Dörptsche Zeitung.

№. I.

Bibl. Academ. Dorpatens.

Sonntag, den 4. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schon wieder ist vom Lauf der Zeit
Ein Jahr dahin gerissen!
Schon wieder steht es neu bereit,
Wie wir es alle wissen.
So eilen unsre Tage schnell,
Die uns hier zugemessen:
So wechselt alles! — Hier zur Stell'
Wird's dennoch bald vergessen.
Vergesse denn ein jeder Christ,
Was ihn bisher gedrücket,
Und wenn's des Himmels Wille ist,
Werd' er dafür beglücket:
Mit Freude, Seegen und Gedeihn
Bei allen guten Thaten.
D'rum laßt uns froh des Lebens freun,
In Alexanders Staaten!!!

169

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. Dec.

Der General-Gouverneur von Sibirien, Geheime Rath Speransky, hat zu Irkutzk eine Schule nach der Lancasterschen Methode errichtet.

Ein Gutsbesitzer im Jekatherinoßlawschen Gouvernement, Herr Borodawka, hat dem hiesigen Stadt-Gymnasio die Summe von 46,390 Rbl. mit der Bedingung geschenkt, die Zinsen zur Erziehung der, aus seiner Familie entsproßenen und noch künftig entsprießen könnenden Kinder, oder in deren Ermangelung, armer Kinder, zu verwenden. Se. Majestät der Kaiser hat alle Dispositionen des Donatarius zu bestätigen geruht.

Die Rostocker Universität hat bei Gelegenheit der vierten Säkular-Feier ihrer Existenz, dem Herrn Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Herrn von Uwarow, so wie dem Herrn Akademiker Krug, die Diplome als Doktoren der Philosophie zuerkannt.

Unsere strenge Kälte hat, nachdem sie einige Tage angehalten, seit dem 20sten bedeutend wieder abgenommen, indem am Montage nur 3 — 4 Grad Reaumür von 28 übrig waren. Mit eintretender gelinderen Witterung, fiel auch zugleich wieder sehr viel Schnee.

Ausländische Nachrichten.

Bonn, den 22. December.

Wir zählen hier jetzt schon über 400 Studenten. Diese haben sich bisher im Ganzen sehr gut betragen. Die heitere Gegend, der edle Wein, den man anderwärts durch Bier ersetzen muß, das träge und unbeweglich macht, bringt unter dem Volke, so wie unter den jungen Leuten, einen Frohsinn hervor, der nur dem Weinländer eigen ist. Lebensbedürfnisse sind in Bonn eben nicht theuer. Auch die Logis, die bis jetzt allerdings selten waren, werden schon angeboten; täglich entstehen deren neue.

Aus dem Meiningschen, den 22. Dec.

Einer Herzogl. Verordnung vom 25. October zufolge, soll die jetzige Anzahl der Judenhandlungen ohne besonders eintretende Umstände und landesherrl. Erlaubniß nicht vermehrt werden. Den Juden bleibt aber nachgelassen, mit allen Schnittwaaren, so weit als es nicht gegen die Innungen und sonstige deshalb bestehende Verordnungen läuft, zu handeln. Wollen sie mit dergleichen einheimischen Waaren handeln, so müssen solche von den Handwerkern gekauft um gegen eine geringe Gebühr gestempelt werden. Der Handel mit Colonial-Waaren im Einzelnen bleibt allen Juden verboten; zum Handel im Großen aber hat sich die Regierung vorbehalten, besondere Erlaubniß zu ertheilen. Das Hausiren, sowohl auf dem Lande als in den Städten, bleibt allen Juden verboten; nur auf den Jahrmärkten dürfen sie öffentlich feil haben, und einen Tag vor und einen Tag nach demselben hausiren. Den auswärtigen Juden werden keine Handels-Patente mehr ertheilt; dagegen wird den einheimischen Juden gestattet, ihren Handel im Lande mehr zu vertheilen, damit solcher den Orten, wo sie wohnen, nicht drückend wird.

Vom Main, den 26. December.

Nach den Aussagen eines Reisenden, soll Sand seit länger als einem Monat völlig bewußtlos danieder liegen. Er kennt keinen seiner frühern Bekannten mehr.

Tübingen, den 24. December.

Das Amt eines außerordentlichen Königl. Bevollmächtigten bei der Universität Tübingen ist dem Vicekanzler, Doktor von Autenrieth, übertragen worden.

Den hiesigen Studierenden ist durch eine Königl. Verordnung im Wesentlichen Folgendes bekannt gemacht worden: „Die schon bestehenden Gesetze gegen geheime und nicht authorisirte Verbindungen auf der Universität sind in ihrer ganzen Kraft und Strenge aufrecht zu erhalten, und werden besonders auf den seit einigen Jahren gestifteten, unter dem Namen der allgemeinen Burschenschaft bekannten Verein ausgedehnt. Studierende, die nach Bekanntmachung dieses erneuerten Verbots erweislich in geheimen oder nicht authorisirten Verbindungen geblieben oder in solche getreten sind, werden künftig bei keinem öffentlichen Amt zugelassen. Jeder Studierende, der durch einen Beschluß der akademischen Behörde von einer Universität verwiesen worden ist, oder der, um einem solchen Beschluß auszuweichen, sich von der Universität entfernt hat, soll auf keiner andern deutschen Universität zugelassen, auch überhaupt kein Studierender ohne ein befriedigendes Zeugniß seines Wohlverhaltens auf der von ihm verlassenen Universität von irgend einer andern Universität aufgenommen werden."

Heilbronn, den 21. December.

Regengüsse, welche seit einigen Tagen ununterbrochen fortgedauert, und Thauwetter haben den Neckarfluß so sehr angeschwellt, daß er gestern aus seinen Ufern getreten ist und das ganze Thal und einen kleinen Theil der hiesigen Stadt überschwemmt hat. Auch in Kannstadt ist der Neckar bedeutend ausgetreten, so wie der Main bei Frankfurt.

Kehl, den 21. Dec.

Sundheim, Dorf Kehl und ein Theil der Stadt Kehl, nebst ihrem Banne, stehen unter Wasser. Die Gegend zwischen dem Rheindamm und der Neumühler-Straße bildet einen See. Nach einem plötzlich eingefallenen Thau- und Regenwetter ergießen die fernen Kinzig- und Schutterthäler des Schwarzwaldes, nebst ihren Angränzungen, eine ungeheure Menge Schnee- und Regenwasser, das hier fast vergeblich seine Entmündung sucht. Die Kinzigbrücke steht der Wasserhöhe gleich. Unter- und oberhalb derselben strömt es über die Straße und hat noch nicht Raum genug. Seit 1801 sah man keine solche Ueberschwemmung. Viele Leute in Kehl, Sundheim und Stadt Kehl haben das Wasser in ihren Stuben. Man weiß das Vieh nicht zu flüchten. Kaum läßt sich das viele Floßholz auf der Kinzing noch festhalten; manches treibt fort. Der Schade dieser Ueberschwemmung auf Saat- und unbesäeten Feldern, in Gärten, an Gebäuden und Benutzungen, an Futter ꝛc. ist nicht zu berechnen. Das Wasser ist dick, trüb u. schlammig, und reißt den Reichthum des Bodens mit sich fort. Heute Mittag erreichte es den höchsten Stand. Man fährt nun in Schiffen und auf kleinen Flossen in den Straßen umher. Die Kommunikation zwischen Kehl und der Carlsruher und Offenburger Straße ist gehemmt und gefährlich, besonders zur Nachtzeit.

Vom 22sten December. Kinzig und Schutter sind gefallen; aber die Sturmglocke schreckt frühe; der Rhein droht.

Vom 23sten December. Tag und Nacht wehrt man gegen den Rhein. Die Gemeinden Dorf und Stadt Kehl und Sundheim halten sich brav. An 27 Stellen wurde gearbeitet und gedämmt. Der Oberbürgermeister Burkhardt u. Amtmann Rettig von Kork zeigen sich außerordentlich thätig, und sind Tag und Nacht an den Orten der Gefahr. Die Noth scheint uns nicht zu verlassen; doch vertrauen wir auf Gott, den Fürsten und das Vaterland. Bei dem Abgang der Post: Der Rhein fiel um zwei Zoll; aber noch ist Sturm.

Gestern Nacht, schreibt man aus Freyburg vom 22sten, wurde durch die Gewalt des Dreysam-Flusses die im Orte Zarten befindliche hölzerne Brücke weggerissen und so die Kommunikation der in die Neustadt führenden Landstraße mit hiesiger Stadt unterbrochen.

Berlin, den 28. Dec.

Unsere Staats-Zeitung enthält Folgendes: „In einigen deutschen Zeitungen wird gemeldet, daß die Abgeordneten des Vereins mehrerer deutschen Kaufleute und Fabrikanten ihr Gesuch um Aufhülfe des deutschen Kunstfleißes und Handels auch an die hiesige Regierung gerichtet und eine wohlwollende Aufnahme gefunden haben. Diese Nachricht ist völlig gegründet. Sowohl von des Herrn Fürsten Staatskanzlers Durchl., als von den Herren Ministern des Handels, des Innern und der Finanzen wohlwollend aufgenommen, erhielten sie die beruhigende Versicherung, daß die Preuß. Regierung, weit entfernt, durch einseitige Maaßregeln den Wohlstand der deutschen Nachbarstaaten untergraben zu wollen, sich freuen würde, wenn alle Regierungen Deutschlands über die Grundsätze eines gemeinschaftlichen, die Wohlfahrt aller Theile fordernden Handels-Systems sich vereinigen könnten, wozu die Preuß. Regierung sehr gerne die Hände bieten werde, um ihrer Seits mitzuwürken, daß dem ganzen Deutschland die Wohlthat eines freien, auf Gerechtigkeit gegründeten Handels zu Theil werde. Es ist ihnen aber auch nicht verhehlt worden, daß der Zustand und die Verfassung der einzelnen deutschen Staaten noch keineswegs zu gemeinsamen Anordnungen vorbereitet erscheine, wozu auch besonders gehöre, jedem einzelnen Staate die Garantie zu gewähren, daß die gemeinsamen Anordnungen in einem übereinstimmenden Sinne von Allen gehalten würden. Die Sache scheine daher jetzt nur darauf zu führen, daß einzelne Staaten, welche sich durch den jetzigen Zustand beschwert glaubten, mit den Bundesgliedern derjenigen Staaten, von denen nach ihrer Meinung die Beschwerde veranlaßt werde, sich zu vereinigen suchten, und daß auf diesem Wege übereinstimmende Anordnungen von Gränze zu Gränze weiter geleitet würden, welche den Zweck hätten, die innern Scheidewände mehr mehr und wegfallen zu lassen."

Zu Oranienburg haben sich am 19. die Lutherische und Reformirte Gemeinde zu einer Evangelischen Gemeinde feierlich vereinigt.

Der Graf von Geßler in Schmiedeberg hat zu dem Denkmal für Scharnhorst in der Sammlung des Herrn Prof. Gubitz 100 Thlr. eingesandt.

Unsre Zeitungen enthalten Folgendes: „Anstatt der sehr entbehrlichen Visiten-Karten am Neujahrstage habe ich ein Zeichen meiner Erinnerung an die Armen dem Königl. Armen-Direktorium zugestellt. Ich schmeichle mir, daß alle meine hiesigen Freunde diese Art, ihnen meine Aufmerksamkeit zu beweisen, genehmigen weeden, und wünsche, daß mehrere meiner Mitbürger mit nachfolgen mögen. Das Königl. Armen-Direktorium ist von mir gebeten, diejenigen, welche sich auf gleiche Weise ihrer Neujahrs-Pflicht entledigt, öffentlich nahmhaft zu machen.

London, den 21. Dec.

Herr Kobett hat sich, wie unsre Blätter anführen, sehr versehen, indem er glaubte, die Gebeine von Thomas Paine aus Amerika nach England geführt zu haben. Die Gebeine, die er mitgebracht, sind die eines Negers.

Die Gattin von Charles Rennet, der bekanntlich das Kind des Herrn Horsley geraubt ha , befindet sich jetzt in so traurigen Umständen, daß eine Subscription für sie eröffnet worden ist. Sie war früherhin verhaftet gewesen, weil man geglaubt hatte, daß sie um den Kindes-Raub gwußt hätte; ward aber unschuldig erklärt.

Die wohlhabenden Einwohner in den meisten Gegenden errichten jetzt bewaffnete Gesellschaften gegen die Radicalen, um sich gegen das Plündern derselben zu sichern. Mehrere Leute, die Piken verfertigten, oder bei sich aufbewahrt hatten, sind verhaftet worden.

Die Bill zur Wegnahme verdächtiger Waffen ist von dem Prinz-Regenten sanctionirt worden.

Am 10ten stand hier der Thermometer auf 13, und am 18ten auf 51 Grad Fahrenheit. Jetzt haben wir hier anhaltendes Regenwetter, und die Wege sind ganz verdorben.

Wegen der Angelegenheiten im Innern werden noch öfters außerordentliche Kabinets-Räthe gehalten.

Am 29sten Nov. hat man zu Comrie in Schottland ein heftiges Erdbeben verspürt. Da die Balken bebten und Meubles umfielen, so flüchteten die Einwohner angstvoll aus ihren Wohnungen.

Es sollen nun auch Versuche gemacht werden, die Aecker mit Dampf-Pflügen zu bearbeiten.

Dieser Tage starb in Devonshire Elisabeth Ralph, alt 21 Jahre. Sie war nicht größer als 2 Fuß 10 Zoll, wahr sehr wohl gewachsen, sah und hörte gut, hatte nie einen Laut von sich gegeben, nie gelacht oder geweint, und war nicht schwerer als 20 Pfund.

Die Ackerbau-Gesellschaft zu Bath hat Hunt aus der Liste ihrer Mitglieder ausgestrichen.

Dublin, den 18. Dec.

„Es ist nicht zu läugnen, daß auch in dem westlichen Irland Unruhen und Gährungen herrschen. Die Grafschaft Roscommon ist der Hauptsitz der Unzufriedenen. Seit einem halben Jahre sind daselbst mehrere Radicals aus England angekommen, welche die Insurgenten zur Nachtzeit militairisch üben, ihnen Eide abnehmen ꝛc. Der Katholische Erzbischof von Tuam, Dr. O'Kelly, hat sich bei dieser Gelegenheit sehr ausgezeichnet. Er begab sich mit Gefahr seines Lebens in die nächtlichen Versammlungen, um von den Zusammenrottirungen abzurathen, und manche Leute fielen dem ehrwürdigen Oberhirten zu Füßen, und schworen, daß sie dem Bothen der Finsterniß nicht weiter Gehör geben wollten. Zu Galway dauern die Vorsichtsmaaßregeln fort. Zwei unverbesserliche Radicale sind von dem Erzbischof von Tuam von der Kirchen-Gemeinschaft ausgeschlossen worden."

Madras, den 21. August.

„Die vornehmsten Einwohner der hiesigen Präsidenzschaft hatten beschlossen, zum Zeichen der Dankbarkeit dem General-Gouverneur, Marquis von Hastings, Grafen Moira, einen Stern von Diamanten zu verehren. Allein Se. Herrlichkeit lehnten dieses ab. Als sich gestern der General-Gouverneur in der Kirche befand, ward er plötzlich so unpäßlich, daß er nach Hause gebracht werden mußte: indeß hat es sich mit seinem Befinden gebessert. Seine Gemahlin kam am 19ten Juni auf dem Schiffe Waterloo aus England zu Calcutta an."

Vom Camp wird gemeldet, daß das Engl. Schiff Elisabeth mit 2000 Ballen Kattun u. Zucker, von Bombay kommend, u. das Schiff Feniscoles, groß 600 Tonnen mit Indigo, Salpeter und roher Seide, von Calcutta kommend, am 21sten Okt. in der Tafel-Bay gescheitert sind. Letzteres Schiff und die Ladung sind gänzlich verunglückt.

Unsre Buchhändler klagen noch immer über die neuen Einrichtungen wegen anstößiger Schriften, wegen Einführung der Stempel-Taxe und wegen Leistung von Kautionen. Die Ministerial-Blätter sagen, daß sich die Buchhändler jetzt nach dem Umständen richten müßten, da es auf die Sicherheit des Staats ankäme, und bloß dasjenige unterdrückt werden solle, was zum Nachtheile des Ganzen gereiche. Schulbücher, geistliche Schriften, Parlements-Papiere, Markt- und Schiffahrts-Berichte sollen von dem Stempel ausgenommen seyn. Besonders haben sich die Buchhändler gegen die angedeutete Strafe der Landesverweisung im Fall der Herausgabe von Schriften, die für Libelle gehalten werden, umständlich erklärt.

Sir Joseph Banks, der berühmte Präsident der Königl. Akademie, befindet sich jetzt in einem sehr kranken Zustande. Die Beine sind ihm ganz geschwollen.

Der Erzbischof von Dublin ist mit Tode abgegangen.

Aus Nord-Amerika sind mehrere Schiffe mit Bauholz zu Liverpool angekommen.

Paris, den 21. Dec.

Auch der Kaiser von Oesterreich hat zu dem Monument auf Malesherbes, dieses edlen Vertheidigers Ludwigs XVI, 2000 Franken mittelst eines Schreibens des Fürsten von Metternich vom 6ten Dec. anweisen lassen.

Die Tochter des Herzogs von Berry hat in der Taufe die Namen Louise Marie Therese erhalten.

Der Schach von Persien hat unserm Könige 21 prächtige Arabische Pferde zum Geschenk gesandt.

Die Summe, welche in den letzten 4 Wochen aus den Engl. Fonds gezogen und besonders nach Frankreich remittirt worden, wird auf 3 Millionen Pf. Sterl. angegeben.

Zu Grasse hat man einen Deserteur arretirt, der sich für Hieronymus Bonaparte ausgab.

Am 15ten dieses, des Abends um 8 Uhr, kam Feuer im Theater zu Bordeaux aus, welches jedoch keinen beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Zuschauer entfernten sich ohne Unfälle.

Vermischte Nachrichten.

Ausgaben Friedrichs des Großen während seiner Kindheit.

König Friedrich Wilhelm I. hatte zu den kleinen Kammer-Ausgaben seines Kronprinzen Anfangs jährlich 360 Thlr. bestimmt, erhöhte diese Summe aber bald bis zu 600 Thlr. Der Betrag derselben wurde den beiden Hofmeistern dem Grafen von Finkenstein und dem Oberst von Kalkstein, vierteljährig ausgezahlt und über die davon gemachten Ausgaben wurde von einen Kammerdiener eine Rechnung geführt, welche jene beiden Männer monatlich unterschrieben. Am Ende des Jahrs wurde die Rechnung dem Könige vorgelegt, der sie selbst durchsah, und dann seine Meinung darüber eigenhändig bezeugte. Diese von Herrn von Dohm mitgetheilte Rechnung fängt im November 1718, d. h. einige Wochen vor dem vollendeten siebenten Jahre des Prinzen an und hört mit dem März 1729 auf. Es scheint, daß Friedrich bis zum 17ten Jahre gar kein Geld zu eigner Disposition gehabt habe. Nur selten kommt vor, daß er ganz kleine Summen (etwa 1 Gulden) als Taschengeld erhalten habe.

Ausgabe 1719.

Den 3ten Sept. In den Klingbeutel 16 Gr.; den 3ten id. an den Jäger vor den Hund 2 Rthlr.; den 6ten: an Ihre Hoheit den Kronprinzen 16 Gr.; den 10ten: in den Klingbeutel 16 Gr.; den 17ten: in den Klingbeutel 16 Gr. und in das Becken 16 Gr.; den 21sten: dem Jäger, so die 2 Globen nach Berlin gebracht, 1 Rthlr. 8 Gr.; den 24sten: in den Klingbeutel 1 Rthlr. 8 Gr.; den 25sten: an Hanneking, so das grüne Kleid gemacht, 2 Rthlr.; den 27sten: bei der Abreise von Wusterhausen an die Bettmädchen 16 Gr., und vor die Pfeife zurecht zu machen 4 Gr. Der Kammerdiener Jummersbach hat ausgegeben: an die beiden Laquaien von Sr. Majestät dem Könige und der Königin, so aufgewartet haben, 1 Rthlr. 8 Gr.; vor 2 Farbenschachteln 16 Gr., 6 Pfund Puder 12 Gr., vor Stiefelettenknöpfe 2 Gr., vor 12 Ellen Haarband, à 2½ Gr., 1 Rthlr. 6 Gr., in Mittewalde 2 Gr.; in Mittewalde in die Armenbüchse 1 Gr., an den Boten, welcher die Hunde nach Berlin gebracht, 12 Gr., vor den Hirschfänger zu schleifen 2 Gr., vor weiß Rundschnur zu Klatschen 4 Gr., dem Menschen, welcher sie bestellt und herausgebracht, 2 Gr., an einen Jungen auf dem Felde, welchen die Hunde gebissen, 4 Gr.; an einen Mousquetier vom 2ten Bataillon, so Se. Hoheit zu Gevattern gebeten, 2 Rthlr., vor eine lebendige Schneppe 2 Gr.,

an einen Hirtenjungen, so den todten Hund weggetragen, 1 Gr., vor Pulver und Trinkgeld an den Kanonier, welcher zu Schulzendorf geleuert, 1 Rthlr. 8 Gr., vor die Königl. Knechte zu Bier in Schulzendorf 3 Rthlr., vor ein Rothkehlchen 4 Gr., vor Nagel und Löschpapier die Globus einzupacken 4 Gr., die Schuhe aufn Leisten zu schlagen 1 Gr., an einen Armen 2 Gr., an einen Reitknecht, welcher die Montirung herausgebracht, 2 Gr., an die alte Castellanin zu Wusterhausen 16 Gr. Summa 23 Rthlr 11 Gr.

Graf v. Finkenstein. C. W. v. Kalkstein.

In dieser Art ist die Rechnung von jedem Monat geführt worden, und am Schlusse des Jahres kömmt:

Recapitulation der ganzen Rechnung und unter dieser die Bescheinigung des Königs, welche in der uns mitgetheilten Rechnung abschriftlich beigefügt ist, in folgender Art:

Mit diese rechnungen bin zufrieden und soll hiermit quittiret seyn, aber zukünftig, wenn meine Laquien, Kutscher, reit Knechte Fritz aufwarten, sollen sie nichts davor bekommen, denn ich sie davor bezahle, den Fritz und ich ist einerley, sonsten bin ich mit allem zufrieden vor die gute Haushaltung. Berlin, den 4 Januar 1720.

Friedrich Wilhelm.

Die hier gemachte Erinnerung ward befolgt, und findet sich weiter kein an Königl. Bediente gegebenes Trinkgeld.

Da mit dem bestimmten Gelde so gut gewirthschaftet wurde, daß immer am Ende jeden Jahres noch Bestand übrig blieb, so bezeugte der König auch jedesmal vollkommene Zufriedenheit ohne alle Erinnerung. So schrieb er am Schlusse der Rechnung vom Jahre 1720:

Bin zufrieden und quittire das Alles guth ist und bin contant. Potsdam, den 4. Jan. 1721.

Friedrich Wilhelm.

und am Ende des Jahres 1722:

Bin sehr wohl zufrieden und quittire hiermit.

Friedrich Wilhelm.

Am Ende des Jahres 1726:

recht gut Haushaltung.

Friedrich Wilhelm.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Auster, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner Adam Hüsst am 26. April 1817 abgeschlossenen und am 28sten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1200 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Oktober 1820, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengseppa — Joseph Auster das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. August 1819. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Folge eines mir gewordenen Auftrages Sr. Excell. des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hammel, vom 22. Dec. c., werden von mir diejenigen respect. hiesigen Einwohner, welche die Umzäunung des hiesigen Vorraths-Magazins und das Abputzen des hiesigen Krons-Proviant-Magazins zu übernehmen willens seyn sollten, sich dieserhalb zum Torge am 3ten, 5ten und 7ten Januar 1820, Vormittags von 10 Uhr an, bei der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot sodann zu verlautbaren. Dorpat, den 30. Dec. 1819. 2

Polizeimeister Gessinecky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Bei meiner hiesigen Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, ein Concert zu geben, worüber das Nähere die öffentlichen Affichen besagen werden.

Bärmann,
erster Fagottist Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Dem verehrten Publikum, besonders den Freunden der Musik und des italiänischen Gesangs dient vorläufig zur Nachricht, daß Herr Dal'Occa und seine 13jährige Tochter aus St. Petersburg hier angekommen sind, um sich in einem Vocalconcert gegen das Ende dieser Woche hören zu lassen. Besonders wird Demoiselle Dal'Occa den Beifall der Kenner zu verdienen suchen. Das Nähere werden die Affichen anzeigen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von nun an das Geschäft eines praktischen Geburtshelfers aufgebe, weil mein Körper die damit verbundenen Beschwerden und Aufopferungen nicht mehr bestehen kann. In Folge dessen biete ich zwei Geburtszangen, eine nach Levret und eine nach Siebold, beide in Berlin verfertigt, und einen Rosenschen Hebel, wie auch noch einige andere bei dem Fache gebräuchlichen Instrumente zum Verkauf an. Fellin, den 16. December 1819.

Dr. C. Lachmann, Stadtphisikus. 2

Für Diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, mache ich bekannt: daß meine gewöhnliche Privatschule, von 4 bis 6 Uhr des Nachmittags, am 15ten Januar wieder geöffnet wird; die Sonntagsschule, von 7 bis 9 Uhr des Morgens, für Diejenigen, welche die übrigen Wochentage besetzt haben, wird aber schon am 11ten Januar anfangen; auch daß, unter billigen Bedingungen, einen Knaben in Kost und Unterricht bei mir angenommen wird.

Rosendael, Elementar-Schullehrer des 1sten Stadttheils. 2

Am Donnerstage den 8ten Januar wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 3 Uhr an, im Direktions-Zimmer zu lösen.

Die Direktion der akad. Musse. 2

Im Saale der Bürgermusse werden Maskeraden und Bälle seyn: am 5ten, 10ten, 13ten, 17ten, 20sten, 24sten und 27sten Januar. Die Vorsteher. 2

Der Nowgorodsche Kammeralhof giebt mir unter dem 24. December a. p. Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Lieferanten seinen Brandwein in Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzuliefernde Brandwein zum weitern Transport nach Nowgorod bestimmt ist, die Fracht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contrakten bestimmt zu ersehen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterversendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Stande wäre, die dazu erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit miethen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Nowgorodsche Kameralhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fäßern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jederzeit Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contrakt genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und in Stand setzen kann, die erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit zu miethen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath F. 3

Ein von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat in der deutschen, französischen und russischen Sprache geprüfter Lehrer giebt in benannten Sprachen Stunden. Das Honorar für sechzehn Stunden ist zwanzig Rubel B. A. Zu erfragen bei dem Einwohner im Drewingschen Hause unterm Sandberge.

In Liv- und Ehstland sind von mir in 15 Brandweinküchen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständigem Gange sind; aber noch zu weit mehrern nützlichen Zwecken sind solche in der Oekonomie anwendbar, z. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewindiget werden, so daß die zeitherigen Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heiziegen erreicht werden, wenn auch der Dampfofen 6 Faden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude entfernt ist, und mithin aller Feuerschaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht zündet, in der Heiziege statt hat; 3) kann dadurch eine Malzdarre mit weit weniger Holzbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Badestuben mit und ohne Wanne erbaut, und 5) können mit Dampf alle Speisen schmackhafter und schneller gekocht und bereitet werden. — Um schnell gemeinützig werden zu können, erbiete ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der dieses alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Sinn für nützliche Erfindung hat, zehn Rubel erlege (mehr zu zahlen steht Jedem frei, weniger wird nicht angenommen). Kömmt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Lokal werde ich so wählen, daß nach der Erndte das Windigen und Riegendarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten stehet es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der angeschaffte Apparat mein Eigenthum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Hrn. Buchhalter Schultz in der Amelungschen Bude zu Dorpat. Kommt wider Erwarten nicht die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält von dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Pränumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendigt und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architekt. 3

Zu verkaufen.

Ich Endesunterzeichneter zeige hierdurch an, daß ich im dörptschen Jahrmarkte sein werde, und mehrere moderne Räder-Equipagen zum Verkauf hinbringe, als:

Kutschen, Kaleschen und Britschken, (alle sehr dauerhaft und gut gearbeitet) und so wohl gegen baares Geld als auch gegen Korn und Kornbrandwein handle.

C. Friedrichs. 2

In dem Szamen-Comtoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind bekanntlich die aufrichtigsten Garten-Blumen-Feld- und Waldsaamen zu den billigsten Preisen zu haben, worüber die neuen Preis-Courante von 1820 gratis ausgegeben werden. 2

Bei dem Kunstgärtner Ludwig Kleiber in Pernau sind allerlei frische und aufrichtige Gartensaamen zu bekommen, wie auch verschiedene Sorten gute tragbare Aepfelbäume, hochstämmige, halbstämmige und Zwerg- oder Spalierbäume, sämmtlich gute Sorten und zu billigen Preisen. 3

Arrende.

Mittelst Allerhöchst namentlichen Befehls vom 12ten December 1816 ist mir das im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegene Kronsgut, die Insel Kuhno, auf zwölf Jahre zur Arrende Allergnädigst verliehen worden. Da nun der Antrittstermin gedachten Kronsgutes mit ultimo März 1820 einfällt, Dienstverhältnisse aber mir es nicht gestatten, dasselbe selbst zu disponiren und zu bewirthschaften, ich vielmehr gesonnen bin, die Disposition und Benutzung desselben mit allen mir daran zustehenden Rechten und Gefällen mittelst abzuschließenden Sub-Arrendekontrakts entweder auf sechs oder auf zwölf Jahre gegen jährliche Zahlung einer zu bestimmenden Arrende-Summe oder auch nach etwaniger Uebereinkunft durch Zahlung einer festgesetzten Hauptsumme für die ganze zwölfjährige Arrendezeit dem meistbietenden Liebhaber zu überlassen, so sehe ich mich hiedurch veranlaßt, diese meine Absicht hierdurch zur öffentlichen Kunde mit dem Gesuch zu bringen, daß die etwanigen Arrendeliebhaber sich wegen Uebernahme des erwähnten Kronsgutes mit ihren Anerbietungen, Vorschlägen und erforderlichen Sicherheitsstellungen bei mir bis zum 20sten Januar 1820 zur Mittheilung der Bedingungen und zum etwanigen Abschluß des Dispositionskontrakts gefälligst zu melden belieben und zugleich die nöthige Einsicht von den ökonomischen Verhältnissen mehrerwähnten Gutes erhalten mögen.

Reval, den 24sten December 1819.

Ehstländischer Gouvernementsprokureur, Staatsrath und Ritter C. Riesemann. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Colleg.-Secretairs Bader am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt 2 Zimmer an Kaufleute zu vermiethen. 2

Ein Haus in der Steinstraße, Nr. 108, mit Nebengebäuden, Stallraum u. Wagenraum, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt oder zur Herberge zu vermiethen. Liebhaber melden sich in dem Hause selbst bei

Rickmann. 2

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermiethen.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche in der obern Etage sind zwei Gelegenheiten, eine von zwei Zimmern und eine von einem Zimmer, für den Jahrmarkt oder jährlich zu vermiethen. E. C. Staumm. 2

Bei mir sind zwei Speicher, ein großer und ein kleiner, jährlich oder monatlich für einen billigen Preis zu vermiethen. Bremer. 2

Im Bakon Bruiningkschen Hause an der Carlowaschen Straße, ist das kleine Haus während des Jahrmarkts zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 1

In dem Hause der Frau Oastorin Majorn im 1sten Stadttheil ist ein Quartier von 2 geräumigen Zimmern als Absteigequartier oder auch sonst jahrweise sehr billig zu vermiethen oder auch das Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei der Eigenthümerin selbst, wohnhaft bei dem Tischlermeister Hartmann. 3

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen. Auch ist bei mir eine schöne Schlittendecke von Bärenfell und mit blauem Tuche überzogen, zu verkaufen.

L. Göbechen. 3

Hiemit mache ich bekannt, daß zum Jahrmarkte bei mir ein Saal eine Treppe hoch für einen billigen Preis zu vermiethen ist. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn von Haße. H. K. Stever, Profess.

Ein Wohnhaus von fünf Zimmern, nebst etwas Kleetenraum und Keller, ist zu vermiethen. Nähere Nachricht bei der Frau Musikus Schultz. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe 4 Buden zu vermiethen. Der Miethepreis ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Zugleich macht Unterzeichneter bekannt, daß bei ihm diesen Frühjahr wieder große, außerordentlich gut gebrannte Dachsteine, und zwar nicht anders als gegen gleich baare Zahlung, zu haben seyn werden. Fromhold Kellner. 3

Im von Haßeschen Hause, ohnweit dem Markte, sind zu dem bevorstehenden Jahrmarkt zwei warme geräumige Zimmer als Buden zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man im Hause selbst. 1*

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. December 1819. 1

Johann Strauch, nebst Familie.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 75	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 — 75¼	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 10	—	—	
Ein alter holländ. Ducat 10 — 85	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 88	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 — 72	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 2.

Mittwoch, den 7. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 24. Dec.

Die Freunde der Musik in Riga haben jüngst den seltenen Genuß gehabt, den Herrn Concert-Meister Baermann, ersten Fagottisten in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, in zwey Concerten, am 12. im Saale der Schwarzenhäupter, und am 22. im Saale der Musse, zu hören. Der Künstler war uns längst durch den ihm vorausgegangenen Ruf und Anerkennung seiner Verdienste bekannt, welche in den besten Zeitschriften von allen Orten Europa's her ausgesprochen worden, wo Herr Baermann vor dem kunstliebenden Publicum seine Talente, Geschmack und Fertigkeit gezeigt hat. Er ist jetzt, vermöge höherer Einladung, auf einer Reise nach St. Petersburg begriffen, und wir wünschen Dorpat, worin es so viele Kenner und Verehrer der Tonkunst giebt, den wo möglich öftern Genuß, diesen seltenen Künstlers zu bewundern, der den Kunstkenner eben so befriediget, als er das Gemüth jedes Tiefführenden innig ergreift, und den Vorgenuß einer höheren Musik giebt.

St. Petersburg, den 27. December.

Der Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Madridter Hofe, Geheimerath Tatischtschew, ist, zur Belohnung seiner Bemühungen und seines ausgezeichneten Eifers zum Dienst, Allergnädigst zum wirkl. Geheimerath befördert.

St. Petersburg, den 31. December.

Da die, durch die Distrikte der Militair-Ansiedelungen führenden Straßen, in einen so vorzüglich gutem Zustand versetzt worden sind, daß sehr viele Reisende diese der Poststraße vorziehen, auch für Postpferde weniger als auf den großen Landstraßen bezahlt wird, so ist auf eine Unterlegung des Herrn Generals von der Artillerie, Grafen Araktschejew, Allerhöchst verordnet worden, daß, zum Besten der Militair-Ansiedelungen Alle, die durch dieselben, in Krons- wie in eigenen Geschäften mit Pässen, auf Postpferde lautend, (Podoroschnen) reisen, die nämlichen Postgelder zahlen sollen, die durch den Ukas vom 26sten Juni 1818 für die großen Poststraßen festgesetzt sind, d. h. in den Gouvernements

von Nowgorod, Mohilew und Cherson, 8, und im Sslobodsko-Ukrainschen Gouvernement 5 Kop. auf die Werst für das Pferd.

Der in der Druckerei des Generalstabes Sr. Kaiserl. Maj. als Buchführer für die Kriegs-Zeitung dienende von der 8ten Klasse, Konstantinowitsch, hat für seinen Fleiß und eifrigen Dienst, Allergnädigst einen Brillantring zu erhalten das Glück gehabt.

Am 10ten December ist in der Isaacskirche ein junger Amerikaner, aus dem kriegerischen Stamme der Koluschen an der Nordwestküste von Amerika entsprossen, der nach dem Tode des so verdienstvollen Oberdirektors der Kolonien der Russ. Amerikanischen Kompagnie, Baranow, an die Oberdirektion in St. Petersburg gelangte und den herzlichen Wunsch hegte, in die christliche Gemeinschaft aufgenommen zu werden, feierlich durch die heilige Taufe ein Glied der Christenheit geworden. Seine Taufpathen waren: der Direktor der Kompagnie, Herr Kommerzienrath A. J. Severin und dessen Tochter Mdlle. Sophie. — Gedachter Amerikaner erhielt den Namen Nicolaus.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 21. Dec.

Vorgestern ward der Geburtstag der Herzogin von Angouleme gefeiert, die ihr 42stes Jahr antrat.

Wie es heißt, ist der Graf Decazes zum Herzog erhoben worden. Ein sehr unverbürgtes Gerücht bestimmt ihn zum Bothschafter in London.

Der Baron von Ferret, Groß-Prior des Maltheser-Ordens, ist kürzlich mit Tode abgegangen.

Im vorletzten Jahre sind zu Paris 24067 Menschen gebohren, 22421 begraben und 6616 Paare copulirt worden. Unter den Gebohrnen waren nicht weniger als 8089 uneheliche Kinder.

General Savary, Herzog von Novigo, Polizei-Minister unter Bonaparte, der sich bekanntlich längere Zeit zu Smyrna aufhielt, und vor 3 Jahren in Abwesenheit von dem Kriegsgericht der ersten Mititair-Division zum Tode verurtheilt wurde, ist hier angekommen, und hat sich freiwillig in der Abtey gestellt, um seinen Proceß revidiren zu lassen. Gleich nach seiner Ankunft wandte er sich in einem Schreiben an den Kriegs-Minister. Herr Courtin wird der Schachwalter des Herzogs seyn.

Gestern trug der Finanz-Minister in der Kammer der Deputirten darauf an, daß vorerst die sechs ersten Theile der Grundsteuer und der indirekten Auflage so lange erhoben werden möchten, bis das neue Finanz-Gesetz beschlossen worden, und daß ein provisorischer Credit von 200 Millionen eröffnet werden dürfte. Der Minister gab in seinem Vortrage die beruhigendsten Darstellungen in Absicht der Finanzen des Reichs; alle rückständigen Schulden würden in der größten Regelmäßigkeit und Ordnung abgetragen, und es würde in kurzem nichts weiter übrig bleiben, als die consolidirte Schuld, wovon die Tilgungs-Kasse bereits 14 Mill. eingekauft habe und noch täglich mit ihren Operationen fortfahre. Die Aufopferungen, welche die Nation seit 1815 gemacht, betrügen die große Summe von 4144 Millionen Franken, wovon die Nation selbst drei Viertel aufgebracht habe, und das Uebrige durch Geld-Anleihe herbeigeschafft sey.

Paris, den 25. Dec.

Mehrere gefälschte Befehle, welche in die Spanischen Provinzen abgegangen waren, haben einige Bewegungen veranlaßt, bis der Betrug ans Licht kam. Ehrwürdige Väter, die im Kapitel versammelt waren, hatten Verweisungsdekrete erhalten; einer unter andern, der einem solchen Kapitel in einem Kloster zu Granada präsidirte, sollte auf der Stelle unter militairischer Begleitung nach einem Verwahrungsort gebracht werden. Militairs hatten Promotionen und Belohnungen angekündigt bekommen; der Korregidor v. Toledo aber die Nachricht von seiner Absetzung, und Bescheid nach Hofe zur Rechnungsablegung. Ja, an die Gränze von Portugal war der Befehl bei Truppen angelangt, in dieses Königreich einzurücken! — Alles Wind.

Man versichert, daß eine Beschränkung der Preßfreiheit in Hinsicht auf mehrere Gegenstände im Werk ist, das heißt, daß ein neuer Gesetzvorschlag den Kammern übergeben werden soll, nach welchem einige Punkte, die das letzte Gesetz über die Presse unerwähnt gelassen hat, näher bestimmt und mehrere Strafbestimmungen festgesetzt werden sollen. Diejenigen Supplement-Artikel zum Preßgesetz, wovon jetzt die Rede ist, betreffen, wie man sagt, hauptsächlich Schriften- und Journal-Artikel gegen die auswärtigen Staaten und Regierungen. Sie sollen durch Reclamationen verschiedener fremder Kabinette, besonders des Madridter und auch eines großen deutschen Hofs, veranlaßt worden seyn.

Ein in einer so volkreichen Stadt gewiß seltenes Verbrechen, ein gewaltsamer Frauenraub, ist gestern Abends um 11 Uhr, in der Straße St. Antoine verübt worden. Eine Dame, die mit ihrer Freundin aus dem Schauspiele nach Hause eilte, wurde, trotz ihres Sträubens und Hülferufens, von 2 Vermumten entführt, und die nahe Wache, welche sogleich von der Begleiterin herbei gerufen worden war, konnte die Räuber nicht mehr einholen.

Am 5. Dec. wurde von dem Assisen-Gerichte zu Calais ein Greis von 85 Jahren eines im Verflossenen September in dem Hospital von St. Omer begangenen doppelten Mordes angeklagt und überführt, zum Tode verurtheilt.

Vom Main, den 24. Dec.

Das Korrections-Tribunal zu Brügge hat einen Priester zu 25 Fl. verurtheilt, weil er die Arzneikunde ungesetzmäßig ausgeübt hatte.

Von Leipzig sind, wie öffentliche Blätter anführen, mehrere Studenten relegirt worden, seitdem Herr von Nackel seine Stelle als bevollmächtigter Kommissair bei der Universität angetreten hatte.

Aus Sachsen, den 23. Dec.

Ein National-Werk, welches besondern Beifall und allgemeine Unterstützung verdient, ist der Deutsche Ehrentempel, der im Verlage der Henningsschen Buchhandlung zu Gotha erscheint. Er ist dem Andenken und der Darstellung der ausgezeichneten Männer des Vaterlandes gewidmet. Das erste Heft enthält die Bildnisse von Schiller, Wieland, Herder, Göthe, Tümmel und der Herzogin Amalie von Weimar aufs trefflichste gearbeitet. Lebensbeschreibungen folgen dabei. Wer wird sich nicht gerne den Besitz eines so interessanten, schätzbaren Werks verschaffen.

Kopenhagen, den 25. Dec.

Unterm 1sten Sep. haben Se. Königl. Maj., wie die heutige Staatszeitung anführt, geruhet, Ihre Excellenzen, die Russisch-Kaiserl. Staats-Sekretairs für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode und Kapodistrias, zu Rittern des Elephanten-Ordens zu ernennen.

Professor Meckel in Halle ist zum auswärtigen Mitgliede der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften ernannt worden.

Im Durchschnitt wird die Einnahme des Königl. Theaters an jedem Spiel-Abende auf 800 Rthlr. angeschlagen, mithin beträgt die ganze Einnahme desselben während der 9 Monate, in welchen gespielt wird, 144000 Rthlr. Bei dieser bedeutenden Einnahme hat dasselbe bei dem großen Personal gleichwohl eine starke Unter-Balance.

Die von der vormaligen Reichsbank ausgestellten 100 und 50 Rthlr. sollen, einer erlassenen Königl. Verfügung zufolge, nicht länger als bis zum 1sten Januar k. J. als Bezahlungsmittel zwischen Mann und Mann gelten, dagegen aber als Bezahlungsmittel bis zum 1sten Februar k. J. bei allen Königl. Kassen angenommen werden.

Die am 18ten d. M. von Nyborg abgegangene Fährjacht hat das Unglück gehabt, auf den Grund zu stoßen. Man hofft, daß das Schiff zu retten steht. Der Schiffer Nielsen, Führer der Jacht, hat bei der Gelegenheit seinen Tod in den Wellen gefunden. Dagegen sollen die Passagiers und ihre Sachen, so wie die übrige Schiffsmannschaft gerettet seyn.

Aus dem Brandenburgischen,
den 28. December.

Laut einer Kabinets-Ordre vom 26. dieses haben Se. Königl. Maj. geruhet, in das wiederholte Ansuchen Sr. Excell., des Kriegs-Ministers, General-Lieutenants von Boyen, um Entlassung von den mühevollern Geschäften dieses Postens zu willigen, und demselben, zur Bezeugung Ihrer hohen Zufriedenheit, eine jährliche Pension von 6000 Thalern zu verleihen.

Dagegen ist der bisherige Chef des General-Kommando's in Rhein-Preußen, General-Lieutenant von Haake, wieder zum Kriegs-Minister ernannt worden. Vor dessen Ankunft wird der General von Schöler, Chef des ersten Departements im Kriegs-Ministerium, das letztere interimistisch verwalten.

Hannover, den 29. Dec.

Gestern erfolgte die Eröffnung unsrer allgemeinen Ständeversammlung, durch den Herzog von Cambridge, als General-Gouverneur und Bevollmächtigten des Prinzen Regenten.

Aus dem Haag, den 22. December.

Die Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 24sten dieses war sehr merkwürdig. Sie dauerte von 10 Uhr des Vormittags bis um 2 Uhr Morgens am folgenden Tage, mit einer bloß zweistündigen Unterbrechung. Dotrenge und viele andere Mitglieder erklärten sich gegen die übergebe-

uen Finanz-Entwürfe eines zehnjährigen Budgets; Finanz-Maaßregeln, hieß es, ließen sich nicht genau im voraus bestimmen; auch die beste Regierung könne in dieser Hinsicht ihr Wort nicht halten; eine so wichtige Sache, als ein zehnjähriges Budget, könne nicht in zehn Tagen debattirt und beschlossen werden ꝛc.

Nach heftigen Debatten wurden sämmtliche sieben Finanz-Vorschläge, bis auf einen, mit Stimmen-Mehrheit verworfen.

Hierauf kam gestern eine Königliche Botschaft an die zweite Kammer, worin erklärt wurde, daß, da unter den jetzigen Umständen, dem Beschlusse der Kammer zufolge, das Budget für das Jahr 1820 in diesem Jahre noch nicht bestimmt werden könne, die bisherigen Finanz-Gesetze, vorerst auf 8 Monate, oder so viel kürzer, als es durch andre Gesetze bestimmt werden dürfte, fortdauern möchten.

Vermischte Nachrichten.

Es ist sehr wahrscheinlich, sagt spottend der Courier, daß sich die Radikalen entschließen werden, zur Religion Mahomeds überzugehen. Schon fangen sie an, auf eine Weinflasche, wie auf ein Gräuel hinzusehen. Nur steht zu hoffen, daß, wenn sie die Satzungen des Alcorans pünktlich befolgen wollen, sie sich fleißiger waschen werden, als bisher; denn die Unreinlichkeit dieser Klasse von Menschen ist berüchtigt. (Die Accise von Wein, Kaffee ꝛc. hat bereits 30 — 40000 Pfd. weniger eingebracht, als in der gleichzeitigen Periode des Jahres 1818.)

Der Königsmörder Hr. Michaud ist in Lausanne gestorben. Er war der einzige Verbannte, dem der Aufenthalt in der Schweiz erlaubt war.

Auf der schwedischen Insel Barthelemy sind durch den neulichen Orkan über 150 Häuser, worunter eine Kaserne, zerstört. Balken und Bretter flogen in der Luft umher, und ein Haus, von den Wellen weggerissen, schwamm im Meere herum; denn die See stieg so hoch, daß sie selbst die 70 bis 80 Fuß über der Meeresfläche liegenden Cisternen überfüllte. Fische bedeckten den Strand in solcher Menge, daß man sie fortschaffen mußte, um nicht die Luft zu verpesten. Von 46 Fahrzeugen glaubt man nur 17 reparaturfähig, und der Kay und der Kirchhof sind ganz fortgeschwemmt. Von den Einwohnern wurden etwa 12 erschlagen und mehrere schwer verwundet.

Seit dem 28sten November war in Kadix niemand mehr vom gelben Fieber befallen.

Eine Schneiderin zu Paris hat in die Gazette de France folgendes wegen der Piqueurs (der Stecher) einrücken lassen: „Da ich jeden Abend, wenn ich von meiner Arbeit komme, allein nach Hause gehen muß: so erkläre ich hierdurch den Herren Piqueurs, daß mein Entschluß gefaßt ist. Mit der einen Hand halte ich im Gehen meine Röcke zusammen und in der andern führe ich ein geladenes Pistol. Werde ich gestochen, so ruf' ich nicht, ich schrei nicht; aber ich kehre mich um und schieße den Bösewicht durch den Kopf. Gegenwärtiges dient zu seiner Nachricht. Julie Dumont."

Die Verbannten Hüllin, Arnault, Bory St. Vincent, Mellinet und Vandamme haben Pässe zu ihrer Rückkehr nach Frankreich durch den franz. Konsul in Antwerpen erhalten.

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, Zweierlei hierdurch öffentlich zu erklären:

1) daß ich seit dem Jahre 1812 an keiner auswärtigen Zeitschrift als Mitarbeiter Antheil genommen habe, und meine künftigen Beiträge zu irgend einer derselben stets namentlich unterzeichnen werde;

2) daß nur die einstweilige Verwaltung eines geschäftsvollen Berufes außer dem Lehramte mich hindert, den zweiten Theil meiner Geschichte der Russen erscheinen zu lassen, deren Vollendung aber die erste Muße, welche mir zu Theil wird, gewidmet seyn soll. Dorpat, am 6. Januar 1820.

Professor Gustav Ewers,
Rector der K. Universität Dorpat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrchers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Auster, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner Adam Hüssi am 26. April 1817 abgeschlossenen und am 28sten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1200 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Oktober 1820, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengseppa — Joseph Auster das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. August 1819. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Folge eines mir gewordenen Auftrages Sr. Excell. des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hammel, vom 22. Dec. c., werden von mir diejenigen respect. hiesigen Einwohner, welche die Umzäunung des hiesigen Vorraths-Magazins und das Abputzen des hiesigen Kronss-Proviant-Magazins zu übernehmen willens seyn sollten, sich dieserhalb zum Torge am 3ten, 5ten und 7ten Januar 1820, Vormittags von 10 Uhr an, bei der Kaiserl. Dorptschen Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot sodann zu verlautbaren. Dorpat, den 30. Dec. 1819. 2

Polizeimeister Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 9ten Januar, wird Demoiselle Sophie Dall'Occa ein großes Vocalconcert im Saale der akademischen Musse zu geben die Ehre haben. Der Inhalt des Concerts wird durch Anzeigezettel bekannt gemacht werden.

Am Donnerstage den 8ten Januar wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 3 Uhr an, im Direktions-Zimmer zu lösen.

Die Direktion der akad. Musse. 1

Im Saale der Bürgermusse werden Maskeraden und Bälle seyn: am 10ten, 13ten, 17ten, 20sten, 24sten und 27sten Januar. Die Vorsteher. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von nun an das Geschäft eines praktischen Geburtshelfers aufgebe, weil mein Körper die damit verbündenen Beschwerden und Aufopferungen nicht mehr bestehen kann. In Folge dessen biete ich zwei Geburtszangen, eine nach Levret und eine nach Siebold, beide in Berlin verfertigt, und einen Rosenschen Hebel, wie auch noch einige andere bei dem Fache gebräuchlichen Instrumente zum Verkauf an. Fellin, den 16. December 1819.

Dr. C. Lachmann, Stadtphysikus. 1

Ein von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat in der deutschen, französischen und russischen Sprache geprüfter Lehrer giebt in benannten Sprachen Stunden. Das Honorar für sechzehn Stunden ist zwanzig Rubel B. A. Zu erfragen bei dem Einwohner im Brewingschen Hause unterm Sandberge.

In Liv- und Ehstland sind von mir in 15 Brandweinküchen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständigem Gange sind; aber noch zu weit mehrern nützlichen Zwecken sind solche in der Oekonomie anwendbar, z. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewindiget werden, so daß die zeitherigen Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heitziegen erreicht werden, wenn auch der Dampfofen 6 Faden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude entfernt ist, und mithin aller Feuerschaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht zündet, in der Heitziege statt hat; 3) kann dadurch eine Malzdarre mit weit weniger Holzbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Badestuben mit und ohne Wanne erbaut, und 5) können mit Dampf alle Speisen schmackhafter und schneller gekocht und bereitet werden. — Um schnell gemeinützig werden zu können, erbiete ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der dieses alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Sinn für nützliche Erfindung hat, zehn Rubel erlege (mehr zu zahlen steht Jedem frei, weniger wird nicht angenommen). Kömmt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Lokal werde ich so wählen, daß nach der Erndte das Windigen und Riegendarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten stehet es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der angeschaffte Apparat mein Eigenthum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Hrn. Buchhalter Schultz in der Amelungschen Bude zu Dorpat. Kommt wider Erwarten nicht die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält von dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Pränumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendigt und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architekt. 2

Der Novgorodsche Kammeralhof giebt mir unter dem 24. December a. p. Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Lieferanten seinen Brandwein in

Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzuliefernde Brandwein zum weitern Transport nach Nowgorod bestimmt ist, die Fracht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contrakten bestimmt zu ersehen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterversendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Stande wäre, die dazu erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit miethen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Nowgorodsche Kameralhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fässern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jederzeit Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contrakt genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und in Stand setzen kann, die erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit zu miethen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath Fuhrmann. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publikum empfehle ich mich im Steinschneiden und Petschierstechen; auch schleife ich verschiedene Gattungen von Steinen u. s. w. Für billige Preise versichere ich die feinste Arbeit zu liefern. Zu erfragen bey dem Gold- und Silberarbeiter Löwström.

Hosias, Petschierstecher aus Mitau. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konserrationsbrillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Endesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbewandert seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Zeichnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Bedingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens ersucht er seine Freunde, diese Anzeige in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Fellin, am 3ten Januar 1820. Dr. A. Ludwig. 3

Da ich, gemäß der mir von Einer Hochverordneten Schulkommission gewordenen Erlaubniß, durch meine Einrichtung russischer Sprachstunden, in Anleitung der Bilderwerke von Basedorff, bei weitem größere Fortschritte an meinen Schülern bemerkt habe, als durch auswendige Erlernung von Vocablen, welches den Lernenden lästig geworden, auch dieser Unterricht mit mehr Zeitverlust und Kosten verknüpft gewesen, für welche Einrichtung mehrere Eltern ihre Zufriedenheit mir bezeigt haben; so mache ich dermittelst bekannt, daß ich die benannten Sprachstunden von diesem Jahre ab, wieder fortsetzen werde, damit die Eltern, welche wünschen, ihre Kinder in den Sprachstunden zu mir zu übergeben, sich baldigst mit mir darüber zu besprechen, weil ich mit dem Anfang dieses Jahres mit Wiederholung der Bilderbeschreibung mit den zukommenden Schülern mich beschäftigen werde. Der Preis ist für ein halbes Jahr 12 Rubel B. A. und werden 2 Stunden wöchentlich ertheilt, wobei in jeder Klasse nur 8 Schüler seyn können. Dorpat, den 6ten Januar 1820.

F. v. Popow, Landgerichts-Translateur und Ritter.

Zu verkaufen.

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfeifenröhren, maserneu Pfeifenköpfen, Tabacksbeuteln von Seehundsfell u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner senior. 3

Ich Endesunterzeichneter zeige hierdurch an, daß ich im dörptschen Jahrmarkte sein werde, und mehrere moderne Räder-Equipagen zum Verkauf hinbringe, als: Kutschen, Kaleschen und Britschken, (alle sehr dauerhaft und gut gearbeitet) und so wohl gegen baares Geld als auch gegen Korn und Kornbrandwein handle.

C. Friedrichs. 1

In dem Saamen-Comtoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind bekanntlich die aufrichtigsten Garten- Blumen- Feld- und Waldsaamen zu den billigsten Preisen zu haben, worüber die neuen Preis-Courante von 1820 gratis ausgegeben werden. 1

Bei dem Kunstgärtner Ludwig Kleiber in Pernau sind allerlei frische und aufrichtige Gartensaamen zu bekommen, wie auch verschiedene Sorten gute tragbare Aepfelbäume, hochstämmige, halbstämmige und Zwerg- oder Spalierbäume, sämmtlich gute Sorten und zu billigen Preisen. 2

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager von Material und Gewürzwaaren unter dem Hause der Frau Pastorin Tremer den 7ten Januar d. J. eröffnet habe. Die Güte der Waaren, so wie die billigsten Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mir sein gütiges Zutrauen schenkt, zufrieden stellen.

C. Block. 3

In meiner Bude unter dem Meslerschen Hause am Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop. und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund, wie auch außer vielen anderen Waaren, baumwollene und zitzene Tücher, breites gestreiftes russisches Leinen zu Domestikenkleidung, geflammtes und gestreiftes Bührenzeug von der besten Gattung, die besten Petersburgschen Formlichte und feste trockene Seife für die billigsten Preise zu haben.

A. Bokownew. 3

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt hiemit ergebenst sein wohlassortirtes Lager von englischer Fayence

George King, aus Riga, in der Bude unter dem ehemaligen Baranowschen Hause. 3

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen.

A. W. Richter. 3

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, in Dorpat, sind von nun an diverse blühende Zwiebel- und weiterhin blühende Staudengewächse, auch alle Garten- und die vorzüglichsten Blumen-Sämereien, und im bevorstehenden Frühlinge perenierende Blumenstauden und dergleichen Sträucher, diverse engl. Stachelbeeren-, holländische Johannisbeeren- und Maatbeerensträucher; wie auch tragbare Aepfelbäume, von ausgesuchten Sorten, und endlich sehr gut conservirter Weißkohl, Rothkohl, Sellerie, Porro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise käuflich zu haben. 3

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahrmarkt meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfehle, und um geneigten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bemüht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käufer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 3

In der schmeichelhaften Voraussetzung, daß ich bei meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publikums mir erworben habe, empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit meinem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhändlers G. C. Werner sen. unten in der Eckbude. 3

C. Jacobsohn, aus Tuckum.

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, neben den Rathause, werden während des Jahrmarkts für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem und anderm Holze, worunter besonders Billarde, Fortepiano's und sehr schöne Deserttische sich befinden, verkauft werden. Tischler-Meister Kausch. 3

Bey mir sind während des Jahrmarkts zwey Zimmer, wie auch für einige Pferde Stallraum zu haben. Auch steht bey mir eine Harmonica mit sehr hübschen Glocken und mit einer gedruckten Anweisung dabei, wie man dieses Spiel sehr leicht erlernen kann, für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Bahr. 3

Ein ächter arabischer Beschäler ist zu verkaufen; er steht in dem Stalle bei dem Hause des Herrn General-Lt. von Löwis, wo man ihn besehen und von dem Kutscher den Preis erfahren kann. 2

Folgende Artikeln sind bei mir in großen und kleinen Quantitäten zu haben, als: Roggen, Gerste, Hafer, Liverp. Salz, gute Nord. Heeringe, flinl. Eis-Strömlinge, Butter und Honig, von vorzüglicher Gute

Wittwe Chr. Fr. Triebel. 3

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zuspruchs hatte, empfiehlt sich während der Jahrmarktszeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und Theebrettern vom massiven mahagony Holze, Pfeifenröhren, Gurkenhubeln, Gesundheitsbechern, Schildereien und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit. Sein Stand ist im Hause des Herrn Sekretairs Bader hinter dem Rathhause 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Stiefeln nach der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp. Käufer selbst überzeugen. Mein Stand ist im Hause des Herrn Koll. Sekr. Bader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 3

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Dibow empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit den schönsten modernsten Möbeln aller Art, Bronce, Uhren, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Fahl hinter dem Rathhause. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich für den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage. Friedr. Stein, aus Riga. 3

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind mehrere Tafelstühle und Divans, sowohl gebeitzt als lackirt, fertig zu haben. 3

Der St. Petersburger Kaufmann G. Gercke zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publiko hierdurch an: daß bei ihm alle Gattungen von Pomaden, Wohlgerüche, Stahlwaaren, Kopfbürsten, geschliffene Glassachen, trockene Schuhwichse und verschiedene andere Sachen von der besten Güte zu haben sind im Hause des Hrn. Werner senior. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publiko habe ich die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Hofesglocken, mit Plätteisen, Mörsern, Manschetteneisen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwärmern, und überhaupt mit jeder zu meinem Fache gehöriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmarkts diese Waaren veräußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Mühlenlagern und dgl. an.

J. W. Strandtmann, Glockengießer. 3

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Tuckum, welche ihren Stand in der Bude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit ihrem außerordentlich wohlassortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baumwollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zuspruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre mich gehorsamst in meiner Bude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Rafinade und gestoßenem Zucker, chinesischem schwarzen und grünen Thee, den besten wo-

logdaschen Lichten und kasanischer Seife, feinstem moskowischen Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Waaren, als: bestem Zitz u. Halbzitz, gestreiftem Leinen, baumwollenen und zitzenen Tuchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Pferdegeschirren, die ich kürzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Kutscherröcken und Mützen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, promte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen suchen. Schamajew. 3

Arrende.

Mittelst Allerhöchst namentlichen Befehls vom 12ten December 1816 ist mir das im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegene Kronsgut, die Insel Kuhno, auf zwölf Jahre zur Arrende Allergnädigst verliehen worden. Da nun der Antrittstermin gedachten Kronsgutes mit ultimo März 1820 einfällt, Dienstverhältnisse aber mir es nicht gestatten, dasselbe selbst zu disponiren und zu bewirthschaften, ich vielmehr gesonnen bin, die Disposition und Benutzung desselben mit allen mir daran zustehenden Rechten und Gefällen mittelst abzuschließenden Sub-Arrendekontrakts entweder auf sechs oder auf zwölf Jahre gegen jährliche Zahlung einer zu bestimmenden Arrende-Summe oder auch nach etwaniger Uebereinkunft durch Zahlung einer festgesetzten Hauptsumme für die ganze zwölfjährige Arrendezeit dem meistbietenden Liebhaber zu überlassen, so sehe ich mich hiedurch veranlaßt, diese meine Absicht hierdurch zur öffentlichen Kunde mit dem Gesuch zu bringen, daß die etwanigen Arrendeliebhaber sich wegen Uebernahme des erwähnten Kronsgutes mit ihren Anerbietungen, Vorschlägen und erforderlichen Sicherheitsstellungen bei mir bis zum 20sten Januar 1820 zur Mittheilung der Bedingungen und zum etwanigen Abschluß des Dispositionskontrakts gefälligst zu melden belieben und zugleich die nöthige Einsicht von den ökonomischen Verhältnissen mehrerwähnten Gutes erhalten mögen.

Reval, den 24sten December 1819.

Ehstländischer Gouvernementsprokureur, Staatsrath und Ritter C. Riesemann. 1

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Colleg.-Secretairs Bader am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt 2 Zimmer an Kaufleute zu vermiethen. 1

Ein Haus in der Steinstraße, Nr. 108, mit Nebengebäuden, Stallraum u. Wagenraum, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt oder zur Herberge zu vermiethen. Liebhaber melden sich in dem Hause selbst bei

Rickmann. 1

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermiethen.

Eine im Kaufhofe befindliche Bude mit einer vollständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarktszeit oder auch jährlich zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ucke. 3

Bei mir sind zwei Speicher, ein großer und ein kleiner, jährlich oder monatlich für einen billigen Preis zu vermiethen. Brenner. 1

In dem Hause der Frau Pastorin Major im 1sten Stadttheil ist ein Quartier von 2 geraumigen Zimmern als Absteigequartier oder auch sonst jahrweise sehr billig zu vermiethen oder auch das Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei der Eigenthümerin selbst, wohnhaft bei dem Tischlermeister Hartmann. 2

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen. Auch ist bei mir eine schöne Schlittendecke von Bärenfell und mit blauem Tuche überzogen, zu verkaufen.

L. Gedechen. 2

Hiemit mache ich bekannt, daß zum Jahrmarkte bei mir ein Saal eine Treppe hoch für einen billigen Preis zu vermiethen ist. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn von Haße. H. K. Stever, Professor.

Ein Wohnhaus von fünf Zimmern, nebst etwas Kleetenraum und Keller, ist zu vermiethen. Nähere Nachricht bei der Frau Musikus Schultz. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe 4 Buden zu vermiethen. Der Miethepreis ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Zugleich macht Unterzeichneter bekannt, daß bei ihm diesen Frühjahr wieder große, außerordentlich gut gebrannte Dachsteine, und zwar nicht anders als gegen gleich baare Zahlung, zu haben seyn werden. Fromhold Kellner. 2

Wer ein Logis von 5 aneinander hängenden Zimmern, und Stallraum für 2 Pferde während des deutschen Jahrmarkts zu miethen willens ist, der beliebe sich an mich zu wenden. Wittwe Chr. Fr. Triebel. 2

Ein großes Quartier von 10. Zimmern, nebst Stallraum, ist jährlich, oder auch während des Jahrmarkts in mehreren Abtheilungen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der akademischen Buchhandlung.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr. 3

Angekommene Fremde.

Der Apothekergehülfe Prinitz, von Narwa, logirt bei Stähr; Herr Kaufmann King, und Herr Kaufmann Werde, von Riga, logirt bei Ucke; Oesterreichischer Edelmann C. v. Tiezen, Herr Kaufmann Lihwenstein, von St. Petersburg, Herr Mechanikus Merkelein, und Herr Kaufmann Brauleck, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr von Berg, von Oesel, Herr Horp, und Herr Staatsrath v. Bergheim, von Reval, logiren bei Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 3.

Sonntag, den 11. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 9. Januar.

Heute Vormittag kamen Se. Excellence der Herr Civil-Gouverneur von Livland, würklicher Etatsrath und Ritter Du Hammel aus Riga in Dorpat an, und setzten, nach gewechselten Pferden, sogleich Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Programm der Feierlichkeit bei Verkündigung der Allerhöchst bestätigten Livl. Bauer-Verordnung zu Riga, am 6. Januar 1820.

Nach Endigung des Gottesdienstes in der Griechischen Kathedrale, um halb 12 Uhr Mittags, versammeln sich in den Appartements des Kaiserlichen Schlosses:

Die Herren Glieder der Einführungs-Kommission, der Pallaten, des Rathes und aller Behörden der Gouvernements-Stadt;

die Herren Landrichter des Wendenschen, Dörptschen und Pernauschen Kreises, und die einberufenen Lettischen und Esthnischen Bauer-Assessoren der Landgerichte u. des Rigaschen Patrimonial-Kirchspiel-Gerichtes;

die Herren Geistlichen aller Confessionen;

der residirende Herr Landrath und die andern anwesenden Herren Landräthe; der Herr Landmarschall,

die einberufenen Herren Kreis-Deputirten und Deputirten der Städte Dorpat und Pernau;

die hohen Militair-Autoritaten;

die anwesenden Herren vom Adel;

die Herren Aeltermänner und Aeltesten der Gadt; und

die Herren Offiziere der Bürgergarden.

In feierlich geordnetem Zuge begleiten die Versammleten

Se. Erlaucht den Herrn General-Gouverneur, und

Se. Excellence den Herrn Gouverneur, unter dem Geläute aller Glocken, gefolgt von den zu Fuß paradirenden Bürgergarden, nach der festlich geschmückten und erleuchteten St. Jakobs-Kirche.

Der Einzug geschieht unter Begleitung der Orgel.

Die Einziehenden empfängt Se. Magnificenz der Herr General-Superintendent mit Psalm 100.

Der Herr Oberpastor spricht ein Gebet.

Ein Gesang, begleitet von Musik.

Verlesung einer hochobrigkeitlichen Bekanntmachung.

Verlesung der sieben ersten Paragraphen der Allerhöchst bestätigten Bauern-Verordnung,

Deutsch durch den Herrn Gouvernements-Prokureur;

Lettisch durch den Herrn Landrichter des Rigaschen,

Ehstnisch durch den Herrn Landrichter des Dörptschen Kreises.

Gesang mit voller Musik.

Ansprache an die gegenwärtigen Repräsentanten der Letten und Ehsten;

Deutsche Feier-Rede;

Gebet für Se. Majestät den Kaiser und Herrn und das Allerhöchste Kaiserhaus,

alles von der Kanzel durch den Herrn General-Superintendent.

Das Te deum für den Kaiser, unter voller Musik und Glocken-Geläut.

Der Segen, vor dem Altare, gesprochen vom Herrn General-Superintendent.

Die Versammelten kehren in der vorigen Prozession aufs Kaiserliche Schloß zurück.

Große Mittags-Tafel bei Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur Marquis Paulucci, zu der auch die für die Feierlichkeit einberufenen Letten und Ehsten geladen sind.

Ueber die Begehung des Festes, mit dem für unsre Provinz eine neue Zeitrechnung des Heils beginnt, im nächsten Blatt.

(A. d. Zusch.)

Ausländische Nachrichten.

Stockholm, den 21. Dec.

Vom 1. Januar bis zum 30. Dec. d. J. hat der Werth der zu Stockholm eingeführten Waaren 5 Mill. 55026 Bankthaler und der Werth der ausgeführten Waaren 4 Mill. 915472 Bankthaler betragen.

Newyork, den 24. November.

In öffentlichen Blättern lieset man Folgendes: In der Gegend von St. Jaques auf der Insel Cuba waren 80 neu angekommene Negerinnen auf eine Pflanzung gebracht worden. Man ersann tausenderlei kleine Ergötzlichkeiten, um sie zu zerstreuen, aber vergeblich! Sie blieben gegen Alles unempfindlich, und ihr neuer Herr fürchtete die Folgen für sein im Kauf ausgelegtes Geld. Eines Morgens traten sie mit finsterm Ausdruck zu ihm heran und forderten Holz, sich zu wärmen — denn des Negers Bedürfniß bleibt Feuer, selbst unter Cuba's schwülem Himmel — und das Holz ward ihnen gereicht. Darauf bereiteten sie sich mit eigenen Händen einen unermeßlichen Holzstoß; nach dessen Vollendung tanzten sie singend um ihn her, bis zum Sinken der Sonne. Dieses ist der Augenblick, wo die Neger ihr Feuer anzünden; auch dieser Holzstoß entflammte; die Lustigkeit um ihn her ward immer lauter; bald sah man die Flame hoch in die Lüfte emporlodern — plötzlich schweigt der Gesang, die Neger-Frauen geben sich und empfangen den Abschieds-Kuß eine von der andern, und vereint stürzen sie in den brennenden Holzstoß.

Konstantinopel, den 25. November.

Zu Aleppo in Syrien sind die blutigsten Scenen vorgefallen. Der dortige Statthalter, Chorschild Achmet Pascha, einst Großvezier, hatte das dortige Volk so bedrückt, daß ihm der Gehorsam aufgekündigt wurde, und der wüthende Pöbel seinen Pallast bestürmte, in welchem Alles niedergehauen wurde. Der Pascha selbst rettete sich an der Spitze einiger ihm anhängenden Truppen und will nun die Stadt belagern.

Aus Algier vernimmt man, daß der dortige Dey die ihm von den Admirals Freemantle und Jurien gemachten Eröffnungen um so ungünstiger gefunden, da sein Bothschafter kürzlich aus London zurückgekehrt war, und ihm mit der größten Frechheit vorgelogen hatte, daß England dem gegenwärtigen Systeme der Barbaresken kein Hinderniß in den Weg legen wolle! Eine Lüge, die freilich der Habsucht des Deys und der Raublust des Algierischen Volks sehr angenehm zusagte! Der von Algier vor einiger Zeit mit Geschenken nach Konstantinopel gesandte Abgeordnete ist hier gestorben. Er galt für einen der verwegensten Corsaren seiner Nation.

Aus Tripolis erfährt man dagegen, daß die Folgen des friedlichen Systems dieser Regierung sich sehr wohlthätig zeigen. Der Handel ist in Aufnahme und die Schifffahrt geht lebhaft Seit dem 1. Juli 1818 ist kein Corsar von Tripolis mehr ausgelaufen, und der dortige Bey hat die Vermittelung Großbrittanniens angesprochen, um mit allen christlichen Mächten einen Frieden abzuschließen, kraft dessen er sich anheischig macht, keine fremde Flaggen mehr zu beunruhigen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Hanau starb am 6ten der Unteroffizier Börner bei der Garnison-Artillerie, 91 Jahre alt, nachdem er 54 Jahre, auch während des ganzen 7jährigen Krieges, doch ohne Wunden zu erhalten, treu gedient, und selbst bis zum letzten Augenblick seinen Dienst verrichtet hatte.

Der König von Würtemberg hat die Ständeversammlung einberufen.

Der englische Gesandte am russischen Hofe (Lord Catheart) ist am 6ten in Aachen angekommen, und am 10ten nach Lüttich abgereist.

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

In Porto-Longone kommandirte der Obrist von Jermanusky, von den Pohlnischen Gardes-Lanciers. Er hatte außer seinen Lanciers noch etwa 300 Mann Garnison. Sechs Tage vor der Einschiffung ließ ihn Bonaparte rufen, fragte ihn, wie viel Schiffe im Hafen wären, und trug ihm auf, sie in Beschlag zu nehmen, sie mit Lebensmitteln zu versehen, und durchaus kein Fahrzeug aus dem Hafen zu lassen. Der Obrist befolgte die empfangene Instruktion, und bald trat ein Engländer zu ihm herein, der durch die getroffene Maßregel zurückgehalten wurde, und sich in die heftigsten Vorwürfe ergoß über die Ungerechtigkeit dieses Verfahrens, und daß sonach der Krieg zwischen England und Elba unvermeidlich sei. Der Obrist lächelte und meinte, beide Mächte seien sich doch einigermaßen ungleich, blieb aber dennoch bei seiner Instruktion. Am 26sten Februar war er eben in seinen kleinen Garten und arbeitete, da kam ein Adjutant Bonaparte's und brachte ihm die Ordre, um 6 Uhr Abends seine ganze Mannschaft einzuschiffen und zu einer bestimmten Stunde der Nacht bei der Flotille vor Porto-Ferrajo einzutreffen. Aber erst halb 8 Uhr betrat der letzte Mann das Schiff; früher war es wegen Kürze der Zeit unmöglich; der Obrist selbst warf sich in ein Boot und ruderte seiner Bestimmung zu. Er traf die Brigg Inconstant schon unter Segel. Als er an Bord stieg, rief ihm Bonaparte zu: Wie steht's? wo sind Ihre Leute? Nach erfolgter Antwort war er wieder still. Der Obrist hörte, daß die kleine Garnison von Porto-Ferrajo erst denselben Tag um 1 Uhr Befehl zum Einschiffen erhalten hatte, daß sie um 4 Uhr an Bord war, daß Bonaparte mit Bertrand, Drouot und seinem Generalstab um 8 Uhr angekommen war, als ein Kanonenschuß das Zeichen zum Aufbruch gab. Die Flottille bestand aus der Brigg l'Inconstant von 26 Kanonen, aus den Bombarden l'Etoile und la Caroline, und aus 4 Feluken. Der Inconstant hatte 400 Mann alte Garde am Bord. Die ganze Eroberungsarmee bestand aus 1142 Mann. Der Obrist wußte nicht, wohin es gieng; niemand schien es zu wissen; doch hatte die Garde, als sie ans Ufer kam, gerufen: Paris oder Tod! zum Beweis, daß sie ihre Bestimmung ahnete. Der Wind strich aus Süden, und Anfangs ziemlich stark; dann aber trat Luftstille ein, so daß sie bei Tages-Anbruch erst 3 deutsche Meilen zurückgelegt hatten und sich eben im Angesicht der beiden Kommando's, des Englischen und des Französischen, befanden, die in dieser Gegend kreuzten. Indessen hatte man an Napoleons Brigg die Nachtzeit weislich angewendet; nämlich alles was Leben hatte, Soldaten und Matrosen, war hergewesen und hatte die Seiten des Fahrzeugs mit einer andern Farbe angestrichen; gelb und grau war es, sie mahlten es aber weiß und schwarz, um es unkenntlich zu machen. Als man die Kreuzer gewahr wurde, riethen einige, wieder umzukehren nach Porto-Ferrajo; aber Napoleon befahl fortzusegeln, entschlossen, im Nothfall den franz. Posten, der aus zwei Fregatten und einer Brigg bestand, anzugreifen, indem er hoffte, diese Fahrzeuge würden vielmehr zu ihm übergehen als ihm Widerstand leisten. Um Mittag erhob sich der Wind, und um 4 Uhr war die Flottille auf der Höhe des Kaps von Livorno. Man hatte drei Linienschiffe im Gesicht. Eine Brigg kam auf den Inconstant los; man öffnete die Geschützluken und bereitete sich zum Kampf. Die Soldaten von der Garde mußten ihre Mützen weg thun und sich auf dem Verdeck platt hinlegen; denn Napoleon gedachte nur im äußersten Fall zum Entern zu schreiten, und namentlich dann, wenn man den Inconstant nicht ohne Durchsuchung wolle passiren lassen. Aber, der Zephyr (so hieß das herbeikommende Fahrzeug) strich bloß vorüber, ohne weiter etwas zu unternehmen. Kapitain Andricux war sein Kommandant. Lieutenant Taillade, von Napoleons Mannschaft, grüßte ihn, und Andricux fragte hierauf, wo es zu ginge: Taillade antwortete ganz keck: Nach Genua! ja er erbot sich sogar zu Bestellungen,

wenn er ihm einen Auftrag dorthin mitgeben wolle. Dies lehnte jedoch Andrieux ab, und fragte bloß im Fortsegeln: Wie befindet sich Bonaparte? worauf Napoleon selbst antwortete: überaus wohl! (étonnamment bien). Damit schieden die Schiffe von einander. In der Nacht vom 27sten auf den 28sten nahm der Wind zu, und bei Tagesanbruch erblickte man die Küsten der Provence. In einiger Entfernung steuerte ein Schiff von 74 Kanonen, wie es schien, nach Sardinien. Napoleons Leute glaubten bis jetzt großentheils, die Reise geht nach Neapel. Nun aber fiengen doch etliche Soldaten an, und fragten die Officiere, und diese wendeten sich an Bonaparte, der sie lächelnd ansah und schwieg. Endlich rief er: nun ja doch, es geht nach Frankreich! Da zeigte plötzlich alles ein neues Leben; man drängte sich herzu, um Befehle zu empfangen. Vor allen Dingen gab er zwei oder drei Kommissairen seines kleinen Heers auf, Papier und Federn herbei zu schaffen; welches sofort geschah. Nun fieng er an zu diktiren, und sie mußten schreiben. Es waren die Proklamationen an die Armee und an die Nation. Als sie geendet hatten, las man sie laut vor. Napoleon änderte mehreres. Abermaliges Vorlesen; neue Verbesserungen; endlich, nach zehnfacher Durchsicht, sagte er: So! und nun geschwind ins Reine! Wer nur irgend unter den Soldaten und Matrosen schreiben konnte, bekam Papier, Federn und Dinte, und schrieb auf dem Verdeck; der Zweck war, man wollte eine hinlängliche Anzahl Exemplare haben, um sie bei der Landung zu vertheilen. Sodann versah man sich mit dreifarbigen Kokarden, was sehr leicht war; man braucht von der Elbe-Kokarde nur den einen Ringel wegzuschneiden. Während dieser Vorbereitungen, und je mehr man sich der Küste näherte, stellten sich Officiere, Soldaten u. Matrosen um Napoleon herum, der sehr wenig Ruhe genoß und fast immer auf dem Verdeck war. Man stand auf, man setzte sich, man gieng vertraulich neben ihm her, und bestürmte ihn mit tausend Fragen, auf die er jedesmal ohne Rückhalt antwortete. Er hätte wohl Ursache gehabt, manchmal zornig oder ungeduldig zu werden; denn mehrmals war man zudringlich genug, ihn um seine Meinung über mehrere bedeutende Personen zu fragen, z. B. über den König, die Minister, die Marschälle u. s. w., oder man sprach über merkwürdige Vorfälle aus seinen Feldzügen, ja sogar über seine innere Politik. Aber immer blieb er in bequemer Fassung, indem er ihre Neugierde bald befriedigte, bald ihr auswich. Er ließ sich auch wohl über besondere Umstände seines Verfahrens näher heraus, sprach über das Benehmen seiner Nebenbuhler und seiner Freunde, berührte dann die guten Eigenschaften seiner Zeitgenossen, führte Beispiele an aus der Geschichte, als Belege zu den Kriegsereignissen der neuern Zeit, und verlor sich dabei tief ins Alterthum. Alles was er sagte, hatte das Gepräge einer leichten, überzeugenden Beredsamkeit, die seine Zuhörer anzog und belehrte; jedes Wort war werth, auf die Nachwelt zu kommen (!!). Er sprach ganz aufrichtig von seinem Wagstück, von den Schwierigkeiten, die es habe, von seinen Hülfsmitteln und Hoffnungen. „In einem Fall, wie der gegenwärtige, sagte er, muß man langsam denken und rasch handeln. Ich habe dies Unternehmen lange erwogen und überlegt. Es ist unnütz, euch an den Ruhm und an die Vortheile zu erinnern, die uns, wenn es gelingt, bevorstehen. Gelingt es nicht, so kann das Loos, das uns erwartet, alte Soldaten wie wir, nicht schrecken; wir haben von Jugend auf den Tod in allen Gestalten gesehen: wir haben uns an ihn gewöhnt; wir verachten ihn. Mehr als tausendmal haben wir's vor Augen gehabt, wie es werden kann, wenn wir unterliegen."

Diese Worte waren so ziemlich die letzten, ehe das kleine Geschwader in der Bucht Juan Anker warf; sie wurden mit einem feierlichen Ton gesprochen, gleichsam als Schlußrede an die Genossen seiner kühnen That.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, Zweierlei hierdurch öffentlich zu erklären:

1) daß ich seit dem Jahre 1812 an keiner auswärtigen Zeitschrift als Mitarbeiter Antheil genommen habe, und meine künftigen Beiträge zu irgend einer derselben stets namentlich unterzeichnen werde;

2) daß nur die einstweilige Verwaltung eines geschäftsvollen Berufes außer dem Lehramte mich hindert, den zweiten Theil meiner Geschichte der Russen erscheinen zu lassen, deren Vollendung aber die erste Muße, welche mir zu Theil wird, gewidmet seyn soll. Dorpat, am 6. Januar 1820.

Professor Gustav Ewers,
Rector der K. Universität Dorpat.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ankündigung.

Am 16ten d. M. wird im Lokal der akademischen Musse ein Concert zum Besten der hiesigen Armen statt finden, zu welchem die Wohlthäter derselben hiermit eingeladen werden. Da späterhin die Versorger der Armen in einer besondern, dieser Zeitung beizufügenden Berechnung, von dem was für diese hat geschehen können, noch genauere Rechenschaft geben werden, so mag es hier genügen dem wohlthätigen Publikum die Nachricht mitzutheilen, daß von den bisher auf manchen Wegen eingelaufenen Summen ein neues Armenhaus an der Revalschen Straße mit einem Garten erkauft ist, daß in diesem Hause bereits 23 Armen versorgt und beschäftigt werden, daß man den Garten durch den Ankauf eines darangränzenden sehr erweitert hat, und daß für einige Monate noch hinlängliche Vorräthe da sind. Auch ist man bereits im Stande gewesen, 500 Rbl. S. M. als ein Fundations-Capital für dieses neue Haus zu belegen, und über 1000 Rbl. B. A. befinden sich noch in Cassa. — So erfreulich aber diese Aussichten gegenwärtig sind, so ist doch diese neubegonnene Anstalt nicht für die Zukunft gesichert, sie bedarf der Unterstützung noch sehr, wenn sie immer fortdauern soll. Indeß mit voller Zuversicht hegen wir die Ueberzeugung, daß diejenigen, welche ihr das Daseyn gaben, sie auch erhalten werden.

Zugleich zeigen wir an, daß zum Besten der Armen wie im vorigen Jahre durch die Frau Oberstin von Prataſoff wieder eine Verloosung vorbereitet wird, zu welcher sie Beiträge annimmt, und Loose zu 5 Rbl. vertheilt. — Der Tag der Verloosung wird nächstens bekannt gemacht werden.

C. v. Liphart, Lenz, Moier, G. Petersen, Rambach, Baron v. Uexküll.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 14ten Januar d. J. wird Herr Bärmann, Musikdirektor und erster Fagottist in der Kapelle Sr. Majestät des Königs von Preußen, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, die Ehre haben, im Saale der akademischen Musse ein großes Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird die Affiche am Tage des Concerts anzeigen.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 19ten d. M. im Saale der akademischen Musse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere ausführlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Pianoforte-Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauch dieses Concerts mitgebrachten neuen Flügel von 6 Oktaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein modernes Aeußere empfiehlt.

Musik-Direktor Gödicke, aus Reval,
wohnhaft im Hause der verwittweten Frau Gouvernements-Secretairin Gödechen. 3

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22sten d. M. im größten Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden. 3

Da ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in dem Kirchenhause bei dem deutschen Küster Willer, zwischen dem Grohschen und Stammschen Hause, wohne; so zeige ich es Einem geehrten Publiko hiermit ergebenst an, mit der Bitte, sich bei meinem Nichtzuhauseseyn gefälligst nach meinem Aufenthalt zu erkundigen, worauf man richtige Auskunft erhalten wird. Wittwe Welpert, Hebamme. 3

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehrern Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum im Verfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Touren, auch wenn kein einziger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Federn, Stiften oder auch durch Binden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weinstein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Geliz, auf dem russischen Markte, dem St. Peterburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage. 3

Während des Jahrmarkts werden in der akademischen Musse Bälle seyn, am: 15ten, 22sten und 28sten Januar. Die Direktion der akad. Musse. 3

Der Mechanikus Steiner, welcher schon früher einige Künste mit Beifall gegeben hat, wird die Ehre haben, während des Jahrmarkts seine Vorstellungen nicht allein zu erneuern, sondern auch sehr zu vervollständigen. Das Lokal und die von ihm vorzustellende Sachen wird eine größere Annonze bekannt machen. 3

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Rücksprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anfange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können ertheilt werden. 3

Gödig v. Romberg, wohnhaft im Drewingschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Senf.

Zu verkaufen.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigen Ge-

würzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpooler und St. Martens Salz,

D. F. Müller. 4

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfefferniissen, Chokoladekuchen, westphalischem Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfeifenröhren, masernen Pfeifenköpfen, Tabacksbeuteln von Seehundsfell, Bostonmarken mit Kästchen, Schachspielen, Raspeln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen. 2

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlassen, Stick- und Strickmuster, Musikalien, neuer Bilderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässig guten Bleifedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Bestecken, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmarkte bestens die Kaufleute S. Avanzo et Comp.

in ihrem Quartier im Richterschen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während den Jahrmarkt mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffenen und ord. Trink-Gläsern, gutem engl. Steinzeug, feine und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkummen, engl. Tafel- und Federmessern und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelzstiefeln; ferner: feiner Chocolade, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Zusicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade. 3

C. W. Hinschmann, aus Reval.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und hölzernen Gewerken, und zugleich mit englischen Achttagsuhren gehorsamst zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stoffertschen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich. 3

Georg Löffler, aus Pleskau.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Broncearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafelleuchtern von verschiedener Gattung, Plattmenagen, Militair- und Staatsdegen, Sporen, Steigbügeln, Reitstangen, plattirter Bronce zu Equipagen, verschiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung. 3

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schüsseln, feinen vergoldeten und ordinairen Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damentüchern, lakkirten und plattirten Waaren, und ächten revalschen Killoströmlingen. Sein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Promenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten. 3

Franz Patzner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billetten, versehen mit deutschen und französischen Versen, die rücksichtlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; imgleichen mit Visitkarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Stick- und Chenillen-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Briefen, elastischen Rechentafeln und Malerpinseln; ferner mit getroffenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung. 3

Chr. Hromada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fayence, engl. und franz. Porcellain, cristallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünen und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Büchse. Nr. 9, neben Herrn Gackstädter. Anton Schiefner, aus Reval. 3

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit verschiedenem Damenspuße im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markte.

C. Bodel, Putzmacherin aus Mitau.

Der St. Petersburger Kaufmann G. Gercke zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publiko hierdurch an: daß bei ihm alle Gattungen von Pomaden, Wohlgerüche, Stahlwaaren, Kopfbürsten, geschliffene Glassachen, trockene Schuhwichse und verschiedene andere Sachen von der besten Güte zu haben sind im Hause des Hrn. Werner senior. 2

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Dibow empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit den schönsten modernsten Möbeln aller Art, Bronce, Uhren, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Fahl hinter dem Rathhause. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich für den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage Friedr. Stein, aus Riga. 2

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind mehrere Tafelstuhle und Divans, sowohl gebeitzt als lackirt, fertig zu haben. 2

Indem das Comtoir für Kunst und Litteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landkarten, Stickmustern, mathematischen Bestecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Rothel, Pastellstifte und Farben, chinesischen Tusch, Mahlkästchen, Rostrale, liniirtes Notenpapier, Bilderbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffel, auch einen Vorrath von der berühmten Voglerschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum hiesigen Jahrmarkte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Büchse in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorräthig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schiffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censurerlaubniß. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerklich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verloosung nicht nur zu Stande kömmt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 11te gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Litteratur, aus Reval. 3

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbäck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt. Iwan Germanow, aus Reval. 3

Bei mir stehen gute und dauerhaft gearbeitete gebeizte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderschränke, Wäscheschränke, Schreibbureaus, Kommoden, Bostontische und verschiedene andere Tische, Speiseklapptische, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum billigen Verkauf. — Auch sind Aepfel hundertweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Tischlermeister Behre. 3

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Flöten von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinetts, Guitarren, feine und ordinaire Violinen nebst Bogen, Bratschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Bestecke, feine und ordinaire Farbenschachteln, engl. Bleifedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpinseln, Storchschnabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen aufrichtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w. H. D. Brock. 3

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaschinen, Kaffeekannen, Bettwärmern, Muuskesseln und Kasserollen, Aufschiebleuchtern, Räucherpfannen, Durchschlägen, Lichtplatten, Spuckbecken, Mörsern, Streicheisen, Manschettencisen, Schmandkasserollen, Kinderspielsachen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtl. Hrn. Schreiber.

F. Thierfelder, Messingbeckenschläger, aus Reval. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Jacob Fuchs et Comp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschaumenen Pfeifenköpfen; und Christian Malmberg aus Reval empfiehlt sich mit diversen messingenen, eisernen, blechernen und gegossenen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madame Büchse. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner.

Feibus Morduchowitsch Potroch. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohlassortirten kompleten Waarenlager, bestehend in extrafeinem und mittelfeinem Tuche, Kasimiren von allen Farben, Westenzeugen aller Gattung, weißen Waaren, Kambriks und Mulls von allen Qualitäten, sowohl glatten als gemusterten Jaconets, baumwollenen Damen- und Mannsstrümpfen, Bombassets, feinem Merino, Seidenwaaren, sowohl façonirte als glatte, verschiedenen Sorten Handschuhen, Kleiderborden, Shirting u. s. w., versehen bin. Indem ich die reellste und prompteste Behandlung und die möglichst billigsten Preise verspreche, schmeichle ich mir mit einem geneigten Zuspruch. Mein Lager ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock.

G. H. Steinhard, aus Mitau.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager von Material- und Gewürzwaaren unter dem Hause der Frau Pastorin Tremer den 7ten Januar d. J. eröffnet habe. Die Güte der Waaren, so wie die billig-

den Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mir sein gütiges Zutrauen schenkt, zufrieden stellen.

C. Block. 2

In meiner Bude unter dem Mesterschen Hause am Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop. und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund, wie auch, außer vielen anderen Waaren, baumwollene und zitzene Tücher, breites gestreiftes russisches Leinen zu Domestikenkleidung, gestammtes und gestreiftes Bührenzeug von der besten Gattung, die besten Petersburgschen Formlichte und feste trockene Seife für die billigsten Preise zu haben. A. Bokownew. 2

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt hiemit ergebenst sein wohlassortirtes Lager von englischer Fayence George King, aus Riga,
in der Bude unter dem ehemaligen Baranowschen Hause. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen. A. W. Richter. 2

Mit mehreren Gattungen ächter meerschaumener, mit Silber beschlagener und unbeschlagener Pfeifenköpfe empfiehlt sich während des hiesigen Jahrmarkts
Simon Jordan, Pfeifenkünstler aus Mitau,
wohnhaft im Hause des Kanzellisten Töpfer, und daselbst Vormittags bis 10 Uhr, und Nachmittags bis 2 Uhr zu finden.

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zuspruchs hatte, empfiehlt sich während der Jahrmarktszeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und Theebrettern von massivem mahagony Holze, Pfeifenröhren, Gurkenhubeln, Gesundheitsbechern, Schildereien und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit. Sein Stand ist im Hause des Herrn Sekretairs Bader hinter dem Rathhause 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Stiefeln nach der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp. Käufer selbst überzeugen. Mein Stand ist im Hause des Herrn Koll. Sekr. Bader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 2

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, in Dorpat, sind von nun an diverse blühende Zwiebel- und weiterhin blühende Staudengewächse, auch alle Garten- und die vorzüglichsten Blumen-Sämereien, und im bevorstehenden Frühlinge perenierende Blumenstauden und dergleichen Sträucher, diverse engl. Stachelbeeren-, holländische Johannisbeeren- und Maulbeerensträucher; wie auch tragbare Aepfelbäume, von ausgesuchten Sorten, und endlich sehr gut conservirter Weißkohl, Rothkohl, Sellerie, Porro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise käuflich zu haben. 2

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahrmarkt meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfehle und um geneigten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bemüht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käufer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 2

In der schmeichelhaften Voraussetzung, daß ich bei meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publikums mir erworben habe, empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit meinem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhändlers G. C. Werner sen. unten in der Eckbude. 2

C. Jacobsohn, aus Tuckum.

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, neben den Rathause, werden während des Jahrmarkts für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem und anderm Holze, worunter besonders Billarde, Fortepians's und sehr schöne Deserttische sich befinden, verkauft werden. Tischler-Meister Kausch. 2

Bey mir sind während des Jahrmarkts zwey Zimmer, wie auch für einige Pferde Stallraum zu haben. Auch steht bey mir eine Harmonica mit sehr hübschen Glocken und mit einer gedruckten Anweisung dabei, wie man dieses Spiel sehr leicht erlernen kann, für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Bahr. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermiethen.

Eine im Kaufhofe befindliche Bude mit einer vollständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarktszeit oder auch jährlich zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ucke. 2

In dem Hause des Färbers Metzke sind zwei zusammenhängende Zimmer und auch ein einzelnes Zimmer an Ungeheirathete zu vermiethen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr. 5

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr Generalmajor Jasikow, Hr. Hofrath und Ritter v. Laube, und Staabskapitain Alexandroff, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Obrist Steinecker, von St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*74½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74¾	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	10	—	—
Ein alter holländ. Ducat . 10 —	80	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	88	—	—
Ein alter dito . . . . . 4 —	72	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 4.

Mittwoch, den 14. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 7. Januar.

Die große, im vorigen Blatt angekündigte Feier, die Epoche in der Geschichte Livlands macht, wurde mit dem ehrwürdigen Glanze begangen, der ihr gebührte.

Den Feierzug eröffnete die Geistlichkeit aller Confessionen u. das Lehr-Personal aller Schulen.

Se. Erlaucht der Herr Generalgouverneur folgten mit der ganzen in Riga anwesenden Generalität,

Se. Excellence der Herr Civilgouverneur, mit der Gouvernements-Regierung und der Einführungs-Commission;

nach den Verhältnissen sinnvoll geordnet, die übrige Versammlung. —

Die sieben verlesenen Paragraphen der neuen Allerhöchst bestätigten Bauer-Verordnung sind folgende.

§. 1. Die Livländische und Oeselsche Ritterschaft entsagt für immer allen auf Leibeigenschaft und Erbunterthänigkeit gegründeten Rechten, unter Vorbehalt des ihr nach Grundgesetzen und Allerhöchsten Bestätigungen zustehenden Eigenthums- und unbeschränkten Benutzungsrechtes an Grund und Boden, wie solches schon die wohl hergebrachten Rechte und Privilegien der Ritterschaft mit sich bringen, und ertheilt dem Livländischen und Oeselschen Bauernstande durch Aufhebung seitheriger Erbunterthänigkeit nun noch das letzte Mittel zur Beförderung seiner zeitlichen Glückseligkeit.

§. 2. Die Krone ertheilt in Gemäßheit Allerhöchster Erklärung auch den, zu ihren Gütern in Livland gehörenden Bauern die persönliche Freiheit; ein Gleiches thun die Livländischen Städte in Betreff der Bauern auf ihren Stadt- und Patrimonial-Gütern.

§. 3. Die Freilassung gilt auch alle Livländischen Erbleute, welche unbesitzlichen, oder solchen Personen zustehen, die nicht zur Livländischen Ritterschaft gehören und gleichwohl Erbleute mit oder ohne Grund und Boden besitzen.

§. 4. Indeß kann nicht die ganze Masse der Leibeigenen auf Einmal in Freiheit gesetzt

werden, ohne Störung in Bearbeitung des Landes, das seinen Bewohnern den Lebensunterhalt gewährt und ohne Irrung und ohne Uebereilung herbeizuführen, welche das Gemeinwesen, so wie jedes dabei interessirte Theil auf gleiche Weise gefährden müßten.

Daher werden:

1) Sogleich nach Bekanntmachung dieses Gesetzes die Gemeinden organisirt und die Gerichte eingeführt, und in den 4 ersten Jahren alle sonstige Vorbereitungen getroffen.

2) Erhält zu St. George des Jahres 1823 die Eine Hälfte der Wirthe, 1824 die andere, 1825 die Eine Hälfte der Dienstboten und Hofesleute, und 1826 die andere Hälfte derselben die Freiheit; so, daß George 1826 alle Livländische Bauern frei sind, sie mögen nun zu publiquen oder privaten, zu Gemeinheits- oder Fidei-Commiß-Gütern gehören, und bei öffentlichen Kassen oder an Privatpersonen als Hypotheken verschrieben seyn oder nicht.

§. 5. Alle Kinder Livländischer Bauern, welche nach Bekanntmachung dieser Verordnung geboren werden, sind ipso jure frei. Läuflinge, die vor Promulgation des Gesetzes entlaufen sind, und freiwillig zurückkehren, werden nicht bestraft und treten in die Rechte des Livländischen Bauernstandes.

§. 6. Vor Eintritt der persönlichen Freiheit bestimmen die Wackenbücher, sie mögen sich auf specieller Messung oder gesetzlich abgeschlossener Vereinbarung gründen, alle Verhältnisse des Dienstes und der Leistungen; nach eingetretener persönlicher Freiheit aber wechselseitige Uebereinkunft.

§. 7. Gleichwohl dürfen Grundherr und Bauer, auch schon während Einführung der Freiheit, unter sich über Dienst und Leistung Verträge abschließen, welche selbst nach eingetretener Freiheit gültig bleiben. Arrendatoren und Lebzeit-Besitzer publiquer Güter schließen aber dergleichen Verträge nur mit Bestätigung des Cameralhofes; Arrendatoren privater Güter nur mit Einwilligung der Grundeigenthümer, und Prediger auf publiquen und privaten Pfarren nur mit Einstimmung der Kirchspiels-Eingepfarrten.

Bei der Erhebung, die der große Moment über alle Anwesende verbreitete, war es wohlthuend, in der kraftvollen, gedankenreichen Feier-Rede Sr. Magnificenz des Herrn General-Superintendenten Sonntag, für tief aufgeregte Gefühle, ergreifenden, hinreißenden Ausdruck zu finden.

Als nach beendigter Feier Se. Erlaucht der Herr Generalgouverneur Marquis Paulucci aus der Kirche traten, empfieng ein enthusiastisches Hurrah! den gemeinvollen Vollstrecker der Pläne des menschenfreundlichsten, weisesten Monarchen. Innig bewegt, wiederholten wohl viele sich, den Weg der Vorsehung bewundernd, die Bemerkung in der gehörten Rede: daß eben das uralte Land des Ruhms, das vor sechshundert Jahren, in der Person des päbstlichen Legaten, Wilhelm von Modena, den ersten hochgesinnten Bekämpfer der entstehenden Leibeigenheit nach Livland sandte, nun auch Den uns geben mußte, durch Den die erhabenste Wohlthat Alexanders, dem Vaterlande gewährt, und der edle Entschluß unsers Adels zur Ausführung gereift wurde.

So wie der Feierzug und die Mitfeiernden die Kirche verließen, strömte eine große Zahl von Letten hinein, stürzte um den Altar auf die Kniee und betete still und lange. Ein Beweis, wie innig dieser Volksstamm die Bedeutung der eben verflossenen Stunde fühlt! Wer auszusprechen vermöchte, was, vielleicht ohne Wort, aus der Seele dieser Betenden emporflammte, sänge ohne Zweifel einen der erhabendsten Päane unter den vielen, zu denen Alexanders Herrschergang seiner Mitwelt schon begeistert hat.

(A. d. Zusch.)

Ekaterinoslawl, den 24. Nov.

Nach drei Tage auf einander angehaltenem Froste, der sich bis auf 13 Grad erstreckte, ward am 23. November hier der Dnieper mit Eis belegt.

Tobolsk, den 27. Okt.

Vom 5ten bis zum 19ten dieses hatten wir hier so ausnehmend gutes Wetter, wie wir es um diese Zeit hier noch nie gehabt haben, und zur allgemeinen Verwunderung regnete es einige Nächte hinter einander, statt daß wir, wie es um diese Zeit gewöhnlich der Fall ist, Frost mit Schnee hätten haben sollen. Vom 19. bis 24. schneiete es unaufhörlich, und bei den eingetretenen Frösten ward der Irtysch am 26sten mit Eis belegt.

Zufolge Nachrichten aus Beresow war auch dort ungewöhnliche Veränderung in der Luft. Den 16. September trat daselbst äußerst kaltes Wetter ein, wovon alle Bäche, Landseen u. Flüsse zufroren; den 25. aber thaueten sie zur allgemeinen Verwunderung wieder auf, und den 1. Oktober war ein vollkommner Frühlingstag. Solches Wetter ist in der hiesigen nördlichen Gegend eine außerordentliche Seltenheit.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 1. Januar.

Bei der schrecklichen Wassernoth, die neulich an der Donau, auch in Baiern, statt fand: entstand zu Neuburg plötzlich Feuerlärm, indem die Schiffsmühle von Bitterbrunnen in Brand gerieth. Da aber kurz zuvor von 11 Personen, welche nach Ried übersetzten, 5 verunglückt waren, so wagte es Niemand, sich den Fluthen, des Löschens wegen, anzuvertrauen. Die Donau ist zwar gefallen, allein man fürchtet noch den Lech, der immer einige Tage später sich ergießt.

Vom Main, den 5. Januar.

Eine Frankfurter Zeitung enthält folgendes Bülletin: „Vom 29sten Dec. Laut Berichten aus den Main- und Rhein-Gegenden vom 23sten und 24sten d. hat General Thauwetter durch seinen Alliirten Regen, zu Gunsten des Herzogs Main und Königs Rhein, eine Division gemacht, mit seinen Hülfstruppen die ganze Gegend überschwemmt, und sich eigenmächtig in Dörfern und Städten einquartiert: doch haben sie nur einstweilen die Vorstädte in Besitz genommen; die Bewohner dieser Gegend haben über Hals und Kopf ihre Haabe zu flüchten gesucht. Laut officiellen Nachrichten vom 26sten und 27sten Dec. ist General Frost, der seit einigen Tagen nichts von sich hören ließ, plötzlich in der Nacht aufgebrochen und dem General Thauwetter auf den Flanken entgegengerückt; dadurch war derselbe gezwungen, eine rückgängige Bewegung zu machen. Vom 30sten: So eben geht die frohe Nachricht ein, daß der Herzog Main und der König Rhein vom General Frost total geschlagen worden sind. Zu wünschen wäre es, daß diese Feinde des Landes keine neue Hülfe bekämen."

Vom Niederrhein, den 29. Dec.

Zu Herdeke, im Arnsberger Regierungs-Bezirke, hatte ein 90 Fuß langer Bogen an der dort neuerbauten steinernen Ruhr-Brücke einen Riß bekommen, der bei dem Anschwellen des Stromes Gefahr besorgen ließ. Um solche zu verhüten, ließ der Wasserbau-Inspektor Hartmann, der den ganzen Bau geleitet, am ersten Weinachtstage durch 12 Arbeiter eine große Menge Steine auf die entgegengesetzte Seite des Bogens schaffen. Es scheint indeß, daß der Druck zu stark geworden, denn der ganze Bogen stürzte plötzlich zusammen und alle 12 Arbeiter, sammt dem Inspektor, wurden vom Strome verschlungen, ohne daß eine Rettung möglich war. Von dem ganzen kolossalen Bogen sieht man keine Spur mehr. Das schnelle Steigen der Gewässer läßt auch in andern Gegenden noch Unfälle befürchten.

Paris, den 25. Dec.

Zu Arles ist ein 20jähriger Jüngling, Castagnier, hingerichtet worden, weil er seinen Vater ermordet, um, als Sohn einer Wittwe, von der Konscription frei zu bleiben.

Auf Befehl des Königs von Spanien macht der Rath von Castilien Don Villela bekannt: daß derjenige, der eine der Personen anzeigt, welche neulich die falschen Regierungsbefehle verbreitet, dreimalhunderttausend Realen, die baar bereit liegen, und überdem ein Amt von 30,000 Realen jährlichem Einkommen erhalten soll. Ueber die Erfüllung dieser Zusage geben Se. Majestät ihr Königl. Ehrenwort.

Zu Anfange der Regierung Karls des Vierten hatte Spanien 11 Millionen Bevölkerung, nach dem Kriege nicht mehr als 10 Mill. Es ist merkwürdig genug, daß Frankreich, welches wenig größer als Spanien ist, und 3 Millionen Menschen verloren, 28 Millionen Einwohner, und damit 2 Millionen mehr als vor 1789 zählt.

Der Prinz Paul von Würtemberg erhielt am 23. von seinem königl. Bruder die Nachricht, daß der Sequester auf seine Apanage und Eigenthum aufgehört habe, und zugleich das Einberufungsschreiben, um der Ständeversammlung beizuwohnen.

Brüssel, den 30. Dec.

Auch hier haben wir Piqueurs. Einige junge Leute sind den Pariser Piqueurs gefolgt. Mit großen Nadeln, welche an lange Stöcke befestigt sind, stechen sie wohlgekleidete Damen auf den Straßen. Drei dieser Muthwilligen sind ertappt und in Gewahrsam gebracht worden. Eine Dame ist das Opfer ihres ersten boshaften Versuchs geworden. Man ergriff den Thäter sogleich, welcher ein Knabe war und sich einer an einem Stock gebundenen Stricknadel bedient hatte. Ein erwachsener Mann soll dieses Kind dazu verleitet haben und auf Angabe des Kindes arretirt seyn.

London, den 29. Dec.

Dem Courier zufolge, liegt die Ursache der öffentlichen Noth: „nach Brougham, in dem Ueberflusse der Bevölkerung; nach Ricardo, in der Entfremdung des Kapitals; nach Waithmann, im

Abgabensystem; nach Burdett, im Fleckenverhandeln; nach Tierney, im Mangel an Ministern von der Whig-Parthei; nach Baring, in dem Cirkulationsmittel; nach Cobett, im Theetrinken; nach Hunt, im Kaffetrinken; nach Watson, in der Armuth." Jedes besondere trägt sein Theil zu dem allgemeinen Uebel bei, aber wo liegt der Hauptgrund desselben? Ein Deutscher wäre im Stande, dies klassisch auszudrücken: „Der Uebel größtes aber ist — die Schuld."

Von dem Lieutenant Parry, der die zweite Nordpolexpedition kommandirt, sind bisher sehr wenige Nachrichten eingegangen. Man fängt an, über das Schicksal derselben besorgt zu werden.

Briefe aus Newyork vom 1sten dieses melden, das Kapitain Read von Madrid daselbst angekommen, welcher die Nachricht der Nichtratificirung des Florida's-Tractats mit sich bringt. In Washington versammelt sich der Kongreß.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rio de Janeiro wollte man zu Anfange des Oktobers Nachricht von einem Versuch zu Befreiung Bonapartes haben. Ein angeblich englisches Packetboot hatte nehmlich Ordres überbracht, den Gefangenen sogleich nach dem Cap einzuschiffen; bei den geheimen, durch die Instruktion vorgeschriebenen Proben aber habe es sich erwiesen, daß die dem Aeußern nach ächt scheinende Ordre untergeschoben sey. (Diese Nachricht ist wohl um so mehr der Bestätigung bedürftig, da wohl nicht leicht ein fremdes Schiff sich als englisches Packetboot in einen englischen, so streng bewachten Hafen wagen wird.

Unter 12 Menschen, die am 5ten December zu Amsterdam durch das Scheitern einer Jolle ihren Tod in den Wellen gefunden, befindet sich auch Pierre Champagne, der erst vor kurzem von Sr. Majestät wegen seines Eifers, womit er zur Lebensrettung von 7 Menschen mitgewirkt, belohnt worden war.

Vor einiger Zeit hatte ein Pfarrer in Brest sich geweigert, die Ehe eines Katholiken mit einer Nichtkatholikin einzusegnen. Das Paar meldete sich hierauf bei der Mairie, um die Ehe bürgerlich bestätigen und eintragen zu lassen. Auf die Weigerung des Adjunkts des Maire unterblieb auch dieses. Es kam zur Klage und der Adjunkt ist abgesetzt worden.

Nach Briefen aus Lucca hat die Herzogin ihre sämmtlichen Nobelgarden wegen einiger Handlungen der Undisciplin verabschiedet, nachdem sie sie zuvor einige Tage zu Viareggio in Arrest geschickt. Es waren deren vierzehn aus den besten Familien.

Auf
die Freilassung des Bauernstandes
in Livland.

Noch keinen Alexander sah man walten,
Der wahrhaft sprach: „Ich heiße, der ich bin."
Nur Rußlands Vater blieb es vorbehalten,
Des eignen Namens inhaltschweren Sinn
Zu deuten und in Thaten zu gestalten;
Jetzt ist er gleich mit Menschenliebessinn.
Freiheit verkündend ist des Worts Verkettung:
Denn Alexander heißt der Mann der Rettung.

Ein neues Denkmal hat Er Sich gegründet;
Des Dankes Jubel schallt auf Livlands Flur.
Von heil'ger Glut ist jedes Herz entzündet;
Bestätigt sind die Rechte der Natur.
Dies große Segenswort ist neu verkündet;
Gen Himmel stieg des Landmanns frommer Schwur:
Dem Vater, dem er dankt der Freiheit schönes Leben,
In's spatste Glied zu weih'n der Liebe treustes Streben.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ankündigung.

Am 16ten d. M. wird im Lokal der akademischen Musse ein Concert zum Besten der hiesigen Armen statt finden, zu welchem die Wohlthäter derselben hiermit eingeladen werden. Da späterhin die Versorger der Armen in einer besondern, dieser Zeitung beizufügenden Berechnung, von dem was für diese hat geschehen können, noch genauere Rechenschaft geben werden, so mag es hier genügen dem wohlthätigen Publikum die Nachricht mitzutheilen, daß von den bisher auf manchen Wegen eingelaufenen Summen ein neues Armenhaus an der Revalschen Straße mit einem Garten erkauft ist, daß in diesem Hause bereits 23 Armen versorgt und beschäftigt werden, daß man den Garten durch den Ankauf eines darangränzenden sehr erweitert hat, und daß für einige Monate noch hinlängliche Vorräthe da sind. Auch ist man bereits im Stande gewesen, 500 Rbl. S. M. als ein Fundations-Capital für dieses neue Haus zu belegen, und über 1000 Rbl. B. A. befinden sich noch in Cassa. — So erfreulich aber diese Aussichten gegenwärtig sind, so ist doch diese neubegonnene Anstalt nicht für die Zukunft gesichert, sie bedarf der Unterstützung noch sehr, wenn sie immer fortdauern soll. Indeß mit voller Zuversicht hegen wir die Ueberzeugung, daß diejenigen, welche ihr das Daseyn gaben, sie auch erhalten werden.

Zugleich zeigen wir an, daß zum Besten der Armen wie im vorigen Jahre durch die Frau Oberstin von Pratasoff wieder eine Verloosung vorbereitet wird, zu welcher sie Beiträge annimmt, und Loose zu 5 Rbl. vertheilt. — Der Tag der Verloosung wird nächstens bekannt gemacht werden.

C. v. Liphart, Lenz, Moier, G. Petersen,
Rambach, Baron v. Uexküll.

Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 19ten d. M. im Saale der akademischen Musse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere ausführlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Piano-forte-Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauch dieses Concerts mitgebrachten neuen Flügel von 6 Oktaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein modernes Aeußere empfiehlt.

Musik-Direktor Gödicke, aus Reval,
wohnhaft im Hause der verwittweten Frau
Gouvernements-Secretairin Gödechen. 2

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22sten d. M. im großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden. 2

Da ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in dem Kirchenhause bei dem deutschen Küster Willer, zwischen dem Grohschen und Stammschen Hause, wohne; so zeige ich es Einem geehrten Publiko hiermit ergebenst an, mit der Bitte, sich bei meinem Nichtzuhauseseyn gefälligst nach meinem Aufenthalt zu erkundigen, worauf man richtige Auskunft erhalten wird. Wittwe Welpert, Hebamme. 2

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehrern Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum im Verfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Touren, auch wenn kein einziger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Federn, Stiften oder auch durch Binden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weinstein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Geltz, auf dem russischen Markte, dem St. Peterburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage. 2

Während des Jahrmarkts werden in der akademischen Musse Bälle seyn, am: 15ten, 22sten und 28sten Januar. Die Direktion der akad. Musse. 2

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Rücksprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anfange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können ertheilt werden. 2

Georg v. Romberg, wohnhaft im Drewingschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Senf.

Sonnabend den 17ten Januar wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Die Direction der alten Musse macht hierdurch bekannt, daß während der Jahrmarktszeit im untern Locale derselben 2 Bälle gegeben werden; den ersten Ball Sonntags als am 18ten Januar, den zweiten acht Tage später am 25sten Januar.

Endesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbewandert seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Zeichnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Bedingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens ersucht er seine Freunde, diese Anzeige in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Fellin, am 3ten Januar 1820. Dr. A. Ludwig. 2

Für Diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, mache ich bekannt: daß meine gewöhnliche Privatschule, von 4 bis 6 Uhr des Nachmittags, am 15ten Januar wieder geöffnet wird; die Sonntagsschule, von 7 bis 9 Uhr des Morgens, für Diejenigen, welche die übrigen Wochentage besetzt haben, hat aber schon am 11. Januar angefangen; auch daß, unter billigen Bedingungen, einen Knaben in Kost und Unterricht bei mir angenommen wird.

Rosendael, Elementar-Schullehrer des 1sten Stadttheils. 1

Der Pfeifenkünstler M. Nachmann empfiehlt sich mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen, und ersucht diejenigen, welche Pfeifenköpfe künsteln, reparieren oder in Wachs setzen lassen wollen, sich Mittags zwischen 12 und 2 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr in seinem Quartier bei dem Herrn Goldarbeiter Hermann zu melden 3

Einem hohen Adel und respectiven Publikum empfehle ich mich im Steinschneiden und Petschierstechen; auch schleife ich verschiedene Gattungen von Steinen u. s. w. Für billige Preise versichere ich die feinste Arbeit zu liefern. Zu erfragen bey dem Gold- und Silberarbeiter Löwström.

Hosias, Petschierstecher aus Mitau. 2

Zu verkaufen.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigem Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpooler und St. Martens Salz.

D. F. Müller. 3

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, Chokoladekuchen, westphälischem Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfeifenröhren, maserne Pfeifenköpfen, Tabacksbeuteln von Seehundsfell, Bostonmarken mit Kästchen, Schachspielen, Raspeln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen. 2

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlassen, Stick- und Strickmuster, Musikalien, neuer Bilderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässig guten Bleifedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Bestecken, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmarkte bestens die Kaufleute S. Avanzo et Comp.

in ihrem Quartier im Richterschen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Jahrmarkts mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffener und ord. Trink-Gläser, gutem engl. Steinzeug, feinen und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkummen, engl. Tafel- und Federmessern und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelzstiefeln; ferner: feiner Chocolade, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Zusicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade. 2

C. W. Hinschmann, aus Reval.

Ich habe eine Consignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmarkts zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publikum bestens.

J. G. Fahl.

Mit besonderem Erfreuen habe ich die Ehre, meine vollkommenste Ergebenheit allen meinen hohen Gönnern und Einem sehr resp. und viel verehrten Publikum nach Verlauf eines Jahres aufs neue hiedurch ergebenst zu bezeigen; so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgehen zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Bruders Friedrich Jacob Bidder bekannt ist, angelegentlichst empfehle im Hause des Hrn. Apothekers Thörner am Markte. Ich rechne auf ein mir jederzeit geschenktes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solide Aufmerksamkeit mir zu erhalten bemuht seyn werde. George Bidder, aus Riga. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Putz- und Modesachen erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann. Peter Emmers. 3

Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasanischer Reiseschlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bequem eingerichtete moderne Rader-Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich hiemit ergebenst mit Tiroler Kanarienvögeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage seyn, im Logis im Zieburtzschen Hause.

Erlacher, aus Tirol. 3

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern fur jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen- und andern Sorten von Brillen, Sonn- und Fernröhre, Microscopis compositis, verschiedene Perspektiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters Löwström, woselbst auch Jemand mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen logirt.

H. Titzner, Optikus aus Riga. 3

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren sind bei mir während des hiesigen Jahrmarkts alle Arten moderner silberner und goldener wie auch Repetir- und Damenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel B. A.; imgleichen goldene Petschafte, Ketten und Uhrschlüssel von 14 und 18karathigem Golde käuflich zu haben.

J. Hubert,

wohnhaft hinterm Rathhause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. u. geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence u. schönstem Porcellain, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens

Amelung et Sohn. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und holzernen Gewerken, und zugleich mit englischen Nachttagsuhren gehorsamst zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stoffertschen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich. 2

Georg Loffler, aus Pleskau.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Broncearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafel-Leuchtern von verschiedener Gattung, Plattmenagen, Militair- und Staatsdegen, Sporen, Steigbügeln, Reitstangen, plattirter Bronce zu Equipagen, verschiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung. 2

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre mich gehorsamst in meiner Bude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Rafinade und gestoßenem Zucker, chinesischem schwarzen und grünen Thee, den besten wologdaschen Lichten und kasanischer Seife, feinstem moskowischen Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Waaren, als: bestem Zitz u. Halbzitz, gestreiftem Leinen, baumwollenen und zitzenen Tüchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Pferdegeschirren, die ich kurzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Kutscherröcken und Mützen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, promte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen suchen. Schamajew. 2

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Tuckum, welche ihren Stand in der Bude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit ihrem außerordentlich wohlassortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baumwollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zuspruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben. 2

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Peppermint-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Lentimer- oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Oblaten, große meerschaumene Pfeifenköpfe, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spielsachen mit Magnet, Hosenträger, Chokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhwichse und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambrée, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publiko habe ich die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Hofesglocken, mit Platteisen, Mersern, Manschettenetsen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwarmern, und überhaupt mit jeder zu meinem Fache geheriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmarkts diese Waaren veraußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Muhlenlagern und dgl. an.

J. W. Strandtmann, Glockengießer. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schusseln, feinen vergolderen und ordinairen Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damentüchern, lakkirten und plattirten Waaren, und ächten revalschen Killostromlingen. Sein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Promenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten. 2

Franz Patzner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billetten, versehen mit deutschen und französischen Versen, die rücksichtlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; imgleichen mit Visitkarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Stick- und Chenillen-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Briefen, elastischen Rechentafeln und Malerpinseln; ferner mit getroffenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung. 2

Chr. Hromada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl fortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fayence, engl. und franz. Porcellain, cristallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünen und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Büchse. Nr. 9, neben Herrn Gackstädter. Anton Schiefner, aus Reval. 2

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten

und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbäck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt. Iwan Germanow, aus Reval. 2

Bei mir stehen gute und dauerhaft gearbeitete gebeizte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderschränke, Wäscheschränke, Schreibbureaus, Kommoden, Bostontische und verschiedene andere Tische, Speiseklapptische, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum billigen Verkauf. — Auch sind Aepfel hundertweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Tischlermeister Behre. 2

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Flöten von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinetts, Guitarren, feine und ordinaire Violinen nebst Bogen, Bratschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Bestecke, feine und ordinaire Farbenschachteln, engl. Bleifedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpinseln, Storchschnabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen aufrichtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w. H. D. Brock. 2

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaschinen, Kaffeekannen, Bettwärmern, Mussikesseln und Kasserollen, Aufschiebleuchtern, Räucherpfannen, Durchschlägen, Lichtplatten, Spuckbecken, Mörsern, Streicheisen, Manschettencisen, Schmandkasserollen, Kinderspielsachen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtl. Hrn. Schreiber.

F. Thierfelder, Messingbeckenschläger, aus Reval. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Jacob Fuchs et Comp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschaumenen Pfeifenköpfen; und Christian Malmberg aus Reval empfiehlt sich mit diversen messingenen, eisernen, blechernen und gegossenen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madame Büchse. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner.

Feibus Morduchowitsch Potroch. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohlassortirten kompleten Waarenlager, bestehend in extrafeinem und mittelfeinem Tuche, Kasimiren von allen Farben, Westenzeugen aller Gattung, weißen Waaren, Kambriks und Mulls von allen Qualitäten, sowohl glatten als gemusterten Jaconets, baumwollenen Damen- und Mannsstrümpfen, Bombassets, feinem Merino, Seidenwaaren, sowohl façonirte als glatte, verschiedenen Sorten Handschuhen, Kleiderborden, Shirting u. s. w., versehen bin. Indem ich die reellste und prompteste Behandlung und die möglichst billigsten Preise verspreche, schmeichle ich mir mit einem geneigten Zuspruch. Mein Lager ist im Hause des Herrn Rathsherren Brock.

S. H. Steinhard, aus Mitau.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager von Material- und Gewürzwaaren unter dem Hause der Frau Pastorin Thremer den 7ten Januar d. J. eröffnet habe. Die Güte der Waaren, so wie die billigsten Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mir sein gütiges Zutrauen schenkt, zufrieden stellen.

C. Block. 1

In meiner Bude unter dem Meßerschen Hause am Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop. und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund, wie auch, außer vielen anderen Waaren, baumwollene und zitzene Tücher, breites gestreiftes russisches Leinen zu Domestikenkleidung, geflammtes und gestreiftes Bührenzeug von der besten Gattung, die besten Petersburgschen Formlichte und feste trockene Seife für die billigsten Preise zu haben. A. Bokownew. 1

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt hiemit ergebenst sein wohlassortirtes Lager von englischer Fayence George King, aus Riga, in der Bude unter dem ehemaligen Baranowschen Hause. 1

Zu vermiethen.

Eine im Kaufhofe befindliche Bude mit einer vollständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarktszeit oder auch jährlich zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ucke. 1

In dem Hause des Färbers Metzke sind zwei zusammenhängende Zimmer und auch ein einzelnes Zimmer an Ungeheirathete zu vermiethen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr. 2

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1820.

J. F. Beckmann, Handlungs-Commis.

Dörptsche Zeitung.

№. 5.

Sonntag, den 18. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Stockholm, den 31. December.

Die Anzahl der Studierenden zu Upsala belief sich während des verflossenen Herbsttermins auf 1386, worunter 6 Ausländer.

Der König hat neulich die bisher in öffentlichen Geschäften gebräuchlichen weitläuftigen Titulaturen abgeschaft. Anstatt daß bisher mehrere Seiten mit der Titulatur angefüllt wurden, da doch manchmal die Sache nur in wenigen Zeilen enthalten war, so sollen jetzt die Namen der Personen, die Geburts-Prädicate, Titel und Ordenswürden ganz und gar ausgelassen und der Titel des Amts und die Benennung der Sache selbst gebraucht werden. Diese Veränderung hat nicht nur bei denen, welche Sachen zu betreiben haben, sondern bei dem ganzen Publikum besondern Beifall erhalten.

Zwischen Schweden und den vereinigten Königreichen Portugall, Brasilien und Algarbien ist neulich das Abzugsrecht aufgehoben worden.

Kopenhagen, den 4. Januar.

Die Anzahl der Studierenden zu Kiel beträgt jetzt 234, worunter 5 Ausländer.

Unterm 1sten dieses ist der Justizrath Kierulff, Assessor des höchsten Gerichts, zum hiesigen Polizeidirektor ernannt worden.

In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurden wir durch einen Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Eine bedeutende Tuchfabrik, eine der letzten und größten, die sich nach Beendigung des Kriegs hier erhalten hat, ist dabei nebst einigen Nebenhäusern ein Raub der Flammen geworden. Dieser Vorfall ist um so trauriger, da dadurch 80 bis 100 Fabrikarbeiter außer Brod kommen. Unsere Löschanstalten haben sich bei dieser bedeutenden Feuersbrunst abermals ungemein ausgezeichnet.

Bei dem Anfange dieses Jahrs zählte die Dänische Marine folgende Seeofficiers: 2 Admirals, 1 Vice-Admiral, 9 Contre-Admirals, 11 Commodore, 6 Commandeur-Capitains, 17 Capitains, 25 Capitain-Lieutenants, 41 Premier- und 38 Second-Lieutenants. Bei dem See-En-

rollirungs- und Lootsen-Wesen: 6 Commandeurs, 1 Capitain, 1 Capitain-Lieutenant. Das See-Cadetten-Corps hat seinen Chef, 4 Subaltern-Officiers, 1 Auditeur, 16 Lehrer, und besteht aus 10 Cadetten, jeder mit 100 Rthlrn. Gage, 27 Cadetten, jeder mit 50 Rthlrn. Gage, und 10 Eingeschriebenen.

Die heutige Staats-Zeitung enthält den Rapport des Kommandanten von St. Thomas über die schon bekannten Verheerungen, welche der Orcan am 21sten und 22sten September daselbst angerichtet hat. Der Schade, welcher an den Plantagen angerichtet worden, ist auf 400000 Rthlr. Westindisch Courant, und der, welcher an dem Fort, den Batterien, Werften und Königl. Gebäuden verursacht worden ist, auf 15000 Spanische Thaler angeschlagen. Der Kommandant hat einstweilen nach dem Orcan die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten.

Nieder-Elbe, den 10. Januar.

Die Kälte ist bisher in hiesigen Gegenden anhaltend und strenge gewesen. In abgewichener Nacht erreichte sie zu Hamburg die größte Höhe im bisherigen Winter; sie stieg bis auf 15 Grad. Die Elbe ist mit dickem Eis belegt und gewährt das Schauspiel eines muntern Gewimmels von Lustfahrten, von Schlitten, Frachtwagen, von Schlittschuhläufern ꝛc. Harburg hat einstweilen durch die starke Passage über das Eis eine besondere Lebhaftigkeit erhalten.

Im abgewichenen Jahre belief sich die Zahl der zu Amsterdam angekommenen Schiffe auf 2113, worunter 66 von Bremen, 16 von Altona, 5 von Canton, 150 von Danzig, 132 von Hamburg, 17 von Lübeck, 70 von Riga ꝛc.

Im vorletzten Jahre betrug die Einfuhr von Getreide aller Art zu Hamburg 41881 Last und die Ausfuhr 29417, und die Einfuhr im vorigen Jahre 27203 Last und die Ausfuhr 16018.

Vom Niederrhein, den 7. Januar.

Das Amtsblatt der Regierung zu Cleve enthält folgende Bekanntmachung, die Zersprengung der Diebesbanden betreffend: „Durch mehrere Kriminal- und polizeiliche Untersuchungen hat sich ergeben, daß das Räuberhandwerk gegenwärtig von den überall verbreiteten sogenannten Kochemer-Brüdern, vorzüglich aus Juden, zum Theil aber auch aus Christen bestehend, in folgender Art betrieben wird: Die Spione ziehen zuerst unter dem Schutze eines Hausirhandels als Optici, Porcellanflicker und dergleichen Gewerbe umher, und suchen auszuforschen, wo eine Beute zu holen ist. Ist dieselbe ausgekundschaftet, so machen sie einem Chef einer Bande (welches mitunter angesessene, häufiger aber doch herumziehende jüdische Handelsleute sind) die Entdeckung. Findet dieser alle Umstände günstig, so läßt er durch seine Gehülfen zu einer bestimmten Stunde einer Nacht (gewöhnlich wenn kein Mondschein ist) und an einem bestimmten Sammelplatze von seinen Kochemer-Brüdern so viele auftreten, als zur gewaltsamen Ausführung der That nöthig sind. Gleich nach Mitternacht wird auf den Raub losgegangen und derselbe durch Hülfe von Knebeln und andern Gewaltthätigkeiten ausgeführt. Darauf trennen sich die Räuber und begeben sich Jeder in seine Heimath, und suchen daselbst den Schein anzunehmen, als wären sie in der Nacht gar nicht herausgewesen. Zu dem Verkaufe der so geraubten Sachen findet sich demnächst noch wieder eine andere Klasse der sogenannten Kochemer-Brüder, welche vorerst die Hehler machen und später das gestohlne Gut in ferne Gegenden zum Verkauf verschicken, wo nicht so leicht Nachforschung darnach kommen kann."

Vom Main, den 5. Januar.

Im Main, im Rhein, in der Donau, der Aar, Neckar, Maas ꝛc. sind an mehrern Orten bei den Ueberschwemmungen manche Menschen verunglückt.

Auf der Universität zu Marburg ist der Besitz sogenannter Schläger oder Hieber bei vierwöchentlicher Carcerstrafe untersagt; der Besitz von Dolchen, Stilets oder Stockdegen bei einjähriger Gefängnißstrafe im Castell zu Kassel.

Weimar, den 31. Dec.

Das Regierungsblatt enthält eine Post-Ordnung, nebst den dazu gehörigen Post-Taxen, welche mit dem ersten Januar 1820 in dem Großherzogthum Weimar-Eisenach in Ausübung kommen soll. Sie ist im Ganzen mit großer Umsicht abgefaßt, und wird ohne Zweifel dazu beitragen, das Publikum weniger der Willkühr Preis zu geben. Insbesondere ist die Bewahrung des Postgeheimnisses eine der ersten und heiligsten Pflichten des Postbeamten, und desfallsige Uebertretungen, z. B. durch Eröffnung der Briefe und dergleichen, sollen als Betrug criminell behandelt und streng bestraft werden, ohne daß sich der untere Postbeamte dagegen durch einen von dem höhern etwa erhaltenen Befehl schützen kann.

London, den 1. Januar.

Die engl. Brigg Neptun, von Newyork nach Liverpool bestimmt, ist von einem Insurgentenkaper geplündert worden, welcher für 30000 Dollars an Werth raubte.

Ein hiesiges Haus erhielt im Laufe dieser Woche von Kadix einige Rimessen, ein Theil davon war in engl. Banknoten. Nachdem letztere bei hiesiger Bank vorgezeigt worden, fand es sich, daß eine von 20 Pfd. und 2 von 10 Pfd. Sterl. davon falsch waren. Diese Banknoten sind außerordentlich künstlich nachgemacht und sehr schwer von den ächten zu unterscheiden. Man will wissen, daß in einem benachbarten Lande eine engl. Banknoten-Manufaktur bestehet, von wo man selbe in alle andere Länder zu verbreiten sucht. Ein Jeder im Auslande wird wohl thun, von keinem Unbekannten engl. Banknoten in Bezahlung zu nehmen, und immer den Namen seines Cedenten darauf bemerken.

In den 147 Kirchspielen der Stadt London, Westmünster und ihren Umgebungen sind vom 15ten Dec. 1818 bis den 14ten Dec. 1819 geboren 24300 Kinder, gestorben 19228 Personen; darunter befinden sich unter 2 Jahren 4779, von 80 bis 90, 666, von 90 bis 100, 144, und von 103 1 Person.

Aus den Manufaktur-Distrikten fangen die Nachrichten an günstiger zu lauten. Auf das Frühjahr sind beträchtliche Waarenvorräthe bestellt und an mehrern Orten sind den armen Arbeitern Vorschüsse gemacht worden.

Die Morning-Chronicle sagt: „Die letzte Bill, welche in die Privilegien des Volks greift, hat gestern die Königliche Genehmigung erhalten. Die Minister haben demnach ihren Willen; sie sind jetzt im Besitz der Gewalt, nach welcher sie so sehr trachteten; sie hatten die Majorität so vorbereitet, daß man ihnen alles, selbst ohne die Formalität einer Untersuchung, bewilligte.

Seit Weihnachten haben wir hier Frostwetter und diese Woche hat es ziemlich stark geschneiet, besonders aber im Innern des Landes.

Der Prinz-Regent hat einen Theil der Waldungen von Dartmoore, die sein Eigenthum sind, zum Anbau bestimmt, um ein Mittel zu werden, einen Theil der Armen der Hauptstadt zu beschäftigen.

Die Anzahl der Armenkinder, welche von den verschiedenen Kirchspielen in London und Westminster unterhalten werden, beträgt 13430.

Man ist in den vereinigten Staaten sehr aufgebracht wegen der Seeräubereien, welche vom Lord Cochrane oder andern verübt worden; der National-Intelligenzer sagt: daß ein jedes Schiff, welches in Newyork ankömmt, neue Nachrichten von dergleichen Plünderungen mitbringt; man hoffte, daß die in See kreuzenden Amerikanischen Kriegsschiffe die Thäter auffinden und zur gehörigen Bestrafung bringen würden.

Nachrichten aus Südamerika zufolge, wollte Lord Cochrane im September zu einer neuen Expedition absegeln, die gegen den Hafen von Callao gerichtet seyn soll, um daselbst die Spanischen Schiffe zu verbrennen. Die Mannschaft, die er mitnehmen wollte, sollte 1000 Mann betragen. Viele Congrevesche Raketen waren zu dieser Expedition eingeschifft worden.

Unser bisherige Bothschafter am Ruß. Hofe, Lord Cathcart, hatte am 29sten Dec. eine Privat-Audienz bei dem Prinz-Regenten.

Paris, den 5. Januar.

In Paris hat ein Herr Christian Beck als Hülfsmittel für die ehrbare Schneiderzunft ein Paar Instrumente erfunden, welche er Costumomêtre und Longomêtre nennt, durch welche die Schneiderei aufs Höchste vervollkommt werden soll. Der Erfinder will für die Anstrengung, welche es ihm gekostet, diese Instrumente hervorzubringen, auch entschädigt werden, und die neuen Schneider-Embleme nur gegen Subscription von 125 Franken mittheilen. Adresse Rue de Richelieu No. 35. Paris.

Die Bevölkerung von Philadelphia beträgt nach der letzten Zählung 119657 Menschen.

In den Memoires der Kaiserin Josephine, die kürzlich erschienen sind, lieset man unter andern folgende Briefe: „Als Bonaparte Josephinen seine Absicht, den Kaiserthron zu errichten, eröffnete, schrieb sie ihm: „Ich lese ihren Brief wohl zum zehntenmal, und gestehe, daß auf die Ueberraschung mir das Gefühl des Schmerzes und des Entsetzens folgt. Sie wollen den Thron wieder aufrichten, aber nicht, um die darauf sitzen zu lassen, welche die Revolution von demselben verdrängt hat! Sie wollen selber darauf Platz nehmen! welche Stärke, sagen Sie, welche Größe liegt in diesem Plane, und wie nützlich ist er! Und ich, ich sage Ihnen: Welch Hindernisse stehen der Ausführung im Wege! welche Opfer heischt sie!

welche unzuberechnende Folgen, wenn der Plan ausgeführt ist! Und gesetzt, er wird ausgeführt, werden Sie bei der Gründung des neuen Reichs stehen bleiben?" — Später setzt sie hinzu: „Die Könige werden Sie als Emporkömmling verachten, die Völker Sie als Usurpator hassen, und Ihresgleichen als Tyrannen. Niemand wird die Nothwendigkeit Ihrer Erhebung einsehen; alle werden sie dem Ehrgeitz oder Stolze zuschreiben."

Nichts ist rührender als der Brief, den Josephine zur Zeit ihrer Ehescheidung schrieb. „Meine Ahnungen sind wahr geworden, sagt sie, Sie haben das Wort ausgesprochen, das uns trennt; das Uebrige sind nur Förmlichkeiten. Dies ist das Resultat, ich will nicht sagen, so vieler Opfer; denn sie waren mir ja süß, weil ich sie Ihnen brachte, sondern einer gränzenlosen Freundschaft meiner Seits und der feierlichsten Schwüre von der Ihrigen! Möchte doch das, was Sie zum Motive gebrauchen, mich entschädigen, indem es Sie rechtfertigt! Aber das Interesse, dem Sie mich zu opfern vorgeben, ist nur ein Vorwand; Ihr schlechtberechneter Ehrgeiz hat alle Ihre Handlung geleitet und wird sie leiten, er hat Sie zu Eroberungen und auf den Thron geführt, und führt Sie jetzt zu Unfällen und dem Sturze entgegen."

Auch in Portugal ist die diesjährige Wein-Erndte vortrefflich ausgefallen.

Auch das Israelitische Konsistorium zu Meß hat 200 Franken zu dem Monument von Malesherbes subscribirt.

Da Savary, Herzog von Novigo, von dem Französ. Bothschafter zu London keine Pässe nach Frankreich hat erhalten können, so reisete er ohne selbige ab, und kam mit Hülfe eines jungen Engländers zu Paris an.

Wien, den 5. Januar.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandtschafts-Secretair, Graf Thurn, ist als Courier von Petersburg hier eingetroffen. Die von ihm mitgebrachten Depeschen sollen namentlich in Beziehung auf die letzten in Deutschland ergriffenen Maaßregeln sehr einstimmenden Inhalts seyn.

Nächstens erwartet man hier Se. K. H. den Vicekönig des Lombardisch Venetianischen Königreichs, so wie ebenfalls Ihre Maj. die Herzogin von Parma, Marie Luise.

Man spricht von einer nahe bevorstehenden Zusammenberufung eines Ungarischen Landtages, wobei ihre Maj. die Kaiserin als Königin von Ungarn gekrönt werden würde.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, mir meine theure Ehegattin, — bald 46 Jahre hindurch die treue Gefährtin, der Trost und die Freude meines Lebens, meinen trostlosen Kindern eine liebevolle Mutter, meinen Enkeln eine zärtliche Großmutter, — Auguste Heiene geb. v. Harmens, in einem Alter von 68 Jahren und 3 Monaten, am 6ten d. M., nach kurzem, 24stündigen Leiden abzufordern. Jeder der die Entschlafene gekannt, hat sie so wie wir geschätzt, geliebt und verehrt. Es bedarf somit keines weiteren Lobes, noch weniger einer Schilderung unsers unbegränzten Schmerzes; daher auch alle schriftliche Kondolenz, die ihn von neuem aufregen würde, verbeten wird. Riga, den 10ten Januar 1820.

Kollegien-Rath Joh. Christian Lenz.

Unseren theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir den am 22sten Dec. vorigen Jahres erfolgten Tod der weiland Frau Kapitainin Sonn an. Wenn die Verewigte gleich das seltene Alter von 85 Jahren 7 Monaten und 23 Tagen erreichte, so verließ sie uns dennoch zu früh, und wir sind überzeugt, daß Alle, die sie gekannt und geehrt haben, mit uns nach ihr trauern werden. Torma-Postirung, den 16ten Januar 1820.

Dr. Kießling. P. Anderson.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 19ten d. M. im Saale der akademischen Musse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere ausführlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Piano-forte Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauch dieses Concerts mitgebrachten neuen Flügel von 6 Oktaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein modernes Aeußere empfiehlt.

Musik-Direktor Gedicke, aus Reval,
wohnhaft im Hause der verwittweten Frau
Gouvernements-Secretairin Gedecken. 1

Auf Verlangen eines verehrten Publikums wird Demoiselle Sophie Dall'Occa die Ehre haben, nächsten Mittwoch, den 21sten Januar, im Saale der akademischen Musse ein zweites Concert zu geben, in welchem folgende Stücke aufgeführt werden: 1) Ouverture, 2) Arie, mit Chören untermischt, componirt von Hrn. Cavos, gesungen von Sophie Dall'Occa. 3) Symphonie. 4) Gesang-Variationen, auf die Arie: Nel cor più non mi sento (Mich fliehen alle Freuden ꝛc.), componirt und gesungen von Sophie Dall'Occa. 5) Arie, mit Chören, componirt von Herrn Cimadoro, gesungen von Sophie Dall'Occa. 6) Symphonie. 7) Duetto buffo, aus der komischen Oper la Locandiera, von Farinelli, gesungen v. Sophie u. Philipp Dall'Occa.

Herr Bärmann, Concertmeister in der Kapelle Sr. Königl. Maj. von Preußen, hat seine Reise nach St. Petersburg auf mehrfaches Verlangen aufgeschoben und wird die Ehre haben, Freitag den 23. Januar sein zweites und letztes Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts wird das Nähere anzeigen. 2

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Rücksprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anfange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können ertheilt werden. 1

Georg v. Romberg, wohnhaft im Drewingschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Senf.

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22sten d. M. im großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden. 1

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehreren Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum im Verfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Touren, auch wenn kein einziger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Federn, Stiften oder auch durch Binden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weinstein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Geliz, auf dem russischen Markte, dem St. Petersburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage. 1

Während des Jahrmarkts werden in der akademischen Musse Bälle seyn, am: 22sten und 28sten Januar.

Die Direktion der akad. Musse. 1

Dienstag den 20sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Die Direction der alten Musse macht hierdurch bekannt, daß während der Jahrmarktszeit im untern Locale derselben 2 Balle gegeben werden; den ersten Ball Sonntags als am 18ten Januar, den zweiten acht Tage später am 25sten Januar.

Den geehrten Pränumeranten auf meine zwölf deutschen Lieder mache ich hiemit bekannt, daß solche so eben erschienen sind, und ersuche sie zugleich, ihre Exemplare bei mir abholen zu lassen.

August Heinrich v. Weyrauch,
im Hause Sr. Excell. des Herrn Generals v. Löwis.

Der Pfeifenkünstler M. Nachmann empfiehlt sich mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen, und ersucht diejenigen, welche Pfeifenköpfe künsteln, reparieren oder in Wachs setzen lassen wollen, sich Mittags zwischen 12 und 2 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr in seinem Quartier bei dem Herrn Goldarbeiter Hermann zu melden. 2

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkaufe ausgeboten; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit berasseten durchgängig rayolten Terrassen versehen, und mit den besten Sorten Obstbäumen, Beerensträuchern verschiedener Art, und perenirender Stauden besetzt ist. 3 große Spargelbeete, seit 2 Jahren stechbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosengattungen und Zwiebelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale; die eine Seite an der Straße hat einen bretternen Zaun, ein kleines Gebäude mit einem Vorhause, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinkwasser, ein Abschauer zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorräthige Baumaterialien nebst den nöthigen Gartengeräthschaften daselbst zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Kunstgartner Oberleitner. 3

25 Werst von Dorpat ist ein Höfchen mit 15 Löfen Winteraussaat, Gehölze, Weide, auch einigen Menschen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Exped. 3

Zu verkaufen.

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren sind bei mir während des hiesigen Jahrmarkts alle Arten moderner silberner und goldener wie auch Repetir- und Damenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel B. A.; imgleichen goldene Petschafte, Ketten und Uhrschlüssel von 14 und 18karathigem Golde käuflich zu haben.

J. Hubert,
wohnhaft hinterm Rathhause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Buken, Medicinflaschen und andern ord. u. geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence u. schönstem Porcellain, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens

Amelang et Sohn. 2

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehr-

ten Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Peppermint-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Lentimer- oder Gesundheitszahnpulver, Zahntinktur, Oblaten, große meerschaumene Pfeifenköpfe, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spielsachen mit Magnet, Hosenträger, Chokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhwichse und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambrée, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publiko habe ich die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Hosesglocken, mit Plätteisen, Messern, Manschettenseisen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwärmern, und überhaupt mit jeder zu meinem Fache gehöriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmarkts diese Waaren veräußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Mühlenlagern und dgl. an.

J. W. Strandtmann, Glockengießer. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Broncearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafel-Leuchtern von verschiedener Gattung, Plattmenagen, Militair- und Staatsdegen, Sporen, Steigbügeln, Reitstangen, plattirter Bronce zu Equipagen, verschiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung. 1

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre mich gehorsamst in meiner Bude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Rafinade und gestoßenem Zucker, chinesischem schwarzen und grünen Thee, den besten woolgdaschen Lichten und kasanischer Seife, feinstem moskowischen Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Waaren, als: bestem Zitz u. Halbzitz, gestreiftem Leinen, baumwollenen und zitzenen Tüchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Pferdegeschirren, die ich kürzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Kutscherrocken und Mützen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, promte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen suchen. Schamajew. 1

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Tuckum, welche ihren Stand in der Bude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit ihrem außerordentlich wohlassortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baumwollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zuspruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben. 1

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigem Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpooler und St. Martens Salz,

D. F. Müller. 2

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, Chokoladekuchen, westphälischem Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfeifenröhren, masernen Pfeifenköpfen, Tabacksbeuteln von Seehundsfell, Bostonmarken mit Käßchen, Schachspielen, Raspeln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen. 1

Folgende Artikeln sind bei mir in großen und kleinen Quantitäten zu haben, als: Roggen, Gerste, Hafer, Liverp. Salz, gute Nord. Heeringe, flink. Eis-Strömlinge, Butter und Honig, von vorzüglicher Güte Wittwe Chr. Fr. Triebel. 1

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit verschiedenem Damensputze im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markte.

C. Bodel, Putzmacherin aus Mitau.

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Dibow empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit den schönsten modernsten Möbeln aller Art, Bronce, Uhren, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Fahl hinter dem Rathhause. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich für den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage Friedr. Stein, aus Riga. 1

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind mehrere Tafelstühle und Divans, sowohl gebeitzt als lackirt, fertig zu haben. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen. A. W. Richter. 2

Mit mehreren Gattungen ächter meerschaumener, mit Silber beschlagener und unbeschlagener Pfeifenköpfe empfiehlt sich während des hiesigen Jahrmarkts

Simon Jordan, Pfeifenkünstler aus Mitau, wohnhaft im Hause des Kanzellisten Töhffer, und daselbst Vormittags bis 10 Uhr, und Nachmittags bis 2 Uhr zu finden.

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zuspruchs hatte, empfiehlt sich während der Jahrmarktszeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und Theebrettern von massivem mahagony Holze, Pfeifenröhren, Gurkenhubeln, Gesundheitsbechern, Schildereien und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit. Sein Stand ist im Hause des Herrn Sekretairs Bader hinter dem Rathhause 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Stiefeln nach der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp. Käufer selbst überzeugen. Mein Stand ist im Hause des Herrn Koll. Sekr. Bader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 1

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, in Dorpat, sind von nun an diverse blühende Zwiebel- und weiterhin blühende Staudengewächse auch alle Garten- und die vorzüglichsten Blumen-Sämereien, und im bevorstehenden Frühlinge perenierende Baumsträuben und dergl. ichen Sträucher, diverse engl. Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren- und Maulbeerensträucher; wie auch tragbare Aepfelbäume, von ausgesuchten Sorten, und endlich sehr gut conservirter Weißkohl, Rothkohl, Sellerie, Porro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise käuflich zu haben. 1

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahrmarkt meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfehle, und um geneigten zahlreichen Zuspruch ergehenst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bemüht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käufer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 1

In der schmeichelhaften Voraussetzung, daß ich bei meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publikums mir erworben habe, empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit meinem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhändlers G. C. Werner sen. unten in der Eckbude. 1

C. Jacobsohn, aus Tuckum.

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, neben dem Rathause, werden während des Jahrmarkts für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem und andern Holze, worunter besonders Billarde, Fortepiano's und sehr schöne Deserttische sich befinden, verkauft werden. Tischler-Meister Kausch. 1

Im Hause des Doktor Monkewitz steht ein wenig gebrauchter verdeckter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf. 3

Der aus St. Petersburg hier angekommene Kaufmann Lunew empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit Archangelscher schmaler und breiter Leinewand, feinen und ord. Hüten kisten- und stückweise, Nankin, Madras- und Tiftitüchern, couleurtem Zitz und mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Jahrmarktspreisen Sein Logis ist im Mesterschen Hause am Markt rechter Hand in der untern Etage. 3

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlassen, Stick- und Strickmuster, Musikalien, neuer Bilderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässig guten Bleifedern und Zeichenpapier, Baromettern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Bestecken, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmarkte bestens die Kaufleute G. Aranzo et Comp.

in ihrem Quartier im Richterschen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Jahrmarkts mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffener und ord. Trink-Gläser, gutem engl. Steinzeug, feinen und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkummen, engl. Tafel- und Federmessern und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelzstiefeln; ferner: feiner Chocolade, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Zusicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade. 1

C. W. Hinschmann, aus Reval.

Ich habe eine Consignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmarkts zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publikum bestens.

J. G. Fahl.

Mit besonderem Erfreuen habe ich die Ehre, meine vollkommenste Ergebenheit allen meinen hohen Gönnern und Einem sehr resp. und viel verehrten Publikum nach Verlauf eines Jahres aufs neue hiedurch ergebenst zu bezeigen; so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgehen zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Bruders Friedrich Jacob Bidder bekannt ist, angelegentlichst empfehle im Hause des Hrn. Apothekers Thörner am Markte. Ich rechne auf ein mir jederzeit geschenktes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solide Aufmerksamkeit mir zu erhalten bemüht seyn werde. George Bidder, aus Riga. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Putz- und Modesachen erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann. Peter Emmers. 2

Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasanischer Reiseschlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bequem eingerichtete moderne Rader-Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich hiemit ergebenst mit Tiroler Kanarienvögeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage seyn, im Logis im Zieburtzschen Hause.

Erlacher, aus Tirol. 2

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt

besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Perisskopischen- und andern Sorten von Brillen, Sonn- und Fernröhre, Microscopia compositis, verschiedene Perspektiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters Lenfrem, woselbst auch Jemand mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen logirt.

H. Titzner, Optikus aus Riga. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schüsseln, feinen vergoldeten und ordinairen Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damentüchern, lakkirten und plattirten Waaren, und ächten revalschen Killoströmlingen. Sein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Promenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten. 1

Franz Patzner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billetten, versehen mit deutschen und französischen Versen, die rücksichtlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; imgleichen mit Visitkarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Stick- und Chenillen-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Brieten, elastischen Rechentafeln und Malerpinsein; ferner mit getroffenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung. 1

Chr. Hromada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fayence, engl. und franz. Porcellain, crisallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünen und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Büchse. Nr. 9, neben Herrn Gackstädter.

Anton Schiefner, aus Reval. 2

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tuchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhelm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbäck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt.

Iwan Germanow, aus Reval. 2

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Flöten von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinetts, Guitarren, feine und ordinaire Violinen nebst Bogen, Bratschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Bestecke, feine und ordinaire Farbenschachteln, engl. Bleifedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpinseln, Storchschnabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen aufrichtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w.

H. D. Brock. 1

Verloren.

Freitag am 16ten dieses hat Jemand in der Gegend des russischen Markts ein kleines rothsaffianenes Taschenbuch verloren, worin eine fünfrublige Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Pedell Kellner im Universitätshause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1820.

F. F. Beckmann, Handlungs-Commis.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$74\frac{3}{4}$	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	$74\frac{1}{2}$	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	10	—	—	
Ein alter holländ. Ducat . 10 —	80	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	88	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 —	72	—	—	

Dörptsche Zeitung.

No. 6.

Mittwoch, den 21. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 5. Januar.

Seit 8 Tagen sind keine Conferenzen von den deutschen Kabinetten gehalten worden, indem die Minister in ihren respectiven Ausschüssen beschäftigt sind.

Am Neujahrstage war bei dem Staats- und Konferenz-Minister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. K. K. apost. Majestät, Herrn Fürsten von Metternich, große Tafel von einigen und funfzig Gedecken, zu welcher das ganze diplomatische Korps, so wie sämmtliche gegenwärtig hier anwesende Minister der deutschen Kabinette geladen waren.

Wien, den 8. Januar.

In der heute gehaltenen zehnten Sitzung der hier versammelten deutschen Kabinette ist die Frage über die Fälle, in welchen die Stimmenmehrheit bei den Beschlüssen des deutschen Bundestages entscheiden soll, weiter verhandelt worden. Der Königl. Sächsische geh. Rath von Globig wohnte der Sitzung als zweiter Sächsischer Bevollmächtigter bei.

Morgen erwartet man Se. K. Hoheit den Vicekönig, Erzherzog Rainer, von Mailand, so wie in den nächsten Tagen auch Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise von Parma.

Es heißt, daß Madame Catalani während des bevorstehenden Faschings hier eintreffen wird.

Aus Italien, den 4. Januar.

Seit der Mitte des vorigen Jahres erfreuen sich die vielen in Rom lebenden Deutschen evangelischer Religion der Einrichtung eines ordentlichen Lutherischen Gottesdienstes, durch einen Geistlichen, welcher der Preußischen Gesandtschaft beigegeben ist. Man hofft, daß dadurch dem Uebertritt evangelischer Christen zur katholischen Kirche, wovon seit einigen Jahren die Beispiele sich sehr gehäuft, mehr werde vorgebeugt werden. Besonders von den deutschen Künstlern, die in Rom ihrer Ausbildung leben, haben nicht wenige ihr Bekenntniß geändert, und eben nicht immer aus freiem Antrieb und eigener innern Ueberzeugung. So gieng unter andern die christliche Liebe einiger Glieder der allein seeligmachenden Kirche so weit, die Seele eines jungen

Künstlers, dem Teufel zu entreißen und der katholischen Kirche einzuverleiben, während dessen Leib von den Banden eines hitzigen Fiebers umfangen war. Als der Kranke genesen war, hörte er mit Erstaunen, er sei Katholisch, und der liebe Gott habe ihn darum krank werden lassen, um seine Seele zu gewinnen. Künftig wird hoffentlich der evangelische Geistliche in Rom die Künstler, deren Verstand mit der schwärmerischen Einbildungskraft davon zu laufen im Begriff steht, freundlich erinnern und überzeugen, daß an und für sich keine Kirche der Welt, sondern einzig und allein der Glaube und die Liebe, seligmachende Kraft besitzen.

Zu Neapel hat der plötzliche Tod des engl. Admirals Fremantle, der sich kurz vorher noch ganz gesund befand, und dessen zahlreiche Familie jetzt zu Neapel ist, die größte Theilnahme erregt. Eine Brust-Entzündung hatte seinen Tod veranlaßt.

Rom, den 22. Dec.

Der Quäker, Mr. Steeven, hatte in vergangener Woche ein Audienz bei Sr. Heiligkeit. Da er nicht mit dem Hute auf dem Kopfe vorgelassen werden konnte, und es wider seine Grundsätze erklärte, ihn abzunehmen, so machte er selbst den Vorschlag, daß irgend Jemand im Vorzimmer des Pabstes die Mühe übernehmen möchte, ihm denselben abzuziehen, welches auch durch Hrn. Capacini aus dem Staats-Secretariat geschah. Man kennt die Anecdote vom Quäker Penn, der dem Könige Carl II., welcher den Hut abnahm, während Penn ihn auf dem Kopfe behielt, nach Quäker-Art zurief: „Bedecke Dich, Freund Carl!" Carl erwiederte aber: „Einer von uns muß unbedeckt erscheinen."

Nach verschiedenen Anstalten, die man bei den zurückgelassenen Leuten der Prinzessin von Wallis zu Pesaro bemerkt, scheint diese Prinzessin nicht Willens, sobald dahin zurückzukehren.

Die Kornpreise sind in den Marken und Legationen noch immer so niedrig, und es ist so schwer, das Getreide zu verkaufen, daß viele Eigenthümer nicht im Stande sind, die Steuern zu entrichten. Man schreibt dasselbe aus Sicilien.

Der Kardinal Staats-Secretair Consalvi ist seit einigen Tagen krank. Das Volk zeigt durch seine Theilnahme, daß es diesen würdigen Minister zu schätzen wisse.

Sir Thomas Lawrence ist nach England abgegangen.

Konstantinopel, den 10. Dec.

Vor kurzem wurde diese Hauptstadt aufs neue von den scheuslichen Auftritten eines Aufstandes der Janitscharen und einer gräßlichen Feuersbrunst heimsucht. Der Janitscharen-Aga hatte seit seiner achtmonatlichen Dienst-Verwaltung es sich sehr angelegen seyn lassen, Ruhe und Ordnungs-Sinn bei jener zum Ungehorsam so geneigten furchtbaren Miliz einzuführen. Dies konnte dann nun nicht anders geschehen, als durch Entfernung der Haupt-Meuterer und Aufrührer; die mehrsten derselben wurden auch ergriffen und viele strangulirt. Diese Strenge, die nun wohl hie und da mit Härte und Ungerechtigkeit ausgeführt worden seyn mag, empörte nun bald die Janitscharen-Miliz, und sie beschlossen den Tod ihres Anführers. Er sollte zu dem Ende des Nachts aus seinem Pallaste gelockt und zu einem Dienst-Geschäfte abgerufen werden, indem er ohne solchen Anlaß sich nicht daraus entfernen durfte. Zu diesem Endzweck legten also die Meuterer am 28sten November des Abends Feuer in dem Quartier an, welches nahe an der Janitscharen-Wache liegt. Da aber ihre Absicht der Regierung bereits verrathen war, so wurde der von der Pforte sehr belobte Janitscharen-Aga augenblicklich seiner Würde enthoben und auf solche Weise gerettet. 1500 Häuser, Hütten und Gewölbe sanken dagegen in Schutt u. Asche, und ihre Besitzer und Bewohner vermehren nunmehr das Heer von Bettlern, welche diese Hauptstadt ohnedies überschwemmen. Am folgenden Morgen ward der Kulkirja zum Janitscharen-Aga ernannt. Dieser versammelte sogleich die ersten seines Korps, forderte sie im Namen des Großherrn und der hohen Pforte auf, mit treuem Gehorsam die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, besänftigte die Gemüther durch Geschenke und verkündigte denen, welche seinem Vorgänger nach dem Leben gestellt hatten, vollständige Amnestie.

London, den 4. Januar.

Zu Sidmouth wäre dieser Tage beinahe ein großes Unglück vorgefallen. Ein junger Mensch, der sich das Vergnügen machte, mit einer Kanone kleine Vögel zu schießen, hatte die Unvorsichtigkeit, dies bei der Wohnung des Herzogs von Kent zu thun, so daß der Hagel durch ein Fenster der Kinder-Kammer und dicht neben dem Kopfe der jungen Prinzessin vorbeifuhr, die von ihrer Amme auf dem Arme gehalten wurde. Der Schuldige ward sogleich in Haft genommen, bekam aber Verzeihung von dem Herzog unter der Bedingung, daß er diesem gefährlichen Vergnügen in der Nähe von Gebäuden entsagen wolle.

Ein Soldat des 23sten Infanterie-Regiments, Namens Samuel Wellington, war kürzlich durch ein Kriegsgericht zu Cork in Irland zu einem lebensgefährlichen Spießruthenlaufen verurtheilt, weil er mit seiner Flinte auf den Lieutenant Smith gezielt hatte. Die Strafe ward indeß dahin gemildert, daß er unter Trommelschlag aus dem Regimente verjagt wurde.

Der Pfarrer Haye, der zugleich Richter ist und in den letzten gerichtlichen Sitzungen von Manchester präsidirte, wo er die Yeomanry sehr vertheidigte, welche am 16ten August die Radicalen aus einander trieb, hat die Pfarre von Rochdale erhalten, die jährlich 2000 Pf. St. einbringt.

Der treffliche Kupferstich, welcher die Schlacht von Waterloo in zwei Abtheilungen, nach den Hauptpersonen und den wichtigsten Momenten, so meisterhaft darstellt, findet, je mehr er bekannt geworden, immer größern Beifall, da er eine lebendige Darstellung der wichtigen Begebenheit enthält, die über das Schicksal von so manchen Ländern entschied. (Bestellungen auf dieses Prachtwerk der Kunst können zu Hamburg bei dem Herrn Postsecretair Stäcker gemacht werden.)

Zu Woolwich sind drei Personen, die bei dem dasigen Arsenal angestellt waren, abgesetzt worden, weil sie die letzten ruchlosen Publicationen von Carlisle öffentlich verlesen hatten. Auch zu Glasgow sind verschiedene Personen wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften verhaftet worden.

Aus Isle de France sind verschiedene Leute verhaftet in England angekommen, die beschuldigt sind, Sclavenhandel getrieben zu haben. Man hat sie, bis ihnen der Proceß gemacht werde, nach dem Gefängniß von Coldbarth-Fields gebracht.

Nachrichten aus Kadix vom 14ten December widersprechen dem verbreiteten Gerücht, als wenn die Kauffarthei-Schiffe den Befehl erhalten hätten, diesen Hafen zu verlassen.

Hunt hat einen Brief an die Subscribenten des Fonds von Manchester geschrieben, worin er sich darüber beklagt, daß die Gelder nicht gehörig verwaltet und angewandt würden und nicht den rechten Personen zukämen.

In einigen Gegenden unsers Landes liegt der Schnee 8 bis 10 Fuß hoch.

Das Dampfboot, Kanzler Livingstone, zu Newyork, gleicht einem schwimmenden Pallaste. Es ist 175 Fuß lang und 50 breit und hat eine Dampfmaschine von der Kraft von 80 Pferden. Betten enthält es für 160 Personen und 40 Nachtlager auf Setzbettstellen haben Raum. Für Frauenzimmer ist eine eigne Cajüte bestimmt und das Innere des Schiffs sehr glänzend eingerichtet.

Neuwied, den 4. Januar.

Wir haben hier einen traurigen Weihnachten erlebt. Unsere Stadt stand fast ganz im Wasser. Die Bewohner der untern Stockwerke mußten zu denen ins zweyte flüchten. An öffentlichen Gottesdienst war nicht zu denken; denn auch alle Kirchen standen voll Wasser. Seit 1784 hatte der Rhein keine solche Höhe erreicht. Der Schade für die Stadt ist groß; doch hat kein Mensch das Leben verloren.

Stuttgart, den 11. Januar.

Von der Ritterschaft des Schwarzwald-Kreises ist unter andern Herr Cotta von Cottendorf in Stuttgart zum Mitgliede der zweiten Kammer erwählt worden.

Se. Königl. Majestät haben in Beziehung auf die Amtskleidung der Mitglieder der zweiten Kammer der Stände Folgendes zu bestimmen geruhet: Die feierliche Amtskleidung des Präsidenten besteht in einem Kleide von schwarzem Tuch, dergleichen Weste und Beinkleidern, schwarzen seidenen Strümpfen und Schuhen mit silbernen Schnallen. Ueber die Kleidung trägt er einen kurzen, zwei Zoll über die Kniekehle herabreichenden Mantel von schwarzem Seidenzeuge, der vorne durch ein silbernes Schloß befestiget wird. Der Mantel ist rundum mit silbernen Franzen besetzt. An dem dreieckigten Hut ist die Königl. Kokarde befestigt; Knopf und Schlinge sind von schwarzer gedrehter Seide. Bei den gewöhnlichen Amts-Verrichtungen mögen bei der so eben vorgeschriebenen Kleidung angemessene Abänderungen statt finden, doch wird sie in den Sitzungen immer schwarz seyn, und der Mantel darf nie fehlen. Sämmtliche Abgeordnete der Städte und Aemter, Königliche Officiers allein ausgenommen, welche die Militair-Uniform fortragen, haben sich der für den Präsidenten vorgeschriebenen Kleidung mit dem einzigen Unterschiede zu bedienen, daß die Franzen-Besetzung um den Mantel von schwarzer Seide verfertigt wird ꝛc.

Paris, den 8. Januar.

Bei Gelegenheit des neuen Jahres empfieng der König auch die Glückwünsche der Frau Grä-

sin von Gothland, Ihrer Majestät, der Königin von Schweden.

In dem der Deputirten-Kammer in ihrer letzten Sitzung übergebenen Budget der Stadt Paris sind die ordentlichen Einnahmen zu 24 Mill. 178139 Fr. und die außerordentlichen Einnahmen zu 7 Mill. 168439 Fr., dagegen die ordentlichen Ausgaben zu 19 Mill. 825996 Fr. und die außerordentlichen zu 12 Mill. 529754 Fr. angeschlagen.

Das Departement der Maas wird durch Ueberschwemmungen heimgesucht. Zu Verdun steht ein Stadtviertel unter Wasser; ein eingewickeltes Kind sah man den 22sten auf den Fluthen treiben.

Der Herzog von Berry läßt hier jetzt an die Armen Rumfordsche Suppe vertheilen.

Herr Dénon, ehemaliger Direktor des Museums, läßt die Gemälde, Kupferstiche ꝛc. seiner trefflichen Kunstsammlung lithographiren. Diese Abdrücke sollen auf Subskription erscheinen und nur 250 Exemplare davon abgezogen werden.

Da bisher auf dem großen Baßin der Thuillerien viel Schlittschuh gelaufen wurde und das Eis unsicher war, so ist dieses auf Befehl der Polizei von Arbeitsleuten zerschlagen worden, um Unglücksfälle zu verhüten.

Eine der fünf neuen Bills des engl. Parlements, sagt die Zeitung the Statesman, bestimmt, daß diejenigen, welche die Vertheidigung der Freiheit übernehmen, als Rebellen sollen bestraft werden. Findet man nicht oft, sagt der Moniteur hierüber, eine ähnliche Sprache in einigen unsrer Journale?

Für den verewigten Erbgroßherzog v. Mecklenburg-Schwerin hat unser Hof auf 4 Tage Trauer angelegt.

80 Deputirte von der linken Seite haben dieser Tage, nach unsern Blättern, eine Versammlung gehalten, um über die Mittel zu berathschlagen, wie die jetzigen Minister entfernt werden könnten.

Die Arbeiten an dem Canal Monsieur (vormals Napoleon), welcher den Rhein durch den Doubs mit der Rhone verbinden soll, werden mit Thätigkeit fortgesetzt. Die Unternehmer haben die Verbindlichkeit übernommen, sie binnen 18 Monaten zu beendigen.

General Savary will sich, wie es heißt, auf einige Zeit wieder nach Smyrna begeben, wo er mit einem Handelshause associirt ist.

Die erste Statue, die aus Pyrenäischem Marmor verfertigt werden soll, ist die Heinrichs IV. als Kind.

Vermischte Nachrichten.

Der Rector Gustav Ewers und die Professoren der hiesigen K. Universität Neumann, Erdmann, Segelbach und Giese, sind auf Vorstellung des dirigierenden Senats zu Collegien-Räthen, und Professor Parrot ist zum Staatsrath erhoben, sämmtlich mit Dienstalter seit der in dem vorhergehenden Range gesetzlich ausgedienten Frist. Der Rector Gustav Ewers und Staatsrath Parrot haben das Glück gehabt, von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna durch kostbare Brillant-Ringe ausgezeichnet zu werden.

Der General Mack ist vor kurzem in Wien angekommen, und sucht die Revision seines Prozesses nach.

Zur Entfestigung Hamburgs ist nach Rath- und Bürgerschluß, eine Vermögens-, Erwerb- und Aufwandssteuer, so lange die Entfestigung dauert, beliebt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hierselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, am 4ten Juni d. J. zwischen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dmitro Borissow Kitschiggen abgeschlossenen, am 11ten August desselben Jahres bei Em. Erl Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das sub Nr. 68 hier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1500 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück [illegible] apparet. eine Ansprache Schulden halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proklams aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. II. Th. XI. [illegible] innerhalb Jahr und Tag a dato hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, widrigenfalls Niemand nach Ablauf dieser präclusivischen Frist weiter gehört, sondern präcludirt und vorberegtes Wohnhaus cum appert. dem Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, den 4 November 1819. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Töpffer.

C. J. Grewingk, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Herr Bärmann, Concertmeister in der Kapelle Sr. Königl. Maj. von Preußen, hat seine Reise nach St. Petersburg auf mehrfaches Verlangen aufgeschoben und wird die Ehre haben, Freitag den 23. Januar sein zweites und letztes Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts wird das Nähere anzeigen. 1

Sonnabend den 24sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Flolsbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann,
Lehrer an der Töchterschule.

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getraide zum Brandwein nicht mehr geklopft, sondern mit Dampf gekocht wird, beliebe es mir schriftlich auf Pajus bei Oberpahlen zeitig zu melden, weil der Dampfkessel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die zunächst Dorpat von mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische Löfe Getreide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinschicken zu wollen. Reimann, Architekt. 3

In Liv- und Ehstland sind von mir in 15 Brandweinküchen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständigem Gange sind; aber noch zu weit mehrern nützlichen Zwecken sind solche in der Oekonomie anwendbar, z. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewindiget werden, so daß die zeitherigen Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heizriegen erreicht werden, wenn auch der Dampfofen 6 Faden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude entfernt ist, und mithin aller Feuerschaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht zündet, in der Heizriege statt hat; 3) kann dadurch eine Malzdarre mit weit weniger Holzbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Badestuben mit und ohne Wanne erbaut, und 5 können mit Dampf alle Speisen schmackhaft er und schneller gekocht und bereitet werden. — Um schnell gemeinnützig werden zu können, erbiete ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der die es alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Sinn für nützliche Erfindung hat, zehn Rubel erlege mehr zu zahlen steht Keiner frei, weniger wird nicht angenommen. Kömmt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Lokal werde ich so wählen, daß nach der Erndte das Windigen und Riegendarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten stehet es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. - Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der angeschaffte Apparat mein Eigenthum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Hrn. Buchhalter Schultz in der Amelungschen Bude zu Dorpat, welches in dessen Händen bleibt, bis der Bau beginnt. Kommt wider Erwarten nicht die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält von dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Pränumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendigt und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architekt. 1

Der Novgorodsche Kammeralhof giebt mir unter dem 24. December a. p Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Lieferanten seinen Brandwein in Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzuliefernde Brandwein zum weitern Transport nach Novgorod bestimmt ist, die Fracht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contrakten bestimmt zu ersehen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterversendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Stande wäre, die dazu erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit miethen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Novgorodsche Kameralhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fässern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jedesmal Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contrakt genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und in Stand setzen kann, die erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit zu miethen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath Fuhrmann. 1

Endesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbewandert seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Zeichnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Be-

dingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens ersucht er seine Freunde, diese Anzeige in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Fellin, am 3ten Januar 1820. Dr. A. Lüdwig. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konserrationsbrillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Daß die mit Genehmigung Sr. Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung von mir veranstaltete Verloosung von fünf neuen ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen von verschiedener Größe in fünf Gewinnen künftigen Sonntag, als am 25sten d. M., auf der hiesigen Börse muß statt finden werde; solches habe ich hierdurch die Ehre zur Kenntniß der resp. Interessenten zu bringen. Zugleich zeige ich an, daß bei dem Oekonomen, Herrn Böning, noch Loose à 2 Rub 50 Kop. B. A. zu haben sind. S. Gordan.

Schildpatten Kämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

B. Politour,
wohnhaft bei der deutschen Kirche im Grohschen Hause. 3

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkaufe ausgeboten; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit berasseten durchgängig tauglichen Terrassen versehen, und mit den besten Sorten Obstbäumen, Beerensträuchern verschiedener Art, und perennirender Stauden besetzt ist. 3 große Spargelbeete, seit 2 Jahren stechbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosengattungen und Zwiebelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale; die eine Seite an der Straße hat einen bretternen Zaun, ein kleines Gebäude mit einem Vorhause, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinkwasser, ein Abschauer zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorräthige Baumaterialien nebst den nöthigen Gartengeräthschaften daselbst zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Künstgartner Oberleitner. 2

25 Werst von Dorpat ist ein Höfchen mit 15 Löfen Winteraussaat, Gehölze, Weide, auch einigen Wiesen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Bürken, Medicinflaschen und andern ordinairen geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence u. schönstem Porcellain, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, Manns- und Damen-Chatouillen, Bronce und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens Amelung et Sohn.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ihm so eben nach ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommersflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Peppermint-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Lentiment- oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Oblaten, große meerschaumene Pfeifenköpfe, geschnittene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spiegel aller Art mit Maaßt, Hosenträger, Chokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhwichse und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambree, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg,
im Hause des Weinhändlers Herrn Werner neben dem Rathhause.

Bei mir sind gut und dauerhaft gearbeitete gebeizte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderschränke, Waschescharfe, Schreibtbureaus, Komptoire, Bostentische und verschiedene andere Tische, Speiseklapptische, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum billigen Verkauf. — Auch sind Aepfel hundertweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Tischlermeister Behre. 1

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaschinen, Kaffeekannen, Bettwärmern, Mundschüsseln und Kasserollen, Aufschichtleuchtern, Räucherpfannen, Durchschlägen, Lichtplatten, Spuckbecken, Mörsern, Streicheisen, Maschettenreisen, Schmandkasserollen, Kinderspielsachen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Gutsk. Hrn. Schreiber.

F. Thierfelder, Messingbeckenschlager,
aus Reval. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Jacob Fuchs et Comp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschaumenen Pfeifenköpfen, und Christian Malmberg aus Reval empfiehlt sich mit diversen messingenen, eisernen, blechernen und gegossenen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madame Buchse. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner.

Fabius Mordwinow jun. aus Potsdam. 1

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 3

So eben angekommene frische Citronen sind für einen billigen Preis zu haben bei Schamajew.

Gute Fortepiano's aus St. Petersburg stehen bei mir zum Verkauf. Heinrich Reichenbach,
wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube.

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren sind bei mir während des hiesigen Jahrmarkts ahe Arten moderner silberner und goldener wie auch Repetir- und Damenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel B. A.; ingleichen goldene Petschafte, Ketten und Uhrschlüssel von 14 und 18karathigem Golde käuflich zu haben.

J. Hubert,
wohnhaft hinterm Rathhause.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und hölzernen Gewerken, und zugleich mit englischen Achttagsuhren gehorsamst zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stoffertschen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich. 1

Georg Löffler, aus Pleskau.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigem Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpooler und St. Martens Salz,

D. F. Müller. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen. A. W. Richter. 1

Carl E. Wegner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, Chokoladekuchen, westphälischem Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfeifenröhren, Bernsteinspitzen, maserner Pfeifenköpfen, Tobacksbeuteln von Seehundsfell, Bostonmarken mit Käßchen, Schachspielen, Kasseln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Im Hause des Doktor Monkewitz steht ein wenig gebrauchter verdeckter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf. 2

Der aus St. Petersburg hier angekommene Kaufmann Burew empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit Archangelscher schwarzer und breiter Leinwand, so auch und ord. Hessen kitzen- und stückweise, Nankin, Madras- und Tischtüchern, couleurtem Zitz und mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Jahrmarktspreisen. Sein Logis ist im Mendelschen Hause am Markt rechter Hand in der untern Etage. 2

E. W. Hinschmann, aus Reval.

Ich habe eine Consignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmarkts zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publikum bestens.

J. G. Fahl.

Mit besonderem Vergnügen habe ich die Ehre, meine vollkommenste Ergebenheit allen meinen hohen Gönnern und Einem sehr resp. und viel verehrten Publikum nach Verlauf eines Jahres aufs neue hiedurch ergebenst zu bezeigen; so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgehen zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Bruders Friedrich Jacob Bidder bekannt ist, angelegentlichst empfehle im Hause des Hrn. Apothekers Thörner am Markte. Ich rechne auf ein mir jederzeit geschenktes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solide Zuvorkommenheit mir zu erhalten bemüht seyn werde. George Bidder, aus Riga. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Putz- und Modesachen erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann. Peter Emmers. 1

Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasanischer Reiseschlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiednen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere neuem eingerichtete moderne Räder-Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich hiemit ergebenst mit Tiroler Kanarienvögeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage seyn, im Logis im Zieburtschen Hause.

Erlacher, aus Tirol. 1

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen- und andern Sorten von Brillen, Sonn- und Fernröhre, Microscopis compositis, verschiedene Perspektiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters Lewstrom, woselbst auch Jemand mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen logirt.

H. Tixner, Optikus aus Riga. 1

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fayence, engl. und franz. Porcellain, crystallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünen und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung

werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Büchse. Nr. 9, neben Herrn Gackstetter. Anton Schiefner, aus Reval. 1

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlback aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt. Iwan Germanow, aus Reval. 1

Indem das Comtoir für Kunst und Litteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landkarten, Stickmustern, mathematischen Bestecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Röthel, Pastelstifte und Farben, chinesischen Tusch, Mahlkästchen, Notenpapier, liniirtes Notenpapier, Bilderbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffel, auch einen Vorrath von der berühmten Vogelerschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum hiesigen Jahrmarkte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Büchse in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorräthig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schiffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censurerlaubniß. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerklich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verloosung nicht nur zu Stande kömmt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 11te gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Litteratur, aus Reval. 3

Zu vermiethen.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Miethe zu haben. 3

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffzow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermiethen und am 1sten März zu beziehen.

Revisor Sengbusch. 3

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen. Auch ist bei mir eine schöne Schlittendecke von Bärenfell und mit blauem Tuche überzogen zu verkaufen.

L. Gödechen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Disponent gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrne Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden beim Hofrath Fuhrmann. 3

Verloren.

Freitag am 16ten dieses hat Jemand in der Gegend des russischen Markts ein kleines rothsaffianenes Taschenbuch verloren, worin eine fünfrublige Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Pedell Kellner im Universitätshause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird. 2

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Räsche, ist heute Vormittag in der 10ten Stunde ein Stammbuch in Papier gebüllt, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Dittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1820.

F. F. Beckmann, Handlungs-Commis.

Angekommene Fremde.

Herr Maior von Strandmann, und Herr Assessor v. Siedau, von Riga, und Herr Maior von Strandmann, von Orechowo, logiren bei Abland; Herr Assessor von Brömsen, und Herr Collegienrath von Fahl von Riga, Herr Obrist von Meyer Hr. Kirchspielsrichter v. Güldenstubn, von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr Maior von Oettingen, und Herr von Bock, logiren bei Pensa.

Dörptsche Zeitung.

№. 7.

Sömtag, den 25. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 6. Januar.

Heute hatte der Päbstliche Nuntius, Monsignor Macchi, seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Könige, welchem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Hernach speisete Se. Eminenz bei Hofe.

Von dem Assisen-Gerichte zu Montauban ward kürzlich eine Sache verhandelt, die mit dem Proceß von Fualdes, worin Mad. Manson verwickelt war, einige Aehnlichkeit hatte. Eine gewisse Henriette Eiche lebte seit längerer Zeit mit einem gewissen Roussel, einem reichen Landbesitzer, in vertrauten Verhältnissen. Er hatte ihr die Ehe versprochen, hielt sein Versprechen nicht; Henriette Heirathete einen andern, blieb indeß in nähern Verhältniß mit ihrem ersten Liebhaber. Ihre Absicht gieng dahin, sich wenigstens einen Theil von seinem Vermögen zu verschaffen. Als sie Roussel auf dem Jahrmarkte zu Caplux antraf, fragte sie ihn, ob er sie mit auf sein Pferd nehmen wolle, um sie zu Hause zu bringen, Roussel willigte ein. Kaum aber war er in dem Hause von Henriette angekommen, so kam Dugues, der Mann von Henriette mit einem Messer, nebst einem andern Manne, der gleichfalls mit einem Messer versehen war, auf ihn zu. Man bedrohte Roussel mit dem Tode, wenn er nicht zwei Wechselbriefe unterzeichne, die ihm vorgelegt wurden. Man knebelte ihn darauf und ließ ihn sein Gebet verrichten, indem man ihm sagte, er würde das Schicksal von Fualdes haben, wenn er nicht die Wechsel unterzeichnete. Auf Vorstellung von Henriette ließ man ihm indeß das Leben, wenn er schwöre, den gegen ihn gemachten Anschlag geheim zu halten. Aus Angst gieng er Alles ein, begab sich indeß zwei Tage darauf nach Caufade, wo er Alles bei dem Friedens-Richter angab. Man fiel in das Haus von Henriette, und fand zwei Wechselbriefe von 10 und 20000 Fr., von Roussel auf ihre Ordre gezeichnet, unter der Matratze ihres Bettes. Henriette Eiche und ein gewisser Delteil, der für mitschuldig erkannt wurde, sind darauf zu 10jähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt und Dugues freigesprochen worden.

Von unsern Journalen sind in den Oesterreichischen Staaten erlaubt: der Moniteur, die Quo-

tidienne, Jornal des Debats, Gazette de France, Journal des Maires und das Journal de Paris.

Vorgestern war in der Kirche St. Sulpice ein 15jähriges Mädchen mit einem Greise von 84 Jahren getraut.

Im abgewichenen Jahre sind in Frankreich über 450 Schriften und über 1000 Kupferstiche und Steindrücke erschienen.

Man sieht der Erscheinung eines Werks entgegen „Ueber Bildung u. Gebrauch der Reuterei.“ Der Verfasser, der Vicomte v. Cholet (Adhemar) diente in den Jahren 1792 bis 94 als aggregrirter Rittmeister im Preuß. Husaren-Regiment von Blücher. Nach dem Baseler Frieden nahm und erhielt er von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, einen sehr ehrenvollen Abschied. Er gieng in Engl. Dienste, führte unter dem General Hurchinson das Korps von Hompesch nach Syrien und Aegypten, und erhielt, als Sir. R. Wilson das Kommando dieses Korps übernommen hatte, den Oberbefehl über die Arabische Reuterei der Engländer. Die Wüste durchziehend, warb er Beduinen und Mammelucken. Man sieht, daß der Graf von Cholet, hinsichtlich des Gegenstandes, der ihn beschäftigt, die besten Schulen der alten Welt besucht hat.

Statt der Piqeurs scheint hier jetzt das Entführen von Frauenzimmer an die Tages-Ordnung zu kommen. Vorgestern ward eine in einen prächtigen Pelz gekleidete Dame auf dem Boulevard de Gaud von drei Personen entführt, die sie in einem bereit gehaltenen Wagen wegbrachten. Alles Schreien und Kratzen der Dame gegen diejenigen, die sie wegbrachten, halfen nichts.

Der Uhrthurm in Paris wird eben ausgebessert. Er erhielt seinen Namen von der ersten Thurm-Uhr, die Carl V. im Jahre 1370 aufstellen ließ. Ein Deutscher Uhrmacher, Heinrich Wieg, erhielt die Wohnung auf dem Thurme und die Aufsicht über das Werk, unter welchem folgende Verse standen:

Machina quae bis sex tam juste divitit horas.
Justitiam servare monet, legesque tueri!

(Dieses Getriebe, das die zweimal sechs Stunden so richtig uns mittheilt,
Mahnet zu wahren das Recht und auf die Gesetze zu halten.)

Paris, den 8. Januar.

In den hiesigen Spitälern sind während des vergangenen Jahres für 120,000 Franken Blut-Igel verbraucht worden.

Am 22sten December erschoß sich zu Boulogne ein junges Mädchen mit einem Pistol.

Zu Manchester waren für diejenigen Personen, welche bei der Volksversammlung am 16ten August gelitten hatten, gegen 2000 Pfund St. gesammelt worden. Mit der Vertheilung derselben sind aber viele Leute unzufrieden. So beklagt sich einer, der am 16ten August verwundet worden, darüber, daß er für einen Hieb in den Kopf und für den Verlust seines Huts nur 20 Shill. erhalten habe.

Zu Manchester haben die Radicalen am 1. Januar einen Fasttag gehalten, um, wie sie in den Anschlagszetteln sagten, über die verlorne Freiheit zu trauern.

In Spanien sollen vor allem die Familien derjenigen Militairs, die nach Südamerika bestimmt sind, die ihnen angewiesenen Unterstützungen ausbezahlt erhalten.

Marschall Soult wird dieser Tage den Marschallsstab wieder aus den Händen des Königs erhalten.

Auch in Spanien war die Kälte sehr stark und viel Schnee gefallen.

Von den Ministern war der Finanz-Minister, Herr Roy, der einzige, welcher zum neuen Jahre Visitenkarten herumsandte.

Die Regierung läßt auch die Marmorbüsten Buffons und Winkelmans verfertigen.

Paris, den 11. Jan.

Vorgestern übergab der König dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, den Marschallsstab, nachdem dieser zuvor Sr. Majestät den Eid der Treue geleistet hatte.

Die Gesundheit des Herrn de Serre soll sich seit einigen Tagen sehr gebessert haben.

Zu Ostende kam kürzlich ein Engländer aus England an, welcher allein, in einem Boote von 16 Fuß Länge und 4 Fuß Breite, die See durchschifft hatte. Bei seiner letzten Ueberfahrt hat er weder Wind noch Wetter gescheut und drei Tage und Nächte unerschrocken auf dem Meere zugebracht. Rückwärts in seinem Boote sitzend, steuert er dieses nur 6 Fuß über dem Wasser schwimmende Fahrzeug mit zwei Stricken, ohne aufzustehen.

Vom Main, den 13. Januar.

Zu Magdeburg hatte man die Bemerkung gemacht, daß die Kälte seit 1799 nicht so groß gewesen, wie in diesem Winter.

In einer Predigt, welche Herr Görwitz, Oberpfarrer zu Appolda, zur Feier des 18ten Oktobers gehalten, empfiehlt er die Herstellung und treue Bewahrung der Teutschen Sitte, von welcher er unter andern anführt: „Ja, ich sage es mit frohbewegter Brust, mit freudigem Stolze: Deutsche Sitte hatte zu aller Zeit gegolten, ist selbst vom Auslande geachtet worden. Deutsche Sitte bezeichnete ein edles, großherziges, offenes, biederes, tapferes, arbeitsames und kunstliebendes Volk. Deutsche Sitte war es, und ist es noch, jegliches Geschäft mit Ernst, mit Ausdauer zu beginnen und zu vollenden. Deutsche Sitte war es, Thätigkeit und Fleiß nicht als eine Last, sondern als Würze des Lebens zu betrachten; Deutsche Sitte war es, dem Feinde nie hinterlistig, sondern offen entgegen zu treten; Deutsche Sitte war es, den Hülfsbedürftigen, und wär' er unser Widersacher, schirmend in die gastliche Hütte aufzunehmen; Deutsche Sitte war es, in Kleidung und Obdach das Gehaltvolle und Dauernde dem vorübergehenden äußern Schimmer vorzuziehen ꝛc.“

Nachrichten aus München zufolge, war Schelling wieder hergestellt.

Zur jetzigen Neujahrsmesse hat sich zu Leipzig ein Künstler eingefunden, der in den Zeitungen ankündigt, er könne blasse Wangen dauerhaft roth machen. Man sagt, daß er vielen Zuspruch habe und gute Geschäfte mache.

Der Churfürst von Hessen hat beschlossen, daß eine Remontirung der Churhessischen Kavallerie bis zum 16ten März dieses Jahres durch Ankauf inländischer Pferde geschehen soll.

Einer der ersten Kunsthändler in London, Rudolph Ackermann, der gegen 600 Menschen beschäftigt, schwang sich von einem armen Wagnergesellen, aus dem Sächsischen Erzgebürge, zu dieser bedeutenden Wichtigkeit empor.

Wien, den 12. Januar.

Von Seiten des Deutschen Handels-Vereins sind die Herren List und Schnell seit einigen Tagen hier eingetroffen. Sie haben jedoch, wie verlautet, bei der Deutschen Konferenz zur Erreichung des von ihnen beabsichtigten Zwecks bisher keinen Schritt gethan. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sämmtliche Deutsche Regierungen diesen für das Wohl der ihrer Sorgfalt anvertrauten Völker so wichtigen Gegenstand in die reiflichste Berathung ziehen werden. Die legale Existenz eines Deutschen Handels-Vereins aber wurde bereits, wie bekannt, in dem hier über am Bundestage erstatteten Vortrage bestritten, und es scheint sonach zweifelhaft, ob man bei aller Anerkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes an sich, den zur Betreibung desselben hier erschienen Vertretern unmittelbar Gehör verleihen werde.

Die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft der Frau Herzogin von Parma Maj. bestätigt sich nicht.

Heute ist das alte Burgthor mittelst einiger mit 240 Centnern Pulver gefüllten kleinen Mienen gesprengt worden. Se. Maj. der Kaiser waren dabei zugegen und Se. K. H. der Erzherzog Johann legte mit höchst eigner Hand die Lunte an die Miene.

Seit einigen Tagen ist hier eine anhaltende Kälte von 16 Grad eingetreten.

Se. K. H. der Erzherzog Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, sind gestern Abend im erwünschtesten Wohlseyn aus Mailand, welches Höchstdieselben am 3ten verlassen hatten; hier eingetroffen, und in der Kaiserl. Hofburg abgestiegen.

Herr Johann Wächter, Konsistorial-Rath und Superintendent der Evangelischen Kirchen-Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses, ist zum Direktor des Protestantisch-theologischen Studiums zu Wien ernannt.

Das Amtsblatt zur Wiener Zeitung enthält ein Circular der K. K. Nieder-Oesterreichischen Landes-Regierung, womit das Verbot öffentlicher Tänze und Musiken in der Advent- und Fastenzeit auch auf Privat-Bälle ausgedehnt wird.

Kassel, den 14. Januar.

Das Churfürstl. Haus, der Hof, das ganze Land sind in die tiefste, schmerzlichste Trauer versenkt. Unsre allgeliebte Landesmutter, die Churfürstin Königl. Hoheit, ist diese Nacht nach kurzen Leiden in die Ewigkeit hinübergegangen.

Zahllose Thränen folgen der Erhabenen, die von uns geschieden, und Ihr Andenken von unvergänglicher Liebe und Verehrung in allen den Herzen zurückgelassen hat, die dieser hohe Verlust so sehr erschüttert.

Unsre theuerste Landesmutter war, wie im Leben still und geräuschlos würkend, so auch sanft von uns geschieden. Sie hatte, als Sie am Donnerstag Abend sich niederlegte, über ein leises Ue-

befinden geklagt, aber erst nach Mitternacht wurde Sie unruhiger, klagte über Hitze und Beklemmung, und als der auf Ihren Befehl herbeigerufene Leibarzt, geh. Hofrath Dr. Grandidier, eintrat, war Sie bereits verschieden; ein Stickfluß hatte Ihr theures Leben beendigt. Als ein Bothe des Friedens war der Todes-Engel an das Lager der Seligen getreten; noch glaubten die Dienstthuenden Sie nur in sanften Schlaf versenkt, als bereits die Verklärte der irdischen Hülle entrückt und in die himmlische Heimath sanft und selig zurückgekehrt war.

Nach der Höchstseligen ausdrücklichen Anordnung soll jede Section des Körpers unterbleiben; auch wollte Sie nicht in dem Grabgewölbe der Hauptkirche, sondern auf dem allgemeinen Begräbnißplatze beigesetzt seyn. Es wollte die fromme Landesmutter so mitten unter allen denen ruhen, die Sie allezeit als die Ihrigen geliebt, umgeben von allen denen, deren Thränen Sie so oft getrocknet hatte, und denen auch im Tode nicht fern zu seyn Ihrem Herzen wohlthat.

Unser allergnädigster Souverain ist von dem tiefsten Schmerz über diesen großen Verlust durchdrungen und gebeugt; daß diese große Erschütterung auf seine theure Gesundheit keinen nachtheiligen Einfluß haben möge, ist Gegenstand der heißesten Wünsche.

Die allgemeine Trauer ist tief und innig; der guten Fürstin Andenken bewahrt nicht bloß die Betrübniß der Ueberlebenden, daß Gedächtniß eines dankbaren und liebenden Volks ist unsterblich.

Die Höchstselige Churfürstin Wilhelmine Caroline, König Friedrich V. von Dännemark zweite Prinzessin, war am 10ten Juli 1747 gebohren und seit dem 1sten Sept. 1764 mit Sr. K. H. dem Churfürsten vermählt.

Aus Baiern, den 10. Januar.

Der gegenwärtige Bestand der Baierschen Armee beträgt 50524 Mann, worunter 37000 Mann Infanterie, 2700 Mann schwerer, 6750 Mann leichter Kavallerie und 4074 Mann Artillerie.

Hannover, den 13. Jan.

Auch hier war die Kälte bis auf 21 Grad gestiegen. Einige arme Leute hat der Frost getödtet; einem Postillon erfroren die Beine, etlichen andern Leuten die Ohren ꝛc.

London, den 7. Jan.

Gestern versammelten sich die Lords des Geheimen-Raths zu Whitehall, um die Beschuldigungen zu untersuchen, welche gegen fünf Einwohner von Isle de France gemacht sind. Sie sollen den Sclavenhandel stark getrieben haben. Nach näherer Untersuchung ergab es sich, daß drei unschuldig erklärt und kurz darauf in Freiheit gesetzt wurden.

Gestern traf der Prinz Regent von Brighton hier wieder ein.

Wie neulich die Thüre von Newby-Hall, einem Landhause des Lord Grantham, geöffnet wurde, fiel den Leuten, welche in dieses gehen wollten, ein schöner und großer Sarg, mit schwarzem Tuche beschlagen, entgegen. Ein Zettel auf dem Deckel desselben enthielt die Worte: "An den Lord Grantham, welcher ihn bald nöthig haben wird."

Einem Briefe aus Sierra-Leone zufolge, ist die Brigg the Thistle am 28sten Sept. daselbst angekommen. In wenigen Tagen wird sie von da wieder abgehen und längs der Küste kreuzen, um den Negerhandel zu verhindern. Zwei dieser Handelsschiffe sind kürzlich genommen und nach Sierra-Leone gebracht worden.

Die Stadt-Behörden zu Manchester haben neulich anzeigen lassen, daß daselbst eine öffentliche Versammlung statt finden solle, um darüber zu berathschlagen, daß den Nothleidenden während des Winters Hülfe und Unterstützung gereicht werde.

Zu Nottingham haben Unruhen fünf Tage lang statt gehabt. Während dieser ganzen Zeit ist das Militair auf dem Marktplatz unter den Waffen gewesen. Durch die Wachsamkeit der Civil- und Militair-Behörden sind endlich die Radicalen zur Ruhe und Ordnung zurückgeführt worden.

Sir William Congreve soll ein neues Schießgewehr erfunden haben, welches sich vorzüglich durch beispiellose Präcision auszeichnen soll.

Zu Glasgow haben in den Manufacturen die Arbeiten seit einiger Zeit zugenommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Königl. Spanische Gesandte zu Stockholm, Generalmajor Moreno, der einige 30 Jahre dort gewesen, lag am 4ten Januar gefährlich krank darnieder.

In einigen Gegenden Jütlands haben sich die Bauern mit einander vereinigt, um keinen Kaffee mehr zu trinken.

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

(Fortsetzung.)

Am 28sten schon um Mittag, hatte man Antibes im Gesicht, und den 1. März um 3 Uhr Nachmittag hielt die Flottille in der Bay. Ein Kapitain mit 25 Mann wurde abgesendet, um eine Batterie zu nehmen, die den Landungsplatz bestreichen konnte: der Officier fand jedoch keine. Aber statt umzukehren, gieng er ohne Ordre nach Antibes, wurde eingelassen, und vom Garnison-Kommandanten gefangen gemacht. Um 5 Uhr Abends stiegen die Truppen bei Cannes an das Land; Bonaparte war der letzte, der die Brigg verließ. Man hatte ihm auf einer mit Olivenbäumen umfaßten Wiese eine Biwacht bereitet, nahe am Meer; es steht jetzt eine kleine Säule dort zum Andenken an dieses Ereigniß, auch zeigt man noch den Tisch, auf dem er aß. Napoleon ruhte ein wenig, und genoß einige Erfrischungen. Er ließ den Obristen Jermanusky rufen. Als dieser kam, fragte er ihn, wie viel er Kavalleriepferde aus Elba mit zu Schiff genommen habe? Der Obrist antwortete, er wisse davon nichts, und er selbst habe keine. „Nun denn, erwiederte Napoleon, ich habe ihrer 4 mit; die wollen wir vertheilen. Ich, meine ich wohl, bekomme eins; da Sie meine Kavallerie befehligen, brauchen Sie auch eins; Bertrand, Drouot und Cambrone mögen zusehen, wie sie mit den beiden übrigen fertig werden." Die Pferde waren etwas weiter unten ans Land gebracht worden. Als daher die Biwacht aufbrach, begab sich Napoleon mit seinem Gefolge dahin. Er gieng allein, und fragte einige Bauern, denen er begegnete, Jermanusky und die Generale folgten; jeder trug seinen Sattel. Als man bei den Pferden ankam, weigerte sich der Obermarschall Bertrand, eins zu nehmen: er sagte, er werde zu Fuß gehen. Drouot machte es eben so. Cambrone und Molat ritten. Dem Obristen Jermanusky gab Bonaparte einige Händevoll Napoleons, und hieß ihm, Pferde für den Gebrauch des Augenblicks dafür einzukaufen. Der Obrist erhandelte von den Bauern 15 Stück, und bezahlte, was sie forderten. Man spannte sie vor drei Kanonen von der Insel Elba, und vor eine Kutsche, die Napoleon von seiner Schwester Pauline zum Geschenk bekommen hatte. Es kam Nachricht von dem Unfall in Antibes. „Der Anfang ist schlecht, sagte Bonaparte; jetzt ist nichts weiter zu machen, als schnell vorzurücken und die Engpässe zu gewinnen, ehe man unsere Ankunft erfährt." Eben gieng der Mond auf; es war 11 Uhr, und Napoleon mit seinem kleinen Heer marschirte vorwärts. Die ganze Nacht ward frisch darauf losgeschritten; die Bauern in den Dörfern, wo man durchkam, sagten kein Wort; sie sahens mit an, und wenn man ihnen sagte, Bonaparte sei wieder da, so zuckten sie die Achseln und schüttelten den Kopf. In Grasse, einer Stadt mit 6000 Einwohnern, war alles in Allarm; es hieß, Seeräuber waren gelandet. Die Kaufläden und die Fenster waren zu, und ungeachtet der Nationalkokarde und des Rufs: es lebe Napoleon! zeigte sich dennoch bei der gaffenden Menge in den Straßen, wo der Zug durchgieng, kein Merkmal des Beifalls oder der Mißbilligung. Auf einer Anhöhe in der Nähe der Stadt ward eine Stunde Halt gemacht, und die Soldaten fiengen an, einander mit der Miene des Zweifels und des Mißvergnügens anzusehen, da erblickte man einen Haufen Bürger, welche mit Lebensmitteln herbeieilten, und „es lebe Napoleon" riefen. Von diesem Augenblick an schienen alle Bewohner des platten Landes über die Landung Bonaparte's hoch erfreut, und sein Marsch war mehr ein Triumphzug als die Erscheinung eines Feindes. Man ließ die Kutsche und die Kanonen zu Grasse, und da die Wege bei diesem ersten Marsch von etwa zehn Meilen (denn sie kamen am 2. Abends bis zum Dorfe Cérénon) schlecht und steil waren, so gieng Bonaparte oft mit seinen Grenadieren zu Fuß: wenn sie über Müdigkeit klagten, foppte er sie mit Spottnamen, und sie ihrer Seits lachten ihn aus, wenn er stolperte. Die Armee hatte gewisse Lieblingsnamen, womit sie ihn belegte; am gewöhnlichsten hieß er Kahlköpfchen u. Hans mit den Degen (notre petit tondu et Jean de l'Epée.) Diese Namen hörte er oft halblaut wiederholen, während er mitten unter seinen Veteranen zu den Höhen hinaufklimmte. Den 3. schlief er in Bareme; den 4. aß er in Digne zu Mittag. Entweder hier oder in Castellan war es, wo Napoleon bei einem Gastwirth einkehrte und ihn überreden wollte, es lebe Napoleon! zu rufen; der that es aber durchaus nicht, und rief vielmehr es lebe der König: worauf Bonaparte, statt darüber böse zu seyn, ihn wegen seiner verfassungsmäßigen Gesinnung lobte, und ihn bloß bat, doch wenigstens seine Gesundheit zu trin-

ken, — was der Wirth auch endlich that. Zu Digne ließ man die Aufrufe drucken an die Armee und an das Französische Volk, und verbreitete sie so schnell in der ganzen Dauphine, daß Napoleon auf seinem Wege überall die Städte und Dörfer bereit fand, ihn zu empfangen. Bis jetzt hatte sich jedoch erst ein einziger Soldat zu ihm gesellt, und zwar ein Grenadier, den der Obrist Jermanusky auf dem Wege getroffen hatte, und den er zu überreden suchte, Dienst zu nehmen, indem er ihm vorstellte, was im Werke sei. Als er ihm erzählte, Bonaparte rücke schon vor, lachte der Soldat hell auf, und sagte: „Allerliebst! da habe ich gleich ein hübsches Mährchen, das ich mit nach Hause nehmen kann.“ Nur mit vieler Mühe ließ er sich überzeugen, daß der Obrist nicht scherze; dann war er aber auch gleich bereit, mitzugehen. „Wo wird heut übernachtet?“ fragte er. Da er es erfuhr, erwiederte er: „Meine Mutter wohnt drei Stunden von hier; ich will ihr nur Adieu sagen: aber diese Nacht noch treffe ich euch.“ Jermanusky war nicht lange im Nachtquartier, da klopfte ihm der wackere (?) Soldat, auf die Schulter, und sagte: da bin ich; ruhte auch nicht eher, bis Napoleon es wisse, daß der Grenadier Melon Wort gehalten habe und das Loos seines alten Herrn theilen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrchers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Auster, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner Adam Hüssi am 26. April 1817 abgeschlossenen und am 28sten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1200 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Oktober 1820, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengseppa — Joseph Auster das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. August 1819. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A Schmalzen.

Demnach eine ehstnische Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im dorptschen Kreise und bartholomäischen Kirchspiel belegene Gut Jensel, vom 1sten Juni d. J. ab gerechnet, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, am 16ten Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzellei inspiciret werden. Dorpat in Einer ehstnischen Distrikts-Direktion, am 20sten Januar 1820.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes am 6ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts, eine Quantität Gerste, Hafer, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flachsen- und Nesszarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 22sten Januar 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hierselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, am 4ten Juni d. J. zwischen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dmitry Borissow Kitschiggen abgeschlossenen, am 11ten August desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten auffontrakts, das sub Nr 68 hier belegene Wohnhaus cum ar pertinentiis für die Summe von 1500 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück cum appert. eine Ansprache Schulden halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proklams aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, widrigenfalls Niemand nach Ablauf dieser präclusivischen Frist weiter gehört, sondern präcludirt und vorberegtes Wohnhays cum appert. dem Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, den 4. November 1819. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töyffer.
C. J. Grewinck, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Floßbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann, stu.
Lehrer an der Töchterschule.

Dienstag den 27sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Der Scheerenschleifer Büchse aus Riga empfiehlt sich im Schleifen aller Arten Instrumente und Scheeren. Er logirt bei Mademoiselle Crop an der St. Petersburger Straße. 2

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getraide zum Brandwein nicht mehr gekloft, sondern mit Dampf gekocht wird, beliebe es mir schriftlich auf Patus bei Obervahlen zeitig zu melden, weil der Dampfkessel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die zunächst Dorpat von mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische Löfe Getreide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinschicken zu wollen. Reimann, Architekt. 2

Die Verloosung von den verschiedenen Sachen, am Werth 600 Rub. B. A., in 30 Gewinnen, wird am Donnerstage d. 29. Januar, Abends um 6 Uhr, in der Bürgermusse statt finden. Loose sind bis dahin zu haben bei Herrn Thun, in der Burgermusse und bei Behr im Baderschen Hause hinter dem Rathhause.

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkaufe ausgeboten; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit berasten durchgängig rayolten Terrassen versehen, und mit den besten Sorten Obstbäumen, Beerensträuchern verschiedener Art, und perenirender Stauden besetzt ist. 3 große Spargelbeete, seit 2 Jahren stechbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosengattungen und Zwiebelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale; die eine Seite an der Straße hat einen bretternen Zaun, ein kleines Gebäude mit einem Vorhause, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinkwasser, ein Abschauer zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorräthige Baumaterialien nebst den nöthigen Gartengeräthschaften daselbst zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Kunstgärtner Oberleitner. 1

25 Werst von Dorpat ist ein Höfchen mit 15 Löfen Winteraussaat, Gehölze, Weide, auch einigen Menschen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Exped. 1

Zu verkaufen.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Spurmerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Peppermint-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Lentimer- oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Oblaten, große meerschaumene Pfeifenköpfe, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spiel achen mit Magnet, Hosenträger, Chokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhwichse und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambrée, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg, im Hause des Weinhändlers Herrn Werner neben dem Rathhause.

In der Bude unter meinem Hause im 3ten Stadttheil Nr. 16 sind folgende Waaren, als: von den besten Gattungen weißen, schwarzen und andern Kouleuren Kattinko und Haman, gute franz. baumwollene Watte, feines breites und schmales Hemdeleinewand, feiner weißer Zwirn, verschiedenen kouleurten Halbzitz, bester schwarzer und grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und graue Glanzleinewand, geflammtes und gestreiftes Birenzeug, grobes Segeltuch für Windmühlen, blaugestreifte Leinewand, schwarze und rothe kalmükische Taluppen, engl. weißes Blech und Zinn, gutes petersburger Sohlenleder, verschiedene große Schlösser, mehrere Sorten Schreibpapier, rothbaumwollenes Garn, Fischbein, gute eiserne Schaufeln, und noch verschiedene andere Waaren für ganz billige Preise bis zum letzten Jahrmarktstag zu haben.

Jacof Krifzof.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 2

So eben angekommene frische Citronen sind für einen billigen Preis zu haben bei Schamaiew.

Gute Fortepiano's aus St. Petersburg stehen bei mir zum Verkauf. Heinrich Reichenbach, wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube.

Carl E. Wenner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberger Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, Chokoladekuchen, braunschw. Pumpernickel, engl. Pfeffermunz, Berlinerbrod, Pfeifenröhren, Bern-

steinspitzen, maserenen Pfeifenköpfen, Tabacksbeuteln von Seehundsfell, Bostonmarken mit Kästchen, Schachspielen, Raspeln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Im Hause des Doktor Monkewitz steht ein wenig gebrauchter verdeckter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf. 1

Der aus St. Petersburg hier angekommene Kaufmann Lunew empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit Archangelscher schmaler und breiter Leinewand, feinen und ord. Hüten kisten- und stückweise, Nankin, Madras- und Tiftitüchern, coulenrtem Zitz und mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Jahrmarktspreisen. Sein Logis ist im Mesterschen Hause am Markt rechter Hand in der untern Etage. 1

[redacted]

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bequem eingerichtete moderne Räder-Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs. 1

Indem das Comtoir für Kunst und Litteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Muskalien, Landkarten, Stickmustern, mathematischen Bestecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Röthel, Paßelstifte und Farben, chinesischen Tusch, Mahlkästchen, Rostrale, liniirtes Notenpapier, Bilderbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffel, auch einen Vorrath von der berühmten Voglerschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum hiesigen Jahrmarkte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Büchse in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorräthig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schiffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censurerlaubniß. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerklich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verloosung nicht nur zu Stande kömmt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 11te gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Litteratur, aus Reval. 1

Zu vermiethen.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Miethe zu haben. 2

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermiethen und am 1ßen März zu beziehen.

Revisor Sengbusch. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Disponent gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrne Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden beim Hofrath Fuhrmann. 2

Verloren.

Freitag am 16ten dieses hat Jemand in der Gegend des russischen Markts ein kleines rothsaffianenes Taschenbuch verloren, worin eine fünfrublige Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Pedell Kellner im Universitätshause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird. 1

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Käsche, ist heute Vormittag in der 10ten Stunde ein Stammbuch in Papier gehüllt, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Dittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819. 2

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25sten Januar 1819. 3

Christian Lübke, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Rathsherr Wentzel, von Werro, Frau von Freymann, und Madame Schretnick, von Walk, logiren bei Stähr; Herr Hofrath von Knorring, von Erwita, logirt bei Ahland; Herr Obristl. von Baggahuffwudt, vom Lande, Herr Kaufmann Koch, und Herr Kaufmann Rinneberg, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb. 73¾ Cop.			*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74	—	—	
Ein neuer holland. Dukat	10 — 97	—	—	
Ein alter holländ. Ducat .	10 — 71	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 — 87	—	—	
Ein alter dito	4 — 70	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 8.

Mittwoch, den 28. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. December.

Der in der Funktion als Jägermeister stehende wirkl. Etatsrath Fürst Dolgorukow ist Allergnädigst zum Stallmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, mit dem Befehl, daß er im Hof-Marstallkomtoir Sitz nehmen, und den Gehalt nach diesem Posten aus der Reichs-Schatzkammer erhalten soll.

Die beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden wirkl. Etatsräthe Diwow, Rodofinikin und Malinowskji, sind, zur Belohnung ihres auszeichnet eifrigen Dienstes, Allergnädigst zu Geheimeräthen ernannt, mit dem Befehl, daß Diwaw und Matinowskji im dirigirenden Senat als Senatoren Sitz nehmen sollen, wobei alle beim erwähnten Ministerio verbleiben.

Der Civilgouverner von Tula, wirkl. Etatsrath Olenin ist, in Erwägung seiner Bittschrift und seines kränklichen Zustandes, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen, mit Rückgabe des Ranges als Generalmajor, und mit dem Befehl, ihm als Pension seinen nach der Funktion als Civilgouverneur von Tula genießenden Gehalt statt der Pension zu lassen, die ihm bei seiner Entlassung vom Militairdienst verliehen worden.

Der Gouvernements-Adelsmarschall zu Jaroslawl, Obrist Filatjew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 7. Januar.

Die ganze Staats-Einnahme beläuft sich auf 47,990814 Pf. Sterl.

Man sagt, daß ein großer Theil des Geldes für unsre Regierung, in Betreff dessen ein hiesiges Jüdisches Haus die Unterhandlungen geleitet, sich auf drei Schiffen, die vom Eise zurückgehalten werden, auf der Elbe befinde.

Mehrere tausend Personen werden, wie es heißt, unter den von der Regierung dargebotenen Begünstigungen, nach dem Cap auswandern.

Auf Bermuda dauert das gelbe Fieber in gleicher Heftigkeit noch fort.

London, den 14. Januar.

Die Themse ist in der Gegend von London-Bridge zugefroren und alle Schiffahrt bis Black-Friars und Westminster-Bridge gehemmt. Die Post- und andere Landkutschen sind wegen des tiefen Schnees genöthigt, Vorspann zu nehmen und kommen gewöhnlich 2 bis 3 Stunden später an. Nur ein paar Tage haben wir in diesem Winter einen starken Nebel gehabt, welcher sonst so gewöhnlich ist.

In der Nachbarschaft von Manchester hat die Nachsuchung der Waffen schon angefangen. Man hat in einem Dorfe eine alte verrostete Muskete gefunden, welche, wie gesagt wird, in der Revolution von 1745 Dienste gethan hat. Es bleibt aber noch zu entscheiden, ob diese alte Meubel der Zeit für oder gegen die Sache der Stuarts gebraucht wurde.

In Ostindien hat man wieder neue heftige Erdstöße verspürt.

Die Communikation zwischen Gibraltar und Spanien ist am 24sten wieder hergestellt.

Wie es heißt, wird der Nord-Amerikanische Gesandte, Hr. Gallatin, zu Paris seine Stelle niederlegen und nach seinem Vaterlande zurückkehren.

Auf der Universität Oxford ist die Magdalenen-Halle abgebrannt.

Bei Montreal am St. Laurenz-Flusse wird eine neue Stadt „Hochelaga" angebaut.

Henry Clay ist wieder zum Sprecher beim Hause der Repräsentanten zu Washington mit 175 gegen 167 Stimmen erwählt worden.

General Dumouriez, jetzt 80 Jahr alt, befindet sich gegenwärtig in London.

Se. K. H., der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, befand sich in voriger Woche auf dem Landsitze des Grafen Darnlei, wo auch der Herzog von Wellington und mehrere Männer vom Stande angekommen waren. Man veranstaltete eine Jagdparthie, und Prinz Leopold schoß allein über 60 Geflügel. Das Vergnügen wurde indeß leider gestöhrt. Da die Gesellschaft sehr zahlreich war, so schlug der Herzog von Wellington eine Vertheilung in verschiedenen Gegenden vor, welches indeß, da man keine Gefahr befürchtete, unausgeführt blieb. Bald zeigte es sich indeß, daß es besser gewesen wäre, seinen Rath zu befolgen; denn als derselbe nach einem Fasan schoß, streiften einige Körner das Gesicht des Grafen Darnley, welcher unbemerkt ihm zu nahe stand. Herr Vernon, gleichfalls einer von der Parthie, beugte sich hinter einem Baume stehend nieder, um nach einem Hasen zu schießen, und erhielt unglücklicherweise einen guten Theil des Schusses von Lord Clifton, der grade denselben Hasen aufs Korn genommen hatte. Herr Vernon mußte sogleich nach Hause gebracht werden.

In Paddington heirathete kürzlich ein Greis von 80 Jahren, Namens James Young, ein Mädchen von 21 Jahren. In dem Gefolge nach der Kirche befanden sich seine Kinder, Enkel und andere Verwandte. Er ist von Profession ein Holzsäger; von seiner letzten Frau befanden sich 14 Kinder am Leben. Die Anzahl seiner Enkel ist 38; seine jüngste Tochter ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und unverheirathet. Sie befand sich mit in dem Zuge, um dem Glück ihres Vaters beizuwohnen. Das Haupt des Bräutigams war mit einer rothen Nachtmütze bedeckt und er führte seine junge Braut am Arm.

Briefe aus Kadix vom 17ten Dec. bestätigen, daß von Madrid daselbst plötzlich Ordre erschienen sey, nach welcher alle Schiffe unter Quarantaine sogleich den Hafen verlassen sollten. Allein die Kapitains haben sich geweigert, diesem Befehle nachzukommen. Nach Ablauf der 6 Tage, welche man zugestanden hatte, sollte der Kommandant der Stadt die Schiffer mit Gewalt zwingen, der Ordre zu gehorchen; allein er vermied diesen Befehl direct zu erhalten, indem er erst die Genehmigung der Admiralität zu haben wünschte. Hierdurch gewannen die fremden Konsuls Zeit und gaben dem Medicinal-Rathe, durch welchen dieser Befehl gekommen war, zu erkennen, wie gefährlich eine solche Maaßregel für alle Nationen seyn dürfte, weshalb darüber nach Madrid berichtet worden ist.

Der Courier ist der Meinung, daß es dem Engl. Gouvernement glücken wird, mit Spanien einen neuen Kontract für die Ausfuhr von 60 Millionen Dollars von Vera Cruz zu machen.

In einem Dorfe in Devonshire sind 2 Knaben im Schnee erfroren, welche ausgesandt waren, das Vieh vom Felde herein zu holen. Der Schnee liegt daselbst, so wie in mehreren Gegenden Englands, so hoch, als es selbst in dem strengen Winter vor 6 Jahren nicht der Fall gewesen ist.

In der Nacht auf den 7ten d. ist das Theater zu Birmingham abgebrannt. Es war auf 7000 Pf. Sterl. verassecurirt.

Zu Cavan in Karrigallen ist es zwischen den Catholiken und Protestanten zu sehr ernsthaften Streitigkeiten gekommen; letztere flüchteten sich in eine Kirche, welche von ersterm förmlich belagert und beschossen wurde; es sind viele Leute verwundet worden. Beide Partheien waren mit allerhand Waffen, als Piken, Kolben, Gewehren und Säbeln versehen.

Die Gräfin Talbet, Gemahlin des Vice-Königs von Irland, ist am 30sten December in Dublin gestorben. Diese Dame war wegen ihrer Tugenden allgemein beliebt. Sie war nicht allein die zärtliche Mutter ihrer Kinder, sondern eine Freundin des Volks, eine Beschützerin der Industrie und Patronin aller wohlthätigen und nützlichen Einrichtungen; das Land fühlt ihren Verlust tief, und trauert mit dem untröstlichen Gemahle und Kindern am Sarge der Entschlafenen. Zu Dublin ist wegen der Verewigten fast allgemein Trauer angelegt. Ihre irdischen Ueberreste sind mit einer besondern Feierlichkeit zu Liverpool empfangen worden.

Von der Schatzkammer sind Befehle an das Zoll-Amt ergangen, die Einführung von Rheinwein in Bouteillen zum Privat-Gebrauch unter denselben Bedingungen und Abgaben als Französische Weine zu erlauben, und zwar so lange, bis der Wille des Parlements in Betreff anderer Verfügungen über diesen Gegenstand bekannt geworden. Desgleichen soll der Zoll auf Baumwolle, welcher bisher 8 Sh. 7 P. pr. Centner gewesen ist, nunmehr aufhören und in Zukunft nur 6 Sh. pr. Ct. nach dem Werthe berechnet werden.

Madrid, den 1. Januar.

Der Graf von Montezuma, welcher die Arbeiten an dem Königl. Pallast leitete, ist auf Befehl des Königs arretirt worden.

Der Marquis de la Corrona ist des Landes verwiesen worden. Man vermuthet, er sey ein Freymaurer.

Zu Madrid herrscht ein strenger Winter, wie auch vorzüglich in den nördlichen Provinzen des Reichs.

Brüssel, den 17. Januar.

Der General Granier de Beauregard, welcher unlängst zu Genf freigesprochen worden, ist dieser Tage über die Gränze des Königreichs gebracht.

Auch hier haben wir eine anhaltende Kälte von 18 Grad. Alle Flüsse sind mit Eis belegt.

Der Hafen von Ostende ist zugefroren.

Paris, den 11. Januar.

Wie es heißt, soll die Königl. Garde um zwei oder drei Regimenter vermehrt werden.

Die Kälte ist hier bis zu 9½ Grad Reaumur gestiegen, und die Seine an vielen Stellen mit Eis belegt.

Auch der König von Würtenberg hat durch seinen Gesandten zu Paris der Commißion für die Errichtung eines Monuments, Malesherbes zu Ehren, die Summe von 2000 Franken zu diesem Zwecke zustellen lassen.

Die Araber, welche die vom Dey von Algier geschenkten Pferde hierher überbracht haben, scheinen wenig Europäische Sitte zu kennen; denn wie neulich das Schauspeil des Varietés beendigt war, und die Schauspielerinnen sich nach Hause begeben wollten, griffen sie zwei derselben auf der Straße an, die aber bald wieder befreiet wurden. Eine der Schauspielerinnen machte die Bemerkung: "Mein Gott! diese Araber betragen sich ja wie die Türken."

Auch zu Bordeaux sind die Piqueurs, welche sich, wie jene zu Paris, durch muthwilliges Stechen auszeichneten, noch nicht zur verdienten Strafe gezogen worden, weil die Polizei ihrer noch nicht hat habhaft werden können.

Passau, den 29. Dec.

Endlich kehrt auch die Donau auf ihren gewöhnlichen Stand zurück. Am 26sten dieses, Nachmittags, hatte sie hier die größte Höhe erreicht und strömte schäumend über die Brücke weg. Schon Tags vorher hatte der Strom die Trümmer der Brücke von Vilshofen herangewälzt, die zwischen den Jochen unserer Brücke nicht durchkommen konnten. Durch die rege Sorgfalt und die kluge Leitung der Königl. Wasser- und Brückenbau-Behörden und durch die kühne und heroische Anstrengung der dabei gebrauchten Arbeiter wurden indeß diese Trümmer gerettet. Allein, als die Fluthen selbst über der Brücke wegstürmten, mußte die menschliche Macht weichen. Es brachen nach einander mehrere Joche. Der Schade, den diese fürchterliche Ueberschwemmung in den niedern Theilen unserer Stadt angerichtet hat, ist sehr bedeutend.

Aus Sachsen, den 18. Januar.

Der Professor u. Ritter B. Tappe in Tharant ist von der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen mineralogischen Gesellschaft in Jena zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt worden.

Darmstadt, den 10. Januar.

Am Neujahrstage hat Se. K. H. der Großherzog den geheimen Räthen von Peterson und von Wedekind, so wie dem General von Pret-

lak, den Stern des Hessischen Verdienst-Ordens ertheilt.

Die Verordnung, wodurch die Landwehr in dem Großherzogthum Hessen aufgehoben worden ist, erstreckt sich nicht auf die Bundes-Festung Mainz.

Stuttgart, den 15. Januar.

Das Königl. Ministerium des Innern hatte unterm 12ten dieses, in Betreff des Zutritts zu der Königl., die Stände-Versammlung eröffnenden Sitzung, Folgendes bekannt machen lassen:

Der Zutritt ist erwachsenen Mannspersonen gegen Vorweisung von Eintrittskarten gestattet. Es werden der letztern so viele vertheilt, als es der vorhandene Raum füglich gestattet. Die Vertheilung der einen Hälfte geschieht durch die verschiedenen Departements-Chefs, die der andern Hälfte durch den Präsidenten der Versammlung, Fürsten von Hohenlohe-Oehringen. Die Gallerie in dem Saale der Kammer der Abgeordneten wird am 15ten Januar, Vormittags 11 Uhr, eröffnet, und sobald Se. Majestät der König im Ständehause angekommen sind, geschlossen. Es werden gelbe, weiße, rothe und blaue Karten für die verschiedenen Sitze ausgegeben. Alle Anwesenden werden durchgehends in anständiger Kleidung, Königl. Diener in der für sie vorgeschriebenen Uniform erscheinen."

Turin, den 28. Dec.

Se. Maj., unser König, haben die Grundsteuer um ein Zehntheil heruntergesetzt und den Abgang in der Staats-Kasse durch andere, leichter zu ertragende Abgaben zu ersetzen beschlossen.

Rom, den 30. Dec.

Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Dänemark, besichtigen einstweilen nur die wichtigsten Merkwürdigkeiten unserer Stadt. Das Uebrige werden sie nach Ihrer Zurückkunft von Neapel in Augenschein nehmen, wo sie sich, dem Vernehmen nach, längere Zeit bei uns aufzuhalten gedenken.

Wir genießen jetzt das angenehmste Frühlingswetter.

Rom, den. 1. Januar.

In Betracht, daß der schönen Kirchenmusik in St. Peters- und der Päbstlichen Kapelle, die nur durch Musici, da Frauen nicht zugelassen werden, ausgeführt werden kann, ein wahrer Untergang droht, indem die wenigen noch übrigen Musici alt und abgelebt sind, hat der Maggiordomo Sr. Heiligkeit, Monsignor Frosini, eine Ordre erlassen, alle Kinder, die durch Zufall auf eine Art verstümmelt sind, welche Brauchbarkeit für die Tonkunst verspricht, aus dem sämmtlichen Kirchenstaat im hiesigen Waisenhause zu vereinigen, wo sie musikalischen Unterricht erhalten sollen.

Stockholm, den 14. Januar.

Der Schwedische Gesandte beim Großbrittannischen Hofe, Freiherr Stjerneld, hat Urlaub erhalten, auf 2 Monate nach Schweden zu reisen. Während seiner Abwesenheit wird Herr Martin Wahrendorff seine Stelle als Geschäftsträger vertreten.

Zu Calix (in der fernsten Lappmark an dem Nordischen Meerbusen gelegen) war die Kälte während der Weihnachts-Tage bis zu 45 Grad Reaumur gestiegen.

Kopenhagen, den 18. Januar.

Bei dem ziemlich starken Sturm, den wir gehabt haben, ist der Sund wieder offen geworden. Mehrere Schweden, die übers Eis hieher gekommen waren, müssen desfalls hier bleiben.

Der Professor Finn-Magnussen bemerkt in seinen interessanten Beiträgen zur Nordischen Archäologie, daß die ausgezeichnete Vorliebe, welche Oluf Höskuldsen, der wegen seiner Prachtlust der Pfau genannt wurde, und in dem 10ten Jahrhundert König in den Isländischen Thälern war, für die Bildhauerkunst zeigte, auf eine bewundernswürdige Weise bei seinem Nachkommen im 25sten Gliede, unserm berühmten Thorwaldsen, erwacht ist.

Im vorigen Jahre sind in dem Herzogthume Schleswig gebohren 7902 Menschen, gestorben 5812, kopulirt 1202 Paar. Im Herzogthum Holstein, mit Ausnahme der Herrschaft Pinnenberg und der Stadt Altona, gebohren 10829, gestorben 7920, kopulirt 2604 Paar. Der Ueberschuß der Mehrgebohrnen in den beiden Herzogthümern beträgt also 4999.

Vom Main, den 16. Januar.

Zu Wien ward kürzlich im Kärnthner Theater der Tagsbefehl, Drama in 2 Akten, vom Schauspieler Töpfer, mit außerordentlichem, ja stürmischem Beifall gegeben. Der große Friedrich erscheint darin nach dem Leben abgebildet und wurde eben von Herrn Töpfer mit solcher Wahrheit bis in die kleinsten Nüancen, die von diesem Helden-König bekannt sind, und mit einer so glücklich gewählten Maske dargestellt, daß von seinem ersten Erscheinen bis zum Ende des Stücks das Publicum Worte, Mienen und Bewegungen mit anhaltendem Beifall belohnte und ihn einstimmig hervorrief.

Oeffentlichen Blättern zufolge, werden die Sitzungen der Bundes-Versammlung erst am 10. April wieder ihren Anfang nehmen.

Zu München wird eine Denkmünze auf Jacobi geprägt werden.

Vom Main, den 19. Januar.

Neulich erstattete der Fürst von Metternich zu Wien einen umständlichen, merkwürdigen Bericht über die Feststellung des völkerrechtlichen Verhältnisses des deutschen Bundes in Ansehung von Krieg und Frieden.

Zum Beweise, wie veränderlich die alte Deutsche Schreibart gewesen sei, mag auch dienen, daß der berühmte Name Habsburg in den Urkunden unter folgenden Benennungen vorkömmt: Habsburg, Habensburg, Habesbur, Habesburc, Habsburc, Habesburch, Hapspurc, Habeckspurg, Havesborc, Habecksburc, Habechesbur.

Nach der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1815 sprach man an einem öffentlichen Orte in Berlin davon, daß, obgleich Bonaparte dabei die jungen Garden selbst angeführt, doch dies nichts gefruchtet habe. „Aber warum hat er denn auch die jungen und nicht die alten Garden angeführt?" fragte Jemand. „Warum?" versetzte ein Israelit: „Das ist keine Frage; die alten wollten sich nicht mehr anführen lassen."

Zwischen Preußen und der Stadt Frankfurt ist ein Cartel-Vertrag abgeschlossen worden.

Kassel, den 20. Januar.

Wegen des Ablebens unsrer verehrten Landesmutter ist eine Churfürstliche Verordnung erschienen, worin es heißt: „Wir verordnen und befehlen hiedurch allergnädigst, daß während 4 Wochen alle Musik (das Orgelspielen in den Kirchen bei dem Gesange allein ausgenommen), bis auf weitere Verfügung aber alle Lustbarkeiten, Tänze, Schauspiele und andere öffentliche Vergnügungen, bei strenger Strafe und Vermeidung Unserer Ungnade, vom heutigen Tage an gänzlich unterbleiben sollen, desgleichen, daß während dieser Zeit Niemand feierliche Hochzeiten mit Gastmahlen, Musik oder Heimführung halten dürfe.

Vermischte Nachrichten.

Im Haag ist die Gas-Erleuchtung in Stocken gerathen, wie man vermuthet, durch den Frost.

Auf der Seine haben dieser Tage wegen des Eises verschiedene Unglücksfälle statt gefunden.

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

(Fortsetzung.)

Napoleon übernachtete den 5ten in Gap, bloß mit 10 Reitern und 40 Grenadieren. Die Festung und die Brücke von Sisteron wurden an demselben Tage durch General Combrone besetzt, an der Spitze von 40 Mann. Aber immer noch war Melon der einzige Rekrut, so daß die Einwohner der Städte und Dörfer, besonders zu St. Bonnet, die Sturmglocke läuten und in Masse aufstehen wollten, um das kleine Heer zu begleiten. Zwar wurde dies abgelehnt, aber dennoch bedeckten sie die Landstraßen und hemmten den Marsch, indem sie sich um Napoleon herumdrängten, der mitunter zu Fuß gieng. Den 6ten blieb Napoleon die zweite Nacht in Gap, und General Cambrone mit seinen 40 Mann in Mure, wo die Avantgarde der Garnison von Grenoble, 600 Mann stark, Posto gefaßt hatte, um den Marsch Napoleons aufzuhalten. Der kommandirende Officier verweigerte jede mündliche Unterhandlung. Der Obrist von Jermanusky, der etwas voraus war, sah ein Korps Truppen mit weißer Fahne in Schlachtordnung, in einem Engpaß bei Vizille. Er suchte, eine Unterredung anzuknüpfen; aber ein Officier trat vor, und rief ihm zu: „zurück! ich mag mit Ihnen nichts zu schaffen haben; halten Sie Sich entfernt, oder meine Leute geben Feuer." Der Obrist bemüht sich, ihn zu besänftigen, und sagte: so möge er mit Napoleon reden, wenn er nicht mit ihm reden wolle. Aber der Officier setzte seine Drohungen fort und wiederholte dieselbe Antwort auch gegen Raouk, Adjutant vom Generalstab; so daß der Obrist zurück mußte, um Bonaparte sein Mißlingen zu eröffnen. Napoleon lächelte, und sagte: „Wenn das so ist, dann muß ich wohl gehen und versuchen, was ich persönlich ausrichte." Er stieg vom Pferde, ließ 50 von seinen Grenadieren mit umgekehrtem Gewehr vorrücken, und marschirte ruhig auf den Engpaß zu, wo er ein Bataillon vom 5ten Linien-Infanterieregiment, eine Kompagnie Sapeurs, und eine Kompagnie Mineurs antraf; im Ganzen 7- bis 800 Mann. Der Officier ließ sofort abermals seine Stimme hören, bald gegen Napoleon, indem er rief: „das ist ein Betrüger, aber er nicht; bald gegen seine Soldaten, welchen er befahl, zu schießen. Die Soldaten schwiegen, und rührten sich nicht; doch schien es, als

wollten sie eben zu ihren Flinten greifen, als Napoleon seine Grenadiere Halt machen ließ, ruhig auf das Bataillon zuschritt, sich der Linie näherte, stehen blieb, sie mit festem Blick ansah, und plötzlich, seinen Oberrock öffnend, ihnen zurief: „Ich bin's! kennt ihr mich nicht? Wehe dem von euch, der seinen Kaiser tödten könnte!" Alsbald waren sie besiegt, und mit dem Ausruf: es lebe der Kaiser! liefen sie herbei und umarmten ihre Kameraden von der Garde. Einen Grenadier, der das Gewehr präsentirte, nahm er beim Bart, und sagte: „Sieh da alter Schnurrbart, du warst mit uns bei Marengo." Von jetzt an schien die Armee gewonnen. Die Nationalkokarde wurde von dem neuen Zuwachs sofort aufgesteckt, und alles sammelte sich um die Adler. Man rückte eben gegen Grenoble vor, als ein Officier heransprengte und dem Obristen Jermanusky zurief: „Ich soll sie grüßen vom Obristen Karl Labedoyere." Dieser erschien bald nachher mit einer Abtheilung des 7ten Regiments Linie. Sie kamen von den Wällen von Grenoble. Er hatte einen Adler aus der Tasche geholt, auf eine Stange befestigt, und im Angesicht der Soldaten geküßt, die auf einmal riefen: es lebe der Kaiser! Darauf hatte er eine Trommel geöffnet, die mit Nationalkokarden gefüllt war, und hatte sie unter sein Regiment vertheilt. Die Garnison von Grenoble war durch einen Rest des 7ten und 11ten Regiments Linie, von Chambery aus verstärkt worden. Außerdem zählte sie noch an regulären Truppen 2000 Mann vom 3ten Regiment Mineurs, 2 Bataillons vom 5ten, imgleichen vom 4ten Regiment Artillerie, bei welchem Napoleon 25 Jahr früher als Kapitain gestanden hatte; ferner einige andere Abtheilungen von der Linie; alles unter dem Befehl des Generals Marchand. Die ganze Garnison wurde auf die Wälle vertheilt; die Kanonen aufgefahren, die Lunten angezündet, die Nationalgarde hinter den regulären Truppen aufgestellt, und durch die ganze Bevölkerung von Grenoble unterstützt. Halb 9 Uhr Abends wurden die Thore geschlossen. Jermanusky mit 8 Pohlnischen Lanciers zeigte sich am Bomierthore, in demselben Augenblick, wo Napoleon in die Vorstadt einrückte. Er begehrte die Schlüssel; man antwortete: sie wären beim General Marchand. Aber statt zu schießen, wie die Ordre war, riefen die Soldaten und Kanoniere einhellig: es lebe der Kaiser! und den nämlichen Ruf wiederholten nicht nur sämmtliche Einwohner der Stadt, die auf den Wällen standen, sondern auch die Vorstädter, die mit Aexten herbeiströmten und die Thore einzuhauen begannen. Eben als die Thorflügel stürzten, brachte man die Schlüssel. So wie die Avantgarde in die Stadt einzog, kamen ihr eine Menge Einwohner mit brennenden Fackeln entgegen; alles eilte heraus, Napoleon zu empfangen. Es dauerte nicht lange, so gewahrte man ihn, dem Zuge in einiger Entfernung ganz allein voranschreitend. Man eilte auf ihn zu, ergriff seine Hände, seine Kniee, küßte ihm die Füße, und überließ sich allen Ausbrüchen einer angemessenen Freude. Der Maire und einige Mitglieder des Gemeinderaths wollten ihn zum Stadthaus begleiten; aber er schlich sich in den Gasthof eines Veterans von seiner Garde, Nahmens Labarre, und verweilte hier einige Augenblicke ganz allein, so daß der Generalstab ängstlich wurde, wo er wohl seyn möchte; bis endlich Jermanusky und Bertrand nach vielem Suchen ihn in der Wirthsstube antrafen, wie er ohne einen einzigen Soldaten mitten unter einer Menge Volks stand, die nicht müde werden konnten, ihn zu sehen, ihn zu sprechen und zu betasten. Die beiden Officiere boten alles auf, um die Menschen zu entfernen; es gelang ihnen auch ein Weilchen, und sie stellten geschwind Tische und Stühle an die Thür, um ein ferner Hereindrängen zu verhindern. Aber alles war umsonst. Die Masse brach durch, und Napoleon war zwei Stunden lang dem herzuströmenden Gewühl ganz allein überlassen. Mittlerweile hatten die Einwohner die zerbrochenen Stadtthore unter die Fenster des Gasthofes herbeigebracht, und man hörte sie rufen: „Napoleon! wir haben dir die Schlüssel deiner guten Stadt Grenoble nicht geben können; da nimm die Thore!" Den andern Morgen empfieng Napoleon die Behörden vom Civil und Militär, musterte die Truppen, und verließ Grenoble unter dem Jubelruf der Bürger und einer zahlreichen Menge herbeigeströmter Landbewohner. Er dankte ihnen für ihre Anhänglichkeit mittelst einer besondern Adresse an das Isere-Departement. Die Garnison von Grenoble hatte nichts eiligeres, als sich sogleich die dreifarbige Kokarde anzuheften, die schon im Deckel ihrer Schakos eingenäht war, und setzte sich sofort in Marsch auf Lyon. Napoleon fuhr im Wagen, fast immer nur Schritt, weil er zu oft aufgehalten wurde, nicht nur in den Städten, sondern auch auf der Heerstraße, bald durch blumenstreuende Gruppen, bald durch überreichte Glückwünsche und Bittschriften. Der Wagen hatte 5 oder 6 Husaren zur Begleitung: oft fuhr er auch ganz allein und blieb wohl 5 bis 6 Stunden Weges hinter den Truppen zurück.

(Beschluß folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach eine ehstnische Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im derptschen Kreise und bartholomäischen Kirchspiel belegene Gut Jensel, vom 1sten Juni d. J. ab gerechnet, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, am 16ten Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzellei inspicieret werden. Dorpat in Einer ehstnischen Distrikts-Direktion, am 20sten Januar 1820.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekr. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Exl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes am 6ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts, eine Quantität Gerste, Hafer, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flachsen- und Netzgarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 22sten Januar 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hierselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma [illegible] producirten, am 4ten Juni d. J. zwischen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dmitry Borissow Kitschiggen abgeschlossenen, am 11ten August desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das sub Nr. 68 hier belegene Wohnhaus cum [illegible] für die Summe von 1560 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem [illegible] mittelst Resolution vom heutigen [illegible] deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück [illegible] eine Ansprache Schulden halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proklams aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. II. Tit. X. §. [illegible] innerhalb Jahr und Tag [illegible] hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, widrigenfalls Niemand nach Ablauf dieser präclusivischen Frist weiter gehört, sondern präcludirt und vorberegtes Wohnhaus cum appert. dem Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, den 4. November 1819. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Flosbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann,
Lehrer an der Töchterschule.

Der Scheerenschleifer Büchse aus Riga empfiehlt sich im Schleifen aller Arten Instrumente und Scheeren. Er logirt bei Mademoiselle Crop an der St. Petersburger Straße. 1

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getraide zum Brandwein nicht mehr gekloft, sondern mit Dampf gekocht wird, beliebe es mir schriftlich auf Pajus bei Oberpahlen zeitig zu melden, weil der Dampfkessel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die zunächst Dorpat von mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische löfe Getreide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinschicken zu wollen. Reimann, Architekt. 1

Die Verloosung von den verschiedenen Sachen, am Werth 600 Rub. B. A., in 30 Gewinnen, wird am Donnerstage d. 29. Januar, Abends um 6 Uhr, in der Bürgermusse statt finden. Loose sind bis dahin zu haben bei Herrn Thun, in der Bürgermusse und bei Behr im Baderschen Hause hinter dem Rathhause.

Von mir können nun wieder einige Pensionairinnen oder auch Schülerinnen aufgenommen werden, die in der Religion, der deutschen, russischen und französischen Sprache, im Klavierspiel, in der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen, im Zeichnen und allen feinen Handarbeiten Unterricht erhalten. Mehrfacher dringender Aufforderung doch endlich Genüge zu leisten, mache ich zugleich mit bekannt, daß ich am Mittwoch und Sonnabend des Nachmittags Diejenigen, welche sich in weiblichen Handarbeiten, besonders im Verfertigen von Blumen, Arbeiten auf Stroh, Schattirungen mit Seide, Radirarbeit, desgleichen mit Perlen oder Haaren; oder auch nur im Ausnähen aller Art auf Weiß zu einer meiner Leitung zu üben wünschen, Unterricht ertheilen werde. Zu Privatstunden in der Mu-

ist bin ich, wenn es gewünscht werden sollte, ebenfalls erbötig. Ich ersuche alle Diejenigen, welche mir gütigst ihr Zutrauen schenken wollen, sich an mich selbst der Bedingungen wegen im Hause des Herrn v. Haße zu wenden. Amalie v. Dietz.

Schildpatten-Kämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

B. Politour,
wohnhaft bei der deutschen Kirche im Grohschen Hause. 2

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 1

So eben angekommene frische Citronen sind für einen billigen Preis zu haben bei Schamajew.

Gute Fortepiano's aus St. Petersburg stehen bei mir zum Verkauf. Heinrich Reichenbach,
wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube.

Arrende.

Das im livl. Gouvernement und dörptschen Kreise belegene Kronsgut Alt-Riggen wird auf neun Jahre vom 25sten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Disposition gegeben; dasselbe enthält 5 3/8 Haaken, und ward dem gegenwärtigen Arrende-Besitzer für die Nichtbenutzung desselben für die letztverflossenen 3 Jahre achthundert und achtzig Rub. S. M. alljährlich aus der Kronskasse vergütet. — Der Bedingungen wegen wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von Küster, wohnhaft in der großen Million im Hause des Fürsten Gagarin Nr. 18. 3

Miethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburgischen Vorstadt jährlich zu vermiethen hat, so beliebe derselbe sich im Drewingschen Hause, gegenüber dem Herrn Professor Senf, beim Doktor Haßas zu melden. 3

Zu vermiethen.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Miethe zu haben. 1

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffzow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermiethen und am 1sten März zu beziehen.

Revisor Sengbusch. 1

Im gewesenen Gölitzschen Hause am russischen Markte ist die Haupt-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch ein Erkerzimmer mit Küche und Bodenraum vom 1sten Februar zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an den Maurermeister Zanke oder an den Tischlermeister Rosenbrock. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Disponent gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrne Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs Expedition. 1

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden bei m Hofrath Fuhrmann. 1

Verloren.

Am Sonnabend den 24sten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelbraunem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauen Sammet, und der abzuknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe versilberter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Nandelstädt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendators Falk, der deutschen Kirche gegenüber.

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Käsche, ist heute Vormittag in der 10ten Stunde ein Stammbuch in Papier gebüllt, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Kittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819. 1

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25sten Januar 1819. 3

Christian Lübke, Bäckergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Januar 1820.

Arnold, Handlungs-Commis.

Angekommene Fremde.

Herr Kirchspielsrichter Latrobe, von Pains, und Madame Laßeus, logiren bei Stähr; Herr Notär Burghart, von Walk, Herr Landrath v. Sivers, von Heimthal, Herr Landrichter von Bock, von Kassel, logiren bei Baumgarten; Herr Rathsherr Schmidt, von Pernau, logirt bei Pensa; Herr Graf von Dunten, von Pollenhoff, und Herr Ordnungsrichter v. Wulff, von Walck, logiren bei Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 9.

Sonntag, den 1. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 18. Januar.

Der überaus heftige Frost hat die Schifffahrt auf der Themse zwischen hier, Deptford, Woolwich und andern Plätzen gänzlich gehemmt, und nur mit vieler Gefahr hat man Lebensmittel an Bord einiger Schiffe schaffen können. Zu Deptford sind einige Reihen Buden auf dem Eise gebaut, welches dem Ganzen das Ansehen eines Jahrmarkts giebt. In Woolwich war das Eis vergangene Woche 5 Fuß und in Lambeth an einigen Stellen 7 Fuß dick. Seit heute Morgen ist Thauwetter eingetreten.

Aus Dublin wird gemeldet, daß Hunt junior, Sohn des Orators, und der berüchtigte Thistlewood daselbst angekommen sind, und man glaubt, daß dieselben es versuchen werden, in Irland ihr Wesen zu treiben; die Polizei hat aber ein wachsames Auge auf sie.

Die Krankheit Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Kent, hat leider bisher noch zugenommen; es ist eine Entzündung in der Brust, und gestern ist der Leibarzt Sr. Königl. Hoheit, Sir David Dundas, nach Sidmouth abgereiset.

In den letzten 6 Monaten segelten 30 Schiffe zur Fischerei von London nach der Südsee.

Da die körperliche Unpäßlichkeit, welche der Königin seit ungefähr zwei Monaten empfunden, der starken Kälte und den heftigen Nordwinden zugeschrieben wird, denen seine Zimmer zu Windsor ausgesetzt waren, so hat man in Hinsicht seiner Wohnung verschiedene Veränderungen getroffen. Der Appetit des Königs ist fortdauernd ungeschwächt, und gewöhnlich bestellt er selbst, was er zu Mittag essen will. Herr Butt, sein erster Page oder Kammerdiener, läßt das Essen besorgen. Bisher hat der Monarch um 1½ Uhr zu Mittage gegessen, welche Zeit nun aber, auf den Rath der Aerzte, auf eine Stunde weiter hinausgesetzt worden, damit die Zeit des Tages desto besser vertheilt sey. Sind die Mitglieder des Konseils des Königs versammlet, so pflegen sie gewöhnlich bei seinem Essen anwesend zu seyn. Außer verschiedenen Personen sind die Pagen des Königs stets um denselben.

Durch das Zerſpringen einer Gasröhre ſtürzten zu Newcaſtle dieſer Tage zwei Häuſer zum Theil ein; ein Kind ward getödtet und mehrere Menſchen wurden beſchädigt.

Dieſen Morgen ſind hier durch eine Feuersbrunſt, die in dem Hauſe des Herrn Kerr entſtand, und durch Gas ſoll veranlaßt worden ſeyn, einige Wohnungen in Aſche gelegt worden, da nicht hinreichend Waſſer ſogleich herbeigeſchafft werden konnte.

Ein junger Mann von Familie, Namens Edward Brown Esq., iſt am hellen Tage, als er mit ſeinem Bedienten in einer Chaiſe reiſete, bei Horsdcap in Irland erſchoſſen worden. Man ſagt, daß die Thäter ihn für eine andre Perſon angeſehen hatten, welche ſich vor einiger Zeit bemühte, den Aufruhr unter den unzufriedenen Bauern zu ſtillen. Gleichfalls iſt in Dublin ein Konſtabel erſchoſſen worden.

In Limerick hat man ein junges Brautpaar, welches den andern Morgen ehelich verbunden werden ſollte, durch Punſch vergiftet. Der Bräutigam war ein Korporal in der Miliz und die Braut eines Webers Tochter. Letztere hatte ein Vermögen von 400 Pf. St., und es ſind ihre eigene Verwandte, welche die ſchreckliche That ausgeführt haben.

Die Preuſſiſche Staats-Papiere ſind hier ſeit kurzem um 8 Procent geſtiegen.

Se. Maj. der König von Spanien hat in Folge mehrerer an ihn ergangener Bittſchriften, und um den Ackerbau im Königreiche zu befördern, mittelſt Decrets vom 24ſten vor. Mon. die Abgabe auf Korn, welches im Lande erzeugt iſt, gänzlich aufgehoben, und diejenigen gleichfalls für im Lande gewonnenes Oel bedeutend herabgeſetzt; dagegen hat der König auf fremdes Getreide einen neuen Zoll gelegt, und zwar, wenn es in Spaniſchen Schiffen eingeführt wird, 4 Franken 50 Cent., und in ausländiſchen Schiffen 5 Fr. pr. Quintal; die Abgabe auf fremdes Oel hat keine Veränderung erlitten. Der erfolg dieſer Maaßregeln wird, wie man vermuthet, der ſeyn, daß die See-Provinzen Spaniens nunmehr ihren Getreide Bedarf aus dem Innern des Landes, anſtatt wie bisher geſchehen, aus fremden Ländern, beziehen werden.

Ueber ſchlechte Zeiten beſchwerte ſich vor kurzem ein Todtengräber in der Gegend von Srafford, indem er ſagte, daß er in den letzten 14 Tagen nur 2 Todte begraben hätte.

Das Schiff Wilkinſon, Kapit. Bell, ward auf ſeiner Reiſe von Buenos-Ayres nach Whitehaven von einem Sägefiſche durch das Kupfer und Holz durchſchnitten.

Unſre Marine enthält jetzt einen Admiral der Flotte, 21 Admirals von der rothen, 21 von der weißen und 21 von der blauen Flagge; ferner 21 Vice-Admirals von der rothen, 22 von der weißen und 25 von der der blauen Flagge; Kontre Admirals, von der rothen Flagge 24, von der weißen 23, von der blauen 23. Von der ganzen Admiralität ſind aber jetzt nur 9 Perſonen in würklicher Dienſtthätigkeit.

Amerikaniſche Blätter erzählen, daß während der letzten Sitzung des Gerichtshofs in dem Dorfe Ponghkerpſie ein gewiſſer J. Danley wegen eines Pferdediebſtahls angeklagt war und ohne Weiteres ſeine Schuld eingeſtand. Er bemerkte dabei, daß er das Pferd nur in der Abſicht geſtohlen habe, um nach einem Gefängniſſe gebracht zu werden; denn da die ſchlechten Zeiten es ihm unmöglich machten, Arbeit zu erlangen, ſo hätte er, um Wohnung und Beſchäfftigung zu erhalten, auf keinen beſſern und ſichern Einfall kommen können. Er war ein ſtarker und geſunder Mann und ward zu ſeiner großen Genugthuung zu 8jähriger Gefängnißſtrafe verurtheilt.

Paris, den 17. Januar.

Ohnerachtet der ſtrengen Kälte, waren die Tribunen der zweiten Kammer am 14ten und 15. dieſes, wegen der wichtigen Debatte, mit Mannsperſonen und Frauenzimmern auf das ſtärkſte angefüllt. Die Miniſter Decazes und de Serre konnten wegen Unpäßlichkeit den Sitzungen nicht beiwohnen.

Von den Piqueurs iſt hier nicht mehr die Rede. Dagegen hat ſich ein Menſch einfallen laſſen, auf einem benachbarten Landgute von Paris 19 Merino's-Schafe in den Kopf zu ſtechen. Man hat den Mann nicht erkannt, wird aber bald ſehen, ſagt ein hieſiges Blatt, ob man die Piqueurs von Thieren eher ergreifen wird, als die Piqueurs von Menſchen.

Madrid, den 6. Jan.

Der Brigadier Vargas und der Kapitain Dominguez, welche verhaftet worden, weil man ſie in Verdacht hat, daß ſie die falſchen Ordres wegen Zuſammenziehung der Miliz ꝛc. verfertigt haben, werden aufs ſtrengſte bewacht. Ihr Plan und der ihrer Anhänger ſoll nichts Geringeres als eine Revolution zur Abſicht gehabt haben, um die Stände zuſammenzuberufen ꝛc.

Aus Brüſſel, den 30. Jan.

Durch den allgemeinen Receß der Territorial-Kommiſſion zu Frankfurt iſt auch Alles beſtimmt, was die Bundes-Feſtung Luxemburg betrifft. Die Garniſon ſoll demnach für drei Viertheile aus Preuſſiſchen und für ein Viertheil aus Niederländiſchen Truppen beſtehen. Das Recht, einen Gouverneur der Feſtung zu ernennen, hat der König von Preußen. Durch denſelben Receß iſt beſtimmt, daß Se. Majeſtät, der König von Preußen, 20 Millionen Franken von der Franzöſiſchen Kriegs-Kontribution bekommt, um die Feſtungen am Nieder-Rhein zu verſtärken. Der König der Niederlande erhält 60 Millionen zur Befeſtigung der Gränzen gegen Frankreich. Fünf Millionen von dieſer Kontribution ſollen zur weitern Verſtärkung von Mainz und 20 Millionen zu einer neuen Bundes-Feſtung am Ober-Rhein angewandt werden.

Amſterdam, den 23. Januar.

Ein guter Theil der bedeutenden Kapitale, die neulich aus England noch dem Kontinent giengen, ſoll Bonaparte's und Savary's Eigenthum geweſen ſeyn. An ſogenannten Kaiſer-Kapern unter Bonaparte's Flagge will man bis auf 13 hie und da gezählt haben. Sie ſollen mit einer Menge falſcher Papiere und Flaggen verſehen ſeyn. Nach den Opperationen, wie man ſie z. B. aus Bordeaux kennen gelernt hat, dürfte es ſcheinen, als ſetzten minder gewiſſenhafte Häuſer ihre Gelder um ſo lieber auf ſolche Piraterien an, als freilich der ordentliche Handel keinen ſo ungeheuern Gewinn darzubieten vermag.

Am 17ten dieſes ſtarb der berühmte Profeſſor der alten Litteratur zu Leiden, Herr Wyttenbach.

Zu Amſterdam iſt die bisherige Wechſelbank durch einen Beſchluß der Bürgermeiſter vom 19ten Jan. aufgehoben worden. Die laufenden Geſchäfſollen bis zum 28ſten Juli liquidirt ſeyn.

Brüſſel, den 22. Januar.

Offentliche Blätter enthalten Nachſtehendes: In Folge der gemachten Anſchuldigungen gegen den Schweizer General auf der Mauer, daß er Vagabonden und Verbrecher an die Stelle von Schweizer Rekruten in ſeinem Regiment aufgenommen und auch andere Unterſchleiſe begangen habe, iſt derſelbe vorläufig nach Leeuwarden verwieſen worden, und man verſichert, daß er bald ſeinen Abſchied erhalten werde.

Der Herausgeber des Schmetterlings, eines in Deutſcher Sprache hier erſcheinenden Blattes, kündigt an, daß daſſelbe aufgehört habe.

Im Jahre 1543, als Carl V. Luxemburg belagerte, war, nach unſern Blättern, die Kälte ſo groß, daß man den Wein mit Aexten zerhieb und den Soldaten zuwog.

Mainz, den 18. Januar.

Geſtern Abend um 8 Uhr ſetzte ſich ganz unvermuthet, nachdem den ganzen Tag die Communication von einem Ufer zum andern ſehr zahlreich benutzt worden war, der Rhein in Bewegung. Zum Glücke waren nur noch wenige Perſonen darauf, welchen es gelang, ſich ſchleunigſt zu retten. Dagegen wurden die am Ufer liegenden Schiffe und Mühlen, welche man verſäumt hatte, bei Zeit in die Winterweiche zu bringen, gewaltſam von dem Eiſe fortgeriſſen. Ein großes Schiff wurde zerſtoßen, mehrere Brückenſchiffe und einige Mühlen ſtark beſchädigt, aber die darauf befindlichen Menſchen fanden Zeit, in Sicherheit zu kommen. Das Waſſer ſtieg plötzlich um 4 Schuhe. Nach Mitternacht hat ſich das Eis wieder geſtellt, das gelindere Schneewetter läßt aber keine lange Dauer erwarten, und man befürchtet ſehr für die Schiffbrücke, deren Joche das Eis bis in die Rhein-Allee mit ſich führte, wo es ſehr ſchwer iſt, ſie bei einem neuen Aufbruche zu bewahren. Die meiſte Hoffnung, daß es der thätigen Sorgfalt gelingen werde, größeres Unheil zu verhüten, gewährt das großmüthige anerbieten Sr. Excellenz, des Herrn Feſtungs-Gouverneurs, ſich nach Nothwendigkeit der unentgeltlichen Beihülfe der Oeſterreichiſchen Garniſon zu bedienen. Würklich haben auch ſchon geſtern eine große Anzahl am Rheine hülfreiche Hand geleiſtet.

Mainz, den 19. Januar.

Endlich iſt der Uebergang über den Rhein hier wieder frey; — durch das geſtern Abend eingetretne Thauwetter wurde das Eis gebrochen und gegen 2 Uhr Mittags kam daſſelbe in Bewegung und ſchob ſich an der Stadt vorbei. 3 Mühlen, 1 Schiff und 24 Brückenſchiffe wurden durch das Eis mit fortgenommen; nun gewärtigt man das Ober-Rhein- und Main-Eis.

Vom 20ſten Januar. Dieſe Nacht gieng ein Theil des Ober-Rhein- und Main-Eiſes bei hieſiger Stadt vorbei. Mit Wieder-Erbauung der Brücke wird es wohl einige Zeit anſtehen müſſen, weil die meiſten Brückenſchiffe durch den Eisgang fortgeriſſen worden ſind.

Breslau, den 19. Januar.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Es hat sich hierselbst das Gerücht verbreitet, als ob bei der zuletzt eingetretenen strengen Kälte zwei Schildwachen bei Nachtzeit auf ihren Posten erfroren wären. Bei der Sorgsamkeit, welche durch vorzüglich gute Bekleidung, so wie überhaupt auf die Erhaltung der Gesundheit des Soldaten gegenwärtig gewendet wird, kann das Publikum sich schon von selbst von der Unwahrscheinlichkeit eines solchen Falls überzeugen; doch finde ich mich veranlaßt, jenes Gerücht für völlig grundlos zu erklären, und sichere ich demjenigen, welcher mir den Erfinder und Verbreiter solcher und ähnlicher gehässiger Nachrichten namhaft machen kann, eine angemessene Belohnung zu. Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, die große Verdienstlichkeit der verwittweten Frau Majorin von Tietzenhofer zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche durch ein freiwilliges Geschenk von einer bedeutenden Anzahl Binden und anderer warmen Bekleidungs-Gegenstände für Soldaten zum lebhaften Dank berechtigt ist, welcher Derselben hiermit in vollem Maaße gezollt wird.

Breslau, den 17. Januar 1820.

v. Schuler, genannt v. Senden,
General-Lieutenant und Kommandant."

Aus Oldenburg, den 18. Januar.

Das gestrige vaterländische Jahresfest, der 66ste Geburtstag unsers geliebten Fürsten, ward am Morgen durch den Donner der Kanonen angekündigt, und hier in der Stadt, wie im ganzen Lande, durch mannichfache Vergnügungen in vielen Vereinen gefeiert. Im hiesigen Casino, welches des Herzogs, des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin Durchlauchten mit Ihrer Gegenwart beehrten, war am Ende des Saals ein von Herrn Strack gemaltes Transparent aufgestellt, die Schlösser von Oldenburg und von Eutin vorstellend, über welche ein Rosen spendender Genius schwebte.

Vermischte Nachrichten

Zu Würzburg rannte neulich ein Tambour, der bei Nacht von einer Patrouille verfolgt wurde, in das zum Aufhalten vorgestreckte Bajonet einer Schildwache, und blieb todt. Da er israelitischer Religion war, wollten seine Glaubensgenossen ihn beerdigen, er ward aber nach katholischem Ritus auf dem christlichen Leichenhofe begraben, weil er schon lange Zeit Unterricht im Christenthum genossen, und auf Weihnachten die Taufe zu nehmen beschlossen hatte.

Schweizer Blätter widerrufen die früher von ihnen mitgetheilte Nachricht von Ansprüchen, die Geßlers Nachkommen an den Kanton Uri machen sollen.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg ist fast gänzlich wieder hergestellt.

Der verewigte Graf Leopold von Stollberg hatte schon viele Jahre vor seinem Ableben verordnet, daß ihm folgende Grabschrift gesetzt werden solle:

„Hier liegt N., gebohren d . ., gestorben d . . Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß Jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe. Joh. 3, 16."

Die Wiener Theaterzeitung enthält folgende Anekdote: „Auf ein hiesiges Kaffeehaus kam dieser Tage ein Mann, den Kopf eingebunden und ein Tuch in der Hand, das er unaufhörlich vor den Mund hielt. Er verlangte sehr heißen Kaffee, mit dem er augenblicklich bedient wurde, klagte unaufhörlich über sehr heftige Zahnschmerzen und versammelte bald auf sein Geheul eine Menge mitleidiger Menschen um sich her. Einer, der so eben Billard spielte, legte den Queue weg und erkundigte sich auch nach seinen Leiden. Der Schmerzenmann erzählte seinen Jammer neuerdings. „Ey, da kann ich ja helfen, rief der Billardspieler, ich wohne gleich neben an im Gasthofe, und habe die bekannten Pariser Zahnhölzer, die jeden Schmerz augenblicklich stillen." Er gieng schnell fort, und kam mit einer Büchse voll kleiner gelber Hölzerchen, mit einem schwarzen Brandpunkte an der Spitze. „Nehmen Sie sagte er zu dem Leidenden, nur eins auf den bösen Zahn und der Schmerz wird gleich aufhören." Der Versuch wird gemacht, doch der Leidende klagt noch immer. „Nehmen Sie noch eins! und noch eins!" Es geschah. Da erheiterte sich plötzlich das Gesicht des Zahnkranken und er riß seine Binde vom Kopf. „Mein Erretter, sprach er, ach wollen Sie mir nicht solche Wunderhölzchen verkaufen?" „Recht gern, versetzte dieser, das Stück kostet mir aber einen Gulden." „Ich bitte um zehn Stücke!" „O geben Sie mir auch zehn," rief einer von den Umstehenden; „und mir fünf," ein anderer; „und mir sechs," ein dritter. „Ich bitte um zehn," sagte die Kaffeewirthsfrau. In wenig Minuten waren die Wunderhölzchen aufgekauft und der Fremde hatte wohl gegen 80 Gulden gelöset. In einigen Tagen wollte Jemand einem Zahnkranken damit ebenfalls helfen; doch wie groß war sein Erstaunen, als diese Wunderhölzchen nicht nur von keiner Würkung, sondern aus ganz gewöhnlich weichem Holze geschnitzt waren. Man sah nun deutlich, daß zwei Gauner, wovon der eine den Leidenden, der andere den Retter spielte, auf die Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen leider! sehr glücklich speculirt hatten."

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

(Beschluß.)

Den 9ten übernachtete Napoleon in Bourgoing. Denselben Tag trafen der Herzog von Orleans und der Graf von Dames in Lyon ein, beriefen die Nationalgarde, verstärkten die Besatzung, und sperrten die Brücke über die Rhone. Alle Bemühungen Monsieur's, die Soldaten und das Volk zu gewinnen, waren umsonst; seine Herablassung, seine Liebkosungen wurden verschmäht oder mit tiefem Stillschweigen erwiedert. Ja die Soldaten wichen zurück, als ihr Königlicher Feldherr ihnen die Hand reichte und sie mit dem Tone der Verzweiflung fragte, was er denn gethan habe, um ihre Liebe zu verlieren, und was er thun solle, um sie wieder zu gewinnen. Die Nationalgarde zu Pferde, die Se. Königl. Hoheit begleitete, rief: es lebe der König! und keine einzige Stimme antwortete. Der Marschall Macdonald erschien und traf Anstalt, den Uebergang über die Rhone zu vertheidigen, die der Kaiser dem Marschall Bertrand bei Mirbelle zu passiren aufgetragen hatte, um dem Prinzen den Rückzug auf Macon abzuschneiden. Zwei Bataillons wurden um 3 Uhr Nachmittags auf die Brücke der Vorstadt Guillotière abgesendet; aber kaum wurden sie das vierte Husarenregiment gewahr, welchem die Bewohner dieser Vorstadt voranzogen, so giengen sie zu ihnen über und warfen die Verstecke in den Fluß. Jetzt verließen Monsieur und Macdonald die Stadt. Um 5 Uhr zog die Besatzung zur Brücke, um Napoleon zu empfangen. Das Heer Bonaparte's betrat Lyon um 7 Uhr, und Napoleon selbst, der den Uebergang bei Mirbelle wieder abbestellt hatte, kam zu Pferde um 9 Uhr, nicht von seiner Garde begleitet, aber von einem zahlreichen Zulauf aus den Vorstädten und aus der Umgegend. Am andern Morgen musterte er die Besatzung und die Nationalgarde zu Pferde, welche größtentheils aus Lyoner Adeligen bestand, die dem Monsieur früh unzähligemal ihre Ergebenheit betheuert, Abends aber ihn, von einem einzigen Dragoner begleitet, hatten abreisen lassen. Dieser Soldat, der seinen Fürsten nicht verließ, erhielt von Napoleon, bei seiner Ankunft in Paris, das Kreuz der Ehrenlegion. Napoleon blieb 2 Tage in Lyon und datirte von da seine Dekrete, womit er bekannt machte, daß er komme, von dem Thron wieder Besitz zu nehmen. Der Empfang, den er in der zweiten Hauptstadt Frankreichs gefunden hatte, berechtigte ihn zu diesem Selbstvertrauen. Auf den Straßen mischte er sich unter das Volk; auf dem Ball, den man ihm im Stadthause gab, zeigte er eben so, wie auf der ganzen Reise nach Paris, die entschiedenste Unbefangenheit. Wie es bis Lyon gewesen war, so war es auch bis Paris. Oft reisete er allein, oder es folgten ihm einige Polnische Lanciers, oder Bauern u. Bürger begleiteten ihm.

Macon war die einzige Stadt, wo der Obrist Jermanusky nach Napoleons Wohnung fragen mußte: sonst überall fand man sie leicht, man brauchte nur der Menge nachzugehen, die unter seinen Fenstern zusammenströmte und jubelte. Zu Autün, wo er am 15ten zu Nacht blieb, und zu Avalon, wo er die nächstfolgende Nacht zubrachte, wurde er, fast ohne Gefolg, mit Entzücken empfangen. Den 17ten kam er nach Auxerre, und hier war es, wo der Marschall Ney, dessen Korps sich den 13ten für ihn erklärt hatte, imgleichen das 4te Husarenregiment, von Orleans kommend, zu ihm stieß. Auch erhielt er die Nachricht, daß das 6te Regiment Lanciers die dreifarbige Kokarde aufgesteckt und Montereau besetzt habe. Hier schiffte er sein Elbheer und den besten Theil der übrigen Truppen, im Ganzen 4 Divisionen, auf der Yonne ein, und reiste im Wagen nach Fontainebleau. Meistentheils wechselte er die Pferde außen vor den Städten, um nicht durch die Menschenmenge aufgehalten zu werden. Dasselbe that er zu Sens, wo er

aber dennoch vor der Stadt vom Maire u. Gemeinderath feierlich angeredet wurde. Am 20sten März, früh 4 Uhr, war er in Fontainebleau. Hier musterte er ein Regiment Lanciers in demselben Schloßhof, wo er, 11 Monate zuvor, von der Armee und von Frankreich abschied genommen hatte. Um 7 Uhr erfuhr er, daß Ludwig in der Nacht Paris verlassen hatte. Da um Mittag seine Armee von Auxerre eintraf, so brach er auf nach der Hauptstadt. Außer den Truppen von Elba, von Grenoble, Lyon u. Lous le Saulnier, hatte sich sein Armeekorps durch eine große Anzahl Officiere aller Grade vermehrt, welche, seit seinem Einzug in Genoble, von allen Seiten herbeieilten, sich an die alte Garde anzuschließen, und eine eigene Abtheilung bildeten unter dem Namen des heiligen Bataillons (bataillon sacré). Auch kamen viele Militairs auf halbem Sold, verabschiedet oder auf Urlaub, und stellten sich unter seine Fahne. Man hatte ordentliche Noth, die Bauern von dem Mitgehen nach Paris abzuhalten. Zu Essone ward Bonaparte von seinem ehemaligen Adjutanten, dem Grafen von ...., empfangen, der ihm einen prächtigen sechsspännigen Staatswagen entgegenführte; ein Gleiches thaten auch mehrere andere seiner Anhänger, die seinen Einzug in die Hauptstadt erleichtern wollten. Er blieb jedoch lieber in seinem mit Postpferden bespannten Reisewagen. Um 6 Uhr fuhr er durch die Barriere, ohne anderes Gefolg als eine Menge Generale und Officiere, die ihn so dicht umgaben, daß man seinen Wagen nicht sehen konnte. Er kam über die neuen Boulevards. Die Königl. Armee, die am Morgen wider ihn ausrückte, gesellte sich bei der Barriere zu ihm. Fünftausend junge Adelige von der Königsgarde, hatte in den Frühstunden Abschied genommen, um auf ihren Posten zu fliegen, um ihren König und die Hauptstadt zu schützen; Abends belebten sie die Gesellschaftssäle, und versicherten, an ihnen habe es nicht gelegen; da es aber an einem Anführer gefehlt habe, so hätten sie es fürs beste gehalten, ihren Rückzug persönlich zu melden und sich der neuen Ordnung der Dinge zu fügen. Napoleon fuhr durch das Gitterthor des Tuilleriengartens, dem pontroyal gegenüber, und stieg im Schloß um 11 Uhr aus. Plötzlich wimmelte es von Officieren um ihn her; er wurde in die Höhe gehoben; sein Hut fiel zur Erde; und so trug ihn die Menge auf ihren Schultern zur großen Treppe hinauf, bis in seine Zimmer, wo er von einigen Damen seines alten Hofs bewillkommt ward, und die schönste von allen, außer sich vor Freude, schlang ihre Arme um seinen Hals und schmolz in Thränen. Trotz seiner Müdigkeit legte sich Napoleon erst um Mitternacht schlafen, und um 4 Uhr Morgens war er an der Arbeit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Gehewe; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kotzebue, Carl Christoph Wagner, Reinhold Eichholtz, und Georg Wilhelm Strauß; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn, und Ferdinand von Beckmann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenheim, Alexander Pilar von Pilchau, und Otto Christian Dantal, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter mißfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj selbige ganz ohnfehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die comminirte Pön nicht nur festgesetzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 29sten Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Distrikts-Direktor und Ritter Paul Baron von Ungern Sternberg, belehre des anhero in originali producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Secretair Dr. Gustav Hehn, am 20sten August 1819 abgeschlossenen und am 26 ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das im Pfandbesitz des letztern stehende, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadttheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb- theils auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, in specie den dazu gehörigen Obst- und Gemüse-Garten, auf die noch übrigen, bis zum 7ten Oktober 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Herrn Distrikts-Direktor u. Ritter Paul Baron von Ungern-Sternberg der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des obengedachten Contracts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30. Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach eine ehstnische Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und bartholomäischen Kirchspiel belegene Gut Jensel, vom 1sten Juni d. J. ab gerechnet, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, am 16ten Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzellei inspiciret werden. Dorpat in Einer ehstnischen Distrikts-Direktion, am 20sten Januar 1820.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes am 6ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts, eine Quantität Gerste, Hafer, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flachsen- und Netzgarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 22sten Januar 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Norrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn zwischen Smolensk und Wilna verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes angenommen haben und dieses sich jetzt in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutgesinnten mit der Bitte in Anspruch, zur Auffindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlornen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besançon mit 2 Schwestern Eugenie und Gabrielle erzogen und heißt: Jean François Viallet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment.

Eliza Viallet,
in Mümpelgard geboren, jetzt in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorstehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des erwähnten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mitzutheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwanigen Auslagen versichert zu halten. Riga, den 27sten Januar 1820.

Joach. Ebel Schmidt et Comp.

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 3

Schildpatten-Kämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

B. Politour,
wohnhaft bei der deutschen Kirche im Grohschen Hause. 1

Arrende.

Das im livl. Gouvernement und dörptschen Kreise belegene Kronsgut Alt-Riggen wird auf neun Jahre vom 25sten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Disposition gegeben; dasselbe enthält 5 3/8 Haaken, und ward dem gegenwärtigen Arrende-Besitzer für die Nichtbenutzung desselben für die letztverflossenen 3 Jahre achthundert und achtzig Rub. S. M. alljährlich aus der Kronskasse vergütet. — Der Bedingungen wegen wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von Küster, wohnhaft in der großen Million im Hause des Fürsten Gagarin Nr. 18. 2

Endesunterzeichneter bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das Gut Ullila im Cawelechtschen Kirchspiele, von Ostern d. J. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbbestzern sich vorbehaltene Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgesetzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlautbaren, bei dem die Punctation des Kontrakts, das Wackenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Daue. 3

Miethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburgischen Vorstadt jährlich zu vermiethen hat, so beliebe derselbe sich im Drewingschen Hause, gegenüber dem Herrn Professor Senf, beim Doktor Hassar zu melden. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Majors v. Huene ist ein Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat ein mit Eis gefüllten Eiskeller zu vermiethen; auch grobe sächsen und heden Leinwand für Domestiken käuflich zu haben. 3

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo mehrere Zimmer wie auch ein Eiskeller und Pferdestall zu vermiethen sind. Desgleichen mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Uhren, Meublen, wie auch ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 3

Im gewesenen Gölitzschen Hause am russischen Markte ist die Haupt-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch ein Erkerzimmer mit Küche und Bodenraum vom 1sten Februar zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an den Maurermeister Janitz oder an den Tischlermeister Rosenbrock. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zugleich den Branntweinsbrand versteht, wünscht auf dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute engagirt zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 3

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der Frau Collegien-Räthin von Langhammer) am 23sten d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine goldene französische eingehäusige Repetir-Uhre mit einem goldenen Petschaft und Schlüssel gestohlen worden. Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem Schlüsselloch ist ein wenig ausgebrochen; das Zifferblatt ist mit aratischen Zahlen bezeichnet. Der Stunden- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datumzeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum bestimmen, sind auch kleine arabische Zahlen. Sie schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und der Glocke ist mein Name eingravirt; um ihn zu lesen, muß man die Glocke ausschrauben. Wer Kunde mir von der Uhr verschaft, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A.

C. E. G. Naritz, Stud. jur. 3

Am Sonnabend den 24sten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelbraunem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauen Sammet, und der abzuknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe versilberter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Nandelstädt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendators Falk, der deutschen Kirche gegenüber.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25sten Januar 1819. 1

Christian Lübke, Bäckergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Januar 1820.

Arnold, Handlungs-Commis.

Angekommene Fremde.

Der Chef vom Generalstaabe der 1sten Armee, Se. Excell. der Herr Generaladjutant und Ritter Baron Diebitsch, von Riga, logirt bei Ihre Durchl. der Fürstin Barklay de Tolly; Herr Stud. Baier, von Riga, Herr von Stryk, vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegienrath und Generalkonsul Dufur, Herr von Groth, und der engl. Kourier Brunn, von Riga nach St. Petersburg; Herr Schröder, und Hr. Lieutenant Budberg, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*73*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	73½	— —
Ein neuer holländ. Dukat	10 —	97	— —
Ein alter holland. Ducat .	10 —	71	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	87	— —
Ein alter dito	4 —	70	— —

Dorptsche Zeitung.

№. 10.

Mittwoch, den 4. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 31. Januar.

Während des letzten hiesigen Jahrmarkts hatten wir das Vergnügen, mehrere ausgezeichnete Concerte zu haben. Hr. Bärmann, Königl. Preuß. Hofmusikus, ließ sich, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, mit allgemeinem Beifall auf dem Fagott hören. Seine große Fertigkeit auf diesem Instrument und sein trefflicher Vortrag rissen alle Kenner zur Bewunderung hin. Demoiselle Sophie Dall'Occa, die 13jährige Tochter des Musikus Hrn. Philipp Dall'Occa aus St. Petersburg, zeigte in zwei Concerten, daß sie es im Gesange zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht habe. Ihre Stimme ist stark, rein, hat den Umfang von drittehalb Octaven und das Einnehmende und Rührende, welches man sonst nur an vollendeten Sängerinnen bewundert. Sie ließ sich in einigen künstlichen Bravour-Arien hören und schloß mit Variationen von ihrer eigenen Composition, welche so schwierig und doch dabei so reitzend waren, daß sie die Hoffnung erregt, sie werde in kurzem ihren Rang unter den ersten Sängerinnen einnehmen. Sie und Herr Bärmann nahmen Theil an einem Concert zum Besten der hiesigen Armen, in welchem sich auch einige unserer hiesigen Dilettanten durch ihre bekannte Virtuosität auf der Violine und dem Pianoforte auszeichneten. Darauf ließ sich die 12jährige Tochter des Hrn. Musikdirectors Gödicke aus Reval, Demoiselle Agathe Gödicke, auf dem Pianoforte hören. Ihr Anschlag, Ihre Tactfestigkeit und ihr geschmackvoller Ausdruck im Vortrage berechtigen zu großen Erwartungen. Das letzte Concert gab Hr. Thomson, Musiklehrer bei der hiesigen Kaiserlichen Universität. Er selbst spielte ein Concert auf der Viole recht brav. Mehrere der hiesigen Studirenden nahmen durch ihre Begleitung mit der Violine und mit Blasinstrumenten Antheil, andere vereinigten sich zu einem Sängerchor und insbesondere zeichneten sich die Herren Port und Seidlitz, jener auf dem Pianoforte, dieser auf der Clarinette aus. Dieser Eifer vieler Studirenden und Dilettanten läßt hoffen, daß die Zeit nahe sey, wo sich eine Academie der Musik formiren möchte.

St. Petersburg, den 23. Januar.

Der General von der Kavallerie Fürst Golizyn 1. ist Allergnädigst zum Kriegsgouverneur in Moskau ernannt, wobei er auch die Leitung des Civilfaches hat.

Die Gemahlin des Hrn. Oberbefehlshabers der 2ten Armee, Generals von der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, ist Allergnädigst zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Doktor Gruby ist, mit 4000 Rubeln jährlichen Gehalt, und mit Beibehaltung seines bisherigen Postens als Professor für die Augenkrankheiten bei der medizinisch-chirurgischen Akademie, beim Allerhöchsten Hofe als Leib-Augenarzt angestellt.

St. Petersburg, den 30. Januar.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser u. Selbstherrscher von ganz Rußland ꝛc. Unserm Geheimenrath u. Kurator des Charkowschen Lehrbezirks, Kornejew. „Ihr langwieriger und eifriger Dienst, und die rühmliche Thätigkeit in der Verwaltung des Ihnen anvertrauten Lehrbezirks, die persönliche Besichtigung desselben in allen Theilen, und die Sorgfalt, mit welcher Sie sich bestreben, in den unter Ihrer Aufsicht stehenden Lehranstalten, Ordnung, gute Einrichtung und auf Gottesfurcht gegründete Lehre einzuführen, haben, auf das Zeugniß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um Ihnen dieselbe zu bezeigen, haben Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt, dessen hier beifolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dies Unser Kaiserl. Wohlwollen Ihnen zur Aufmunterung dienen wird, noch größere Anstrengung anzuwenden, um alle Theile des Ihnen untergeordneten Bezirks in den gewünschten guten Zustand zu bringen, besonders aber um die Grundsätze der Lehre Christi und Seines Geistes in der wissenschaftlichen Bildung der Jugend zu befestigen, die nur in diesen Grundsätzen und den darauf befestigten Erkenntnissen wahre Aufklärung und wesentliche und dauerhafte Glückseligkeit für sich findet. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Gnade wohlgewogen." Gegeben in St. Petersburg, den 11. Januar 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Der Herr Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und Kurator des St. Petersburgischen Lehrbezirks, Se. Excellenz der Herr wirkl. Etatsrath von Uwarow, ist am 7. Januar n. St. dieses 1820sten Jahres, zum Mitgliede (Associé étranger) des Königl franz. Instituts in der Abtheilung der Academie des Inscriptions, an die Stelle des verstorben Prinzen-Primas von Dahlberg, erwählt worden.

Ekaterinoslawl, den 6. Januar.

Verwichenen 23sten December fiel in der Stadt Ekaterinoslawl und in den Umgegenden derselben hoher Schnee, das heftige Schneegestöber hielt bei Nordostwind drei Tage hintereinander an, und die Kälte stieg bis zum 4. Januar auf 23 Grad; den 5ten aber trat bei Südwind Thauwetter ein, und es regnete den ganzen Tag über. Heute haben wir wieder 10 Grad Frost.

Kursk, den 2. Januar.

Schon einige Tage hintereinander haben wir hier strenge Kälte mit Schneegestöber, und heute ist der Frost bis auf 27 Grad gestiegen. Solchen Frost haben wir in hiesiger Gegend schon seit mehrern Jahren nicht gehabt.

Duboßary, den 3 Januar.

Das neue Jahr hat hier mit ziemlich großer Kälte angefangen, und des Nachts steigen die Fröste bis auf 15 Grad.

Ausländische Nachrichten.

London, den 22. Januar.

Das letzte Bulletin über den Gesundheits-Zustand des Herzogs von Kent, aus Sidmouth vom 20sten Januar, Morgens 1 Uhr, lautet folgendermaßen: „Seit unserm letzten Berichte hat die Krankheit Sr. Königl. Hoheit sehr zugenommen und die Gefahr ist außerordentlich vermehrt worden.

J. Willson. W. G. Maton."

Gestern Nachmittag wurden die Bewohner und Fußgänger in Threadneedle-Street in der Gegend der Börse durch einen Schuß, welcher in einer Miethkutsche fiel, in Bestürzung gesetzt. Es ergab sich, daß sich ein junger Mensch seinem Leben in dieser Kutsche hatte ein Ende machen wollen; er fehlte aber darin, indem die Kugel ihn nicht getroffen, sondern durch die Kutsche und zwischen den Beinen des Fuhrmanns durchgegangen war; er wurde sogleich arretirt und nach dem Lord-Mayor gebracht, wo er heute verhört werden wird.

Die Subskription für die ohne Wohnung herumirrenden Armen ist schon bis auf 10000 Pfd. St. gestiegen. Selbige werden täglich in dem Magazine des Hrn. Hick mit Suppe, Brod und Fleisch gespeiset. Am Abend ist das Gebäude durch Gaslampen erleuchtet. Mehrere der angesehendsten Damen, an deren Spitze die Lady Mayoreß und Madame Hick stehen, haben die Aufsicht zur Verpflegung des weiblichen Personals übernommen. Die Männer und Weiber werden am Tage durch Arbeit beschäftigt. Am morgenden Tage hat der Lord-Mayor in Mansion-House zum Besten dieses Instituts ein Concert veranstaltet, worin sich mehrere Liebhaber hören lassen werden. Der Preis der Einlaßkarte ist ½ Guinee. Alle Theater geben Benefiz-Vorstellungen zum Behuf dieser Einrichtung; eben so in den Provinzen.

In Irland sind die Posten von Dublin, von Waterfort und andern Orten von bewaffneten Räubern angegriffen worden.

Als neulich Lord Castlereagh mit seiner Gemahlin zu Norfolk ankam, ward er von einem Pöbelhaufen gröblich insultirt.

Im letzten Quartal betrug die Zolleinnahme zu Portsmouth 21712 Pfd. St., worunter 801 Pfd. Sterl. für Eier; aus Frankreich waren in diesen letzten drei Monaten 2 Millionen 200000 Eier eingeführt worden.

Gestern hielten auch die hiesigen angesehenen Israeliten in der Kron- und Anker-Taverne eine Versammlung zum Besten ihrer ärmern Glaubensgenossen. Herr Moses Montefiore, ein Schwager des Banquiers Herrn Rothschild, präsidirte in der Versammlung, von welcher vorläufig sogleich 400 Pfd. Sterl. subskribirt wurden.

Neulich kam der Herzog von Wellington zu Norwich an, wo er eine kurze Zeit verweilte. Kaum war seine Ankunft bekannt geworden, sagt die dasige Zeitung, so eilten Hunderte von Menschen nach dem Gasthofe, wo er abgetreten, um mit Enthusiasmus den Stolz ihres Vaterlandes zu begrüßen, dessen Kriegsruhm, gleich dem seines verewigten Waffenbruders, des Fürsten Blücher, durch die Welt verbreitet ist.

Das Londoner deutsche Wochenblatt ist dieser Tage nicht erschienen.

Ueber 60 Personen, die bei der letzten heftigen Kälte Unglücksfälle auf den Straßen erlitten, sind nach dem St. Georgs-Hospital gebracht worden.

Zu Nottingly sollen von 45 Personen, die übers Eis giengen, 35 ertrunken seyn.

Im abgewichenen Jahre kamen zu Liverpool 3598 Schiffe an, außer 2221 Küstenfahrzeugen.

Paris, den 18. Januar.

Die Pariser Spielbanken sind jetzt an einen Unternehmer von der Regierung für 6 Mill. 626600 Fr. jährlich verpachtet. Dieses Geld wurde im vorigen Jahre größtentheils zu wohlthätigen Zwecken, zur Bestreitung von Polizei-Kosten, zu Unterstützungen für Theater ꝛc. verwandt.

Zu der Unterstützung der hiesigen Armen während der strengen Jahrszeit hat der König 50000 Franken anweisen lassen.

Der Werth der bei der Brand-Versicherungs-Kasse von Paris gegenwärtig verbürgten 11532 Häuser ist auf 670 Mill. Fr. berechnet.

Man bemerkt seit zwei Tagen, daß die Gesundheit des Königs so sehr befestigt ist, daß er ohne Stock umhergeht.

In dem verflossenen Jahre sind zu Calais 15577 Reisende ans Land gestiegen und 11033 haben sich daselbst eingeschifft.

Zu Kadix sind mehrere Ausländer verhaftet worden.

Endlich soll ein Piqueur am 22. d. von dem hiesigen Correktions-Tribunal gerichtet werden.

Die Anzahl der Protestanten in Frankreich beträgt ungefähr anderthalb Mill.

Bei der strengen Kälte, die an unsern nördlichen Küsten herrschte, kamen daselbst öfters wilde Gänse u. Enten aus dem Norden an. — Ohnerachtet aller Partheisucht, herrscht Ruhe in Frankreich, und es ist an keine revolutionaire Begebenheiten zu denken.

Kölln, den 21. Januar.

Seit der vorletzten Nacht trieb eine ungeheure Eisdecke aus den obern Rheingegenden, vielleicht größtentheils aus der Mosel kommend, bei unserer Stadt vorbei. Darauf schwoll das Wasser äußerst schnell an. Von Düsseldorf erfahren wir jedoch, daß der Rhein, der sich in dortiger Gegend gestellt hatte, durch das Thauwetter schon vorgestern Morgen wieder losbrach, so daß ein ferneres Steigen des Wassers nicht zu vermuthen ist.

Vom Main, den 23. Januar.

Nach angestellten Berechnungen verrichten die Dampfmaschinen jetzt so viel Arbeit, als 3 Mill. Menschen zu thun im Stande sind, so daß England bloß durch Anwendung der Dampfmaschinen jeden Tag an 32000 Thaler gewinnt, d. h. an Arbeitslohn erspart, die den armen Tagelöhnern entzogen werden.

Die verewigte Kurfürstin von Hessen, die noch kurz vor ihrem Ableben ganz munter einen Brief an ihre Tochter, die regierende Herzogin von Sachsen-Gotha, geschrieben hatte, hat ein beträchtliches Privat-Vermögen hinterlassen.

Der Verfasser des bekannten politischen Catechismus für den Bürger- und Bauersmann, welcher zu Darmstadt erschien, Lieutenant Schulz, der sich selbst angegeben, wird jetzt gerichtlich vernommen.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten starb zu Homburg vor der Höhe Se. Durchl. der Landgraf Friedrich Ludwig Wilhelm Christian von Hessen-Homburg, in einem Alter von 72 Jahren. Durch den Todesfall dieses edlen Fürsten ist das ganze Homburger Land in die tiefste Trauer versetzt. Ihm folgt in der Regierung Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich Joseph Ludwig, geboren den 30. Juli 1769.

Die Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden hat dem Regierungs-Präsidenten Ibell eine Vorstellung eingereicht, worin sie ihn bittet, nicht aus seinem bisherigen Würkungskreise herauszutreten, sondern zum Wohl von Stadt und Land noch ferner den Vorsitz bei der Herzogl. Landes-Regierung beizubehalten.

Zu Nürnberg ist am 16ten Januar Herr Merkel, Vorsteher den Handelsstandes und Deputirter zu der Baierschen Stände-Versammlung, im 64 Jahre seines gemeinnützigen Lebens mit Tode abgegangen.

Oeffentlichen Blättern zufolge, haben die Herren Gebrüder Benecke zu Berlin mit dem Storthing des Königreichs Norwegen eine Anleihe von 900,000 Rthlrn. Hamb. Bco. geschlossen, wovon die jährlichen Zinsen zu 5 Proc. in Hamburg entrichtet werden sollen.

Der Main, die Nidda und andere Flüsse haben große Ueberschwemmungen angerichtet. Mehrere Dörfer waren unter Wasser gesetzt und der Main hatte in Frankfurt verschiedene Straßen überschwemmt.

Wien, den 19. Januar.

Am 14ten d. starb hier plötzlich am Schlagfluß der bekannte General-Feldzeugmeister, Freiherr von Simbschen.

Im vorigen Jahre betrug hier die Anzahl der Gestorbenen 11501 Menschen. Es ergiebt sich hieraus, daß im Durchschnitt auf jeden Tag 31 Sterbefälle kommen. An Nerven- u. Faulfiebern starben 466, am Schlag oder Lähmung 458, am Brand 800, an der Wassersucht 1389, an der Lungensucht 1478, an der Abzehrung 1526, an den Blattern 100, u. durch unglückliche Zufälle 197 Personen. Die beiden ältesten unter den Gestorbenen hatten ein Alter von 105 Jahren erreicht. Die Zahl der Gebornen betrug 12624 und die der Trauungen 2588.

Kopenhagen, den 22. Januar.

Es sind bei der starken Kälte hin und wieder einige Menschen erfroren gefunden; auch sollen in der Gegend von Varde sechs Kinder, die von dem sie zur Konfirmation vorbereitenden Prediger zu Hause gehen wollten, auf dem Wege im Schnee umgekommen seyn.

Im vorigen Jahre haben 60 Zuhörer an dem Unterricht bei der hiesigen Veterinairschule Theil genommen. Beim Schlusse des vorigen Jahres waren in den Dänischen Staaten 160 Civil- und 17 Militair-Thier-Aerzte. Im vorigen Jahre sind bei der hiesigen Veterinairschule zusammen 3775 kranke Hausthiere behandelt worden.

Die im Jahre 1818 auf 1 Jahr ertheilte Erlaubniß, daß Privatpersonen gegen einen ermäßigten Münzpreis Species- und Bankthaler bei den Königl. Münzen prägen lassen dürfen, ist durch Königl. Resolution bis weiter verlängert worden.

Aus Flensburg, den 22. Januar.

Unter Zoll-Clarirung sind hier im vorigen Jahre 1602 Schiffe von 18251 Lasten, und 55 Böte ohne Lasten-Trächtigkeit in den hiesigen Hafen eingelaufen; außerdem sind von der hiesigen Föhrde ohne Zoll-Clarirung mit Brennholz, Torf, Dach- und Mauersteinen, Getreide, Gartenfrüchten ꝛc., 99 Jachten von 768½ Lasten und 696 Böte ohne Lasten-Trächtigkeit eingekommen.

Unter den angekommenen Schiffen waren 948 mit Getreide beladen, mit Colonialwaaren 14, mit Französischen Produkten 9. Von inländischen Häfen waren angekommen 1146; von fremden Häfen 310. Auselarirt sind 1602 Schiffe. Gegenwärtig hat Flensburg, St. Jürgen mit einbegriffen, 180 Schiffe von 6728 Lasten.

Brüssel, den 24. Jan.

Seit 1716 ist die Wassersnoth hier und in den umliegenden Gegenden nicht so groß gewesen, als jetzt. Letztere stehen größtentheils unter Wasser und man sieht auf demselben todtes Vieh, Hausgeräthe ꝛc. treiben. Um den Eindrang des Wassers abzuhalten, waren die hiesigen Thore mit Sand und Mist, welche unzählige Wagen herbeigeführt hatten, verdeicht worden; jedoch strömte das Wasser durch das Thor von Anderlecht herein. Die Mauern hatten uns nicht geschützt; der ganze niedere Theil der Stadt ward unter Wasser gesetzt. Jede Straße selbst bot einen reißenden Strom dar. Die umliegende Gegend ist gleichsam eine See, und niedrig liegende Landwohnungen sind hoch mit Wasser angefüllt. Der Schade, den die Ueberschwemmung angerichtet, wird bereits über eine Million Gulden geschätzt. Vielen Menschen zu Brüssel müssen die Lebensmittel zugeführt werden. Arme Väter hielten ihre Kinder, die zum Theil bloß im Hemde waren, aus den obern Fenstern heraus und flehten um Hülfe. Aus der Unter-Stadt haben sich so viele Menschen nach der Ober-Stadt geflüchtet, daß in den dasigen Wirthshäusern beinahe kein Unterkommen mehr ist. Jetzt hat man angefangen, das Thor von Anderlecht mit Steinen von dem Wall zu verrammeln. Die Brüsseler kommen den Unglücklichen aufs thätigste zu Hülfe. Auch die Nachrichten von den Ueberschwemmungen der Sambre und Maas lauten höchst traurig. Große dicke Bäume sind von der Gewalt des Eises fortgerissen worden. Zu Brüssel drang das Wasser bis nach dem großen Theater, dessen Keller es anfüllte. — Zu Lüttich erfolgte der Aufbruch der Maas mit einem fürchterlichen Gekrache, gegen 20 Schiffe, die an die Jesuiten-Brücke festgemacht waren, wurden fortgerissen; ein Gleiches war der Fall zu Namur.

Hier in Brüssel war es der kleine Fluß Senne, der im Hennegau entspringt, welcher so große Ueberschwemmungen verursachte. Besonders ist hier in den Kellern eine Menge Waaren verdorben worden.

Aus dem Haag, den 25. Januar.

Die Nachrichten über die Wassersnoth lauten aus manchen Gegenden unsers Königreichs sehr traurig. An manchen Orten waren die Deiche überschwemmt. Bei Leuven sah man von mehreren Landwohnungen nur die Dächer, auf welche sich die Einwohner geflüchtet hatten, um Hülfe schrieen und glücklich gerettet wurden. Mehrere Menschen haben das Leben eingebüßt; viel Vieh ist ertrunken. Aus Arnheim schreibt man unterm 23sten: „Es sieht hier traurig aus. In diesem Augenblicke hört man vier Schüsse, die das Signal eines Deichbruchs sind.

Die älteste der Personen, die im vorigen Jahre zu Amsterdam starben, war 105 Jahr alt und gebohren zu Konstantinopel.

Der Minister des Innern, Baron de Coninck, ist von hier abgereiset, um an denjenigen Orten Beistand zu verschaffen, wo die Wassersnoth am größten seyn möchte.

Der berühmte Kapellmeister, Herr Spohr, befindet sich jetzt zu Brüssel.

Zu Lüttich und Gent sind die Studenten mit die ersten gewesen, welche Subscriptionen für die Nothleidenden eröffnet haben.

Paris, den 21. Januar.

Der Prinz Paul von Würtemberg, der sich mit seinem Bruder, dem Könige, ausgesöhnt hat, ist gestern von hier nach Stuttgart abgereiset. Seine Kinder sind hier noch zurückgeblieben.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika beträgt gegenwärtig gegen 11 Millionen Einwohner.

Graf Dandolo, durch seine chemischen und agronomischen Werke, so wie durch seinen Antheil an der Revolution von Venedig im Jahre 1797 bekannt, ist auf seinem Landsitze Varese bei Como gestorben.

Die hiesige Polizei, die gegen 500 Beamte zählt, kostet jährlich an 7 Mill. Franken.

In einem Briefe aus Newcastle heißt es: „Die Londoner Zeitungen werden hier täglich mit großer Ungeduld erwartet, damit wir daraus erfahren, was hier bei uns vorgeht.“

Vorgestern und gestern arbeitete der Herzog von Richelieu längere Zeit mit dem Könige.

Man versichert, daß die Könige von Spanien und Portugall unsern Monarchen zum Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten gewählt haben. Man glaubt, daß Portugall Montevideo an Spanien und dieses dagegen Olivenza an Portugall zurückgeben werde.

Gestern ward eine medicinische Konsultation über den Herrn de Serre gehalten. Die Aerzte erklärten, daß er sich wegen der Sitzung mit den

Arbeiten seines Ministeriums nicht beschäftigen könne. Herr de Serre reiset daher nach Nizza ab.

Vorgestern ist General Vandamme hier angekommen.

Bei dem hier eingetretenen Thauwetter erfolgte in abgewichener Nacht der Aufbruch des Eises der Seine. Kanonenschüsse und die Sturmglocken machten hier und in den umliegenden Gegenden auf die drohende Gefahr aufmerksam. Außer einigen Wäscher-Fahrzeugen, die untergiengen, ist hier glücklicher Weise wenig Schaden geschehen. Zu Senlis trieben über 400 gläserne Glocken fort, die auf Melonen-Beeten lagen. Die Einwoher erwachten erst durch das Geklinge, welches durch das Zusammenstoßen der Glocken veranlaßt wurde.

Heute wird der Todestag Ludwigs XVI. in allen Kirchen, auch in den Tempeln der Israeliten mit trauriger Rückerinnerung feierlich begangen.

In dem Meurthe-Departement verursachten Wölfe bei der strengen Kälte manche Unglücksfälle.

Stockholm, den 31. Januar.

Das neue Gebäude für die Bibliothek in Upsala, woran jetzt gearbeitet wird, ist das größte Bauwerk, welches in letztern Zeiten in Schweden unternommen worden.

Selten haben wir eine strengere Kälte und vielleicht nie eine größere Schneemasse gehabt, als in diesem Winter.

Es heißt, daß im Juni-Monat ein Uebungslager gleich dem, welches in Schonen war, im nördlichen Theile des Landes, oder hier zu Stockholm auf dem Platze Ladugärdlandet, gehalten werden solle.

Vermischte Nachrichten.

Aus Ober-Aegypten bereiset jetzt der Pascha, um da ebenfalls Alles neu zu schaffen, was das Gebirge in Kultur setzen kann, und auch dort Gehorsam gegen seine Gesetze von den Fremden und Nomaden zu erzwingen.

Der König Heinrich auf Haiti hat zweimalige Friedens-Vorschläge, als unverträglich mit seiner Unabhängigkeit, ausgeschlagen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Gehewe; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kotzebue, Carl Christoph Wagner, Reinhold Eichholtz, und Georg Wilhelm Strauß; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn, und Ferdinand von Beckmann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenheim, Alexander Pilar von Pilchau, und Otto Christian Dantal, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter mißfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj. selbige ganz ohnfehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die commintrte Pön nicht nur festgesetzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 29sten Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Distrikts-Direktor und Ritter Paul Baron von Ungern Sternberg, belehre des anhero in originali producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Secretair Dr. Gustav Hehn, am 20sten August 1819 abgeschlossenen und am 26 ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das im Pfandbesitz des letztern stehende, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadttheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb- theils auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, in specie den dazu gehörigen Obst- und Gemüse-Garten, auf die noch übrigen, bis zum 7ten Oktober 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Herrn Distrikts-Direktor u. Ritter Paul Baron von Ungern-Sternberg der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des obengedachten Contracts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 30. Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der (nunmehr verstorbene hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Mick Ernitz, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger Law entii Petrow Schaposchnikow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, belehre angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819 corroborirten Kaufbriefes, ein den letztern gehöriges, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 183 bezeichnetes Stück Erbplatz von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehro über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz den testamentarischen Ernitzschen Erben als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsch der löbl. Bürgerschaft und dem anerkannten Bedürfniß eine Töchter-Elementar-Schule vom 1sten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Consulentin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht ertheilt. Aeltern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen diese Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Consulentin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 30sten Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 10ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Panors Alexander Magnus Karl Lenz vorgefundene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 3ten Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn zwischen Smolensk und Wilna verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes angenommen haben und dieses sich jetzt in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutgesinnten mit der Bitte in Anspruch, zur Auffindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlornen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besançon mit 2 Schwestern Eugenie und Gabrielle erzogen und heißt: Jean François Viallet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment.

Elira Viallet,
in Mümpelgard geboren, jetzt in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorstehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des erwähnten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mitzutheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwanigen Auslagen versichert zu halten. Riga, den 27sten Januar 1820

Joach. Ebel Schmidt et Comp. 2

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

Zu verkaufen.

Vollständig geheftete Jahrgänge der Dörptschen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrentheils wich-

tig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, stehen billig feil. Und für halben Ladenpreis, die Original-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bände, in 4to, mit vielen saubern Kupfern; so wie auch Schmidt's bürgerl. Baumeister, für Baulustige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Arrende.

Das im livl. Gouvernement und dörptschen Kreise belegene Kronsgut Alt-Nigaen wird auf neun Jahre vom 25sten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Disposition gegeben; dasselbe enthält 5 3/8 Haaken, und ward dem gegenwärtigen Arrende-Besitzer für die Nichtbenutzung desselben für die letztverflossenen 3 Jahre achthundert und achtzig Rub. S. M. alljährlich aus der Kronskasse vergütet. — Der Bedingungen wegen wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von Küster, wohnhaft in der großen Million im Hause des Fürsten Gagarin Nr. 18. 1

Endesunterzeichneter bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das Gut Ullila im Cawelechtschen Kirchspiele, von Ostern d. J. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbbesitzern sich vorbehaltene Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgesetzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlautbaren, bei dem die Punctation des Kontrakts, das Wackenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Daue. 2

Es wird ein Gut von 4 7/8 Haken, 16 Werst von Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende ausgeboten. Nähere Nachricht ist einzuziehen beim Secretairen Witte in Dorpat. 3

Miethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburgischen Vorstadt jährlich zu vermiethen hat, so beliebe derselbe sich im Drewingschen Hause, gegenüber dem Herrn Professor Senf, beim Doktor Hassar zu melden. 1

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Majors v. Huene ist ein Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat ein mit Eis gefüllter Eiskeller zu vermiethen; auch grobe flächsen und heden Leinwand für Domestiken käuflich zu haben. 2

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo mehrere Zimmer, wie auch ein Eiskeller und Pferdestall zu vermiethen sind. Desgleichen mehrere Winter- und Sommer-Eßiwagen, Uhren, Meublen, wie auch ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 2

Im gewesenen Gölihschen Hause am russischen Markte ist die Haupt-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch ein Erkerzimmer mit Küche und Bodenraum vom 1sten Februar zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an den Maurermeister Zanitz oder an den Tischlermeister Rosenbrock. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zugleich den Branntweinsbrand versteht, wünscht auf dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute engagirt zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 2

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der Frau Collegien-Räthin von Langkammer) am 23sten d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine goldene französische eingehäusige Repetir-Uhr mit einem goldenen Petschaft und Schlüssel gestohlen worden. Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem Schlüsselloch ist ein wenig ausgebrochen; das Zifferblatt ist mit arabischen Zahlen bezeichnet. Der Stunden- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datumzeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum bestimmen, sind auch kleine arabische Zahlen. Sie schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und der Glocke ist mein Name eingravirt; um ihn zu lesen, muß man die Glocke ausschrauben. Wer Kunde mir von der Uhr verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A.

C. E. G. Narith, Stud. jur. 2

Am Sonnabend den 24sten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelblauem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauem Sammet, und der abzuknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe versilberter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Nandelstädt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendators Falk,
der deutschen Kirche gegenüber. 2

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Januar 1820.

Arnold, Handlungs-Commis.

Angekommene Fremde.

Von der 9ten Klasse Herr Brose, von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Engel, von Nennal, und Herr Major von Hühn, von Kiew, logiren bei Clare.

Dörptsche Zeitung.

No. II.

Sonntag, den 8. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. Februar.

Am verwichenen 18. Januar ist an den Hrn. Generaladjutanten Grafen Woronzow ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

„Ich habe Ihre Ankunft erwartet, um Ihnen Meine Dankbarkeit für alle Ihre sorgfältigen Bemühungen, wodurch Sie Mein, während Ihres Oberbefehls über das Korps Unserer Truppen in Frankreich Ihnen geschenktes Zutrauen durch die Beobachtung der besten Ordnung und Disciplin vollkommen gerechtfertigt haben, persönlich zu bezeigen. Sie haben die Ihnen anvertrauten Truppen, deren Gesundheit und den guten Ruf der Russischen Krieger zu erhalten gewußt, die sich bei den Einwohnern nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen Ländern, durch die sie in ihre Heimath zurück gekehrt sind, Achtung erworben haben. — Die glückliche Ankunft derselben in Rußland, ohne Entkräftung, und mit einer sehr geringen Anzahl von Kranken und Deserteurs, alles dies zeugt von Ihren weisen und sorgfältigen Verfügungen.

Ich übertrage Ihnen, den Generalen, Stab- und Oberofficieren, die unter Ihrem Befehl gestanden und die es nach Ihrem Ersehen verdienen, Mein Wohlwollen zu bezeigen."

Unterzeichnet: Alexander.

Am Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, verwichenen 28. Januar, war Abends in den Appartements Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna glänzende Maskerade, welcher auch Se. Majestät der Kaiser beizuwohnen geruheten. Die Mannigfaltigkeit der Kostüme, der Glanz der Erleuchtung, die duftenden Wohlgerüche der geschickt vertheilten Blumen, und der Klang der Musik, alles diente zur Erhöhung der Zierde dieses vortreflichen Festes. Von den Russischen, Deutschen und Französischen Schauspielern wurden verschiedene Scenen aufgeführt. Nach dem Ball war Abendtafel, und um 2 Uhr nach Mitternacht endete dies schöne Fest.

Zu Hoffräulein bei Ihren Kaiserlichen Ma-

jestäten den Frauen und Kaiserinnen sind Allergnädigst ernannt: die Fürstin Elisabeth Wolkonskji, die Tochter des Kriegsministers Möller-Sakomelskji, Fräulein Anna, und die Tochter des Generaladjutanten Waßiltschikow, Fräulein Katerina.

Zur Charge von Kammerjunkern am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind Allergnädigst erhoben: der beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten sich befindende Titularrath Fürst Pawel Golizin; bei demselben Kollegio der Tit. Rath Fürst Gortschakow und von der 14ten Klasse Spiridow, und der beim Ministerio des Innern dienende Koll. Sekr. Alexander Kirejewskji.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Januar.

Mit dem größten Leidwesen haben wir den erfolgten Tod Sr. K. H., des Herzogs v. Kent, zu berichten. Er starb zu Sidmouth den 23sten Januar, Morgens um 10 Uhr, an einer Lungen-Entzündung. General-Major Moore war der Ueberbringer dieser traurigen Nachricht, und die ganze Königl. Familie ist dadurch in die tiefste Trauer versetzt. Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, Kapitain Convoy und die Generals Weatherall und Moore waren in den letzten Stunden Sr. Königl. Hoheit nicht von dem Krankenlager Desselben gewichen, und trugen alle mögliche Sorge, die Herzogin zu trösten. Se. Königl. Hoheit ergaben sich in Ihr Schicksal mit der größten Ruhe und Gelassenheit, und verließen diese Welt in den Armen Ihrer theuren Gemahlin, die während der ganzen Krankheit den Abgeschiedenen mit der größten Zärtlichkeit gepflegt, ihm die Medicin eigenhändig gereicht und seit den letzten 5 Nächten nicht aus den Kleidern gekommen war. Der Herzog hatte sich die Krankheit dadurch zugezogen, daß er, von einem Spaziergange zurückkehrend, mit nassen Stiefeln gesessen. Dies hatte eine starke Erkältung zur Folge, die nachher in eine Entzündung der Brust ausartete. Se. Königl. Hoheit war der vierte Sohn Sr. Majestät, geboren den 2ten November 1767, Feldmarschall der Brittischen Armee seit 1801, Gouverneur von Gibraltar, so wie Oberster eines Regiments Bergschotten zu Fuß. Höchstdieselben haben mehrern Schlachten beigewohnt, dienten unter andern in Ihren jüngern Jahren unter Sir C. Grey in Westindien und waren bei der Eroberung von St. Lucie gegenwärtig. Auch bei dem Volke waren Se. Königl. Hoheit sehr beliebt, indem Sie jedes Unternehmen, das zur Unterstützung der Nothleidenden diente, möglichst beförderten. Am 29. Mai 1818 verheirathete sich der Herzog mit Ihrer Durchl. der verwittweten Fürstin von Leiningen, Victoria Maria Louise, Tochter des verstorbenen Herzogs von Sachsen-Koburg-Salfeld, u. Schwester des Prinzen Leopold. Am 24. Mai 1819 wurde diesem edlen Paare eine Tochter geboren, die in der Taufe den Namen Alexandria Victoria erhielt. In Rücksicht, daß Se. Königliche Hoheit so weit von der Hauptstadt entfernt gestorben, sind die Theater nur gestern geschlossen gewesen, auch wird am Tage der Beerdigung kein Schauspiel statt finden. Die Hoftrauer fängt nächsten Donnerstag an und dauert einen Monat.

Ueber den Gesundheitszustand Sr. Majestät, des Königs, herrschen wieder beunruhigende Gerüchte im Publikum, und es wird behauptet, daß das Ende desselben nahe seyn dürfte. Der Herzog von York ist gestern Abend in aller Eile von Oatlands nach Windsor abgegangen.

Wegen des Todes des Herzogs von Kent erscheinen alle Zeitungen mit schwarzen Rändern.

Am Sonntag Morgen um 1½ Uhr brach hier in Thames-Street in dem Hause der Herren Thomas und Comp. ein fürchterliches Feuer aus, das nahe an 15 Gebäude gänzlich niederbrannte. Der Verlust wird auf 200,000 Pfd. Sterl. angegeben. Kein Leben ist indeß dabei verloren gegangen. Die Feuersbrunst war in der Porter-Brauerei der Herren Thomas und Comp. ausgebrochen, und hatte sich auf die Wohnungen eines Kerzengießers u. eines Droguisten erstreckt. Auch das schöne Gebäude der Amtsfischer war bereits von der Flamme ergriffen worden, wurde aber glücklicherweise gerettet.

Briefe aus Plymouth vom 20sten dieses erzählen, daß an dem Morgen dieses Tages um 9 Uhr in einem Zeitraum von einer halben Stunde Ebbe und Fluth 7 bis 8 Mal mit einander abwechselten, indem das Wasser 15 Zoll stieg und sogleich wieder 15 Zoll fiel. Ein ähnliches Ereigniß bemerkte man hier zur Zeit des großen Erdbebens in Lissabon.

In mehrern Grafschaften Irlands treiben fortdauernd die sogenannten Bandmänner vielen Unfug, und es fallen öftere Mord- und Brand-Anstiftungen vor.

Im vorigen Jahre sind an Getreide drei Mill. 349984 Quarters in England eingeführt worden.

Ein Gerücht ist wieder im Umlauf, daß Sir Hudson Lowe von St. Helena zurückberufen und durch Sir George Cockburn ersetzt werden soll. Auch heißt es, daß der bei St. Helena kommandirende Admiral unter Zurücklassung einiger Schiffe seine Station bei dem Cap der guten Hoffnung nehmen wird, weil daselbst das Clima für das Schiffsvolk gesunder sei; ein sehr unwahrscheinliches Gerücht.

Ein kleiner Savoyarde von 14 Jahren, der in Begleitung eines Affen sein Vaterland verlassen hatte und nach London gekommen war, verdiente sich seither kümmerlich sein Bischen Brodt, indem er das Thier auf der Straße tanzen und Bocksprünge machen ließ und dazu auf einer Trommel und Pfeife den Takt angab. Dieser Knabe bat an einem der kalten Abende um Nachtquartier eine Frau, die dergleichen Leute für 6 Pence bei sich aufnimmt; er hatte ihr aber nur 4½ Pence, als den ganzen übrigen Rest seines täglichen Verdienstes, anzubieten, und wurde deshalb, obgleich er seinen Affen als Pfand anbot, dennoch unbarmherzig aus dem Hause gestoßen. Am andern Morgen fand man den armen Knaben an einer Straßen-Ecke erfroren; sein treuer Gefährte, der Affe, hatte ihn fest umschlungen, und wollte auch im Tode seinen kleinen Freund und Ernährer nicht verlassen; nur durch Gewalt war es möglich, ihn von dem todten Körper zu trennen.

Aus dem Haag, den 29. Januar.

Die Nachrichten von dem Schaden, welchen die Ueberschwemmungen in vielen Gegenden des Königreichs angerichtet haben, lauten höchst traurig. Viele Deiche sind durchbrochen, und die Lage mancher Einwohner ist sehr bedauernswerth. In der Betuwe standen 72 Dörfer ganz unter Wasser. Außer mehrern Menschen, ist eine Menge Vieh umgekommen. An verschiedenen Orten stand das Wasser 17 Zoll höher, als in dem schrecklichen Wasserjahre 1799. Bei Vianen waren über 60000 Morgen Landes überschwemmt. Sturmglocken und Nothschüsse ertönten in vielen Gegenden. Täglich kommen hier viele Stafetten und Couriers aus den bedrängten und nothleidenden Gegenden an. Der König selbst, der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich sind nach mehrern Gegenden, wo die Noth am größten ist, abgereiset. Den Unglücklichen in Süd-Holland haben Se. Majestät eine Unterstützung von 10000 Gulden anweisen lassen, und die Kronprinzessin hat den Unglücklichen zu Brüssel 6000 Franken gegeben. Mehrere Wohnungen sind umgestürzt oder fortgerissen. Zu Osterhout flüchteten die Einwohner bei dem Durchbruch des Waal-Deiches auf die Dächer ihrer Wohnungen und schrien um Hülfe. Der Schade, den die Ueberschwemmungen in unserm Königreiche angerichtet haben, beläuft sich auf Millionen.

Paris, den 22. Jan.

Gestern ward hier in der Kirche von St. Denis das Trauerfest zum Andenken des Todes des Königs Ludwigs XVI. gefeiert, welchem die Prinzen der Königl. Familie beiwohnten. Zu eben der Zeit fand die Trauerfeierlichkeit in allen Kirchen von Paris statt.

Aus Spanien kommen hier fortdauernd mehrere Couriers an, und die Angaben über die Vorfälle in Andalusien sind sehr verschieden. So viel man vernimmt, war die Insurrection von ernsthafter Art. Um die Verbreitung übertriebener Besorgnisse zu verhindern, waren die Thore von Madrid fünf Tage geschlossen, und während dieser Zeit dürften keine andere Couriers als die des Hofes von da abgehen.

Der baare Schatz des Königs Heinrich auf Hayti wird auf 200 Millionen Franken und seine Armee auf 25000 Mann angegeben.

Auch der Graf von Montholon wird von St. Helena zu Brüssel erwartet, wo sich bekanntlich seine Gattin befindet.

Zwei, dem Anschein nach hochschwangere Damen, wurden neulich in England gleich nach ihrer Ankunft zu Whitehaven entbunden — von 300 Päckchen Spielkarten.

Die Universität Oxford zählt nahe an 3000 Studenten, und ist, nächst der in Paris, eine der besuchtesten in Europa.

Mehrere Domainen-Ankäufer, welche die durch die ultra-royalistischen Parthei verbreiteten Unruhen zu heben wünschen, haben eine Sicherungs-Gesellschaft gebildet. Der Kontract ist schon unterzeichnet.

Der gestrigen Trauer-Feierlichkeit in der Kirche St. Denis wohnten auch Deputationen der Kammer bei. Die Herzöge von Orleans und von Bourbon waren nicht anwesend.

Auch hier giebt es Katholische Eiferer von besonderer Art. Während der strengsten Kälte kam eine Frau zu einem Wohlthätigkeits-Bureau, die um Brodt und Feurung für sich und ihre 5 Kinder bat. Statt die erbetene Unterstützung zu erhalten, ward sie gefragt: wie viele Personen in der Gottheit wären, indem man erklärte, daß nur die ächten Katholiken, die ihre Kinder in der allein seligmachenden Kirche gehörig erziehen ließen, Unterstützung erhalten könnten.

Wir haben hier nun auch liberale, Ultra ꝛc. Kalender.

Von den hiesigen Zeitungen sind heute nur drei wegen des gestrigen Trauerfestes erschienen.

Im Departement du Gers hat man Versuche gemacht, Seife aus Kartoffeln zu bereiten, die nach den örtlichen Angaben ganz erwünscht ausgefallen seyn sollen.

Die Schrift über den Zustand der Niederlande hat den Herrn von der Strater zum Verfasser.

Die Gebrüder Croissen, kündigen die Erfindung tragbarer Dampf-Maschinen an, welche das Wasser weit höher treiben sollen, als alle bisherigen Maschinen. Sie wollen aber ihre Erfindung nicht eher näher bekannt machen, als bis sie durch hinlängliche Subscriptionen gesichert worden.

Paris, den 29. Januar.

Ueber 600 Mann unserer Schweizer-Garde-Regimenter, deren Dienstzeit am 1. April abgelaufen ist, lehnen die ihnen angebotene weitere Kapitulation ab, was man ihnen bei den Mißhandlungen, welche eine gewisse Parthei sich gegen sie erlaubt, nicht übel deuten kann, ob sie gleich sonst gewiß gern in unserm Dienst bliben.

An beglaubigten Nachrichten aus Spanien fehlt es noch immer, allein desto weniger an Gerüchten, die sich auf das auffallendste widersprechen. Einige reden von einer politischen Revolution, zur Wiederherstellung der Kortes, und von Unruhen in Madrid; andere bloß von einem Aufstande der Soldaten. Allein auch diese Berichte stimmen nicht zusammen. Bald soll der General Calderon bloß gefangen gehalten, bald soll er ermordet, bald soll er erschossen, bald niedergehauen worden seyn. Das Fort Trocadero bei Kadix widersteht nach einigen den Insurgenten, nach andern ist es in ihren Händen. Die neuesten Nachrichten, die man aus Madrid selbst, und zwar durch den gewöhnlichen Kourier erhalten hat, sind vom 13ten. Nach denselben zu urtheilen, ist es falsch, daß Kadix sich für die Insurgenten erklärt, und daß diese sich schon auf den Weg nach Madrid gemacht haben. Kadix, bemerkt das Journal des Debats, hat zu viel aufgeklärte Kaufleute, die zu viel Vermögen und Erfahrung besitzen, um nicht zu wissen, daß der Weg des Aufruhrs der Weg zur Anarchie ist, Sie haben sich daher für den König erklärt, und vereinigt mit der Mannschaft der Flotte, den Insurgenten die Spitze geboten. General Freire, einer der ausgezeichnetsten Officiere des Heeres, habe unbeschränkte Vollmacht, den Aufstand zu stillen. Dies sei alles, was man mit Zuverlässigkeit wisse. Vermuthlich sei der Aufstand durch dieselben Ursachen veranlaßt, die einst die Verschwörungen Porliers und Lacys erzeugt, durch den revolutionairen Geist, dessen Unternehmen schon so oft vereitelt worden, der aber immer wieder von Neuem beginne. Bei dieser Gelegenheit hätten die Anarchisten den Widerwillen der Soldaten zum Einschiffen benutzt; aber die Soldaten, die übrigens dem Könige treu sind, würden, um die Gnade desselben zu verdienen, auch diesmal wieder die Häupter des Aufstandes, der gesetzlichen Obrigkeit ausliefern. — Anführer der Aufrührer soll der Artillerie-General Mascola, und sein Versuch auf Trokadero mißlungen seyn. (Da dies Fort die Vorräthe der Expeditionsarmee enthält, so mag der Wunsch, sich desselben zu bemächtigen, um diese zu vernichten, und so die Expedition unmöglich zu machen, dem ihr abgeneigten Militair allerdings sehr am Herzen liegen.)

Kadix, den 4. Januar.

Ich bediene mich des Couriers, den der portugiesische Konsul absendet, Ihnen Nachricht zu geben, daß die Expeditions-Armee, 15000 Mann stark, sich am 1sten empört, den Oberbefehlshaber verhaftet, und 5000 Mann nach Sevilla gesandt hat, um die Brigade der Carabineros reales zu überwältigen. Am 2ten kam eine Abtheilung nach Medina, und gestern nahmen sie militairischen Besitz von Jsla de Leon, Pto. St. Maria und dem Arsenal von Caracca. General Cisneros, Befehlshaber des See-Departements, ward am ersteren Ort, und der Admiral des Geschwaders, Maural, in P. S. Maria verhaftet. Gestern um 4 Uhr erfuhren wir hier alles, und um 5 Uhr gieng der General, Gouverneur ad interim, nach dem Trocadero mit 500 Mann vom Regiment Soria und einem Theil der Miliz hinüber, wo er die Besatzungen der 6 Linienschiffe und 7 Fregatten, die im Hafen lagen, dazuzog, so daß er 1560 Mann hatte. Mit diesen warf er 2000 Mann, die hier gestern herein wollten, zurück; diese hatten dabei 7 Todte, und machten auf dem Arillo Halt. Land- und Seethore sind geschlossen. Wir wissen nicht, welche Parthei die Flotte nehmen wird, die außer obigen aus 7 Briggs und 30 Kanonenböten besteht. — Sobald jene Nachricht hieher kam, schiffte sich der Staatsrath Asmarez, der hier die Untersuchung gegen die früheren Empörer unter O'Donnell geleitet, mit seiner ganzen Familie in einem amerikanischen Schiffe nach Lissabon ein.

Lissabon, den 14. Januar.

Die 5000 spanischen Empörer, welche gegen Sevilla marschirten, sind dort eingerückt, haben die Konstitution der Kortes ausgerufen, und eine Central-Junta ernannt. Zwei außerordentliche Kouriere von Kadix wurden aufgefangen; einer derselben, der sich wehren wollte, erschossen. Die Junta hat beschlossen, daß die Soldaten täglich eine Peceta und ein Pfund Fleisch haben sollen.

Hier ist alles vollkommen ruhig, unsere Regierung will bloß zur Erhaltung der Neutralität einen Grenz-Cordon ziehen. Die drei letzten Posten haben keine Briefe von Kadix gebracht.

Madrid, den 27. Dec.

Das gelbe Fieber hat Kadix und die umliegende Gegend noch nicht gänzlich verlassen; wird aber ohne Zweifel bald völlig verschwinden. Die Vorsichts-Maaßregeln, die in einem Theile des nördlichen Europa getroffen worden, um der Ansteckung vorzubeugen, sind, der Natur dieser Krankheit nach, gewiß unnöthig, da selbige in jenen Gegenden durchaus nicht epidemisch werden zu können scheint. Alle in Havanna und Kadix angestellte Versuche beweisen, daß sie nur bei einer Wärme von 28 Grad und darüber den Character der Epidemie annimmt. Hat das gelbe Fieber einmal überhand genommen, so behält es diesen Character bei einer Wärme von 18 Grad und darüber; fällt der Thermometer aber tiefer, so wird die Krankheit nur durch unmittelbare Ansteckung mitgetheilt. Das gelbe Fieber verbreitet seine Verheerung nur in einem warmen und flachen Land (eine Anhöhe gewährt hinreichenden Schutz gegen die Ansteckung; ja, man behauptet in Kadix, daß, wenn man einen andern Stock bewohnt, man nur durch Berührung angesteckt werden könne). Diese Beobachtung wird die drei Viertheil Europa's wegen seiner Furcht beruhigen, sich einem Uebel ausgesetzt zu sehen, auf dessen periodische Rückkehr Spanien unglücklicherweise gefaßt seyn muß.

Die Beobachtungen des Herrn Parisot, der sich noch in Kadix aufhält, werden ohne Zweifel über diese Krankheit neue Aufschlüsse verbreiten.

Regensburg, den 22. Januar.

Kaum hatte der Fürst von Thurn und Taxis die traurige Nachricht erhalten, daß in einigen benachbarten, am Donau-Ufer gelegenen Ortschaften, die Einwohner wegen des Wassers auf die unter dem Dache befindlichen Boden ihrer Wohnungen zu flüchten sich genöthigt sahen und dort ohne Nahrung mit Hunger kämpften, so ließ er sofort auf seine eigene Kosten ein großes Schiff mit Lebensmitteln ausrüsten und den Unglücklichen zur Unterstützung zuführen. Diese haben vor einigen Tagen durch eine Deputation aus ihrer Mitte dem humanen Fürsten ihren Dank für diese große Wohlthat abstatten lassen, welche für sie in der dermaligen Zeit der Noth von unschätzbarem Werthe war.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem Thauwetter, das am 18. Januar eingetreten, stand der Wiesgrund in der Nähe des Weilers Weikersholz bei Nürnberg unter Wasser. Zahlreiche Flüge von wilden Gänsen fanden sich, wie gewöhnlich, in dem dortigen weiten Grunde ein, und bedienten sich erhabener Stellen, die weniger mit Wasser bedeckt waren, zum Nachtquartier. Unglückbringend war für diese Fremdlinge die Nacht vom 23. auf den 24. Januar. Ein Einwohner des Weilers bemerkte nehmlich am frühen Morgen, daß eine Schaar von Gänsen unter großem Geschrei sich vergeblich bemühte aufzufliegen. Neugierig eilte er auf dem Eis, das der Frost die verflossene Nacht gebildet hatte, zur Stelle, und überzeugte sich bald, daß die Gänse mit einem Fuß fest eingefroren waren. Die Nachbarn wurden schleunig herbeigerufen, und in wenigen Minuten waren 167 Gänse mit Knitteln erschlagen.

Die Domkirche zu Riga wurde am 1. Februar d. J., nachdem die Gottesverehrung in dieser ältesten Stadtkirche seit dem 20. Junius 1812 nicht Statt gefunden, weil sie zu einem Korn-Magazin während des Krieges eingeräumt

gewesen und nachher einer großen Reparatur bedurfte, feierlich wieder eröffnet.

Am Schlusse des vorigen Jahres befanden sich in Riga 21,666 männliche und 19,936 weibliche Einwohner, zusammen 41,602. Also seit 1809 beinahe 10,000 Menschen mehr!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Gehewe; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kotzebue, Carl Christoph Wagner, Reinhold Eichholtz, und Georg Wilhelm Strauß; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn, und Ferdinand von Beckmann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenheim, Alexander Pilar von Pilchau, und Otto Christian Dantal, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter mißfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Coratoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj. selbige ganz ohnfehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die comminirte Pön nicht nur feſtgeſetzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 29sten Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Distrikts-Direktor und Ritter Paul Baron von Ungern-Sternberg, belehrt des anhero in originali producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Secretair Dr. Gustav Hehn, am 20sten August 1819 abgeschlossenen und am 26 ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das im Pfandbesitz des letztern stehende, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadttheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb- theils auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, in specie den dazu gehörigen Obst- und Gemüse-Garten, auf die noch übrigen, bis zum 7ten Oktober 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Herrn Distrikts-Direktor u. Ritter Paul Baron von Ungern-Sternberg der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des obengedachten Contracts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plah, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30. Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der (nunmehr verstorbene, hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Mick Ernitz, belehrt des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger Lawrentii Petrow Schavoschnikow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, belehrt angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819 corroborirten Kaufbriefes, ein den letztern gehöriges, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 183 bezeichnetes Stück Erbplatz von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehro über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz den testamentarischen Ernitzischen Erben als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsch der löbl. Bürgerschaft und dem anerkannten Bedürfniß eine Töchter-Elementar-Schule vom 1sten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Consulentin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht ertheilt. Aeltern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen diese Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Consulentin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 30sten Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 10ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Pastors Alexander Magnus Karl Lenz vorgefundene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 3ten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn zwischen Smolensk und Wilna verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes angenommen haben und dieses sich jetzt in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutgesinnten mit der Bitte in Anspruch, zur Auffindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlornen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besançon mit 2 Schwestern Eugenie und Gavrielle erzogen und heißt: Jean François Viallet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment. Elisa Viallet, in Mümpelgard geboren, jetzt in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorstehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des erwähnten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mitzutheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwanigen Auslagen versichert zu halten. Riga, den 27sten Januar 1820.

Joach. Ebel Schmidt et Comp. 1

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermuse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Ritterschafts-Beiträge am 16ten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des Dörptschen Landgerichts Departements der Bauerschaften pro Juli $18\frac{19}{20}$ empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Haßeschen Hause, unten linker Hand.
Hehn. 3

Daß ich herangerückten Alters und Unpäßlichkeiten wegen, mich der ärztlichen Praxis völlig begeben habe, sehe ich mich veranlaßt, wiederholendlich zur Kunde zu bringen. Dr. Wilmer.

Ein auf unserer Universität Studierender erbietet sich Unterricht in mehreren Schulwissenschaften, namentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch Anweisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem.
Professor Jäsche. 3

Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre 9jährige Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Zögling zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlangt, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Klete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Carlowaschen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, wird unter sichern Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 3

Zu verkaufen.

Vollständig geheftete Jahrgänge der Dörptschen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrentheils wichtig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, stehen billig feil. Und für halben Ladenpreis, die Original-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bande, in 4to, mit vielen saubern Kupfern; so wie auch Schmidt's burgerl. Baumeister, für Baulustige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Sadjerw sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Kutschschlitten verkauft

J. W. Käding. 3

Arrende.

Endesunterzeichneter bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das Gut Ullila im Cawelechtschen Kirchspiele, von Ostern d. J. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbbesitzern sich vorbehaltene Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgesetzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlautbaren, bei dem die Punctation des Kontrakts, das Wackenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Daue. 1

Es wird ein Gut von 4 7/8 Haken, 16 Werst von Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende ausgeboten. Nähere Nachricht ist einzuziehen beim

Secretairen Witte in Dorpat. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Majors v. Huene ist ein Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat ein mit Eis gefüllter Eiskeller zu vermiethen; auch grobe flächsen und heden Leinwand für Domestiken käuflich zu haben. 1

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo mehrere Zimmer, wie auch ein Eiskeller und Pferdestall zu vermiethen sind. Desgleichen mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Uhren, Meublen, wie auch ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 1

Im L. B. v. Haßelschen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermiethen. 3

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handklete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zugleich den Branntweinsbrand versteht, wünscht auf dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute engagirt zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 1

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst willens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei

B. Politour,
Universitäts-Mechanikus. 3

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der Frau Collegien-Räthin von Laughammer) am 23sten d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine goldene französische eingehäusige Repetir-Uhr mit einem goldenen Petschaft und Schlüssel gestohlen worden. Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem Schlüsselloch ist ein wenig ausgebrochen; das Zifferblatt ist mit arabischen Zahlen bezeichnet. Der Stunden- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datumzeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum bestimmen, sind auch kleine arabische Zahlen. Sie schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und der Glocke ist mein Name eingravirt: um ihn zu lesen, muß man die Glocke ausschrauben. Wer Kunde mir von der Uhr verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A.

C. E. G. Narit, Stud. jur. 1

Am Sonnabend den 24sten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelblauem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauem Sammet, und der abzuknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe versilberter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Nandelstädt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendators Falk,
der deutschen Kirche gegenüber. 1

Angekommene Fremde.

Verabschiedeter Obrist-Lieutenant Katanowitz, von St. Petersburg, logirt bei Ahland; Herr Obrist-Lieutenant von Baggehuffwudt, und Herr v. Krüdener, vom Lande, logiren bei Baumgarten; Herr Pastor Bornwasser, von Werro, und Herr Masing, von Neuhausen, logiren bei Pansa.

Durchpassirte Reisende.

Ihre Excell. die Frau Generalmajorin Roßle, Herr Major Schilling, und Herr Lieutenant von Mendel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Rath Roschilin, Herr Collegienrath Pobitinsky, und Herr Titulairrath Anderson, von Wilna nach St. Petersburg; Herr Drachenhauer, und Herr Major Dreiling, von St. Petersburg nach Riga; Herr Debere, von St. Petersburg nach Polangen; und die Frau Hofräthin Peuker, von Narwa nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*73*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 73*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*10 — 97*	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	*10 — 71*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 — 87*	—	—
Ein alter dito	*4 — 70*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 12.

Mittwoch, den 11. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Aus dem Haag, den 1. Februar.

Das Wasser ist bisher in den meisten Flüssen unsers Landes gefallen, aber die Nachrichten von dem angerichteten Unglück lauten fortdauernd höchst traurig. Zu Arnheim kamen täglich viele Menschen fast ganz ausgehungert an. Säuglinge wurden mitgebracht, die zwei bis drei Tage unter bloßem Himmel gewesen. Zu Lienden in der Neder-Betuwe hatte man 750 Unglückliche einstweilen in der Kirche und an andern Orten untergebracht. Vielem geretteten Vieh fehlte es an Nahrung. Ganze oder mehrere Theile von Wohnungen sah man im Wasser herumtreiben, so wie Meublen, Vieh ꝛc. Zu Nymwegen ist ein Theil des Walles durchlöchert worden. Das ganze Land von Vianen ist überschwemmt. Die höher gelegenen Kirchen sind mit Menschen und Vieh angefüllt. In der Ober-Betuwe befanden sich in dem Hause, den grooten Altona genannt, 200 Menschen zusammengedrängt, wovon bereits einige gestorben waren. Eine Menge Menschen haben das Ihrige eingebüßt. Die Mildthätigkeit der Niederländer zeigt sich bei dieser Gelegenheit aufs rühmlichste. Es werden Subscriptionen gesammelt und Kollekten in den Kirchen veranstaltet.

Der König ist mit den beiden Prinzen, seinen Söhnen, von der Reise, die er wegen der Wassersnoth nach mehreren Gegenden gemacht, hier wieder zurückgekommen. Se. Majestät haben den Unglücklichen alle mögliche Unterstützung zukommen lassen und zum Besten derselben 100,000 Gulden angewiesen.

Brüssel, den 1. Februar.

Das Monument von Waterloo ist nunmehr beschlossen worden. Es soll eine Pyramide von 140 Fuß hoch seyn; darüber ein Löwe, der eine Weltkugel in seinen Klauen hält. Er wird vorgestellt, als der Welt den Frieden gebend. Die Anhöhe, auf welcher man die Pyramide errichten will, soll von Soldaten derjenigen Korps angelegt werden, die an der Schlacht Theil genommen.

Stockholm, den 28. Januar.

Heute Morgen verkündigten Artillerie-Salven die Feier des Carls-Tages; eines Namens, der in der schwedischen Geschichte mit unvergänglichem Ruhme glänzt. Heute Abend giebt der Kronprinz Ball und Souper, wozu über 400 Personen eingeladen sind.

Vorgestern traf auch ein für uns theurer Tag ein, nämlich der Geburtstag unsers geliebten Königs. Der Kronprinz gab ein großes Diner. Am Abend wurde in dem Opernhause Sargino gegeben und der Volksgesang zwischen den Akten angestimmt. Keine Ernennungen oder Gnadenbezeigungen fanden statt.

Der bekannte Wansbecker Bote von Claudius ist neulich von dem Bischof Bjurback ins Schwedische übersetzt worden.

Kopenhagen, den 25. Januar.

Des Prinzen Christian Ankunft zu Rom und seine Unterhaltung mit dem Pabste bringen uns seines Stammvaters, des Königs Christian I., Einzug und Aufenthalt in dieser Stadt im Jahre 1474 in Erinnerung. Pabst Sixtus IV. sandte dem Könige zwei Kardinäle entgegen, und da er sich Rom näherte, kamen ihm viele Einwohner entgegen, die ihn nach dem Päbstlichen Pallast geleiteten. Drei Wochen hielt Christian sich dort auf. Die Geschenke, welche beide hohe Personen sich gegenseitig machten, waren besonders. Des Königs Geschenk bestand in Heeringen und Hermelin, des Pabstes Geschenk aus Ablaß, weißen Handtüchern und Schnupftüchern, aus Segnungen und Reliquien.

Kopenhagen, den 1. Februar.

Gestern Abend begaben sich Ihre Majestäten, der König und die Königin, mit den Königl. Prinzen und Prinzessinnen und dem ganzen Hofstaat, begleitet von einem Detaschement der Garde, ins Schauspiel, wo das zum Allerhöchsten Geburtstag übersetzte Singstück Sargino zum erstenmale gegeben wurde. Die Straßen, wodurch die Allerhöchsten Herrschaften fuhren, so wie der Königs Neumarkt, waren geschmackvoll illuminirt, und eine jubelnde Volksmenge wogte hinter den Karosseur her. Im Schauspielhause wurden die Allerhöchsten Herrschaften mit einem dreimaligen Hurrah und einem Liede begrüßt.

Se. Majest. haben an Ihrem Geburtstage 200 Faden Holz zur Vertheilung an die hiesigen Armen geschenkt, und Ihre Majestät die Königin haben 50 arme Kinder an demselben Tage kleiden lassen.

Paris, den 26. Januar.

Der General-Lieutenant, Graf Rapp, wird nächstens die Beschreibung der Belagerung Danzigs im Jahre 1813, mit Charten und Planen versehen, herausgeben. Bekanntlich war er dam. Kommandant jener Festung.

Gestern nahm vor dem Corrections-Tribunale der Proceß eines gewissen Vizeul seinen Anfang, der als Piqueur verhaftet worden. Er ist ein Schneidergeselle, 35 Jahre alt. Als Zeugen traten 38 Damen oder Demoiselen, die von dem Piqueur leicht verwundet worden, auf, und wurden mit ihm confrontirt. Die wenigsten erkannten ihn aber. Das Verhör soll in acht Tagen fortgesetzt werden. Nie, sagen unsre Witzlinge, ist eine piquantere Sache bei dem Corrections-Tribunale vorgekommen, als diese.

Im Journal de Commerce wird folgendes angeführt: „Man fragte dieser Tage den Herrn von Talleirand, was er von den Nachrichten aus Spanien halte? Ach, antwortete er, sprechen Sie mir nicht davon, ich zittere für Valencay.“

Paris, den 28. Januar.

Die Post von Kadix vom 7ten, die am 14ten zu Madrid ankam, hat dasjenige bestätigt, was man bereits von der Treue der Stadt und der Desertion der Insurgenten wußte. Durch diese Desertion ist die Anzahl derselben auf 2000 Mann geschmolzen. Man glaubt, daß sie Barken in Bereitschaft gesetzt haben, damit die Chefs auf dem Fluß St. Petro entkommen können, den das Fort Santi Petri beherrscht, in dessen Besitz sie sich befinden. Allem Anschein nach nähert sich diese Insurrektion ihrem Ende. Indeß läßt die Regierung alle disponible Truppen nach Andalusien aufbrechen. General Freyre wird zu Sevilla durch die außerordentliche Menge Schnee zurückgehalten, der jetzt Andalusien bedeckt; allein er hatte Truppen auf dem Guadalquivir abgesandt, um die Garnison von Kadix zu verstärken.

Nachrichten von neuen und entscheidenden Ereignissen in Spanien sind noch nicht eingegangen, aber wohl manche Beiträge über die frühern Vorfälle, die, zusammengestellt, eine gewisse Uebersicht gewähren. Die erste Nachricht von dem Aufstande erhielt die Regierung am 7ten durch den General Ferraz, Befehlshaber der Reuterei zu Utrera. Sogleich befahl der Hof: daß General Freyre, der sich zu Sevilla befand, den Oberbefehl übernehmen solle, den ihm schon der Rath der Generale ertheilt hatte, um gegen die Rebellen zu marschiren, die Anfangs 5 Bataillone, etwa 4000 Mann, stark waren. Die Loosung zum Aufstande gab das Bataillon Asturien, welches von D. Riego befehligt, zu las Cabizas am 1. Januar die Konstitution ablesen ließ, und die von den ehemaligen Kortes bestellt gewesenen Alkalden wieder einsetzte. In der Nacht brach es nach dem Hauptquartier Arkos auf, wo das Bataillon des Generals (die Guiden) und hernach die Bataillone von Espanna, Aragon, Corona und Sevilla sich mit ihm vereinigten. General Calleja (unter diesem Namen zeichnete er sich in Mexiko aus, erhielt das Land dem Könige unterwürfig, weshalb er zum Grafen Calderon ernannt wurde) der Oberbefehlshaber und andere hohe Beamten wurden gefangen nach einem Meierhof gebracht. Nun sollte der Marsch auf Kadix losgehen; allein an der Cartadura, einem während des Revolutionskrieges eine halbe Stunde vor Kadix gezogenen und durch ein Fort gedeckten Graben, fanden sie unerwarteten Widerstand; denn ein Officier war ihnen in Civilkleidern vorausgeeilt, und hatte den Kommandanten gewarnt, (nach andern hatte eine telegraphische Depesche die Annäherung der Rebellen gemeldet), der darauf jenen Posten durch Milizen und einige Soldaten besetzen ließ, welche auch wiederholte Angriffe der Aufrührer abschlugen, wobei diese etwa 300 Mann einbüßten. Oberst Quiroja, der wegen Theilnahme an dem Aufstande im Juli gefangen saß, war von Insurgenten zum Befehlshaber ernannt; bald aber setzten sie ihn wieder ab, und wählten den Obersten Villacenero zum Anführer. Obgleich noch einige andere Truppen zu dieser National-Armee, wie sie sich nennt, gestoßen, soll sie doch schon auf 3000 Mann zusammen geschmolzen seyn, durch Desertion. Selbst das Bataillon Calderon sey wieder bei den Königlichen Truppen angekommen, und der im Namen des Königs angekündigte allgemeine Pardon (mit Ausnahme der Officiere) wird um so wirksamer seyn, da das Versprechen gegeben worden, es solle keine Einschiffung statt finden. Nach Kadix hat General Freyre, weil die Gebirge des Schnees wegen nicht zu passiren sind, auf dem Guadalquivir ein Bataillon abgeschickt. — Das Journal des Debats behauptet: die aufrühreriſchen Soldaten hätten die eigentlichen Absichten ihrer Officiere gar nicht einmal geargwöhnt, und kehrten daher um so williger zu ihrer Pflicht zurück. — In der Adresse, welche General Freyre an die getreuen Truppen erlassen, werden diese aufgefordert: gegen Empörer zu marschieren, die es wagen, von Wiederherstellung solcher Einrichtungen (der Konstitution der Kortes) zu reden, welche das Volk verwirft, und eine traurige Erfahrung als unverträglich mit dem Wohl Spaniens, erwiesen hat.

Von dem Fort St. Sebastian bei Kadix, sind alle von dem letzten durch Odonel unterdrückten Aufstande her verhafteten Officiere, denen der Prozeß gemacht werden sollte, entflohen. Man hat daher die übrigen Staatsgefangenen auf die Schiffe gebracht. Alle höheren Officiere entziehen sich den Aufrührern und überhaupt scheint keine einzige Person von Wichtigkeit an der Spitze zu stehn, welche Einfluß genug hätte, ein so weit aussehendes Werk zu leiten, und zu Stande zu bringen.

London, den 28. Januar.

Die Herzogin von Kent soll sich, öffentlichen Nachrichten zufolge, in gesegneten Leibes-Umständen befinden, und es heißt, daß Prinz Leopold derselben Claremont als ihren künftigen Aufenthaltsort angeboten habe.

Der verstorbene Herzog von Kent war Patron und Präsident von 15 verschiedenen wohlthätigen Stiftungen und war bei deren jährlichen Versammlungen gewöhnlich gegenwärtig. In Betreff der großen Entfernung Sidmouth von London dürfte die Trauer-Procession 14 Tage unterwegs seyn.

Dem verewigten Herzog von Kent waren im Anfange seiner Krankheit durch wiederholte Aderlässe 80 Unzen Blut abgelassen worden, die gleichwohl der Heftigkeit der Entzündung nicht Einhalt zu thun vermochten.

Das hiesige große israelitische Bankierhaus N. M. Rothschild erhielt dieser Tage vom Kontinente eine Sendung Silber, welche 160 Centner gewogen haben soll.

Ostindischen Zeitungen zufolge, hat die Anzahl der Frauen, die sich von 1815 bis 1817 beim Ableben ihrer Männer lebendig haben verbrennen oder begraben lassen, 1528 betragen.

Die Anzahl der Personen, die sich jetzt in den Gefängnissen zu London befinden, beträgt 4591.

Dieser Tage wurden hier mehrere Leute aufge-

hoben, die sich mit Verfertigung falscher Bengalischer Banknoten beschäftigten.

Der Persische Ambassadeur hat eine zahlreiche Gesellschaft wegen des Todes des Herzogs von Kent abbestellen lassen.

Bei dem diesjährigen starken Froste hofft man auf ein bedeutendes Fallen der Papierpreise.

Der verewigte Herzog von Kent hatte sich in seinen jüngern Jahren längere Zeit zu Lüneburg und Hannover aufgehalten, und sich darauf nach Genf begeben. Als Oberster hielt er in der Folge bei seinem Regimente zu Gibraltar so strenge Disciplin, daß die Soldaten ihm aufsätzig wurden und selbst sein Leben bedrohten. 1791 ward er nach Canada gesandt. Da er in der Folge als Gouverneur von Gibraltar viele Mißbräuche abbestellen und dem Unfug in den Wirthshäusern ein Ende machen wollte, so entstand eine Insurrection unter den Soldaten. Der Herzog kehrte nach London zurück, hielt sich aus Oekonomie im vorletzten Jahre zu Brüssel auf und besaß die liebenswürdigsten Eigenschaften.

In Portugall hat der heftige Frost an den Orangen- und Zitronen-Bäumen großen Schaden angerichtet.

In kurzem erscheinen hier Französisch und Englisch von dem ehemaligen Könige von Holland: „Historische Documente und Betrachtungen über die Regierung Hollands, von Ludwig Bonaparte."

London, den 30. Januar.

Spanien hatte bei England angefragt: ob es ihm Geld zu Bezahlung seiner Schulden an Amerika und Beistand im Kriege leisten wolle, aber in beiden Punkten: Nein! zur Antwort erhalten.

Gestern Abend um 8 Uhr und 35 Minuten starb unser ehrwürdige König, im 82sten Jahre seines Alters und 60sten seiner Regierung, nicht unerwartet, denn zu seinen frühern Leiden an Geist und Körper, hatte sich seit einigen Tagen ausnehmende Schwäche gesellt, die das Hinsinken seiner sonst rüstigen Natur besorgen ließ.

Stuttgart, den 25. Januar.

Se. K. H. der Prinz Paul von Würtemberg ist am 22sten d. hier eingetroffen.

Dr. Zahn, Licentiat der Rechte und Deputirter von Calwe, ist zum Vice-Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ernannt worden. Die Herren Schott, Feuerlein, Schönleber und Haakh wurden zu Secretairs erwählt. Die Verhandlungen der Kammer sollen im Verlage der Metzlerschen und Steinkopfschen Buchhandlungen gedruckt werden.

Nach dem vorgelegten Budget beträgt die Civil-Liste oder jährliche Ausgabe für den König und dessen Hof 800000 Gulden, worunter 765200 Gulden in barem Gelde, und 34800 Gulden an Getreide und Wein; Apanage und Witthum 371186 Gulden; Pensionen 618804 Gulden; Geheimer Rath 44619; Departement der auswärtigen Angelegenheiten 279639; Departement des Kriegswesens 2 Mill. 202969; Militair-Ordens-Pensionen 24014 Gulden.

Eine Einladung der Museums-Gesellschaft in Stuttgart zur Theilnahme der Mitglieder der Kammer an dem Museum während der Dauer des gegenwärtigen Landtages ist mit Dank gegen Erstere aufgenommen worden.

Vom Main, den 26. Jan.

Dr. Jahn, der sich in seinem Gefängnisse sehr wohl und heiter befindet, und auch oft die Besuche seines kleinen Sohnes erhält, arbeitet, nach öffentlichen Blättern, mit größtem Eifer an einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

In dem Departement des Niederrheins sind durch die strenge Kälte viele Nußbäume und alte Eichen zersprungen.

Der jetzt regierende Landgraf von Hessen-Homburg, dessen Vater kürzlich gestorben, ist bekanntlich mit der Englischen Prinzessin Elisabeth vermählt, und ein ausgezeichneter Feldherr des Oesterreichischen Heeres.

Am 15ten d. wurde zu Cleve für den verstorbenen Grafen zu Stolberg ein feierliches Todtenamt gehalten.

Die Professoren der Religionslehre an der Wiener und Prager Universität, Herr Weintritt und Wolzano, sind von ihrem Lehramte suspendirt worden.

Zu Straßburg bedauert man jetzt, daß die stehende Brücke über den Rhein nicht mehr bestehe, welche Bonaparte daselbst hatte vormals anlegen lassen, und wegen deren Unterhaltung man Französischer und Badenscher Seits nicht übereinkommen konnte.

Bei der heftigen Kälte haben sich auch in Mähren mehrere Wölfe gezeigt.

Aus Pommern, den 20. Jan.

Die Bernsteinhändler zu Stolpe haben im abgewichenen Jahre eine schon meistentheils aufgegebene Zahlung von 30000 Rthlr. für Bernstein erhalten, den sie für eigne Rechnung an Jüdische Kaufleute nach Livorno geschickt hatten, und der zu einer Zeit daselbst eintraf, wo Livorno von französischen Truppen besetzt und zu vermuthen war, daß der Bernstein, als Preussisches Eigenthum, von ihnen weggenommen werden würde. Die Jüdischen Kaufleute brachten die Waare jedoch mit aller Vorsicht in ihre Magazine in Sicherheit, bis sie Gelegenheit fanden, sie zum Verkauf nach Afrika, zu senden.

Lemberg, den 18. Jan.

Seit 1812 haben wir keinen solchen Winter und lange nicht so viel Schnee gehabt, als wie jetzt. Lemberg ist seit mehrern Wochen eingeschneiet. Auf dem Lande sollen viele Häuser von dem auf den Dächern liegenden Schnee eingedrückt seyn. In vielen Gegenden ist man sehr besorgt vor dem Andringen von Raubthieren.

Neckar, den 24. Januar.

Man spricht von einer bevorstehenden Vermählung Sr. Maj. des Königs von Würtemberg mit einer Prinzessin Tochter des verewigten Herzogs Ludwig von Würtemberg.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Wege von Randers nach Arhuus (Dänemark) ist ein erfrorenes Frauenzimmer mit einem gleichfalls an der Brust erstarrten Kinde gefunden worden.

Zu Rom fiel in der Nacht auf den 11ten d., was dort selten der Fall ist, ein vier Zoll hoher Schnee.

Einige Fleischer in London bedienen sich jetzt zum Tödten der Thiere der fixen Luft, und behaupten, daß das Fleisch auf diese Weise getödteter Thiere einen bessern Geschmack habe, sich besser aufbewahren und besser einsalzen lasse.

Die Prinzessin von Wales schifft sich zu Toulon nach Livorno ein.

Literarischer Anzeiger.

Inländisches Museum, herausgegeben von C. E. Raupach. Erstes Heft. Dorpat, 1820.

Inländisches Museum! In Ermangelung eines bessern Collectiv-Namens für unsre drei Deutsch-Russische Provinzen, hat der Herausgeber dies inländisch gewählt. Es soll wahrscheinlich sagen, er wünsche, alle drei möchten dies Museum auf gleiche Weise für das ihrige ansehen, und ihm ihre Theilnahme schenken. Gut, wenn es dessen bedurfte, wenn wirklich, wie man zuweilen bemerkt haben will, zwischen Bewohnern derselben eine gewisse Eifersuchtelei laut werden soll. Auch in litterarischer Hinsicht muß so etwas höchst nachtheilig seyn. Die Deutschen Bewohner der drei Provinzen kommen an Zahl ungefähr nur der Bevölkerung einer mittelmäßig großen Stadt, etwa wie Berlin, gleich; getrennt bilden sie also gleichsam nur drei kleine Städte; und in einer solchen müssen die Musen freilich erfrieren. — Doch hoffentlich ist die Wahrnehmung einer solchen eifersüchtelnden Spannung ohne Grund.

Dieser erste Heft wird wahrscheinlich die meisten Leser, wie dem Verfasser dieser Anzeige, beim ersten Aufschlagen etwas unangenehm dadurch überraschen, daß er nur Gedichte enthält. Es fällt den Dichtern schwer, es zu glauben, aber es ist doch wörtlich wahr: da jetzt fast jedermann Gedichte macht, liest fast niemand andre, als die eigenen. Der Herausgeber hat indeß eine vollgültige Entschuldigung. Er giebt in dem Vorbericht ein langes Verzeichniß prosaischer Aufsätze, dem Titel nach, beinah durchgängig interessanten Inhaltes, die man ihn berechtigte zu — erwarten. — Dichter sind ihrer Künstler-Natur nach, rascher fertig im Schaffen u. Handeln.

Daß ist indeß nur eine Entschuldigung für den Herausgeber, und einer Zeitschrift muß ihr erster Heft zur Empfehlung dienen.

Glücklicher Weise geht diese hier aus der Beschaffenheit der Gedichte hervor. Dem Beurtheiler ist seit vielen Jahren keine in Deutschland erschienene Sammlung in die Hände gekommen, die sich an Gehalt dieser zur Seite stellen ließe.

„Reminiscenzen aus Reval im Sommer 1819" stehn voran: eine Reihe idyllischer Schilderungen, voll Geist und Reiz, oft schalkhaft und meistentheils von echt dichterischem Phantasieflug und wohltönendem Versbau. Vorzüglich gelungen ist die letzte: Katharinenthal." Sie gehören zu Einer Gattung mit Göthen's Elegien aus Rom, aber man wird sie, ich schreibe das wohlbedacht und mit Ueberzeugung hin, auch neben diesen mit Genuß lesen, wenn man

mit unbefangener Gerechtigkeit liest. Der Verfasser ist Hr. A. von Weyrauch.

Hr. von der Borg hat Nachbildungen Russischer Lieder, von Lemonossow, Derschawin, Schukowsky, Dawidow u. a. gegeben: so wohlklingend und gefällig, daß sie für Beweise der Kraft dienen können, selbst schönes zu schaffen.

„Die Wyese, ein Schwank," von K——n, ist eine naiv neckende Tändelei, die mit Geist belustigt.

Auch unter den übrigen Gedichten von Asmuß, Bienemann, Böhlendorff, Girgensohn, Neus, Rydenius, ist viel Vorzügliches, nichts ganz Mißlungenes. Mit Bedauren seh' ich es mir durch den Raum versagt, bei ihnen zu verweilen. Angehängt sind litterarische und Kunst-Anzeigen und eine Melodie zu einem vorzüglichen Liede, beides von Weyrauch.

Zum 20sten März erscheint der zweyte Heft. Der erste ist in seiner Art so vorzüglich, daß man dem neuen nun schon mit begründeter guter Erwartung entgegen sehen kann. Möge der Herausgeber die gemeinsame Unterstützung finden, auf die er vollen Anspruch hat; — und möge er nicht entmuthigt werden, wenn sie zögern sollten: denn wo litterarische Thätigkeit so selten und neu ist, wie bei uns, wird selbst mancher von Bedenklichkeiten gelähmt, der innern Beruf fühlen dürfte, leitend voran zu gehn.

Merkel.

Anzeige.

Die neulich in diesen Zeitungen schon vorläufig angekündigte, von der Frau Obersten von Protasow veranstaltete, **Verloosung zum Besten der Armen** wird Sonnabends den 14ten dieses um 4 Uhr im Saale der akademischen Musse statt finden, wozu die Theilnehmer hiedurch eingeladen werden. Einige Loose sind noch zu haben, auch werden noch zu Gewinnen bestimmte Sachen dankbar angenommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anleitung Es. löbl. Voigteigerichts Unterlegung vom 14ten m. pr., Nr. 12, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meschtschanins Wassilli Jegorow Makarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erstandenen Lodie, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als woselbst vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat Rathhaus, den 9ten Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der (nunmehr verstorbene hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Mick Ernitz, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger Law eutii Petrow Schayoschnikow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, belehre angefügten Attestats Es Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819, corroborirten Kaufbriefes, ein den letztern gehöriges, hieselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 183 bezeichnetes Stück Erbplatz von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehro über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz den testamentarischen Ernitzschen Erben als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februarmonats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter mißfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato hui selbige ganz ohnfehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die commintte Pön nicht nur feste setzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat Rathhaus, am 29sten Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach ausgesprochenen Bedürfniß eine Töchter-Elementar-Schule vom 1sten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Consulentin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht ertheilt. Aeltern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen dieser Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Consulentin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 30sten Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 16ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Pastors Alexander Magnus Karl Lenz vorgefundene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 3ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Guth Sauck mit denen beiden Hoflagen Neuhoff und Rägo, nebst der zu diesem Gute als Appertinenz gehörigen Poppschen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Kudi Matzi Land, um Ostern dieses Jahres aus der Pacht fällt, und sothanes Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Ar- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf sechs oder zwölf nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Ausbot Liebhaber zeigen werden, an den Meistbietenden aufs neue wiederum verarrendiret werden soll, zu welchem öffentlichen Arrende-Ausbot die Termine auf den 8., 11. u. 13. März des Jahres anberaumet worden sind; als wird solches von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio hiedurch bekannt gemacht, und werden Diejenigen, welche sothanes Gut Sauck mit allen Zubehörungen von Ostern 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa-Notaire Klever den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 8. 11. und 13. März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause allhier bei dem Stadt Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß, bei einem zureichenden Arrende-Gebot dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen zur Leistung Bürger das Vorrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, worüber die Cautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Kollegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 4. Februar 1820. 3

P. H. Frantzen, Cassaherr.
H. G. Klüver, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von nur fünf Tagen endigte der bisherige Lehrer meiner Kinder, der Herr Dr. der Philosophie J. D. W. Pollmann, aus Holzminden gebürtig, am 1sten d. M. in einem Alter von 49 Jahren und 10 Monaten seine irdische Laufbahn. Indem ich dieses allen seinen Bekannten, Freunden und Gönnern bekannt mache, bin ich zugleich überzeugt, daß mancher seiner ehemaligen Schüler, seinem Andenken eine Thräne der Dankbarkeit weihen werde, da er sich, als Lehrer, durch Gründlichkeit und durch Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der übernommenen Pflichten auszeichnete.

Klein St. Johannis Pastorat, den 5ten Februar 1820.
Fr. Ludw. Rücker.

Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Ritterschafts-Beiträge am 16ten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des Dörptschen Landgerichts Departements der Bauersachen pro Juli 18[illegible] empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Haßeschen Hause, unten linker Hand.

Hehn. 2

Ein auf unserer Universität Studierender erbietet sich Unterricht in mehreren Schulwissenschaften, namentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch Anweisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem.

Professor Fische. 2

Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre 9jährige Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Zögling zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlangt, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gewölbten Kel-

lern, Stall, Wagenremise, Klete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Carlowaschen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, wird unter sichern Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 2

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 3

In der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter vierrüßiger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 3

Schwedische Häringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, liverpooler Salz und alle Gattungen russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Vollständig geheftete Jahrgange der Dörptschen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrentheils wichtig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, stehen billig feil. Und für halben Ladenpreis, die Original-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bände, in 4to, mit vielen saubern Kupfern; so wie auch Schmidt's burgerl. Baumeister, für Bauluſtige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Sadjerw sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Kutschschlitten verkauft
F. W. Käding. 2

Arrende.

Endesunterzeichneter bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das Gut Ullila im Cawelechtschen Kirchspiele, von Ostern d. J. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbbesitzern sich vorbehaltene Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgesetzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlautbaren, bei dem die Punctation des Kontrakts, das Wackenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Daue. 1

Es wird ein Gut von 4 7/8 Haken, 16 Werst von Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende ausgeboten. Nähere Nachricht ist einzuziehen beim
Secretairen Witte in Dorpat. 1

Das publ. Gut Ilmjerw im Odenpahschen Kirchspiele ist vom 31sten März d. J. an zur Arrende-Disposition auf zwölf Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Melioration ꝛc. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inhabers Sr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Rebjew,
dem Lieutenant A. Ehlertz,
wohnhaft beim Kreis-Fiskal Petersen.

Arrende-Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hoflager, wenn es auch eine kleine Aussaat hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächtich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu vermiethen.

Im L. B. v. Haßeschen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermiethen. 2

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handklete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den ersten März zu beziehen.
Bremer. 2

In einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; desgleichen eine Erkerwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt
D. F. Müller. 3

Bei mir sind Quartiere zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Cube.

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst willens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei
B. Politow,
Universitäts-Mechanikus. 2

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffschen Kruge und dem Rathshoffschen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Sivers abliefert, erhält daselbst 10 Rubel B. A. 2

Angekommene Fremde.

Herr Kandidat Reinhold Ohsberg, von Riga, logirt bei Madame Pensa; Lieutenant Eblerz, von Fampol, logirt beim Herrn Fiskal Petersen; und Herr von Rading, von Treppenhoff, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major Schilling, Herr Lieutenant von Mendel, der Herr Generalmajor Schreiderfeld, und die Frau Etatsräthin Pawlowa, von Riga nach St. Petersburg; Herr Postmeister Küllewein, und Herr Obrist von Kasanowitsch, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Feldjäger und Lieutenant Belousow, von Petersburg nach Mitau.

Dörptsche Zeitung.

No. 13.

Sonntag, den 15. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 10. Februar.

Verwichenen Sonntag, den 1. Februar, hatten das Glück, im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät, nach der Messe, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser, und Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen folgende hier Angekommene vorgestellt zu werden, als: von der kleinern Kirgisischen Orda der Chan Schirgasy Aitschuwakow, der Sohn des Chans, Sultan Ediga Schirjasjew, der Bruder des Chans, Sultan Tuk Kusha Aitschuwakow, der Sultan Mendier Abulgasynow, und die Bey's Ishbulai Dußin, Kul Tschikaibajew, und Alpyk Tailanow.

Am 19ten Januar dieses 1820sten Jahres haben Se. Kaiserl. Majestät an den Hrn. Generalgouverneur Balaschow ein Allerhöchstes Rescript erlassen, folgendes Inhalts:

Alexander Dmitrijewitsch! Indem Ich Sie zu Ihrer Bestimmung abfertige, ist es Mir angenehm, Ihnen Mein Wohlwollen für Ihre Bemühungen und Ihren bewiesenen Eifer bei Verwaltung der Ihnen früher übertragen gewesenen Aemter als Kriegsgouverneur von St. Petersburg und Polizeiminister, zu bezeigen. Ich bin überzeugt, daß Sie auch in Ihrem neuen Amte Meine Erwartung und Mein Zutrauen rechtfertigen werden. Verbleiben Ihnen wohlgewogen.

Höchsteigenhändig unterzeichnet: Alexander.

Der Etatsrath Dmitrzi Uwarow, der sich bei Hofe Sr. Kaiserl. Majestät in der Funktion als Stallmeister befindet, und im Hof-Marstall-Komtoir als Mitglied Sitz hat, ist, mit Beibehaltung seines bisherigen Postens, Allergnädigst zum wirkl. Etatsrath befördert.

Der Professor an der Universität zu Dorpat, Kollegienrath Hetzel, ist, auf seine Bittschrift, schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und zwar mit lebenswieriger Pension von zweitausend fünfhundert Rubeln jährlich von den Summen der Reichs-Schatzkammer.

Kischinew, den 19. Dec.

Die Pest, welche sich in den letzten Tagen des verwichenen Septembers in der Provinz Bessarabien gezeigt hatte, hat nun Gottlob aufgehört, und

alle Orte, die der Ansteckung ausgesetzt gewesen, befinden sich vollkommen wieder in gesundem Zustande.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. Februar.

Man bemerkte, daß 8 Mitglieder der Kortes England verlassen hatten, um nach Spanien zurück zu kehren, schon einige Tage vor Ankunft der Nachricht von der Insurrektion Andalusiens.

Wir sehen in Folge des Todes Sr. Majestät wichtigen Veränderungen und Ereignissen entgegen. Den bestehenden Gesetzen nach ist die Prinzessin von Wallis jetzt Königin von England, und hat ein Recht, auf das mit diesem Titel verbundene bedeutende Etablissement Anspruch zu machen. Als Königin besitzt sie die Patronage von 70 Plätzen; die meisten davon tragen sehr große Einkünfte ein. Die Opposition, welche sich gänzlich auf der Seite der Prinzessin befindet, wird alle Kräfte aufbieten, ihr diese Rechte zu verschaffen, und die Minister befinden sich in Betreff dieses Gegenstandes, in der größten Verlegenheit. Der König selbst ist fest entschlossen, sich mit der Königin Karoline auf keine Art und Weise in eine neue Verbindung einzulassen, indem er die bündigsten Beweise in Händen hat, die ihn davon abhalten. Dieses unglückliche Verhältniß wird ohne Zweifel eine Katastrophe herbeiführen, die in den Annalen Englands ewig denkwürdig bleiben wird.

London, den 4. Februar.

Seit einigen Tagen war unsere Stadt aufs neue in die größte Bestürzung gesetzt, indem auch das Leben des jetzigen Königs durch eine Lungenentzündung bedroht ist. Se. Majestät befinden sich heute zwar noch nicht außer Gefahr; doch lauten die Bulletins ungleich günstiger, als früher.

Die Prinzen, Brüder Sr. Majestät, verlassen selten den Pallast. Jeden Morgen ist Prinz Leopold bei dem Könige, worauf er sich dann zu seiner betrübten Schwester, der Herzogin von Kent, begiebt.

Vergangenen Sonntag kam Herr Sicard, Agent Ihrer Majestät der Königin Karoline, in Dover an, und schiffte sich sogleich nach Frankreich ein. Er sagte aus, daß er Briefe an die Königin habe; deß er Ihre Majestät aufsuchen und in möglichster Eile nach England begleiten würde.

Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von York, ist gleichfalls gefährlich krank, und dadurch abgehalten worden, die Kondolenz-Visite bei Sr. Majestät abzustatten. Se. Königl. Hoheit der Herzog befinden sich ebenfalls nicht wohl.

Auch der Herzog von Sussex befand sich seit einigen Tagen nicht wohl; doch hat die Unpäßlichkeit Sr. K. H. seit gestern nachgelassen.

Ein Ministerialblatt sagt, daß der Herzog von Cambridge und seine Gemahlin von Hannover hier erwartet werden, und daß Se. Königl. Hoheit, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Oberbefehl über die Armee anstatt des Herzogs von York übernehmen würden. Wer zum Vicekönig von Hannover ernannt werden dürfte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wie es heißt, will sich der jetzige Lord-Mayor nach erfolgter Auflösung des Parlements zum Kandidaten als Repräsentant der City melden.

Am Tage der Thronbesteigung des Königs wurde in Liverpool ein neues Schiff vom Stapel gelassen, welches den Namen Georg der IV. erhielt. Dasselbe gehört einer Gesellschaft von Kaufleuten und ist nach Brasilien bestimmt. Die Gesundheit des Königs wurde nachher auf dem Schiffe mit 4 times 4 getrunken, anstatt der gewöhnlichen 3 times 3, welcher Gebrauch nach dem Ableben Georg des Dritten gänzlich aufgehört hat.

Das Monument für die verstorbene Prinzessin Charlotte von Wallis wird aus 9 Figuren in Lebensgröße vom schönsten Marmor bestehen. Die Subskription dazu hat 12000 Pfd. Sterl. betragen; zu der Arbeit sind bereits 3500 Pfund verwandt und der Rest befindet sich in den Händen der hiesigen Banquiers Drummond et Comp.

Die Pferde und der Leichenwagen, die den Körper des verstorbenen Herzogs von Kent von Sidmouth abholen sollen, sind am vergangenen Dienstag abgegangen. Sie werden am 5ten daselbst ankommen, am Sonntage wird die Leiche in Staat ausgestellt seyn und am Montage wird die Prozession unter militairischer Eskorte nach Windsor abgehen, wo man selbige am 12ten erwartet, und dann die Beerdigung sogleich statt finden. Während der Nächte wird die Leiche in die nächsten Kirchen gebracht werden, da es der Etiquette zuwider ist, daß selbige in einem Wirthshause übernachten sollte.

Die Beerdigung Sr. Majestät des verewigten Königs wird, so viel jetzt bekannt ist, am 16ten Februar statt finden, und die Ceremonie derjenigen gleich seyn, welche bei der Beisetzung der Leiche der verstorbenen Königin befolgt wurde.

Alle öffentliche Behörden senden jetzt Condolenz-Schreiben an Se. Maj. den König über den Verlust seines Königl. Vaters ab.

Zu Edinburg erregten zwei Personen die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Prinz, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, befand sich unter dem Namen eines Grafen Itterburgh daselbst, wie auch der vormalige Kanzler, Lord Erskine, welcher sein Vaterland seit 51 Jahren nicht gesehen hatte.

Der Herzog von York, welcher die Aufsicht über die Person des verewigten Königs hatte, übergab neulich dem Lord-Kammerherrn den Körper des Monarchen. Dieser ließ den Königlichen Körper in große Tücher einwickeln, ohne anatomische Operationen mit demselben vorzunehmen.

Rom, den 19. Januar.

Hier ist wider Gewohnheit eine Menge Schnee gefallen, der drei Tage lang auf den Dächern und in den Straßen blieb. Die Tribunäle und die Schulen wurden, dem Herkommen gemäß, während dieser Zeit geschlossen, und man läutete nicht mit den Glocken des Capitoliums.

Neapel, den 13. Januar.

Vorgestern wurde Prinz Christian von Dänemark durch den Oesterreichischen Gesandten, Fürsten von Jalonowsky, bei dem Könige eingeführt, und gestern empfiengen Se. Mejestät Höchstdessen Gemahlin.

Der Kammerherr, Baron von Ramdohr, Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, hat unserm Könige sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht.

Vom Main, den 3. Febr.

Ueber die Erfindung der Dampfmaschinen enthalten öffentliche Blätter Folgendes: „Hr. Boulton, der Kompagnon Warrs, des Erfinders der jetzt gebräuchlichen Dampfmaschinen, gieng von Zeit zu Zeit zu London an Hof und wurde jedesmal von dem Könige ausgezeichnet. Kurze Zeit, nachdem er die Verbindung mit J. Watt eingegangen war, erschien er eines Tages zum Lever im St. James Pallast. „Schön, Herr Boulton, sagte einst der König Georg III., ich freue mich, Sie zu sehen! Was haben Sie jetzt einmal für ein neues Project; denn ich weiß, Sie sind immer mit etwas Neuem beschäftigt.“ Ich bin, antwortet Herr Boulton, mit der Verfertigung eines Artikels beschäftigt, den die Könige sehr lieben. „Nun, nun, Herr Boulton, was ist denn das?“ Es ist Macht (Power), Ewr. Majestät zu dienen. „Macht, ja, Herr Boulton, wir lieben Macht, das ist wahr; aber wie meinen Sie das?“ Ja, Sire, ich meine die Macht des Dampfes zur Bewegung von Maschinen. — Der König war sehr vergnügt, lachte und sagte: „Sehr gut, sehr gut, fahren Sie nur fort.“ Welchen ungeheuern Einfluß aber die Macht des Dampfs erhalten und wie bedeutend sie für ganz England werden würde, ahnete der König natürlich nicht.“

Während der Winter dem gelben Fieber zu Kadix ein Ende gemacht, ist derselbe in vielen Deutschen Gegenden durch eine große Sterblichkeit ausgezeichnet. Zu Frankfurt zählt man gegen 4000 Kranke.

Der Anti-Stourdza und eine andere Broschüre „die Resultate des Wiener Kongresses“ sind zu München confiscirt worden.

Vom Main, den 6. Februar.

Der Graf von Beust, welcher dem verstorbenen Herrn von Hendrich als bevollmächtigten Minister der Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Höfe folgt, ist am 5ten dieses zu Frankfurt angekommen.

Zu Dresden wurde am 25sten Januar die Gemahlin des Fürsten Heinrich LXIII. Reuß, geborne Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, von einer Tochter glücklich entbunden.

Zur Beförderung des Handels-Verkehrs ist zu Frankfurt eine Verordnung erschienen, wodurch die Abgaben von Transito-Gütern verringert worden.

Das Königreich Sachsen wird nun bald ein neues Kriminal-Gesetzbuch erhalten, dessen Redaktion der geheime Rath dem berühmten Kriminalisten, Hof- und Justiz-Rathe, Dr. Stübel, übertragen hat.

Die Papier-Mühlen in Belgien beschäftigen jetzt gegen 30000 Menschen.

Bei der plötzlich eingetretenen Ueberschwemmung am Rhein war ein Hase, der nicht mehr durch das Wasser kommen konnte, auf einen Baum geklettert. Einer von den Schiffern, welche die überschwemmte Gegend mit Nachen befuhren, um den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen, bemerkte dies, fuhr an den Baum und

stieg, begierig nach dem Fang, hinauf, ohne den Nachen gehörig zu befestigen. Da der Hase, von dem Schiffer verfolgt, keine Rettung mehr sah, sprang er vom Baum gerade in den Nachen, der durch den Sprung in Bewegung gesetzt wurde und mit dem wohlerhaltenen Hasen davon schwamm, indessen der Schiffer, an des Hasen Stelle, auf dem Baume sitzen bleiben und die Furcht aushalten mußte, daß der Strom den Baum niederreißen möchte, bis nach mehrern angstvollen Stunden andere Schiffer ihn bemerkten und ihm zu Hulfe kamen.

Der als Schriftsteller und Staatsmann bekannte vormalige Sachsen-Koburgische Minister, Theodor von Kretschmann, starb auf einer Reise durch Hessen-Kassel daselbst am 15ten Januar in einem Alter von 57 Jahren. Er hinterläßt eine Wittwe und zehn Kinder.

Brüssel, den 4. Februar.

Aus allen Theilen unsers Landes erfahren wir, daß das Wasser seit einigen Tagen beträchtlich gefallen ist. Jetzt erst, nachdem das Wasser gesunken, bemerkt man an vielen Orten die Spuren einer entsetzlichen Verwüstung.

Von dem Dorfe Persingen sind nur zwei Häuser stehen geblieben; die andern sind entweder umgerissen oder fortgeschwemmt.

Der König hat dem Gouverneur von Süd-Holland eine zweite Summe von 10000 Gulden für die Nothleidenden anweisen lassen.

Hannover, den 8. Februar.

Von heute an nimmt die Landestrauer für des Höchstsel. Königs Majestät den Anfang, und heute Mittag Schlag 12 Uhr wurde mit dem Geläute aller Glocken in drei Pausen, welches bis auf weitere Verfügung täglich fortgesetzt wird, angefangen.

Alle Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen, Befehle ꝛc. erscheinen bis auf weiteres auf Papier mit breiten schwarzen Rändern, auch die im Lande redigirt werdenden öffentlichen Blätter.

Es wird hier freiwillig von den meisten Einwohnern aus den gebildeten Klassen, welche nicht zur Zahl der besoldeten Staatsdiener gehören, für Se. Majestät, den Hochsel. König, Trauer angelegt.

Eine neue Sabbaths-Ordnung wird in kurzem erwartet.

Wien, den 29. Januar.

Der Fürst Paul Esterhazy ist auf seinen Posten als Bothschafter unsers Hofes nach London zurückgereiset.

Unser General-Konsul im Königreich Sachsen, Herr Regierungsrath Adam von Müller, ist gestern von Leipzig hier angekommen.

Es ist nun entschieden, daß die erste Ziehung der großen Lotterie, in welcher das Theater an der Wien den Hauptgewinn ausmacht, am 1sten März vor sich gehen wird. Die Loose werden nun lebhaft angenommen und der Plan bietet den Inhabern um so größere Vortheile, indem der Inhaber des Looses, welches in der 1sten, 2ten und 3ten Ziehung den Hauptgewinn erlangt, noch mehrere Gratisloose auf die folgenden Ziehungen erhält. In allem sind 22500 Treffer in dieser Lotterie enthalten.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg sind hier eingetroffen.

Die Zöglinge der hiesigen Militair-Akademie, welche sich durch einen Sappeur beleidigt glaubten, haben diesen gemißhandelt. Auf eine, diesen jungen erhitzten Köpfen vielleicht zu hart scheinende Ermahnung, verließen viele das Haus. Hierauf entstand eine Untersuchung, bei welcher der Erzherzog Johann selbst den Vorsitz führte. Die bestimmte Kommission trug auf die Entlassung der ganzen Klasse, welche an diesen Excessen am meisten Antheil hatte, und auf noch 15 andere aus den drei folgenden Klassen an, welches auch von Sr. Maj. genehmigt wurde. Doch auf wiederholtes Ansuchen dieser Knaben um Wieder-Aufnahme, dürfte sie wohl mehrern gewährt werden. Es sind Kinder von sehr angesehenen Eltern darunter.

Aus dem Brandenburgischen,
den 25. Februar.

Unterm 20sten v. M. ist Folgendes erschienen: „Wie Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. Nachdem Uns angezeigt worden, daß in einigen Theilen Unserer Staaten gewisse Individuen sich damit abgeben, Unsere getreuen Unterthanen zum Auswandern zu verleiten, diese sträfliche Handlung aber durch kein ausdrückliches Gesetz vorgesehen ist, so finden Wir Uns, mit Rücksicht auf das Allgemeine Landrecht Theil 2. Tit. 20. §. 133. 143. und 148, nach eingeforderten Gutachten Unsers Staatoraths, Folgendes zu verordnen veranlaßt: Wer es sich zum Geschäft macht, Unterthanen zum Auswandern zu verleiten, soll mit einer Gefängnißstrafe von einem Monat bis zwei Jahre belegt werden. Urkundlich haben Wir diese Verordnung Allerhöchsteigenhändig vollzogen und mit Unserm Königl. Insiegel bedrucken lassen. So geschehen Berlin, den 20sten Januar 1820.

Friedrich Wilhelm.
C. Fürst v. Hardenberg. v. Altenstein."

Aus Preussisch-Westphalen,
den 2. Februar.

Die Ex-Nonne Anna Katharina Emmerich zu Dülmen, welche durch Blutmale und Kreuze an Händen und Füßen und in der Seite mehrere Jahre hindurch die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, und den Aberglauben nährte, ist durch die auf höhern Befehl angeordnete Untersuchung als eine in den Schlingen der Bosheit und des Irrwahns befangene unglückliche Betrügerin erkannt worden.

Stockholm, den 28. Februar.

Bekanntlich hat der König die Einwohner des Reichs wiederholt auffordern lassen, den Gebrauch der ausländischen Luxus-Waaren einzuschränken, und Se. Majestät gehen hierin nebst dem Hofe der Nation mit dem rühmlichsten Beispiel voran.

Der Professor der Technologie, Herr Schwarz, der auf Kosten der Regierung, der erwähnten Wissenschaft wegen, Reisen durch Deutschland, Frankreich, England und Rußland gemacht, hält jetzt hier öffentliche Vorlesungen über die verschiedenen Theile der Fabrik-Künste. Manche Fabriken sind bisher in Schweden sehr verbessert worden; so wird unter andern in unserm Lande sehr guter Nankin verfertigt.

Unter den 1832 Schiffen, die im vorigen Jahre zu Stockholm ankamen, waren 1603 Schwedische, 45 Preussische, 17 Engländische, 2 Holländische, 1 Dänisches ꝛc. 266 Schiffe waren mit Getreide und 79 mit Salz beladen.

Kopenhagen, den 5. Fbr.

Neulich starb zu Schleswig die Consistorial-Räthin Schwollmann, gebohrne Streuensee, vermuthlich eine Schwester des unglücklichen F. J. Steuensee, in ihrem 75sten Jahre.

Am 2ten Januar brannten auf Brommingen bei Ribe mehrere Scheunen ab. Am 22sten brach wieder ein neues Feuer aus u. legte mehrere Gebäude und Scheunen in Asche. Alles Vieh, welches in letztern war, kam elendiglich um. Das Feuer brach auf einmal an drei verschiedenen Orten aus, daher man vermuthet, daß es angelegt gewesen.

Im Jahre 1819 war der Kaffee-Vorrath in Europa von 69 Mill. 378000 Pfund bis auf 37 Mill. 255000 Pfund vermindert. Also, sagt ein hiesiges Blatt, wurden 32 Mill. 123000 Pfund Kaffee in einem Jahre verbraucht, welches für die 160 Millionen Menschen, die man in Europa zählt, auf jeden Menschen jährlich 4¼ Pfund macht. Hieraus ersieht man, daß das Kaffeetrinken nicht mehr so häufig ist, wie vormals. In England, Italien, Frankreich, Deutschland und Holland wird der meiste Kaffee verbraucht; in den übrigen Ländern nicht so häufig. In Dännemark wird eine ziemliche Menge verbraucht, wozu denn wohl unsre Westindischen Besitzungen beitragen. Der alte Skandinavier konnte sich kein Walhalla denken ohne Meth, der neue keines ohne Kaffee.

Neulich hatte Herr Bournonville, der Solo-Tänzer am hiesigen Theater, das Unglück, daß er in einem Ballet von seinem Triumpfwagen, auf welchem er über das Proscenium gezogen wurde, herabstürzte.

Eine außerordentlich große Eisscholle, die fast den ganzen Sund bedeckt, hat an den Bollwerken bei Helsingör bedeutenden Schaden angerichtet. Die bei der dortigen Schiffbrücke aufgethürmten Eisstücke sind mit großen Steinen besäet, und es ist nicht wahrscheinlich, daß das Eis, wenn es auch anhaltendes Thauwetter bleibt, vor Pfingsten aufgethaut seyn kann.

Die Nationalbank hat nunmehr eine Anleihe eröffnet, bei welcher sie ihre Zettel nach dem vollen Nennwerth gegen auf klingende Münze lautende und 5 Proc. Zinsen tragende Obligationen entgegennimmt. Die Obligationen sind indessen von Seiten des Creditors unaufkündbar; die Bank aber hat sich vorbehalten, die Schuld nach ihren Umständen und Vermögen zurückzahlen zu können. Es soll in solchem Fall vorher näher bekannt gemacht werden, welche durch die vorzunehmende Ziehung ausgemittelten Obligationen ausbezahlt werden sollen. Der erste Abtrag soll den 11ten December 1821 statt haben.

Hamburg, den 8. Fbr.

Diesen Nachmittag ist der übrige Theil des Eises in unserer Gegend losgegangen, wodurch die Schiffahrt der Niederelbe hergestellt ist; wie die Ober-Elbe mit Eis bedeckt oder losgebrochen ist, hat man bis jetzt mit Bestimmtheit noch nicht erfahren können.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Kompagnien Soldaten wurden am 16. Januar in Ungarn auf dem Marsch von Spacsa

nach Nadas durch strenge Kälte und einen furchtbaren Sturmwind und Schneegestöber, so überrascht, daß 43 Mann verhindert wurden, ihren Weg fortzusetzen. Ungeachtet der augenblicklich und von allen Seiten herbeieilenden Hülfe, kamen doch einige um; die andern aber sind theils schon genesen, theils auf dem Wege der Besserung.

Graf Gneisenau ist vom Gouvernement Berlins entlassen, bleibt aber als General der Infanterie und Mitglied des Staatsrath in Thätigkeit behält die Wohnung im Gouvernements-Hause.

Nach einer Uebersicht, welche die Staats-Zeitung giebt, betragen die Schulden der Preussischen Monarchie 217 Millionen Thaler, oder 4½ mal mehr als die jährlichen Einkünfte.

Ein Mann, in dessen Charakter der schöne Zug, Wohlthätigkeit, tief eingeimpft ist, der das Gute nicht nur will, sondern auch rasch ausführt, und von dessen dahin zweckenden Anstalten in seiner Vaterstadt Augsburg, so wie von dessen Lehr- und Industrie-Schule für arme Kinder, in der National-Zeitung der Deutschen schon einigemal die Rede war, der Königl. Baierische Finanzrath und Deputirter bei der Ständeversammlung, Herr Banquier Lorenz Schätzler, hat nun auch einen gelungenen Versuch zur Wiederbelebung der Weberei gemacht. Bekanntlich verdankte Augsburg den Anfang seines Flors dem Fleiß und der Geschicklichkeit seiner Weber, und eben so bekannt ist Karls V. Wort, als ihm Franz von Frankreich seine Herrlichkeiten, seine Schlösser und Paris zeigte: „Ich habe in meiner Reichsstadt einen Weber, der das alles baar bezahlen könnte!" Doch diese vor Alters so geachtete und noch immer so zahlreiche Zunft war durch die Zeit und ihre Ereignisse gar sehr herabgekommen und bis auf wenige verarmt. Die Arbeiter waren theils zu arm, theils durch den geringen Absatz zu muthlos, um sich mit den feinern Geschieren einzurichten, wie solche jetzt erfordert werden. Sie hatten zu wenig Mittel, um das Gespinnst anders, als in kleinen Partheien aus der dritten oder vierten Hand, und also zu theuern Preisen, kaufen zu können. So gieng der Arbeitslohn schon durch den theuern Einkauf verloren. Es war ihnen durchaus unmöglich, mit den Schweizern Concurenz zu halten. Da lies Schäzler einige geschickte und einsichtige Webermeister auf seine Kosten in die Schweiz reisen, um von den dasigen Webergeräthschaften und Geschirren, vorzüglich aber von den Handgriffen und der Appretur der Waare, sich die nöthige Kenntniß zu verschaffen. Dann ließ er an 100 Geschirre von der vollkommensten Gattung verfertigten und an arme Weber unentgeltlich vertheilen. Noch mehr, er verschrieb feines Gespinnst, und zwar in großer Quantität, unmittelbar aus England, und konnte es nun zu 10 bis 15 Procent wohlfeiler, als sie bisher das Gespinnst hatten bezahlen müssen, den einzelnen Webern, doch unter Garantie der Zunft, jedem nach seinem Bedürfniß, in kleinen Partheien käuflich überlassen. So sind nun bereits über 150 Stühle in voller Thätigkeit. Die dasigen Fabrikanten haben sich verbindlich gemacht, den Webern jährlich wenigstens 5000 Stück, zu 50 Ellen jedes, abzunehmen, wenn sie vorher von einer Jury preiswürdig gefunden worden. So werden 1 bis 200 Familien, theils schon verarmt, theils der Verarmung nahe, wieder zu steuerbaren Bürgern erhoben. Wohl verdiente es daher der Patriot, daß ihm am Neujahrstage die Weberzunft eine feierliche Deputation schickte und durch vier Weberkinder 1 Stück Kattun aus seinem Gespinnst überreichen ließ, so fein und vollkommen, als Augsburg je eins gesehen. Zwei der Kinder sagten zugleich ein gedrucktes Zweigespräch her, dem man, wenn nicht den dichterischen Werth, doch die Herzlichkeit ansieht, und worin unter andern die wahre Strophe vorkommt:

Die Weberei, einst Augsburgs Ehr'
— Die Fugger haben selbst gewebt —
Verfiel im Zeitenlauf: die hat nur Er,
Ein zweiter Fugger, neu belebt.

N.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anleitung Es. löbl. Voigteigerichts Unterlegung vom 14ten m. c. Nr. 12, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des dieszeitigen Meschtschanins Wassilli Jegorow Makarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erstandenen Lodie, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als worauf vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat Rathhaus, den 9ten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalcken.

Da das auf der Insel Oesel, im Kielkondschen Kirchspiele belegene Kronsgut Gottland von 7 Lofelschen Haaken vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung ermähnten Kronsgutes Gottland, von ultimo Martii 1820 ab, die Torgtermine auf den 16ten und 23sten Februar, und 4ten März d. J. anberaumt worden, und sich die etwanigen Liebhaber in genannten Terminen, nach vorhero zur Verrüfung beigebrachter sufficanten Caution, zum Torge im Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820. 3

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Guth Sauck mit denen beiden Hoflagen Neuhoff und Nägo, nebst der zu diesem Gute als Appertinenz gehörigen Poppschen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Kudi Matzi Land, um Ostern dieses Jahres aus der Pacht fällt, und sothanes Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Alt- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf sechs oder zwölf nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Ausbot Liebhaber zeigen werden, an den Meistbietenden aufs neue wiederum verarrendiret werden soll, zu welchem öffentlichen Arrende-Ausbot die Termine auf den 8. 11. u. 13. März dieses Jahres anberaumet worden sind; als wird solches von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio hierdurch bekannt gemacht, und werden Diejenigen, welche sothanes Gut Sauck mit allen Zubehörungen von Ostern 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 8. 11. und 13. März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause allhier bei dem Stadt Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß, bei einem zureichenden Arrende-Gebot dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, worüber die Cautions-Schrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Kollegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 4. Februar 1820. 2

P. H. Frantzen, Cassaberr.
H. G. Klüver, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 31sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Anwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Rechtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung störenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weitern Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch jetzt noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter sowohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig äußert, hat nicht minder wie die That selbst, den gerechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich dadurch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subscription zusammen gebracht worden, welche Demjenigen, der die Thäter anzugeben im Stande ist, unter Verschweigung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autoritäten in dieser Angelegenheit vertrauet, bringt man die ausgesetzte Belohnung der Angeber zur allgemeinen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitgefühl sich für die Ausmittelung der Thäter ein Jeder eifrigst zu bestreben bemühet seyn wird. 3

Da ich das Gut Alt-Laitzen gekauft und viele dahin gehörige Erbleute hier im Bezirke, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere ich hierdurch Diejenigen auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstscheines zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstschein aber schon abgelaufen, als Läuflinge zu überliefern. 3

Major H. von Huene.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Ritterschafts-Beiträge am 16ten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des Dörptschen Landgerichts Departements der Bauersachen pro Juli 18[illegible] empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Haßeschen Hause, unten linker Hand.

Hehn. 1

Ein auf unserer Universität Studierender erbietet sich Unterricht in mehreren Schulwissenschaften, namentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch Anweisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem.

Professor Täsche. 1

Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre 9jährige Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Zögling zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlangt, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Klete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Carlowaschen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, wird unter sichern Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 1

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im zweiten Stadttheil Nr. 176 auf Erbgrund belegen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich desbalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten.

Instrumentenmacher Sprenger. 3

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 2

In der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter vierstitziger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 2

Schwedische Häringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, liverpooler Salz und alle Gattungen russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Auf dem Gute Sadjerw sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Kutschschlitten verkauft

F. W. Käding. 2

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.
wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Roggen, Gerste, Hafer, Horfen, Hanf, schwedische Häringe und Strömlinge, so wie auch Liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Rohland. 3

Arrende.

Das publ. Gut Ilmjerw im Odenpähschen Kirchspiele ist vom 31sten Marz d. J. an zur Arrende-Disposition auf zwölf Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Melioration ꝛc. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inhabers Sr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Rebjew,

den Lieutenant A. Ehlertz,
wohnhaft beim Kreis-Fiskal Petersen.

Arrende-Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hoflager, wenn es auch eine kleine Aussaat hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächlich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Im L. B. v. Haßeschen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermiethen. 2

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handklete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 2

In einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; desgleichen eine Erkerwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt

D. F. Müller. 2

Bei mir sind Quartiere zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Cube.

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst willens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei

B. Politour,
Universitäts-Mechanikus. 1

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffschen Kruge und dem Rathshoffschen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Sivers abliefert, erhält daselbst 10 Rubel B. A. 2

Durchpassirte Reisende.

Herr Obristl. Balzor, und Herr Rittmeister und Graf Buxhöfden, von Riga nach St. Petersburg; Herr Gouvernements-Secretair von Vegesack, und Herr Lieutenant Wakulsky, von St. Petersburg nach Riga; engl. Obrist Barre, von St. Petersburg nach Grodno; und Herr Kapitain Bas, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	72	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	72¾	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 10 —	94	—	—	
Ein alter holland. Ducat . 10 —	68	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	87	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 —	69	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 14.

Mittwoch, den 18. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 13. Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Absterbens Sr. Majestät des Königs von Großbrittannien und Irland und Königs von Hannover Georg III., beim Allerhöchsten Hofe auf sechs Wochen, vom 5ten Februar an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen Trauer anzulegen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Dankbarkeit für die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß der Kirchenälteste der Kirche zu Mariä Verkündigung in der Slobode Trostänza im Achtyrkaschen Kreise, Iwan Selegenew, in dieser Kirche eine neue große Heiligentafel auf seine eignen Kosten, die sich auf vier tausend Rubel belaufen, hat bauen lassen.

Nishnji-Nowgorod, den 16. Januar.

Gestern, am 15ten dieses, reiste durch hiesige Stadt, der, auf Allerhöchsten Befehl, mit der Mission nach China bestimmte Archimandrit Peter.

Woronesh, den 22sten Januar.

In der Stadt Starobelsk, im Gouv. Woronesh, hat eine ungewöhnliche Veränderung in der Witterung statt gefunden. In den letzten Tagen des verwichenen Decembers nämlich trat solches Thauwetter ein, daß der Fluß Aider aus seinen Ufern trat, hernach begannen plötzlich heftige Fröste, die bis zum 3. Januar sogar bis auf 30 Grad stiegen, eine Kälte, wie deren in hiesiger Gegend sich niemand erinnert.

Irkutsk, den 24. December.

Der bei Irkutsk vorbeifließende Angarastrom ward gegen über der Stadt in der Nacht auf den 21sten dieses mit Eis belegt. Die gewöhnlich beim Zufrieren desselben von dem sich setzenden Eise Statt findende Ueberschwemmung der Ufer war diesmal sehr unbeträchtlich. Die Ursache der frühen Belegung des Stroms mit Eis waren die hier seit dem 1. December anhaltenden Fröste, die zuweilen bis auf 30 und 38, und an freien Orten bis auf 40 Grad stie

gen. Die hiesigen Einwohner versichern, daß schon seit langer Zeit kein solcher kalter Winter hier gewesen sei. Der Baikal-See, der auf der Route nach Werchneudinsk 60 Werst von Irkutsk entlegen ist, ward gegen den 20sten dieses mit Eis belegt.

Astrachan, den 19. December 1819.

Im Laufe dieses Monats sind aus dem hiesigen Hafen nach den Persischen Küsten und nach Persien bis Saljan und Lenkaran sieben Kauffahrteischiffe mit verschiedenen Waaren abgegangen, und hier aus Persien zwei, eins von Lenkaran und das andere von Langarut angekommen, deren Ladung in roher Seide, verschiedenen Früchten, Reiß, Weihrauch, Galläpfeln, Färberröthe, Fischleim, Toback, Shawls und Cypressenholz bestand. Auch wurden noch in diesem Monat verschiedene Kaufmannswaaren, an Werth 231371 Rub. 75 Kop. über die Gränze abgefertigt, und aus den Packhäusern des Astrachanschen Zollamts von den aus dem Auslande eingebrachten Kaufmannswaaren, nach den angezeigten Preisen, für 230484 Rubel verabfolgt. Unter der Zahl derselben wurden für die beträchtlichsten Summen abgefertigt, Mousselin, Kalenkard, Zits, Gewürznelken, Koraller, Stahl, rohe Seide, Tücher, Atlas und Stoffe, und unter den aus dem Auslande eingebrachten waren die vorzüglichsten, Rhabarber, gesponnene Baumwolle, Perlen, Weihrauch, Galläpfel, Bucharische und Kirgiesische Lämmerfelle, Reiß, rohe Seide, Tücher und Shawls von groben Farben ꝛc.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 5. Februar.

Kadix ist übergegangen an die Insurgenten am 21sten Januar. So sagt der Konstitutionnel, welches aber noch einer besondern Bestätigung bedarf. Folgendes sind die Nachrichten, welche unsere Blätter über die Insurrektion enthalten:

Das Journal de Paris hatte am 5ten Februar Briefe aus Spanien empfangen. Diesen zufolge herrschte vollkommene Ruhe in Kadix. Man erwartete einen glücklichen Erfolg von der Proklamation, welche General Freyre erlassen hatte, in welcher er den insurgirten Soldaten, im Namen des Königs von Spanien, vollkommene Amnestie wegen des Geschehenen verspricht. Einige Soldaten und viele Officiers sollen sich kraft dieser Proklamation im Hauptquartier des Generals gestellt haben.

Die Quotidienne enthält folgendes Schreiben aus Bordeaux, vom 1. Februar: „Die Nachrichten von Madrid, welche hier gestern ankamen, erwähnen nichts von der militairischen Insurrektion; aber sie bestätigen, daß die Hauptstadt sich fortwährend in der besten Ruhe befindet; daß am 23sten alle Kommunikationen frei waren, woraus man schließen konnte, daß die Insurrektionen auf der Insel Leon eingeschlossen wären, wo sie sich unmöglich lange halten könnten."

Nach dem Impartial hatten 200 Mann von der spanischen Regierung den Befehl erhalten, nach Jaen zu marschiren, um dem Verbot mehr Nachdruck zu geben, welches erlassen ward, das mit keine Nachrichten über die Insurektions-Vorfälle diese Gränze passirten. Da die Handelsbriefe nicht angekommen, so vermuthet man mit Recht, daß diese dort aufgefangen sind.

Dieses Journal sagt ferner, daß die Zögerung des Generals Freyre die Schwäche seiner Mittel verriethe. Mehrere Detaschements der Königl. Armee hätten sich zu den Insurgenten geschlagen; unter andern 300 Mann, welche bestimmt waren, das Arsenal Caracca zu überrumpeln, und die Avantgarde des Generals Freyre, welche bei Utresa den Partheigängern der Kortes begegnet und ihren Fahnen gefolgt wären.

Die Tribune der Gironde enthält folgenden Brief aus Bayonne, vom 29. Januar. „Alle Augenblicke kommen Couriers zu Madrid von Andalusien an. Die Einwohner von Madrid dürfen nichts schreiben, was die Ereignisse in Andalusien betrifft. Dieses befohlne Stillschweigen bestätigt die Meinung, daß die Macht der Constitutionellen zu befürchten ist. Es scheint bestimmt, daß der König sich an England gewandt habe, um Hülfe zu erlangen. Die Artillerie des Generals Freyre ist zu den Independenten übergegangen. Benannter General wollte nicht aus Sevilla rücken, weil er fürchtete, daß seine Truppen ihn verlassen würden. Die Insurrektion gewinnt immer mehr an Festigkeit und Bestimmtheit."

Der Indicateur von Bordeaux vom 1sten Februar enthält folgende Nachrichten: „Die Anzahl der Insurgenten ist weit größer, als man sie zuerst anschlug. 15 bis 16000 Mann sollen jetzt die Insel Leon besetzt haben, auf welcher sie sich immer mehr verschanzen. Man sagt, daß sie hinlänglich mit Lebensmitteln versehen sind."

Der Constitutionel hat ein Schreiben aus Kadix vom 19ten Januar erhalten. Es lautet also: „Die insurgirten Truppen belaufen sich auf 25000; diese waren der Kern der spanischen Armee. Alle Tage erhalten sie neue Verstärkungen von allen Punkten Andalusiens, wo sich Truppen für die Expedition befanden. Ihr Ausruf ist: Die Knnstitution und die Kortes! Sie beobachten die strengste Disciplin; ihre Chefs haben keine andere Mühe, als ihren Eifer zu mäßigen.

„Vor einigen Tagen ist ein Detaschement von 1500 Mann, mit dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! Es lebe die Nation! zu den Insurgenten übergegangen. Ihre Officiers haben sich nach Kadix eingeschifft.

„Die Anzahl der Insurgenten, welche die Insel Leon besetzt haben, übersteigt 7000 Mann.

„General Freyre hatte sein Hauptquartier zu Utrera genommen. Man glaubte, daß er am 20sten mit 12000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie gegen die Insurgenten marschiren wolle. Man fürchtet für ihre Treue."

Madrid, den 25. Januar.

„Die Garnison des befestigten und jetzt von den Insurgenten eingenommenen Arsenals der Caracca bestand aus 400 Mann.

„Man glaubt, daß verschiedene Officiers der konstitutionnellen Armee Aufträge für mehrere Provinzen der Halb-Insel erhalten haben und daß sie bereits abgereiset sind.

„Der Gouverneur von Kadix, Herr Valdès, ist entlassen und durch einen andern ersetzt. Man weiß nicht, ob es auf Befehl des Hofes geschehen. Wenn die Insurgenten Herren der Corta Dura sind, so werden wohl mündliche Kommunikationen zwischen den Schildwachen von Kadix und den Vorposten der Insurgenten statt finden, die sehr zu befürchten sind.

„Der Hof ist in Besorgniß. Was man auch sagen mag, so versammelt sich die Königl. Armee, welche die Insurrektion dämpfen soll, nur mit Mühe, und verschafft keine sichernde Macht, weder durch ihre Anzahl, noch durch den Geist, von welchem sie beseelt ist. Die Königl. Karabiniers bilden den solidesten Theil der Königl. Armee. Der Kern derselben besteht nur aus 500 Mann.

Nach dem Konstitutionnel hatte der Ambassadeur von Spanien am Hofe gesagt, daß die Ereignisse in Andalusien eine beunruhigende Wendung nähmen.

Der Graf Hector d'Agoult, welcher zu unserm Gesandten am Königl. Hannöverschen Hofe ernannt ist, hat am 1sten dieses seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt.

Augsburg, den 6. Februar.

In den letzten Tagen ist auch hier, wie früher in Paris, einigemal der Unfug verübt worden, daß Weibespersonen, die man Abends oder Nachts auf der Straße ohne Begleitung bemerkte, verwundet worden. Die Obrigkeit hat eine Belohnung von 100 Gulden auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Aus der Schweiz, den 6. Februar.

Der große Rath von Fryburg hat dem Staatsrath 6000 Fr. bewilligt, zur Errichtung eines National-Denkmals an die merkwürdige Schlacht vom 22sten Juni 1470, das an die Stelle des von den Franzosen in der Revolution zerstörten Beinhauses von Murten kommen soll.

Karlsruhe, den 5. Februar.

Se. K. H. der Großherzog hat zum Behuf der Entwerfung eines neuen Budgets für $18\frac{20}{21}$ eine eigene, aus Mitgliedern des Ministeriums der Finanzen, des Innern und des Kriegs zusammengesetzte Kommission ernannt. Auch aus andern getroffenen Anordnungen läßt sich abnehmen, daß unsere Stände im künftigen Frühjahr wieder zusammen kommen werden.

Unser Bundestags-Gesandte, Staatsminister Freiherr von Berkheim, befindet sich wegen der Grenzberichtigung noch in Straßburg. Derselbe unterhandelt deshalb mit dem franz. General Gilminot.

Vom Main, den 6. Febr.

Wer hätte nicht von außerordentlichen Ausbrüchen des Vesuvs und Aetna's in Dichtern und Naturkundigen gelesen? Allein sie sind feuersprühende Hügel gegen die gewaltigen Ausbrüche des Tomboro-Bergs auf der Insel Sambawa im Indischen Archipelag. Sir Thomas Raffle sah im April 1815, da die Britten Java besetzt hatten, diese fürchterliche Naturerscheinung und beschreibt sie in seinem Werke über Java. Der Tomboro schleuderte sein Feuer, Steine und Asche über die Molucca-Inseln, über Java, über einen großen Theil von Celebes, Sumatra und Borneo, in eine Entfernung von 1000 Engl. Meilen. Der Himmel, 300 Engl. Meilen in der Runde des Bergs

umher, war mit Aschenwolken bedeckt, welche die Sonne nicht durchdringen konnte; Häuser, Straßen und Fluren wurden ganz mit Asche belegt; durch die Dunkelheit vernahm man ein unaufhörliches Donnern wie von grobem Geschütz. Diese schreckliche Natur-Erscheinung dauerte vom 5ten bis zum 17ten April. Der 11te war der fürchterlichste Tag. Die Explosionen erschütterten die Häuser auf der Ostseite von Java. Man mußte bei Tage Licht anzünden und die Asche bedeckte 8 Zoll hoch den Boden. Der Berg selbst wurde erst am 15ten Juli wieder ruhig. Das Dorf Domboro und alle Dörfer am Berge wurden zerstöhrt; in Pekate gieng die ganze Bevölkerung zu Grunde; von 12000 Personen daselbst retteten sich 5 bis 6. Längs der Nord- und Westseite der Halb-Insel lagen alle Bäume und die Grasplätze verbrannt.

Vom Main, den 10. Febr.

Das Journal de Francfort enthält Folgendes: „Glaubwürdige Personen haben ausgesagt, daß ein Fremder, der sich in Spanien niedergelassen hatte, vor 3 Monaten aus Spanien in sein Vaterland zurückkehrte. Er äußerte gegen eben diese Personen, sein Plan sei zwar, nach Spanien wieder zurückzukehren, aber jetzt entferne er sich aus diesem Lande, weil er Unruhen in demselben voraussehe, die am 1sten Januar 1820 ausbrechen werden. (An diesem Tage begann der Aufstand in Andalusien.)

Aus Oesterreich, den 3. Februar.

Aus Patak schreibt der Redaktion der vereinigten Ofner und Pesther Zeitung, ein achtbarer Mann, Folgendes unterm 7ten d. M.: „Wie schlimm sich die Leichtgläubigkeit bestrafen könne, und wie rathsam es sei, nicht alles aufs Geradewohl für wahr anzunehmen, erhellt aus folgendem Vorfall, der sich am 23sten December v. J. im Zabolcser Comitat ereignete: Einer wohlhabenden Frau erzählte ihr eilfjährige Tochter, Jemand habe behauptet, daß gelbgewordene Perlen wieder vollkommen weiß hergestellt würden, wenn man sie einem lebendigen Indian durch den Schlund in den Magen hinabstopfte. Gehört, geschehen. Die Frau nahm auf der Stelle eine Parthei Perlen, wohl 1000 Fl. Konv.-Münze werth, sammt der goldenen Schließe, ferner einen goldenen Ring mit Perlen eingefaßt, endlich noch eine Rosette von Filigram mit Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt, und stopfte dies alles einem tüchtigen großen Indian durch den Schlund hinab. Der Indian lebte fort, wurde nach 24 Stunden geschlachtet, und nun in seinem Innern genau durchsucht; aber — weg waren die Perlen. Sie hatten sich im Magen dergestalt ausgelöset, daß nur schwache und unbrauchbare Ueberreste von einigen wenigen, sammt dem Golde und den Steinen übrig blieben. Zum Glück (wenn man es so nennen darf) traf dieser Unfall eine reiche Frau, die der Perlen noch genug hat."

Berlin, den 12. Februar.

Vorgestern früh um ein Viertel auf 1 Uhr endigte sich das Leben Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Anna Elisabeth Louise, verwittweten Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinand von Preußen, gebohrnen Prinzessin von Preußen. Ihre Königl. Hoheit befanden sich noch am Tage vor ihrem Ableben wohl, wurden aber in der Nacht von einem Stickflusse befallen, auf welchen der Tod folgte. Das Königl. Haus ist durch diesen Todesfall in tiefe Betrübniß gesetzt, und diese wird von allen denen empfunden, welche die erhabenen Eigenschaften des Geistes und des Herzens und die edlen Thaten kannten, die der Hochseligen Prinzessin ein immerwährendes ruhmvolles Andenken sichern.

Dieselbe war gebohren am 21sten April 1738. Ihr Herr Vater war Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen und Markgraf zu Brandenburg, ein Enkel des großen Churfürsten, und ihre Frau Mutter Sophie Dorothea Marie, Tochter Friedrich Wilhelms des Ersten, Königs von Preußen, und Schwester Friedrichs des Großen.

Von den Kindern aus der Fürstlichen Ehe der hochgedachten Prinzessin mit den Prinzen Ferdinand betrauren Sie die zwei Sie überlebenden, nämlich Se. Königl. Hoheit, der Prinz August von Preußen, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwil.

Kopenhagen, den 8. Febr.

Die Municipal-Abgaben für die hiesige Residenz sind für das laufende Jahr mit 302313 Rbthlr. angeschlagen. Nimmt man eine Bevölkerung von 100000 Seelen an, so würden davon etwas über 3 Rbthlr. oder 1½ Species auf jeden Kopf fallen. In Paris betragen die Municipal-Abgaben 20 Mill. 300000 Fr. oder 4 Mill. 60000 Species, welches für jeden Einwohner, die Anzahl derselben auf 700000 angeschlagen, 29 Fr. oder gegen 12 Rbthlr. beträgt. London, den 8. Februar.

Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, anzeigen zu können, daß es sich mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs von Tage zu Tage besfert. Das heutige Bulletin lautet folgendermaßen.

Carlton Pallast, den 8. Febr. 11½ Uhr. Der König hat wieder eine sehr gute Nacht zugebracht und alle Zeichen einer baldigen Besserung sind sichtbar.

H. Halford. W. Knight.
M. J. Tierney.

Alle Kirchen und Kapellen der Stadt waren vorgestern mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, die Orgel spielte nicht und es ward nicht gesungen. Auch wurde in den gewöhnlichen Kirchengebeten für die Königl. Familie, die Königin Caroline von England miteinbegriffen.

Herr Brougham zog vorige Woche eine Anweisung von 100 Pfd. Sterl. auf die Herren Conts und Comp., zum erstenmale unter dem Titel als Agent der Königin von England.

Die Ministerial-Zeitung, der Courier, nennt die Königin von England noch immer Prinzessin von Wales.

Drei Zimmer in Windsor Castle sind mit Purpur-Sammet ausgeschlagen, und wird in einem derselben die Königl. Leiche in Staat liegen.

Die Nachricht, daß der Herzog von Cambridge bei seiner Ankunft hieselbst den Oberbefehl über die Armee übernehmen soll, wird von dem Courier gänzlich widersprochen.

Das Dubliner Freeman's Journal enthält folgende Nachricht: Die sogenannten Band-Männer fangen an, ihr Wesen immer öffentlicher zu treiben, und ihre Anzahl wird immer größer. Was ihre Absicht eigentlich ist, sind wir bis diesen Augenblick noch nicht im Stande gewesen zu erfahren, auch glauben wir, daß der größte Theil von ihnen selbst in das Geheimniß nicht eingeweiht ist, sondern daß nur einige Anführer darum wissen. Ein beträchtlicher Haufe ist gewöhnlich zusammen. Wenn sie vor ein Haus kommen, so klopft der Kapitain an die Thür, und ruft auf Englich in einem Nordischen Dialect: „Hausherr komm vorwärts!" worauf sogleich der Hausherr und alle männliche Bewohner vor die Thür kommen müssen. Sobald irgend eine Verzögerung oder Widersetzung statt findet, wird die Thür sogleich eingebrochen. Sie nehmen dem Hausherrn einen Eid ab, daß er diejenigen nicht kennt, welche ihn umgeben, was er in den meisten Fällen ruhig thun kann, indem er gewöhnlich nur fremde Gesichter in seiner Nähe sieht; andere, welche ihm bekannt seyn dürften, halten sich zurück. Hierauf muß er schwören, keine gerichtliche Verfolgung gegen sie anzustellen, u. endlich, daß er zu einer gewissen Nacht sich zu Ballinafad einstellen will. Auf das strengste wird ihm schließlich anbefohlen, dies nicht zu versäumen. In sofern daß man sich ihnen nicht widersetzt, thun diese Menschen keinen Schaden, und diejenigen, welche solche Eide geleistet haben, nehmen keinen Anstand, dasjenige, was ihnen begegnet ist, zu erzählen; oder die Natur der Eide zu beschreiben. Allein sobald sie nach Ballinasad gewesen sind, (welches kein eigentlicher Ort, sondern nur ein Feld, einen Berg oder einen Platz bezeichnet, welcher für die Nacht als Sammelplatz bestimmt ist) dann sprechen sie nicht mehr über diesen Gegenstand. Man vermuthet, daß sie dort andere Eide leisten; wie solche aber beschaffen sind, kann man nicht erfahren. Wir hören, daß ein jeder 10 Pfenning in die öffentliche Kasse zahlen muß, und diejenigen, welche in einer solchen Nacht geschworen haben, gehören dann zu den Anführern, und verfügen sich nach andern Districten, um die Einwohner derselben verbindlich zu machen. Die unglücklichen Bauern bezeugen den größten Abscheu, dergleichen Eide zu leisten, und ergreifen alle mögliche Mittel, um solches zu vermeiden. Viele schlafen des Nachts, um sich davon los zu machen, auf Feldern und in Hütten; allein wenn der Bauer von Connaught diesen Eid einmal geleistet hat, so bricht er denselben auf keine Art und Weise, wenn selbst ihm gesagt wird, daß ein solcher gezwungener Eid nicht bindend ist; und brächte er ihn, so dürfte er gewiß am längsten gelebt haben. Wenn diese Nachrichten wirklich gegründet sind, so dürfte es Zeit seyn, daß die Regierung Maaßregeln ergriffe, diesem Unwesen zu steuern, indem doch wohl alle Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß irgend eine geheime Triebfeder dies sonderbare Verfahren leitet."

Hamburg, den 13. Febr.

Das schöne Schauspiel, welches wir seit einigen Tagen genossen, den größten Theil der zu Cuxhaven überwinterten Schiffe mit vollen Segeln an die Stadt kommen zu sehen, ist aufs neue durch das junge scharfe Eis, welches mit dem alten in der Elbe noch befindlichen Treib-Eise sich verbindet, doch hoffentlich nur auf kurze Zeit gestöhrt. Die Lootsen haben es heute bei dem günstigen Ost-Wind nicht mehr für rathsam gehalten, mit den segelfertigen Schiffen von der Stadt abzugehen, und mehrere Schiffe, welche von Cuxhaven auf hier unterwegs

waren, sind gezwungen, am Strande zu holen oder umzukehren, um nicht vom Eise durchstochen zu werden. Gestern sind in diesem Jahre die ersten Schiffe, fünf an der Zahl, hier von der Stadt abgesegelt.

Vermischte Nachrichten.

Madame Catalani hatte am 4ten Januar Warschau verlassen, um sich nach Lemberg, St. Petersburg und Moskau zu begeben und zu dem bevorstehenden Reichstage wieder in Warschau einzutreffen, aber die Kälte veranlaßte sie, noch an demselben Tage zurückzukehren.

Der General Francichetti hatte sich an den letzt gewesenen König von Neapel, Jochim Murat, bei dessen Wagestück, das ihm das Leben kostete, angeschlossen. Nachdem solches ganz gescheitert war, flüchtete sich Francichette in die Gebirge von Calabrien. Hier lebte er lange verborgen; aber da ihm ein so unsicheres Dasein zu peinlich ward, stellte er sich zu Anfange des Sommers 1816 freiwillig vor die obrigkeitliche Behörde zu Cosenza. Diese ließ ihn verhaften und machte davon höhern Orts Anzeige. Der Staatsrath war der Meinung, es würde einen tiefen warnenden Eindruck im ganzen Lande machen, wenn man einen Mann, der sich als General so auszeichnete, streng bestrafte, und man müsse ihn also vor ein Kriegsgericht stellen. Dieser Beschluß wurde dem Könige von Neapel, Ferdinand IV., zur Genehmigung vorgelegt. Er schrieb an den Rand dieses Berichts eigenhändig: „Der Schuldige, der sich freiwillig stellt, vertraut nicht der Gerechtigkeitsliebe, sondern der Milde des Regenten. Es ist kein Grund vorhanden, dem General Francichetti den Prozeß zu machen. Er kann sich nach Sicilien zurückziehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anleitung Es. löbl. Voigteigerichts Unterlegung vom 14ten m. pr., Nr. 12, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meschtschanins Wassilli Jegorow Makarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erstandenen Lodie, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als woselbst vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat-Rathhaus, den 9ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im wendenschen Kreise und wendenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10ten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820. 3

P. Baron Ungern Sternberg, Direktor.
A. Schultz, Sekr.

Es werden am 2ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreißig Löfe Gerste an den Meistbieter gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Da das auf der Insel Oesel, im Kielkondschen Kirchspiele belegene Kronsgut Gottland von 7 5/24 Oeselschen Haaken vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung erwähnten Kronsgutes Gottland, von ultimo Martii 1820 ab, die Torgtermine auf den 16ten und 23sten Februar, und 4ten März d. J. anberaumt worden, und sich die etwanigen Liebhaber in genannten Terminen, nach vorhero zur Beprüfung beigebrachter suffisanten Caution, zum Torge im Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820. 2

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Guth Sauck mit denen beiden Hoflagen Neuhoff und Rägo, nebst der zu diesem Gute als Appertinenz gehörigen Poppschen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Kudi Matzi Land, um Ostern dieses Jahres aus der Pacht fällt, und sothanes Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Ar- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf sechs oder zwölf nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Ausbot Liebhaber zeigen werden, an den Meistbietenden aufs neue wiederum verarrendiret werden soll, zu welchem öffentlichen Arrende-Ausbot die Termine auf den 8. 11. u. 13. März dieses Jahres anberaumet worden sind; als wird solches von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio hierdurch bekannt gemacht, und werden Diejenigen, welche sothanes Gut Sauck mit allen Zubehörungen von Ostern 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 8. 11. und 13 März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause allhier bei dem Stadt Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewartigen, daß, bei einem zureichenden Arrende-Gebot dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, worüber die Cautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Kollegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 4. Februar 1820. 1

P. H. Frantzen, Cassaherr.
H. G. Klüver, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 31sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Abwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Rechtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung störenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weitern Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch jetzt noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter sowohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig äußert, hat nicht minder wie die That selbst, den gerechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich dadurch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subscription zusammen gebracht worden, welche Demjenigen, der die Thäter anzugeben im Stande ist, unter Verschweigung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autoritäten in dieser Angelegenheit vertrauet, bringt man die ausgesetzte Belohnung der Angeber zur allgemeinen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitgefühl sich für die Ausmittellung der Thäter ein Jeder eifrigst zu bestreben bemühet seyn wird. 2

Da ich das Gut Alt-Kaihen gekauft und viele dahin gehörige Erbleute hier im Bezirke, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere ich hiedurch Diejenigen auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstscheines zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstschein aber schon abgelaufen, als Läuftinge zu überliefern. 2

Major H. von Huene.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Musik, mache ich hiermit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1sten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichteter und für das Forteviano komponirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erholungen, in den Druck zu geben gedenke. Unter keiner anmaßenderen Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur in denjenigen Stunden geistiger Erhohlung von anderweitigen Geschäften pflückten Erato und Euterpe vereint einige Blumen, und wanden sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 5 Rubeln B. A. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannische Buchhandlung, in St. Petersburg die Weyherschе, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessiren möchten, werde ich verbunden seyn, und bitte darum. Die resp. Pränumeranten werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Werro, den 10. Februar 1820. Dr. Vetter. 3

Die eben aus Riga hier angekommene Putzmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfiehlt sich den resp. Einwohnern mit schönen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Haßeschen Hause, zwei Treppen hoch.

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu miethenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der dasigen Gutsverwaltung zu melden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im zweiten Stadttheil Nr. 176 auf Erbgrund belegen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich desbalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten.

Instrumentenmacher Sprenger. 2

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 1

In der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter viersitziger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 1

Schwedische Häringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, liverpooler Salz und alle Gattungen russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Auf dem Gute Sadjerw sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Kutschschlitten verkauft:

F. W. Käding. 1

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.
wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Roggen, Gerste, Hafer, Hopfen, Hanf, schwedische Häringe und Strömlinge, so wie auch Liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Rohland. 2

Von Seiten des Gutes Cabbel im Pillistferschen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kop. das Lof, und vom Juni-Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellinschen Gegend aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Cabbel an.

August v. Dreyer. 3

Arrende.

Das publ. Gut Ilmjerw im Odenpähschen Kirchspiele ist vom 21sten März d. J. an zur Arrende-Disposition auf zwölf Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Melioration rc. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inhabers Sr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Rebiew,

den Lieutenant A. Ehlertz,
wohnhaft beim Kreis-Fiskal Petersen.

Arrende-Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hoflager, wenn es auch eine kleine Aussaat hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächlich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Im L. B. v. Haßeschen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermiethen. 1

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handklete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 1

In einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; desgleichen eine Erkerwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt

D. F. Müller. 1

Bei mir sind Quartiere zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Cube.

Person, die verlangt wird.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterhafter Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Brandtweinsbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntnisse besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich wegen der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holtz,
wohnhaft ohnweit der Postirung.

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffschen Kruge und dem Rathshoffschen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Sivers abliefert, erhält daselbst 10 Rubel B. A. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Mathias Lindquist, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820. 3

Wilhelm Cornelius Matthison, Tischlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Probst Richter, von Fellin, Herr Baron von Pahlen, von Neffer, logiren bei Pensa; Herr Rath Bohm, und Herr Arrendator Schloßmann, von Fellin, logiren bei Baumgarten; Ihre Excell. die Frau Vice-Gouverneuren v. Borosdino, und die Frau von Pietinghof, v. St. Petersburg, log. bei Ihrer Durchlaucht der Fürstin Barclay de Tolly; und Herr Dr. med. von Welthien, von St. Petersburg, logirt beim Herrn von Seidlitz im Klinikum.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Beckmann von St. Petersburg nach Mitau; Herr Feldjäger Neidow, und Herr Feldjäger und Lieutenant Drimieff, von Polangen nach St. Petersburg; französischer Kourier Büke, und französischer Kourier Brull, von Riga nach St. Petersburg; Herr Titulär-Rath Sibirisky, von Bresta nach St. Petersburg; die Frau von Schmidt, von St. Petersburg nach Libau; Herr Vice Konsul Westberg, von Riga nach Narwa; Herr Hofrath Bausmann, und die Frau Etats-Räthin Bausmann, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 15.

Sonntag, den 22. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 17. Februar.

Verwichenen Sonntag, den 8. Februar, hatten im Winterpalais, nach der Messe, das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser vorgestellt zu werden, die hier in St. Petersburg von der mittlern Kirgis-Kaißazkischen Orda von den Sultans Chodai Menda und Doßan Chanbabin angekommenen Deputirten, und zwar von dem erstern, der zehnjährige Sohn desselben, Bek Chodai Menda, der Ehren-Bji Jarkin, die Aeltesten Tschagrai Sharlyganow, Karmysch Maklybajew, Dshandai Taktamyschew, und von dem letztern, der Sohn desselben Klytsch Doßanow, der Sultan Irmek Doßanow, der Sultan Nurala Mußaralin, und die Aeltesten Tschegir Bakakow und Tumoberda Kusbajew.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, auf Veranlassung des Absterbens Ihrer Hoheiten, der Kurfürstin Wilhelmina Karolina von Hessen-Kassel, des Landgrafen Friedrich Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg, und des Herzogs von Kent, Edward August, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen, vom 11ten Februar an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen Trauer anzulegen.

Ausländische Nachrichten.

Arnsberg, den 6. Februar.

Das hiesige Amtsblatt vom gestrigen Tage enthält folgendes Ministerial-Rescript:

Da es Sr. Majestät ernstlicher Wille ist, daß das Thurnwesen ganz aufhöre, so hat die Königliche Regierung von Polizei wegen nachdrücklich darauf zu halten, daß alles Turnen schlechterdings unterbleibe, und nicht allein diejenigen, welche dagegen handeln, durch executirliche Mittel davon abzuhalten, sondern auch darüber zu berichten.

Berlin, den 2. Januar 1820.

Der Minister des Innern und der Polizei,
(Gez.) v. Schuckmann.

Vorstehende hohe Ministerial-Verfügung wird den Kreis- und Orts-Behörden zur genauesten Befolgung hiedurch bekannt gemacht.

Arnsberg, den 20. Januar 1820.

Königl. Preuß. Regierung.

In dem zu Dorsten bestehenden Ursuliner-Kloster ist eine Erziehungs-Anstalt für weibliche Jugend hergestellt und mit 14 auswärtigen Zöglingen so wie mit 13 Schülerinnen, welche aus der Stadt in die Lehrstunden kommen, eröffnet worden.

Paris, den 9. Februar.

Der Graf von Montlezun, unser bevollmächtigte Minister am Badenschen Hofe, hatte heute seine Abschieds-Audienz bei dem Könige.

Es sind jährlich 3 bis 400000 Franken zu Reparationen der Festung Belfort bis zum Jahre 1822 angewiesen.

Die hiesigen liberalen Blätter lassen schon die Garnison von Grenoble nach Spanien marschiren, welche ohne Zweifel nicht mal daran denkt.

Eine Bittschrift von Laval, um die Aufrechthaltung des Wahlgesetzes ersuchend, wäre nach dem Journal des Debats von einem Taubstummen unterzeichnet. Sie soll mit der Phrase anfangen: Welch Geschrey von finsterer Bedeutung erschallt in unsern Departements?

Es wird jetzt eine Konstitutions-Medaille geprägt werden.

Dem Gerücht, daß ein Korps an der Spanischen Gränze unter dem Kommando des Herzogs von Angouleme zusammen gezogen werden soll, wird jetzt widersprochen.

Bei dem Banquet der Liberalen am 5ten waren über 900 Gäste zugegen.

Mehrern Spaniern, die sich in Bordeaux aufhalten, sollen die Papiere versiegelt seyn.

Ein neulich hier verstorbener Wasserträger hinterließ ein Vermögen von 300000 Franken.

Die Bevölkerung von Bologna beträgt nach der neuesten Zählung 65287.

Für die vielen kleinen armen Savoyardes, die sich in Paris befinden, ward vorgestern in einer hiesigen Kirche eine Kollecte gesammelt. Die Herzogin von Bourbon und viele vornehme Damen wohnten dem Gottesdienste bei. Die Straßen, die nach der Kirche führen, waren mit den glänzendsten Equipagen angefüllt.

Paris, den 11. Februar.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten über die Vorfälle in Spanien:

Moniteur, den 11. Februar.

„Die Zeitung von Kadix vom 25sten Januar enthält zwei Proklamationen. Die erstere bezeigt den Truppen und der Stadt die Dankbarkeit des Königs für ihr gutes Betragen. Die zweite ist vom General Freyre an seine Armee gerichtet.

Briefe aus Kadix vom 25sten enthalten folgende Nachrichten über die Unruhen, die daselbst vorgefallen sind:

Gestern Abend, am 24sten um 8 Uhr, versammelten sich eine Anzahl bewaffneter Einwohner und einige Soldaten des Regiments Soira auf dem Platze St. Anton und begleiteten die Tambours, welche den Zapfenstreich schlugen, mit dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! Die Soldaten führten zwei kleine demontirte Feldstücke bei sich. Der versammelte Haufe begab sich zu den Soldaten der Kaserne von St. Helena; diese waren aber bereits unter den Waffen. Die Empörer wurden daselbst mit einem sehr lebhaften Feuer empfangen; sie antworteten einen Augenblick darauf, wurden aber bald zerstreut, nachdem sie 14 Todte und viele Verwundete auf dem Platz gelassen hatten. Man versichert, daß der Chef dieses Komplotts der Oberst Nicolas de Santjago y Rotaldo war. Wie man als gewiß vernimmt, ließ sich dieser Officier, nachdem das Komplott gescheitert war, das Seethor öffnen und verschwand. Die Ruhe war überall vor Mitternacht hergestellt.

Die empörten Truppen hatten zu Xerèz sogenannte konstitutionelle Authoritäten eingesetzt; diese Authoritäten sind von den Truppen des Königs abgesetzt worden. 2000 Mann der Empörer, die von San-Fernando abgegangen waren, wollten am 23sten ihre Autoritäten wieder zu Xerèz einsetzen; da sie aber eine überlegene Macht fanden, so kehrten sie auf die Insel Leon zurück, nachdem sie die Schiffbrücke vernichtet hatten.

In der Nacht vom 23sten zum 24sten wurden Haubitzgranaten von Torre Gorda auf die Corta Dura abgeschossen, die indeß, wie der Moniteur sagt, keinen Schaden anrichteten.

Herr von Villa-Viciencio, General Kapitain der Marine, hat dem engl. Konsul angezeigt, daß sich die Mündung des Flusses Santi-Petri (Insel Leon) im Blockade-Zustand befände, und daß das Einlaufen daselbst jedem fremden Schiffe verboten sei. Vermuthlich ist dieselbe Nachricht dem Gouverneur von Gibraltar ertheilt worden, um den Insurgenten die Hülfsmittel abzuschneiden, welche sie auf diesem Flusse von außen her erhalten könnten.

Briefe aus Madrid vom 31. Januar enthalten dieselben Nachrichten. Man glaubt überdies, daß General Freyre erst am 28sten aufgebrochen ist, und daß er seine Operationen nur erst dann anfangen werde, wenn alle Versuche der Güte ohne Erfolg geblieben, um dem Staate alles Dasjenige zu erhalten, was unfehlbar gefährdet seyn würde, wenn ein gewaltsamer Angriff gegen die Rebellen durchaus nöthig seyn sollte."

Schreiben aus Madrid, vom 30. Jan.

„Unsre Hof-Zeitung beobachtet fortdauernd das größte Stillschweigen über die neuern Vorfälle Andalusiens. Man findet darin nichts über die Fortschritte der Königl. Armee, eben so wenig wie über die Insel Leon. General Freyre hatte schon am 26sten von Sevilla aufbrechen wollen. Seine Avantgarde unter den Generals Ferraz und Ramirez war bereits aufgebrochen. Von Sevilla bis nach der Insel Leon sind nur drei Tage-Märsche. Mit Ungeduld sieht man Nachrichten von dem Kampfe entgegen, dessen Ausgang von den guten oder schlechten Gesinnungen der Truppen abhängt."

Vom 31sten Januar. „General Freyre hat noch nichts unternommen. Die Besorgnisse nehmen zu. Man versichert, daß die Königl. Armee in ihrem Marsche aufgehalten sei, und daß sich die Insurgenten bis an die Zähne verschanzen. Der Chef der Empörer zu Kadix hatte Freunde genug, um zur See zu entkommen. Hier in Madrid sind mehrere Personen verhaftet worden; unter andern auch ein Mitglied des Raths von Castlien. Ueberall giebt es leider bei uns viele Verschwörer. Unter den hier arretirten Personen befindet sich auch der Finanzrath Laretta, ein Schwager von Ramirez, der die Gnade des Königs in besonderem Grade besitzt. Wie es heißt, ist er in die Sache wegen der nachgemachten Ordres verwickelt; eine Sache, die mit der Insurrektion in Andalusien in Verbindung stehen soll.

Die Insurrektion in Andalusien hat nun bereits einen vollen Monat gedauert."

Schreiben aus Bayonne, vom 5. Febr.

„Nachrichten aus Sevilla vom 26. Januar sagen, daß außer dem Obersten Santjago ein angesehener Kaufmann zu Kadix an der Spitze der Volksbewegungen stand, die daselbst am 24sten vorfiel. Unter den Getödteten soll sich der General Campana befinden. Die Insurgenten haben am 23sten Januar einen Ausfall auf Santa Marie gemacht, von da die Carabiniers de la Marine logirt worden. Sie bezahlten baar alle Lebensmittel, die ihnen in diesem Platz geliefert wurden. Nachdem der Oberst Santjago mit seinen Anhängern die Gemüther auf den öffentlichen Plätzen zur Empörung aufzureizen gesucht hatte, so begab er sich nach dem Schauspielhause, ließ die daßigen Soldaten entwaffnen und schiffte sich, wie er keinen Erfolg sah, des Abends ein."

Schreiben aus Irun, vom 2. Febr.

„Man hat viele Ursache zu glauben, daß die Empörung eines Theils der Expeditions-Armee, welche Bestürzung in der ganzen Monarchie verbreitet hat, die Folge eines allgemeinen Plans gewesen, der hoffentlich gescheitert ist. Der Prozeß gegen diejenigen Personen, welche falsche Ordres verfertigt hatten, wird aufs strengste fortgesetzt. Zu Madrid u. Valencia herrschte völlige Ruhe. Die hohe Geistlichkeit, die sich in Spanien durch ihre Tugenden von jeher auszeichnete, hat besonders bis jetzt durch ihre Ermahnungen dazu beigetragen, eine Ordnung der Dinge zu erhalten, die, wenn sie gestöhrt würde, Europa wieder ins größte Unglück versetzen dürfte. Was die Rebellen auf der Insel Leon betrifft, so sind sie, nach allen Nachrichten, zahlreich, und entschlossen, sich aufs äußerste zu vertheidigen. General Calderon, Kommandant en Chef der Expeditions-Armee, der Marine-Minister Cisneros und andere arretirte Officiers werden von den Insurgenten in ihrer Gefangenschaft sehr gut behandelt und scheinen auf jeden Fall als Geissel von ihnen bewahrt zu werden."

Heute war an der hiesigen Börse, wie der Kourier sagt, abermals das Gerücht verbreitet, daß sich Kadix den Insurgenten ergeben habe.

Sollten die Insurrektions-Sachen in Spanien irgend eine bedeutende Wendung erhalten, so würde, sagt ein hiesiges Blatt, die heilige Allianz gegen die Rebellen gleich ins Mittel treten, und unser Hof würde der erste seyn, der Legitimität Sr. Königl. Spanischen Majestät die Unterstützung zu geben, welche in besagter heiligen Allianz stipulirt ist.

Brüssel, den 14. Februar.

Ein Schreiben aus London, vom 10. Febr. des Abends, enthält die erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät, der König von England, von ihrer Unpäßlichkeit gänzlich hergestellt sind, und daß Höchstdieselben schon am 11ten wieder ein großes Lever halten wollten.

Aus dem Haag, den 15. Februar.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten zeigte der Finanz-Minister an, daß die gesammte National-Schuld des Königreichs Tausend und Hundert Achtzig Millionen Gulden betrage, welche Schuld durch zweckmäßige Einrichtungen in 84 Jahren abgetragen werden könne.

Christiania, den 8. Februar.

Von Röraas haben wir unterm 14ten v. M. folgende Nachricht: die Kälte ist bis jetzt sehr groß gewesen. In der letzten Nacht stieg sie auf 38 Grad, so daß das Quecksilber so fest fror, daß es sich aufheben ließ; doch zeigte es sich in der Mitte der gefrornen Masse noch etwas beweglich und löste sich, als die Kälte nur einen halben Grad nachließ, wieder gänzlich auf. Die Behauptung der neuern Chemisten, daß das Quecksilber nur bei einer Kälte von 38 Grad friere, bestätigte sich dadurch. In ältern Zeiten glaubte man, daß 32 Grad dazu hinreichend wären.

Kopenhagen, den 15. Februar.

Ein sehr angesehener Beamter, der schon seit einiger Zeit suspendirt war, hat sich jetzt entfernt.

Die Fähr- und Lootsen-Innung in Helsingör hat gegenwärtig 94 Fähr- und Lootsenböte. Es ist zu beklagen, daß die Besitzer derselben, die auch im Auslande als ungemein taugliche und rasche Seeleute bekannt sind, Jahr für Jahr mehr zurückkommen und bei der Stockung der Schiffahrt kaum das Nöthigste zu ihrem Lebens-Unterhalt verdienen.

In Norwegischen Häfen sollen gegenwärtig über 200 Schiffe liegen, die nur auf gute Gelegenheit warten, um durch den Sund zu gehen.

Niederelbe, d. 18. Februar.

Wie man aus Ritzebüttel vernimmt, ist der Hamburgische Kommandeur und Lottsen-Inspektor, der verdiente Herr Bernitt, eben als er sich am Bord eines Schiffs befand, vom Schlage gerührt worden und mit Tode abgegangen. Derselbe hat sein Amt nur kurze Zeit verwalten können.

Vom Main, den 14. Febr.

Es heißt, dem Dr. Schreiber, Bevollmächtigten in den Westphälischen Domainen Angelegenheiten, sey in Wien die Weisung gegeben, daß sein fernerer Aufenthalt daselbst unnütz sey, da diese Angelegenheiten nicht dort verhandelt werden könnten, sondern an den Bundestag, als daselbst anhängig und gehörig, gewiesen worden wären.

In der Wurtembergischen Stände-Versammlung ist ein Entwurf, wegen Aushebung von 4300 Mann zur Ergänzung der Armee, von dem Kriegsminister vorgelegt worden.

Auf der letzten Münchener Messe waren bei den Bilderhändlern ein Paar Carricaturen: „der Zeitgeist" und „die Preßfreiheit," zu sehen. Die Polizei-Direktion legte sogleich Beschlag darauf.

Der zu Straßburg erscheinende Elsasser Patriot ist auch im Königreich Baiern aufs strengste verboten worden.

Von der Niederelbe, den 1. Februar.

In Kuxhafen ist es kürzlich zu unruhigen Auftritten gekommen, die jedoch durch das entschlossene Benehmen des Senators Abendroth, der dort als Amtmann die Verwaltung leitet und im Schlosse zu Ritzebüttel wohnt, noch zeitig genug gedämpft worden. Die Veranlassung dazu war, daß der Amtmann, nachdem auf einem englischen Schiffe Feuer ausgekommen, welches freilich bald wieder gelöscht wurde, um einem ähnlichen Vorfall für die Folge zuvorzukommen — der jetzt, wo über 120 Schiffe im dortigen Hafen auf die Freiwerdung der Elbe vom Eise warten, von höchst unglücklichen Folgen hätte seyn können — eine besondere tägliche Untersuchung der Feuerstellen von sämmtlichen Schiffen anordnete, und für die dadurch veranlaßten Kosten von jedem Schiffe eine Abgabe von 4 Mark verlangte. Der Bezahlung dieses Beitrags aber setzten sich die Kapitains der englischen Schiffe entgegen und veranlaßten bald einen allgemeinen Aufstand des Schiffvolks, so daß sich der Amtmann genöthigt sah, die bewaffnete Macht zu Hülfe zu nehmen, und selbst geladene Kanonen auffahren zu lassen. Dieses und die Vermittelung des englischen General-Konsuls, Herrn Melish, bewog endlich die englischen Schiffs-Kapitains, die verlangte Abgabe zu entrichten, wobei sie jedoch gegen die Rechtmäßigkeit ihrer Erhebung Protest einlegten.

Bekanntlich haben die ostfriesischen Abgeordneten des 3ten Standes Hannover wieder verlassen. Die Regierung betrachtet diesen Schritt als Entsagung ihrer Stellen bei der allgemeinen Ständeversammlung, und hat daher neue Wahlen verordnet.

Gegen einen hannöverschen Beamten, der einige Gefangene 3 Jahre lang, ohne sie zu verhören, in einem schlechten Kerker soll haben schmachten lassen, ist eine Untersuchungs-Kommission, aus Göttingschen Beamten zusammengesetzt, bestellt worden.

Berlin.

Dem Vernehmen nach sollen acht Regierungen und sämmtliche Ober-Präsidenten als solche eingehn; letztere würden als erfahrne Geschäfts-Männer dem Staatsrathe beiwohnen, aus welchem diejenigen Mitglieder, welche nicht Staatsdiener sind, wahrscheinlich in die zu bildende Kurie der Standesherren übergehn werden. Die zur Erziehung bestimmten acht Regierungen sind wahrscheinlich folgende: zu Berlin, Danzig, Köslin, Reichenbach, Aachen, Cleve, Erfurt und Arensberg, die Räthe werden theils zu den übrigen Regierungen übergehn, theils pensionirt werden. Die Landräthlichen Kreise werden erweitert, als zum 1sten Juni im ganzen Reiche Gemeinden organisirt, diesen die Lokal-Administration überlassen, und damit der Anfang zur Verfassung gemacht werden. Wenn man anderwärts zuerst das Dach des Hauses erbaut hat, so werden wir mit dem Fundamente anfangen. Was die speciellen Untersuchungen gegen die der Theilnahme an Verschwörungen Verdächtiger betrifft, von denen hier noch 5 oder 6 im Gefängniß sitzen, so ist ihre Untersuchung bald beendigt, die Special-Kommission wird die instruirten Akten der Ministerial-Kommission mit ihrem Gutachten einreichen, und es ist wahrscheinlich, daß diese solche dem König, mit Bitte um Niederschlagung der sämmtlichen Criminal-Processe, jedoch um Publikation der Akten, überreichen wird, indem nichts daran liegt, daß 5 oder 6 Individuen bestraft werden, wohl aber, daß das Publikum den Statum causae erfährt.

Berlin, den 15. Febr.

Major Feltner, ein Schlesier von Geburt, der nämliche, welcher die Nachricht von der glücklich erfolgten Entbindung der Kronprinzessin von Brasilien aus Rio de Janeiro als Kourier nach Wien brachte, hat, nach abgelegtem Besuche bei seinen Verwandten in Schlesien, sich hier einige Wochen zu seinem Vergnügen aufgehalten, um die rauhe Jahrszeit zugleich vorüberstreichen zu lassen. Gedachter Officier hat von Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, für die überbrachte frohe Nachricht eine schöne goldene Dose mit Brillanten erhalten.

Der bekannte Gelehrte und Schriftsteller, Herr Ludwig Tieck, ist bei der hiesigen Universität als Professor angestellt, und zwar, wie man glaubt, an die Stelle des verstorbenen Professors Solger.

Wie man vernimmt, so sollen von den gegenwärtigen General-Kommandos vier aufgelöset und unter die übrigen vertheilt werden. Außerdem sollen noch andere Einschränkungen im Militair beabsichtigt werden, und man schätzt die dadurch zu bezweckenden Ersparnisse gegen 4 Millionen.

Am 8ten dieses verstarb zu Wiesbaden an einem Blutsturze der Königl. Geh. Staatsrath und Gesandte bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Justus von Gruner. Der Staat hat an ihm einen patriotischen treuen Diener und einen einsichtsvollen Geschäftsmann verlohren.

Vom Nieder-Rhein, den 9. Febr.

Der neue Ministerwechsel in Berlin hat uns zum Kriegsminister einen Mann gegeben, der sich hier die allgemeine Achtung erworben hat, nämlich den bisherigen commandirenden General am Rhein, v. Hacke. Wir verliehren ihn sehr ungern, da seine humane Persönlichkeit für uns von großer Wichtigkeit war; und alle seine Tags-Befehle an die ihm untergeordneten Truppen zeigten, daß es ihm wahrhaft Ernst war, einen solchen humanen Geist in dem ganzen Militair-Stande zu verbreiten. Darum ist es auch möglich gewesen, hier beinahe überall Mißhelligkeiten zwischen dem Civil- und Militair zu vermeiden, von denen man sonst wohl öfters hörte. Besonders muß man seine Würksamkeit bewundern bei den großen Fortschritten, welche die Landwehr in seiner Nähe im Regierungs-Bezirk Koblenz gemacht hat. Er wußte auf die Civilbehörden dergestalt zu würken, daß alle sich beeiferten, den Willen des Königs über diese Art der Volksbewaffnung in Vollziehung zu setzen. Die neuen Bestimmungen in Ansehung der Landwehr sind sehr weise Einrichtungen der Ersparniß; auch gewähren sie den Währmännern Erleichterung; da die Kompagnien um ein Drittheil verstärkt worden, so kommt der Dienst seltener an sie.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, dem Professor Struve, für die Herausgabe des ersten Bandes der auf der Dorpatischen Sternwarte von ihm angestellten Beobachtungen, einen kostbaren Brillantring zu verleihen.

Der Herzog von Wellington schoß vor einigen Wochen auf einer Jagdparthie in Taunton einen Hasen, während derselbe über einen Zaun springen wollte. Einige Schrotkörner, welche gegen die Dornen sprangen, verwundeten einen sich auf der Landstraße befindenden Knaben im Gesichte und in

der Lende; er ist indessen außer Gefahr und der Herzog schenkte ihm 5 Pfund.

Nach einer Bekanntmachung in Dublin wird die neu erfundene Dampf-Kutsche am 1sten März ihre erste Reise nach Belfast machen; sie wird von einem einzigen Manne regiert, und läuft nach dem Zeugnisse zweier Ingenieurs, selbst auf den bergigsten Landstraßen, 20 Engl. Meilen in einer Stunde.

Vor einigen Monaten starb in Dublin ein Mann, seine Frau schwanger, und ein Vermögen von 5000 Pf. Sterl. zurücklassend. Kurz vor seinem Tode machte er ein Testament und setzte darin fest, daß im Fall seine Frau von einem Knaben entbunden werden würde, derselbe 10000 und die Mutter 5000 Pf. Sterl., im Fall es aber ein Mädchen wäre, selbiges 5000 und die Mutter 10000 Pf. Sterl. erben sollte. Es ereignete sich aber, daß die Frau von Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, entbunden wurde. Hierdurch entsteht nun die Frage: ob nicht der Knabe zu 10000 und das Mädchen zu 5000 Pf. Sterl. völlig berechtigt ist und die Mutter von dem Erbtheil ausgeschlossen bleibt? Mehrere der ersten Rechtsgelehrten sind aufgefordert worden, darüber ihre Meinung zu geben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß die der Stadt zustehenden, am Embachflusse befindlichen Fischzüge, so wie der Fischzug an der Peipusmündung, Pranska genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fordert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Ausbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local einzufinden, woselbst vor der Licitation das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anleitung Es. löbl. Voigteigerichts Unterlegung vom 14ten m. pr., Nr. 12, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meschtschanins Wassilli Jegorow Makarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erstandenen Lodie, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als woselbst vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat-Rathhaus, den 9ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im wendenschen Kreise und wendenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.

Zu Riga, am 10ten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820. 2

P. Baron Ungern Sternberg, Direktor.
A. Schultz, Sekr.

Es werden am 3ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreißig Löfe Gerste an den Meistbieter gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Da das auf der Insel Oesel, im Kielkondschen Kirchspiele belegene Kronsgut Gottland von 7 Oeselschen Haaken vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung erwähnten Kronsgutes Gottland, von ultimo Martii 1820 ab, die Torgtermine auf den 16ten und 23sten Februar, und 4ten März d. J. anberaumt worden, und sich die etwanigen Liebhaber in genannten Terminen, nach vorhero zur Beprüfung beigebrachter suffisanten Caution, zum Torge im Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820. 1

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Ritter von Richter, in Auftrag Eines Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegii, unter Producirung eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werro am Markte belegene im Stadtplan sub Litt. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Garten und übrigen Appertinentien, am 11ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichretico abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. ai. corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, um Proklamation sothaner Pfandung angesucht. Nachdem diesem geistlichen Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage decernirt worden, werden in Gefolge derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Näherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand- und eventuellen Kaufschilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Einer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unwiderrufliche Pfandrecht werde adjudicirt werden. Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 29sten Januar 1820. 3

Bürgermeister A. v. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Litterärische Anzeige.

Uebersicht der von mir ausgearbeiteten Abhandlungen zu dem angekündigten Werke:

Die allerneuesten Fortschritte der Destillirkunst.

1) Alkoholometrie, für Pharmaceutiker, Brandweinhändler und Brandweinbrenner. Mit Kupfern.
2) Pyrometrie, oder das gesuchte Maafs der Temperaturen, u. s. w., in Beziehung auf Vermehrung der Brandweinausbeute, insbesondere aber auf Zeit und Holzersparung im Allgemeinen. Mit Kupf.
3) Der verbesserte Mühlenbau. Das geschrotene Mehl. Der Malzungsprozefs. Mit Kupf. In diesem Hefte wird eine im Gange befindliche Mühle beschrieben, die binnen 24 Stunden auf einem Stein 120 Tschetwert, oder 460 Berliner Scheffel Korn mahlet, und die neuesten Hauptverbesserungen bezeichnet.
4) Das Wasser, und die bürgerliche Hydraulik, in Beziehung auf Brandweinbrennereien u. s. w. M. K.
5) Architektur und Pyrotechnik der grofsen Brandweinfabriken und der kleinen Brennereien. Das richtige Verhältnifs der sämmtlichen Brenngeräthe. Mit Kupf.
6) Würdigung aller bis jetzt bekannt gewordenen patentirten und verbesserten Destillirapparate; mit nöthiger Berücksichtigung der Localumstände. Mit Kupf.
7) Der Einmaischungsprozefs, wie solcher durch Menschenhände betrieben, und wie solcher mittelst einer durch Erfahrung erprobten Maisch-Maschine, mit oder ohne Dämpfe bewerkstelligt wird. Mit Kupf.
8) Das Ganze des Gährungsprozesses, theoretisch-praktisch dargestellt. Ohne Kupf.
9) Destillation und Dephlegmation. In diesem Hefte wird die neueste und vorzüglichste Art gezeigt, wie man directe aus der Maische anstatt Lutter, reinen Brandwein von beliebiger Stärke erhalten kann. M. K.
10) Der veredelte Brandweinsbrand, oder die Nachahmung des Franzbandweins und des Rums, nach einer neuen und im Grofsen erprobten Art. Mit Kupf.

Bei dieser Gelegenheit mache ich bekannt, dafs mein Versuch zur Begründung eines neuen Feldbausystems für einen grofsen Theil des russischen Reichs, insbesondere aber für das südliche Rufsland, schon erschienen ist.

A. v. Lamberti,
Doctor der Philosophie.

Am 31sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Abwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Rechtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung stöhrenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weitern Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch jetzt noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter sowohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig äußert, hat nicht minder wie die That selbst, den gerechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich dadurch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subscription zusammen gebracht worden, welche Demienigen, der die Thäter anzugeben im Stande ist, unter Verschweigung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autoritäten in dieser Angelegenheit vertrauet, bringt man die ausgesetzte Belohnung der Angeber zur allgemeinen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitgefühl sich für die Ausmittelung der Thäter ein Jeder eifrigst zu bestreben bemühet seyn wird. 1

Da ich das Gut Alt-Laitzen gekauft und viele dahin gehörige Erbleute hier im Bezirke, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere ich hierdurch Diejenigen auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstscheines zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstschein aber schon abgelaufen, als Läuflinge zu überliefern. 1

Major H. von Huene.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Musik, mache ich hiermit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1sten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichtetet und für das Fortepiano komponirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erholungen, in den Druck zu geben gedenke. Unter keiner anmaßenderen Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur

in denjenigen Stunden geistiger Erhohlung von anderweitigen Geschäften pflückten Erato und Euterpe vereint einige Blumen, und wanden sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 5 Rubeln B. A. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannische Buchhandlung, in St. Petersburg die Weyhersche, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessiren möchten, werde ich verbunden seyn, und bitte darum. Die resp. Pränumeranten werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Werro, den 10. Februar 1820. Dr. Vetter. 2

Die eben aus Riga hier angekommene Putzmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfiehlt sich den resp. Einwohnern mit schönen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Haßeschen Hause, zwei Treppen hoch.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Lesebüchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Guitarre und Singesachen für eine billige Pränumeration verliehen. 3

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu miethenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der dasigen Guteverwaltung zu melden. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im zweiten Stadttheil Nr 176 auf Erbgrund belegen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich desbalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten.

Instrumentenmacher Sprenger. 1

Zu verkaufen.

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.
wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Roggen, Gerste, Hafer, Hopfen, Hanf, schwedische Häringe und Strömlinge, so wie auch Liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Rohland. 1

Von Seiten des Gutes Cabbel im Pillistferschen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kop. das Lof, und vom Juni-Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellinschen Gegend aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Cabbel an.

August v. Dreyer. 2

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saaten von großen türkischen Stangen-Bohnen, Zucker-Erbsen, großen holländischen Gurken und feinem Salat zu sehr billigen Preisen zu haben.

P. M. Thun. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterhafter Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Brandtweinsbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntnisse besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holtz,
wohnhaft ohnweit der Postirung. 3

Person, die ihre Dienste anbieten

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandtweinsbrandt versteht, ist zu erfragen beim

Colleg.-Secretair Salemann. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Mathias Lindquist, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820. 3

Wilhelm Cornelius Matthison, Tischlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Major Mathias, und Herr Major Weingertner, von Witeps, und die Frau Etatsräthin von Tiesenhausen, von Riga, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Atonsky, von Königsberg nach St. Petersburg; Herr Secretair Rawersch, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Major Worms, und Herr Mitschel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Lieutenant Buschkin, von St. Petersburg nach Pernau; Herr Major Kleschefsky, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Rath Tamna, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$71\frac{1}{2}$	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 —	$71\frac{2}{3}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat	10 —	90	— —
Ein alter holland. Ducat	10 —	65	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	86	— —
Ein alter dito	4 —	68	— —

Dörptsche Zeitung.

No. 16.

Mittwoch, den 25. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 19. Februar.

Allerhöchstes Schreiben Sr. Kaiserlichen Majestät, an Se. Erlaucht den Herrn Civil-Oberbefehlshaber von Liv-, Kur- und Ehstland ꝛc. ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci.

Es ist mir angenehm gewesen, aus Ihrem Berichte vom 7. Januar d. M. zu ersehen, daß die feierliche Promulgation der Livl. Bauer-Verordnung, unter allgemein freudiger Theilnahme an diesem Ereigniß, vollzogen worden sei. In Erwägung der von Ihnen in dieser Angelegenheit dem Reiche geleisteten Dienste, finde ich eine Genugthuung darin, Ihnen für Ihre so erfolgreiche Wirksamkeit zur Erfüllung meiner Absichten meinen vollkommensten Dank und mein Wohlwollen zu erkennen zu geben.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Alexander.

St. Petersburg, den 31. Januar 1820.

St. Petersburg, den 20. Februar.

Der Doktor, Etatsrath Heuroth ist, mit Allergnädigster Ernennung desselben zum Leibchirurg am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, zum Vicedirektor vom Medicinal-Departement des Kriegministeriums verordnet.

Der sich bei keinen Geschäften befindende wirkl. Etatsrath Nowoßilzow, der diesen Rang bei seiner Entlassung erhalten hat, ist mit seinem vorigen Range, und diesem entsprechend mit Umbenennung zum Etatsrath, wieder in Dienst genommen, und ihm Allergnädigst befohlen, im 7ten Departement des dirigirenden Senats, mit Gehalt dem Range nach, am Oberprokureurs-Tisch Sitz zu nehmen.

Der Prokureur des Justizkollegiums der Liv- und Ehstländischen Sachen, Kollegienrath von Hörschelmann ist Allergnädigst zum Vicepräsidenten dieses Kollegiums ernannt.

Der Ehstländische Vicegouverneur, Kolleg.-Rath von Löwenstern, ist, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Etatsrath befördert.

Den beim Ministerio des Innern stehenden Beamten, dem Etatsrath Trofimow und dem

Kolleg.-Rath Fedotow, ist Allergnädigst befohlen, beim Generalgouverner, Generaladjutanten Balaschow, zu stehen, und zwar mit den nämlichen Gehalten aus der Reichsschatzkammer, die sie bis jetzt genießen, Trofimow mit sechs tausend Rub., und Fedotow mit zwei tausend sieben hundert Rubeln jährlich.

Der Bischof von Borgo Cignäus ist Allergnädigst jetzt zum St. Petersburgischen Evangelischen Bischof, und bis zur Bildung des General-Konsistoriums zum geistlichen Vorsitzer der Konsistorial-Sitzungen des Justiz-Kollegiums der Liv- und Ehstländischen Sachen ernannt.

Zum Civilgouverneur von Tula ist Allergnädigst ernannt, der bei der Armee sich befindende Generalmajor Graf Waßiljew, mit Umbenennung desselben zum wirkl. Etatsrath.

Am 1. dieses Februars fand in der Stadt Polozk im Kathedral-Basilianer Kloster die Einweihung des Griechisch-Uniten-Bischofs von Luzk, Martußewitsch, Statt. Die heilige Liturgie verrichtete Se. Eminenz der Uniten-Metropolit Bulgak nebst Ihren Eminenzen dem Erzbischof Kraßowskji, dem Bischof Golowney, zweien Archimandriten und der übrigen Geistlichkeit.

Irkutsk, den 31. December 1819.

Am 25sten dieses ward hier eine Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft eröffnet. Auf Subskription der Mitglieder derselben und andrer Wohlthäter kamen über drei tausend Rubel zusammen. — Zu Vicepräsidenten wurden gewählt, der Generalgouverneur Michailo Michailowitsch Speranskji, und Se. Eminenz der Bischof von Irkutsk, Michail.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 15. Februar.

Ermordung des Herzogs von Berry.

Unser Hof, so wie alle wahre Freunde des Vaterlandes, sind plötzlich in die tiefste Trauer versetzt. Der jüngste Prinz des Königl. Hauses, auf welchem für die Erbfolge so große Hoffnungen beruhten, der Herzog von Berry, ist uns leider unerwartet entrissen worden. Er fiel vorgestern Abend durch die Hand eines Mörders. Louvet ist der Name des Ungeheuers, dessen scheußliches Verbrechen in der diesjährigen Geschichte unsers Vaterlandes leider auf immer eine traurige Merkwürdigkeit bildet. Folgendes sind die nähern Nachrichten, welche unsere Blätter über dieses schreckliche Ereigniß enthalten:

Moniteur.

Der Herzog von Berry wohnte am 13ten mit seiner Gemahlin und mehrern Personen seines Hauses der Oper bei. Gegen Ende des Ballets, es war beinahe 11 Uhr, entfernten sich Ihre Königl. Hoheiten. Der Herzog hatte seine Gemahlin, die in den Wagen steigen wollte, unter dem Arme gefaßt, als ein Mensch, der sich durch die dienstthuenden-Personen durchschlich, dem Prinzen mit einem spitzigen stählernen Instrument eine tiefe Wunde versetzte. Das Instrument blieb in der Wunde stecken. Der Prinz wankte. Ein Officier des Gefolges, welcher glaubte, daß der Prinz gestoßen worden, stieß den Mörder heftig zurück, und dieser ergriff den Augenblick, um zu entfliehen; allein ein Jäger der Garde lief ihm nach; der Ausruf: Haltet den Mörder! ertönte, ein Aufwärter in einem Kaffeehause trat dem Fliehenden in den Weg, der darauf arretirt wurde. Die Herzogin von Berry, der man vergebens hatte das Vorgefallene zu verheimlichen gesucht, eilte aus dem Wagen zu ihrem unglücklichen Gemahl, der nach dem Opernsaal gebracht ward. Mehrere Personen kamen eiligst herbei. Die Hoffnung, die sie Anfangs hatten, verschwand bald. Auch der König fand sich zur Nachtzeit ein, und verließ seinen Neffen nicht einen Augenblick. Dieser empfieng die heiligen Sacramente. Er verlangte seine Tochter zu sehen, der er seinen väterlichen Segen ertheilte. Die Herzogin von Berry wollte sich nicht ehet entfernen, als bis der König es befahl. Se. Majestät blieben am Sterbelager des Prinzen, empfiengen seinen letzten Seufzer und ihre Königliche Hand schlossen seine Augen zu. Es war gestern Morgen gegen 6 Uhr.

Die sterblichen Ueberreste des Prinzen sind nach dem Louvre gebracht worden, wo Priester, den ganzen Tag über, Gebete für den Durchlauchtigsten Todten hielten. Die Thore des Louvre wurden geschlossen.

Die Herzogin von Berry hat sich, so wie die Herzogin von Angoulème, nach St. Cloud begeben.

Alle öffentlichen Lustbarkeiten, Bälle ꝛc. sind hier jetzt eingestellt, und die Theater geschlossen. Gestern war auch keine Börse.

Quotidienne.

Die Herzogin von Berry hatte am 13ten des Abends dem Ende des Ballets nicht beiwohnen wollen, und wünschte früher zu Hause zu kommen. Ihr Gemahl begleitete sie bis an den Wagen, und sagte ihr Adieu. Er kehrte darauf in den Gang des Opernhauses zurück, der nach seiner Loge führte. In dem Augenblick ward er von dem Mörder überfallen und dieser entfloh durch die Schildwachen, die ihn kaum bemerkten. Der Prinz rief: ich sterbe, und zog selbst das Mord-Instrument aus seiner Wunde. Es war ein zweischneidiger Dolch mit einem hölzernen Griff. Der Graf von Clermont, Adjutant des Prinzen, lief zuerst dem Mörder nach, und als dieser nach der Wache geschleppt war, sagte der Graf Clermont zu ihm: Ungeheuer! was hat dich veranlassen können, eine solche Mordthat gegen einen Prinzen der Bourbonschen Familie zu verüben? Der Mörder antwortete: Die Bourbons sind die grausamsten Feinde von Frankreich.

Durch wen bist du bezahlt worden, um ein solches Verbrechen zu begehen? Der Mörder erwiederte mit vieler Vermessenheit: Ich bin von Keinem bezahlt worden. Man fand bei dem Mörder die Scheide des Dolchs, womit er die Mordthat verrichtet, ferner ein anderes Mord-Instrument, eine Art von Pfriemen.

Der Name des Mörders ist Louvet, ein Sattlergeselle.

Als die Herzogin von Berry aus dem Wagen gestiegen war, warf sie sich in die Arme ihres Gatten, der schon nicht mehr aufrecht stehen konnte, und ward von seinem Blute überströmt. Sechs Aerzte eilten herbei. Man verordnete mehrere Aderlässe. Der Herzog sagte zu einem der Aerzte: Ich bin sehr gerührt über alle ihre Sorgfalt; allein meine Wunde ist tödlich. Auch der Herzog und die Herzogin von Orleans, die in der Oper waren, eilten sogleich herbei. Der König, dem man das Unglück, so lange noch Hoffnung war, hatte verbergen wollen, kam um 5 Uhr. Der Herzog starb in Gegenwart der ganzen Königl. Familie.

Der Prinz hat ein Testament gemacht. Vergebens suchten die Aerzte den König zu entfernen. „Ich fürchte nicht das Schauspiel des Todes, war die Antwort des Königs, der dem Herzog das letzte Lebewohl wünschte.“

Als die Herzogin von Berry ihren Gatten verloren hatte, fiel sie in Ohnmacht. Als sie wieder zu sich gekommen war, warf sie sich dem Könige zu Füßen, und bat ihn, nach Neapel zurückkehren zu dürfen.

Louvet hatte sein erstes Verhör in der Wachtstube des Opernhauses. Außer dem Dolch, womit er die Mordthat verrichtet, hatte er noch 3 andere Waffen bei sich, worunter sich ein gebohrter, zugespitzter Schlüssel befand. Er sagte aus, daß er ein National-Gardist zu Metz gewesen, und daß sein Entschluß schon vom Jahre 1814 herrühre, zu welcher Zeit sein Haß gegen die Bourbons seinen Anfang genommen habe; er erklärte selbst, daß er nach Calais gereiset gewesen, um den König zu ermorden; da er aber seinen Anschlag nicht hätte ausführen können, so habe er beschlossen gehabt, sich an den Herzog von Berry zu halten, um den Baum an seiner Wurzel auszurotten.

Als Louvet in Gegenwart des Ministers Decazes befragt wurde, warum er denn seinen Anschlag, den er schon seit vier Jahren gehabt, nicht früher in Ausführung gebracht, so antwortete er, daß er mehrmals Gelegenheit gefunden, den Prinzen zu ermorden, daß er aber dies beständig aufgeschoben hätte, weil sich keine Gelegenheit zur Flucht gezeigt habe. Auf die Frage: ob er auch einen Anschlag gehabt, die andern Prinzen der Königl. Familie zu ermorden, antwortete er: Ja. Auf die Frage: ob er auch späterhin habe den König umbringen wollen, antwortete er, daß er hierüber noch nicht mit sich eins gewesen sei. Bei dem ganzen Verhöre zeigte er die größte Kaltblütigkeit und grüßte alle Leute. Er ist der Sohn eines Sattlers zu Versailles. Im ersten Verhöre sagte man ihm, daß sein Streich verfehlt sei; ich bin, antwortete er, sehr ruhig, er wird vor mir sterben, und wenn ihr wollt, daß ich sterben soll, so laßt mich noch vor 24 Stunden hinrichten; ihr wißt nicht, was darauf folgen kann. Wie es heißt, hat man ihn oft in den Schauspielhäusern gesehen, und er soll auch öfters dem Prinzen auf die Jagd gefolgt seyn. Man hat ihn des Nachts zu dem Herzog von Berry geführt; dieser aber bat, denselben nicht vor seine Augen kommen zu lassen. Gestern führte man Louvet nach seiner Wohnung in der Straße St. Thomas du Louvre. Es wurden Nachsuchungen angestellt; man fand aber nichts von Papieren. Als in dem Verhöre, welches, in Gegenwart des Ministers Decazes gehalten wurde, eine Thüre heftig zugeschlagen ward und ein Geräusch entstand, rief

der Mörder unwillkührlich: Ha! ha! Ich glaube, man hört schon die Kanonen.

Die hiesigen fremden Gesandten haben Couriers mit der Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry an ihre Höfe abgesandt.

Gazette de France.

Als der Mörder Louvet den Herzog von Berry anfiel, stieß der Mörder den Adjutanten des Herzogs zurück, faßte den Prinzen mit der linken Hand und stieß ihm mit der rechten den Dolch in die Brust, der bis 4 Zoll tief eindrang. Die Gräfin von Bethésy, welche die Herzogin von Berry begleitete, sah zuerst, daß der Dolch noch in der Brust stach, und zog ihn, da der Herzog es vergebens versucht hatte, aus der Brust heraus; das Blut strömte auf einmal so stark hervor, daß die Gräfin von demselben überströmt wurde. Als der Herzog einige Besinnung wieder erhalten hatte, erkannte er die Personen, die sich um ihn befanden. Unter diesen waren auch der Herzog von Reggio, General Belliard, der Herzog von Richelieu, der Prinz von Talleyrand ꝛc. Als ein Arzt bemerkte, daß der Puls viel lebhafter gienge, sagte der Prinz: Desto schlimmer, ich werde nur nesto länger zu leiden haben. Warum, rief der Herzog, habe ich den Tod nicht in den Schlachten gefunden? Wie schrecklich ist es, durch die Hand eines Franzosen zu sterben? Das Bett, auf welches der Prinz gelegt wurde, war dasselbe, auf welchem er zuerst bei seiner Rückkunft nach Frankreich zu Cherbourg geschlafen hatte. Eines der letzten Worte des Herzogs war: O mein Vaterland! Unglückliches Frankreich! — Die Herzogin von Berry hat sich, wie es heißt, zum Zeichen der tiefen Trauer, ihr schönes Haar selbst abgeschnitten.

Louvet, gegen 40 Jahre alt, gleicht in seinem Blick einer Hyäne. Er war auch bei der Schlacht von Waterloo. Als man ihn fragte: Ob er ein Franzose wäre, antwortete er: Seht ihr nicht an meiner Figur, daß ich ein guter Franzose bin? Auf die Frage: Wer ihn den scheußlichen Gedanken eingeflößt habe, antwortete er: Saget nicht scheußlich.

Gestern Morgen hatte man das ungereimte Gerücht verbreitet, daß Bonaparte gelandet wäre. Leute, deren Figur weit anderes als Schmerz ausdrückte, sagten auf den Kaffeehäusern, daß nun der große Tag gekommen sei. Betrunkene Leute, oder die sich stellten betrunken zu seyn, durchliefen die Straßen und ließen Aufruhrgeschrei ertönen. Mehrere derselben wurden verhaftet.

Der Herzog von Berry hatte vorige Woche ein anonymes Schreiben erhalten, worin man ihn aufs dringendste bat, keinem Maskenballe beizuwohnen.

Journal des Debats.

Louis Pierre Louvet war erst seit 3 Monaten in der Sattlerei der Königl. Marställe angestellt. Sire, sagte der Herzog von Berry zu dem Könige, Gnade für den Menschen, der mich angefallen hat, Gnade für den Menschen! Der König erwiederte: Es ist jetzt keine Zeit davon zu reden, lasset uns an Sie allein denken. Als der Mörder im Verhör gefragt wurde, was ihn zu dem Verbrechen bewogen habe, sagte er: Meine Meinungen. Welche sind diese Meinungen? Antwort: Meine Meinung ist, daß die Bourbons die Tyrannen von Frankreich sind. Warum habt ihr euch denn an den Herzog von Berry vergriffen? Weil dies der jüngste Prinz der Königl. Familie ist, der bestimmt schien, das herrschende Geschlecht in Frankreich fortzupflanzen. Bereuet ihr eure Handlung? Keineswegs.

Le Konstitutionnel.

Das erste, was Louvet nach seiner That im Arrest verlangte, war ein Glas Wasser, welches er mit völliger Ruhe austrank. Er ist jetzt ins Gefängniß geführt. Er hat ausgesagt, daß er den Mord-Anschlag schon zu Metz gefaßt habe. Schon zu Fontainebleau habe er bei der Vermählung des Herzogs den Anschlag in Ausführung bringen wollen, und eben so vor acht Tagen im Italienischen Theater; damals aber habe ihm Courage gefehlt. Als er nach seiner Wohnung geführt wurde, erklärte der Meister, bei dem er im Dienste war, daß er immer sehr verschlossen gewesen, daß er monatlich 70 Franken erhalten und keine Schulden habe. Louvet ist von mittlerer Größe, trug einen blauen Ueberrock, schwarze Weste u. wollene Strümpfe, und beschwerte sich nach seiner Verhaftung darüber, daß man ihm anstatt eines neuen Huthes, den er gehabt, einen alten aufgesetzt habe. Der Herzog dictirte noch mit wenigen Worten sein Testament auf seinem Sterbelager. Der Herzogin wurden ihre mit Blut befleckten Kleider ausgezogen.

Noch enthalten hiesige Blätter folgende Umstände: „Louvet ist zu Versailles gebohren und zwischen 36 bis 40 Jahre alt. Am Tage der Mordthat hatte er bei dem Traiteur Dubois allein gegessen. Als man ihn auf die Schrecklichkeit seines Verbrechens aufmerksam machte, sagte er mit ruchloser Frechheit: Ist es ein Verbrechen? Kann man Brutus als einen Strafbaren ansehen?"

Die Gazette de France und die Quotidienne sind mit schwarzen Rändern eingefaßt.

Paris, den 15. Febr.

Der Konstitutionell enthält die Anführung, daß sich Kadix wahrscheinlich am 31sten Jan. den Insurgenten ergeben habe und zwar in Folge einer Convention, die seit dem 28sten zwischen dem Bischofe Cienfuegos und dem General Quiroga sey unterhandelt worden. Es wird hinzugefügt, daß sich auch Corunna für die Constitution der Cortes erklärt habe, von welchem Allem die nähere Bestätigung zu erwarten.

Kölln, den 11. Februar.

Auf Veranstaltung von Freunden u. Verehrern des verewigten Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg ward gestern in einer der Hauptpfarrkirchen unsrer Stadt, bei St. Columba, für dessen Seelenruhe ein feierlicher Trauer-Gottesdienst gehalten. Das Hochamt celebrirte der ehemalige Domcapitular zu Münster und Halberstadt, Freiherr von Wenge, ein persönlicher Freund des Verewigten. Ein ausgewählter Chor der Herren Seminaristen würkte mit zu der Feier, indem er in rührender Weise die Gesänge ausführte. Auf dem in der Mitte der Kirche errichteten Catafalk ruhten vor dem daraus sich emporhebenden Kreuze ein grüner Lorbeer- und ein Palmzweig, durch einen glänzenden Sternenkranz verbunden, nebst Stolbergs Büchlein von der Liebe. Eichen- und Oliven-Kränze zierten die Seitenwände, vier große Vasen mit lodernden Flammen die Stufen dieses Trauergerüstes. Die Inschriften deuteten auf Stolbergs Verdienste und bestanden zum Theil aus Anwendung einiger Stellen seines Schwanen-Gesangs.

Düsseldorf, den 10. Februar.

Auch hier ward gestern dem Andenken des verklärten Stolberg ein frommes Opfer dargebracht durch ein feierliches Trauer-Amt in der vormaligen Hofkirche.

Gotha, den 10. Februar.

Um die Fortsetzung eines bereits vor längerer Zeit begonnenen Baues einer Kunststraße durch unser Herzogthum, in der Richtung von Süden nach Norden, zu bewürken, ist, mit Zustimmung der landwirthschaftlichen Deputirten, eine Herzogl. Verordnung ergangen, welche allen selbstständigen Bewohnern der Städte und Ortschaften des Landes, die entweder an der zu erbauenden Straße selbst, oder nicht weiter als in einer Entfernung von sechs Stunden zu beiden Seiten derselben gelegen sind, die Verpflichtung auflegt, gegen eine billige Vergütung Spann- oder Handdienste zu dem Baue dieser Straße zu leisten. Die Anlegung derselben ist von höchster Wichtigkeit für unser Land, indem sie nicht nur ein Stück der Deutschen Hauptstraße von Nürnberg nach Braunschweig und Hamburg ausmacht, und die Vortheile des Verkehrs dieser Straße dem Lande für die Dauer sichern, sondern auch den innern, durch schlechte Wege bisher oft sehr erschwerten Verkehr der Wald- und Land-Orte des Herzogthums erleichtern und befördern wird.

Aus dem Mecklenburg-Schwerinschen, den 12. Februar.

Zu Schwerin ist folgende merkwürdige Verordnung erschienen:

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg ꝛc.

Fügen hiemit öffentlich zu wissen, daß Wir, nach eingegangenem, rathsamen Bedenken Unsrer getreuen Ritter- und Landschaft, die Leibeigenschaft, in unsern Landen, in Uebereinstimmung mit Sr. Königl. Hoheit, des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Liebden, in folgender Maaße aufgehoben haben:

Die Leibeigenschaft u. Gutsunterthänigkeit hört mit ihrem Namen und Wesen, und mit allen aus ihr herrührenden wechselseitigen Rechten und Verbindlichkeiten der Gutsherren und bisherigen Gutsbehörigen sofort auf, jedoch wird die Freizügigkeit für die gemeinschaftliche Wohlfahrt des Gutsherrn und der freigelassenen Familien vorerst solchergestalt beschränkt, daß

1) sie überhaupt bis zum 24sten Oktober 1821 ganz versagt bleibt, so daß die ersten Kündigungen Ostern 1821 voraufgehen, daß
2) am 24sten Oktober 1821 nur der vierte Theil aller in einem Gute wohnenden leibeigenen Tagelöhner abziehen kann, und sofort bis zum 24sten Oktober 1824 jedoch unbeschadet anderweitiger wechselseitiger Uebereinkommen ꝛc.

Wien, den 9. Febr.

Se. Maj. der Kaiser hat in Hinsicht der Israeliten Folgendes verfügt: Die Rabiner sollen in philosophischen Wissenschaften und der Religionslehre geprüft werden, ehe sie Anstellungen erhalten;

dagegen soll ihre Besoldung auch der Bildung angemessen seyn, die sie besitzen müssen; Gebetbücher sollen in die Landessprache übersetzt und in der Folge alle Reden und Andachten in der Landessprache gehalten werden; die Israelitische Jugend soll an dem öffentlichen Unterrichte, der Religion ausgenommen, vollen Antheil nehmen. Ueberhaupt sollen die Israelitischen Unterthanen durch ihre Sitten, ihren Erwerb und sonstige Beschäftigung die gleichförmige Behandlung mit den übrigen Unterthanen der Monarchie selbst beschleunigen und es möglich machen, daß ihre Absonderung nicht länger nöthig sey. An Aufmunterung und Erleichterung der Mittel, diesen für die menschliche Gesellschaft so vortheilhaften Zweck zu erreichen, werden es die Behörden nicht fehlen lassen.

Die Verheerungen, welche der durch den Eisgang aus seinen Ufern getretene Donaustrom in diesem Jahre in dem Marchfelde angerichtet hat, liefern ein trauriges Bild. Der riesige Wasserschwall hat der aufgethürmten Eismasse eine eigene Bahn über Dörfer und Häuser gebrochen; Jedlersee, Florisdorf, Leopoldau, Hirschstetten, Stadlau, Aspern, Eßling, Breitenlee, und weiter hinauf und hinab standen und stehen zum Theil noch unter Wasser; Menschen und Vieh rangen mit Noth und Tod; keine Hülfe war möglich, und nur der angestrengtesten Thätigkeit der Behörden gelang es nach und nach, den Unglücklichen Rettung und Hülfe zu bringen. Häuser stürzten ein, mancher Unglückliche hat sein Haab und Gut verlohren. Noch fehlen bei der gehemmten Kommunication die ausführlichen Nachrichten über den wahren Zustand jener Gegenden.

Stockholm, den 8. Febr.

Man weiß nun officiell, daß nächsten Sommer vom 2ten bis zum 24sten Juni ein Uebungs-Lager auf dem Felde Ladugardsgardet bei Stockholm zusammengezogen werden soll. Außer den zu der Garnison dieser Stadt gehörenden Truppen sollen sich die dort nächst umlieg. Regimenter, etwa 4000 Mann, einfinden. Uebrigens wird die ganze sogenannte eingetheilte Armee (die National-Regimenter) auf ihren Campirungs-Plätzen zum Exerciren während 14 Tage zusammenkommen.

Die Sterblichkeits-Tabellen von Stockholm während des verflossenen Jahrs geben nicht das erfreulichste Resultat. 2329 Menschen sind geboh-ren; die Anzal der Gestorbenen aber überschreitet diese Summe mit 909. Von den Gebohrenen sind beinahe die Hälfte unehelich. Jedes dritte Kind von den gebohrnen ist während des Verlaufs des Jahrs gestorben. Die allgemeinen Todes-Ursachen waren: Fieber, Erkältungen, Schwindsucht und Schlag. 4 waren ermordet, 6 Selbstmörder, 7 hingerichtet und 52 ertrunken. Die Summe der geschlossenen Ehen ist 504. 24 Ehen sind durch Scheidebriefe aufgelöset.

Ein sehr interessanter, dem Könige vorgelegter und von demselben genehmigter Plan zu einer Transport-Einrichtung zwischen Stockholm und Gothenburg vermittelst Dampf-Fahrzeuge, womit sich eine Fuhrwagen-Einrichtung für den Theil der Wege, der nicht segelbar ist, vereinigen sollte, erschien neulich hier im Druck. Es ist klar, daß die allgemeine Meinung für ein solches Unternehmen gestimmt ist, da zwei große Vortheile davon zu erhalten sind. Erstens, daß ein passenderes und bequemeres Mittel zum innern Verkehr entsteht, zweitens, daß die so öftern Beschwerden wegen der hohen Taxe der Postführer dadurch bedeutend gehoben werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Hofadvokat Hempel, als Satyriker unter dem Namen „Spiritus Asper" und „Simplicissimus" bekannt, zuletzt als Herausgeber der mitunter sehr geistreichen „Osterländischen Blätter" genannt, wird in einem Leipziger Blatt durch Steckbriefe verfolgt.

Seit kurzem wurden in der Salpetriere in Paris oft hintereinander bei Nacht die Fenster eingeworfen. Ein Aufpasser ertappte neulich 2 junge Leute bei diesem Unfug, und da sie seinen Anruf nicht beachteten, gab er Feuer, und erschoß den Sohn eines Glasers, der den Schaden that, um ihn für Geld wieder gut zu machen.

Bei Limmerick wollte neulich ein Leichenzug übers Eis gehen, brach aber durch und der Sarg fiel ins Wasser. Einige Personen vom Gefolge und den Trägern sind ertrunken.

Es heißt, der Prinz von Coburg werde die Tochter eines Schottischen Herzogs heirathen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß die der Stadt zustehenden, am Embachflusse befindlichen Fischzüge, so wie der Fischzug an der Peipusmundung, Pranska genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fordert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Ausbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local einzufinden, woselbst vor der Licitation das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	15	—
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—	50	—
Zusammen	4 Rub.	80	Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	60	—
Zusammen	4 Rub.	75	Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	32	—
Zusammen	4 Rub.	97	Kop.

d) Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub.	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zusammen	1 Rub.	65	Kop.

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im wendenschen Kreise und wendenschen Kirchspiele belegenen Guts Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10ten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820. 1

P. Baron Ungern Sternberg, Direktor.
A. Schultz, Sekr.

Es werden am 2ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreißig Löse Gerste an den Meistbieter gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Ritter von Richter, in Auftrag Eines Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegii, unter Producirung eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werro am Markte belegene im Stadtplan sub Lit. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Gärten und übrigen Appertinentien, am 11ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichretico abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Hochpreißlich-Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. a. corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, um Proklamation sothaner Pfandung angesucht. Nachdem diesem gesetzlichen Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, werden in Gefolge derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Näherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand- und eventuellen Kaufschilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamats hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Einer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unwiderrufliche Pfandrecht werde adjudicirt werden. Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 29sten Januar 1820. 2

Bürgermeister A. v. Roth.
Kanzelist G. Schrodel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Musik, mache ich hiermit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1sten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichteter und für das Forteviano komponirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erhohlungen, in den Druck zu geben gedenke. Unter keiner anmaßenden Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur in denjenigen Stunden geistiger Erhohlung von anderweitigen Geschäften pflückten Erato und Euterpe vereint einige Blumen, und wanden sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 5 Rubeln B. A. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannische Buchhandlung, in St. Petersburg die Weyherische, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessiren möchten, werde ich verbunden seyn, und bitte datum. Die resp. Pränumeranten werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Werro, den 10. Februar 1820. Dr. Vetter. 1

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Musikus Schultz ohnweit der Manege wohne, so zeige ich solches denen, die mit mir Geschäfte haben, desmittelst an. 3

Landgerichts-Archivar Gerich.

Die eben aus Riga hier angekommene Putzmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfiehlt sich den resp. Einwohnern mit schönen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Haßeschen Hause, zwei Treppen hoch.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Lesebüchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Guitarre und Singesachen für eine billige Pränumeration verliehen. 2

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu miethenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der daßgen Gutsverwaltung zu melden. 1

Zu verkaufen.

Eine gute moskowische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie zu jeder Zeit bei mir besehen.

Ringe, Sattlermeister 3

Von Seiten des Gutes Cabbel im Pillistferschen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kop. das Lof, und vom Junius Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellinschen Gegend aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Cabbel an.

August v. Dreyer. 1

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saaten von großen türkischen Stangen-Bohnen, Zucker-Erbsen, großen holländischen Gurken und feinem Salat zu sehr billigen Preisen zu haben.

P. M. Thun. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterhafter Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Brandtweinsbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntnisse besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holtz,
wohnhaft ohnweit der Postirung.

Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren wird als Beistand in der Haushaltung verlangt; selbige kann sich melden im Luninschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Bunge. 3

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandtweinsbrandt versteht, ist zu erfragen beim

Colleg.-Secretair Salemann. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Mathias Lindquist, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820. 2

Wilhelm Cornelius Matthison, Tischlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Arrendator Gulefsky, von Fellin, log. bei Baumgarten; und die Frau Obristl. von Rennenkampf, vom Lande, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr Civilgouverneur und wirkl. Etatsrath Dü Hamel, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Obrist Klement, und Herr Capitain Belokopeloff, von St. Petersburg nach Dünaburg; die Frau Antonolini, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Collegienrath und General-Konsul Dufur, und Hr. Feldjäger Heinrich, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Kapitain Finscho, von St. Petersburg nach Warschau; Herr Polizei-Officier Borodulin, und Herr Secretair Quinque, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

No. 17.

Sonntag, den 29. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 24. Februar.

Am 14ten dieses geruheten Se. Majestät der Herr und Kaiser, Ihre Majestäten die Frauen und Kaiserinnen Elisabeth Alexejewna und Maria Feodorowna, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch, in der kleinen Kirche des Winterpalais, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch und Dessen Gemahlin die Großfürstin Alexandra Feodorowna aber in der Kirche Ihres Palais, nach christlicher Pflicht, das heilige Abendmahl zu empfangen. Hierauf geruheten Sie selbst zum heil. Abendmahl darzureichen, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch den Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodrowna die Großfürstin Maria Nikolajewna.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Ablebens der Gemahlin des verstorbenen Prinzen Ferdinand von Preußen, der Prinzessin Anna Elisabeth Luise, vom 12. Februar an beim Allerhöchsten Hofe mit den gewöhnlichen Abtheilungen auf zwei Wochen Trauer anzulegen.

Dubossary, den 1. Febr.

Die Fröste haben hier bis zum 28. Januar angehalten, seit diesem Tage aber haben wir Thauwetter, wovon der Schnee stark schmilzt. — Briefe aus Konstantinopel sagen, daß der jetzige Winter dort sehr kalt gewesen ist, wovon auch die Pest sich merklich zu mindern anfängt. Der Sultan hat den Janitscharen-Aga und auch einige andere Beamten ihres Amts entsetzt, und ein gleiches Schicksal soll auch, wie das Gerücht geht, der Reis-Effendi erwarten.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 3. Febr.

Hier ist alles ruhig. General Freyre hat am 25sten Januar sein Hauptquartier nach Xeres verlegt. In Kadix war die Fregatte Sabine am 28. mit 1 Mill. 700000 Piaster von Vera-Cruz angekommen.

Der Banden-Chef Melchior ist verhaftet und

nach Madrid geführt worden, wo er gehängt werden sollte.

London, den 12. Febr.

Vorgestern wurde das letzte Bulletin über den Gesundheits-Zustand unsers Königs ausgegeben. Dasselbe sagt, daß die Schmerzen Sr. Majestät gänzlich nachgelassen haben, und Höchstdieselben nur einiger Zeit bedürfen, um Ihre Kräfte wieder zu erlangen.

Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, anzeigen zu können, daß eine förmliche Aussöhnung zwischen Sr. Majestät und Ihrem Königl. Bruder, dem Herzoge von Sussex, statt gefunden hat. Se. Majestät äußerten den Wunsch, die Mitglieder der Königl. Familie in Zukunft freundschaftlich mit einander verbunden zu sehen, zu welchem Endzweck Sie den Herzog von Sussex um eine Zusammenkunft baten. Diese erfolgte am vergangenen Dienstage in Gegenwart der Herzöge von York und Clarence. Der König näherte sich seinem Bruder mit Herzlichkeit, und zur allgemeinen Freude der Nation wurde die brüderliche Eintracht hergestellt.

Die Unglücklichen, welche bei der Ueberschwemmung in den Rheingegenden und in Holland so sehr gelitten, haben hier ein allgemeines Mitleiden erregt, und es hat sich eine Gesellschaft von Kaufleuten gebildet, deren Absicht dahin geht, für dieselben eine Subscription zu eröffnen.

Die Gräfin von Mornington, Mutter des Herzogs von Wellington, eine der ältesten adlichen Damen des Königreichs, befand sich im Gefolge der Krönungs-Ceremonie des verstorbenen Königs; sie war der Zeit eine der jüngsten des Irländischen Adels, indem ihr Gemahl, Lord Mornington, erst im Jahre 1760 in den Grafenstand erhoben wurde. Sie wird bei der neuen Krönungs-Feierlichkeit wahrscheinlich die älteste Pairin des Reichs seyn, welche bei der letzten gegenwärtig war.

Die Königl. Leiche wird von künftigem Dienstag Morgen bis zum Mittwoch Abend in dem Zimmer der Ritter des Hosenband-Ordens in Windsor in Staat liegen. Dies Apartement, so wie 2 andere Zimmer, sind, wie wir schon gemeldet haben, mit Purpur-Sammet ausgeschlagen, und die dazu führenden Treppen mit schwarzem Sammet behangen; auf letztern brennen beständig Wachskerzen und die Königl. Pagen lösen sich einander bei der Wache der Leiche ab. Ein jeder in tiefe Trauer Gekleideter hat ohne Einlaßkarte Zutritt. Am Mittwoch Abend wird die Beerdigung statt finden.

Nach dem Willen des Hochseligen Königs werden die Leichname seiner in ihren jungern Jahren verstorbenen beiden Prinzen Octavius und Alfred, welche in Westminster-Abtey beigesetzt sind, nach dem Königl. Begräbnisse in Windsor gebracht.

Paris, den 12. Febr.

Folgendes ist die Proclamation, welche der General Freyre an die Truppen seiner Armee erlassen hat:

Soldaten! Der König, unser Herr, hat euch gewählt, um die Factionisten zu zerstreuen, welche die Wohlthaten vergessen, die er an sie verschwendet hat, und welche nur der Stimme ihres Privat-Interesse Gehör geben, welche diese ins Verderben führen wird. Sie haben sich an den Ufern des Oceans festgesetzt. Laßt uns eilen, um den vorübergehenden Schwindel zu vernichten, der sie verleitet. Vernunft, Gerechtigkeit und die Religion unserer Väter sind unsre Führer. Wir vertheidigen die Rechte eines Fürsten, dessen Name zum Vereinigungs-Signal für die Spanier diente, um die Adler zu vertreiben, welche sich über Spanien verbreitet hatten. Wir haben die Bande besiegt und zerbrochen, die den König fesselten, und im Jahre 1814 erhoben alle Spanier ihn zu dem Thron, welchen sie ihm in ihren Herzen errichtet hatten. Laßt uns diesen Thron unerschüttert erhalten; einen Thron, den Keiner ungestraft antasten kann, ohne alle Herzen tief zu verwunden; denn die Vernunft verdammt denjenigen, der sich dem Willen Aller widersetzt. Die Gerechtigkeit straft ihn, und selbst das allerhöchste Wesen, durch welches die Könige regieren, besiegelt mit seiner allmächtigen Hand die Verwerflichkeit jener Strafbaren, deren vermessener Geist sich zum Schiedsrichter der Monarchen erheben will. Soldaten! Der Augenblick, solche Strafbare zu vernichten, ist gekommen. Laßt uns entschlossen gegen sie vordringen! Laßt uns treue Ausführer der Gerechtigkeit und der Gnade des geliebten Königs seyn, den die ganze Nation verehrt.

Sevilla, den 4. Januar 1820.

Manuel Freyre.

Spanische Gränze, den 6. Febr.

„Nachrichten aus Andalusien zufolge, hat der Chef des General-Staabs der Insurgenten eine Proclamation erlassen, worin er sagt: daß die Armee, indem sie eine Constitution verlangt, nur ein Recht ausübe, das ihr das Versprechen des Königs durch sein Decret vom 4. Mai 1814 gegeben habe; daß die gegenwärtige Regenten-Familie dadurch nicht aufhöre, anerkannt zu seyn, daß sie im Gegentheil stolz darauf seyn dürfte, an der Spitze eines so heldenmüthigen Volks zu stehen, das so große Opfer zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit gebracht habe."

General Freyre soll einen Adjutanten an die Insurgenten gesandt haben, um sie wo möglich durch gütige Vorstellungen wieder zur Ordnung zurückzubringen.

Am 29. Januar kam ein Spanisches Insurgentenschiff mit der Nationalflagge bei Barcellona an, welches Depeschen an den General-Kapitain Castannos überbrachte, worin er aufgefordert wurde, mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache zu machen und die constitutionelle Regierung proclamiren zu lassen. Dies ward aber abgelehnt, worauf das Schiff ungehindert wieder absegelte.

Der Indicateur von Bordeaux schlägt die Anzahl der Insurgenten auf 16000 Mann an und spricht von einem Angriffsplan der Insurgenten auf Kadix. Ihm zufolge sollen die Insurgenten eine rothe, mit einem grünen Dreieck verzierte Cocarde tragen.

Das Journal des Debats sagt: „Die Vernunft läßt uns einsehen, daß nicht jeder Tag Nachrichten aus Spanien mit sich bringen kann. Man muß so lange Geduld haben, bis Thatsachen zu erzählen und selbige aus einer authentischen Quelle geflossen sind. Indeß benutzen Uebelgesinnte die Intervalle zwischen jeder authentischen Neuigkeit, um falsche Gerüchte zu verbreiten. So geht in London das ungereimte Gerücht, daß sich ein Infant von Spanien unter den Insurgenten befände und daß die Insurgenten einen Sieg über den General O'Donnel erfochten hätten. Es ist sicher, daß dieses Treffen, wenn es statt fand, keine reelle und dauerhafte Vortheile verschafft hat, da sie täglich enger eingeschlossen werden."

Der Piqueur Bizeul hat gegen das über ihn gefällte Urtheil, welches ihn zu 5jähriger Gefängnißstrafe und 500 Fr. Geldstrafe bestimmt, appellirt.

Die Garnison auf Korsika ist zur Erhaltung der Ruhe daselbst noch durch die Legion des Herault-Departements von Toulon aus verstärkt worden.

London, den 10. Febr.

Der Leichnam des verewigten Königs ist in einen dreifachen Sarg gelegt. Der innere Sarg ist von Mahagoniholz, mit weißem Atlas ausgeschlagen, mit weiß atlassener Matratze und Kissen. Der mittlere ist ein bleierner, und der äußere wieder ein Sarg von Mahagony.

Einige Londoner Blätter enthalten folgende Anführung: „Man versichert, daß der König vor seinem Ableben 50 bis 60 Stunden anhaltend schlief und daß er seine Besinnung wieder erhalten gehabt. Er fragte sogleich, was Bonaparte macht. Die Erzählung von den Revolutionen, in deren Folge derselbe nach St. Helena abgeführt worden, machte auf den Geist dieses Durchlauchtigen Greises einen tiefen Eindruck, und er starb einige Stunden nachher, nachdem er noch die heiligen Sacramente empfangen hatte. In den Engl. Ministerial-Blättern wird indeß dieser Anführung widersprochen.

Man bemerkt, daß in England noch nie vier Könige gleiches Namens, wie jetzt Georg I. bis Georg IV., hinter einander regiert haben.

Paris, den 16. Februar.

Gestern ward der Mörder Louvel (so nennen ihn jetzt unsere Blätter, und nicht Louvet) nach der Conciergerie gebracht und wird von 2 Gensd'armen aufs strengste bewacht. Er war nach dem Louvre zu dem Leichnam des Herzogs von Berry geführt worden, erklärte, daß er den Prinzen und den Dolch kenne, und daß er die That verübt habe. Hierauf ward der Leichnam des Prinzen geöffnet und die Aerzte schienen verwundert, wie derselbe nach einer so schrecklichen Verwundung noch sechs Stunden habe leben können.

Gestern begab sich Monsieur nach dem Louvre und besprengte die sterblichen Ueberreste seines verewigten Sohnes mit Weihwasser. Dieser hatte noch auf seinem Todeslager seine Gemahlin gebeten, daß sie für ihre Gesundheit sorgen und an das Pfand der Liebe denken möge, welches sie unter dem Herzen trage. Ich verzeihe dem, sagte er, der mich mörderisch angefallen, so wie Jesus Christus am Kreuze seinen Feinden verziehen hat.

Das Protokoll über das Ableben des Herzogs von Berry ist auch von dem Kriegsminister, Marquis de Latour-Maubourg, unterzeichnet, der beim Ableben ebenfalls gegenwärtig war.

Wie entsetzlich verstockt u. ruchlos der Mörder ist, kann noch aus Folgendem erhellen: Als er zu dem Leichnam des Herzogs von Berry geführt wurde, so sagte man zu ihm: Wenn die Gerechtigkeit der Menschen euch nicht veranlas-

sen kann, die Wahrheit zu sagen, so denkt an die Gerechtigkeit Gottes. Das Ungeheuer antwortete: Gott ist nur ein Wort; er ist nie auf die Erde gekommen. — Was hat euch zu der That bewogen? — Dies wird, antwortete er, den Großen meines Landes zur Lehre dienen.

Der Leichnam des Prinzen wird nach neun Tagen in der Kirche zu St. Denis feierlich beigesetzt werden.

Die Herzogin von Berry leidet sehr, befindet sich zu Bette und nimmt wenig Nahrung zu sich. Der König genießt wenig Schlaf.

Am Tage der Ermordung des Herzogs waren auf den Straßen kleine bleierne Medaillen vertheilt worden, die das Bildniß eines Kriegers enthielten, der ein Kind an der Hand führte.

Noch am Tage vor seiner Ermordung hatte der Herzog von Berry 1000 Fr. an die hiesigen Armen vertheilen lassen.

Der Marqueur, welcher den infamen Louvel zuerst anhielt, heißt Alexander. Louvel ist im Gefängnisse so gefesselt und eingeschlossen, daß er seinem Leben nichts anhaben kann.

Der Prozeß gegen den Mörder wird jetzt instruirt und ist an den Gerichtshof der Kammer der Pairs gebracht.

Fortdauerd werden noch Leute arretirt, welche aufrührerische Lieder gesungen ꝛc.

Paris, den 18. Febr.

Spanische Nachrichten.

Der Moniteur enthält Folgendes: „In der Zeitung von Kadix vom 1sten Februar befinden sich zwei Proklamationen des Generals Freyre aus dem Hauptquarcier zu Xeres vom 29sten Januar, die eine an die insurgirten Soldaten, die andere an die Einwohner von Kadix gerichtet. Erstere zeigt den Soldaten an, daß der König ihnen noch eine wohlwollende Hand entgegen reiche, und der General verspricht ihnen im Namen Sr. Majestät Pardon und andere Gnadenbezeugungen, die ihre Reue verdienen kann.

„Briefe aus Ronda vom 27sten Januar, aus Xeres vom 29sten und aus Kadix vom 1sten Februar stimmen in Folgendem überein:

„General Freyre befand sich am 29sten zu Xeres mit der ersten Division, die 6000 Mann stark war. Die Truppen sind sehr schön und kamen am 30sten zu Port St. Marie an, von da sie in der Nacht auf den 31sten nach Port Real aufbrachen. Diese beiden Häfen befinden sich an der Bay von Kadix.

„Zu Xeres befand sich auch ein Regiment Kürassiers. Der übrige Theil der Kavallerie erstreckt sich von Port St. Marie bis nach Alcala, wo sich der General O'Donnel mit 600 Pferden und 1000 Mann Infanterie befindet.

„Die Königl. Armee ist 30000 Mann stark und um die Insel Leon herum vertheilt. Die Aufsicht über die Bay von Kadix ist sehr strenge.

„Einige Journale, fährt der Moniteur fort, haben abermals die Einnahme von Kadix gemeldet. Wir fügen bloß hinzu, daß die spanische Post regelmäßig jeden Sonntag und Donnerstag hier ankommt; wir können daher nur jeden Montag und Freitag das Publikum mit den spanischen Angelegenheiten unterhalten. Was in der Zwischenzeit verbreitet wird, ist verdächtig, wenn anders nicht Nachrichten durch außerordentliche Couriers ankommen; in diesem Fall würde aber die Regierung, wenn wichtige Angelegenheiten vorgefallen wären, sie dem Publikum mittheilen.

Kadix, den 27. Januar.

Der hiesige interimistische Gouverneur, D. Alonzo Rodriguez Valdès, kam heute auf dem Rathhause an, begleitet von allen anwesenden Generals und Officiers der Land- u. Seemacht. Ein Detaschement Kavallerie und ein Miliz-Regiment begleiteten ihn. Es ward folgendes eigenhändige Schreiben des Königs an die Stadt Kadix verlesen:

An meine liebe Stadt Kadix.

„Die neuen Beweise der Liebe und Treue gegen Meine Königl. Person, und die öffentlichen Beweise, welche Mir diese vielgeliebte Stadt gegeben, haben in Meinem väterlichen Herzen den Wunsch erregt, derselben alle Meine Zufriedenheit für ihre treuen Gesinnungen zu bezeigen. So wird es euch derjenige immer beweisen, der euch als ein Vater liebt und der euer König ist.

Ferdinand."

Madrid, den 22. Januar 1820.

Von der spanischen Gränze,
den 10. Februar.

Briefe aus Madrid vom 6ten und aus Kadix vom 2ten dieses enthalten in der Hauptsache über die Angelegenheiten in Andalusien nichts Näheres und Entscheidendes. Einige Nachrichten lassen die Insurrektion nach Murcia, Valencia und andern Gegenden verbreiten und den General Freyre bald eine Niederlage erleiden, oder dagegen stark wider die Insurgenten vorrücken. Die Proklamationen dauerten von beiden Seiten fort. Zu Kadix durften auf öffentlichen Plätzen nicht mehr als drei Personen versammelt seyn, und die Einwohner hatten bei Todesstrafe ihre Waffen abliefern müssen. Mit Begierde sieht man weitern Nachrichten entgegen.

Die Engländer belagerten im Jahre 1702 die Stadt Kadix. Da zum Angriff viel Muth erfordert wurde, so hielt der engl. General für gut, die Seinigen durch eine Rede anzufeuern. „Engländer, sagte er, die ihr alle Tage ein gutes Stück Rindfleisch und eine kräftige Suppe esset, bedenkt, daß es die höchste Schande seyn würde, wenn ihr euch durch Leute schlagen ließet, die nur Pommeranzen und Zitronen essen." Diese wenigen Worte machten auch auf die Soldaten einen erwünschten Eindruck.

Mailand, den 29. Januar.

Das Kollegium der jungen Leute, welches der Vicekönig von Aegypten hier gestiftet, hat guten Fortgang. Sie beschäftigen sich unter andern, für den Gebrauch des Vicekönigs, die Mailänder Zeitung ins Arabische zu übersetzen, die in gespaltenen Kolumnen, auf einer Seite Italienisch, von ihnen selbst gedruckt wird. Die Eifersucht der Pforte soll auf den Vicekönig, trotz der großen Dienste, die er ihr geleistet, sehr rege seyn.

Vom Main, den 19. Februar.

Der Königl. Dänische Bundestags-Gesandte, Graf von Eyben, befindet sich jetzt wegen der Verlassenschaft der Hochsel. Kurfürstin von Hessen zu Kassel.

Der Professor, Dr. de Wette, befindet sich fortdauernd zu Weimar, in seiner Vaterstadt. Die verbreitete Nachricht, daß er im Weimarschen ein Predigeramt bekommen werde, ist ungegründet.

Das litterarische Wochenblat enthält jetzt Briefe von Kotzebue an den Herausgeber desselben aus der Unterwelt.

Zu Frankfurt hat der Niederländische Justizrath von Lilienstein eine kleine Schrift „über die nahe Erscheinung des Antichrists und die herannahende Erfüllung der Offenbarung Johannis" herausgegeben, worin der Menschheit nichts weniger, als die Erscheinung des Antichrists von 1823 an, und das Ende der Welt im Jahre 1833 prophezeihet wird.

Den geschätzten Chemiker Lampadius zu Dresden hat das Unglück betroffen, daß bei Zersetzung der Gasarten aus einem vorher nicht untersuchten Flintenrohr ein Schuß gieng, der ihn tödtlich und einige seiner Zuhörer schwer verwundete.

Der durch seine historischen und satyrischen Schriften bekannte Kreis-Direktor von Lang (Verfasser der Hamburger Reisen) soll Willens seyn, seinen bisherigen Wohnort, Anspach, zu verlassen und eine Reise ins Ausland anzutreten.

Hannover, den 23. Februar.

Das zur Todtenfeier wegen des Ablebens des höchstsel. Königs am 18ten des Abends in hiesiger Schloßkirche unter des Kapellmeisters Sutor Direktion aufgeführte Requiem von Mozart, stimmte die fast 1700 anwesenden Zuhörer zu den wehmüthigsten Empfindungen. Se. Königl. Hoheit der Herzog und Se. Durchl. der hier anwesende Prinz Friedrich von Hessen und das diplomatische Korps wohnten unter andern der Feierlichkeit bei.

Auch in der hiesigen Synagoge wurde am 13ten d. M., unter Zugrundelegung des Textes aus den Sprüchen Salomonis Kap. 12. V. 8.: „Auf der Tugend Straße ist glückliches Leben; ihr Weg führt zur Unsterblichkeit," von dem Rabbiner Adler eine Trauer-Rede gehalten.

Aus Schwaben, den 17. Februar.

Im Würtembergischen Städtchen Marbach, dem Geburtsorte Schiller's, ist vor kurzem und nach vielem Nachforschen das Haus ausgemittelt, in welchem er das Licht der Welt erblickte. Es ist klein und unansehnlich und liegt nahe an dem untern Thore. Der jetzige Besitzer desselben hat eine Tafel ausgehängt, welche den Vorübergehenden sagt, daß hier Friedrich Schiller geboren sei. Viele Durchreisende besuchen das Haus; einige haben sogar von den Säulen der Thüre Splitter abgeschnitten und als eine Art von Heiligthum mit sich genommen. Uebrigens stammen die Schiller aus dem eine Stunde von Marbach entlegenen Dorfe Bittenfeld ab, wo sie seit langen Zeiten Acker- und Weinbau treiben. Einige Mitglieder des Geschlechts leben noch daselbst.

Berlin, den 22. Febr.

Heute hat der Hof die Trauer auf 8 Tage für Se. Königl. Hoheit, den Herzog von Berry, angelegt.

Der hiesige Churhessische Gesandte, Herr von Lorenz, ist hier mit Tode abgegangen.

Eine angeblich in den Niederlanden gedruck-

te Schmähschrift gegen unsere Regierung ist verboten worden.

Diejenigen Personen, die Forderungen an die Königl. Chatoulle zu machen haben, sind aufgefordert worden, künftig ihre Rechnungen gleich einzugeben.

Halle, den 20. Februar.

Die Zahl der hiesigen Studierenden ist nach der letzten Zählung 765. Das Personal der Lehrer hat in der juristischen Facultät durch Herrn Professor Mühlenbruch aus Königsberg, die philosophische durch Herrn Professor Schweigger aus Erlangen für Physik u. Chemie, durch Hrn. Professor von Raumer für Mineralogie bedeutend gewonnen. Das zur Aufnahme der Wittenbergischen Sammlungen sehr erweiterte Bibliothek-Gebäude ist schon weit im Bau vorgerückt und wird in diesem Jahre vollendet werden. Ueberhaupt darf die Universität, nach der beendigten Ausgleichung mit Sachsen, mehrern Verbesserungen, besonders ihrer Locale, entgegen sehen. Der Fleiß der Studierenden ist in mehrern Fächern musterhaft. Mehrere wissenschaftliche Gesellschaften unter Leitung von Professoren tragen mit dazu bei. Der neue Regierungs-Bevollmächtigte, Herr Geheime-Rath von Witzleben, ist mit allgemeinem Vertrauen empfangen worden. Auch ist in den Schulen die Frequenz sehr groß. Zufolge eines hiesigen regelmäßig erscheinenden Wochenblatts, in welchem uns neuerlich Herr Kanzler Niemeyer mit vorläufigen, wahrscheinlich für ein größeres Publikum bestimmten Bemerkungen über seine Reise nach England unterhalten hat, zählt die Lateinische Hauptschule an 500, das Königl. Pädagogium gegen 80 Pensionairs und 40 Stadtschüler. Ueberhaupt werden täglich in den Fränkischen Stiftungen über 1800 Schüler und Schülerinnen unterrichtet und gegen 500 erzogen.

Aus Amsterdam, den 19. Februar.

Die hier angestellte Collecte zum Besten der durch die Wasserfluth Verunglückten hat 136837 Gulden eingebracht. In Utrecht 12028; in Harlem 27726; in Leiden 10300; im Haag 30445; außer den von den Mitgliedern der Königl. Familie beigetragenen Summen. Die Collecten werden noch fortgesetzt.

Aus Löwen ist ein gewisser Herr Trappes abgeführt und über die Gränze gebracht worden.

Aus Avignon, den 3. Febr.

Hier ergiebt sich eine neue Art von Dieberei, durch welche mehrere Handelshäuser in keinen geringen Schaden kommen können. Der zum Einwerfen der Briefe bestimmte Kasten wird nämlich hier Morgens um 5 Uhr zum letztenmale ausgeleert, wodurch die Herren Kaufleute Gelegenheit bekommen, ihre Briefe die ganze Nacht durch hineinzuwerfen. In die zum Einwerfen bestimmte Oeffnung des Kastens hat ein feiner Kopf beim Einbruche der Nacht ein Netz geschoben, und mit diesem des Morgens gegen 2 Uhr alle Briefe, die man der Post übergeben zu haben glaubte, wieder herausgezogen, wodurch ihm denn mehrere mit ansehnlichen Wechseln in die Hände gefallen sind. Dieser Erwerbszweig ist jetzt entdeckt worden, man weiß aber noch nicht recht, wie, da die Instruction der Untersuchung bis jetzt geheim geführt wird. Aber gewiß weiß man, daß ein hiesiger Wechsler und ein Kaufmann von der Dieberei unterrichtet und ihren Urheber kennend, sich am 29sten Januar des Morgens zu ihm begeben und ihn durch Drohungen gezwungen haben, 27000 Franken wieder herauszugeben, die der Kaufmann in Wechseln an seine Handelsfreunde adreßirt gehabt hatte. Der Königl. Procurator, unglücklicher Weise zu spät von dem Vorfalle unterrichtet, hat zwar die Untersuchung angefangen, aber während dieser sich einige Gewißheit zu verschaffen gesucht, ist der Dieb, errathend, was nun nach diesem Morgenbesuche unfehlbar folgen würde, entflohen.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog und die Landstände von Meklenburg-Schwerin haben den Beschluß gefaßt, die Landstraßen und Post-Einrichtungen verbessern zu lassen.

In den Weingegenden bei Tours bewohnen viele Leute Höhlen, die sie in den Felsen, welche die Loire einschließen, ausgegraben haben. Ueber eine dieser Wohnungen der Gemeine Rochecorbon, die als Wirthshaus diente, stürzte am 29sten Januar der Felsen zusammen, und begrub 11 Personen. Ungeachtet aller Mühe gelang es erst am 2ten Februar, sich zu den Unglücklichen hinzuarbeiten, und man fand, daß sie auf der Stelle getödtet seyn mußten. Die Leiche eines alten Mannes lag im Bette, die der übrigen Personen nahmen noch den Platz am Tische ein, um welchen sie gesessen. Als ein großes Glück kann man es ansehn, daß 10 bis 20 junge Leute, die nach dem Feierabend sich auch in das Wirthshaus begeben wollten, durch Zufall aufgehalten wurden, und ein Kind sich einige Augenblicke vor dem Sturz entfernt hatte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Günther; und an den Studenten der Philosophie, Burchard Gern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17sten Februar 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	15	—
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—	50	—
Zusammen	4 Rub.	80	Kop.
b) vom Bürger-Oklad:			
Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	60	—
Zusammen	4 Rub.	75	Kop.
c) vom Arbeiter-Oklad:			
Kopfsteuer	3 Rub.	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulagen	—	32	—
Zusammen	4 Rub.	97	Kop.
d) Erbleute:			
Kopfsteuer	1 Rub	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zusammen	1 Rub.	65	Kop.

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß die der Stadt zustehenden, am Embachflusse befindlichen Fischzuge, so wie der Fischzug an der Peipusmündung, Pranska genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fordert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Ausbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local einzufinden, woselbst vor der Licitation das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ukermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Ritter von Richter, in Auftrag Eines Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegii, unter Producirung eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werro am Markte belegene im Stadtplan sub Litt. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Gärten und übrigen Appertinentien, am 11ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichretico abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. ai. corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, um Proklamation sothaner Pfandung angesucht. Nachdem diesem gesetzlichen Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, werden in Gefolge derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Näherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand- und eventuellen Kaufschilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu instituiren und gelteud zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Einer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unwiderrufliche Pfandrecht werde adjudicirt werden. Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 29sten Januar 1820. 1

Bürgermeister A. v. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Bres-

lau in Schlesien gebürtige Gärtner Ernst Bandalowsky ab intestato verstorben ist, und der konstituirte Kurator der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Roth, um Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores, debitores et heredes angesucht hat, sothanem Gesuch auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferiret worden; als citiret und ladet der Werroſche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Bandalowsky gegründete Anforderungen zu haben vermeinen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Acclamationen sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier anzeigen und verificiren, etwanige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwanigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögenstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbschaftsansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präclusiven Frist dociren und geltend machen sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proklamation Niemand weiter gehört, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, präcludirt werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 3

Rathsherr F. C. Schmidt.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den 12ten März wird im Lokale der akademischen Musse, zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspendu seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direktion der akad. Musse.

Endesunterzeichneter, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erbietet sich, in den neuesten Tänzen und Pas Unterricht zu ertheilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu ertheilen.

Tanzmeister Tähder,
wohnhaft bei der Wittwe Zieburtz 3

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Musikus Schultz ohnweit der Manege wohne, so zeige ich solches denen, die mit mir Geschäfte haben, desmittelst an. 2

Landgerichts-Archivar Gerich.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Lesebüchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Guitarre und Singesachen für eine billige Pränumeration verliehen. 1

Für eine Gesellschaft wird ein Oekonom gesucht, dem mit freier Wohnung und Heitzung mehrere Vortheile zugesanden sind, und der sich, aller nähern Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Voß bis zum 30. März in Walk zu melden hat. 3

Zu verkaufen.

Eine gute moskowische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie zu jeder Zeit bei mir besehen.

Ringe, Sattlermeister 2

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage ist sehr gutes Makulatur, Beutel- und Schreibpapier, geglättete Pappen, sehr gute gebleichte livl. Leinwand, wie auch eine gute Sorte weißer und grüner Muserbsen und Kartoffelmehl billig zu haben. 3

Person, die verlangt wird.

Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren wird als Beistand in der Haushaltung verlangt; selbige kann sich melden im Luninschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Bunge. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandtweinsbrandt versteht, ist zu erfragen beim Colleg.-Secretair Salemann. 1

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine eingebundene auf Postpapier geschriebene Abhandlung verloren. Wer solche mir wieder zustellt, erhält eine genügende Belohnung. Das Titelblatt der verlornen Abhandlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lamberti. 3

Angekommene Fremde.

Herr Tanzmeister Tähder, und Herr Musikus Gelinek, von St. Petersburg, logiren bei Jäger; Herr Rittmeister Krause, und Herr Artillerie-Fähndrich von Bottwig, logiren beim Apotheker Wegener.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Minjatoff, der engl. Kourier Litlefort, und Se. Excell. der Herr Generalmajor Emme, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kapitain Budberg, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Graf Plater, von Wilna nach St. Petersburg; der franz. Kourier Bris, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Etatsrath Nikitin, nebst Gemahlin, von Mitau nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	75½	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	74	—	—
Ein neuer holland. Dukat	11 —	27	—	—
Ein alter holland. Ducat	11 —	8	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	96	—	—
Ein alter dito	4 —	74	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 18.

Mittwoch, den 3. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Februar.

Zum Civilgouverneur von Kankasien ist Allergnädigst ernannt, der bei keinen Geschäften stehende Etatsrath Nilow.

Dem Kommandeur der 17ten Inf. Division, Generall. Olßufjew, ist allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Den Senatoren, Geheimerath Kalinin, und dem Generall. Kuschelew ist Allerhöchst befohlen Sitz zu nehmen, ersterm im 2ten Departement, und letzterm in der 2ten Abtheilung vom 5ten Departement des dirigirenden Senats.

Kraft eines, dem dirigirenden Senat am 4ten dieses Februars gegebenen, Allerhöchsten Ukases ist der letzte und schließliche Termin zum Umwechseln der alten Reichs-Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln gegen neue, noch bis zum 1. Mai dieses Jahrs, nach folgender Grundlage, verlängert worden.

1. Die Umwechslung der im Volke nachgebliebenen Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln der vorigen Gestalt soll in der Reichs-Assignationsbank geschehen und bestätigt werden. 2. In allen Kreis- und Distrikt-Städten, in den zur Umwechselung errichteten besonderen Kreisrentekammer-Sessionen, so auch in der Moskowischen Abtheilung und in den in verschiedenen Städten errichteten Bank-Komtoiren, sollen diese Assignationen vom Empfang dieses Ukases an bis zum 1. Mai des laufenden Jahres, von denen, die selbige bringen, angenommen werden. 3. Ueber den Empfang sowohl der ächten, als auch derjenigen Assignationen, welche die Session als nicht gültig zur Zahlung anerkennt, sind denen, welche selbige bringen, von den Mitgliedern unterschriebene Quitungen mit Anmerkung der Nummer, des Jahres und des Werthes der Assignationen, des Datums und des Monats, wenn sie in die Session gebracht sind, so auch des Standes und des Namens der Einbringer, zu ertheilen. 4. In der Rentkammer-Session und in der Abtheilung der Bank und deren Komtoiren wird ein besonderes Register zur Eintragung der ertheilten Quitungen und alles oben Gesagten geführt. 5. Nach Empfang der Assignationen und Ertheilung der Quitungen

werden selbige mit der ersten abgehenden Post bei einer besonderen Numeration aus den Kreisrentekammern an die Kameralhöfe, und aus der Abtheilung und den Komtoirs an die Direktion der Assignationsbank gesandt. 6. Die Kammeralhöfe fertigen die aus den Rentekammern erhaltenen Assignationen nebst den Numerationen, in welchen auch die Namen der Einbringer verzeichnet sind, unverzüglich an die Direktion der Assignationsbank ab. 7. Nach Empfang dieser Assignationen untersucht die Bank dieselben unverzüglich, und bestätigt für alle ächte die Umwechselung derselben und die Ertheilung neuer Assignationen, und benachrichtigt sowohl hiervon als auch von denjenigen Assignationen, die falsch und zur Zahlung nicht gültig befunden werden, die Kammeralhöfe, die Abtheilung und die Komtoirs, um es denen, von welchen sie empfangen worden, anzuzeigen. 8. Nach Empfang der Entscheidung der Bank theilen die Kameralhöfe dieselben den Kreis-Rentekammern mit. 9. Die Kreis-Rentekammern, die Abtheilung und die Komtoirs thun, nach Empfang der Bestätigung zum Umwechseln oder den Anzeigen der Unächtheit der Assignationen, dies unverzüglich denen, welche dieselben gebracht haben, durch die Land- und Stadt-Polizeien zu wissen, und nach ihrer Erscheinung ertheilen sie ihnen gegen die vorigen Assignationen von der neuen Gestalt, oder zeigen ihnen die Unächtheit derselben an, und nehmen ihnen die früher ertheilten Quitungen ab, auf welchen der Einbringer über den Empfang der neuen Assignationen quitirt, oder daß er die Anzeige gehört hat. 10. Diese Quitungen nebst den Aufschriften der Einbringer senden die Kreis-Rentekammern durch die Kameralhöfe, die Abtheilung und die Komtoirs der Bank aber gerade von sich an die Direktion der Assignationsbank zur Ueberzeugung ab, daß jeder Einbringer die ihm zukommende Befriedigung erhalten hat. 11. Nach Ablauf dieses letzten und schießlichen Termins, daß heißt nach dem 1. Mai dieses Jahrs, werden die Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln der vorigen Gestalt nirgend weiter zum Umwechseln und zur Zahlung angenommen. 12. Diese Vorschriften werden auf die Sibirischen Gouvernements, in welchen der Termin zum Umwechseln nach der bisherigen Grundlage bis zum 1. August des laufenden Jahres verbleibt, nicht ausgedehnt. 13. Die Gouvernements-Chefs sind, nach allgemeiner Bekanntmachung dieser Vorschriften, verbunden, darauf zu sehen, daß selbige bei Empfang der vorigen und bei Ertheilung der neuen Assignationen gegen dieselben, pünktlich befolgt werden.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 16. Febr.

Der Großherzog von Baden feierte am 9ten dieses seinen 58sten Geburtstag.

Zu den Gerüchten gehört, daß zu Frankfurt eine Garnison errichtet werden solle, die aus den Cadres und dem Staabe der Bundes-Armee bestehen sollte.

Zu Smyrna sollen am Ende des vorigen Jahrs 2500 Waaren-Laden und eine Moschee in Asche gelegt worden seyn, so daß der Schade 4 Mill. betrage.

Die Anzahl der Studierenden zu Heidelberg beträgt jetzt 578, worunter 440 Ausländer.

Die eilfhundert Jahr alte St. Stephans-Kirche zu Straßburg, die seit einigen Jahren zum Theater gedient hatte, soll nun, wie es heißt, ihrer ersten Bestimmung wiedergegeben werden.

Ohne besondere Erlaubniß soll im Badenschen keinem Staatsdiener künftig ein Neben-Amt übertragen werden.

Nach dem Journal des Modes ist jetzt in den guten Häusern in Paris der Gebrauch angenommen, daß bei der Tafel die Damen sich zuerst setzen und zwischen sich Plätze frei lassen; alsdann ladet jede einen Herrn ein, sich neben sie zu setzen, wodurch die Frau vom Hause aller Sorge, gegen Etikette und Rang zu verstoßen, überhoben wird.

Der Herzog von Montfort hat zu Triest den Cassischen Pallast für 105000 Gulden W. W. gekauft.

Vom Main, den 19. Februar.

Am 27sten December 1819, früh um 6 Uhr, stürzte in Wallis von der obersten Spitze des 9000 Fuß hohen Weißhorns, ein Theil des aufliegenden Gletschers mit donnerndem Getöse herab. Zwar erreichte der Sturz das am Fuße des Weißhorns in dem ungefähr eine halbe Stunde breiten Visptha gelegene, und schon öfters durch Gletscher heimgesuchte Dorf Randa nicht, aber der dadurch entstandene Windstoß war so mächtig, daß er Mühlsteine mehrere Klafter bergan geworfen, in großen Entfernungen die stärksten Lerchtannen aus den Wurzeln gerissen, Eisblöcke von 4 Kubikfuß bis über das Dorf, eine halbe Stunde weit, geschleudert, die Spitze des steinernen Glockenthurms abgeworfen, Häuser bis an die Keller abgerissen, und das Holz vieler Gebäude bei einer Viertelstunde weit über das Dorf hinaus in den Wald geführt hat. Acht Ziegen wurden aus einem Stalle mehrere hundert Klafter weit geschleudert, und eine davon (seltsam genug!) lebendig wieder gefunden. Mehr als eine Viertelstunde oberhalb des Thales sieht man die dem Gletscher gegenüberstehenden Scheunen abgedeckt. Ueberhaupt sind neun Häuser des Dorfes gänzlich zerstört und die 13 übrigen alle mehr oder weniger beschädigt, 18 Speicher und 72 Scheunen ganz umgeworfen oder so zerstört, daß man sie für unbrauchbar ansehen muß. Von 12 verschütteten Personen sind 10 lebendig, die eilfte todt hervorgezogen worden, die zwölfte aber hat man nicht wieder gefunden. Der Gletscherschutt, aus Schnee, Eis und Steinen bestehend, bedeckt die unterhalb dem Dorf gelegenen Ländereien und Wiesen auf eine mittlere Länge von wenigstens 2400 Fuß und 1000 Fuß mittlerer Breite. Die abgefallene Masse hat im Durchschnitt wenigstens 150 Fuß Höhe, der ganze Schutthaufen enthält demnach 360 Millionen Kubikfuß. Nach einem flüchtigen Ueberschlage kann der Schaden ungefähr 20,000 Franken betragen. Allein nur der kleinere Theil des Gletschers ist niedergestürzt, und der größere seiner Unterlagen zum Theil beraubte, droht durch sichtbare Spalten weitere Gefahr.

Madrid, den 7. Febr.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses wurden Herr Lozano de Torres, ehemaliger Justizminister, der vor einiger Zeit abgesetzt worden, Herr Ugarte, Schatzmeister der Süd-Amerikanischen Expedition, und Herr Villarfrontin, auf Befehl des General-Kapitains von Madrid aus ihren Wohnungen abgeführt und ins Exil nach Corunna, Segovia und Tarragona gebracht. Herr Lozano de Torres glaubte, daß man ihn abhole, um ihn von neuem im Ministerio anzustellen. Er kam dem General-Kapitain, der sich selbst zu ihm begeben hatte, um ihn zu arretiren, in Gallakleidern, mit allen seinen Orden entgegen. Herr Lozano de Torres, der sich frühерhin unter allen Wechseln so lange erhalten hatte, ward gewöhnlich der Spanische Decazes genannt.

Der berüchtigte Banden-Chef Melchior ist hier gehenkt und gevierтheilt worden.

Das Hauptquartier der Königl. Armee war nach den letzten Nachrichten zu Puerto Real, zwei Stunden von der Insel Leon. Die Insurgenten waren auf allen Punkten der Insel eingeschlossen. Admiral Manzelle hatte eine Kanonierschaluppe genommen, worauf sich 30 Mann Besatzung befanden.

Neapel, den 31. Jan.

Die ungewöhnlich schlechte Witterung in Italien erschwert sehr den Gang der Posten. Selbst hier haben wir eine sehr rauhe Jahrszeit. Das Karneval geht indeß seinen ununterbrochenen Gang und wir haben täglich Bälle und glänzende Feste, wozu besonders die Anwesenheit des in Italien allgemein verehrten und geliebten Fürstenpaars, des Prinzen Christian von Dännemark und seiner Gemahlin, vieles beiträgt. Jeder beeifert sich, Ihren Hoheiten den hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Gestern war ihnen zu Ehren ein glänzender Ball in der Akademie de Nobili. Diesen Abend ist Privat-Schauspiel bei der verwittweten Markgräfin von Anspach, wo die angesehensten Personen mitspielen werden.

London, den 19. Februar.

Leichenbegängniß Georgs III.

Wohl nie ist ein Königl. Leichenbegängniß in England so feierlich, so ausgezeichnet und ehrwürdig gewesen, als dieses. Folgendes ist das Nähere:

Das engl. Volk hat vorgestern seinem verstorbenen ehrwürdigen Monarchen den letzten äußerlichen Tribut der Achtung und Verehrung bezeugt, und zwar war die allgemeine Trauer in einem so hohen Grade, daß man solche fast auf dem Gesichte eines Jeden lesen konnte. In London herrschte den ganzen Tag über eine dumpfe Stille, die nur durch den einzelnen Schall der Todtenglocken und von 6 bis 9 Uhr Abends durch das Geschütz vom Tower unterbrochen wurde. Die Kanonen des letztern, so wie die im Park aufgestellten, wurden von 5 zu 5 Minuten gelöset. In allen Kirchen der Stadt und Vorstädte war von 9 Uhr Morgens bis Abends spät ein ununterbrochener Gottesdienst und ein jeder hielt sich von Geschäften zurück. Selbst die Bank und die Kaufleute waren dahin übereingekommen, ihre an diesem Tage fälligen Wechsel schon am Dienstage einzulösen, mithin waren alle Gedanken nur auf die Wichtigkeit des Tags gerichtet, und alles dies geschah aus freiem Willen. Heil dem Könige, der bei seinen Lebzeiten auf eine gleiche, freiwillige und allgemeine Trauer seiner

Unterthanen nach seinem Eintritt in die Ewigkeit rechnen kann!

In Windsor war der Zudrang von Menschen, sowohl der höchsten als auch der niedrigsten Klasse, über alle Beschreibung, und alle Straßen dieser kleinen Stadt waren so gedrängt voll, daß es aussah, als wenn die Bewohner aller umliegenden Grafschaften sich vereinigt hätten, an diesem Tage in Windsor zu seyn. Schon früh Morgens waren die Landstraßen mit Equipagen, Fuhrwerken und Wagen aller Art angefüllt, die zu zählen an die Unmöglichkeit gränzte. Die Wirthshäuser sowohl hier als von 4 umliegenden Dörfern, so wie alle Privathäuser von Windsor, waren schon des Morgens um 7 Uhr mit Menschen und Pferden so angefüllt, daß die ungeheure Menge Volks, welche fortwährend noch ankam, kein Unterkommen finden konnte. Für das schlechteste Nachtquartier wurde 1 Guinee bezahlt, und mehrere Haus-Eigenthümer haben an diesem Tage über 100 Guinees verdient. Die Eigner der gewöhnlich täglich nach Windsor gehenden Kutschen hatten die Anzahl derselben um 8mal vermehrt, und jeder bezahlte, um nur einen Platz zu erhalten, willig das doppelte Fuhrlohn. Man sah Edelleute und Familien vom ersten Range das Mittagsmahl in ihren Equipagen einnehmen. Für eine einzige Einlaßkarte zu der Kapelle wurden vergeblich 50 Guinees geboten, indem der Oberkammerherr schon eine so große Menge ausgegeben hatte, daß er keine Plätze mehr übrig zu haben glaubte. Nachdem die Procession aber in der Kirche war, fand es sich, daß er sich verrechnet hatte, indem daselbst noch an 300 Personen Raum gehabt hätten.

Es wurde niemand versagt, die Königl. Leiche in Parade zu sehen, und von 9 Uhr des Morgens war der Weg zum Schlosse mit einer beweglichen schwarzen Masse von Menschen bedeckt, welche nur Schritt vor Schritt vorwärts gehen konnte. Der Einlaß geschah durch die Küchenpforte und man gieng durch die Gewölbe des Schlosses in den Heldensaal; dieser Weg ist so schmal, daß das Gedränge über alle Maßen schrecklich wurde. Mehrere Damen, welche es gewagt hatten, sich hierhin zu begeben, hätten alles darum gegeben, wieder umkehren zu können; aber dies war unmöglich. Man hörte ein beständiges Geschrei. Mehrere fielen in Ohnmacht und wurden in diesem Zustande von ihren Begleitern vorwärts gedrängt. Aus dem Helden-Saale gieng es in das Audienz-Zimmer. In letzterm befanden sich die Ueberreste des ehrwürdigen Königs, und hier bot sich dem Auge ein melancholischer Glanz durch den Wiederschein unzähliger Wachskerzen auf silbernen Leuchtern dar. Unter dem Gemälde Händels war ein temporairer Thron errichtet, reich mit schwarzem Tuch beschlagen, unter welchem der Sarg auf einem Sarcophag ruhte. Die Yeomen von der Garde in tiefer Trauer mit ihren Hellebarden, umwunden mit schwarzem Flohr, bildeten eine Linie durch den Saal. Am obern Ende des Sargs saßen die aufwartenden Lords, Lord Graves und Graf Delawarr (welche nachher durch den Herzog von York als ersten Leidtragenden abgelöset wurden); die Pagen und andere Hofbediente des verstorbenen Königs standen am Fuße des Sarges. Die Zuschauer beobachteten eine Todtenstille, und auf jedem Gesichte las man Rührung und Trauer.

Um 5½ Uhr formirten starke Detaschements vom 1sten und 2ten Leibgarde-Regiment und dem Reuter-Regiment von Oxford (Oxford Blues) zwei Linien vom Schlosse bis zur St. Georgs-Kapelle. Bei dieser Gelegenheit war einige Unordnung unvermeidlich; mehrere Personen wurden von den Pferden getreten. Um 6 Uhr wurde die Thüre der Kapelle geöffnet und nun entstand ein fürchterliches Gedränge zum Einlaß; allein man hatte die Veranstaltung getroffen, daß nur 3 Personen auf einmal zugelassen wurden. Auswärts suchte nun ein jeder, so gut er konnte, einen Platz zu erhalten, und fast ein jeder Reuter und Officier hatte hinter sich einen Herrn oder eine Dame auf dem Pferde sitzen. Auf dem Chor der Kapelle war wieder ein Sarcophag errichtet, um welchen ein Geländer gezogen war, hinter dem sich die Schüler aus Eton (100 an der Zahl) befanden. Ueber dem Eingange der Königl. Gruft befand sich ein prächtiger Thronhimmel von Purpur-Sammt, nebst einem Kissen, worauf die Krone lag. Diese Art Tempel oder Baldachin gewährte einen imposanten Anblick. Ueberhaupt war das Chor so prächtig decorirt, daß es die letzten Anstalten bei der Beerdigung der Königin weit übertraf. Um 9 Uhr ertönte in der Ferne die Symphonie des Todtenmarsches von Saul und gleich darauf setzte sich die Procession vom Schlosse in Bewegung; die Kanonen wurden gelöset und alle Musik-Chöre des Goldstream-Regiments spielten denselben Marsch.

Endlich erschien die Procession in der langen Reihe der Zuschauer, und so wie man den Sarg erblickte, waren alle Häupter entblößt, und blieben so, bis er dem Auge entschwunden war. Die Marschälle, zwei und zwei mit schwarzen Stäben, eröffneten den langen, feierlichen Zug, in welchem sich alle hohe Staatsbeamte, die Personen des Königl. Hausstandes, die Mitglieder der öffentlichen Kollegien, die ältesten Söhne der Barons, der Viscounts, der Grafen, die hohe Geistlichkeit, die Herolde ꝛc. befanden. Hierauf die Hannöversche Krone, getragen von einem Wappenkönig auf einem purpursammtnen Kissen, an beiden Seiten ein Ceremonienmeister; dann die Reichskrone, auf einem gleichen Kissen von einem Wappenkönig getragen, an beiden Seiten Ceremonienmeister und der Ober-Kammerherr. Die Königliche Leiche, bedeckt mit einem Leichentuche von Purpur-Sammt, worauf 10 Schilder des Reichswappens lagen, getragen von 10 Yeomen der Garde unter einem Baldachin von Purpursammt. An beiden Seiten des Sargs giengen 5 Ehren-Garden mit umgekehrten Streit-Aexten, 5 Pairs und 3 Herzöge; darauf folgte der Haupt-Wappenkönig des Hosenband-Ordens, hierauf der Herzog von York in einem langen schwarzen Mantel, dessen Schleppe von 2 Pairs getragen wurde, umgeben von 16 andern Pairs und deren Gefolge, dann die Prinzen von Geblüte, sämmtlich in langen schwarzen Mänteln, deren Schleppen von ihren Pagen getragen wurden. Den Beschluß machten eine Menge Kammerherren und andere Königl. Bediente von dem Windsor-Etablissement, nebst einer bedeutenden Anzahl Ehrengarden und Yeomen mit umgekehrten Streit-Aexten. Sobald der Zug in die Kapelle kam, stimmten die Chöre das Lied: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," an. Dies dauerte so lange, bis der Sarg auf das Leichengerüst niedergesetzt war. Hierauf begann der Diaconus von Windsor, bei dieser Gelegenheit von dem Bischof von Canterbury unterstützt, den Gottesdienst. Die Psalmen wurden von einem überaus zahlreichen Chor meisterhaft gesungen. Der Diaconus las sodann die Gebete, während welcher der Sarg langsam in die Gruft sank.

Tausende von Menschen wurden nach Beendigung in die Kapelle gelassen, um den Sarg und seine reichen Umgebungen, so wie er im Gewölbe stand, zu sehen, und so endigte diese ehrwürdige und glänzende Ceremonie, welche von keinem jetzt lebenden Engländer auf eine solche feierliche und herzerhebende Art gesehen worden ist.

Paris, den 19. Februar.

Gestern Morgen, sagt die Quotidienne, verbreitete sich das Gerücht, daß Herr Decazes seine Entlassung genommen habe; dies Gerücht hat sich heute Abend bestätigt.

Es scheint gewiß, sagt die Gazette de France, daß der Graf Decazes nicht mehr Minister ist. Gestern Morgen hat er dem König seine Demission übersandt, der selbige angenommen hat. Wahrscheinlich wird die neue Administration heute formirt werden. Der Graf Decazes war gestern Abend ernstlich krank.

Paris, den 20. Febr.

Wie man jetzt versichert, hat der Herzog von Richelieu nach längern Berathschlagungen die Stelle als Präsident des Minister-Konseils an die Stelle des Grafen Decazes angenommen.

Vorgestern ward auch eine Haussuchung bei der Schwester von Louvel angestellt, die eine hiesige Corset-Macherin ist. Man fand nichts Verdächtiges bei ihr.

Gestern ist eine Obsthändlerin verhaftet worden, die für die Maitresse von Louvel gehalten wird.

Aus dem Verhöre von Louvel erhellt noch, daß er sich den Tag vorher nach der Straße Artois begeben gehabt, wo der Herzog und die Herzogin von Berry bei dem Herrn Greffulhe, Pair von Frankreich, auf dem Ball waren, in Hoffnung, schon daselbst seine schwarze That verüben zu können. Der bloße Gedanke, daß der Prinz bei ihnen hätte ermordet werden können, hat auf Herrn u. Madame Greffulhe so heftig gewürkt, daß sie gefährlich krank sind.

Kassel, den 10. Febr.

Man spricht von einem wichtigen Aktenstücke, worin von Sr. K. H. dem Churfürsten bestimmt wird, wie Höchstdieselben es im Fall Ihres Ablebens gehalten wissen wollen, worin sich Se. K. H. als ein ächter Landesvater bewähren, dem das Wohlergehen seiner Unterthanen auch selbst nach seinem Hinscheiden von dieser Erde am Herzen liegt. Wie man hört, sind Oesterreich und Preußen als Garants der Churfürstl. Bestimmung in dieser Beziehung, die zugleich als Sr. K. H. letzten Meinung angesehen werden kann, und der ältere Bruder des Churfürsten, Landgraf Carl von Hessen, Statthalter von Schleswig, zu Vollstreckern ausersehen.

Aus dem Mecklenburg-Schwerinschen, den 15. Februar.

Nach der Angabe des diesjährigen, bekanntl. sehr musterhaften Großherzogl. Mecklenb. Schwer. Staats-Kalenders, durch dessen Herausgabe sich der Hr. Regier. Rath Rudloff fortdauernd ein besonderes Verdienst erwirbt, betrug die Zahl der Einwohner im Großherzogthume Mecklenburg-Scherin vom 29sten Nov. 1818 bis 27sten Nov. 1819 incl. 388066 (von denen also 1702 auf eine geographische Quadrat-Meile kommen), die Zahl der Gebohrnen 14573, die der Gestorbenen (mit Ausschluß der Todtgebohrnen) 9114, der Kopulirten 3067 Paar, der Konfirmirten 8786. Jeder Tag des abgewichenen Kirchenjahrs lieferte im Durchschnitt 46 Geburten und 25 Leichen. Unter den Gebohrenen waren 9 Drillinge und 190 Zwillings-Paare. Die Schlacht-Opfer unglücklicher Todes-Arten betrugen 206. Unter diesen waren ertrunken 77, Selbmörder 30, todtgefallen 26, von lebloser Gewalt erschlagen 14, todtgefahren 11, todtgefunden 6, in Mergelgruben umgekommen 8, von Pferden erschlagen 5, durch siedendes Wasser 3. Ein höheres Lebensziel erreichten 718 Personen zwischen 70 und 80 Jahren, 290 zwischen 80 und 90, 37 zwischen 90 und 100. Eine Frau wurde über 100 und zwei andere 101 Jahre alt.

Wien, den 12. Februar.

Der heutige Geburtstag unsers allverehrten Monarchen und Landesvaters, der nun sein 52stes Jahr antritt, ist, wie gewöhnlich, ohne äußern Prunk, aber mit desto wahrhafteren Segenswünschen begangen worden. Wegen der noch nicht ganz verschwundenen Unpäßlichkeit Sr. Majestät ist die große Hof-Galla, welche morgen seyn sollte, auf 8 Tage verschoben worden.

Se. Durchl., der Fürst Metternich, ist von seinem rheumatischen Zufalle wieder hergestellt.

Das anfängliche Gerücht, als ob Se. K. H. der Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, Erzherzog Rainer, sich mit einer Tochter des Herzogs Alexander v. Würtemberg vermählen dürften, bestätigt sich nicht, vielmehr heißt es nun, daß Se. K. H. die Prinzessin von Carignan, Schwester des präsumtiven Thron-Erben von Sardinien, zur Gemahlin erwählen werden.

Die jetzige schwankende Witterung verursacht eine Menge von Kranken. Man spricht von 30 bis 40000, die in der Stadt und in den Vorstädten in diesem Augenblick gezählt werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Gunther; und an den Studenten der Philosophie, Burchard Eern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhechst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17sten Februar 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege, belehre des in originali anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Archivar Friedrich Gerich am 15ten Oktober 1819 abgeschlossenen und am 26sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das von letzterm erworbene, bis zum 2ten April 1825 annoch laufende Pfand-Cessions Recht an das hieselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7150 Rub. B. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten April 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. P. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28sten Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Wenn die im Arensburgschen Kreise belegenen Kronsgüter, Pyhla von 12 1/8 Oeselschen Haaken, und Kappimois von 3 1/4 Oeselschen Haaken, auf welche das bestimmte Arrende-Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der Livländische Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter in 1-jährige Arrende-Pacht nämlich von ultimo Martii 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum Torge auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Torgterminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26sten Februar 1820. 3

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. H. Dichäus, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:			
Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Wegegelder	—		12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—		2½ —
Zulagen	—		15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—		50 —
Zusammen	4	Rub.	80 Kop.
b) vom Bürger-Oklad:			
Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Wegegelder	—		12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—		2½ —
Zulagen	—		60 —
Zusammen	4	Rub.	75 Kop.
c) vom Arbeiter-Oklad:			
Kopfsteuer	3	Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—		12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—		2½ —
Zulagen	1	—	32 —
Zusammen	4	Rub.	97 Kop.
d) Erbleute:			
Kopfsteuer	1	Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—		12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—		2½ —
Zusammen	1	Rub.	65 Kop.

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Breslau in Schlesien gebürtige Gärtner Ernst Bandalowsky ab intestato verstorben ist, und der konstituirte Kurator der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Roth, um Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores, debitores et heredes angesucht hat, sothanem Gesuch auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferiret worden; als citiret und ladet der Werrosche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Bandalowsky gegründete Anforderungen zu haben vermeinen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Acclamationen sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier anzeigen und verificiren, etwanige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwanigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögensstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbschaftsansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präclusiven Frist dociren und geltend machen sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proklamation Niemand weiter gehört, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, präcludirt werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 2

Rathsherr F. C. Schmidt.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den 12ten März wird im Lokale der akademischen Musse, zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspendu seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direktion der akad. Musse.

Endesunterzeichneter, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erbietet sich, in den neuesten Tänzen und Pas Unterricht zu ertheilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu ertheilen.

Tanzmeister Täfder,
wohnhaft bei der Wittwe Zieburtz 2

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Musikus Schultz ohnweit der Manege wohne, so zeige ich solches denen, die mit mir Geschäfte haben, desmittelst an. 1

Für eine Gesellschaft wird ein Oekonom gesucht, dem mit freier Wohnung und Heitzung mehrere Vortheile zugestanden sind, und der sich, aller nähern Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Voß bis zum 30. März in Walk zu melden hat. 2

Zu verkaufen.

Eine gute moskowische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie zu jeder Zeit bei mir besehen.

Ringe, Sattlermeister 1

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage ist sehr gutes Makulatur, Beutel- und Schreibpapier, geglättete Pappen, sehr gute gebleichte livl. Leinwand, wie auch eine gute Sorte weißer und grüner Muserbsen und Kartoffelmehl billig zu haben. 2

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Bude des Herrn J. W. Käding am Mistberge. 3

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und odenpähschen Kirchspiele belegene publique Gut Odenpäh, 16 7/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Baron Brüningkschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermiethen. Das Nähere und die Bedingnngen erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine eingebundene auf Postpapier geschriebene Abhandlung verloren. Wer solche mir wieder zustellt, erhält eine genügende Belohnung. Das Titelblatt der verlornen Abhandlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lamberti. 2

Am 23sten Februar ist zwischen dem Woiseckschen Weibla-Kruge und Dorpat ein Mantelsack verloren gegangen. Derselbe enthielt eine bunte zitzene Decke, an beiden Enden mit schwarzem Callinco angestickt, und mit dunklem leinenen Futter, einen wattirten Ueberrock von feinem braunen Tuche, mit braunem Callinco gefüttert und mit einem Bieberkragen versehen, einen kleinen dunkelblauen tuchenen Ueberrock, einen grünen Frack mit perlenmutternen Knöpfen, zwei buntgestreifte Westen mit perlenmutternen Knöpfen, und einige feine Wäsche mit C. A. gemerkt. Wer den Mantelsack mit den erwähnten Sachen in der Spiegelfabrike unter dem Gute Woiseck oder in der Glasniederlage der Herren Amelung et Sohn in Dorpat abgiebt, erhält 50 Rubel B. A. 3

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der Dörptschen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 3ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unvermuthet verloren habe, so ersuche ich den Finder desselben, ihn die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung abzugeben. A. M. Litfas. 3

Angekommene Fremde.

Herr von Hagemeister, von Reval, und Herr v. Voigt, von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr v. Wolf, vom Lande, logirt bei Abland; Herr Hing, und Hr. Weyde, von Riga, logiren bei Jäger.

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegienregistrator Schwensky, von St. Petersburg nach Kiew; Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter Baron Kreutz, und Hr. Kapitain Graf Serisfora, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Titulairrath Benkhausen, von Dorpat nach St. Petersburg, und spanischer Secretair Noelu, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Taxe

für den Monat März 1820.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten " " " " 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth und gelten 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen 1 Pfund 2 Loth und gelten " " " " 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 7 Loth und gelten " " " " 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth u. gelten 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten " " " ein Pfund 19 Kop.
Minder gutes dito " " " 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel Kop.
dito vom Vorderviertel " " Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel Kop.
dito vom Vorderviertel " " Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel Kop.
dito vom Vorderviertel " " Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch " 25 Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund " " " Kop.
dito kleine unter 10 Pfund, " Kop.
1 Paar große Igasse " " " Kop.
1 Paar kleine dito " " " Kop.
100 große Rebse " " " " 100 Kop.
100 kleine Rebse " " " 60 Kop.
100 noch kleinere Rebse " " Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof " " " 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof " " " " 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof " " " 1 Rb. 72 Kop.

Dörptsche Zeitung.

№. 19.

Sonntag, den 7. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 22. Febr.

Die ganze Armee legt Trauer für den verstorbenen Herzog an; die Jäger-Regimenter, deren General-Oberster der Prinz war, auf einen Monat, und die andern Regimenter auf 21 Tage.

Seit der Ermordung des Herzogs sind 51 Personen in Folge von Angaben oder Verdacht verhaftet worden.

Wenn Louvel verhört wird, so nimmt man ihm das Camisol oder die lederne Zwangsjacke ab. Beim Essen hat er sie an. Ein Gefangenwärter giebt ihm zu essen.

In allen großen Städten Frankreichs sind die Schauspiele und öffentlichen Lustbarkeiten einstweilen eingestellt.

Zu Sedan ist der Secretair der Mairie plötzlich gestorben, als er die Nachricht von der Ermordung des Herzogs erhielt.

Louvel erhält jetzt auf Verlangen auch Wein beim Essen. „Mein Tod ist sicher, sagte er; ich will aber vorher noch ruhig essen und schlafen und bekümmere mich nicht um das Uebrige."

Auch die Damen der Halle haben den Leichnam des Herzogs von Berry im Louvre besucht und mit Thränen in den Augen einen Kranz auf seinem Grabe niedergelegt. Es war an demselben die Inschrift angebracht: „Er ist gestorben, wird aber immer in unsern Herzen leben."

Der Mörder hat keine andere Anverwandte zu Versaillis als einen Onkel und eine Schwester. An demselben Tage, an welchem er sein Verbrechen ausführte, hatte er bei ihnen gefrühstückt. Sie baten ihn, daß er den Abend bei ihnen bleiben möchte. Er gieng aber weg, indem er sagte, er wolle die Oper besuchen. Als seine Schwester die schreckliche That erfuhr, ward sie plötzlich krank und ist vor zwei Tagen gestorben. Zu Paris hat der Mörder noch eine Schwester.

Die Maitresse von Louvel soll bereits wichtige Aussagen gethan haben. Die Instruktion seines Processes dürfte vor zwei Monaten nicht geendigt seyn.

Fortdauernd werden hier Leute arretirt, die aufrührerische Reden halten.

Ein Priester von Notre-Dame, welcher versuchen wollte, das verstockte Herz von Louvel zur Reue zu bewegen, ward von dem Ungeheuer mit den heftigsten Schimpfreden empfangen, und eilte, sich von demselben zu entfernen.

Heute wird wegen des Leichenbegängnisses des Herzogs von Berry keine Börse gehalten.

Der Herzog v. Berry vertheilte des Jahrs über gegen 300,000 Franken an die Armen.

Ein Mensch, der als Vagabond längere Zeit auf der Polizei saß, ist jetzt nach dem Gefängniß der Force gebracht worden. Er hatte nämlich an den Polizeiminister geschrieben, daß er zwar nicht durch die That, aber durch die Absicht ein Mitschuldiger von Louvel wäre; er ersuchte den Herrn Präfekten, ihn in die Zahl der Mörder einzuschreiben.

Heute ward der Leichnam des Herzogs von Berry mit großem, feierlichen Gefolge nach der Kirche zu St. Denis abgeführt. Der Leichenzug war sehr zahlreich und rührend. Gegen 6000 Mann Truppen begleiteten denselben. Vor dem Leichenwagen, der von acht Pferden mit schwarzen Decken gezogen wurde, giengen zwei lange Reihen von armen Leuten, die Fackeln trugen. Auch das Paradepferd des Prinzen befand sich im Gefolge. Zu St. Denis, wo die Leiche des Nachmittags ankam, und in der Sühn-Kapelle beigesetzt wurde, waren mehrere Häuser schwarz dekorirt. Trauersalven hatten hier die Eröffnung des Leichenzugs verkündet.

Vorgestern ward der Ex-General Sarrasin, der im vorigen Jahre wegen Vielweiberei zu zehnjährigen Zwangsarbeiten und zu 40,000 Fr. Strafe verurtheilt worden, als Mitglied der Ehrenlegion kassirt. Gestern ward er nebst neun andern Missethätern auf dem Platz des Justizhofes am Pranger ausgestellt. Als er aus der Conciergerie, bei welcher sich eine Menge Menschen versammelt hatte, abgeholt werden sollte, wollte er durchaus nicht folgen. Vier Gensd'armen konnten seinen Widerstand nur dadurch besiegen, daß sie ihm Hände und Füße banden, und so auf den Karren setzten. Sarrasin suchte unterwegs das Militair aufzureizen und rief: „Soldaten! seht ihr, wie man einen eurer Generals behandelt?" Dies half aber nichts. Man setzte ihn auf einen Stuhl; er behielt das Halseisen bis zum Mittag, zeigte sich ruhiger, wie man erwartet hatte, und ward dann nach Bicêtre abgeführt.

Da sich bisher viele, nicht im Dienst befindliche Officiers nach Paris und den umliegenden Gegenden begeben haben, so sollen deshalb strenge Untersuchungen angestellt und mit der Zahlung des halben Soldes an sie einstweilen eingehalten werden.

Die Garden bei den Thuillerien sind um ein Drittheil verstärkt worden.

Auf die Fremden, die jetzt nach Frankreich kommen, wird ein wachsames Auge gerichtet. Von Lille sollen zwei Garde-Regimenter nach Paris kommen.

Paris, den 23. Febr.

Unsere Blätter waren noch darüber in Streit, ob die neulich im Journal des Debats angekündigte Entlassung des Ministers Decazes gegründet sei oder nicht; und selbst die royalistische Gazette klagte noch am 20sten: „Wir sind des Grafen Decazes noch nicht erledigt." Das Journal des Debats blieb aber bei seiner Versicherung, daß Decazes am 18ten den Abschied gefordert habe; und wirklich kündigte am 21sten der Moniteur an: daß der Graf Decazes, um den Eifer und die Treue, die er in den schwierigsten Umständen erwiesen, und seine persönliche Anhänglichkeit zu belohnen, von Sr. Maj. zum Duc erhoben sei. Auch ist er zugleich zum Staatsminister und zum außerordentlichen Ambassadeur nach London ernannt; sein Nachfolger als Präsident des Konseils ist der Herzog von Richelieu. — Das Ministerium des Innern, welches ebenfalls Herr Decazes verwaltete, hat der Graf Simeon (der ehemals in Westphälischen Diensten den Ruf eines ehrlichen Mannes behauptete) erhalten, und das Unter-Staatssekretariat der Justiz der Graf Portalis; derselbe, der unter Bonaparte Chef des Buchhandels und der Buchdruckereien war, und den allgemeinen Ruf eines rechtlichen Mannes hatte, seiner religiösen Gesinnungen wegen aber in Ungnade fiel und in neuen Zeiten die Uebereinkunft zwischen Frankreich und dem Pabst abgeschlossen hat. Statt des Staatsraths Guizot ist der Baron Mounier zu der wichtigen Stelle des General-Direktors der Departemental-Verwaltung und der Polizei ernannt. Von den alten Ministern sind also die des auswärtigen Departements, des Justiz-, Finanz-, Kriegs- u. Seewesens: Pasquier, de Serre, Roy, Latour-Maubourg und Portal geblieben. Richelieu soll sich nur mit Mühe zur Wiederannahme der Geschäfte und Aufopferung seiner Ruhe verstanden, die Herren Lainé und Villele aber die ihnen angebotenen Ministerien abgelehnt haben, weil sie in einer unabhängigen Lage dem Könige noch besser dienen zu können hoffen. Herr de Cazes hat bereits die ministerielle Wohnung verlassen und den Pallast seines Schwiegervaters, St. Aulaire, bezogen, ist aber gleich, nur auf kurze Zeit, nach seiner Heimath bei Bordeaux abgereist. Das Journal des Debats erklärt nun: so lange er mächtig gewesen, habe es ihn bekämpft; nun aber gehöre er der Geschichte an.

Man spricht noch von weitern Ministerial-Veränderungen, und bestimmt unter andern Hrn. Molé oder Chabrol zum Marine-Minister. Man versichert, daß die Entfernung des Herrn Decazes besonders dadurch entschieden worden, daß die Herren Roy, Pasquier und Latour-Maubourg erklärten, sie würden nicht im Ministerio bleiben, wenn Decazes nicht abgienge.

Einige unserer Blätter sagen: „General Freyre habe die Insurgenten selbst aufgefordert, sich binnen 48 Stunden zu ergeben, wenn nicht Gewalt gebraucht werden solle; andere Blätter lassen dagegen den General Freyre nicht weniger als 5000 Mann durch Desertion und den General O'Donnel 2500 Mann auf gleiche Weise verlieren, und setzen hinzu, daß die Insurgenten die trotzigsten Antworten gegeben, und daß royalistische Truppen, die gegen sie zum Angriff beordert waren, bald zu ihnen übergegangen wären und mit ihnen fraternisirt hätten."

Unterm 4ten ist den Insurgenten, deren Zahl auf der Insel Leon man auf 12,000 angiebt, abermals Pardon versprochen worden; die Soldaten sollten nach ihrer Heimath zurückkehren, eine Gratifikation von 5 Fr. erhalten ꝛc.

General Freyre soll 3 von seinen Regimentern haben entwaffnen lassen.

General Freyre hat den Insurgenten, welche die königl. Begnadigung annehmen würden, Erlaubniß nach Hause zu gehn, und die Reisekosten, den Officieren aber Wiederanstellung zugesagt. In Madrid soll sich, auf das Versprechen der Begnadigung, ein Schulmeister für den Verfasser der untergeschobenen Marschbefehle angegeben haben, und den Herrn Lozano de Torres als Anstifter; dies sei der Grund, warum der so lange in königlicher Gunst gewesene Exminister, nebst noch 25 bis 30 Personen, verhaftet wurden.

Madrid, den 14. Febr.

Am 4ten dieses, Nachmittags, ward von den Kanonier-Schaluppen, die von Kadix und von der Kortadura ausgelaufen waren, gegen die Rebellen ein so heftiges Feuer aus Kanonen u. Haubitzen gemacht, daß sie den Bau ihrer Batterien bei Santibanez, Angulo und Ventorrillo einstellen mußten. Die Kortadura ist jetzt mit 51 Stück schweren Geschützes bepflanzt, und von den Königl. Land- und Seetruppen besetzt, welche letztere, von dem tapfern und dem Könige ganz ergebenen Schiffskapitain Don de Rivera kommandirt werden. Das Detaschement, welches die Rebellen auf eine Fouragierung außerhalb der Insel Leon ausgeschickt hatten, welches aber abgeschnitten wurde und sich nach Algeziras hin retten wollte, ist, weil es sich dort nicht behaupten konnte, am 7ten nach Vejer zurückgegangen, um sich wieder an sein Hauptkorps auf der Insel anzuschließen, hat aber nicht seinen vorigen Posten wieder gewinnen können, und bei der Verfolgung durch die Königlichen Truppen 300 Mann durch Desertion eingebüßt.

Darmstadt, den 16. Febr.

Es ist zwar in der Allerhöchsten Verordnung vom 20sten November 1819 wegen Aufhebung der Landwehr-Anstalt ausgesprochen, daß alle mit den Landwehr-Chargen verbunden gewesenen Prärogative und Auszeichnungen vom 1. Jan. 1820 an aufhören sollen. Auf die über diesen Gegenstand vielfältig eingelaufenen Vorstellungen haben indessen Se. Königl. Hoh., aus höchstgnädigen Gesinnungen bewogen, und in Betracht, daß die Landwehr-Officiers dem Dienste der Landwehr vorzüglich große Opfer gebracht haben, allergnädigst befohlen: 1) daß den Landwehr-Officiers die bevorzugten Kirchenstände belassen; 2) daß sie fernerhin mit dem Predicat Sie angeredet; 3) daß sie auch fernerhin von allen Handfrohnen, von den Nachtwachen und von allen gemeinen Diensten mit dem Gewehre bei der demnächst zu organisirenden Polizei-Anstalt, namentlich von Escortirung und Bewachung der Gefangenen, mit der Verbindlichkeit jedoch, die ihnen etwa übertragen werdenden Officier-Stellen bei dieser Polizei-Anstalt zu übernehmen, befreiet bleiben sollen.

Aus Portsmouth, den 10. Febr.

Nachrichten aus St. Helena zufolge soll sich Bonaparte wohl befinden, aber fortwährend in ei-

ner mürrischen Laune seyn. Jeden Morgen sendet der Gouverneur einen Officier nach Longwood, welcher anklopfen und ihn zu sehen verlangen muß; erhält aber immer zur Antwort, daß sich der Ex-Kaiser nicht zeigen will. Graf Montholon war im Begriff, die Insel wegen schwächlicher Gesundheit zu verlassen, und es hieß, daß Bertand und seine Gemahlin ihm folgen würden. Es kam neulich ein Schiff mit Mund-Provision zu St. Helena an, dessen Kapitain einige Bücher mitgebracht hatte, worunter sich auch die Schriften des bekannten O'Meara befanden. Sobald dies Sir Hudson Lowe erfuhr, ließ er die Empfänger einen Schein unterschreiben, worin sie bekennen mußten, daß sie diese Bücher nicht verlangt hatten. Selbige wurden sodann confiscirt und sollen mit einem Schiffe nach dem ersten Hafen von Europa gesandt werden, von wo aus sie mit der Post an den Buchhändler zurückgehen sollen, um diesen in große Unkosten zu setzen. Der Kapitain betheuerte seine Unschuld, daß er nicht gewußt habe, was diese Bücher enthielten; doch wurde ihm nicht erlaubt, seine Ladung zu löschen, obgleich ein großer Mangel auf der Insel herrschte. Er hat dadurch einen großen Schaden erlitten, indem alle Schinken ꝛc. verfault sind. Die Gemahlin des Gouverneurs befand sich kürzlich krank, weshalb alles Läuten mit den Glocken verboten wurde. Nachdem sie etwas hergestellt war, ertheilte sie selbst den Befehl, daß man wieder zu läuten anfangen sollte, welches zu Mißverständnissen Veranlassung gab.

Livorno, den 11. Febr.

Gestern Nachmittag traf die Prinzessin von Wallis von Toulon hier ein. Einige Stunden nachher erhielt sich durch einen Courier die Nachricht von dem Ableben Georgs III.

Am 25sten Januar begab sich der Prinz Christian von Dännemark auf den Vesuv, um dem Ausbruche dieses feuerspeienden Berges zuzusehen. Die beiden berühmten Gelehrten, Sir Humphrey Davy und Herr Monticelly, begleiteten bei dieser Gelegenheit den Prinzen.

Aus der Moldau, den 30. Januar.

In der Nacht vom 21sten auf den 22sten Januar brach zu Galatsch (in der Moldau, am Einfluß des Pruth in die Donau) durch das Umstürzen einer Gluthpfanne Feuer aus, wobei alle Löschanstalten durch den stark wüthenden Nordwind dergestalt vereitelt wurden, daß binnen fünftehalb Stunden 164, theils Magazine, theils Buden und Häuser ein Raub der Flammen wurden. Der durch diesen Brand angerichtete Schade beträgt über 2 Millionen Piaster, welcher besonders die aus Konstantinopel nach Bessarabien bestimmten Kommissions-Waaren betraf.

Im Gefolge des wieder zu Konstantinopel angekommenen französischen Bothschafters, Marquis de Riviére, befand sich der neu ernannte Königl. General-Konsul zu Smyrna, Herr David.

Vom Main, den 24. Febr.

So patriotisch die Preußen sind, so wenig läßt sich indeß wohl erwarten, daß die Staatsschulden-Last, wie öffentliche Blätter anführen, durch patriotische Vereine bemittelter Staatsbürger auf einmal getilgt werden würde.

„Der Rhein-Strom ist geworden ein Pein-Strom," sagte schon der Kapuziner im heiligen Eifer zu Wallensteins Soldaten. Ein Pein-Strom ist er auch bekanntlich in diesem Winter für manche Gegenden geworden.

Die Kammer der Würtembergischen Abgeordneten hat die Aushebung von 4500 Mann bewilligt.

Ein Turnier, welches dem Fürsten Schwarzenberg zu Ehren in Prag von 16 Rittern zweimal unentgeltlich gegeben worden, wurde auf Bitte des Erzbischofs, zum Besten der Armen, zweimal wiederholt und brachte 6000 Gulden ein.

Vom Main, den 25. Febr.

Die Gegenstände, welche jetzt in den Ausschüssen zu Wien zur Berathung gezogen werden, sind, nach öffentlichen Angaben, folgende: 1 Eine permanente Instanz, um den Rechts-Zustand im Bunde sicher zu stellen, und die Streitigkeiten der Bundes-Staaten, welcher zu gerichtlicher Schlichtung geeignet sind, schneller zu entscheiden. 2) Erleichterung des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Staaten des Bundes, um den 19ten Artikel der Bundes-Acte möglichst zur Ausführung zu bringen, insofern die Local-Verhältnisse und Steuer-Systeme dieses gestatten.

Berlin, den 26. Febr.

Herr Dr. Friedrich Rühs, Professor der Geschichte bei der hiesigen Universität, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, Historiograph, Ritter des Nordstern-Ordens, ist in der Nacht zum 1sten Februar im 40sten Lebensjahre an der Lungensucht in Florenz gestorben. Seine Leiche ist in Livorno beerdigt.

Wenn die Acten über die revolutionairen Umtriebe in Deutschland werden öffentlich bekannt gemacht seyn, sagt die Staats-Zeitung, so wird das Publicum aus den darin enthaltenen zahlreichen Beweisen ersehen, daß die deutschen Reformatoren, den Namen der Radikalreformatoren, wie in England, im eigentlichen Sinne verdienen. Aus den Acten wird sich ergeben, daß ihre, theils in förmlichen Vereinen, zu welchen die Burschenschaften und die sogenannten Thurn-Gemeinden die Vorbereitungs-Klassen waren, theils in formlosen Verbindungen verfolgten Zwecke, die Veränderung des ganzen kirchlichen und bürgerlichen Zustandes von Deutschland und der einzelnen Deutschen Staaten waren. Insonderheit enthalten die Untersuchungs-Acten zahlreiche Bestätigungen, daß sie Deutschland eine republikanische Verfassung zugedacht hatten."

Aus Bergen, den 9. Febr.

Als eine erfreuliche Neuigkeit können wir melden, daß die vor 14 Tagen an der hiesigen Küste angefangene Heerings-Fischerei so ergiebig ist, daß in diesem Augenblick bereits 50 bis 60000 Tonnen der besten Qualität davon eingesalzen worden.

Stockholm, den 23. Febr.

Die Anzal der Kranken hat hier so zugenommen, daß die hiesigen gewöhnlichen Krankenhäuser sie nicht alle fassen konnten, welches den König bewogen hat, noch ein besonderes Krankenhaus einrichten zu lassen.

Der Zoll auf die Einfuhr des Getreides ist neulich bedeutend erhöht worden.

Wien, den 23. Febr.

Der K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, wird das Condolenz-Schreiben unsers Kaisers an den jetzt regierenden König von England über den Tod dessen Erlauchten Vaters überbringen. In gleicher Eigenschaft wird der F. M. L. v. Wallmoden nach Paris abgehn, um von Seiten unsers Kaisers dem Könige von Frankreich das tiefste Beyleid über die Ermordung des Herzogs von Berry zu bezeugen.

Se. Majestät, der Kaiser, will die Reise nach Böhmen um die Mitte Mai's antreten. Die Kaiserin wird den Monarchen begleiten. Da Ihre Majestäten dieses Königreich fast in allen Richtungen bereisen wollen, und unser allverehrter Landesvater ohnehin alle innern Angelegenheiten mit der genauesten Sorgfalt zu würdigen pflegt, so glaubt man, daß die Abwesenheit des Hofes an zwei Monate währen dürfte. Auch spricht man von einer Zusammenkunft mit dem Königl. Sächsischen Hofe zu Töplitz.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt das Gerücht, als wenn bei den Bauquiers von Rothschild eine Anleihe zu dem Deutschen Festungsbau gesucht, und von diesen abgelehnt wäre, für gänzlich ungegründet.

Von den 24 Millionen Franken an Inscriptionen auf das große Schuldbuch, wodurch Frankreich die Ansprüche der Illyrischen Provinzen befriedigt, werden Herr von Rothschild und andere Speculanten guten Vortheil haben, weil sie viele Forderungen der Gläubiger an sich gekauft.

Aus Amsterdam, den 25. Febr.

Zu London sind Maaßregeln getroffen, daß keiner der ehemaligen Diener des verewigten Königs die Eigenheiten seines Wahnsinns aufhülle. Hr. Clarce, Biograph der Prinzessin Charlotte, wird das Leben Georgs III. beschreiben.

Man wundert sich, das zwischen Dover u. Calais keine Dampf-Packetböte eingeführt werden, welche die durch ungünstigen Wind oft sehr verlängerte Fahrt abkürzen und sichern, dort also ganz vorzüglich nützlich seyn würden. Wie der Kourier bemerkt, liegt die Schuld an Frankreich. Es besteht darauf, das Tonnengeld nach der Tragbarkeit des Schiffes überhaupt, also den Raum für die Dampf-Maschine und die Feurung mitgerechnet, zu bestimmen; das würde für jede einzelne Fahrt einen Ueberschuß von 25 Pf. St. Tonnengeld machen.

Da unsre Kronprinzessin ihrer Entbindung wieder entgegensieht, so werden in den Kirchen Fürbitten für sie gehalten.

Rom, den 10. Febr.

Die Herzogin von Lucca steht in Unterhandlungen, den Pallast Lucian Bonaparte's zu kaufen. Er ist vollständig meublirt, und auch die schönen Gemälde, die er enthält, sollen, wenn es begehrt wird, mit veräußert werden.

Zu Cesena brach am 31sten v. M. in dem Theater das Geländer einer höhern Loge, wobei drei von den heruntergestürzten Personen todt blieben, desgleichen wurden in dem Parterre mehrere Zuschauer getödtet oder schwer verwundet.

Einigen Briefen aus Cairo zufolge hat der berühmte Ali Pascha von Aegypten mit einem beträchtlichen Kriegsheere Palästina erobert und ein Truppen-Korps soll bereits in Jerusalem eingezogen seyn.

Die Krankheit der Herzogin von Florida, Gemahlin des Königs von Neapel, hat einen Entzündungs-Character; sie ist noch nicht völlig außer Gefahr.

Auch hier hat sich ein Frauenverein zum Besten armer Kranken ꝛc. gebildet.

Die hiesigen Schauspiele sind jetzt durch den bekannten Indianischen Gaukler vermehrt worden.

Vermischte Nachrichten.

Als Louvel im Verhör gefragt wurde, warum er nach der Mordthat die Flucht ergriffen, antwortete er kaltblütig: Um noch andere Prinzen zu tödten.

Zu Paris gab unlängst ein Hr. D. L. G. einen brillanten Ball. Der Saal glich einem Garten, und in einem anstoßenden Zimmer wurden nach jedem Tanze den Frauenzimmern ein Paar weiße Handschuhe, ein Blumenstrauß und Schminke gereicht. Auch waren zwei der ersten Haarkünstler von Paris bei der Hand, um auszubessern, was allenfalls an den Schmachtlöckchen ꝛc. während des Tanzens verdorben wurde.

Der Leichnam Sand's, der zwischen dem 21sten und 22sten Februar gestorben ist, soll auf die Anatomie in Heidelberg gebracht worden seyn. Die Akten über Sand's Prozeß werden bei Cotta gedruckt.

Der Würtembergische Volksfreund erzählt: im vorigen Jahre habe ein Grundeigenthümer im Oberamt Ahlen fünfthalb Morgen nicht schlechten und mit Dinkel besäeten Acker, wegen der vielen darauf haftenden Lasten an 3 Musikanten verkauft, für das Geld, welches sie einen halben Tag durch Aufspielen im Wirthshause verdienen würden. Dies betrug 1 Gulden und 20 Kreuzer, und die Musikanten verkauften das Land wieder für 3 Gulden. Der neue Käufer mußte 18 Gulden Grundlasten zahlen, und ließ dann den Acker verödet liegen. Schon mehrere 100 Morgen Landes wären um den Ertrag der Jahressteuer feil geboten.

Londoner Blätter sagen, General Freire sey, als er sich Kadix näherte, von seiner ganzen Kavallerie verlassen worden, und habe sich zurück ziehen müssen, um Verstärkungen abzuwarten.

Nachrichten aus Angostura in Süd-Amerika, vom 26sten Oktober, bestätigen, daß die Insurgenten Fernando D'Apure und die ganze königl. Flottille genommen haben, die dort liegt.

In Buenos-Ayres blüht der Buchhandel auf. Es wird sogar das Neue Testament in Spanischer Sprache verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Günther; und an den Studenten der Philosophie, Burchard Gern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17sten Februar 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Da ein Kaiserliches Universitätsgericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weiland Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow wegen Insufficienz der nach §. 187 der Allerhöchst confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität sortirenden Nachlaßmasse auf Eröffnung des Special-Concurses über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concursum creditorum et debitorum des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow zu erlassen: so werden hiemittelst von Em. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier befindlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen haben sollten, Diejenigen nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvokations-Proklam in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich mit denselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 21sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier befindlichen Nachlaß defuncti präcludirt erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwanige Kastenpfand-Inhaber oder auch als Depositarii der Nachlaßmasse defuncti verhaftet seyn sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a dato darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege, belehre des in originali anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Archivar Friedrich Gerich am 15ten Oktober 1819 abgeschlossenen und am 26sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das von letzterm erworbene, bis zum 21en April 1825 annoch laufende Pfand-Cessions Recht an das hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7150 Rub. B. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten April 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 28sten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und aus den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt Dorpat um so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Fahnenz und der Leder-Manufakturist Zeeb, in Aufforderung dieses Rathes werden die Einsammlung dieser Beiträge bewerkstelligen, indem ihnen zu diesem Behufe verificirte Schnurbücher behändigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig finden lassen werde, und wird, so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die fernern Anordnungen ohne Anstand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Wenn die im Arensburgschen Kreise belegenen Kronsgüter, Pyhla von 12 1/8 Oeselschen Haaken, und Kappimois von 3 1/4 Oeselschen Haaken, auf welche das bestimmte Arrende-Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der Livländische Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter in 12jährige Arrende-Pacht, nämlich von ultimo Martii 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum Torge auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Torgterminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26sten Februar 1820. 2

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Breslau in Schlesien gebürtige Gärtner Ernst Bandalowsky ab intestato verstorben ist, und der konstituirte Kurator der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Roth, um Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores, debitores et heredes angesucht hat, sothanem Gesuch auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferiret worden; als citiret und ladet der Werrosche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Bandalowsky gegründete Anforderungen zu haben vermeinen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Acclamationen sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier anzeigen und verificiren, etwanige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwanigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögensstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbschaftsansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präclusiven Frist dociren und geltend machen sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proklamation Niemand weiter gehört, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, präcludirt werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 1

Rathsherr F. C. Schmidt.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Nach einem kurzen Krankenlager starb den 29sten Februar unser geliebter Vaterbruder, weiland Major und Ritter Gustav von Löwis, in einem Alter von 79 Jahren und 4 Monaten in unserem Beiseyn auf seinem Gute Bergshoff. In dem kleinen Wirkungskreise auf den er sich beschränkt hatte, übte er des Guten viel im Stillen, und war allen seinen Untergebenen ein wohlwollender Vater! Unter Verbittung der Beileidsbezeugungen erfüllen wir die traurige Pflicht, diesen Todesfall allen Verwandten, Freunden und Bekannten der Wohlseligen zu notificiren. Riga, den 2. März 1820.

General-Lieutenant Friedrich v. Löwis.
Obrist Lieutenant Wilhelm v. Löwis.

Bekanntmachungen.

Den 12ten März wird im Lokale der akademischen Musse, zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspendu seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen,

von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direktion der akad. Musse.

Endesunterzeichneter, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erbietet sich, in den neuesten Tänzen und Pas Unterricht zu ertheilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu ertheilen.

Tanzmeister Täbder,
wohnhaft bei der Wittwe Zieburtz 1

Concert-Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird bei seiner Durchreise M. Schreinzer, erster Bassist des Kaiserlich teutschen Hoftheaters in St. Petersburg, mit gefälliger Mitwürkung mehrerer der hiesigen resp. Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse, Dienstag den 9ten März d. J.

ein Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben die Ehre haben. Das Nähere hierüber wird am Tage der Produktion bekannt gemacht werden.

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräthes nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzuliefern bei Secretaire A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Bude des Herrn J. W. Käding am Mistberge. 2

Im Cossartschen Hause in der Jamaschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchensämereien zu den billigsten Preisen in großen und kleinen Quantitäten verkauft. 3

Продаются въ домѣ Коссартскомъ что на Ямской улицѣ всякіе сорты древесныхъ, сенныхъ, цвѣточныяъ и огородныхъ семѣнъ за самую дешевую цену въ большомъ и маломъ кошчествѣ.

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und odenpähschen Kirchspiele belegene publique Gut Odenpäh, 167/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Baron Brüningkschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermiethen. Das Nähere und die Bedingnngen erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren wird als Beistand in der Haushaltung verlangt; selbige kann sich melden im Luninschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Bunge. 1

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrne Wirthin, die auch etwas russisch spricht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre Güter bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schönrock junior. 3

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine eingebundene auf Postpapier geschriebene Abhandlung verloren. Wer solche mir wieder zustellt, erhält eine genügende Belohnung. Das Titelblatt der verlornen Abhandlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lamberti. 1

Am 23sten Februar ist zwischen dem Woiseckschen Weibla-Kruge und Dorpat ein Mantelsack verloren gegangen. Derselbe enthielt eine bunte zitzene Decke, an beiden Enden mit schwarzem Callinco angestickt, und mit dunklem leinenen Futter, einen wattirten Ueberrock von feinem braunen Tuche, mit braunem Callinco gefüttert und mit einem Bieberkragen versehen, einen kleinen dunkelblauen tuchenen Ueberrock, einen grünen Frack mit perlenmutternen Knöpfen, zwei buntgestreifte Westen mit perlenmutternen Knöpfen, und einige feine Wäsche mit C. A. gemerkt. Wer den Mantelsack mit den erwähnten Sachen in der Spiegelfabrike unter dem Gute Woiseck oder in der Glasniederlage der Herren Amelung et Sohn in Dorpat abgiebt, erhält 50 Rubel B. A. 2

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der Dörptschen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 3ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unvermuthet verloren habe, so ersuche ich den Finder desselben, ihn an die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung abzugeben. A. M. Litfas. 2

Angekommene Fremde.

Herr Landrichter von Palmstrauch, vom Lande, logirt bei Pensa.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 76	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 — 74	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 29	—	—	
Ein alter holländ. Ducat . 11 — 7	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 96	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 — 74	—	—	

Dörptsche Zeitung.

No. 20.

Mittwoch, den 10. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. März.

Der Kollegienrath, Kammerjunker Tanejew, ist Allergnädigst zum Staatssekretair-Gehülfen beim Departement der Kriegs-Angelegenheiten des Reichsraths, mit dem für diese Funktion bestimmten Gehalt von drei tausend Rubeln jährlich aus der Reichs-Schatzkammer, wobei er auch seine gegenwärtigen Gehalte beibehält, ernannt.

Graf Dmitrii Nikolajewitsch Scheremetew hat, nachdem er in das Alter getreten, welches ihn nach den Gesetzen berechtigt, über sein Vermögen zu verfügen, Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna 20,000 Rubel dargereicht, um bei den verschiedenen, unter dem Befehl Ihrer Majestät stehenden Gottgefälligen Anstalten verwandt zu werden. Ihre Majestät die Kaiserin haben die Darbringung des Grafen Scheremetew mit Erkenntlichkeit angenommen, und ihm Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeigt.

Saratow, den 10. Februar.

Zu Anfange dieses Winters hatten wir hier keinen Schnee, aber im December fiel so viel, daß auf den Landstraßen wegen der ausgefahrnen außerordentlich tiefen Gruben schwer fortzukommen war. Nach mäßiger Kälte begannen hier vom 20. Januar an bei stillem Wetter und heiterm Himmel heftige Fröste, die bis auf 30 Grad, und den 29. Januar bis auf 31½ Grad stiegen. Solche Fröste haben wir seit dem Jahr 1802 hier nicht gehabt. Seit dem 1. Februar ist wieder mäßiges Wetter eingetreten.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Februar.

Verschwörung der Radikal-Reformer.

Die Radikal-Reformer, welche uns hier so lange mit ihren öffentlichen Farcen unterhielten, hatten sich nun in aller Stille auf ein großes Unternehmen vorbereitet, indem sie beschlossen, am vergangenen Mittewochen ein Trauerspiel aufzuführen. Ihr Vorhaben war nämlich: mit der Ermordung aller Minister den Anfang zu

machen, dann die Stadt an verschiedenen Ecken in Brand zu stecken, zu plündern, und Gott weiß, was noch alles für Unheil anzustiften. Dank sei es der Vorsehung, das Unglück ist von der Stadt abgewandt und ein großer Theil dieser Elenden in die Hände der Gerechtigkeit gefallen.

Der Anführer dieser Mörderbande ist der berüchtigte Arthur Thistlewood, aus den Volksversammlungen von Finsbury-Market u. Smithfields bekannt, der Freund Hunts und des Drs. Watson. Letzterer sitzt glücklicherweise für sich selbst wegen Schulden im Gefängnisse, wodurch er davon abgehalten war, an dieser Verschwörung Theil zu nehmen. Thistlewood war ehemals ein Apotheker-Bursche, dann Lieutenant bei der Landmiliz und soll ein Vermögen von 15000 Pfd. Sterl. verschwendet haben. Dieser und Konsorten hatten in Cato-Street, im westlichen Ende der Stadt, nicht weit von Edgeware-Road, einer ziemlich abgelegenen Gegend, 3 Ställe gemiethet, worüber sich ein Boden befand. Hier hielten sie ihre nächtlichen Zusammenkünfte und militairischen Uebungen, und hier war es, wo der höllische Plan beschlossen wurde, der am Mittewochen Abend bei dem Grafen Harrowby in Grosvenor-Square ausgeführt werden sollte, woselbst alle Kabinetsminister zum Essen eingeladen worden, welches den Verschwornen bekannt war.

Dieses Vorhaben wurde dem Grafen Harrowby durch einen anonymen Brief entdeckt, welcher demselben übergeben wurde, während er durch Hyde-Park ritt. Es hieß darin, daß Se. Herrlichkeit und die andern Kabinetsminister denselben Abend, wenn sie in seinem Hause zum Diner versammelt wären, durch Banditen ermordet werden sollten; er wurde deshalb gewarnt, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Se. Herrlichkeit hörten die fernern Aussagen des Mannes an und verfügten sich sogleich nach dem Departement des Innern, wo man zuerst beschloß, die Gesellschaft für den Abend in dessen Hause auszusetzen. Dann wurden in aller Stille die nöthigen Veranstaltungen getroffen, um die ganze Bande aufzuheben, indem man von Allem und dem Orte ihrer Versammlung genau unterrichtet war.

Dem zufolge verfügte sich zwischen 8 und 9 Uhr des Abends eine Abtheilung von Konstables, an deren Spitze sich der Polizei-Kommissair, Herr Birnie, befand, nach dem oben benannten Orte. Ein Kommando der Garde, unter Anführung des Kapitains Fitz-Clarence (Sohns des Herzogs von Clarence) besetzte den Eingang der Straße. Die Polizeidiener fanden die Thüre des Stalls verschlossen und brachen sie auf. Hier trafen sie zwei Kerls, welche bewaffnet Schildwache hielten; diese wollten sie nicht ohne die Parole passiren lassen; sie wurden aber sogleich entwaffnet, und nun erstiegen 3 der Polizeidiener die Leiter, welche zu dem Boden, dem Pandämonium, führte, wo die Höllenversammlung gehalten wurde. Hier fanden sich gegen 30 der Verschwornen, alle mit Gewehren, Säbeln und Pistolen bewaffnet, an deren Spitze Thistlewood stand. Der Polizeidiener Ruthven erklärte ihnen, daß er Befehl habe, sie alle zu verhaften, befahl ihnen, ihre Waffen niederzulegen und sich zu ergeben, welches sie aber verweigerten. Ein anderer Polizeidiener, Namens Smithers, sprang auf Thistlewood los, welcher aber mit einem Säbel nach ihm hieb und ihn sogleich leblos zu Boden streckte. Während dieser Zeit waren mehrere Polizeidiener auf den Boden gekommen; die Verschwornen löschten die Lichter aus und es entstand nun ein förmliches Gefecht, bei welchem mehrere Polizeidiener verwundet wurden. Kapitain Fitz-Clarence kam dann mit seinem Kommando den Polizeidienern zu Hülfe. Einer der Verschwornen setzte sogleich dem Kapitain ein geladen Pistol auf die Brust; der Sergeant Legge hielt indeß den Arm desselben zurück und die Kugel streifte seinen Ellbogen.

Nach langem Widerstande gelang es endlich dem Militair u. den Polizeidienern, 9 der Verschwornen festzunehmen; die übrigen, nebst Thistlewood, entsprangen in der Dunkelheit. Die Namen der Gefangenen sind: James Ings, Schlachter; James Wilson, Schneider; James Gilchrist, Charles Cooper, Richard Tidd und John Monument, sämmtlich Schuhflicker; John Shaw, Zimmermann, und William Davidson, Tischler. Diese wurden sogleich geschlossen und nach der Polizeistube von Bow-Street geführt, wo sie um 12 Uhr des Nachts ankamen, kurz examinirt und darauf nach dem Zuchthause von Colbathfields gebracht wurden. In den Ställen und auf dem Boden fand man Waffen verschiedener Art, als Mousqueten, Karabiners, breite Säbel, an beiden Seiten geschliffen, Pistolen, Blunderbüchsen, Patronen, Pulver und Dolche, letztere 18 Zoll lang, in der Form eines Triangels; nach unten zu sind sie flach mit einem Widerhaken, und so eingerichtet, daß sie auf eine Pike geschroben werden können. Ferner hat man mehrere hundert Granaten vorgefunden; sie sind von gegossenem Eisen, hohl und gefüllt mit Pulver und Kugeln, mehrere davon wiegen 14 Pfund.

Gestern Morgen erschien eine außerordentliche Hofzeitung, worin dies entdeckte Komplott bekannt gemacht und auf die Habhaftwerdung des Thistlewood eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. gesetzt wurde. Derselbe ward darauf um 10 Uhr durch Polizeidiener in seinem Nachtlogis Nr. 8, White-Street, Litle Moorfields, erwischt und sogleich geschlossen nach dem Bureau des Lord Sidmouth in Downing-Street abgeführt, wo alle Kabinetsminister versammelt waren. Er zeigte nicht die geringste Verlegenheit, und verweigerte, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten. So wie einer der Minister ins Zimmer trat, fragte er die ihn umgebenen Polizeidiener nach dessen Namen. Er wurde darauf gleichfalls nach dem Zuchthause abgeführt und die Untersuchung des beabsichtigten Verbrechens dauert fort.

Im Laufe des Tages sind mehrere der Theilnehmer arretirt worden, und die strengsten Maßregeln ergriffen, der Sache auf den Grund zu kommen. So viel man bis jetzt erfahren hat, waren die teuflischen Absichten der Verschwornen folgende: Einer derselben sollte an die Thüre des Grafen Harrowby klopfen und einen Brief an denselben abgeben, welcher sich auf Dienstsachen bezog. Während dieser auf Antwort wartete, wollten andere Bewaffnete ins Haus stürmen, und sich einen Weg nach dem Zimmer bahnen, wo die Minister versammelt waren. Hier sollte nun die Massacre anfangen, zu welchem Ende sie die eisernen Kugeln, an welchen sich eine Lunte befand, anstecken und in das Zimmer werfen wollten. Diese Kugeln sind so eingerichtet, daß, wenn eine platzt, sie 12 Menschen tödten kann. Während dieses im Hause vorgieng, sollten andere Verschworne auf der Straße die Nebengebäude anzünden, Brandmaterialien in die Fenster werfen und so Tod und Verderben in der ganzen Gegend verbreiten. Dieses teuflische Unternehmen hat die ganze Stadt in Allarm gesetzt, und man kann der Vorsehung nicht genug danken, daß das Komplott entdeckt und die Missethäter verhaftet worden.

Unter den verschiedenen Personen, welche man heute arretirt hat, befindet sich auch ein Domestike, Namens John Symmons, der in einem der ersten Häuser gedient, und, wie es heißt, den Verschwornen mehrere Nachrichten über dasjenige, was in den höhern Zirkeln vorgefallen ist, gegeben hat. Man hat bei demselben mehrere Gelder u. Briefschaften gefunden, die wahrscheinlich zu größern Aufschlüssen führen werden. In der Wohnung des Gefangenen Tidd fand man, wie der Kourier meldet, 2000 Patronen.

London, den 28. Februar.

Seit der Pulververschwörung unter König Jacob I. im Jahre 1605, wo das Parlement durch eine Pulvermasse in die Luft gesprengt werden sollte, ist wohl in England kein so schrecklicher Anschlag entdeckt worden, als der von Thistlewood zur Ermordung von 15 Staatsministern, die bei Lord Harrowby versammelt gewesen seyn würden. Unter den bezeichneten Opfern befanden sich besonders der Herzog von Wellington, die Lords Castlereagh und Sidmouth, und Herr Canning. Wäre der Höllenanschlag gelungen, so wären die Folgen nicht zu übersehen.

Das Billet, welches dem Lord Harrowby im Park übergeben wurde, war ganz unorthographisch, schlecht geschrieben und kaum zu lesen. Der Mordanschlag hatte schon vor einem Monate bei dem Grafen von Westmooreland in Ausführung gebracht werden sollen; es waren aber Hindernisse dazwischen gekommen.

Vorgestern begaben sich eine Menge Menschen zu Pferde und zu Wagen nach der Cato-Straße, um die Gegend zu sehen, wo die Höllen-Conspiration ihren Sitz gehabt. An mehrern Wänden bemerkt man Schüsse. Der Stall und der Heuboden sind von der Polizei besetzt und keiner wird mehr hineingelassen.

Paris, den 23. Febr.

Ein sehr ähnliches Bildniß des Herzogs von Berry ist hier jetzt im Steindruck erschienen.

Zu Troyes ist der Polizei-Kommissair Lacombe verhaftet und darauf nach Paris abgeführt worden, weil er sich nach der Ermordung des Herzogs von Berry der schändlichsten Ausdrücke bedient und zu erkennen gegeben hatte, daß er seit 3 Monaten in das Geheimniß eingeweiht gewesen.

Louvel spricht mit vieler Verachtung von Ravallac, dem Mörder Heinrichs IV., der in seinen Augen nur das Werkzeug feiger Fanatiker gewesen. Er wundert sich, daß man ihm kein Rasirmesser an-

vertraue, um sich den Bart abzunehmen; der Selbstmord, sagte er, wäre eine Schwachheit, deren er nicht fähig seye. Louvel soll auch längere Zeit im Dienste Caulaincourts, Herzogs von Vicenza, gewesen seyn. Bekanntlich war vormals durch diesen der Herzog von Enghien verhaftet worden. Louvel ist aus einer Schule mit Sand und Löning.

Der Herzog von Fitz-James, Pair von Frankreich, Oberster der 13ten Legion der Pariser National-Garde zu Pferde, hat am 18ten d. M. an das von ihm befehligte Korps einen auffallenden Tags-Befehl erlassen, in welchem es heißt: „Mit dem Weinen ist nicht Alles gethan; man muß sich bereit halten zum Handeln, und neuen Verbrechen zuvor zu kommen, mit denen man, frech genug, uns schon bedroht. Ich lade die Herren Ober- und Unter-Officiers und Gardisten ein, ihren Eifer und ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Da die Entfernung der Wohnungen aller Individuen, aus welchen die Garde zu Pferde besteht, die Vereinigung dieses Korps schwierig macht, so werden diese Herren einsehen, daß in diesem kritischen Augenblicke, wo es ohne Zweifel jedem leid seyn würde, sich nicht zum Schutze seines Königs und unsrer Prinzen geopfert zu haben, es nothwendig ist, daß jeder zu Hause Anzeige hinterläßt, wo man ihn sogleich finden kann, im Falle unerwartete Befehle eintreffen sollten. Ich habe meinen Sohn, Jacob von Fitz-James, als Gardisten in die Liste des Korps einschreiben lassen. Er ist jung; aber er hat schon Blut, es zur Vertheidigung des Königs zu vergießen."

Ein Particulier hat den Vorschlag gemacht, eine Subscription zu eröffnen, deren Betrag dazu bestimmt wäre das Opernhaus niederzureißen und auf der Stelle desselben ein Standbild des Herzogs von Berry zu errichten.

Nach unsern Blättern ist der Herzog von Wellington unter den jetzigen Umständen plötzlich hier angekommen. — Die Londoner Nachrichten vom 22sten meldeten noch nichts von seiner Abreise.

Heute wollte der Herzog Decazes nach Etuiles abreisen. Gestern Abend hatte er noch wieder Audienz bei Sr. Majestät.

Das Gerücht, daß Lacretelle, der ältere, einer der Herausgeber der Minerve, verhaftet worden, hat sich nicht bestätigt.

Herr Clauzel de Coussergues hat die Anklage gegen den Herzog Decazes keineswegs aufgegeben, und will sie in einer der nächsten Sitzungen der Kammer vorbringen.

Die meisten Engländer kehren jetzt von hier nach England zurück.

Gestern hatten die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine und des Kriegs, eine Zusammenkunft beym Herzog von Richelieu.

Benjamin Constant und einige andere Personen haben annonyme Drohbriefe erhalten.

Der Deputirte, Herr Clauzel de Coussergues, welcher das erste Signal zu dem Sturze von Decazes gab, ist ein Rechtsgelehrter, aus dem Departement Aveyron gebürtig. Er wanderte während der Schreckenszeit aus und diente in der Condéschen Armee. Späterhin ward er als Rath im Cassationshofe angestellt.

Paris, den 25. Febr.

Die neuen Minister haben vorgestern den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Die Minister des Kriegs, der Finanzen und der Marine, Latour-Maubourg, Roy und Portal, waren dabei gegenwärtig.

Der Herzog Decazes hat sich mit seinem Schwiegervater, dem Grafen von St. Aulaire, nach Etioles begeben, welches vormals ein Landgut der bekannten Marquise von Pompadour war und welches jetzt der Familie St. Aulaire zugehört.

Auch dem berühmten Kanzelredner Bossuet soll in der Domkirche zu Meaux ein Denkmal errichtet werden.

Das Gerücht, welches hiesige Blätter verbreitet, daß der Herzog von Wellington in Paris angekommen wäre, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Es heißt indeß, daß er hier bald ankommen werde, um die Condolenz über die Ermordung des Herzogs von Berry abzustatten. Bis jetzt ist bloß ein Adjutant des Herzogs hier angekommen.

Gestern wurden die hiesigen Schauspielhäuser wieder geöffnet, waren aber so leer, daß die Kosten der Stücke bei weitem nicht bestritten werden konnten.

Briefe aus Kadix vom 8ten und aus Madrid vom 14ten melden, heißt es im Moniteur, daß am 4ten die Kanonier-Schaluppen von Kadix und der Schanze von San Fernando die Insurgenten durch ein lebhaftes Haubitzen- und Kanonen-Feuer genöthigt haben, ihre Positionen zu Santi Banez, Augulo und Ventorillos de las Tablas zu verlassen, wo sie Batterien errichteten.

Die Schanze San Fernando oder die Corta Dura ist jetzt eine unüberwindliche Festung. Sie ist mit 51 Artilleriestücken und mit Truppen besetzt, die größtentheils zu dem Korps der Marine gehören. Diese stehen unter den Befehlen des Schiffs-Kapitains Rivera, dessen Treue bewährt ist.

Das Korps der Rebellen, welches unter Anführung von Riego aus der Insel Leon abmarschirt war, um Lebensmittel beizutreiben, und das genöthigt gewesen, sich nach Algesiras zu wenden, ist am 7ten nach Vegar de la Frontera zurückgekehrt, um wieder nach der Insel Leon zu kommen; allein die Königl. Truppen haben sich zwischen Vegar und Chiclana gestellt, so daß Riego bis jetzt nicht nach der Insel Leon hat zurückkommen können.

N. S. den 17ten. Die Depeschen des Generals Freire melden, daß in dem Korps von Riego die Desertion überhand nehme. 300 Mann sollen ihn schon verlassen haben. Die Königl. Armee verfolgte ihn lebhaft und suchte ihm den Rückzug nach der Insel Leon vollends abzuschneiden.

Augsburg, den 28. Febr.

Ungeachtet der thätigen Wachsamkeit der Polizei, haben die Verwundungen an Frauenzimmern, die Abends sich allein blicken lassen, noch immer nicht aufgehört. Da sich der Thäter der ausgestellten Wachen wegen nicht sicher genug hält, um sein Unwesen auf öffentlicher Straße zu treiben, so fängt derselbe an, sich in Häuser einzuschleichen, und befriedigt dort sein boshaftes Vergnügen an Frauenzimmern, die er allein findet.

Kassel, den 27. Febr.

Mehrere öffentliche Blätter, sagt die hiesige Zeitung, reden von einem wichtigen Actenstücke, worin von Sr. Königl. Hoheit, dem Churfürsten, bestimmt worden, wie es einst nach Allerhöchstihrem Ableben gehalten werden solle, und von einer Garantie einiger Mächte, auch einem ernannten Vollstrecker. So bestimmt man diesem völlig grundlosen Artikel widersprechen kann, eben so bestimmt möchte der Einsender oder Erfinder desselben (denn erfunden oder im Traume gehört hat er das, wovon er spricht) keine ganz lautere Absicht gehabt, und nach dem auf guten Gründen beruhenden Bundestags-Beschlusse verdient haben, daß sein erdichtetes Machwerk des Einrückens in irgend ein Blatt nicht gewürdigt worden wäre; weshalb man nunmehr von jenen Zeitungen, welche diesen Artikel dennoch aufgenommen haben, erwartet, daß dieselben auch gegenwärtige Widerlegung, der Wahrheit zur Ehre, bekannt machen werden.

Vom Main, den 27. Febr.

Der General v. d. G. ist an den Folgen eines mit einem andern General statt gehabten Zweikampfs auf Pistolen, worin er verwundert wurde und der in den Rheingegenden statt hatte, mit Tode abgegangen.

Der Fürst Alexander von Hohenlohe, Mitglied des General-Vicariats zu Bamberg, ist zum einzigen Landes-Bischof im Badenschen mit einem Gehalt von 15000 Gulden ernannt.

Ihre Königl. Hoh., die Fürstin von Thurn und Taxis, ist am 26sten dieses zu Frankfurt eingetroffen.

Die Elb-Schiffahrts-Kommission zu Dresden setzt nun wieder ihre Verhandlungen fort. (Von Hamburg ist der Herr Senator Pehmöller in dieser Angelegenheit wieder nach Dresden abgereiset.)

Der Amtsrath Deichtmann zu Lembach im Amte Homburg läßt in einem Kasseler Blatt das verbreitete Gerücht widerlegen, als brenne er Branntewein aus Todtenköpfen.

Es war am 23sten März des vorigen Jahrs, als Kotzebue von Sand ermordet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Innerhalb der letzten vierzehn Tage hat der Handel Liverpools erstaunlich zugenommen. Vier kostbare Ladungen kamen aus Ostindien, vier aus Westindien, acht aus Brasilien, 76 aus andern Staaten u. s. w., die inländische Schifffahrt nicht mit gerechnet. Auch sind beträchtliche Aufträge auf Manufakturwaaren eingegangen.

Bei Kalisch verleitete eine Frau von zwanzig Jahren, durch das Versprechen ihm einige Gulden u. Kleidungsstücke zu geben, einen Nessen, ihren Ehemann, den Schmidt Stranz, den sie wider ihren Willen geheirathet, im Schlaf zu erschießen.

Seltnes Alter bei seltner Lebenskraft.

Am 27sten Mai des abgewichenen Jahres 1819 starb zu Sarkös Ujlack in Ungarn (in der Szarmarer Gespannschaft) der Gutsbesitzer Ladislav Marion Zarolyany, hundert und zwölf Jahre alt. Bis zum 50sten Jahre blieb er ein Hagestolz, dann heirathete er ein Frauenzimmer von 31 Jahren, und lebte mit seiner Gattin (die jetzt 84 Jahre alt und überaus gesund ist) 53 Jahre in der Ehe. Diese spät geschlossene Ehe blieb zwar nicht ohne Früchte, lieferte diese Früchte aber erst spät. Im dreizehnten Jahre nach seiner Verehelichung, also im 71sten Lebensjahre, ward ihm nämlich das erste Kind, eine

Tochter, geboren, im 79sten Lebensjahre, oder im 23sten der Ehe, ein Sohn, und als er schon 81 Jahre alt, oder 25 Jahre verheirathet war, und seine Gattin bereits das 56ste Lebensjahr erreicht hatte, wieder eine Tochter. Das erste Kind starb bald nach der Geburt, der Sohn, Sigmund, der noch lebt, bekam schon im 30sten Jahre graues Haar, das dritte Kind ist seit einigen Jahren kontrakt. Das hohe Alter des Verstorbenen war, nach der einstimmigen Versicherung aller Greise seines Wohnortes, großen Theils eine Folge seiner mäßigen Lebensweise. Nicht nur im Essen und Trinken beobachtete er stets das gehörige Maaß, sondern er mäßigte auch seine Leidenschaften; nur selten gerieth er in Zorn, der aber immer bald vorübergehend war; über die Gegenwart betrübte er sich nicht leicht, und eben so wenig härmte er sich im voraus über die Zukunft. Auch ist er in seinem ganzen Leben nicht einmal bedeutend krank, sondern nur dann und wann ein wenig unpäßlich gewesen. Unterhaltende und frohe Gesellschaft liebte er gar sehr und fehlte daher selten bei den ungarischen National-Trinkgelagen von bejahrten Männern. In seinem 109ten Lebensjahre feierte er seine goldene Hochzeit, und eröffnete dabei den gravitätischen magyarischen Nationaltanz mit Energie. Diese goldene Hochzeit ward nicht auf seinem Wohnsitze, sondern in einer benachbarten Gespannschaft gefeiert, und der Jubelgreis ritt dorthin auf einem wilden Hengst, der Tags zuvor einen Mann von acht und dreißig Jahren, und der ein tüchtiger Reiter war, abgeworfen hatte!! Noch drei Wochen vor seinem Tode ritt unser Greis. Erst zu Anfang Mai's fühlte er eine bis dahin ganz ungewohnte Schwäche und Unruhe; bald lag, bald saß er, bald gieng er herum. Am Tage seiner Hinscheidung (den 27. Mai) sagte er früh um 8 Uhr in seinem gewöhnlichen Ton zu seinem Sohne: (Sohn Sigmund! stopfe mir eine Pfeife, damit ich noch eins rauche!) und rauchte, ungefähr 10 Minuten lang, recht kräftig. Eine Stunde später sagte er zu seinem Sohn: (Sohn, gieb mir ein wenig guten Wein) und nachdem er mit gutem Appetit Tokayer-Wein getrunken hatte, legte er sich auf die linke Seite gegen die Wand. Der Sohn wähnte, Tokays Nektar habe den alten Vater in tiefen Schlummer versetzt, allein der ehrliche Greis war in des Todesarm entschlafen.

Zum 12ten März 1820.

Immer ist das Herz bereit,
Dich zu loben, Dir zu singen,
Gott und Vater, aber heut
Muß ich laut mein Loblied bringen.

Heut ist unsers Kaisers Fest,
Herr, Du hast ihn uns gegeben;
Daß sein Herz von Dir nicht läßt,
Das beseligt unser Leben.

Still und ernst, nach Deinem Wort,
Wandelt er auf Deinen Wegen;
Darum bist Du Schutz und Hort,
Und das Land fühlt Deinen Segen.

Löst er doch mit milder Hand
Heute, was so lang' gedrücket,
Und ein ganzes, weites Land
Jauchzet und ist hoch beglücket.

Sende, Herr, um Deinen Geist,
Ohne den nicht Freiheit waltet;
Nur durch ihn, wie Du verheißt,
Wahre Freiheit sich gestaltet.

Unsern Kaiser fort und fort
Segne bis in's höchste Alter;
Herr, sey Du sein Schirm und Hort,
Sein Beschützer und Erhalter!

Millionen beten heut
So zu Dir, Dein Lob zu singen;
Immer ist das Herz bereit,
Preis und Dank Dir, Herr, zu bringen!

— m —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Da ein Kaiserliches Universitätsgericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weiland Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow wegen Insufficienz der nach §. 187 der Allerhöchst confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität sortirenden Nachlaßmasse auf Eröffnung des Special-Concurses über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concursum creditorum et debitorum des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow zu erlassen: so werden hiemittelst von Em. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier befindlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen haben sollten, Diejenigen nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvokations-Proklam in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich mit denselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 21sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier befindlichen Nachlaß definem präcludirt erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwanige Kastenpfand-Inhaber oder auch als Depositarii der Nachlaßmasse defuncti verhaftet seyn sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a dato darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege, belehnt des in originali anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Archivar Friedrich Gerich am 15ten Oktober 1819 abgeschlossenen und am 26sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das von letzterm erworbene, bis zum 2ten April 1825 annoch laufende Pfand-Cessions Recht an das hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7150 Rub. B. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf- Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11ten April 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Holstege der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 28sten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und aus den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt Dorpat um so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Zahnenz und der Leder-Manufakturist Zeeh, in Aufforderung dieses Rathes, werden die Einsammlung dieser Beiträge bewerkstelligen, indem ihnen zu diesem Behufe verificirte Schnurbücher behändigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig finden lassen werde, und wird, so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die fernern Anordnungen ohne Anstand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung mißfällig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gehöften gesammelten Schutt, Auskehrigt und Mist auf den gefrornen Embachstrom fahren lassen und nicht auf den ihnen in jedem Stadttheile angewiesenen Plätzen, wie im ersten Stadttheile in den Graben, gegenüber dem Baumeister Königsmann, im zweiten Stadttheile auf der Lucht, im dritten Stadttheile in den Graben, gegenüber der Frau Maiorin Dagatschikow, — dadurch nun aber bei aufgehendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlämmt wird; als sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publiko aufs Strengste zu untersagen, mit der Verwarnung, daß im Uebertretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. B. A. verfalle und diese unverzüglich executivisch beigetrieben werden soll; als wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 3

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche eine bei der russischen Kirche vorzunehmende Reparatur zu übernehmen willens sind, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Torge am 13ten, 15ten und 16ten dieses März-Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, den 9. März 1820. 3

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde Secretaire

Wenn die im Arensburgschen Kreise belegenen Kronsgüter, Pyhla von 12 1/8 Oeselschen Haaken, und Kappimois von 3 1/4 Oeselschen Haaken, auf welche das bestimmte Arrende-Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der livländische Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter in 12jährige Arrende Pacht, nämlich von ultimo Martii 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum Torge auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Torgterminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26sten Februar 1820. 1

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichaus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das Gouvernement Jekaterinoslav werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den Rector der Universität Dorpat, Collegienrath und Ritter Gustav Ewers.

Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirthschaft, verbunden mit dem Brandweinsbrande, der ländlichen Buchhalterei, und der zur Landwirthschaft besonders erforderlichen Baukunst, Aufmessung und Eintheilung der Felder ꝛc. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Dreyer auf dem Gute Cabbel im Pillistferschen Kirchspiele zu melden. 3

Für eine Gesellschaft wird ein Oekonom gesucht, dem mit freier Wohnung und Heitzung mehrere Vortheile zugestanden sind, und der sich, aller nähern Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Voß bis zum 30. März in Walk zu melden hat. 1

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräthes nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzuliefern bei Secretaire A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Bude des Herrn J. W. Käding am Mistberge. 1

Im Cossartschen Hause in der Jamaschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchensämereien zu den billigsten Preisen in großen und kleinen Quantitäten verkauft. 2

Продаются въ домѣ Коссартскомъ что на Ямской улицѣ всякіе сорты древесныхъ, сѣнныхъ, цвѣточныяъ и огородныхъ семѣнъ за самую дешевую цену въ болшомъ и маломъ кошчествѣ.

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saaten von großen türkischen Stangen-Bohnen, Zucker-Erbsen, großen holländischen Gurken und feinem Salat zu sehr billigen Preisen zu haben.
P. M. Thun. 1

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und odenpähschen Kirchspiele belegene publique Gut Odenpäh, 167/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Arrende-Gesuch.

Es sucht Jemund ein kleines Hoflager zur Arrende, oder wünscht auch die Aufsicht über Kleete und Keller, oder einen Krug auf den Zehnten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittwe Seebach in der techelferschen Straße. 3

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Baron Brüningkschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermiethen. Das Nähere und die Bedingnngen erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Ein Quartier in einer lebhaften Straße von fünf Zimmern, nebst Schafferei und Keller, erforderlichen Falls auch einem kleinen Obstgarten, ist zu vermiethen. Bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrne Wirthin, die auch etwas russisch spricht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Es wird eine mit guten Attestaten versehene Wirthin auf dem Gute Kawwast verlangt; eine solche hat sich in Dorpat im Hause des Herrn v. Wahl zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre Güter bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schönrock junior. 2

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhofe Nr. 27 bei Martensohn. 3

Verloren.

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der Dörptschen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 3ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unvermuthet verloren habe, so ersuche ich den Finder desselben, ihn an die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung abzugeben. A. M. Litfas. 1

Angekommene Fremde.

Herr Major von Moller, von Bockenhoff, und Herr Kaufmann Springmann, vom Auslande, logiren bei Baumgarten; und Herr Kunstgärtner Holst, vom Lande, logirt im Cossartschen Hause in der Jamaschen Straße beim Doktor Haßar.

Dörptsche Zeitung.

No. 21.

Sonntag, den 14. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 13. März.

Gestern feierte diese Stadt und das St. Johannis-Kirchspiel, am Thronbesteigungstage des großen Herrn und Kaisers Alexander I., ein schönes, großes Fest, zugleich die Promulgation der Freiheit des Liviändischen Bauernstandes. Ein Edler Rath dieser Stadt hatte die effektvolle und zweckmäßige Erleuchtung und Verzierung der Kirche angeordnet und veranstalten lassen, auch die Kaiserl. Universität, die Behörden und Autoritäten des Kreises und der Stadt so wie die Herren Eingepfarreten zur feierlichen Prozession vom Rathhause in die Kirche eingeladen. Um 11 Uhr begann der feierliche Zug, dem die Bauerrichter und Kirchenvormünder sich paarweise anschlossen. Die Geistlichkeit empfieng in der Kirche die Prozession, und nachdem auch die ehstnische Gemeinde eingetreten war und Platz genommen hatte, begann der Gottesdienst angeordnetermaßen; dann geschahe die Verlesung des Allerhöchsten Befehls und der 7 ersten Paragraphen der Freiheits-Verordnung, worauf nach der Predigt die feierliche Einsegnung der Lehrkinder die kirchliche Feierlichkeit beschloß. Mittags war große Tafel auf der alten Musse und Abends Ball auf der akademischen Musse. Die Stadt war Abends erleuchtet.

Schön sprach sich an diesem Tage auch der Geist einiger hiesigen Gymnasiasten aus, die von ihrem Taschengelde 50 Rub. B. A. zusammengelegt hatten, und solche dem Herrn Oberpastor Lenz mit einigen herzlichen Worten zusandten, der diesen ihren Beitrag unter Arme nach seiner Auswahl vertheilen möchte. Lange wird das Andenken dieses heilbringenden Tages in uns und unsern Nachkommen leben.

St. Petersburg, den 9. März.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Karl Ferdinand von Berry, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen vom 1. März an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen, Trauer anzulegen.

Yassy, den 12. Febr. n. St.

Der hiesige Hospodar Fürst Suzzo geht Tag

und Nacht inkognito in der Stadt herum. Jung u. thätig besucht er oft bald so, bald anders verkleidet, die entferntesten Gegenden der Vorstädte und in derselben die elendesten Hütten, in denen er Zeichen seiner Freigebigkeit und seines guten Herzens zurück läßt.

Die Pest hat sowohl hier als in der ganzen Moldau aufgehört, und schon über zwei Monate ist überall freie und gefahrlose Kommunikation zurückgekehrt und dadurch jeder Mangel vollkommen abgewandt, den diese Stadt an den allernöthigsten Lebensmitteln litt. Nach zuverlässigen Berechnungen sind an der Pest sowohl in Yassy als auch an andern Orten der Moldau, die diesem Uebel unterworfen gewesen, im Laufe einiger Monate bis 3600 Menschen von verschiedenem Stande, Geschlecht und Alter gestorben.

Jetzt befürchtet man hier, daß mit dem Eintritt des Frühlings hier Viehseuche ausbrechen mögte, deren Vorboten sich schon dadurch zu zeigen scheinen, daß das Rindvieh einer gewissen Krankheit im Munde ausgesetzt ist, die dasselbe hindert, Futter zu sich zu nehmen, und außerdem fühlt es in den Füßen solchen schmerz, daß es nicht gehen kann.

Moskau, den 24. Febr.

Gestern traf der Hr. Kriegs-Generalgouverneur von Moskau, General von der Kavallerie und mehrerer Orden Ritter Fürst Dmitrji Wladimirowitsch Golizyn in hiesiger Residenz ein.

Mosyr, den 12. Febr.

Gestern passirten die hiesige Stadt auf ihrer Reise von St. Petersburg nach Kommeniec-Podolsk, die H. H. Geheimeräthe, Senatoren Fürst Iwan Alexejewitsch Gagarin und Alexei Sacharowitsch Chitrow.

Ausländische Nachrichten.

Berlin, den 7. März.

Oeffentliche Blätter haben verbreitet, daß der Regierung Anerbietungen geschehen wären, durch freiwillige Vereine die Schuldenlast des Staates auf Einmal zu tilgen. Dergleichen Anerbietungen sind allerdings erfolgt, namentlich von den Stadtverordneten zu Berlin, die im Namen der Bürgerschaft, einen solchen Verein zu bilden, bei Sr. Majestät angetragen haben. Se. Majestät haben ihnen in nachstehender Kabinetsordre zu antworten geruhet:

Ich habe mit besonderem Wohlgefallen in Ihrem Anerbieten, durch freiwillige Beiträge, die durch die Unfälle einer schweren Zeit herbeigeführte Staatsschuld zu vermindern, die treuen Gesinnungen und die Liebe zum Vaterlande wieder erkannt, durch welche sich die Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Berlin mit rühmlichem Wetteifer neben ihren Mitbürgern zu allen Zeiten hervorgethan und die Anhänglichkeit an das Haus und die Person ihres Regenten seit Jahrhunderten bewährt hat. Wenn Ich auch die Sache jetzt nicht dazu angethan finde, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, weil ich mich versichert halte, daß die von Mir angeordneten Maaßregeln unter dem Beistande und dem Segen der Vorsehung ohne allen Druck Meiner Unterthanen zur richtigen Verzinsung und allmähligen Tilgung der Staatsschuld hinreichen werden: so kann Ich doch nicht umhin, der Bürgerschaft von Berlin für diesen neuen Beweis ihres Patriotismus aufrichtig zu danken. Sollte, wie Ich nicht besorge, in der Folge bei der Schuldentilgung eine solche Hülfe nöthig werden, so weiß Ich, daß Ich auch hierin, wie in jeder den Staat bedrohenden Gefahr, auf die standhafte Ergebenheit Meiner treuen Unterthanen, wie sie solche in der jüngst verflossenen Zeit zum unsterblichen Ruhme des Preußischen Namens gegen Mich und das Vaterland bewiesen haben, mit Vertrauen und Zuversicht zählen kann.

Aus dem Badenschen, den 28. Febr.

Eine Zeitung, welche Sands Tod ankündigt, giebt über seinen Zustand in den letzten Zeiten folgende Auskunft: „Sand ist in körperlicher Hinsicht seit 4 bis 5 Monaten beinahe in einer und derselben Lage. Die großen Wunden, welche er sich gleich nach dem Morde, mit einem viel breitern und längern Messer, als der Dolch war, mit dem er jenen verübte, beibrachte, sind geheilt; nur die, welche durch die Operation gemacht wurde, um die in die Brusthöhle ergossenen Flüssigkeiten auszuleeren, besteht noch und giebt jede 24 Stunden an 6 Unzen Eiter. Es scheine, das Rippenfell, vielleicht auch ein Theil der Lungen-Substanz sei in fortwährender Eiterung, der die Kunst keine Schranken zu setzen wisse. Merkwürdig ist es, daß er weder hustet, noch Eiter auswirft, woraus man folgern muß, daß der Theil der Lungen, in welchem die Verschwärung besteht, nicht mehr in Verbindung mit der Luftröhre ist. Sein Befinden soll im Ganzen doch noch etwas besser seyn, als man erwarten müßte: zwar sei er abgezehrt, aber doch nicht so sehr, als es bei dem täglichen, bedeutenden Verluste seyn könnte, wozu ohne Zweifel sein guter Appetit viel beitrage. Das Zehrfieber dauere fort, dabei schlafe er aber gut und viel. Hinsichtlich seines Gemüthszustandes bemerke man ziemlich viel Ruhe, selbst eine gewisse Gleichgültigkeit an ihm. Von seinen Geistesfähigkeiten halte man doch vielweniger, als man den öffentlich ausgebreiteten Gerüchten nach vermuthen sollte. Eben so sei es mit seinem so hoch gepriesenen Charakter und dessen Stärke. Die Wahrheit sei es nicht, welcher er huldige, er habe seine Instruktionsrichter mit Abweichungen von ihr und unverschämten Lügen gar oft gequält, und diesen dadurch nicht selten eine große, ganz unnöthige Arbeit, vermöge der weitläuftigen Korrespondenz, gemacht, in die sie sich, zu deren Aufklarung, zu setzen gezwungen waren. — Ein Maler hat den Verbrecher sehr ähnlich, wie man sagt, abkonterfeit und nach diesem Gemälde ist auch ein Kupferstich erschienen. Das Haus, in dem der Mord geschah, wird jetzt von einem privatisirenden Gelehrten bewohnt, und zieht die Neugierde aller Fremden, welche so häufig durch Mannheim reisen, auf sich; diese soll aber dem Bewohner nicht selten lästig fallen.

London, den 25. Febr.

In Ostindien haben die Streitigkeiten zwischen unsern Behörden und den Königl. Niederländischen nach den letzten Nachrichten fortdauernd zugenommen. Zu Tangerang hatte man ein Komplott entdeckt, woran Chinesen Theil genommen, von denen acht verhaftet worden. Einige Niederländische Soldaten, die sich an ihren eigenen Offiziers vergriffen, waren, in Folge ihres Verbrechens, erschossen worden. Das Niederländische Gouvernement in Ostindien hatte einstweilen aufgehört, Malayen und Javaneser als Matrosen auf den Kriegsschiffen anzustellen. Nachdem Sir T. Raffels den Hafen zu Bencoolen für einen Freyhafen erklärt hatte, folgten die Holländer sogleich diesem Beispiel und wählten Padang an derselben Küste.

Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung wollte man die Nachricht haben, daß ein geheimer Briefwechsel zwischen den Officiers des 66sten Regiments und den Personen von dem Gefolge Bonaparte's entdeckt worden sey, und daß das Regiment Befehl erhalten habe, unverzüglich nach England zurück zu kehren.

Man ist jetzt sehr neugierig, ob unsere Königin würklich in England aus Italien ankommen werde. Sie hat hier viele Anhänger. In Drurylane und in andern Theatern wurden neulich folgende Strophen vertheilt, die auch in mehreren Gesellschaften gesungen worden:

God save Queen Caroline!
May thy great pow'r divine
Bless our good Queen;
Confound her enemies,
Make her fame pure to rise,
Hail'd by a nation's eries.
God save the Queen!

König Georg III. von England hat in seiner langen Regierungszeit folgende Regenten überlebt: Friedrich V. und Christian VII. von Dännemark; die Kaiserin Elisabeth, Peter III., Catharina II. und Paul I. von Rußland; August III. von Pohlen; Franz I, Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II. von Oesterreich; Adolph Friedrich, Gustav III. und Carl XIII. von Schweden; Ludwig XV. und Ludwig XVI. von Frankreich; Friedrich II. und Friedrich Willhlem II von Preußen; Carl III. und Carl IV. von Spanien; Joseph Emanuel u. die nach ihm regierende Königin Maria Franziska Isabella von Portugall; in allem 18 Regenten und 4 Regentinnen.

London, den 28. Febr.

Der Kourier, den Herr Brougham an unsre Königin gesandt hatte und der erst am 31. Januar von Dover abgegangen war, kam schon gestern aus Italien hier zurück. Wie es heißt, wollten Ihre Majestät nach England zurückkehren, sobald Sie sich einige Tage auf Ihrer Villa von Beschwerden ausgeruht hatten, die Sie bei stürmischem Wetter auf Ihrer letzten Reise von Toulon nach Livorno ausgestanden. Die plötzliche Nachricht des Todes des Königes hat auf Ihre Majestät einen tiefen Eindruck gemacht. Das Gerücht, daß die Königin bereits zu Brüssel angekommen wäre, wohin sich Herr Brougham sogleich begeben werde, ist zu voreilig.

London, den 29. Febr.

Thomas Preston, der Schuhflicker, ist gestern arretirt worden, indem man ihn des Hochverraths schuldig findet. Bei seinem ersten Verhör stieß er die größten Beleidigungen gegen die Minister, besonders gegen Lord Sidmouth aus.

Ueber den Leichnam des bei der entdeckten Verschwörung in Cato-Street erstochenen Constables Smithers wurde am vergangenen Freitag

ein Todten-Gericht gehalten, und die Geschwornen haben nach genauer Untersuchung und Abhörung von Zeugen, den Arthur Thistlewood sowohl, als die 9 andern Gefangenen des Mordes schuldig befunden, so wie einen gleichen Ausspruch gegen alle bis jetzt noch unbekannten Theilnehmer gethan. Es ist nämlich in England Gesetz, daß, wenn bei einer entdeckten Verschwörung gegen den Staat ein Mord statt findet, alle diejenigen Theilnehmer, die zu der Zeit gegenwärtig gewesen sind, als Hochverräther und Thäter angesehen werden. In Folge dieses Ausspruchs des Todten-Gerichts werden die Verschwornen nun criminaliter angeklagt und ohne allen Zweifel hingerichtet werden, so wie denn auch, dem Buchstaben des Gesetzes nach, nach geschehener Aufknüpfung, deren Köpfe abgeschlagen werden; der Henker zeigt selbige dann einen nach dem andern dem Volke, indem er ausruft: dies ist der Kopf eines Hochverräthers!"

Einige hiesige Blätter wollen behaupten, daß die Belohnung von 1000 Pfd. St., welche auf die Entdeckung Thistlewoods gesetzt waren, ein Privatmann erhalten werde, welcher dessen Aufenthalt angab, dessen Name aber verschwiegen bleiben würde. Es scheint aber, daß einer der Gefangenen, Namens Monument, diese wichtige Entdeckung gemacht hat. Er sagte unter andern bei seinem Verhöre: „Er wäre kaum 10 Minuten auf dem Boden gewesen, als die Polizei ankam; er hätte nichts von dem Vorhaben der Verschwornen gewußt, sondern sich nur auf Thistlewoods Verlangen nach diesem Orte verfügt, als er die Waffen auf dem Tische liegen sah, wäre es ihm leid gewesen, daß er gekommen sei, und er hätte gewünscht, wieder wegzugehen. Man habe ihm gesagt, daß mehrere ähnliche Zusammenkünfte statt fänden; die Absichten derselben gab er aber nicht an. Er läugnete es, daß sie durch einen Eid zusammen verbunden wären; wohl aber wären sie unter sich einig, daß, wenn irgend jemand der Verrätherei schuldig befunden würde, er umgebracht werden sollte."

John Symmonds, der Bediente, welcher 8 Jahre in Diensten einer Miß Strealfield in Upper Seymour-Street gewesen ist, erhielt von derselben ein sehr gutes Zeugniß wegen seiner Ehrlichkeit und seines Wohlverhaltens; er war grade im Begriff, den Tisch zu decken, als er arretirt wurde, und seine Gebieterin nahm einen großen Antheil an seinem Unglück; er versprach zuerst, große Aufklärungen zu geben; als er aber den nächsten Tag wieder vorgeführt wurde, hatte er sich eines andern besonnen.

Letzten Donnerstag folgte ein Mann einem Herrn, der zu Pferde war, und fragte ihn, ob er nicht der Kanzler der Schatzkammer (Herr Vansittart) wäre? Der Herr sagte: nein, und wollte gerade in Downing-Street hineinreiten, als der Mann ihn wieder fragte: ob er nicht ein Freund des Kanzlers wäre? Der Herr ritt fort, ohne ihm zu antworten, der Mensch aber gieng noch längere Zeit zwischen Downing-Street und dem Hotel des Departements der inländischen Angelegenheiten auf und ab; ein Umstand, der Aufmerksamkeit erregt hat.

Als Thistlewood verhaftet war, sagte er: „Er wisse, daß er einen Menschen getödtet habe, und hoffe, daß es Herr Stafford, erster Secretair in dem Bureau von Bow-Street, sei, den er wegen des Eifers, welchen derselbe gegen die Volksversammlung auf Spafields bewiesen, besonders haßte." Dieser Haß gegen Stafford ist vielleicht auch die Ursache, warum Thistlewood sich nicht an den Polizeidiener Ruthven vergriff, der zuerst auf den Boden kam, sondern an Smithers, der eine Aehnlichkeit mit Staffort hatte.

Die Verschwörer hatten die Fenster des Stallbodens mit Säcken zugehangen, damit keiner die dasigen vielen Lichter sehen konnte.

Allen Nachrichten aus Großbrittannien und Irland zufolge, wird man nun aller Wahrscheinlichkeit nach auswärts glauben, daß in England alles drunter und drüber gehe, daß Niemand mehr seines Lebens und Eigenthums sicher sei. Die Geschichte dieses Landes liefert indeß hinlängliche Beispiele, daß dergleichen aufrührerische Auftritte zu dem Charakter des gemeinen Volks gehören, und so gefährlich diese Bewegungen auch denjenigen scheinen mögen, die unbekannt mit den hiesigen Verhältnissen sind, so kann man sich doch fest darauf verlassen, daß an eine wirkliche Revolution nicht zu denken ist. Der Pöbel mag an einem Ende der Stadt noch so sehr wüthen, so setzt ihn die Ankunft eines Detaschements Dragoner sogleich in Furcht und Schrecken, und am andern Ende erfährt man nichts von dem Vorgefallenen, bis die Zeitungen davon erwähnen.

Paris, den 29. Februar.

Die günstigen Nachrichten, die der Moniteur über die Angelegenheiten im südlichen Spanien mitgetheilt hatte, und nach welchen man die hastige Insurrektion schon als beendigt ansah, haben sich leider bis jetzt nicht bestätigt.

Die Stadt Algesiras, unweit Gibraltar, die ungefähr 5000 Einwohner enthält, ist allerdings von den Insurgenten oder den Konstitutionellen besetzt und leider viel Bürgerblut vergossen worden.

Der gestrige Moniteur enthält Nachrichten aus Madrid vom 17ten und aus Kadix vom 12ten Februar, folgenden Inhalts:

„Den 9ten scheint ein lebhaftes Gefecht statt gefunden zu haben zwischen der aus Chiclana ausgerückten Division des Generals Cruz, und der Colonne von Riego, die, nachdem sie vergeblich auf Mallaga vorzudringen versucht, auf die Insel Leon sich zurückziehen wollte. Denselben Tag geschah ein allgemeiner Angriff auf Torre-Gorda, Santi-Banez und andere Punkte der Insel von Seiten der Seemacht, der Besatzung von Cortadura und eines Theils der Besatzung von Kadiz. Das Feuer hielt von beiden Seiten lange an, jedoch ohne bedeutendes Resultat.

Die Insurgenten haben zu Algesiras viele Excesse verübt, Requisitionen und Brandschatzungen von der Stadt und einzelnen erpreßt, eine Erwähnung neuer Alkaden erzwungen, die Gefangenen befreyt, und die Einwohner gezwungen, ihre Kokarde (roth und grun) zu nehmen.

Bayonne, den 21. Februar.

„Nachrichten zufolge, die man hier aus Spanien erhalten hat, sind die Insurgenten durch 2000 Mann Kavallerie verstärkt worden, die von der Königlichen Armee desertirt sind. Diese Desertion ist von besonderer Wichtigkeit, weil die Insurgenten bisher keine Kavallerie hatten. Der Oberst Riego hatte die Expedition nach Algesiras besonders unternommen, um sich Kavallerie zu verschaffen. Aus Soria wird gemeldet, daß Guerillas-Banden von 300 bis 400 Mann das Land durchstreifen, um die Einwohner für die Konstitution der Kortes zu gewinnen. Oberst Riego ward von vielen Leuten mit Enthusiasmus empfangen. General Mina, der sich seit der Rückkehr Ferdinands VII. nach Frankreich geflüchtet hatte, und der vormals einer der vornehmsten Anführer der Guerillas war, ist jetzt, wie es heißt, wieder in Navarra erschienen, und findet vielen Anhang. Algesiras, Tarifa, Veier und andere Orte haben sich für die Insurgenten erklärt. Wie es heißt, soll ein Lager von 20000 Mann bei Madrid errichtet werden. Das Kommando dieses Lagers soll, wie es heißt, dem General Elio übertragen werden. General Freyre hat, wie einige Nachrichten sagen, in dem letzten Gefecht 300 Mann verloren und sich zurückgezogen."

Kadix, den 11. Februar.

„General Campana, der mit 1800 Mann von hier abmarschirt war, um die Insel Leon zu recognosciren, ist zum Rückzuge genöthigt worden, nachdem er ein mörderisches Artillerie-Feuer ausgestanden hatte. Die Truppen von Riego scheinen noch keineswegs geneigt, nach der Insel Leon zurück zu kehren.

Täglich hört man hier Kanonaden. Man glaubt nicht, daß General Freyre einen allgemeinen Angriff gegen die Insel Leon unternehmen werde, da die Rebellen eine starke Stellung haben, und da er sich auf die Treue seiner Truppen nicht verlassen kann. Die Amnestie, die den Insurgenten angeboten ward, ist von ihnen verworfen worden."

Bayonne, den 23. Februar.

„Auch zu Sarragossa sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Das Lager bei Ocana, 10 Meilen von Madrid, wo 20000 Mann zusammen gezogen werden sollen, wird, nach einigen, von dem General Elio, nach andern, von dem General Egina kommandirt werden. Aus Alt-Castilien sind zwei Infanterie-Regimenter schleunig nach Madrid aufgebrochen. Eine Abtheilung des Artillerie-Korps von Segovia ist nach dem Königl. Lustschlosse Aranjuez abgegangen, welches sieben Stunden von Madrid liegt. Aus Leon und andern Provinzen sind Truppen zu dem Lager bei Madrid auf dem Marsche.

Zu Kadix sind während des Karnevals alle Komödien, Bälle, Maskeraden und alle Musik auf den Straßen verboten worden. Die Wirthshäuser müssen früh des Abends geschlossen werden."

Vom Main, den 3. März.

Das jetzt verbreitete Gerücht: Sand sey auf dem Torsporte von Mannheim nach Mainz durch Vermumte, welche seine Escorte überfallen und niedergehauen, in Freiheit gesetzt und ihm dadurch Hülfe zur Flucht verschafft, ist ungegründet. Eben so hat sich das Gerücht bis jetzt nicht bestätigt, welches in Schwäbischen Blättern enthalten war, daß Sand nämlich vor kurzem gestorben sey.

In der Nacht auf den 29sten Februar verlohr die Universität zu Leipzig einen ihrer verdienstlichsten Lehrer und die dasige Stadt einen ihrer geschätztesten Aerzte, den Professor der Anatomie, Hofrath Rosenmüller, Ritter des Sächsischen Verdienst- und des Russischen St. Wladimir-Ordens, im 49sten Jahre seines Alters.

Der verstorbene König von England hatte in frühern Zeiten unter dem Namen Ralph Robinson mehrere lehrreiche Aufsätze in Arthur Youngs Ackerbau-Annalen einrücken lassen.

Unter der Zahl von zehn Doctoren der Philosophie, welche während des Decanats des geheimen Regierungsraths Crome im vorigen Jahre das Doctor-Diplom zu Gießen erhielten, befand sich auch der Herr Thudichum, Pfarrer und Lehrer an der Lateinischen Schule zu Budingen.

„Der Wehrstand, sagte ein Abgeorneter in der letzten Sitzung der Badenschen Stände-Versammlung, ist der Schild des Staats; wird aber der Schild größer, als der Körper ist, so dient er nicht zum Schutz, sondern drückt zu Boden."

Bei der Stadt Lautenthal am Harz ist durch eine Pulver-Explosion ein Theil des dortigen Pulver-Magazins in die Luft geflogen. Zwölf Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Aus dem Kurhessischen, den 3. März.

Nach dem neulich zu Kassel erschienenen Handbuch des Kurhessischen Militair-, Hof- und Civil-Staats auf das Schaltjahr 1820 hat der Kurhessische Haus-Orden vom goldnen Löwen 91 Großkreuze, 29 Kommandeurs erster Klasse, 13 Kommandeurs zweiter Klasse und 41 Ritter. Der Kurhessische Orden pour la vertu militaire 95 Ritter. Der Orden vom eisernen Helm 136 Ritter. Der Militair-Etat besteht aus 1) Infanterie: Schweizer Leibgarde, Leib-Grenadiergarde, Garde-Grenadier-Regiment, Grenadier-Bataillon von Haller, Grenadier-Bataillon von Schmidt, Regiment Kurfürst, Reg. Kurprinz, Füsilier-Regiment Landgraf Carl, Regiment Prinz von Solms, Artillerie-Regiment, Jäger-Bataillon, zwei Füsilier-Landwehr-Regimentern und dem Kadetten-Korps. 2) Kavallerie: Garde- du-Korps und Garde-Husaren, Leib-Dragoner-Regiment, Husaren-Regiment, Landdragoner-Korps, Schützen-Korps der Residenz Kassel und eine Escadron reitender Schützen.

Stockholm, den 29. Febr.

Im Norwegischen Stifts-Amte Christiania war am Neujahrstage so viel Schnee gefallen, daß an mehrern Orten kein Gottesdienst gehalten werden konnte, weil weder die Prediger noch die Zuhörer zu den Kirchen kommen konnten.

Neulich ist entdeckt worden, daß der Landes-Secretair zu Linköping 15000 Rthlr. Bco. öffentlicher Gelder angegriffen hat. Er ist schon in Verhaft.

In Hinsicht der Art, wie Abgaben des Seezolls erlegt werden sollen, haben Se. Majestät nunmehr bestimmt, daß dieselben für solche Waaren, welche mit ausländischen Schiffen eingeführt werden, von jetzt an entweder in Schwedischen Species-Reichsthalern, nach pari Cours mit Hamb. Banco, oder in ausländischer Silbermünze, oder auch in ungemünztem Silber, das an Werth dem Hamb. Bco. gleichkommt, erlegt werden soll. Die Schiffs-Abgaben der ausländischen Fahrzeuge sollen auch in Silber berechnet und erlegt werden.

Während des verflossenen Jahrs haben 10940 reisende Personen diese Hauptstadt besucht, wovon nur 177 auswärtige Unterthanen waren.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Schweden beträgt 2 Mill. 543412 Menschen.

Der auf unsrer Börse sehr geschätzte Kaufmann Beskow ist neulich gestorben.

Abermals ist ein entsetzlicher Mord begangen worden. In Ostgothland hat man den Lieutenant Göhle auf offener Landstraße erschossen gefunden; 3000 Rthl. Schwed. Bco. waren aus seiner Chatouelle geraubt.

Die Staats-Ausgabe für das Postwesen sind von dem Könige für dies Jahr zu 176609 Rthlr Bco. und die für die Königl. Kanzlei zu 71432 Rthlr. Bco. festgesetzt werden.

Von den 349 Studierenden auf der Akademie zu Lund waren während des verflossenen Herbst-Termins 282 gegenwärtig.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Da ein Kaiserlich-Universitätsgericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weiland Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow wegen Insufficienz der nach §. 187 der Allerhöchst confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlaßmasse auf Eröffnung des Special-Concurses über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concurrum creditorum [illegible] des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow zu erlassen: so werden hiemittelst von Em. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier befindlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen haben sollten, Diejenigen nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvokations-Proklam in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich mit denselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 21sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier befindlichen Nachlaß desuncti präcludirt erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwanige Kastenpfand-Inhaber oder auch als Depositarii der Nachlaßmasse defuncti verhaftet seyn sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a dato darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und aus den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt Dorpat um so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Fahnenz und der Leder-Manufakturist Zech, in Aufforderung dieses Rathes, werden die Einsammlung dieser Beiträge bewerkstelligen, indem ihnen zu diesem Behufe verificirte Schnurbücher behändigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig finden lassen werde, und wird, so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die fernern Anordnungen ohne Zustand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung mißfällig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gehöften gesammelten Schutt, Auskehrigt und Mist auf den gefrornen Embach-Strom fahren lassen und nicht auf die ihnen in jedem Stadttheile angewiesenen Plätze, wie im ersten Stadttheile in den Graben, gegenüber dem Baumeister Königsmann, im zweiten Stadttheile auf der Lucht, im dritten Stadttheile in den Graben, gegenüber der Frau Majorin Dagatschikow, — dadurch nun aber bei aufgehendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlämmt wird; als sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publiko aufs Strengste zu untersagen, mit der Verwarnung, daß im Uebertretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. B. A. verfalle und diese unverzüglich executivisch beigetrieben werden soll; als wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 2

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche eine bei der russischen Kirche vorzunehmende Reparatur zu übernehmen willens sind, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Torge am 13ten, 15ten und 16ten dieses März-Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, den 9. März 1820. 2

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das Gouvernement Jekaterinoslav werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den Rector der Universität Dorpat, Collegienrath und Ritter Gustav Ewers.

Am bevorstehenden Charfreitage wird abermals ein Oratorium zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt werden. Das Nähere darüber werden die nächsten Zeitungsblätter anzeigen.

Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirthschaft, verbunden mit dem Brandweinsbrande, der ländlichen Buchhalterei, und der zur Landwirthschaft besonders erforderlichen Baukunst, Aufmessung und Eintheilung der Felder ꝛc. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Dreyer auf dem Gute Cabbel im Pillistferschen Kirchspiele zu melden. 2

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräthes nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzuliefern bei Secretaire A. Schmalzen.

Grund-Verkauf.

Endesunterschriebener macht hiedurch bekannt, daß der Barthsche Garten im dritten Stadttheil, Nr. 157, mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermiethen ist. Liebhaber haben sich bei dem Pedell Kellner zu melden. 3

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Zu verkaufen.

Eine doppelläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Bude des Herrn J. W. Käding am Mistberge. 1

Im Cossartschen Hause in der Jamaschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchensämereien zu den billigsten Preisen in großen und kleinen Quantitäten verkauft. 1

Продаются въ домѣ Коссартскомъ что на Ямской улицѣ всякіе сорты древесныхъ, сенныхъ, цвѣточныхъ и огородныхъ семѣнъ за самую дешевую цену въ большомъ и маломъ количествѣ.

Frischer Caviar, Revalsche Killoströmlinge, schwedische und holländische Heringe, geräucherte Würste, inländischer Käs, sarept. Senf, getrocknete Aepfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Sherry, schafer Weinessig, englische Favance, gemahlene und Stück-Kreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Conjac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und odenpähschen Kirchspiele belegene publique Gut Odenpäh, 167/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Arrende-Gesuch.

Es sucht Jemand ein kleines Hoflager zur Arrende, oder wünscht auch die Aufsicht über Kleete und Keller, oder einen Krug auf den Zehnten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittwe Seebach in der techelferschen Straße. 2

Verpachtung.

Ein Schenk-Benefiz ist zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich bei mir. M. G. Werner jun. 3

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Baron Brüningkschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermiethen. Das Nähere und die Bedingungen erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Im Kaufhofe, dem Hause des Herrn Zacharia gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden oder als Niederlage von Waaren jahrweise zu vermiethen oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, woselbst man auch in diesem Frühjahr gegen gleich baare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Dachsteine zu jeder Zeit bekommen kann.

Frombold Johann Kelmer. 3

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen. E. E. Stamm. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrne Wirthin, die auch etwas russisch spricht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Es wird eine mit guten Attestaten versehene Wirthin auf dem Gute Kawwast verlangt; eine solche hat sich in Dorpat im Hause des Herrn v. Wahl zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre Güter bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schonrock junior. 1

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhofe Nr. 27 bei Martensohn. 2

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 3

Angekommene Fremde.

Herr Pfandhalter Grünthal, von Rujika, logirt bei Bader, und Herr Kaufmann Itkowsky, von Auslande, log. bei Gackstätter; Herr Collog. Rath Grindel, von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr von Stempel, und Se. Excell. der Herr General-Lieutenant Baron Driesen, von St. Petersburg nach Mitau; die Frau Hofräthin Penker, von Riga nach Narwa, und Herr Titulär-Rath Rodionoff, von Riga nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	79	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 — 77		—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 40		—	—
Ein alter holländ. Ducat	11 — 21		—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 — 98		—	—
Ein alter dito	4 — 79		—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 22.

Mittwoch, den 17. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 15. März.

Der hiesige Kaufmannssohn und Aelteste der russischen Gemeinde, Herr Jefim Rundakow, ist Allerhöchst auf Vorstellung Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostseeprovinzen ꝛc., Marquis Paulucci, für seinen Eifer und seine Uneigennützigkeit sowohl bei Kronslorgen, als beim Bau der Floßbrücke und andern öffentlichen Bauten, auch als Verweser des russischen Armenhauses, mit der goldenen Verdienst-Medaille am Wolodimer-Bande begnadiget worden. Er ist der Erste, dem diese Auszeichnung in Dorpat zu Theil wurde.

St. Petersburg, den 12. März.

Während der hier im jetzigen Winter gewesenen starken und anhaltenden Fröste war ein großer Luchs (Felis Lynx), man weiß nicht von wo, in den Garten des Sr. Erlaucht dem Grafen Alexei Kirilowitsch Rasumowskji zugehörigen Hauses gelaufen und, vermuthlich von der heftigen Kälte und vor Hunger, krepirt. Das Fell dieses Thieres ist jetzt ausgestopft, und von dem Herrn Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften der Kunstkammer dieser Akademie zugesandt, um unter den übrigen besonders merkwürdigen Thieren mit aufbewahrt zu werden.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Dankbarkeit gegen die, zur Unterhaltung und Verzierung der Tempel Gottes dienenden wohlthätigen Darbringungen bekannt gemacht, daß in der Stadt Bolchow der Kaufmann Dmitrij Akulow nebst seinen Söhnen Joßif und Trofim für die dortige Spas-Preobrashenskische Kathedrale eine Glocke von 310 Pud dargebracht hat.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Dankbarkeit gegen die, zur Unterhaltung und Verzierung der Tempel Gottes dienenden wohlthätigen Darbringungen bekannt gemacht, daß in der Stadt Kasan die Kaufmannswittwe Maria Kotelow für die Kirche des Vorstadt-Kirchdorfes Jagodnoje ein Evangelium, 1500 Rub. an Werth, dargebracht hat.

Kameniec-Podolks, den 18. Februar.

Am 15ten dieses trafen die HH. Senatoren,

Geheimeräthe Fürst Iwan Alexejewitsch Gagarin und Alexei Sacharowitsch Chitrow in hiesiger Stadt ein.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 29. Febr.

In Chalons sur Saone hat der Fasching zu einigen unanständigen und anstößigen Masken-Aufzügen Veranlassung gegeben. Auf einem reich gezierten Wagen saß eine Dame an einem vollständig garnirten Putztische; ihr Kopfputz war ein unermeßliches Löschhorn (éteignoir). Neben dieser Dame saß ein Mann in einen langen violetten Tatar gekleidet. Man nannte diesen Wagen „den Wagen der Prinzessin.“ Mehr als 80 Mann zu Pferde bildeten ein glänzendes Gefolge; sie hatten sämmtlich reich gestickte, mit Orden, Kreuzen und rothen Ordensbändern besäete Kleider, und statt Mützen große Lichtlöscher auf dem Kopfe. Auf den Ordenssternen und Kreuzen war en miniature ein Lichtlöscher und eine kleine Sprütze abgebildet. Einige der Reuter waren mit großen Sprützen bewaffnet, mit welchen sie auf die Vorübergehenden anschlugen. Auf Lavetten wurden zwei dieser lächerlichen Waffen nachgeführt. Eine ganz in weiße Seide gekleidete, mit einem blauen Band gezierte Person folgte auf einem gutmüthigen Langohr; vor ihr her wurde an einer Stange eine weiße Cocarde getragen, die nur an einem ganz dünnen Fädchen hieng.

Die Ausstellung des Portraits von Louvel ist hier allen Kunsthändlern verboten worden.

Als Louvel die Mordthat verrichtet hatte, stieg ein Mensch bei der Oper gleich zu Pferde und ward von einem militairischen Polizei-Bedienten verfolgt. Der gedachte Reuter begab sich nach dem Hause, wo Louvel wohnte. Der Polizei-Bediente kehrte zurück und jener Mensch ist nunmehr auch verhaftet worden.

Vorgestern ward im Hofe der Thuillerien ein verdächtiger Mensch arretirt, der unter den Fenstern der Herzogin von Berry herumschlich.

Der Königl. Gerichtshof hat das Urheil des Gerichts erster Instanz bestätigt, welches den Piqueur Bizeul zu 5jähriger Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Am 21sten Februar haben die Officiers, welche den Dienst im Schlosse hatten, den Soldaten Desbies, vom 2ten Bataillon des 4ten Regiments der Königl. Garde, der den Mörder Louvel arretirt hat, zu sich geladen und während der Tafel bedient.

Ueber alle Truppen in Frankreich werden jetzt Revüen gehalten, um zu sehen, welche Officiers und Gemeinen von ihren Korps fehlen, da es bekanntlich verboten ist, daß sie sich in und bei Paris aufhalten sollen.

Den Dolch, womit der Herzog von Berry ermordet worden, hatte Louvel zu Rochelle unter dem Vorwande verfertigen lassen, es sey ein Sattler-Werkzeug.

Zu Aix sind in Folge eines Duells mehrere blutige Schlägereien vorgefallen, wobei verschiedene Personen verwundet worden.

Louvel zeigt fortdauernd bei den Verhören eine große Gleichgültigkeit und hegt ein großes Verlangen, bald verurtheilt zu werden.

Paris, den 2. März.

Barcellona, den 20. Febr.

„Die Insurrektion gewinnt immer mehr festen Fuß. Die Armee der Konstitutionellen soll bedeutend zugenommen haben. Sie detaschirt Divisionen von 1500 bis 2000 Mann nach allen Richtungen hin, um das Land zu rekognosciren. Eine dieser Divisionen soll zu Mallaga angekommen seyn.“

Schreiben aus Kadix, vom 18. Febr.

„Die Insurgenten haben auf der Insel Leon ein provisorisches Gouvernement, aus 5 Personen bestehend, errichtet. Wie Riego von Algesiras auf kurze Zeit seine Truppen verlassen hatte und von da nach Gibraltar gieng, hat er in letzterer Stadt eine Anleihe von 100,000 Piastern für die Insurgenten-Armee binnen wenigen Stunden gemacht. Mac' Agnero, einer der eifrigsten Anhänger der Insurrektion, soll zu demselben Ende nach London gereiset seyn. Es heißt, daß Riego ein Gefecht mit den Truppen des Generals O'Donnel gehabt hat, daß die Königl. Karabiniers geschlagen worden und daß die übrigen Truppen nicht hatten fechten wollen. Außerdem sollen 2 Regimenter zu den Insurgenten übergegangen seyn. General Freyre hat 4 Regimenter entwaffnen lassen und sie ins Innere des Landes geschickt, weil er sie nicht in der Treue bewährt fand.

Am 14ten Februar ist die Konstitution zu Oviedo proklamirt.

Irun, den 21. Febr.

„Der alte General Mina ist in den Thälern von Bastan an der Spitze eines zahlreichen Haufens Reuter plötzlich erschienen. Man sagt, daß dieser in unsern Gegenden so bekannte Mann den wiederholten Aufforderungen der Insurgenten gefolgt ist, und binnen kurzem eine bedeutende Macht zusammen zu haben hofft. Hierüber ist jedoch noch nähere Bestätigung zu erwarten.“

Quiroga, der Ober-Befehlshaber der konstitutionellen Armee, hat neuerdings eine Proklamation an seine Armee erlassen, und verspricht darin seinen Soldaten Belohnungen: 1) Nach Verlauf von zwei Jahren wird die ganz derzeit aktive Armee entlassen. 2) Die Soldaten, welche 8 Dienstjahre nachweisen werden, erhalten ein Eigenthum von 10 Morgen Landes aus den Kommun-Gütern und 1000 Silber-Realen; die, welche 15 Jahre gedient, 15 Morgen Landes u. 1500 Realen; die 20jährige Dienste geleistet, 25 Morgen und 2000 Realen; endlich, die 25 Jahre gedient, 40 Morgen Landes und 3000 Silber-Realen. 3) Diese Belohnungen erhält jeder Krieger, der die Sache des Vaterlandes ergreift, und, sich mit der National-Armee vereinigend, zu dessen Befreiung beiträgt, oder zu demselben Zwecke auf einem andern Punkte thätig ist. 4) Die Wittwen, Mütter und Kinder derer, welche in diesem Feldzuge bleiben, erfreuen sich der nämlichen Wohlthaten.

Es scheint, der Bischof von Kadix habe sich in geistlicher Absicht nach der Halb-Insel Leon begeben, in der Hoffnung, die verirrten Gemüther zurückzuführen; daraus entstand das Gerücht, er sei beauftragt gewesen, im Namen der Stadt eine Kapitulation abzuschließen. Die Konstitutionellen nahmen ihn sehr wohl auf; man lud ihn zu einem prächtigen Banquet ein, nach welchem der Bischof die Gesellschaft hat anreden wollen, was ihm aber nicht erlaubt wurde.

Ein Richter oder vielmehr Inquisitor ist von Madrid nach Kadix abgegangen, um die Theilnehmer des Aufruhrs vom 24sten Januar, und alle, welche Lust hatten, dem bösen Beispiele des Obersten S. Jago zu folgen, zu richten.

In Lissabon sollen ebenfalls Unruhen herrschen und die Parthei der Konstitutionellen sich verstärken.

Es heißt, daß man dem Andenken des Herzogs von Berry ein Monument errichten werde. Man bestimmt eine Kirche hiezu und keinen öffentlichen Platz, da letzterer diesem religiösen Denkmale nicht entsprechen würde.

Zu Bethune lief ein Mensch, nachdem die Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry daselbst bekannt geworden, wie wahnsinnig die Straßen auf und nieder und rief: Franzosen! erfreuet euch; der 13te Februar ist ein merkwürdiger Tag!

Im Holze von Boulogne ward vor einigen Monaten der Herzog von Berry, der, in einem Kabriolet sitzend, nur von einem Diener begleitet ward, von einem ihm drohenden unbekannten Menschen angehalten, welcher aber durch ein Pistol, das der Prinz auf ihn anlegte, erschreckt wurde und die Flucht sogleich ergriff. Nur dem Herrn von Nantouillet theilte der Herzog diese Begebenheit mit, der, hiedurch veranlaßt, den Prinzen in der Folge immer ein Gefolge von Jägern nachsandte.

Paris, den 4. März.

Gestern stattete Herr Reviere in der Kammer der Deputirten den Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen der persönlichen Freiheit ab. Er schlug die Annahme desselben mit verschiedenen Veränderungen vor.

Barcellone, den 24. Febr.

„Die insurgirte Armee nimmt täglich an Stärke zu. Die Süd-Amerikanischen Korsaren stehen mit den Partheigängern der Kortes in genauer Verbindung. Die Insurrektion hat sich bis nach Mallaga erstreckt. Man erwartet täglich eine entscheidende Bewegung der Armee der Rebellen.“

Der Konstitutionnel enthält ein

Schreiben aus Kadix, vom 15. Febr.

„Wir sind hier nach wie vor belagert. Die Insurgenten halten sich fortwährend auf der Insel Leon und scheinen keineswegs über die Nähe des Generals Freyre in Furcht zu seyn. Einer ihrer Chefs hat unter den Augen der Generals Freyre und O'Donnel einen Ausfall gemacht, ohne daß diese ihn hätten halten können. Er durchstreicht die ganze Gegend, von dem Flusse Santi Petri bis an die Meerenge von Gibraltar und selbst noch mehrere Meilen weiter ins Land hinein. Es kommen hier täglich Flüchtlinge von Algesiras und Vejer an, welche größtentheils Königl. Beamte sind. Unsre Stadt ist allem Ungemach einer Belagerung unterworfen. Wir vernehmen, daß die Insurgenten einen entscheidenden Angriff auf die Corta-Dura machen wollen. Viele Officiere haben sich als Freiwillige dazu gestellt.“

Madrid, den 24. Febr.

„Unsere Hofzeitung schweigt noch immer. Privatbriefe melden Folgendes aus Andalusien:

„Der Oberst Riego, an der Spitze von 2500 Mann, ist am 31sten Januar zu Algesiras eingezogen. Er hat die Königl. Authoritäten abgesetzt und die konstitutionellen eingesetzt, die Stadt mit Proklamationen überschwemmt, Kontributionen erpreßt, die öffentlichen Kassen geleert, die Konstitution proklamirt und eine Legion von edlen Bürgern des Lagers bei Gibraltar errichtet. Nachdem er sich mit Lebensmitteln versehen und seine Bagage hergestellt hatte, ist er, mit Beute beladen und durch vieles Volk verstärkt, nach Vejer gezogen, wo er am 4ten dieses aufgenommen wurde. Am 18ten war er in einer Vorstadt (Trinidad) von Mallaga und wurde da von der Avantgarde des Generals O'Donnel angegriffen, die ihn verfolgt hatte. Der Kampf war sehr hartnäckig. Riego hat die Vorstadt verlassen und seine Richtung nach Granada genommen.

„Zu Kadix befinden sich jetzt 150 Transportschiffe, 5 Linienschiffe, mehrere Fregatten u. bewaffnete Briggs, welche zu der Expedition bestimmt waren. Die Einwohner Andalusiens verhalten sich ruhig und nehmen keinen Theil an der Insurrektion. Der übrige Theil der Monarchie ist in dem besten Zustande. Keine Spur von Empörung ist in den andern Provinzen Spaniens gefunden, wie es fälschlich liberale Blätter verbreitet haben."

Irun, den 23. Febr.

„Wie Riego zu Trinidad, der Vorstadt von Mallaga, einzog, waren schon alle Autoritäten entflohen. Hartnäckig war der Kampf in den Straßen der Vorstadt. Die Einwohner hielten sich in ihren Häusern verschlossen und kamen erst zum Vorschein, wie Riego die Vorstadt verlassen hatte. Riego marschirte eilig ab, wie er sich nicht mehr halten konnte und nahm seinen Weg nach Granada."

Algesiras, den 10. Febr.

„Am 31sten Januar zog Riego hier mit 2500 Mann ein. Dieses Korps nennt sich „erste Division der National-Armee." Gleich nach ihrer Ankunft ließen die Rebellen eine Menge Proklamationen drucken und erpreßten von der Municipalität 55000 Realen; außerdem raubten sie noch 45000 Realen der Gesundheits-Junta und 30000 Realen der Douane. In Allem rechnet man über 30000 harte Piaster, die von den Rebellen erzwungen und genommen worden. So wie man hier vernimmt, sollen 500 Mann Königl. Kavallerie zu ihnen übergegangen seyn.

„Gleich in der Nacht nach ihrem Einmarsche nahmen die Insurgenten 1500 Rationen Brod weg und befahlen, für die kommenden Tage 3000 Rationen Brod und für eben so viel Mann Fleisch, Branntewein, Wein und Reis bereit zu halten.

„Dieser Strafzug scheint auch in Mallaga Besorgnisse erregt zu haben. Man fand aufrührerische Proklamationen an den Straßen-Ecken angeschlagen, welche demjenigen, der sie abreißen würde, mit dem Tode bedroheten. Der Generalgouverneur Caro hat deshalb am 10ten Februar eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner vor diesen Empörern warnt, die, wie sie zu Algesiras bewiesen hätten, auf nichts als auf Plünderung der ruhigen Bürger ausgingen."

Wien, den 4. März.

Der Sprecher des sogenanten Deutschen Handelsvereins, Prof. List, hatte vorgestern die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser, zur Audienz vorgelassen zu werden. Se. Majestät haben denselben aufs huldreichste aufgenommen. Die übrigen Abgeordneten des gedachten Vereins sind bereits von hier abgereiset. Es scheint nunmehr, daß dieser Verein in der Form eines Kunst- und Gewerb-Vereins fortbestehen werde, um in dieser Art auf die Deutsche Industrie sehr beförderlich einzuwürken. Zu gleichem Zweck dürften in Zukunft öffentliche Ausstellungen von Deutschen Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen veranstaltet werden, und zwar entweder zu Frankfurt oder Nürnberg jährlich statt haben.

Der Königl. Hannöverische Kabinets-Minister, Graf von Münster, ist von hier nach London abberufen worden und wird am nächsten Dienstag die Reise dahin antreten.

London, den 3. März.

Se. Majestät langten am 29sten v. M., begleitet von Sir W. Kinghton, in einem sehr einfachen Wagen und nur von einem einzigen Bedienten gefolgt, in Brigton an. Eine Stunde war beinahe verflossen, ehe die Ankunft Sr. Maj. allgemein bekannt wurde, dann aber herrschte eine freudige Bewegung in den Straßen, die Flagge wurde auf den Thurm gezogen und die Glocken spielten. Den nächsten Tag nahmen Se. Majestät die Honneurs an, und obzwar Höchstdieselben völlig von Ihrer letzten Krankheit hergestellt sind, so verließen sie doch nicht wegen des scharfen und unangenehmen Wetters den Pallast.

Aus Italien, den 26. Febr.

Briefe aus Venig melden, daß die Englischen Behörden auf den Jonischen Inseln, vorzüglich auf der Insel St. Maura, in die Nothwendigkeit versetzt sind, ihre Vorsicht zu verdoppeln; die Erbitterung der Einwohner äußert sich täglich mehr, und Alles läßt eine neue Insurrection voraussehen. Der Statthalter, Lord Maitland, hat, wie es heißt, dringend um Verstärkung nachgesucht.

Zu Genua hatte man die Nachricht erhalten, daß der Minister des Kaisers von Marocco, Namens Kaid Hamet, ermordet worden und zum Nachfolger Hagg Mohamet Benabdesada erhalten hat. Auch war in Marocco die Pest neuerdings ausgebrochen, woran täglich 40 Menschen starben.

Bei der großen Feuersbrunst zu Smyrna am 1sten Januar sind 20 Matrosen der drei Französischen Kriegsfahrzeuge, die sich zu Smyrna befanden, mehr oder weniger zu Schaden gekommen. Der Französische General-Konsul David, der erst zwei Tage vorher angekommen war, hat sich durch den Eifer, den er bezeigte, um Smyrna große Dienste erworben.

Der König v. Sardinien hat zur Beförderung des Studiums der vaterländischen Geschichte und der in den Archiven befindlichen historischen Documente zu Turin einen besondern Lehrstuhl der Paläographie und der diplomatischen Critik errichten lassen.

Aus Schwaben, den 3. März.

Den Oberämtern des Donaukreises wurde von der Kreisregierung zu Ulm ein neues Feuer-Löschmittel anempfohlen, um darüber mit Sachverständigen Rücksprache zu nehmen, bei Gelegenheit eine Probe damit anzustellen, und über den Erfolg umständlichen Bericht zu erstatten. Es ist dieses die Holzasche, vorzüglich die von harten Hölzern, welche, gut gesiebt, in das kalte oder warme Wasser der Feuerspritzen geworfen und in die Brandstätte geleitet oder gespritzt wird. Sobald der nun entstandene Laugenstrom sich auf die brennenden Gegenstände ergießt, bildet er eine Kruste auf denselben, und macht sie dadurch unfähig, weiter fortzubrennen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 5. März.

Die Untersuchung über die wegen unerlaubter politischer Umtriebe Angeklagten dauern immer noch fort. Advocat Wilhelm Stahl ist entlassen. Assessor Bogen ist gleichfalls entlassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Hoffmann, Rühl und Schulz sind noch verhaftet. Letzterer soll vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Aus Sachsen, den 2. März.

Die Sächsischen Staatspapiere haben eine Höhe erstiegen, welche sie noch nie hatten; sie werden außerordentlich gesucht und das 5procentige Anlehen bei Reichenbach gewinnt 110 bis 110¾, und bei Frege 109½; die Leipziger Stadt-Obligationen stehen jetzt 108½ Procent, ob sie schon bloß 5 Procent Zinsen abwerfen.

Hannover, den 28. Febr.

Gestern Mittag erfolgte die Huldigungs-Leistung von Seiten des hiesigen Militairs auf dem Exercier- und Paradeplatze. Als das Militair Treue und Gehorsam gelobt hatte, erfolgten 41 Kanonenschüsse und die Musik spielte das God save the King. Auch das übrige Militair im Lande hat Sr. Majestät, dem Könige Georg IV., feierlich gehuldigt.

Während der Trauer erhält die hiesige Theater-Verwaltung wöchentlich eine Entschädigung von 600 Rthlrn. aus der Königl. General-Kasse.

Im Fürstenthum Ostfriesland sind im vorigen Jahre 2719 Menschen gestorben, 4394 gebohren und 949 Paar copulirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 28sten Februar brach in Windmil-Street in London Feuer aus; 10 Häuser wurden binnen einer Stunde theils verbrannt, theils ausgeplündert.

Humboldt und Bonpland hatten sich vergeblich bemüht, in Süd-Amerika die Gegend auszumitteln, wo die Kartoffeln wild wachsen. Kürzlich aber ist der Geburtsort dieser nützlichen Pflanze in Peru, an der Gränze von Chili, 14 Meilen von Lima, in einem Thale durch die Herren Ruiz und Dombey entdeckt worden. Hiernach zu schließen, dürfte die Sage, daß der Englische Seefahrer Ralcigh die Kartoffeln aus Guiana nach Irland gebracht, irrig, und ihre Verbreitung aus Peru über Spanien wahrscheinlich seyn.

Bei Swina in Böhmen ist in einem Steinkohlen-Bergwerke ein ganzer, theils zusammengestürzter, theils noch aufrechtstehender, versteinerter Palmwald entdeckt worden.

Mina soll in Navarra schon Guerillas organisirt haben, und so ist Spanien an beiden Enden angezündet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhechst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livländischen Kreditsystems wird folgende Bekanntmachung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß auf Verfügung des Kredit-Convents das der Societät eigenthümlich zugehörige Gut Jensell im dörptschen Kreise und bartholomaischen Kirchspiele von 12 7/8 Oeconomie-Haken, und 333 männliche Revisions-Seelen enthaltend, am 10ten Mai d. J. bei der ehstnischen Distrikts-Direction dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige Arrende dasselbe völlig bezahlt werde, ausgeboten, und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbots-Termin vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März 1820."

desmittelst zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten März 1820.

Carl von Samson.
Ant. Schultz, Secr. 3

Indem Eine ehstnische Distrikts-Direction des livländischen Kreditsystems folgende Publikation Einer Hochverordneten Kredit-Ober-Direktion desmittelst bekannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse des Konvents vom 21sten Juni vorigen und 5. März dieses Jahres, die der Societät auf Zinzeszins geliehenen Kapitale, wozu auch die einstehenden Hakenbeiträge und Schuldabträge zu rechnen sind, nunmehr von dem Oberdirektorio unmittelbar verwaltet werden — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigenthümer bei der ehstnischen Distrikts-Direktion zu lassen begehren; — und daß, wenn Interessenten ehstnischen Distrikts ihre halbjährigen Schuldabträge nicht ausnehmen, sondern verzinset haben wollen, wie die des lettischen Distrikts, sie solches nach jeder Repartition bis zum 1sten April und 1sten Oktober der Direktion in Dörpt anzeigen mögen; weil widrigenfalls dafür Pfandbriefe nicht besorgt werden können, mithin diese Schuld-beträge baar in Cassa liegen bleiben. Zu Riga, am 13. März 1820."

zeigt Eine ehstnische Distrikts-Direktion zugleich zur Nachachtung derjenigen, welche es interessirt, desmittelst an, daß die Schuldabtragsquoten nur von deren Eigenthümern oder durch deren gehörig Bevollmächtigte empfangen werden können. Dorpat, den 16. März 1820.

Samson.
Ant. Schultz, Secr. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein Darlehn auf das im wendenschen Kreise belegene Gut Alt-Geistershof bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2ten März 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 10ten März 1820. 3

Stiernhielm.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Erben des weil. Herrn Landraths Baron von Wolff, um ein Dahrlehn auf die im walkschen Kreise belegenen Güter Neu-Laizen, Marienstein, Luxenhof, Roppekaln und Semershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-ocietät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten März 1820. 3

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung mißfällig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gehöften gesammelten Schutt, Auskehrigt und Mist auf den gefrornen Embachstrom fahren lassen und nicht auf die ihnen in jedem Stadttheile angewiesenen Plätze, wie im ersten Stadttheile in den Graben, gegenüber dem Baumeister Königsmann, im zweiten Stadttheile auf der Lucht, im dritten Stadttheile in den Graben, gegenüber der Frau Majorin Nagatschikow, — dadurch nun aber bei aufgebendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlämmt wird; als sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publiko aufs Strengste zu untersagen, mit der Verwarnung, daß im Uebertretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. B. A. verfalle und diese unverzüglich executivisch beigetrieben werden soll; als wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 1

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

Von der Kaiserlich-Dorptschen Polizeiverwaltung wird hiermit dem Publiko zur Wissenschaft gebracht, daß dieselbe gesonnen ist, am Sonnabend als am 20. März c. in Betreff der bei der hiesigen russischen Kirche vorzunehmenden Reparatur einen Torg und Peretorg abzuhalten. Sie fordert dazu alle Diejenigen, die einen mindern Bot als wie in den drei vorigen Torgterminen geschehen, nämlich für:

Maurer-Arbeit	4650	Rub.	B. A.
Baumeister-Arbeit	1500	—	—
Mahler	1550	—	—
Schlesser	325	—	—
Glaser	145	—	—
Töpfer	500	—	—
Blechenschläger	425	—	—
1 Fenster und 6 ord. Thüren	145	—	—

Schmiede Arbeit à Pfund 30 Kop.

thun wollen, auf, sich am obengenannten Tage bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat den 17. März 1820.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung zur Subskriptionssammlung, auf das „Baseler Magazien für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften." — Der Jahrgang, der aus vier sauber gehefteten, theils mit Kupfern und Charten versehenen Quartalbändchen besteht, kostet den Subskribenten mit der Fracht bis Riga, 2 Rubel, und die bisher (vom Jahre 1816—20) erschienenen vier Jahrgänge, 8 Rubel S. M. Dieses, mit vieler Ein- und Umsicht — verfaßte Magazien, das die beträchtlichsten und größten Wohlthätigkeits-Anstalten der europäischen Christenheit — auch derer in den übrigen Welttheilen enthält, — derselben Entstehen, Fortgänge und Erfolge so anschaulich an einander reiht und darstellt, daß jeder Leser nicht allein den Nutzen jeder einzelnen Anstalt — sondern in deren Verbindung — das Ganze — große Werk Gottes über den ganzen Erdkreis, nämlich: „das Kommen des Reichs Gottes auf Erden" nach Jesaia 65; 17 — 2 Petr. 3; 13 — ein- und übersehen, auch sich beiläufig eine geographische Kenntniß, mancher kaum den Namen nach gekannter Länder, Inseln und Völker — deren Religionsgebräuche — und die Biographien vieler Gelehrten und Missionären, die in unserm Erdtheil wenig bekannt werden, und von denen man in den besten Schriften der Art, nur theilige — zerstreute Nachrichten findet, verschaffen kann, ist allen Forschern der Mythologie und Freunden der Länder- und Volkerkunde, — besonders Liebhabern theologischer Gelehrsamkeit und solchen Christen zu empfehlen, die sich durch Beispiele praktischen Christenthums vormaliger Heiden und Götzendiener, in der Ueberzeugung von der Gottlichkeit der christlichen Religion und im Glauben stärken wollen; wie auch solchen, denen es noch zweifelhaft scheint — daß die lange schon geweissagte — Zeitperiode eingetreten sey, in der die weissagende Klage des HERRN — beim Mathäo Kap. 23 v. 37, 38 — Jesaia Kap. 65 v. 2, 66 v. 4 — und die Einladung der verachtetsten — Völker, wie beim Lukas Kap. 14 v. 23 — Jesaia 55 v. 5. 65 v. 1 und 59 v. 19 — ins Grosse und Ganze — in Erfüllung gehen dürfte. — Wer also in gedachten Beziehungen auf dieser vortreflichen Zeitschrift subskribiren will, der trägt ausserdem noch in dem Geldwehrt — dieser Schrift, zur Vermehrung desjenigen Fond's bei (dazu jeder Christ auch ohne dem Nutzen — dieser Schrift, nach Vermögen beitragen sollte —) das für das Baseler Institut zur Bildung der Heidenbothen — bestimmt ist, und daraus künftig alle drei Jahre, Statt der bisherigen Zehen — zwanzig und mehrere — ausgelassen, als Missionaire — unter die Heiden geschickt werden sollen. — Jeder, der auf dieses Magazien subskribiren will, beliebe sich schriftlich an den hiesigen Subskribentensamler E. G. Nietz zu wenden, dessen Adresse pr. Riga, Lindenberg im Uexkulschen Kirchspiel ist. 3

Für das Gouvernement Jekaterinoslav werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den

Rector der Universität Dorpat, Collegienrath und Ritter Gustav Ewers.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dörptschen Postirung, nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hiedurch bekannt, daß Diejenigen, welche unter den billigsten Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März 1820. 3

A. de Villebois, Postirungs-Director.

Am Montage den 29. März wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 3

Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirthschaft, verbunden mit dem Brandweinsbrande, der ländlichen Buchhalterei, und der zur Landwirthschaft besonders erforderlichen Baukunst, Aufmessung und Eintheilung der Felder ꝛc. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Dreyer auf dem Gute Cabbal im Pillistferschen Kirchspiele zu melden. 1

Grund-Verkauf.

Endesunterschriebener macht hiedurch bekannt, daß der Bartzsche Garten im dritten Stadttheil, Nr. 157,

mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermiethen ist. Liebhaber haben sich bei dem Pedell Kellner zu melden. 2

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens, mein im 1sten Stadttheil sub No. 146 auf Erbplatz belegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Küchen-Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadttheil ohnweit dem St. Petersburgischen Schlagbaum belegene große hölzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei eine Waschküche, Kleete, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Obstgarten nebst Gehege, mit Lauben und Gängen dabei, — wird unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Zieburzschen Hause. 3

Das zur Nachlaßmasse weil. Frau Hofräthin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Facobspforte belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Consistorial-Assessor, Pastor Moritz.
Secretaire A. Schmalzen. 3

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhofe, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiskal G. Petersen. 3

Frischer Caviar, Revalsche Killoströmlinge, schwedische und holländische Heringe, geräucherte Würste, inländischer Käs, sarept. Senf, getrocknete Aepfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Syrop, schafer Weinessig, englische Fayance, gemahlene und Stück-Kreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Conjac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Arrende.

Es wird eine steinerne Windmühle mit zwei Gängen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag befindet, zur Arrende ausgeboten. Liebhaber zu dieser Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele zu melden. 3

Arrende-Gesuch.

Es sucht Jemand ein kleines Hoflager zur Arrende, oder wünscht auch die Aufsicht über Kleete und Keller, oder einen Krug auf den Zehnten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittwe Seebach in der techelferschen Straße. 1

Verpachtung.

Ein Schenk-Benefiz ist zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich bei mir. M. G. Werner jun. 2

Zu vermiethen.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schafferei, Handkleete, einer warmen Küche, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den 1sten April zu beziehen. Bremer. 3

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Im Kaufhofe, dem Hause des Herrn Zacharia gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden oder als Niederlage von Waaren jahrweise zu vermiethen oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, woselbst man auch in diesem Frühjahr gegen gleich baare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Tachsteine zu jeder Zeit bekommen kann.

Frombold Johann Kellner. 2

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen. E. C. Stamm. 2

Person, die verlangt wird.

Es wird eine mit guten Attestaten versehene Wirthin auf dem Gute Kawwast verlangt; eine solche hat sich in Dorpat im Hause des Herrn v. Wahl zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhofe Nr. 27 bei Martensohn. 1

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 2

Angekommene Fremde.

Die Frau Etatsräthin von Ossipow, von Pleskau, Herr Kapitain von Freitag, von Oberlack, und Hr. Baron von Wrangel, von Schloß Luhde, logiren bei Stahr; der russ. Prediger Scharzow, von Sbork, logirt bei dem hiesigen russ. Prediger Artipow; und die Frau Gräfin de Bray, kommt von St. Petersburg, logirt im Hause des Hrn. Landraths v. Löwenstern.

Durchpassirte Reisende

Herr Obrist Lapteff, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Hofrath Bekmann, von Mitau nach St. Petersburg; und Se. Excell. der Herr Etatsrath und Kammerherr Graf Matuschewitz, von Riga nach St. Petersberg.

Dörptsche Zeitung.

№. 23.

Sonntag, den 21. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 3. März.

Man bauet für Louvel ein eigenes Gefängniß in der Nähe der Pairs-Kammer, das schon beinahe beendigt ist. Louvel wird jedoch erst am Tage vor seiner Erscheinung vor dem Gerichtshofe der Pairs in dasselbe gebracht werden.

Das Hospitium des großen St. Bernhard im Kanton Wallis hat im Jahre 1819 38152 Speise-Rationen an Durchreisende ausgetheilt.

Der Vicomte von Chateaubriand ist beauftragt, die Biographie des Herzogs von Berry zu schreiben.

Wie es heißt, ist der Graf von St. Simon zum Bothschafter am Hofe zu Rio Janeiro ernannt.

Die Gazette de France sagt: General Mina ist würklich von Paris abgereiset. Gefolgt von mehrern Spanischen Verbannten, suche dieser General die nördlichen Provinzen Spaniens in Revolutions-Zustand zu versetzen; allein dieser Mina ist nicht jener berühmte Chef der Guerillas, welcher sich in der Vertheidigung der Halb-Insel so sehr auszeichnete. Der Mina ist erschossen, und dieser Empörer führt nur seinen Namen, hat aber keineswegs seine Talente, so daß Se. Katholische Majestät keinen furchtbaren Feind in ihm finden werden.

Im Gehölze von Boulogne fanden innerhalb drei Tagen über 22 Duelle statt, wovon die meisten durch Verschiedenheit politischer Ansicht veranlaßt waren.

Paris, den 7. März.

Der Moniteur enthält Folgendes: Unsre neuesten Briefe aus Kadix gehen bis zum 18ten Februar Zufolge unsrer zuletzt mitgetheilten Berichte hatte der Oberst Riego, nachdem er zu Vejer gewesen, sich nach den Bergen von Ronda zurückziehen müssen. „Seit meinem letzten Briefe, schreibt unser Korrespondent, hat man viele falsche Gerüchte über diesen Offizier verbreitet. Einige meynten, daß er von seinen Truppen verlassen sei, andere, daß er sich nach Gibraltar geflüchtet habe, und wieder andere, daß er mit vielen Partheigängern auf Granada marschire. Heute, am 18ten Februar, sah ich einen von ei-

ner glaubwürdigen Person geschriebenen Brief aus Gibraltar vom 14ten, welchem zufolge Riego am 13ten wieder zu Algesiras eingerückt war und alle Königl. Authoritäten sich noch einmal geflüchtet hatten." Ein anderes Schreiben aus Giberaltar vom 15ten meldet, daß Riego an dem Tage nach Mallaga aufgebrochen ist.

„Diese Nachrichten bestätigen die zuletzt mitgetheilten. Unser Korrespondent fügt hinzu, daß der General Freyre noch immer in derselben Stellung ist, ausgenommen, daß die erste Division, die von dem General Cruz kommandirt wird, die zweite abgelöset hat, welche auf dem Bivouac bei Puerto-Real war und die jetzt nach Chiclana gesandt worden. Drei bis vierhundert Mann vom Regimente Soria sind am 18ten nach St. Maria marschirt und durch das Bataillon der Milizen von Ecisa wieder ersetzt."

„Andererseits erhalten wir von den Gränzen von Navarra Nachrichten, denen zufolge wichtige Vorfälle zu gewärtigen sind. Mina hat sich mit vielen seiner Partheigänger bei Pampelona gezeigt. Der Gouverneur von Pampelona hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen, wodurch er sie zur Ruhe und Treue ermahnt. An den Ufern des Ebro hatte man viele bewaffnete Männer erblickt. Alle diese Umstände erregen hier eine besondere Sensation."

Von der spanischen Gränze, v. 1. März.

„General Freyre, der den Oberbefehl über die Königl. Armee führte, ist durch den General-Lieutenant Don Petro Giron, einen Neffen des Generalkapitains Castannys, ersetzt worden.

„In einem Briefe aus Bayonne vom 29sten Februar wird gemeldet, daß man daselbst eine Kanonade im Westen gehört gehabt. Es fehlt nicht an Muthmaßungen über die Ursache dieser Kanonade. Während einige versicherten, daß es Freudenschüsse wären wegen eines über die Insurgenten erfochtenen Sieges, behaupteten andere, daß die alten Banden von Mina die Zurückkunft ihres Anführers durch Abfeuern des Geschützes feierten.

Irun, den 29. Februar.

„Unsere Besorgnisse waren gegründet. Der Ex-General Mina befindet sich in unserer Mitte. Am 26sten war er zu San-Estevan. Ueber 80 Personen sind ihm beim ersten Erscheinen auf dem Spanischen Gebiete entgegengekommen. 29 seiner alten Officiers hatten an der Gränze auf seine Ankunft gewartet."

„Ein Schreiben aus Bayonne meldet, daß Mina, ohne Zeit zu verlieren, mit 600 Mann Kavallerie und starken Detaschements Infanterie gegen Pampelona vorgerückt und unter den Mauern dieser Stadt angekommen war. Er sollte, nach eben diesen Nachrichten, vielen Zulauf erhalten.

„General Freyre hatte vor seinem Abgange, um die Bedürfnisse seiner Truppen zu bestreiten, von den Klöstern patriotische Geschenke zum Belauf von 75000 Franken erhalten."

Der hiesige spanische Ambassadeur hat bei dem Könige eine außerordentliche Audienz gehabt.

Am 4ten dieses überreichte der Herr Graf von Groote, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister von Hannover, dem Könige in einer Privat-Audienz die Schreiben Sr. Majestät Georgs IV. als Königs von Hannover, um das Ableben Georgs III. und des Herzogs von Kent anzuzeigen.

Von dem großen Orient von Frankreich ist eine feierliche Trauerloge zum Angedenken des Herzogs von Berry angesetzt worden.

Zu Pignerole im Piemont sollte ein Mensch, Namens Banons, als falscher Münzer hingerichtet werden. Wie er zum Richtplatze geführt wurde, gab er den Ermahnungen des Priesters nach, der ihn begleitete, und sagte, daß er den Protestantismus abschwöre, um in den Schooß der allein seligmachenden Kirche zu treten. Auf diese Nachricht reisete der Priester sogleich nach Turin ab, that bei dem König einen Fußfall und erhielt die Begnadigung des Verbrechers, der auch bald nachher unter dem Jubel des Volks in Freiheit gesetzt wurde.

Vorgestern wurde hier ein wohlgekleideter Mann von vier Polizei-Agenten auf der Straße arretirt, die ihn in einen Fiacre setzten und nach der Präfektur brachten.

Der Herzog von Laval Montmorency, unser Ambassadeur zu Madrid, der sich bisher auf Urlaub hier befand, reiset nächstens nach seinem Posten zurück. Man hat ihm gerathen, sich auf Spanischem Gebiet von einer Eskorte begleiten zu lassen.

Der Orkan am 3ten dieses hat auch zu Paris mehrern Schaden angerichtet, Schornsteine eingestürzt ꝛc.

Aus Bordeaux wird unterm 2ten dieses gemeldet, daß daselbst bei dem heftigen Orkan der Thurm der St. Andreas-Kirche eingestürzt ist; er fiel auf die Kirche gerade als die Kirchenzeit angieng, wodurch viele Menschen unter den Schutthaufen begraben wurden. Mit vieler Gefahr suchte man diese zu retten, da fortdauernd große Steine vom Gewölbe herabfielen. Die meisten von denen, die verschüttet wurden, waren Stuhlsetzerinnen, Küster und andere im Kirchendienst angestellte Leute.

Die gesammte Königl. Garde soll jetzt rund um die Hauptstadt in Besatzung gelegt werden.

Das Gerücht, daß der Herzog Decazes seinen ehemaligen Minister-Posten wieder erhalten werde, findet bis jetzt wenig Glauben.

Paris, den 10. März.

Die Insurrection in Spanien scheint leider sehr zuzunehmen. Folgendes sind die Nachrichten, welche unsere Blätter darüber enthalten:

Moniteur.

„Nachrichten aus Madrid vom 28sten Februar zufolge, ist es gewiß, daß Riego sich nach Acija gewandt hat, anstatt nach Granada zu marschiren, wo er am 23sten nicht eingerückt war.

Es scheint, daß die Insurgenten bei Kadix eine Batterie weggenommen haben, die vor der Corta-Dura errichtet war, um den Zugang dahin zu vertheidigen.

„Der Marquis d'Alazen, General-Kapitain von Arragonien, ist nach Madrid abgegangen, um dem Könige Bericht über den bedenklichen Zustand der Gemüther zu Sarragossa abzustatten. Das Volk hatte daselbst den Namen von Ferdinand, der einem öffentlichen Platze gegeben war, ausgestrichen, und denselben in den Namen: Konstitutions-Platz, verändert.

„General Castannos, General-Kapitain von Catalonien, hatte ebenfalls der Regierung angezeigt, daß er für die Treue dieser Provinz nicht einstehen könne, wo man viele geheime Vereinigungen von Militairs und Bürgern entdeckt habe.

General Elio ist in Ungnade gefallen, weil er dem Könige den Rath gegeben, die Hauptstadt zu verlassen.

Das Ober-Kommando der Königl. Truppen, welches bisher der General Freyre geführt hatte, war den Generals Giron und Ballasteros angetragen worden, die aber beide selbiges abgelehnt haben.

„Der Staab von Freyre hatte sich zu demselben begeben und verlangt, daß das Regiment, welches 3 Kompagnien von Riego angegriffen gehabt, aus der Liste der Armee ausgestrichen werden möge, da es das Blut von eigenen Waffenbrüdern vergossen habe.

„Die Person, welche vorstehende Nachrichten mittheilte, sagte auch, daß der Aufstand in Spanien allgemein würde, daß zu Madrid große Besorgnisse herrschten, und daß verschiedene Grands sich zu Sr. Majestät, dem Könige, begeben hätten, um ihn zu ersuchen, die Kortes oder die Stände zusammen zu berufen, welches sie für das einzige Mittel hielten, um der ausgebrochenen Empörung weiter vorzubeugen.

Bordeaux, den 6. März.

„Wie es jetzt heißt, soll der König von Spanien nunmehr eine ständische Verfassung angeboten haben, die Insurgenten sollen aber verlangen, daß man ihnen zur Sicherheit vorerst sechs der stärksten Plätze einräume.

„Riego befand sich am 26sten Februar zu Antequera, welches nur 3 Meilen von der Stadt Granada entfernt ist.

„Die Truppenzahl unter Mina, der auch den Platz Ayvar eingenommen, wird bereits auf 2000 Mann angegeben."

Der Konstitutionel.

Am 26sten Februar rief ein Tambour der Garnison zu Madrid seinen Kameraden zu: „Kinder, laßt uns nach der Insel Leon begeben!" Ein alter Sergeant antwortete ihn darauf: „Es ist noch nicht Zeit." Der Infant Don Franzisco soll 24 Stunden lang nicht am Hofe gewesen seyn, weil er auf die Einführung der Kortes bestand.

Riego richtete, nach einigen Nachrichten, seinen Marsch auf Kordova, und soll nichts weniger im Sinn haben, als gegen Madrid zu marschiren."

„In der Begleitung von Mina befindet sich der Oberst Echeverria, ein wegen seiner Militair-Talente sehr bekannter Mann. Die erste Operation von Mina war, daß er sich der Stückgießerei zu Aizaval bemächtigte. Jedes ausländische Fuhrwerk muß 10 Franken bezahlen.

„Die Insurrection soll lange vorbereitet und ihr allgemeiner Ausbruch auf den 1. März bestimmt gewesen seyn.

„Der König soll den Vorschlag, fremden Beistand anzunehmen, und Frankreich, in Folge der heiligen Allianz, um eine Subsidie von 40000 Mann zu ersuchen, abgelehnt haben."

Madrid, den 1. März.

„Das Regiment Soria soll zu den Insurgen-

auf der Insel Leon übergegangen seyn, und man war wegen der Gesinnungen der Mannschaft auf der Flotte nicht sicher, so daß man auch wegen des Zustandes von Kadix besorgt wurde.

„Riego soll auch Truppen nach Carthagena abgeschickt haben. Der General-Kapitain Eguja war von Granada abmarschirt und hatte 200 Staatsgefangene mit sich genommen.

„Mina befindet sich überall und nirgends; so verschlagen weiß er seine Manövres einzurichten; vor allem hat er gesucht, sich der Waffen-Manufakturen zu bemächtigen.

„Kadix war bis zum 22sten treu geblieben, kam aber mit einer Bevölkerung von 50000 Menschen immer mehr in Verlegenheit.

„Auch in Biscaia haben sich aufrührerische Bewegungen gezeigt.

Louvel wünscht bald gerichtet zu werden und freut sich der großen Volksmenge und der infamen, seltenen Feierlichkeit, womit er als Prinzenmörder gerichtet werden wird.

Der Baron von Zuilen von Nievelt, Niederländischer Gesandte am Spanischen Hofe, ist von hier nach Madrid abgereiset.

Calais, den 3. März.

Seit vielen Jahren hat man hier keinen solchen Orkan erlebt, wie denjenigen, der seit gestern Morgen an unsern Küsten wüthete. 13 Schiffe sind in einem Umfange von 5 Lieues an unsern Küsten gestrandet. Mehrere Menschen sind dabei verunglückt. Unter den gescheiterten Schiffen befinden sich 5 Französische, 7 Englische und ein Amerikanisches.

London, den 10. März.

Die Unruhen in Irland dauern fort und am vorigen Sonntage hatte der Pöbel wieder große Excesse ausgeübt. Es waren nämlich eine Anzahl Polizei-Bediente aus Galway auf dem Wege nach der Kirche zum Gottesdienste, wo sie von einem Haufen Pöbel, welcher mit allerhand Waffen versehen war, angefallen wurden. Sie wehrten sich auf das verzweifeltste, wurden indeß zuletzt überwältigt. Einer von ihnen blieb todt auf dem Platze, 4 wurden tödtlich und 7 andere sehr schwer verwundet. Der Pöbel ließ 12 Todte auf dem Platze und eine große Menge ist schwer verwundet worden. Der Kopf des getödteten Polizei-Bedienten wurde vom Rumpfe getrennt und von den Rebellen frohlockend auf einer Stange umher getragen. Wegen Mangel an Militair konnten diese Unruhestifter nicht verfolgt werden; sie zerstreuten sich deshalb auf verschiedenen Wegen.

In der Grafschaft Roscommon hat man über 200 Bandmänner gefangen genommen und das Gericht der Geschwornen hat bereits 6 davon zum Tode verurtheilt; die übrigen erwarten noch ihr Urtheil.

Es eilen von allen Seiten nach den sich im Insurrektions-Stande befindenden Distrikten Militairs. In den Grafschaften Clare und Galway sind bereits 5000 Mann mit 2 Feldstücken angekommen und die Truppen werden in den verschiedenen Städten einquartiert. Die Rebellen scheinen sich aber nicht im geringsten durch diese Anstalten hindern zu lassen, sondern setzen ihr räuberisches Verfahren in der Nacht fort. Sie haben sich auch schon in der Grafschaft Westmeath gezeigt und in den verschiedenen Flecken aus den Häusern Waffen geraubt.

In dem Hibernien-Journal heißt es in einem Schreiben aus Loughrea: „Unsere Gegend ist in einem höchst traurigen Zustande, wovon man in Dublin nichts zu wissen scheint. Die sogenannten Bandmänner überfallen des Nachts die Landhäuser, lassen Eide schwören, rauben Pferde und setzen ihre Streifzüge fort. Sie sollen in hiesiger Gegend 3000 Gewehre haben und sind von völligen Rebellions-Ideen angefeuert. Es fallen mit den Soldaten und Polizeibedienten öfters Scharmützel vor, worin immer Menschen bleiben. Ein getreuer Unterthan, den die Bandmänner für einen Spion hielten, ward von ihnen an seiner eigenen Hausthüre aufgeknüpft und angenagelt."

Aus Athenne wird unterm 1sten d. Nachstehendes geschrieben: „Unsere Stadt gewährt jetzt einen Anblick, der während des ganzen letzten Kriegs nicht statt fand. Täglich passiren Truppen aller Art, Bagage, und Artillerie, gegen die rebellischen Bandmänner hier durch. Diese lassen sich aber gar nicht irre machen."

Aus Galway schreibt man unter andern vom 4ten: „Bei einer Patrouille, welche neulich die Königl. Truppen durch die Grafschaft machten, ergriffen sie 25 Bandmänner, nahmen 6 Kanonen, 4 Kisten mit Pistolen und 3 Blunderbüchsen. Mehrere bisher arretirte Bandmänner sind zum Tode verurtheilt worden. Im nördlichen Schottland hat man viele Piken entdeckt. Die arretirten Radikalen geben über ihre Anschläge nicht die geringste Reue zu erkennen."

Kopenhagen, den 11. März.

Da nach den bei der Königl. Quarantaine-Kommission eingegangenen officiellen Nachrichten das gelbe Fieber in allen Häfen an der südlichen Küste Spaniens, von Portugall bis zur Straße von Gibraltar, so wie in Charlestown, Savannah und Newyork in Nordamerika gänzlich aufgehört hat, so hat dieselbe desfalls das Erforderliche zur öffentlichen Kunde gebracht und verfügt.

Das Eisboot, welches bei dem Uebergange der fahrenden Post über den Belt von den übrigen Eisböten getrennt und ein paar Tage vermißt worden, ist später unbeschadet in Nyborg angekommen.

Der Sund ist in dieser Woche zum fünftenmal während dieses Winters mit Eis belegt gewesen. Jetzt haben wir indessen wieder Thauwetter.

Kopenhagen, den 14. März.

Die Einrichtung der Packet-Fahrt zwischen hier und Kiel gewinnt immer mehr an Bequemlichkeit und Eleganz. Es ist in diesem Winter hier abermals ein Schiff geschmackvoll dazu eingerichtet und mit allen erforderlichen Requisiten versehen worden.

Im Kirchspiel Hedensted, Stift Aarhuus, starb im vorigen Jahre ein alter Mann auf den Stufen des Altars, wo er das heilige Abendmahl genommen hatte.

Wiesbaden, den 4. März.

Durch ein landesherrliches Edikt vom 1sten dieses ist die Eröffnung der diesjährigen Versammlung der Nassauischen Landstände auf den 20. des laufenden Monats festgesetzt worden.

Berlin, den 11. März.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern soll die Schrift: „Einung zur Freiheit durch Zweikampf, von Christ," in Beschlag genommen und deren Debit nicht gestattet werden.

Konstantinopel, den 10. Februar.

Seit etwa 10 Tagen wurden vier Feuersbrünste in dieser Hauptstadt gezählt. Eine derselben entstand in Pera und bedrohete die Gebäude der Kaiserl. Oesterr. und Königl. Franz. Gesandten. Mehrere umliegende Häuser brannten nieder. Man fand seitdem an mehrern Orten Brandmaterialien versteckt, so daß ein boshafter Plan dabei obzuwalten scheint.

Das Resultat der Konfiskationen und Sequestrationen des Vermögens der verhafteten Armenischen Münzbeamten wird nunmehr dem Großherrn von Seiten der Regierung übergeben. Auch sollen die Forderungen, welche sowohl die Unterthanen der Pforte als auch fremder Höfe an dieselben haben, nächstens liquidirt und berichtigt werden.

Der Tod Jesu,

Oratorium von Graun,

wird am Charfreitage, den 26sten März, im großen Saale der Universität zum Besten des neuerrichteten Armenhauses und würdiger Hausarmen dieser Stadt aufgeführt werden. Für freigebige Wohlthäter giebt es keine Vorschriften. Uebrigens sind Eingangsbillets zu numerirten Stühlen für 3 Rubel, zu andern Plätzen im untern Saale für 2 Rubel, zur Gallerie für 1 Rub. in den Buden der Herren Thun, Ahlschwerdt und Wegener, wie auch am Eingange; Musiktexte für 50 Kop. nur am Eingange zu haben. Der Anfang der Aufführung ist um 3 Uhr Nachmittags. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, werden von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat alle Diejenigen, welche an irgend eine zum dörptschen Lehrbezirk gehörige Kronsschule der Gouvernements Liv-, Ehst- und Kurland eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermeinen sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamats aufgefordert, sich mit derselben und deren Beweisthümern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 27sten August 1820, und zwar für Ehstland bei dem Ehstländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stackelberg in Reval, für Kurland bei dem stellvertretenden Kurländischen Herrn Gouvernements Schuldirektor, Oberlehrer Braunschweig in Mitau, für Livland bei dem stellvertretenden Livländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Keußler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronsschulen präcludirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26sten Februar 1820. 3

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Secrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Stu-

denten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livländischen Kreditsystems wird folgende Bekanntmachung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß auf Verfügung des Kredit-Convents das der Societät eigenthümlich zugehörige Gut Jersell im dörptschen Kreise und bartholomäischen Kirchspiele von 12 7/8 Oeconomie-Haken, und 333 männliche Revisions-Seelen enthaltend, am 10ten Mai d. J. bei der ehstnischen Distrikts-Direction dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige Arrende dasselbe völlig bezahlt werde, ausgeboten, und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbots-Termin vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März 1820."

desmittelst zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten März 1820.

Carl von Samson.
Ant. Schultz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein Darlehn auf das im wendenschen Kreise belegene Gut Alt-Geistershof bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2ten März 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 10ten März 1820. 2

Stiernhielm.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Erben des weil. Herrn Landraths Baron von Wolff, um ein Dahrlehn auf die im walkschen Kreise belegenen Güter Neu-Laizen, Marienstein, Luxenhof, Roppekaln und Semershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen kenne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten März 1820. 2

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr.

Indem Eine ehstnische Distrikts-Direction des livländischen Kreditsystems folgende Publikation Einer Hochverordneten Kredit-Ober-Direktion desmittelst bekannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse des Konvents vom 21sten Juni vorigen und 5. März dieses Jahres, die der Societät auf Zinzeszins geliehenen Kapitale, wozu auch die einstehenden Hakenbeiträge und Schuldabträge zu rechnen sind, nunmehr von dem Oberdirektorio unmittelbar verwaltet werden — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigenthümer bei der ehstnischen Distrikts-Direktion zu lassen begehren; — und daß, wenn Interessenten ehstnischen Distrikts ihre halbjährigen Schuldabträge nicht ausnehmen, sondern verzinset haben wollen, wie die des lettischen Distrikts, sie solches nach jeder Repartition bis zum 1sten April und 1sten Oktober der Direktion in Dörpt anzeigen mögen: weil widrigenfalls dafur Pfandbriefe nicht besorgt werden können, mithin diese Schuldabträge baar in Cassa liegen bleiben. Zu Riga, am 13. März 1820."

zeigt Eine ehstnische Distrikts-Direktion zugleich zur Nachachtung derjenigen, welche es interessirt, desmittelst an, daß die Schuldabtragsquoten nur von deren Eigenthümern oder durch deren gehörig Bevollmächtigte empfangen werden können. Dorpat, den 16. März 1820.

Samson.
Ant. Schultz, Secr. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen Handel gegebenen Tarifs, ist sub Litt. 63 angeführt: „Spielkarten zahlen vom Dutzend 54 Kop. S. M.," und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrikation und der Verkauf der Spielkarten aller Art, dem Kaiserlichen Erziehungshause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungshause allein zusteht, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Tamoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen hierdurch von der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820. 3

Graf Koskül.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dörptschen Postirung, nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hiedurch bekannt, daß Diejenigen, welche unter den billigsten Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März 1820. 2

A. de Villebois, Postirungs-Director.

Am Montage den 29. März wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 2

Für die Slatonstischen Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geschickter Arzt, Doktor oder Staabs-Chirurg, als Inspektor der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. B. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postpferden, und 500 Rub. zur Equipirung, bei Unterzeichnung des Kontrakts, — mit Zusicherung des gewöhnlichen Avancements der in Kronsdienst stehenden Aerzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Hofrath Fuhrmann. 3

Meine baldige Abreise aus Dorpat zeige ich hierdurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenkranz im Hanboldschen Hause wohne.

Adv. F. V. Rosenplänter. 3

Grund-Verkauf.

Endesunterschriebener macht hiedurch bekannt, daß der Barthsche Garten im dritten Stadttheil, Nr. 157, mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermiethen ist. Liebhaber haben sich bei dem Pedell Kellner zu melden. 2

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens, mein im 1sten Stadttheil sub No. 146 auf Erbplatz belegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Küchen Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadttheil ohnweit dem St. Petersburgischen Schlagbaum belegene große hölzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei eine Waschküche, Kleete, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Obstgarten nebst Gehege, mit Lauben und Gängen dabei, — wird unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Zieburzschen Hause. 2

Das zur Nachlaßmasse weil. Frau Hofräthin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Jacobspforte belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Consistorial-Assessor, Pastor Moritz.
Secretaire A. Schmalzen. 2

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhofe, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiskal G. Petersen. 2

Frischer Caviar, Neralsche Killoströmlinge, schwedische und holländische Heringe, geräucherte Würste, inländischer Käs, sarept. Senf, getrocknete Aepfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Syrop, scharfer Weinessig, englische Fayance, gemahlene und Stück-Kreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Conjac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Da im vergangenen Herbst mehrere resp. Gartenfreunde zu diesem Frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gehabten strengen Winter gelitten haben könnten, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht, im Herbst alle junge tragbare Bäume, die diesen Frühjahr bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgraben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gesichert, und nunmehro jeden Käufer mit schön geradegezogenen gesunden Aepfeln, Birn- und mehreren Sorten Morellenbäume, nach Belieben, auf Treu und Glauben bedienen kann. Entfernte Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommersorten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut keimende frische aus und einländische Garten- und Blumensämereien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.

Bestellungen auf alle Arten Sämereien von vorzüglicher Güte werden bei mir in der Bude unter dem Mesterschen Hause am Markte angenommen und sogleich aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen Sämereien mit Bemerkung der billigsten Preise bei mir zu sehen. F. Ahlschwerd. 3

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No. 40 bezeichneten, gegenwärtig eröffneten Bude, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fa-

nance, nebst complettem Tisch-, Desert- und Thee-Service, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auch werden daselbst verkauft allerlei Producte, als: weiße und grüne Mus-Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze, Kummel, Hanf-Saat in Quantitaten als auch stofweise. Desgleichen Butter, Roggen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine geblichene Leinwand, Zwirn, auch wollenes Garn, Körbe mit und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zukker, Kaffee und Sirop.

Eine leichte einspännige äußerst solide gearbeitete St. Petersburger Droschke, die sich in einem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben bei Joachim Wigand. 3

Verschiedene moderne Räder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich daselbst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei P. M. Thun. 3

Arrende.

Die Löwenhofschen Güter werden vom 1sten Mai 1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft erfährt man in Löwenhof. 3

Es wird eine steinerne Windmühle mit zwei Gängen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag befindet, zur Arrende ausgeboten. Liebhaber zu dieser Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele zu melden. 2

Pachtgesuch.

Ein Schenk-Benefiz wird zu pachten gesucht von M. G. Werner jun. 2

Zu vermiethen.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schafferei, Handkleete, einer warmen Küche, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den 1sten April zu beziehen. Bremer. 2

Im Kaufhofe, dem Hause des Herrn Zachariä gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden oder als Niederlage von Waaren jahrweise zu vermiethen oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, woselbst man auch in diesem Frühjahr gegen gleich baare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Dachsteine zu jeder Zeit bekommen kann.
Fromhold Johann Kellner. 1

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen. E. C. Stamm. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom Brandweinsbrande und von der Landwirthschaft, als auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber, gleichwie über seine Führung, aus früheren derartigen Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat. Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingen zu erfragen beim Syndicus Roth 3

Es wünscht jemand eine gute Kühen anzunehmen, und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im Hause des Herrn Barons Schoultz zu melden. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 1

Gestohlen.

Es ist eine silberne Kaffeekanne aus meinem Hause im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau angegeben werden) Jahre entwendet worden. An folgenden Zeichen ist sie zu erkennen: sie ist cylindrisch glatt und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke verziert. Die oben angebrachte schmale Oeffnung hatte einen silbernen Deckel mit einer an zwei Oesen befindlichen Handhebe, die seitwärs fiel. Die Kanne selbst hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Gießen des Kaffee's. Auf der Kanne, oben, ist gravirt: C. J. St. den 22. Februar 1796. Es liegt mir, nicht blos des Werthes der Sache wegen, daran, den Dieb zu erfahren. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, erhält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden an die Zeitungs-Expedition eingesandt. 3

Parrot.

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Kampenhausen, von Reval, und Herr Baron von Boye, aus Lettland, logiren bei Baumgarten; und Herr Alexander von Krüdener, Kadet aus dem Bergkorps, von Reval, logirt bei Jäger.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant Opermann, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Hofrath Baron Schilling von Kanstat, Herr Lieutenant Baron Budberg, und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Fürst Labanoff Rostofsky, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg; und Herr Obrist Rodezky, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	79	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 —	79½	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	37	— —
Ein alter holländ. Ducat	11 —	18	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	96	— —
Ein alter dito	4 —	77	— —

Dörptsche Zeitung.

No. 24.

Mittwoch, den 24. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Brüssel, den 6. März.

Es geht das Gerücht, daß die Königin von England sich hieher begeben werde, um den Ausgang ihrer Angelegenheiten in England hier abzuwarten.

Zu Antwerpen, Ostende, Amsterdam und überhaupt an den Küsten unsers Königreichs hat am 2ten und 3ten dieses ein heftiger Orkan vielen und großen Schaden angerichtet. Auch im Lande selbst hat dieser Sturm gewüthet, wodurch viele Häuser abgedeckt und Bäume aus der Erde gerissen worden.

Augsburg, den 29. Febr.

Seit einigen Tagen sind mehrere Arrestationen theils in den Häusern, theils bei Nacht auf den Straßen erfolgt. Das Verwunden von Frauenzimmern, welches, ungeachtet der geschärften Polizei-Maaßregeln, noch an drei Abenden nach dem erlassenen Publicandum versucht u. verübt wurde, hat seit drei Nächten ganz aufgehört. Zwar ist man über die Person des Thäters noch nicht im Reinen; es bestehen aber mehrere, vorzüglich gegen ein Individuum, dringende Vermuthungen, welche erst im Laufe der Kriminal-Untersuchung hergestellt werden können. Indessen fängt der Schrecken und die allgemeine Spannung der hiesigen Einwohner an, sich zu verlieren, und die gewöhnliche Bewegung in der Stadt, welche seit einer Woche zur Abendzeit gleichsam ausgestorben zu seyn schien, beginnt sich wieder herzustellen.

München, den 1. März.

Augsburger Briefe enthalten folgende Nachrichten: „Nachdem die Polizei-Behörde der Stadt Augsburg und der Handelsstand daselbst ansehnliche Prämien auf die Entdeckung des boshaften Menschen ausgesetzt hatte, welcher seit längerer Zeit es sich zum Geschäft machte, Abends auf den Straßen durch Stiche Mädchen zu verwunden, und nachdem bereits verschiedene Männer schon bei sehr entferntem Anscheine oder Verdacht einer besondern Spähe unterworfen worden waren, so ist es nunmehr den Behörden geglückt, den eigentlichen Thäter zur Haft zu bekommen. Derselbe soll ein Pensionair eines der ersten Handlungshäuser und der

Sohn eines ehemaligen Banquiers aus einer am Main liegenden Handelsstadt seyn."

London, den 10. März.

Der berüchtigte Hunt hat seinen feierlichen Einzug zu Preston in der Grafschaft Lancaster gehalten. Er hat sich für diesen Flecken zum Kandidaten im Parlemente aufgeworfen, und, so wie es heute heißt, soll er würklich gewählt worden seyn.

Die Frauen von Thistlewood und von Ings haben jetzt Erlaubniß erhalten, dann und wann ihre Männer unter Aufsicht sprechen zu können. Ings, der vormals Schlachter zu Portsea war, hatte seine Frau und 4 Kinder vor 4 Monaten verlassen und die Frau kam hier an mit einem Kinde an der Brust.

In mehrern Häusern sind Nachsuchungen wegen Waffen angestellt worden; man hat aber keine gefunden.

Palin, auf dessen Ergreifung eine Prämie von 200 Pfd. Sterl. gesetzt war, soll auf einem Schiffe nach Amerika entkommen seyn. Der Polizei-Beamte Birnie hatte über 50 Briefe erhalten, worin man ihm den Weg anzeigte, den Palin genommen habe. Mehrere dieser Briefe sollen aber absichtlich geschrieben worden seyn, um den Polizei-Beamten irre zu leiten.

Der König hat dem Kapitain Fitz-Clarence einen kostbaren Degen zum Zeichen seiner besondern Zufriedenheit, mit dessen entschlossenem Betragen bei dem Abend-Gefecht in der Cato-Straße geschenkt. Alle Polizei-Bediente und Soldaten, die sich bei den Verhaftungen am 23sten befanden, haben von der Regierung Belohnungen erhalten.

Der Proceß von Hunt wegen der Vorfälle zu Manchester wird am 16ten d. zu York, und der Proceß des Majors Cartwright, Wooler und Anderer am 30. März zu Warwick seinen Anfang nehmen.

Durch den letzten Orcan sind gegen 100 Schiffe gescheitert und beschädigt worden.

In Exeter ist das Schauspielhaus abgebrannt. Es war erst neu decorirt worden. Der Schade wird auf 6000 Pfd. St. geschätzt.

Rom, den 26. Febr.

Die Gemahlin des Königs von England hatte sich zu Anfange des laufenden Monats zu Marseille eingeschifft, und war zu Monaco ans Land gestiegen. Den Weg über die Riviera, von Genua bis nach Livorno, legte sie theils zu Pferde, theils in Schaluppen, theils zu Wagen auf eine sehr ermüdende Weise zurück. Zu Livorno erhielt sie die Nachricht von dem Ableben des Königs Georg III. durch einen Kourier, den einer ihrer Freunde an sie abgesandt, worauf sie sogleich bei Unterzeichnung ihrer Briefe und von allen Mitgliedern ihres Gefolges den Titel als Königin von Großbrittannien annahm. Nach kurzem Aufenthalte zu Livorno reisete sie über Florenz, wo sie bloß Pferde wechselte, und Perugia hieher, und langte am 22sten dieses Monats, Abends, an der Porta del Popolo an, wo sie den Paß abgab, unter dem sie in Frankreich Aufnahme gefunden, und der auf den Namen ihrer Hof-Dame, der Gräfin Oldi, ausgestellt war. Sie stieg hierauf in dem Pallast Lucian Bonaparte's ab, den sie auf einen Monat hatte miethen lassen. Diese Fürstin hat weder eine Ehrenwache vor ihrem Hause, noch hat man bemerkt, daß der Hannöversche Minister oder der Englische General-Konsul ihr aufgewartet hätte. Der heil. Vater hat sie bisher nicht empfangen.

Viele hier anwesende Parlements-Glieder und andere vornehme Engländer reisen eiligst nach England zurück; unter ihnen Lord William Bentink; die Grafen Spencer und Whitworth werden in den ersten Tagen des Märzes hier von Neapel erwartet.

Noch immer hat es dem Herrn von Niebuhr nicht gelingen wollen, die hiesige Regierung zu vermögen, die Ummaurung des Protestantischen Begräbnißplatzes zu gestatten. Das nöthige Geld hiezu ist längst deponirt; es fehlt nur an Ausfertigung eines Vertrags. Hoffentlich werden indeß diese Schwierigkeiten bald beseitigt werden.

Wien, den 8. März.

Nach Angabe der vaterländischen Blätter hat Wien gegenwärtig fünftehalbhundert jetzt lebende Schriftsteller aufzuweisen. Buchhandlungen sind in Wien (sammt den Antiquaren) 50; Buchdruckereien 27; Kunst-, Musik- und Landcharten-Handlungen 18; ferner eine große Normalschul-Buchhandlung, eine Hof- und Staatsdruckerei, 10 litographische Anstalten ꝛc.

Seit der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Berry haben sich Ihre Kaiserl. Majestäten sehr eingezogen gehalten. Bekanntlich ist die Herzogin von Berry eine Nichte unsers Monarchen.

Der Kardinal und Erzherzog Rudolph hat den Gedächtniß Tag der heiligen Landes-Patrone Mährens (Cyrill und Methodius) nämlich den 9. März zu seinem feierlichen Einzuge in die Metropolitan-Kirche als Erzbischof von Olmütz bestimmt. — Zu Triest sind im vorigen Jahre 2186 Schiffe angekommen und 2132 abgesegelt.

Paris, den 8. März.

Als der Rebell Riego in Algesiras einrückte, ließ er folgende Proclamation an die Einwohner ergehen:

Einwohner von Algesiras!

„Die Konstitution, welche ihr so sehr gewünscht habt, wird in euren Mauern wieder hergestellt. Ihr selbst werdet euch eure Obrigkeit wählen. Unsre Väter werden sich versammeln; die Hüter des Volks werden sich mit den Gesetzen beschäftigen, die ihm Glück und Herrlichkeit zuführen. Haltet euch bereit zu diesem glücklichen Ereigniß, erwartet es mit dem festen Entschluß, in eurem Unternehmen nie zu wanken, da Beständigkeit ein undurchdringliches Bollwerk gegen fremde Angriffe ist. Die Gegner werden schnell verschwinden, wenn sie diejenigen erblicken, welche dem Wege der Ehre und des Ruhms folgen. Es lebe die Nation! Es lebe die Religion unsrer Väter! Es lebe die Regierung, welche glücklich und frei macht!"

Zu Pampelona haben viele Verhaftungen statt gefunden. Diese Festung hat, nach einigen hiesigen Blättern, nur eine sehr schwache Garnison. Mina soll sich mit andern Rebellen-Chefs vereinigt haben.

Zu den Gerüchten gehört, daß der König von Spanien selbst nach Andalusien, oder nach andern, nach dem Lager abgehe, welches bei Ocana zusammen gezogen werden soll.

Die Insel Leon zählt über 40000 Einwohner.

Auch die hiesigen Studenten der Rechtsgelehrsamkeit haben dem Könige eine Adresse zur Bezeigung ihres Beileids über die Erwordung des Herzogs von Berry übergeben lassen, worin sie ihre eifrigste Treue zu erkennen geben.

Für die Familie der 13 Personen, welche bei dem Einsturz eines Theils des St. Andreas Kirchthurms zu Bordeaux ihr Leben eingebüßt, ist daselbst eine Subscription eröffnet worden.

Mehrere Polnische und Neapolitanische Officiers, die vormals in den Armeen von Bonaparte und von Murat dienten, und Pensionen erhalten hatten, haben in Bittschriften an die Kammer der Deputirten um fortdauernde Bewilligung dieser Pension ersucht, und ihre Bittschriften sind an die betreffenden Behörden gesandt.

Paris, den 11. März.

Folgendes sind die Nachrichten, welche unsere heutigen Blätter über die Vorfälle in Spanien enthalten:

Der Konstitutionnel sagt, daß die Corta-Dura oder die befestigte Linie, welche den Eingang der Landzunge deckt, auf welcher man nach Kadix gelangt, von den Insurgenten wäre genommen worden, die nun Kadix bombardiren könnten; ja Kadix soll bereits, wie jenes so sehr übertriebene Journal hinzufügt, seine Thore den Rebellen geöffnet haben. Dagegen sagt das Journal des Debats, daß die Corta-Dura am 23sten Februar zwar fortdauernd kanonirt, aber von den Insurgenten nicht genommen war.

Der General Espagne, welcher zum Kommando der Königl. Armee berufen worden, war ein Bruder des franz. Generals, welcher unter Massena eine Divisson Kavallerie mit Auszeichnung kommandirte, längere Zeit in Berlin war, bei Heilsberg verwundet und in der Schlacht von Eßlingen getödtet wurde.

Der Gouverneur von Ferrol, der sich den Insurgenten widersetzen wollte, hat sein Leben eingebüßt.

Zu St. Ander waren schon Küstenschiffe mit Konnossementen von Korunna angelangt, die von der dasigen neuen Regierungs-Junta unterzeichnet worden. Von Kadix sollen sich mehrere Einwohner nach Brest und anderen Orten eingeschifft haben.

Ueber Mina und Riego hat man noch keine weitere sichere Nachrichten. Hiesige Anhänger des erstern verbreiten übertriebene Nachrichten über dessen Insurrektions-Fortschritte, ertheilen ihm bereits ein großes Korps Kavallerie und lassen ihn nach Gegenden vorrücken, wo er schwerlich schon angekommen seyn dürfte.

Die Insurgenten auf der Insel Leon haben die ausgewanderten Spanier von London zu sich berufen, und namentlich den Herausgeber des sogenannten „konstitutionnellen Spaniers," der bisher zu London erschien und dessen Feder man sich bedienen will.

Auch zu Vigo ist die Konstitution proklamirt worden. Zu Korunna steht an der Spitze der dasigen Regierungs-Junta Herr Agar, vormals Mitglied der Regierung der Kortes.

Aus der Schweiz, den 8. März.

Einen politischen Character trug der diesjährige Fasching in der Schweiz einzig nur im Kanton

Zug. Hier glimmt einiges Feuer unter der Asche und etliche drohende Flammen sprüheten unter allerlei Farcen. Auf die Wilde-Schweine-Jagd folgte ein analoger Ball; zu Ober-Egery war Bären-Jagd; zu Oberwyl trieb eine Carricatur von Rathsherren ins Joch gespannte Bauern vor sich hin. Faustfeste Bauernsöhne sind die Drathpuppen dieser Postenspiele, die doch im eigenen Hause und in den benachbarten Kantons Aufsehen erregen.

Vom Main, den 12. März.

Nachdem wegen der gehäuften Arbeiten in den verschiedenen Ausschüssen der Bevollmächtigten der zu Wien versammelten Deutschen Kabinette seit einiger Zeit keine Plenar-Sitzung gehalten war, hat, nach öffentlichen Angaben vom 4ten März, die achtzehnte statt gehabt. Es sind in derselben mehrere Fragen von Wichtigkeit erledigt, und auch ein Ausschuß ernannt worden, welcher die definitive Redaction der von sämmtlichen Mitgliedern der Konferenzen einstimmig gefaßten Beschlüsse zur Ausbildung und Vervollständigung der Acte des deutschen Bundes zusammenzustellen hat. Es scheint nun gewiß, daß die Konferenzen mit diesem Monat ihr Ende erreicht haben werden; denn die Haupt-Gegenstände, wie die nähere Bestimmung über Vollziehung des 13ten Artikels der Deutschen Bundes-Acte, Kompetenz des Bundes, Feststellung seiner völkerrechtlichen Verhältnisse in Beziehung auf Krieg und Frieden, Bestimmung der Fälle in denen Stimmen-Mehrheit zu entscheiden habe ꝛc., sind, dem Vernehmen nach, bereits erledigt.

Unter dem Namen Polimorphoskop werden jetzt in Paris kleine Spiegel verfertigt, welche bloß das Gesicht der Schönen, die hineinsieht, zurückgeben, aber durch angebrachte Malerey dieselbe in dem verschiedenartigen Putze und Geschmack zeigen, so daß die Schöne sieht, was ihr am besten steht, und darnach bei der Wahl ihres Putzes gehörige Maaßregeln nehmen kann.

Im Zuchthause zu Wirzburg ist eine Verschwörung der Kriminal-Sträflichen, um sich zu befreien, bei Zeiten entdeckt und vereitelt worden.

Der König von Baiern hat der Universität zu Würzburg von neuem seine Zufriedenheit mit dem Benehmen der Professoren und dem Betragen der Studenten zu erkennen geben lassen.

Zu Landshut sind nachdrückliche Verfügungen gegen die Landsmannschaften ergriffen worden, welche die Studenten unter sich errichteten.

Zur Visitation des Hofgerichts zu Gießen erschien neulich daselbst unerwartet eine bevollmächtigte Großherzogliche Kommission.

Ein Frankfurter Bürger, der jüngst das große Loos gewonnen, mußte sich Polizei-Wache erbitten, um den Zudrang der Gratulanten abzuwehren.

Am 7ten dieses ist der Herzog Ludwig von Aremberg im 70sten Jahre seines Alters zu Brüssel mit Tode abgegangen. Er war 46 Jahre lang des Gesichts beraubt gewesen.

Lange haben die Höfe in Europa nicht so viele, schnell aufeinander gefolgte Hof-Trauer gehabt, als jetzt.

Hannover, den 13. März.

Es ist nunmehr höhern Orts bestimmt, daß die bereits seit längerer Zeit beabsichtigte neue Organisation der Infanterie im nächsten April-Monat statt finden wird. Gleich nach den Osterfeiertagen wird die Dislocation der Truppen statt haben, und es werden solche bereits vom 1sten April an nach dem neuen Etat bezahlt. Vom Kapitain aufwärts, erhalten die Officiers der Infanterie eine erhöhete Gage.

Dem Vernehmen nach werden sich die beiden Kammern der Landstände in 8 bis 10 Tagen vertagen. Zur Regulirung mehrerer wichtigen Gegenstände, über welche bisher noch nicht bestimmt entschieden ist, bilden sich vor der Auflösung der Kammern mehrere Kommissionen, welche hier zurückbleiben, um die Vorarbeitungen der in Frage kommenden Gegenstände bis zur Wiederzusammenberufung des Landtags zu beendigen.

Hamburg, den 16. März.

Die Schiffahrt der Elbe ist nun völlig wieder hergestellt, und sämmtliche zu Cuxhaven und am Strande überwinterten Schiffe, so wie auch Schiffe directe aus der See, sind bereits an die Stadt gekommen und mehrere von hier abgesegelt; doch befindet sich unterwärts der Elbe noch einiges Treib-Eis, welches aber immer mehr abnimmt.

Vermischte Nachrichten.

Einem Ungarischen Statistiker zufolge beträgt die Bevölkerung des Königreichs Ungarn und der ihm einverleibten Provinzen über 7 Mill. 600,000 Seelen, worunter: Katholiken 5 Mill. 715000, Griechen 6013, Protestanten 1 Mill. 150000, Juden 135000.

Der Platzmajor, Major Schack zu Neisse, ließ den Baugefangenen Brunnert, einen der schlimmsten und gefährlichsten von den 17, die im verflossenen Herbste von der Straf- u. Besserungs-Anstalt zu Spandau auf die dasige Festung abgegeben worden, am 8ten Februar vorfordern, um ihn wegen Vergehungen bei der Arbeit zur Rede zu stellen. B. leistete aber nicht Folge, sondern stieß widersetzliche Reden u. Drohungen aus. Der Major Schack gieng nun selbst mit dem Unteroffizier Nowag und 2 Patrouilleurs nach dem Gefängniß. Beim Oeffnen der Thüre stieß der Brunnert den Nowag heftig vor die Brust, und in demselben Augenblick dem Platz-Major ein Messer mit größter Kraft in den Unterleib, so daß dieser zurück taumelte. Brunnert drohte jeden, der sich ihm nahen würde, zu erstechen, und man konnte sich ohne Lebensgefahr des Wüthenden nicht bemächtigen. Um neues Unglück zu vermeiden, wurde der B. in der Nacht im Schlaf überfallen, und dem dasigen Kriminal-Gericht überliefert. Die Aerzte zweifeln an der Rettung des Majors Schack, eines im 50jährigen treuen Staatsdienst gereiften, ehrwürdigen und geliebten Greises.

Der Dänische Schiffskapitain Wittrock, welcher kürzlich von Neu-York nach Kuxhaven kam, wurde zurückgewiesen, um des gelben Fiebers halber Quarantaine zu halten. Sein Schiff strandete darauf, und alle seine Leute entflohen, nur er blieb zurück, und hielt 48 Stunden lang in dem eisigen Wetter Wache, damit die Ladung geborgen, und nicht als Strandgut behandelt würde. doch die Gesundheit des braven Mannes hat dabei gelitten.

Der Tod Jesu,

Oratorium von Graun,

wird am Charfreitage, den 26sten März, im großen Saale der Universität zum Besten des neuerrichteten Armenhauses und würdiger Hausarmen dieser Stadt aufgeführt werden. Für freigebige Wohlthäter giebt es keine Vorschriften. Uebrigens sind Eingangsbillets zu numerirten Stühlen für 3 Rubel, zu andern Platzen im untern Saale für 2 Rubel, zur Gallerie für 1 Rub. in den Buden der Herren Thun, Ahlschwerd und Wegener, wie auch am Eingange; Musikterte für 50 Kop. nur am Eingange zu haben. Der Anfang der Aufführung ist um 3 Uhr Nachmittags. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., werden von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat alle Diejenigen, welche an irgend eine zum dörptschen Lehrbezirk gehörige Kronsschule der Gouvernements Liv-, Ehst- und Kurland eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermeinen sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis aufgefordert, sich mit derselben und deren Beweisthümern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 27sten August 1820, und zwar für Ehstland bei dem Ehstländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stackelberg in Reval, für Kurland bei dem stellvertretenden Kurländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Braunschweig in Mitau, für Livland bei dem stellvertretenden Livländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Keußler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronsschulen präcludirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26sten Februar 1820. 2

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Secrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Patrimonialgüter, deren bisherige Pacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Arrende ausgeboten werden, und zwar:

1) das Stadt-Patrimonialgut Sotaga, im Eckschen Kirchspiele, 16 Haaken groß, am 19ten, 22sten und 26sten April c.;
2) das Stadt-Patrimonialgut Saddokül, im Talkhoffschen Kirchspiele, 103/8 Haaken groß, am 21sten, 24sten und 28sten April, und endlich

3) das Stadt-Patrimonialgut Fama nebst dem Kirchdorfe Engafer, 1 3/8 Haaken groß, am 20sten, 23sten und 27sten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedingungen können vom 10ten April c. bei Einem Edlen Rathe inspicirt werden, und wird derselbe allen Bedacht nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der bisherigen Arrendezeit von der Stadt in Richtigkeit gesetzt werden sollen, und den neuen Arrendatoren nicht zur Last fallen. Arrendeliebhaber haben sich an diesen Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath in dessen Sessions-Local einzufinden. Vor Verlautbarung seines Bots ist Jeder verpflichtet, seine Sicherheit für die Kontrakt-Erfüllung zur Beprüfung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Ausbotstermine über den ausgemittelten Meistbot das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livländischen Kreditsystems wird folgende Bekanntmachung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß auf Verfügung des Kredit-Convents das der Societat eigenthümlich zugehörige Gut Jensell im dörptschen Kreise und bartholomäischen Kirchspiele von 12 7/8 Oeconomie-Haken, und 333 männliche Revisions-Seelen enthaltend, am 10ten Mai d. J. bei der ehstnischen Distrikts-Direction dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige Arrende dasselbe völlig bezahlt werde, ausgeboten, und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbots-Termin vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März 1820."

desmittelst zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten März 1820.

Carl von Samson.
Ant. Schultz, Secr. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein Darlehn auf das im wendenschen Kreise belegene Gut Alt-Geistershof bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2ten März 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 10ten März 1820. 1

Stiernhielm.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Erben des weil. Herrn Landraths Baron von Wolff, um ein Dahrlehn auf die im walkschen Kreise belegenen Guter Neu-Laizen, Marienstein, Luxenhof, Roppekaln und Semershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit societat nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Februar 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten März 1820. 1

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr.

Indem Eine ehstnische Distrikts-Direction des livländischen Kreditsystems folgende Publikation Einer Hochverordneten Kredit-Ober-Direktion desmittelst bekannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse des Konvents vom 21sten Juni vorigen und 5. Marz dieses Jahres, die der Societat auf Zinszins gelichenen Kapitale, wozu auch die einstehenden Hakenbeiträge und Schuldabträge zu rechnen sind, nunmehr von dem Oberdirektorio unmittelbar verwaltet werden — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigenthümer bei der ehstnischen Distrikts-Direktion zu lassen begehren; — und daß, wenn Interessenten ehstnischen Distrikts ihre halbjährigen Schuldabträge nicht ausnehmen, sondern verzinset haben wollen, wie die des lettischen Distrikts, sie solches nach jeder Repartition bis zum 1sten April und 1sten Oktober der Direktion in Dorpt anzeigen mögen: weil widrigenfalls dafur Pfandbriefe nicht besorgt werden konnen, mithin diese Schuldabträge baar in Casse liegen bleiben. Zu Riga, am 13. März 1820."

zeigt Eine ehstnische Distrikts-Direktion zugleich zur Nachachtung derjenigen, welche es interessirt, desmittelst an, daß die Schuldabtragsquoten nur von deren Eigenthümern oder durch deren gehörig Bevollmächtigte empfangen werden können. Dorpat, den 16. März 1820.

Samson.
Ant. Schultz, Secr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen Handel gegebenen Tarifs, ist sub Litt. 63 angeführt: „Spielkarten zahlen vom Dutzend 54 Kop. S. M." und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrikation und der Verkauf der Spielkarten aller Art, dem Kaiserlichen Erziehungshause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungshause allein zusteht, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Tamoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen hierdurch von der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820. 2

Graf Koskül.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dörptschen Postirung, nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hiedurch bekannt, daß Diejenigen, welche unter den billigsten Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März 1820. 1

A. de Villebois, Postirungs-Director.

Am Montage den 29. März wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 1

Für die Slatoustischen Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geschickter Arzt, Doktor oder Staabs-Chirurg, als Inspektor der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. B. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postpferden, und 500 Rub. zur Equipirung, bei Unterzeichnung des Kontrakts, — mit Zusicherung des gewöhnlichen Avancements der in Kronsdienst stehenden Aerzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Hofrath Fuhrmann. 2

Meine baldige Abreise aus Dorpat zeige ich hierdurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenkranz im Hauboldschen Hause wohne.

Adv. F. W. Rosenplänter. 2

Auktion.

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 2ten und 3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im steinernen Hause der Frau Obersecretairin Lenz, in der untern Etage, mehrere Sachen verauktionirt, als: 1 Kalesche, 1 Mahagoni-Tisch, Spiegel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Schildereien und mehreres Hausgeräth. 3

Grund-Verkauf.

Endesunterschriebener macht hiedurch bekannt, daß der Bartsche Garten im dritten Stadttheil, Nr. 157, mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermiethen ist. Liebhaber haben sich bei dem Pedell Kellner zu melden. 1

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens, mein im 1sten Stadttheil sub No. 146 auf Erbplatz belegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Küchen-Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadttheil ohnweit dem St. Petersburgischen Schlagbaum belegene große holzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei eine Waschküche, Kleete, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Obstgarten nebst Gehege, mit Lauben und Gängen dabei, — wird unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Zieburzschen Hause. 1

Das zur Nachlaßmasse weil. Frau Hofräthin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Jacobspforte belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Consistorial-Assessor, Pastor Moritz.
Secretaire A. Schmalzen. 1

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhofe, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiskal G. Petersen. 1

Da im vergangenen Herbst mehrere resp. Gartenfreunde zu diesem Frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gehabten strengen Winter gelitten haben konnten; so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht im Herbst alle junge tragbare Bäume, die diesen Frühjahr bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgraben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gesichert, und nunmehro jeden Käufer mit schön geradegezogenen gesunden Aepfel-, Birn- und mehreren Sorten Morellenbäume, nach Belieben, auf Treu und Glauben bedienen kann. Entfernte Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommersorten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut keimende frische aus- und einländische Garten- und Blumensämereien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.

Bestellungen auf alle Arten Sämereien von vorzüg-

licher Güte werden bei mir in der Bude unter dem Messerschen Hause am Markte angenommen und sogleich aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen Sämereien mit Bemerkung der billigsten Preise bei mir zu sehen. J. Ahlschwerd. 2

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No. 40 bezeichneten, gegenwärtig eröffneten Bude, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fayance, nebst complettem Tisch-, Desert- und Thee-Services, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auch werden daselbst verkauft allerlei Producte, als: weiße und grüne Mus-Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze, Kümmel, Hanf-Saat in Quantitäten als auch stofweise. Desgleichen Butter, Roggen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine geblichene Leinwand, Zwirn, auch wollenes Garn, Körbe mit und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zukker, Kaffee und Sirop.

Eine leichte einspännige äußerst solide gearbeitete St. Petersburger Droschke, die sich in einem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben bei Joachim Wigand. 2

Roggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden, in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im ersten Stadttheile; lange Breitstraße, Nr. 132. 3

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reisewagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Gust. Treuer,
in der Carlowaschen Straße.

Arrende.

Die Löwenhofschen Güter werden vom 1sten Mai 1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft erfährt man in Löwenhof. 2

Es wird eine steinerne Windmühle mit zwei Gängen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag befindet, zur Arrende ausgeboten. Liebhaber zu dieser Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele zu melden. 1

Das publ. Gut Uhlfelt, im Dörptschen Kreise und Cawelechtschen Kirchspiele, ist von Ostern 1821 auf 12 Jahre zur Arrende-Disposition zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem
Kreis-Fiskal G. Petersen. 3

Pachtgesuch.

Ein Schenk-Benefiz wird zu pachten gesucht von
M. G. Werner jun. 1

Zu vermiethen.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schafferei, Handkleete, einer warmen Küche, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermiethen und den 1sten April zu beziehen. Bremer. 1

Im Hause des verstorbenen Polizeisecretairs Strus, Nr. 41 im 1sten Stadttheile, ist die obere Etage, bestehend in 3 Zimmern, einem Alkoven, Küche ꝛc., falls es nöthig seyn sollte, auch mit Möbeln zu vermiethen. Miether wenden sich gefälligst an
J. Fr. Frank, Buchbinder. 3

Mein unter Karlowa belegenes hölternes Wohnhaus nebst Obst und Küchengarten ist jährlich oder halbjährlich zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Knochenhauer Herrn Grosmann.
Tomson. 3

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom Brandweinsbrande und von der Landwirthschaft, als auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber, gleichwie über seine Führung, aus früheren derartigen Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat. Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingungen zu erfragen beim Syndicus Roth 2

Es wünscht jemand eine gute Kochen anzunehmen, und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im Hause des Herrn Barons Schoulth zu melden. 2

Gestohlen.

Es ist eine silberne Kaffeekanne aus meinem Hause im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau angegeben werden) Jahre entwendet worden. An folgenden Zeichen ist sie zu erkennen: sie ist cylindrisch glatt und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke verziert. Die oben angebrachte schmale Oeffnung hatte einen silbernen Deckel mit einer an zwei Oesen befindlichen Handhebe, die seitwärts fiel. Die Kanne selbst hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Giessen des Kaffee's. Auf der Kanne, oben, ist gravirt: C. J. St. den 22 Februar 1796. Es liegt mir, nicht blos des Werthes der Sache wegen, daran, den Dieb zu erfahren. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, erhält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden an die Zeitungs-Expedition eingesandt. 2
Parrot.

Angekommene Fremde.

Herr Flügeladiutant Sr. Kaiserl. Majestät Obrist und Ritter von Apraksin, von St. Petersburg, Herr F. G. Simon, von Karlsbad, und Herr Etatsrath Baron von Nolken, von Kawershoff, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Baron Renne, von St. Petersburg nach Mohileff; Herr Kaufmann Lehman, Herr Obrister Kreter, Herr Lieutenant Volkersahm, und Herr Christ Basen, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 25.

Sonntag, den 28. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 23. März.

Der Civilgouverneur von Woronesh, wirkl. Etatsrath Schnurtschewskji ist, Krankheit wegen, von dem gegenwärtigen Posten entlassen, und an seine Stelle zum Civilgouverneur von Woronesh Allergnädigst ernannt: der dortige Vicegouverneur Etatsrath Sonzow.

Der Vicegouverneur zu Poltawa, Hofrath Swetschin, ist, zur Belohnung seines eifrigen und angestrengten Dienstes, Allergnädigst zum Koll. Rath befördert.

Der Rath bei der besondern Expedition der Reichs-Assignationsbank, Kammerjunker von der 5ten Klasse von Baranoff, ist Allergnädigst zum Direktor bei der Reichs-Kommerzbank ernannt.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Annen Orden 2ter Klasse, der ordinaire Professor an der Universität zu Dorpat, Neumann.

Die diamanten Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind Allergnädigst verliehen, dem Professor an der Universität zu Dorpat, Koll. Rath Ewers.

Tiflis, den 2. Febr..

Durch die Sorgfalt Sr. Eminenz des Metropoliten Feofilakt, Exarchen von Grusien, haben über 1000 Oßetinen beiderlei Geschlechts, welche in den Kurtatischen, Tschimitinschen und Kartschinschen Klüften ihre Wohnung haben und sich von Alters her zu dem Mahomedanischen Glauben halten, die rechtgläubige Christliche Religion angenommen. Acht Aelteste von den erwähnten Oßetinen, die die heilige Taufe nicht an dem Orte ihrer Wohnung zu empfangen wünschten, kamen deshalb nach Tiflis, wo Se. Eminenz sie auf folgende Art in das Christenthum aufnehmen ließ.

Zuerst wurden sie in die Zions-Kathedrale geführt, und ihnen in Gegenwart des Exarchen aus der Grusischen unlängst in die Oßetinsche Sprache übersetzte Morgengebete vorgelesen, was sie noch nie gehört hatten. Nach den Gebeten ward die heil. Liturgie verrichtet, nach welcher der Exarch sie durch einen Dollmetscher mit dem Worte der Evangelischen Wahrheiten bekannt machte.

Den Tag darauf, nämlich den 30. Januar, empfiengen die erwähnten acht Aeltesten die heilige Taufe, und reisten sodann, Gott preisend und dem sehr Gottesfürchtigen Monarchen Kaiser Alexander I. dankend, nach ihren Wohnungen ab.

Zugleich mit ihnen waren auch die an dem Orte ihrer Wohnung zu Ausgange des verwichenen 1819ten Jahres getauften Aeltesten der Tschimitinschen und Kurtatischen Klüfte bei dem Exarchen angekommen. In diesen volkreichen Klüften sind von den während der Regierung der Kaiserin Ekaterina II. getauften nur noch 18 am Leben, und drei baufällige steinerne Kirchen ohne Dach und ohne alles Geräth gefunden worden.

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. März.

Hat die Gemahlin eines Königs von England die Rechte einer Königin von England durch Reichsgesetze?

Die Zeitung the Star beantwortet die Frage folgendergestalt: In Schottland ist das der Fall gewesen, aber nicht in England. Im Auslande lehrt das Beispiel des jetzigen Königs von Neapel, daß eine gesetzliche Gemahlin darum doch nicht immer die Rechte der Königin hat. In England trug die an den König Philipp von Spanien vermählte Königin Maria mit ihrem Gemahl die Krone gemeinschaftlich. Beide publicirten gemeinschaftlich in ihrem Namen die Reichs-Gesetze. König Heinrich VII. wartete lange, ehe er seine Gemahlin Elisabeth krönen ließ. Die öffentliche Meinung sprach sich aber für die Gemahlin so laut aus, daß der König die Krönung seiner Gemahlin zugab. Zur Zeit des Königs Wilhelm und der Königin Maria hatten beide nur eine Civilliste, obgleich letztere durch ihre Geburt zur Königin berufen war. König Georg I. erkannte seine Gemahlin niemals als Königin an und das Land gab derselben niemals eine Civilliste. Also ist in England die Gemahlin des Königs sicherlich nicht durch das Staatsherkommen eher Königin, ehe der König dies ausdrücklich eingeräumt hat.

Dagegen hat die einmal als Königin vom Könige (nach Blackstone) anerkannte Gemahlin größere Rechte, als eine jede andere Brittische Ehegattin. Zuerst ist sie eine dem Könige, obgleich im Staate lebend, nicht direct unterworfene Standesperson. Sie hat einen ihr eigenthümlichen Hofstaat nicht bloß in Ceremonien, sondern auch in Rechts-Angelegenheiten; ihr Fiscal- und General-Advocat (Attorney and Sollicitor general) nehmen ihren Sitz in den Königlichen Gerichtshöfen zugleich mit den Königlichen Beamten eben dieses Ranges. Freilich ist die Königin eine Unterthanin des Königs, hat aber doch in Hinsicht der Sicherheit ihrer Person und ihres Lebens mit dem Könige ganz gleichen Rechte. Auch wider die Königin kann eben so, wie gegen den König, Hochverrath begangen werden. Wird aber die Königin selbst des Hochverraths angeklagt, so hat sie, sie mag regierende oder verwittwete Königin seyn, das Recht, vom Oberhause gerichtet zu werden, welches unter dem Könige Heinrich VIII. mit der Königin Anna Bohlen der Fall war.

London, den 14. März.

Ein Brief aus Rosshire in Schottland vom 2ten März erzählt Folgendes: „Wir sind hier über einen Vorfall, der auf dem Gebiete des Herrn Munro in der Nähe von Glasfield statt fand, in das äußerste Schrecken versetzt gewesen. Mehrere Polizeidiener waren ausgesandt, um einige Pächter, denen man aufgekündigt hatte, und die ihre Pächtereien nicht verlassen wollten, mit Gewalt zu vertreiben. Der Sheriff, begleitet von 50 Konstables und 20 Soldaten von der Miliz, verfügte sich selbst nach diesem Orte. Diese Macht ward auf dem Wege von den wüthenden Bauern angefallen; der Sheriff erhielt drei Wunden von Steinen, und 13 seiner Parthei wurden gefährlich verwundet. Der Sheriff verfügte sich unter das Volk und glaubte es durch gute Worte zu besänftigen, doch vergeblich; man schrie ihm zu, sich zu entfernen; früher hatte man geglaubt, daß er Mitleiden mit dem Volke hätte, und dem zufolge bei der jetzigen Gelegenheit Schutz von ihm erwartet, man sähe aber nun, daß er käme, sie zu unterdrücken, und daß er nicht besser als die Andern sei. Die Bauern schienen rasend toll zu seyn, und die, welche zuerst so wüthend angegriffen hatten, waren meistentheils Weiber. Die Männer, 200 an der Zahl, alle bewaffnet, hatten hinter einem Hügel eine förmliche Position eingenommen, und waren schußfertig. Die Miliz wurde hierauf beordert, um sie in Schrecken zu jagen, mit dem Bajonnet anzugreifen; allein die Weiber, anstatt wegzulaufen, wie man erwartet hatte, warfen sich zwischen die Bajonette und schrieen: „Auf eine Art müssen wir sterben; besser hier als in Amerika oder auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung; wir machen uns nichts aus unserm Leben.“ Wir fürchten, es wird unmöglich seyn, dies Volk ohne Blutvergießen von ihren Pächtereien zu vertreiben.“

Der Kourier von heute Abend meldet, daß die Bauern ihren Irrthum eingesehen und sich bereitwillig gezeigt haben sollen, den Gesetzen nachzukommen.

Die Krone, der Scepter und andere Reichs-Insignien, die bei der Krönung gebraucht werden, sind vom Tower nach Brighton gebracht worden, damit Se. Majestät selbige untersuchen und die etwanigen Abänderungen oder Verschönerungen anbefehlen.

Der berühmte Präsident der Königl. Maler-Akademie, Herr B. West, ist letzten Sonnabend, 82 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Am 30sten April hört die Hoftrauer für den hochsel. König auf.

Der Schade, den die letzte Feuersbrunst zu Chatam angerichtet hat, wird auf 100,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Lord Byron hat die beiden letzten Gesänge seines neuen Gedichts, Don Juan, nach London geschickt. Sie werden nächstens bekannt gemacht werden, und sollen alle frühere Gesänge dieses berühmten Dichters übertreffen.

Der Proceß von Hunt, der zu York anfangen soll, dürfte sehr lange währen, da über 200 Zeugen wegen der Manchester-Vorfälle abgehört werden sollen.

Se. Königl. Majestät, deren Gesundheit nach Ihrer letzten Unpäßlichkeit fortdauernd an Stärke zunimmt, machen jetzt täglich, wenn es die Witterung erlaubt, Spaziergänge zu Brighton.

Die Brigg Nore, welche von Dublin mit Rekruten nach Südamerika abgehen wollte, ist angehalten worden. Nach der letzten Parlements-Akte müssen für einen jeden Rekruten, den man auf solche Art am Bord findet, 50 Pfund Sterl. Strafe erlegt werden.

Die Jury, welche über die Verschwornen richten soll, wird sich am Montage über 8 Tage versammeln. Dem Thistlewood hat man Feder, Dinte und Papier verweigert, ihm aber eine Bibel zum Lesen gegeben.

Die Kammer im Lower, worin Thistlewood sitzt, heißt deswegen die Blutkammer (bloody Chamber), weil in derselben vormals 2 Prinzen, auf Befehl ihres Onkels, des Herzogs Richard von Glocester, ermordet worden. Dr. Watson war der letzte Staatsgefangene, der darin saß. In der Kammer befinden sich 2 Betten; eines für den Gefangenen und das andere für die beiden Wächter, die stets anwesend sind. Derjenige, welcher wacht, hat immer ein Schwerdt in der Hand. Vor der Thüre stehen 2 Schildwachen. Das Essen bekömmt Thistlewood zerschnitten und zerlegt, und er ißt es mit einem Löffel, da ihm Messer und Gabel nicht verstattet sind.

Um von andern Leuten nicht verstanden zu werden, hatten Thistlewood und seine Anhänger, nach Art der Gauner, eine besondere Sprache unter sich eingeführt. So hießen unter andern Personen, die ermordet werden sollten: Kandidaten für den Wahlflecken der Reform; Gewehre: Sprecher; Pistolen: Erzähler; Kanonenpulver: Rübsaamen; Piken: Stiche ꝛc. Als neulich die Frau von Thistlewood denselben im Gefängnisse besuchte, war ihr 15jähriger Sohn bei ihr.

Paris, den 11. März.

Als der Herzog Decazes auf der Reise nach Libourne zu Chartres angekommen war, sandte er von da eine Staffette an den König. Als Se. Majestät das Schreiben desselben erhalten, ertheilten Sie am folgenden Tage, wie unsre Blätter anführen, die Parole: Elias Chartres, (Elias ist der Taufname des Herzogs). Während der letzten Woche seines hiesigen Aufenthalts hatte der Herzog Decazes die Wache seines Hotels vervierfachen lassen.

König Heinrich auf Haiti hat eine Gensd'armerie von jungen Negern errichten lassen, die er von der Afrikanischen Küste kommen ließ.

Madame de Lavalette, die in Geisteszerrüttung gefallen, ist nach einem Krankenhause gebracht worden.

Der König wird nächsten Dienstag dem feierlichen Begräbnisse des Herzogs von Berry zu St. Denis selbst beiwohnen. Es waren über 20000 Einlaß-Karten dazu verlangt, aber nur 3000 sind ausgetheilt.

Der Optikus Chevalier zu Paris behauptet, einen Thermometer erfunden zu haben, woran Liebende den Grad ihrerwechselseitigen Zuneigung ermessen können; die Scale geht bis zu 40 über Null, aber nicht weiter als 15 unter Null.

Der Sachsen-Weimarsche Kapitain, Baron von Seebach, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Rom, den 26. Februar.

Außer den zwei Fastenpredigten im Quirinal predigen jetzt noch 14 in den Hauptkirchen und 34 in den Klöstern unserer Stadt. Zu diesem Predigt-Amt werden die vortrefflichsten Redner aus verschiedenen Gegenden und Provinzen eingeladen.

Zwei junge Leute vom Stande, wovon der Eine der Sohn eines der ersten Hofbeamten, Prinzen von C., seyn soll, sind neulich zu Neapel verurtheilt worden: der Erste wegen Mißhandlung eines Bedienten in Königl. Livree, zur Haft im Castelle, der zweite wegen Thätlichkeit gegen eine Schildwache, zur Verweisung nach der Insel Ponza.

Neapel, den 24. Febr.

General Maitland hat zu Maltha in einem Kriegs-Gerichte präsidirt, welches sechs Leute zum Strange verurtheilte, die im vorigen Jahre See-Räubereien im Mittelländischen Meere getrieben. Sie wurden an dem Großen Mastbaum der Brigg William gehenkt und ihre Köpfe nachher auf eiserne Stangen gesteckt.

Unser Kronprinz wird im Sommer, nach der Niederkunft seiner Gemahlin, von Palermo erwartet, um, während Sr. Majestät sich nach Sicilien begiebt, zu Neapel als Vicekönig zu residiren.

Wien, den 11. März.

Neulich stand zu Wien ein Betrüger an der Schandbühne, welcher einer abergläubigen Person als der heil. Anton erscheinen wollte. Er hatte sich schon vermummt in das Haus begeben, und eben den Heiligenschein von Glänzgold auf den Kopf gesetzt, als die wachsame Polizei ihn fest nahm. Er ist zu 6jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zacharias Werner hat ein neues Trauerspiel: „Die Maccabäer," herausgeben.

Baiern, den 14. März.

Im Flecken Gaimersheim bei Ingolstadt bekamen die von den Carnevals-Freuden noch nicht abgekühlten Bauernburschen am Aschermittewochen in ihrer Pfarrkirche einen Streit, der mit Schlägerei und mit vielem Blutvergießen endete. Die beiden Thäter sind Fremdlings und zur Untersuchung gezogen. Die hiedurch, nach Katholischem Grundsatze, entweihte Kirche wurde, in Auftrag des Fürst-Bischofs von Eichstädt, durch den Land-Decan Jungbauer, Ober-Pfarrer in Ingolstadt, am 19ten Februar wieder freilich zum Gottesdienste eingeweiht.

Durch ein Urtheil des Königl. Appellations-Gerichts für den Rhein-Kreis vom 25sten Februar wurde der Spruch eines Bezirks bestätigt, wodurch ein Bürgemeisterei-Diener, der sich erlaubt hatte, eine Frau wegen Schimpfworte gegen ihn und angeblich gegen den Bürgermeister, auf eine halbe oder drei viertel Stunde, ohne richterlichen Befehl noch Urtheil, in eine sogenannte Pätzen-Kammer zu sperren, der wüllkührlichen Verhaftung schuldig erklärt, jedoch wegen mildernder Umstände nur zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vom Main, den 16. März.

Der Name des regierenden Kaisers in Japan wird, nach Herrn von Langsdorf, im ganzen Lande als das höchste Staats-Geheimniß betrachtet, u. die Unterthanen erfahren jedesmal erst nach seinem Tode, welcher Kaiser regiert hat.

Der Großherzog zu Baden hat seinen Bevollmächtigten bei der Central-Untersuchungs-Kommission zu Mainz, Dr. Pfister, zum geheimen Rathe ernannt.

Der bisherige Winter zeichnete sich auch durch eine außerordentliche Menge von Schnee in vielen Ländern aus. Im Kanton Uri bedeckte am Ende des vorigen Monats eine Lavine oder Bergrutsch von Schnee, beinahe eine halbe Stunde breit, 7 Menschen, wountr ein Viehhändler von Mailand, nebst 2 Knechten, mit mehrern hundert Louisd'or an Geld.

Zu Stuttgart wird in kurzem eine Lateinische Uebersetzung der schönen Vossischen Idylle, Luise, von dem Professor Fischer zu Schönthal im Verlage der Metzlerschen Buchhandlung erscheinen.

Die Preussische Armee hat den Wunsch ausgedrückt, die sterblichen Reste ihres würdigen Feldherrn, des Feldmarschalls Blücher von Wahlstatt, nach Römer Sitte, unter einem Hügel im freien Felde bestatten zu dürfen, so wie der Verstorbene es selbst wünschte. Der König hat es genehmigt. In stiller Trauer wird die Armee seinen Todestag begehen, und der Gehalt dieses Tages, vom Höchsten bis zum Geringsten, ist von ihr zur einfachen, des Helden würdigen Bestattung ausgesetzt worden.

Die zu Augsburg als Piqueurs arretirten Leute sind sämmtlich der Polizeilichen Haft wieder entlassen worden. Es ist nun ein amtlicher Bericht über die vorgefallenen Frevel erschienen, der mit den schon bekannten Thatsachen im Ganzen übereinstimmt.

Neulich ward von Fischern ein sonderbares Wesen im Main bemerkt, welches bis unter die Brust wie ein Mensch aussah, auf dem Haupte kein Haar hatte, dessen Leib und Gesicht aber schwarz waren. Sobald man es fangen wollte, verschwand es. Einige glauben, daß diese Wassernixe eine Fisch-Otter oder ein aus der Nordsee her verirrtes Seethier gewesen. Da es schwarz war, sagt die Mainzer Zeitung, so möchte es vielleicht gar der leidige Zeitgeist seyn.

Stockholm, den 10. März.

Zur Ermunterung eines directen Handels-Verkehrs mit Brasilien hat unser König verordnet, daß für Thee, Kanehl, Ingwer und Pfeffer, wenn diese Artikel mit Schwedischen Fahrzeugen von dort hier ins Reich eingeführt werden, keine höhere Zoll-Abgaben, als für Thee die Hälfte und für die andern Waaren Zweidrittel von dem, was die See-Zoll-Taxe ist, belegt werden sollen.

Der Oberst-Lieutenant des Generalstaabs und Hauptmann bei der ersten Leibgarde, Graf Carl Schwerin, begleitet den General-Lieutenant, Baron Björnstjerna, nach London.

Zufolge der neulich herausgekommenen Verordnung gegen Zollbetrug und Schleichhandel können verbotene Waaren nicht, wie vorher, auf der Zoll-Auction verkauft werden, um alsdann im Reiche zu bleiben, sondern müssen dieselben unbedingt aus dem Lande geschafft werden.

Vermischte Nachrichten.

Natur-Seltenheit.

Rosina Daufelt, geb. Baumhauer, Schuhmachersfrau in Warschau bei Bunzlau, 50 Jahre alt, deren jüngstes Kind 9 Jahre hat, fühlte seit jener Entbindung 1811 nach ihrer Aussage eine kleine Verhärtung in den innern Theilen. Seit zwei Jahren nahm ihr Umfang bedeutend zu, obschon ihr Alter keine Schwangerschaft vermuthen ließ. Am 2ten Februar dieses Jahres ward sie von heftigen Wehen befallen, es äußerten sich die gewöhnlichen Zeichen einer nahen Entbindung, die Geburtshelferin kam, und entband sie von einem Traubengewächs von ungefähr viertehalb Pfund Schwere, worauf alle Wehen schwanden. Die Entbundene lebt, und ihr Zustand ist der einer gewöhnlichen Wöchnerin. Das Traubengewächs hat einige hundert wunderschöne blauröthlich schillernde Beeren, davon die größten ¾ Zoll Länge und ½ Zoll Dicke haben.

Warschau, den 7. Febr. 1820. Zobel.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Während seiner Regierung sind häufige, aber stets vergebliche Versuche gemacht worden, ihn zur Emancipation der Katholiken zu bewegen, ihnen zu Stellen in der Armee und der Flotte Eingang zu verschaffen. Immer widerstand der König, nicht aus Unduldsamkeit, wohl aber aus Grundsatz, und erklärte: Ich bin von denen, die über die Heiligkeit eines Eides halten; und besitze Festigkeit genug, von meinem Thron zu steigen, in eine niedrige Hütte zu ziehen, oder mein Haupt auf den Block zu legen, sobald es mein Volk verlangt; aber ich habe nicht den Muth, einen Eid zu brechen, den ich beim Regierungsantritt so feierlich geleistet habe.

Den 16ten August 1787 stand der König nach der Parade mit dem Herzog von York auf der Terrasse, und lehnte sich mit dem Arme an den Sonnenzeiger am Ende der Allee; der Herzog that dasselbe; beide blieben während der Unterredung eine Zeitlang in dieser Stellung, als die nahe Schildwache auf den König zutrat, mit der Erinnerung: er müsse dafür stehen, daß niemand den Sonnenzeiger berühre. Lächelnd zog der König den Arm zurück, lobte des Mannes Pünktlichkeit im Dienste, und empfahl ihn den Obristen des Regiments besonders. Er fand es ganz recht, daß er ihm und nicht dem Herzoge, seinem Chef, die Weisung gegeben hatte.

Der König las jeden Sonntag Abend seiner Familie aus Barrows Predigten vor, theilte die längeren mit Hülfe eines Bleistifts in mehrere Abschnitte, und richtete es so ein, daß die Sammlung für das Jahr hinreichte, und immer wieder damit angefangen werden könnte.

In seinem fast ganz dunkeln Zimmer stand ein Spiegel; man fand für gut, ihn unterhalb zu polstern und mit grünem Tuch auszuschlagen, damit der König seine magere Gestalt nicht sähe, auch sich keinen Schaden zufügen könne. Warum ist der Spiegel behangen, fragte er am folgenden Morgen? — Damit er nicht zu viel Licht zurückwerfe, und Ew. Maj-stät Augen blende. — Was Licht? Wie kann man des Lichts zu viel haben?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., werden von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat alle Diejenigen, welche an irgend eine zum dörptschen Lehrbezirk gehöri-

ge Kronsschule der Gouvernements Liv-, Ehst- und Kurland eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermeinen sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis aufgefordert, sich mit derselben und deren Beweisthümern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 27sten August 1820, und zwar für Ehstland bei dem Ehstländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stackelberg in Reval, für Kurland bei dem stellvertretenden Kurländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Braunschweig in Mitau, für Livland bei dem stellvertretenden Livländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Keußler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronsschulen präcludirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26sten Februar 1820. 1

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Secrs.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Patrimonialgüter, deren bisherige Pacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Arrende ausgeboten werden, und zwar:

1) das Stadt-Patrimonialgut Sotaga, im Eckschen Kirchspiele, 16 Haaken groß, am 19ten, 22sten und 26sten April c.;
2) das Stadt-Patrimonialgut Saddokül, im Talkhoffschen Kirchspiele, 10 3/8 Haaken groß, am 21sten, 24sten und 28sten April, und endlich
3) das Stadt-Patrimonialgut Fama nebst dem Kirchdorfe Engafer, 1 3/8 Haaken groß, am 20sten, 23sten und 27sten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedingungen können vom 10ten April c. bei Einem Edlen Rathe inspicirt werden, und wird derselbe allen Bedacht nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der bisherigen Arrendezeit von der Stadt in Richtigkeit gesetzt werden sollen, und den neuen Arrendatoren nicht zur Last fallen. Arrendeliebhaber haben sich an diesen Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath in dessen Sessions-Local einzufinden. Vor Verlautbarung seines Bots ist Jeder verpflichtet, seine Sicherheit für die Kontrakt-Erfüllung zur Beprüfung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Ausbotstermine über den ausgemittelten Meistbot das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein löbliches Amtsgericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit, auf geziemendes Ansuchen des hiesigen ehrbaren Schlösser-Amtes, sowohl das, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung, in Supplique-Sachen gedachten Schlösser-Amtes, wegen öfterer Eingriffe in dessen Berechtigung von Seiten theils freier, theils Erbleute — an Einen Edlen Rath dieser Stadt erlassene und von Demselben diesem Amtsgerichte zur Wissenschaft und Nachachtung zugefertigte, hohe Rescript vom 8ten Mai 1818, sub № 2688, als auch einige Punkte des von genannter Erl. Behörde unterm 27sten Juni 1819, sub Nr. 2575, emanirten Reglements für die Handwerks-Aemter in sämmtlichen Kreis- und Landstädten des Livl. Gouvernements, nach welchen hohen Verordnungen, „die hiesigen Handwerks-Aemter, mit Ausnahme „der, in den 6osten §. der Allerhöchsten Handwerks-„Ordnung genannten Stadt-Einwohner, welche „von ihrer Händearbeit leben, in soferne selbige nicht „in das Metier der Schlösser, Zimmermeister, „Maurer und Töpfer schlägt, die Städte mit „ihrem Bedarf an Handwerks-Arbeiten allein zu versehen, und nur in solchen Fällen eine Ausnahme hier„von statuirt wird, wenn Herrschaften durch Handwer„ker, die ihnen gehören, oder in ihrem jährlichen Lohne „und Brode stehen, Arbeiten für sich u. keinen Fremden in der Stadt verfertigen oder für sich in die „Stadt liefern lassen, (welche Ausnahme jedoch nicht „Gesellen, die sich auf dem Lande etabliren oder auf „Landgütern in Jahresdienst treten, wenn sie nicht „incorporirte Meister einer Stadt sind, in „sich begreift), und daß etwanige Uebertretungsfälle, „wenn selbige zur Kenntniß der competenten Behörde „gelangen, sofort mit Confiscation der Arbeit bestraft „werden sollen“ — zur allgemeinen Wissenschaft, damit sich Jedermann vor Schaden und Nachtheil hüten möge.

Dorpat-Rathhaus, den 11. März 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines löblichen Amtsgerichtes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
A. Schumann, Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen Handel gegebenen Tarifs, ist sub Lit. 63 angeführt: „Spielkarten zahlen vom Dutzend 54 Kop. S. M.,“ und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrikation und der Verkauf der Spielkarten aller Art, dem Kaiserlichen Erziehungshause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungshause allein zusteht, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Tamoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen hierdurch von der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820. 1

Graf Kostül.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Die Erinnerung der Feier des 12ten März hat mich veranlaßt, folgenden Gegenstand unter dem Titel: „de vera libertatis notione, quippe quae obtinuit per omnia secula inter eos, qui jam altiores certae religiosae culturae gradus ascenderant, populos, nonnulla cogitata, atque ex historia ipsa et jure communi repetita atque collustrata, auctore V — r,“ in einer besondern Abhandlung, und nicht ohne besondern Zweck, zu bearbeiten. Der Entwurf liegt, so zu sagen, schon vor mir. Nur fehlt es mir noch an einigen Hülfsquellen, besonders an einer vollständigen Sammlung derjenigen Ukasen, die als etwanige Urkunden der Gesetzgebung das für die Geschichte der Menschheit so ehrenvolle Ereigniß des 12ten März d. J. vorbereiteten. Sollte ich daher auf irgend eine Weise in den vollständigen Besitz solcher Ukasen gesetzt werden können, so würde ich bitten, mir solches durch die Redaktion der Zeitung wissen zu lassen, und zwar unter Angabe derjenigen Bedingungen, als unter welchen ich sie entweder käuflich, oder auch nach anderweitiger getroffener Uebereinkunft, an mich bringen könnte. Werro, den 22. März 1820.

Dr. Vetter,
Hof- und Landgerichts-Advokat.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 4. April, Nachmittags um 4 Uhr, in der Bürgermusse ein moderner Kronleuchter verlooset werden. Es werden nur 60 Loose ausgegeben und sind noch einige, das Stück zu 2 Rub. B. A., bei dem Oekonom daselbst zu haben.

Für die Slatonstischen Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geschickter Arzt, Doktor oder Staabs-Chirurg, als Inspektor der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. B. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postpferden, und 500 Rub. zur Equivirung, bei Unterzeichnung des Kontrakts, — mit Zusicherung des gewöhnlichen Avancements der in Kronsdienst stehenden Aerzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Hofrath Fuhrmann. 1

Meine baldige Abreise aus Dorpat zeige ich hierdurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenkranz im Hauboldschen Hause wohne.

Adv. F. V. Rosenplänter. 1

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich hieselbst etabliret, und sich mit allen Arten von Gold- und Silberarbeiten gehorsamst empfiehlt. Durch gute und prompte Arbeit wird er sich bemühen, das Zutrauen derjenigen zu erlangen, die ihn mit ihren Aufträgen gütigst beehren wollen.

Reinhold Eckert,
wohnhaft im Hause des Herrn Weinhändlers Werner neben dem Rathhause. 3

Auktion.

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 2ten und 3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im steinernen Hause der Frau Obersecretairin Lenz, in der untern Etage, mehrere Sachen verauktionirt, als: 1 Kalesche, 1 Mahagoni-Tisch, Spiegel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Schildereien und mehreres Hausgeräth.

Zu verkaufen.

Da im vergangenen Herbst mehrere resp. Gartenfreunde zu diesem Frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gehabten strengen Winter gelitten haben könnten; so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht im Herbst alle junge tragbare Bäume, die diesen Frühjahr bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgraben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gescheert, und nunmehro jeden Käufer mit schön geradegezogenen gesunden Aepfeln-, Birn- und mehreren Sorten Morellenbäume, nach Belieben, auf Treu und Glauben bedienen kann. Entfernte Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommersorten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut keimende frische aus- und einländische Garten- und Blumensämereien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.

Bestellungen auf alle Arten Sämereien von vorzüglicher Güte werden bei mir in der Bude unter dem Mesterschen Hause am Markte angenommen und sogleich aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen Sämereien mit Bemerkung der billigsten Preise bei mir zu sehen. F. Ahlschwerd. 1

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No. 40 bezeichneten, gegenwärtig eröffneten Bude, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fayance, nebst complettem Tisch-, Desert- und Thee-Services, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auch werden daselbst verkauft allerlei Producte, als: weiße und grüne Mus-Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze, Kümmel, Hanf-Saat in Quantitäten als auch stofweise. Desgleichen Butter, Roggen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine geblichene Leinwand, Zwirn, auch wollenes Garn, Körbe mit und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zukker, Kaffee und Sirop.

Eine leichte einspännige äußerst solide gearbeitete St. Petersburger Droschke, die sich in einem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben bei Joachim Wigand. 1

Roggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden, in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im ersten Stadttheile; lange Breitstraße, Nr. 132. 2

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reisewagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen.
Gust. Treuer,
in der Carlowaschen Straße.

Eine sehr gute Sorte Kartoffeln, das Loof zu 1 Rub. 50 Kop., und gute Heede, liespfundweise, sind in Kommission zu haben bei Christian Schönrock jun. 3

Es sind außer vorzüglich guter Saatgerste, Roggen, Salz, Heeringen, finnländischen Eisströmlingen, und Honig, auch eine modern gearbeitete sehr leichte Britschke und ein Paar Pferde für billige Preise bei mir käuflich zu haben. C. F. Triebels Wittwe. 3

Verschiedene moderne Räder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich daselbst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei Hrn. P. M. Thun. 2

Arrende.

Die Löwenhofschen Güter werden vom 1sten Mai 1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft erfährt man in Löwenhof. 1

Das publ. Gut Uhlfelt, im Dörptschen Kreise und Lawelechtschen Kirchspiele, ist von Ostern 1821 auf 12 Jahre zur Arrende-Disposition zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem
Kreis-Fiskal G. Petersen. 2

Zwei verbundene, nahe an der Stadt belegene, mit unter guter Kultur erhaltenen Feldern, hinlänglichem Stamm-Vieh, und allen Appertinentien versehene Güter, von mittlerer Größe, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen auf mehrere Jahre zur Arrende zu haben. Bestimmte Auskunft hierüber ertheilt bis zum 15ten April 1820
der Stadtbuchhalter Lukaizewsky,
in Walk. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des verstorbenen Polizeisecretairen Strus, Nr. 41 im 1sten Stadttheile, ist die obere Etage, bestehend in 3 Zimmern, einem Alkoven, Küche ꝛc., (falls es nöthig seyn sollte, auch mit Möblen) zu vermiethen. Miether wenden sich gefälligst an
F. Fr. Frank, Buchbinder. 2

Mein unter Karlowa belegenes hölzernes Wohnhaus nebst Obst- und Küchengarten ist jährlich oder halbjährlich zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Knochenhauer Herrn Großmann.
Tomson. 2

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom Brandweinsbrande und von der Landwirthschaft, als auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber, gleichwie über seine Führung, aus früheren derartigen Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat. Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingungen zu erfragen beim Syndicus Roth 1

Es wünscht jemand eine gute Kochen anzunehmen, und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im Hause des Herrn Barons Schoultz zu melden. 1

Gestohlen.

Es ist eine silberne Kaffeekanne aus meinem Hause im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau angegeben werden) Jahre entwendet worden. An folgenden Zeichen ist sie zu erkennen: sie ist cylindrisch glatt und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke verziert. Die oben angebrachte schmale Oeffnung hatte einen silbernen Deckel mit einer an zwei Oesen befindlichen Handhebe, die seitwärts fiel. Die Kanne selbst hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Gießen des Kaffee's. Auf der Kanne, oben, ist gravirt: C. J. St. den 22 Februar 1796. Es liegt mir, nicht blos des Werthes der Sache wegen, daran, den Dieb zu erfahren. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, erhält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden an die Zeitungs-Expedition eingesandt. 1
Parrot.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist dieselbst zu melden. Dorpat, den 28. März 1820. 3
Andreas Walch, Sattlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist-Lieutenant von Rennenkampf, vom Lande, logirt bei Ahland; Hamburger Kaufmann Mendahl, Kaufmannssöhne Klatson und Helmsing, von St. Petersburg, und Herr Obristl. von Baggehuffwudt, vom Lande, logiren bei Baumgarten; und Hr. Rath von Crames, von St. Petersburg, logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kommissionair der 9ten Klasse, Baron Salz, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Kapitain v. Behr, von Mitau nach St. Petersburg; und Herr Feldjäger Schmidt, von Polangen nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3Rb. 84*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* — *79½*	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat	*11* — *50*	—	—	
Ein alter holländ. Ducat .	*11* — *31*	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5* — *5½*	—	—	
Ein alter dito	*4* — *86*	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 26.

Mittwoch, den 31. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. März.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm wirklichen Etatsrath und Direktor des Post-Departements, Shulkowskji.

Ihr langwieriger und eifriger, von vielen Aufträgen, deren Sie sich stets mit ausgezeichnetem Erfolge, Nutzen und Rechtschaffenheit entledigt haben, begleitet gewesener Dienst, durch den Sie sich die gerechte Erkenntlichkeit Ihrer vorigen obersten Behörde erworben haben, und das rühmliche Zeugniß Ihres jetzigen General-Chefs, haben, bei Ihren bekannten gemeinnützigen Arbeiten für das Wohl des Nächsten, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um dieselbe zu bezeichnen, haben Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes 2ter Klasse ernannt, dessen hier beifolgenden Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieses Unsere Kaiserliche Wohlwollen gegen Ihre Verdienste, Sie zu noch größern Thaten zum Besten des Dienstes aufmuntern und Ihnen neue Rechte auf Unsere Erkenntlichkeit erwerben wird. Verbleiben Ihnen mit Unsrer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen. Gegeben zu St. Petersburg, den 13. März 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:
Alexander.

Der Handels-Verkehr des russischen Reichs mit dem Auslande während des Jahrs 1819 in allen Häfen und Gränz-Plätzen giebt folgende Haupt-Resultate: Die Total-Einfuhr betrug 167 Millionen 599003 Rubel; die Total-Ausfuhr 210 Millionen 559343 Rubel; die Zoll-Einnahme von beiden 39 Millionen 793340 Rubel in Banko-Assignationen. Der Hafen von St. Petersburg steht unter der Einfuhr mit 110 Millionen 607315 Rubel, und unter der Ausfuhr mit 84 Millionen 938612 Rubel; der von Riga mit 10 Millionen 532560 Rubel Einfuhr und 42 Millionen 728375 Rubel Ausfuhr; der von Odessa

mit 5 Millionen 284233 Rubeln Einfuhr und 14 Millionen 16809 Rub. Ausfuhr; der von Archangel mit 442403 Rubeln Einfuhr bei 9 Millionen 31083 Rub. Ausfuhr u. s. w. Der Handel ward geführt durch 28 Häfen und 41 Zollplätze der Landgränzen. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug 4809, der abgegangenen 4786. Von diesen sind in Kronstadt angekommenen 1061 und abgegangen 1060; in Riga angekommen 1298 und eben so viele abgesegelt; in Odessa angekommen 677 und abgesegelt 662; in Archangel angekommen 306 und abgesegelt 250 u. s. w. Unter diesem Umsatze ist sowohl der russische Handel mit Europa, als der mit Asien und Amerika begriffen.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 15. März.

Die Nachrichten aus Madrid vom 9ten enthalten, daß der König die Konstitution der Kortes angenommen, praklamirt und beschworen habe. Es scheint, daß sämmtliche Generale in geheimen Einverständnissen gehandelt, und die ganze Armee im Aufstande gewesen seyn.

Man ist jetzt neugierig, zu erfahren, welchen Eindruck das so merkwürdige Königl. Spanische Rescript oder Decret vom 3ten d. auf die Insurgenten in Spanien machen werde. Sie verlangen, nach ihren Angaben, eine ständische Verfassung oder eine neue Konstitution. Von der Zusammenberufung der Kortes ist in jenem Rescript nicht die Rede, wohl aber von allgemeinen Staatsreformen und den Abänderungen, welche die Zeit erfordert. Diese Zeit-Umstände haben, wie man sieht, Veranlassung zu dem Königl. Rescript gegeben. Es steht nun zu erwarten, ob die Insurgenten, in Folge dieses Decrets, zur Ordnung zurückkehren oder ihre bisherigen eigenmächtigen Unternehmungen fortsetzen werden. Welche Umstände nun auch eintreten mögen, so ist das zu Madrid angestellte Dictatur-Kollegium mit unumschränkter Vollmacht versehen, um unter Königlicher Genehmigung auf der Stelle diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche die Umstände erfordern möchten.

Während seines Aufenthalts zu Paris war General Mina der Spanischen Gesandschaft natürlich verdächtig. Um sein ganzes Betragen genau kennen zu lernen und seine Flucht zu verhindern, fand man kein besseres Mittel, als einer jungen schönen Spanierin eine Wohnung in dem nämlichen Hause zu bereiten, welches der General bewohnte. Nach einigen Tagen war, wie durch Zufall, die Bekanntschaft gemacht, die bald so innig wurde, daß man den Gen. Mina niemals ohne die schöne Spanierin sah; er verließ sie den ganzen Tag nicht und auf Spaziergängen, auf Bällen, im Theater war sie an seiner Seite, wie sein Schatten. Man wünschte sich Glück über diese gelungene List und bezahlte die Dame reichlich für die ihr nicht unangenehme Mühe. Sie erfüllte auch so pünktlich ihre Vorschrift, den General nicht aus den Augen zu lassen, daß sie sogar mit ihm — nach Spanien reisete.

Personen, die um die Mitte Februars Kadix verließen, erzählen, daß dort über 150 Personen im Gefängniß waren, und man noch mehrere Verhaftnehmungen erwartete; unter den Arretirten befanden sich viele Kaufleute; man hatte Einverständnisse der Insurgenten mit Bewohnern der Stadt entdeckt, und deshalb strenge Maaßregeln nehmen zu müssen geglaubt; die meisten Fremden hatten sich nach Lissabon oder England eingeschifft; man verweigerte Niemandem Pässe zur Abreise, allein alle ankommende Personen mußten sich über die Ursache ihrer Reise strenge ausweisen, Einige, die dies nicht hatten thun können, waren sogleich in Gefängniß geschickt worden.

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Nachstehendes ist eine Prophezeihung des Vaters Lezanne, der im Jahre 1818 zu St. Afrique starb. Sie ward in jenem Jahre von Straßburg an einen Pair von Frankreich geschickt. Er behielt sie in seinem Portefeuille bis zum 13ten Februar dieses Jahrs, ohne den geringsten Werth darauf zu legen. Die Prophezeihung lautete also: „Das Jahr 1820 wird auf eine schreckliche Art beginnen; die Franzosen werden in Partheien unter einander getheilt seyn. Man wird ein schreckliches Verbrechen begehen. Frankreich und Europa werden darüber unwillig seyn. Die Guten werden sich vereinigen, um die Uebelgesinnten zu unterdrücken. Es wird wieder Ruhe entstehen und ein junges Kind die Hoffnung in den Herzen der Franzosen wieder beleben und die Herrschaft der Lilien fortpflanzen.

Zu einer Deputation der Stadt Bordeaux, die am 12ten Audienz bei dem Könige hatte, sagten Se. Majestät unter andern: „Bei dem Kummer, den ich empfinde, bleibt uns doch noch eine Hoffnung, die ich nicht verlohren habe. Im abgewichenen Jahre sprach ich mit mehrerm Vertrauen davon. Im gegenwärtigen Augenblick erhebe ich noch meine Hände gen Himmel, daß er meine Wünsche (in Absicht der Herzogin von Berry) erhören mögen.

Es sind hier bereits mehrere Lebens-Beschreibungen des verewigten Herzogs von Berry erschienen. Auch die Damen der Halle haben eine Elegie auf ihn publiciren lassen.

Der Prinz von Talleyrand hatte als Ober-Kammerherr unter andern den König auf der Fahrt nach St. Denis begleitet. Detaschements Husaren und andere Kavallerie der Königl. Garde ritten vor und hinter den Wagen Sr. Königl. Majestät. Wegen der eingeführten Hof-Etikette erschien der König incognito in der Loge; ihm zu beiden Seiten befanden zunächst sich die Herzoginnen von Angouleme und von Orleans. Gardes du Korps von Monsieur trugen den Leichnam zu Grabe. Bei der Einsenkung des Sarges ward eine Trauer-Salve von 21 Schüssen geben.

Aus dem südlichen Frankreich schreibt man, daß sich die Missionairs daselbst sehr verdient machten. Ohne ihre Predigten und ohne die Macht der Religion würde das Volk zu Marseile und an andern Orten nicht in Zaum zu halten gewesen seyn.

Bei den neuen Einrichtungen, welche unsre Armee erhält, finden jetzt manche Truppen-Dislokationen im Elsaß und in andern Gegenden Frankreichs statt.

Ein gewisser Arlot, der sich für einen Pohlen und Agenten Bonaparte's ausgab, ward hier starker Escorte von Dijon nach Paris geschickt, da er sich zu wichtigen Eröffnungen erboten hatte; allein bei der Durchreise durch Troyes entwischte er.

Nach einigen unserer Blätter ist ein junger Mensch, Namens Dunan, welcher zu Annecy Kirchen-Ornamente gestohlen hatte, zu Chamberey in Savoyen lebendig verbrannt worden.

Paris, den 17. März.

Revolution in Spanien.

Der 1ste Januar und die ersten Tage des März bilden eine neue Epoche, die in der Geschichte Spaniens auf immer merkwürdig bleiben wird. Spanien erhält nun eine neue Konstitution, da der König am 7ten die Verfassung der Kortes angenommen hat. Folgendes sind die nähern Nachrichten über diese wichtige Begebenheit:

Bordeaux, den 12. März.

„Ein außerordentlicher Kourier, der hier gestern Abend von Madrid ankam, hat die Nachricht überbracht, daß der König von Spanien die Konstitution der Kortes angenommen habe. Zufolge mehrerer Briefe, welche dieser Kourier mitgebracht, hatten sich gegen 40000 Menschen, Soldaten und Leute vom Volk, nach dem Schlosse von Aranjuez begeben. Der Monarch zeigte sich dem Volk und erklärte, daß er die Konstitution annähme. Die versammelte Menge zog sich darauf zurück und rief: Es lebe der König! Es lebe die Konstitution!"

Der Konstitutionnel.

„Die Revolution ist nun in Spanien da. Große Begebenheiten sind zu Madrid vorgefallen und das spanische Volk wird nun der Freiheit genießen, die es so lange gewünscht hat."

„Das Rescript des Königs vom 3ten dieses befriedigte nicht die Gemüther. Das allgemeine Mißvergnügen und die bedenklichen Nachrichten, die von allen Seiten einliefen, bewogen den König, das obige Decret vom 6ten zu erlassen.

Diese neue Bewilligung entsprach indeß nicht der allgemeinen Erwartung, und das Decret, welches allenthalben angeschlagen war, wurde abgerissen. „Die spanische Nation verlangt die Konstitution von 1812, rief man von allen Seiten; sie ist die einzige gesetzmäßige; wir wollen keine andere."

Gazette de France.

„Der Entschluß des Königs von Spanien, die Konstitution der Kortes von 1812 zu beschwören, ward durch einen neuen Abfall des Grafen von Abisbal, Generals O'Donnel, beschleunigt. Dieser war am 4ten an der Spitze des Regiments Imperial Alexander von Madrid abmarschirt, und proklamirte die Konstitution zu Ocana, 10 Stunden von Madrid. Dieses Regiment sollte eine Konvoy escortiren, die zur Unterstützung des Kenerals Freyre bestimmt war. Mit dem Regiment Kaiser Alexander gieng zugleich ein Kavallerie-Regiment zu den Insurgenten über.

„Saragossa hat sich am 5ten dieses erklärt. Die Zeitung dieser Stadt vom 6ten enthält das Protokoll der Eidesleistung an die Konstitution, die von den dasigen Behörden erfolgt ist. An der Spitze derselben befand sich der Marquis von Laran, Generalkapitain des Königreichs Arragonien, so wie der ehemalige Finanzminister, Marquis de Garay, nebst mehrern Generals.

„Oviedo, die Hauptstadt von Asturien, so wie St. Ander, sind dem Beispiel von Gallizien gefolgt.

„General Freyre konnte seine Truppen nicht mehr halten.

„Wie man eben vernimmt, haben alle Truppen in Andalusien unter den Befehlen von General Freyre die Konstitution proklamirt."

Journal des Debats.

„Die großen Begebenheiten in Spanien sind für diejenigen, welche die Sicherheit der konstitutionnellen, gesetzmäßigen Monarchie lieben, nichts weniger als beruhigend. In dem Augenblick, wie der König von Spanien mit der Nation ruhig über eine neue Konstitution berathschlagen wollte, sah er sich durch den Revolutionsgeist genöthigt, die Kortes nach der Konstitution von 1812 zusammen zu berufen, um Blutvergießen und weitere bewaffnete Aufstände zu verhindern.

„Auch die Stadt Pampelona hat die Konstitution proklamirt und Mina hat sogleich seine Rüstung gegen diesen Platz eingestellt. Die Gefechte werden nun an allen Punkten von Spanien aufhören. Mögen sie nicht wieder anfangen!"

Bayonne, den 12. März.

„Als sich am 7ten März zu Madrid das Gerücht verbreitet hatte, daß Insurgenten-Truppen gegen die Hauptstadt marschirten, strömte das Volk in Menge nach dem Königl. Pallast und verlangte die Konstitution der Kortes. Es ward dabey nicht die geringste Ausschweifung begangen. Bloß einige Leute wurden ausgezischt, und genöthigt zu rufen: Es lebe die Konstitution! was sie denn auch thaten. Unter diesen Umständen traf der General Ballasteros ein, der durch einen Kourier von Valladolid berufen war, um das Kommando der Armee zu übernehmen. Seine nachdrücklichen Vorstellungen fanden Eingang. Der Infant D. Francesco de Paula, der sich gleich für die Konstitution erklärt hatte, ward von dem Volke mit außerordentlichem Jubel empfangen; nicht so der Infant D. Carlos.

Die sechs festen Plätze, welche die Konstitutionellen zur Garantie des Königl. Versprechens verlangt hatten, waren Kadix, Carthagena, Corunna, Ferrol, Pampelona und Barcellona. Bis zur Zusammenberufung des Kortes wollen nun die bisherigen Insurgenten die provisorischen Junta's in den Provinzen fortdauern lassen.

Die Inquisition ward am 7ten aufgehoben, Freyheit der Personen und der Meinungen, welche durch die Druckpresse, geäußert wird, wird durch die Konstitution ebenfalls garantirt.

Zu Pampelona ist der Vice-König arretirt worden, weil er sich der Konstitution widersetzt hatte. Der Ausbruch der allgemeinen Insurrection war auf den 1sten März angesetzt gewesen.

Mina hatte unterm 2ten März eine Proclamation an die Soldaten erlassen, worin er sich General en Chef der konstitutionellen National-Armee des nördlichen Spaniens nennt.

Die Vales waren auf 86 gestiegen. Die Konstitution ward überall an den Kirchthüren angeschlagen.

Man erwartet, daß nun eine allgemeine Amnestie wegen politischer Meinungen werden publicirt und die Verbannten zurückberufen werden."

Die Revolution, heißt es in Nachrichten aus Madrid vom 8ten März, ist allgemein und vollständig; sie verbreitete sich wie ein electrischer Schlag durch die ganze Halbinsel. Freyre hat dem Willen der Truppen nicht widerstehen können. Er ist nun auf Seiten der Insurgenten, welche die wahren Konstitutionellen sind. Ihr Titel ist gesetzmäßig erkannt. In Madrid herrschte der größte Jubel.

Unter dem 15ten Januar hatte General Freyre in einem Schreiben dem Obersten Quiroga Pardon anbieten lassen. Er sei, heißt es in diesem Schreiben, einstweilen von einem politischen Schwindel hingerissen, könne leicht erachten, wie leicht man ihn mit Gewalt zu Paaren treiben könne, und solle, wenn er sich freiwillig unterwerfe, einen schicklichen Platz in dem Finanz- oder in einem andern Fache erhalten. Das Schreiben schloß mit dem gewöhnlichen Ausdruck: Ich küsse Ihnen die Hände.

Der Oberst Quiroga schloß seine Antwort mit folgenden Worten: „General, ich grüße Sie. Oeffnen Sie Ihre Ohren der Wahrheit und seyn Sie versichert, daß die kleine Armee, die ich kommandire, sehr wohl weiß, daß die Zeit Denjenigen unsterblich macht, der für die Freiheit stirbt."

Aus Kadix war ein Fünftheil der Einwohner ausgewandert.

Turin, den 28. Febr.

Unser Monarch kömmt den Wünschen seines Volks entgegen. Se. Majestät haben ein berathschlagendes Gesetz-Kollegium errichtet, welches diejenigen Verbesserungen und Abänderungen vorschlagen soll, welche die Zeitumstände erfordern möchten. Seit 50 Jahren, heißt es in der Königl. Verordnung, sind so manche Sachen vorgefallen, daß es zum Wohl des Staats dienlich ist, zweckmäßige Reformen eintreten zu lassen.

London, den 18. März.

Am Donnerstage nahm zu York der Prozeß von Hunt seinen Anfang. Er hat 2 Sachwalter, vertheidigt sich aber selbst. Die Zeugen-Verhöre haben ihren Anfang genommen. Der Zeugen für die Krone sind bis jetzt gegen 100, der Zeugen für Hunt 140. Natürlich wird der Proceß etwas lange dauern.

Wie weit es die Oppositionsblätter treiben, um das Volk mit Gewalt gegen die Regierung aufzubringen, beweiset folgender Vorfall: Eines derselben führte nämlich diese Worte an: „daß ein Schuhflicker, Namens Chambers, der Polizei angezeigt habe, wie er Mittel wisse, zu beweisen, daß die Zeugnisse gegen die Verschwörer in Cato-Street falsch wären, daß Thistlewood und Konsorten durch gemiethete Kreaturen von der Regierung betrogen und unschuldigerweise in die Falle gegangen wären." Dieser hingeworfene Wink wurde sogleich mit großen Buchstaben auf einen Zettel gedruckt und durch einen Jungen in der Stadt herum getragen. Der Knabe wurde indeß vor eine Magistrats-Person (Herrn Birnie) gebracht, und nachdem derselbe sich legitimirt hatte, auf welche Art und durch wen er angestellt war, wieder entlassen. Was das Verhör des Chamberts betrifft, so hat dieses würklich statt gefunden; die Ursache davon war aber, daß, da derselbe als eine verdächtige Person bekannt ist, Herr Birnie ihn zu sich kommen ließ, um zu hören, ob er eine Aussage über die Verschwörung machen wollte; er konnte oder wollte dies aber nicht thun, und wurde deshalb wieder zu Hause gesandt. Hieraus hat man dann die vorstehende Nachricht geschmiedet.

Der Prinz von Hessen-Homburg traf gestern hier ein. Er überbringt das Condolenz- und das Gratulations-Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, an Se. Majestät, Georg IV.

Nachrichten aus Cork in Irland zufolge, ist neulich daselbst der berühmte Irländische Dichter Theodor Sullivan, 115 Jahre alt, gestorben. Der Tod übereilte ihn, als er gerade Haser auf dem Felde eines seiner Urenkel säete, wobei er eines seiner Lieder sang. Er war auch ein Böttcher von Profeßion, und hatte ein Butterfaß gemacht, worin am Geburtstage seines 26sten Urenkels Butter gemacht wurde.

Wie es jetzt heißt, hat der Herzog von Cumberland die Absicht, nach England zu kommen, einstweilen aufgegeben.

Neapel, den 25. Febr.

Die Abreise Sr. H. des Prinzen Christian von Dännemark und seiner Gemahlin von hier ist auf den 15. März festgesetzt.

Der Vesuv ist in Bewegung.

Stuttgart, den 17. März.

Unsre Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die gestrige Nummer des Schwäbischen Mercurs berichtet, daß nach Gerüchten, die jedoch noch der Bestätigung bedürfen, der Kongreß in Wien, weil man sich über die Hauptpunkte der Verhandlungen nicht habe vereinigen können, aufgehoben seyn solle, so wie auch, daß man von einem Observations-Korps am Rhein spreche, daß 40000 Mann, halb Oesterreichischer halb Preussis Truppen stark, von Wesel bis Mainz zu Sicherheit der Deutschen Gränze aufgestellt werden sollen. Wir sind ermächtigt, diesen Nachrichten, die ohnedies sich als unwahrscheinlich darstellen, als gänzlich ungegründet hiemit zu wiedersprechen.

Wien, den 15. März.

Es ist nun entschieden, daß Se. K. H. der Erzherzog Rainer, Vice-König des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, sich mit der Prinzessin von Carignan (Tochter des präsumtiven Thronfolgers von Sardinien) vermählen werde.

Ihre Maj. die Herzogin von Parma, Erzherzogin Marie Louise, wird im nächsten Monat hier eintreffen, und ihren Erlauchten Vater mit dem Erzherzoge Rainer auf der Reise nach Böhmen begleiten.

Die Bevollmächtigten der deutschen Kabinette setzen hier ununterbrochen ihre Berathschlagungen fort.

Der Königl. Hannöversche Kabinets-Minister, Herr Graf v. Münster, ist von hier nach London abgereiset.

Von Main, den 18. März.

Die vormalige Königin Friederike von Schweden, welche sich wegen der Kränklichkeit einer ihrer Prinzessinnen Töchter längere Zeit zu Würzburg aufgehalten hatte, ist am 12ten dieses wieder zu Karlsruhe eingetroffen.

Unter 333 Kindern, die im vorigen Jahre zu Landshut gebohren wurden, befanden sich 172 uneheliche.

Am 12ten dieses hatte der Spanische Gesandte Chevalier de Salmon, bei dem Könige von Sachsen seine Antritts-Audienz.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung der Stadt Kölln beträgt, ohne das Militair von 5407 Personen, nach der neuesten Zählung 51200 Menschen. Karlsruhe hat jetzt 16022 Einwohner, worunter 795 Juden.

Während des Gottesdienstes stürzte am 21. Febr. der Berg, an welchem die Kirche der Gemeinde Kasto bei Brescia liegt, über das Gebäude ein und 7 Menschen wurden durch den Sturz getödtet und 17 verwundet.

In Dresden will man eine neue Mischung des Schießpulvers entdeckt haben, welche dessen Wirkung verdoppeln soll.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Der König liebte die Prinzessin Amalie mit vorzüglicher Zärtlichkeit. Eben dieser Liebe und dem Kummer über ihren Verlust ist seine letzte zurückkehrende Geistesverirrung im Jahre 1810 größtentheils zuzuschreiben. Nach langem Kränkeln hatte nämlich die Prinzessin von ihren Aerzten verlangt, sie über ihren Zustand ohne Hehl zu unterrichten, und die traurige Gewißheit erhalten, daß ihr Ende nahe sei. Nun wollte sie noch ihrem zärtlich von ihr geliebten Vater ein Andenken hinterlassen, u. trug den Hofjouwelierer Rundell u. Bridges auf, einen schönen Edelstein in einen Ring zu fassen. Es geschah, und als der König Tages darauf an das Bett der theuern Sterbenden kam, steckte sie ihm den Ring schweigend an den Finger beim Abschied und letzten Händedruck. Dieser rührende Auftritt erschütterte den König dergestalt, daß wenig Tage nachher sich die stärkste Verstandeszerrüttung an ihm offenbarte, und ihn seitdem nicht wieder verließ. Drei bis vier Jahre lang war dieser Zustand von heftigen körperlichen Bewegungen begleitet, gieng aber die letzten 6 — 7 Jahre in einen ruhigern, gleichmäßigern über. Es ist zu loben und zu bewundern, mit welcher Zartheit und Verschwiegenheit von Seiten seiner Umgebung und Aufwartung zu Werke gegangen ist, so daß nichts von des Königs Schwächen und Ausbrüchen, und überhaupt von seinen Persönlichkeiten ins Publikum gekommen ist.

Des Königs Gedächtniß, selbst in Kleinigkeiten, war vor seiner Krankheit ungewöhnlich treu. Er pflegte oft seinen Marstall zu besuchen, und die Pferde zu streicheln und zu klopfen. Eines Morgens bemerkten ihn die Reitknechte nicht gleich im Hereintreten, weil sie in ein tiefes Gespräch begriffen waren. „Ich sage dir, Robert, sagte der eine, daß der Wirth in den drei Tonnen den besten Purl in Windsor macht.“ Der König trat hinzu, schlug ihm auf die Schulter und fragte: Purl? Purl? Robert, was ist Purl? — Dieser stutzte, erholte sich aber gleich und sagte: Warm Bier mit einem Glase Gin u. s. w. Der König wandte sich jetzt zu allen und sagte: „Ein guter Trank, aber, setzte er hinzu, Kinder, nicht für den Morgen; zu stark für einen Morgentrank, und ging. — 8 bis 9 Jahre später kam er in den Stall und fand nur einen Pferdeknaben. Wo sind die Stallleute? fragte er: Sie sind ausgegangen. — Geh nur zum Wirth zu den 3 Tonnen, da sitzen sie gewiß und trinken Purl.

Im J. 1760 gerieth er an heiliger Stätte in Eifer, weil drei Geistliche, Nicholls, Potter und Wilson in ihren Predigten sein (des neuen Königs) Lob eingeschaltet hatten. Er erklärte gerade heraus, er sei nicht in die Kapelle gekommen, sich, sondern Gott preisen zu hören.

Georg III. war ein leidenschaftlicher Jäger. Ein gewisser Feltham, der den Zoll der Brücke bei Hamptoncourt gepacht t hatte, hielt einst die ganze Königl. Jagd auf. Als nämlich der Vortrab der Jäger, die einen Hir ch, der durch die Themse geschwommen war, verfolgten, an das Gitterthor kam, und rief: Der König! ließ Feltham sie ohne Bezahlung durch. Jetzt kam ein zweiter Haufen, und rief: der König! Feltham trat mit dem Schlüssel in der Hand, vor das zugeschlossene Thor hin und schwur: „Er ließe keinen durch, ehe er ihre Schillinge sähe. Den König Georg III., den Gott erhalte, sagte er, habe ich durchgelassen. Weiter kenne ich keinen König in England. Käme der König von Frankreich selbst, er müßte seinen Schilling bezahlen, wie ein anderer. Ich gebe 400 Pfund Zoll, und die Brücke kostet mir 1000 Pfund. Hängt mich, wenn ich aufmache.“ — Jetzt zeigte sich aber der König im Haufen, und Feltham öffnete ehrerbietig. Der König schickte Lord Sandwich zurück, um sich nach den näheren Umständen zu erkundigen, und dieser erfuhr von Feltham, daß die Königl. Jagd sich mit 1 Guinee loszukaufen pflege. Gieb ihm, sagte der Monarch nach angehörtem Bericht, 40 Schillinge, denn unserer waren 40. Der Mann hat recht, und muß von seinem Zolle leben. Die Hofdamen nannten ihn nachher nur den groben Feltham; woraus er sich aber wenig machte, und wiederholte: Ich muß von meiner Brücke leben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Patrimonialgüter, deren bisherige Pacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Arrende ausgeboten werden, und zwar:

1) das Stadt-Patrimonialgut Sotaga, im Eckschen Kirchspiele, 16 Haaken groß, am 19ten, 22sten und 26sten April c.;
2) das Stadt-Patrimonialgut Saddokül, im Talkhoffschen Kirchspiele, 10 3/8 Haaken groß, am 21sten, 24sten und 28sten April, und endlich
3) das Stadt-Patrimonialgut Jama nebst dem Kirchdorfe Engafer, 1 3/8 Haaken groß, am 20sten, 23sten und 27sten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedingungen können vom 10ten April c. bei Einem Edlen Rathe inspicirt werden, und wird derselbe allen Bedacht nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der bisherigen Arrendezeit von der Stadt in Richtigkeit gesetzt werden sollen, und den neuen Arrendatoren nicht zur Last fallen. Arrendeliebhaber haben sich an diesen Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath in dessen Sessions-Local einzufinden. Vor Verlautbarung seines Bots ist Jeder verpflichtet, seine Sicherheit für die Kontrakt Erfüllung zur Beprüfung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Ausbotstermine über den ausgemittelten Meistbot das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen Handel gegebenen Tarifs, ist sub Lit. G angeführt: „Spielkarten zahlen vom Dutzend 54 Kop. S. M.,“ und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrikation und der Verkauf der Spielkarten aller Art dem Kaiserlichen Erziehungshause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungshause allein zusteht, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Tamoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen hierdurch von der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820. 1

Graf Koskül.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Die Erinnerung der Feier des 12ten März hat mich veranlaßt, folgenden Gegenstand unter dem Titel: „de vera libertatis notione, quippe quae obtinuit per omnia secula inter eos, qui jam altiores certae religionis culturae gradus ascenderant, populos, nonnulla cogitata, atque ex historia ipsa et jure communi repetita atque collustrata, auctore V — r.“ in einer besondern Abhandlung, und nicht ohne besondern Zweck, zu bearbeiten. Der Entwurf liegt, so zu sagen, schon vor mir. Nur fehlt es mir noch an einigen Hülfsquellen, besonders an einer vollständigen Sammlung derjenigen Ukasen, die als etwanige Urkunden der Gesetzgebung das für die Geschichte der Menschheit so ehrenvolle Ereigniß des 12ten März d. J. vorbereiteten. Sollte ich daher auf irgend eine Weise in den vollständigen Besitz solcher Ukasen gesetzt werden können, so würde ich bitten, mir solches durch die Redaktion der Zeitung wissen zu lassen, und zwar unter Angabe derjenigen Bedingungen, als unter welchen ich sie entweder käuflich, oder auch nach anderweitiger getroffener Uebereinkunft, an mich bringen könnte. Werro, den 22. März 1820.

Dr. Vetter,
Hof- und Landgerichts-Advokat.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 4. April, Nachmittags um 4 Uhr, in der Bürgermuße ein moderner Kronleuchter verlooset werden. Es werden nur 60 Loose ausgegeben und sind noch einige, das Stück zu 2 Rub. B. A., bei dem Oekonom daselbst zu haben.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich hieselbst etabliret, und sich mit allen Arten von Gold- und Silberarbeiten gehorsamst empfiehlt. Durch gute und prompte Arbeit wird er sich bemühen, das Zutrauen derjenigen zu erlangen, die ihn mit ihren Aufträgen gütigst beehren wollen.

Reinhold Eckert,
wohnhaft im Hause des Herrn Weinhändlers Werner neben dem Rathhause. 2

Von der Werroschen Postdirektion wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20sten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf der vormaligen Poststation Hahnhof, die dort befindlichen Gebäude: das Posthaus, eine Wagenremise und ein Viehstall, dem Meistbietenden unter Hammerschlag verkauft werden sollen. 3

Auktion.

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 2ten und 3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im steinernen Hause der Frau Obersecretairin Lenz, in der untern Etage, mehrere Sachen verauktionirt, als: 1 Kalesche, 1 Mahagoni-Tisch, Spiegel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Schildereien und mehreres Hausgeräth. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Mein im zweiten Stadttheil sub Nr. 75 am russischen Markt unweit der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht auf der grossen Seite aus vier aneinanderhängenden Zimmern, einer Volksstube, einer kleinen Schafferei und einem 8 Faden langen gewölbten Keller; auf der andern Seite aus einem Zimmer und einer separaten Küche, hat ein neues Nebengebäude, wo für 6 Pferde Stallraum und noch für 2 Kühe separat ist, eine geräumige Wagenremise, eine feste Handkammer, eine gute Kleete und einen Obst- und Küchengarten, alles auf Erbgrund. Kaufliebhaber können es in Augenschein nehmen bei

J. E. Lau, Gold- u. Silberarbeiter. 3

Zu verkaufen.

Eine gut gearbeitete Droschke, mit starken Ressorts, für 4 Personen und gutes Bouteillen-Bier, faßweise, so wie auch eine Wohnung von 3 Zimmern, ist zu haben bei Frantzen. 3

Frischer Kaviar, Revalsche Killoströmlinge, schwedische und holländische Häringe, nessinger Schnupptaback, inländischer Käs, sarept. Senf, getrocknete Aepfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Syrop, scharfer Weinessig, engl. Fayence, gemahlene und Stückkreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Cognac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Roggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden, in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im ersten Stadttheile; lange Breitstraße, Nr. 132. 2

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reisewagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Gust. Treuer,
in der Carlowaschen Straße.

Eine sehr gute Sorte Kartoffeln, das Loof zu 1 Rub. 50 Kop., und gute Heede, liespfundweise, sind in Kommission zu haben bei Christian Schönrock jun. 2

Es sind außer vorzüglich guter Saatgerste, Roggen, Salz, Heeringen, finnländischen Eisströmlingen, und Honig, auch eine modern gearbeitete sehr leichte Britschke und ein Paar Pferde für billige Preise bei mir käuflich zu haben. C. F. Triebels Wittwe. 2

Verschiedene moderne Räder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich daselbst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei Hrn. P. M. Thun. 1

Arrende.

Das publ. Gut Uhlfelt, im Dörptschen Kreise und Cawelechtschen Kirchspiele, ist von Ostern 1821 auf 12 Jahre zur Arrende-Disposition zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreis-Fiskal G. Petersen. 1

Zwei verbundene, nahe an der Stadt belegene, mit unter guter Kultur erhaltenen Feldern, hinlänglichem Stamm-Vieh, und allen Appertinentien versehene Güter, von mittlerer Größe, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen auf mehrere Jahre zur Arrende zu haben. Bestimmte Auskunft hierüber ertheilt bis zum 15ten April 1820

der Stadtbuchhalter Lukaizewsky,
in Walk. 1

Zu vermiethen.

Der ehemalige Ekelundsche Garten ist zu vermiethen; der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Bürgermeister Linde. 3

Im Hause des verstorbenen Polizeisecretairen Strus, Nr. 41 im 1sten Stadttheile, ist die obere Etage, bestehend in 3 Zimmern, einem Alkoven, Küche ꝛc., falls es nöthig seyn sollte, auch mit Möblen, zu vermiethen. Miether wenden sich gefälligst an

J. Fr. Frank, Buchbinder. 1

Mein unter Karlowa belegenes hölzernes Wohnhaus nebst Obst- und Küchengarten ist jährlich oder halbjährlich zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Knochenbauer Herrn Großmann.

Tomson. 2

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohleingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der zugleich praktische Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, auch dabei ein geübter guter Buchhalter ist, wünscht als ein solcher engagirt zu werden. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung, oder bei dem Stadtbaumeister Hrn. Geist. 3

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. März 1820. 2

Andreas Walch, Sattlergesell.

Angekommene Fremde,

Russisch-Kaiserl. Vice-Konsül von Beuckhausen, Herr Titulairrath von Bornemann, und Herr Titulairrath von Launitz, von St. Petersburg, logiren bei Herrn von Wahl.

Dörptsche Zeitung.

№. 28.

Mittwoch, den 7. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Straßburg, den 23. März.

Wir erfahren aus Stuttgart, daß man große Zurüstungen am Hofe macht, zur Feier der neuen Vermählung des Königs mit der Prinzessin Pauline, Tochter seines Onkels, des Herzogs Louis. Dieses Ereigniß erregt lebhafte Freude bei Würtembergs Einwohnern, deren Liebe für ihren Fürsten der beste Beweis ist, daß, wo dieser seinem Volke Vertrauen zeigt und sich von Ministern berathen läßt, die der allgemeinen Schätzung werth sind, er auf des Volks Ergebenheit sicher zählen darf.

Rom, den 8. März.

Neulich ward in der Nähe von Fondi der Juweelenhändler Baldini von Räubern angehalten, die ihn endlich frei ließen, nachdem er ein Lösegeld von 20000 Piastern versprochen hatte. Päbstliche Karabiniers kamen indeß den Räubern auf die Spur und der berüchtigte Räuber-Chef Rinaldi von Sonino ward erlegt, dessen Kopf nun zu Frosinone aufgesteckt zu sehn ist. Auch der engl. General Irvin ward im Toscanischen von Räubern angefallen.

Die Kronprinzessin von Neapel ist am 29sten Februar zu Palermo von einer Prinzessin entbunden worden.

Stockholm, den 21. März.

Die hier im Lande allgemein grassirende Krankheit: die Rose, hat viele Menschen weggerafft. Ein Opfer derselben wurde neulich der General-Major, Baron von Otter, welcher in seinem besten Alter, wegen seiner verdienstvollen Eigenschaften und seines biedern Characters von allen hochgeschätzt, verwichenen Sonnabend mit Tode abgieng.

Unser ausgezeichnete Violinspieler, der Kammer-Musikus, Herr Westerdahl, ist in diesen Tagen gestorben.

Auch zu Christiansand in Schonen soll ein Hof-Gericht errichtet werden.

Man fährt fort, Engelbrecht mit allgemeinem Beifall aufzuführen; ein sprechender Beweis, mit welchem Entzücken das Publicum jeden Gegenstand, welches ein wahres National-Interesse hat, um-

faßt, auch wenn die Behandlung desselben nicht die vollkommenste ist. Schillers Wilhelm Tell wird, wie man behauptet, nächstens gegeben werden.

Die Anzahl der Studierenden auf der Akademie in Abo belief sich während des verflossenen Herbst-Termins auf 361, worunter 8 Schweden waren.

Kopenhagen, den 25. März.

Se. Majestät haben geruhet, den verdienstvollen Herrn Senator Matthießen zu Altona zum würklichen Justizrath zu ernennen.

Vom Main, den 26. März.

Der Fürst Carl von Ysenburg ist am 21sten dieses im 64sten Jahre zu Birstein gestorben.

Doctor Börne, ehemaliger Herausgeber der Zeitschrift: Die Waage, der Zeitung der freien Stadt Frankfurt ꝛc., ist auf Requisition der Kön. Preussischen Regierung am 22sten dieses zu Frankfurt verhaftet und daselbst nach dem Gefängniß der Hauptwache gebracht worden.

Man spricht von einer öffentlichen Ausstellung Deutschen Kunst- u. Gewerbfleißes, welche jährlich zu Frankfurt oder Nürnberg statt finden soll.

Am 19. d. ist der verdienstvolle Professor Klein zu Würzburg mit Tode abgegangen.

Berlin, den 28. März.

Bei den Veränderungen, die bekanntlich bei dem Gymnasio zu Wetzlar vorgefallen, ist Herr Säger, ehemals einer der sogenannten Gouverneurs des Königl. Kadetten-Korps, als Lehrer bei gedachtem Gymnasio angestellt worden.

Am 25sten d. übergab der Englische Gesandte, Herr Rose, dem Könige sein neues Kreditiv.

Neustrelitz, den 26. März.

Se. Königl. Hoheit haben den Herrn Arndt in Hamburg, aus Neustrelitz gebürtig, zum Hof-Kommissair zu ernennen geruhet.

Aus dem Nassauischen, den 24. März.

Der Regierungs-Präsident Ibell ist, bis zur Herstellung seiner leidenden Gesundheit, in Ruhestand versetzt worden.

Wien, den 22. März.

Man versichert, daß bei der bevorstehenden Reise nach Böhmen Ihre Majestät die Kaiserin in Prag als Königin von Böhmen gekrönt werden dürfte. Im Monat September soll bei Pesth in Ungarn ein großes Uebungs-Lager gehalten werden. Es heißt, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander unsers Kaisers Maj. um jene Zeit einen Besuch abstatten werden.

Bei einigen hiesigen Studierenden hat man kürzlich Anzeigen von solchen strafbaren Verbindungen gefunden, wie solche auf einigen Universitäten entstanden sind. Verschiedene von auswärts gekommene Studierende sollen diese Umtriebe hieher gebracht haben, und Dünkel und irreligiöse Tendenz haben dann zur Verirrung der hiesigen, zum Theil aus achtbaren und angesehenen Häusern stammenden Jünglinge mit beigetragen. Indessen wird der geringe Grad der Verirrung, und die ernste, doch im Ganzen milde Behandlung die Verleiteten hoffentlich bald von dem Irrwege zurückführen.

Paris, den 21. März.

Gestern nahmen in der Kammer der Deputirten die Debatten in Betreff der Einschränkung der Preßfreiheit der Journale ihren Anfang. „Was ist aus Spanien geworden, sagte Hr. Lainé de Villevéque. Der junge Monarch desselben ist durch treulose Rathschläge in eine Lage versetzt worden, woraus ihn nur die Treue der Spanischen Nation retten kann. Sein Haupt wäre beinahe der Krone beraubt worden, ohne den Edelmuth dieses hochherzigen Volks. Und hat die Preß-Freiheit ein solches Schicksal diesem Monarchen zugezogen? Keineswegs. Ich stimme gegen den Gesetz-Entwurf.“ Herr de la Bourdonnaye: „Fanatiker sind es, die durch ihre Schriften die Stützen des Throns untergraben. Unsere väterliche Regierung kündigt bloß durch die viele Güte. Es müssen Maaßregeln gegen die Preßfreiheit ergriffen werden.“ Herr von Chauvelin: „Die Censur wird der repräsentativen Regierung den Todesstreich versetzen. Worte und Vorstellungen haben hier leider allen Kredit verlohren. Geht der Gesetz-Entwurf durch, so darf keine Stimme mehr frei in Frankreich ertönen.“ — Die Debatten werden fortgesetzt werden.

Der bekannte General Hullin ist seit kurzer Zeit gänzlich des Gesichts beraubt.

Als das Haus Joseph Bonaparte's zu Bordentown bei Newyork im November v. J. in Flammen stand, eilten eine Menge Einwohner zum Löschen herbei, und brachten sehr viele Kästchen ꝛc. mit spanischen Quadrupeln, Juweelen und andern Kostbarkeiten in Sicherheit. Joseph Bonaparte gab dies Alles bereits für verlohren, als er das Ganze am folgenden Tage zurück erhielt. Er ließ dafür in eines der vornehmsten Blätter von Newyork eine Danksagung einrücken, worin er die Amerikaner das tugendhafteste und glücklichste Volk unter der Sonne nennt.

Gestern übergab der engl. Bothschafter, Chevaller Stuart, dem Könige sein neues Kreditiv.

Paris, den 22. März.

In einer Proclamation, welche Don Pedro Agar unterm 3ten März zu Corunna erließ, hieß es unter andern:

„Wir wollen unser Glück mit dem Glück unsers Königs vereinigen ꝛc.“

Ein hiesiges Blatt nennt die jetzige Spanische Konstitution eine mit dem Königl. Purpur verdeckte Democratie.

Um Zögerungen zu vermeiden, sollen, wie es heißt, für diesmal die alten Deputirten der Kortes wieder zusammen berufen werden.

Als der neue Spanische Justiz-Minister, der in Galeeren-Gefangenschaft gewesen, die neuen öffentlichen Acten unterzeichnen sollte, ward ihm dies schwer, da seine Finger durch die Folter ausgereckt worden. „Das ist nun nicht zu ändern, sagte er; über die jetzige Freude und Freiheit vergießt man indeß gerne alles Vergangene.“

General Ballesteros, der jetzige Kriegs-Minister, der die Gefangenen der Inquisition in Freiheit setzte, kannte, aus eigener Erfahrung, die Leiden der Unglücklichen. Auch er hatte früher die Tortur ausgestanden.

Aus einem Privatschreiben aus Madrid, den 9. März.

Wie außerordentlich verändert ist hier Alles, seitdem der König vorgestern die Konstitution angenommen hat. Um 11 Uhr des Abends wußte man dieses schon in Gesellschaften und Zusammenkünften, aber nicht weiter; gestern Morgen verbreitete sich die Nachricht wie ein Blitz, und schon mehrere Stunden, bevor das gedruckte Königl. Decret ausgegeben war, füllten sich die Straßen mit Menschen, die sich einander umarmten und gegenseitig Glück wünschten. Eine unzählige Menschenmasse strömte zu wiederholtenmalen nach dem Pallaste des Königs, der sich auf dem Balkon zeigte, um denselben mit ihren Segnungen zu überhäufen; Thränen der Freude füllten die Augen der Zufriedenen. Am Nachmittage gegen 4 Uhr öffneten sich die Thüren der Kerker; auch die Gefängnisse der Inquisition wurden geöffnet, wobei General Ballesteros auf Befehl des Königs zugegen war; alles dieses geschah in der größten Ordnung und Ruhe. Ich sah die Befreiung eines der Gefangenen der Inquisition, dem eine unzählbare Menge Volks mit Palmzweigen und unter dem beständigen Ausrufe: Es lebe die Konstitution! folgte. Ich sah Gruppen von Officiers und Soldaten sich einander mit offener Herzlichkeit umarmen, ohne daß dadurch von den letztern die gehörige Disciplin aus den Augen gesetzt wurde. Die Gesandten der auswärtigen Mächte sahen mit Erstaunen die Mäßigung des hiesigen Volks, und gingen des Abends, als die Stadt illuminirt war, zu Fuß in den Straßen, um Augenzeuzen der rührenden Auftritte zu seyn. Welch ein Ruhm für unsere Nation, die sich so brav und edel zeigt!

Madrid, den 14. März.

Der Kanonikus Marina, Verfasser einer sehr schätzbaren Geschichte der alten Kortes, ist aus seiner Verbannung zurückberufen und zum Beichtvater des Königs ernannt worden.

Auch die Jesuiten dürften nun bald aus dem Reiche wieder wegwandern.

Die Jesuiten und die Mitglieder der Inquisition hatten alles aufgeboten gehabt, die ihnen so nachtheilige Revolution zu verhindern; aber vergebens. Von dem hiesigen General-Post-Director waren die Briefe, welche die Nachricht von den großen Veränderungen nach den Provinzen überbringen sollten, einen ganzen Tag zurückgehalten worden. Es sind jetzt, in dieser und in andern Hinsichten, nachdrückliche Verfügungen erlassen worden.

Am 9ten ward das Namensfest des Infanten Don Francesco gefeiert; am 10ten war wegen Annahme der Konstitution große Galla bei Hofe.

Der General-Lieutenant, Marquis von Valparaiso, ist zum Kapitain der Gardes-du-Korps an die Stelle des Herzogs von Alagon ernannt, der sich nach Valencia zurückgezogen hat.

Herr von Rubianes, Grand von Spanien, welcher zum politischen Chef zu Madrid oder zum Civilgouverneur der Provinz ernannt worden, hat im Namen des Königs in einer Proklamation den Einwohnern der Hauptstadt für ihr rühmliches Betragen besonders gedankt.

Auch in unserm diplomatischen Korps werden, wie es heißt, viele Veränderungen vorfallen. Es scheint, daß der Herzog von Fernan Nunez nicht als unser Bothschafter zu Paris bleiben werde.

Der König zeigt sich jetzt als den eifrigsten Anhänger der Konstitution.

Das Gerücht, als wenn Englischer Einfluß bei der hiesigen Revolution statt gefunden habe, ist gänzlich ungegründet.

Bis jetzt weiß man noch nicht, was in Andalusien vorgefallen, da mehrere Posten und Couriers aufgefangen seyn sollen.

Unterm 11ten dieses erließ der Herzog von San-Fernando eine Note an die hiesigen fremden Gesandten, worin er ihnen anzeigte, daß der König am 9ten die Konstitution der Kortes beschworen habe, und daß sie ihren Höfen die Veränderung anzeigen möchten, bis der König es in gehöriger Form thun werde.

Die bisherigen einzelnen hohen Räthe und Tribunäle sind hier jetzt aufgehoben, und durch ein oberstes Justiz-Tribunal für das ganze Reich wieder ersetzt worden. Die aufgehobenen Räthe und Conseils sind die von Castilien, von Indien, von den Finanzen ꝛc, und bestanden beinahe aus 300 Mitgliedern. Der Rath der Inquisition hatte 36 und der alte Staatsrath, der auch aufgehoben ist, 47 Mitglieder.

Alle Arten von Getreide, Früchten, Weinen und Liqueurs können jetzt ganz zollfrei aus dem Lande ausgeführt werden.

Alle Schriftsteller, die sich in Hinsicht der Preßfreiheit kompromittirt glauben möchten, können sich jetzt an die Censur-Junta's wenden, die aus aufgeklärten Männern bestehen sollen, und die eine Art von provisorischer Jury bilden.

Auch zu Bilbao ist die Konstitution proklamirt worden. Der Handel nahm daselbst an Lebhaftigkeit zu.

Es heißt, daß die Niederländer und andere fremde Truppen, die sich in Spanischen Diensten befinden, entlassen werden dürften.

Die jetzigen Mitglieder des obersten Justiz-Tribunals zu Madrid sind dieselben, welche vormals von den Kortes dazu ernannt waren.

Paris, den 24. März.

Man hat in einigen Journalen, sagt der Moniteur, Nachrichten über angebliche Insurrektions-Bewegungen in Portugall gelesen. Diese Nachrichten haben keine andere Quelle, als jenen Geist, der beständig gegen die gesetzmäßigen Regierungen gerichtet ist. Den letzten Briefen aus diesem Königreich zufolge, herrscht daselbst die vollkommenste Ruhe.

Louvel ist gestern mit verschiedenen Zeugen konfrontirt worden. Sein Gang ist jetzt schwankend; er sieht blaß aus und hat viel von seiner anfänglichen, brutalen Entschlossenheit verloren.

Le Carpentier, ehemals Mitglied des Konvents, welcher als Königsmörder verbannt, nach Frankreich zurückgekehrt und verhaftet worden war, ist von dem Aßisen-Gericht des Departements de la Manche zur Deportation verurtheilt worden.

Wie es heißt, sollen die Eingeweide des Herzogs von Berry feierlich nach Lille gebracht und das Herz desselben in einer Kapelle beigesetzt werden, welche Monsieur und die Herzogin von Berry zu Rasny errichten wollen.

Vom Main, den 27. März.

Die Krone der Königin von England, welche für die Gemahlin Jacobs II. angefertigt wurde, kostete 111900 Pf. St. und wog 19 Pfund. Man zählt daran 605 Diamanten und 180 große Perlen und kann vor lauter Verzierungen wenig von dem Golde sehen, woraus sie besteht. Mehrere Königinnen sind damit gekrönt, und in gegenwärtiger Zeit kömmt diese Antike wieder in Erinnerung.

Am 14. März ist die Prinzessin von Carignan zu Turin von einem Prinzen entbunden worden.

Oeffentlichen Angaben zufolge hat sich der zu Jena angestellt gewesene Professor Fries über Holland nach England begeben, um daselbst seinen Aufenthalt zu nehmen.

Zwischen Lüttich und Aachen fiel in der Nacht vom 2ten März eine so ungeheure Menge Schnee, daß die Landstraße völlig gesperrt war und es, bei Abgang der Nachricht, schon fünf Tage war, ohne daß von irgend einer Seite Anstalten gemacht wurden, den Weg zu öffnen. Für einen solchen, in jenen Gegenden nie erlebten Fall, giebt es dort keine Gesetze, und bis sie gemacht werden, wird der Schnee wohl weggeschmolzen seyn.

Kopenhagen, den 28. März.

Die nach dem Beschlusse der vereinten Administration der National-Bank zu vernichtenden 2 Mill. 9266 Rbthlr. in Zetteln sind gestern auf dem Exercierplatze bei dem Schlosse Rosenburg öffentlich verbrannt worden.

Aus Spanien, den 16. März.

Folgendes ist der Eid, den der König, zufolge der Konstitution der Kortes, zu leisten hat:

N. Von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der Spanischen Monarchie König von Spanien, schwöre bei Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die Römisch-Katholische, Apostolische Religion vertheidigen und erhalten will, ohne eine andere im Königreiche zuzulassen; daß ich die politische Konstitution und die Gesetze der Monarchie aufrecht erhalten und aufrecht erhalten lassen will, und bei allem, was ich thue, keine andre Absicht, als das Beste und die Wohlfahrt derselben habe; daß ich keinen Theil des Königreichs abtreten, veräußern oder zerstückeln, daß ich nie Leistungen an Geld, Früchten oder andern Gegenständen verlangen will, wenn sie nicht von den Kortes decretirt worden sind; daß ich mich Niemandes Eigenthum bemächtigen, und vor allem die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit jedes Einzelnen achten will; und wenn ich diesem Eide ganz oder zum Theil zuwiderhandle, so soll mir nicht Gehorsam geleistet werden, und was dem entgegen ist, null und nichtig seyn. Dazu helfe mir Gott, oder mache mich, wenn ich es thue, dafür verantwortlich."

Aus dem Haag, den 28. März.

Auch von derhiesigen Königl. Spanischen Gesandtschaft ist bekannt gemacht worden, daß diejenigen Spanier, welche nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollen, Pässe erhalten können. Mehrere der ausgewanderten Spanier in Frankreich und den Niederlanden scheinen ihre Rückkunft nach dem Vaterlande nicht übereilen und die Versammlung der Kortes erst abwarten zu wollen.

Bei Brügge starb neulich, 81 Jahre alt, ein Mann, der in sechs Ehen Vater von 25 Kindern geworden war.

Mit unserm Budget ist man fortdauernd nicht im Reinen. In den neuen vier Finanz-Entwürfen, welche der zweiten Kammer der General-Staaten übergeben worden, wird nun das 10jährige Budget, welches im Ganzen unverändert bleiben soll, jährlich auf 59 Mill. 875052 Gulden, und das außerordentliche Budget für die Ausgaben des Jahrs 1820 auf 21 Mill. 314481 Gulden angesetzt, so daß die gesammten Ausgaben für das gegenwärtige Jahr über 80 Millionen betragen würden. Man erwartet lebhafte Debatten hierüber.

Zu Amsterdam hat eine Kollecte für die eilf dasigen Armenschulen, worin sich jetzt 4487 Kinder befinden, 8032 Gulden eingebracht.

Hr. von Merey, Oberst bei der Kavallerie, ist aus unsern Diensten entlassen worden.

Von der Spanischen Gränze.
den 16. März.

Die Konstitution der Kortes ist ein System eines sehr beschränkten Monarchismus; ein König von Spanien steht nach derselben selbst einem Könige von England, rücksichtlich der Machtvollkommenheit und Gewalt, so wie des Einflusses, den er auf die öffentlichen Angelegenheiten ausüben kann, nach. Es sind ihm alle Mittel benommen, mit Willkühr zu gebieten; auf der andern Seite aber ist er doch nicht der Mittel beraubt, Gutes zu thun und seine Person erscheint, mit dem Ansehen ausgestattet, das zur Erhaltung der Würde eines erblichen Staats-Oberhaupts nothwendig ist.

Vermischte Nachrichten.

Zu Lübeck sitzen zwei verschmitzte Diebe, die aus dem Gefängnisse schon wiederholt ausgebrochen waren. Bei ihrer letzten Entweichung, im September des vergangenen Jahres, hatten sie auf die originellste Weise mit einander korrespondirt. Einem Jeden war, wie er in erheuchelter Ergebenheit um eine Bibel gebeten, eine solche zugestellt; aber welchen Gebrauch machten sie davon? Sie löseten einzelne Buchstaben ab, und klebten, vermittelst aufgeweichten Brotes, diese Buchstaben in einer zusammenhängenden Reihenfolge, auf kleine Blättchen, die sie sich unbemerkt zuzuwerfen oder zuzustellen wußten. Auf diese Art erfuhr der eine den Befreiungsplan des Andern. Sie verständigten sich darüber, und — der Plan gelang! Ihre wieder erlangte Freiheit dauerte indeß nur zwei Tage; sie wurden in einem Gehölze entdeckt.

Der Amerikanische Schatzkammer-Secretair berechnet, daß wenn das im Kongreß vorgeschlagene Verbot: Baumwolle, Wolle und Eisenfabrikate einzuführen, durchgehe, die Einkünfte der vereinigten Staaten jährlich um sechs Millionen Dollars sinken würden. (Seezölle machen die Haupteinnahme der vereinigten Staaten.)

Eine Kolonne Insurgenten soll sich bis auf 4 Stunden der Stadt Cordova genähert haben.

Unerachtet der Wachsamkeit der königlichen Schiffe, welche die Insel Leon blockiren, ist daselbst auf dem Flusse Santi Petri eine Convoy von 14 Fahrzeugen mit Munition, Waffen und Lebensmitteln angekommen.

Für engl. Rechnung wird jetzt zu Hamburg und in andern Gegenden viel Getraide aufgekauft.

Den Herzog Decazes bestimmt man jetzt zum Minister des Königl. Haus-Etats.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Auf seinen einsamen Spaziergängen traf Georg III. einst einen Bauernjungen an einem Heckenthore mit trüber Mine sitzend. „Wer bist du?" fragte der König. — „Ich bin ein Schafhirt," war die Antwort. — „Bist du hier in Diensten?" — „Ich bin nicht von hier und außer Brod!" — „Was? braucht man hier keine Jungen?" — „Ich weiß nicht, alles hier herum gehört dem Georg." — „Wer ist der Georg?" — „Der König, er lebt im Schlosse, und kümmert sich nichts um mich." — Sogleich gab der König Befehl zur Versorgung des Burschen auf dem Landgute.

Von den Armee-Uniformen gefiel ihm die der blauen Garde zu Pferde am besten. Er trug selbst Kapitains-Uniform, hielt beständig eine Kompagnie des Regiments in Windsor, und schenkte ihr ein Paar silberne Pauken mit den Worten: „Ich gebe sie euch gern; haltet sie werth: nicht wahr ihr werdet sie in Ehren halten?" — Bei großen Hoffeten war das von ihm eingeführte und beliebte Kostüm ein blauer Rock mit Tressen und eine Scharlachweste mit Gold.

Es freute ihn, wenn er Heerschau über die Garde hielt, und man die Truppen lobte. Einst machte ihm Windham, der unter den Zuschauern war, und mehrere Damen führte, den Hof, indem er laut zu seinen Begleiterinnen sprach: Wie schön, wie prachtvoll? Weit schöner als die Marionetten-Truppen in Paris. Der König rief ihm zu: Nicht wahr Windham, meine Truppen gefallen Ihm. — Er schonte seine Reitpferde außerordentlich. Winchilsea, sagte er einst, sehen Sie hier mein Pferd. Ich reite es schon 20 Jahre, und es ist immer noch gut. Jedes Pferd muß man auf seine Weise reiten, das ist das ganze Geheimniß.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Vogelbauer.

Charade.

Mein Erstes dienet zu Mancherlei:
Zum Zeichnen, zum Schreiben und Stricken;
Mit ihm nur genießt ihr den Hirsebrei,
Sonst würde es schwerlich euch glücken;
Es wird dadurch der Besen regiert,
So wie des Malers Pinsel geführt.
Mein Zweites bedarf nur selten der Mann,
Doch immer die Dame beim Tanze,
Weil sonst der Tanz nicht gelingen kann.
Nun rathet ihr leicht wohl das Ganze.
Die Hände der Herren und Damen es ziert.
Schaut hin und sagt es ganz ungenirt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die früheren Bekantmachungen der Universität, wird hierdurch jederman gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfänden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wulff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten März 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maiestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Registrator Martin Carlsen, belehre des anhero producirten, mit dem Haushofmeister Johann Strauch am 4. August 1819 abgeschlossenen und am 10. März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letzterm gehörige, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 233 auf Stadtgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Herrn Kollegien-Registrator Martin Carlsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maiestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secretaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath George Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein proclama ad convocandos creditores defuncti gebeten haben, diesem petito auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaß irgend eine rechtmäßige Forderung haben, aufgefordert, sich damit binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 4. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei diesem Rathe zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als präcludirt erachtet werden sollen. Als wornach sich zu achten. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 3ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat das im 3ten Stadttheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien der Demoiselle Helene Amalia Rickmann, gemäß dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, wonächst das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 5. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 20sten April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kanzmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 6ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptscher Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, wie das zur von Thomasschen Konkursmasse gehörige Mobiliar der vormaligen Favence-Fabrique, bestehend aus Aufdrehescheiben, Handmühlen, Ryolen, Pressen, Kübeln, Kasten, Gipsformen und Platten, einer größeren Mühle zum Mahlen des Thons, einer Quantität verschiedenen Thons, einigen Tischen und Stühlen u. s. w., am 12ten April und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem ehemaligen Fabrique-Gebäude öffentlich versteigert werden soll. Dorpat, am 31. März 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Börsaale verschiedene Effekten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matratze von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen. Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird sämmtlichen resp. Einwohnern der Stadt Dorpat hiemit aufs strengste vorgeschrieben, die ruinirten und ausgefahrenen Stellen in den Straßen unverzüglich mit kleinen Steinen ausbessern, die noch nicht gepflasterten Plätze aber bis zur Mitte der Straße, so weit die Gränze eines jeden Hausbesitzers sich erstreckt, pflastern zu lassen. Vornehmlich aber wird den resp. Besitzern der neuerbauten Buden hiemit vorgeschrieben, die Straßen vor denselben sogleich, bis in die Mitte der Straße, so weit die Grenze eines Jeden reicht, zu pflastern. Im Unterlassungsfalle wird die Polizeiverwaltung sich genöthiget sehen, solche für Rechnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen und sodann die Kosten von selbigen executivisch beizutreiben. Als wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3ten April 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße. 3

Dr. Sahmen, dörptscher Kreisarzt.

Unterzeichneter kann jetzt, da er eine geräumigere Wohnung hat, mehr als sechs weibliche Zeglinge, welches die früher von ihm festgesetzte Anzahl derselben war, die er auch immer gehabt hat, in seine Anstalt zu Fellin aufnehmen. Wer dieselbe in Form und Einrichtung, so wie den Schulunterricht kennen lernen, wer sich von Ordnung und Reinlichkeit in der ganzen Anstalt überzeugen will, kann dieselbe zu jeder Tageszeit besuchen. Das Pensionsgeld beträgt 700 Rub. B. A.

E. F. Kriese. 2

Von der Werroschen Postdirektion wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20sten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf der vormaligen Poststation Hahnhof, die dort befindlichen Gebäude: das Posthaus, eine Wagenremise und ein Viehstall, dem Meistbietenden unter Hammerschlag verkauft werden sollen. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Mein im zweiten Stadttheil sub Nr. 75 am russischen Markt unweit der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Es bestehet auf der großen Seite aus vier aneinanderhängenden Zimmern, einer Volksstube, einer kleinen Schafferei und einem 8 Faden langen gewölbten Keller; auf der andern Seite aus einem Zimmer und einer separaten Küche, hat ein neues Nebengebäude, wo für 6 Pferde Stallraum und noch für 2 Kühe separat ist, eine geräumige Wagenremise, eine feste Handkammer, eine gute Kleete und einen Obst- und Küchengarten, alles auf Erbgrund. Kaufliebhaber konnen es in Augenschein nehmen bei

J. E. Lau, Gold- u. Silberarbeiter. 1

Zu verkaufen.

Eine gut gearbeitete Droschke, mit starken Ressorts, für 4 Personen, und gutes Bouteillen-Bier, faßweise, so wie auch eine Wohnung von 3 Zimmern, ist zu haben bei

Frantzenn. 1

Frischer Kaviar, Revalsche Killoströmlinge, schwedische und holländische Häringe, nessinger Schnupftaback, inländischer Käs, sarept. Senf, getrocknete Aepfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Syrop, scharfer Weinessig, engl. Fayence, gemahlene und Stückkreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Cognac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

In meiner Bude Nr. 6 im Kaufhofe sind folgende Artikel für sehr annehmliche Preise zu haben, als: schwarzer Blumenthee und grüner Thee, frische revalsche Killoströmlinge in Burken, Spekhäringe und schwedische Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, moskowisches Mehl von der ersten und zweiten Sorte, große weiße feine und mittlere Saaterbsen, Blättertaback, Salz, alle Sorten von Eisen, siberisches und schwedisches Stangen- und Bandeisen, große Grapen von drei Faß und kleinere, alle Sorten Nägel, Rharbarath, gute gelbe kasansche Seife, ein und zwei Arschin große eiserne Platten, Petersburger Sohl- und Bindsohlleder, große und kleine weiße und schwarze Kuften, livl. Hopfen, Bierbouteillen und größere Bouteillen, u. dgl. mehr. C. G. Luhha. 2

Hiemit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir zum Verkaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 getäfelte Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf Ressorts, eine neue moderne moskowische Droschke auf großen Ressorts, leichte Blankarden-Droschken auf kleinen Ressorts, so wie auch Reitzeuge in allen Formen.

Ringe, Sattlermeister,
wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein fehlerfreies zum Militairdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd, stehet bei mir zum Verkauf.

v. Dane. 3

Recht gute Saatgerste zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Landgerste zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop., das Loof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das Lpfd., ist zu haben bei C. C. Holst,
der Postirung gegenüber.

Peruanische Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.

Doktor Lamberti. 3

Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Britschke, auf Ressorts, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Revisors, Raths Anders. 3

Wo vier sehr gut eingejagte Jagdhunde, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachweisung in Dorpat vom Kolleg.-Secretair Bader. 3

Zu vermiethen.

Der ehemalige Ekelundsche Garten ist zu vermiethen; der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Bürgermeister Linde. 1

Ein an der Jakobspforte belegenes Haus von zwei Seiten, nebst Keller, einem Wagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulff. 3

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der zugleich praktische Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, auch dabei ein geübter Buchhalter ist, wünscht als ein solcher engagirt zu werden. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung, oder bei dem Stadtbaumeister Hrn. Geist. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 29.

Sonntag, den 11. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Portsmouth, den 25. März.

Auch Kadix hat nunmehr den Konstitutionellen die Thore geöffnet. Dies geschah am 11. März, nachdem man den Abend vorher die Nachricht erhalten, daß der König von Spanien die Konstitution der Kortes beschworen habe. Die konstitutionnellen Truppen auf der Insel Leon unter Quiroga hielten ihren triumphirenden Einzug in Kadix, wo der größte Jubel herrschte und die Konstitution der Kortes feierlich proklamirt wurde.

Aus Spanien, den 16. März.

Zu Barcellona sollte das Gebäude der Inquisition demolirt und daraus ein öffentlicher Platz zu Ehren des Befreiers von Spanien gemacht werden, der den Namen Quiroga-Platz führen soll.

Zu Murcia hatte sich der Erzbischof an die Spitze der Revolution gestellt.

Ehe Riego in Granada einrückte, schlug er den General Cruz-Murgeon, der mit einigen Adjutanten die Flucht ergriff. Seine Truppen, noch gegen 3000 Mann stark, giengen zu den Konstitutionnellen über und zogen mit ihnen in Granada ein.

Die provisorische Regierungs-Junta hat beschlossen, Seelenämter für die Hingerichteten Lascy Porlier und andere aufgeopferte Freunde und Verfechter der liberalen Verfassung, feiern zu lassen.

Der Groß-Inquisitor hat für dienlich gefunden, sich in aller Stille aus Madrid zu entfernen.

Die Sitzung der Kortes wird, wie es heißt, am 15ten Mai zu Madrid eröffnet werden.

Von der spanischen Gränze, den 18. März.

Der Graf Taboado, eines der Mitglieder der neuen Regierungs-Junta zu Madrid, hat sich längere Zeit in Frankreich aufgehalten, wohin er als Geißel von Bonaparte gesandt worden. Er hielt sich zu Nancy auf, wo er sich viele Achtung erwarb.

Der Verfassung der Kortes gemäß führt der

König von Spanien jetzt bloß den Titel: König des vereinigten Hispaniens. Früher nannten sich Se. Majestät außerdem noch König von Castilien, Leon, Arragonien, beider Sicilien, von Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galizien, Majorca, Minorca, Sevilla, Sardinien, Cordova, Corsica, Murcia, Algarbien, der Canarischen Inseln und beider Indien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Augsburg, Flandern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biscaya und Molina ꝛc.

Der Konstitutions-Stein, der zu Madrid wieder errichtet worden, enthält Embleme und Inschriften, die sich auf die Konstitution beziehen, da die ganze Konstitution von 384 Artikeln natürlich nicht in einen Marmorstein eingegraben werden konnte.

Die Druckerei, welche die Konstitutionnellen auf der Insel Leon hatten, war, wie es heißt, eine Englische aus Gibraltar.

Mina, der im Triumph zu Pampelona einzog, ist der Sohn eines Landmannes. Er soll 10,000 Dublonen, nach andern gar anderthalb Millionen Fr., nach Spanien mitgebracht haben.

Einige wollen schon den Herzog von San-Carlos, der als Freimaurer in harter Gefangenschaft zu Corunna geschmachtet hatte, zum künftigen Präsidenten der Kortes bestimmen.

Paris, den 26. März.

Alle Spanier, die sich jetzt hier befinden, können nun bei dem hiesigen spanischen Ambassadeur den Eid der neuen Konstitution schwören.

Zu Kadix sollen, ehe die Konstitution proklamirt worden, einige Excesse vorgefallen und einiges Blut vergossen worden seyn. General Elio proklamirte selbst die Konstitution zu Valencia; es ist mithin falsch, daß er die Flucht genommen.

Die Sache wegen der Floridas bleibt nun auf längere Zeit ausgesetzt, da in der Konstitution bestimmt ist, daß der König keinen Theil seines Gebiets abtreten kann.

Vorgestern Abend versammelten sich viele konstitutionnelle Pairs bei dem Prinzen von Eckmühl, um über die Mittel zu berathschlagen, wie die persönliche Freiheit gegen die Angriffe der Minister zu sichern sei.

Bei der Trauerloge, welche der große Orient von Frankreich dieser Tage zum Andenken des Herzogs von Berry hielt, und wobei über 500 Personen anwesend waren, präsidirten die Marschälle Beurnonville und Macdonald.

Letzten Montag begab sich Monsieur mit wenigen Begleitern nach der Kirche zu St. Denis, wo er in tiefer Trauer, eine halbe Stunde lang, in dem Begräbniß der Könige verweilte, welches kürzlich das siebente Opfer der sogenannten liberalen Ideen und des Fanatismus erhalten hat.

Im Bureau der Quotidienne sind bis jetzt für Desbiez und Paulmier 11254 Franken deponirt worden.

J. Riviere, ein Schlachtergeselle, der am 14ten Februar die Ermordung des Herzoas von Berry als eine verdienstvolle That aufs scheußlichste gelobt hatte, ist zu zweijährigem Gefängniß und zu 100 Franken Strafe verurtheilt worden.

Während der Sitzung gerieth, indem der Kronleuchter in Ordnung gebracht wurde, ein Vorhang in Feuer; ein Theil davon ward herunter gerissen und brennende Stücke fielen auf die Deputirten, die indeß keinen Schaden nahmen.

Se. Majestät sind von einer Unpäßlichkeit befallen. Sie ist, wie man vernimmt, nicht bedeutend; indeß würkte die unangenehme Nachricht auf die Fonds, welche etwas fielen.

London, den 29. März.

Nach Briefen aus Corunna vom 8ten dieses wußte man zu der Zeit natürlich noch nichts von der zu Madrid vorgefallenen Veränderung. Ein hiesiger Kaufmann empfieng gestern von den Authoritäten in Corunna eine Ordre, in aller Eile Ammunition und Kriegsbedürfnisse zu senden; man trug gleichfalls auf eine Anleihe von 60000 Pfd. Stel. an, zu deren Wiederbezahlung man die Bürgschaft von 16 der ersten Kaufleute in Corunna anbot. Wenn die Vorfälle in Madrid nicht eingetreten wären, so dürften beide Ordres ausgeführt worden seyn.

Aus fremden Zeitungen erfahren wir die Neuigkeit, daß unser König zur Herstellung seiner Gesundheit gesonnen sei, fremde Länder zu besuchen und deshalb wahrscheinlich nach Portugall reisen werde. Wir haben dergleichen Sonderbarkeiten schon öfters in auswärtigen Blättern gelesen, und wollen daher zur Berichtigung obiger Nachricht bemerken, daß weder der König von England, noch der nächste Thronerbe, unter keinem Vorwande, von welcher Art er auch seyn möge, zufolge des Gesetzes, das Land verlassen darf, es sei denn, daß beide Häuser des Parlements eine solche Reise ausdrücklich genehmigten.

In vergangener Woche erschien Thistlewoods Frau in der Polizeistube von Bow-Street, und bat den Kommissair, Herrn Birnie, um die Zurücklieferung einiger Sachen, welche die Gerichtsdiener bei der Verhaftnahme ihres Mannes mit sich genommen hätten, und solche unmöglich eine Verbindung mit dem Verbrechen ihres Mannes haben könnten, für sie aber von dem größten Nutzen wären. Auf die Frage: worin diese Sachen beständen? antwortete sie: selbige wären von keinem großen Werthe; allein sie möchte sie doch wieder zurück haben. Es befinden sich darunter verschiedene Recepte zu Ratzenpulver, einige Stricke und zwei sehr ähnliche Portraits des Herrn Hunt. Es ergab sich, daß diese Sachen nach dem Bureau des Lord Sidmouth gebracht waren, und Herr Birnie verwies die Supplikantin an denselben, worauf selbige fragte: „sind die Sachen alle da und auch die Stricke?" Dies wurde bejaht. Dann sagte sie mit einem Lächeln: mag sie Lord Sidmouth behalten, und was die Stricke und das Ratzenpulver betrifft, so wird es mir angenehm seyn, zu hören, wenn es ihm gefallen sollte, recht bald davon Gebrauch zu machen, und ich glaube, je eher er es thut, desto besser wird es seyn." Hierauf machte sie einen Knix und empfahl sich. Man lachte über das boshafte Weib.

In Shoreham, Grafschaft Sussex, starb kürzlich eine Frau, welche 82 Kinder, Enkel und Großenkel hinterläßt.

Vorgestern hat die niedergesetzte Kommission, um über die letzte Verschwörung in Cato-Street das Urtheil zu fällen, ihre Sitzungen angefangen; die Anzahl der zu einer Special-Jury Eingeschwornen ist 23. Der Lord Oberrichter (Lord Chief Justice) Abbott redete die Geschwornen an, indem er sagte: daß sie hier versammelt wären, um über die Anklage der Verschwörer des Hochverraths eine Untersuchung anzustellen, und ließ sich über die verschiedenen Gesetz-Statuten ein, welche eine solche Anklage konstituiren. Gleich darauf nahm das Zeugenverhör für die Krone seinen Anfang. Es befanden sich darunter der Kanzler der Schatzkammer, Herr Vansittart, und Kapitain Fitz-Clarence. Einer der Verschwornen, Namens Frith, hat gänzlich seinen Verstand verloren und man fürchtet für sein Leben. Das Zeugenverhör dauert noch fort.

Der merkwürdige Proceß von Hunt, welcher 10 Tage lang zu York gedauert hat, ist vorgestern entschieden worden. Hunt und vier seiner Anhänger, Joseph Johnson, John Knight, Joseph Pealy und Samuel Bamford sind für schuldig erklärt worden, und zwar, wie es in dem Ausspruch der Jury heißt, weil sie mit ungesetzmäßigen Panieren eine ungesetzmäßige Versammlung veranstaltet hatten, um in den Gemüthern treuer Unterthanen unsers Königs Unzufriedenheit und Abneigung gegen die Regierung und gegen die gesetzmäßig errichtete Konstitution dieses Reichs zu erregen, und weil sie der besagten Versammlung beigewohnt hatten. Die andern Angeklagten sind freigesprochen. Gedachter Ausspruch, wodurch jene Volksversammlungen für ungesetzmäßig erklärt worden, hat bei allen Wohlgesinnten und bei allen Freunden der Ruhe und Ordnung große Freude erregt, wogegen es die Oppositionsblätter natürlich nicht an Schimpfreden und an heftigen Aeußerungen wegen Verletzung der Volksrechte fehlen lassen. Hunt hat eine Bürgschaft von 2000, Johnson von 1000, und die andern jeder eine Bürgschaft von 500 Pfd. Sterl. dafür leisten müssen, daß sie während 6 Monaten Ruhe und Ordnung nicht stören wollten. Herr Hunt will gegen das Urtheil appelliren.

Gestern traf ein Kourier von der Königin hier ein, welcher Befehl wegen verschiedener Einrichtungen überbrachte, die sich auf ihre Rückkehr nach England beziehen. Unter den Personen, welche Briefe von Ihrer Majestät erhalten haben, waren die Lords Liverpool und Castlereagh, so wie Herr Brougham.

Lord Charles Sommerset, unser bisheriger Gouverneur auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, ist auf der Kriegs-Sloop Sappho von da zu Portsmouth angekommen. Das Schiff war bei St. Helena vor Anker gegangen. Bonaparte befand sich wohl. Sein Hauptvergnügen bestand im Gartenbau. Lord Sommerset hatte um eine Unterredung mit ihm ersucht; sie ward aber von Bonaparte abgeschlagen. Auf dem Kap führt einstweilen General-Major Doukin das Kommando. Die Sappho verließ das Kap am 13ten Januar und St. Helena am 27sten. Das neue Residenz-Hotel für Bonaparte war beina-

he fertig. Am 9ten Februar wurden auf der Sappho 3 Mann vom Blitz getödtet und mehrere verwundet.

Die Unruhen, welche in der Grafschaft Roß in Irland unter den Pächtern statt gefunden haben, sind durch einen Geistlichen beigelegt worden. Er ermahnte die Leute und stellte ihnen vor, daß ein Widerstand nur zu gefährlichen Folgen führen dürfte, und vermochte sie daher, daß ein jeder nach dem Sheriff gieng und seine Aufkündigung der Pacht entgegen nahm. Der Geistliche hat dem Gutsbesitzer, Herrn Munra, es zu bedenken gegeben, daß es hart sei, 600 Personen mit einemmale zu vertreiben, welche ihm nichts schuldig und willig wären, ihre Pacht zu bezahlen, und hoffte, er würde sich eines andern besinnen.

Rom, den 15. März.

Die Galeeren-Sclaven zu Cita-Vecchia haben, unter Anleitung eines Maurers unter ihnen, einen Versuch gemacht, die Mauern ihres Gefängnisses zu durchbrechen. Sie arbeiteten jede Nacht im Stillen daran und schafften am nächsten Morgen den Schutt in ihren weiten Beinkleidern fort. Es blieb ihnen nur noch wenig zu thun übrig, um ins Freie zu kommen, als ein Mitschuldiger, nach Zusicherung der Straflosigkeit, das Komplott verrieth. Die Zahl der Galeeren-Sclaven zu Civita-Vecchia beläuft sich auf etwa funfzehnhundert.

Gestern war Gratulations-Cour bei dem heil. Vater, der sein 21stes Regierungs-Jahr antrat.

Wien, den 25. März.

Der Hauptgewinn der ersten Ziehung der großen Lotterie des K. K. priv. Theaters an der Wien ist einem Privatmann in Slavonien zugefallen.

Stuttgart, den 27. März.

Am 24sten Nachmittags hatte die feierliche Werbung um Ihre Durchl. die Prinzessin Pauline Thereſe Louiſe, Tochter des verewigten Herzogs Louis, zur künftigen Gemahlin Sr. Königl. Majestät, im Schloß zu Kirchheim unter Tek statt. Se. Majestät hatten hiemit Ihren Staatsminister, Minister der Angelegenheiten des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Wintzingerode, beauftragt. Nach erhaltenem Jawort Ihrer Durchl. der Prinzessin, wurde Höchstderselben von dem Staatsminister, Grafen von Wintzingerode, das Bildniß Sr. Majestät des Königs überreicht.

Der Königl. Großbrittannische Gesandte, Brook Taylor, welcher von hier zurückberufen worden, hatte am 24sten dieses seine Abschieds-Audienz.

Auch die erste Kammer der Stände hat in einem Schreiben ihres Präsidenten, des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, dem Könige zu dessen Vermählung Glück gewünscht.

Karlsruhe, den 25. März.

Einer Bekanntmachung des Großherzogl. Ministeriums des Innern (evangelische Kirchen-Section) vom 6ten dieses zufolge, haben Se. Königl. Hoheit befohlen, daß den Zöglingen des Lyceums zu Karlsruhe eine uniforme Auszeichnung gegeben, und hierzu ein Kragen von violetter Farbe, mit einer goldenen Schnur eingefaßt, auf jedem Kleide, Ueberrock oder Frack, in welchem sie öffentlich erscheinen, bestimmt werde.

Aus dem Darmstädtischen,
den 28. März.

Die Stände unsers Großherzogthums sind nunmehr durch ein besonderes Edict auf den 27. Mai dieses Jahres zum Landtage nach Darmstadt einberufen worden. Zufolge der erscheinenden Wahlordnung nehmen die adlichen Grundeigenthümer, welche Staatsbürger und wenigstens 30 Jahre alt sind, auch 300 Fl. directe Steuern jährlich entrichten, Theil an der Wahl der Abgeordneten des angesessenen Adels. Wenn bei irgend einer Wahl die gesetzliche Stimmfreiheit beschränkt oder Bestechung angewandt worden ist, so wird die Wahl von der Kammer der Abgeordneten für ungültig erklärt, und jeder Schuldige hat, mit Vorbehalt anderer gesetzlicher Strafe, das Staatsbürgerrecht verwürkt.

Dresden, den 30. März.

Einer unsrer geachtetsten Mitbürger, der als Künstler und als Mensch gleich ausgezeichnete Professor Kügelgen, ist durch die Hand eines raubgierigen Mörders auf eine beklagenswerthe Weise umgekommen. Er war am Montag den 27. dieses nach seinem bei Loschwitz befindlichen Weinberge, wo er bauen läßt, herausgegangen, um nach dem Bau zu sehen; da er nach eingebrochener Nacht noch nicht zurückgekommen war, und seine Familie erfuhr, daß er gleichwohl schon um 7 Uhr von der Baustelle weggegangen sei und dabei geäußert habe, „er müsse eilen, weil sich sonst seine Frau ängstigen würde," so machte sich, nach 9 Uhr Abends, sein ältester achtzehnjähriger Sohn, in Begleitung eines Freundes, auf den Weg, um ihm nachzuforschen. Des hellen Mondscheins ahnerachtet finden sie aber doch keine Spur von ihm, und kehren um 3 Uhr Morgens höchst bekümmert nach Hause zurück. Nach zweistündiger Rast, Dienstags früh um 5 Uhr, machen sie sich von neuem, und zwar in verstärkter Begleitung von Gensd'armen, von Polizei-Officianten und von Spürhunden, auf den Weg. Nach dreistündigem Suchen finden sie den Unglücklichen zwischen dem Ehausseehause und dem Markolinischen Forsthause, unterhalb der Landstraße, auf einem abhängigen Fußsteige ermordet und beraubt liegen. Sein Sohn war der erste, der ihn erblickte! Der Erschlagene hatte im Gesicht und im Hirnschädel mehrere Wunden, die mit einer Spitzhacke gemacht zu seyn schienen und war, bis auf die Unterbeinkleider und das Nachtkamisol, gänzlich ausgeraubt. Da er einen kostbaren Ring am Finger trug, eine schöne Uhr bei sich hatte, auch die Bau-Arbeiter Gelegenheit gehabt haben, eine Geldbörse bei ihm gewahr zu werden; so fiel der Verdacht namentlich auf einen Maurergesellen, den das kleine Hündchen, welches Kügelgen bei sich hatte, bis nach Loschwitz hin bellend verfolgte. Dieser Kerl und ein Tagelöhner sind bereits arretirt, haben aber noch nichts eingestanden. Der König, der dem allgemein geschätzten Künstler persönlich sehr gewogen war, ist durch diese Mordthat äußerst erschüttert worden, und hat aus seiner Chatouille auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von tausend Thalern ausgesetzt. Daß diese Entdeckung nicht ausbleibe: ist in der That um so mehr zu wünschen, da es von großer Verwegenheit zeigt, daß der Thäter sie ganz in der Nähe der Stadt, bei hellem Mondschein in einer besuchten Gegend und in einer Abendstunde begangen hat, wo ihrer Geschäfte wegen, noch viele Leute hin und hergingen. Ueberdem ist dies seit kurzem schon der vierte Mord-Anschlag, der hier in der Gegend und in der Stadt selbst ausgeführt worden ist.

Vor einigen Monaten ward nämlich zwischen dem Thor und dem Wirthshaus zum wilden Mann ein Tischlergesell ermordet; vor einigen Wochen ward des Abends im Palais-Garten auf eine Schildwache geschossen und unweit der Kreuz-Kirche ein Mann durch einen Dolchstich verwundet. Von all diesem Frevel ist bis jetzt noch keiner der Thäter entdeckt!

Heute Abend wird der allgemein und aufrichtig beklagte wackre Kügelgen beerdigt!

Kopenhagen, den 1. April.

Die Prämie für die beste Komposition zu dem gekrönten Volks-Liede ist von der Gesellschaft der schönen Wissenschaften nochmals ausgesetzt worden, und die Concurrenz dazu bis 1sten Juli d. J. offen.

Der Graf von Rantzau-Rastorff ist zum Kammerjunker ernannt worden.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Handschuh.

Räthsel.

Ich wohne in der Stadt,
Und nimmer auf dem Lande,
Doch bin ich bei der Saat
Und stets in großer Schande;
Fern bin ich von dem Volk
Und nahe dem Minister,
Ich kenn' den Bauern nicht,
Doch sehr genau den Küster;
Kein Kuß kann ohne mich
Kein Schlag gegeben werden;
Im Schlafe siehst du mich,
In Angst und in Beschwerden;
Die Schwester hat mich wohl,
Doch nicht die lieben Brüder;
Ich sitze nicht im Kohl,
Doch in dem Seifensieder;
In Rosen mußt du mich,
Nicht in Violen suchen;
Beim Segen weile ich,
Doch nimmer bei dem Fluchen;
Kein Mensch kann ohne mich,
Kein Haase sich befinden. —
Denk' nach, ich bitte dich,
Leicht wirst du mich ergründen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bringt das Conseil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstühle erledigt sind:

1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Arzneiwissenschaft;
2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen

Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie,

zu welchen statutenmäßig die Mitwerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind außer den daran haftenden Rechten und Vorzügen ein Jahrgehalt von zweitausend Rubeln und für die Wohnung funfhundert Rubel Bank-Assignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahrgehalt von funfzehnhundert Rubeln Silber-Munze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1821. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachter Professuren werben wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muß, Auskunft wünschen, wenden sich deshalb beliebig an das Konseil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

In Bezug auf die früheren Bekantmachungen der Universität, wird hierdurch jederman gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfänden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wulff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten März 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Registrator Martin Carlsen, belehrte des anhero producirten, mit des Hausbofmeister Johann Strauch am 4. August 1819 abgeschlossenen und am 10. März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letzterm gehörige, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 233 auf Stadtgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclamata nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Herrn Kollegien-Registrator Martin Carlsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secretaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath George Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein proclama ad convocandos creditores defuncti gebeten haben; diesem petito auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaß irgend eine rechtmäßige Forderung haben, aufgefordert, sich damit binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 4. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei diesem Rathe zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als präcludirt erachtet werden sollen. Als wornach sich zu achten. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 3ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat das im 3ten Stadttheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Apertinentien der Demoiselle Helene Amalia Rickmann, gemäß dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kauflichhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, wonächst das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 5 April 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Konkursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Bäckermeisters Göhlitz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Apertinentien von dem seither ausgemittelten Meistbot von 9600 Rbl. B. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 8ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kauflichhaber zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Raths Sessions-Zimmer einfinden mögen, und soll hiernächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 20sten April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaufmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 6ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, wie das zur von Thomasschen Konkursmasse gehörige Mobiliar der vormaligen Favence-Fabrique, bestehend aus Aufdrehescheiben, Handmühlen, Rpolen, Pressen, Kübeln, Kasten, Gipsformen und Platten, einer größeren Mühle zum Mahlen des Thons, einer Quantität verschiedenen Thons, einigen Tischen und Stühlen u. s. w., am 12ten April und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem ehemaligen Fabrique-Gebäude öffentlich versteigert werden soll. Dorpat, am 31. März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein löbliches Amtsgericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit, auf geziemendes Ansuchen des hiesigen ehrbaren Schlösser-Amtes, sowohl das, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements Regierung, in Suppliqne Sachen gedachten Schlösser-Amtes, wegen öfterer Eingriffe in dessen Berechtigung von Seiten theils freier, theils Erbleute — an Einen Edlen Rath dieser Stadt erlassene und von Demselben diesem Amtsgerichte zur Wissenschaft und Nachachtung zugefertigte, hohe Rescript vom 8ten Mai 1818, sub Nr. 2688, als auch einige Punkte des von genannter Erl. Behörde unterm 27sten Juni 1819, sub Nr. 2575, emanirten Reglements für die Handwerks-Aemter in sämmtlichen Kreis- und Landstädten des Livl. Gouvernements, nach welchen hohen Verordnungen, „die hiesigen Handwerks-Aemter, mit Ausnahme „der, in den 60sten §. der Allerhöchsten Handwerks-„Ordnung genannten Stadt-Einwohner, welche „von ihrer Händearbeit leben, (in soferne selbige nicht „in das Metier der Schlösser, Zimmermeister, „Maurer u. Töpfer schlägt, die Städte mit ihrem „Bedarf an Handwerks-Arbeiten allein zu versehen, „berechtiget sind, und nur in solchen Fällen eine Ausnahme hiervon statuirt wird, wenn Herrschaften durch „Handwerker, die ihnen gehören, oder in ihrem jährlichen Lohne u. Brode stehen, Arbeiten für sich u. keinen „Fremden in der Stadt verfertigen oder für sich in die „Stadt liefern lassen, (welche Ausnahme jedoch nicht „Gesellen, die sich auf dem Lande etabliren oder auf „Landgütern in Jahresdienst treten, wenn sie nicht „incorporirte Meister einer Stadt sind, in „sich begreift), und daß etwanige Uebertretungsfälle, „wenn selbige zur Kenntniß der competenten Behörde „gelangen, sofort mit Confiscation der Arbeit bestraft „werden sollen“ — zur allgemeinen Wissenschaft, damit sich Jedermann vor Schaden und Nachtheil hüten möge. Dorpat-Rathhaus, den 11. März 1820. 2*

Im Namen und von wegen Eines löblichen Amtsgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G. Leng.
A. Schumann, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matratze von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen. Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird sämmtlichen resp. Einwohnern der Stadt Dorpat hiemit aufs strengste vorgeschrieben, die ruinirten und ausgefahrenen Stellen in den Straßen unverzüglich mit kleinen Steinen ausbessern, die noch nicht gepflasterten Plätze aber bis zur Mitte der Straße, so weit die Gränze eines jeden Hausbesitzers sich erstreckt, pflastern zu lassen. Vornehmlich aber wird den resp. Besitzern der neuerbauten Baden hiemit vorgeschrieben, die Straßen vor denselben sogleich, bis in die Mitte der Straße, so weit die Grenze eines Jeden reicht, zu pflastern. Im Un-

terlassungsfalle wird die Polizeiverwaltung sich genöthiget sehen, solche für Rechnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen und sodann die Kosten von selbigen executivisch beizutreiben. Als wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3ten April 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße. 2

Dr. Sahmen, dörptscher Kreisarzt.

Unterzeichneter kann jetzt, da er eine geräumigere Wohnung hat, mehr als sechs weibliche Zoglinge, welches die früher von ihm festgesetzte Anzahl derselben war, die er auch immer gehabt hat, in seine Anstalt zu Fellin aufnehmen. Wer dieselbe in Form und Einrichtung, so wie den Schulunterricht kennen lernen, wer sich von Ordnung und Reinlichkeit in der ganzen Anstalt überzeugen will, kann dieselbe zu jeder Tageszeit besuchen. Das Pensionsgeld beträgt 700 Rub. B. A.

E. F. Kriese. 1

Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermusse im Gebäste wohne, zeige ich hiemit ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohhüten fortzusetzen willens bin. Wittwe Eschscholtz. 3

Zu verkaufen.

In dem Garten des Secretairen Schumann werden Aurikul-Pflanzen von den schönsten Gattungen, Marienblumen-Pflanzen, Tulpen- und weiße Lilien-Zwiebeln verkauft. 2

In meiner Bude Nr. 6 im Kaufhofe sind folgende Artikel für sehr annehmliche Preise zu haben, als: schwarzer Blumenthee und grüner Thee, frische revalsche Killoströmlinge in Burken, Spekbäringe und schwedische Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, moskowisches Mehl von der ersten und zweiten Sorte, große weiße feine und mittlere Saatersbsen, Blättertaback, Salz, alle Sorten von Eisen, sibirisches und schwedisches Stangen- und Bandeisen, große Grapen von drei Faß und kleinere, alle Sorten Nägel, Rohrdrath, gute gelbe kasansche Seife, ein und zwei Arschin große eiserne Platten, Petersburger Sohl- und Bindsohlleder, große und kleine weiße und schwarze Fusten, livl. Hopfen, Bierbouteillen und größere Bouteillen, u. dgl. mehr. C. G. Lubba. 1

Hiemit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir zum Verkaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 getäfelte Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf Ressorts, eine neue moderne moskowische Droschke auf großen Ressorts, leichte Blankarden-Droschken auf kleinen Ressorts, so wie auch Reitzeuge in allen Formen.

Ringe, Sattlermeister,
wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein fehlerfreies zum Militairdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd stehet bei mir zum Verkauf.

v. Daue. 2

Recht gute Saatgerste zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Landgerste zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop., das Loof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das Lpfd., ist zu haben bei C. C. Holst,
der Postirung gegenüber.

Peruanische Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.

Doktor Lamberti. 2

Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Britschke, auf Ressorts, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Revisors, Raths Anders. 2

Wo vier sehr gut eingejagte Jagdhunde, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachweisung in Dorpat vom Kolleg.-Secretair Bader. 2

Zu vermiethen.

Ein an der Jakobspforte belegenes Haus von zwei Seiten, nebst Keller, einem Wagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulff. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 11. April 1820.

Marie Hamsfeldt. 3

Durchpassirte Reisende.

Herr Grodkowsky, von Mitau nach St. Petersburg; der französische Kabinets-Kourier Biket, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Hofrath Kurinsky, von Riga nach St. Petersburg; und Se. Excell. der Herr Etatsrath Krüdener, von Dorpat nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	82	Cop.	B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	81	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	44	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	11 —	25	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5 —	4	—	—
Ein alter dito	4 —	80	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 30.

Mittwoch, den 14. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 9. April.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w., thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Unser geliebter Bruder, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, hat durch eine an Unsere geliebteste Mutter, die Kaiserin Maria Feodorowna und an Uns gerichtete Bitte, Unsere Aufmerksamkeit auf Seine häusliche Lage während der langen Abwesenheit Seiner Gemahlin, der Großfürstin Anna Feodorowna, gelenkt, welche, nachdem Sie Sich bereits im Jahre 1801, wegen Ihrer äußerst zerrütteten Gesundheits-Umstände, ins Ausland entfernt hat, weder bis jetzt zu Ihm zurückgekehrt ist, noch auch künftig, nach Ihrer eignen Erklärung, nach Rußland zurückkehren kann; und in Folge dessen den Wunsch geäußert, daß Seine Ehe verbindung mit Ihr aufgehoben werden möge. Diese Bitte berücksichtigend, haben Wir, mit Genehmigung Unserer geliebtesten Mutter, diese Sache dem heil. Synod zur Beprüfung übergeben, welcher, nach Vergleichung der Umstände derselben mit den Kirchen-Verordnungen, nach genauer Grundlage der 35sten Regel Waßilji des Großen, beschlossen hat: die Ehe des Zesarewitsch u. Großfürsten Konstantin Pawlowitsch mit der Großfürstin Anna Feodorowna zu trennen, und Ihm zu gestatten, falls Er es wünscht, in eine neue Ehe zu treten. Aus allen diesen Umständen haben Wir ersehen, daß es ein fruchtloses Bemühen seyn würde, in Unserer Kaiserl. Familie das Ehebündniß eines, bereits ins neunzehnte Jahr ohne alle Hoffnung einer Wiedervereinigung getrennten Paares, fortbestehen zu lassen: weswegen Wir, nachdem wir in völliger Kraft der Kirchen-Verordnungen Unsere Genehmigung ertheilt haben, den oben erwähnten Beschluß des heil. Synods in Erfüllung zu setzen, befehlen, denselben überall in der ihm eigenen Kraft anzuerkennen.

Indem Wir hierbei die verschiedenen möglichen Fälle in Erwägung ziehen, welche bei Ehe-

bündnissen der Glieder der Kaiserl. Familie eintreten können, und deren Folgen, wenn sie nicht vorausgesehen und durch ein allgemeines Gesetz bestimmt sind, mit schwierigen Mißdeutungen verbunden seyn können, haben Wir für gut erachtet, zur unerschütterlichen Aufrechthaltung der Würde und der Ruhe der Kaiserlichen Familie und Unsers Kaiserreiches selbst, zu den frühern Festsetzungen über die Kaiserliche Familie, nachfolgende ergänzende Bestimmung hinzuzufügen: Wenn irgend ein Glied der Kaiserlichen Familie in ein Ehebündniß mit einer Person tritt, die nicht die entsprechende Würde besitzt, d. i. nicht zu irgend einem regierenden Fürstenhause gehört, so kann in einem solchen Falle das Glied der Kaiserlichen Familie dem andern Theile nicht die, den Gliedern der Kaiserlichen Familie zukommenden Rechte ertheilen, und die in einer solchen Ehe erzeugten Kinder haben kein Recht zur Thronfolge.

Wir eröffnen diesen unsern Willen sämmtlichen gegenwärtigen und zukünftigen Gliedern Unserer Kaiserlichen Familie, so wie allen Unsern getreuen Unterthanen, und verpflichten, nach dem genauen, im 23sten Punkte der Verordnung über die Kaiserliche Familie bestimmten Rechte, vor dem Angesichte des Königs aller Könige, alle und jede, die solches angeht, diese Unsere ergänzende Bestimmung auf immerwährende Zeiten heilig und unverbrüchlich zu halten.

Gegeben in Unserer Residenzstadt St. Petersburg, am 20sten März im Jahre von Christi Geburt 1820, und Unserer Regierung im zwanzigsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Der wirkl. Etatsrath Serebrákow ist Allergnädigst zum Direktor des Departements der Manufakturen und des innern Handels ernannt.

Der Kriegsgouverneur zu Archangelsk, Viceadmiral Klokatschew, ist Allergnädigst zum Generalgouverneur von Archangelsk, Wologda und Olonez ernannt.

Dem wirkl. Etatsrath Tschichatschow sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 1ster Klasse Allergnädigst verliehen.

Ausländische Nachrichten.

Gothenburg, den 29. März.

Heute Morgen ist die hiesige Freimaurer-Loge abgebrannt. Durch den Einsturz zweier Mauern wurden gegen 30 Personen getödtet oder beschädigt.

Vom Main, den 29. März.

Seit dem 27. Februar haben in allen Kirchen des Herzogthums Oldenburg die Fürbitten wegen der glücklichen Entbindung der Erbprinzessin ihren Anfang genommen.

Der Oster-Sonntag fiel in diesem Jahre auf den 2ten April. Dies wird erst wieder in den Jahren 1893 und 1899 der Fall seyn.

Vom Main, den 2. April.

Der Freiherr Lazarus von Schwendi, Kaiserl. Oesterreichischer geh. Rath, schrieb in seinem Bedenken an Kaiser Maximilian II. im Jahre 1514: „Die Trukerei hat der Welt die Augen zu Bösem und Gutem aufgethan, die Heimlichkeiten vieler Dinge, und sonderlich viel Mißbrauch in Religions-Sachen entdeckt, welches alles den Leuten wieder aus dem Herzen zu bilden, oder mit Furcht und Straff darauß zu zwingen nicht müglich, und will sich die Welt nicht mehr durch Einfalt, Unwissenheit, und allein durch äußerliche Disciplin und Ceremonien, wie vor alten Zeiten, führen, leiten und zwingen lassen."

Am 30sten März ist Se. Excell., der Königl. Großbrittannisch-Hannöversche Staats- u. Kabinetsminister, Herr Graf von Münster, auf seiner Reise von Wien nach London durch Frankfurt passirt. Vorher hatte er zu Homburg bei der regierenden Landgräfin, der Schwester seines Souverains, einen Besuch abgestattet.

Offentlichen Nachrichten zufolge, dürften gegen Ablauf des April-Monats die Konferenzen der zu Wien versammelten Bevollmächtigten der deutschen Staaten ihre Erledigung finden. Die Wieder-Eröffnung der Sitzungen des deutschen Bundes soll am 10ten April vor sich gehen.

Die bisherige Baiersche National-Zeitung, welche 15 Jahre lang bestand, wird jetzt aufgegeben, und durch eine Zeitschrift unter dem Titel: „Flora," ersetzt werden.

Sechzehn Tage-Reisen südlich von Tripolis soll sich eine verfallene Stadt befinden. Alles, Straßen, Gebäude, Bozars, Bäume, Brunnen ꝛc. ist von bleifarbigem Gestirn. Eben so Thiere und Menschen in den mannichfaltigsten Stellungen und Beschäftigungen des Augenblicks. So Kameele im Augenblicke des Aufstehens, Männer, die Gewehre putzen, Frauen, die ihre Kinder säugen und dergleichen mehr. Die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung ward von dem kürzlich verstorbenen englischen Reisenden Ritchie verbürgt.

Zu Galatsch in der Moldau hat die Feuersbrunst am 22sten Januar einen Schaden von 2 Millionen Piastern verursacht.

Die berühmte Sängerin, Madame Catalani, erreicht am 11ten Mai dieses Jahres ihr 40stes Lebensjahr.

Die ehemaligen Kollegen des Professors de Wette haben für ihn unter sich ein jährliches Gehalt zusammengebracht, bis er irgendwo eine Anstellung findet.

Aus dem Brandenburgischen,
den 30. März.

Se. Maj. haben folgende Kabinets-Ordre an den Staatsminister von Schuckmann erlassen: „In frühern Zeiten ist zur Bekleidung der Recruten für die Armee bei ihrer Absendung zu den Regimentern von Seiten des Staats nichts geschehen, und nur erst in den letzten Jahren ist es eingeführt worden, denjenigen Leuten, welche nicht mit nothdürftiger Kleidung versehen waren, solche auf weiten Märschen zu ihren Regimentern auf Kosten des Staats zu verabreichen; da dies aber eine nicht unbedeutende Ausgabe verursacht, die bei der eingetretenen Nothwendigkeit, alle nur mögliche Ersparungen in dem Staatshaushalte zu machen, nicht länger fortdauern kann, so trage ich Ihnen auf, den Kommünen zur Pflicht zu machen, die aus ihrer Mitte einzustellenden Leute den Truppen in gehöriger Bekleidung zuzusenden.

Berlin, den 21. Februar 1820.

(Gez.:) Friedrich Wilhelm."

Aus dem Brandenburgischen,
den 4. April.

Einer der ersten Geld-Makler zu Berlin, Flesch, welcher bei den ersten Banquiers einen mehr als gewöhnlichen Kredit, und auf dessen Grund vor kurzem von verschiednen derselben eine bedeutende Summe zum Geschäfts-Umsatz erhalten hatte, verschwand bald darauf. Man schickte ihm den bei solchen Gelegenheiten längst als sehr einsichtsvoll anerkannten Polizei-Inspektor, Herrn Eckert, nach, dem es auch sehr bald gelang, den Entwichenen in Neu-Strelitz einzuholen.

Aus dem Haag, den 1. April.

Die vorgestrige Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten, welcher der Prinz Friedrich von Oranien und alle Minister beiwohnten, war sehr merkwürdig. Es ward darin über die zuletzt vorgelegten vier Finanz-Entwürfe wegen des zehnjährigen Budgets ꝛc. debattirt, und gedachte Entwürfe wurden mit einer Mehrheit von funfzig und einigen Stimmen gegen die Opponenten, angenommen. Alle diese Gesetz-Entwürfe werden nun zur Sanction an die erste Kammer gesandt.

Herr Falck wird nächstens von seiner Sendung zu dem Kongreß in Wien hier zurückerwartet.

Am 25. März leisteten alle Personen der hiesigen Königl. Spanischen Gesandtschaft der Konstitution der Kortes den Eid der Treue.

Paris, den 28. März.

Mit dem Befinden des Königs hat es sich ziemlich gebessert. Gestern Morgen um 8 Uhr erschien folgendes Bulletin:

„Se. Majestät empfinden in der Gegend des Magens weit weniger Beschwerde. Sempf-Pflaster an den Füßen haben eine günstige Ableitung nach den untern Theilen veranlaßt. Vorige Nacht schlief der König mehrmals, jedoch war der Schlaf unterbrochen. Se. Maj. sind ohne Fieber.

(Unterz.) Portal. Alibert. Distel."

Das Podagra, welches Se. Majestät in den Magen getreten war, ist von da glücklich wieder entfernt worden. Die Krankheit des Königs hatte sich Anfangs durch heftiges Erbrechen geäußert und heftige Magenschmerzen hatten das Athemholen erschwert. Die Theilnahme über das bessere Befinden des Königs äußert sich sehr lebhaft.

Gestern Morgen hörten Se. Majestät die Messe in Ihrem Zimmer, empfingen darauf den Erzbischof von Paris, den Fürsten von Talleirand und die Ambassadeurs von Spanien und Neapel. Nachmittags arbeiteten Se. Majestät mit dem Baron Pasquier und dem Herzog von Richelieu.

Nach dem Beispiele einiger Leute von Nantes, sind hier bei verschiedenen Notarien und in den Komtoirs liberaler Journale Subscriptionen für diejenigen Leute eröffnet, welche, zufolge des neuen Gesetzes, wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit, das nunmehr die Königl. Sanction erhalten hat, verhaftet werden möchten.

In den Palais-Royal werden jetzt Stöcke mit Mohren-Köpfen verkauft, die mit einem silbernen Mundschloß versehen sind. Diese Stöcke werden Cannes à la Pasquier genannt.

Wie es heißt, wird der Herzog Decazes nach

Annahme der drei Gesetz-Entwürfe, die er vorgeschlagen hat, wieder zu Paris erwartet.

Gestern wurde Louvel in der Anklage-Kammer von neuem verhört und zeigte sich wieder so kaltblütig wie vormals. Das Verhör, welches von dem Kanzler d'Ambray gehalten wurde, hatte 3 Stunden gedauert. Als Louvel nach der Kondergerie zurückgeführt wurde, hat ihn ein Gensd'arme unter den Arm gefaßt und vier Polizeibedienten und drei Gensd'armen umgaben denselben.

Vorgestern hielt Monsieur über 10000 Mann hiesiger Truppen Revue.

Der bisherige hiesige Spanische Ambassadeur Herzog von Fernan-Nunez, welcher zurückberufen worden, hebt bereits seinen bisherigen Hausstand auf.

Der General, Graf Tauenzien, ist von Berlin hier angekommen. Von hier begiebt er sich bekanntlich als außerordentlicher Gesandter auch nach London.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Deputirten ist der erste und wichtigste Artikel des Gesetz-Entwurfes wegen Beschränkung der Preßfreiheit der politischen Blätter und Zeitschriften angenommen worden. Die freie Circulation derselben wird dadurch auf eine noch zu bestimmende Zeit suspendirt.

Paris, den 31. März.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten, die wir hier bis heute aus Spanien haben:

Die Nachrichten aus Andalusien sind sehr betrübend. Kadix ist der Schauplatz eines Unglücks gewesen, welches man nicht genug beweinen kann.

General Freyre war am 9ten in dieser Stadt angekommen, und hatte dem Volke verkündigt, daß die Konstitution übermorgen proclamirt werden würde. Alles gieng bis dahin ohne Unordnung zu.

Allein in der Nacht vom 9ten auf den 10ten entstand die größte Gährung in den Kasernen. Am 10ten um 10 Uhr des Morgens liefen die Truppen wüthend in den Straßen herum, stießen Alles nieder, was ihnen begegnete, beschuldigten General Freyre des Verraths gegen den König, und massacrirten die Officiers, die sich bemühten, sie im Zaume zu halten. Diese schreckliche Unordnung dauerte von 10 Uhr Morgens bis gegen Abend.

In den ersten Augenblicken einer so traurigen Begebenheit ist es schwer, die Anzahl der Opfer genau zu erfahren; indeß schätzt man sie auf drei hundert Personen.

General Freyre zog sich nach Puerto St. Maria zurück. Die Garnison weigerte sich, seine Befehle anzuerkennen.

Kein Franzose ist an diesem traurigen Tage ums Leben gekommen oder verwundet worden. Der Französ. Konsul hatte den Schiffs-Kapitains Befehl ertheilt, ihre Leute am Bord zu halten.

Die letzten Briefe aus Kadix sind vom 14ten. Ein Schreiben vom 10ten meldet, daß schon Tags vorher die Marine einstimmig mit dem General Freyre war und daß die Escadre den Truppen auf der Insel Leon eine Salutirung gegeben hätten. Diese antworteten darauf durch die Artillerie von San Fernando und der Caracca.

In den übrigen Theilen von Spanien scheint Alles ruhig zu seyn.

Der Herzog von Frias, welcher zum Bothschafter zu London ernannt worden, hat von dem Könige Abschied genommen und ihm die Hand geküßt. Se. Majestät sagten zu ihm: „Sie wollten, daß Ihre Gesandten bei den Europäischen Höfen Dasjenige sagen möchten, was sie zu Madrid gesehen hätten, und daß sie Höchstdero festen Entschluß bezeugten, bei einem System zu verharren, welches von der Nation gewünscht worden."

Die Kortes werden im Juli zusammen berufen werden.

Madrid, den 21. März.

Gestern war ein doppeltes Fest, nämlich der Namenstag unsrer jungen, 17jährigen Königin und das Fest der Publicirung den Konstitution, welches an jenen Namenstag verlegt war. Die Grands, Deputirte des Königreichs, die fremden Gesandten, die Prälaten und Generals und Officiers der Land- und Seemacht hatten die Ehre, Ihre Majestäten zu complimentiren. Der Zusammenfluß hoher Personen war außerordentlich zahlreich. Artillerie-Salven verkündigten die Feyer des Tages. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Alle politischen Chefs oder Präfecten, welche vormals von den Kortes ernannt worden, sind jetzt in ihre Aemter wieder eingesetzt.

Das Secretariat der Kortes ist gleichfalls wieder hergestellt. Die Bureaux, die Siegel, alle Papiere und das Original der Konstitutions-Acte sind demselben wieder zugestellt worden.

Wie man versichert, wird der Herzog del Parque den Posten eines Bothschafters zu Paris nicht annehmen, da er seit längerer Zeit kränklich ist. Wie es heißt, wird ein Geschäftsträger einstweilen diesen wichtigen Posten versehen.

Man zweifelt gleichfalls, daß der Graf von Torreno den Gesandtschafts-Posten zu Berlin annehmen werde. Er war ein Opfer der wüthendsten Verfolgung, wurde zum Tode verurtheilt, irrte in fremden Länder herum, und seine Güter, die sehr beträchtlich sind, waren confiscirt worden. Diese Güter erfordern jetzt seine Anwesenheit. Uebrigens ist Herr von Torreno noch jung und jede Laufbahn steht ihm offen.

Unsere Hofzeitung ist jetzt mit Adressen und Proclamationen angefüllt, wodurch Provinzen und Städte der Konstitution beitreten.

Herr Quintana, einer unserer besten Dichter, ist zum Präsidenten der obersten Censur-Junta wegen der Presse ernannt worden.

Gestern haben Se. Majestät mit dem Herzog von Richelieu und dem Kriegsminister, Marquis de Latour-Maubourg, gearbeitet. Bei der gestrigen Fußwaschung in der Gallerie der Diana vertrat Monsieur die Stelle des Königs.

Der Persische Ambassadeur ist hier auf der Rückreise aus London angekommen, und hat, so wie der Herr Graf von Tauenzien, Audienz bei dem Könige und den Königl. Personen erhalten.

Professor Görres erhält eine Anstellung als Professor zu Straßburg.

Unsre Blätter lassen bereits den Infanten Don Carlos zum Generalissimus der Spanischen Land- und Seemacht durch die Kortes zu einer Zeit bestätigen, wo selbige noch nicht versammelt sind.

Das Verhör von Louvel dauert fort. Einige unsrer Blätter lassen in der letzten Sitzung nicht weniger als 300 Zeugen verhören.

Die Gensd'armerie de Chasse erhält den Namen Gend'armerie d'Elitte, und wird auf 500 Mann gebracht. Die Leibwache von Monsieur wird von 200 bis 400 Mann verstärkt.

An unsern Gränzen bemerkt man eine große Thätigkeit unserer Polizei. Verschiedene Polizei-Agenten sind von neuem ernannt worden.

Zu den ungegründeten Nachrichten gehört, als wenn zu Mailand und in Ober-Italien Unruhen ausgebrochen wären.

Der Spanische Bothschafter, Prinz de Castelciciana, ist von hier nach London abgereiset, um dem Könige Georg IV. die Glückwünsche seines Souverains zu dessen Thronbesteigung zu überbringen.

Durch die Inquisition sind in Spanien, nach öffentlichen Angaben, seit 1481, 32282 Menschen lebendig verbrannt, 17688 in Bildnissen verbrannt und 291450 mit Konfiscation ihrer Güter eingekerkert worden.

Wie es heißt, ist von Mina eine wichtige Korrespondenz zwischen Madrid u. Paris aufgefangen worden.

Christiania, den 24. März.

Das Blatt „Budstikken," das Organ für die Bekanntmachungen der Arbeiten u. Angelegenheiten der Gesellschaft für Norwegens Wohl, soll mit Anfang des nächsten Monats, wie die Direction der gedachten Gesellschaft bekannt gemacht hat, wieder herausgegeben werden, nachdem es seit 1817 nicht erschienen ist.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schottischer Hauptmann von sehr berühmter Familie wettete, daß er fünf Wochen lang Schottland bettelnd durchstreifen und von dem Ertrage gut leben wolle. Eine Woche lang gieng es gut; aber in der zweiten wurde er in einer kleinen Stadt aufgegriffen, vor die Polizeibehörde gebracht, und von ihr als ein Herumtreiber zu einwöchentlichem Gefängniß und schwerer Arbeit verurtheilt. Er entdeckte dem Richter, wer er sey, und warum er gebettelt habe; aber der Richter glaubte ihm nicht, und fügte hinzu: Was er sonst und anderwärts sey, hab' er keine Verpflichtung zu untersuchen. In diesem Städtchen sey er als bettelnder Herumtreiber ertappt.

Der Neffe des Fürsten Poniatowsky, der bei der Schlacht von Leipzig in der Elster ertrank, studirt jetzt zu Oxford.

Hr. Bertrand, Vater des in St. Helena bei Bonaparten lebenden Generals, ist 75 Jahr alt gestorben.

Einige Portugiesische Gränz-Städte sollen verlangt haben, unter der Spanischen Konstitution leben zu dürfen, was jedoch bis jetzt unverbürgt ist.

Es heißt, daß das kürzlich in dem Main zwischen Hanau und Aschaffenburg bemerkte Geschöpf ans Land gegangen, und von einem Officier unweit Offenbach erschossen sey, wo man dann gefunden, daß es nichts anders als ein Seelöwe sei, welcher einem Güterbesitzer am Neckar bei der Ueberschwemmung aus dem Weyher entkommen, und sich so in den Main verirrt habe. Der Eigenthümer soll dieses Thier ganz jung mit aus Amerika gebracht haben.

Nach anhaltender Dürre fiel im vorigen August zu Bagdad ein so überaus starker Regen, daß der Boden zu dampfen anfing, man sich vor Hitze, selbst in den Kellern, nicht zu lassen wußte und gefährliche, schnell die gesundesten Menschen hinraffende Krankheiten entstanden.

Mit Schaudern lese ich (in meinem Leben zum ersten Male) in den Annalen der Physik und physicalischen Chemie dieses Jahres, IV. Band, p. 206, daſs die Mitglieder des ehrwürdigsten aller menschlichen Vereine, das Hospice auf dem grofsen St. Bernharts-Berge, vorzüglich wegen der Kälte und Feuchtigkeit ihrer Wohnung, selten das Alter von 35 Jahren erreichen und meistens zwischen dem 20sten und 30sten Jahre sterben. So ein Greuel wird in unserm Jahrhunderte noch zugelassen, bei den sichern Mitteln, welche die heutige Physik gegen die Kälte und Feuchtigkeit darbietet! Man benutzt diese Mittel, um die Wärme in den Brau- und Brandtweins-Kesseln sorgfältig zu erhalten; man versteht es, die mörderischen Kriegsschiffe gegen die zerstörende Würkung des Seewassers zu schützen: aber man giebt es zu, daſs die edelmüthigsten, christlichsten Menschen, die ihr Leben aufopfern, um Reisenden von allen Nationen das Leben zu retten, ihr eigenes Leben so schrecklich abkürzen durch Bewohnung eines Hauses, das, acht Monate lang im Schnee begraben, eben so lange inwendig mit fingerdickem Reife bedeckt ist und die übrigen 4 Monate des Jahres hindurch nur die ungesundeste Kellerluft enthält, so daſs es weder im Winter noch im Sommer eine erträgliche Temperatur darbietet!

Die Mittel, Kälte und Feuchtigkeit abzuhalten und die Wärme im Innern zu erhalten, sind bekannt und einfach. Ich liefere mit dieser Post die Beschreibung derselben in die Annalen der Physik und physikalischen Chemie, damit, wenn Jemand irgend etwas Vollkommeneres anzugeben im Stande seyn sollte, es sogleich geschehe, auf daſs die Sache noch in diesem Sommer ausgeführt werden könne.

Zu dieser Ausführung kann eine Subscription die Möglichkeit schaffen. Meinen Beitrag sende ich durch das Handelshaus Pander in Riga mit nächster Post an den ehrwürdigen Prior des Hospice's, Pater Beselx, directe. Ich kenne zwar die Gröſse des Gebäudes nicht; aber sie müſste sehr ungewöhnlich seyn, wenn nicht 200 bis 300 Subscriptionen, jede von 50 Franken, hinreichend seyn sollten.

Ich wende mich zuerst an den raschen Eifer, an die rege, lebendige Menschenliebe der studierenden Jugend im In- und Auslande, überzeugt, daſs diese Bitte eines alten Professors keine Fehlbitte seyn wird.

Dorpat, den $\frac{15}{27}$. April 1820

Parrot,
russisch-kaiserlicher Staatsrath u. Ritter, Professor der Physik in Dorpat.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Der Buchstabe S.

Räthsel.

Ich bin der Führer jener Schaar,
Die dich zur Weisheit leiten;
Dem alle Völker immerdar
Den ersten Platz bereiten.
Kein Mann kann ohne mich bestehn,
Kein Land, kein Haus, kein Garten;
Und willst du deinen Vater sehn,
Mußt du auch mich erwarten.
Athen und Sparta hatten mich
Zu ihrem Glanz vonnöthen;
Und beiden dient ich freundschaftlich,
Getreulich, ungebeten.
Du hast mich hier schon oft gesehn,
Drum wirst du leicht mich kennen:
Bleib nur ein Weilchen sinnend stehn,
So wirst du leicht mich nennen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bringt das Conseil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daſs bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstühle erledigt sind:

1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Arzneiwissenschaft;
2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie,

zu welchen statutenmäſsig die Mitwerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind auſser den daran haftenden Rechten und Vorzügen ein Jahrgehalt von zweitausend Rubeln und für die Wohnung funfhundert Rubel Bank-Assignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahrgehalt von funfzehnhundert Rubeln Silber-Münze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1821. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachter Professuren werben wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muſs, Auskunft wünschen, wenden sich deshalb beliebig an das Konseil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Frantzen, Alexander Koch, und Magnus von Pierson: an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und Reinhold Gutglück; und an den Studenten der Philosophie, J. C. Buchmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten April 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wulff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten März 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reuſsen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Registrator Martin Carlsen, belehre des anhero producirten, mit dem Haushofmeister Johann Strauch am 4. August 1819 abgeschlossenen und am 10. März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letzterm gehörige, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 233 auf Stadtgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches [illegible] proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daſs nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Herrn Kollegien-Registrator Martin Carlsen, als sein wahres Eigenthum zugetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reuſsen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secretaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath George Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein proclama ad convocandos creditores defuncti gebeten haben, diesem petito auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaſs irgend eine rechtmäſsige Forderung haben, aufgefordert, sich damit binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 4. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei diesem Rathe zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als präcludirt erachtet werden sollen. Als wornach sich zu achten. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 3ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat das im 3ten Stadttheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Apertinentien der Demoiselle Helene Amalia Rickmann, gemäſs dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, wonächst das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 5. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Konkursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Bäckermeisters Göhlitz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Apertinentien von dem seither ausgemittelten Meistbot von 9600 Rbl. B. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 8ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daſs sich Kaufliebhaber zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Raths Sessions-Zimmer einfinden mögen, und soll hiernächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises mache desmittelst bekannt, daſs dasselbe am 20sten April d. J.

und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaufmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 6ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein Kaiserl. Dörptsches Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß am 24sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbieter verkauft werden sollen. Dorpat, den 13ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matratze von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen. Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße. 1

Dr. Sahmen, dörptscher Kreisarzt.

Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermusse im Gehöfte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohhüten fortzusetzen willens bin. Wittwe Eschscholtz. 2

Zu verkaufen.

In dem Garten des Secretairen Schumann werden Aurikul-Pflanzen von den schönsten Gattungen, Marienblumen-Pflanzen, Tulpen- und weiße Lilien-Zwiebeln verkauft. 1

Es ist bei mir eine ganz neue moskowische Droschke, wie auch eine gute und bequeme Britschke in Kommission für einen annehmlichen Preis zu haben.
Christian Schönrock. 3

Hiemit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir zum Verkaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 getäfelte Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf Ressorts, eine neue moderne moskowische Droschke auf großen Ressorts, leichte Blankarden-Droschken auf kleinen Ressorts, so wie auch Reitzeuge in allen Formen.
Ringe, Sattlermeister,
wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein fehlerfreies zum Militairdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd stehet bei mir zum Verkauf.
v. Daue. 1

Recht gute Saatgerste zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Landgerste zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop. das Loof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das Lpfd., ist zu haben bei C. C. Holst,
der Postirung gegenüber.

Peruanische Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.
Doktor Lamberti. 1

Wo vier sehr gut eingejagte Jagdhunde, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachweisung in Dorpat vom Kolleg.-Secretair Bader. 1

Zu vermiethen.

Ein an der Jakobspforte belegenes Haus von zwei Seiten, nebst Keller, einem Wagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulff. 1

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen bei D. F. Müller. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 11. April 1820.
Marie Famofeldt. 2

Angekommene Fremde.

Herr Kommissionair Schoy, von Riga, Herr Obristl. u. Ritter von Korf, von Narwa, logiren bei Baumgarten; und Herr von Stauden, von Kerro, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Marschall Bulgarin, und Herr Kulakow von der 7ten Klasse, von St. Petersburg nach Wilna; französischer Kourier Diankurt, und franz. Acteur Prüs, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 31.

Sonntag, den 18. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, vom 13. April.

Allerhöchstes Reskript.
Dem Herrn Etatsrath Blaramberg.

Der Minister der geistlichen Angelenheiten und der Volksaufklärung hat zu Meiner Kenntniß gebracht, daß Sie bewogen vom Eifer zu Gunsten der Aufklärung, dem Richelieuschen Lycco ein vortreffliches Kabinet zum Geschenk gemacht haben, das aus sieben hundert kostbaren Medaillen besteht. Es ist Mir sehr angenehm, Ihnen für diese Ihre Darbringung Mein Wohlwollen zu bezeigen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

St. Petersburg, den 22. Januar 1820.
Alexander.

Hier sind aus Jaroslawl, Kiew und Pskow folgende Nachrichten eingegangen:

Auf den in der Stadt Rostow in der ersten Fastenwoche gewesenen Jahrmarkt, auf welchem der Zufluß des Volks bis 80000 Menschen betrug, waren an verschiedenen Waaren für 25,748630 Rubel gebracht.

Auf die in diesem Jahre in der Stadt Kiew abgehaltenen Kontrakte auf den Jahrmarkt waren verschiedene Waaren für die Summe von 686000 (6,860000?) Rubel gebracht, wovon für 290000 Rub. verkauft wurden; auch waren dieselben stark besucht, die dortigen Einwoher erhielten für die Miethe der Häuser 109000 Rub., und in die Kronskasse kamen für Ausfertigung der Kaufbriefe und verschiedener Abmachungen 194000 Rubel ein.

Auf dem in der Stadt Pskow gewesenen Jahrmarkte, der vor dem verwichenen 25. Februar seinen Anfang nahm, betrug der Preis der angebrachten Waaren 627300 Rub., wovon für 206530 Rub. verkauft wurden, für 42440 Rub. mehr als im verwichenen Jahre. Von den angereisten Handelsleuten wurde für Miethe der Häuser und Buden laut Kontrakt gezahlt 5770 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 13. März.

Se. Majestät, unser König, stets bereit, die

schönen Künste und Wissenschaften zu befördern und die Gelehrten und Künstler zu schützen, ließen auf dem Königl. Landgut Ciaja, auf der Seite gegen Sorento, der Vaterstadt des Torquato Tasso, diesem berühmten Dichter und Gelehrten ein Denkmal errichten.

Wien, den 1. April.

Die erfolgten Arretirungen einiger Studenten wurden durch unanständige Reden und Gesänge in einem Gasthause veranlaßt, indem man bemerkte, daß sie einige Theilnahme für die anderwärts bestraften Umtriebe zeigten; die meisten wurden jedoch wieder entlassen, und nur wenige blieben in Untersuchung.

Die neuen Loose der Rothschildschen Lotterie gewinnen im Verkaufe schon 8 Procent.

Der Dr. Hahnemann in Leipzig wird den Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, nach einer eigenen Methode behandeln, auf die der Fürst nun noch sein einziges Vertrauen setzt, um der Wassersucht oder einem Schlag zu entgehen.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Bei dem Dunkel, welches zur Zeit noch über die neuesten Ereignisse in Spanien ruht, ist es doppelte Pflicht des Sammlers historischer Materialien, wenigstens die Verwechslung der handelnden Personen zu vermeiden. Wir glauben daher, unsern Lesern und der Geschichte durch die Mittheilung der folgenden authentischen Nachrichten über den in Spanien blühenden Zweig der Gräfl. O'Donnellschen Familie einen Dienst zu erweisen.

In der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts hatten die Gebrüder Heinrich und Joseph O'Donnell ihr Vaterland Irland, der dortigen Religions-Verhältnisse wegen, verlassen. Graf Heinrich starb als Feldmarschall-Lieutenannt in Diensten Sr. K. K. Majestät. Joseph trat in Königl. Span. Dienste, starb im Jahre 1788 als Oberst des Irländischen Regiments, und hinterließ sechs Söhne, welche sich sämmtlich dem Kriegsdienste bestimmten, und während des Kriegs gegen die Usurpation um die Krone Spanien hochverdient gemacht haben. Zwei von ihnen sind vor dem Feinde gefallen, und die Ueberlebenden sind folgende: Der älteste, Joseph, General-Lieutenant und 1819 zweiter General-Kommandant der Königreiche Valencia und Murcia, hat im Januar und Februar des laufenden Jahrs die bekannten Unternehmungen gegen die bei Kadix insurgirten Truppen, namentlich gegen das Korps des Obersten Riego, geleitet; dann Carl, General-Kapitain von Alt-Castilien, residirt zu Valladolid; während des Kriegs ward er gefangen genommen, und widerstand drei Jahre hindurch im Kerker von Vincennes allen Versuchen, ihn seinem Könige und seinem Vaterlande untreu zu machen. Der dritte gebohrne ist Alexander, Oberst des schönen Regiments Kaiser Alexander, welches der Russische Kaiser aus den Spanischen Gefangenen, die sich in seine Staaten geflüchtet, hatte errichten lassen. Der jüngste und berühmteste von allen ist Heinrich, 44 Jahre alt, nach dem Schauplatz seiner glänzendsten Waffen-Thaten zum Grafen von Abisbal ernannt, zuletzt General-Kapitain von Andalusien und oberster Befehlshaber der nach Amerika bestimmten Expedition, mit Wunden bedeckt; im Treffen bei Abisbal wurde ihm das Bein von zwei Kugeln zerschmettert. Sämmtliche Brüder sind Familien-Väter; haben aber den Ihrigen kein andres Erbtheil, als ihren Namen zu hinterlassen."

Stuttgart, den 3. April.

Se. Königl. Majestät sind diesen Morgen nach Weimar abgereiset, um bei der Großherzogl. Familie daselbst einen Besuch abzustatten. Höchstdieselben gedenken im Laufe der nächsten Woche wieder hier einzutreffen.

Frankfurt, den 4. April.

Am zweiten Ostertage erbaute uns hier Herr Professor, Dr. Marheinecke, aus Berlin, (dermalen lutherischer Prediger an der Dreieinigkeits-Kirche daselbst,) in der Deutsch-Reformirten Kirche mit einem ausgezeichneten Christlichen Vortrage über Luc. 24, 13 — 35. Eine dichtgedrängte Versammlung freute sich dieser salbungsvollen Rede, welche viel Segen in den Herzen zurücklassen wird.

Kassel, den 5. April.

Se. Königl. Hoh., der Herzog von Kambridge, sind von Hannover hier eingetroffen und im Pallast Sr. Hochfürstl. Durchl., des Landgrafen Friedrich, abgestiegen.

Der Königl. Dänische Gesandte, Herr Graf v. Eyben, ist nach Frankfurt abgereiset.

Vom Main, den 6. April.

Die Mitglieder der Nassauischen Stände wurden diesmal nicht, wie bisher üblich war, zur Herzogl. Tafel gezogen, sondern in dem Gasthofe zum Adler gespeiset. Mehrere Deputirte sind nicht erschienen. Unter diesen bemerkt man den Kirchenrath zu Weilburg, Herrn Dr. Snell, welcher gebeten hat, ihn der Anwohnung bei den diesjährigen Sitzungen zu entheben.

Am 31sten März starb zu Weimar der neue General-Superintendent, Dr. Krause.

Dr. Börne ist am 29. März zu Frankfurt wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der Freiherr von Betancourt, Chef des Wasser- und Straßenbaues in St. Petersburg, und der Bibliothekar Hofe in Paris sind zu Mitgliedern der Königl. Baierischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden.

Aus Schwerin, den 7. April.

Auf Allerhöchsten Befehl wird folgende Verordnung wieder in Erinnerung gebracht:

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Souverainer Herzog von Mecklenburg ꝛc.

Da die Zeitbegebenheiten es rathsam machen, daß auch bei uns jeder sich unverzüglich legitimire und offen darlege, daß er zur Parthie seines und also auch des deutschen Vaterlandes gehöre; so verordnen Wir hiemit, nach vorgängiger Berathung mit unsern getreuen Ständen, daß ein jeder gebohrner oder nationalisirter Mecklenburger, oder wer sich sonst häuslich in Unsern Landen niedergelassen, und dadurch für einen Mecklenburger zu achten ist, vom Neunzehnten Jahre incl. an und darüber, wes Standes und Gewerbes er sey, eine Cocarde mit den Mecklenburgischen Farben: Roth, Blau und Goldgelb, am Huthe trage. Wer dadurch, daß er solche Cocarde nicht trägt, in Verlegenheit geräth, und als ein Fremder, oder gar als verdächtig behandelt wird, hat es sich selbst zuzuschreiben. Da aber diese Cocarde ein ehrenvolles Abzeichen ist, so soll sie keiner tragen, welcher gerichtlich erwiesen, sich eine schlechte und entehrende Handlung zu Schulden kommen lassen. Sollte ein solcher sich anmaßen, sie zu tragen, so soll von der Obrigkeit ihm solche abgenommen und er im Wiederholungsfalle noch außerdem ernstlich bestraft werden.

Urkundlich unter Unserm Handzeichen und Insiegel. Gegeben auf Unsrer Festung Schwerin, den 26. März 1813.

Friedrich Franz.

(L. S.) v. Brandenstein.

Paris, den 1. April.

Gazette de France.

Herr von Motalvo, Spanischer Konsul zu Bordeaux, ist zum Minister-Residenten Sr. Katholischen Majestät zu Hamburg an die Stelle Sr. Excellenz, des Herrn Chavalier Perez de Castro, welcher als erster Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten nach Madrid abgeht, ernannt worden.

In mehrern Städten von Biscaya ist die Konstitution nicht proclamirt worden, weil ihre Einwohner ihre alte Provinzial-Konstitution der neuen vorziehen."

Le Constitutionnell.

„Briefe aus Bayonne geben heute einiges Nähere über die Unruhen in Kadix. Sie sagen, daß die Authorität des Generals Freyre von den Anstiftern jener Unordnungen verkannt worden, welche ihn zwangen, sich nach Puerto St. Maria zurückzuziehen, daß es die Soldaten vom Regiment Amerika und der Guides gewesen wären, welche das unbewaffnete und zur Beschwörung der Konstitution versammelte Volk wie Wüthende angegriffen hätten. Diese Briefe geben die Anzahl der Todten auf 500 Menschen und die der Verwundeten auf 1200 an, und bestätigen die gestrigen Nachrichten.

Einem dieser Briefe zufolge, soll Mina zum General-Kapitain von Navarra proclamirt werden. Der Graf von Saint-Roman, der sich in Gallizien mit einer Handvoll Milizen, dem Willen einer Nation entgegensetzen wollte, ist aus der Provinz verjagt worden; seine Partheigänger sind zerstreut. Der Colonel Acevedo hat bei diesem schwachen, einzigen Widerstande in Gallizien sein Leben eingebüßt. Der Graf von Saint-Roman soll sich nach Asturien geflüchtet haben.

Ueberdies verdoppeln diese Vorfälle die Ungeduld zu Madrid, bald die Kortes zusammenberufen zu sehen. Man legt die zu Kadix und an andern Orten in Andalusien statt gehabten Unruhen mehreren Chefs zur Last, unter welche man auch den General Freyre zählt. Die Brüder O'Donnell sind sehr in der öffentlichen Meinung gesunken; sie werden sie wohl nicht wiedererlangen.

Die Konstitution ist am 12ten zu Murcia proclamirt und beschworen. Am 10ten fand dieselbe Ceremonie zu Chartagena statt. Auch zu Alicante ward sie am 12ten mit allgemeinen Freudens-Bezeugungen begangen.

Zu Kadix sind alle wegen politischer Meinungen verhaftete Personen in Freiheit gesetzt worden.

General Abisbal hat durch General Ballesteros die Begnadigung des Königs erhalten.

Zu den sehr unverbürgten Angaben gehört,

als wenn General Freyre sich selbst an die Spitze des empörten Militairs zu Kadix gestellt habe, um Quiroga hereinzuholen.

Paris, den 4. April.

Gestern Nachmittag sah man 3 junge Leute im Palais-Roal spazieren, welche sich den Mund mit einer großen Oblate von drei verschiedenen Farben zugeklebt hatten. Eine Menge Volks folgte ihnen neugierig. Nachdem sie einigemal die Gallerie auf und nieder gegangen waren, wurden sie von mehrern Gensd'armen hinausgeführt.

Eine Person, welche vorgab, daß das Schloß der Thuillerien seinem Sohne Bonaparte gehöre, ist arretirt und dem Polizei-Kommissair überliefert worden.

Der Graf Heinrich von Bombelles, Geschäftsträger des Kaisers von Oesterreich zu Lissabon, ist hier angekommen und hat seine Reise gestern Morgen eilig nach Wien fortgesetzt.

Der engl. Ambassadeur am Hofe zu Madrid, Sir Wellesley, ist am 30. März zu Bordeaux angekommen.

In der Kammer der Deputirten ist der Vorschlag des Herrn Benjamin Constant, eine Veränderung in der bisherigen Weise des Stimmens einzuführen, verworfen worden.

Herr de Serre wird jetzt binnen kurzem hier wieder zurück erwartet.

Se. Majestät leiden seit zwei Tagen wieder an heftigen Gichtschmerzen.

Seit vorgestern stehen unsere Blätter unter Censur, worüber die liberalen Blätter einige satyrische Bemerkungen machen.

An unsern Gränzen findet wegen der letzten Umstände in Spanien eine neue Verlegung der Truppen statt.

Wie es heißt, wird auch die Minerve aufhören zu erscheinen.

Kopenhagen, den 8. April.

Der Kapellmeister Romberg ist hier angekommen und wird in der nächsten Woche auf dem hiesigen großen Theater ein Concert geben.

In den letzten Tagen des Monats März sind viele Schiffe durch den Sund gegangen. Das Wachtschiff hat auf der Rhede von Helsingör bereits seine Station genommen.

Die National-Bank hat zur Warnung bekannt gemacht, daß falsche Bank-Zettel auf 50 Rthlr. existiren und in Circulation befindlich sind, welche den ächten Zetteln ziemlich ähnlich seyn sollen. — Die besondern Merkmale der falschen Zettel sind zugleich angegeben und bekannt gemacht worden.

Aus dem Brandenburgischen,
den 9. April.

Se. Majestät der König haben höchstselbst befohlen, daß die auf Errichtung des Siegs-Denkmals vor dem Hallischen Thore zu Berlin geprägte Medaille öffentlich gegen einen mäßigen Preis verkauft, und der daraus zu lösende Gewinn zum Besten der verwundeten Krieger aus den Feldzügen gegen Frankreich verwendet werde. Diese in bronzirtem Kupfer kunstreich ausgeprägte Denkmünze enthält auf dem Avers die vereinigten Bildnisse Ihrer Majestäten, des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen, von einem Lorbeerkranze umschlungen, auf dem Revers das Sieges-Denkmal in erhabener Arbeit mit folgender, dasselbe umgebenden Inschrift: „Dankbar gegen Gott, eingedenk seiner treuen Verbündeten und ehrend die Tapferkeit seines Volks, legte in Gemeinschaft mit Alexander I., Kaiser von Rußland, Friedrich Wilhelm III., den 10ten Sept. 1818, den Grundstein des Denkmals für die ruhmvollen Ereignisse in den Jahren 1813, 1814 und 1815."

Aus Schwaben, den 5. April.

Stuttgarter Zeitungen enthalten Folgendes: „Ein Fuhrmann aus dem Freudenstadter Ober-Amt, der die Seinigen ganz gesund verlassen hatte, wurde vor wenigen Tagen auf der Straße zwischen Aalen und Gmünd wahnsinnig. In Aalen fieng seine Krankheit mit dem Kennzeichen an, daß er sich zu seinen drei Pferden in den Stall schloß, diesen kein Futter geben ließ, und beim Wegfahren nur zwei Pferde anspannte, auf dem dritten aber den Wagen begleitete. In Mögglingen mißhandelte er eine Frau; in Unter-Böbingen stieg er vom Pferde und lief mit einem Beile in der Hand vor seinen Pferden her. Auf diesem Wege bis Hussenhofen begegnete er zuerst einer Frau, der er einige Streiche versetzte und sie in dem Chaussee-Graben liegen ließ, sodann einem 13jährigen Knaben, welchem er mit dem Beil den Kopf spaltete; bald darauf stieß er auf einen 38jährigen Mann, dem er ebenfalls den Hirnschädel einschlug, das Gehirn auf der Straße herumstreuete und nach mehrern demselben noch beigebrachten Wunden sein Beil mit dem Fuhrwerk daselbst zurückließ. Unbewaffnet schlug er den Weg gegen Hussenhofen ein und traf hier zuerst zwei Juden, die er anfiel, welche ihm aber nach kurzem Streit entrannen. Bei Hussenhofen gieng er auf einen Bauern los, der sich so lange mit ihm raufte, bis durch sein Geschrei mehrere Leute herbeieilten, die ihn gefesselt nach Gmünd transportirten. Er wurde hierauf zu den Erschlagenen zurückgeführt, und beim Anblick derselben sagte er, nicht ich, sondern mein böser Geist hat solche getödtet."

Barcellona, den 24. März.

Das Haus der Inquisition, ein alter Pallast der vormaligen Grafen von Barcellona, ist hier durch die Volkswuth gänzlich zernichtet worden. Das Scheußliche der unterirdischen Gefängnisse hat tiefen Unwillen erregt. Der Schauspieler Pinto, welcher eine allgemeine Achtung genoß, hat zwei Jahre in diesem Gewölbe gefangen gesessen. Wie er an das Tageslicht geführt ward, erkannten ihn kaum seine Freunde. Fast alle Gefangene sind in einem bedauernswerthen Zustande. Das Licht des Tages blendet sie und man ist nicht ohne Besorgniß, daß viele dieser Unglücklichen ganz erblinden werden.

Man erinnert sich jetzt der auffallenden Inschrift, die schon im Sommer des vorigen Jahres an den Pallast der Inquisition zu Madrid angeschlagen wurde und die also lautete: Dieses Haus ist vom 1sten Januar 1820 an zu vermiethen.

Brüssel, den 7. April.

Die directen Nachrichten, die wir aus Spanien erhalten haben, sind leider keines angenehmen Inhalts. In Gallizien und Asturien wird eine Armee von 60000 Mann errichtet, die bis zur Versammlung der Kortes zusammen bleiben soll. In Arragonien, Valencia herrschte die lebhafteste Gährung und man besorgte daselbst die größten Excesse.

Ihre Majestät der König und die Königin haben am 4ten dieses Haag verlassen; sie begeben sich nach Amsterdam.

Se. Excell. der Königl. Großbrittannisch-Hannöverische Staatsminister, Herr Graf von Münster, ist, auf seiner Reise von Wien nach London, vorgestern hier eingetroffen.

Der Graf Lauderdale ist, aus London kommend, kürzlich hier angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Bürger (Rosheimer Kantons) hatte von einem Israeliten ein Pferd gekauft, wofür dieser nur 60 Fr. gefordert hatte, ungeachtet es dem Anscheine nach, zehnmal mehr werth war. Der Jude bringt es in den Hof, da aber der Käufer abwesend ist, stellt er es, mit der Erlaubniß der Frau des Nachbarn, in des letzten Stall ein. Diese sagt es ihrem Manne ganz spät; da sie aber Wäsche hatte und deshalb in der Nacht aufstand, so hört sie großen Lärm im Stall. Sie weckt ihren Mann auf; im Augenblick, da dieser in den Stall eintritt, stürzt das Pferd wüthend auf ihn hin, und packt ihn mit den Zähnen am Arm. Vom Jammergeschrei geweckt, springen die Nachbaren herbei, das Thier wird mit Mühe aus dem Stall getrieben, läßt aber seine Beute nicht fahren. Alles Schlagen hilft nichts, es bäumt sich und zieht den Unglücklichen mit den Zähnen in die Höhe. Endlich wird es ihm entrissen, aber zu spät! das tolle Pferd entspringt und stürzt sich in einen kleinen Stall; Niemand begriff, wie es hineinkrichen konnte. Der Unglückliche Mann, Vater von 6 Kindern, starb an den Folgen dieses schrecklichen Zufalls.

Gerechtigkeitspflege des Hospodars der Moldau.

In dem in London erschienenen Werke: The present state of Turkey, oder Darstellung der politischen, bürgerlichen und religiösen Verfassung des türkischen Reichs von Th. Thornton, giebt der Verfasser auch eine ausführliche Beschreibung von den beiden Fürstenthümern Moldau und Walachei, aus welcher ich die folgende Erzählung hier mittheilen will.

Der regierende Fürst ist, so lange er von der hohen Pforte in diesem Posten gelassen wird, vollkommen souverain, und besitzt eine uneingeschränkte Gewalt. Täglich giebt er eine öffentliche Audienz, die jedoch nur kurze Zeit dauert. Umringt von seinen vornehmsten Hofbeamten, entscheidet er dabei die Streitigkeiten seiner Unterthanen, und übt auch außerdem die prompteste Gerechtigkeitspflege aus. Seine Befehle werden ohne Murren und mit der vollkommensten Unterwürfigkeit auf der Stelle vollzogen; er besitzt das Recht über Leben und Tod, und bei jeder Strafe, die er gegen einen Angeklagten ausspricht, hat es immer sein unabänderliches Bewenden. Bei der Pforte wird niemals eine Klage gegen ihn angenommen, selbst nicht einmal wenn er offenbar unschuldiges Blut vergossen

hat, oder wenn seine Urtheilssprüche die vornehmsten und angesehensten Familien des Landes betreffen. Bei diesen richterlichen Audienzen liegt immer ein großer schwerer Kommandostab, eine Art von Scepter, neben seinem Throne, und wenn er ein hitziges, aufbrausendes Temperament hat, so geschieht es sehr häufig, daß er mit diesem Stabe auf die Köpfe und die Schultern seiner Höflinge und Minister rechts und links losschlägt. Während meines Aufenthaltes zu Yassy wurden gegen einen Bojaren von der ersten Klasse, der es unternommen hatte, die Stadt mit Fleisch zu versorgen, von mehrern Seiten her Klagen eingereicht, daß es nicht nur an Fleisch fehle, sondern daß auch das vorhandene von einer äußerst schlechten Beschaffenheit sei. Die Beschuldigung war wirklich gegründet, und als sich der Hospodar nach einer kurzen Untersuchung hievon überzeugt hatte, so ließ er den Bojaren herbei holen. Dieser wurde in den großen Audienzsaal geführt, wo der Hospodar, umringt von seinen Ministern und allen Großen des Hofes, auf dem Throne saß. Als er hineingetreten war, so fiel er sogleich an der Thüre vor dem Fürsten auf die Knie nieder; dieser stand von seinem Throne auf, ergriff seinen furchtbaren Scepter, und gieng mit demselben auf den Bojaren zu. Hier schlug er mit aller Stärke blindlings auf denselben los, und zog sich bei jedem ausgetheilten Schlage ein wenig zurück, damit es dem Bojar, der ihm auf den Knieen nachrutschte, nicht glücken möchte, seine Füße zu küssen, weil er dadurch sogleich und ehe er noch für sein Vergehen gehörig gebüßt hätte, seine Begnadigung hätte erhalten müssen. Die Schläge fielen hagel dicht auf den Kopf des Verbrechers und auf alle Theile seines Körpers, und das Blut floß aus zahllosen Wunden über ihn herab. Diese Bestrafungsart fiel übrigens niemand auf, denn sie war den Sitten und Gebräuchen dieser Regierung vollkommen angemessen, und jeder der Anwesenden hatte bei dem leichtesten Vergehen eine ähnliche Scene für sich selbst zu befürchten. — Ich war begierig zu sehen, ob wohl diese Strafe auch die beabsichtigte Wirkung hervorbringen würde, und gieng deshalb am andern Morgen in die Gegend der Stadt, wo sich die öffentlichen Fleischbänke befinden. Zu meinem Erstaunen fand ich hier den unwiderleglichsten Beweis, daß die Strafe äußerst nützlich gewesen war, denn die Bänke waren mit einer überflüssigen Menge des besten und vortrefflichsten Fleisches angefüllt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bringt das Conseil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstuhle erledigt sind:

1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Arzneiwissenschaft;
2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie,

zu welchen statutenmäßig die Mitwerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind außer den daran haftenden Rechten und Vorzügen ein Jahrgehalt von zweitausend Rubeln und für die Wohnung fünfhundert Rubel Bank-Assignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahrgehalt von funfzehnhundert Rubeln Silber-Münze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1821. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachter Professuren werben wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muß, Auskunft wünschen, wenden sich deshalb beliebig an das Konseil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Frantzen, Alexander Koch, und Magnus von Pierson; an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und Reinhold Gutglück; und an den Studenten der Philosophie, J. C. Brachmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten April 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner, belehnt das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, verwittwet gewesenen Vanderbellen, geb. Marie Josephine Hoffay, in ehelicher Assistenz und den gerichtlich bestätigten Vormündern ihres Sohnes erster Ehe, Edward Van erbellen, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. J. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen und am 6ten d. M bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Vanderbellenschen Erben gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundhern Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Anleitung eingegangenen Rescriptes Es. Hochverordneten Kaiserl Livl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß Diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco Assignationen von alter Form in dem vorschriftmäßigen Termine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco Assignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nunmehr zum Empfang der Valuta in neuen Banco Assignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu bescheinigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreisrenterei zur Versendung an die Reichs-Assignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Konkursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Bäckermeisters Göhlitz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien von dem seither ausgemittelten Meistbot von 9600 Rbl. B. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, worzu Terminus auf den 8ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Raths Sessions-Zimmer einfinden mögen, und soll hiernächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Da nach Vorschrift einer hohen Predloschenie Sr. Erlaucht des Herrn Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, das planwidrige Nebengebäude der hiesigen Bürgerwittwe Haubold auf den zur Regulirung der Uferstraße von dem Ablandschen Erbbesitz abgetheilten Platz unaufhaltlich versetzt werden soll, und zur Ausführung dieses hohen Befehls das Kämmereigericht dieser Stadt von Einem Edlen Rathe beauftragt worden ist; als werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche die deshalb erforderliche Niederreißung und den Wiederaufbau besagten Nebengebäudes, nach der darüber von diesem Kämmereigerichte zu ertheilenden Vorschrift, zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 20sten, 21sten und 23sten dieses April-Monats, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause in dem Sessionszimmer der Niedergerichte einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus, am 16. April 1820.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Ober-Kämmerer H. D. Brock.
A. Schumann, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schoultz, als Besitzer des im dorptschen Kreise und cambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät um Ausfertigung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Kredits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 3

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Sekr.

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weil. inländischen Kommissionairs Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rink, das flebile beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von

Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionairs Petersen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 27sten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, nicht weiter berücksichtiget werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 3

Ad mandatum
G. Bröcker, Secr.

Ein Kaiserl. Dörptsches Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß am 24sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbieter verkauft werden sollen. Dorpat, den 13ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermusse im Gehöfte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohhüten fortzusetzen willens bin. Wittwe Eschscholtz. 1

Die Verlosung der Britschke, worüber in dieser Zeitung vor einigen Monaten eine nähere Anzeige gegeben wurde, soll am 25sten Mai d. J., sobald bis dahin der größere Theil der Loose seine Abnehmer gefunden haben wird, auf dem Pastorate Rüggen unter gerichtlicher Autorität, Statt finden.

Immobil, das zu verkaufen.

Auf dem Dome, neben dem Hause des Herrn Collegien-Raths v. Hezel und der Frau v. Struve, ist das Haus No. 224. mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen. Die Seite rechter Hand bestehet aus vier Zimmern, nebst der Küche und einer Handkammer, linker Hand ist ein großer Saal, eben so groß wie die andere Seite, unter dem Hause ist ein gewölbter Keller, neben dem Hause ein Stall für vier Pferde und ein Wagenhaus, nahe beim Hause ein neuer Brunnen mit sehr klarem Wasser, mit einem großen Garten, revisorisch drei Löfe Aussaat, in welchem ich mehrere Jahre 20 bis 24 Löfe Weitzen, dabei 40 bis 50 Löfe Kartoffeln, und vieles andere Garten-Gemüse geerndtet habe, im Garten befinden sich einige tragbare Aepfel-, Kirschen- und Pflaumen, auch ein paar Birnbäume imgleichen mehrere Beerensträucher, die Zäune sind in gutem Stande. Liebhaber können dieses alles, zu welcher Zeit ihnen beliebig, in Augenschein nehmen, und mit mir, in meiner Konditor-Bude am Markte, unter dem Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, wegen der übrigen Bedingungen Abmachungen treffen. Thomas Chorey.

Zu verkaufen.

Es ist bei mir eine ganz neue moskowische Droschke, wie auch eine gute und bequeme Britschke in Kommission für einen annehmlichen Preis zu haben.
Christian Schönrock. 2

Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Britschke, auf Ressorts, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Revisors, Raths Anders. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen bei D. F. Müller. 2

Gefunden.

Ein hellrother Karniolstein aus einem Pettschafte, worin die Buchstaben H M graviert sind, ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 11. April 1820.
Marie Jamofeldt. 1

Angekommene Fremde.

Herr Kreisrichter von Wulff, logirt bei Herrn Biedermann.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. Herr General-Lieutenant Graf Schuwaloff, Herr Rittmeister Kulewaew, Herr Feldjäger und Lieutenant Laschewsky, und der französische Kourier Konsolant, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Doktor Harres, von St. Petersburg nach Riga; und Herr Kapitain Kül, von Warschau nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	82	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	82	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	44	—	—
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	25	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	4	—	—
Ein alter dito . . . . . 4 —	80	—	—

Dörptsche Zeitung.

No. 32.

Mittwoch, den 21. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Orenburg, den 9. März.

Am 6ten December des verwichenen 1819ten Jahres kam auf der unter dem Orenburgschen Gränz-Zollamte stehenden Sorotschikowschen Zollpostirung von den Städten Bucharia und Chiwa eine Karavane mit 570 Kameelen an. Der Befehlshaber derselben war Ismail Schirow, bei welchen sich 66 Mann Asiaten befanden. Die Waaren bestanden in 1150 Kolli's. Hiervon sind im Januar dieses Jahres 530 Kolli's mit Baumwollengarn, Schlafröcken, Kattun und andern ähnlichen Fabrikaten, 149959 Rub. an Werth, nach dem erwähnten Zollamt gebracht, und mit den übrigen Waaren-Kolli's sind die Asiaten nach dem Astrachanschen Zollamt abgegangen.

Kremeniec, den 18. März.

Am 7ten dieses traf hier die bekannte Sängerin Catalani ein. Wir haben das Vergnügen gehabt, ihren Gesang, der die Aufmerksamkeit der Monarchen in Aachen auf sich gezogen und die angesehensten Hauptstädte Europens in Verwunderung gesetzt, und das zwar an einem für Rußland so theuern Tage, nämlich am Thronbesteigungstage des Besten der Monarchen, zu hören. In Gegenwart von 500 der vornehmsten, von dem Kreismarschall eingeladenen Standespersonen sang sie im Saale des Wolhynischen Lyceums in russischer Sprache die auf unsern Monarchen, den Kaiser, verfaßte, und in Aachen in Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät gesungene Hymne.

Tobolsk, den 6. März.

Der Herr Generalgouverneur von Sibirien, Geheimerath u. Ritter Michailo Michailowitsch Speranskji, reiste am verwichenen 13. Februar von Irkutsk ab über den Baikal und überhaupt in die Gegend von Nertschinsk. Am 14ten, gerade nach 24 Stunden, war er in der Stadt Werchneudinsk, die auf der Winterbahn 310 Werst von Irkutsk entfernt ist, eingetroffen. Den folgenden Tag nahm er dort die Gerichts-Instanzen und das Stadt-Hospital in Augenschein, wohnte darauf dem Gottesdienste bei,

und setzte seine weitere Reise fort. Die Gegend hat, wie man sagt, aus zwei besondern Rücksichten die Aufmerksamkeit des General-Chefs von Sibirien auf sich gezogen, und zwar: 1) wegen der großen Anzahl der dort nomadisirenden Burätischen Völkerstämme, und 2) wegen der Ansiedelung neuer Landbebauer.

Jakutsk, den 25. Januar.

Die Fröste sind im jetzigen Winter hier anhaltend und heftig. Sie traten zwar später als in den verwichenen Jahren ein, allein dafür waren sie im Laufe des ganzen Decembers und bis zum 11ten Januar selten unter 40 Grad, und zuweilen stiegen sie bis auf 42, 43 und sogar bis auf 44 Grad. Von diesem Tage bis zum 17ten aber nahmen sie bis auf 26 Grad ab. Vom 17ten bis heute den 25sten Januar erstreckt sich die Kälte wieder von 37 bis 40 Grad. Im Laufe der ganzen oben erwähnten Zeit hatten wir gar keine Schneetage, und es wehten größtentheils Nord-, und zuweilen Nord-Ostwinde.

Libau, den 20. März.

Vom 13ten bis zum 20sten dieses sind aus der See in hiesigem Hafen drei Kauffarteischiffe, nämlich 1) ein Dänisches, Det gode Gaab, von Kopenhagen in 24 Tagen mit Ballast; 2) ein Lübecker, Henriette Louise, von Lübeck in 4 Tagen mit Waaren, und 3) ein Norwegisches, Spekulation, von Bergen in 12 Tagen mit Häringen und Austern, angekommen.

Abgegangen sind von hier während dieser Zeit zwei Dänische Kauffahrteischiffe, Katarina, nach Flensburg, und Skaria, nach Kopenhagen, beide mit Waaren.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 28. März.

Se. Majestät haben Depeschen aus Kadix erhalten, durch welche man erfährt, daß am 20sten dieses die feierliche Proclamirung der Konstitution zu Kadix statt fand; die Garnison leistete zuerst den Eid der Treue und am andern Morgen folgten die 1ste und 2te Division diesem Beispiele.

Am 2ten, Abends, kamen die Generals, Graf Calderon, Salvador und Blaise Fournas im Hauptquartiere zu St. Maria an. (Es sind dieselben, welche seit dem 1sten Januar auf der Insel Leon gefangen saßen.)

Der General Freire hat nach Kadix den Maréchal de Camp Ferraz und den Brigadier Taurégui gesandt, um den Gouverneur Rodriguez Valdés und den General Campana zu ersetzen. General Freire will dem Könige hierüber genügende Rechenschaft ablegen.

Alle Ober-Officiers, welche den Befehlen des Obersten Quiroga zufolge in Carracca gefangen saßen, sind in Freiheit gesetzt worden.

Der Oberst Infantes ist mit Depeschen seines Chefs, des Obersten Quiroga, von der Insel Leon nach Madrid abgereiset, um Se. Majestät von allen Umständen, welche sich auf das Betragen der Expeditions-Armee beziehen, zu benachrichtigen. Der General Freire hat diesem Officier Pässe zugestellt, damit seine Reise nicht unterbrochen werde.

Der Marquis de las Amarillas hat seinen Posten als Kriegsminister angetreten.

Es sind hier auch Maaßregeln in Hinsicht des gestempelten Papiers genommen. Der Stempel wird die Inschrift führen: Fernandos septimus Dei gratia et constitutione monarchiae Hispaniarum rex. (Ferdinand VII. durch Gottes Gnade und die Konstitution König der Hispanischen Monarchie.)

Die Zusammenberufung der Kortes ist bekanntlich auf den 9ten Juli festgesetzt. Die Wahl-Collegien werden sich demnach vereinigen: die Versammlungen der Kirchspiele am 30sten April, diejenigen der Kantons am 7ten Mai und die Wahl-Collegien der Provinzen am 21sten desselben Monats.

Feste folgen hier jetzt auf Feste. Unsere Herzöge und Marquis nehmen an allen Theil und sind stolz darauf, wenn ihnen der Titel Bürger beigelegt wird.

Von der spanischen Gränze,
den 30. März.

Die Zusammenkunft der Kortes ist auf den 9ten Juli festgesetzt. Spanien selbst stellt 149 und Amerika 30 Deputirte. Diese letztern werden aus Personen erwählt, welche sich jetzt in der Halb-Insel aufhalten.

Der Konstitution der Kortes gemäß, hat Se. Majestät den Titel eines Königs von Spanien und Indien angenommen.

Graf Abisbal soll sich den Titel eines ersten Konsuls der spanischen Republik beigelegt haben. Da sich der Graf jetzt in Cordova befindet, so sind starke Truppen-Abtheilungen nach dieser Stadt beordert worden.

Während an manchen spanischen Orten Anarchie herrschte, war zu Madrid die größte Ruhe.

Der König hat dem General Odonohju befohlen, täglich an das Kriegs-Ministerium Berichte über die Vorfälle in Kadix und ganz Andalusien einzusenden.

Von der spanischen Gränze,
den 31sten März.

Wie Mina seine Ernennung zum General-Kapitain von Navarra erhielt, erließ er eine Proclamation an die Einwohner die Provinz, worin er unter andern sagt: „Der König Ferdinand VII. ward im Jahre 1814 der unsrige wieder. Er wollte unser Glück; aber augenblicklich umgeben von nichtigen Menschen, von Uebelgesinnten Ministern, wich er von dem Wege unsers Glücks ab und ward durch sie in zahlreiche Irrthümer geführt. Die Nation fühlte es bald, und wir, die wir für des Vaterlandes Wohl gefochten, konnten es nicht verbergen. Mein Project war es, den König zu überführen. Mein Versuch auf Pampelona hatte nur diesen Zweck, und wäre er gelungen, so hätten wir früher die constitutionelle Verfassung gehabt. Ich spreche jetzt zu euch als General-Kapitain; eine Auszeichnung, welche ich von Sr. Majestät selbst erhalten habe. Ich ermahne euch, Ruhe und Ordnung zu erhalten, den Gesetzen zu gehorchen und den constitutionellen Thron zu beschützen ꝛc."

Zu der Observations-Armee, die bei Villafranca formirt werden soll, ist die Artillerie von Corrunna schon dahin abgegangen.

Drei Bischöfe sind nach Poutugall geflohen; ihre Güter sind eingezogen worden.

Zu Bilbao war die Konstitution noch nicht proclamirt worden. Man befürchtete daselbst Excesse, da das Volk für die Konstitution und die Geistlichkeit und der Adel wieder dieselbe ist.

Einem Gerüchte zufolge, wäre zu Mallaga ein Komplott entdeckt, das gleiche Vorfälle wie jenes zu Kadix bezweckte; man habe aber Maaßregeln getroffen, um die Ruhe zu erhalten.

Zu Barcellona ist eine Contre-Revolution entdeckt und vereitelt worden. Die mit dem neuen System unzufriedene Geistlichkeit hatte mit dem Marquis Villel den Plan gemacht, die neue Ordnung der Dinge umzustoßen und die Inquisition in ihre Rechte wieder herzustellen. Mehrere tausend Mann hatten sie sich durch Geldbestechungen zu verschaffen gewußt, um ihrem Plane Nachdruck und Sicherheit zu geben. Allein Verrätherei eines ihrer Verschwornen entdeckte dieses Komplott, und sie sind nicht nur verhaftet, sondern haben auch ihre Güter dem Volke preisgeben müssen.

Paris, den 5. April.

Zu Rennes haben am 30sten März mehrere Schüler der dasigen Rechtsschule bei einer großen Revüe des Militairs einige Unordnungen veranlaßt. Bei der Ueberreichung der Fahnen an die zweite Legion von Ille und Vilaine hielt der General, Graf Coutard, eine Rede an die versammelten Truppen, welche mit den Worten schloß: „Lange lebe der König! Auf immer die Bourbons!" In dem Augenblick, wo die Truppen durch den allgemeinen Ausruf: „Es lebe der König!" hierauf antworteten, riefen einige junge Studenten, die in Gruppen in der Mitte des Platzes standen: „Es lebe die Charte! Es lebe die Konstitution!" und wiederholten diesen Ausruf mehreremahle so laut, daß sie die Stimme des Generals unterdrückten. Dieser gieng zu ihnen und stellte ihnen ihre Unbesonnenheit vor. „Der Ausruf: Es lebe der König! sagte er, enthält denjenigen: Es lebe die Charte! da letztere das Werk des Königs ist. In dem Geiste jedes guten Franzosen ist König und Charte unzertrennlich." Hierauf erwiederten die jungen Leute durch den Ausruf: „Es lebe die Charte! Nieder mit dem Wahlgesetz!"

Auch der Graf Grote, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister von Hannover, überreichte gestern Sr. Majestät sein neues Creditiv.

Nachrichten aus Newyork zufolge, haben große Unruhen ist der Stadt Mexico statt gefunden.

Rom, den 25. März.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten bemerkten Se. Heiligket, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, einen Dampf und übeln Geruch im Zimmer. Man entdeckte bald, daß das Kamin im anstoßenden Zimmer Feuer gefangen. Nach einer halben Stunde war indeß der Brand glücklich gelöscht.

Am Ostertage wird zu Ehren des Prinzen Christian von Dännemark die Beleuchtung der Kuppel der Peterskirche statt haben.

Vom Main, den 8. April.

Die Angabe in öffentlichen Blättern, als wenn der Buchhändler, Herr Winter, auf auswärtige Requisition zu Heidelberg arretirt wäre, ist ungegründet.

Zu Frankfurt haben die Konferenzen der Bevollmächtigten mehrerer Deutschen Staaten in Ka-

tholischen Kirchen-Angelegenheiten wieder ihren Anfang genommen.

Dr. Börne, der zu Frankfurt wieder freigelassen ist, stellt jetzt eine Klage wegen Rechtsverletzung an, und dringt auf Entschädigung.

Würzburg, den 3. April.

Durch Unvorsichtigkeit eines Postillons, der beim Herabfahren von einer Anhöhe das hintere Rad zu sperren versäumt hatte, lief zu Esselbach (am Spessart) die Chaise des nach Frankfurt reisenden Jüdischen Banquiers, Herrn von Treppi, aus Wien, mit größter Schnelligkeit die Anhöhe herab und unten gegen einen Güterwagen. Die von letzterm hervorragende Deichsel durchbohrte den Bedienten und der Banquier selbst wurde am Unterleibe lebensgefährlich beschädigt.

Altona, den 12. April.

Vor einigen Tagen fand man früh Morgens auf dem Ottenser Felde die Leichname zweier junger, wohlgekleideter Männer, nur wenige Schritte von einander liegend. Beide hatten sich durch einen Pistolenschuß durch den Kopf selbst entleibt; die Mord-Instrumente hielten sie noch in ihren Händen. In der Brieftasche des einen befand sich ein Second-Lieutenants-Patent bei einem Preussischen Jäger-Korps von 1815. Die Brieftasche enthielt außerdem die Worte: „Ich bin der unglückliche Lieutenant M — s aus Berlin. — Mein Gefährte ist B — r, gleichfalls aus Berlin.“

Dresden, den 6. April.

Die Mörder vom Professor Kügelgen sind entdeckt und eingezogen. Es sind ihrer drei, ein Steinmetzer, Namens Wendisch, ein Kanonier, der die Tochter dieses Wendisch heirathen wollte, und ein Maurer, Namens Madner. Gestanden haben sie noch nicht, doch ist der Zusammenhang schon herausgebracht und folgender: Die Elenden wußten, daß der Geopferte mit dreihundert Thalern baaren Geldes nach Loschwitz gekommen war, um die Summe theils für Bau-Materialien, theils für angekaufte Bäume zu bezahlen, daß er aber, weil die Verkäufer abgehalten worden waren, sich in Loschwitz einzufinden, dieses Geld nicht hatte auszahlen können. Sie glaubten also, er habe es bei sich und nehme es mit nach der Stadt zurück. Er hatte es aber bei dem Winzer seines Weinberges deponirt, und so ist ihnen für die Mordthat nichts als seine Uhr und sein Ring zu Theil geworden. Zwei andere Personen, die vermuthlich auf eine oder die andere Art davon gewußt, haben sich in die Elbe gestürzt.

Wien, den 5. April.

Die Gesundheits-Umstände des Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, haben sich während seines bisherigen Aufenthalts in Prag nicht so gebessert, wie man gehofft hatte, und so hat der allverehrte Feldherr sich entschlossen, noch in diesem Monat eine Reise nach Leipzig zu machen, um dort den Rath des Dr. Hanemann, der sich durch viele glückliche Curen auszeichnete, in Anspruch zu nehmen.

Morgen erwartet man die Bekanntmachung der von Seiten unserer Regierung mit dem Hause Rothschild abgeschlossenen Anleihe von 20 Millionen Gulden. Der Banquier J. Rothschild in London ist von Sr. Majestät, dem Kaiser, zum General-Konsul in England ernannt worden.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden am 12ten des nächsten Monats die Reise nach Böhmen antreten. Der Erzherzog Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, wird den Monarchen begleiten. Die hohe Verlobte Sr. Kaiserl. Hoheit, die Prinzessin von Carignan, befindet sich gegenwärtig in Dresden. Nach einigen dürfte die Reise Ihrer Majestäten sich vielleicht über Dresden bis Berlin hin erstrecken. Während der Abwesenheit des Kaisers wird der Erzherzog Ludwig als Stellvertreter des Monarchen die Regierungsgeschäfte versehen.

Hamburg, den 12. April.

Zu den merkwürdigsten Erscheinungen in der litterarischen Welt gehört das eben fertig gewordene neue Waaren-Lexicon in 12 Sprachen, vom Licentiaten Nemnich. Dieses, einen erstaunlichen Schatz von Sach- und Sprachkenntnissen umfassende, und nicht bloß dem kaufmännischen, sondern auch dem gelehrten Publikum vielfältig nützliche Werk, wovon der Verfasser in der Vorrede sagt, daß es ihn über zwanzig Jahre Arbeit, eine fünfjährige Reise und viele andere Aufopferungen gekostet, scheint, wenn nicht noch Mehreres von der rastlosen Thätigkeit dieses Gelehrten zu erwarten steht, allen seinen bekannten Werken den Vorrang abgewonnen zu haben. Deutschland hat es als eines von den ersten Denkmälern des vaterländischen Fleißes, und Hamburg insbesondere (wie der Verfasser zu verstehen giebt) als Eigenthum aufzuweisen.

Hamburg, den 14. April.

Der Königlich Spanische Herr Minister, Herr Chevalier Perez de Castro, hat dem Senat seine Abberufung und seine Ernennung zum ersten Staats-Secretair Sr. Katholischen Majestät für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten angezeigt. Der Senat hat bei dieser Veranlassung dem Herrn Staats-Secretair seine theilnehmenden Gesinnungen bezeugen lassen, mit seinem aufrichtigen Glückwunsch zu dem Antritt des Sr. Excellenz bestimmten hohen Postens.

Kopenhagen, den 11. April.

In dem Königl. Dänischen Hofkalender für das Jahr 1820 ist unter andern folgendes Verzeichniß aufgestellt: Der Elephanten-Orden: Ordensherr Se. Majestät der König, Ritter 54. Der Dannebrog-Orden: Se. Majestät der König Ordensherr; 1ste Klasse: 2 Großkommandeurs; 2te Klasse: 105 Großkreuze; 3te Klasse: 59 Kommandeurs; 4te Klasse: 776 Ritter; das silberne Dannebrogsmann-Kreuz trägt Se. Majestät der König selbst; damit sind begnadigt: 24 Elephanten-Ritter, 32 Großkreuze, 7 Kommandeurs und 64 Ritter vom Dannebrog; außerdem 814 Dannebrogsmänner. Zum Hofstaat Sr. Majestät des Königs gehören unter andern: 168 Kammerherren, 22 Hofjägermeister, 211 Kammerjunker, 10 Hofjunker und 22 Jagdjunker. Der Königl. See-Etat hat 2 Admirals, 1 Vice-Admiral, 8 Contre-Admirals, 11 Kommandeurs ꝛc. Der Land-Militair-Etat hat 1 General-Feldmarschall, 2 Generals, 4 General-Lieutenants 16 General-Majors und 12 Generals, welche entweder à la Suite in der Armee oder auf Wartegeld stehen. Die Armee besteht aus dem Ingenieur- und Artillerie-Korps, den beiden Garden zu Pferde und zu Fuß, 9 Kavallerie- und 13 Infanterie-Regimentern, 5 Jägerkorps, dem Raquettenkorps, den Westindischen, Guinesischen und Ostindischen Truppen.

Zu Odensee in Fühnen war der dasige Kanal vom 27sten November bis 29sten März mit Eis belegt gewesen.

London, den 11. April.

Se. Excell., der Königl. Hannöversche geh. Staats- und Kabinetsminister, Herr Graf von Münster, ist hier angekommen, so wie auch der Königl. Preußische außerordentliche Abgesandte, General, Graf von Tauenzien. Beide wurden, als sie an verschiedenen Tagen zu Dover ankamen, mit einer Artillerie-Salve salutirt.

Letzten Sonnabend war große Hof-Cour, bei welcher der russische General Lawaschef, der spanische Ambassadeur, Herzog von San Carlos, der Neapolitanische, Prinz von Castelcicala, so wie der Königl. Dänische geh. Konferenzrath, Graf von Moltke, dem Könige die Kondolenz- und Glückwünschungsschreiben ihrer Souverains überreichten. Der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Freiherr v. Biörnstjerna, nahm von dem Könige Abschied, und der Königl. Sächsische Gesandte, Baron von Justi, so wie der Neapolitanische, Graf von Ludolf, übergaben ihre neuen Beglaubigungsschreiben. Der berühmte Dichter, Sir Walter Scott, ward wegen seiner Erhebung zu der Würde eines Baronets vorgestellt.

Nach beendigter Hof-Cour fuhren Se. Majestät unter Begleitung einer Abtheilung von Lanciers nach Brighton zurück.

Am vergangenen Sonnabend feierte die hiesige Gesellschaft der Harmonie in der George- und Vulture-Tavern das jährliche Fest ihrer Stiftung durch ein Diner, welches sich durch geschmackvolle Einrichtungen auszeichnete. Besonders aber hatte sich die Gesellschaft, die größtentheils aus den angesehensten hiesigen deutschen Kaufleuten und andern besteht, der Gegenwart ihres Ehrenmitgliedes, Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Sussex, zu erfreuen, welcher in die allgemeine und herzliche Fröhlichkeit einstimmte, und der Gesellschaft mit kurzen Worten die Versicherung gab, daß er sich freue, sie so vereint zusammen zu sehen, und wünsche, sie mögen immer den Namen (Harmonie) mit der That verbinden.

Vergangenen Freitag fand in der Kron- u. Anker-Tavern eine Versammlung statt, deren Zweck war, eine Subskription für die Cato-Street-Verschwornen zu eröffnen, um dieselben in den Stand zu setzen, einem Anwalde ihre Vertheidigung übertragen zu können. Wie es heißt, ward Herr Harmer als Anwald angenommen; die subskribirte Summe belief sich auf 40 Pfd. Sterl.

Neapel, den 19. März.

Am 15ten März starb hier der Königl. Dänische Generalkonsul, Herr Heigelin, aus Stuttgart gebürtig, im 75sten Jahre seines würdigen Lebens.

Neulich gieng von hier der erste Transport

von 500 Galeeren-Sclaven auf 2 Fregatten nach Lissabon ab, von da sie nach Brasilien bestimmt sind. Alle waren voll Freude, und zwei unter ihnen, die den Tag vorher krank geworden waren und befürchteten, zurückgelassen zu werden, versteckten sich am Bord, um mitzukommen. Viele nahmen ihre Frauen mit; andere verheiratheten sich kurz vorher. Der König wird mit Bittschriften von Galeeren-Verbrechern überhäuft, die um die Gnade bitten, nach Süd-Amerika abgehen zu können.

Das Budged von Sicilien für das laufende Jahr ist zu Palermo öffentlich bekannt gemacht worden. Diesem zufolge beträgt die Einnahme 1 Mill. 637333 Unzen; die Ausgaben belaufen sich hingegen auf 1 Mill. 665353. Da die Bevölkerung dieser fruchtbaren Insel in 1 Mill. 60000 Einwohnern besteht, so trift auf jede Person eine Abgabe von etwas mehr als einer Unze oder beiläufig 13 Franken. Eine Sicilianische Unze beträgt ungefähr 3 Rthlr. 10 Gr. In England kommen jährlich im Durchschnitt über 100 Franken Abgaben auf den Kopf.

Der Vicekönig von Aegypten, stets bedacht, die Wohlfahrt der ihm anvertrauten Länder zu befördern, stellte an unsere Regierung das Ansuchen, in dem Hafen von Syracus ein Magazin für seine Getreide-Gattungen errichten zu dürfen. Dieses konnte ihm jedoch aus dem Grunde nicht bewilligt werden, weil Sicilien selbst an Getreide-Früchten Ueberfluß hat.

Der Prinz Christian von Dännemark hat, ehe er Neapel verlassen, für den nächsten Sommer eine Wohnung zu Castelamare gemiethet; die Prinzessin wird zuerst dort die Seebäder und hernach die warmen Bäder zu Ischia gebrauchen.

Aus Aegypten hat man in Italien bereits Proben von raffinirten Zuckern erhalten.

Karlsruhe, den 5. April.

Unsere Landstände werden vermuthlich in der Mitte dieses Monats von der Regierung einberufen werden. Die Wahlen für mehrere in der zweiten Kammer erledigte Stimmen haben bereits begonnen. Die Sitzungen der beiden Kammern werden für diesmals nicht mehr im Großherzogl. Residenz-Schlosse, sondern in zwei geräumigen, sehr gut gelegenen Privathäusern, welche für die Dauer des Landtages gemiethet worden sind, gehalten werden. Die Einrichtung derselben ist bereits vollendet.

Karlsruhe, den 6. April.

Der Hofrath Böckmann zu Karlsruhe hat die Handschrift seines, von der Holländischen Gesellschaft zu Harlem gekrönten Werks: Versuche, Erfahrungen und Ansichten über die Blitz-Ableiter, an den König von Dännemark übersandt, und darauf vom Dänischen Ober-Hof-Marschall, Hrn. v. Hauch, in Auftrag seines Königs ein sehr ehrenvolles Schreiben mit einem goldenen Brillant-Ring erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die Krönung Georgs des Vierten wird erst im Augustmonate vor sich gehen.

Die künftige Königin von Wirtemberg ist 1800 gebohren (der König 1781) und ihre ältere Schwester mit dem Erbprinzen von Sachsen-Hildburghausen vermählt, die zweite mit dem Erzherzog Palatinus.

Am 19ten März, um 3 Uhr Morgens, fand eine gelinde Erderschütterung in der Provinz Dalekarlien Statt.

Die militairische Macht in London wird während des Verhörs der Catostreet-Verschwornen bedeutend vermehrt, und der königl. Marstall zur Aufnahme von Truppen eingerichtet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30.

Der Buchstabe A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Transehe; an die Studenten der Theologie, Hugo Sehrwald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Käverling, Eduard Major, Johann Benjamin Rohrbach, Carl Ludwig Johansohn, und Christian J. Peterson; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Altmann, Carl Heinrich Wilhelm Sodoffsky, und Robert Joachim Seuberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Vierhuft und Nicolaus Grahnbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Frantzen, Alexander Koch, und Magnus von Vierson; an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und Reinhold Gutglück; und an den Studenten der Philosophie, J. C. Brachmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten April 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner, belehre das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, verwittwet gewesenen Vanderbellen, geb. Marie Josephine Hoffan, in ehelicher Assistenz und den gerichtlich bestätigten Vormündern ihres Sohnes erster Ehe, Eduard Vanderbellen, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. J. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen und am 6ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Vanderbellenschen Erben gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der rigischen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Anleitung eingegangenen Reseriptes Es. Hochverordneten Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß Diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco-Assignationen von alter Form in dem vorschriftmäßigen Termine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco-Assignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nunmehr zum Empfang der Valuta in neuen Banco-Assignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu bescheinigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreisrenterei zur Versendung an die Reichs-Assignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schoultz, als Besitzer des im dörptschen Kreise und cambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät um Ausfertigung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Kredits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versamm-

lungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820."
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 2

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Sekr.

Da die Waldungen der Stadt-Patrimonialgüter Sotaga und Saddokül unter Aufsicht besonderer Waldförster gestellt werden sollen; so werden Diejenigen, welche eine solche Anstellung anzunehmen wünschen, und sich hiezu qualificiren, auch ihre frühere Führung durch gehörige Attestate documentiren können, aufgefordert, sich bei hiesiger Kassen-Verwaltung der nähern Bedingungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden.
Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weil. inländischen Kommissionaires Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rink, das flebile beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionaire Petersen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 27sten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, nicht weiter berücksichtiget werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 2

Ad mandatum
G. Bröcker, Secr.

Ein Kaiserl. Dörptsches Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß am 24sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Lsof Gerste und 75 Lsof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbieter verkauft werden sollen. Dorpat, den 13ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Es ist bei mir eine ganz neue moskowitsche Droschke, wie auch eine gute und bequeme Britschke in Kommission für einen annehmlichen Preis zu haben.
Christian Schönrock. 1

Sehr guter Weinessig, das Stoof zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen bei D. F. Müller. 1

Gefunden

Ein hellrother Karniolstein aus einem Petschafte, worin die Buchstaben H M graviert sind, ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich bei den Gold- und Silberarbeiter Herrn Eckert zu melden. 1

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 1 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreismarschallin von Plater eine goldene Taschen-Uhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaßrother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verzieret, mit sammt dem Tischfutteral von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefert, wird eine angemessene Belohnung gegeben werden. 3

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.
Carl Diymer, Drechslergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Lewenie Gilnowitz, von Wilna, und Herr Lieutenant und Ritter von Moller, vom Lande, und der verabschiedete preuß. Leibgarde Husaren-Wachtmeister Newenheim, von Narwa, logiren bei Baumgarten; Herr Baron von Stackelberg, von Abja, und Herr Obrist von Rosen, von Reval, logiren bei Ahland; Herr v. Krüdner, von Lais-Schloß, logirt bei Stähr; und Herr Baron von Pahlen, von Katharinenhof, logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant Graf Berg, und Herr Obristlieutenant Graf Kaiserling, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Staabskapitain Drobinsky, von Mitau nach St. Petersburg; Se. Excell. Herr Generalmajor Richter, und Herr Lieutenant Grot, von St. Petersburg nach Riga; Herr Feldjäger Gadow, und Herr Lieutenant und Feldjäger Michailoff, von Polangen nach St. Petersburg; und Herr Lieutenant und Feldjäger Jakofleff, von St. Petersburg nach Paris.

Dörptsche Zeitung.

No. 33.

Sonntag, den 25. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 6. April.

Der Großbrittannische Reisende, Hr. Porter, hat, nach seiner Rückkunft aus Persien, Sr. Majestät dem Kaiser verschiedene merkwürdige Ueberreste von Alterthümern überreicht, als: 1) einen Ziegelstein von den Ruinen Babilons; 2) ein Stück Erdpech, welches bei den Bauten dieser zerstörten Stadt geraucht worden; 3) einen Theil vom Rohre, das gewöhnlich zwischen dem Ziegelstein und dem Erdpech wuchs; 4) ein Stück Marmor von den Ruinen Persepolis; 5) ein Stück Marmor von dem Sarge der alten Persischen Könige, genannt Nakschi Rustam, und 6) einen Camee von griechischer Arbeit, gekauft von einem Hebräer in Bagdad. Alle diese Kostbarkeiten sind auf Allerhöchsten Befehl an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften übermacht, um im Asiatischen Museo derselben aufbewahrt zu werden.

Krementiec, im Gouv. Wolhynien, vom 18. März.

Am 16ten dieses gab die hier angekommene berühmte Sängerin Catalani im Saale des Wolhynischen Lyceums wiederum ein Konzert in Italienischer Sprache, auch ward die Hymne: Gott erhalte den Monarchen, gesungen. Auch dies Konzert war von Musikliebhabern stark besucht. Wie man sagt, wird Mad. Catalani von hier nach Wilna gehen.

Libau, den 3. April.

Seit verwichenem 23. März sind hier aus der See 22 Kauffartheischiffe angekommen, und 10 von hier abgegangen.

Astrachan, den 11. März.

Im verwichenen Januar und Februar sind an ausländischen Kaufmannswaaren hier eingebracht und im hiesigen Zollamte klarirt für 1 Million 507857 Rub. 80 Kop., wovon für die beträchtlichsten Summen waren: Bucharischer Baumwollener rother Zeug (Kumatsch), Perlen, Fischleim, rohe Seide (für 1 Mill. 173763 Rub. 75 Kop.), wollene Shawls und Baumwolle. — Im Laufe des verwichenen Februars sind nach den angegebenen Preisen für 28731 Rub. verschiedene Kaufmannswaaren von hier nach dem Auslande abgefertigt.

Ausländische Nachrichten.

Von der spanischen Gränze,
den 3. April.

Wie es heißt, sollen bereits Befehle erlassen worden seyn, um zur Ueberschiffung der Jesuiten von Barcellona nach Italien Anstalten zu treffen. Ihre Anzahl in Spanien wird jetzt auf 4700 angegeben. Die Papiere von mehrern derselben sollen versiegelt worden seyn.

Für das konstitutionnelle Denkmal auf dem Platze zu Madrid ist gerade die Stelle gewählt worden, wo bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, bei den großen Auto's da Fé, der Scheiterhaufen errichtet ward.

Der zweite Mai, als der Jahrstag der Massacres, die ehemals zu Madrid unter Marat vorfielen, und wobei sich die Einwohner so heldenmüthig benahmen, soll dieses Jahr daselbst feierlich begangen werden.

Unter den Personen, die zu Madrid zuerst aus dem Gefängniß der Inquisition befreit wurden, war der engl. Kapitain King, der seit 14 Tagen mit an einem Monument zu Ehren der konstitutionnellen Verfassung gearbeitet hatte.

Als diejenigen spanischen Truppen, welche die Mordthaten in Kadix verübt hatten, nach Puerto St. Maria zurückkehrten, wurden sie daselbst von den übrigen Truppen mit dem höchsten Unwillen empfangen, entwaffnet und ihnen alle ihre Militair-Insignien abgenommen. Sie mußten dann barfuß abmarschiren, bis das Weitere über sie beschlossen worden.

Der Graf von Abisbal, sagt eine Madrider Zeitung, scheint die Rolle von Catilina spielen zu wollen.

Als Riego am 22sten zu Sevilla ankam, glich seine Ankunft daselbst einem Triumph-Einzuge.

Aus Spanien, den 3. April.

Zu Valencia ist das Volk noch immer gegen den ehemaligen General-Kapitain Elio sehr erbittert. Man hat ihn im Bildniß verbrannt, und verlangt, daß er gerichtet werde. Da die Zusammenrottirungen immer häufiger wurden, so ließ der Gouverneur die Besatzung der Citadelle, worin sich Elio befindet, verdoppeln. „Ich habe dem Tode, sagte Elio zu dem Gouverneur, in tausend Gefechten Trotz geboten, um die Unabhängigkeit Spaniens zu sichern. Ehrenvolle Narben beweisen dies. Will das Volk in seiner Wuth meinen Tod, so bin ich bereit, mein Blut von demselben vergießen zu lassen.“

Zu Madrid herrscht die vollkommenste Ruhe. Der König wird, so wie er im Publico erscheint, mit Jubel empfangen, und als der Hersteller einer Konstitution begrüßt, welche die Spanier als die Morgenröthe ihres Glücks ansehen. Alles politisirt jetzt zu Madrid. Der Clubb Laurencini, der auf dem Sonnenplatze liegt, wird alle Abend auf das zahlreichste besucht, und der Name des Königs wird immer mit Respect in demselben genannt.

Wie es heißt, hat der König Befehl an den General Morillo nach Süd-Amerika abgesandt, um nach Spanien zurückzukehren. Zu seinem Nachfolger ist, wie man hinzusetzt, ein General ernannt, der versöhnendere Gesinnungen hat.

Madrid, den 31. März.

Der König hat sich veranlaßt gefunden, folgendes merkwürdige Decret zu erlassen:

„Die Konstitution der Monarchie, die ich beschworen habe, ist das Grundgesetz, welches die Pflichten aller Spanier gegen den Thron und die Nation, so wie ihre Rechte bestimmt. Diejenigen, die sich weigern, dieses Grundgesetz anzuerkennen, entsagen dadurch dem Schutz desselben, so wie allen Vortheilen der gesellschaftlichen Verbindung. Den Decreten der Kortes gemäß, erkläre ich demnach in Uebereinstimmung mit der provisorischen Junta, daß ein jeder Spanier, der sich weigern würde, die Konstitution zu beschwören, oder sich bei der Beschwörung derselben Protestationen oder Vorbehalte erlauben würde, die dem Geist besagter Konstitution zuwider sind, der Eigenschaft eines Spaniers unwürdig, und daß er seiner Ehrenstellen und Aemter entsetzt ist und aus dem Spanischen Gebiet verbannt werden soll. Gehört er zu dem geistlichen Stande, so werden dessen Güter eingezogen.“

Gegeben im Pallast, den 25. März 1820.
(Unterzeichnet:)
Von der Hand des Königs.
Jacobo-Maria Parga.

Die sogenannte Königl. Armee, welche bisher unter dem Grafen St. Roman versammelt war, ist aufgelöset worden und die Milizen kehren in ihre Heimath zurück.

Das Aufhenken von Verbrechern ist abgeschafft worden. Alle Verbrecher, die zum Tode verurtheilt sind, sollen geköpft werden.

Madrid, den 1. April.

Die Sachen nehmen bis jetzt einen guten Gang. Eine Provinz nach der andern tritt der Konstitution bei. Ueberall werden Provisorische Junta's errichtet und die Disciplin unter den Truppen wird hergestellt. Der Kardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, hat einen Hirtenbrief erlassen, um zum Gehorsam und zur Ordnung zu ermahnen. Andere Geistliche sind diesem Beispiele gefolgt.

Madrid, den 3. April.

Se. Majestät haben den Grafen von Montijo, welcher als ein eifriger Anhänger der Konstitution der Kortes bekannt ist, zum General-Kapitain von Alt-Castilien an die Stelle des General-Lieutenants D. Carlos O'Donnel ernannt. Das Unter-Commando dieser Provinz hat der bekannte ehemalige Partheigänger D. Diaz l'Empecinado erhalten.

Da der König mit Leidwesen vernommen, daß man in Catalonien, zu Mallaga, Granada, Cordova und in andern Städten die Tabacks-Regie eigenmächtig abgeschafft habe und den Taback frei verkaufe, wodurch die Staats-Einkünfte sehr geschmälert werden, so sind die strengsten Befehle ertheilt, das Tabacks-Monopol überall wieder einzuführen.

Der General en Chef O'Donnel hat die vereinigte Armee von Andalusien aufgelöset und die Truppen nach verschiedenen Gegenden und Garnisonen abgesandt. Quiroga behält indeß seine Truppen noch auf der Insel Leon zusammen.

Unserer Hofzeitung zufolge, soll von Kadix sobald als möglich eine Escadre nach Südamerika zum Dienst der Nation unter Segel gehen.

Am 25sten März hat auch das Kapitel des Erzbisthums zu Toledo der Konstitution den Eid auf das heilige Evangelium geschworen und darauf ein Te Deum in der Cathedral-Kirche gesungen.

Auch Professoren und Weltgeistliche können zu Deputirten bei den Kortes erwählt werden.

Als Riego seinen triumphirenden Einzug zu Sevilla hielt, wollte man ihm einen Lorbeerkranz aufsetzen. Er lehnte aber diese Ehrenbezeugung ab, indem er erklärte, daß man selbige dem Könige vorbehalten und keinem bloßen Bürger wie ihm bewilligen müsse, der kein anderes Verdienst habe, als daß er bereit sei, sein Blut für die Freiheit seines Vaterlandes zu vergießen. Am 28sten März kam er nach der Insel Leon zurück.

Zu Kadix werden zu dem feierlichen Einzuge von Quiroga und Riego viele Anstalten getroffen. Um die Erneuerung von Schreckensscenen zu verhindern, wird daselbst die National-garde hergestellt.

Der Staab der Besatzung zu Kadix ist abgesetzt worden und soll wegen der Vorfälle am 10ten vor Gericht gezogen werden.

Als zu Tudela der Konstitutions-Stein errichtet wurde, kam gerade daselbst ein Wagen mit vier Inquisitoren von Valladolid an, die sich nach Frankreich begeben wollten. Man lud gedachte Herren ein, der Feierlichkeit beizuwohnen. Dies geschah, und sie wurden darauf mit aller Höflichkeit nach dem Wagen zurückbegleitet.

Als die Konstitution zu Cordova proclamirt wurde, befand sich in der Procession eine zahlreiche Gruppe von Mädchen, von denen jedes ein Exemplar der Konstitution in der Hand hielt.

Daß die Mönche im Ganzen eben keine Freunde der neuen Ordnung der Dinge sind, für welche die Nation überhaupt so sehr gestimmt ist, läßt sich leicht denken. Zu Alforia sagte neulich ein Kapuziner in einer Predigt, die er hielt, daß es jetzt besser sei, die Kirche zu vernichten und alle Christen zu begraben, als die Konstitution zu beschwören. Die Zuhörer nahmen aber diese Aeußerung sehr übel auf.

Das Gerücht, als wenn die Jesuiten eine Contre-Revolution entworfen hätten, macht jetzt nicht den geringsten Eindruck, und die Väter des Glaubens werden bis zu ihrer Entfernung in gebührendem Gehorsam gehalten werden.

Espoz y Mina,

jetziger Vicekönig von Navarra, hatte bedeutende Besitzungen in dieser Provinz. Anfangs nahm er keinen Antheil an dem Kriege gegen die Franzosen, und bauete ruhig sein Land, als sein Neffe, als Anführer der Guerillas seiner Provinz, in französische Gefangenschaft gerieth. Das Ansehen, in welchem Espoz y Mina stand, und besonders der Wunsch, einen Mann seines Namens an ihrer Spitze zu haben, vermochte die Partheigänger, die nun ohne Oberhaupt waren, ihn gewissermaßen zu zwingen, das Kommando zu übernehmen. Nachdem Mina ihren Bitten nachgegeben hatte, führte er unter seinen Truppen eine strenge und pünktliche Disciplin ein, bestrafte jedes Vergehen gegen das Reglement mit dem Tode und bildete sich ein Armee-Korps,

mit dem er einige glänzende Thaten ausführte, die seinen Ruf verbreiteten. Er wußte sich auch würklich, trotz aller Anstrengungen der Franzosen, im Besitz von Navarra zu erhalten, obgleich seine ganze Macht nur aus 5000 Mann bestand, die aber geprüft waren und unter welche er Niemand als Männer von übernatürlichem Muthe aufnahm, würdig, so hieß es ausdrücklich bei der Werbung, für das Vaterland zu sterben. Er versagte auch allen Offiziers von den regulairen Truppen den Zutritt, und sagte: „Sie sind stolz auf ihre Theorie und doch gelingt ihnen keine Unternehmung.“ Wenn Mina sich in einer Lage befand, wo er seinen Gegnern nicht widerstehen konnte, so ließ er, nach dem Beispiel der Vendeer, sein Korps in kleinen Haufen sich zerstreuen und deutete ihnen einen allgemeinen Sammelplatz an. So gelang es ihm, alle Combinationen der Franzosen zu vereiteln, die ihm auch nie einen entscheidenden Schlag zu versetzen vermochten. Als unter andern ihn eines Tags 20000 Mann völlig umringt zu haben glaubten, drangen sie in sein Lager und fanden es leer. Mina aber erschien zwei Tage später 11 Wegstunden weiter an der Spitze eines beträchtlichen Korps. Er gestattete die Plünderung in Masse, ließ aber die Maraudeurs, welche sich nach dem Gefechte straswürdigen Ausschweifungen überließen, ohne Erbarmen erschießen. So viele glänzende und tapfere Thaten zogen ihm von den französischen Soldaten, die seine Eigenschaften bewunderten, den Namen „König von Navarra“ zu. Spione erhielten nur Gnade auf Kosten der künftigen Sicherheit; wenn einer gefangen ward, so ließ er ihn vor sich bringen und nicht eher wieder fort, bis man ihm ein Ohr abgeschnitten und mit einem glühenden Eisen die Worte: Viva Mina, auf die Stirne eingebrannt hatte. Mehrere derselben, die sich nicht wieder öffentlich zeigen durften, starben in den Gebürgen, wo sie ihre Schande zu verbergen suchten, vor Hunger. Im September 1814 marschirte Mina, an der Spitze von 4 Bataillons, gegen Pampelona, um sich dieser Stadt und ihrer Citadelle zu bemächtigen. Dieses Vorhaben scheiterte. Er vollzog indeß seinen Rückzug in Ordnung nach Frankreich, wo er bis auf die letzten Zeiten den Rang und das Gehalt eines Maréchal de Camp behielt. Von Seiten der spanischen Regierung wurde mehreremale auf seine Auslieferung gedrungen, die aber von Seiten der Französischen stets verweigert ward.

Stockholm, den 7. April.

Die Anzahl der hiesigen Kranken, worunter sich leider auch Ihre Excellenzen, die Grafen Mörner und Brahe, nebst dem Präsidenten, Freiherrn von Löwenskold befinden, ist jetzt ungewöhnlich groß. Man behauptet, daß ein Viertheil der Einwohner unserer Stadt an Krankheiten, besonders am kalten Fieber und an der Rose, leidet.

Die Gemahlin des Grafen Hamilton ist in diesen Tagen mit Tode abgegangen. Sie starb in der Blüthe ihres Alters, von allen als eine vortreffliche Gattin und Mutter hochgeschätzt.

Der von einer zweijährigen Reise nach Paris ꝛc. zurückgekommene, durch ausgezeichnete Kenntnisse allgemein geschätzte Expeditions-Secretair, Gahn, starb verwichenen stillen Freitag, 37 Jahre alt.

Der K. K. Oesterreichische Geschäftsträger an unserm Hofe, Graf Woyna, kam vorgestern hier an. Er ist bereits dem Könige vorgestellt worden.

Berlin, den 15. April.

Durch eine königl. Verordnung sind die hier bisher bestandenen beiden Kaufmanns-Gilden der Tuch- und Seidenhandlung und der Materialhandlung, imgleichen die hiesige vereinigte Börsen-Corporation, aufgehoben worden. An deren Stelle tritt die Corporation der Berliner Kaufmannschaft, welche aus allen Kaufleuten u. Handeltreibenden zu Berlin und in dessen Polizei-Bezirk gebildet wird. Nur durch die Aufnahme in diese Corporation wird der Besitz der gesetzlichen kaufmännischen Rechte erlangt. Jedes Mitglied zahlt 30 Thlr. Antrittsgeld und 3 Thlr. andere Gebühren ꝛc.

Der Ober-Inspektor Lufft bei der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Spandau ist am 7ten dieses von einem in derselben gefangen gehaltenen Bösewicht mit 2 tödtlichen Stichen ermordet worden, außer welchen er noch 6 minder gefährliche Wunden erhielt.

Hannover, den 14. April.

Heute werden Se. K. H., der Herzog von Cambridge, von Kassel hier wieder zurück erwartet und werden sodann in einigen Tagen nach Braunschweig abreisen, um der Konfirmation der jungen Prinzen von Braunschweig beizuwohnen.

Im Königreiche Hannover sind im vorigen Jahre 51602 Menschen geboren, 38310 gestorben und 11827 Paar kopulirt. Es sind mithin 11452 Personen mehr geboren als gestorben, wenn 1840 Todtgeborne abgerechnet werden.

Dem Superintendenten Frank zu Bardowik, welcher nächstens sein 50jähriges Amts-Jubiläum feiert, ist der Charakter von Kirchenrath mit dem Range eines General-Superintendenten wegen langjähriger, treu-eifriger Amtsführung verliehen worden.

Aus Göttingen, den 14. April.

Se Majestät, unser Allergnädigster König, Georg IV., haben huldreichst geruhet, in Allerhöchst eigner Person das Rectorat der hiesigen Georg-Augustus-Universität zu übernehmen, und über die Fortdauer dieser höchst ehrenvollen Auszeichnung ein Reseript vom 21sten März aus Carltonhouse in den gnädigsten Ausdrücken an sie zu erlassen.

Vom Main, den 13. April.

Während, den aus Augsburg eingegangenen Nachrichten zufolge, das Stechen der Frauenzimmer seit einem Monate dort ganz aufgehört hat, fängt der Frevler, der gemachten Personal-Schilderung nach, derselbe, welcher in Augsburg so vielen Schrecken verbreitet hat, an, auf dem offenen Lande sein empörendes Unwesen zu treiben. Vor kurzem wurde ein Hirtenmädchen auf der Landstraße von Dillingen nach Augsburg bei Bibrach von einem wohlgekleideten Manne in der Mittagsstunde angepackt und erhielt nach einigem Widerstande von ihm über 30 Schnitte in den Arm. Der Thäter entfloh in den nahen Wald.

Am 31sten März starb zu Klein-Fahnern bei Gotha der Pfarrer Sickler, der sich als Pomolog durch die Herausgabe des Journals: der Deutsche Obstgärtner, in 22 Bänden, und durch andere Schriften um die Verbesserung der Obst-Kultur so verdient gemacht hat.

Herr v. Lavalette lebt fortdauernd in Baiern, da er von dem Könige von Frankreich noch keinen Begnadigungs-Brief erhalten hat.

Bonn, den 10. April.

Die Vorlesungen nehmen hier heute ihren Anfang; die Zahl der Lehrer in allen Fächern beträgt über 40, und die der Studirenden über 450, die im nächsten Sommer gewiß auf 600 steigen wird. Der bisherige Professor der Dogmatik zu Münster, Dr. Hermes, ist hier eingetroffen; außer ihm ist die katholische Facultät noch besetzt mit Prof. Schwarz von Koblenz, Pr. Seber von Köln und Pr. Gratz von Tübingen. Den unbemittelten Studirenden werden Stipendien bewilligt. Die von dem verdienstvollen Professor, Geheimerath Harleß, eröffnete „Nieder-Rheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde,“ verbreitet vielfachen Nutzen. Die Universitäts-Bibliothek zählt schon über 32000 Bände, und eine Steindruckerei wird errichtet.

Aus Oldenburg, den 14. April.

Das Andenken des zehnten Aprils, des Tages, der uns vor sieben Jahren zwei theure Mitbürger gewaltsam entriß, (Vinke und von Berger) und der stets ein Trauertag für Oldenburg bleiben wird, wurde am 10ten in einem Dilettanten-Verein von Sängern und Sängerinnen, der sich in dem verflossenen Winter hieselbst bildete, durch eine Trauermusik gefeiert, in welcher mehrere Parthien aus Mozarts Requiem und ähnliche Gesangstücke von Haydn, Zumsteeg, Graun ꝛc. vorgetragen wurden.

Kopenhagen, den 15. April.

Die Dampfschiffahrt zwischen hier und Kiel wird mit dem ersten Dienstag des kommenden Mai-Monats eröffnet werden. Es ist für das Dampfboot auch ein eigener Restaurateur angenommen worden.

Im Kirchenjahr 1819 sind im Königreich Dännemark kopulirt 9188 Paar; gebohren zusammen 32377 und 3028 uneheliche Kinder; gestorben 21441; also mehr gebohren als gestorben 13964. Unter den Gestorbenen waren 6, welche ein Alter von hundert Jahren und darüber erreichten.

Paris, den 11. April.

Der Persische Ambassadeur ist auf der Rückreise nach seinem Vaterlande von London hier angelangt; auch der General, Sir Robert Wilson, ist hier angekommen.

Auf der Insel Bourbon ist unterm 10. Dec. eine Proclamation an die Einwohner wegen der schrecklichen Krankheit erlassen worden, die auf Isle de France wüthete. Alle ankommenden Schiffe waren zu Bourbon der strengsten Quarantaine unterworfen, und die Einwohner zur größten Vorsicht aufgefordert worden.

Eine Stunde vorher, als sich der Herzog von Berry in die Oper begab, war er, wie es heißt, in einem Billet gewarnt worden, nicht ohne Begleitung auszugehen; es sey ein Dolch gegen ihn gezückt. Besonders möchte er sich vor Leuten mit blondem Haar in Acht nehmen.

Durch ein Circular des Polizei-Präfecten wird strenge Aufmerksamkeit auf die Versammlungen von Lieder-Sängern verordnet, die gewöhnlich aus Leuten beständen, welche von schlechtem Geiste beseelt wären.

Am 17. dieses werden die einbalsamirten Eingeweide des Herzogs von Berry feierlich nach Lille gebracht werden.

Der Marquis von Vera-Cruz, der zum Ambassadeur nach Paris ernannt worden, befindet sich noch zu Madrid. Herr Noguera wird bis zu seiner Ankunft daselbst Chargé d'Affaires seyn.

Brüssel, den 14. April.

Am 28sten März ist zu Kortryk ein Gränz-Berichtigungs-Tractat zwischen Frankreich und den Niederlanden, Französischer Seits durch den General-Lieutenant, Baron von Mauveillan, und Niederländischer Seits durch den General-Lieutenant, Baron de Konstant-Rebecque, geschlossen worden.

Bei dem hiesigen Assisen-Gericht ist jetzt der Proceß des Herrn von der Straeten über seine bekannte Schrift: „Der jetzige Zustand der Niederlande," eröffnet. Es werden in Allem 16 Zeugen verhört werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Transehe; an die Studenten der Theologie, Hugo Sehrwald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Käverling, Eduard Major, Johann Benjamin Rohrbach, Carl Ludwig Johannsohn, und Christian J. Peterson; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Allmann, Carl Heinrich Wilhelm Sodoffsky, und Robert Joachim Seuberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Vierhuff und Nicolaus Grähnbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten; aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner, belehre das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, verwittwet gewesenen Vanderbellen, geb. Marie Josephine Hoffay, in ehelicher Assistenz und den gerichtlich bestätigten Vormündern ihres Sohnes erster Ehe, Eduard Vanderbellen, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. J. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen und am 6ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Vanderbellenschen Erben gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbenieldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundhern-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der rigischen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Anleitung eingegangenen Rescriptes Es. Hochverordneten Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß Diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco-Assignationen von alter Form in dem vorschriftmäßigen Termine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco-Assignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nunmehr zum Empfang der Valuta in neuen Banco-Assignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu bescheinigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreisrenterei zur Versendung an die Reichs-Assignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Meschtschanin Massilli Jegorow Makarow gehörige, im 3ten Stadttheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus, von dem seither ausgemittelten Meistbot von 850 Rub. B. A. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kaufliebhaber haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß der auf den 3ten Mai d. J. anberaumte Ausbot des Hauses der Demoiselle Rickmann cessirt. Dorpat-Rathhaus, den 24sten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da die Waldungen der Stadt Patrimonialgüter Sotaga und Saddokül unter Aufsicht besonderer Waldförster gestellt werden sollen; so werden Diejenigen, welche eine solche Anstellung anzunehmen wünschen, und sich hiezu qualificiren, auch ihre frühere Führung durch gehörige Attestate documentiren können, aufgefordert, sich bei hiesiger Kassen-Verwaltung der nähern Bedingungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schoultz, als Besitzer des im dörptschen Kreise und cambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät um Ausfertigung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Kredits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 1

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Sekr.

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weil. inländischen Kommissionaires Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rink, das flebile beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionaire Petersen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 27sten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, nicht weiter berücksichtiget werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 1

Ad mandatum
G. Bröcker, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dieser Stadt zugehörige, im Patrimonial-Gebiete derselben liegende Höfchen Alexander- oder Oselsboff am 10ten Mai d. J. auf sechs nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden soll, und Arrendeliebhaber sich daher am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei der Kanzlei Es. Edlen Rathes inspiciret werden. Walk-Rathhaus, den 16ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Stadt Walk:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobi empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens; er nimmt Zähne und Wurzel abgebrochener Zähne aus und setzt falsche, die den natürlichen ganz ähnlich sind, wieder ein, und plombirt und reiniget dieselben; auch schneidet er Hühneraugen ganz ohne Schmerzen aus. Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Aufträge. Sein Logis ist im ehemaligen Kremmelaschen, jetzigen Rickmannschen Hause in der Steinstraße. 3

Zu verkaufen.

Sehr guter Weinessig, das Stoof zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei mir sind zu billigen Preisen folgende Gartengeräthschaften zu haben, als: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Harken, feine Garten- und Okulirmesser, Garten- und Stangenscheeren mit Rädern, Heu-, Hechsel- und Strauchsensen, Brechstangen, vierkantige Mühlenräder, Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr.
H. D. Brock. 3

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstaff, engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Zu vermiethen.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermiethen; ferner zu verkaufen oder zu vermiethen: ein am Dom gelegener Gartenplatz. Ueber beides ertheilt Auskunft die Kupferschmidts-Wittwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Misiberge. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Ehstnischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hofhund, von mehr als mittlerer Größe, von kastanienbrauner Farbe, mit einem spitzen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, welcher mir diesen Hund zurückbringt, oder auch nur Nachweisung giebt, verspreche ich eine angemessene Belohnung. Bahr. 3

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 1 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreismarschallin von Plater eine goldene Taschen-Uhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaßrother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verzieret, mit sammt dem Tischfutteral von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefert, wird eine angemessene Belohnung gegeben werden. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.
Carl Dipner, Drechslergesell. 2

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. April 1820. 3
B. G. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 24ten April 1820. 3
Louis Riedel, botanischer Gärtner.

Angekommene Fremde.

Herr Obristlieutenant von Baggehufwudt, vom Lande, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Budberg, vom Lande, logirt bei Pensa; Herr Obrist von Korf, und Herr Staabskapitain Stackelberg, von Tammen, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegienrath Bobjadinsky, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Vice-Consul Benkhausen, von St. Petersburg nach Polangen; der portugiesische Gesandte Vicomte de Lapa, von Berlin nach St. Petersburg; und Herr Etatsrath Nikitin, von St. Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 129.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	80	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	80½	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	40	—	—	
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	20	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	2	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 —	79	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 34.

Mittwoch, den 28. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 14. April.

Als die Herzogin von Berry unterwegs nach Frankreich war, schrieb sie folgenden Brief an ihren, jetzt verewigten Gatten:

„Ich weiß nicht, welchen Namen ich Ihnen geben soll. Monsieur, das ist zu kalt; mon mari Monseigneur, ist zu ceremoniel; mon mari (mein Gemahl) hieße meinen Hoffnungen voreilen; ich werde Sie mon ami (meinen Freund) nennen. Ich bin nicht schön; wenn man Ihnen aber gesagt hat, daß ich ihnen zu gefallen und geliebt zu werden wünsche, so werde ich meinen Ruf behaupten."

Vorgestern, als Mademoiselle, die Tochter der Herzogin von Berry, im Hofe der Thuillerien ausfuhr, stieß ein funfzigjähriger Mensch von finsterem Angesicht die abscheulichsten Schimpfreden gegen die Durchl. Wittwe aus; er ward auf der Stelle arretirt.

In unsern südlichen Provinzen kommen fortdauernd viele ausgewanderte Spanier an; ein besonderer Umstand; während die alten Ausgewanderten nach Spanien zurückkehren, verlassen neue Auswanderer freiwillig das Vaterland, und dieselben Begebenheiten, welche die einen zurückberufen, entfernen die andern.

Ein jedes Mitglied der Freimaurerloge: die Bewunderer des Weltalls, hat von ihrem Präsidenten, dem Ingenieur-Chevalier, eine Medaille erhalten, welche die Gesellschaft auf den Tod des Herzogs von Berry hat prägen lassen.

Der Prozeß von Louvel wird sobald noch nicht anfangen, da man noch Erkundigungen aus sehr entfernten Departements einzieht.

Kürzlich ist hier der Irländische Unter-Staatssecretair, Herr Charles Flin, angekommen. Unsere Blätter wollen wissen, daß er Aufträge habe, welche sich auch mit auf die Unruhen in Irland bezögen.

Das Hamburger Schiff Charlotta Maria, Kapitain Danckless, von New-Orleans nach Hamburg bestimmt, ist in der Nacht auf den 6ten April auf der Küste von Boulogne an den Strand getrieben; nur ein Mensch war am Bord.

Von der übrigen Mannschaft, die sich in die Böte begeben hatte, ist nichts bekannt; man hofft, die Ladung zu retten.

Lord Whitworh, dessen Reise vor zwei Jahren eine so große Sensation zu Paris erregte, ist hier jetzt mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Dorset, aus Italien wieder angekommen.

Der Persische Ambassadeur wird hier bis zu Ende des Junius bleiben.

Der Prinz Doria Pamphili ist am 28sten März, 76 Jahre alt, zu Rom gestorben.

Auf der Insel Bourbon ist nun bei Todesstrafe verboten worden, Kommunikationen mit Isle de France, wegen der daselbst herrschenden, ansteckenden Krankheit, zu haben.

Gestern hatte der Herr von St. Aulaire, Schwiegervater des Herzogs Decazes, eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Der Begnadigungs-Brief für den Herrn Lavalette ist am 7ten Februar unterzeichnet worden; wir wissen aber nicht, sagt eines unserer Blätter, warum er bis jetzt noch nicht ausgefertigt war.

Der Graf von Wallmoden wohnte hier letzten Sonnabend einem glänzenden Feste bei, welches von dem Banquier, Herrn von Rothschildt, gegeben wurde, und bei welchem die meisten hiesigen fremden Gesandten zugegen waren.

Paris, den 15. April.

Da Se. Majestät wieder am Podagra leiden, so haben Sie Ihre gewöhnlichen Besuche bei der Herzogin von Berry nicht fortsetzen können. Indeß wird täglich ein Kammerherr an die Prinzessin abgesandt, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, welches fortdauernd Gott lob das beste ist.

Am 23sten März ward zu Rom in der Kirche von St. Jean de Laterno ein feierlicher Trauerdienst zum Andenken des Herzogs von Berry gefeiert.

Diejenigen Spanier, welche früher aus ihrem Vaterlande nach Frankreich eingewandert waren, müssen, nach einer Ordre des Kriegsministers, bis zum 1sten Mai dahin zurückkehren, indem sie nach diesem Datum keine Unterhaltungskosten und keine Reisepässe erhalten.

Vom Main, den 16. April.

Bei dem Badenschen Regimente in Konstanz ist ein unangenehmes Ereigniß vorgefallen. Die erste Veranlassung fand in einem Gastmahle statt, welches der Oberst bei einer festlichen Veranlassung angeordnet hatte. Die Lieutenants meynten, daß man auch sie dazu hätte einladen müssen. Es kam darauf zu allerlei Excessen. Nach strenger Untersuchung derselben sind nunmehr 12 Lieutenants nach Festungen gebracht, 3 degradirt und 2 mit Verweisen entlassen worden. Einer erschoß sich.

Der Prinz Carl von Savoyen Carignan hat von dem Könige von Sachsen den Haus-Orden der Rautenkrone erhalten.

Auch der Forstmeister Dalwigk zu Dillig hat, wie öffentliche Blätter anführen, so wie der Major von der Malsburg, den Befehl erhalten, sich von Kassel und andern Churfürstlich-Hessischen Residenz-Orten entfernt zu halten.

In einem an der Kirche St. Martina e Luca, der römischen Maler-Akademie gehörig, angebaueten Zimmer, wird die Hirnschale Raphaels in einem verschlossenen Behältniß gezeigt. Vordem war sie öffentlich ausgestellt; aber der Mißbrauch, den junge Leute trieben, ihre Reißfedern und Pinsel an dieser Reliquie als wunderthätiges Heiligthum zu streichen, gab Veranlassung, sie einzuschließen.

Stockholm, den 11. April.

Folgende Handlung eines schwedischen Bauern in Jemtland verdient erwähnt zu werden: Bei der neuen Anlegung der Landwege in den nördlichen Provinzen, um einen leichtern Verkehr mit Norwegen zu eröffnen, wurde ein bedeutender Anbau, den dieser Bauer mit vielen Kosten gemacht, zu diesem Zwecke angewandt, und, nach geschehenem Anerbieten des Ersatzes, erwiederte der Bauer: daß er nichts dafür verlange, indem er hinzusetzte, daß er wohl etwas für einen König thun müßte, der so viel fürs Vaterland gethan habe.

Während des verflossenen Jahres sind von unserm Reiche nach Portugall 23311 Schiffpfund Eisen, 1418 Schiffpfund Stahl, 11912 Zwölfter-Bretter, 1750 Tonnen Theer ꝛc. ausgeschifft worden, wogegen nur 27964 Moy Salz als die hauptsächlichste Retour-Ladung von da hier in das Land eingeführt sind. Es ergiebt sich hieraus, daß die Handelsverhältnisse des Vaterlandes mit erwähntem Reiche während derselben Zeit zu unserm Vortheil gewesen. Diese Handels-Relationen, nebst dem Frachthandel, haben im Jahre 1819 163 Schwedische und 27 Norwegische Schiffe in den Portugiesischen Häfen beschäftigt. Ungeachtet diese Anzahl der schwedischen Schiffe beträchtlich geringer ist, als die des Jahres 1818, so findet sich doch, daß die schwedische Flagge, außer der, alle andern übertreffenden Englischen, die zahlreichste unter den ausländischen gewesen, wenn man nicht auf die unter russischer Flagge segelnden griechischen Fahrzeuge sieht, welche Portugall mit Weizen versehen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 18. April.

Der Doktor Jahn ist einige Zeit krank gewesen, aber jetzt wieder in der Besserung. Seine Gattin hat ihn in diesem Zustande sehr häufig besucht. Man hatte verbreitet, daß er am Nervenfieber sehr gefährlich darnieder liege; allein Unterrichtete behaupten, daß er sich die Krankheit bloß durch eine Erkältung während der Frühstunden, in welchen er in einem an sein Gefängniß stoßenden Garten herumgehen darf, zugezogen habe.

Braunschweig, den 19. April.

Gestern Abend trafen Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Kambridge, von Hannover hier ein, um heute bei der Konfirmation unserer beiden Herzöge, Carl Friedrich August Wilhelm und August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, die auf dem Schlosse statt hat, gegenwärtig zu seyn. Aus allen Ständen sind Personen eingeladen, um dieser feierlichen Handlung beizuwohnen. Die Konfirmation geschieht durch den Kirchenrath und Dompredigr Wolff.

London, den 14. April.

Briefe aus Cork in Irland melden, daß am 4ten dieses, Morgens zwischen 2 und 3 Uhr in Cove und an der ganzen Küste ein starker Erdstoß gespürt worden, welcher 8 bis 10 Secunden gedauert hat. Mehrere Personen versichern, daß sie sich kaum in ihren Betten erhalten konnten. Man hörte zu gleicher Zeit starke Schläge in der Luft, die dem Rasseln eines beladenen Wagens oder dem Abfeuern von Kanonen glichen. Die Fluth stellte sich auf einmal so heftig ein, daß das Wasser in die Fenster der nahe am Hafen belegenen Häuser spülte. Auf der Insel Haulbowline wurde das Wachthaus, welches von Quadersteinen erbaut ist, so erschüttert, daß man dessen Einsturz befürchtete. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß im Jahre 1755 zur Zeit des starken Erdbebens in Lissabon ähnliche Stöße in Cove gefühlt worden sind, und befürchtet daher, daß irgendwo auf dem Kontinente ein großes Erdbeben statt gefunden haben müsse.

Heute Morgen um 7 Uhr sind die gefangenen Verschwörer unter militairischer Bedeckung vom Tower nach dem Gefängnisse von Newgate gebracht worden, und diejenigen, welche im Zuchthause saßen, sind denselben diesen Nachmittag gefolgt. Es ist noch nicht bestimmt, wann das öffentliche Verhör statt finden wird, indem bis jetzt noch kein Advocat ernannt worden ist, der sie vertheidigen soll. Der gefangene Frith, gegen den die Jury die Anklage des Hochverraths als nicht anwendbar gefunden, hat sich nun von seinem Schrecken erholt und zeigt keine Spuren des Wahnsinns mehr. Thistlewood ist sehr nachdenkend und spricht wenig; dahingegen ist Davidson fröhlich und guter Dinge, und sagt, er habe sich sehr wohl im Tower befunden, gelacht, getanzt und gesungen.

Sir Charles Wolseley und Joseph Harrison der Schulmeister sind wegen ihres aufrührerischen und unruhigen Betragens bei einer im vorigen Jahre in Stockport gehaltenen Volks-Versammlung von den Geschwornen in Chester für schuldig befunden, und zwar auf dieselbe Art, wie der bekannte Hunt in York; sie mußten beide Sicherheit stellen, um bei ihrem Urtheils-Spruche in dem Gerichtshofe der King's-Bench persönlich zu erscheinen. Dieses ist nun der dritte Fall, bei welchem die Aufwiegler des Volks in ihren Erwartungen betrogen worden sind, und man wird sich nun am Ende wohl überzeugen, daß es die Oppositions-Blätter mit allem ihren Schimpfen nicht dahin bringen können, eine rechtliche und unpartheyischen Jury zu bewegen, Sachen für zulässig anzuerkennen, die an und für sich unmoralisch und gegen die Ordnung der Gesellschaft sind.

Wegen des zu Herford zweymal ausgebrochenen und wahrscheinlich angelegten Feuers haftete einiger Verdacht auf dem Organisten der dasigen Kathedral-Kirche, Namens Hayter, und auf dessen Bruder, welcher sich zum Besuche bei ihm aufhielt. Er wurde deshalb examinirt, und da er sich in mehrern Sachen widersprach, wodurch man in dem Argwohn verstärkt wurde, so ward ihm angezeigt, daß er bis nach ausgemachter Sache seinen Aufenthalt aus dem Schul-Gebäude verlegen müsse. Die Studenten giengen darauf zum Mittags-Essen, wobei Hr. Hayter nicht erschien, obgleich er ein Recht dazu hatte. Als sich selbige beim Nachtische befanden, bemerkte einer der Herren wieder ein Zimmer in Flammen; alle eilten sogleich zum Lö-

schen und trafen den Herrn Hayter mit seinem Bruder von diesem Orte kommend, worauf beide sogleich festgenommen wurden.

Wie es heißt, ist der Graf Lauderdale von Rom nach Livorno abgereiset, um der Königin seine Dienste anzubieten, sie nach England herüber zu führen.

Der König hat verordnet, daß sein Geburtstag in Zukunft am 24sten April statt des 12ten Augusts gefeiert werden soll.

Die Krone und die übrigen Insignien, welche vom Tower nach Brigton gebracht worden, sind von Sr. Maj dem Könige untersucht, nnd man vermuthet, daß bei dem Embleme in der Krone einige Veränderungen gemacht werden. Bekanntlich ist die Lilie, welche sich früher auf den Titel eines Königs von Frankreich bezog, nicht mehr anwendbar, da die Worte eines Königs von Frankreich jetzt bei dem Titel des Königs von Großbrittannien ausgelassen sind. Es heißt, daß in Zukunft die Rose, die Distel und der Klee in einem vereinigten Bouquette den Platz des alten Emblems einnehmen werden.

Man geht damit um, dem berühmten Dichter Walter Scott, welcher hier angekommen und bekanntlich vom Könige zum Baronet ernannt worden ist, eine Ehren-Medaille schlagen zu lassen.

In Edinburg ist der berühmte und im Auslande so wohl bekannte Dr. Th. Brown, ehemaliger Professor der Philosophie und Metaphysik bei dasiger Universität, gestorben. Sein Verlust wird allgemein beklagt.

Es heißt, daß der Königl. Marstall in Charingcroß, nicht weit vom Carlton-Pallast, nicht allein während des Verhörs der Verschwörer dazu eingerichtet werden soll, mehreres Militair aufzunehmen, sondern daß auch in der Folge in diesem Gebäude eine verdappelte Anzahl der reitenden Garde einquartiert werden wird, um nöthigenfalls in der Nähe der Königl. Person zu seyn.

Ein Englischer Officier schreibt unterm 8ten Februar Folgendes aus St. Helena:

Bonaparte beschäftigt sich jetzt nebst seinen Generals und Dienern besonders mit Gartenbau. Des Morgens sieht man ihn bisweilen in einem Kamisol mit einem Strohhut. Gegen Abend zieht er sich vornehmer an und trägt einen Orden. Das neue Haus, welches er bewohnen soll, ist beinahe fertig, besteht nur aus einer Etage, ist aber schön und bequem eingerichtet. Bonaparte hat einen Wagen und Pferde. Er kann jetzt ohne Escorte in einem Umfange von 12 engl. Meilen herum spazieren; allein er reitet und fährt nicht aus. Vertrand und andere thun es aber täglich. Hier haben wir jetzt ein kleines Liebhaber-Theater, welches die Officiers amüsirt.

Sehr übertrüben ist die Angabe in hiesigen Blättern, als wenn die Amerikanische Marine bereits über 30 Linienschiffe zähle.

Briefe aus Greenock in Schottland vom 8ten April melden einen aufrührerischen Auftritt, welcher daselbst an dem Tage statt gefunden hatte. Es wurden nämlich von einer Abtheilung der Glasgower Volontairs, bestehend aus ohngefähr 100 Mann, 5 gefangene Radical-Reformers von Glasgow nach Greenock abgeführt, um in den dasigen Kerker gesetzt zu werden, da die Gefängnisse in ersterer Stadt angefüllt waren. Die Soldaten wurden bei ihrer Ankunft vom Pöbel mit Steinen und Koth beworfen; doch glückte es ihnen, die Gefangenen abzuliefern, während welcher Zeit der Pöbel sich aber so vermehrt hatte, daß sie genöthigt waren, um sich den Weg aus der Stadt zu bahnen, einige Schüsse über den Köpfen derselben wegzufeuern; allein dadurch wurde die Menge nur noch mehr erbittert, verdoppelte ihren Angriff und verwundete verschiedene, so daß die Soldaten zu ihrer eigenen Vertheidigung scharf zu feuern gezwungen wurden. Dadurch tödteten sie 9 und verwundeten 18 Menschen gefährlich. Nur mit Mühe gelang es den Soldaten, sich zu entfernen; das Volk lief wüthend nach dem Gefängnisse, stürmte dasselbe und befreite die Radicals. Es ist sogleich mehreres Militair von Glasgow nach Greenock marschirt, und die letzten Nachrichten vom Sonntage sagen, daß die Ruhe daselbst wieder hergestellt sey.

Bombay, den 7. Nov.

Die Anzahl der Schiffe, die zur Vernichtung der See-Räuber nach dem Persischen Meerbusen abgegangen sind, beträgt jetzt zwanzig.

Der neue König von Onde ist am 9ten des vorigen Monats unter brittischer Genehmigung gekrönt worden.

Hier richtet eine ansteckende Krankheit große Verheerungen an.

Madrid, den 2. April.

Der Oberst Infantes, welcher von dem Maréchal de Camp Quiroga hieher gesandt worden, hat dem Könige Glück gewünscht, daß er die National-Konstitution angenommen habe, und hat zugleich angezeigt, daß die Truppen auf der Insel Leon ihre Stellung so lange behalten würden, bis sich die Kortes vereinigt hätten. Da diese Truppen die Waffen zum Besten des Königs und der Nation ergriffen hätten, so würden sie sie niederlegen, wenn die Kortes sich vereinigt befänden; die Truppen hätten nicht die geringste andere Absicht, als die Befestigung des konstitutionellen Systems zu sehen.

Graf von Calderon, so wie der ehemalige See-Minister Cisneros, die von Quiroga arretirt waren, sind jetzt zu Madrid angekommen.

Madrid, den 4. April.

Wie man versichert, verläßt der Herzog v. Infantado das spanische Reich. Er begiebt sich nach Paris und von da nach Italien, wo er beträchtliche Güter besitzt. Er war zuletzt Präsident des hohen Raths von Castilien.

Es ist verordnet worden, überall Inventarien von den Archiven der Inquisition zu entwerfen, um davon dienlichen Gebrauch zu machen. Zu Barcellona und in andern Städten sind freilich diese Archive bereits vom Volke vernichtet worden.

Das Linienschiff Asia, welches zu Carthagena ausgerüstet worden, soll sich nach Kadix begeben, um die Kauffahrteischiffe zu begleiten, die von da nach Vera-Crux abgehen werden.

Stuttgart, den 17. April.

Vorgestern wurde die Vermählung Sr. Majestät des Königs mit Ihrer Durchl., der Prinzessin Pauline von Würtemberg, Tochter Sr. Hoheit, des verewigten Herrn Herzogs Ludwig von Würtemberg, im hiesigen Königl. Schlosse feierlich vollzogen.

Hamburg, den 17. April.

Nach einem anhaltenden heftigen Winter herrscht jetzt in hiesiger Gegend die fruchtbarste Frühlingswitterung. Vorgestern war die Wärme auf die für diese Jahrszeit ungewöhnliche Höhe von 12 Grad gestiegen.

Aus ächter Quelle können wir einem Artikel widersprechen, der in mehrern Blättern erschien, nach welchem zwischen den Portugiesischen und Neapolitanischen Höfen eine Unterhandlung Statt gefunden hätte, und zwar wegen Abtretung — einiger Schiffsladungen Galeeren-Sclaven, um nach Brasilien als Ansiedler eingeführt zu werden. Das Unanziemende einer solchen Angabe ist nur der Unwahrscheinlichkeit gleichzustellen, daß eine Regierung, deren bisherige Schritte zur Beförderung der Kultur jenes neuen Reichs von der weisesten Planmäßigkeit zeigen, und der sich von allen Seiten her viele gesittete Menschen zu Kolonisten anbieten, ein Mittel ergreifen sollte, welches höchstens einem Romulus gutzuheißen war.

Hamburg, den 19. April.

Heute hat der Herr Chevalier Perez de Castro, welcher zum ersten Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten von Sr. Katholischen Majestät ernannt worden, die Reise von hier zu seiner hohen Bestimmung nach Madrid angetreten, wohin Se. Excellenz, die bei uns in hochgeschätztem Andenken bleiben, von unsern besten Wünschen begleitet werden.

Bologna, den 8. April.

Hier ereignete sich vor kurzem das Unglück, daß Herr Radicati, vortheilhaft als Tonsetzer bekannt und Gemahl der berühmten Sängerin, Sgra. Berdinotti, durch das Umwerfen des Wagens, in welchem er saß, das Leben verlohr.

Wien, den 12. März.

Am 27sten März wurde die Königl. Freistadt Fünfkirchen in Ungarn von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, die bei einem heftigen Winde in wenigen Stunden gegen 200 Häuser in der Ofener Vorstadt in Asche legte.

Die Wärme war hier zu Anfange dieses Monats bis auf beinahe 16 Grad gestiegen.

Aus Tyrol, den 30. März.

Zu Hall in Tyrol wurde am 30sten März die sterbliche Hülle des Landes-Schützen-Majors, Joseph Speckbacher, dessen Name in dem Kriege 1809 berühmt geworden, in feierlichem Zuge zur Erde bestattet. Er starb an den Folgen einer im Kampfjahre 1809 im Dienste des Vaterlandes erhaltenen Contusion, im 52sten Jahre seines Alters.

Rom, den 21. April.

Die kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche wurden, wie gewöhnlich, von einer außerordentlichen Mengo Volks besucht, worunter sich sehr viele vornehme fremde Personen befanden. Am grünen Donnerstage verrichteten Se. Päbstl. Heiligkeit die Fußwaschung an 13 Priestern von verschiedenen Nationen, welche hernach mit den gewöhnlichen Medaillen beschenkt und bei dem Mittagsmahl von Sr. Heil. selbst bedient wurden.

Frankfurt, den 16. April.

An die Stelle des Königl. Preuß. Abgeordneten zur Untersuchungs-Kommission in Maynz, Herrn von Grano, kömmt Herr von Kaisersberg, der bereits gestern hier eingetroffen ist.

Vermischte Nachrichten.

Ein hohes Alter mit mehr als gewöhnlicher körperlicher Gesundheit gepaart, ist stets eine erfreuliche Erscheinung, und verdient am Lebenswege als ein erheiterndes Wahrzeichen für die Wanderer aufgestellt zu werden. Am 21ten Februar starb zu Pomykowo, im Großherzogthum Posen, Johann Friedrich Wilde, aus Rützen bei Guhrau gebürtig, in einem Alter von 99 Jahren. Er hatte in Polen sieben Jahre als Knecht gedient, war dann 37 Jahre lang als Leibkutscher bei dem Fürsten Anton Sulkowsky und mit demselben auf Reisen gewesen, und zuletzt als Scheunvogt angestellt worden, welchen Dienst er 26 Jahre lang mit Treue verwaltete, und dann zur Ruhe gesetzt ward. Er ist nie krank gewesen, und behielt Verstand und Sinne bis zu seinem sanften Einschlafen. Noch vierzehn Tage zuvor kam er von seiner eine halbe Meile entfernten Wohnung zur Kirche munter zu Fuß. Mit seiner Frau lebte er 77 Jahr, jedoch kinderlos, in der Ehe; sie starb vor zwei Jahren in einem Alter von hundert und zwei Jahren, ebenfalls bis zu ihrem Ende stets gesund und bei völligen Geisteskräften.

Die schöne liebenswürdige Frau eines Kupferstechers zu Kassel befand sich im Schauspielhause, ohne es zu wissen, auf einem Platze, der einem Beamten eingeräumt war. Dieser verlangte ihm ihren Platz zu räumen und die Loge zu verlassen. Sie mußte sich entfernen, und begab sich nach Hause, wo sie ihrem Mann den Vorfall erzählte, und über die ihr wiederfahrne Behandlung weinend klagte. Der theilnehmende Gatte sandte hierauf einen Brief an den Beamten, worin er demselben bittere Worte sagte. Am andern Morgen kommt der Beamte, in Begleitung eines seiner Verwandten, zu dem Künstler, verlangt Genugthuung für den beleidigenden Inhalt des Briefs, und fordert, indem er zwei Pistolen darhält, den Künstler sogleich zu einem Zweikampf auf. Dieser hat sich noch nicht von der Ueberraschung erholt, als seine Gattin aus dem anstoßenden Kabinet hinzutritt, stolz Ruhe gebietet, und sich hierauf zu ihrem Beleidiger mit den Worten wendet: „Ich habe alles gehört, was Sie so eben meinem Manne gesagt. Sie fordern denselben zu Ihrer Genugthuung auf Pistolen heraus; Sie haben es aber mit mir zu thun; ich bin es, die Genugthuung von Ihnen verlangt, und ich werde mich mit Ihnen schlagen.“ Die muthige Frau untersucht hierauf die Pistolen und findet, daß sie — nicht geladen sind. Sie entfernt sich auf einige Augenblicke, kommt dann mit einem Paar geladener Pistolen zurück, und verlangt, daß ihr Beleidiger sich eine der beiden Pistolen wählen, und auf der Stelle mit ihr schießen soll. Dies gieng über die Erwartung des Letztern, und er bittet um Verzeihung.

Der Censor, Schriftsteller und Buchdrucker.

Censor. Schon wieder etwas Neues aus der Hand —
Schriftsteller. Wohl mit der Hand kam's eben aus dem Kopf —
Buchdrucker zum Schriftst. So geben Sie, gleich wird's gedruckt — verfaßt
Ist's mit dem Kopf — ich faß' es an dem Schopf —
Censor. Mein Gott — Sie dringen sehr — inkommodiren —
Schriftst. Was Wunder hier — wie sollt' es Sie geniren —
O wär' ich nicht gedrückt — wie würd' ich's hassen —
Kein A noch Z würd' ich je drucken lassen — !
— ?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Transche; an die Studenten der Theologie, Hugo Sehrwald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Kaverling, Eduard Major, Johann Benjamin Rohrbach, Carl Ludwig Johansohn, und Christian J. Peterson; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Alimann, Carl Heinrich Wilhelm Sodoffsky, und Robert Joachim Seuberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Vierhuff und Nicolaus Grahnbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehrt das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blassius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der Rigischen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Meschtschanin Wassili Jegorow Makarow gehörige, im 3ten Stadttheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus von dem seither ausgemittelten Meistbot von 850 Rub. B. A. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu termanus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kauflieb haber haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die Waldungen der Stadt Patrimonialgüter Sotaga und Saddokülll unter Aufsicht besonderer Waldförster gestellt werden sollen; so werden Diejenigen, welche eine solche Anstellung anzunehmen wünschen, und sich hiezu qualificiren, auch ihre frühere Führung durch gehörige Attestate documentiren können, aufgefordert, sich bei hiesiger Kassen-Verwaltung der nähern Bedingungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Kapitaine Friedrich von Krudener, als Besitzer des im pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 23sten April 1820. 3

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Sekr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Besitzer des im dörptschen Kreise und polweschen Kirchspiele belegenen Gutes Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 23sten April 1820. 3

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß bei demselben am 8ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen. Dorpat, den 26sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dieser Stadt zugehörige, im Patrimonial-Gebiete derselben liegende Höfchen Alexander- oder Oselshoff am 10ten Mai d. J. auf sechs nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden in Pachr gegeben werden soll, und An-

rendellebhaber sich daher am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei der Kanzlei Es. Edlen Rathes inspiciret werden. Walk-Rathhaus, den 16ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Stadt Walk:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobi empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens; er nimmt Zähne und Wurzel abgebrochener Zähne aus und setzt falsche, die den natürlichen ganz ähnlich sind, wieder ein, und plombirt und reiniget dieselben; auch schneidet er Hühneraugen ganz ohne Schmerzen aus. Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Aufträge. Sein Logis ist im ehemaligen Kremmelaschen, jetzigen Rickmannschen Hause in der Steinstraße. 2

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen Gartengeräthschaften zu haben, als: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Harken, feine Garten- und Okulirmesser, Garten- und Stangenscheeren mit Rädern, Heu-, Hechsel- und Strauchsensen, Brechstangen, vierkantiges Mühlen-, Räder-, Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr.
H. D. Brock. 2

Frische Zitronen und Austern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 3

Sehr guter Weinessig, das Stoof zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei D. F. Müller. 1

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstaff, engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Mehrere Gattungen ächter türkischer Rauch Tabacke sind zu verkaufen bei D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermiethen; ferner zu verkaufen oder zu vermiethen: ein am Dom gelegener Gartenplatz. Ueber beides ertheilt Auskunft die Kupferschmidts-Wittwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Mühlberge. 2

Im zweiten Stadttheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kleete, Stallraum ꝛc., vom 1sten Mai an zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Person, die ihre Dienste anbietet.

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Ehstnischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hofhund, von mehr als mittlerer Größe, von kastanienbrauner Farbe, mit einem spitzen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, welcher mir diesen Hund zurückbringt, oder auch nur Nachweisung giebt, verspreche ich eine angemessene Belohnung. Bahr. 2

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 1 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreismarschallin von Blater eine goldene Taschen-Uhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaßrother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verzieret, mit sammt dem Tischfutteral von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefert, wird eine angemessene Belohnung gegeben werden. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.
Carl Dipner, Drechslergesell. 1

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. April 1820. 2
B. G. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 24sten April 1820. 2
Louis Riedel, botanischer Gärtner.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. April 1820. 3
Gustav Appel, Töpfergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Kreisrichter von Brevern, aus Ehstland, Herr von Toll, vom Lande, und Herr Arrendator Andresen, von Woidoma, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 35.

Sonntag, den 2. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 18. April.

Unter den Personen, welche Belohnungen zur Beförderung der Stutereyen erhalten haben, befindet sich der Herzog von Ragusa, welcher zu Chatillon eine treffliche Stuterey errichtet hat, wofür er eine goldene Medaille bekommen hat.

Man hat, wie im Moniteur angeführt wird, sehr günstige Nachrichten über das Befinden des Siegelbewahrers, Herrn de Serre, erhalten. Man glaubt, daß Se. Excell. in den ersten Tagen des nächsten Monats wieder zu Paris seyn werden.

Am 16ten haben der Baron von Vincent, Oesterreichischer Gesandter, und der Graf von Löwenhjelm, Königl. Schwedischer und Norwegischer Gesandter, dem Könige in Privat-Audienzen die Schreiben ihrer Souverains in Antwort der Notification übergeben, die Denselben wegen des Todes des Herzogs von Berry zugestellt worden.

Herr Marchand, Herausgeber des Elsasser Patrioten, der zu Straßburg erschien, hat sich durch die Flucht dem Arreste entzogen.

Der Betrag der bei den Eigenthümern des Drapeau blanc gemachten Subscriptionen zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten Herzog von Berry beläuft sich auf 11499 Franken.

Neulich empfing der König in einer Audienz den Schiffs-Kapitain, Baron von Makau, welcher von seiner Mission nach dem Senegal zurückgekehrt ist.

Madrid, den 6. April.

Der Herzog von San Fernando, gewesener Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat in hiesigen Blättern sein Betragen zu rechtfertigen gesucht.

Der Kardinal von Bourbon, Primas von Spanien, hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch er zum Gehorsam gegen die Konstitution auffordert.

Die Zahl der ausgewanderten Spanier, die jetzt zurückkommen, wird auf 20000 Menschen angegeben.

Nach dem Konstitutionnel soll der Admiral Villavicencio von Kadix nach Madrid zurückkehren,

um die Organisirung der National-Marine zu übernehmen.

Zu Kadix wird jetzt ein patriotisches Korps errichtet, welches zum Dienste in der Stadt bestimmt ist. Bis jetzt sind nur erst 4 Kompagnien organisirt.

Der König hat beschlossen, auf Vorschag der provisorischen Junta, alle Individuen in der Armee, deren Engagement am Ende des Jahrs 1817 abgelaufen war, zu verabschieden.

Der Marechal de Camp, D. Manuel Velasco, ist zum Gouverneur von Madrid ernannt worden, der Brigadier Martinez San Martin zum Militair-Gouverneur von Ciudad Rodrigo, und der Brigadier Manuel Diaz Herrara zum Gouverneur von St. Sebastian.

Beinahe in allen Städten herrscht jetzt eine vollkommene Ruhe, und es ist keine einzige Provinz, welche nicht die Konstitution anerkannt hat. Allenthalben werden jetzt noch politische Klubbs errichtet.

Der Gouverneur von Ceuta, der sich der Proclamirung der Konstitution widersetzt hat, ist deshalb arretirt und nach Gibraltar geführt worden. Auch der Bischof von Ceuta soll sich geweigert haben, die Konstitution der Kortes zu beschwören.

Auch auf den Balearischen Inseln ist die Konstitution feierlich proclamirt worden. Der Gouverneur der Insel Majorca hat sich nach Spanien eingeschifft und seinen Befehl niedergelegt. Auch die Inquisition ist daselbst mit allgemeinem Jubel gestürzt worden.

Den neuesten Briefen aus Kadix zufolge, war daselbst Alles ruhig; zwei Tage vorher hatte man die Erwählungen der Kortes begonnen.

General Freyre, so wie Valdez und Campana, befinden sich fortwährend in dem Hauptquartier von Porto St. Maria.

Durch ein Königl. Decret vom 3. April ist das Decret der alten Kortes vom 19ten Juli 1813, wodurch die alten Privilegien der Krone, die Unter dem Namen „Königl. Erbgut" bekannt waren, aufgehoben worden, wieder erneuert worden. Diesem zufolge hat der König befohlen, daß die bis zum 9ten März laufenden Rückstände zu Unterstützungen für die unglücklichen Familien der am 10ten zu Kadix gefallenen Schlacht-Opfer angewandt werden sollen.

Die Stadt Cadix hat eine Adresse an Se. Majestät gesandt, wodurch sie dem König ihren Dank abstattet, daß Derselbe die Konstitution angenommen und beschworen habe.

Die Officiers und Chefs des zweiten Garde-Regiments haben am 28sten März die Wiederherstellung der Konstitution der Kortes durch ein großes Banquet gefeiert, zu welchem alle Authoritäten der Stadt Madrid, wie auch mehrere Officiers der Armee von Quiroga, eingeladen waren.

Kadix, den 28. März.

Auch zu Xeres haben am 10ten dieses große Unordnungen zwischen den daselbst stationirten Soldaten statt gefunden. Das Infanterie-Regiment Valencay hatte sich zu Gunsten der Konstitution erklärt. 400 Dragoner vom Regiment des Königs, wie auch viele Sapeurs, erklärten sich Anfangs für dieselbe; allein beim Anfange der Nacht waren sie in voller Revolte. Alles wollten sie zerstöhren, die Stadt in Brand stecken und ihre eigenen Officiers ermorden. Fürchterlich schrien sie durch die Straßen: Es lebe der König! Nieder mit der Konstitution! Die Festigkeit des Obersten des Regiments Valencay rettete Xeres von einem Unglück, welches demjenigen von Kadix gleichen haben würde.

Viele tausend Einwohner waren der Meutereyen wegen von hier geflüchtet. Jetzt kehren sie schon nach und nach zurück, wie denn auch in der Handelswelt wieder einiges Leben zu erblicken ist.

Die Armee der Konstitutionnellen auf der Insel Leon beobachtet die strengste Disciplin. Man erwartet den Obersten Infantes zurück, welcher nach Madrid gesandt worden.

Hannover, den 21. April.

Der Herr geheime Kabinets-Rath Rehberg befindet sich unpäßlich und die allgemeine Theilnahme die sich äußert, giebt ein Zeugniß von der großen Hochachtung, die man gegen diesen hochverdienten Staatsmann hegt, dessen völliger Genesung man bald entgegen sieht.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten dieses sind aus dem Comtoir des Posthauses zu Rotenburg, mittelst Einsteigens und gewaltsamen Aufbrechens eines Bureau, zwischen 900 bis 1000 Rthlr. entwandt worden.

Schreiben aus Frankfurt, den 18. April.

Die Loose des neuen Oesterreichischen Anlehens von 20 Millionen Gulden, die erst im Monat Juli bey Hrn. v. Rothschild herauskommen, sind schon am 11ten dieses zu 119 Fl. im 20 Fl. Fuß im voraus verkauft worden; ungeachtet man noch kaum den Plan dieses neuen Lotterie-Anlehens kennt, so haben sich doch eine Menge Käufer dazu eingefunden, und solche also zu 19 Procent Agio an sich gekauft.

Kopenhagen, den 22. April.

So lange Kopenhagen steht, sagt die Skilderie, haben wohl kaum so viele Häuser und Wohnungen leer gestanden, als jetzt.

Der Kapellmeister, Doctor Romberg, und dessen Sohn haben sich hier am letzten letzten Mittewochen mit vielem Beifall hören lassen.

Der Etatsrath, Ritter Pram, ist nunmehr von hier nach St. Thomas abgereiset..

Berlin, den 22. April.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 9ten März d. J. zu befehlen geruht haben, daß sämmtliche öffentliche Beamte und namentlich auch die Lehrer sich der unschicklichen, sogenannten altdeutschen Tracht enthalten sollen, so tragen wir sämmtlichen Superintendenten unsers Konsistorial-Bezirks, imgleichen den Directoren und Rectoren der gelehrten Schulen und Seminarien, ferner den Vorstehern anderer Lehr-Institute, und überhaupt allen Ober- und Special-Aufsehern der Lehr-Anstalten hiedurch auf, von jener Allerhöchsten Bestimmung nicht allein selbst gebührend Kenntniß zu nehmen, sondern dieselbe auch allen ihnen untergeordneten Geistlichen und Lehrern gehörig und zur gemessensten Nachachtung bekannt zu machen."

Neapel, den 29. März.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dännemark, lasen in der letzten Versammlung der Königl. Akademie der Wissenschaften eine gelehrte Abhandlung, in Beziehung auf verschiedene von Höchdemselben bey einer nach dem Vesuv gemachten Reise beobachteten Gegenstände war.

Mayland, den 11. April.

Die heutige Zeitung nennt unter den durchreisenden Fremden "Hieronymus, Courier Ihrer Maj. der Königin von England;" er kam über Turin und eilte nach Rom.

Aus der Schweiz, den 20. April.

Dem Herrn Alt-Syndic Necker zu Genf, der seine Entlassung aus dem Staats-Rath nahm, bewilligte sie der Repräsentanten Rath unterm 28sten Februar, indem er ihm zugleich die Beybehaltung von Titel, Rang und Ehren-Auszeichnung der bekleideten Stelle zusicherte. An seine Stelle ward am 8ten März von dem Repräsentanten-Rath, in Vereinbarung mit den verfassungsmäßigen Wahlmännern, Herr Louis Duval zum Mitgliede des Staats-Raths ernannt.

Der Staats-Raths des Kantons Genf hat durch einen Beschluß vom 10ten Januar das seit einigen Jahren bestehende Ausfuhrverbot alles Düngers für das Jahr 1820 erneuert und bestätigt.

Die Kantons Bern, Luzern, Basel, Solothurn, Argau und Thurgau haben sich nun zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Bisthums vereinigt, welches seinen Sitz zu Solothurn erhalten wird.

Das neue St. Gallensche Straf-Gesetzbuch führt den Sinnspruch an der Spitze: „Schädlicher, als die richterliche Willkühr, ist Willkühr der Gesetze."

Wien, den 15. April.

Da zur Beförderung der Maaßregeln, welche die Einziehung des Papiergeldes zum Zweck haben, mit den Herren David Parish und S. M. von Rothschild ein Uebereinkommen über ein Anlehn von 20 Mill. 800,000 Fl. Conv. M. geschlossen wurde, so ist den genannten Darlehern die in den Beilagen der Wiener Zeitung enthaltene Haupt-Schuldverschreibung, sammt der entsprechenden Anzahl veräußerlicher Verschreibungen, welche sich auf den gleichfalls in den Beilagen aufgeführten Verloosungsplan beziehen, übergeben worden.

Die Abreise Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, nach Böhmen wird am 1sten des nächsten Monats vor sich gehen. Am 10ten wird die Ankunft in Prag erfolgen, indem Ihre Majestäten auf der Hinreise einige Tage in Mähren verweilen wollen.

Die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, mit der Prinzessin von Carignan, soll, dem Vernehmen nach, den 28sten künftigen Monats erfolgen.

Vorgestern traf ein Königl. spanischer Kourier, der Madrid am 28sten v. M. verlassen hatte, bei dem am hiesigen Hofe accreditirten Königl. spanischen Bothschafter Don Petro Cevallos ein, welcher dem Herrn Bothschafter seine Recredentialien, nebst dem Auftrag überbrachte, die Konstitution der Kortes zu beschwören und von allen hier anwesenden spanischen Unterthanen beschwören zu lassen, welches gestern im Hotel des erwähnten Bothschafters geschehen ist.

Graf von Bombelles ist, von Paris kommend, hier wieder eingetroffen.

Wien, den 19. April.

Nach Abschluß der Konferenzen mit den Bevollmächtigten der Deutschen Bundesstaaten, wird Se. Durchl. der Fürst von Metternich sogleich Sr. Maj. dem Kaiser nach Böhmen folgen, und den Monarchen auf der fernern Reise begleiten.

Vom Main, den 19. April.

Der neueste Bericht der Amerikanischen Gesellschaft zur Kolonisirung freier, farbiger Menschen enthält eine Thatsache, welche dem Patrioten und Helden Kosciuszko sehr zur Ehre gereicht und wenig bekannt ist. „General Kosciuszko hat einen Fonds von 200,000 Thalern in die Hände des letzten Präsidenten der Nord-Amerikanischen Freistaaten, Jefferson, niedergelegt, von dessen Ertrage junge Sclavinnen erkauft, erzogen und freigelassen werden sollen.“ Der General J. H. Cocke in Virginien ist mit der Administration beauftragt.

Auch zu München ist der 300jährige Todestag Raphaels von einer Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden feierlich begangen worden.

Der „Volksfreund“ erscheint auf Befehl der Königl. Regierung zu Merseburg nicht mehr.

In Franklins Testament vom 17ten Juli 1788 steht folgende Stelle: „Meinen guten Stock von wildem Apfelholz, mit dem goldenen, artig gearbeiteten Knopf in der Gestalt eines Freiheitshutes, vermache ich meinem Freunde und dem Freunde der Menschen, dem General Washington. Wäre es ein Zepter, er hätte es verdient und es würde ihn kleiden.“ Diesen Spazierstock vermachte Washington wieder seinem Bruder, Carl Washington, als einziges Vermächtniß, und als eines der kostbarsten Stücke seines Nachlasses.

Aus Böhmen, den 16. April.

In dem Saazer Kreise Böhmens lösete sich zwischen dem 21sten und 22sten März ein Bergrücken ab, stürzte von dem daran gebaueten Dorfe Strohn 16 Häuser und 2 Kirchen zusammen, und überschüttete sie größtentheils Klafter hoch mit Erde. Die Ablösung erfolgte etwa innerhalb 12 Stunden, aber so ungleich, daß in einer Stunde manche Gebäude 10, in einer andern wohl 20 Schritte fortrückten, bis sie alle in einer Entfernung von 200 Schritten zusammenfielen. Zum Glück hat kein Mensch das Leben verloren.

Konstantinopel, den 7. März.

Am 14ten Februar wurden die Bewohner von Konstantinopel durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, welche in der Nähe des allgemeinen Marktes ausbrach, und, von einem heftigen Nord-Ost-Winde unterstützt, in wenigen Stunden über 2000 theils größere, theils kleinere Buden, von Oelhändlern, Wachsziehern, Unschlitt- und Seifenkrämern ꝛc., nebst einigen kleinen Moscheen, Kaffeehäusern und der Tabacks-Niederlage, in Asche verwandelte. Der dadurch angerichtete Schade beläuft sich auf 10 Millionen Piaster. Der Brand dauerte über 24 Stunden. Der Großherr und alle höheren Staatsbeamten waren Zeugen dieses fürchterlich schönen Schauspiels, welches abermals kein Werk des Zufalls, sondern der Bosheit und des Unwillens der Janitscharen gegen die Regierung wegen Theurung der Lebensmittel, besonders des Oels, das in Konstantinopel zu den nöthigsten Bedürfnissen gehört, gewesen ist.

Am 20sten Februar Abends begannen wieder, um einer nichtigen Ursache willen, Streithändel zwischen den Janitscharen von der 64sten und 31sten Orta, welche sich in der Gegend von Un-Kapan (des Mehl-Magazins) wie Verzweifelte schlugen, und nur durch die angestrengtesten Bemühungen ihrer ruhigeren und friedliebenderen Kameraden getrennt und zur Ruhe gebracht werden konnten. Mehrere Todte und Verwundete blieben auf dem Wahlplatze. Die Rädelsführer des Streites sind ergriffen und nach den festen Schlössern am Bosphorus gebracht, aus denen selten eine andere Erlösung, als durch die seidene Schnur, zu hoffen ist.

Stockholm, den 14. April.

Um die einheimischen Produktionen und deren leichtern Absatz zu befördern, wird bei uns alles Mögliche gethan. Vor nicht langen Jahren waren wir genöthigt, Getreide für mehrere Millionen Reichsthaler vom Auslande zu nehmen. Jetzt ersehen wir aus dem neulich eingelieferten Bericht der Magazin-Direction: „daß die Erndte des vorigen Jahres hinreichend für die Bedürfnisse des Landes sei.“ Es verdient auch in dieser Hinsicht angeführt zu werden, was die Inrikes Tidning von heute als officiell meldet, nämlich, daß Se. Königl. Majestät bereits, auf Veranlassung der Reichsstände, 100,000 Rthlr. jährlich zur Fahrbarmachung der Ströme und Eröffnung leichter Transporte, und zu demjenigen, was eine vergrößerte Produktion und Absetzung der Waare des Landmanns befördern kann, angewiesen und eine Committee zur Verwaltung dieses Fonds angesetzt haben.

Herr Atterbom fährt fort, dem Kronprinzen Unterricht in der deutschen Sprache zu geben.

Stockholm, den 21. April.

Der Medicinalrath, einer von den Achtzehn (Mitgliedern) der schwedischen Akademie, Ritter vom Nordstern-Orden, Herr Ruthström, ist an die Stelle des berühmten Kanzlei-Raths und Historiographen Hallenberg wieder zum Secretair der Königl. Akademie der Geschichte, Alterthümer und schönen Wissenschaften ernannt worden. Der letztere hatte schon vor einem Jahre Abschied von erwähnter Secretariats-Bestellung genommen.

Heute wird von dem hiesigen ganzen medicinischen Korps auf dem großen Börsensaale dem Senior der Aerzte, Präsidenten des Gesundheits-Collegium ꝛc., Herrn von Schulzenheim, ein großes Diner gegeben, zur Erwiederung für das große Gastmahl, wozu das erwähnte Korps, nebst andern Personen, vor kurzem von dem Präsidenten an seinem 88sten Geburstage eingeladen waren.

Brüssel, den 24. April.

Am 20sten kam die Urne mit den Eingeweiden des Herzogs von Berry zu Lille an und ward in der St. Moritz-Kirche feierlich beigesetzt. An die Armen wurden bei dieser Gelegenheit Brodt und andere Unterstützungen gereicht.

Aus Italien, den 12. April.

Die Ausbrüche des Vesuvs sind jetzt so stark, daß man den Aschen-Regen selbst in Neapel verspürt.

Auswärtige Zeitungen können zu Rom und Neapel fast nicht gehalten werden, da man sie als Briefe bezahlen muß.

In der Mitte dieses Monats versammelt sich bei Serra in Neapolitanischen ein großes Uebungslager von Neapolitanischen und Sicilianischen Truppen.

Coblenz, den 22. April.

Ein angesehener Königl. Beamter von hier, reisete vor einigen Wochen in Privat-Angelegenheiten nach Paris. Die Zeit seines bewilligten Urlaubs war um, und vergebens erwartete man seine Rückkehr. Endlich schrieb der Wirth vom Hotel Belgien zu Paris, wo er logirte, hierher, und benachrichtigte: daß der K. eines Abends noch ausgegangen und nicht wieder heimgekehrt sey. Seine sämmtlichen Effecten und Equipagen wären der gerichtlichen Behörde zur weitern Verfügung übergeben worden. Nach neuern Nachrichten hat man seinen Leichnam in der Seine gefunden. Die Ursache seines Todes kennt man nicht.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus Angouleme ist dort folgende schändliche That geschehen: Ein junges Brautpaar, das im Begriff war in die Ehe zu treten, war zusammen unterwegs, um ihre Verwandte zur Hochzeit zu bitten. Die Braut ritt auf dem Pferd des Bräutigams, der neben her gieng. Sie kamen bei einem Dorfe an, wo der Bräutigam Jemand besuchen wollte, und deshalb seine Braut auf der Straße zurück ließ, um ihn da zu erwarten. Kurz darauf kommen drei schändliche Bösewichter, schmähen das junge Mädchen, heben sie vom Pferd, reißen ihr die Kleider vom Leibe, und begehen unter der Drohung, sie zu ermorden, eine Gewalthandlung, die der Anstand zu nennen verbietet. Sofort tödten sie das Pferd, nehmen das Eingeweide heraus, legen an dessen Platz das unglückliche Mädchen in den Bauch des Pferdes, befestigen die Haut wieder und machen sich davon. Kinder, welche vorbeigehen, hören in dem Bauch des Pferdes seufzen, fliehen davon und sagen ihren Eltern, auf der Straße liege ein todtes Pferd, in dem der Teufel spuke. Inzwischen kommt der Bräutigam zurück und vernimmt die Seufzer seiner Braut in dem Bauch des Pferdes. Sie wird aus ihrem verpesteten Aufenthalt erlößt und ihr alle mögliche Hülfe geleistet. Sogleich ließ die Obrigkeit die Ungeheuer verfolgen, welche diese in den Annalen der Verbrechen neue Greuelthat begangen haben. Sie wurden verhaftet und das Mädchen hat sie als die Thäter erkannt. Diese Unglückliche hat die erlittenen Mißhandlungen nicht überlebt; sie ist fünf Tage darauf gestorben.

In mehreren Niederländischen Ortschaften, namentlich in Amsterdam, Arnheim, Venlo ꝛc. bilden sich unter den Kaufleuten förmliche Versicherungs-Gesellschaften für den Schleichhandel nach dem Preussischen, und schicken öffentlich ihre Rundschreiben umher.

Die Kasseler Zeitung sagt: Nachrichten von

Wien zufolge, ist die Redaktion der neuen Bundes-Urkunde beendet, ihre Unterschrift wird aber erst am 5ten April statt finden, da in der Charwoche keine Sitzungen gehalten werden. Vom 5ten April sind alsdann noch weitere zwanzig Tage anberaumt, um die Ratifikationen der Höfe einzuholen, und nach deren Auswechslung wird dann die Bekanntmachung erfolgen.

Französische Blätter melden: daß Herr Dufort Sohn in Paris ein Mittel ausfindig gemacht hat, aus allen bisher zu nichts anwendbaren Abschnitzeln gegerbten Leders eine Masse zu machen, welcher er jede beliebige Form und Festigkeit geben kann; ja er macht sogar Fäden von verschiedener Feinheit daraus, welche sich weben lassen.

Zu Brieg stürzte am grünen Donnerstage ein altes Haus, dessen eine Hälfte zum neuen Bau schon abgetragen, die andere stark scheinende aber doch noch gestützte, bis auf eine untere Stube, die zum Bierverkauf diente, verlassen war, plötzlich ein, Durchschlug alle Decken und bedeckte die Stube und an 20 Menschen, die sich gerade darin befanden. Man eilte sogleich zur Forträumung des Schutts und kam nach fast einer Stunde unermüdeter Anstrengung den Verschütteten zu Hülfe. Einige waren ganz unbeschädigt, einige verletzt und stark betäubt; sie wurden doch gerettet, bis auf einen Maurergesellen und drei Frauen, unter denen sich auch die Wirthin befand.

Auf der Fürstlich-Schwarzenbergschen Herrschaft Wittingau in Böhmen findet sich in dem Goldbache eine Kolonie von Biebern, die hier ihren Bau fast eben so kunstreich zu Stande bringen, als an den großen Strömen und Seen in Nord-Amerika. Sie fällen Stämme und Zweige, und errichten nach ihrer Weise Wohnungen von mehrern Abtheilungen; die weidenreichen Ufer des Baches geben ihnen hinlängliche Nahrung, die im Sommer großentheils aus den Blättern, im Winter aus der Rinde und dem Holze der Weidenzweige besteht.

Eine von Basel in Schafhausen in männlicher Kleidung angekommene gefährliche Diebin flüchtete, von der Polizei verfolgt, über ein Dach, fiel herunter und starb bald darauf.

Das häufige Verunglücken niederländischer Kriegsschiffe auf der See soll, Untersuchungen zufolge, von der alten nun abgeschafften Einrichtung herrühren, den Kupferbeschlag der Schiffe durch eiserne Bogen zu befestigen; dadurch wurde Grünspan erzeugt, der zerstörend wirkte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der rigischen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Meschtschanin Wassili Jegorow Makarow gehörige, im 3ten Stadttheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus, von dem seither ausgemittelten Meistbot von 850 Rub. B. A. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kaufliebhaber haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Kapitaine Friedrich von Krudener, als Besitzer des im pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 23sten April 1820. 2

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Sekr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Besitzer des im dorptschen Kreise und pölweschen Kirchspiele belegenen Gutes Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 23sten April 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Baronne von der Pahlen, gebornen von Reimersen, mit Zuziehung ihres Raths-Freundes, des Herrn dimittirten Majors Joseph von Struck, und Einwilligung ihres Sohnes, des Herrn Kasimir Baron von der Pahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und caltenenschen Kirchspiele belegenen Gutes Jehteln, um ein abermaliges Darlehn nach Maasgabe des zu erweisenden höhern Werths des Gutes, als bei Bewilligung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfandbriefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 23sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfandbesitzer des im rigischen Kreise und jürgensburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Berschof mit Grieckenhof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820. 3

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß bei demselben am 8ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen. Dorpat, den 26sten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Entlassung von seinem Amte angesucht hat, und dadurch die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede, welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu qualificiren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hiedurch aufgefordert sich mit ihren Gesuchen und den erforderlichen Zeugnissen allhier zu Rathhause an den Dienstagen und Freitagen Vormittags zu melden, um sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verpflichtungen, als auch über deren Emolumente das Nähere zu erfahren. Pernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben:
Bürgermeister Harder.
C. Barendt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobi empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens; er nimmt Zähne und Wurzel abgebrochener Zähne aus und setzt falsche, die den natürlichen ganz ähnlich sind, wieder ein, und plombirt und reinigt dieselben; auch schneidet er Hühneraugen ganz ohne Schmerzen aus. Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Aufträge. Sein Logis ist im ehemaligen Kremmelaschen, jetzigen Rickmannschen Hause in der Steinstraße. 1

Auf einem 25 Werste von Torpat belegenen Gute

wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgeboten. Der näheren Bedingungen wegen haben etwanige Liebhaber sich auf dem Gute Lunia zu melden. 3

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen Gartengeräthschaften zu haben, als: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Harken, feine Garten- und Okulirmesser, Garten- und Stangenscheeren mit Rädern, Heu-, Hechsel- und Strauchsensen, Brechstangen, vierkantiges Mühlen-, Räder-, Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr.

H. D. Brock. 1

Frische Zitronen und Austern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 2

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstaff, engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Mehrere Gattungen ächter türkischer Rauch Tabacke sind zu verkaufen bei D. F. Müller. 2

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Flügelform von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf. Secretair Schumann. 3

Zu vermiethen.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermiethen; ferner zu verkaufen oder zu vermiethen: ein am Dom gelegener Gartenplatz. Ueber beides ertheilt Auskunft die Kupferschmidts-Wittwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Misberge. 1

Im zweiten Stadttheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kleete, Stallraum ꝛc., vom 1sten Mai an zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Ehstnischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Person, die verlangt wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch Unterricht im Zeichnen, in der Musik und in weiblichen Handarbeiten ertheilt und in der französischen Sprache geübt ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedingungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei Pernau, von dem Major Ditmar. 3

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hofhund, von mehr als mittlerer Größe, von kastanienbrauner Farbe, mit einem spitzen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, welcher mir diesen Hund zurückbringt, oder auch nur Nachweisung giebt, verspreche ich eine angemessene Belohnung. Bahr. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. April 1820. 1

B G. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 24sten April 1820. 1

Louis Riedel, botanischer Gärtner.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. April 1820. 2

Gustav Nopel, Töpfergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 3

Fr. Kümmerling, Cand. der Theologie.

Angekommene Fremde.

Herr General von Klodt, von Reval, logirt bei Baumgarten; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Herr Obrist Kunk, von St. Petersburg, logirt bei Pensa; und Herr Grunert, aus Kurland, logirt bei Herrn Rathsherrn Barnickel.

Durchpassirte Reisende.

Der engl. Gesandte und Obrist Katkort, und Herr Titulairrath Schernoffsky, von Riga nach St. Petersburg; und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Bör, von St. Petersburg nach Dünaburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 212.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*80½*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	— *80*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	— *42*	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	*11*	— *22*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5*	— *5*	—	—
Ein alter dito	*4*	— *79*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 36.

Mittwoch, den 5. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St Petersburg, den 30. April.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w.

Unsern wirklichen Etatsrath Tschichatschow.

Zur Belohnung Ihrer eifrigen Dienstleistung unter dem Befehle Unserer geliebtesten Mutter der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, empfohlen von Ihrer Kaiserlichen Majestät, verleihen Wir Ihnen Allergnädigst die hier beifolgenden diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse.

Verbleiben Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 17. März 1820.

Tiflis, den 20. März.

Vom 1sten Januar bis zum 15ten März sind an eingebrachten ausländischen Waaren im Zollamte zu Tiflis klarirt worden für 114162 Rub. 80 Kop. Silber. Diese Waaren bestanden in Baumwolle, verschiedenen persischen baumwollenen Fabrikaten, Seidenzeugen und roher Seide. Nach dem Auslande wurden binnen eben derselben Zeit für 8463 Rub. versandt, nämlich: rohe Büffelochsenhäute, Filzmäntel, Zitse, Kattun, Zwillig und rohe Seide.

Gshat, den 6. April.

Am 2ten dieses kam im Gshatschen Kreise des Gouvernements Smolensk in dem Dorfe Alexandrowskoje eine Hofsfrau mit vier Kindern (drei Knaben und einem Mädchen) nieder, die nach christlichem Gebrauch gleich darauf getauft wurden, und nicht über 24 Stunden lebten. Die Mutter befindet sich außer Gefahr.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 10. April.

Da der König geneigt ist, sich nach den ausgesprochenen Wünschen einiger Provinzen zu richten, so haben Se. Majestät bekanntlich die Versammlung der Kortes auf den 9ten Juni, anstatt auf den 9ten Juli, anbefohlen, welches allgemeines Vergnügen erregt hat.

Herr Cauga Arguelles, der zum Minister der Finanzen ernannt ist, wird hier heute erwartet.

Der König und die Königin zeigen sich oft im Publicum und werden immer mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen.

Der Graf von Abisbal ist, trotz seiner langen Vertheidigung, aus dem Clubb Lorencine verwiesen worden. Man hat ihn unwürdig des Vertrauens der Patrioten erklärt, und es ist ihm nicht mehr erlaubt, am Hofe zu erscheinen.

Die in Andalusien versammelt gewesene Expeditons-Armee kehrt heute nach ihren vorherigen Stationen zurück.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich zu Kadix mit dem Verkaufe der dort aufgehäuften Lebensmittel für dir Expedition, welche jetzt nach ihrer ursprünglichen Bestimmung aufgegeben bleibt.

In einigen Provinzen haben einige Widersetzlichkeiten gegen die Befehle des Königs und der provisorischen Junta statt gefunden. So hat unter andern Mina den zum politisch. Chef der Provinz Navarra ernannten Hrn. Escudero nicht anerkennen wollen. Dieser Herr Escudero genießt eine allgemeine Hochachtung. Er ist in Navarra gebohren und war 1810 Mitglied der Kortes. Mina sandte ihm einen Officier und sechs Soldaten entgegen, um ihm den Einzug in die Stadt Pampelona zu verbieten.

Zu Pampelona gieng das Gerücht, daß sich zu Valladolid eine Oppositions-Junta bildete, und daß mehrere Provinzen ihre Deputirten dahin schickten. Zwei junge Officiers von Mina haben sich nach dieser Junta begeben.

Wir haben hier Briefe aus Barcellona bis zum 3ten März. In einigen dieser Briefe heißt es unter andern: „Hier herrscht leider die schrecklichste Anarchie. Die Konstitution wird hier so wenig befolgt, als wenn wir sie noch gar nicht kennten. Obgleich die Erwählung des General-Kapitains Villacampa von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden, ist es doch nicht die der andern Authoritäten. Wir haben hier täglich Proscriptionen von Adelichen- und Militair-Personen. Man verändert hier selbst die Mitglieder der Regierung, obgleich sie ohne Widerspruch die Konstitution anerkannt haben.

Die Clubbs in Spanien fangen jetzt an, neue Journale herauszugeben. So hat der hiesige Clubb Lorencini bereits ein Tagebuch seiner Protocolle unter dem Titel: „Die Morgenröthe Spaniens," herausgegeben.

Der König verändert allmählig alle Militair-Authoritäten der Provinzen. Der General Santocilder ist zum General-Gouverneur der Provinz Estremadura an die Stelle des Marquis Gretor Torreno ernannt.

Don C. Ogali, General-Kommandant des Lagers von Gibraltar, ist zum Maréchal de Camp ernannt worden.

Die konstitutionnelle Municipalität von Madrid ist am 4ten dies s von den Wählern der Kirchspiel-Junta's ernannt worden.

Am 2ten und 3ten dieses fanden Festlichkeiten zu Valencia bei Gelegenheit der Beschwörung der Konstitution statt; allein in der Nacht auf den 3. wurden diese Feste unterbrochen. Um 9 Uhr versuchten es die Galeeren-Sclaven, deren Anzahl sich auf 400 beläuft, ihrer Haft zu entspringen. Der General-Kapitain, welcher von ihrem Plan unterrichtet war, suchte Verfügungen zu treffen, um ihn zu vereiteln. Die dahin gesandten Soldaten fanden einen großen Widerstand von Seiten dieser Verbrecher, und waren endlich genöthigt, auf sie zu schießen. Drei blieben todt auf dem Platze und acht wurden verwundet. Die Rädelsführer sind in ein andres Gefängniß gebracht worden.

Mehrere Süd-Amerikaner haben dem Könige eine Vorstellung überreicht, welche darauf anträgt, daß die Wahlen der Amerikanischen Deputirten für die Kortes dieses Jahrs, dem Artikel 28 der Konstitution zufolge, geschehen möchten, welcher bestimmt, daß die Basis für die National-Repräsentation dieselbe in beiden Hemisphären ist, und daß Se. Majestät den Art. 22 des Decrets vom 22sten März d. J. für nichtig erklären wolle, welcher eine andere Weise zu wählen festsetzt.

Die Ausfuhr der Merinos-Heerden von einer Provinz in die andere war früher sehr großen Zoll-Abgaben unterworfen; durch ein Königl. Decret sind diese nun aufgehoben.

Dresden, den 19. März.

Der Kanonier Fischer ist es, der den edlen Kügelgen erschlagen hat. Dies ist der zweite Mord, den er verübt; er hat nämlich gestanden, daß er auch den Tischlergesellen erschlagen hat, der vor Kurzem hier auf der Landstraße ermordet und beraubt gefunden ward. Die Aeltern dieses Unglücklichen härmten sich über den Verlust ihres Sohnes dermaßen, daß sie binnen Kurzem demselben ins Grab folgten. Fischer hat ausgesagt, daß der Tischlergesell sich gewaltig gewehrt, Kügelgen aber gleich vom ersten Schlage, den er ihm mit dem Hammer versetzt, aller Besinnungen beraubt gewesen sey. Die fühllose Verwegenheit dieses Kerls kann man daraus abnehmen, daß er sich bei dem Leichenbegängniß des Erschlagenen unbefangen unter die Zuschauer gemischt, die trostlosen Söhne am Grabe hat weinen sehen und die Verwünschungen gegen dem Thäter, der auf dem ganzen Zuge und auf dem Kirchhofe laut geäußert wurden, mit angehört hat, ohne darüber in sichtbare Unruhe zu gerathen. Er ist dadurch entdeckt worden, daß er Kügelgens Uhr an einen Juden verkaufte. Dieser heißt Hirsch und hat edelmüthiger Weise die auf die Entdeckung gesetzte Prämie von 1000 Thalern ausgeschlagen.

Dresden, den 20. April.

Am 19ten dieses tödtete ein Schneidermeister, Namens Eckardt, im Wahnsinn seine 5jährige Tochter, des Morgens als sie noch im Bette lag. Ein Knabe, welchen er auch tödten wollte, entsprang, machte Lärm, und so wurde der Mörder ergriffen und eingezogen.

Wien, den 19. April.

Vorgestern ist Se. Kön. Hoh. der Herzog Ferdinand von Würtemberg, General-Gouverneur von Oesterreich, aus dem südlichen Frankreich kommend, hier eingetroffen.

Der Provisorische Administrator bei der General-Direction der Gefälle zu Venedig, Erasmus Moreau, ist zum Assessor bei der besagten Direction ernannt worden.

München, den 18. April.

Am 18. v. M. lockte die Hinrichtung eines Soldaten, der aus Eigennutz und Tücken seinen besten Freud ermordet hatte, eine große Menschenzahl auf den Executionsplatz zwischen dem Salz Magazin und dem Marsfelde. Da der Deliquent zufällig auch an einem 18ten März gebohren und an einem 18ten März zum Militair gekommen war, und nach einem alten Traumbuch die Zahl 28. den Richtplatz und 58 den Richtstuhl bedeutet, so benutzten viele Leute diese ominösen Zahlen, um darauf, besonders auf die erste, in die Lotterie zu setzen, und hatten — doch leider zur Beförderung des Aberglaubens — das Vergnügen, daß bei der zunächst auf die Hinrichtung folgenden Ziehung würklich die Nummern 18, 28 und 58 herauskamen.

Aus dem Herzogthum Sachsen,
den 22. April.

Die von dem Könige von Sachsen zur Belohnung für verdiente Militairs gestifteten Verdienst-Medaillen, welche am Bande des St. Heinrichs-Ordens getragen werden, müssen nach der Stiftungs-Regel bei Sterbefällen von den Erben der Inhaber eingesendet werden, wogegen sie für die goldene Medaille 100 Thaler, und für die silberne 25 Thaler ausgezahlt erhalten. Nach der Bestimmung des Königs von Preußen Majestät sollen die Inhaber, welche jetzt Preussische Unterthanen geworden sind, bei Einsendung derselben ebenfalls die vorerwähnte Gratification aus Preuß. Cassen erhalten; die Ehren-Medaille selbst aber demnächst an den Königl. Sächsischen Hof zurückgegeben werden.

Vom Main, den 22. April.

Anton Adner, der 115jährige Berchtoldsgadner, befand sich auch diesmal unter den 12 Greisen, welchen der König von Baiern am grünen Donnerstage die Füße wusch und neu gekleidet und mit Geld beschenkt entließ. Adner scheint durch die bessere Pflege, die ihm der König seit 3 Jahren verschafft, eher jünger als älter. Er steigt die Treppen mit Leichtigkeit, und wenn er mit alten, gebrechlichen Leuten zusammentrifft, räumt er diesen seinen Sitz ein. Einen Cuiraß und Helm der Gardes du Korps trug er ohne Beschwerde. Er hört noch entfernte Glocken-Uhren schlagen, und berechnete neulich in einer schlaflosen Nacht, wie viel Stunden das Jahr habe. „Ich kann, sagte er, halt nichts mehr thun, als für die Erhaltung unsers Königs und meiner Wohlthäter beten."

Einige Pressen in Mailand sind Jahr aus Jahr ein mit dem Drucke von Erbauungsschriften beschäftigt, deren Anzahl, große und kleine zusammengerechnet, sich auf 200 belaufen mag. Keine Auflage ist leicht unter 1000 Exemplaren; von manchen werden 5 bis 6000, ja von einigen sogar gegen 20000 Abdrücke gemacht. Nach einem mäßigen Anschlage wird gegen eine halbe Million solcher Bücher in der Lombardey vertrieben, die hierin die Thätigkeit der Römischen Pressen bei weitem übertrifft.

Vermöge Entschließung vom 15ten dieses hat der König von Würtemberg den Professoren von Flatt und Bengel den Titel und Rang von Prälaten verliehen.

Die angeblich von Bonaparte geschriebene Geschichte der Engl. Konstitution ist von einem bekannten Französischen Verbannten in Brüssel verfaßt, hat aber so reißenden Abgang gehabt, daß der Gewinn des Verlegers an der ersten Ausgabe allein gegen 4000 Fl. betragen haben soll.

Zu Madrid haben durch die eingetretenen Ver-

änderungen über 3000 Personen ihre Stellen verlohren.

Die Ursache, warum der König von England die Feier seines Geburtstages am 12ten August auf den 24sten April verlegt hat, ist die Anwesenheit des Adels in London, der sich im August auf seinen Landsitzen befindet. Der Hauptstadt wächst hiedurch ein bedeutender Vortheil zu.

Man schreibt aus Leipzig, daß der Graf Bocholz, welcher früher Herrn von Stourdza gefordert hatte, dort, in Betreff des „politischen Katechismus," verhaftet worden sey. Auch ein junger Advocat zu Koblenz, Herr Hammer, ist verhaftet worden

Aus Leipzig, den 22. April.

Am 19ten dieses trafen Se. Durchl., der K. K. Oesterreichische Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident, Fürst zu Schwarzenberg, nebst Dessen Frau Gemahlin, in unserer Stadt ein. Der berühmte Feldherr wird zur Wiederstellung seiner Gesundheit, unter der Behandlung des hiesigen Herrn Dr. Hannemann, einige Monate in Leipzig, dem Mittelpunkte des großen Schauplatzes Seines unsterblichen Ruhms, verweilen. Gewiß theilt jeder Bewohner dieser Stadt den Wunsch aller Deutschen, daß Leipzig zum zweitenmal in der Geschichte dieses erlauchten Mannes mit Freude und Ehre genannt werde.

Rom, den 8. April.

Die Königin von England macht Anstalten, von hier abzureisen. Sie läßt sich durchaus nicht öffentlich sehen, und wenn sie ausfährt, so sind die Jalousien an ihrem Wagen niedergelassen.

Die hier anwesenden Spanier haben den Eid des Gehorsams gegen die Konstitution von 1812 abgelegt, die Weltlichen in die Hand des Ministers Vargas, die Geistlichen in die Hand des Kardinals Bardaxi.

Der in London ansäßige berühmte Doctor der Medicin, Salemi, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, ist hier angekommen. Er besichtigte die merkwürdigern Sanitäts-Institute Italiens und geht sodann nach Konstantinopel. In seiner Gesellschaft befindet sich der erste Chirurgus der Armee der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Hr. Reese.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dännemark, welcher durch ein rheumatisches Fieber seit einer Woche genöthigt war, das Zimmer zu hüten, ist jetzt wieder hergestellt.

Madame de Necker, Biographin und Cousine der Frau von Stael, ist hier angekommen.

Rom, den 12. April.

Die Königin von England hat mit 7 Wagen Rom am 9ten dieses verlassen, um sich über Pesaro und Mailand nach London zu begeben.

Die Herzogin von Floridas, Gemahlin des Königs von Neapel, ist von ihrer Krankheit hergestellt.

London, den 13. April.

Die Morning-Chronikle enthält folgenden Auszug eines umständlichen Schreibens der Königin aus Rom vom 16ten März:

„Während meines Aufenthalts in Mailand wurde der Herr von O. von einem Engländer herausgefordert, weil er meine Bedienten bestochen hatte, meinen Karakter zu verläumden. Ich schrieb an eine fremde Regierung, und bat um Schutz gegen Spione, welche Personen auftrieben, sich in mein Haus zu schleichen und vorzüglich in meine Küche, um daselbst die Speisen zu vergiften, welche für meinen Tisch bereitet waren. Ich habe niemals eine Antwort auf diesen Brief erhalten. Nachher wurde ich veranlaßt, nach Deutschland zu gehen, um meine Anverwandten, die Markgräfinnen von Baden und von Baireuth, zu besuchen; der kürzeste Weg, welchen ich bei meiner Rückkehr nach Italien wählen konnte, war über Wien. Der Hof lehnte es ab, mich zu besuchen oder meine Visite anzunehmen. Ich hatte den engl. Gesandten, Lord Steward, von meiner Absicht, über Wien zurückzukehren und in seinem Hause abzutreten, unterrichtet, aber er verweigerte mir durchaus sein Haus, verließ die Stadt, und zog sich auf das Land zurück. Lord Steward schrieb mir nachher einen sehr impertinenten Brief, welcher sich nun in den Händen des Herrn Canning befindet, indem ich ihn nach England sandte. Unter solchen Umständen verkaufte ich meine Villa an der See von Como, und ließ mich gänzlich in dem Kirchenstaat nieder. Ich wurde daselbst einige Zeit mit großer Artigkeit behandelt, allein von dem Augenblicke an, da ich Königin von England wurde, hörten alle Höflichkeitsbezeugungen auf. Baron von R., Nachfolger des verstorbenen Herrn v. O., hat seit dieser Zeit großen Einfluß auf den Kardinal Consalvi gehabt. Man beredet alle Leute, mich bloß Karoline v. Braunschweig zu nennen. Eine Ehrengarde ist mir als Königin verweigert worden, die mir als Prinzessin von Wales zugestanden war, weil man von der engl. Regierung keine Anzeige wegen der Veränderung meines Standes erhalten hatte. Meinem Geschäftsträger wurde der Paß nach England verweigert. Im Monat September v. J., als ich inkognito unter dem Namen einer Gräfin Oldi reisete, gieng ich nach der ersten kleinen Stadt, welche dem Könige von Sardinien gehört, um in Lyon Herrn Brougham zu treffen; der gerade Weg dahin führt durch Turin. Ich schrieb selbst an die Königin von Sardinien, zeigte ihr an, daß ich inkognito reisete und mich nicht aufhalten könne, weil ich sobald als möglich in Lyon zu seyn wünschte; ich erhielt aber keine Antwort darauf. Der Postmeister in Bronio, eine unbedeutende Station in der Nähe meiner Villa, verweigerte mir Postpferde, weshalb ich an den engl. Minister, Hrn. Hill, in Turin, schrieb. Dieser schützte ein Mißverständniß vor, und zeigte mir an, daß Postpferde in Bereitschaft seyn sollten, sobald ich selbige verlangte. Ich reisete demnach ab, und traf die Veranstaltung, die Stadt Turin bei Nacht zu passiren und nur die Pferde daselbst zu wechseln; allein ich erhielt bestimmte Befehle, die Stadt nicht zu berühren, sondern einen großen Umweg einzuschlagen, wodurch ich gezwungen wurde, auf einer sehr gefährlichen Heerstraße beinahe die ganze Nacht zu reisen. Da ich fand, daß mir bei meinen Reisen so viele Hindernisse in den Weg gelegt wurden, so hielt ich es am besten, die hohen Personen von meiner Absicht zu benachrichtigen, den Winter in Lyon oder dessen Nachbarschaft zuzubringen, ehe ich meinen Vorsatz, im Frühling nach England zurückzukehren, in Ausführung brächte. Ich gab dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von diesem meinen Vorhaben Nachricht, und daß ich das strengste Inkognito beizubehalten wünschte. Von diesem meinen Briefe wurde keine Notiz genommen; ein ähnlicher, welchen ich an den Präfekten von Lyon schrieb, hatte dasselbe Schicksal. In der That, vom 7. Oktober bis zum 26sten Januar, an welchem Tage ich mich zu Toulon nach Livorno einschiffte, erfuhr ich manches Unangenehme. Eine andere Ursache, welche mich veranlaßte, Frankreich zu verlassen, war die, daß Herr Brougham keine Zeit bestimmen konnte, in welcher er mich in Frankreich treffen würde. Ich habe den Lords Liverpool und Castlereagh geschrieben, und verlangt, daß mein Name in die Liturgie der Kirche von England aufgenommen würde, und daß allen brittischen Gesandten, Ministern und Konsuls Befehle ertheilt würden, mich als Königin von England anzuerkennen und zu empfangen, und daß ich nach der Antwort, welche Lord Castlereagh dem Herrn Brougham im Unterhause gegeben hat, keine fernere Unannehmlichkeiten mehr erwartete. Ich habe auch verlangt, daß ein Pallast zu meinem Empfange in Bereitschaft gesetzt würde; England ist meine wahre Heimath nach der ich zurückkehren werde. Ich habe meinen Italienischen Hofstaat entlassen und nur eine hinlängliche Anzahl von Personen behalten, um mich nach England zu begleiten. Sollte mir Buckingham House oder irgend ein anderer Pallast verweigert werden, so werde ich so lange ein Haus auf dem Lande miethen, bis meine Freunde einen Pallast für mich in London auffinden. Ich habe einen Geschäftsträger nach England gesandt, um die nöthigen Veranstaltungen dieserhalb zu treffen."

London, den 28. April.

Das Verhör der Verschwornen ist heute beendigt, und Brunt, Davidson und Tidd sind gleichfalls schuldig befunden worden, die Absicht gehabt zu haben, die Verfassung und die gesetzliche Regierung des Landes umzustoßen, den König zu zwingen, seine Maaßregeln zu ändern, seine Räthe abzuschaffen und ihn seiner Königl. Würde und der Krone zu berauben. Der Richter sprach nun sogleich nach gethanem Ausspruch der Jury die Sentenz über die 5 Missethäter: Thistlewood, Ings, Brunt, Davidson und Tidd aus, welche zu diesem Endzwecke vorgeführt wurden. Diese bestand darin, daß selbige mit dem Strick vom Leben zum Tode gebracht werden, sie so lange hängen sollen, bis sie völlig todt sind; dann soll der Kopf vom Rumpf getrennt, der Körper geviertheilt und es Sr. Majestät dem Könige überlassen bleiben, was er darüber ferner verfügen wird.

Thistlewood reichte einen förmlichen Protest gegen diesen Urtheilsspruch ein, und behauptete steif und fest, daß man ihn gerichtlich morde. Er versuchte es auf alle mögliche Weise, den Meuchelmord zu rechtfertigen; die Richter nahmen indeß, wie natürlich, keine Notiz von diesen Aeußerungen.

Die übrigen Verbrecher hörten ihr Urtheil ganz gelassen an. Die anderen Verschwornen,

welche bis jetzt noch nicht verhört waren, haben auf Anrathen ihres Advocaten nun sich schuldig bekannt, wodurch denn ein ferneres Vehör von Zeugen wegfällt. Der Richter gab ihnen zu verstehen, daß sie sehr wohl daran gethan hätten, und machte ihnen Hoffnung, daß sie vielleicht mit dem Leben davon kommen würden. Wahrscheinlich werden diese Menschen auf Zeitlebens nach Botany-Bay transportirt werden.

Vermischte Nachrichten.

Das Volk von Ashantee (eines erst durch die Brittische Gesandtschaft nach Comaßin, der Residenz, im Jahre 1817 näher bekannt gewordenen Königreichs, 15 Tagereisen von der Afrikanischen Goldküste) hat ein Kriegslied des Inhalts:

„Kämpf' ich, so sterb' ich;
Flieh' ich, so sterb' ich;
Besser ist's, vorwärts gehend zu sterben!"

Diese Länder sind so reich, daß z. B. die Goldgruben zu Soko, nebst den Goldwäschereien, monatlich 700 bis 2000 Unzen Gold abwerfen. Die Hauptstadt Comaßin hat 4 engl. Meilen im Umfang und über 100,000 Einwohner, aber der größte Theil beschäftigt sich gewöhnlich auswärts auf den Pflanzungen. Alle Preise sind, bei dem Ueberfluß an Golde, hoch.

Der aus dem Militair ausgestoßene 24jährige Kappmeier wurde am 19ten zu Magdeburg mit dem Rade von unten herauf hingerichtet. Bekanntlich hatte er am 21sten Juni 1819 die Wittwen Hofmann und Wermuth durch Schläge und Würgen ermordet, und hernach 100 Thaler Geld und 9 silberne Löffel geraubt.

Der König der Niederlande sendet eine Gesellschaft Gelehrter nach Batavia, um die Wissenschaften zu bereichern. Hofrath Oken soll mit 17000 Gulden Gehalt außer den Emolumenten, als Haupt derselben engagirt seyn.

Die Zeitung von Saragossa verlangt, daß diese Stadt den Beinamen der Unsterblichen erhalte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich:

a) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobine von Löwenstern, geb. von Düker, als hinterbliebener Wittwe des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einer, und deren Sohne, damaligen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28sten März 1767 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 korroborirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, am anderen Theile, unter dem 28sten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleiche bis auf 17000 Rubeln S. M. übernommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Cuirassier-Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbabtheilung in ihrer väterlichen Nachlassenschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28sten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Zutheilung der Güter Sontak und Brinkenhoff, nebst denen zu diesem gekauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplicanten, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Düker, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, am anderen Theile, über das im Thealschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kulkaß, unter dem 13ten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 daselbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kaufschillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkäuferin zur Leistung von dem Kaufschillinge zum Besten ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 13ten September 1776 gezeichnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kaufschillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 13ten September 1776 ausgestellte, am 7ten Oktober 1776 ingrossirte, jedoch nach gehöriger Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

schon längst von ihm in Erfüllung gesetzet, die eingelöseten Schuld-Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Abhänden gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalien sowohl des zwischen Herrn Supplicanten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Gersdorf, unter dem 24sten Oktober 1814 abgeschlossenen und am 28sten Oktober 1814 korroborirten Transactes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten und am 12ten Februar 1815 korroborirten Additamentes,

verloren gegangen seien, — um Erlaß eines erforderlichen Proklamatis zu Mortification und Deletion dieser Dokumente, so wie zu Adriktation derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalien zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, mod. decr. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation, in so weit selbige etwa ingrossiret worden, gegen deren Exgrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30sten Oktober dieses 1820sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente mortificiret, und Diejenigen, welche ingrossiret werden, exgrossiret werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die obengenannten Originalien des Transactes und dessen Additamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen peremtorischen Frist anhero ad depositum judiciale zu bringen, widrigenfalls selbige für null und nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

Baron Nolcken, Assessor.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Kapitaine Friedrich von Krüdener, als Besitzer des im pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 23sten April 1820. 1

P. B. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Besitzer des im dörptschen Kreise und polweschen Kirchspiele belegenen Gutes Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 23sten April 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Baronne von der Pahlen, gebornen von Reimersen, mit Zuziehung ihres Raths-Freundes, des Herrn dimittirten Majors Joseph von Stryck, und Einwilligung ihres Sohnes, des Herrn Kasimir Baron von der Pahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und calzenauschen Kirchspiele belegenen Gutes Fehteln, um ein abermaliges Darlehn nach Maasgabe des zu erweisenden höhern Werths des Gutes, als bei Bewilligung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfandbriefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 23sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfandbesitzer des im rigischen Kreise und jürgensburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Versehof mit Grieckenhof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820. 2

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß bei demselben am 8ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen. Dorpat, den 26sten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notrs.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Entlassung von seinem Amte angesucht hat, und dadurch die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede, welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu qualificiren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Gesuchen und den erforderlichen Zeugnissen allhier zu Rathhause an den Dienstagen und Freitagen Vormittags zu melden, um sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verpflichtungen, als auch über deren Emolumente das Nähere zu erfahren. Pernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben:
Bürgermeister Harder.
C. Barendt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf einem 25 Werste von Dorpat belegenen Gute wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgeboten. Der näheren Bedingungen wegen haben etwanige Liebhaber sich auf dem Gute Lunia zu melden. 2

Zu verkaufen.

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstaft, engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Mehrere Gattungen ächter türkischer Rauch-Tabacke sind zu verkaufen bei D. E. Müller. 1

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Flügelform von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf. Secretair Schumann. 2

Abreise halber werden verschiedene mahagoni- und auch andere Möbles, Winter- und Sommer-Equipagen aller Art, und mehrere andere Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten; selbige sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen und der Preis zu erfragen im Drewingschen Hause auf dem Sandberge, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen v. Schumann. 3

Frische Zitronen, Apfelsinen und Austern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 3

Arrende.

Mein Gütchen Woitfer im Laisschen Kirchspiele ist vom 10ten Juni dieses jetzt laufenden Jahres auf 3 oder 6 Jahre zur Arrende zu haben. Die vorläufigen Bedingungen sind bei Sr. Excell. dem Herrn General und Ritter von Kleven in Dorpat zu erfahren. Der Arrende-Kontrakt bei mir in Oberpahlen abzuschließen.
C. G. von Zeddelmann. 3

Zu vermiethen.

Im zweiten Stadttheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kleete, Stallraum ꝛc., vom 1sten Mai an zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Im von Haßeschen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, nebst Wagenremise, Stallraum und dergl. zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Feldmann in demselben Hause. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch Unterricht im Zeichnen, in der Musik und in weiblichen Handarbeiten ertheilt und in der französischen Sprache geübt ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedingungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei Pernau, von dem Major Ditmar. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. April 1820. 1

Gustav Appel, Töpfergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 2

Fr. Kümmerling, Cand. der Theologie.

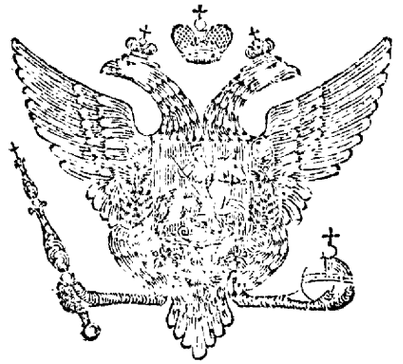
Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1820. 3

C. F. Gürgens, Büchsenmachergesell.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr General-Major und Kommandant Bußow, und Herr Obrist Bußow, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Kollegienrath und Ritter Raschet, und die Tochter des wirkl. Geheimenraths Graf Golowkin, von St. Petersburg nach Polangen, und Herr Kammerjunker und Kolleg.-Assessor Fürst Lubomirsky, von St. Petersburg nach Warschau.

Dörptsche Zeitung.



№ 37.

Sonntag, den 9. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 4. Mai.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w.

Unserm wirklichen Etatsrath und Direktor des Departements der geistlichen Angelegenheiten, Turgenew.

Ihr rühmlicher und angestrengter Dienst bei verschiedenen Posten außer Ihrem eigentlichen Amte, das Sie bekleiden, Ihre Fähigkeiten, Kenntnisse, Thätigkeit und Bemühungen haben, auf das Zeugniß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um selbige zu bezeichnen, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes zweiter Klasse, dessen hier beifolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieser neue Beweis Unserer Kaiserl. Aufmerksamkeit gegen Sie, Sie zu noch eifrigeren Thaten im Dienste aufmuntern und Ihnen neues Recht auf Unsere Erkenntlichkeit verschaffen wird. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen. Gegeben zu St. Petersburg, den 13ten März 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:
Alexander.

Vorverwichenen Sonntag, den 25. April, hatte im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät, nach der Messe der Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtige Minister Verstolk von Soelen, bei Gelegenheit seiner Abreise von hier auf einige Zeit, das Glück, bei Ihren Kaiserl. Majestäten dem Herrn und Kaiser und den Frauen und Kaiserinnen, und bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, desgleichen bei ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und der Großfürstin Alexandra Feodorowna im Pallais Ihrer Hoheiten, Abschieds-Audienz zu erhalten. — An demselben Tage hatten, bei Gelegenheit ihrer Abreise, ebenfalls das

Glück, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser, Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, der Großfürstin Alexandra Feodorowna, und dem Großfürsten Michail Pawlowitsch vorgestellt zu werden: von der kleinen Kirgis-Kaißazkischen Orda der Chan Schirgaßy Artschuwakow, der Sultan Mendiar Abulgaßynow, die Bey s Ischbulai Duißan, Kul Tschikobajew, und Jalpyk Tailanow.

Der St. Petersb. Kaufmann Nikifor Sakolow ist, zur Belohnung seines bei der Marinebehörde zum Besten der Krone bewiesenen Eifers, Allergnädigst zum Kommerzienrath ernannt.

Im Simbirskischen Gouvernement hat der Karßunsche Kaufmann 2ter Gilde Andrei Koschtschejew, aus freiem Antriebe zur Wohlthätigkeit, sein hölzernes Haus in Karßun, taxirt 1250 Rub., für das Stadt-Krankenhaus dargebracht.

Kaluga, den 31. März.

Die Kalugasche Handwerker-Gemeinde hat, aus frommem Eifer für die Verzierung der Tempel Gottes, am 23sten dieses für die hiesige Kathedrale einen sehr künstlich versertigten vergoldeten Leuchter, gegen zwei tausend Rubel an Werth, dargebracht, der auch vor das Heiligenbild der Kalugaschen Mutter Gottes gestellt ist. Se. Eminenz der Bischof von Kaluga und Borowsk hat, zur Bezeigung der Dankbarkeit für dies der heil. Kirche gemachte Geschenk, dieser Gemeinde ein Heiligenbild der Mutter Gottes verehrt.

Räsan, den 30. März.

Der Koll. Rath Rumin hat dem hiesigen Gouvernements-Prokureur, Hofrath Oserskji über 500 Rubel zugestellt, um dafür 17 Einhöfner, die sich Schuldenhalber im Zuchthause befanden, loszukaufen. Der Wunsch des H. Rumin ist unverzüglich erfüllt worden, und die Befreiten sind mit herzlicher Erkenntlichkeit gegen ihren Wohlthäter zu ihren Familien zurückgekehrt.

Feodoßia, den 3. April.

Im Laufe des verwichenen März-Monats sind im hiesigen Hafen vom Auslande angekommen: 9 Russische Kauffahrteischiffe, 4 Türkische, 1 Französisches, und 1 Oesterreichisches. Nach dem Auslande sind abgegangen: 13 Russische Kauffahrtheischiffe, 3 Türkische, 1 Schwedisches, 1 Französisches und 1 Sardinisches.

Woronesh, den 16. April.

Bei dem diesjährigen Aufgehen der Flüsse Don und Woronesh haben die Einwohner der hiesigen Stadt und der Umgegend großen Schaden erlitten. Das Wasser stieg 5 Arschin und 12 Werschok höher als in den vorigen Jahren. Die Mühlen an diesen Flüssen sind größtentheils zernichtet, und einige ganz fortgeschwemmt. In den nahe bei der Stadt am Woronesh-Flusse gelegenen Sloboden wurden bis 200 Häuser fast ganz vom Wasser überschwemmt, so daß die Einwohner dieselben mit allem ihrem Habe und Gute verlassen mußten. Nach dem Aussagen der hiesigen Greise fand im Jahre 1797 eine ähnliche Ueberschwemmung Statt, die aber keinen großen Schaden anrichtete, weil sich damals am Flusse weit weniger Wohnhäuser und Gebäude befanden als jetzt.

Ausländische Nachrichten.

Kadix, den 5. April.

Als die Generals Quiroga und Riego gestern mit dem General-Kapitain O'Donoihu hier ankamen, wurden sie auf einen Triumphwagen gesetzt, und das Volk zog diesen Wagen bis nach dem Hause des Gouverneurs, wo sie abtraten. Das Volk verlangte darauf, daß Quiroga auf dem Balkon erscheinen möchte, und hier setzte der neue Gouverneur von Kadix, Lopez de Bagnos, auf das Haupt des Generals einen Kranz von Lorbeeren und Rosen. Quiroga ward durch diese Feierlichkeit bis zu Thränen gerührt. Als sich dieser und Riego nach dem Schauspielhause begaben, streute das Volk Blumen auf ihren Weg.

Kadix, den 8. April.

Quiroga, Riego und Arcy-Arguero haben sich als Soldaten in die Miliz von Kadix einschreiben lassen und nennen sich vor allem Bürger. Dieses Korps wird von dem General San-Jago commandirt, der im Februar einen Versuch gemacht hatte, den Konstitutionnellen die Thore von Kadix zu eröffnen, welches aber mißglückte, worauf er die Flucht ergreifen mußte.

Der Proceß gegen Diejenigen, welche an dem Blutbade vom 10ten März schuldig sind, wird eifrig fortgesetzt. Auch einige Geistliche sind mit darin begriffen. Die Generals Freyre, Valdez und Campana befinden sich zu Port St. Maria im Arrest.

Martinez de la Rosa und drei andere ehemalige Mitglieder der Kortes, welche bisher auf der Afrikanischen Küste gefangen saßen, sind unter dem Donner der Kanonen und unter dem Läuten der Glocken zu Mallaga angekommen. Der Triumphwagen, auf welchem sie saßen, ward vom Volke gezogen. Drei Tage lang wurden ihnen zu Ehren Feste gegeben.

Wegen des neuen Complotts, welches hier am 30sten März ausbrechen sollte, ist der Inquisitor nebst 12 andern Personen verhaftet worden. Auch hat man eine Summe von 10000 Piastern in Beschlag genommen.

Paris, den 22. April.

„Wir glauben, sagt das Journal de Paris, gewissen Verbreitern widriger Gerüchte einen Gefallen zu erzeigen, indem wir ihnen bemerken, daß sie sich unnütze Mühe geben. Kein Mensch glaubt mehr an ihre guten Absichten, noch an ihre schlechten Nachrichten. Was sie auch sagen oder verbreiten mögen, so genießt Frankreich auf allen Punkten die größte Ruhe; und wenn man einige Werkstätten von Pamphlets ausnimmt, so herrscht überall eine völlige Sicherheit und ein großes Vertrauen zu den Maaßregeln, welche der König und die beiden Kammern ergriffen haben, um den öffentlichen Frieden zu sichern."

Einige hiesige Blätter lassen der Herzogin von Berry einen schönen Traum gehabt haben. Es erschien ihr nämlich der heil. Ludwig mit zwei Kindern, einer Prinzessin und einem Prinzen, welchem letztern er eine Krone aufsetzte. Seit diesem Traum, sagen hiesige Blätter, ist die Herzogin beruhigter geworden.

Am 3. Mai, an dem Jahrstage des ersten Einzugs des Königs in seine Hauptstadt, wird auch diesmal die hiesige Nationalgarde wie gewöhnlich die Ehre haben, den Dienst bei Sr. Majestät allein zu versehen. Die ganze hiesige Nationalgarde wird demnach an diesem Tage in Uniform seyn.

Nicht der hiesige Neapolitanische Bothschafter, Prinz Ruffo von Castelcicala, sondern der Neapolitanische Ambassadeur zu Madrid, Prinz Ruffo Silla, ist zum Gouverneur des Sohns des Kronprinzen von Neapel ernannt worden.

Nachdem die Arbeiten zur Wiederherstellung der Königl. Kapelle zu Versailles beendigt sind, so wird nun dieses Ludwig XIV. würdige Denkmal seiner ursprünglichen Bestimmung gänzlich zurückgegeben. Am 18ten April wurde dieser Tempel, welchen die Frömmigkeit jenes Königs seinen erhabenen Nachfolgern hinterließ, feierlich eingeweiht. Seit anderthalb Jahrhunderten wurden alle Prinzen der herrschenden Dynastie in dieser Kapelle getauft.

Wie der Luxus und Unternehmungsgeist in Paris zunimmt, beweiset unter andern die Winter-Schwimmschule. Es werden darin 6000 Kubikfuß warmes Wasser alle 24 Stunden mittelst Hahnen erneuert und füllen ein großes Becken. Dieses ist von Zink versertigt, 100 Fuß lang, 22 Faß breit, von 2½ bis 10 Fuß tief, und in der Mitte eines großen, von oben beleuchteten, mit Statuen dekorirten Saals angebracht, welcher beständig 10 Grad gewärmt ist. Rund um den Saal läuft eine Gallerie, von welcher sich die Schwimmer herunterstürzen; daß es an eleganten Kabinets nicht fehle, versteht sich. Die bei der Sommer-Schwimmschule angestellten Schwimm-Meister leiten und sichern die Uebungen.

Die Bevölkerung der spanischen Monarchie, mit Einschluß aller seiner Kolonien, wird über 28 Millionen Menschen angegeben.

Während der Beisetzung der Urne mit den Eingeweiden des Herzogs von Berry sind zu Lille einige Personen, die sich ungebührlich geäußert hatten, verhaftet worden.

Das Rückstands-Budget ist nun mit 182 Stimmen gegen 25 angenommen.

Zu Lyon ist die Hebamme Treille freigesprochen worden, die angeklagt war, daß sie die vorzeitige Niederkunft eines Mädchens befördert habe. Sie erregte um so mehr Theilnahme, da sie eine erst 38jährige Frau ist, und während ihrer Gefangenschaft ihr 23stes Kind gebahr.

Das Journal des Debats meldet: Mina weigere sich, den vom Könige für Navarra ernannten Verwaltungs-Chef Escudero, ehemaliges Mitglied der Kortes, anzuerkennen. Nach einem Gerücht bilde sich zu Valladolid eine Oppositions-Junta, und die Katalonier wollten weder konstitutionelle, noch inkonstitutionelle Royalisten, sondern Republikaner seyn.

Zur Unterstützung der Familien in Kadix, die durch die dortigen Vorfälle gelitten, hat der König die Rückstände von zwei (jetzt Kraft der Verfassung und Verordnung der Kortes) aufgehobenen Steuern angewiesen. — Das Journal des Debats sucht über die Ereignisse in Spanien zu beruhigen und bemerkt: die Verfassung der Kortes sey keine so alberne Demokratie, wie die französische von 1790, sondern eine Oligarchie (Herrschaft einiger wenigen) und mit verändertem Namen die der

alten venetianischen Republik. Die National-Repräsentanten von 180 Mitgliedern für 20 Mill. Bewohner eines Reichs, das Europa an Größe und Fruchtbarkeit übertreffe, sei fast mit unbeschränkter Macht bekleidet, und könne auf eine oder die andere Weise alle und jede Angelegenheiten an sich ziehen, politische Gesetzgebung und Verwaltungs-Angelegenheiten. Sie stelle den Rath der 200 Pregadi zu Venedig dar. Ueber diesen aber stehe die furchtbare Macht des höchsten Justiz-Tribunals, welches mit den Staats-Inquisitoren und dem Rath der 10 zu Venedig Aehnlichkeit habe. Endlich gleiche der spanische Staatsrath, der fast unabhängig sey, der Signoria, oder den 6 Räthen, ohne deren Genehmigung der Doge nichts unternehmen durfte. Eine Oligarchie von 200 — 220 Personen aber, wenn sie durch Volksgunst eingeführt und durch bewaffnete Macht unterstützt werde, brauche nur einige wenige starke und ruhige Köpfe, um sich zu behaupten. Man solle daher nicht wegen der spätern Folgen der Schwächung der Königl. Macht besorgt seyn; es sei möglich, daß eine, und vorübergehend, sehr starke Zentralkraft sie ersetze. Freilich erniedrige die oligarchische Macht der Kortes das Königthum; allein nach Verlauf einiger Jahre könne diesem Fehler der Verfassung ohne Erschütterung abgeholfen werden. Ohne Zweifel sey die Grundeigenthums-Aristokratie der Stütze einer Pairkammer beraubt; allein wenn sie nur ihr Eigenthum und ihre Majorate behaupte, so werde sie auch ihren politischen Einfluß wieder gewinnen; denn das Daseyn einer Aristokratie reiche hin, ihr Macht zu gewähren. Ohne Zweifel erheische der Vortheil der Religion in Spanien Vorrechte zu Gunsten der hohen Geistlichkeit und der religiösen Körperschaften; Vorrechte, die durch die neuen Gesetze zweifelhaft gemacht, durch den revolutionairen Geist bedroht scheinen. Allein Frömmigkeit und Andacht, die dem spanischen Character eigenthümlich sind, werden diesen Irrthum der Gesetzgeber verbessern. Alles könne noch gut werden, wenn man anders bürgerlichen Krieg vermeide, und Einheit der Monarchie unter der wahrhaft nationalen Dynastie der Bourbons behaupte, die so viel für Spaniens Glück gethan und an den Anmaßungen der alten österreichischen Regenten (Karl des fünften und Philip des zweiten) keinen Theil hat.

Aus dem Oesterreichischen,
den 23. April.

Es scheint gewiß, daß das Ende des gegenwärtigen Sommers und der Anfang des Herbstes einer Reise des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in die nordwestlichen Theile Ungarns gewidmet sind. Mit dieser Reise wird die Ausschreibung eines Ungarischen Landtags in Verbindung gebracht. Schon spricht man von einem äußerst wichtigen Projekte, das im Werke seyn und jener Versammlung vorgelegt werden soll. Dieses Projekt wäre, eine engere und genauere Verbindung zwischen Ungarn, Siebenbürgen, dem Bannat, Syrmien, Croatien, Istrien und Dalmatien mit den andern österreichischen Erbstaaten zu Stande zu bringen; eine Verbindung, für die sich bereits Joseph II. zu seiner Zeit mit Wärme erklärt hatte. Man versichert, daß, wenn dieser Plan zur Ausführung käme, in allen Theilen des Innern der großen Monarchie vollkommene Handelsfreiheit eingeführt und alle Mauth-Aemter an die äußersten Gränzen versetzt werden würden.

Aus der Schweiz, den 22. April.

Bei den neu eingetretenen Verhältnissen in Spanien wird wohl der Antrag der Ritters Viergol, der vorläufig an mehrere kathol. Kantons gemacht wurde und zur Absicht hatte, die Zahl der Schweizer-Truppen in spanischem Dienst zu vervollständigen und die Rechte derselben durch eine neue Kapitulation näher zu bestimmen, keine weitere Folgen haben. Da Portugall bereits seit einiger Zeit Schritte gemacht hat, um ein Korps von Schweizern in seinen Dienst zu erhalten, so dürfte es nun die Gelegenheit benutzen, um in einem Zeitpunkte, wo man alle Schweizer-Truppen in spanischem Dienst entlassen wird, mit den Kantons abzuschließen. Noch im Laufe dieses Monats wird ein portugiesischer Gesandter sich nach Luzern begeben und der Directorial-Regierung sein Kreditiv überreichen, um alsdann mit den einzelnen Kantons in Unterhandlung zu treten.

Augsburg, den 19. April.

Gestern Abend sah man eine Art von Feuerkugel, welche beinahe dreimal größer als der schöne Planet Venus erschien, und auch dreimal heller als die Venus leuchtete. Diese Feuerkugel wälzte sich von Ost-Süd-Ost her, kam bei dem Mond um drei Grad nördlich, bei der Venus aber über 16 Grad südlicher vorüber und neigte sich bis gegen 8 Grad dem westlichen Horizont zu, wo dieselbe hinter einer Wolke unsichtbar wurde. Den Weg von der Gegend des Mondes bis zu ihrer Verschwindung durchwälzte diese Feuerkugel in Zeit von 4 Secunden und leuchtete mit einem schönen hellrothen und bläulichen Glanze.

Vom Main, den 22. April.

Englische Baumwollenwaaren waren nicht in Menge auf der Frankfurter Messe vorhanden, weil die damit befrachteten Schiffe durch die Frühlingsstürme aufgehalten worden; daher hatten die Sächsischen und Schweizer Fabrikanten für dies Mal freies Spiel. Zum ersten Mal erschien ein italienischer Buchhändler.

In Straßburg wurde am 14. April ein Ochse wild, der gegen die Polizeiordnung nur von Einem Menschen geführt ward, und riß aus. Acht Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet; man versichert, ein Kanonier so sehr, daß ihm das Bein hat abgenommen werden müssen. Eine Wache auf dem Walle, welche die Gefahr zu spät gewahrte, wurde von dem wüthenden Thiere von der Brustwehr herabgeworfen. Man glaubte dasselbe in einem Gäßchen, in welches es sich stürzte, mit Vorschiebung eines vierrädrigen Wagens einzufangen; es entwischte aber, indem es den Wagen mit den Hörnern wegschleuderte. Zwei Soldaten, eine Frau und ein Kind wurden von demselben zu Boden getreten. Endlich glückte es einem beherzten Schlächterknecht, der auch schon unter dem Thiere lag, mit seinem Messer demselben in einem Zuge die Gurgel abzuschneiden. Diese Schreckensscene dauerte von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

Vom Main, den 26. April.

In der diesjährigen Leipziger Jubilatemesse sind zusammen 2907 neue Schriften erschienen, worunter 148 Romane, 18 Schriften für und gegen die Juden ꝛc. Unter den unschicklichen Titeln bemerkt man unter andern „Predigten zum Todtlachen.“ Sachsen lieferte 516 neue Schriften, Preußen 310, Oesterreich 170, Baiern 152 ꝛc.

Nachrichten aus Mannheim zufolge, wird nächstens das Straf-Erkenntniß über Sand gefällt werden.

Der preußische Kriegsminister, Generallieutenant von Hacke, ist aus Koblenz zu Frankfurt angekommen, und begiebt sich demnächst zur Herstellung seiner Gesundheit nach Karlsbad.

Zu Wiesbaden sind wegen Bade-Anlagen eines Particulier, welche andere Einwohner benachtheiligten, Unruhen vorgefallen, die jedoch bald beigelegt worden.

Vom Nieder-Rhein, vom 25. April.

Unter mehrern kriminellen Fällen wird bei jetziger Nieder-Rheinschen Aßisen-Eröffnung über drei Juden gesprochen, die angeklagt sind, unter Verkleidung als Kosacken im Jahre 1814 öffentliche Kassen und Privat-Eigenthum genommen zu haben. Es sind in dieser Sache mehr als funfzig Zeugen zu verhören.

Aus Schwerin, den 24. April.

Hier ist folgende Großherzogl. Verordnung erschienen:

„Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg ꝛc.

Wann wir auf die von Seiten Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen Uns gewordene Zusicherung einer vollständigen Reciprocität, die gnädigste Entschließung gefaßt haben, von jetzt an den Bewohnern und Unterthanen der Königreiche Schweden und Norwegen diejenigen Erbschaften, welche ihnen in Unserm Großherzogthume zufallen, ohne Abzug verabfolgen zu lassen; so haben Wir davon allen Behörden, so wie gesammten Unterthanen Unserer Lande, hiedurch zur behüfigen Nachachtung Kenntniß zu geben befohlen.

Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 7ten April 1820.

Friederich Franz.
A. G. von Brandenstein.

Dresden, den 22. April.

In Betreff des Juden Hirsch, dessen Anzeige, „daß Kügelgens Taschenuhr bei ihm zum Verkauf gekommen sei,“ zur Entdeckung des Mörders geleitet, und welcher die Prämie von Eintausend Thalern ausschlug, ist zu bemerken, daß das Gesetz Mosis ausdrücklich verbiete, Blutgeld anzunehmen.

Hannover, den 28. April.

Vorgestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge von der Reise nach Kassel hier wieder eingetroffen. Hochdieselben würden noch nicht sobald zu uns zurückgekehrt seyn, wenn nicht eine den jungen Prinzen, Sohn Ihrer Königl. Hoheit, befallene Unpäßlichkeit die Zurückkunft beschleunigt hätte.

Göttingen zählt schon wieder an 1100 Studenten. Gegen 100 Officiers der Hannöverschen Armee, wovon ein großer Theil durch die Reduktion außer Thätigkeit gesetzt ist, sind hierunter mit begriffen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rumigny, Departement der Seine, ist eine Varietät des Weinstocks, mit dunkelblauen schnell reifenden Trauben, welcher bis dreimal des Jahres trägt, i. J. 1812 durch einen geschickten Cultivateur Borghers eingeführt. Dieser Weinstock giebt vom 4ten Jahre nach der Pflanzung, reichliche und vortreffliche Trauben, nur muß man ihn nicht zu kurz schneiden, vielmehr beim zweiten Schnitte das Holz etwas lang halten. Seine erste reichlichste Erndte erreicht zu Rumigny, in der Mittagslage, am 15ten höchstens 20sten August ihre völlige Reife: die zweite Erndte findet zwischen dem 25sten September und 5ten Oktober statt, die dritte wenig beträchtliche zwischen dem 1sten Oktober und 10ten November, wenn der Frost sie nicht stört. Die Trauben schmecken angenehm, scheinen alle Eigenschaften zu einem trefflichen Wein zu haben, und ist diese Sorte vorzüglich Gegenden zu empfehlen, wo der Wein oft nicht reif wird.

Mit Kügelgens Morde geht es wunderbar zu. Der Jude Hirsch hatte einen rothköpfigen Kanonier Fischer, den Mörder, des Verkaufs der Uhr beschuldigt; er und zwei andere Juden hatten ihn für den Verkäufer der Uhr erkannt; der Kerl war gefangen, und hatte alles gestanden, und wie er die beiden Morde (an Kügelgen und an einem kurz vorher ermordet gefundenen Handwerksburschen, der die gleichen Wunden, wie K. hatte) allein vollbracht. Jetzt ist ein großer Kanonier, Namens Backofen, gefangen, bei dem man des Tischlergesellen Stock, Kügelgens Stiefeln, Kügelgens drei Schlüssel zum Weinberge und zur Studierstube gefunden. Nicht bloß hat auch dieser Kerl den Mord und den des Tischlergesellen eingestanden, sondern auch das Handbeil vorgezeigt, womit er die Wunden geschlagen, und jeder der zwei Mörder behauptete, die That allein und ohne Hülfe vollbracht zu haben, und von dem andern nichts zu wissen. Das Wunderbarste ist aber Folgendes. Der Backofen sagt: ich war's, der die Uhr verkaufte. Nun sind ihm die 3 Juden vorgeführt worden, und haben erklärt: ja dieser war's, und kein Anderer, und dennoch hatten sie beschworen, und fest sich eingebildet, es sei der Fischer gewesen, der keine Aehnlichkeit mit Backofen hat, und hatten ihn auf dem Neumarkt in Civilkleidung erkannt und aufgegriffen, und in ihm den Gehülfen der zwei Mordthaten, da er doch die Uhr keineswegs verkauft. Kann seyn, daß er ihnen frühere Sachen verkauft, wodurch sie ihn verwechselt haben. Man hofft, noch mehr zu entdecken, denn ohne Zweifel haben die Mörder noch Vorposten und Schildwachen an der Landstraße gehabt und mehr Schlupfwinkel. Man glaubt den Wendisch und sein Mädchen im Komplott, und selbst den Winzer, der den Weinberg an Kügelgen verkaufte.

Nachrichten aus Havannah zufolge, soll unter den Negern zu St. Jago de Cuba eine Empörung ausgebrochen seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis, zu wissen: Demnach der aus Ekenäs in Finnland gebürtige hiesige Bürger und Hutmachermeister Carl Bergmann, mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nachlaß verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an diesen Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen peremtorischer Frist von 6 Monaten a dato, also am 31sten Oktober 1820 und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll; als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 30. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Besitzer des im derptschen Kreise und pölweschen Kirchspiele belegenen Gutes Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 23sten April 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Baronne von der Pahlen, gebornen von Reimersen, mit Zuziehung ihres Raths-Freundes, des Herrn dimittirten Majors Joseph von Stryck, und Einwilligung ihres Sohnes, des Herrn Kasimir Baron von der Pahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und caltzenauschen Kirchspiele belegenen Gutes Fehteln, um ein abermaliges Darlehn nach Maasgabe des zu erweisenden höhern Werths des Gutes, als bei Bewilligung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfandbriefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 18 4, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 23sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfandbesitzer des im rigischen Kreise und jürgensburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Berschof mit Grieckenhof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22sten April 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 27sten April 1820. 1

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei derselben in Betreff vorzunehmender Reparaturen des hiesigen Gymnasiums- und Kreisschul-Gebäudes, Torge und Peretorg abgehalten werden soll, und daß die Termine auf den 11ten, 12ten und 13ten Mai d. J., und zum Peretorg auf den 15ten Mai d. J. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anberaumt worden. Die Bauanschläge sind in der Polizeiverwaltung zu inspiciren, auch können etwanige Bieter den Zustand obgedachter Gebäude zur beliebigen Zeit untersuchen. Dorpat, den 8. Mai 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Entlassung von seinem Amte angesucht hat, und dadurch die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede, welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu qualificiren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Gesuchen und den erforderlichen Zeugnissen allhier zu Rathhause an den Dienstagen und Freitagen Vormittags zu melden, um sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verpflichtungen, als auch über deren Emolumente das Nähere zu erfahren. Pernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben:
Bürgermeister Harder.
C. Barendt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre, Einem hochwohlgeb. Adel und hochzuverehrenden Publiko anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager in die gewesene Schiefnersche Bude, im Hause des Herrn Apothekers Wegener verlegt habe. A. W. Richter. 3

Der Kunstreiter Diedrich Gautier, welcher aus St. Petersburg hier angekommen ist, und sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seiner Geschicklichkeit im Reiten, Seiltanzen und Tramplinspringen. Das Nähere wird die Affiche anzeigen. — Auch macht Herr Gruner bekannt, daß er eine Anzahl lebendiger Thiere, wie auch einen Esel, der zu verschiedenen Kunststücken abgerichtet ist, zeigt. — Diese Thiere sind vom Sonntag den 9ten May an im Ziebürtzschen Hause zu sehen.

Auf einem 25 Werste von Dorpat belegenen Gute wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgeboten. Der näheren Bedingungen wegen haben etwanige Liebhaber sich auf dem Gute Lunia zu melden. 1

Zu verkaufen.

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Flügelform von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf. Secretair Schumann. 1

Abreise halber werden verschiedene mahagoni- und auch andere Möbles, Winter- und Sommer-Equipagen aller Art, und mehrere andere Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten; selbige sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen und der Preis zu erfragen im Drewingschen Hause auf dem Sandberge, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen v. Schumann. 2

Frische Zitronen, Apfelsinen und Austern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 2

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Kommission zu haben, eine sehr gute Sorte Kartoffeln die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Lyof 1 Rub. 50 Kop. 3

In meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke ist eine Kalesche und eine Britschke für einen billigen Preis käuflich zu haben, welche beide in einem guten Zustande sind. Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, das Lpfd. zu 3 Rub. 20. Kop., und gutes Heu in Griesien, à 16 Kop., zu haben. Major H. v. Hüene. 3

Kaufgesuch.

Sollte Jemand im Lande einige junge oder alte Elente und Füchse, Bieber, Fischotter oder sonstige Thiere zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es bei Herrn Jäger in Dorpat in Zeit von 14 Tagen oder drei Wochen gefälligst anzuzeigen.

Arrende.

Mein Gütchen Woitfer im Laisschen Kirchspiele ist vom 10ten Juni dieses jetzt laufenden Jahres auf 3 oder 6 Jahre zur Arrende zu haben. Die vorläufigen Bedingungen sind bei Sr. Excell. dem Herrn General und Ritter von Lieven in Dorpat zu erfahren, der Arrende-Kontrakt ist bei mir in Oberpahlen abzuschließen.
C. G. von Zeddelmann. 2

Zu vermiethen.

Im zweiten Stadttheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kleete, Stallraum ꝛc., vom 1sten Mai an zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Im von Haßeschen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, nebst Wagenremise, Stallräum und dergl. zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Feldmann in demselben Hause. 2

Nahe beim botanischen Garten, gerade über dem Kronsmagazin, sind 2 Quartiere zu vermiethen, das eine von 4 Zimmern, separatem Boden und Keller, das andere von 2 Zimmern, separatem Boden und Pferdestall, jede Wohnung mit einer Küche. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Besitzer, wohlhaft im Müllerer Langeschen Hause. — Auch wird daselbst eine gebrauchte Kalesche, ein verdeckter Schlitten und ein Sattel mit Zaum verkauft.
Obrist-Lieutenant B. v. Hennin. 3

Ich habe eine gesunde und freundliche Wohnung, bestehend in vier Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, in meinem Hause zu vermiethen.
M. G. Werner. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch Unterricht im Zeichnen, in der Musik und in weiblichen Handarbeiten ertheilt und in der französischen Sprache geübt ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedingungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei Pernau, von dem Major Dittmar. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Hiedurch mache ich Endesunterschriebene Einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß ich im Guitarre-Spielen und im Singen Unterricht ertheilen will, wie auch in allen weiblichen Handarbeiten. Zu erfragen bei dem Gesinde-Makler Herrn H. H. Hesse.
Maria Lieapsky. 3

Ein unverheiratheter gesetzter Mann, der von der Landwirthschaft und Buchhalterei gründliche Kenntnisse hat und darüber mit guten Attestaten versehen ist, wünscht auf einem mittelmäßigen Gute eine Stelle als Disponent. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 1
Fr. Kümmerling, Cand. der Theologie.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1820. 2
C. F. Gürgens, Büchsenmachergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Major von Traubenberg, von Oiso, und Hr. Kandidat Haller, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. Herr General von der Infanterie und Kavallerie Graf und Ritter von Lambsdorf, von St Petersburg nach Mitau; Herr Obrist Fürst Labanow Rostofsky, und Se. Excell. der Herr Generalmajor Fredro, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen; die Frau Gouvernements-Secretairin Bronfert, von St. Petersburg nach Riga; Herr Kammerherr Dimowsky, von St. Petersburg nach Warschau; Se. Excell. der Herr wirkl. Geheimerath und Kammerherr Fürst Dolgorucky, von St. Petersburg nach Shawel; die Frau Etatsräthin Swinini, und Se. Excell. der Herr General-Polizeimeister und Ritter Oertel, von St. Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 38.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*80½*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger IV.	*3 —*	*80¼*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*40*	—	—
Ein alter holländ. Ducat	*11 —*	*50*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5 —*	*2*	—	—
Ein alter dito	*4 —*	*79*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 38.

Mittwoch, den 12. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 7. Mai.

Am 1. Mai, nach 12 Uhr Mittags, ward im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät der in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Portugall und Brasilien hier angekommene Vicomte de Lapa, bei Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser zur Audienz gelassen, bei welcher er das Glück hatte, Sr. Majestät sein Kreditiv zu überreichen. Hiernach erhielt er auch Audienz bei Ihren Kaiserl. Majestäten der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna und der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Der stellvertretende Oberprokureur im 4ten Departement des dirigirenden Senats, wirkliche Etatsrath Weidemeyer, ist Allergnädigst zum Oberprokureur in diesem Departement ernannt.

Der Rath beim Hofkomtoir, Etatsrath Nikolai Smirnow ist, für seinen eifrigen und anstrengten Dienst, Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath befördert.

Das Mitglied bei der Kommission der Provisiant-Angelegenheiten, Beamte vom Kommissariatwesen, von der 5ten Klasse Patton, ist Allergnädigst zur 4ten Klasse befördert.

Die Hofräthe, der im 2ten Departement des dirigirenden Senats am Oberprokureurs-Tische seinen Sitz habende Kammerjunker Mitußow, und der Exekutor bei der 1sten Abtheilung vom 3ten Departement des Senats, Borosdin, sind Allergnädigst zu Koll. Räthen befördert.

Das Ehrenmitglied beim Pupillenrath zu Moskau, wirkl. Etatsrath Netschajew, ist Allergnädigst zum Geheimerath befördert.

Der in der Charge als Kammerherr stehende Etatsrath Fürst Andrei Sagarin ist Allerg. zum Ceremonienmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Geschäftsführer der Kommission der geistlichen Schulen, Hofrath Jastrebzow, ist Allergnädigst zum Koll. Rath befördert und zum Censor bei der St. Petersburgischen Censur-Komität mit dem Gehalt nach diesem Posten und mit Beibehaltung seines bisherigen Amtes nebst dem nach demselben genießenden Gehalt ernannt.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 11. April.

Don Augustin Arguelles, einer der ausgezeichnetsten Redner bei den Kortes von 1812 — 14, zuletzt nach Majorka verwiesen, ist zum Justizminister ernannt, anstatt des D. Jos. Garcia de la Torre, welcher diese Stelle seit dem 9. März bekleidete. D. Juan Jabat ist Seeminister für D. Luis de Salazar, und D. Garcia Herreros Minister des Innern für D. Jago Parga, welcher das Portefeuille der Regierung der Halbinsel bisher interimistisch führte. (D. Augustin Arguelles ist nicht zu verwechseln mit dem Finanzminister D. Joseph Canga Arguelles.) Den entlassenen Seeminister Salazar hatte schon die Zeitung Konstitutionel für ungeeignet erklärt: der Regierung das Zutrauen des Volks zu erhalten.

Madrid, den 15. April.

General Mina traut dem Regiment Barcellona nicht, welches jetzt die Besatzung von Pamplona ausmacht, und will dagegen ein Korps von 3000 Freiwilligen von Navarra errichten.

Das Gerücht, daß sich die aus Kadix abgegangenen Truppen zu St. Lucar verschanzt hätten und die Konstitution nicht beschwören wollten, ist ungegründet. Gedachte Truppen sind bekanntlich entwaffnet worden.

Die Anzahl der Klöster soll beträchtlich vermindert werden, so wie die des regulairen Militairs. Dagegen dürfte die Land-Miliz verstärkt werden.

In Murcia und andern Städten hat man öffentliche Banquets gegeben, an welchen Priester, Militairs, Bürger ꝛc. ohne Unterschied Theil nahmen.

Der Admiral Villavicencio, welcher die Flotte bei Kadix commandirt hatte und auf dem Wege nach Madrid war, hat Befehl erhalten, zu Aranjuez Halt zu machen.

Das bekannte historische Werk: über die Inquisition, welches Herr Llorente vor 3 Jahren zu Paris herausgab und aufs strengste verboten war, wird jetzt zu Madrid öffentlich verkauft.

Die Konstitution ist nun in ganz Spanien ohne Ausnahme proklamirt worden.

Viele Klostergeistliche ersuchen jetzt den König um die Erlaubniß, Weltgeistliche zu werden, um fähig zu seyn, zu Mitgliedern der Kortes erwählt zu werden.

Stuttgart, den 24. April.

Hier ist Folgendes erschienen:

„Da nach erhaltener Anzeige seit einiger Zeit, neben anderer ausländischen Scheidemünze, besonders preußische Groschen mit dem einfachen Adler, gewöhnlich „Vögeleins Groschen" genannt, im Verkehr stark überhand nehmen, diese Groschen aber selbst in Berlin 43 vom Hundert gegen hartes Geld verlieren, so wird das Publikum vor Annahme dieser Münzen, so wie vor Annahme fremder Scheidemünze überhaupt, unter Beziehung auf die Verordnung vom 10ten September 1807 andurch verwarnt.

Den 17ten April 1820.

Königl. Direktion der Residenzstadt."

Kopenhagen, den 29. April.

Ein sehr angesehener Staatsbeamter, der bisher allgemeine Achtung genoß, der Konferenz-Rath, Finanz-Deputirte ꝛc. Birch, ist am letzten Mittewochen verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden. Er soll sich große Vergehungen mit Königl. Staatspapieren haben zu Schulden kommen lassen. Der Etatsrath und Kanzlei-Deputirte Oerstedt, und der Etatsrath Schmidt Phiseldeck sind, dem Vernehmen nach, ernannt worden, die Sache vorläufig näher zu untersuchen. Diese Angelegenheit macht hier viel Aufsehen, und hatte sich am Mittewochen nach beendigter Sitzung des geheimen Staatsraths, in welchem Se. Königl. Majestät die Arrestation dekretirt hatten, sehr schnell in der ganzen Stadt verbreitet. Der Belauf des ganzen Defekts wird auf 300,000 Species angegeben. Heftiges Spielen im Lotto soll die Quelle des Unglücks gewesen seyn.

Am 16ten April kam zu Christiania in Norwegen das erste Schiff in diesem Jahre an.

Die General-Post-Direktion hat ihren Entschluß bekannt gemacht, von der Dampf-Packet-Fahrt zwischen hier und Kiel, Preetz und Plön Gebrauch zu machen. Die Dampf-Schiffahrt nimmt am nächsten Dienstag ihren Anfang.

In der Aalburger Zeitung findet sich eine Anweisung, wie die junge frische Haide als Thee benutzt werden könne. Der Verfasser hat dabei zugleich den Inhalt der Jütschen Haidestrecken angegeben, um zu zeigen, daß Jütland ganz Europa mit Thee versehen könne, und spricht schon von der Goldgrube, die selbige für Dännemark auf solche Weise werden würde. Unter solchen Aussichten wäre es denn auch in jedem Fall thöricht, auf die Urbarmachung der großen Haidestrecken zu denken, worüber jetzt so viel Hin und her geschrieben wird!

Wien, den 26. April.

Einer der geachtetsten Staatsbeamten, der Staatsrath S . . . . ., hat sich, in Folge einer langen, immer steigenden Melancholie, in der Donau ertrunken. Bei seinem sonst achtungswürdigen Character beklagt man um so mehr die Art seines Hingangs.

Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte) befindet sich fortdauernd zu Triest. Es heißt, daß er seine Besitzung Schönau (die etwa 4 Stunden von hier belegen ist) verkaufen will. Seine Schwester, die Prinzessin Elise, und der Herzog von Otranto (Fouché) haben sich mit Bewilligung unsrer Regierung gleichfalls in Triest niedergelassen. Die Herzogin von Montfort erwartet binnen kurzem ihre Niederkunft.

Der Prinz Leopold von Sicilien wird in der nächsten Woche nach Neapel zurückreisen. Seine Gemahlin, die Erzherzogin Clementine, wird den Sommer hindurch noch hier verweilen, und ihrem Gemahl im Herbste folgen.

Der Fürst Primas von Ungarn, Graf Alexander Rudney, befindet sich seit einigen Tagen hier. In den angesehensten Häusern werden für denselben große Gastmahle angestellt. Heute giebt ihm der apostolische Nuntius ein großes Mittagsmahl.

Der Herzog von Sachsen-Koburg hat vor seiner Rückreise von Sr. Majestät dem Kaiser das Großkreuz des Stephans-Ordens erhalten.

Der an unserm Hofe accreditirte Königl. Niederländische Gesandte, Herr von Spaan, ist mit Urlaub nach dem Haag abgereiset, so wie gleichfalls der Königl. Dänische Gesandte, Graf von Bernstorff, nach Beendigung der hiesigen Konferenzen, mit Urlaub seines Hofes nach Kopenhagen abreisen wird.

Aus Italien, den 20. April.

Se Hoheit, der Prinz Christian von Dännemark, wird sich mit seiner Gemahlin im Mai von Rom wieder nach Neapel begeben und den Sommer zu Castel a Mare zubringen.

Der bisherige Königl. Niederländische Minister-Resident zu Neapel, Herr von Borel, ist nunmehr daselbst als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister angestellt.

Prag, den 24. April.

Es ist nun hier die Nachricht eingegangen, daß am 29sten April der Kronprinz von Oesterreich, am 11ten Mai Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, am 13ten der Erzherzog Rainer, und am 15ten dessen Durchl. Braut, die Prinzessin von Carignan, aus Dresden hier eintreffen werden. Die Vermählung ist auf den 23sten Mai bestimmt.

Aus dem Oesterreichischen, den 27. April.

Als der Kaiser Franz auf einer seiner letztern Reisen über Agram und Baden in Günz übernachtete, war der Ort erleuchtet. An dem Fenster eines Schneiders, das links einen Frack und rechts einen Modemantel zeigte, stand Folgendes:

Dem hohen Kaiserpaar zu Kleid
Nehm' ich statt Tuch die Herrlichkeit,
Zum Untersutter Glück, wattirt mit Macht,
Genäht mit Unterthanentreue, gestickt mit Pracht,
Statt Perlenknöpfe der Völker Freudenzähren;
Ich dächte, solch ein Kleid müßt' ewig währen.

München, den 24. April.

Gestern hatte hier das St. Georg-Ritter-Ordens-Fest feierlichst bei Hofe statt. Es gehört unstreitig zu den glänzendsten, die wir seit lange gesehen, da alle Mitglieder des Ordens, 28 an der Zahl, eben so einfach, als prachtvoll, in die National-Farben nach dem alten Kostum gekleidet, dann der zu dieser Feierlichkeit bestimmte Ornat sowohl der Altäre, als auch der Priester, desgleichen der Thronhimmel, die Betstühle ꝛc., durch Königl. Freigebigkeit ganz neu angeschafft waren. Es war ein höchst sehenswürdiger Act, und besonders waren Aller Augen auf Se. Maj. den König, zu dessen würdevoller Gestalt der alterthümliche Anzug eines Großmeisters des Ordens vortrefflich paßte, und auf Se. Königl. Hoheit den Großprior des Ordens gerichtet, welcher, mit hoher Blüthe u. Schönheit seines jugendlichen Körpers so ganz den feinen Anstand und das muthige Aussehen des Ritters verband, und uns in dieser reizenden Tracht ein holdes Bild altadelicher Sitte und Herrlichkeit gewährte.

Der berühmte Reisende, Herr Sieber, hat seine in Candien, Aegypten und Palästina gesammelten Alterthümer der hiesigen Königlichen Akademie der Wissenschaften auf billige Bedingungen überlassen und will nun ein unfehlbares Mittel gegen die Wasserscheu entdeckt haben.

München, den 26. April.

Vor kurzem ergieng von der Königl. Polizei-Direktion in München die Weisung an die hiesigen Buchhändler: „Kein Buch, keine Flugschrift, keinen Kupferstich oder lithographirte Arbeit eher zum Verkauf auszubieten, bis diese Gegenstände in den Katalog aufgenommen sind.“

Aus der Schweiz, den 25. April.

Der franz. Gesandte, Graf v. Talleyrand, ist mit Urlaub auf kurze Zeit von Bern nach Frankreich verreiset.

Der Kanton Bern bezahlt an Geistliche und Civilbeamte ⅔ Getreide und ⅓ Münze.

Der Schweizer-General Auf der Maur hat seine Entlassung aus den Niederländischen Diensten erhalten.

Vom Main, den 29. April.

Die Versammlung der Nassauischen Stände ist bereits beendigt. Zu Maynz beschäftigt man sich jetzt mit der Wahl von 2 Deputirten zum Großherzogl. Hessischen Landtage.

Weil der Vicekönig von Italien, Erzherzog Rainer, nach seiner Vermählung einen größern Hofstaat halten muß, so hat der Oesterreichische Kaiser ihm eine Zulage von 50,000 Gulden ertheilt.

Am 25sten April starb zu Marburg der ehrwürdige Senior der dasigen Universität, Herr geh. Regierungsrath, Professor der Rechte und Decan der Juristen-Fakultät, Doktor Bucher, geboren zu Kassel 1740.

Der Herzog von Sachsen-Gotha ist zu Kassel eingetroffen.

Am 26sten dieses passirte der jetzige Königl. spanische erste Staats-Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Chevalier Perez de Castro, auf seiner Reise nach Madrid, durch Frankfurt.

In Breslau war im Jahre 1819 bei 50,000 evangelischen Einwohnern, bei den Lutheranern das 6te, bei 15000 Katholischen das 4te, bei 4500 Jüdischen das 51ste Kind unehelich.

Der bisherige Brunnen-Arzt zu Franzensbad bei Eger, Doktor Paschmann, ist jetzt als Leibarzt bei Elise Bonaparte, ehemaligen Herzogin von Lucca, angestellt.

Vom Main, den 30. April.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Mannheim vom 28. April.

„Sands Urtheil ist endlich gesprochen. Das Großherzogl. Hofgericht hat ihn zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil ist von der Regierung bestätigt worden. An welchem Tage und auf welche Art er hingerichtet werden soll, ist noch nicht bekannt.“

Im Nassauischen befindet sich der Bruder des bekannten Löhnings fortdauernd in strenger Haft. Er leidet, wie es heißt, an der Auszehrung.

Maynz, den 29. April.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Mehrere deutsche Blätter geben sich die Mühe, die in auslandischen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß sich in den Gefängnissen von Maynz mehrere, wegen politischer Vergehen verhaftete und zur Verfügung der Untersuchungs-Kommission gestellte Personen befinden, ernstlich zu widerlegen. Wir begnügen uns zu bemerken, daß man hier gar nicht weiß, ob und wo diese Kommission ihre Gefängnisse hat, und wozu sie deren bedarf, da sie kein Gericht ist.“

Leipzig, den 24. April.

Seit einigen Tagen dauert nunmehr das Gewühl der Messe, die ziemlich zahlreich besucht ist. Nicht so zahlreich als sonst sind die Grieschen, die in der letzten Michaelis-Messe starke Einkäufe machten. Zahlreicher sind die Juden aus dem Königreich Polen. Es sind viele Franzosen, Italiener, Niederländer und Engländer, insgesammt Verkäufer, da, und ihre Menge schadet dem Absatze deutscher Fabrikanten außerdentlich. Die Engländer sind besonders zahlreich, und welche Menge englischer Waaren auf dieser Messe in Leipzig ist, wird man leicht abnehmen können, wenn man weiß, daß über Lünneburg allein 40,000 Centner engl. Garne und Kattune für diese Jubilate-Messe nach Leipzig gegangen sind. Ueber Braunschweig waren 26,700 Centner engl. Fabrikwaaren zu der hiesigen Messe abgegangen.

Zwischen Leipzig und Prag und Wien ist auf dem kürzesten Wege über Chemnitz, Marienberg, und Sebastianberg ein neuer, wöchentlich zweimaliger reitender Postenlauf errichtet worden.

Hannover, den 2. Mai.

Die beiden Prinzen von Braunschweig sind gestern zum Besuch bei Sr. K. H. dem Herzog von Cambridge hier eingetroffen und werden in kurzem ihre Reise nach Lausanne antreten, woselbst ihr Aufenthalt auf zwei Jahre festgesetzt seyn soll.

Zufolge einer unterm 14ten d. M. von der höchsten Landesbehörde für die Universität zu Göttingen erlassenen Anordnung, soll der Zweikampf auf Pistolen, wegen seiner größeren Lebensgefährlichkeit mit härteren Strafen als das gewöhnliche Duell geahndet werden.

Berlin, den 2. Mai.

Se. Majestät, der König, haben, nach dem Wunsche des Königs beider Sicilien, Höchstdessen am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten, Fursten von Partanna, mit den Insignien des ihm von seinem Monarchen verliehenen Ordens des heil. Januarius in einer Privat-Audienz am 28sten des vorigen Monats zu bekleiden geruhet.

Se. Majestät haben dem Paul Gabriel von Pourtales zu Neufchatel die Kammerherrnwürde ertheilt.

Am 19ten dieses starb zu Königsberg der verdienstvolle erste Professor der Medicin, Regierungsrath Elsner.

Aus Schwerin, den 2. May.

Auf dem hiesigen Schlosse sind vor einigen Tagen in dem von Wallenstein im dreißigjährigen Kriege erbauten Flügel zwei große Kisten mit Antiquitäten gefunden worden.

Kadix, den 9. April.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben des General-Majors Riego:

„Erlauben Sie mir, daß ich mich Ihres Journals bediene, um meine dankbaren Gesinnungen denjenigen Bürgern zu erkennen zu geben, die mir patriotische Geschenke für meine Waffenbrüder zukommen lassen. Die Sorgfalt, womit sie die Quelle ihres Edelmuths verbergen, entzieht selbige der Dankbarkeit der Braven, welche die Gefahren meiner Expedition getheilt haben. Noch heute Morgen sind mir 1000 Piaster von einem Ungenannten zugesandt worden. Mir und meinen Freunden bleibt daher kein anderes Mittel übrig, unsere dankbaren Empfindungen zu erkennen zu geben, als durch die öffentliche Bekanntmachung.“

Aus Spanien, den 20. April.

Auch der Bischof zu Tortasa hat einen Hirtenbrief zum Besten der Konstitution erlassen, worin er erklärt: „daß die heilige Religion den Beistand der nun vom Könige abgeschafften Inquisition keineswegs nöthig gehabt habe.“

Bei Barcellona ist der Inquisitor Ensina, welcher die Flucht ergriffen hatte, verhaftet worden.

Als die Ueberreste des Generals Lacy nach Barcellona gebracht wurden, sandten die dasigen Behörden ein Schreiben an dessen Wittwe, Donna Emilia de Guermeur, um ihr diese Feierlichkeit anzuzeigen. In dem Briefe ward gesagt, daß die Wittwe mit Recht den Ruhm ihres Mannes theile, welcher ein Opfer deshalb geworden, weil er die konstitutionelle Regierung habe herstellen wollen.

Zu Barcellona ist bereits eine National-Garde errichtet. Alle andre Spanische Städte werden diesem Beispiel folgen, und in kurzem werden wir eine bewaffnete Bürgermacht haben, die noch weit zahlreicher ist, als unsre Armee.

Zu Valencia predigt der Erzbischof alle Montage, um die Konstitution zu empfehlen. Er hat zum Bedürfniß des Staats 10000 Piaster hergegeben.

Das Gerücht, als wenn Quiroga und Riego die Ernennung zu General-Majors nicht angenommen hätten, ist ungegründet.

Von der Spanischen Gränze, den 22. April.

Reisende, die von Pampelona gekommen, sagen, daß man Unruhen in Navarra befürchtet, daß der Enthusiasmus der Einwohner für Mina abgenommen hat, und daß sie sich dem Vorhaben scheinen widersetzen zu wollen, welches dieser Chef gefaßt hat, ein Korps von 3000 Mann Volontairs zu errichten, und die Linientruppen zu entlassen. Es heißt selbst, daß Mina, der einen Aufstand besorgte, am 16ten die Posten-Patrouillen habe verdoppeln lassen.

Wie man eben vernimmt, hat Mina nunmehr dem Vorhaben entsagt, ein Korps Freiwilliger errichten zu wollen.

Da der General, welcher zu Salamanca kommandirt, die Proclamirung der Konstitution unter allerlei Vorwänden verzögert hatte, so ward ein Bataillon des Regiments Mallaga dahin gesandt. Es kam daselbst am 3ten April an, und am 4ten ward die Konstitution feierlich proclamirt.

Zu Valladolid geriethen die Soldaten der dasigen Garnison in Händel wegen der Verschiedenheit ihrer politischen Meinungen. Es gab von beiden Seiten Todte und Verwundete. Die Ruhe ward indeß bald hergestellt.

Paris, den 25. April.

Die Gräfin von Montholon, die sich seit ihrer Zurückkunft von St. Helena zu Brüssel aufgehalten hatte, ist nunmehr hier angekommen.

Damen und Herren tragen hier jetzt kleine

Medaillen zu Ehren des Herzogs von Berry. — Es soll hier jetzt eine Schule Berry errichtet werden.

Am 22sten dieses übergab der spanische Ambassadeur, Herzog von Fernan Nunez, dem Könige sein Zurückberufungs-Schreiben.

Der jetzige Kriegsminister trifft sehr viele Veränderungen in unserer Armee. Auch General Cambronne, der mit Bonaparte von der Insel Elba kam, ist wieder angestellt worden.

Für die Mitglieder der Ehrenlegion, welche bisher nur die Hälfte ihrer Pension erhielten, soll noch 1 Million 700,000 Franken angewiesen werden. Die Anzahl der Ritter dieses Ordens beträgt 40829. Im vorigen Jahre sind nur 125 Ritter ernannt worden. Die Einnahmen des Ordens betrug vom 15ten März 1819 bis 1sten Januar 1820, 6 Mill. 863683 Franken. 9703 Mitglieder des Ordens, nämlich auswärtige ꝛc., bekommen kein Gehalt. Marschall Macdonald ist jetzt Großkanzler der Ehrenlegion.

Verschlagene Buchhändler lassen Ludwig und Joseph Bonaparte noch fortdauernd allerlei Schriften herausgeben.

Höchst übertrieben wird in einigen unserer Blätter angeführt, daß die Kosten des Transports der Eingeweide des Herzogs von Berry nach Lille 860,000 Franken betragen hätten!

Paris, den 26. April.

Gestern Morgen wurden 104 Verbrecher, worunter auch General Sarrazin, auf Karren von Bicêtre nach den Galeeren abgeführt.

Zu Verdun werden die Festungsarbeiten von neuem fortgesetzt.

Der Herzog von Angoulême wird mit seiner Gemahlin in diesem Frühjahr eine Reise nach den östlichen und südlichen Departements machen. Unter ihren Begleitern wird sich unter andern General Rapp befinden.

Die rohe Einnahme der Tabacks-Regie im vorigen Jahre von 135 Millionen hat nur eine reine Einnahme von 42 Mill. 3300 Franken übrig gelassen; alles übrige, also mehr als Zweidrittel des Ganzen, ist an Verwaltungskosten darauf gegangen.

Graf Torreno, welcher von dem Könige von Spanien zum Gesandten nach Berlin bestimmt war, und der sich jetzt hier befindet, hat diesen Posten abgelehnt.

Paris, den 28. April.

Die Königin von England ist unter dem Namen einer Gräfin von Oldi aus Rom zu Lyon angekommen. Es heißt, daß Sie daselbst einige Tage bleiben werde. Ihre Majestät dürften sich, wie man hinzu setzt, vorerst nach Brüssel begeben.

Der Englische Unter-Staats-Secretair, Sir Charles Flint, ist von hier wieder nach London zurückgekehrt.

Der Herzog von Angouleme ist gestern nach den südlichen Departements abgereiset. Der General Bourde-Soult, der Herzog von Guiche ꝛc. begleiten ihn. Der Prinz hat den Weg nach Dijon genommen, begiebt sich von da nach Valence und wird über Besancon zurückkehren.

Wie es jetzt heißt, wird der Prozeß von Louvel am 10ten Mai vor dem Obergerichte der Pairs seinen Anfang nehmen. Da der Mörder den Dolch, womit er das Verbrechen verübte, vor 4 Jahren zu Rochelle hatte verfertigen lassen, aber den Namen des Fabrikanten, und die Straße, worin er wohne, nicht angeben konnte, so ward ihm dieser Tage der Plan der Stadt vorgelegt und er soll die Straße erkannt haben. Es sollen deshalb noch weitere Untersuchungen zu Rochelle angestellt werden.

Die Portugiesische Regierung hat durch eine Verordnung vom 28sten März, 400 goldene und silberne Dekorationen an diejenigen Personen austheilen lassen, die sich in dem Kriege von 1809 bis 1814 besonders ausgezeichnet haben.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der Amerikanische Gesandte in Spanien, Herr Forsyth, am 21sten daselbst von Madrid angekommen sei.

Der bisherige spanische Ambassadeur, Herzog von Fernan-Nunez, hat von unserm Hofe Abschied genommen. Heute sind Se. Exc. nach Spanien abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Aus Louisiana hat man kürzlich eine neue Art Taback nach England gebracht, Taback von Missouri genannt, weil er am Ufer dieses Flusses wächst; er soll sich vorzüglich durch angenehmen Geruch auszeichnen.

Daß Massen von Schnee, die sich bei Thauwetter von dem Abhang eines Berges ablösen, herabrollen, auf ihrem Wege durch das Zusammenballen des Schnees immer größer werden, und endlich, wenn sie unten den ebenen Boden erreichen, die dort etwa vorhandenen Wohnungen verschütten oder gar eindrücken, ist in den Hochgebirgen der Schweiz und Tyrol nichts seltenes, seltener aber wohl in den niedrigern Gebirgsgegenden, z. B. in Schlesien. Indeß hat sich dort zu Anfang dieses Jahres ein Fall dieser Art ereignet, der Erwähnung verdient. In der Gegend von Vogtsdorf, im Habelschwerdtschen, fiel nämlich am 29. Januar so starker und anhaltender Regen ein, daß das Wasser, da es in das hartgefrorene Erdreich nicht eindringen konnte, die Schneemasse untergrub, und am folgenden Morgen gegen halb 6 Uhr ein solcher Schneesturz (Lavine) losriß. Dieser ungeheure Schneeklumpen rollte auf das im Oberdorfe gelegene Schulzengut des Oberförsters Dinter herab, riß das vor 15 Jahren dort neuerbaute Gesindehaus dermaßen von Grund aus weg, daß auch nicht eine Spur davon sichtbar ist, und füllte die auf eben diesem Gehöft befindliche große Tanzstube, die Gesindestube und den Keller, sechs Fuß hoch mit Schnee an, riß die Kleinmagd mit sich fort, führte die Großmagd vom Backofen durch den geheizten Kachelofen bis in den Hausflur, und verschüttete sie. Durch die lebensgefährliche Anstrengung des Großknechts ward sie indeß, bis auf einige leichte Beschädigung, glücklich gerettet; die Kleinmagd hingegen konnte erst nach sieben Stunden aus dem Keller hervorgezogen werden, und war todt.

Man erzählt, ein durch Kenntnisse, religiösen Eifer und Wohlthätigkeit ausgezeichneter geistlicher Oberhirt in einem zur Oestreichischen Monarchie gehörigen Lande, habe in einem, ohne Genehmigung der Landesstelle, an die Geistlichkeit seines Sprengels gedruckt erlassenen Hirtenbrief, unter Berufung auf die heilige Schrift, die Bischöfe als die einzigen wahren obersten Kirchenvorsteher darzustellen gesucht und gefährliche Folgerungen daraus gezogen. Es soll eine Untersuchungs-Kommission gegen denselben angeordnet seyn.

Ein Unterofficier eines Baireuther Regiments wurde am 25sten Februar von dem vormals Holländischen General von *** innerhalb der Hofbefriedigung mittelst eines Schusses tödtlich verwundet, und stirbt 20 Stunden nachher. Der Gen. empfängt vom Staate seit mehrern Jahren eine Gnadenpension, und unterlag bisher dem Militairforo. Man bewachte ihn bis zur Einschreitung seines gegenwärtigen militairischen Richters (in Nürnberg). Nach acht Tagen wurde aber die militairische Bewachung zurückgenommen, weil die Frage, welchem Richter der General zu überweisen, höherer Entscheidung vorgelegt ist. Vier Wochen nach der That wird er dem Civilgericht überwiesen. — In dem wichtigsten Augenblick ohne alle Vernehmung, ohne Auszeichnung der Lokalitäten blos der Thäter, ohne Richter, jeder doch möglichen Kollusion frei überlassen, zumal der General außerhalb der Stadt auf einem Pachtgute wohnt.

Der Redakteur des Stockholmer Freiheitsfreundes, wurde wegen eines gegen das Kriegskollegium ausgesprochnen Tadels, von dem Präsidenten General Löwenhielm verklagt, allein von der Jury freigesprochen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Ryber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten April 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis, zu wissen: Demnach der aus Ekenäs in Finnland gebürtige hiesige Bürger und Hutmachermeister Carl Bergmann, mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nachlaß verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an diesen Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen peremtorischer Frist von 6 Monaten a dato, also am 31sten Oktober 1820, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll; als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 30. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei derselben auf Requisition des Dörptschen Herrn Schuldirektors Rosenberger, in Betreff vorzunehmender Reparaturen des hiesigen Gymnasiums- und Kreisschul-Gebäudes, in Gemäßheit der von den Meistern eingereichten Anschläge, Torge und Peretorg abgehalten werden soll, und daß die Termine auf den 11ten, 12ten und 13ten Mai d. J., und zum Peretorg auf den 20sten Mai d. J., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anberaumt worden. Die Bauanschläge sind in der Polizeiverwaltung zu inspicieren, auch können etwanige Bieter den Zustand obgedachter Gebäude zur beliebigen Zeit untersuchen. Nach abgehaltenen Torgen und Peretorg werden alsdann die Kontrakte mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden. Dorpat, den 8. Mai 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre, Einem hochwohlgeb. Adel und hochzuverehrenden Publiko anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager in die gewesene Schiefnersche Bude im Hause des Herrn Apothekers Wegener verlegt habe. A. W. Richter. 2

Zu verkaufen.

Abreise halber werden verschiedene mahagoni- und auch andere Möbles, Winter- und Sommer-Equipagen aller Art, und mehrere andere Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten; selbige sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen und der Preis zu erfragen im Drewingschen Hause auf dem Sandberge, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen v. Schumann. 1

Frische Zitronen, Apfelsinen und Austern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 1

Frisch angekommene Killoströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei Frahm. 3

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Kommission zu haben: eine sehr gute Sorte Kartoffeln, die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Loof 1 Rub. 50 Kop. 2

In meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke ist eine Kalesche und eine Britschke für einen billigen Preis käuflich zu haben, welche beide in einem guten Zustande sind. Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, das Lpfd. zu 3 Rub. 20. Kop., und gutes Heu in Griesten, à 16 Kop., zu haben. Major H. v. Hüene. 2

Kaufgesuch.

Sollte Jemand im Lande einige junge oder alte Elente und Füchse, Bieber, Fischotter oder sonstige Thiere zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es bei Herrn Jäger in Dorpat in Zeit von 14 Tagen oder drei Wochen gefälligst anzuzeigen.

Arrende.

Mein Gütchen Woitfer im Lalsschen Kirchspiele ist vom 10ten Juni dieses jetzt laufenden Jahres auf 3 oder 6 Jahre zur Arrende zu haben. Die vorläufigen Bedingungen sind bei Sr. Excell. dem Herrn General und Ritter von Lieven in Dorpat zu erfahren, der Arrende-Kontrakt ist bei mir in Oberpahlen abzuschließen.
C. G. von Zeddelmann. 1

Zu vermiethen

Im von Haßeschen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, nebst Wagenremise, Stallraum und dergl. zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Feldmann in demselben Hause. 1

Nahe beim botanischen Garten, gerade über dem Kronsmagazin, sind 2 Quartiere zu vermiethen, das eine von 4 Zimmern, separatem Boden und Keller, das andere von 2 Zimmern, separatem Boden und Pferdestall, jede Wohnung mit einer Küche. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Besitzer, wohnhaft im Maurer Langeschen Hause. — Auch wird daselbst eine gebrauchte Kalesche, ein verdeckter Schlitten und ein Sattel mit Zaum verkauft.
Obrist-Lieutenant B v. Hennin. 2

Ich habe eine gesunde und freundliche Wohnung, bestehend in vier Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, in meinem Hause zu vermiethen.
M. G. Werner. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Hiedurch mache ich Endesunterschriebene Einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß ich im Guitarre-Spielen und im Singen Unterricht ertheilen will, wie auch in allen weiblichen Handarbeiten. Zu erfragen bei dem Gesinde-Makler Herrn H. H. Hesse.
Maria Liccopsky. 2

Ein unverheiratheter gesetzter Mann, der von der Landwirthschaft und Buchhalterei gründliche Kenntnisse hat und darüber mit guten Attestaten versehen ist, wünscht auf einem mittelmäßigen Gute eine Stelle als Disponent. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1820. 1
C. F. Gürgens, Büchsenmachergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist und Ritter von Löwenstern, von St. Petersburg, und rigascher Einwohner Mertke, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Madame Catalani, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 39.

Sonntag, den 16. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. Mai.

Gestern Morgen wurde es durch die Sonntagsblätter bekannt, daß es am Sonnabend Nachmittag in einem im Carlton-Pallaste gehaltenen geheimen Rathe beschlossen war, die fünf Verbrecher von der letzten Cato-Street Verschwörung, namentlich Thistlewood, Ings, Brunt, Tidd und Davidson, heute Morgen um 8 Uhr hinzurichten. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt, und Tausende von Menschen, anstatt nach der Kirche zu gehen, zog die Neugierde nach der Gegend des Gefängnisses Newgate, um die Vorbereitungen zu diesem Grausen erweckenden Schauspiele zu sehen. Der Spekulations-Geist, welcher sich bei dergleichen Gelegenheiten sogleich einstellt, wurde hier reichlich belohnt. Die Einwohner der in dieser Gegend der Stadt belegenen Häuser vermietheten ihre Fenster und Dächer zu sehr hohen Preisen nicht allein für gestern, sondern auch für den heutigen Tag an diejenigen, welche Lust hatten, Augenzeugen von der Hinrichtung zu seyn. Für einen Platz an einem Fenster in der Straße hat man willig 1 Pfund bezahlt. Der Aufseher des Gefängnisses, Herr Brown, zeigte den Verbrechern am Sonnabend ihr Schicksal an, welches ihrer am Montage wartete, und bat sie, sich darauf vorzubereiten und ihren Frieden mit Gott zu schließen ꝛc., zu welchem Ende er sich bereit zeigte, ihnen den Prediger zu senden, welchen sie wünschen mögten. Thistlewood, Ings, Brunt und Tidd beharrten aber in ihrer Verstocktheit, erklärten, daß sie Deisten wären und keines Geistlichen bedürften; sie wären auf alles gefaßt, und wünschten, je eher desto lieber zu sterben. Davidson ist der Einzige gewesen, der das Abendmahl genossen hat und sich einigermaßen bekehrt zu haben schien. Ein großer Theil des Volks blieb die ganze Nacht auf der Straße, um die eingenommenen Plätze zu behaupten, und heute Morgen um 5 Uhr waren schon alle Zugänge nach dem Gefängnisse so sehr von Menschen angefüllt, daß kein Durchkommen war. Es waren aber weislich an allen Ecken starke Geländer

angebracht, wodurch das Volk verhindert wurde, sich dem Executions-Platze zu sehr zu nähern. Eine Kompagnie der Fußgarde war in dem Hofe von Newgate aufmarschirt, Detaschement der Garde zu Pferde befanden sich in verschiedenen Gegenden; desgleichen waren bei Blackfriars-Brücke 6 Kanonen aufgeführt. Die Anzahl der Konstables, Sprützenleute und anderer bürgerlicher Polizei-Diener belief sich auf 700 Mann, und der Lord-Mayor nebst den Sheriffs waren zugegen, um Alles zu dirigiren. Bei diesen Anstalten war es denn unmöglich, daß alle etwanige Versuche, die Verbrecher zu befreien, oder die Ruhe der Stadt zu stören, ausgeführt werden konnten.

Um 8 Uhr wurden die Verbrecher einer nach dem andern auf das Schaffot geführt. Thistlewood war der Erste, dann Tidd, dann Ings und Brunt, zuletzt Davidson. Die ersten vier bewiesen die größte Gleichgültigkeit, und Ings sang fortwährend: „O gieb mir Tod oder Freiheit!" Sie nickten mehrere Male einigen Bekannten zu, welche sie unter der Menge erkannten, und wünschten ihnen ein Lebewohl. Brunt rief aus: „Möge sich der König meiner erinnern; Gott erhalte ihn; ich wünsche, daß er lange regiere!" Davidson betete sehr inbrünstig und wurde von einem Geistlichen begleitet. Sobald der Henker die Stricke um den Hals eines jeden Verbrechers befestigt und die Kappe über ihr Gesicht gezogen hatte, gab die Fallthür nach und alle fünf schwebten zwischen Himmel und Erde. Sie hiengen eine halbe Stunde; dann wurde einer nach dem andern abgeschnitten, der Kopf vom Rumpfe getrennt und dieser dem Volke mit dem Ausrufe: „Sehet hier, das ist der Kopf des Verräthers „T. „J. „T. „B. „D." gezeigt. Beim Abschneiden der Köpfe hörte man ein großes Gezische und Geheule, und viele Stimmen riefen: „Mörder — schießt auf den Mörder — wo ist Edwards der Spion, warum ist dieser nicht vorgefordert?" und ähnliche Worte des Unwillens. Alles gieng indessen ruhig ab und die Menge verlief sich nach Verlauf von einer Stunde. Der Mann, welcher die Verbrecher enthauptete, war maskirt.

Ganz ohne Unglück ist dieser Tag aber dennoch nicht abgegangen. Der Kirchhof der St. Sepulchre-Kirche, welcher etwas erhaben liegt, war gedrängt voll von Menschen. Das Geländer um denselben brach und Hunderte stürzten auf die Straße. Hiebei sollen 16 Personen zu Schaden gekommen seyn und mehrere davon Arme und Beine gebrochen haben. Das Viertheilen der todten Körper hat man unterlassen und selbige den Doktoren zum Seciren übergeben.

Das Urtheil der übrigen Verbrecher, namentlich Strauge, Cooper, Bradburn, Harrisson und Wilson, ist Transportation auf Lebenszeit, welches ihnen auch am Sonnabend bekannt gemacht wurde. Die drei ersten waren sehr gerührt von der Gnade, welche ihnen wiederfahren war, und fielen sogleich, von Dankbarkeit hingerissen, auf ihre Knie; die beiden letzten hörten das Urtheil aber mit einer verachtenden Miene an, und obgleich Herr Brown sie darauf aufmerksam machte, daß dieselben Männer, welche sie hätten ermorden wollen, ihnen das verwürkte Leben schenkten und sie daher diese außerordentliche Gnade dankbar erkennen müßten, so rührte es diese verstockten Sünder dennoch nicht, sondern sie knirschten mit den Zähnen und bedauerten ihre armen Freunde. Das Urtheil über Gilchrist ist noch aufgeschoben worden.

In vergangener Woche erschienen vor dem Rath der Aldermen vier Personen, welche den Edwards, einen Menschen, welcher bei dem letzten Verhör so oft genannt wurde und die Verschwornen mit Geld unterstützt haben soll, des Hochverraths anklagten, dieses mit Thatsachen beweisen wollten, auch bereit waren, ihre Aussagen durch einen Eid zu bekräftigen; da aber alle diese Sachen in der Grafschaft Middlesex und nicht im Bezirk der Stadt vorgefallen waren, so konnte der Rath keine Notiz davon nehmen und verwies die Deponenten an Lord Sidmouth, zu welchem sie sich begaben, erhielten aber zur Antwort, daß, da Edwards einer der Zeugen für die Krone wäre, es ihm schiene, daß kein hinlänglicher Grund vorhanden sei, diesen Menschen zu verfolgen. Dieser Vorfall und mehrere andere Umstände zusammen genommen, welche bei dem Verhöre nicht so ganz deutlich zum Vorschein gekommen sind, haben bei dem Volke, besonders aber bei den Gegnern der Minister, unangenehme Gefühle erregt, und die Morning-Chronicle macht sehr scharfe Anspielungen darauf.

Alderman Wood verlangte gestern noch eine Unterredung mit Thistlewood, welche ihm aber nicht zugestanden wurde. Er begab sich daher heute Morgen nach dem Exekutionsplatze, und als Thistlewood vorgeführt werden sollte, hielt er ihn auf und that verschiedene Fragen an denselben, unter andern, zu welcher Zeit er mit Edwards bekannt geworden und ob und wie viel Geld er von ihm erhalten habe? worauf er zur Antwort erhielt: daß er im Monat Juni des vorigen Jahres Edwards zum erstenmal gesehen und daß er vielleicht ein paar Pfund Sterling von ihm empfangen habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß über die Cato-Street-Verschwörung und das darüber gehaltene Verhör noch scharfe Debatten im Parlemente vorfallen dürften.

Von Ings liefern die öffentlichen Blätter verschiedene Briefe, welche er an seine Familie geschrieben haben soll und die verschiedene Ermahnungen an seine Frau enthalten: Niemanden wieder zu heirathen, welcher ihr nicht vorher versprochen habe, den dem Hungertode nahen Landsleuten einen Dienst zu leisten; an seine Töchter: daß sie ihre Mutter ehren und ehrlich und tugendhaft bleiben mögen; an seinen Sohn: daß er fleißig und ehrlich in seinem Betragen seyn, und so handeln möchte, als er wünsche behandelt zu werden ꝛc. Dieser Mensch war sehr gesprächig auf dem Schaffott; er beorderte den Scharfrichter, ihm ja den Strick fest anzulegen, damit er nicht aus der Schlinge fiele, bat auch, daß man ihm die Kappe nicht zu früh über das Gesicht ziehen möchte, damit er so lange als möglich sehen könne. Wie er die 5 Särge erblickte, sagte er lachend: „O, ich glaube, die sind für uns bestimmt; ich kehre dem Tode den Rücken zu." Er wandte sich verschiedenemale zu den Berichtabstattern für die Journale, und sagte: „Gentlemen, vergessen sie es nicht, der Welt bekannt zu machen, daß ich als ein Feind aller Tyrannen sterbe; ich bin nicht bange, vor Gott oder Menschen zu erscheinen; ich weiß, es ist ein Gott, und ich hoffe, er wird mir gnädig seyn;" seine letzten Worte waren: „Nun fahre ich ab, James Ings." Brunt wunderte sich sehr, wie er das Militair sahe, und rief aus: „Dieses Land wird eine militairische Regierung erhalten, wenn nicht mehr Leute aufstehen als wir sind." Noch eine Minute vor der Exekution nahm dieser Mensch eine Prise Taback.

Harrison, Wilson, Strauge, Cooper und Bradburn sind nun, deportirt zu werden, bereits nach Portsmouth abgeführt worden.

Die Deputation der Universität von Cambridge, welche neulich die Glückwünschungs-Adresse zur Thronbesteigung Sr. Majestät überbrachte, bestand aus nicht weniger als 430 Mitgliedern.

Letzten Freitag hatte der Herzog von Holstein-Augustenburg in Begleitung des jungen Grafen Blücher von Altona seine erste Audienz bei dem Könige, von welchem er aufs freundlichste empfangen wurde. Se. Durchl. wurden vorgestellt durch den Grafen Bathurst und eingeführt durch den Ceremonien-Meister, Sir R. Chester. Der außerordentlich Königl. Dänische Abgesandte, geh. Konferenz-Rath, Graf von Moltke, hatte Abschieds-Audienz bei dem Könige, desgleichen auch der Russisch-Kaiserl. General-Lieutenant Schischkof.

Vorgestern hat der Hof die Trauer für den verewigten König abgelegt.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, welcher als außerordentlicher Abgesandter von Wien hier angekommen war, hat von hier die Rückreise über Paris angetreten.

Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung soll ein astronomisches Observatorium, nach Art des Observatoriums zu Greenwich, angelegt werden. Der Professor Tallows zu Cambridge ist zum Astronomen auf dem Kap ernannt worden.

Brest, den 23. April.

Vorgestern Abends nach 9 Uhr spürte man hier und in den benachbarten Gegenden eine merkliche Erschütterung, die von einem langen, dumpfen Getöse begleitet war. Man schreibt diese Erschütterung einem Erdbeben zu, welches irgendwo gewesen seyn mag. Dies Ereigniß ist weit seltener an den Küsten des Oceans als an den Küsten des Mittelländischen Meers. Zum Glück haben wir hier keinen Nachtheil davon empfunden.

Straßburg, den 30. April.

Der berühmte Violoncellist und Komponist, Herr Bernhard Romberg, ist hier angekommen.

Zwei Italiener, welche sich für Ordensgeistliche des Hospitiums vom großen St. Bernhardsberge ausgegeben, und als solche in Deutschland und im Elsaß Beiträge und Unterstützung dieses Hauses gesammelt haben, sind zu Inspruck festgehalten worden. Unter andern Gegenständen fand man bei ihnen auch ein Notizenbuch, in welchem bedeutende Summen, die ihnen im April 1818 zu Straßburg von Handelshäusern und von verschiedenen Anstalten zugestellt wor-

ten, aufgezeichnet waren. Diese Betrüger, mit falschen Attesten versehen, haben in kurzer Zeit eine Summe von 20,000 Fr. zusammengebracht. Einer unserer Freunde, sagt die hiesige Zeitung, der voriges Jahr sich auf dem großen Bernhard aufhielt, ergreift diese Gelegenheit, anzuzeigen, daß er von dem Prior der schätzbaren Ordens-Geistlichen, die sich im dasigen Kloster zur mildesten Pflege der Reisenden und zur menschenfreundlichen Rettung auf dem Berge Verunglückter aufgehalten, ermächtigt worden ist, zu erklären, daß die Fundationen des Klosters (wo das Monument von Desaix bewahrt wird,) die freiwilligen Gaben wohlhabender Reisenden, und die Unterstützung, welche die Kantone leisten, für allen Bedarf hinreichen; das Kloster daher nicht im Fall sei, Ordens-Geistliche ins Ausland zu schicken, um milde Spenden zu sammeln, und daher jeder, der sich dafür ausgiebt, einen solchen Auftrag zu haben, als ein Betrüger anzusehen sei.

Aus dem Haag, den 2. May.

Aus Brüssel wird geschrieben, daß am 25sten April in der Gemeinde Oignies 85 Wohnungen durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Vier junge Mädchen kamen in den Flammen um. An Geld wird der Schade auf 180,000 Gulden geschätzt. Am 24sten wurden zu Lichtaert unweit Turnhout einige 40 Wohnungen und kleine Gebäude durch eine Feuersbrunst ein Raub Flammen.

Zu Löwen haben auch die Studenten zu den 3000 Gulden subscribirt, welche der Herr van der Straeten bekanntlich als Strafe erlegen muß.

Christiania, den 25. April.

Nach dem für das Königreich Norwegen für das Jahr 1820 erschienenen Hof- und Staats-Kalender besteht der Königl. Hofstaat aus 1 Hofmeisterin, 4 Hofdamen, 1 Hofmarschall, 1 Ober-Intendanten, 4 Kabinets-Kammerherren, 2 diensthuenden Kammerherren und 1 Leibmedicus. Die Norwegische Regierung besteht: aus dem Statthalter, 1 Staatsminister, 7 Staatsräthen, und ist in 5 Departements eingetheilt, wobei 5 Expeditions-Secretairs, 13 Bureau-Chefs, Buchhalter und Revisoren, 22 Gevollmächtigte und 36 Kopiisten angestellt sind. Die Universität hat 16 Professoren und 1 Lector. Die fünf gelehrten Schulen haben 5 Rectoren, 1 Vice-Conrector, 6 Oberlehrer und 11 Lehrer. Das Justizwesen wird verwaltet von 4 Stifts-Amtmännern, 12 Amtmännern, 44 Vögten und 89 Magistrats-Personen. Es giebt 35 Physici und Chirurgen, so wie 26 Apotheken. Beim Zoll- und Konsumtionswesen sind 20 Inspectoren, 18 Cassirer und 112 Oberzoll- u. Gränz-Bediente. Bei der Post 24 Postmeister und 2 Post-Expediteurs. Das Königreich ist in 5 Bisthümer eingetheilt und diese in 49 Probsteien. Die Geistlichkeit besteht aus 5 Bischöfen und 379 Predigern. Der See-Etat hat ein Kontre-Admiral, 1 Kommandeur, 2 Kommandeur-Kapitains, 6 Kapitains und 6 Kapitain-Lieutenants, 11 Premier- und 8 Seconde-Lieutenants. Das See-Kadetten-Korps hat 20 würkliche und 10 Volontair-Kadetten. Die Armee ist eingetheilt in 1 Ingenieur, 1 Artillerie, 1 Kavallerie- und 5 Infanterie-Brigaden, hat 1 Feldmarschall, 1 General, 3 General-Lieutenants, 5 General-Majors. Se. Majestät der König hat 7 Adjutanten und 13 Ordonanz-Officiers; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz 2 Adjutanten und 3 Ordonnanz-Officiers in der Norwegischen Armee. Die Arme hat ferner 9 Obersten, 26 Oberstlieutenants, 8 Majors, 121 Rittmeister und Kapitains, 8 Staabs-Kapitains, 182 Premier- und 117 Seconde-Lieutenants, außer den Festungs-Officiers 2c.

Kopenhagen, den 2. May.

Am 26sten April feierte hier Se. Excell., der Königl. Großbrittannische Gesandte, Herr Foster, den Geburtstag seines Monarchen durch einen Ball, der sich eben so sehr durch Glanz als Geschmackvolle Einrichtung auszeichnete. Es war der 26. April zu dieser Festlichkeit gewählt worden, da am 24. April, als an dem bestimmten Geburtstage des Königs von Großbrittannien, gerade Cercle beim hiesigen Hofe war.

Aus Italien, den 21. April.

Aus Turin wird gemeldet, daß zwei Sardinische Post Officicanten, welche Exemplare der Französischen Minerve verbotener Weise hatten einführen lassen, nach dem Fort von Fenestrelles in Gefangenschaft sind abgeführt worden.

In dem Schauspielhause zu Chambery kam es kürzlich wegen einer Ohrfeige, die ein junger Mensch einem Officier gab, zu sehr tumultuarischen Auftritten zwischen den Bürgern und Officiers der Garnison. Der junge Mensch ward zweimal arretirt, aber wieder befreit und entkam aus der Stadt.

Herr Peyron, Professor der Orientalischen Sprachen zu Turin, hat noch mehrere unbekannte Manuscripte von Cicero und St. Augustinus entdeckt.

Der Vicekönig von Aegypten hat zur Beförderung des Handels alle bisherigen Abgaben auf die Einfuhr von Bauholz zu Alexandrien abgeschafft. Die bisherigen Zölle auf die Ausfuhr von Reis und von andern Waaren sind sowohl für die Türkische als auch für die Europäischen Flagge sehr vermindert worden.

Vom Main, den 1. Mai.

In Pesth hat ein Gelehrter, Namens Georg Juranitz, eine Schrift gegen „Newtons Theorie der Bewegung der Himmelskörper" in Lateinischer Sprache herausgegeben und zugleich einen Preis von 100 Fl. für denjenigen ausgesetzt, der ihn eines in dieser Schrift begangenen Irrthums überführen wird.

Köln, den 26. April.

Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre zu genehmigen geruht, daß bis auf weitere Verfügung der Herr Weihbischof, Freyh. Drost zu Vischering, zweimal im Jahre von Münster sich hierher begebe, um die heil. Weihen zu ertheilen. Der Herr Oberpräsident, Graf zu Solms-Laubach, hat obiges für die katholischen Glaubensgenossen erfreuliches Ereigniß mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die erste Ankunft des Herrn Weihbischofs übermorgen, den 27sten April, erfolgen werde.

Nieder-Elbe, den 5. Mai.

Am 3ten dieses kam das Dampfschiff Kaledonia mit ohngefähr 50 Passagiers von Kopenhagen zum erstenmal in diesem Jahre wieder zu Kiel an.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Bermitt, ist von der Hamburgischen Schiffahrts- und Hafen-Deputation der verdiente Kapitain Janssen zum Kommandeur und Lootsen-Inspector zu Cuxhafen ernannt worden.

Breslau, den 29. April.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Da nach Berichten, die bei des Herrn Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht eingegangen sind, an mehreren Orten die zum Behuf der ehemaligen Turn-Uebungen auf öffentlichen Plätzen in u. außerhalb den Städten und auf dem Lande errichteten Turngerüste und andere Vorkehrungen noch vorhanden sind und dadurch nicht allein die Hoffnung der Wiederherstellung der öffentlichen Turn-Uebungen gewährt, sonder auch zu Unordnungen Anlaß gegeben wird: so haben des Fürsten Staatskanzlers Durchl. mittelst eines an die Ministerien der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, so wie des Innern und der Polizei, unter dem 16ten dieses gerichteten Schreibens verfügt, daß gedachte Turngerüste und Apparate, ihrem ganzen Umfange nach und ohne Unterschied, auf wessen Kosten sie aufgestellt worden, baldmöglichst weggeschafft werden sollen. Es versteht sich, daß die Materialien den Behörden und Individuen zu gute kommen müssen, welche die Anlagen gemacht oder die Kosten dazu hergeschossen haben. Alle Behörden werden auf das gemessenste angewiesen, auf die pünctliche Befolgung dieser höchsten Verfügung zu halten.

Königl. Preuß. Regierung."

Aus Spanien, den 26. April.

Die Fregatte, welch zu Kadix ausgerüstet wird, um die officiellen Nachrichten wegen der neuen Konstitution 2c. nach unsern Amerikanischen Kolonien zu überbringen, soll auf Befehl des Königs den Namen la Constitntione führen.

Es bestätigt sich, daß Riego, Arco-Arguero, Lopez de Bagnos und O'Dali den Grad von Mareschal de Camp, den der König ihnen verliehen hatte, nicht angenommen haben; man weiß aber noch nicht, ob der der König ihre Demißion zugeben werde. Inzwischen hat der König die Garde der Stadt Kadix den Truppen von Quiroga anvertraut.

Unsre gesammte Armee in beiden Welttheilen soll auf einen neuen Fuß eingerichtet und der Plan dazu den Kortes vorgelegt werden.

Zu Barcellona waren zu dem Monumente für den General Lacy bereits 20000 Franken subscribirt worden.

Auch alle Mönche müssen der Konstitution den Eid leisten.

Die Königl. Garde behält ihre bisherigen Einrichtungen, bis die Kortes das Nähere darüber beschlossen haben.

Alle Beamte, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Konstitution im Jahre 1814 ihre Stellen verlohren haben, sollen jetzt dieselben, zufolge eines Königl. Decrets, wieder erhalten und auch Entschädigung bekommen, so weit es der jetzige verlegene Zustand des Schatzes erlaubt.

General Freyre hat sich nach seinem Geburtsort Caramana begeben, wo er von den Einwohnern eben nicht aufs beste empfangen wurde.

Mehrere Provinzen senden jetzt keine Abgaben

nach Madrid, indem sie bis zu der Versammlung der Kortes damit warten wollen.

Von der Spanischen Gränze,
den 28. April.

Mina und die Regierung zu Pampelona sind fortdauernd im Streit. Ersterer will eine Gewalt ausüben, welche ihm letztere nicht einräumt. Beide Theile haben Kouriers nach Madrid gesandt. Die Häuser der Regierungs-Mitglieder zu Pampelona sollen durch Soldaten von Mina besetzt seyn.

Herr von Pizarro ist zum neuen Ambassadeur zu Wien an die Stelle des Hrn. von Cevallos bestimmt.

Paris, den 28. April.

General Robert Wilson ist von Paris nach London abgereiset, um bei den Sitzungen des neuen Parlaments gegenwärtig zu seyn.

Der bekannte General Alix, der vormals verbannt war, verlangt in seinen ehemaligen Militair-Grad wieder eingesetzt zu werden und seinen rückständigen Sold zu erhalten. Sein Ansuchen, welches vorgestern in der Deputirten-Kammer von dem General Foy unterstützt ward, ist an den Kriegsminister verwiesen worden.

Eben als der Ex-General Sarrazin mit den übrigen Galeeren-Sclaven nach Toulon abgeführt werden sollte, kam Befehl an, wodurch er von diesem Transport ausgenommen wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Ryber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhechst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Mai 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis, zu wissen: Demnach der aus Eknäs in Finnland gebürtige hiesige Bürger und Hutmachermeister Carl Bergmann, mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nachlaß verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an diesen Nachlaß gegründete Erb-ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen peremtorischer Frist von 6 Monaten a dato, also am 31sten Oktober 1820, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll; als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 30. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Akermannsche steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Verfügung vom heutigen Tage zum Meistbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 23sten Juni c. anberaumt worden: so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß etwanige Kaufs-haber — welche das Nähere in der Raths-Kanzellei erfahren können — sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das Fernere statuirt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 12ten Mai 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter La Trobe, belehrt des anbero producirten mit dem Herrn Oberfiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore mes. et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21sten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgeschlossenen und am 22sten August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contrakts, das dem letztern gehörig gewesene, allhier am grossen Markt unter Nr 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörige Nebengebäuden und Appertinentien für die Summe von 11,000 Rub. Silbermünze und 12,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfandung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19ten Juni 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirchspielsrichter La Trobe der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten Mai 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Ein Kaiserl. dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes in dem locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichtes am 7ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flächsen- und Netzgarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 10ten Mai 1820. 3

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich:

a) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobine von Löwenstern, geb. von Düker, als hinterbliebener Wittwe des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einer, und deren Sohne, damaligen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28sten März 1767 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 korroborirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, am anderen Theile unter dem 28sten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleiche bis auf 17000 Rubeln S. M. ohe nommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Curiatier-Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbabtheilung in ihrer väterlichen Nachlaßsenschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28sten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Zutheilung der Güter Sontak und Brinkenhoff, nebst denen zu diesem gekauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplicanten, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Düker, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, am anderen Theile, über das im Thealschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kulkatz, unter dem 13ten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 daselbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kaufschillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkäuferin zur Leistung von dem Kaufschillinge zum Besten ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 13ten September 1776 gezeichnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kaufschillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 13ten September 1776 ausgestellte, am 7ten Oktober 1776 ingrossirte, jedoch nach gehöriger Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

schon längst von ihm in Erfüllung gesetzet, die eingelöseten Schuld Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Abhanden gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalien sowohl des zwischen Herrn Supplicanten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Gersdorf, unter dem 24sten Oktober 1814 abgeschlossenen und am 28sten Oktober 1814 korroborirten Transactes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten und am 12ten Februar 1815 korroborirten Additamentes,

verloren gegangen seien, — um Erlaß eines erforderlichen Proklamatis zu Mortification und Deletion dieser Dokumente, so wie zu Abritation derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalien zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, med. dcr. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation, und in so weit selbige etwa ingrossiret worden, gegen deren Exgrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30sten Oktober dieses 1820sten Jahres,

hieselbst mit ihren fundamentis credit zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente mortificiret, und Diejenigen, welche ingrossiret werden, exgrossiret werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die obengenannten Originalien des Transactes und dessen Adimamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen peremtorischen Frist anhero ad depositum judiciale zu bringen, widrigenfalls selbige für null und nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30sten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

Baron Nolcken, Assessor.
Secretaire Hehn.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei derselben auf Requisition des Dörptschen Herrn Schuldirektors Rosenberger, in Betreff vorzunehmender Reparaturen des hiesigen Gymnasiums- und Kreisschul-Gebäudes, in Gemäßheit der von den Meistern eingereichten Anschläge, Torge und Peretorg abgehalten werden soll, und daß die Termine auf den 11ten, 12ten und 13ten Mai d. J., und zum Peretorg auf den 20sten Mai d. J. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anberaumt worden. Die Bauanschläge sind in der Polizeiverwaltung zu inspiciren, auch können etwanige Bieter den Zustand obgedachter Gebäude zur beliebigen Zeit untersuchen. Nach abgehaltenen Torgen und Peretorg werden alsdann die Kontrakte mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden. Dorpat, den 8. Mai 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre, Einem hochwohlgeb. Adel und hochzuverehrenden Publiko anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager in die gewesene Schiefnersche Bude im Hause des Herrn Apothekers Wegener verlegt habe. A. W. Richter. 1

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die Pfingstfeiertage meine letzten Vorstellungen zeigen werde; auch ersuche ich alle Diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich entweder bei mir oder Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden.

Gautier.

Zu verkaufen.

Frisch angekommene Killoströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei Frahm. 2

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Kommission zu haben: eine sehr gute Sorte Kartoffeln, die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Loof 1 Rub. 50 Kop. 1

In meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke ist eine Kalesche und eine Britschke für einen billigen Preis käuflich zu haben, welche beide in einem guten Zustande sind. Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, das Lpfd. zu 3 Rub. 20. Kop., und gutes Heu in Griesten, à 16 Kop., zu haben. Major H. v. Hüene. 1

Frische Apfelsinen und Citronen sind für sehr billigen Preis zu haben bei Käding. 3

Zu vermiethen.

Nahe beim botanischen Garten, gerade über dem Kronsmagazin, sind 2 Quartiere zu vermiethen, das eine von 4 Zimmern, separatem Boden und Keller, das andere von 2 Zimmern, separatem Boden und Pferdestall, jede Wohnung mit einer Küche. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Besitzer, wohnhaft im Maurer Langeschen Hause. — Auch wird daselbst eine gebrauchte Kalesche, ein verdeckter Schlitten und ein Sattel mit Zaum verkauft.

Obrist-Lieutenant B. v. Hennin. 1

Ich habe eine gesunde und freundliche Wohnung, bestehend in vier Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, in meinem Hause zu vermiethen.

M. G. Werner. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Hiedurch mache ich Endesunterschriebene Einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß ich im Guitarre-Spielen und im Singen Unterricht ertheilen will, wie auch in allen weiblichen Handarbeiten. Zu erfragen bei dem Gesinde-Makler Herrn J. H. Hesse.

Maria Ziecopsky. 1

Ein unverheiratheter gesetzter Mann, der von der Landwirthschaft und Buchhalterei gründliche Kenntnisse hat und darüber mit guten Attestaten versehen ist, wünscht auf einem mittelmäßigen Gute eine Stelle als Disponent. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Angekommene Fremde.

Herr Kronskommissionair Duweiku, verabschiedeter Kapitain Torenberg, Herr Obrist und Ritter v. Pock, und die Frau Generall. von Tutschkoff, von St. Petersburg, und Herr Syndikus und Ritter von Tideböhl, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kollegien-Secretair Kabel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kollegien-Assessor Schambo, von St. Petersburg nach Polangen; und der Herr Major und Graf Lambsdorf, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 313.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 81	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger IV. 3 — 80¼	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 40	—	—	
Ein alter holland. Ducat . 11 — 20	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 — 2	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 — 79	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 40.

Mittwoch, den 19. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 14. Mai.

Vorverwichenen Mittwoch, den 5. Mai, hatte das Glück, in Sr. Kaiserl. Majestät Winterpalais Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden, der hier von Sr. Majestät dem Könige von Großbrittannien in der Eigenschaft als Geschäftsträger angekommene Obristlieutenant Cathcart.

Bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen sind Allergnädigst zu Hoffräulein ernannt: die Gräfin Olga Potockji, die Tochter des Geheimeraths Barons Strogonow, Fräulein Helena Strogonow, und die Nichte des verstorbenen General-Feldmarschalls Fürsten Barclai de Tolly, Fräulein Christiana Lieders.

Den Vicedirector des Proviant-Departements, wirklichen Etatsrath Zahlaban, ist Allerhöchst befohlen, Krankheit wegen, von diesem Posten ab- und der Zahl der Beamten dieses Departements für besondere Aufträge beizurechnen; an seine Stelle ist zum Vicedirektor dieses Departements ernannt, der Chef einer Abtheilung vom Inspektions-Departement des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät, von der 5ten Klasse Swirin, mit dem Gehalt und den Tafelgeldern, die diesem Amte zugeeignet sind.

Wilna, den 29. April.

Am 12ten dieses traf die berühmte Sängerin, Mad. Catalani, hier ein, und am 19ten gab sie ein öffentliches Konzert, in welchem sie, außer den Arien und andern auf den Affischen angezeigten musikalischen Piecen, auf Verlangen des Publikums, auch in Russischer Sprache die bekannte Hymne: Du bist wiedergekehrt Gesegneter, sang, welche mit Entzücken gehört und allgemein applaudirt ward. Vor ihrer Abreise gab sie noch ein Konzert am 23sten, und am 25sten reiste sie ab auf der Straße nach Riga. Mad. Catalani händigte bei ihrer Abreise von hier dem Hrn. Polizeimeister 200 Dukaten ein, mit der Erklärung, ein Theil davon den Russischen Invaliden zuzuwenden, den Rest aber theils unter die Armen der hiesigen Stadt zu vertheilen, und theils für denselben solche Leute loszukaufen, die wegen nicht große Schulden im Stadtgefängnisse sitzen. Das Talent erscheint noch

im bessern Lichte, wenn es mit Zügen von Menschenliebe geschmückt ist.

Ausländische Nachrichten.

London, den 5. Mai.

Es heißt, daß Se. Königl. Majestät sich bewogen gefunden haben, die Krönungs-Ceremonie dieses Jahr noch aufzuschieben, und zwar aus dem Grunde, weil die Kosten derselben sich nahe an 800,000 Pfund Sterl. belaufen würden, und Se. Majestät nicht wünschen, bei den jetzigen bedrängten Umständen des Landes dem Volke noch eine neue Bürde aufzulegen.

Wenn man dem Gerüchte Glauben beimessen kann, so ist S. K. H., der Herzog von Sussex, zum Vicekönig von Irland an die Stelle des Grafen von Talbot ernannt worden.

Die Verwandten der am Montage hingerichteten Verbrecher haben bei Lord Sidmouth darauf angetragen, ihnen die todten Körper dieser Menschen auszuliefern, welche sie gegen Bezahlung einer Entree zum Besten der hinterlassenen Frauen und Kinder derselben öffentlich zeigen wollten. Dies Anliegen wurde ihnen aber natürlicherweise sogleich abgeschlagen. Die fünf Verbrecher sind am Montage Nachts in einem unterirdischen Gange der Old-Bailey begraben. Die Särge der Hingerichteten sind mit ungelöschten Kalk angefüllt worden. Die Frau des Hochverräthers Cooper ist wahnsinnig geworden.

In Portsmouth hat man eine Kiste geöffnet, welche in den dortigen Docks seit langer Zeit gelegen hatte. Man fand darin ein sehr schönes Gemälde von Russel, welches die jetzige Königin von England vorstellt. Man sagt, daß dies Gemälde im Jahre 1797 in Portsmouth angekommen und für den verstorbenen Vater der Königin, dem Herzoge von Braunschweig, bestimmt gewesen sei; aber da wegen des derzeitigen Aufruhrs in unserer Marine, keines unserer Schiffe an der franz. Küste zugelassen wurde, so blieb das Gemälde zurück.

Lord Castlereagh befindet sich fortdauernd unpäßlich und verläßt sein Haus nicht.

Es heißt, daß man die Königin nächstens in Calais erwarte, so wie Lady Anne Hamilton und mehrere Personen ihres Hausstandes Befehl erhalten haben sollen, ihr nach Dover entgegen zu reisen.

In dem Schulgebäude zu Herfort ist am letzten Dienstage ein abermaliges Feuer ausgebrochen, und der Magistrat hat die schärfsten Maßregeln ergriffen, um die Urheber dieses wiederholten Mordbrennens auszufinden.

In Liverpool kamen vor einigen Tagen verschiedene Ladungen Getreide von den Inseln Guernsey und Jersey an, welche beim Zoll als die Produkte dieser Inseln angegeben wurden. Es will aber verlauten, als wenn dieses Korn erst kürzlich vom Continent daselbst eingeführt worden ist. Die Sache ist unter genauer Untersuchung, und wenn dabei eine Betrügerei vorgefallen seyn sollte, so dürften sich die dabei interessirten Personen große Unannehmlichkeiten zuziehen.

Am Mittewochen überreichte eine Deputation der Quäker Sr. Majestät dem Könige eine Kondolenz- und Gratulations-Adresse, welche von demselben sehr gnädig entgegen genommen wurde. Unter den 12 Deputirten befand sich Thomas Howard, welcher in einer gleichen Absicht im Jahre 1760 vor dem verstorbenen Könige erschienen war.

Es heißt, daß der König bei seinem letzten Besuche in Windsor in einer verborgenen Schublade, wozu ihm der Schlüssel vom General Taylor überliefert wurde, das Testament seines verstorbenen Vaters gefunden habe.

Nachrichten aus Newyork vom 5ten April zufolge, sind daselbst der spanische General Don Francisco Vives, der Obrist Don Jose Sanches Biddo und die Lieutenants Don Antonio Donis und Salmon mit dem Schiffe James Monroe von Spanien angekommen.

In Philadelphia ist das neue Schauspielhaus am 2ten April gänzlich abgebrannt.

Da man von unserer zweiten Nordpol-Expedition unter Lieutenant Parry bisher nichts vernommen hat, so soll, wie es heißt, ein Schiff abgesandt werden, um über das Schicksal dieser Expedition Nachrichten einzuziehen.

Die wichtige „Reisebeschreibung des Prinzen Maximilian von Neuwied" erscheint hier dieser Tage in einer engl. Uebersetzung.

Die Post-Einkünfte Großbrittanniens betrugen im letzten Finanzjahre 1 Mill. 422186 Pfund Sterl.

Die Times und die Morning-Chronicle wollen die statt gefundene Revolution in Buenos-Ayres bezweifeln. Authentische Nachrichten sind darüber bis jetzt noch nicht hier angekommen.

Das 10te Husaren-Regiment hat die Kasernen von Piershill verlassen und wird hier in London erwartet. Die Leute haben während ihres Aufenthalts in Schottland die größte Disciplin beobachtet.

Gestern stattete die Herzogin von Kent mit ihrer jungen Tochter, der Prinzessin Alexandrine, einen Besuch bei dem Könige ab. (Gedachte Herzogin ist also nicht zu Brüssel angekommen, wie dortige Blätter anführten.)

Auf die Einbringung zweier jungen Buchdrucker von Glasgow, welche die daselbst angeschlagene Aufruhr-Proklamation gesetzt und gedruckt haben, ist eine Prämie von 300 Pfund Sterl. ausgelobt worden.

Todd hatte seit 20 Jahren die Idee, daß er gehenkt werden würde. Er sagte öfters zu seiner Frau: ich werde auf dem Schaffot sterben. Der Tischler Davidson hatte in dem Gefängniß von Newgate mit seinen Fesseln vor der Hinrichtung so stark getanzt, daß ihm die Beine waren ganz verwundet worden.

Am 10ten April ist von unserm Geschäftsträger und General-Konsul, Herrn J. Jeffery, zu Lissabon der Grundstein zu einer neuen engl. Kirche gelegt worden.

Unser Gesandte zu Madrid, Sir H. Wellesley, wird in kurzem von da zurück erwartet.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg hat das Großkreuz des Guelphen-Ordens erhalten, und der Rittmeister Cordemann ist zum Ritter dieses Ordens ernannt worden.

Nachrichten aus Jamaica zufolge, war eine spanische Eskadre von 1 Fregatte und 4 andern Kriegs-Fahrzeugen von Laguira abgesegelt, um sich, wo möglich, der Insel Margarita wieder zu bemächtigen.

Die diesjährige Ausstellung auf der hiesigen Akademie der schönen Künste enthält 1072 Werke, worunter 452 Oelgemälde.

In Irland und in Schottland begehen die Bandmänner und Radikalen noch fortdauernd vielen einzelnen Unfug. Wegen des Prozesses der Empörer in Schottland ist eine besondere Kommission niedergesetzt.

Paris, den 28. April.

Ein Particulair hatte dem Persischen Bothschafter das anerbieten gemacht, 100 Professionisten und Künstler unter gewissen Bedingungen nach Persien absenden zu wollen, welches Anerbieten aber von dem Persischen Bothschafter ist abgelehnt worden. Heute hatte der Persische Ambassadeur Audienz bei dem Könige.

Im vorigen Jahre betrug die Einfuhr und der Verbrauch von Zucker in Frakreich 39½ Millionen Kilogrammen.

Von der Behörde, bei welcher die Mitglieder des Ausschusses zur Unterstützung der unschuldig Arretirten angeklagt waren, ist die Klage verworfen worden.

Paris, den 2. Mai.

Der Herr Chevalier Perez de Castro, welcher zum Königl. Spanischen Staats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden, ist gestern von Hamburg hier angekommen.

Die Herzogin von Berry befindet sich jetzt im fünften Monat ihrer Schwangerschaft.

Neulich ward des Nachts in der Nähe der Wohnung der Herzogin von Berry eine Rakete abgebrannt, durch deren starke Explosion die Prinzessin indeß nicht in der Ruhe gestört wurde. Der Urheber ist bis jetzt nicht entdeckt.

In dem Prozeß von Louvel sind bisher 450 Zeugen verhört, aber nur 5 davon im Gefängniß behalten worden.

Paris, den 3. Mai.

Die Königin von England wird zu Paris erwartet. Zu ihrem Empfange ist ein Hotel gemiethet worden. Wie es heißt, dürften die Streitigkeiten zwischen ihr und ihrem Königl. Gemahl den Gegenstand einer Unterhandlung ausmachen, die zu Versailles eröffnet werden sollen. Der engl. Gesandte will sich, wie es heißt, während der Anwesenheit der Königin aufs Land begeben.

Der Persische Ambassadeur, der vorgestern in der diplomatischen Loge der Sitzung der Kammer der Deputirten beiwohnte, tritt dieser Tage seine Rückreise nach Persien an.

Es soll jetzt ein neues, prächtiges Opernhaus in zwei oder drei Jahren erbauet werden, dessen Kosten sich auf drei Millionen belaufen dürften.

Am 2ten April kam zu Cette die Corvette Edmund aus Ostindien an, wohin sie vor 13 Monaten gesegelt war. Da dieses das erste Schiff ist, welches aus diesem Hafen nach jener Weltgegend abgesegelt, so versammelte sich bei seiner Ankunft eine Menge Volks und das Schiff ward mit militairischer Musik empfangen.

Herr Edward Bell ist zum engl. Vice-Konsul zu Bordeaux ernannt.

Dem Grafen von Abisbal ist der Eintritt in den Clubb Lorencini deswegen versagt worden, weil man ihn für einen falschen Bruder hält.

Zu Madrid war die Anzahl der Fremden und der aus den Provinzen angekommenen Personen, die alle um Anstellung ersuchten, so groß, daß fast kein Unterkommen war. Auch Riego soll zu Madrid angekommen seyn. Auf einigen spanischen Universitäten hat man angefangen, Vorlesungen über die Konstitution zu halten, und in der Stadt Casa war ein besonderer Lehrer zur Erklärung der Konstitution angestellt worden.

Die Anzahl der Personen, die zu Madrid wegen Anstiftung eines Komplotts gegen die Konstitution waren arretirt worden, beträgt 19.

Auch der Vicomte von Chateaubriand giebt eine biographische Schrift über den verewigten Herzog von Berry heraus.

Die spanischen nitra-liberalen Blätter sind wegen der manchen Anstößigkeiten, welche sie gegen unsere Regierung enthalten, im südlichen Frankreich verboten worden.

Die Gemahlin von Hieronymus Bonaparte, welche bekanntlich mehrere Güter in Frankreich reklamirte, hat ihren Proceß gewonnen, und die Güter sollen an sie ausgeliefert werden.

Paris, den 5. May.

Am 2ten dieses, des Abends gegen 12 Uhr, erhielt ein Gardist von Monsieur, Namens Mouchard, der sich als Ordonnanz-Officier bei dem Schloß der Thuillerien befand, von dem Grafen Escars verschiedene Dienstbriefe und die Parole, die er an den Baron von Nagniés, Oberlieutenant der Kompagnie, bringen sollte. Mouchard (den man Anfangs Mousquard genannt hatte) gieng zu Fuß nach dem Hotel der Garden ab. Als er in der Straße Bourbon zwischen den Hotels des Herzogs von Broglio und des Preußischen Gesandten in der Gegend angekommen war, wo jetzt das neue Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gebaut wird, und welcher Platz jetzt mit Bauplanken umschlossen ist, brachen auf einmal zwei Menschen hinter den Planken hervor und stürzten mit den Worten auf ihn zu: Nieder mit dem Royalisten! Der brave Officier griff sogleich nach seinem Säbel und rief: Es lebe der König! Allein einer der Mörder hatte ihn von hinten gefaßt und der andere hielt ihm ein Pistol auf die Brust. Mouchard wäre getödtet worden, wenn er nicht die Bewegung gemacht hätte, seinen Säbel zu ziehen. Der Schuß gieng los und zerschmetterte ihm den linken Arm. Er stürzte zur Erde; die Mörder fielen nun über ihn her und nahmen ihm die Dienstbriefe und die Parole ab, die er hatte überbringen sollen. Seine Geldbörse, seine Epaulets und seine Decoration ließen sie unangerührt. Da auf das Geräusch mehrere Menschen herbeieilten, so nahmen die Mörder die Flucht, ließen aber ein Pistol auf der Erde liegen, auf welches, schlecht orthographisch, die Worte eingegraben waren: Ein gleiches Schicksal erwartet alle Royalisten. Es lebe die Charte! Ein Domestik des Türkischen Ambassadeurs und andere Leute trugen Herrn Mouchard nach dem Hotel des Herzogs von Broglio, wo er aufs beste verpfleat wurde. Da er den Mißbrauch voraussah, der von den ihm weggenommenen Papieren gemacht werden konnte, so benachrichtigte er sogleich den Grafen von Escars von dem, was vorgefallen sey. Mouchard war gerade nicht im Dienst für sich gewesen, sondern hatte einen Kameraden vertreten, der zu Fontainebleau Kindtaufe hielt. Das Attentat gegen diesen Garde du Korps hatte vielleicht durch die Wegnahme der Parole noch sträflichere Absichten. Alle Vorsichtsmaaßregeln wurden sogleich getroffen, um diese zu vereiteln. Mouchard hat 11 Jahre bei der Armee gedient, war in Spanien und in der Schlacht bei Leipzig verwundet worden, hatte den Orden der Ehren-Legion erhalten und war erst vor 8 Monaten unter die Garde du Korps gekommen. Der König läßt sich täglich nach dem Befinden dieses braven Officiers erkundigen. Er ist nach dem Hospital der Garden gebracht. Die Kugel und selbst der Pfropfen sind durch den Vorarm durch und durch gegangen und haben den Ellbogen-Knochen zerschmettert. Man hofft, daß es nicht nöthig seyn werde, den Arm abzunehmen.

Blaise-Mouchard ist 28 Jahr alt. Die Mörder sind noch nicht entdeckt. Sie hatten ihm zugerufen: Du bist von dem Hause von Monsieur; du bist ein elender Royalist. Als Mouchard im Hotel des Herzogs von Broglio angekommen war, rief er gleich: Man hat mir die Parole gestohlen. Eilt nach dem Schlosse. Bei den Meuchelmördern hatte sich auch noch ein dritter befunden. Ein zweiter Schuß, den Mouchard erhalten, hatte ihn bloß am Arme gestreift. Auffallend ist es, daß man die Parole gerade an dem Tage vorher wegnahm, als am folgenden Tage, am Gedächtnißtage der Rückkehr des Königs nach Paris, die Wache in den Thuillerien von den National-Garden versehen werden sollte.

Als dieser Tage die Herzogin von Angouleme über den Boulevard fuhr, stieß ein Bösewicht die fürchterlichsten Schimpfreden gegen sie aus. Man wollte ihn arretiren, allein sechs seines Gelichters eilten ihm zur Hülfe und er entkam durch die Flucht.

Vorgestern hat der Graf von Laforest, Pair von Frankreich, glücklich eine Stein-Operation überstanden.

Der Marschall Soult hat zur Bezahlung seiner Rückstände als Marschall und als Großkreuz der Ehrenlegion eine Summe von 200000 Franken von der Civil-Liste erhalten.

Nachdem der König vorgestern, als am Tage seiner ehemaligen Rückkehr nach Paris, das Mittagsmahl eingenommen hatte, begab er sich in den Saal der Garden, den Saal der Marschälle. Die dienstthuenden Pariser Nationalgarden wurden durch diesen ehrenvollen Besuch sehr überrascht. „Ich besuche euch, meine Kinder, sagte der König. Hätte es Meine Gesundheit erlaubt, so würde Ich vielleicht euch selbst zum Theil in euren Wohnungen besucht haben, aber Gott hat es nicht gewollt. Adieu, liebe Freunde.“ Diese rührenden Worte des Monarchen machten auf die anwesenden Nationalgarden einen tiefen Eindruck. Monsieur und Madame wohnten der Mahlzeit der Nationalgarden bei. Die Obersten der 12ten Legion der hiesigen Nationalgarde haben von dem Könige die silberne Medaille erhalten, welche auf die Rückkehr des Königs geprägt worden. Am 3ten des Abends waren alle hiesige öffentliche Gebäude illuminirt.

Die hiesige Nationalgarde besteht aus 30000 Mann. Von diesen ist seit 6 Jahren keiner wegen strafbarer Vergehungen vor Gericht belangt, und von den 1500 Officiers nicht einer wegen Dienst-Vernachlässigung bestraft worden.

Am 28sten April ist zu L'Orient die neue Fregatte L'Astrée vom Stapel gelassen worden.

Ueber 30 periodische Schriftsteller sind vor die Gerichte belangt.

Dem Herzog von Berry soll durch Subscription zu Paris ein Denkmal errichtet werden.

Der Herzog von Angouleme wird am 1sten Juni zu Metz erwartet. Am 29sten April war er zu Dijon angekommen.

Die Prämie auf die Ausfuhr von raffinirten Zuckern ist von 90 auf 110 Franken erhöht worden.

Als die Kammer der Deputirten vorgestern dem Könige, als am Jahrstage seiner Rückkehr nach Paris am 3ten Mai 1814, Glück wünschen ließ, sagte der König in seiner Antwort: „Menschen vergehen; Begebenheiten bleiben, und ich hoffe, daß das Andenken an diesen Tag in den Herzen der Franzosen eingegraben bleibe.“

Madrid, den 25. April.

Vorgestern hat der König nachstehendes Decret erlassen:

„Tiefbetrübt über der traurigen Zustand, worin sich die Spanier befinden, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, weil sie es mit der vormals eingedrungenen Regierung gehalten, und da Ich Mich nach dem Gutachten der provisorischen Junta in dieser Hinsicht richte, so habe Ich beschlossen, ihnen die Rückkehr nach dem Spanischen Gebiete zu erlauben.“

Die sogenannten Josephinos können also nun nach Spanien zurückkehren.

Die Beamten des Königl. Schatzes haben an Se. Majestät eine Glückwünschungs-Adresse gesandt, worin es unter andern heißt: „Ew. Majestät haben sich glücklich gemacht und uns errettet. Sie haben Ihre wahren Rechte wieder erlangt und haben uns die unsrigen wieder gegeben. Ew. Majestät sehen jetzt, daß unsre Thränen trocknen, daß unsre Besorgnisse verschwunden und unser Zutrauen wieder belebt ist. Verfolgung hat aufgehört und mit ihr verschwindet alles Unglück von dem Spanischen Boden. Sire! wir müssen mit der Offenheit, die allen freyen Menschen zusteht, Ihnen bekennen, daß Sie allen civilisirten Nationen durch ihr Benehmen den größten Dienst geleistet haben.“

Die Militärs feyern hier fortdauernd die Konstitution durch öffentliche Gastmähler, denen auch viele Bürger beiwohnen.

Es war hier eine Subskription eröffnet worden, um die Garnison von Madrid für das patriotische Betragen zu belohnen, welches sie am 8ten und 9ten März beobachtet hatte, Tage, welche über die Herstellung der konstitutionellen Regierung entschieden. Die Militairs haben aber auf eine patriotische Art diese Belohnung dem hiesigen Waisenhause angewiesen.

Es sind verschiedene Decrete wegen der Geistlichen erlassen. Die Mönche, die genöthigt gewesen waren, in die Klöster zurückzukehren, können

jetzt selbige verlassen, und die ausgewanderten Geistlichen können wieder zurückkommen.

Eines unsrer Blätter enthält eine Beschreibung der Gefängnisse der Inquisition, die kürzlich von einigen Bürgern waren besucht worden. Sie schließt mit folgenden Worten: „Das sind die scheußlichen Höhlen, die wir untersucht haben, und die selbst wilde Thiere vermeiden würden. Der pestilenzialische Dunst, den sie aushauchen; die traurige Stille und die Dunkelheit, die darin herrschen, machen uns das Andenken daran schrecklich. Nie erleuchtete das Gestirn des Tages mit seinen Strahlen diese unterirdischen Höhlen des Schreckens."

Es wird hier jetzt eine Harmonie unter dem Titel „Athenäum" errichtet, zu deren Ehrenmitgliede Arco-Arguero aufgenommen worden.

Aus London und Paris erwarten wir hier auch einige Bächhändler.

Aus Italien, den 27. April.

Die Auswürfe des Vesuvs dauern fort. Zu Anfange Februars ward der Gipfel dieses feuerspeyenden Berges mit Schnee bedeckt, während sich sein Brand verdoppelte. Man konnte hier die stärksten Kontraste der Natur bewundern; tiefer Schnee umgab die häufig feuerspeyende Mündung des Vulkans und die immer fließende Quelle der Lava. Unter den Personen, welche in neuern Zeiten die Ausbrüche der Vesuvs besonders beobachtet haben, befand sich der Baiersche Naturforscher, Ritter von Gimbernat, die Ungarische Gräfin Bathiany und Herr v. Menz, Secretair der Oesterreichischen Gesandschaft zu Neapel. Als sie am 11ten März die Ausbrüche des Vesuvs auf dem Berge selbst beobachteten, rief plötzlich ihr Führer: „Rettet euch! es bebt der Berg, er erhebt sich unter meinen Füßen!" Auf diesen Schreckensruf zogen die Herren von Gimbernat und von Menz die Gräfin Bathiany, welche kühnen Muthes die Gefahr verkannte, mit sich fort von dem Platze, dem der Ausbruch drohte. Kaum zwanzig Schritte waren sie hinweg, so stürzte schon der Hügel, auf welchem sie drei Stunden zugebracht, in sich selbst zusammen nieder in der Lava Strömung mit fürchterlichem Schall und aufthat sich ein grauenvoller Feuerschlund, aus dem heraus Lava in furchtbaren Massen wogte. Herr von Gimbernat hat aus der am 1sten Januar d. J. ausgeströmten Lava Medaillen verfertigt, die ein Denkmal seiner Arbeiten und zugleich seiner ehrfurchtsvollen Dankbarkeit gegen seinen großmüthigen Souverain seyn werden, dessen Schutz und Wohlwollen ihn in den Stand setzten, seine Untersuchungen so lange fortzusetzen. Diese Vesuvischen Medaillen, aus der an der Quelle geschöpften Lava gegossen, tragen von der einen Seite die Inschrift: Es lebe König Maximilian Joseph, Bayern und die Wittelsbacher! auf der andern: Lava vom Vesuv, 1. Januar 1820. Als Huldigung von Gimbernat.

Bayonne, den 26. April.

In einem Schreiben aus Madrid wird angeführt, daß der Infant Don Carlos, Bruder des Königs, der Anfangs gegen die Konstitution war, plötzlich von da abgereiset sey, man wisse nicht, wohin.

Zu Pampelona, in der Hauptstadt von Navarra, herrschen fortwährend Gährungen. Am 25sten hatte Mina die Thore der Stadt verschließen lassen. Die dasige Obrigkeit hat Mina erklärt, daß die Bürger wohl eine Garde unter sich zum Schutz der Stadt errichten, daß aber in der Provinz keine außerordentliche Aushebungen von Truppen statt finden dürften, bevor nicht die Kortes hierüber das Nähere beschlossen hätten.

Von der Spanischen Gränze, den 28. April.

Mina hat von der Junta zu Madrid einen Verweis erhalten, daß er Truppen in Navarra hat ausheben wollen und daß er willkührlich Kontributionen ausgeschrieben hatte. Man weiß nicht, ob er die erste Kontribution von 100000 Fr., die er schon erhoben, wird wieder bezahlen müssen. Alle Municipalitäten, mit der von Pampelona an der Spitze, weigerten sich, eine zweite Kontribution zu bezahlen. Mina hat alle seine Popularität verlohren.

Aus Böhmen, den 5. Mai.

Am 24sten April des Nachmittags kam auch zu Miltigau, einem dem Fürsten Metternich gehörigen Orte, zwischen Eger und Marienbad, Feuer aus, welches bei starkem Winde so um sich griff, daß binnen wenigen Stunden sämmtliche Herrschaftsgebäude, die Kirche, das Schulhaus und noch 40 Häuser in Flammen standen und nicht zu retten waren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Köber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Mai 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Akermannsche steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Verfügung vom heutigen Tage zum Meistbot gebracht werden soll, wozu Termin auf den 23sten Juni c. anberaumt worden; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß etwanige Kaufliebhaber, welche das Nähere in der Raths-Kanzellei erfahren können — sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das Fernere statuirt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 12ten Mai 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr N. L. G. Lenz.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter La Trobe, belehrt des anhero producirten mit dem Herrn Oberfiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21sten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgeschlossenen und am 22sten August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contrakts, das dem letztern gehörig gewesene, allhier am großen Markt unter Nr. 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. Silbermünze und 12,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches edictum proclamatorium nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert: sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato huius proclamatis, also spätestens am 19ten Juni 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirchspielsrichter La Trobe der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten Mai 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Kaiserl. dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichtes am 7ten Juni d. J. Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flächsen- und Hetzgarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 10ten Mai 1820. 2

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich:

a) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobine von Löwenstern, geb. von Düker, als hinterbliebener Wittwe des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einer, und deren Sohne, damaligen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28sten März 1767 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 korroborirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, am anderen Theile unter dem 28sten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleiche bis auf 17000 Rubeln S. M. übernommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Cürassier-Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbtheilung in ihrer väterlichen Nachlassenschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28sten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Zutheilung der Güter Sontak und Brinkenhoff, nebst denen zu diesem gekauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplicanten, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landräthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Tüfer, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, am anderen Theile, über das im Thealschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kulkatz, unter dem 13ten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 daselbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kaufschillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkäuferin zur Leistung von dem Kaufschillinge zum Besten ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 13ten September 1776 gezeichnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kaufschillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 13ten September 1776 ausgestellte, am 7ten Oktober 1776 ingrossirte, jedoch nach achtjähriger Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

schon längst von ihm in Erfüllung gesetzet, die eingelösten Schuld-Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Abhanden gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalien sowohl des zwischen Herrn Supplicanten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Gersdorf, unter dem 24sten Oktober 1814 abgeschlossenen und am 28sten Oktober 1814 korroborirten Transactes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten und am 12ten Februar 1815 korroborirten Additamentes,

verloren gegangen seien, — um Erlaß eines erforderlichen Proklamatis zu Mortification und Delection dieser Dokumente, so wie zu Adhibition derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalien zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, med. decr. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation, und in so weit selbige etwa ingrossiret worden, gegen deren Exgrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30sten Oktober dieses 1820sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente mortificiret, und Diejenigen, welche ingrossiret werden, exgrossiret werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die obengenannten Originalien des Transactes und dessen Additamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen peremtorischen Frist anhero ad depositum judiciale zu bringen, widrigenfalls selbige für null und nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30sten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
Baron Nolcken, Assessor.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Fedorowitsch von Ulrich, der Barone Gustav und Carl von Schultz, so wie eines Mannes bei der Familie des Barons Gustav v. Schulz, Namens Nitrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Verwandte in Rußland. Von letzterem und Wassili Jacowlewitsch von Ulrich wünscht Sie vorzüglich die genaue Adresse und Vermögensumstände zu erfahren, so wie, ob sie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Hassar, wohnhaft im Cossartschen Hause. 3

Zu verkaufen.

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch dem Publiko die Anzeige gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachstehenden Preisen gegen baare Zahlung zu haben ist: reines Birkenholz den Faden zu 8 Rub., Ellern den Faden zu 7 Rub., Tannen den Faden zu 6 Rub., und Espen den Faden zu 5 Rub. 3

Frische Apfelsinen und Zitronen sind in meiner Weinhandlung für billigen Preis zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 3

Frisch angekommene Killoströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei Frahm. 1

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Kommission zu haben: eine sehr gute Sorte Kartoffeln, die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Loof 1 Rub. 50 Kop. 1

Frische Apfelsinen und Citronen sind für sehr billigen Preis zu haben bei Käding. 2

Angekommene Fremde.

Herr Gouvernements-Prokureur und Ritter v. Kube, und Herr Oberfiskal und Ritter von Kube, von Riga, logiren beim Herrn Oberpastor Lenz.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Graf Lambsdorff, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Feldjäger und Lieutenant Siwkoff, und Herr General-Adjutant Lebaschoff, von Polangen nach St. Petersburg; Herr Hofrath Schuraleff, Ihre Excell. die Frau General-Majorin Bartolleme, und Herr Langhans, von St. Petersburg nach Polangen; der engl. Kourier Wicka, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kommissionair der 12ten Klasse Kramp, von St. Petersburg nach Riga, und Herr Kollegienrath Fürst Wesemsky, von Mitau nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

No. 41.

Sonntag, den 22. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 18. Mai.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß zum Bau und Verzierung der Tempel Gottes, für die Klöster dargebracht haben: die Gräfin Anna Tschernyschew für das Roshdestwensche Nonnenkloster zu Twer 5000 Rub.; der Kaufmann Fedor Moßägin für das Shitennyi Pater-Kloster zu Ostaschkow 3300 Rubel; — für die Himmelfahrts-Stadtkirche zu Twer in der Perspektive die Kaufmannswittwe Marfa Podßypanin 5000 Rub.; für die Woskreßenskische Kathedralkirche in der Stadt Kaschin der Gutsbesitzer Waßilji Subow 7000 Rub.; im Kaschinschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Suchodola der Gutsherrliche Bauer im Kirchdorfe Keßowaja Gora, Waßilji Sokolow 1276 Rub.; im Karatschewschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Abramowo die Gutsbesitzerin Waßilißa Dochturow 3000 Rub., und im Subzewschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Rodna die Fürstin Elisabeth Wolchonskji 1262 Rubel.

Mologa, im Gouvernement Jaroslawl, den 29. April.

Heute ward mit dem im jetzigen Frühling fertig gewordenen, von dem Mologaschen Gutsbesitzer, Tit.-Rath Jewreinow, auf das von Herrn Baird dazu erhaltene Privilegium, erbauten Dampfschiffe, welches zur Fortbringung von Lasten, die in andere, an dies Dampfschiff anzuhängende Fahrzeuge geladen werden, bestimmt ist, nach Verrichtung der Wasserweihe auf demselben, der erste Versuch mit erwünschtem Erfolge gemacht. Es legte mit den darauf sich befindenden 50 Gästen, indem man nur die Hälfte der Kraft, die zur Fortbringung anderer an daßselbe angehängten beladenen Fahrzeuge erfordert wird, anwandte, auf den Flüssen Mologa und Wolga in sechs Minuten, mehrentheils Stromaufwärts, gegen 6 Werst zurück. Diese in den hiesigen Gegenden ungewöhnliche Erscheinung zog die Aufmerksamkeit einer großen Menge neugie-

rigen Volks auf sich. — Die auf diesem Schiffe eingerichtete Dampfmaschine kann 50 Pferde ersetzen, und dasselbe wird die Wolga abwärts bis Jaroslawl oder bis Rybinsk gehen.

Tambow, den 30. April.

Im verwichenen 1819. Jahre sind in der Tambowschen Eparchie in den zwölf Städten des Tambowschen Gouvernements und deren Kreisen geboren: 28727 Knaben und 23867 Mädchen, zusammen 52594; kopulirt wurden 12811 Paar; gestorben sind: 14102 männlichen und 13081 weiblichen Geschlechts, zusammen 27183. Die Zahl der Geborenen übersteigt folglich die der Verstorbenen um 25411 Menschen. Unter den Verstorbenen befanden sich 24 von 100 Jahren, 2 von 101, 6 von 102, 2 von 103, 1 von 104, 1 von 112, 1 von 120 und 1 von 121 Jahren. In eben derselben Eparchie gingen zur rechtgläubigen Griechisch-Russischen Religion über: 5 Katholiken, 1 Lutheraner, und 1 Armenier.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 2. Mai.

Gestern Morgen sind Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst der Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, von hier nach Böhmen abgereiset. Die ganze Reise-Equipage besteht aus 28 Wagen, zu welchen 138 Pferde erfordert werden. Mit dem Kaiser in einem Wagen reiset der Ober-Kämmerer, Graf von Wrbna, mit der Kaiserin die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Lazansky. Ferner befinden sich im Gefolge, der Ober-Hofmeister der Kaiserin, Graf Wurmbrand, die Ober-Hofmeisterin der Erzherzogin Clementine, Fürstin del Colle, die General-Adjutanten des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr Kutschera, und Obrist, Ritter von Eckhard, der geheime Kabinets-Secretair von Tarady, der Leib-Medikus v. Hoft ꝛc. Die Reise geht über Brünn, wo ihre Majestäten bis zum 8ten d. verweilen, dann am 9ten nach Königgrätz, am 10ten nach Josephstadt, am 12ten nach Jung-Bunzlau, von wo Ihre Majestäten am 13ten in Prag eintreffen werden.

Der Prinz Leopold von beiden Sicilien, Gemahl der Erzherzogin Clementine, hat gestern die Rückreise nach Neapel angetreten, von wo Höchstdieselben im künftigen Herbst wieder hieher zurückkehren, um Ihre Durchl. Gemahlin abzuholen.

Wien, den 3. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, sind vorgestern, als am Tage ihrer Abreise, in Brünn eingetroffen, wie eine gestern hier angekommene Estaffette gemeldet hat.

Se Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, wird erst nach Pfingsten Sr. Majestät dem Kaiser nach Prag folgen. Am 28sten d. M. wird daselbst die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit mit der Tochter des Prinzen von Carignan vollzogen werden. Zur Ober-Hofmeisterin der künftigen Vicekönigin ist die Marquise Ali-Ponzoni ernannt.

Der Kaiser und die Kaiserin werden sich gegen Mitte des nächsten Monats auf die Familien-Herrschaft in Oesterreich begeben und von dort zu dem im Herbste statt findenden großen Lustlager bei Pesth in Ungarn abgehen.

Am verflossenen Sonntag hatte der Königl. Spanische Bothschafter, Don Pedro Cevallos, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser in einer Abschieds-Audienz seine Recredentialien zu überreichen, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät denselben mit einer kostbaren Dose zu beschenken geruhten.

Die feierliche Installation des neu ernannten Primas von Ungarn erfolgt am 16ten d. M. zu Gran in Ungarn, als dem erzbischöflichen Sitze. Der hiesige apostolische Nuntius, Msgr. Leardi, wird sich zur Verherrlichung dieser Feierlichkeit dahin begeben.

In dem neu angelegten öffentlichen Garten auf der geebneten Burgbastion wird auf Befehl Sr. Majestät ein prächtiger Tempel nach dem Muster des Theseus-Tempels zu Athen erbaut werden, in welchem die von Canova verfertigte Gruppe des Theseus aufgestellt werden soll.

Der Eigenthümer des Dampfboots, die Donau, verspricht umständliche Nachricht über die Vervollkommnungen zu ertheilen, welche dieses Schiffahrts-System durch die neuen Erfindungen des Herrn von Girard erhalten hat, und aus denen sich ergeben soll, daß die Donau, trotz ihrer reißenden Strömungen, dennoch mit Leichtigkeit stromaufwärts befahren werden könne.

Leipzig, den 29. April.

Der Fürst von Schwarzenberg befindet sich Gottlob in der Besserung.

Der berühmte Buchhändler, Herr Brockhaus, der jetzt in Leipzig lebt und sehr ausgebreitete Geschäfte treibt, war in den Jahren 1810 bis 1812, wegen der damaligen Zeitumstände, in seinem Gewerbe zurückgekommen und akkordirte mit seinen Gläubigern. Vor kurzem hat er an diese ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sich erbietet, ihnen vollständig, selbst nebst den Interessen, zu bezahlen, und diese Handlungsweise macht Herrn Brockhaus große Ehre.

Leipzig, den 30. April.

So lange Leipzig steht, ist vielleicht noch nicht so viele engl. Waare hier gewesen, als diesmal; man findet keinen Raum mehr, solche unterzubringen. Die Trostlosigkeit unter den sächsischen Fabrikanten ist gränzenlos, da selbst ihre wohlfeilsten Artikel die Konkurrenz der Englischen nicht mehr aushalten können. Alles baare Geld wandelt nach England.

Alle Hindernisse, welche sich bisher der freien Elbschiffahrt entgegensetzten, sind, wie man aus Dresden schreibt, nunmehr gehoben. Die Königl. Preußische Regierung hat sich dabei auf das liberalste bewiesen.

Aus Schwaben, den 7. Mai.

Die Würtembergische Civil-Liste ist auf 800,000 Fl. bestimmt, wovon 70200 Fl. in Holz und Getreide entrichtet werden. Außerdem genießt der König noch ein Familien-Domainengut von 200,000 Fl. Einkommen, wovon aber an Steuern und Pensionen 45000 Fl. abgehen. Die Appanagen betragen 371187 Fl., ungerechnet die eingeräumten Schlösser. Von jener Summe erhält die verwittwete Königin allein 103989 Fl.

Der bisherige Badensche Gesandte beim Bundestage, Freiherr von Berckheim, ist vom Großherzoge zum Minister des Innern ernannt worden, da der bisherige Direktor der innern Angelegenheiten einen Anfall von Schlag bekommen hat.

Mannheim, den 1. Mai.

In den Mannheimer Tageblättern vom 29. April lieset man: „Seitdem die Sicherheit in der Nähe hiesiger Stadt einigemal gefährdet worden ist, werden jede Nacht, zur Durchstreifung der nach der Stadt führenden Straßen, nach allen Richtungen dies- und jenseits des Neckars Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen abgesandt."

Brügge, den 6. Mai.

Das hiesige Tribunal erster Instanz hat von den Personen, die wegen Wegnahme, Ankaufs und Verkaufs der Nankings angeklagt waren, die sie am Bord des bei Ostende gescheiterten Schiffs Pocca-Tigris gefunden hatten, 20 zu einjährigem und 8 zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt; 13 sind freigesprochen worden.

Aus Sachsen, den 5. Mai.

Ueber eine in Dresden entdeckte Diebesbande sagen öffentliche Blätter, man betrachte einen Liqueur-Fabrikanten als das Haupt derselben. Es ist ein Mann, dem das Gerücht ein Vermögen von 80,000 Thalern zuschreibt. Ein anderes Glied der Bande ist eine Konditorin, die aus dem hellerleuchteten Saale weg, im Sammtmantel und prahlenden Federhut ins enge Kämmerlein der Riegel und Schlösser geführt wurde. Die Häuser der zwei Genannten sind durchsucht worden. In den Höhlen dieser Räuber hat man auch einen Theil des Diebstahls, der vor einigen Jahren bei der Prinzessin Elisabeth verübt ward, gefunden. Ein mit Bücklingen handelnder Fuhrmann war der Spediteur der saubern Gesellschaft.

Kassel, den 7. Mai.

Ihre Herzogl. Durchl., die Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, sind gestern von Frankfurt nach Oldenburg hier durchgereiset.

Ein Regierungs-Ausschreiben vom 24. April enthält Folgendes:

„Da Klagen darüber geführt worden sind, daß Juden, der Verordnung vom 14. Mai 1816 zuwider, zum Betriebe des, ihnen nur ihrer Person gestatteten Nothhandels, sowohl ihre eigenen Kinder, als auch andere junge Israeliten mit gebrauchen; so werden, in Folge eines allerhöchsten Beschlusses vom 18ten d. M., sämmtliche Justizbeamten angewiesen, diesen schädlichen Mißbrauch, wo er sich zeigt, durch dienliche Mittel abzuschaffen.

Aus dem Hannöverschen, den 9. Mai.

Von Seiten des Königl. General-Kommando's sind die in Folge der eingetretenen Reduktion in Pension gesetzten Offiziers benachrichtigt, daß die Stände-Versammlung aus eigenem Antrieb für diejenigen eine außerordentliche Zulage zu der ihnen höchsten Orts zugestandenen Pension bewilligt hat, welche kein eigenes Vermögen besitzen und mit ihrer Familie von der Pension allein nicht subsistiren können. Es sind dabei die Bedingungen bekannt gemacht, unter welchen eine solche Zulage den verheiratheten Offiziers zugestanden werden kann.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg ist eine, bei Vieweg in Braunschweig sehr geschmackvoll gedruckte Namenliste der gebliebenen und verwundeten Offiziers der Englisch-Deutschen Legion und der Hannöverschen Truppen in der Schlacht bei Waterloo, erschienen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 9. Mai.

Aus Posen wird Folgendes geschrieben:

„Eine Feuersbrunst, welche am 3ten d. M., Abends um 10 Uhr, in der Stadt Borek ausbrach, und in wenig Stunden, da ein heftiger Sturm alle Anstrengungen zur Rettung vereitelte, die dasige Pfarrkirche, das Rathhaus, die Probsteigebäude, das Schulhaus, 64 Wohnhäuser, 5 Scheunen, 37 Stallungen, 11 Brennereien und 2 Speicher mit ansehnlichen Getreide-Vorräthen, in Asche verwandelte, hat über 130 Familien nicht nur ihres Obdachs, sondern auch ihrer ganzen Habe beraubt."

Man sieht jetzt Porcellan-Pfeifenköpfe mit Okens, Sands und Jahns Brustbildern.

Vor einigen Tagen wurden zu Berlin ein Paar Bauerpferde von dem Trommelschlage des vom Exerciren zurückkehrenden Militairs scheu, und deren Durchgehen veranlaßte, daß ein pensionirter sehr braver Offizier, der Oberstlieutenant von Gercken, tödlich verletzt ward, welcher bald darauf seinen Geist aufgeben mußte, und daß noch einige Soldaten mehr oder minder gefährlich verletzt wurden.

Aus Christiania, den 2. Mai.

Unsere heutige Reichszeitung liefert eine Uebersicht der im Jahre 1819 angeklagten und verurtheilten Verbrecher. Wegen Dieberei und Hehlerei wurden die mehrsten angeklagt und verurtheilt. In Allem wurden desfalls 513 Personen vor Gericht gestellt, welches, bei einer Bevölkerung von 885400 Menschen, im Durchschnitt das Resultat von 1 zu 1726 liefert. Wegen aller Arten von Verbrechen wurden übrigens zusammen, außer den sogenannten Polizei-Vergehungen, 938 Personen vor Gericht gestellt. Im Jahre 1814 betrug ihre Anzahl 861; 1815, 649; 1816, 686, und 1817, 672.

Paris, den 6. Mai.

Einige unsrer Blätter sprechen von einem neuen europäischen Kongreß, welcher zu Berlin im Laufe des Monats Oktober gehalten werden dürfte, und bei welchem sich die Kaiser von Rußland und von Oesterreich persönlich einfinden würden. Der Zweck dieses Kongresses soll seyn, den politischen Zustand Europa's im Allgemeinen und den von Deutschland insbesondere in Berathung zu ziehen.

Eine gewisse Catharina Claire, welche fest behauptet, in der Schlacht von Wagram allein eine Kanone bedient und dafür die Erlaubniß erhalten zu haben, das Kreuz der Ehrenlegion zu tragen, was sie jedoch nicht beweisen kann, ist, weil sie dieses Kreuz, so oft es ihr auch untersagt worden war, doch immer aufs neue trug, das erstemal, wie sie dieses that, mit dreitägiger, das zweitemal mit sechsmonatlicher, und ganz neuerlich, das drittemal, mit achtmonatlicher Gefängnißstrafe belegt worden.

Der Chevalier von Camvosano, der sich als spanischer Gesandter nach Dresden begiebt, war am 29sten April zu Bordeaux angekommen.

Herr P. Albrecht ist zum Königl. sächsischen Vice-Konsul zu Bordeaux ernannt.

Der Herzog von Angouleme, welcher am 4ten dieses zu Lyon angekommen war, wird auf seiner Reise auch Straßburg besuchen.

Die hiesigen Zeitungen haben, weil mehrere derselben sich noch immer nachtheilig über den Herzog Decazes äußerten, von der Regierung den Befehl erhalten, weder gut noch übel von ihm zu sprechen.

Paris, den 9. Mai.

Vorgestern des Nachts ist wieder ein neuer verbrecherischer Versuch bei der Thüre der neuen Gallerie des Louvre, der Straße de l'Echelle gegenüber, gemacht worden, um eine erschreckende Explosion hervorzubringen. Um 1 Uhr des Morgens hatte sich ein Individuum in diese Thüre geschlichen und ein Packet Pulver, von der Größe einer Kanonenkugel, dort hingelegt. Dieser Mann hatte eine brennende Cigarre im Munde, mit welcher er im Begriff war, den nach dem Packet führenden Zunder anzustecken, als er plötzlich von einigen Polizei-Officianten und Gensd'armen ergriffen ward, die ihn von seinem Vorsatze abhielten. Zugleich stürzte einer der Gensd'armen mit Geistesgegenwart auf das Packet und trat die brennende Lunte aus. Der Arretirte hat bei seinem ersten Verhör ausgesagt, daß er Gravier heiße, und als Kapitain im 5ten Lanzier-Regiment der Ex-Garde gedient habe. Er ist 31 Jahr alt, zu Barcellonette gebohren und gegenwärtig ohne Geschäft. Bei der Thüre hat man ein Papier gefunden, worauf vier der abscheulichsten Verse gegen erlauchte Personen geschrieben standen. Das Packet, welches nachher untersucht ward, enthielt zwei Pfund Pulver. Gravier wurde nach dem Hotel d'Elbeuf gebracht, wo er von der Polizei strenge bewacht wird. Einige Stunden nachher sind noch drei andere Personen arretirt, unter denen sich ein Postcourier, Namens Bouton, befindet. Gestern stand Gravier noch unter polizeilicher Aufsicht. Man hat mit ihm schon mehrere Verhöre vorgenommen. Es sollen einige, sehr wichtige Briefe bei ihm gefunden seyn. Noch ein drittes Individuum ist als Mitschuldiger von Gravier gestern verhaftet worden. Gravier soll, nach andern Briefen, die man noch bei ihm gefunden, mit sehr bekannten Kapitalisten in Verbindung stehen.

In dem Schauspielhause zu Metz haben wieder einige Zwistigkeiten zwischen Officiers und Bürgerlichen statt gefunden. Bei einem Duell, das durch diese Zwistigkeiten veranlaßt wurde, ward ein Officier gefährlich verwundet.

Der General-Major Lewaschef, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, welcher als außerordentlicher Abgesandter nach London gereiset war, ist auf seiner Rückreise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten am 6ten bemerkte man auch auf der Tribune des diplomatischen Korps den Persischen Ambassadeur. Er war von seinem Ambassade-Secretair begleitet. Der Botschafter trägt einen langen Bart und hatte einen reich mit Diamanten geschmückten Turban auf. Er trägt ein langes Kleid von rothem Cachemir und sein Secretair ein blaues. Beide Asiaten tragen in ihren Gürteln prächtige, mit Diamanten und Perlen verzierte Dolche.

Gestern Morgen um 2 Uhr hat sich eine andre Person in den Louvre einschleichen wollen, indem sie über eine daran stoßende Planke stieg. Dieser Planke gegenüber stand eine Schildwache, welche, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, der Person „Wer da!" entgegen rief. Die antwortete: „Braver Soldat! kommt her zu mir, ich habe euch etwas zu sagen" Da aber der Soldat keine Antwort gab, sondern sein Gewehr lud, so zog sich der Mann über die Planke mit unglaublicher Schnelligkeit wieder zurück. Der Soldat gab Feuer, aber verfehlte ihn; es ward Alles durchsucht, aber Niemand gefunden.

Gestern zog, man ein Packet aus der Seine, in welchem sich ein vom Rumpf getrennter Frauenskopf befand. Die Polizei beeifert sich, den Thäter dieses scheußlichen Verbrechens zu entdecken.

Vorgestern hatte Lord Spencer bei dem Könige eine Privat-Audienz.

Gestern haben die Damen der Halle einen feierlichen Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry in der Kirche St. Leu halten lassen.

Die Kommittee zur Errichtung eines Denkmals für Malesherbes überreichte gestern dem Könige in einer Audienz die Plane dieses Monuments, welche auch von Sr. Majestät völlig genehmigt wurden.

Einer der Meuchelmörder der Herrn Mouchard ist kürzlich arretirt worden. Man soll bei ihm 8 Flinten, mehrere Patronen, verschiedene Uniformen und den Plan gefunden haben, wie die Parole zu erhalten sey. Unter den Leuten, welche Mouchard nach seinem Hause wieder aufhalten, war ein Diener des Grafen Rostopschin.

Nach dem Konstitutionel wird die Königin von England heute Abend hier erwartet.

Madrid, den 27. April.

Zufolge der gesammten Abdankung der Armee der Linie, welche, wie man sagt, in Spanien statt finden soll, hat der König ein Decret erlassen, durch welches die Organisation des Bürger-Militairs bestimmt wird. Alle Bürger von 17 bis 50 Jahren müssen darin Dienste nehmen.

Das 2te Reg. der Königl. Garde hat gestern ein Gastmahl zur Feier den Konstitution gegeben, wobei der König, die Königin und die Infanten gegenwärtig waren.

Der König hat durch ein neues Decret vom 26. April erklärt, daß die Verbannten, welchen durch das Decret vom 23sten April die Rückkehr nach Spanien wieder erlaubt ist, sich in den Provinzen von Alava, Biscaya, ohne die Gränzen letzter Provinz zu überschreiten, bis daß die Kortes dasjenige beschlossen haben würden, was in dieser Hinsicht zweckmäßig wäre.

Das Korps der Carabiniers hat dem Könige eine Glückwünschungs-Adresse durch seinen Chef, den Infanten Don Carlos, überreichen lassen.

Die Universitäten des Königreichs, die Prälaten und Priester und alle geistlichen Authoritäten sind durch ein Königl. Decret aufgefordert, die Grundsätze der Konstitution zu predigen und zu erklären, und alle Spanische Kinder sollen in denselben unterrichtet werden.

Alle Decrete, welche von den außerordentli-

chen oder von den gewöhnlichen Kortes für die Regierung und Administration der trans-atlantischen Provinzen erlassen worden, sind wieder in Kraft gesetzt, damit ihre Einwohner sogleich der Vortheile genießen können, welche ihnen aus diesen Verfügungen hervorgehen müssen.

Es geht hier jetzt das Gerücht, daß in diesen Tagen eine Anleihe von 40 Millionen Realen eröffnet werden wird.

Zum 30sten April sind die Bürger Madrids durch ein Circular zusammen berufen, um aus ihrer Mitte die Deputirten zu den Kortes zu erwählen. Alle Bürger müssen in dieser Versammlung unbewaffnet erscheinen. Don G. Herreros, der zum Justizminister ernannt worden, ist zu Madrid angekommen.

Von der Spanischen Gränze,
den 2. Mai.

Die Einwohner von Navarra bieten Alles auf, daß Mina aus ihrer Provinz zurückberufen werde. Die Masse der Einwohner hat eine Anklageschrift über Mina, welche die Municipalität von Pampelona an die Regierung gesandt hat, mit unterzeichnet.

Auch die Generals Villa-Campa, Gouverneur von Barcellona, und Zayas, Gouverneur von Aragonien, sind zu General-Adjutanten des Königs ernannt worden.

Da die Jesuiten gänzlich aufgehoben worden, so sollen die benöthigten Mitglieder dieses Ordens eine tägliche Pension von 45 Sous haben.

Zu Corrunna hat man den Leichnam des Generals Borlier aus seiner Gruft hervorgezogen. Sehr viele Mühe soll es gekostet haben, um den Schlüssel zu dem Sarge von der Gattin des Generals zu erhalten.

Zu Kadix ward am 18ten ein feierlicher Trauer-Gottesdienst für die am 10ten März gefallenen Unglücklichen gehalten.

Kopenhagen, den 13. Mai.

In der schon bekannten Kriminal-Sache wegen Verfertigung falscher Bankzettel sind nicht weniger als 53 Menschen vor Gericht gestellt worden, wovon 11 zum Tode, die andern aber zur Gefängniß-strafe auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt wurden. Es ist jedoch die von den Gerichten erkannte Lebensstrafe von Sr. Königl. Majestät nachgegeben und in Kaspel- und Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Nach abgelegter Rechnung betrug der Unterstützungs-Fonds für die in der Schlacht vom 2ten April 1801 Verwundeten und Nachgelassenen der auf dem Kampfplatz Gebliebenen, Ausgang des vorigen Jahres 131723 Rthlr. 40 ßl. Silber und 2884 Rthlr. 8 ßl. Zettel. Die Anzahl der zu Versorgenden betrug 223. — Der ähnliche Unterstützungs-Fonds, welcher in Anleitung des im Jahr 1807 ausgebrochenen Kriegs errichtet worden ist, hatte Ausgang des vorigen Jahrs einen Behalt von 153043 Rthlrn. 86 ßl. Silber und 26725 Rthlrn. 24 ßl. Zettel. Die Anzahl der zu Versorgenden betrug 347 Personen.

Aus dem Großherzogthum Posen,
den 10. Mai.

Im Großherzogthum Posen waren früher die Wölfe so fürchterlich geworden, daß im Winter 1814 und 1815 allein in den beiden Kreisen Wangrowiec und Gnesen 14 Kinder ein Raub dieser gefährlichen Bestien geworden waren. Die zu Ende des Jahrs 1815 erfolgte Erhöhung der auf ihre Erlegung gesetzten Prämien hat indeß ihrer Vermehrung Schranken gesetzt. Es sind in Folge dieser Maaßregel überhaupt 614 Stück, nämlich 50 Stück im Jahre 1815, 172 Stück im Jahre 1816, 164 Stück im Jahre 1817, 123 Stück im Jahre 1818, 105 Stück im Jahre 1819 erlegt worden, welche Vertilgungen es bewürkt haben, daß im vergangenen Winter das Beispiel eines von Wölfen zerrissenen Menschen nicht vorgekommen ist.

London, den 9. Mai.

Der Ober-Stallmeister von Thielau, der die Kondolenz- und Gratulations-Schreiben der Durchlauchtigsten Herzöge von Braunschweig an Se. Majestät, den König Georg den Vierten, überbracht hat, ist von Sr. Majestät mit einer goldenen, sehr reich brillantirten Tabatiere, mit der Chiffre Sr. Majestät geziert, beschenkt worden. Am 27sten März hatte er seine Abschieds-Audienz.

Der König von Preußen hat durch den Hrn. von Bülow dem Erzbischofe von Canterbury ein sehr schönes Porcellain-Dessert und Thee-Service zum Geschenk gemacht. Herr Wilberforce, und der Banquier, Herr N. M. Rothschild, haben ähnliche Services erhalten, welche mit sehr schmeichelhaften Briefen von dem Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, im Namen des Königs begleitet waren.

Die Errichtung von Telegraphen an den Küsten, womit man, außer einer schnellen Kommunication von Neuigkeiten, auch die Absicht verbindet, das Kontrebandiren zu verhindern, ist bereits weit gediehen, und man hofft, daß sie bald beendigt seyn wird. Die ganze Linie derselben erstreckt sich von Dungeness bis nach der Insel Sheppy.

Die Times sagt jetzt, daß die Krönung des Königs nunmehr am 1sten August statt finden werde, und daß bereits Befehl ertheilt sei, die Proklamation aufzusetzen, welche der Ceremonie vorhergeht.

Die Königin von England hat vor ihrer Abreise von Pesaro ein großes Fest gegeben und dabei den Trinkspruch auf das Wohl des Königs Georg IV. von England ausgebracht.

Die Sache wegen Hunt ist im Gerichtshofe der Kings-Beuch noch nicht entschieden. Der Richter hat ihm erlaubt, 26 Zeugen von Manchester kommen zu lassen, auf deren Aussage es nun ankömmt, ob ihm ein neues Verhör zugestanden werden wird oder nicht.

Die Ausgaben der Civil-Liste betrugen im Jahre 1814: 1 Million 361291 Pfd. St.

Die Gefangenen, welche wegen der letzten Cato-Street-Verschwörung noch in dem Zuchthause saßen, namentlich Preston, Hazard, Hall, George, Simmons und Firth, sind in Freiheit gesetzt worden, da ihnen nichts bewiesen werden konnte.

In Dover hat man einen Mann arretirt, welcher im Begriff stand, mit engl. Maschinerien zur Fabricirung von Spitzen sich nach Frankreich zu begeben.

Letzten Sonntag wohnte der König mit den Herzögen von York und von Clarence dem Gottesdienste in der St. James-Kapelle bei.

Vorgestern kam der Staatsbote Johnson mit Depeschen von Paris hier an und ward am selbigen Tage mit der Antwort dahin zurück expedirt.

In Neu-Süd-Wales erscheint seit dem 1sten Oktober vorigen Jahres zu Sydney vierteljährig auch ein Journal über Ackerbau, philosophische und andere Gegenstände; das erste Journal dieser Art in dieser Weltgegend.

In der Zeitung von Exeter zeigt ein Mann dem Publiko an, daß man seiner Frau nichts kreditiren möge, da sie ihn zum neunzehntenmal verlassen habe.

Letzten Sonntag gab der Herzog von Wellington in seinem neuen Speisesaal, der mit Trophäen geziert war, mit den Services, die ihm von mehrern Souverains waren geschenkt worden, ein äußerst glänzendes Gastmahl. Bei dem Gastmahl saß der Herzog von York zur Rechten des Helden und Prinz Leopold v. Sachsen-Koburg zu seiner Linken. Die Mittagstafel ward nach Mitternacht aufgehoben.

Am 7ten ward hier der Geburtstag der Herzogin von York gefeiert, die ihr 54stes Jahr antrat.

Lord Castlereagh leidet fortdauernd am Podagra. Er soll mit mehrern Ministern in Disharmonie seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Ryber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Mai 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 31sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, die der Universität gehörigen zwei Arbeitspferde — welche vorher bei dem Komvoigt besichtigt werden können — gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, den 21sten Mai 1820. 3

Ad mandatum
Witte, Notrs.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Akermannsche steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Verfügung vom heutigen Tage zum Meistbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 23sten Juni c. anberaumt worden; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß etwanige Kaufliebhaber — welche das Nähere in der Raths-Kanzellei erfahren können — sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das Ferne e statuirt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 12ten Mai 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Feng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter La Trobe, belehnt des anhero producirten mit dem Herrn Oberfiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21sten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgeschlossenen und am 22sten August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörig gewesene, allhier am großen Markt unter Nr. 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien für die Summe von 11,000 Rub. Silbe münze und 12,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19ten Juni 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirchspielsrichter La Trobe der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten Mai 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Ein Kaiserl. dörptsches Kreiskommissariat macht desmittelst bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichtes am 7ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flächsen- und Nesaarn zum Meistbot stellen werde. Dorpat, am 10ten Mai 1820. 1

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Das Dörptsche Quartier-Collegium fordert Diejenigen, welche geneigt sind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierwesens, im Laufe dieses Sommers zu liefern, hierdurch auf, sich deshalb in der Kanzelei dieses Collegii zu melden, wo dann mit den Mindestfordernden über die Lieferung kontrahirt werden wird. Dorpat, am 22sten Mai 1820. 3

Im Namen des Dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. G. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1sten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Muße gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung selbst abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension ausgezahlt erhalten können. 3

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Fedorowitsch von Ulrich, der Barone Gustav und Carl von Schulz, so wie eines Mannes bei der Familie des Barons Gustav v. Schulz, Namens Perrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Verwandte in Rußland. Von letzterem und Wassili Jacowlewitsch von Ulrich wünscht Sie vorzüglich die genaue Adresse und Vermögensumstände zu erfahren, so wie, ob sie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Hassar, wohnhaft im Cossartschen Hause. 2

Es sind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines bösen Menschen in meinem Garten am Dom, der Sternwarte gerade gegenüber, alle Aepfelbäume total ruinirt; fünf junge Bäume, die schon mehrere Jahre Früchte getragen haben, sind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst ist derselbe Fall gewesen. Wer mir von diesem Uebelthäter Auskunft geben kann, dem verspreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln B. A. 3

Handschuhmacher P. Meyer.

Zu verkaufen.

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch dem Publiko die Anzeige gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachstehenden Preisen gegen baare Zahlung zu haben ist: reines Birkenholz den Faden zu 8 Rub., Ellern den Faden zu 7 Rub., Tannen den Faden zu 6 Rub., und Espen den Faden zu 5 Rub. 2

Frische Apfelsinen und Zitronen sind in meiner Weinhandlung für billigen Preis zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 2

Frische Apfelsinen und Citronen sind für sehr billigen Preis zu haben bei Kading. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 371.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*82¾*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*82⅜*	*—*	*—*
Ein neuer holland. Dukat	*11 —*	*48*	*—*	*—*
Ein alter holland. Ducat	*11 —*	*25*	*—*	*—*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5 —*	*5*	*—*	*—*
Ein alter dito	*4 —*	*82*	*—*	*—*

Dörptsche Zeitung.

№. 42.

Mittwoch, den 26. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 21. Mai.

Für die Lehranstalten im Wilnaschen Lehrbezirk sind im verwichenen 1819ten Jahre folgende Darbringungen gemacht:

Der Kurator des Wilnaschen Lehrbezirks, Herr Geheimerath Fürst Czartoryski, hat dem Gymnasio zu Podolsk eine Uhr, 300 Rub. Silber an Werth, geschenkt.

Der stellvertretende Vorsitzer in der Wolhynischen Kommission der beiden Schulfonds, Michailo Sobanski, hat die ihm durch kompromissarische Entscheidung vom 1sten November 1818 von den Gutsbesitzern Pawlikowski's zuerkannte halbe Summe, zusammen 1980½ Dukaten und 1164 Rubel 77½ Kop. Silber, durch eine am 15ten März 1819 gerichtlich ausgefertigte Verschreibung zum Besten der unvermögenden Schüler beim Wolhynischen Lyceo und Podolischen Gymnasio mit der Bestimmung dargebracht, daß für Rechnung dieser Summe ein Schüler beim Wolhynischen Lyceo, und drei beim Podolischen Gymnasio unterhalten werden sollen.

Der Probst zu Wolosczisk, Priester Jan Ignatowicz, hat die Summe von 2700 Rub. Silber nebst den Zinsen, zusammen 3000 Rub. Silber, die ihm nach einer ordentlichen Verschreibung von dem Kreismarschall zu Kremenier, Orzewecki, zukommen, auf ewige Zeiten der Pfarrschule zu Wolosczisk vermacht, um von den Zinsen dieser Summe fünf unvermögende Schüler, für die 30 Rub. Silber jährlich für jeden bestimmt sind, zu unterhalten.

Der stellvertretende Visitator der Schulen im Gouvernement Minsk, Twardowski, hat der Schule zu Lubeschow physikalische Instrumente, 527 Rub. 28 Kop. an Werth, verehrt.

Der Lehrer am Gymnasio zu Bjalostok, Bokschtschanin, hat diesem Gymnasio ein Herbarium von 378 verschiedenen Sorten Kräuter, und eine Sammlung unterschiedlicher Insekten geschenkt.

Der Apotheker zu Mendziboshsk, Rebitscher, hat sich anheischig gemacht, für die dürftigen

Schüler der dortigen Schule unentgeltlich alle Medikamente zu liefern.

Der Gutsbesitzer in der Provinz Bjalostok, Iwan Grabski, hat zum ewigen Fonds für die Pfarrschule in der Stadt Honiandza die ihm auf eine Handschrift von dem Gutsbesitzer Grigorji Potocki zukommende Summe von 304 preußischen Thalern bestimmt.

Der Ehren-Aufseher der Schulen im Shawlschen Kreise, Karp, hat zur Vermehrung der Bibliothek der Kreisschule zu Podubisk, die von den Basilianer-Priestern unterhalten wird, 100 Rub. Silber dargebracht.

Der Visitator der Schulen in den Gouvernements Wolhynien und Podolien, Wyleshinski, hat der Kreisschule zu Mendziboshsk eine Luftpumpe, 36 Rub. Silber an Werh, zum Geschenk dargebracht.

Der Gutsbesitzer im Rossienschen Kreise des Gouvernements Wilna, Osip Radwillowicz hat durch eine Verschreibung ein Kapital von 1500 Rub. Silber, versichert auf sein Gut, ausgesetzt, um von den Zinsen dieser Summe zwei arme Schüler bei der Schule zu Kroshy zu erziehen.

Der Gutsbesitzer im Upitschen Kreise eben desselben Gouvernements, Danilo Ziolkewicz, hat einen Fond niedergelegt zur Errichtung einer Pfarrschule für die Bauern auf seinem Gute Schwoiniki, hat für diese Schule ein Haus erbaut, und Land und Unterhalt für den Lehrer bestimmt.

Mogilew, den 5. Mai.

Heute ward hier der Grundstein zu dem Exercierhause für die Truppen der ersten Armee gelegt.

Woronesh, den 20. April.

Am 19ten dieses, gegen 4 Uhr Nachmittags, stürzte gegen über dem Kirchdorfe Anoschkino im Korotojakschen Kreise, auf der rechten Seite des Don, ein Kreideberg nebst den auf demselben wachsenden Holze mit großem Geräusch, auf 150 Klafter in der Länge, 20 in der Breite, und bis 30 Klafter hoch, in den Don zusammen, verdämmte den Fluß, und überschüttete sogar das jenseitige Ufer auf 15 Klafter weit. Der Strom hat seinen Abfluß links in die Wiesengegend genommen, und in der Mitte des Dons hat sich ein breiter Damm gebildet, der das Ansehen eines eingestürzten Schlosses hat. Das Holz auf dem zusammengestürzten Berge ist unbeschadet verblieben.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 29. April.

Schlechtgesinnte Leute haben zu Valladolid Unruhen und Unordnungen erregen wollen. Indeß ist es dem politischen Chef Don Luis del Aguila gelungen, diese Unruhstifter und Feinde der Konstitution außer Stand zu setzen, derselben zu schaden.

Die Deputirten der Junta's der verschiedenen Provinzen begeben sich jetzt nach Madrid, um sich, bis zur Zusammenkunft der Kortes, mit der Junta der Hauptstadt zu vereinigen. Die Nation erlangt dadurch also noch mehr Sicherheit, da sie bis dahin gänzlich Theil an den Handlungen der Regierung nimmt.

Außer den General Campana und Valdés, die wegen der Greuel-Scenen zu Kadix arretirt worden, sind auch die Obersten der Regimenter Guias und Legitad in gefängliche Haft gebracht.

Londoner Kaufleute, die hieher gekommen sind, haben unsrer Regierung eine Anleihe von 20 Millionen Pesos gegen mäßige Bedingungen angeboten. Da aber die provisorische Junta überzeugt ist, daß nach der Versammlung der Kortes der Regierung hinlängliche Hülfsmittel zu Gebote stehen werden, so hat sie es abgeleht.

Madrid, den 2. Mai.

Folgendes Königl. Dekret ist hier erschienen: „Es ist gerecht und der politischen Konstitution der Monarchie gemäß, daß auf immer alle Spuren einer weniger väterlichen Regierung, als derjenigen, welche Ich geschworen habe, zu beobachten, verschwinden; in dieser Betrachtung und in Uebereinstimmung mit der provisorischen Junta befehle Ich, daß das Dekret der allgemeinen und außerordentlichen Kortes vom 26sten Mai 1813 in Kraft gesetzt und genau ausgeübt werde; besagtes Dekret, welches auf Verlangen verschiedener Städte und Dörfer erlassen ward, bestimmt, daß die Stadträthe unverzüglich und ohne den Gebäuden zu schaden, die Zeichen der Lehnspflichtigkeit, wo sie sich befinden, aufheben und vernichten lassen sollen, da das spanische Volk niemals eine andere Souverainität, als die der Nation selbst, anerkennt und anerkennen wird, und auf keine Weise erlaubt, daß es durch den Anblick von Gegenständen gekränkt werde, welche seine vergangene Erniedrigung zurückrufen.

Im Pallast, den 29sten April 1820.

(Unterz.) Von der Hand des Königs.
Antonius Porcel.

Der König hat befohlen, daß alle Truppen in Andalusien ein Korps ausmachen sollen, und daß dieses Korps unter den Befehlen des General-Kapitains besagter Provinz, Don Juan O-Donoju, stehen, und nächst ihm der Marechal de Kamp, Don Antonio Quiroga, das Kommando führen soll. General Arco-Arguero ist Chef des Generalstaabs.

Die Fregatten la Viva und la Konstitution, welche bestimmt sind, (erstere nach Teneriffa, Puerto-Ricco, Havanna und Vera-Cruz, und die zweite nach Carthagena und allen Häfen der Tierra-Firma), die Duplikaten der Königl. Dekrete zur Zusammenberufung der Kortes und die verschiedenen Beschlüsse, das konstitutionnelle System betreffend, zu überbringen, werden am 8ten dieses von Kadix abgehen.

Der Ex-General-Kapitain von Valencia, Elio, befindet sich noch immer in der Citadelle dieser Stadt. Er verlangt außerhalb der Provinz gerichtet zu werden, wo sein Betragen ihm viele persönliche Feinde zugezogen hat; man kennt den Beschluß der Authorität noch nicht. Die Generals Castagnos, Eguia und der Herzog von Alagon haben sich nach Bilbao zurückgezogen, wo sie als Partikuliers leben.

Ein Brief aus Kadix vom 18ten April enthält Folgendes: „Heute Morgen gieng ein Detachement reitender Artillerie von hier nach der Insel Leon ab, welches einer Convoy mit 12000 Piastern, die man der National-Armee zum Geschenk gemacht hat, zur Eskorte diente. Der berüchtigte General Kampana sitzt in dem Fort von Santi-Petri gefangen; Valdés, ehemals Lieutenant des Königs zu Kadix, sitzt in dem Fort San-Sebastian; Gabaray, vormals Kommandant der Guides, befindet sich in den vier Thürmen der Caracca. Am 16ten des Morgens suchte einer der Garden, die sich bei den Blutscenen vom 10ten März auszeichneten, in einem Wagen zu entfliehen; er ward aber gesehen und wieder zurück ins Gefängniß geführt.

Die Mitglieder des Staatsraths haben den Eid an die Konstitution in die Hände des Königs abgelegt.

Zu Jumilla in Murcia hat man auch eine patriotische Gesellschaft gestiftet, nach Art derjenigen des Kaffeehauses Lorencini; ein Geistlicher ist an der Spitze dieser Versammlung.

Die Aurora enthält einen Brief des Don Arco Arguero, welcher eine angebliche Proklamation der Chefs der National-Armee der Insel Leon für falsch erklärt; eine Proklamation, in welcher man mit wenigem Respekt von der Königl. Familie redet. „Wir würden, sagt Don Arguero in seinem Briefe, in dem Laufe unserer noch übrigen Tage den Augenblick bereuen müssen, an welchem wir eine solche schändliche Proklamation bekannt gemacht hätten, wenn wir schlecht genug gewesen wären, sie zu schreiben."

Eine Eskadre wird von Kadix ausgehen, um sich nach Venezuela zu begeben. Sie wird aus der Fregatte Sabina, der Corvette Arethosa, den Brigantinen Hyäne und Herkules und mehrern kleinern Fahrzeugen bestehen. Diese Eskadre wird einige Truppen nach Venezuela führen.

Alle geistlichen und weltlichen Behörden leisten der Konstitution den Eid; es existirt nur ein Individuum, welches sich fortdauernd gegen den allgemeinen Wunsch erklärt, und das ist unser Konsul zu Marseille, der bekannte Herr Lahora.

Es ist hier eine Uebersetzung in spanischer Sprache von dem Pamphlet des Herrn von Chateaubriand über Spanien erschienen.

Der Klubb Lorencini nimmt jetzt an Lebhaftigkeit und Thätigkeit ab.

Paris, den 11. Mai.

Die Biographie des verewigten Herzogs von Berry, von dem Hrn. von Chateaubriand, ist zu Paris schon erschienen.

Ein Polizei-Kommissair hat gestern in dem Hause eines Mitschuldigen von Gravier funfzehn künstliche Packete, mit Pulver angefüllt, gefunden und weggenommen. Gravier soll während der hundert Tage, in der Verkleidung eines Bettlers, viele Aufträge der Polizei ausgerichtet haben. Er ward gestern in den Gefänguissen der Force mehrere Stunden verhört.

Eine Person hat bekannt machen lassen, daß sie alle Freunde der Lateinischen Sprache aufordere, sowohl persönlich wie durch Gelder dazu beizutragen, daß eine Stadt gegründet und erbaut würde, wo nur Virgils Sprache geredet werden sollte.

Die Equipagen der Königin von England sollen am 6ten durch Gent passirt seyn.

Der Madridter Privat-Korrespondent des Drapeau blanc meldet ihm, daß die dortigen Patrioten und Feinde der Inquisition, als Autodafé, auf allen Kaffeehäusern die Sammlungen des Dra-

peau blanc, der Quotidienne und des Journals des Debats den Flammen geopfert haben.

Die 1819 bei Vic, im Meurthe-Departement, entdeckten Steinsalz-Lagen bieten einen großen Reichthum dar. Die Entdecker haben drei Sunden angelegt, um sich der Ausdehnung und Macht der Bank zu versichern, aus welchen ergeht, daß sie einen Quadrat-Kilometer breit und wenigstens hundert drei Fuß crystallisirtes Salz mächtig oder tief ist, und sich sehr weit erstreckt. Man berechnet, daß der Gang für tausend Jahre Ausbeute liefert, und das Pfund keine Centime an Gewinnungskosten beträgt. Die Entdecker haben um Erlaubniß angehalten, das Werk zu betreiben.

Eine Gesellschaft Genfer und ausländischer Subscribenten haben dem Marquis von Kanova aufgetragen, die Statüe Rousseau's in weißem Marmor zu verfertigen.

Neulich ward ein Soldat des 3ten Garde-Regiments bei der Halle von zwei Personen angehalten, welche ihn für eine ihrer Bekannten zu halten schienen. Auf ihre Einladung gieng der Soldat mit ihnen in ein Wirthshaus und trank einige Gläser Wein; bald darauf schieden sie von einander. Kurz nachher fühlte der Soldat heftige Schmerzen, und nach dem Befragen eines Arztes hat es sich ergeben, daß der Wein, den er getrunken, vergiftet gewesen war.

Zu Tijon läßt eine Gesellschaft von Damen tägliche Messe für die glückliche Niederkunft der Herzogin von Berry lesen.

Der Konstitutionnelle erklärt sich ermächtigt, folgende Worte des Königs von Spanien an den Französ. Botschafter, Herzog von Lavel-Montmorenci, bekannt zu machen: Ich weiß, daß es in Frankreich viele Leute giebt, die an der Aufrichtigkeit meiner Anhänglichkeit an die Konstitution zweifeln, und welche überall verbreiten, daß ich gezwungen die Konstitution beschworen habe. Ich ersuche Sie, diese falschen Gerüchte zu widerlegen, u. ihrem Hofe und ihren Freunden zu erklären, daß ich diese Handlung aus freiem Willen vollzogen habe.

Der Moniteur hat in einem seiner letzten Blätter angezeigt, daß, nachdem die Censur eingeführt worden, der mit ihr unverträgliche, seit einiger Zeit regelmäßig, wenigstens jede Woche einmal von ihm gelieferte Artikel: „Geist der Journale," nicht mehr erscheinen werde.

Paris, den 12. Mai.

Vorgestern Morgen ist Gravier nach dem Hotel de Bourgogne geführt, wo er früher wohnte, und wo, nach dem, was er eingestanden hat, einer seiner Gehülfen logirte. Letzterer war ohne Geschäft und seinem Hauswirthe die Miethe schuldig. Gravier besuchte ihn einige Tage vor dem Arrentat und bezahlte den Wirth, indem er viel baares Geld zeigte. Dieses Individuum ist jedoch verschwunden, nachdem es Gravier's Verhaftung erfahren hatte. Der Instruktions-Richter hat außer dem Ex-Kapitain Gravier noch sieben andere Personen verhört, unter welchen sich ein Weinhändler befindet, in dessen Hause man die Raketen fand.

Gestern Morgen ward Gravier von einem Polizei-Kommissair aus der Force nach seinem zuletzt bewohnten Logis gebracht. Es geschah auf Befehl des Polizei-Präfekten. Das Besuchen seines eignen Zimmers hat indeß zu keiner weitern Entdeckung geführt. Es scheint, daß Gravier gesonnen war, Paris zu verlassen. Eine Person, welche früher mit ihm seine Stube getheilt hatte, ist plötzlich verschwunden, und Gravier hat es abgeschlagen, sie zu nennen.

Gestern ward ein anderer Weinhändler arretirt, dessen Haus zum Sammelplatz einer Menge von verdächtigen Personen diente. In seinem Komtoir fand man ein Register, worin viele Namen aufgezeichnet waren. Auf jedem Blatt war oben ein Dolch gezeichnet, dessen Form ganz demjenigen von Louvel glich.

Gestern Morgen hat man den Wohnort von Bouton untersucht. Man glaubt, dort noch mehrere, dieses Komplott betreffende Gegenstände zu finden.

Thomas Arnoult, ein Wirth, befand sich am 14ten Februar in einem andern Wirthshause. Die Nachricht von dem Verbrechen erfüllte ihn mit Freude. „Nun bin ich zufrieden, rief er, ein von vier gegeben, bleiben nur drei; wenn man ein Uebel ausrotten will, so muß man es mit der Wurzel ausreißen." Diesen Aeußerungen fügte er noch beleidigende Ausdrücke gegen die Königl. Familie hinzu. Er ward arretirt und ist jetzt von den Geschwornen zu 6monatlichem Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Ein Mädchen von 13 Jahren aus der Stadt Oneille hat in einer Folge von philosophischen Thesen in lateinischer Sprache glücklich bestanden.

Zu Grenoble ist eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für den Ritter Bayard eröffnet worden.

Heute wird der Siegelbewahrer, Herr de Serre, hier erwartet.

Zu Rouen sind im Jahre 1819 3420 Menschen geboren und 3028 gestorben.

Man glaubt, daß die Königin von England sich seit einigen Tagen inkognito zu Paris befindet. Sie reisete durch Macon, wie der Herzog v. Angouleme in dieser Stadt war. Wahrscheinlich wird sie zu Paris oder in der Umgegend eine Zusammenkunft mit Kommissarien des engl. Gouvernements haben.

Der Herr Chevalier Perez de Castro, spanischer Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, hat vorgestern seine Reise von hier nach Madrid fortgesetzt.

Unser Konsul zu Tanger hat dem Derwisch großmüthig das Leben geschenkt, welcher ihn ermorden wollte. Der Kaiser von Marocco hatte es dem Konsul überlassen, über das Leben des schuldigen Marocconers zu bestimmen.

Brüssel, den 15. Mai.

Der Graf von Moltke, außerordentlicher Gesandter des Königs von Dännemark am Niederländischen Hofe, ist in Begleitung seines Hrn. Bruders, von London kommend, hier eingetroffen.

Man meldet von der franz. Gränze, daß zwischen Peronne und Cambray zwei Personen, die sich nach den Niederlanden begeben wollten, arretirt worden sind. Sie sollen in der Sache von Gravier verwickelt seyn. In allen franz. Gränz-Plätzen ist der Befehl gegeben, genau nach den Pässen der Reisenden zu sehen.

Am 9ten dieses hat ein heftiges Ungewitter in den Provinzen von Ost-Flandern, Antwerpen, Nord-Brabant ꝛc. großen Schaden angerichtet. An vielen Orten sind Häuser theils abgedeckt, theils gänzlich vernichtet und große Bäume entwurzelt worden.

Vor einigen Tagen sind große Unordnungen in dem Theater zu Gent vorgefallen. In dem Schauspiel-Saale fand ein Gefecht statt, wobei mehr als 30 Personen verwundet wurden. Eine Schauspielerin soll durch ihr Spiel Veranlassung zu diesen Unruhen gegeben haben.

Kassel, den 14. Mai.

Kurhessischer Seits ist der General-Major und General-Quartiermeister v. Ochs nach Frankfurt am Main abgegangen, um die Stimmführung des 9ten Armee-Korps bei der Militair-Kommission des Bundestages für dieses Jahr zu übernehmen und den Königl. Sächsischen General von Zeschwitz abzulösen. Die Sitzungen jener Kommission, welche seit vorigem Herbst geschlossen waren, werden ehestens wieder ihren Anfang nehmen; mehrere Mitglieder derselben, unter andern der Kaiserl. Oesterreichische General von Langenau und der Königl. Preußische General-Lieutenant von Wollzogen, sind indessen noch in Wien abwesend.

Der Rittmeister und Kurhessische Legations-Secretair von Schachten hat die Bestätigung der Beschlüsse des Wiener Ministerial-Kongresses von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten hier empfangen und ist bereits nach Wien abgereiset.

Aus Westphalen, den 15. Mai.

Das Mindensche Sonntagsblatt enthält Folgendes:

„Auf Veranstaltung des Herrn Landrichters Fr. Rautert zu Hattingen ist in dem „Rheinisch-Westphälischen Anzeiger" ein Verzeichniß mehrerer hundert öffentlichen Beamten, Militairs, Geistlichen, Kaufleuten ꝛc. bekannt gemacht, welche sich durch Namens-Unterschrift verpflichtet haben, das Titulaturwesen von „Hochwohlgeboren, Wohlgeboren, Hochehrwürden ꝛc." in der Korrespondenz unter sich sowohl auf den Kouverts, als in den Briefen wegzulassen, auch Jedem, der ohne diesen Wortkram an sie schreibt, auf gleiche Art zu antworten.

Ein ähnlicher Verein hat sich unlängst in der Stadt Herford gebildet, wo ebenfalls mehrere Honoratioren, Militairs, Beamten ꝛc. durch einen Aufruf in dem dort erscheinenden „Gemeinnützigen Westphäl. Wochenblatt" sich verpflichtet haben, der Sitte des Hut-Abnehmens bei den öffentlichen Begrüßungen zu entsagen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 14. Mai.

Se Majestät der König haben der Akademie der Wissenschaften, welche bekanntlich die Aufsicht über das Kalenderwesen führt, hinwiederum die Censur über die in der Monarchie erscheinenden Kalender zugestanden, welche durch das in Folge der Bundes-Beschlüsse unterm 18. Oktober erlassene Preß-Gesetz ausgesetzt worden war. Die Königl. Universitäten werden indessen ihre frühern Censur-Befreiungs-Befugnisse dem Vernehmen nach vorerst noch nicht zurückerhalten.

Aus dem Brandenburgischen,
den 16. Mai.

Aerztliche Kunst hatte Alles aufgeboten, den Kriegsrath von Cölln noch länger dem Vaterlande und seiner Familie zu erhalten. Seine Freunde bedauern diesen Verlust recht sehr; denn er gehörte zu Denen, welche mit klarer Umsicht und ruhiger Besonnenheit das Schwierigste umfaßten, gegen Gebrechlichkeiten und Schlechtigkeiten öffentlich auftraten und Gutes und Vortreffliches nicht mit zierlichen Phrasen ausschmückten, sondern in wenigen Worten zu loben verstanden. Seinen König und sein Vaterland liebte er mit reiner Ergebenheit, ohne — wie so viele, denen es ganz anders ums Herz als im Munde ist — in Ex- und Deklamationen zu gerathen. Jeder kluge und rechtschaffene Mann zählt gewöhnlich viele Feinde: so hatte denn auch der Verstorbene eine Menge derselben. Ihre Zahl vermehrte sich vielleicht noch in den letztverwichenen Jahren, als er, gleich manchen andern preußischen Schriftstellern, gegen die häufig ausgesprochene, so irrige, als sträfliche Idee von Einem Deutschland, mit einem Wahlkaiser an der Spitze, und gegen manche andre, aus den Auswüchsen des Zeitgeistes hervorgegangene schädliche Ideen öffentlich auftrat. Daß Friedrich von Cölln vollkommen Recht hatte, liegt jetzt schon zu Tage; und auch die unpartheiische Nachwelt wird sowohl über diese, als über manche seiner frühern Ansichten und Beurtheilungen, deren Folgen vielleicht den Keim zum allzufrühen Tode in seinem Innern erzeugten, ihn nicht anders als günstig richten können, wenn gleich manche seiner befangenen Feinde sich jetzt in bittern Ausdrücken über ihn äußern mögen. — Ruhe seiner Asche und Friede seiner Seele!

Am Grabe des Verewigten wurden heute folgende Worte gesprochen:

Hier ruhet Cölln, im deutschen Land
Ein heller Geist und Biedermann gekannt.
Die Göttin Wahrheit hatte Ihn
Zu ihrem Liebling auserkohren;
Den Kerker mußte Er beziehn,
Weil ihren Fahnen Er geschworen.
Da trat ein edler Fürst zum Thron;
Vertheidigte den Wahrheitssohn. —
Den jüngst noch harte Fesseln drückten,
Nun Freiheit, Amt und Ehre schmückten.

Aus Italien, den 3. Mai.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben neuerdigs einen Beweis gegeben, wie sehr Sie die Wissenschaften und schönen Künste schätzen. Höchstdieselben befahlen nämlich, im Kapitol das Museum mit einem Gebäude zu vergrößern, um in demselben die Büsten jener berühmten Italiener aufzustellen, die sich in den Wissenschaften und schönen Künsten ausgezeichnet haben oder noch auszeichnen werden. Die Büsten, welche bisher in der Kirche Rotanda aufgestellt waren, werden dem oben gedachten Museum einverleibt.

Nach Briefen aus Neapel scheint die Reise Sr. Majestät nach Sicilien auf unbestimmte Zeit verschoben zu seyn. Da der Erbprinz wegen seiner Gesundheit Palermo verläßt, so wird dessen ältester Sohn, Prinz von Noto, den Namen eines Vicekönigs während dessen Abwesenheit führen. Der Prinz von Ruffo Scilla, jetzt Neapolitanischer Bothschafter am Spanische Hofe, wird ihm zur Seite gegeben.

Die Lombardische Regierung hat am 25sten April ein K. K. Decret vom 24sten März, fremde Seiden-, Baumwollen-, Wollen- und Leinenwaaren betreffend, bekannt gemacht. Demselben zufolge mußten bis zum 28sten desgleichen Monats alle Ueberbleibsel dieser fremden Manufacturwaaren umständlich angegeben, nach Vorschriften neu bezeichnet und bei größern Partheien die legale Introduction bewiesen werden. Angesessene Kaufleute mögen dann diese Waaren, über welche sie besonders Rechnung zu führen haben, in den innern Verkehr setzen; gehören sie aber Fremden, so werden sie bis zum 15ten Juni außer Landes geschafft, und wenn sie in den Magazinen der Mauth-Aemter liegen, als Transitwaaren behandelt. Alles vorkommende und erfolgende Fehlbare ist Proceduren und Verpönungen unterworfen.

London, den 12. Mai.

Am Mittewochen war bei Hofe die erste große Cour seit dem Regierungs-Antritte Königs Georg des Vierten. Die Versammlung war außerordentlich glänzend und zahlreich, indem der Adel und andre Standes-Personen wünschten, bei dem ersten Lever des Königs gegenwärtig zu seyn, um Sr. Majestät ihre Anhänglichkeit an Höchstder Person und an die Regierung zu beweisen. Es waren über 800 Personen gegenwärtig, und alle diese wurden zum Handkusse gelassen. Obgleich der Anfang der Asemblee erst um 2 Uhr Nachmittags angesagt war, so fuhren die Wagen doch schon um 12 Uhr vor, und es waren in den folgenden 2 Stunden schon 500 beisammen. Se. Majestät betraten die Staats-Gemächer um 4 Uhr. Höchstdieselben litten sehr von der großen Hitze, welche in den Zimmern herrschte, und mehrere der anwesenden Personen waren nahe daran, in Ohnmacht zu fallen, besonders da wegen des heftigen Windes keine Fenster geöffnet werden durften. Der König befand sich aber in einer so guten Gesundheit, daß es ihm möglich wurde, die Ceremonie ohne besondre Unbequemlichkeit zu beendigen. Von der Königl. Familie zeichnete sich der Herzog von Sussex besonders aus, welcher in vollem Staat; mit allem seinem Gefolge umgeben, erschien und am großen Eingang des Pallastes abtrat, während die Wache das Gewehr präsentirte und die Musik-Chöre God save the King spielten. Die andern Mitglieder der Königl. Familie stiegen an den Nebenthüren ab. Die Anzüge derjenigen, welche bei Hofe erschienen, waren neu und äußerst geschmackvoll.

Das zweite große Lever soll, wie es heißt, am 17ten dieses, an dem Geburtstage der Königin, statt finden.

Die Königl. Proclamation vom 6. Mai, zufolge welcher die Krönungs-Feierlichkeit auf den 1sten August d. J. bestimmt festgesetzt ist, erschien zuerst in der Hofzeitung vom Dienstage, und ist nun in allen öffentlichen Blättern abgedruckt und an den Straßenecken angeschlagen worden. Es ist darin eine Kommission ernannt, welche aus den Prinzen von Geblüt, dem geheimen Rath, den Groß-Officiers der Krone, der Geistlichkeit und dem höhern und niedern Adel des Landes besteht, und solche ist beauftragt, vom 18ten dieses Monats an ihre Sitzung in dem gemalten Saale des Pallastes vom Westminster zu halten; es haben sich bei derselben diejenigen Sr. Maj. Unterthanen zu melden, welche, dem Gebrauche nach, verbunden sind, bei der Krönung gegenwärtig zu seyn, und diejenigen, welche Ursache haben möchten, sich dieses Dienstes zu entziehen, sind beauftragt, ihre desfallsigen Gründe schriftlich einzureichen, welche, nachdem solche von Sr Majestät gehörig erwogen, entweder zugestanden oder verweigert werden sollen.

Aus St. Helena sind Nachrichten bis zum 26. März hier angekommen. Bonaparte befand sich sehr wohl. Er fuhr fort, sich des Morgens in dem Garten zu beschäftigen. Er trägt gewöhnlich in dieser Zeit eine weiße Jacke und einen Strohhut, weswegen er in der Entfernung nicht von seinen Bedienten zu unterscheiden ist. Das neue Gebäude wird als sehr elegant beschrieben, und man erwartete, daß der Bau desselben in 4 bis 5 Monaten ganz beendigt seyn würde. Bonaparte ist noch nicht in demselben gewesen; aber man hat bemerkt, daß er, wenn die Arbeits-Leute nicht zugegen sind, in die Fenster gesehen hat, und man glaubt, daß, wenn es fertig ist, er seinem alten Widerwillen entsagen und es bewohnen wird. Die frühern Gerüchte wegen Abnahme seiner Gesundheit sind ganz falsch; er schlägt aber fortwährend alle Besuche ab.

Auf Isle de France hatte die ansteckende Krankheit, welche durch ein Schiff von Ceylon dahin gebracht war und gegen 6000 Menschen weggerafft hatte, aufgehört. Dagegen war auf der Insel Bourbon eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, woran schon mehrere hundert Menschen gestorben waren.

Die Katholiken in Großbrittannien haben bei dem letzten Lever dem Könige eine Kondolenz- und Glückwünschungs-Adresse übergeben lassen, die von mehrern als 20000 Personen unterzeichnet war.

Wir erhielten hier gestern Amerikanische Nachrichten vom 5ten, 10ten und 14ten April. Das Wichtigste daraus ist, daß der Kongreß die Bill wegen der neuen Navigations-Acte genehmigt hat, zufolge welcher aller Handel zwischen den Vereinigten Staaten und den Brittischen Inseln untersagt ist.

Von Washington wird gemeldet, daß der neue Spanische Minister, General Vives, gleich nach seiner Ankunft der Regierung den Tractat über die Abtretung der Florida's vom Könige Ferdinand ohne irgend eine Vorbehaltung ratificirt übergeben habe. Die Morning-Cronicle macht hierauf die Bemerkung, daß, wenn diese Nachricht gegründet wäre, es eine ganz neue Erscheinung in dieser sonderbaren Verhandlung sey, und frägt: „was die Kortes bei ihrer Versammlung dazu sagen würden, indem nach dem 172sten Artikel der Konstitution der Monarch keine Provinz, Stadt oder Platz eigenmächtig abtreten dürfte.“ Der Kourier, welcher nach den vorgefallenen Veränderungen in Spanien mit Instructionen für General Vives nach den Vereinigten Staaten abgegangen war, wurde erst nach Verlauf eines Monats in Washington erwartet.

Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung hat man beim Ausgraben eines unterirdischen Gewölbes den Rumpf eines Schiffs gefunden, welcher von Cedernholz erbauet ist, und es heißt, daß die-

ses das Ueberbleibsel eines Phönicischen Schiffs sey. Sollte diese Vermuthung gegründet seyn, so dürfte man wohl nicht länger daran zweifeln, daß die Syrier bei ihren Handels-Unternehmungen die südliche Spitze von Afrika erreichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 31sten d. m., Nachmittags um 3 Uhr, die der Universität gehörigen zwei Arbeitspferde — welche vorher bei dem Domvoigt besichtigt werden können — gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, den 21sten Mai 1820. 2

Ad mandatum
Witte, Notrs.

Das Dörptsche Quartier-Collegium fordert Diejenigen, welche geneigt sind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierwesens, im Laufe dieses Sommers zu liefern, hierdurch auf, sich deshalb in der Kanzelei dieses Collegii zu melden, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung kontrahirt werden wird. Dorpat, am 22sten Mai 1820. 2

Im Namen des Dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. G. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1sten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung selbst abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension ausgezahlt erhalten können. 2

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Fedorowitsch von Ulrich, der Barone Gustav und Carl von Schultz, so wie eines Mannes bei der Familie des Barons Gustav v. Schultz, Namens Nitrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Verwandte in Rußland. Von letzterem und Wassili Jacowlewitsch von Ulrich wünscht Sie vorzüglich die genaue Adresse und Vermögensumstände zu erfahren, so wie, ob sie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Hassar, wohnhaft im Tossartschen Hause. 1

Es sind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines bösen Menschen in meinem Garten am Dom, der Sternwarte gerade gegenüber, alle Aepfelbäume total ruinirt; fünf junge Bäume, die schon mehrere Jahre Früchte getragen haben, sind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst ist derselbe Fall gewesen. Wer mir von diesem Uebelthäter Auskunft geben kann, dem verspreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln B. A. 2

Handschuhmacher P. Meyer.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß das Museum von Kunst- und Naturgegenständen im Hotel zu St. Petersburg noch bis auf den Sonntag, täglich von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr, eröffnet seyn wird. Das Entree ist 1 Rub., Kinder die Hälfte. Brunner aus Wien.

Zu verkaufen.

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch dem Publiko die Anzeige gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachstehenden Preisen gegen baare Zahlung zu haben ist: reines Birkenholz der Faden zu 8 Rub., Ellern der Faden zu 7 Rub., Tannen der Faden zu 6 Rub., und Espen der Faden zu 5 Rub. 1

Frische Apfelsinen und Zitronen sind in meiner Weinhandlung für billigen Preis zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 1

Verschiedene messingene Schelben, Hähne ꝛc., zu einer Branntwein-Dampfmaschine verfertigt, sind für billigen Preis zu haben beim Kupferschmidt Noltein in Dorpat, wohnhaft bei der Kupferschmidts-Wittwe Bader. 3

Verloren.

Es ist aus dem Hause Nr. 5 am Markt am 23sten d. M. ein Kanarienvogel herausgeflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A., denselben beim Kammerdiener Mychalla daselbst abzuliefern. 3

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 26. Mai 1820. 3

Fr. Fahrnbruch, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Rosen, und Herr Fändrich von Puchinsky, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; die Frau Pastorin Schwarz, und Herr von Ditmar, von Fennern, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr Etatsrath und Baron Krüdner, von Riga nach St. Petersburg; Se. Excell. der Hr. Senateur und Geheimerath Sievers, von St. Petersburg nach Wolmer; und der Feldjäger und Lieutenant Grigorjeff, von Polangen nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

No. 43.

Sonntag, den 30. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Luga, den 17. Mai.

Heute früh um 7 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein und setzten, nach Umwechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn sogleich die weitere Reise fort auf der Straße nach der Stadt Porchow.

Tobolsk, den 24. April.

Schon hatten wir einige Wochen hindurch beständig so vortreffliches Frühlingswetter, daß die ältesten Greise sich eines ähnlichen nicht erinnerten. Die Wärme stieg bis auf 11 Grad, und ein gelinder, ebenfalls warmer Westwind trug zum Schwinden des den Winter über außerordentlich hoch gefallenen Schnees bei. Um diese äußerst angenehme und uns belebende Zeit ging auch das Eis auf dem Irtysch, den 20sten dieses Monats auf. Allein gestern Abend um 8 Uhr, nach heiterm Wetter, kamen von Nordwest dünne Wolken heran, begleitet von heftigen Windstößen, welche den Staub in Säulen empor hoben, und in der Nacht fiel viel Schnee. Die Kälte erstreckt sich bis auf 10 Grad.

Libau, den 10. Mai.

Vom verwichenen 17. April bis zum 8ten dieses sind im hiesigen Hafen 29 ausländische Kauffahrteischiffe, wovon 8 mit Ballast, und die übrigen theils mit Heringen und Austern, angekommen, und von hier 43 ausländische und 2 Russische Kauffahrteischiffe, wovon 2 mit Ballast, und die übrigen mit verschiedenen Waaren, in See gegangen.

Libau, den 16. Mai.

Heute, am ersten Pfingst-Feiertage, wurde mitten unter der Predigt Feuerlärm geschlagen, alles eilte zur Kirche hinaus, und der Prediger mußte den Gottesdienst schließen. Die Flamme brach aus einem, mit Stroh bedeckten Hause, welches von einem Böttchermeister bewohnt war. Die vielen trockenen Hölzer, welche dort im Hofe aufgethürmt waren, gaben den Flammen Nahrung. Die umstehenden Häuser und Hütten, mit Theer bestrichen und mit Stroh gedeckt, ließen furchtbare Folgen erwarten. Bewunderungs-

werth war der Anblick, mit welcher eifrigen Ruhe die geputzten Bürger zur Rettung herbei eilten und arbeiteten, die Begüterten ihre Pferde und Knechte sandten, Wasser zu schleppen; wie die Honoratioren der Stadt: Se. Excellenz der Brigade-General Cherepzow, die Herren Obristen v. Uexküll und Lapiew, die Herren Bürgermeister und Polizei-Assessoren der Stadt in der stärksten Flammenhitze standen, das Spritzen und Einreißen der Gebäude und Zäune zu kommandiren, auch selbst Hand anlegten, wo die Gefahr am größten war. Auch nur diese Anstrengung vereinter Kräfte konnte bewirken, daß bloß zwei Häuser das Opfer der Flammen wurden. Da der Herr Polizeimeister von Uexküll sich der Gefahr zu sehr opponirte, so hat derselbe eine sehr starke Inflammation der Augen davon getragen, welche vielleicht üble Folgen haben kann.

Kowno, im Gouv. Wilna,
den 8. Mai.

Am 7ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, bekamen wir hier plötzlich einen heftigen Sturm mit Gußregen, Hagel und Donner. In mehrern Häusern wurden die Fenster eingeschlagen, Dächer wurden beschädigt und hölzerne Zäune zernichtet. In den Küchengärten hat der Hagel alles niedergeschlagen, und in einigen Gärten hat dieser Sturm eine Menge Obstbäume zerbrochen. Der Sturm hielt nicht über eine Stunde an, und es ward darnach wieder stilles, angenehmes Wetter.

Ekaterinoslawl, den 30. April.

Nachdem in den letzten Tagen des verwichenen März-Monats das Eis auf dem Dnieper aufgegangen war, entstand hier eine außerordentliche Ueberschwemmung, die über hundert Häuser und Buden unter Wasser setzte. Die Ufer-Bewohner und Holzhändler haben dadurch großen Schaden erlitten. Ganze Dörfer wurden überschwemmt vom Wasser, welches auf zwei Klafter über die Ufer stieg. Im Jahre 1789 soll, nach Versicherung der hiesigen alten Einwohner, eine ähnliche Ueberschwemmung, nach einem strengen Winter mit vielem Schnee, Statt gefunden haben.

Ausländische Nachrichten.

Mannheim, den 20. Mai.

Die Manen Kotzebue's sind versöhnt — die Blutschuld ist getilgt und der Kopf seines Mörders auf dem Schaffott gefallen.

Es war heute Morgen um 5¼ Uhr, als der Zug vom Zuchthause aus, woselbst Sand gefangen war, begann. Er saß in einer offenen Chaise, von dem Aufseher des Gefängnisses begleitet und von diesem mit dem Arm umschlungen. Gefangen-Aufseher giengen neben dem Wagen her. Ein zweiter Wagen, worin Stadtbeamte saßen, folgte diesem und der ganze Zug war von einem starken Detaschement Kavallerie begleitet und eingeschlossen. Sand saß zur Rechten, mit bloßem Kopfe und langen schwarzen Haaren, mit einem dunkelblauen Rocke und weißen Beinkleidern bekleidet. Er hatte eine sehr gerade Stellung angenommen, trug den Kopf sehr aufgerichtet und blickte mit einer freundlichen Miene, stets mit seinem Begleiter aufs lebhafteste sprechend und fast allein das Wort führend, nach beiden Seiten umher; sein Gesicht war blaß, seine Gestalt mager und zusammengeschrumpft, in seinen Blicken Klarheit; allein man bemerkte, daß seine Augen sich nicht auf einzelne Gegenstände hefteten, indem er solche nach allen Seiten hin zu richten, als wollte er die Menge wahrnehmen nnd von ihr wiederum wahrgenommen zu werden, sich Mühe gab. So gieng der Zug zum Heidelberger Thore hinaus, woselbst eben rechts abwärts von der Chaussee, die links nach Heidelberg führt, auf der Wiese, das Schaffott, 5 bis 6 Fuß hoch, errichtet war. Bei der Ankunft daselbst wurde er aus dem Wagen gehoben und gieng, von seinem Führer unterstützt, die allmählige Erhöhung hinan, die zum Gerüste hinauf führte, und die Gefangen-Aufseher folgten ihm. Bei seiner Ankunft oben stand er stille, warf ein in der Hand habendes weißes Schnupftuch mit Heftigkeit an den Boden und hob die eine Hand gen Himmel auf, den Blick dahin richtend, als wenn er seine Zuversicht auf diesen ausdrücken wollte. Jetzt wurde das Todes-Urtheil nochmals verlesen, welches er mit heiter scheinender Miene anhörte, und nun auf den Richtstuhl hingesetzt, an Händen und Füßen von den Schergen gebunden und ihm das Haar von selbigen abgeschnitten und die Augen verbunden wurden. Jetzt trat der von Rock und Weste entblößte Scharfrichter herbei; einer der Schergen ergriff den Scheitel und der erste Streich trennte den Kopf nicht ganz vom Körper, bis der zweite erfolgte und eine gänzliche Trennung hervorbrachte. Eine kurze Zeit noch blieb der blutende Rumpf auf dem Stuhle und wurde nun losgebunden und in einen gelben Sarg gelegt, der eine Zeitlang auf dem Schaffott, bis zum erfolgten Abmarsche des Militairs, stand, um welches die Infanterie einen großen Kreis geschlossen, die Kavallerie aber in der Nähe Halt gemacht hatte, worauf der Sarg auf einem einspännigen Karren weggeschafft wurde, um, wie es heißt, heute Abend in der Stille begraben zu werden.

Das ganze Militair bestand aus 1200 Mann Infanterie, wovon die Hälfte bei der Hinrichtung gebraucht wurde und die andere Hälfte in der Stadt zurückgeblieben war, und aus etwa 350 Mann Kavallerie. Alles gieng aufs ruhigste zu, und selbst lautes Plaudern wurde vom Militair nicht geduldet. Eine Anzahl Studenten von Heidelberg war unter den Zuschauern; allein man hörte und bemerkte sie kaum, da die größte Ruhe, Stille und Ordnung allenthalben herrschten, deren Unterbrechung übrigens das mit scharfen Patronen versehene Militair nöthigenfalls aufs schärfste zu ahnden, angewiesen worden war. Das Urtheil befiehlt, ihn in der Ecke des Kirchhofs zu begraben, und er wird nach dem Protestantischen Kirchhofe kommen, wo auch Kotzebue ruht.

Hannover, den 13. Mai.

Die Gesetz-Sammlung enthält folgende Bekanntmchung des Königl. Kabinets-Ministeri:

„Des Königs von Schweden Majestät haben sich bewogen gefunden, zu Gunsten der Königl. Hannöverschen Unterthanen das Reglement vom 19ten Februar 1811 dahin zu modificiren, daß denselben der freie Eingang in Schweden nunmehro verstattet seyn soll, sobald sie mit Pässen von einem im Auslande angestellten Königl. Schwedischen Minister oder diplomatischen Agenten versehen sind. Indem wir diese Bestimmung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, machen Wir zugleich bemerklich, daß in Hamburg der dortige Königl. Schwedische Minister Signeul authorisirt ist, dergleichen Pässe auszustellen, sobald das desfalsige Gesuch durch eine Empfehlung des diesseitigen Minister-Residenten von Duve daselbst unterstützt wird, weshalb die Königl. Unterthanen, welche Pässe zur Reise nach Schweden zu erlangen wünschen, sich an denselben, unter beigelegten Zeugnissen ihrer Obrigkeit, deshalb zuförderst zu wenden haben werden.

Hannover, den 8. Mai 1820.

Königl. Großbrittann. Hannöversche zum Kabinets-Ministerio verordnete General-Gouverneur und geh. Röthe.

Bremer."

London, den 16. Mai.

Am Sonnabend wurde es durch Herolde in der Stadt öffentlich bekannt gemacht, daß die Krönung Sr. Majestät am 1. August statt finden würde, und Diejenigen aufgefordert, welche dem alten Herkommen nach, irgend einen Anspruch an die Krone zu machen hätten, bei der zu diesem Endzweck niedergesetzten Kommission zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. (Diese Ansprüche beziehen sich auf alte Gebräuche, nach welchen gewisse lehnspflicht. Personen bei der Krönungsfeierlichkeit erscheinen u. Dienste thun müssen, und diese Dienste sind dann mit gewissen Sporteln verbunden.) Es wurden hiebei dieselben Formalitäten beobachtet, als es bei der Proclamation der Thronbesteigung der Fall gewesen war, und der Lord Major fuhr der Prozession bis an Tempel-Bar entgegen. Nachdem einer der Herolde, welcher der Blau-Mantel genannt wird, an den Thorweg mit einem Hammer geklopft hatte, wurde solcher vom Stadt-Marschall geöffnet und gefragt: „was sein Begehren sey?" hierauf erwiederte der Blau-Mantel, daß man auf Befehl des Königs eine Proclamation, betreffend die Festsetzung der Krönungs-Feierlichkeit, in der Stadt verlesen wolle. Alsdann wird der Thorweg wieder geschlossen und dem Lord-Major, welcher in seinem Staatswagen in einiger Entfernung hält, das Begehren des Blaumantels angezeigt; jener giebt die Erlaubniß dazu, und nun wird das Thor geöffnet u. der Zug kommt in die Stadt, an welchen sich der Lord-Major und andere bürgerliche Behörden anschließen; an verschiedenen Orten der Stadt wird still gehalten u. die Proclamation verlesen; die Prozession begiebt sich bis nach Aldesgate Street, wo sie umkehrt und in derselben Ordnung die Stadt wieder verläßt.

Man sagt, daß die Krönungs-Feierlichkeiten nicht so glänzend wie ehemals seyn werden, und daß dabei die größte Oeconomie beobachtet werden wird, indem sich die Kosten nicht über 100000 Pf. St. belaufen sollen. Es ist noch nicht bestimmt, ob das gewöhnliche Banquet in Westminster-Hall statt finden wird, oder nicht. Der Kourier meint, daß dies etwas Neues für das Engl. Volk seyn wird, einer Krönung ohne Essen und Trinken beizuwohnen.

Am vergangenen Sonnabend begab sich eine Deputation der verschiedenen wohlthätigen Anstalten, deren Patron der verstorbene Herzog von Kent war, zu Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin

nach dem Pallaste in Kensington, und überreichte derselben in einer Adresse den Entschluß der Mitglieder dem Andenken des verstorbenen Herzogs ein Monument zu setzen, worauf Ihre Königl. Hoheit eine sehr schmeichelhafte Antwort ertheilten. Die Deputirten hatten nachher die Ehre, die junge Prinzessin zu sehen, welche sich ungemein wohl befindet.

Es erneuert sich das Gerücht, daß die Regierung beschlossen habe, den Sir Hudson Lowe von St. Helena abzurufen, und man sagt, die Aufsicht über Bonaparte würde Jemandem übertragen, welcher nicht so strenge mit ihm verführe. Alle Briefe, welche wir hier von Zeit zu Zeit von dieser Insel erhalten, sind mit Klagen angefüllt. Zeitungen werden gar nicht zugelassen und wenn bei Jemand die Morning-Chronicle gefunden wird, so ist dieses ein sicherer Paß zu seiner Abreise nach Europa. Es wird widersprochen, daß das neue Haus für Bonaparte schon in einigen Monaten fertig werden dürfte; im Gegentheil behauptet man, es würden noch 16 Monate darauf hingehen. Es soll ungegründet seyn, daß Bonaparte keine Gesellschaft um sich haben wolle. Man will Niemand zu ihm lassen; daher giebt man vor, er sey mürrisch.

Die Angelegenheit von Hunt ist gestern endlich beendigt worden. Es ist demselben nicht gelungen, ein neues Verhör zu erhalten, sondern ihm wurde sein Urtheil zuerkannt, welches in einer zweijährigen Gefängnißstrafe besteht und nach Ablauf dieser Zeit muß er selbst eine Sicherheit von 1000 Pf. St. und zwei Bürgen, ein jeder 500 Pfd., für sein gutes Betragen während fünf folgender Jahre, stellen. Healy, Johnson und Bumford werden auf ein Jahr eingesperrt und müssen für ihr ferneres gutes Betragen während 5 Jahren ein jeder eine Sicherheit von 200 Pfd. und 2 Bürgen mit 100 Pf. stellen.

Sir Charles Wolfelei und der Pastor Harrison erhielten zu gleicher Zeit ihr Urtheil. Ersterer wird 18 Monat eingekerkert und muß dieselbe Sicherheit wie Hunt für sein gutes Betragen leisten, u. Harrison muß gleichfalls eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten leiden, und nachher dieselbe Sicherheit als Healy und Consorten leisten. Nun bleibt noch der Sir Francis Burdett zu bestrafen übrig, und wenn dieses geschehen ist, so werden die Vorsteller und die Zuschauer nun ja wohl fürs erste genug von Radicalismus haben!

Hier ist vom Vorgebürge der guten Hoffnung ein lebendiges Thier angekommen, dessen Kopf dem einer Kuh gleicht, seine Mähnen sind wie die eines Pferdes und der Hintertheil ist wie der eines Esels gestaltet. Diese Thiere sind im südlichen Afrika zu Hause, werden Nhu genannt, sind aber sehr selten. Lord Charles Sommerset hat obiges Thier als eine Rarität nach England gesandt.

Der hiesige Banquier, Herr N. M. Rothschild, ist unpäßlich und hat schon seit einigen Posttagen die Börse nicht besucht. Madame Rothschild dirrigirt die Geschäfte auf dem Comtoir während der Abwesenheit ihres Mannes.

Bruce, der Mitschuldige des hingerichteten Mac Innis, der bekanntlich nach dem Konstable Birch schoß, ist auf Lebenszeit nach Botany-Bay transportirt worden.

In Cambridge wird ein Observatorium errichtet werden, dessen Kosten auf 10000 Pfd. angeschlagen sind; auch sollen für 3000 Pfd. astronomische Instrumente angeschafft werden. Der Senat der Universität hat zu diesem Unternehmen 5000 Pfd. bewilligt und der Rest soll durch Subscription zusammengebracht werden. Der Herzog von Gloucester, welcher Kanzler der Universität ist, hat 100 Guineen subskribirt.

Der Examiner, ein Sonntags-Oppositions-Blatt, will wissen, daß sich unter den Papieren des verstorbenen Königs ein Document befinde, daß eine Dame, deren Abkunft aus guten Gründen bisher ein Geheimniß gewesen ist, die legitimirte Tochter des verstorbenen Herzogs vom Cumberland aus seiner ersten Ehe sey, und deshalb eine Kousine Sr. jetzigen Majestät wäre. Die Dame soll mit dem Herzoge von Kent in Verbindung gestanden und der verstorbene Graf Warwik gleichfalls in das Geheimniß eingeweihet gewesen seyn. Den Namen der Dame giebt obiges Blatt nicht an, bemerkt indessen, daß sie jetzt Schulden halber im Gefängniß säße.

Wie es heißt, wird Herr Grattan, das berühmte Parlements-Mitglied für Dublin, welcher sich so sehr der Sache wegen der Irländischen Katholiken annahm, seine Stelle im Unterhause resigniren, und zwar schwächlicher Gesundheit halber. Sein Sohn bewirbt sich bei den Konstituenten seines Vaters, um sie in Zukunft zu repräsentiren.

Der Bediente des Kapitains Davis, welcher seinen Herrn aus dem Gefängnisse befreit hat, wurde gestern zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Geschwornen hätten ihn gern durchschlüpfen lassen, weil der arme Teufel ein allgemeines Mitleid erregte, allein ohne ihren Eid zu verletzen, konnten sie ihn nicht ohne Strafe entlassen. Von seinem Herrn hat man bis jetzt nichts weiter vernommen.

Alle Pairs der vereinigten Königreiche, die Römisch-Katholischen Pairs, und diejenigen von Schottland und Irland mit einbegriffen, welche im Parlement keinen Sitz haben, werden hieher berufen, um der Krönung beizuwohnen.

Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung vom 1sten Februar zufolge, müssen alle Schiffe, welche von Ostindien oder Isle de France kommen, wegen der in letztgenannten Gegenden herrschenden ansteckenden Krankheit, daselbst strenge Quarantaine beobachtet.

Alle Gegenstände, die bei großen Feierlichkeiten gebraucht werden, steigen jetzt wegen der bevorstehenden Krönung sehr im Preise. Als Surrogat droht, wie hiesige Blätter anführen, den weißen und schwarzen Katzen weit und breit der Tod.

Unter der Menge von Bittschriften, welche wegen ungesetzlicher Wahlen verschiedner Parlements-Mitglieder, wobei Bestechungen vorgefallen sind, dem Unterhause übergeben worden, befindet sich auch eine, welche gegen die Wahl des bekannten Hobhouse protestirt, und zwar aus dem Grunde, weil an einen armen Hausbewohner ein neuer Anzug gegeben seyn soll, um ihn zu bewegen, für Herrn Hobhouse zu stimmen.

Madrid, den 4. Mai.

Mina ist mit dem konstitutionnellen Klubb zu Pampelona ganz zerfallen. Er begab sich mit einigen Offiziers in denselben, welche drohten, zu den Degen greifen zu wollen. Die Bürger aber zogen geladene Pistolen aus ihren Taschen. Diese machten Eindruck auf den Vicekönig Mina, der sich wahrscheinlich in seinem Posten nicht sehr lange behaupten dürfte.

Täglich erscheinen noch Königl. Dekrete, um alle Verfügungen herzustellen, die ehemals von den Kortes genommen waren. So sind unter andern alle Abgaben, die für das ehemalige Inquisitions-Tribunal erhoben wurden, abgeschafft; auch sind alle Abgaben, die bisher von Büchern und Kupferstichen entrichtet werden mußten, welche man aus der Fremde einführte, aufgehoben worden. Keiner soll mehrere Gehalte und Pensionen zugleich beziehen.

Das Gerücht, als wenn alle Schweizer-Truppen in franz. Diensten an der Gränze gegen Spanien zusammen gezogen würden, um ein Observations-Korps zu bilden, ist ungegründet.

General Santocildes, welcher zu Valladolid den Grafen von Montijo ersetzen sollte, ist daselbst sehr übel empfangen worden. Mehrere Offiziers erklärten ihm, daß weder das Volk noch die Truppen ihm gehorchen würden.

Das Gerücht, daß man die Absicht gehabt habe, die Dynastie nach der vorigen Konstitution herzustellen und den Infanten Don Carlos auf den Thron zu setzen, ist gänzlich ungegründet.

Zu Caceres ist ein Mönch verhaftet worden, weil er gegen die Grundsätze der Freiheit gepredigt hatte.

Eine der reichsten Kirchen ist gewiß die Kathedrale der Stadt Caraccas in Süd-Amerika. Die Thüre dieser Kirche ist aus Kupfer gegossen. Die Haupt-Kanzel besteht ganz aus dem reinsten Silber; eben so sind alle Neben-Kanzeln; alle Altäre und die ungeheuern Armleuchter durchaus von Silber. Aehnlichen Reichthum an Zierrathen von Silber und Gold haben viele Kirchen und Klöster in Süd-Amerika. In einem Nonnenkloster zu la Pez befindet sich eine Sonne von lauter Gold und Diamanten, die auf einem 4½ Fuß hohen Gestell von reinem Golde steht.

Auxerre, den 14. Mai.

Die Königin von England, die unter dem Namen einer Marquise von Bult reiset, kam am 11ten dieses hier an und ist heute Morgen nach Paris abgereiset. Da ihre Majestät die Ufergegenden der Yonne und Seine zu sehen wünschten, so schifften Sie sich auf ein bedecktes Fahrzeug ein und werden am 16ten zu Paris ankommen. An ihrem Wagen befindet sich die Inschrift: Spe meliore vehor. Ich reise mit mehrerer Hoffnung.) Die Königin wollte hier das strengste Inkognito beobachten; indessen hatte sich eine Menge Volks versammelt, um sie zu sehen.

Bayonne, den 9. Mai.

Ein Priester zu Ordugna in Biscaya hatte die Vermessenheit gehabt, die spanische Konstitution öffentlich in der Kirche zu verbrennen. Er sollte arretirt werden, entkam aber durch die Flucht nach Bayonne.

Unweit Pampelona kam es kürzlich zu einem blutigen Gefecht zwischen 30 spanischen Kontrebandiers und 20 berittenen Douaniers, die

von Pampelona gegen sie abgesandt waren. Der Kommandant der letztern ward getödtet. Seine Leute behielten aber die Oberhand und erbeuteten 28 Maulthiere mit allen Waaren, deren Werth auf 100,000 Franken geschätzt wird. Von den Kontrebandiers wurden 12 gefangen, 1 getödtet und 6 verwundet.

Brüssel, den 19. Mai.

Wegen heftiger Schlägereien, die in dem Schauspielhause zu Gent statt gefunden, ist dasselbe einstweilen geschlossen worden.

Zu Ypern sind durch Einsturz einer neuen Kasematte 2 Menschen getödtet und 3 schwer verwundet worden.

Gravier, der zu Paris verhaftet worden, ist, nach unsern Blättern, aus der Provence gebürtig.

Die engl. Eskadre bei St. Helena besteht jetzt aus dem Linienschiff Conqueror und 7 kleinern Kriegsschiffen.

Für diejenigen Einwohner, die durch den letzten Orkan gelitten, hat der König 2000 Fl. anweisen lassen. Auch sind Subskriptionen für sie eröffnet.

Madame Sessi, die bisher zu Amsterdam war, wird nächstens hier erwartet, wo sie sich in Konzerten hören lassen und dann nach Paris begeben wird.

Stockholm, den 16. Mai.

Ein trauriges Ereigniß hat sich dieser Tage hier zugetragen. Der Major Lefrén wurde, da er in seinem Wagen fuhr, um sein zu reparirendes Haus in Augenschein zu nehmen, von einem Stein so am Kopf getroffen, daß man an der Rettung seines Lebens zweifelt.

Die ganze Produktions-Summe der Fabriken im Reiche, welche sich im Jahre 1817 an Werth auf 6,467223 Rthlr. belief, machte im Jahre 1818 nicht mehr als 6,100230 Rthl. aus. Diese Verminderung, besonders was Taback und Zucker betrifft, wird vom Kommerz-Kollegium dem verminderten Absatz nach Finnland zugeschrieben.

Eine Uebersetzung von Ovids Metamorphosen von dem verstorbenen Staatsrathe, Baron Adlerbeth, wird ehestens, mit einer Vorrede von unserm berühmten Dichter Francén, die Presse verlassen.

Kopenhagen, den 20. Mai.

Der zufolge einer Nachricht von Washington in einem Duell verwundete und später an seiner Wunde verstorbene Amerikanische Commandore Barron hat sich hier mehrere Jahre aufgehalten. Wir danken ihm die neue Construction der Windmühlen und die Einführung mehrerer sinnreicher mechanischer Einrichtungen. Er war Chef der bekannten Amerikanischen Fregatte Chesapeak, welche vor einer Englischen Fregatte streichen mußte.

Gestern Morgen ist das von Aalburg kommende 2te Jütsche Infanterie-Regiment, unter dem Commando des Prinzen Wilhelm zu Hessen, hier eingerückt. Se. Majestät der König, begleitet von den Prinzen und dem ganzen General-Staabe, haben das schöne Regiment Selbst einzuholen geruhet.

Von der Ems, den 18. Mai.

Die bekannte Untersuchung wegen der Strandung des Englischen Schiffs Brittania bei der Ostfriesischen Insel Langerog mit einer kostbaren Ladung Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc., über 800,000 Rthlr. an Werth, ist vor einiger Zeit wider den Amtsvogt von Esens, welcher durch das requirirte Militair auf mehrere Blankeneser Lootsen, die das Schiff, welches auf eine Sandbank gerathen war, lichten halfen, hatte schießen lassen, dahin entschieden worden, daß derselbe entweder zu 100 Thlr. an Strafe erlegen oder einige Zeit Gefängnißstrafe erleiden sollte. Er hat das erstere gewählt und ist daher gleich nach erfolgter Sentenz auf freien Fuß gestellt worden. Es war nicht zu erweisen, daß der Amtsvoigt Befehl zum Schießen auf die Blankeneser gegeben. Der Unterofficier, welcher das Commando geführt, war gleich nachher desertirt. Der Amtsvoigt ist seiner Dienste entlassen und privatisirt jetzt in Esens.

Paris, den 11. Mai.

Gestern haben drei Leute, welche sich Aufruhrgeschrei erlaubten, von dem Aßisengericht ihr Urtheil erhalten. Ein Militair-Invalide, Namens Callal, welcher im Garten der Thuillerien: Es lebe der Kaiser! gerufen, ist zu vierjährigem Gefängniß und 50 Franken Strafe, ein öffentliches Mädchen, Louise Berry, zu 4monatlichem Verhaft und ein anderes Mädchen zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt worden. Als letzteres nach der Conciergerie zurückgeführt ward, rief sie von neuem: Es lebe der Kaiser! und kratzte ihre Wächter ins Gesicht.

Der Chevalier d'Onis, spanischer Gesandter bei dem Neapolitanischen Hofe, der bekanntlich zu Washington den Traktat wegen der Abtretung der Florida's schloß, ist zu Paris angekommen.

Vorgestern wurden hier 50 kleine Savoyarden konfirmirt. Die Gräfin von Senft-Pilsach besorgte die Sammlung milder Beiträge, die sehr reichlich ausfielen.

Vorgestern übergab der Graf von Schuwalow dem Könige das Kondolenz-Schreiben des Kaisers von Rußland wegen des Ablebens des Herzogs von Berry.

Der aus Frankreich verbannt gewesene General-Lieutenant Fresinet ist jetzt von Buenos-Ayres zu Paris angekommen.

Die Stadt Paris enthält nach den neuesten Berechnungen 714000 Einwohner, worunter 25000 Fremde; die Anzahl der Wohnungen beläuft sich auf 26801; die jährliche Konsumtion auf ungefähr 70000 Ochsen, 78000 Kälber, 9000 Kühe, 34000 Hammel, 72000 Schweine, 900000 Tauben, 1 Mill. 200000 Hühner, 74 Millionen Eier ꝛc.

Man hat bei allen Durchgängen des Carroussel- und Louvre-Hofs Schilderhäuser und Schildwachen gestellt; welche Maaßregel durch das verruchte Unternehmen des Gravier veranlaßt worden ist.

Wir können versichern, sagt die Gazette de France, daß die Erklärungen von Gravier zu sehr wichtigen Resultaten geführt haben; allein der Stand, worin sich verschiedene der kompromittirten Personen befinden, läßt erwarten, daß das Publikum alle Geheimnisse der Procedur nicht erfahren werde.

Zu Ranville in der Normandie besitzt ein Landeigenthümer, der ein Gestüt hält, ein so schönes Pferd, daß er es nicht unter 60,000 Fr. verkaufen will.

Grouchy und andere Franzosen in Amerika, die nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten, haben auf die erste Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry ihr Vorhaben ausgesetzt.

In einem unsrer Blätter wird angeführt, daß der Herzog Decazes gefährlich krank sei.

Paris, den 13. Mai.

Vorgestern Abend hat man nahe bei dem Hotel des Ministers des Innern einen Mann arretirt, welcher mit dem Ausruf: „Es lebe Napoleon! Er wird zurückkommen! Er ist mein Souverain! Ich bin Soldat der Republik! Es lebe der Kaiser!“ die Straßen auf u. nieder gieng. Er ward arretirt und vorläufig nach dem Hotel des Ministers gebracht, bis Gensd'armerie ihn nach einer Wache führte. Dieser Mann heißt Reymalard und ist ungefähr 50 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 31sten h. m., Nachmittags um 3 Uhr, die der Universität gehörigen zwei Arbeitspferde — welche vorher bei dem Komvoigt besichtigt werden können — gegen gleich baare Bezahlung conditionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, den 21sten Mai 1820. 1

Ad mandatum
Witte, Notrs.

Das Dörptsche Quartier-Collegium fordert Diejenigen, welche geneigt sind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierwesens, im Laufe dieses Sommers zu liefern, hierdurch auf, sich deshalb in der Kanzelei dieses Collegii zu melden, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung kontrahirt werden wird. Dorpat, am 22sten Mai 1820. 1

Im Namen des Dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. G. Christiani, Buchhalter.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Kapitainin Anna Caroline Baronne von Klebeck, geborne Baronne von Mengden, als Besitzerin des im wendenschen Kreise und lasdohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Kuyen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Mai 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Mai 1820. 3

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Da die Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzem sich viele Hunde in den Straßen umhertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser eingetretenen heißen Witterung zu befürchten stehet, daß selbige toll werden und dadurch Unglück anrichten können; so siehet diese kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufzugeben, ihre Hunde auf keinem Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen seyn sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich's nur selbst

beimessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtsabdecker, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 29sten Mai 1820. 3

Polizeimeister, Obrist Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1sten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Gilde gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung selbst abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension ausgezahlt erhalten können. 1

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdowschen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem annehmlichen Gehalte wird eine solide Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouv.-Sekretair Kircheisen in Dorpat zu wenden. 3

Da mein Gasthof im Zieburthschen Hause vom 1sten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Jäger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Zieburthschen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Billard, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, kleine und große Bouteillen und mehreres Hausgeräthe. Dorpat, den 29sten Mai 1820. 3

F. W. Käding.

Es sind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines bösen Menschen in meinem Garten am Tom, der Sternwarte gerade gegenüber, alle Aepfelbäume total ruinirt; fünf junge Bäume, die schon mehrere Jahre Früchte getragen haben, sind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst ist derselbe Fall gewesen. Wer mir von diesem Uebelthäter Auskunft geben kann dem verspreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln B. A. 1

Handschuhmacher P. Meyer.

Zu verkaufen.

Verschiedene messingene Scheiben, Hähne ꝛc., zu einer Branntwein-Dampfmaschine verfertigt, sind für billigen Preis zu haben beim Kupferschmidt Wittwe Klein in Dorpat, wohnhaft bei der Kupferschmidts-Wittwe Bader. 2

Ich verkaufe eine Britschke und einen Korbwagen, beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis. J. W. Käding. 3

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden verschiedene Sorten guter Kohlpflanzen zu billigen Preisen verkauft.

Zu vermiethen.

Ein hübsches Erkerzimmer nebst Handkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlowaschen Straße, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, jährlich oder auch semesterweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren. 3

Verloren.

Es ist aus dem Hause Nr. 5 am Markt am 23sten d. M. ein Kanarienvogel herausgeflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A. denselben beim Kammerdiener Mychalla daselbst abzuliefern. 2

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 26. Mai 1820. 2

Fr. Fahrnbruch, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Pastor Parrot, nebst Gemahlin, von Burthneck, logiren beim Herrn Etatsrath Parrot; und Herr Obrist von Krüdener, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. Herr Brigadier Graf Fermor, nebst Gemahlin, von St. Petersburg nach Wenden; Herr Graf Bobrinsky, und das Fräulein Stoffregen, von Riga nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 417.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*84*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 84*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 53*	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	*11 — 34*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5 — 7*	—	—
Ein alter dito	*4 — 84*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 44.

Mittwoch, den 2. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 10. Mai.

Heute Nachmittag begaben sich Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Erzherzöge Kronprinz und Franz, Söhne Sr. Majestät des Kaisers, nebst J. Kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Maria Anna, nach Schönbrunn, um ihren Sommer-Aufenthalt daselbst zu nehmen. Morgen gehen Ihre Kaiserl. Hoh. die Erzherzöge Ludwig und Rainer, nebst Sr. Durchlaucht, dem Herzog von Reichstadt, eben dahin. Am 19ten dieses trifft die Herzogin von Parma bei ihrem Sohne daselbst ein, und begiebt sich sodann mit demselben nach Baden, um eine Cur zu gebrauchen. Ihre Majestät erwartet die Ankunft Ihres Erlauchten Vaters und begiebt sich nicht nach Prag. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, treffen den 17ten Juni wieder hier ein.

Gestern gab Se. Hoh. der Herzog Ferdinand von Würtemberg der hiesigen Generalität und den Staabs-Offiziers ein großes Gastmahl von 170 Gedecken im Augarten.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Karl geht mit seiner Familie nächsten Sonnabend nach Baden ab.

Vom 14ten. Der von hier abberufene spanische Bothschafter, Don Pedro Cevallos, ist am 13ten von hier abgereiset, um seine Stelle im Staatsrath zu Madrid zu übernehmen.

Wien, den 13. Mai.

Nach einem siebentägigen Aufenthalt zu Brünn, während dessen alle Merkwürdigkeiten der Stadt in hohen Augenschein genommen wurden, haben Ihre K. K. Majestäten, in Begleitung Ihrer K. H. der Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, diese Stadt am 8ten dieses, Morgens um 6 Uhr, verlassen, und sind nach Prag abgereiset.

In der Nacht vom 23sten zum 24sten April brannte das Dorf Nebotein, der Stadt Ollmütz gehörig, fast gänzlich ab; zwölf Personen haben elendiglich ihr Leben dabei eingebüßt; ihre angebrannten Leichname oder vielmehr Gebeine wurden am 26sten April begraben. 30 Pferde, 48 Stück Rindvieh, 215 Schweine und fast alles Federvieh kam ebenfalls in den Flammen um.

Eben so brannten in der Nacht vom 10ten zum 11ten Mai in dem in der Nähe von Wien gelegenen Eipeldau in weniger als 5 Stunden 22 Häuser und 24 Scheunen auf einmal ab, und bildeten so zu sagen eine Feuersäule, weil alle Flammen der dicht zusammen gedrängten Häuser von einem feindseligen Winde vereinigt wurden.

In diesem Jahre tritt der seltene, erst im Jahre 1893 wiederkehrende Fall ein, daß die Jahrstage der Schlacht von Aspern gerade wieder auf den Pfingst-Sonntag und Montag, den 21. und 22sten Mai, so wie im Jahre 1809 fallen. Der Eigenthümer des Theaters an der Wien, Graf Ferdinand Palfy, hat zur diesjährigen Gedächtnißfeier jener Tage bestimmt, die Einnahme zum Vortheile des hiesigen Invaliden-Hauses zu widmen.

Heute hat hier die 29ste Konferenz der Bevollmächtigten der Deutschen Bundesstaaten statt gefunden.

Wien, den 17. Mai.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Gestern ist die ein und dreißigste Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette in dem Gebäude der K. K. geheimen Hof- und Staats-Kanzlei gehalten worden. In dieser Konferenz wurde die Schluß-Akte, welche das Haupt-Resultat der Konferenz-Verhandlungen gewesen ist, von den Bevollmächtigten sämmtlicher Bundes-Regierungen unterzeichnet. In acht Tagen werden die Sitzungen gänzlich geschlossen seyn."

Aus Oesterreich, den 14. Mai.

Am 20sten April hatte Konsolent List die Ehre, Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, in einer Privat-Audienz eine weitere Eingabe in Betreff der Deutschen Handels-Angelegenheiten zu überreichen. Se. K. K. Majestät empfingen denselben ausgezeichnet gnädig, und bestätigten Ihre frühere Versicherung, daß Allerhöchstihnen das Wohl des Handels- und Gewerbstandes gewiß sehr am Herzen liege, und daß Allerhöchst sie gerne allen Maaßregeln beitreten werden, welche zur Aufrichtung der Industrie in ganz Deutschland führen könnten, ohne auf die Oesterreichische Industrie nachtheilig zu würken.

Stockholm, den 12. Mai.

Von hier wird nun in kurzem auch ein Dampfschiff als Packet-Boot nach St. Petersburg abgehen, welche Fahrt es in 2½ Tagen zurücklegen will.

Der Oesterreichisch-Kaiserl. Gesandte, Graf von Fiequelmont, hat bei seiner bevorstehenden Abreise von dem Könige das Großkreuz des Schwerdt-Ordens erhalten.

Der verdienstvolle Geneneral-Lieutenant, Freyherr von Cardell, macht eine Reise, um unsere Artillerie-Korps und unsere Festungen zu besichtigen.

Der Graf von Hamilton, bisher Secretair im Königl. Kabinet, ist zum Secretair bei unserer Gesandtschaft in den Niederlanden angestellt worden.

Vom linken Rhein-Ufer, den 16. Mai.

An der Ausbesserung der Festungswerke von Landau soll diesen Sommer gearbeitet werden. — Man spricht seit kurzem von einem Projecte, womit sich das Französische Kriegs-Ministerium beschäftigt, und nach welchem die vormaligen Weissenburger Linien wieder hergestellt und auf jener Seite als vorzüglichster Gränz-Befestigungs-Punct für das Elsaß bestimmt werden sollten. Lauterburg würde in diese Befestigungs-Linie mit einbegriffen werden.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Nach einer Verordnung aus dem Großherzoglichen Staats-Ministerium vom 27sten v. M. ist zur Vereinfachung der obern Leitung des Post-wesens verordnet worden: daß die Ober-Post-Direction künftighin nur unter der unmittelbaren Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stehen soll, unter Aufhebung der bisher bestandenen Theilung dieser obern Leitung nach dem Edicte vom 11ten Februar 1814.

Eine andere Bekanntmachung vom 1sten d. M. besagt, daß Se. Königl. Hoheit, der Großherzog, sich bewogen gefunden, bei der fortdauernden Gemüths-Krankheit des Staatsraths von Sensberg die provisorische Direction Ihres Ministeriums des Innern dem Staathsrathe von Gulat zu übertragen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat dem Freyherrn von Bothmehr zum Geheimen Rathe ernannt.

Hildburghausen, den 16. Mai.

Unterm 26sten April ist durch ein Patent des regierenden Herzogs Friedrich ein mit Zustimmung der Landstände verfaßtes Haus- und Grund-Gesetz über Staats-Güter und Staatsschulden, in 16 Paragraphen, bekannt gemacht worden, wodurch das Staatsvermögen gesichert und der Landes-Kredit erhöhet und befestigt wird.

Straßburg, den 17. Mai.

Der hiesige Maire hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Bewohner Straßburgs!

„Se. K. Hoh., der Herzog von Angouleme, kömmt abermals den 26sten dieses in unsere Stadt, wo er sich den 27sten, 28sten und 29sten aufhalten wird. Der Prinz erscheint aufs neue in unserer Mitte, mit allen Tugenden, die Höchstdesselben erlauchte Gesinnungen zieren, dieses edle, wohlwollende Gemüth, das Erbtheil der Nachkommen Ludwigs des Heiligen. Es ist nicht erlaubt, Se. K. Hoh. Dero hohem Fürstlichen Range gemäß zu empfangen; eure Herzen aber behalten ihre Rechte; ihre Gefühle dürft ihr zwanglos offenbaren und Allem, was euch die Liebe und Verehrung einflößt, auf welche Se. K. Hoh. so gerechten Anspruch hat, könnt ihr euch überlassen.

Straßburg, den 17. März 1820.

Unterz.: von Kentzinger."

Aus Italien, den 10. Mai.

Der König von Neapel hat den Marquis Spaccaforno, bisherigen Gesandten am Hofe zu Turin, an die Stelle des Prinzen von Scilla zum Bothschafter in Madrid ernannt.

Der Prinz von Salerno traf auf seiner Rückreise von Wien am 3ten Mai zu Florenz ein.

Die Herzogin von Lucca, nebst ihren Söhnen, verließ Rom am 1sten Mai, wo sie einige Monate zugebracht und kam am 3ten dieses wieder in ihrer Residenzstadt an.

Herr Barigozzi, der die Kunst versteht, den gesprungenen Glocken, ohne sie umzugießen, den vorigen Klang wieder zu verschaffen, hat zu Rom und an andern Orten gelungene Proben seiner Erfindung abgelegt.

Zu Rom ist der Cardinal Litta gestorben, gebohren zu Mailand den 23sten Februar 1756.

Zu Rom sind alle Büsten aus der Rotunda des Nachts weggeführt und nach dem Pallast der Konservatoren auf dem Capitol gebracht worden, worüber man in Rom theils unzufrieden war.

Detmold, den 12. Mai.

Heute hatten wir die innige Freude, unsern geliebten Fürsten Leopold mit seiner Gemahlin, gebohrnen Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, hier einziehen zu sehen. Nachdem die Vermählung am 23sten April zu Arnstadt vollzogen war, machte das hohe Paar noch eine vierzehntägige Reise, und nun sind die Wünsche unserer Fürstin-Regentin und die unsrigen vollkommen erfüllt. Von der Gränze an paßirte das Durchlauchtige Paar durch 12 Ehrenpforten.

Paris, den 13. Mai.

Gravier war früher in Niederländischen Diensten. Zur Zeit der hundert Tage desertirte er aus denselben und gieng zu Bonaparte über. Nach dem Sturz desselben ward Gravier zu Brüssel als Landes-Verräther zum Tode verurtheilt. Wegen dieser Verurtheilung blieb Gravier in Frankreich.

Die Gazette de France enthält Folgendes: „Man erinnert sich, daß zu einer gewissen Zeit, wo mächtige Monarchen gezwungen waren, von ihren Thronen zu steigen, Bonaparte Sr. Majestät dem Könige Ludwig XVIII. den Vorschlag machen ließ, auf den Thron von Frankreich vermittelst gewissen Ersatzes Verzicht zu leisten. Nachstehendes ist die Antwort, welche der Usurpator darauf bekam:

Warschau, den 22. Februar 1805.

„Ich verwechsele nicht den Herrn Bonaparte mit denen, welche seine Vorgänger gewesen sind; ich achte seine Tapferkeit und seine militairischen Talente; ich weiß ihm Dank für verschiedene Administrations-Handlungen; denn das Wohl, das man meinem Volke thut, wird mir immer werth seyn. Aber er irrt sich, wenn er glaubt, daß ich meinen Rechten entsagen werde; er würde sie nur noch mehr befestigen durch diesen Schritt, wenn sie freiwillig gemacht werden könnten. Ich weiß nicht, welche die Beschlüsse Gottes über meinen Stamm und mich sind; aber ich kenne die Pflichten, die er mir durch den Rang, in dem ich gebohren bin, auferlegt hat. Bis zu meinem letzten Hauche werde ich als Christ diese Pflichten erfüllen; als Sohn des heil. Ludwigs, werde ich mich, seinem Beispiele nach, selbst in Fesseln achten; als Nachfolger Franz des Ersten will ich wenigstens wie er sagen können: Wir haben Alles verlohren, nur nicht die Ehre.

(Unterz.) Ludwig."

Das Spanische Gouvernement hat die Ausfuhr von Queckſilber aus seinen Bergwerken verboten.

Wie der Herzog von Angoulême Revue über die Truppen zu Lyon hielt, ward sein Pferd scheu und der Herzog stürzte, jedoch ohne Schaden zu nehmen, von demselben herab.

Der gewesene Spanische Staatsminister, Herzog von San Fernando, der von der Familie Qui-

roya abstammt, hat jetzt den Namen Fernando Quiroga angenommen.

Der Bankier Herr Lafitte, soll für 6 Millionen Getreide haben aufkaufen lassen.

Vorgestern überreichte eine Deputation der Kammer der Deputirten Sr. Majestät das angenommene neue Zollgesetz zur Sanctionirung.

Zu Toulon wurde am 23sten April das Mißions-Kreuz unter dem Donner der Kanonen von dem Admiralsschiff aufgepflanzt, mit dem Ruf: Es lebe der Glaube! Es lebe der König! Es lebe die Mißion! Alle Galeeren-Sclaven knieeten längs dem Kay mit entblößten Häuptern, und ein Mißionair predigte ihnen Buße. Ein andrer predigte auf dem Paradeplatz. Die Geistlichen von fechs Stunden Wegs und alle Corporationen der Stadt waren zugegen; die blauen, schwarzen, weißen u. grauen büßenden Brüderschaften giengen barfuß, mit einem Sack und einem Strick umgürtet.

Paris, den 17. Mai.

Als sich der Herzog von Angoulême zu Grenoble befand, übergaben ihm die dasigen juristischen Studenten eine Adresse, worin sie unter andern sagten: „Bestimmt, unter dem Schatten der Lilie einst obrigkeitliche Aemter zu bekleiden, bereiten wir uns in Ruhe und Frieden dazu vor. Ja, Prinz, ein Aufruf von Ihrer Seite, und wir eilen unter die weiße Fahne. Vorher wollen wir auf dem Grabe Bayards schwören, zu kämpfen und zu sterben, so wie der Ritter ohne Furcht, nachdem wir so wie er ohne Tadel gelebt haben.

Die Herzogin von Berry zeigt einen großen Sinn. Wie neulich der Allarm war, weil man Raketen unter ihre Fenster geworfen hatte (nur eine gieng los, die beiden andern fand man daneben), erwiederte sie einer darüber besorgten Person: „Ich dafür erschrecken? Ich versichere Sie, nichts erschreckt mich; ich war nur besorgt, daß meine Frauen darüber in Unruhe gerathen möchten.

Madrid, den 6. Mai.

Seit dem Monat März hat Madrid ein ganz verändertes Ansehen bekommen. Nie ist der König populairer gewesen als jetzt. Sobald Se. Majestät im Publiko erscheinen, werden Sie mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen, und in unsern Schauspielhäusern herrscht weit mehr frohe Lebhaftigkeit als vormals. Unsere Buchhändler und Buchdrucker haben nie so viele Geschäfte gehabt als jetzt. Nach Frankreich sind von hier aus beträchtliche Bestellungen auf Buchdrucker-Lettern gemacht worden, da es in Spanien wenige Schriftgießereien giebt.

Alles kommt nun auf die Versammlung der Kortes an, für welche hier ein prachtvoller Saal eingerichtet wird.

Die Seeräuber, welche bei Kap Gates kreuzen, haben mehrere Schiffe, die nach Alicante und Mallaga bestimmt waren, rein ausgeplündert und ihnen dann spöttelnd eine gute Reise gewünscht.

Spanien hat außer mehrern Akademien und vielen gelehrten und ökonomischen Gesellschaften 23 Universitäten.

Der Bischof von Barcellona dringt in seinem Hirtenbriefe darauf: „daß die Diener des Altars Engel des Friedens seyn sollen, um die getreuen Schafe zu trösten, zu unterrichten und zu unterstützen, nicht um Zwietracht und Partheigeist unter ihnen zu pflanzen.“

Das Journal Miscellanea schildert die Vortheile, welche Spanien den Ausländern darbietet. „Sie finden hier, sagt es, eine gute Regierung, die unschätzbare Wohlthat der Freiheit, ein jungfräuliches Erdreich und köstliche Nahrungsmittel. Unsere Konstitution gestattet ihnen die freie Ausübung aller ihrer Talente; unser Boden ist für alle Spekulationen des Ackerbaues, des Kunstfleißes und des Handels geeignet; wenige Länder Europa's genießen des schönen Klima's unserer mehrsten Provinzen. Bedarf es noch anderer Gründe, die Fremden zu reizen, zu uns zu kommen, so wollen wir ihnen den 5ten, 17ten, 20sten und 21sten Artikel unserer Konstitution anführen; wir wollen sie an den Edelmuth des spanischen Volks, an seine freundliche Gastfreiheit, seine alte Treue, die sich nimmer verleugnet hat, und die ihnen das Gelingen aller ihrer Unternehmungen und Spekulationen sichert, erinnern.“

Am 6ten dieses ward die Gemahlin des Infanten Don Francisko de Paula, Bruders des Königs, von einem Prinzen entbunden, welcher die Namen Francisco von Aßisi, Ludwig, Ferdinand und den Titel eines Herzogs von Kadix erhalten hat. Wegen dieses frohen Ereignisses ist ein Te Deum gesungen und drei Tage hindurch große Galla bei Hofe gewesen. Der Infant, Don Francisco de Paula, ist seit dem 11ten Juni 1819 vermählt mit Louise Charlotte, Tochter des Kronprinzen beider Sicilien.

Aus dem Badenschen, den 21. Mai.

Es war der Scharfrichter von Heidelberg, welcher die Exekution von Sand verrichtete.

So wie man hört, wird das Werk des Staatsraths und Kanzlers von Hohenhorst, der die Untersuchung über Sand geführt hat, bald im Druck erscheinen und das Publikum dadurch in die genaueste Kenntniß, nach Anleitung der Akten, gesetzt werden.

Als Sand sein Todes-Urtheil war angekündigt worden, hörte er es standhaft und unerschüttert an, und man bemerkte im Verfolg nur eine Thräne, welche aus jedem Augenwinkel quoll. Nachdem er das Urtheil angehört, sprach er: „ich denke, es wird meinen Eltern lieber seyn, wenn ich auf dem Blutgerüste, als an einer gewissen häßlichen Krankheit sterbe.“ Als wenn es keinen dritten Ausweg gäbe! Dann auch: „es ist mir lieb, daß endlich bald die Stunde schlägt, in welcher mein Tod Diejenigen befriedigen wird, die mich hassen, und die ich nach meinen Grundsätzen hassen muß.“

Ein anderes aus dem Badenschen, den 21. Mai.

Die Hinrichtung von Sand geschah bei Mannheim auf der ehemaligen Kuhweide. Zur Vollziehung des Urtheils waren zwei Justizräthe von Karlsruhe zu Mannheim eingetroffen. Sand soll noch kurz vor seinem Ende den ganzen Gang seiner Ideen über öffentliche Angelegenheiten, und eine Art von Vertheidigung seiner That, zum Protokoll gegeben haben, welches dadurch in diesem Stücke allein acht Bogen stark geworden ist.

Mannheim, den 21. Mai.

Aus den Akten geht hervor, sagen öffentliche Blätter, und der baldige Abdruck wird solches der Welt beweisen, daß Sand in Verbindung mit einem ausgedehnten Komplotte, wovon er die Theilnehmer indeß beharrlich verschwiegen, sich des Hochverraths im wahren Wortverstande schuldig gemacht hat und eine weit gelindere Strafe empfieng, als die Gesetze über ihn verhängten. Aus den von ihm anerkannten und bei den Akten liegenden Briefen geht unter andern hervor, daß diese Weltverbesserer unter dem Deckmantel der Religion und mit der Bibel und dem Gebetbuche in der Hand auf nichts weniger ausgiengen, als alle bestehenden Regierungen umzustürzen; die 33 Tyrannen, wie es in jenen Briefen heißt, zu ermorden, die Welt durch Freiheit zu beglücken und so ein Reich Gottes nach ihrem Sinne über die Erde zu verbreiten! Sand hatte die Ermordung Kotzebue's übernommen, und diesem war aus mehrern Gründen der Untergang zuerst zugedacht. Die an Geiste Schwächern unter uns, heißt es ohngefähr in jenem von Sand geschriebenen und von ihm anerkannten Briefe, sollen dann zur Ausführung jener blutigen Thaten bestimmt werden; die starken und ausgezeichneten Geister aber bei der Errichtung jener neuen Verfassung würksam seyn, die die Welt beglücken wird.

So war Sand's Vorsatz ganz der, nach an Kotzebue verübtem Meuchelmorde ein Proklam mit dem blutigen Dolche an die hiesige Jesuitenkirche zu heften und dann über die Rheinbrücke nach Frankreich hin zu fliehen. Eine gefundene und bei den Akten ebenfalls liegende Abzeichnung von dieser Kirche stellt ihn knieend und diese Handlung verrichtend vor. Die Worte des Kindes von Kotzebue: „der Vater blutet,“ setzten ihn indeß, wie er selbst gestanden hat, so außer Fassung, daß er seinen Plan vergaß und selbst nicht mehr wußte, was er that. So auch hat er ausgesagt, daß Kotzebue ihn mit den Worten angeredet habe: „er wünsche wohl seine Bekanntschaft zu machen,“ worauf er erwiederte: „daß ihm daran nicht viel gelegen sei,“ und in dem Augenblicke mit mehrern Dolchstichen niedergestoßen habe.

Mannheim, den 22. Mai.

Sand hatte am 17ten mit Festigkeit und Ruhe, welche ihn bis an sein Ende nicht verließen, sein Todesurtheil angehört, und äußerte nachher, daß er kein anderes und besseres Schicksal erwartet habe. Mit der letzten zurückgelegten Post vor Mannheim sei ihm dieses schon vor einem Jahre klar geworden, und er danke Gott, daß ihm dieser noch so lange seine körperlichen Kräfte gefristet habe. Fast die ganze Zeit über konnte er nämlich das Krankenlager nicht verlassen, und sein Körper näherte sich von Tage zu Tage seiner baldigen Auflösung. Leute, welche ihn zu sehen und zu sprechen wünschten, wurden in diesen Tagen mit Auswahl gemeldet, und größtentheils zugelassen. Am Tage vor seinem Tode erwachte er erst um 7½ Uhr, und erzählte, wie er sich gestärkt fühle, und wie er gewiß glaube, daß die Körperkraft durch die Kräfte seiner Seele sich mehren und stählen werde. Nachmittags ließ er den Scharfrichter kommen

und fragte ihn, wie er sich am morgenden Tage verhalten solle, damit die Hinrichtung schnell und sicher vor sich gehe. Abends befanden sich drei Geistliche bei ihm, mit denen er sich über Gegenstände der Religion unterhielt. Endlich wünschte Sand, daß sie leise mit ihm beten möchten. Dies geschah. Als er geendigt hatte, sagte er: „Alles Irdische ist vollendet und das Himmlische geht auf.“ So blieb er bis um 11 Uhr, wo er einschlief. Nach 3 Uhr weckte man ihn und er nahm sein gewöhnliches Frühstück. Die Geistlichen erschienen wieder. Nun wurde er angekleidet. Der Verband um seine Wunde schmerzte ihn, und der herbeigerufene Arzt legte diesen aufs neue um die Wunde. Wie er schon früher von den Aerzten, welche ihn behandelt hatten, dankbar Abschied nahm, so geschah dies jetzt mit den Geistlichen. Er wünschte indessen nicht, daß ihn diese auf den Richtplatz begleiteten, weil er völlig vorbereitet sei, und erwiederte auf die Frage eines derselben, ob er ohne Groll scheide? „den habe ich ja nie gehabt.“ Als er den wachsenden Lärm auf der Straße vernahm, sagte er, daß man über ihn verfügen könne, indem er bereit sei. Im Hofe sagte er den Uebrigen ein Lebewohl, und wurde in die Kalesche gehoben. Langsam fuhr diese vorwärts. Sand ruhete halb liegend in den Armen seines einen Gefangenwärters, (der andere war zwei Tage vorher gestorben) und sprach bald mit diesem, bald blickte er zum Himmel. Sein Anzug bestand aus einem deutschen schwarzen Rocke und leinenen Beinkleidern. Der Kopf war unbedeckt und das Haar hieng über die Schultern. Zuschauer waren verhältnißmäßig nur wenige da. Die nochmalige Verlesung des Urtheils vernahm er stehend, wie er ausdrücklich wollte. Dann trat er vor, und soll unter andern die Worte: „Meine Hoffnung auf Gott steht fest,“ laut gesprochen haben.

Aus Mannheim, den 21. Mai.

Sands lange dunkle Haare erhoben bei der Hinrichtung sein blasses Gesicht zu einer blendenden Weiße. Sein durch vierzehnmonatliche Seelen- und Körperleiden äußerst geschwächter und schon auf natürlichem Wege dem Tode nahe gebrachter Körper schien durch eine ungewöhnliche Geistesanstrengung gestärkt. Der Verurtheilte winkte freundlich mit der einen Hand die ihm zu Gebote stand, denn er war an seiner verwundeten Seite gelähmt. Zuletzt umarmte er seine Begleiter und dankte sogar dem Scharfrichter für seine Mühe; „denn nachher, soll er hinzugesetzt haben, werde ich Ihnen nicht mehr danken können.“

Am Abend vor der Hinrichtung gab man auf der Mannheimer Bühne das Intermezzo von Kotzebue.

London, den 23. Mai.

Es ist über alle Beschreibung, mit welcher Aengstlichkeit man besorgt ist, sich Plätze zu verschaffen, um die Krönungs-Feierlichkeit mit ansehen zu können. Die Fenster eines Hauses, aus welchen man den Eingang in die Westminster-Abtey übersehen kann, sind auf den 1. August für 2000 Pfd. Sterl. vermiethet; für das Nachbarhaus wird 2500 Pfd. Sterl. gefordert. Von einem größern Hause schätzt man, daß 8000 Pfd. Sterl. gezogen werden können, so wie aus dem eines Leinenhändlers, welches Westminsterhall gegenüber liegt, 2000 Pfd Sterl. Bemerkenswerth ist es, daß die Eigenthümer der in dieser Gegend belegenen Häuser berechtigt sind, ihre Miethsleute zu zwingen, an dem Tage ihre Wohnungen aufzugeben. So z. B. verläßt ein Miethsmann sein Haus auf ¼tel Jahr und verkauft jetzt seine Waaren; man hat ihm indeß die Miethe eines Jahrs als Entschädigung zugestanden. Zur Errichtung von Gerüsten ist der Grund zu 8 Guineen pr. Fuß vermiethet und 10, 15 bis 20 Guineen sind für einen Sitz darauf geboten. Bei der letzten Krönung Georgs des Dritten brachten große Häuser nicht mehr als 1000 und kleinere 700 Pfund Sterling ein. Die Spekulanten, welche die Gerüste errichteten, sollen dabei große Summen verloren haben.

Den Werth der neuen Krone, welche der König am Krönungstage tragen wird, schätzt man auf 54000 Pf. Sterl. Es befindet sich unter den Juweelen einer von vorzüglicher Größe, der allein 14000 Pf. Sterl. werth ist. Die alte Krone soll nur noch 1000 Pf. Sterl. werth seyn.

Corfu, den 19. April.

In der Nähe der Insel Santa Maura ist vor kurzem eine kleine, bisher noch nie bemerkte Insel gefunden worden, deren Entstehung Einige mit den ununterbrochen fortgesetzten Erd-Erschütterungen zu Santa Maura in Verbindung bringen wollen. Die Englische Corvette Aid, Capt. Smith, geht so eben dahin ab, um diese Insel näher zu untersuchen, und ihr, wenn sie würklich neu entstanden ist, den Namen „Lauderdale's Rock“ beizulegen. Der Zustand der Insel Santa Maura selbst ist über alle Beschreibung bedauernswerth; die Erde ist daselbst in einer fortwährenden Oscillation, so daß kein steinernes Haus verschont geblieben ist, und die wenigen, die nicht, wie die Kasernen, bereits zusammengestürzt sind, stündlich den Einsturz drohen und sich schon jetzt ohne Dächer befinden, indem alle Dachziegel herabgeschüttelt worden. Eine der heftigsten Erschütterungen hatte am 6ten dieses statt und war in einem sumpfigen Theile der Umgebung der Stadt von starkem Schwefelgeruch begleitet.

Vom Main, den 16. Mai.

Das Königl. Medicinal-Kollegium zu Stuttgart hat öffentlich erklärt, daß die zu Giengen im Würtembergischen, herrschende Krankheit in dem Scharlach-Friesel bestehe und die genannte Krankheit zu Giengen sehr in Abnahme wäre.

Der Russische Gesandte am Königl. Sächsischen Hofe, Herr von Chanicoff, befindet sich jetzt zu Bad-Ems, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Der Graf von Sales, welcher sich als Königl. Französ. Gesandter nach Berlin begiebt, ist auf der Reise dahin durch Frankfurt passirt.

Vorgestern ist der Königl. Spanische Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Herr von Campomano, von Madrid zu Frankfurt eingetroffen.

Rector der Universität zu Frankfurt, die fortdauerd zahlreich besucht wird, ist vor kurzem der Domherr Dr. Tittmann, geworden. Auch die beiden Söhne des Fürsten von Schwarzenberg hören diesen Sommer daselbst Vorlesungen bei den Professoren Krug, Dr. Wetzke und Wollweide.

Der Mechanicus Raitmayer zu Mainz will eine Maschine erfunden haben, um die Ladungsfähigkeit eines jeden Schiffes, so wie die würklich darin vorfindliche Ladung dem Gewicht nach genau zu erproben.

Die Sitzungen des Bundestages zu Frankfurt dürften am 25sten dieses wieder eröffnet werden.

Im Kanton Tessin verweiset man alle Falliten des Landes.

Vom Main, den 20. Mai.

Ein Schreiben vom Rheingau sagt: Unsre Hoffnung, einen diesjährigen guten und dem 1819er gleichen Herbst zu machen, wurde durch die vom 4ten auf den 5ten Mai erfolgte kalte Nacht gänzlich vereitelt; die guten, schönen und frischen Sprößlinge, den Tag vorher noch voller Kraft, liegen nun durch den ihnen von der Kälte zugestoßenen Herzensstoß todt darnieder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche die Bewerkstelligung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar namentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit hiebei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf in dreien Terminen anberaumten Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden nach der in solchen Fällen gesetzlich vorgeschriebenen Form der Zuschlag ertheilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zusammt den Bau-Plänen sind bis dahin alle Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspiciren. Dorpat, den 2ten Juni 1820.

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Georg Hermann Joseph; an die Studenten der Medicin, Joseph Hoffay und Christian Dubecke, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Chripkoff, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Kapitainin Anna Caroline Baronne von Klebeck, geborne Baronne von Mengden, als Besitzerin des im wendenschen Kreise und lasdohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Kuyen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Mai 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Mai 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Da die Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzem sich viele Hunde in den Straßen umhertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser eingetretenen heißen Witterung zu befürchten stehet, daß selbige toll werden und dadurch Unglück anrichten können; so siehet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufzugeben, ihre Hunde auf keinen Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen seyn sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich's nur selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtsabdecker, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 29sten Mai 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird hiemit bekannt gemacht: daß am Freitage als am 4. Juni c., von Nachmittags 2 Uhr an, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung werden verkauft werden. Dorpat, den 2. Juni 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdowschen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem annehmlichen Gehalte wird eine solide Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouv.-Sekretair Kircheisen in Dorpat zu wenden. 2

Da mein Gasthof im Zieburthschen Hause vom 1sten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Jäger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Zieburthschen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Billard, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, ein Klavier, kleine und große Bouteillen und mehreres Hausgeräthe. Dorpat, den 29sten Mai 1820. 2

F. W. Käding.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermusse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Ressorts mit ledernem Verdeck verlooset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Oekonom Herrn Bönning die Loose dazu, à 1 Rub. B. A., bekommen. 3

Zu verkaufen.

Verschiedene messingene Scheiben, Hähne ꝛc., zu einer Branntwein-Dampfmaschine verfertigt, sind für billigen Preis zu haben beim Kupferschmidt Noltein in Dorpat, wohnhaft bei der Kupferschmidts-Wittwe Bader. 1

Ungebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller.

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Im Hause des Herrn Doctoris Wilmer ist von nun an beständig Bütten-Milch in Töpfen, à 30 Kop, und alle Mittewochen frische Buttermilch käuflich zu haben.

Zu vermiethen.

Ein hübsches Erkerzimmer nebst Handkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlowaschen Straße, gegenüber dem von Chomasschen Hause belegen, jährlich oder auch semesterweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren. 2

Verloren.

Es ist aus dem Hause Nr. 5 am Markt am 23sten d. M. ein Kanarienvogel herausgeflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A. denselben beim Kammerdiener Mychalla daselbst abzuliefern. 1

Gestohlen.

Am 5ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repetiruhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Löthung entfärbt und weiß geworden. Ferner hat dieselbe ein altes schildpattenes Gehäuse, welches nicht zu der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. B. A. 3

Angekommene Fremde.

Herr General von der Infanterie und General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf von Ostermann Tolstoy, und Herr Obrist von Krüdner, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Hr. Doktor Leidloff, von Reval, logirt bei Herrn von Wissel.

Durchpassirte Reisende

Herr Obrist Mazkewitz, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Obrist Herna, von Dünaburg nach St. Petersburg; und Herr Obrist Kawolin, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 45.

Sonntag, den 6. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. Juni.

Das Mitglied beim Hof-Intendantur-Komtoir, Koll.-Rath A. Markow, ist, wegen seines kränklichen Zustandes, mit seinem genießenden Gehalt von tausend acht hundert und fünf und siebzig Rubel jährlich als Pension auf Zeitlebens aus der Reichs-Schatzkammer, ausser den ihm aus dem Appanage-Departement früher ausgesetzten tausend Rubeln, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen, und an Stelle desselben zum Mitglied über die Vollzahl beim Hof-Intendantur-Komtoir verordnet, der verabschiedete Obristlieutenant Fedor Seslawin, mit Gehalt gleich den Räthen dieses Komtoirs, aus der Schatzkammer.

Den verabschiedeten Obristen Hyppolit Podtschaskji ist Allerhöchst befohlen, beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten anzustellen, ihn zum Kollegienrath umzubenennen, und beim Moskowischen Archiv dieses Kollegiums zu rechnen.

Die sich bei der eignen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät befindenden Titulairräthe Druschinin und Syrnew, sind Allergnädigst, ersterer, nach Grundlage des Ukases vom 6. August 1809, zum Kollegienassessor, und letzterer, nach Grundlage des Ukases vom 21sten März 1812, zur 8ten Klasse befördert.

Porchow, den 19. Mai.

Am 7ten dieses, Nachmittags gegen 5 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch auf der Route von St. Petersburg in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Stadt ein, und reisten sogleich, nach Umwechslung der Pferde, von hier weiter nach Welikijeluki.

Uswät, den 19. Mai.

Gestern Vormittag um 11 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesigem Flecken ein, und setzten nach einer halben Stunden die weitere Reise fort auf der Weißrussischen Route nach Witebsk.

Mogilew, in Weißrußland, den 20. Mai.

Gestern in der Frühe gegen 4 Uhr reisten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch

in erwünschtem Wohlseyn hier durch auf der Straße nach Bobruisk.

Feodoßia, den 1. Mai.

Im Laufe des verwichenen April-Monats sind im hiesigen Hafen aus dem Auslande angekommen: 11 Türkische u. 11 Russische Kauffahrteischiffe; abgesegelt sind von hier nach dem Auslande: 3 Russische, 1 Oesterreichisches und 4 Türkische Kauffahrteischiffe, und nach Russischen Häfen, 2 Russische und 1 Türkisches Kauffahrteischiff.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Mai.

Heute wird in der Kron- und Anker-Tavern der Jahrstag der ersten Erwählung des Sir Francis Burdett zu einem Mitgliede im Parlement, welche im Jahre 1807 statt fand, durch ein großes Gastmahl gefeiert, und ihm von den Wahlherren in Westminster zur Dankbarkeit für seine Anstrengungen, die große Sache der Reform zu befördern, und für den lebhaften Antheil, den er an der Freiheit und der Wohlfahrt des Landes nimmt, eine silberne Vase mit passenden Devisen verehrt werden.

Die Glasgow Chronicle bemerkt, daß jetzt eine große Nachfrage in verschiedenen Fabriken nach Manufacturwaaren sey, welches sie dem großen Absatze derselben auf der Leipziger Messe zuschreibt, wo die deutschen Fabrikanten wenig oder nichts von ihren Waaren hätten absetzen können.

An dem Geburtstage der jetzigen Königin, den 17ten dieses, hat ein gewisser Herr Watson in Howden (einem kleinen Flecken) Aepfelsinen und Karten, worauf gedruckt stand: „Lange lebe die Königin," vertheilt, und zwar an einen jeden, der ein solches Geschenk annehmen wollte, eine Apfelsine und und eine Karte. Für die Kinder ist dieses ein wahres Fest gewesen.

Herr N. M. Rothschild hat die Börse noch noch wieder besucht, befindet sich aber in der Besserung. Er hat an einer Leber-Entzündung gelitten; sein Bruder, der Baron James Rothschild, ist hier von Paris eingetroffen.

Es wird gesagt, daß bei dem letzten Pferderennen in Epson jemand 40000 Pf. Sterl. gewonnen habe.

Nach Berichten aus dem Innern des Landes sieht man einer gesegneten Korn-Erndte entgegen und in einigen Gegenden steht die Gerste schon in Aehren.

Nach einer Abgabe in dem Kourier haben die im vorigen Parlemente neu auferlegten Abgaben auf Kaffee, Thee, Pfeffer, Taback, geistige Getränke und Malz bis zum 5ten April dieses Jahrs 1 Mill. 921301 Pf. St. 2 Sh. 6½ D. eingebracht.

Der Kourier bezweifelt noch immer, daß die Königin nach England kommen werde, und findet es sehr unschicklich, daß andere Blätter so viele abgeschmackte Gerüchte über Ihre Majestät verbreiten.

Lord Chatham, der ehemals der Expedition nach Walchern beiwohnte, ist an die Stelle des Herzogs von Kent zum Gouverneur von Gibraltar, und Graf Spencer an die Stelle von Sir Joseph Banks zum Präsidenten der Königl. Societät der Wissenschaften ernannt worden.

Hunt hat in einem öffentlich bekannt gemachten Briefe von seinen Freunden Abschied genommen, sagt ihnen, daß er in 18 Stunden 130 Englische Meilen zurückgelegt habe, daß er wohlbehalten und gesund im Gefängnisse zu Ilchester angekommen sey und daß er die 912 Tage seiner Gefangenschaft in Ruhe und mit patriotischem Nachdenken verleben werde.

Der Oberst Wilson ist zum Ritter des Bath-Ordens ernannt worden.

General Maitland kehrt von Corfu nach England zurück, und General Adams ist daselbst sein Nachfolger im Kommando.

Der Graf von Rostopschin, ehemaliger Gouverneur von Moskau, ist zu London angekommen.

Der Prinz Castelcicala, Neapolitanischer Bothschafter am Französ. Hofe ist nach Paris zurückgekehrt.

In voriger Woche sind von hier unter andern nach Hamburg ausgeführt worden: 457678 Pfund Kaffee und 2595 Centner Zucker, nach Bremen 60900 Pfund Kaffee, und 580 Centner Zucker.

Paris, den 20. Mai.

Die hier neulich erschienenen Denkwürdigkeiten aus der Lebens-Geschichte des Herzogs von Berry, welche Hrn. von Chateaubriand zum Verfasser haben, enthalten, unter vielem Bekannten auch einen Thatumstand, der es weniger ist, aber den letzten Augenblicken des Herzogs noch ein schmerzlicheres Interesse verleiht. Als der Herzog tödtlich verwundet auf seinem Sterbebette lag, entdeckte er seiner Gemahlin, daß er aus einer frühern Verbindung in England zwei Töchter habe, welche sich in Paris befänden, und äußerte den Wunsch, diese beiden unschuldigen Wesen noch einmal vor seinem Tode zu umarmen. „Man lasse sie kommen, rief die junge Herzogin, es sind auch meine Kinder." Nach drei Viertelstunden wurden sie eingeführt; sie knieten am Bette des Herzogs nieder, falteten die Hände und weinten. Der Herzog sagte ihnen einige liebevolle Worte auf Englisch, um ihnen sein nahes Ende anzukündigen, ihnen zu befehlen, Gott zu lieben, gut zu seyn und sich ihres unglücklichen Vaters zu erinnern. Er gab ihnen seinen Segen, hieß sie aufstehen, küßte sie und sagte dann zu seiner Gemahlin: „Werden sie wohl gütig genug seyn, sich dieser Waisen anzunehmen?" Die Herzogin öffnete ihre Arme, in welche sich die Mädchen stürzten; sie drückte dieselbe an ihre Brust, ließ sie ihrer kleinen Tochter vorstellen und sagte ihnen: „Küsset eure Schwester." „Arme Louise, rief nun der Herzog aus, indem er sich an die jüngste wandte, du wirst deinen Vater nicht mehr sehen."

In der nächsten Woche wird die Anklage-Acte gegen Louvel aufgesetzt werden.

Im Jahre 1816 befand sich Gravier zu Bordeaux und hatte ein Schreiben an Lord Wellington gesandt, worin er demselben vorschlug, eine beträchtliche Armee in Frankreich auszuheben und sie nach Ostindien zu schicken, um die dasigen Englischen Besitzungen noch zu erweitern. Gravier ward auf kurze Zeit arretirt und führte hernach zu Bordeaux die schlechteste Lebensart.

Erst im Jahre 1816 ward es den Damen zu Madrid erlaubt, „ohne Reifröcke" bei Hofe zu erscheinen. In den Gründen des Decrets heißt es: „Die Reifröcke wären der Eleganz überaus ungünstig, und eher eine Last, als eine Zierde."

Paris, den 23. Juni.

Vorgestern überreichte der General, Graf von Tauenzien, dem Könige in einer besondern Audienz ein Schreiben seines Monarchen, und der Baron von Vincent überreichte Sr. Majestät die Antwort der Herzogin von Parma auf die Notifikation des Todes des Herzogs von Berry.

Gestern hatten die Marschälle Lefèvre, Mortier, Moncey und Suchet, wie auch der Prinz von Talleyrand, Audienz bei dem Könige.

Der Doktor Pariset, welcher bekanntlich nach Kadix gereiset war, um das gelbe Fieber zu beobachten, ist von Sr. Majestät zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Kohlenträger der Hauptstadt haben vorgestern einen feierlichen Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry in der Kirche St. Gervais halten lassen.

Am 18ten dieses starb zu Paris der General Leclerc-Desessarts, der sich in den verschiedenen Feldzügen in Deutschland, Italien, Spanien und Amerika sehr ausgezeichnet hatte. Er war ein Schwager des Prinzen von Eckmühl, unter dessen Befehlen er bei Austerlitz, Auerstädt, Eylau, Eckmühl und bei der Belagerung von Hamburg kämpfte.

Am 14ten dieses hat ein schreckliches Unwetter der Stadt Commercy und ihren Umgebungen unsäglichen Schaden zugefügt.

Welcher listigen Wege man sich bedient, um Schmähschriften vor die Augen des Publikums zu bringen, davon zeugt folgender Vorfall, der vor nicht langer Zeit zu Paris statt hatte: „Es erschienen nämlich an den Straßen-Ecken solche Zettel, ohne daß man herausbringen konnte, wie und von wem sie angeklebt wurden, obschon es bei hellem Tage geschah. Sie schienen, wie an die Mauer hingezaubert. Endlich ergriff man den Thäter. Er war ein alter Mann, der einen Guckkasten, den er trug, auf den Abweissteinen an den Straßen-Ecken ruhen ließ, ohne ihn abzusetzen, um, wie es schien, seinem müden Rücken Erleichterung zu gönnen. Allein im Kasten saß ein Kind, und hinten im Kasten war eine Klappe, die geöffnet werden konnte. Ruhete nun der Kasten, so klebte das Kind durch die heimlich geöffnete Klappe einen Zettel an die Mauer, wonach der Mann immer den Augenblick wahrnahm, wo Niemand um die Ecke gieng, um seinen Weg fortzusetzen, und so klebte denn der Zettel an der Mauer, ohne daß Jemand wahrnehmen konnte, wie er an dieselbe gekommen war."

„Es scheint bis jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, daß Louvel isolirte politische Meinungen gehabt; daß er auf der Insel Elba einen isolirten Besuch abgestattet; daß er eine isolirte Reise nach Cherbourg gemacht hat, um den König zu meuchelmorden, endlich, daß er, wenn er Mitverschworne hatte, auf eine isolirte Weise mit ihnen in Verbindung gestanden hat."

Es sind 18 Personen, die in der Sache von Louvel verwickelt sind. Sieben sind freigegeben worden. Louvel ist nunmehr in Anklage-Zustand

versetzt und die öffentliche Verhandlung seines Prozesses auf den 5ten Juni bestimmt.

Schreiben aus Madrid, vom 8. Mai.

So eben ist die Wahl der eilf Wahlherren für die Stadt Madrid geschehen, welche binnen vierzehn Tagen die drei Deputirten in Ansehung dieser Provinz zu ernennen haben. Ich befand mich während dieses Augenblicks im Stadthause und wohnte bei einem Te Deum einer zahlreichen und glänzenden Versammlung bei. Sodann folgten wir einer Militair-Musik mitten durch die Stadt Madrid, um den Präsidenten, den politischen Chef dieser Provinz, nach seinem Hause zu begleiten, wobei beständig der Hymnus auf Riego ertönte; ein Lieblings-Gesang, welcher von den Pyrenäen bis zu den Säulen des Herkules wiederhallt. Dies sind wahre patriotische Handlungen, die nicht ohne Rührung gesehen werden können; Vornehme, Handwerker, Leute aus der untern Klasse, Bischöfe, Generals, Alles unter einander im beständigen Frohsinn und in größter Ordnung. Die Wahl ist die ausgesuchteste gewesen und die Namen sind wie folgt: Giraldo, Quintana, Tarrius, Banza, Zumalarregni, Palarea, Tapia, Calatrava, Samso, Arieta und Trujillo. Bemerkenswerth bei diesem ist, daß bei der Wahl dieser Wahlherren Jemand seine Stimme dem Marquis Matafloride gegeben hatte; (er war der letzte Justizminister und einer der Meineidigen, der nach Valencia eine Darstellung überbrachte, die von 69 Deputirten unterzeichnet war, daß der König die Konstitution nicht annähme.) Sobald nun der Zettel gelesen ward, so gerieth der ganze Saal gleichsam in Wuth, und hätte man den Stimmgeber gekannt, so wäre er wahrscheinlich ein Opfer derselben geworden. Der Tumult legte sich erst, als beschlossen wurde, daß der Zettel und jener Name verbrannt und die Asche den Winden preis gegeben werde, welches auch ausgeführt ward. Ein Beweis, wie groß der Enthusiasmus und die Eigenthümlichkeit dieser Nation ist.

Madrid, den 13. Mai.

Zufolge eines officiellen Artikels unserer Hofzeitung haben die Höfe von Paris, London, vom Haag, von München und Dresden, die Regierung der Schweiz und der Senat von Hamburg ihre Antwort-Schreiben auf die Mittheilung des durch Se. Majestät der Konstitution geleisteten Eides überreichen lassen. Gestern übergaben die Ambassadeurs von England und den Niederlanden Sr. Majestät eigenhändige Schreiben ihrer Souverains, um Allerhöchstdenselben zu der angenommenen Veränderung Glück zu wünschen.

Wie es heißt, soll das Dekret des Königs, welches den ausgewanderten Spaniern verbietet, die Gränzen Biscaya's zu überschreiten, aufgehoben seyn, und ein anderes ihnen die Erlaubniß gestatten, sich allenthalben, nur Madrid ausgenommen, niederzulassen.

In allen Ministerien herrscht die größte Thätigkeit, um die Gesetzentwürfe zu vollenden, die den neuen Kortes vorgelegt werden müssen.

Ein Circular des Kriegs-Ministers ermahnt alle Militairs, weß Ranges sie auch seyn mögen, niemals zu vergessen, daß sie auch vormals Bürger waren, und sie daher als Soldaten nicht die Bürger unterdrücken, sondern ihnen zu jeder Zeit Schutz und Hülfe angedeihen lassen sollen.

Mina hat noch immer Streitigkeiten mit den Authoritäten von Pampelona und es sollen schon einige sehr lebhafte Scenen dort statt gefunden haben.

Unsere Zollbeamten haben den Befehl erhalten, alle Bücher, Broschüren, Journale u. Carrikaturen, die man von Frankreich nach Spanien einführt, frei passiren zu lassen. Ungeheure Ballen kommen täglich an, und schon haben wir hier mehrere franz. Spekulanten durchreisen sehen, die in den verschiedenen Theilen der Monarchie Bücherladen und Lese-Kabinette anlegen wollen.

In Gallizien existirt zu Villa-Franka ein altes Schloß, welches dem Marquis von Villa-Franka zugehört, und mit Verschanzungen und Kanonen reichlich versehen ist. Die Errichtung der konstitutionnellen Regierung hat für immer die Lehnsgerechtigkeit abgeschafft, daher auch mit ihr alle Attribute ihrer Macht verschwinden müssen. Man hat die Municipalität dieser Stadt ersucht, das Schloß zu demoliren, obgleich die Artikel der Konstitution das Eigenthum garantiren.

Aus Westindien, den 28. April.

In einer officiellen Schrift, die zu Hayti erschienen ist, befinden sich folgende biographische Nachrichten über König Heinrich:

„Heinrich, geboren den 6ten Oktober 1767 auf der Insel Grenada, ist ein schöner Mann, von hohem Wuchse, gut proportionirt, von majestätischer Haltung und durchdringendem Blicke; in seinen häuslichen Sitten ist er ein guter Vater, guter Gatte, zart und aufmerksam; während sein [illegible]jährigen Lob ist die Königin, seine Durchlauchtige Gemahlin, immer der Gegenstand seiner innigsten und zärtlichsten Zuneigung gewesen, und für seine Kinder fühlt er eine wahrhaft väterliche Anhänglichkeit und Freundschaft. Als Staatsmann, Krieger und Bürger hat Heinrich oft Proben seines Genies abgelegt, wie auch von seinem glühenden Patriotismus und seinem seltenen Muthe unerschrocken im Gefechte, floß sein Blut mehr als einmal für die Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit. Lebhaft und ungestüm, setzt er seine Person allen Gefahren aus; aber in Staats-Angelegenheiten und in dem Kommando der Armee verläßt er nie seine Klugheit und nichts überläßt er dem Zufall. Heinrich schläft wenig und ißt schnell; er ist thätig und unermüdet, konsultirt selten Aerzte, kennt sein Temperament und die Mittel, die ihm dienlich sind. Wie alle großen Männer, welche die Stifter ihres eigenen Glücks sind, hat sein Charakter Kontraste und seine Gewohnheiten und Gebährden sind ihm eigen; großer Bewunderer der Wahrheit, Feind der Lüge und der Schmeichelei, sind seine Grundsätze über Ehre und Rechtlichkeit unveränderlich. Heinrich hat keine Schulbildung genossen; aber im höchsten Grade besitzt er die Weltbildung; durch vieles Lesen, seine Reisen in Nordamerika und seine großen Unternehmungen hat er sich unterrichtet; seine lange Erfahrung, vereint mit häufigen Verbindungen aufgeklärter Männer, ein ungemeines Gedächtniß und eine gesunde Beurtheilungskraft haben ihm allgemeine Kenntnisse erworben und machen ihn zu einem wahrhaft außerordentlichen Manne."

Vom Nieder-Rhein, den 24. Mai.

Ein officielles Blatt enthält Folgendes:

„Hier hat sich folgender merkwürdiger Vorfall ereignet: Der Graf Westphal, Sohn des ehemaligen Burggrafen von Friedberg und der nämliche, der aus der Zeit des Untergangs des Königreichs Westphalen bekannt ist, hielt sich in Bonn auf, wo sein kleiner Sohn die hiesige öffentliche Schul-Anstalt besuchte. Der junge Graf kam neben das Söhnchen eines hiesigen Bürgers zu sitzen, welches, als es sein in einem Butterbrodt bestehendes Frühstück verzehrte, den Appetit des erstern reizte. Er bat seinen Mitschüler um ein Stück und dieser that aus autem Herzen sogleich seinem Verlangen ein Genüge. Bald darauf, als der Knabe noch ein Butterbrodt zum Vorschein brachte, wiederholte der andere das Verlangen, dasselbe ebenfalls mit ihm zu theilen, was jenen zu dem Ausruf veranlaßte: Ey, du bist doch ein hungriger Graf! Der Junker nahm sich diesen Vorwurf etwas zu Herzen und erzählte, als er nach Hause kam, dem gräflichen Papa den Vorfall, der sich dadurch dergestalt in seiner Ehre gekränkt fand, daß er sich an die Lehrer der Schule wandte und exemplarische Bestrafung des Knaben, der sich einen solchen ehrenrührigen Ausdruck erlaubt, verlangte. Die Lehrer wiesen, wie natürlich, die Sache von sich zurück. Der Graf Westphal, ergrimmt, auf diese Weise zu keiner Genugthuung gelangt zu seyn, wollte sie sich nun selbst verschaffen. Der Bube, der ohne Arg dessen Haus verrat, wurde von dem Herrn Grafen wegen der ihm zugefügten Unbill im Beiseyn seines Anklägers zur Rede gestellt und derb durchgeprügelt. Der Knabe kam weinend nach Hause zu seinen Eltern, die von allen Seiten angegangen wurden, Denjenigen, der sich an ihrem Sohn thätlich und eigenmächtig vergriffen, zur gebührenden Bestrafung nach den Gesetzen gerichtlich zu belangen. Die Sache kam an das Kreisgericht von Kölln, welches das Urtheil zu fällen hatte. Graf Westphal ward eingeladen vor dem Gerichte zu erscheinen, sandte aber einen Bevollmächtigten, anstatt seiner. Es wurden die Protokolle vorgelesen, die Zeugen abgehört und da aus der Zusammenstellung der Thatsachen das Resultat hervorzugehen schien, der Herr Graf habe den jungen Gymnasiasten in sein Haus gelockt, um mit eigenen Händen in Gegenwart des gräflichen Junkers für die diesem in der Schule zugefügte Beleidigung Revanche zu nehmen, so daß eine Art Auflaurung statt gefunden, was nach dem Gesetz-Codex die Sache sehr verschlimmerte, so trug der Staatsprokurator darauf an, gesetzmäßig den Grafen Westphal zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Das Gericht hat nun das Urtheil publicirt, wodurch der Herr Graf von Westphal zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, zu der Erlegung einer Geldbuße von 200 Fr. und zu den Prozeßkosten verurtheilt, den Eltern des Knaben es zugleich außerdem noch unbenommen bleibt, mit besonderer Klage um Genugthuung gegen den Schuldigen einzukommen. Das Gericht hatte für gut gefunden, den Antrag des Staatsprokurators zu mildern, weil die Annah-

me der würklich statt gehabten Auflaurung nicht völlig erweislich zu machen war. Merkwürdig ist es, daß der Präsident des Kreisgerichts sich Gellert nennt, einer der beiden Richter Schiller und der Staatsprokurator Hufeland. Das Erkenntniß ist demnach von sehr gefeierten Namen gefällt worden.

Gotha, den 24. Mai.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Unsers gnädigst regierenden Herrn Herzogl. Durchlaucht haben, mittelst verehrlichsten Reskripts vom 8ten des jetzigen Monats, Ihrer hiesigen Regierung zu erkennen zu geben geruhet: daß, da es Ihr angelegentlicher Wunsch sei, den öffentlichen Kredit in Höchstdero Landen möglichst sicher zu stellen, und Mißbräuche, welche statt finden könnten, zu verhüten, Höchstdieselben sich in dieser Absicht und nach dem Beispiele mehrerer anderer Fürsten bewogen gefunden hätten, festzusetzen und auf eine Höchstsie selbst verbindende Weise zu erklären: „wie von nun an jede von Sr. Herzogl. Durchl. übernommene Verbindlichkeit, es sei solche durch Unterschrift eines Dokuments oder auf irgend eine andere Weise eingegangen worden, erst dann eine verbindende Kraft erhalten solle, wenn der Hergang durch die Contra-Signatur zweier Mitglieder Höchstdero Geheimen-Raths-Collegii legalisirt worden seyn werde."

Aus dem Brandenburgischen, den 27. Mai.

Se. Majestät der König werden am 1sten Juni über Stargard, Colberg und Schwinemünde nach Stralsund abreisen, dort und auf der Insel Rügen alles Merkwürdige in Augenschein nehmen, und denken am 13ten wieder in Berlin einzutreffen.

Die Niederkunft Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Friederich wird im Anfang des Monats Juni erwartet.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Karl, werden im künftigen Monate nach St. Petersburg gehen, um dort Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Alexandra, Ihre Frau Schwester, zu besuchen.

Hannover, den 27. Mai.

Zur Feier des Siegs bei Waterloo wird auch in diesem Jahre, am 3ten Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen des Königreichs ein Te Deum gesungen. Gleich wie vor 5 Jahren, fällt der 18te Juni diesmal auf den Sonntag.

Der Lieutenant Wilding von der Grenadier-Garde, Bruder des Prinzen von Butera, ist auf der Rückreise von Italien, in der Gegend von Frankfurt am Mayn, plötzlich gestorben. Eine in der Schlacht bei Waaterloo erhaltene Kugel in der Brust, die nicht herausgenommen werden konnte, hat wahrscheinlich den plötzlichen Tod herbeigeführt.

Stockholm, den 23. Mai.

Se. K. H., der Kronprinz, welcher Anfangs verflossener Woche von Fieber-Anfällen beschwert war, hat sich von dieser Unpäßlichkeit erholt. Diese Krankheit hat jedoch eine Mattigkeit zurückgelassen, wodurch Se. Königl. Hoheit sich genöthigt gesehen haben, Ihre Zimmer zu hüten.

Se. Majestät der König hatten heute, am 23sten Mai, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, die Absicht, ein großes Mittagsmahl zu geben, welches aber in Ansehung der Unpäßlichkeit Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, eingestellt worden ist.

Man spricht von der Ausrüstung einer Königl. Fregatte, die in der Ostsee und in der Nordsee kreuzen, vielleicht auch in einen Französ. Hafen einlaufen soll, um die in Paris gegossene Bildsäule des hochsel. Königs Carl XIII. hieher zu holen.

Vom Main, den 20. Mai.

Zu Inspruck wurden am 6ten Mai die Verhandlungen des Tyroler großen landschaftlichen Ausschuß-Kongresses, welche am 19ten April begonnen hatten, mit einer Abschieds-Rede des Landes-Gouverneurs geschlossen.

Am 5ten Mai trat zu Zürich die älteste dasige Jungfer, Maria Keller, bei völliger Gesundheit, das 101ste Jahr ihres Lebens an.

Nicht weniger als 67 Berathungs-Gegenstände sollen die am 3ten Juli zu eröffnende Schweizer-Tagsatzung beschäftigen, und doch befindet sich unter denselben nicht ein einziger neuer, sondern 68 sind unmittelbar aus dem vorjährigen Abschiede, 3 aber aus älteren Recessen.

Im Großherzogthum Hessen ist die Zusammenkunft der Stände, welche auf den 27sten Mai bestimmt war, wegen der Wahl-Verzögerungen noch bis zum 17ten Juni hinausgesetzt worden.

Auch von Emden werden noch dieses Jahr alle Heerings-Buisen auslaufen, indem noch keine derselben verkauft worden.

Vom Main, den 24. Mai.

Die beiden jungen Prinzen von Braunschweig werden zu Bruchsal bei ihrer Frau Großmutter erwartet, wo sie aber nur kurze Zeit verweilen und dann nach der Schweiz abreisen werden.

Der Freiherr von Gagern, ehemaliger Königl. Niederländischer Gesandter beim Bundestage, ist für Bechtheim zum Deputirten bei der Großherzogl. Hessischen Stände-Versammlung erwählt worden. Auch für Pfedersheim war er erwählt gewesen.

Vom Main, den 25. Mai.

Der Beamte, welcher sich zu Wien in einem Anfalle von Melancholie in die Donau gestürzt hatte, war der Staats- und Konferenzrath von Schüller; es war ihm eine Vice-Präsidentenstelle bei der Hofkammer zugedacht.

Der bisherige Königl. Spanische Gesandte am Königl. Sächsischen Hofe, Chevalier de Salmon, welcher in gleicher Eigenschaft beim Russisch-Kaiserl. Hofe angestellt ist, hat seine Abschieds-Audienz und der neue Gesandte, Chevalier de Campozano, seine Antritts-Audienz beim Könige von Sachsen gehabt.

Der Graf Franz von Erbach hat auf seinem Gebiete einen römischen Adler aufgefunden. Dieser Adler enthält das Gewicht von 7 Pfund und gehörte der 22sten römischen Legion zu.

München, den 21. Mai.

Der Banquier Westheimer, ein wegen seines edlen Characters allgem geschätzter Mann, hat 300000 Gulden zur bessern und hinreichenden Versorgung der Stadt München mit gutem Trinkwasser bestimmt. Der aus der Benutzung der Wasserleitungen von den Haus-Eigenthümern zu bezahlende, auf jedes Haus mäßig ausfallende Wasserzins soll auf ewige Zeiten jährlich zweimal an wahre Hülfsbedürftige der Stadt vertheilt werden. Der König hat das Anerbieten mit besonderm Wohlgefallen angenommen. Herr Westheimer wird also dasjenige für München bewürken, was Middleton im Jahre 1608 für London that, indem er auf seine Kosten die noch bestehende Wasserleitung nach London anlegen ließ, welche selbst gegenwärtig einen großen Theil dieser Stadt mit Trinkwasser versieht.

Stuttgart, den 21. Mai.

In der 54sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19ten Mai hat die Kammer mit 84 Stimmen gegen 2 beschlossen, die Regierung um Aufhebung der Gensd'armerie zu bitten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche die Bewerkstelligung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar namentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit hiebei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf in dreien Terminen anberaumten Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden nach der in solchen Fällen gesetzlich vorgeschriebenen Form der Zuschlag ertheilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zusammt den Bau-Plänen sind bis dahin alle Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspiciren. Dorpat, den 2ten Juni 1820. 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Georg Hermann Joseph; an die Studenten der Medicin, Joseph Hoyer und Christian Dübecke, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Chriokoff, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Kapitainin Anna Caroline Baronne von Klebeck, geborne Baronne von Mengden, als Besitzerin des im wendenschen Kreise und lasdohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Kuyen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Mai 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten Mai 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Da die Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzem sich viele Hunde in den Straße umhertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser eingetretenen heißen Witterung

zu befürchten stehet, daß selbige toll werden und dadurch Unglück anrichten können; so siehet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufzugeben, ihre Hunde auf keinen Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen seyn sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich's nur selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtsabdecker, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 29sten Mai 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Marburg, zu Rauge, sagen die Armen meiner ehstnischen Gemeinde, welchen Derselbe funfzig Exemplare seines Gebetbuches zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichsten Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses ehstnische Gebetbuch, bei Herrn Schünmann, für 50 Kop. K. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoffnung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfullen möge. Dorpat, am 4ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdowschen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem annehmlichen Gehalte wird eine sollde Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouv.-Sekretair Kircheisen in Dorpat zu wenden. 1

Da mein Gasthof im Zieburthschen Hause vom 15ten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Jäger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Zieburthschen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Billard, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, ein Klavier, kleine und große Bouteillen und mehreres Hausgeräthe. Dorpat, den 29sten Mai 1820. 1

F. W. Käding.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermusse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Ressorts mit ledernem Verdeck verlooset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Oekonom Herrn Böning die Loose dazu, à 1 Rub. B. A., bekommen. 2

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 3

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Zu verkaufen.

Ungebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei
D. F. Müller.

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei
D. F. Müller. 2

Ich verkaufe eine Britschke und einen Korbwagen beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis.
F. W. Käding. 2

Zu vermiethen.

Ein hübsches Erkerzimmer nebst Handkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlowaschen Straße, gegenüber dem von Chomasschen Hause belegen, jährlich oder auch semesterweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren. 1

Im zweiten Stadttheile Nr. 26 ist ein separates Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem Brunnen und Boden, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei
J. G. Drewing, Perückenmachermeister.

Gestohlen.

Am 5ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repetiruhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Löthung entfärbt und weiß geworden. Ferner hat dieselbe ein altes schildpattenes Gehäuse, welches nicht zu der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. B. A. 2

Angekommene Fremde.

Herr Obrist-Lieutenant von Baggehufwudt, vom Lande, logirt bei Baumgarten, und Herr Etatsrath v. Oettingen, vom Lande, logirt bei Pensa.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 435.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*83½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*83*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*50*	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	*11*	*30*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5*	*6*	—	—
Ein alter dito	*4*	*83*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 46.

Mittwoch, den 9. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Borißow, im Gouv. Minsk,
den 22. Mai.

Heute nach Mitternacht um 2 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein, und setzten, nach Umwechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort auf der Straße nach Sembin.

Minsk, den 20. Mai.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten dieses kam neben dem Hause des Pächters der Getränksteuer Feuer aus, welches, ungeachtet gelinden Windes, mit solcher Schnelle um sich griff, daß in einigen Stunden 17 Häuser, 15 steinerne und 2 hölzerne, nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden in Asche lagen. Der durch diesen Brand verursachte Schaden beläuft sich auf 190600 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

London, den 26. Mai.

Zufolge eines alten, sehr lächerlichen Gebrauchs feiern die Schüler auf dem Gymnasio zu Eton alle drei Jahre ein Fest, welches Eton Montem genannt wird, und weiter keinen Zweck hat, als dem ältesten, nach der Universität abgehenden Schüler eine volle Börse mit auf den Weg zu verschaffen, wozu der Beitrag von den vorübergehenden, reitenden und fahrenden Personen erpreßt wird. Am vergangenen Dienstage wurde diese Farce aufgeführt und die jungen Herren in seidenen Gewändern und Federhüten, schön ausgeschmückt mit Bändern ꝛc., belagerten alle Eingänge des Schulgebäudes und ließen sich von einem jeden vorbei Paßirenden eine Gabe, welches sie Salz nennen, reichen. Nach erhaltenem Geschenk ertheilten sie eine Charte mit den Worten: Promore et monte 1820, welche zu einer Quittung diente. Auch der König folgte dem Beispiele seines verewigten Vaters, welcher jedesmal bei diesem Feste zugegen war, und erschien in Begleitung des Sir B. Bloomfield und andern, des Morgens um 6 Uhr, um bei dem Rector das Frühstück einzunehmen. Schon vor der Brücke, welche nach dem Hofe des Gebäudes führt, wurden Se. Maj. von zwei die-

fer kleinen Wegelagerer angehalten und Ihnen Ihre Börse abgefordert. Der König befragte die Schüler sehr gnädig um ihre Namen und überreichte denselben mit lächelnder Miene Eine Hundert-Pfund-Note, worauf der König eine gleiche Charte empfieng, welche er an seinem Huth befestigte, um öffentlich zu zeigen, daß er bezahlt habe, um nicht in eine doppelte Strafe zu verfallen. Nachdem nun die Taschen dieser Englischen Jugend, von denen vielleicht einige in der Folge als Gesetzgeber im Brittischen Senate ihre Stimme geben, gefüllt waren, zogen sie in Eton zur Schau umher und verzehrten darauf ein gutes Mittagsessen. Man hatte in allem 1130 Pf. St. gesammelt, welche dem H. Wilder, Sohn v. John Wilder, Esq. von Burbiehall, zugefallen sind; ein gutes Stipendium für diesen angehenden Studenten auf der Universität Cambridge, wohin er sich begiebt.

Alderman Wood ist mit Extrapost nach Dover und von da nach Calais gereiset, und wo möglich den bekannten Edwarts zu erhaschen. Die Oppositions-Blätter begleiten den achtbaren Herrn mit ihren guten Wünschen, daß er seine Absicht erreichen möge. Einige behaupten, daß Alderman Wood auch der Königin entgegenreise.

Gestern hielten die Königl. Kommissairs, zur Anhörung von Dienst-Anerbietungen bei der bevorstehenden Krönung, ihre zweite Sitzung. Der Lord Major der Stadt London verlangte, den König nach dem Essen mit Wein zu bedienen u. den goldnen Becher zu seiner Belohnung, so wie an der nächsten Tafel bei dem großen Schranke an der linken Seite des Saals zu sitzen. Mehrere Londoner Bürger reclamirten den Kellermeister-Dienst. Drei Geistliche von der Westminster-Abtey verlangten bei dem Gottesdienste während des Krönungstages zu assistiren und als Sporteln eine Quantität seidener und wollener Zeuge, so wie alle Gaben und Geschenke, welcher bei dieser Gelegenheit gemacht werden dürften, ferner 4 kleine Glocken, den dritten Theil eines Fasses Weins und mehrere andere kleine Gaben vom Könige. Lord Gwydir, als erblicher Ober-Kammerherr des Königs, verlangte ein Logis neben dem Apartement des Königs während der Dauer der Krönung, und zu seinen Sporteln eine große Menge Strümpfe und Hemden, 40 Ellen Carmoisin-Sammt, nebst der in seinem Logis sich befindenden Meubeln ꝛc. Der Pastor Dymoke, als Erbherr auf Scrivelsby, überreichte sein Anspruchs-Recht auf den Posten des Verfechters (Champrion of the King) der, nach geleistetem Dienst, den goldnen Becher, woraus er auf das Wohl des Königs getrunken, den Streithengst, worauf er geritten, nebst der ganzen Rüstung, zur Belohnung erhält. Da er aber als Geistlicher Bedenken trägt, seinem Amte gut vorzustehen, so hat er darum ersucht, den Hern. Reader zu seinem Stellvertreter nehmen zu können.

Das Königl. Jagdschiff ist bereit, von Deptford nach Calais zu segeln, um Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge und Herzoginnen von Cambridge und Cumberland; nach Dover überzubringen, welche bei der Krönung zugegen seyn werden.

Alle Einwohner von Palac Yard, sage dem Platze vor Westminster Hall, haben bereits eine gerichtliche Aufkündigung ihrer Wohnungen erhalten, nach welcher sie verbunden sind, zufolge ihres Kontrakts, die Häuser wenigstens einen Monat vor der Krönung zur Disposition der Eigenthümer zu übergeben. Dieses Recht bezieht sich auf alle in dieser Gegend belegenen Häuser, sie mögen durch kurze oder lange Kontrakte (short or long Leases) vermiethet sey.

Die Morning-Chronicle hat wieder einen Brief von einem Herrn in Genf, d. d. 17ten Mai, erhalten, worin viel von unsrer wandernden Königin gesagt wird, welche sich daselbst befand und auf Depeschen von England wartete, um sodann über Lausanne, Carlsruhe und Brüssel nach Ostende zu gehen, und sonderbar genug soll Lady Hamilton in Calais auf die Königin warten, auch der Brittische Konsul bereits diesen Ort verlassen haben, um nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, ihr die Aufwartung machen zu müssen. Der Courier meint, daß diese oder jene Histörchen sich eben nicht dazu eigneten, um den wohlgebildeten Zirkeln Achtung einzuflößen.

In einer Damast-Fabrik unweit Glasgow in Schottland hat Herr David Anderson auf seinem Weberstuhle ein Hemd ohne einen Nadelstich verfertigt. Der Kragen und die Ränder, so wie die Schulterstreifen, sind von doppeltem Leinen und scheinen sehr niedlich ausgenäht, die Knopflöcher an den Aermeln und am Halse sind mit Knopfloch-Stich gewirkt, es sind darin die nöthigen Knöpf-Zwickel und auch eine Brustkrause angebracht. Dieses Hemd hat Hr. Anderson dem Hunterian-Museum in Glasgow verehrt.

Der Prinz von Sachsen-Koburg ist zum Ehren-Mitgliede der botanischen Gesellschaft, genannt Linneum, erwählt worden, und Se. Königl. Hoh. haben einem Gastmahle, welches zum Andenken des großen Botanikers (von dem diese Gesellschaft den Namen führt) gegeben wurde, beigewohnt.

Unsre Häfen haben sich jetzt für die Einfuhr von Weizen, Mehl, Hafer und Erbsen von den Brittischen Besitzungen in Nord-Amerika zur Konsumtion geöffnet. Alles übrige fremde Korn bleibt indessen nach wie vor zum innern Verbrauch uneinführbar, außer Buchweizen, welcher nach Bezahlung eines Zolls von 10 Shilling pr. Quarter eingeführt und auf dem Markte verkauft werden darf. Daß die Häfen sich zur Einfuhrung von Korn vom Kontinente im nächsten Vierteljahre öffnen werden, dazu ist keine Aussicht vorhanden, indem bei dem fortdauernd fruchtbaren Wetter eine sehr ergiebige Erndte in Getreide sowohl als in Heu erwartet wird.

Einige bestimmen jetzt den Prinzen von Sachsen Koburg zum Präsidenten unsrer Societät der schönen Wissenschaften.

Aus Porto wurden im Jahre 1819 nur 19982 Pipen Wein ausgeführt.

In den 24 Stunden eines jeden Tages giebt es in London 1500 Reise-Gelegenheiten.

Herr Rothschild ist von seiner letzten Krankheit hergestellt und heute zum erstenmale wieder an der Börse erschienen.

Kadix, den 5. Mai.

Ich weiß nicht, wenn Kadix aufhören wird, der Schauplatz des Unglücks zu seyn. Am 3ten dieses sollte ein glänzendes Stiergefecht gegeben und der Ertrag desselben den unter General Quiroga auf der Insel Leon stehenden Truppen als ein Zeichen der Dankbarkeit ihrer Mitbürger verehrt werden. Nie konnte sich unser Amphitheater einer größern und glänzendern Versammlung rühmen. Alles schien an dem lobenswerthen Zwecke Theil nehmen zu wollen, und diese Fröhlichkeit wurde nur noch durch die Aussicht auf ein herrliches Schauspiel erhöht. Der dritte Stier war schon in den Kampfplatz eingelassen und Aller Augen waren auf die Streitenden, welche sich zum Angriffe fertig machten, gerichtet, als auf einmal von einer Seite des Gebäudes ein fürchterliches Geschrei gehört ward und man eine Menge Menschen durch das Einbrechen mehrere Balken niedergestürzt fand. Dieser Zufall verursachte nun die größte Verwirrung, und vieles Unglück ward dadurch herbeigeführt, daß die Zuschauer alle nach den Ausgängen des Hauses eilten. Eine Menge Menschen haben ihre Arme und Beine gebrochen. Die Anzahl derjenigen, die dabei ihr Leben einbüßten, habe ich noch nicht erfahren können. Die Aufseher wurden sogleich arretirt, da sie für den Zustand des Gebäudes verantwortlich sind.

Madrid, den 13. Mai.

Der Marquis von Lazan, General-Kapitain von Saragossa, ist nach Madrid berufen worden, um von seinem Betragen Rechenschaft abzulegen.

Aus Pampelona wird die Ankunft des Regiments Toledo daselbst gemeldet. Die Garnison von Pampelona besteht mit diesem Regimente jetzt aus 1100 Mann.

Palarca, einer der eilf Wahlherren von Madrid, ist zur Zeit der Usurpation Guerillas-Hauptmann gewesen. Dieser war es, der den König Joseph beinahe gefangen genommen hätte.

Die Bevölkerung unsrer südamerikanischen Kolonien wird auf 15 Millionen Menschen geschätzt.

Madrid, den 16. Mai.

Das Gerücht, welches einige unserer Journale verbreitet haben, als wenn die franz. Regierung noch jetzt Truppen an den Gränzen Spaniens zusammenziehen wolle, ist völlig ungegründet.

Eine der Kirchspiel-Juntas hatte sich neulich zu Logrono in Alt-Castilien versammelt. Einer der Mitglieder bemerkte, daß die Meisten in der Versammlung ihre rückständigen Kontributionen noch nicht bezahlt hätten und daher nicht zum Stimmen zugelassen werden könnten. Da zog ein großmüthiger Marquis seine mit Gold gefüllte Börse hervor, und sagte, daß sie bestimmt sei, das Rückständige derjenigen zu berichtigen, welche sonst nicht ihre Rechte als Wähler ausüben könnten, und wenn diese Summe noch nicht hinreichend wäre, so solle man nach seinem Hause schicken, um sie vollständig zu machen.

Die Anzahl der öffentlichen Blätter nimmt außerordentlich zu. Fast in allen Städten sieht man jetzt neue erscheinen. Auch die politischen Gesellschaften vermehren sich sehr. Die Gesellschaften zu Madrid, Tudela, Barcelona, Logrono ꝛc. korrespondiren mit einander. Man glaubt, daß die Kortes ihnen Wege anweisen werden, wo ihre Thätigkeit dem öffentlichen Wohle nützen kann.

Der engl. Ambassadeur wird heute oder mor-

gen von hier abreisen. Man vermuthet, daß er eine Zusammenkunft mit dem Unter-Staats-Secretair Hamiltan haben wird, der wegen seiner Gesundheit die Bäder zu Bagnères gebraucht.

Einige franz. Schriftsteller waren gesonnen gewesen, im Norden von Spanien franz. Journale herauszugeben. Eins dieser Journale sollte zu Irun publicirt werden, und schon waren alle Maaßregeln in dieser Hinsicht getroffen. Mina, der General-Gouverneur von Navarra, hat ihnen aber befohlen, binnen 48 Stunden die unter seinem Kommando stehenden Provinzen zu verlassen, „weil, sagte er, Spanien nicht solcher Publicisten bedürfe, die sich in fremde Händel mischen."

Durch ein Dekret hat der König befohlen, daß wenigstens einmal in der Woche die Konstitution der Monarchie allen Korps der Armee vorgelesen und erklärt werden, und daß man sich dazu des im Jahre 1812 von Don Joan Corradi herausgegebenen Katechismus bedienen soll.

Um den Würkungen des letzten Krieges auf die Bevölkerung endlich Einhalt zu thun, und um dazu beizutragen, daß alle Klöster ihren wahren Zweck erhalten, nämlich denjenigen, einzig nur ein Asyl für die Tugend zu seyn, so ist verboten worden, daß bis zur Versammlung der neuen Kortes Kloster-Gelübde abgelegt werden. Auch ist allen geistlichen Gesellschaften strenge untersagt, irgend eines ihrer Güter zu veräußern.

Nach dem Konstitutionel betragen die Güter der Geistlichen an 18000 Mill. Realen.

Die patriotischen Gesellschaften von Lorenzini und St. Sebastian sind beinahe gänzlich verlassen. Gestern waren kaum 20 Personen gegenwärtig. Auch die patriotische Gesellschaft zu Sevilla verhält sich jetzt weit ruhiger, weil ihr Präsident, der Oberst Riego, in den Versammlungen eine genaue Ordnung eingeführt hat.

Denjenigen Deputirten von den Kortes, welche im Jahre 1814 gegen das konstitutionnelle Gouvernement protestirte und das Manifest vom 12ten April 1814 unterzeichnet haben, und welche durch ihre Anwesenheit die Ordnung gefährden können, da sich die Nation auf eine entschiedene Weise gegen sie ausgesprochen hat, sind, bis zur Versammlung der Kortes, die ihnen am angemessensten scheinenden Klöster zum Aufenthaltsorte angewiesen.

Brüssel, den 29. Mai.

Am 26sten dieses ist der Prinz von Oranien zu Amsterdam angekommen.

Die Insel St. Kitts soll vom 27sten Mai an, ihre Häfen der Nord-Amerikanischen Flagge verschlossen haben.

Am 22sten dieses kamen zu Arnheim 120 Würtembergische Auswanderer an, die sich nach Südamerika begeben wollen. Man vernimmt, daß eine noch größere Anzahl diesen folgen werde.

Auch zu Antwerpen hat am 23sten dieses ein heftiges Gewitter vielen Schaden angerichtet.

Rom, den 13. Mai.

Wie es heißt, wird die Königin von England zu Pesaro zurückerwartet.

Der Prinz Christian von Dännemark und seine Gemahlin sind heute von hier nach Neapel zurückgekehrt. Auch der Prinz von Salerno ist dahin abgereiset.

Stockholm, den 26. Mai.

Die Reise Sr. Majestät, des Königs, und des Kronprinzen nach Rosersberg ist bis morgen aufgeschoben. Sie werden sich allda bis Anfang des nächsten Monats, wenn das Lustlager auf Ladugardgardet beginnen soll, aufhalten.

Unser bekannte Berzelius hat von der Societät der Eisen-Manufakturisten wegen seiner ausgezeichneten Verdienste ein Präsent von 50 Dukaten und eine jährl. Pension von 500 Rthlrn. erhalten.

Die wöchentliche Dampfschiffahrt zwischen Stockholm und Drottningholm ist schon eröffnet.

Ein angesehener und allgemein geachteter Mann, der vorher Schwedens Finanz-Werk geleitet und sich wegen seines patriotischen Eifers sehr ausgezeichnet hat, Se. Exc. der Graf Ruth, starb hier gestern, über 70 Jahre alt.

Se. Majestät haben geruhet, Ihren bisherigen Konsul zu Lübeck, Herrn J. A. Grimm, Ritter des Wasa-Ordens, zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, den 30. Mai.

Morgen tritt unser verehrte Fürst Staatskanzler sein 71stes Jahr an und es werden wegen dieses, für alle Preußen merkwürdigen Tages, in mehrern Privat-Cirkeln, wie auch an öffentlichen Orten, Feierlichkeiten statt haben, die eine natürliche Folge der herzlichen Verehrung sind.

Das in mehrern öffentlichen Blättern verbreitete Gerücht, es werde der Kaiser von Oestreich diesen Sommer an unserm Hofe einen Besuch ablegen, ist ungegründet.

Prag, den 25. Mai.

Am 20sten dieses wurde Prag das Glück zu Theil, Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog, Kronprinzen, in erwünschtem Wohlseyn anlangen zu sehen. Um 6 Uhr Abends erfreuten Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rainer, die Stadt mit Höchstihrer Ankunft. Abends war Schauspiel zum Besten des Invaliden-Fonds bei festlicher Beleuchtung des Hauses. Es wurde auf ausdrückliches Verlangen Sr. Majestät ein Lustspiel in Böhmischer Sprache gegeben.

Am 23sten besuchten Se. K. K. Majestät das neu erbaute Convict sammt Kirche, das Bartholomäi-Armenhaus und das Kloster der Elisabethinerinnen. Se. Majestät erkundigten sich überall auf das genaueste um das Detail der Anstalten und schienen im Armenhause insbesondere an dem frohen Sinne einer 104 Jahre alten Pfründlerin huldvollen Antheil zu nehmen.

Wien, den 20. Mai.

Am 21sten Febr. starb zu Cairo der bekannte, dienstvolle K. K. General-Konsul in Aegypten Carel Rosetti von Rosenhügel. Er genoß so allgemeine Liebe und Achtung, daß auch viele Mamelucken und Beduinen seinen Leichnam zu Grabe geleiteten.

Göttingen, den 17. Mai.

Gestern trafen die Durchl. Prinzen von Braunschweig auf der Reise nach Lausanne hier ein. Der geheime Justizrath Hugo, jetziger Prorector der Universität, komplimentirte sie im Namen derselben, und hatte ihnen zu Ehren eine glänzende Abend-Gesellschaft veranstaltet. Die Studenten brachten unter Fackelschein den Durchl. Prinzen ein freudiges Lebehoch.

Kassel, den 24. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Churfürst haben dem Königl. Dänischen Konferenzrath, Ritter von Lawatz, das Kommandeurkreuz Ihres Haus-Ordens vom goldnen Löwen 2ter Klasse, und dem Großherzoglichen Mecklenburg-Schwerinschen Hofrath Trotsche das Ritterkreuz desselben Ordens zu verleihen geruhet.

Vorgestern, als am zweiten Pfingstfeyertage, spielten zu Wilhelmshöhe, wie üblich, alle Wasserkünste. Eine ungewöhnliche Menschenmenge, darunter viele Fremde, waren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen hinauf geströmt, um an diesem schönen Tage die Lust dieser herrlichen Anlagen zu genießen. Alle Parks u. Spaziergänge waren mit Menschen angefüllt. Besonders sah man mehrere hundert Studenten aus Göttingen, Marburg ꝛc. Die allerhöchsten und höchsten Personen fuhren in offenen Wagen unter die fröhlichen Lustwandler, und der Tag vergieng im heitern Genuß.

Paris, den 26. Mai.

Der Persische Ambassadeur hat dem Könige drei prächtige persische Pferde zum Geschenk angeboten, welche Se. Majestät auch anzunehmen geruhten.

Die Eröffnung des Prozesses von Louvel ist auf den 5ten Juni festgesetzt.

Don Pedro Cevallos, ehemaliger spanischer Bothschafter am Oesterreichischen Hofe, ist hier angekommen.

Am 25sten ist der Herzog von Angoulême zu Straßburg angekommen. Se. K. H. wurden von Saverne bis Straßburg von 2000 Landleuten zu Pferde eskortirt.

Heute Morgen wurden zwei gut gekleidete Personen, wovon die eine mit mehrern Orden dekorirt war, nach dem Justiz-Pallast gebracht. Bald darauf ist auch Granier aus seinem Gefängniß dahin gebracht worden.

Bourgeois, der zu Besançon gefangen sitzt, soll mit Paris einen starken Briefwechsel unterhalten haben.

Der Graf v. Schuwalow hatte gestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Neulich ward ein gewisser Louvel wegen eines Diebstahls zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Wie er in das Gefängniß gebracht wurde, rief er: „Nur mein Name, Louvel, hat mir dieses Unglück zugezogen."

Wie es heißt, soll sich Herr Desmaret, welcher mehrere Jahre unter Fouche und Savary Chef der geheimen Polizei war, zu London befinden.

Der Betrag der Subskriptionen für Desbiez und Paulmier beläuft sich jetzt auf 22000 Fr.

Vermischte Nachrichten.

Ein Einwohner von Landau, im Unter-Donaukreise, hatte einen Brunnen graben lassen. Als dieser eben fertig war, verschwand plötzlich das Wasser. Gezwungen, tiefer zu graben, stießen die Arbeiter auf ein gemauertes Gewölbe. Die Maurer, welche zur Untersuchung desselben hinabgestiegen waren, meldeten, daß das Gewölbe sehr hohl klinge, und daß sie mit Zuzie-

hung von zwei Gehülfen es in zwei Stunden zu eröffnen glaubten. Der Besitzer des Brunnens, dadurch aufmerksam gemacht, wollte nun alles so geheim als möglich behandelt haben. Es wurde das Nöthige herbeigeschafft, und die Maurer in die Tiefe gelassen. Nach langer Arbeit riefen sie: „auf!" Aber die Aufziehenden bemerkten bald, daß die Last für sie zu groß sei; es wurden daher noch vier Gehülfen, und zur Unterstützung des Seils einige Ketten herbeigeschafft, und so kam die Last glücklich und nach ihr die Maurer aus dem Brunnen herauf. Letztere erklärten, daß sie diese Last in dem eröffneten Gewölbe gefunden hätten. Man hielt sie Anfangs für einen eichenen, mit Sand und Erde überdeckten Stock, aber als die Maurer, um ihn zu reinigen, stark darauf schlugen, sprang eine eiserne Platte herab, und man entdeckte nun, daß es eine eiserne Kiste sei, die nichts als Gold- und Silber-Münzen und kostbare Steine enthielt, deren Werth man nicht zu schätzen wußte. Als aber der Besitzer des Brunnens den gefundenen Schatz wollte nach Hause bringen lassen, fingen die Arbeiter mit ihm darüber zu zanken und zu streiten an, und es kam sogar zum Handgemenge.

Die im Guldthal neulich verübte Heldenthat eines Finnen von kaum 16 Jahren, der von den benachbarten Felsen nach Röraas wollte, hat allgemeines Interesse erregt. Der Jüngling wurde nehmlich eine halbe Meile von Röraas von vier Wölfen überfallen. Er war auf Schneeschuhen, und wie gewöhnlich nur mit einem langen Stabe, den sich die Schneeschuhläufer bedienen, bewaffnet, weßhalb er denn auch zuerst einen Versuch machte, durch die Flucht zu entkommen. Als er aber keinen Ausweg sah, wandte er sich gegen seine Feinde, und schlug mit seinem Stabe, an dessen einem Ende sich ein eiserner Ring befand, nach dem Wolf, der ihm am nächsten war, und ihn mit offenem Rachen angriff. Er spaltete demselben mit einem Schlage die Schnauze, und als er sich brüllend auf die Hinterbeine setzte, brachte er ihm einen zweiten Schlag gerade auf den Kopf bei, wodurch derselbe gespalten wurde. Sterbend stürzte der Wolf darauf fürchterlich heulend zu Boden, wodurch die andern 3 so erschreckt wurden, daß sie die Flucht ergriffen. Der Jüngling nicht träge, band darauf die Füße des Wolfes zusammen und brachte ihn nach Röraas, wo noch Leben in ihm war, und er wüthend die Zähne zeigte. Die Behändigkeit und Schnelligkeit des Jünglings, Eigenheiten des Finnen, haben ihn ohne Zweifel von dem schrecklichen Tode gerettet.

In dem kleinen französischen Dorfe Oße, oder Oßau, nur einige Stunden von der spanischen Gränze entfernt (Westpyrenäen), befindet sich eine kleine protestantische Gemeinde. Sie besteht aus Hirten, die den Sommer auf den spanischen Pyrenäen zubringen, wo man sie, ohne ihren Glauben zu kennen oder zu beachten, gegen die gewöhnliche Bezahlung sehr gerne zuläßt. Diese ehrlichen Leute, die (seit der Protestantenverfolgung unter Ludwig XIV.) bis 1805 ohne Kirche gewesen waren, sahen sich endlich in dem genannten Jahre im Stande, ein zwar nur ländliches, aber dennoch anständiges Gotteshaus mit eigenen Händen, und aus eigenen Mitteln zu erbauen. Einen Pfarrer haben sie freilich noch nicht besolden können; jährlich zu Pfingsten kommt aber einer der benachbarten (15 Stunden weit) nach Oßau, und verrichtet, was an geistlichen Funktionen erforderlich ist. Die übrigen Sonn- und Festtage versehen die Aeltesten den Gottesdienst.

In Calcutta gab vor kurzem der Kapitain des Liverpooler Schiffs „Bengal" einen Ball am Bord des Schiffs, das in einigen Tagen nach England segeln sollte. Die ganze Gesellschaft wurde krank, und so heftig von einem Fieber befallen, daß außer dem Kapitain und dem Schiffs-Chirurgus 10 Menschen an demselben starben. Man wußte nicht, welchem Zufalle man dies zuschreiben sollte, bis man endlich entdeckte, daß 15000 unpräparirte Ochsenhörner, welche sich im Raume des Schiffs befanden, und in Fäulniß gerathen waren, diese Epidemie verbreitet hatten. Dies Schiff ist seitdem ohne einen Arzt gesegelt, und es steht die Frage, ob es ankommen wird. In Folge dieser Nachricht haben die englischen Minister befohlen, daß wenn dies Schiff in Liverpool oder in irgend einem brittischen Hafen einzulaufen versuchen möchte, es zuvor unter Quarantaine liegen soll.

Anekdote vom General Bauer.

In dem European Mag. 1806 findet sich eben folgende bisher unbekannte Anekdote vom General Bauer. — Dieser in russischen Diensten stehende Offizier war ein Deutscher von Geburt. Er war übrigens von ganz gemeinem Herkommen, und niemand kannte weder seine Familie noch auch sein eigentliches Vaterland. In der Epoche seines höchsten Glanzes erhielt er von der Kaiserin Ekaterina den Befehl, mit einem Korps Truppen, worüber ihm das Oberkommando anvertraut wurde, nach Holstein zu marschiren. Während er nun in diesem Lande in der Gegend von Husum im Lager stand, lud er eines Tages die sämmtlichen vornehmsten Officiere seiner Armee zur Mittagstafel ein. Als sie sich eben zu Tische gesetzt hatten, so sahen sie einen Müller mit seiner Frau, unter Begleitung eines Adjutanten, der den Auftrag gehabt hatte, sie zu holen, in das Zelt des Generals treten. Beide, der Müller sowohl als seine Frau, zitterten am ganzen Leibe, und waren in der größten Angst. Der General redete ihnen aber freundlich zu, suchte sie auf alle mögliche Art zu beruhigen, und ließ sie neben sich an den Tisch setzen. Während des Essens sprach er mit ihnen über mancherlei Gegenstände, und fragte sie zuletzt auch nach ihrer Familie. Der Müller erzählte ihm hierauf, daß sein Vater ebenfalls ein Müller wie er gewesen, und vor wenigen Jahren gestorben wäre, daß er der älteste Sohn desselben gewesen wäre, und daß er noch eine Schwester und zwei Brüder habe, die beide sich der Handlung gewidmet hätten. „Aber, fieng nun der General an, hatte er nicht noch einen Bruder, außer den beiden, die er eben genannt hat?" der Müller war über diese genaue Bekanntschaft mit seiner Familie sehr erstaunt; er bejahte es, daß er wirklich noch einen dritten Bruder gehabt habe, setzte aber hinzu, daß dieser Bruder, da er noch sehr jung gewesen, Soldat geworden wäre, den Krieg mitgemacht habe, und jetzt, weil man in der ganzen langen Zeit nichts mehr von ihm gehört habe, von der Familie allgemein für todt gehalten werde. — Der General las in den Augen der anwesenden Officiers, daß sie sich über diese Unterredung mit dem Müller, die so lange dauerte, und so sehr in alle Einzelnheiten seiner Familienangelegenheiten einging, äußerst verwunderten; er redete sie daher mit folgenden Worten an: „Sie haben schon mehrmals das Verlangen geäußert, meine Herren! mein Herkommen und meine Familie kennen zu lernen. Ich muß Ihnen daher jetzt sagen, und es geschieht ohne roth zu werden, ohne mich im mindesten darüber zu schämen, daß ich der Bruder dieses ehrlichen Müllers bin. Die nähern Verhältnisse meiner Familie haben Sie so eben von ihm selbst ausführlich gehört." Er umarmte hierauf seinen Bruder, verlebte mit ihm einige Tage in dem Vollgenuß der brüderlichen Liebe, und als er sich von ihm trennte, so beschenkte er ihn reichlich, so wie alle übrigen, die durch die Bande des Blutes mit ihm verwandt waren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche die Bewerkstelligung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar namentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit hiebei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf in dreien Terminen anberaumten Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden nach der in solchen Fällen gesetzlich vorgeschriebenen Form der Zuschlag ertheilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zusammt den Bau-Plänen sind bis dahin alle Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspiciren. Dorpat, den 2ten Juni 1820. 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Georg Hermann Josephi; an die Studenten der Medicin, Joseph Hoffay und Christian Dübecke, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Chripkoff, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Märpurg, zu Rauge, sagen die Armen meiner ehstnischen Gemeinde, welchen Derselbe funfzig Exemplare seines Gebetbuches zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichsten Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses ehstnische Gebetbuch, bei Herrn Schünmann, für 50 Kop. K. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoff-

nung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfullen möge. Dorpat, am 4ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Einem geehrten Publiko, insbesondere aber meinen verehrten Gönnern und Freunden, zeige ich hiemit die Veränderung meines Budenlokale an. Dasselbe befindet sich von heute an in dem ehemaligen von Baranowschen, jetzigen Dr. la Trobeschen Hause am Markte an der Ecke. Auch hier soll mein Hauptbestreben seyn, durch reelle Behandlung und durch die billigsten Preise mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu verdienen, und bitte ich um die Fortdauer des Vertrauens, mit welchem ich bisher beehrt worden bin. Dorpat, den 9. Juni 1820.

J. W. Käding. 3

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermusse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Ressorts mit ledernem Verdeck verlooset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Oekonom Herrn Böning die Loose dazu, à 1 Rub. B. A., bekommen. 1

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 2

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Grund-Verkauf.

Ein auf dem Dom auf Universitätsgrund belegener, im besten Stande erhaltener, mit vielen Fruchtbäumen und Beerensträuchern versehener Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Man wendet sich an den Herrn Kommissionair Clare. 3

Gut-Verkauf.

Ein im Pleskauschen Gouvernement und Kreise belegenes Gut von 122 Seelen männlichen und 116 weiblichen Geschlechts und 50 Tschetwert Aussaat, mit einem geräumigen, dauerhaft gebauten, herrschaftlichen Wohnhause, allen erforderlichen wirthschaftlichen Gebäuden, hinreichenden Heuschlägen, mit ansehnlichem Bauwalde und Brennholz im Ueberfluß versehen, und drei fischreichen Seen, wird zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhabern ertheilt der dörptsche Herr Postmeister, Titulair-Rath Langhammer nähere Auskunft über dasselbe. 3

Zu verkaufen.

Extra guter Wein- und Biereßig, Jamaika-Rum, und ächter Franzbrandwein ist in meiner Weinhandlung für billige Preise zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 3

Im Hause des Secretairen Schumann wird guter Berberitzensaft, die Bouteille zu 150 Kop., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 2

Ungebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller.

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Ich verkaufe eine Britschke und einen Korbwagen beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis. F. W. Käding. 1

Ich verkaufe diesjährige schwedische Heeringe von vorzüglicher Güte in ganzen, halben und viertel Tonnen für sehr billigen Preis. J. W. Käding. 3

Zu vermiethen.

Im zweiten Stadttheile Nr. 26 ist ein separates Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem Brunnen und Boden, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

J. G. Drewing, Perückenmachermeister.

Kapitalgesuch.

Es wünscht Jemand ein Kapital von etwa 5000 Rub. B. A., und wenn es auch kleiner seyn sollte, gegen gehörige hypothekarische Sicherheit, oder hinreichendes anderweitiges Unterpfand, auf zwei Jahre, oder auch längere Zeit, als Anleihe auf Renten zu erhalten. Wenn Jemand ein solches Kapital zu vergeben haben sollte, so wird Derselbe die Güte haben, sich wegen des Nahern in der Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 3

Gestohlen.

Am 5ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repetiruhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Löthung entfärbt und weiß geworden. Ferner hat dieselbe ein altes schildpattenes Gehäuse, welches nicht zu der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. B. A. 1

Angekommene Fremde.

Die wirkl. Frau Kammerherrin von Scheripzow, und die Frau Obristin von Zirch, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kolleg.-Assessor Doktor Wolkenay, von Dünaburg nach St. Petersburg; Herr Graf Bombel, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg; Herr General Graf Lanscheron, von St. Petersburg nach Odessa; Herr Kapitain Küll, und Herr Hofrath Wittenheim, von St. Petersburg nach Mitau.

Dörptsche Zeitung.

№. 47.

Sonntag, den 12. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 8. Juni.

An den Herrn Hofmarschall und Ritter Kirila Alexandrowitsch Naryschkin ist am verwichenen 31sten Mai ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

Herr Hofmarschall Naryschkin!

Aus der Mir von Ihnen vorgelegten Rechnung für das Jahr 1819 habe Ich mit Vergnügen bemerkt, daß das Hofkomtoir von den für Meinen Hof bestimmten Ausgaben, zum gegenwärtigen Jahre an baarem Gelde hundert vier und funfzig tausend Rubel und eine große Quantität verschiedener Vorräthe hat erübrigen können. Da Ich dies Ihrer ausgezeichneten Thätigkeit und derjenigen angestrengten Sorgfalt zuschreibe, womit Sie sich bemühen, das Ihnen anvertraute Fach in vollkommene Ordnung zu bringen, so bezeige Ich Ihnen dafür in vollem Maaße Meine Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majest. Höchstelgenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Vom heil. dirigirenden Synod wird hiemit, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß der Kaufmann in der Stadt Riga, Iwan Reschetnikow, für die am dortigen russischen Markte belegene Kirche zu Mariä Verkündigung 1300 Rub. dargebracht hat.

In der Kunstkammer der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften befindet sich ein Bureau von seltner Arbeit mit reichen Bronze-Verzierungen und mit Mechanik, das der Akademie von Ihrer Majestät der Kaiserin Ekaterina II. Glorwürdigsten Andenkens verliehen worden. Dies Bureau war durch die Zeit verdorben und der Mechanismus mit der Musik that gar keine Wirkung mehr.

Jetzt hat der Hof-Mechaniker H. Gambs dasselbe nicht nur ausreparirt, sondern auch die Einrichtung des Mechanismus selbst und die äußere Gestalt desselben in einen bessern Stand

versetzt. Bei dieser Arbeit hat Hr. Gambs eben so viel Geschicklichkeit als Uneigennützigkeit bewiesen, indem er in seiner Rechnung einen Preis dafür aufgegeben, der zur Befriedigung seiner zu dieser Arbeit verwandten eigenen Ausgaben kaum hinreichend ist. Hiernächst hat er auch seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, dies vortreffliche Bureau auch in Zukunft, wenn es nöthig seyn würde, ganz unentgeltlich reparirен zu wollen.

Der Präsident der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, dies zur Kenntniß des Publikums bringend, bezeigt Herrn Gambs hiermit seine Erkenntlichkeit.

Reval, den 27. Mai.

Am 26sten dieses, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch, über Pernau hier ein.

Kaluga, den 17. Mai.

Am 9ten dieses ward von Sr. Eminenz dem Bischof von Kaluga, Filaret, nebst der Geistlichkeit, in Gegenwart des Civilgouverneurs, der Militair- und Civilbeamten, und einer großen Menge der Stadt-Einwohner, hier in dem Gefängniß-Schlosse zu einer, Nikolai dem Wunderthäter geweihten Kirche der Grundstein gelegt. Zum Bau dieses Tempels sind bis jetzt durch freiwillige Subskription 12000 Rubel eingekommen.

Ausländische Nachrichten.

Aus Wien, den 25. Mai.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Am 24sten d. hatte die vier und dreißigste Sitzung der hier versammelt gewesenen Bevollmächtigten der deutschen Höfe und Regierungen statt, mit welcher die Kabinets-Konferenzen für geschlossen erklärt wurden. Am 24sten u. 25sten sind die meisten der Herren Bevollmächtigten, die nicht zugleich Gesandschaftsposten am hiesigen Hofe bekleiden, von hier abgereiset.

„Das Haupt-Resultat dieser, unter der Leitung Sr. Durchlaucht, des Herrn Fürsten von Metternich, sechs Monate lang bestandenen, durch Eintracht, Gemeinsinn und gleichförmiges Streben nach dem Gesammtwohl Deutschlands fortwährend ausgezeichneten Verhandlungen wird in kurzem durch eine in verfassungsmäßiger Form ergehende Mittheilung am Bundestage, zur Kenntniß des Publikums gelangen.

„Se. Durchl. der Herr Fürst von Metternich haben am 24sten Nachts die Reise nach Prag angetreten, um dort der auf den 28sten d. M. festgesetzten Vermählung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rainer mit der Durchl. Prinzessin Franziska von Savoyen-Carignan beizuwohnen, werden sich nachher auf 6 oder 8 Tage nach ihrer Familien-Herrschaft Königswart begeben, und gegen den 16ten oder 20sten k. M., als dem Zeitpunkte, wo Se. Majestät der Kaiser nach Wien zurückzukehren gedenken, hier wieder eintreffen.

Der Erzbischof von Gran und Fürst Primas von Ungarn, Alexander de Rudnay, hielt am 15ten dieses seinen feierlichen Einzug in Gran, nahm am 16ten Besitz von seinem erzbischöflichen Stuhl und seiner Ober-Gespanns-Würde.

London, den 30. Mai.

Am letzten Freitag Morgen erschienen 4 bis 500 Männer und Weiber aus Folkstone mit Aexten und Sensen bewaffnet in Dover, wo sie die Thüren des Gefängnisses erbrachen, die Gefangenen befreieten und die Gebäude demolirten. Dieser Angriff geschah so unerwartet und ward mit einer so großen Schnelligkeit ausgeführt, daß, als es der Magistrat erfuhr, das Vorhaben des Pöbels bereits ausgeführt war. Das Militair wurde nun in aller Eile gesammelt, die Aufruhr-Akte verlesen und das Volk zerstreut. Die einzige Absicht dieser Menschen scheint die Befreiung einer Anzahl Smuggler, die daselbst gefangen saßen, gewesen zu seyn.

Die Kompagnie der Fischhändler hatte neulich eine glänzende Fete angestellt, um die Thronbesteigung Sr. Majestät Georgs IV. zu feiern. Unter den vielen anwesenden Personen von Auszeichnung bemerkte man auch den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Se. Majestät haben das Patronat der Königl. Societät der Wissenschaften übernommen.

Die Morning-Chronicle hat einen Ihre Majestät die Königin betreffenden Artikel, der wahrscheinlich auf Veranlassung ihrer Agenten eingerückt worden. Es heißt in selbigem, Ihre Majestät sei in Genf durch die Beschwerden der Reise krank angekommen; sie habe einen Kourier an Herrn Brougham gesandt, und ihn aus diesem Grunde eingeladen, zu ihr nach Genf zu kommen. Dieser Kourier sei von Herrn Ch. Stuart, engl. Gesandten, in Paris angehalten, der es übernommen, seine Briefe nach England zu schicken. Der Kourier der Königin sei also am 12ten Mai wieder nach Genf zurückgekommen. Die Königin sei noch bettlägerig gewesen, sei aber sogleich aufgestanden, und habe den Ritter Vasalli mit eigenhändigen Briefen sofort nach London abgesandt. In diesen beklagte sie sich über das Verfahren des Herrn Stuart, und äußerte dem Herrn Brougham, daß, im Fall er nicht nach Genf kommen könne, Ihre Majestät nach einem franz. Hafen abgehen werde, um in nähere Verbindung mit England zu stehen. Hr. Brougham konnte die Reise nach Genf nicht machen, und schickte den Ritter Vasalli mit der Bitte an Ihre Majestät zurück, daß sie sich nach Calais oder einer andern beliebigen Stadt begeben möge. — Die Königin soll seit 1814 in ihrem Aeußern sehr verändert seyn; sie ist nicht mehr so stark, wie sie war, auch ist ihre Farbe nicht mehr so lebhaft. Ein melancholischer Zug giebt aber ihren Mienen eine große Anmuth; sie lebt sehr eingezogen.

Paris, den 24. Mai.

Der König hat dem Herrn von Chateaubriand seine Zufriedenheit über die von ihm verfaßte Biographie des Herzogs von Berry bezeugen lassen.

Es ist neulich entdeckt worden, daß das allgemein angenommene Verhältniß zwischen den Geldgewichten Frankreichs und Englands um so viel unrichtig ist, daß es zum Vortheil Frankreichs 650 Pfund auf eine Million beträgt. Man hat sich davon vergewissert und ist dem Irrthum bis an seine Quelle nachgekommen, durch den Plan, der jetzt bei der Londoner Münze ausgeführt wird, die Gewichte aller Länder nach attestirten, von den Brittischen Konsuln im Auslande an Lord Castlereagh eingesandten Stücken zu vergleichen.

Man macht hier jetzt Hüte von Seide, die vollkommen den Italienischen gleich sind. Sie kosten nur $\frac{1}{10}$, was die letztern kosten, die besonders wegen des Einfuhrzolls sehr theuer sind. Die Herzogin von Berry besitzt einen Italienischen Strohhut, der 2000 Franken kostete.

Die ehemalige Minerve, die in neuer Gestalt erscheint, hatte ihr erstes Heft in einem weißen Umschlag erscheinen lassen; das zweyte erschien in rosenrothem. Wahrscheinlich, sagte die Gazette de France, wird das dritte in blauem erscheinen. — Eine dreifarbige List!

Ein kürzlich verstorbener Ritter Moydieu, einer der reichsten Eigenthümer des Departements der Isere, hat sein ganzes Vermögen, das 80000 Fr. Renten trägt, dem Hospital in Grenoble vermacht.

Paris, den 27. Mai.

Der Herzog Decazes, welcher nicht wieder in das Ministerium treten wird, befindet sich krank. Einige sagen, er habe die Gelbsucht. Sein Arzt, der bekannte Dubois, ist in Eile zu ihm auf das Land gereiset.

Der Neapolitanische Bothschafter, Prinz von Castelcicala, hatte vorgestern seine erste Audienz wieder bei dem Könige seit seiner Zurückkunft aus London.

Die Regierung, sagt der Konstitutionnel, hat eine Ausgabe von 100 Millionen Königl. Bons befohlen, welche den Alliirten in Bezahlung gegeben werden sollen und welche diese mit 5 Procent Zinsen annehmen. Aber man versichert, daß die Bank von Frankreich 60 Millionen dieser Bons zu 4 Procent angenommen habe, und daß es leicht seyn werde, die noch übrigen 40 Millionen in Frankreich zu denselben Interessen anzubringen. Daraus wird ein reiner Gewinn von einer Million für den Schatz hervorgehen.

Da Alderman Wood mit Lady Hamilton nach Paris abgereiset ist, so trafen die Engländer zu Calais bereits Anstalten zum Empfange ihrer Königin. Der Maire widersetzte sich aber diesen voreiligen Anstalten, und man zweifelt an der baldigen Ankunft der Königin zu Calais.

Paris, den 30. Mai.

Herr Alexander Cockburn, vormals Großbrittannischer Gesandte zu Hamburg, welcher nunmehr zum Gesandten seines Hofes bei dem Könige von Würtemberg ernannt worden, ist zu Paris angekommen.

Wie eines unserer Blätter anführt, hatte unser König während der Regierung Bonaparte's zu Paris beständig ein Conseil von ergebenen und verständigen Staatsleuten, die ihm von Allem Nachricht gaben, und Mittel vorschlugen, die Bourbons ohne Zwischenkunft einer fremden Macht wieder auf den Thron zu führen. Dieses Conseil bestand aus dem Marquis Gallerande, dem Abbé von Montesquieu und den Herren Becquey und Royer-Collard. Diese Angabe ist um so merkwürdiger, da sich letzterer dem neuen Wahlgesetz so sehr widersetzt.

Heute ist, nach unsern Blättern, die Königin von England, von Genf kommend, mit einem Ge-

folge von 3 Wagen, durch St. Denis passirt. Sie wird Paris nicht berühren.

Vorgestern wurde hier der Schlupfwinkel von 9 jungen Leuten von 12 bis 15 Jahren entdeckt, die keine Wohnstätte zu haben schienen. Ein Hund, der aus einem bedeckten Canal herauskam, führte zu der Entdeckung. Vier der jungen Leute wurden arretirt. Ihre unterirdische Wohnung soll mit der Conciergerie communiciren.

Der Anwald von Louvel will drei Gründe zu dessen Besten entwickeln, nämlich daß die Kammer der Pairs incompetent sey, daß der Angeklagte sich wahnsinnig befinde, und daß der Herzog von Berry selbst um Gnade für ihn gebeten habe.

Der Herzog von Rohan, Pair von Frankreich, hat vorgestern die Tonsur erhalten, und ist in den geistlichen Stand getreten.

Der Herzog von Angouleme wird hier am 10. Juni zurück erwartet.

Von den 257 Deputirten der zweiten Kammer haben sich bisher 126 gegen das Wahl-Gesetz erklärt.

Don Pedro Cevallos hatte heute eine Audienz bei dem Könige.

Gestern hatte der Herzog von Frias, der sich als Spanischer Ambassadeur nach London begiebt, Audienz bei dem Könige. Der Inquisition in Spanien war er sehr verhaßt gewesen und man hat in den Archiven derselben fünf Anklagen gegen ihn gefunden.

Mit dem Befinden des Königs hat es sich so gebessert, daß Se. Majestät im kurzem wieder Ihre gewöhnlichen kleinen Prommenaden vornehmen dürften.

Vorgestern ward wieder ein Mensch arretirt, der unter den Fenstern des Königs Aufruhrgeschrey ertönen ließ.

In der Deputirten-Kammer dauern die Verhandlungen über das Wahlgesetz und zwar jetzt über die vorgeschlagenen Verbesserungen des ersten Artikels aufs lebhafteste fort.

Gestern nahm der Proceß derjenigen, die wegen der bekannten National-Subscription angeklagt sind, beim hiesigen Aßisen-Gericht seinen Anfang. Sie ersuchten um Aufschub; er ward aber nicht zugestanden und die Sache wird ihren Gang fortgehen.

Aus Aegypten, den 24. April.

Die Abnahme des Handels, das Verschwinden des baaren Geldes aus dem Verkehre, die Stockung aller kaufmännischen Geschäfte und die von neuem begonnenen Kriegs-Unruhen der Wechabiten, bestimmen den größten Theil der in Alexandria sich aufhaltenden Europäer zur Rückkehr in ihren vaterländischen Welttheil.

Heidelberg, den 22. Mai.

Ein Augenzeuge bei der Hinrichtung von Sand führt noch Folgendes an: „Die Infanteristen und Dragoner, womit das Blutgerüst umstellt war, welche alle scharf geladen, hatten jeder noch außerdem 10 Patronen, Aus den vornehmern Klassen in Mannheim war Niemand zu sehen. Diese hatten theils den Tag vorher die Stadt verlassen, theils sich an diesem Tage in ihren Häusern eingeschlossen. Sein langes Haar wurde theils abgeschnitten, theils in die Höhe gebunden. Man sah einen gemeinen Bauersmann, welcher für etwa 12 Haare 2 Fl. bezahlte. Am Nachmittag zahlte man schon für eine Locke 10 Karolinen. Messer, Gabel, Löffel, Teller ꝛc. von Sand wurden zu sehr hohen Preisen verkauft.

Aus Ostfriesland, den 3. Juni.

Dem Vernehmen nach wird in der Folge auf der Ems eine Lootsen-Anstalt eingerichtet werden. Diese Anstalt ist für Handel und Schiffahrt sehr wichtig. Auf der Insel Borkum wohnen sehr erfahrne Seeleute, welche die Oster- und Wester-Ems ꝛc. genau kennen, und nachdem das hohe Gouvernement auf der Insel Borkum eine vortreffliche Seebeleuchtungs-Anstalt auf dem dasigen hohen Kirchthurm hat anbringen lassen, welche über 4 Meilen auf der See gesehen werden kann, so wird, durch Errichtung einer Lootsen-Anstalt mit einem Lootsen-Kommandeur, die Schiffahrt auf der Oster- und Wester-Ems ꝛc. eine der sichersten an der ganzen Nord-Seeküste werden, indem die Ausflüsse des Emsstroms sehr tief sind, so daß die größten Kauffahrteischiffe mit aller Sicherheit, wenn gute Lootsen am Bord derselben sind, in die Ems einlaufen können.

Rom, den 10. Mai.

In der Akademie der Arcadier wurden kürzlich auch Se. Hoh. der Prinz Christian von Dännemark und Höchstdessen Gemahlin aufgenommen. Der Prinz erhielt den Namen Diantes Morantonius, und der Name Telesilla Aganippea wurde der Prinzessin beigelegt.

Bern, den 20. Mai.

Eine furchtbare Gewitterwoche haben wir durchlebt; vom Mittewochen an gieng kein Tag mehr ohne Gewitter vorüber. Donnerstag entzündete der Strahl ein einzeln stehendes Haus bei Wachseldorn in der Gemeinde Oberdiesbach. Sonnabend traf ein verheerendes Hagelwetter die Gemeinde Muri, die sich seit dem Jahre 1759 keines solchen Unglücks bewußt ist, und mehrere einzelne Häuser brannten ab, vom Blitz getroffen. Jeden Morgen steigen dichte Nebel auf, die auf jeden Abend neues Unglück besorgen lassen.

Stuttgart, den 25. Mai.

Das Regierungsblatt vom 24sten Mai enthält Folgendes:

„Bei der am 15ten April d. J. vollzogenen Vermählung Sr. Königl. Majestät mit der Prinzessin Pauline von Würtemberg Durchl. wäre der Königl. Vasallen Lehenpflicht gewesen, dieser Feierlichkeit auf Erfordern persönlich beizuwohnen. Da jedoch Se. Königl. Majestät geruht haben, diesen Fall von Beobachtung dieser Lehenpflicht zu dispensiren und die Unterlassung der sonst üblichen Vorladungen zu verfügen; so werden die Königl. Vasallen von dieser allerhöchsten Entschließung, unter Verwahrung der lehensherrlichen Rechte, hiedurch noch in Kenntniß gesetzt."

Vom Main, den 24. Mai.

Der Universität Tübingen erhält zu ihrem eigenen Einkommen von 47687 Fl. noch 51733 Fl. vom Staat, weil zwei neue Facultäten (die staatswirthschaftliche und theologisch-katholische) und neue Institute errichtet, andere vergrößert und neue Professoren angestellt worden.

Am 25sten dieses ist der Prinz Friedrich August von Hollstein-Augustenburg von Paris zu Frankfurt eingetroffen. Auch der General-Lieutenant, Graf Tauentzien, ist von seiner Sendung nach Paris auf der Rückreise nach Berlin daselbst angekommen.

Als Peter der Große in Pyrmont war, lud ihn der Herr des Ländchens, der Graf von Waldeck, auf sein neuerbautes Schloß zu Arolsen, wo er ihn prachtvoll bewirthete. Auf des Grafen Frage, wie dem Czare das Schloß gefalle, gab dieser ihm die belehrende Antwort: „Es habe nur einen großen Fehler, die Küche scheine ihm zu groß angelegt."

Herr Rothschild, der mit der Oesterreichischen Regierung bekanntlich eine Anleihe abgeschlossen hat, soll in dieser Hinsicht seinen Komtoir-Leuten ein Geschenk von 50000 Fl. gemacht haben.

Hamburg, den 1. Juni.

Der gestrige, seit einigen Jahren der wichtigste und glücklichste Tag für Hamburg, der der Stadt Frieden und Freiheit wieder gab, der Tag der Erlösung von schweren Leiden, wurde hier abermals auf eine vielfache Weise, ganz besonders aber und aufs feierlichste in der Erholung des Herrn Rittmeisters Hanfft, vereint mit dem Stiftungs-Feste dieses Instituts, in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung der Abonnenten begangen. Die herrliche, geschmackvolle und gewiß kostspielige Erleuchtung des an sich schon so reizenden Gartens wurde jedoch von dem ungewöhnlich rauhen Wetter nicht sehr begünstigt.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Hier ist folgende Großherzogl. Verordnung erschienen:

„Ludwig ꝛc. Bei der am 26sten Juli des vorigen Jahres statt gehabten Vertagung Unserer Stände-Versammlung haben Wir zugleich erklärt, daß sie in der ersten Hälfte des nächsten Jahres fortgesetzt werden solle. In dessen Gemäßheit haben Wir Uns gnädigst entschlossen, die Wiedereröffnung der Landtags-Sitzung im Laufe des nächstkommenden Monats eintreten zu lassen, und laden demnach sämmtliche Mitglieder beider Kammern hiermit ein, am 24sten Juni hier einzutreffen, und ihre Ankunft Unserm Staatsminister, Freiherrn von Berkheim, als Vorstand der ständischen Sektion Unsers Staatsministeriums, fogleich anzuzeigen.

Karlsruhe, den 27sten Mai 1820.

Karlsruhe, den 29. Mai.

Folgendes ist das vom Ober-Hofgerichte über Sand am 5ten Mai gefällte und von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge am 12ten dieses bestätigte Todes-Urtheil:

„In Untersuchungssachen ꝛc. wird auf amtspflichtiges Verhör, eingebrachte Vertheidigung, erhobenes Gutachten des Hofgerichts zu Mannheim und weitere Rechtsberathung am Ober-Hofgerichte, von diesem zu Recht erkannt: Daß Inquisit Karl Ludwig Sand, von Wunsiedel, des an dem Kaiserl. Russischen Staatsrathe von Kotzebue verübten Meuchelmordes für schuldig und geständig zu erklären, daher derselbe ihm zur gerechten Strafe, Andern aber zum abschreckenden Beispiele, mit dem Schwerde vom Leben zum Tode zu bringen sei. Alle in dieser Untersuchungs-Sache aufgelaufenen Kosten aber, mit Einschluß jener, welche auf dessen öffentliche Hinrichtung verwendet werden, und zwar erstere wegen der Vermögenslosigkeit, auf die Gerichtsbar-

keitsgefälle zu übernehmen seien. Von Rechts wegen."

Mannheim, den 28. Mai.

Wie man vernimmt, wurde Sand angeboten, persönlich von seiner Mutter Abschied zu nehmen; da er sie aber nur in Gegenwart fremder Zeugen hätte sprechen können, so zog er vor, die Mutter nicht noch einmal vor seinem Tode zu sehen. Unter den ihn besuchenden Personen befand sich auch ein Handwerker aus Wunsiedel, den Sand bat, seinen Angehörigen, Verwandten und Freunden in seinem Namen das Lebewohl zu sagen. Er beschäftigte sich in den letzten Tagen mit Abfassung eines Testaments und eines Abschiedsschreibens an seine Mutter. Am Morgen der Hinrichtung war die Luft kalt; es hatte etwas geregnet. Die Aerzte meynten, er werde bei seiner Schwäche den Eindruck der frischen Luft nicht aushalten; er aber erwiederte, er glaube nicht, daß ihn eine Ohnmacht befallen werde; die moralische Kraft, die er in sich fühle, werde seine physische überwinden. Nach der Hinrichtung wurde im Gefängnisse die Sektion vorgenommen und dann am Abend der Leichnam zur Erde bestattet. Bis zur völligen Verwesung des Leichnams wird eine Wache bei dem Grabe aufgestellt bleiben. Die Truppen, die unter den Waffen waren, bestanden aus 2 Bataillons Infanterie, 1 Regiment Dragoner und einer Batterie Artillerie, und betrugen sich musterhaft.

Mannheim, den 29. Mai.

Hier noch einige Details über Karl Sands Hinrichtung, die ich theils hier an Ort und Stelle gesammelt, theils als Augenzeuge zu beobachten Gelegenheit gehabt:

„Während der letzten drei Tage seines Lebens erhielten mehrere Personen die Erlaubniß, Sand in seinem Gefängniß zu besuchen, wo sie indessen nur in Gegenwart von Zeugen mit ihm reden durften. Durch einen Handwerksmann aus Wunsiedel, Sands Geburtsstadt, ließ er seine Verwandte und Freunde zum letztenmale grüßen, an die er besonders die Bitte richtete, um seinetwillen keine Betrübniß zu haben, indem er mit Gott völlig einig den Tod in freudiger Stimmung erwarte. Unter den Personen, welche diese Zeit benutzten, sich Sand zu nähern, befand sich auch der Großherzoglich Badensche Oberst von Holzungen. Er hatte sich unter denen befunden, die Sand vor einem Jahre vor Kotzebue's Hause zuerst verhaftet hatten. Der Oberst fragte den Gefangenen, den er seit der Zeit nicht wieder gesehen, ob er ihn noch kenne, und Sand wußte sich noch genau aller Umstände bei seiner Verhaftnahme und der Person des Obersten zu erinnern. Als die Rede auf den frühen Tod kam, dem er als 20jähriger Jüngling aus eigner Schuld entgegen gehe, äußerte Sand: „Es ist nur der Unterschied zwischen Ihnen und mir, daß ich für meine Meinung sterbe, Sie aber, wenn Sie den Tod finden, für eine fremde." Es sollen merkwürdige Aktenstücke seyn, die indessen, wenigstens in der Form, worin sie abgefaßt, wohl schwerlich vollständig ins Publikum kommen möchten. Die Begleitung eines Predigers zum Richtplatze schlug er darum aus, weil er selbst dem geistlichen Stande angehöre und mit seinem Gewissen und Gott völlig im Reinen sei. Das Gerüst des Schaffotts war am 20sten des Morgens noch unvollendet und es wurde noch eine Stunde daran gezimmert. Der Scharfrichter und seine Helfer waren schwarz gekleidet. Ersterer trug über seinen schwarzen Rock einen Schanzläufer von Bieber und unter demselben das Schwerdt. Die Henkersknechte nahmen auf dem Schaffott ein Frühstück ein und rauchten nachher zum Zeitvertreib ihre Pfeifen Taback. Man hatte für den Tag der Hinrichtung keinen Wagen in der Stadt zur Miethe bekommen können, um Sand zum Richtplatz zu führen, und das Gericht hatte die Kalesche, worin er sich befand, von einem Juden käuflich zu diesem Behuf an sich bringen müssen. Die Fenster der Häuser der Stadt, bei denen der Zug vorübergieng, waren mit Menschen angefüllt. Sand lag mehr als er saß im Wagen. Auf dem verhängnißvollen Wege riefen ihm mehrere Studenten mit inniger Bewegung ein: Lebe wohl, Sand! zu. Sein Gesicht war leidend, mit Sanftmuth, die jedoch nicht vorherrschend, der Mund etwas verzerrt, die Augen leuchtend, die Züge interessant, ohne schön zu seyn, auch nicht mehr jugendlich (die Leiden hatten die Jugend fast aus denselben verwischt), die Stirne offen und frei. Am Kinn trug er einen starken langen Knebelbart auf Alt-Deutsche Weise ohne Schnurrbart. Die Kleider, w' .e er trug, bestanden in einem Alt-Deutschen dunkeln Ueberrock mit sammtnem Kragen, weißem wollenen Wams, weiß leinenen Beinkleidern und Schuhen ohne Strümpfe. Die Haare wurden zu dem Körper in den Sarg gelegt. Als die Schildwache, die zuletzt noch auf dem Blutgerüste zurückgelassen worden war, den Rücken wandte, benutzte ein Knabe diese Gelegenheit, den Stuhl, auf welchem Sand hingerichtet worden war, vom Schaffot herabzuwerfen. Er wurde sogleich auf einen Wagen geladen und in größter Schnelle wegtransportirt.

Kopenhagen, den 3. Juni.

Se. Durchl., der Herzog Friedrich August von Augustenburg, welcher neulich von seiner ausländischen Reise zurückgekehrt und sich kurze Zeit in seiner Residenz Augustenburg aufgehalten hat, wird in nächster Woche zu den großen Manövres hier erwartet.

Durch ein Schreiben von Göttingen ist es hier bekannt geworden, daß der König von Großbritannien bewilligt hat, daß die Gradmessungen, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs unter der Leitung des Professors, Ritters Schumacher, jetzt in Dännemark vorgenommen werden, in den Hannöverschen Landen fortgesetzt werden mögen.

Die Herren Jens und Riels Kielerup in Aalburg machen bekannt, daß sie die Bevollmächtigten aller öffentlichen und Privat-Assecuranzen in Hamburg sind, und ersuchen die Königl. Amtsleute und Strandungs-Kommissairs um die schnellste Mittheilung, wenn Strandungen eintreffen sollten.

Die Anzahl der längs dem Nordstrande ertrunkenen Fischer wird auf 105 Menschen angegeben.

Unser Gesandte am Niederländischen Hofe, Graf von Moltcke, ist von London hier wieder eingetroffen.

Alle diejenigen, welche Obligationen oder Effecten von dem Konferenzrath Birch in Händen haben, müssen sich an die seinetwegen niedergesetzte Kommission wenden.

In allen Städten des Landes soll jetzt zur genauern Zeitbestimmung eine Mittags-Linie gezogen werden.

Altona, den 6. Juni.

Se. Durchl., der Prinz Friedrich Emil von Holstein-Augustenburg, hat heute die Reise von hier nach Augustenburg fortgesetzt.

Seit einer Zeit herrschte in hiesigen Gegenden eine naßkalte, sehr regnigte Witterung, von öftern Hagel-Schauern begleitet; eine um diese Jahrszeit nicht gewöhnliche Erscheinung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden hiedurch alle Diejenigen, die an den, vor einiger Zeit verstorbenen hiesigen freien Einwohner Christian Paulsohn und dessen geringen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Forderungen haben, aufgefordert, sich damit binnen sechs Wochen a dato hujus, also spätestens am 21sten Juli d. J., bei diesem Rathe zu melden und ihre Forderungen gehörig zu docciren, widrigenfalls, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präkludirt werden wird. Als wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Juni 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Marpurg, zu Rauge, sagen die Armen meiner ehstnischen Gemeinde, welchen Derselbe funfzig Exemplare seines Gebetbuches zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichsten Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses ehstnische Gebetbuch, bei Herrn Schünmann, für 50 Kop. K. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoffnung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfullen möge. Dorpat, am 4ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Einem geehrten Publiko, insbesondere aber meinen verehrten Gönnern und Freunden, zeige ich hiemit die Veränderung meines Budenlokale an. Dasselbe befindet sich von heute an in dem ehemaligen von Baranowschen, jetzigen Dr. la Trobeschen Hause am Märkte an der Ecke. Auch hier soll mein Hauptbestreben seyn, durch reelle Behandlung und durch die billigsten Preise mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu verdienen, und bitte ich um die Fortdauer des Vertrauens, mit welchem ich bisher beehrt worden bin. Dorpat, den 9. Juni 1820.

J. W. Käding. 2

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 1

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Da ich auf unbestimmte Zeit verreise, so ersuche ich Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei dem hiesigen Kaufmann

Herrn D. Fr. Müller zu melden. Dorpat, den 11ten Juni 1820. M. G. Grenzius. 3

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung werden am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen von Schumann, Abreise halber verschiedene moderne Möbel von mahagoni- und anderem Holze, als: ein Divan, Sophas, Tische, Lehnstühle und Stühle, Spiegel, Kommoden, Schränke, ein Pianoforte und eine Guitarre, mehrere Sommer- und Winter-Equipagen, Steinzeug und mehreres Haus- und Küchengeräthe u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dorpat, am 12. Juni 1820.

v. Romberg. 3

Grund-Verkauf.

Ein auf dem Dom auf Universitätsgrund belegener, im besten Stande erhaltener, mit vielen Fruchtbäumen und Beerensträuchern versehener Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Man wendet sich an den Herrn Kommissionair Clare. 2

Gut-Verkauf.

Ein im Pleskauschen Gouvernement und Kreise belegenes Gut von 122 Seelen männlichen- und 116 weiblichen Geschlechts und 50 Tschetwert Aussaat, mit einem geräumigen, dauerhaft gebauten, herrschaftlichen Wohnhause, allen erforderlichen wirthschaftlichen Gebäuden, hinreichenden Heuschlägen, mit ansehnlichem Bauwalde und Brennholz im Ueberfluß versehen, und drei fischreichen Seen, wird zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhabern ertheilt der dörptsche Herr Postmeister, Titulair-Rath Langhammer nähere Auskunft über dasselbe. 2

Zu verkaufen.

Extra guter Wein- und Biereſſig, Jamaika-Rum, und ächter Franzbrandwein ist in meiner Weinhandlung für billige Preise zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 2

Im Hause des Secretairen Schumann wird guter Berberitzensaft, die Bouteille zu 150 Kop., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 1

Ich verkaufe diesjährige schwedische Heeringe von vorzüglicher Güte in ganzen, halben und viertel Tonnen für sehr billigen Preis. J. W. Käding. 2

In meiner Bude im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt, sind folgende Waaren zu billigem Preis zu haben: engl. Bleiweis, Weizen-Stärke, ächter neusinger Schnupftaback, frische holl. Heeringe, vorzüglich guter holl. und grünen Schweizerkäs, Jamaica-Rum, Charteau-Comte, Charteau-Margeaux, mehrere Gattungen süßer Weine, guter Medoc und weiße franz. Weine, franz. Wein-Essig, Bischof-Extract und picante engl. Sauce zu kalten Speisen. C. Block.

Sehr gutes Eiskeller-Märzbier ist zu haben bei M. G. Werner, jun. 3

Zu vermiethen.

Im zweiten Stadttheile Nr. 26 ist ein separates Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem Brunnen und Boden, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

J. G. Drewing, Perückenmachermeister.

Kapitalgesuch.

Es wünscht Jemand ein Kapital von etwa 5000 Rub. B. A., und wenn es auch kleiner seyn sollte, gegen gehörige hypothekarische Sicherheit, oder hinreichendes anderweitiges Unterpfand, auf zwei Jahre, oder auch längere Zeit, als Anleihe auf Renten zu erhalten. Wenn Jemand ein solches Kapital zu vergeben haben sollte, so wird Derselbe die Güte haben, sich wegen des Nähern in der Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 2

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 12ten Juni 1820. 3

Heinrich Hacke, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter Rogiesky, und Herr Kollegienrath Rogiesky, von Narwa, logiren bei Baumgarten; und Herr Rath Jürgens, von Riga, logirt bei Clare; und Ihre Exc., die Frau Admiralin von Spiridow, nebst Familie, logirt beim Herrn Major von Schwebs.

Durchpassirte Reisende.

Herr Graf Blum, als Kourier, und Se. Excell. der Herr General-Major Richter 1., von Riga nach St. Petersburg; Herr Kommissionair der 12ten Klasse Scherbazky, und Herr Baron Holsten, von St. Petersburg nach Riga; Herr Hofrath Bekmann, von St. Petersburg nach Wilna, und Se. Excell. der Herr General-Lieutenant Paskewitz, von St. Petersburg nach Polangen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 464.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	85½	Cop.	B. A.	
Im Durchschn. voriger W.	3	—	83⅓	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11	—	48	—	—
Ein alter holländ. Ducat	11	—	28	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5	—	6	—	—
Ein alter dito	4	—	82	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 49.

Sonntag, den 20. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 19. Juni.

Den 11ten Juni, Abends um 11 Uhr, kam der Archirei von Pleskow, Livland und Kurland, Eugeni, auf seiner Reise der Besichtigung der Kirchen hier an, logirte bei dem Herrn Obrist-Lieutenant, Polizeimeister v. Gessinsky, wohnte Tages darauf dem Gottesdienste bei, und setzte nach einem Aufenthalt von 4 Tagen seine weitere Reise fort.

St. Petersburg, den 27. Mai.

Am 24sten dieses, um 2 Uhr des Nachmittags, entstand in dem Kaiserl. Palais in Zarkoje-selo ein Brand, wodurch ein großer Theil des Palais nebst dem Lyceum (der bekannten, von Sr. jetzt regierenden Majestät gestifteten Erziehungs-Anstalt) schnell in die Asche gelegt wurde. Das Feuer ist, auf eine bisher noch nicht entdeckte Weise, zuerst im Kuppel der Kirche des Palais ausgebrochen. Bei dem starken Winde, der an diesem Tage wehete, griff es schnell und weit um sich und erschwerte dadurch dem dortigen zahlreichen Militair die Anwendung der Mittel, demselben Einhalt zu thun. Se. Majestät der Kaiser nebst Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bewohnten das Palais bereits 2 Wochen, und der Theil des Gebäudes, den Allerhöchst dieselben einnahmen, ist gänzlich niedergebrannt. Die eigene Gegenwart des Kaisers beflügelte den Eifer der Löschenden. In der größten Eile wurden von hier aus — die Entfernung beträgt 3 deutsche Meilen — Lösch-Apparate hingesandt, durch deren fortgesetzte Arbeit und durchs Niederreißen eines Theils des Palais die weitere Verbreitung verhindert und die andere Hälfte des Gebäudes geschützt ward. Ihre Majestäten haben einstweilen die Residenz der Kaiserin Maria, Pawlowsky, bezogen, indem Allerhöchstdieselbe noch Gatschina bewohnt.

St. Petersburg, den 15. Juni.

Am verwichenen 29. Mai ist an den Hrn. Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Geheimerath Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn, ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

Fürst Alexander Nikolajewitsch! Das Mi-

nisterium der auswärtigen Angelegenheiten äußert sich mit großem Lobe über die in der Universität zu St. Petersburg gewesene Prüfung der Eleven, die sich der Erlernung der Orientalischen Sprachen gewidmet haben.

Die Fortschritte, von welchen dieselben Proben abgelegt haben, dienen einer Seits zum Beweise ihres ausgezeichneten Fleißes, und andrer Seits zeugen sie von dem Verdienste ihrer Lehrer und besonders von dem sorgfältigen und musterhaften Eifer des Kurators des St. Petersburgischen Lehrbezirks.

Bei diesen angenehmen Ansichten ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Lehranstalt der Orientalischen Sprachen in kurzem der Russischen Diplomatik beträchtlichen Nutzen bringen wird.

Indem Ich Ihnen für Ihre Bemühung um diesen wichtigen Zweig der Aufklärung Meine Erkenntlichkeit bezeige, übertrage Ich Ihnen zugleich, sowohl dem Kurator dieser Universität, dem das ganze Verdienst dieser neuen Anstalt gebührt, als auch den Professoren derselben, die Sie in diesem Fache gebraucht haben, für diese ihre förderſame Bemühungen, Mein besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben.

Was die Eleven dieser Lehr-Anstalt betrifft, so zeigen Sie Ihnen an, daß, wenn sie auch künftig diesem edlen Wetteifer, durch welchen sie sich bereits ausgezeichnet haben, folgen, sie binnen einem Jahre den Grad der Vollkommenheit erreichen werden, den sie, nach ihren jetzigen Fortschritten zu urtheilen, erreichen müssen; und wenn sie mit diesen Kenntnissen noch eben solche in der ältern Literatur, in der Geschichte und in den andern Wissenschaften, die jedem nöthig sind, der seinem Vaterlande mit Nutzen zu dienen wünscht, verbinden werden, sie unmittelbar beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten mit angemessenem Range angestellt und nach Orientalischen Ländern abgefertigt werden sollen, um daselbst vermittelst der Praktik sich das zu erwerben, was man durch bloße theoretische Beschäftigungen nie in vollem Maaße erlangen kann. Verbleibe Ihnen übrigens stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Zarskoje-Selo, den 29. Mai 1820.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Juni.

Die Nachricht von der erfolgten Landung der Königin in Dover, welche gestern Mittag um 1 Uhr statt fand, traf verwichene Nacht hier ein, und heute ist die ganze Stadt in Bewegung; eine große Menge Volks eilte Ihrer Majestät hinzu und ein jeder sieht dem Erfolg dieses raschen Unternehmens der Königin mit Neugierde entgegen. Die Parlements-Debatten wurden gestern auf eine Anzeige des Kanzlers der Schatzkammer, daß er genöthigt sei, einem Kabinetsrath Sr. Majestät Minister beizuwohnen, auf einmal abgebrochen. Die Minister hatten nämlich von Lord Hutchinson, der an die Königin gesandt war, die bestimmte Nachricht erhalten, daß Sie den Vorschlägen, welche er ihr gemacht, kein Gehör gegeben, sondern bestimmt erklärt habe, Sie würde nach London kommen, es koste auch was es wolle; denn nur London sei der einzige Ort in der Welt, in welchem Sie die Vorschläge des Königs von England in Ueberlegung zu nehmen haben würde.

Der Kommandant der Garnison, Oberst Monroe, glaubte am besten zu thun, da er keine Verhaltungsbefehle erhalten hatte, Ihre Majestät mit einer Königl. Begrüßung, durch Abfeurung der Kanonen von der Festung zu empfangen, welcher Entschluß von dem Volke sehr wohl aufgenommen wurde, welches in Haufen an das Ufer eilte, seine Königin zu bewillkommnen. Da man ihr sagte, das Packetboot würde vor 5 Uhr nicht in den Hafen kommen können, so stieg sie mit ihrer Begleitung in ein offenes Boot und erreichte so unter den freudigsten Ausrufungen der versammelten Menge das Ufer. Sie gieng mitten durch die Reihen des Volks und grüßte sehr herablassend die Männer, Frauen und Kinder, die ihr zuriefen: „Gott segne unsre Königin.“ Man drang aber so sehr auf Sie zu, daß sie genöthigt war, in einen Wagen zu steigen, welchen das Volk im Triumph nach dem York-Hotel zog. Sie erhielt eine Ehrenwache vor die Thür; da sie aber bemerkte, daß dieses dem Volke mißfiel, so ersuchte Sie um Zurückziehung der Wache, welches dann auch geschah. Sie zeigte sich nun verschiedenemale am Fenster, nahm dann eine Erfrischung zu sich, begab sich zur Ruhe, und setzte nachher die Reise über Canterbury nach London fort. Ueberall hatte sich auf dem Wege viel Volks versammelt, welches die Königin begrüßte. Hofpersonen waren ihr nicht entgegen gesandt.

Lady Anne Hamilton schrieb vorher auf Befehl der Königin an den ersten Lord der Admiralität, Lord Melville, daß die Königin wünsche, ein Königl. Jagdschiff möchte zu Ihrer Ueberfahrt nach Calais gesandt werden, worauf der Lord erwiederte, daß, da der König nicht in der Stadt sei, er seine Befehle in dieser Hinsicht nicht erhalten, und deshalb den Wunsch der Königin nicht erfüllen könne.

Der Kommandant von Calais hatte befohlen, daß der Königin bei ihrer Ankunft keine militairische Ehrenbezeugungen erwiesen werden sollten, und an den Barrieren waren die Wachen verdoppelt worden, um selbst alle lauten Freudenbewegungen der in der Stadt sich befindenden Engländer zu verhüten; es war sogar mit Arrest gedroht, wenn irgend ein Auflauf statt finden sollte. Der Kommandant hatte seine Instruktionen durch den Telegraphen erhalten. Zu St. Omer allein war der Königin, die bisher unter dem Namen einer Gräfin von Oldi reisete, in Frankreich eine Ehrenwache angeboten worden.

Als die Königin heute Abend hier ankam, saß an ihrer rechten Seite in dem Wagen Alderman Wood und gegenüber Lady Anne Hamilton, nebst einem kleinen Mädchen von 3 Jahren, welches die Königin gleichfalls als ihr eigenes Kind angenommen hat. Ihre eigene Begleitung bestand aus 3 Wagen, worin sich ihre Hofbedienten befanden; es hatte sich aber dem Zuge eine große Menge von Herren zu Pferde und zu Wagen angeschlossen, und die Volksmenge, welche den Zug in die Stadt über Westminster-Brücke bis zu der Behausung des Herrn Wood in South-Audly-Street begleitete, war unbeschreiblich groß, so wie den freudigen Ausrufungen ꝛc. kein Ende war. Die Familie des Herrn Wood hat das Haus verlassen und ist dasselbe der Königin zu ihrer gänzlichen Disposition übergeben worden. In Westminster herrscht wegen der Ankunft Ihrer Majestät große Bewegung; die Straße, wo sie wohnt, ist gedrängt voll von Menschen, und ein beständiges Geschrei: „es lebe unsere Königin Caroline!“ ertönt durch die Luft. An allen Straßen-Ecken der Stadt sind Zettel angeschlagen, welche die Ankunft der Königin anzeigen, und das Volk auffordern, ihr zur Erlangung ihrer Rechte hülfreiche Hand zu leisten; wo man hinkömmt, hört man von nichts anderm, als von der Königin reden, und mit der größten Spannung sieht man den wichtigsten Ereignissen entgegen.

Se. Königl. Majestät verfügten sich heute Nachmittag um 2 Uhr, im Staate und unter den gewöhnlichen Formalitäten, von Carlton-Pallaste nach dem Oberhause und gaben ihre Königl. Genehmigung zu der in beiden Häusern bewilligten Civil-Liste. Die Militair-Bedeckung war etwas stärker, wie gewöhnlich; allein das unangenehme Wetter war Ursache, daß die Zuschauer nicht, wie es sonst der Fall ist, in so großer Menge sich eingefunden hatten. Man hörte hin und wieder den Ausruf: „Es lebe die Königin!“ und der Wagen des Königs war zu verschiedenenmalen genöthigt, stille zu halten, indem die Dragoner den zu sehr andrängenden Pöbel aus einander trieben. Der König blieb ungefähr eine halbe Stunde im Hause, in welchem auch die Herzöge von Sussex, Gloucester ꝛc. gegenwärtig waren, und verfügte sich dann in derselben Ordnung wieder nach dem Pallaste. Um 5 Uhr erhob sich Lord Liverpool und verlas im Oberhause folgende

Bothschaft des Königs.

G. R.

„In Hinsicht der Ankunft der Königin, findet es der König nöthig, dem Oberhause gewisse Papiere vorzulegen, welche sich auf das Betragen der Königin beziehen, seitdem sie dieses Land verlassen hat, und die Se. Majestät der augenblicklichen und genauen Aufmerksamkeit des Hauses empfehlen. Der König hat den herzlichsten Wunsch gehabt, alles Mögliche zu versuchen, was in seiner Macht steht, diesen Auftritt, welcher nicht allein schmerzhaft für sein Volk, sondern auch für seine eigenen Gefühle seyn muß, zu vermeiden; aber der Schritt, den die Königin genommen hat, läßt ihm keine andere Wahl übrig. Indem der König dem Hause diese Mittheilung macht, hat Er das feste Zutrauen zu demselben, daß es ein solches Verfahren einleiten wird, welches die Gerechtigkeit der Sache, die Ehre und die Würde seiner Krone erfordert.“

London, den 9. Juni.

Vor dem Hause des Herrn Wood, worin die Königin bisher wohnt, und überhaupt im West-Ende der Stadt, treibt jetzt täglich das Volk sein Wesen und fröhnt seinem Hasse gegen

höhere Personen. Die Kutscher und Bedienten aller Herrschaften, welche vor dem Hause vorbeifahren, müssen ihre Hüte schwenken und rufen: „Es lebe die Königin!“ sonst werden sie mit Koth beworfen und die Wagenfenster zerbrochen. Des Abends müssen Lichter vor alle Fenster der anstoßenden Straßen gestellt werden, oder die Fenster werden eingeworfen; dieses wird das Pöbelgesetz (Mob law) genannt. Mehrere Häuser sind bereits gänzlich ohne Fenster. Die Häuser der Lords Castlereagh und Liverpool sind schon zweimal heimgesucht worden; auch wollte man gestern Carlton-House angreifen, welches indeß durch das Militair verhindet wurde; kurz, wenn die Verwirrung, in welche das Land durch das geschäftige Verfahren des Herrn Wood versetzt ist, noch ohne Blutvergießen abgeht, so ist es ein Wunder.

Alderman Wood hat der versammelten Menge vor seinem Hause erklärt, „daß sich die Königin nicht öffentlich sehen lassen würde, so lange ihre Sache anhängig und nicht entschieden sei.“

Gestern waren Zettel angeschlagen, die zu einer allgemeinen Illumination zu Ehren der Königin aufforderten; die Polizei hat aber die Zettel abreißen lassen.

Das Volk, welches sich vor der Wohnung der Königin versammelt, ruft fortdauernd: The Queen, the Queen for ever! (Die Königin, die Königin für immer!) Des Abends liefen die Volkshaufen, mehrere 100 Mann stark, in den Straßen herum und warfen, wo kein Licht ausgestellt war, die Fenster ein. Mehrere hundert Häuser wurden auf solche Art heimgesucht. Auch hörte man noch oft Freudenschüsse.

Als der Pöbel gegen Carlton-House vordrang, hatten Se. Majestät Befehl gegeben, nur im äußersten Nothfall Gewalt zu gebrauchen.

Gestern Abend hatte sich wieder eine Menge Menschen in South-Audly-Street bei dem Hause des Herrn Wood versammelt. Das Volk rief: „Königin auf den Balkon, auf den Balkon!“ Sie erschien aber nicht, und wohlgekleidete Menschen entfernten sich. Das Volk, gegen 4000 Mann stark, überließ sich nun wieder ähnlichem Unfuge, wie an den vorhergehenden Tagen. Viele Fenster, die erst wieder eingesetzt waren, wurden von neuem eingeworfen. Besonders ward das Haus, worin die Damen Fitz-Clarence wohnen, heftig angegriffen und kein Fenster blieb ganz.

Als einer von dem Pöbel den Vorschlag machte, gegen die Wohnungen der Minister aufzubrechen, ward der Vorschlag mit „vierfachem Hurrah“ empfangen. Man brach zuerst nach der Wohnung des Lords Sidmouth auf, warf die Fenster ein und wollte nun nach der Wohnung des Lords Anglesea aufbrechen. Inzwischen kamen 10 Konstables, die sich in der Wohnung von Lord Sidmouth befunden hatten, heraus, und arretirten mehrere der Tumultuanten. Dies hielt jedoch indeß nicht von dem Zuge nach der Wohnung des Marquis Anglesea ab, wo alle Fenster eingeworfen und einige Leute dabei verwundet wurden, so wie auch heute Morgen um 2 Uhr die Fenster in der Wohnung des Marquis von Hertfort. Garden, Kavallerie und Konstables zerstreuten endlich die Tumultuanten, von denen immer mehr arretirt worden.

Die Königin Karoline steht gewöhnlich des Morgens um 5 Uhr auf und beschäftigt sich viel mit Schreiben.

Gestern sandte die Königin den Alderman Wood zu der Herzogin von Kent, um ihre Kondolenz wegen des Ablebens des Herzogs zu bezeugen und sich nach dem Befinden Ihrer Königl. Hoheit zu erkundigen.

Vor den Wohnungen der Lords Sidmouth, Harrowby, Castlereagh ꝛc sind jetzt Abtheilungen von Leibgarden aufgestellt.

Die Herren Brougham und Denman, Herr Bennet und andere Oppositions-Glieder haben mit der Königin Unterredungen gehabt und ihre Aufwartung gemacht. Personen vom Hofe sind nicht bei ihr erschienen.

Gestern hielt der König ein Lever, wobei mehrere Mitglieder des Bath-Ordens vorgestellt wurden.

Noch mehrere Leute, die Fenster eingeworfen und andern Unfug angerichtet haben, sind verhaftet worden. Es gehen zahlreiche Patrouillen.

Da die Familie des Aldermans Wood ausgezogen war und in einem Hotel logirt hatte, so ist die Königin, welche diese Ungelegenheit nicht gerne sah, heute Morgen ausgezogen und hat das schöne Haus einer Lady in Portman-Street gemiethet. Um kein Aufsehen zu erregen, begab sie sich durch die Hinterthüre des Hauses des Herrn Wood und fuhr in dessen Wagen, von demselben begleitet, nach ihrer neuen Wohnung.

Paris, den 6. Juni.

Gestern hielt der Gerichtshof der Pairs seine erste Sitzung. Das Sacrificul Louvel ward demselben vorgeführt. Er war in einer schwarzen Jacke gekleidet und trug ein schwarzes Halstuch. Sein Kopf ist zum Theil kahl, sein Gesicht dürch und in seinen Zügen zeigten sich Spuren satanischer Bosheit. Obgleich nur 37 Jahr alt, sieht er weit älter aus. Nachdem der General-Procureur die Anklage-Acte verlesen hatte, wandte der Kanzler als Präsident des Gerichtshofes zu den Fragen wegen der Beschuldigungen über, worauf er die benannten Antworten ertheilte. Auch sagte er, daß er auf der Reise nach der Insel Elba Bonaparte nicht gesehen gehabt; daß er nie aufrührerische Schriften gelesen, die ihn zu seiner That bewogen; daß er die Justiz nicht fürchte, weil er sich glücklich schätze, zu sterben, um sein Vaterland zu befreien; daß die letzten Worte des sterbenden Prinzen ihn gerührt hätten; daß er in seiner Jugend die Rechte des Menschen von Thomas Payne und die Konstitution von 1789 gelesen habe, aber nie Pamphlets, und daß er keine Mitschuldige bei seiner abscheulichen That gehabt habe. Der Präsident bemerkte hierauf, daß, da er seine That eine abscheuliche nenne, dies seine That aus eignem Antriebe nicht seyn könne; hierauf antwortete aber Louvel, daß er die That so nenne, Jemand von hinten zu überfallen und zu ermorden. Als er über seine Religion befragt wurde, gab er zur Antwort, er glaube in der Kathol. Religion gebohren zu seyn, sähe aber wohl ein, daß die Religion an der Missethat nichts verbessern könne, die er begangen hatte.

Hierauf wurden die Zeugen verhört. Zuerst der Messer-Schmidt von Rochelle, den Louvel als denjenigen angegeben hatte, bei welchem der Dolch verfertigt worden. Dieser erklärte, daß er Louvel nie gesehen habe, und daß das Mord-Werkzeug nicht von einem Messer-Schmidt gemacht sey, da es zu schlecht verfertigt worden. Louvel selbst gestand auch, daß er den Dolch nicht von ihm, sondern anderwärts gekauft habe. Er gestand auch, daß er öfters Gelegenheit gehabt, den Herzog von Berry zu ermorden, daß es ihm aber an Muth gefehlt habe; die That, die er begangen, sey ein Verbrechen; bloß seine Art zu decken, habe ihn dazu veranlaßt.

Als Louvel gestern aus der Conciergerie nach dem Pallast Luxemburg geführt wurde, war dieser Mörder von 20 Gensd'armen in und um den Wagen begleitet. Auch der Pallast war mit Abtheilungen von Gensd'armen besetzt.

Louvel sagte noch in seinem öffentlichen Verhöre, daß er bloß nach der Insel Elba gegangen sey, um daselbst Arbeit zu suchen; er habe seine Religion nach den Umständen verändert, und sey bald Theophilantrop, bald Katholik gewesen; hätte er das Glück gehabt, zu entkommen, so wäre es ein Unglück für Frankreich gewesen; viele Menschen wären compromittirt und vielleicht 1000 Menschen arretirt worden; er habe zwei Dolche bei sich gehabt, um seine That desto sicherer in Ausführung zu bringen; dem Gardisten Desbiez, der des Abends bei der Oper auf der Wache stand, war Rum angeboten worden, jedoch nicht von Louvel. Am Montage, sagte das Ungeheuer, wird man mich vor Gericht stellen, am Dienstage mich verurtheilen und am Mittewochen wird hoffentlich Alles beendigt seyn.

Gegen einen Gensd'armen hat er geäußert, daß sich die Pairs sehr artig gegen ihn benommen hätten. Der Gensd'arme glaubte, er meine, weil sich der Proceß um einen Tag noch verzögert habe, und sagte: er habe nun noch einen Tag gewonnen. So meine ichs nicht, antwortete Louvel, dieser Tag ist eher als ein verlohrner Tag anzusehen. Der Verbrecher hatte heute feinere Bett-Tücher verlangt, um darauf seine letzte Nacht zuzubringen.

Louvel hatte die Anklage-Acte gegen sich sehr gut gefunden. Er hatte einen Gerichts-Beamten, der bei ihm die Wache hatte, gefragt „ob er wohl seine Vertheidigung übernehmen wolle?“ als dieser „nein“ antwortete, sagte er, „das wären gerade Fälle, wobei sich Advocaten berühmt machen könnten.“ Auch der Persische Ambassadeur wohnte dem öffentlichen Verhöre bei.

Heute Nachmittag ist das Urtheil über Louvel, den seine Anwälde, Bonnet und Archaumbault, natürlich vergebens für wahnsinnig erklärt hatten, bereits gefällt worden. Das Ungeheuer erhält die Strafe, die allerdings sehr gelinde ist, nämlich durch die Guillotine hingericht zu werden.

Gestern ist der Herzog von Angoléme zu Paris wieder eingetroffen.

Dieser Tage sind die Minister öfters zum Theil sehr spät des Abends bei dem Könige versammelt gewesen.

Vorgestern wohnten Monsieur und Madame

der feierlichen Procession des Frohnleichnamsfestes bei.

Madrid, den 24. Mai.

Den 21sten April fanden einige spanische Garde-Offiziers, die in die Höhle der Madrider Inquisition hinabgestiegen waren, in einem Mauerloche folgenden Brief: „Allmächtiger Gott! Erbarme dich eines Unglücklichen. Ich leide unschuldig seit fünf Jahren; ich bin das Opfer einer Bosheit, über die ich schweigen muß, und welche der Allmächtige kennt. Diese Henker, Diener des Satans, haben mich zum Tode durch die Tropfen-Folter verurtheilt.

Die Tropfen-Folter bestand darin, daß man den Verurtheilten zwischen vier Mauern preßte, daß er sich nicht rühren konnte, und dann unaufhörlich Tropfen Wassers auf seinen Kopf fallen ließ, bis er starb.

Madrid, den 25. Mai.

Der Clubb Lorencini ist auf Befehl des Königs geschlossen worden. Zur Beförderung der Industrie sind alle Gilden abgeschafft. Ein Jeder kann seine Profession oder Handwerk ausüben, wenn er sich nach den bestehenden Polizei-Gesetzen richtet.

Stockholm, den 6. Juni.

Alle nach Ladugardsgärdet beorderte Truppen sind bereits angelangt; sie belaufen sich auf 9000 Mann. Der General Reutersköld ist Chef des Generalstaabs des Kronprinzen, welcher letztere über die zusammengezogenen Truppen den Oberbefehl führt. Alle Truppen im Lager haben neue Uniform und bilden ein sehr schönes Korps, worunter sich das Dal-Regiment besonders auszeichnet.

Verwichenen Sonntag war große Revüe, bei welcher Sr. Majestät der König die Truppen, welche vor ihm defilirten, in Augenschein nahmen.

Der Kaiserl. Russ. Gesandte am hiesigen Hofe, General von Suchtelen, reisete vorgestern zu Wasser von hier nach St. Petersburg ab. Während seiner Abwesenheit steht der General-Major Löchner dem Posten als Geschäftsträger vor. Der Herr Gesandte, der viele Jahre in Schweden gewesen, hat die Reise nach St. Petersburg mit Urlaub angetreten, um seinem Monarchen aufzuwarten, noch ehe derselbe die Reise nach den entlegenen Provinzen des Reichs antritt.

Der Bankier Jonas Hagerman ist zum Schwedischen und Norwegischen Konsul in Genua ernannt worden.

In einer hiesigen Zeitung, dem Anmärkaren, wird der Vorschlag gemacht, dem Schwedischen Freiheitshelden Engelbrecht ein Monument zu errichten.

Kopenhagen, den 10. Juni.

Der hiesige Russisch-Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, tritt in kurzem von hier eine Reise nach Finnland an, um daselbst seine Eltern zu besuchen.

Seit dem 7ten d. M. haben Se. Majestät der König über die einzelnen Regimenter und Korps hieselbst die Special-Revüe gehalten, welche bis den 12ten fortdauert. An den darauf folgenden drei Tagen sollen von den versammelten Truppen große Militair-Manövres ausgeführt werden.

Die Aufnahme Sr. Hoheit des Prinzen Christian und dessen Gemahlin als Mitglieder der Römischen Akademie der Arcadier, hat einem hiesigen Blatt Veranlassung gegeben, über Entstehung und Zweck dieser Gesellschaft einige Notizen mitzutheilen. Bekanntlich soll diese Akademie ihren Ursprung von den Zusammenkünften haben, welche eine Menge von Gelehrten im Jahr 1674 bei der Königin Christina von Schweden hielten. Der Zweck derselben ist, Verbesserungen Italienischer Poesie und Redekunst, besonders durch schriftliche Arbeiten.

Bisher haben wir unsere Orangerie-Früchte, als Citronen, Apfelsinen und Pommeranzen, nur von Italien erhalten. Jetzt kann man hier auch mit solchen von den Ländern des Deys von Tripolis aufwarten, die ein zufälliger Umstand hierher geführt hat. Der Kapitain Feldsted von Flensburg hatte nämlich im Mittelländischen Meere Fracht nach Tripolis erhalten, und als er daselbst sonst keine Retour-Fracht erhalten konnte, nahm er von dort 1266 Körbe Apfelsinen, Pommeranzen und Citronen mit zurück, welche in diesen Tagen an hiesiger Börse verkauft worden sind. Die Früchte sind kleiner, aber reifer als die, welche man sonst von Messina und St. Michael erhält. Die Apfelsinen wurden mit 8 bis 9 Rbthlrn. pr. Korb, welcher 250 Stück enthält, bezahlt.

Leipzig, vom 8. Juni.

Mit den Gesundheits-Umständen Sr. Durchl., des Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschalls und Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Fürsten von Schwarzenberg, geht es von Tag zu Tag erwünschter, so daß man zu den freudigsten Erwartungen eines glücklichen Erfolgs, wie er wohl allgemein im Deutschen Vaterlande gewünscht wird, berechtigt ist. Se. Durchl. haben bereits einige Umgebungen unsrer Stadt zu Pferde besucht.

Wien, den 5. Juni.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Triest ist die zum Packetboote zwischen Triest u. Corfu bestimmte K. K. Kriegsbrigg, il Dalmato, im Kanal von Zara in der Nacht vom 20sten auf den 21sten Mai durch einen heftigen Windstoß umgestürzt und von den Wellen verschlungen worden. Nur der Schiffskommandant, Kapitain Viscowich, der Schiffsbeamte und 4 Matrosen wurden nach einem 5stündigen Kampfe zwischen Leben und Tod von einem vorüberseegelnden Schiffe gerettet und nach Triest gebracht. Der nach Zante bestimmt gewesene Konsul, Major Berzich, befindet sich unter den Verunglückten.

Berlin, den 10. Juni.

Herr Doktor Ritter, welcher von hier nach Brasilien reisete, war daselbst zuerst zum Arzt der Schweizer-Kolonie und ist hernach späterhin zum Königl. Arzt in St. Crux ernannt worden.

Eine unserer Zeitungen sagt, daß der Banquier zu Frankfurt, Herr von Rothschild, sich taufen lassen werde.

Es sollen von nun an keine öffentliche Versteigerungen ausländischer Produkte und Fabrikate für Rechnung ausländischer Eigenthümer bei uns angekündigt und abgehalten werden.

Vermischte Nachrichten.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Reval ist daselbst der Thurm der St. Olaikirche durch einen Blitz entzündet, und abgebrannt, und durch den Niedersturz desselben sollen sieben oder mehrere Häuser beschädigt seyn.

Die aus Rußland gewiesenen Jesuiten werden bei ihrem Eintritte in die preußischen Staaten befragt, wohin sie sich außerhalb der Monarchie zu begeben gedenken, und sodann wird jedem Einzelnen in möglichst nächster Richtung ein mit specieller Angabe der Reise-Route ausgefertigter Paß ertheilt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Carl H. Gundelach; an den Studenten der Philosophie, Friedrich Jahn, und an die Studenten der Theologie, Heinrich Reichenbach, und Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 4 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten Juni 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden hiedurch alle Diejenigen, die an den, vor einiger Zeit verstorbenen hiesigen freien Einwohner Christian Paulsohn und dessen geringen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Forderungen haben, aufgefordert, sich damit binnen sechs Wochen a dato hujus, also spätestens am 21sten Juli d. J., bei diesem Rathe zu melden und ihre Forderungen gehörig zu doceiren, widrigenfalls, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präkludirt werden wird. Als wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Juni 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß dasselbe gesonnen sei, am 25sten und 26sten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbel, als Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel und dgl., imgleichen eine Parthei Steinzeug, Haus- und Küchengeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Seifensieders, Herrn Hollstege, in der Steinstraße wohne, zeige ich hiermit an.
A. Lais, Brandmeister.

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung werden am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen von Schumann, Abreise halber verschiedene moderne Möbel von mahagoni- und anderem Holze, als: ein Divan, Sophas, Tische, Lehnstühle und Stühle, Spiegel, Kommoden, Schränke, ein Pianoforte und eine Guitarre, mehrere Sommer- und Winter-Equipagen, Steinzeug

und mehreres Haus- und Küchengeräthe u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dorpat, am 12. Juni 1820.

v. Romberg. 1

Gut-Verkauf.

Unterzeichneter giebt Nachricht über ein Landgut mit vortreflichem Kornboden, welches nahe bei Dorpat zu verkaufen ist. Von der Kaufsumme kann ein Theil auf dem Gute als erste Hypothek stehen bleiben. 2

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt, sind folgende Waaren zu billigem Preis zu haben: engl Bleiweis, Weizen-Stärke, ächter messinger Schnupftaback, frische holl. Heeringe, vorzüglich guter holl. und grünen Schweizerkäs, Jamaica-Rum, Charteau-Comte, Charteau-Margeaux, mehrere Gattungen süsser Weine, guter Medoc und weisse franz. Weine, franz. Wein-Essig, Bischof-Extract und picante engl. Sauce zu kalten Speisen. C. Block.

Sehr gutes Eiskeller-Märzbier ist zu haben bei M G. Werner, jun. 1

In meiner Bude im Kaufhofe Nr. 6 ist gutes frisches moskowsches Weizenmehl sackweise wie auch liespfundweise, Hanföhl, verschiedene Gattungen Nägel, Drath, Eisen, Salz, frische Norderhäringe ꝛc., für einen geringen Preis zu haben. C. G. Lubha. 2

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe werden sowohl veräußert als auch vermiethet, worüber man auf dem Gute Kawersboff die näheren Bedingungen erfahren kann. Bei dem Maurermeister Herrn Krannhalsen. sind die Schlüssel der Buden in Verwahrsam. 2

Abreise halber werden gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Möbel und andere Effekten, im Hause Sr. Excell. des Herrn Generals von Löwis, in unterm Stock. Der Eingang ist von der kleinen Straße. 2

Im ehemaligen Schwalkingerschen Garten sind wohl konservirte Borsdorfer-Aepfel, das Hundert zu 10 und 12 Rub., wie auch in kleinern Partheien zu haben. 3

Zu vermiethen.

Das dem Herrn Sekretair Schultz gehörige, nicht weit vom Markt, dem Staabshause gegenüber belegene steinerne Haus wird vom 15ten August ab, wo es wieder frei wird, zur Miethe ausgeboten. Man meldet sich bei dem Eigenthümer in seinem Hause, oder bei dem Hrn. Sekretair Anton Schulz im Bernerschen Hause. 2

Eine bequem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel bei Grossenbach.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 12ten Juni 1820. 1

Heinrich Hacke, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Gayet, franz. Sprachlehrer.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Christian Geitz, Schuhmacher.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Ernst Gerhard, Schuhmachergesell.

Angekommene Fremde.

Se. Excell. der Herr General Graf von Sievers, von St. Petersburg, logirt bei der Frau Hofräthin von Berg; Ihre Excell. die Frau Generalin von Anrep, von Kerstenshoff, logirt beim Herrn Rathsherrn Barnikel; Herr Kaufmann Günther, von Walk, und Herr Kaufmann Babtitu Phuney, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Herr Obristl. und Ritter von Baggehuffwudt, logirt beim Herrn von Wahl.

Durchpassirte Reisende.

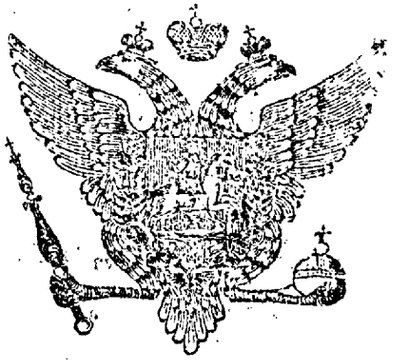
Herr Feldjäger Prokowjew, von St. Petersburg nach Shawel; der franz. Kourier Rawironiu, Herr Kaufmann Schurhofen, und Herr Kaufmann Friedländer, von Riga nach St. Petersburg; Herr Hofrath Kurinsky, von St. Petersburg nach Libau; Herr Doktor und Kollegienrath Gowaroff, und Herr Hofrath Malschin, von St. Petersburg nach Riga; und Hr. von Fölkersahm, von St. Petersburg nach Polangen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 498.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	78½	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	80½	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	22	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	11 —	7	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	96	—	—
Ein alter dito	4 —	96	—	—

Dörptsche Zeitung.



No. 50.

Mittwoch, den 23. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Prag, den 1. Juni.

Gestern Nachmittag unternahm hier Madame Reichard, in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten, ihre 14te Luftreise. Die Luftschifferin hatte auch diesmal, wie fast bei allen ihren frühern Luftfahrten, das Mißgeschick, einen ungemein stürmischen Tag getroffen zu haben. Nachdem Madame Reichard die Ehre gehabt hatte, den anwesenden höchsten Herrschaften vorgestellt zu werden, und ihnen mehrere kleine Luftbälle zu überreichen, bestieg sie das schwankende Luftschiff mit Entschlossenheit und wurde vom heftigen Westwinde fortgerissen. Heute geht die Nachricht ein, daß Madame Reichard 4½ Meilen von hier auf einer Wiese glücklich gelandet war, nachdem sie eine Höhe von ungefähr 9000 pariser Fuß erreicht hatte.

Prag, den 4. Juni.

Am 1sten Juni, als am Frohnleichnamsfeste, wohnte der höchste Hof um 7 Uhr früh dem Hochamte in der Schloßkirche und darauf der feierlichen Procession bei. Diese zieng nach 8 Uhr aus. Der Glanz, in welchem der höchste Hof, umgeben von den Hof-Chargen und begleitet von einem sehr zahlreichen, festlich geschmückten Adel, erschien, verbunden mit der hohen Würde, mit welcher er diese feierliche Handlung begieng, machte auf die zahllos aus der Stadt und vom Lande herbeigeströmten Menschen den erbaulichsten Eindruck. Die Rührung der Gemüther war um so größer, als seit mehr als einem Jahrhunderte dieser Hauptstadt das Glück nicht zu Theil geworden war, den Landesfürsten diesem erhabenen Feste beiwohnen zu sehen. Gegen 10 Uhr langte der Zug in der Hauptkirche an, wo die Feierlichkeit mit der Absingung des Ambrosianischen Lob-Gesanges beschlossen wurde, während welchem wiederholte Salven aus Gewehren und Kanonen ertönten.

Als hier neulich der Kaiser das Taubstummen-Institut besuchte, geruhete der Monarch, durch selbstgestellte Fragen den Grad der Bildung der Zöglinge zu prüfen.

Stralsund, den 8. Juni.

Unsere Stadt ist seit einigen Tagen der

Schauplatz allgemeiner Freude. Nachdem am 5ten dieses des Prinzen Wilhelm und Karl Königl. Hoheiten, Söhne unsers geliebten Königs, und des Prinzen Paul, Erb-Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, hieselbst eingetroffen waren, hatten wir gestern Abend um 7 Uhr das so lange sehnlichst erwartete Glück, unsern verehrten Landesvater, in Begleitung des Kronprinzen, in unsere Mauern einziehen zu sehen. Se. Majestät hatten sich alle Feierlichkeiten zu Ihrem Empfange verbeten und weder Geläute noch Kanonendonner kündigten Ihre Ankunft an; desto herzlicher aber war die Freude der Einwohner. Se. Majestät stiegen in dem Gouvernementshause ab. Die vor dem Gouvernementshause aufgestellte Ehrenwache ließen Se. Majestät, nachdem Höchstsie solche vorher besichtigt hatten, wieder nach Hause gehen, nahmen aber die Deputirten der Ritterschaft und Städte an; eben so auch des Kronprinzen Königl. Hoheit, für welchen bei unserm würdigen Kommandanten dem General-Major von Kemphen, die Zimmer eingerichtet worden waren. Heute Morgen versammelte der Trommelschlag die ganze Garnison auf dem neuen Markt, woselbst sie zur Parade aufgestellt wurde. Se. Majestät wurden bei Ihrer Ankunft mit einem dreimaligen Hurrah empfangen. Nach beendigter Parade nahmen Se. Majestät die Marienkirche in Augenschein, die sich besonders durch ihre schöne Bauart auszeichnet, und heute Abend werden Sie einen von Ritterschaft und Städten veranstalteten Ball mit Höchst Ihrer Gegenwart beehren.

Stralsund, den 13. Juni.

Als Se. Majestät der König am 7ten über Wolgast zu Greifswald angelangt waren, stiegen Sie im Universitäts-Gebäude ab, wo Allerhöchstdemselben die ersten Behörden und der Rector der Academie, von dem General-Gouverneur und Kanzler der Academie, Fürsten zu Puttbus, vorgestellt wurden. In dem schönen Bibliotheken-Saal, der mit Orangerie und Blumen geschmackvoll geziert war, nahmen Se. Majestät einige Erfrischungen zu sich und tranken auf das Wohl der Provinz. Am 8ten nahmen Se. Majestät die Festungswerke zu Stralsund in Augenschein, und eröffneten des Abends den Ball, der aus 700 Personen bestand, mit der Fürstin zu Puttbus. Am 9ten schifften sich Se. Majestät, der König, der Kronprinz und die übrigen Prinzen nach Rügen ein, begaben sich nach Puttbus, nahmen die reizende Gegend und die Bade-Anstalten in Augenschein, fuhren am 10ten nach Jasmund, um die Kreide-Felsen zu sehen, schrieben sich selbst in das dasige Fremden-Buch ein, begaben sich dann nach Wittow, bestiegen Arcona, die ehemalige Burg, in der sich der Tempel des Swentewit befand, und die zugleich der nördlichste Punct Deutschlands ist, kamen des Abends nach Stralsund zurück und setzten am 11ten ihre Reise nach Stettin fort.

Paris, den 7. Juni.

Man konnte nicht hoffen, sagt der Moniteur, daß der aufbrausende Geist, welcher die Scene am 3ten dieses veranlaßt hatte, schon gestern ganz aufgehört haben würde. Zahlreiche Gruppen bildeten sich von neuem gegen die Nachtzeit auf dem Platze Ludwigs XV. Sie bestanden, so wie an den vorhergehenden Tagen, fast ganz aus jungen Leuten. Von der Gensd'armerie zerstreut, zog eine Anzahl derselben abermals nach der Vorstadt St. Antoine. Geschah dies in der Hoffnung, daselbst eine Stütze zu finden, so haben sie sich schrecklich geirrt. Die rechtlichen Professionisten, welche diese Vorstadt bewohnen, haben aus freien Stücken die Agenten der Authorität unterstützt, die Stöhrer der öffentlichen Ruhe zu ergreifen. Verschiedene derselben sind arretirt; die andern sind unter Begünstigung der Nacht verschwunden. Die guten Bürger betrüben und verwundern sich über die Verirrungen dieser jungen Leute; sie haben indeß die Zufriedenheit, zu sehen, daß das Volk nur dabei Gelegenheit findet, seine Liebe für den König und sein Zutrauen zu der Regierung zu erkennen zu geben, welche alle Mittel, die die Gesetze zu ihrer Disposition stellen, anwenden wird, um Diejenigen zu unterdrücken, welche die Ruhe stöhren wollten, deren Frankreich genießt.

Paris, den 9. Juni.

Vorgestern ist der Mörder Louvel hingerichtet worden. Nachdem ihm am 6ten des Nachmittags sein Todes-Urtheil verlesen war, begab sich um 11 Uhr des Abends der Abbé Montez, Prediger bei der Conciergerie, zu demselben. Louvel beichtete zweimal diesem Geistlichen, der erst am folgenden Morgen die Kammer des Verurtheilten verließ. Der Mörder schlief darauf eine Zeitlang ziemlich ruhig; dann nahm er sein gewöhnliches Frühstück, Brodt, Käse und ein Glas Wein. Er schien seine letzte Stunde ziemlich gelassen zu erwarten. Vorgestern Morgen um 11 Uhr begab sich der General-Procureur noch einmal nach der Conciergerie, um den Verbrecher zu irgend einigen weitern Geständnissen zu bringen; er gab aber keine neue Geständnisse. In der Nacht und des Morgens hatte Louvel mehrere Briefe an seine Verwandte geschrieben. Schon um 3 Uhr Nachmittags war die Gerichtsstätte, der Greve-Platz, mit einer außerordentlichen Menge Menschen angefüllt. Die Fenster der Häuser, vor welchem das Scheusal auf einem Karren vorbeigeführt werden mußte, waren sehr theuer vermiethet. Zwei Engländer hatten für ein paar Fenster, welche auf den Greve-Platz stießen, 400 Franken bezahlt. Gegen 6 Uhr ward der Mörder aus der Conciergerie abgeführt; er trug einen blauen Ueberrock und einen runden Hut. Der Abbé Montez saß ihm zur Seite. Er schien auf die Rede dieses Geistlichen nicht viel zu achten, sondern sah immer auf die Zuschauer herum; sein Gesicht war sehr blaß und seine Augen eingefallen. Sobald er am Schaffot angekommen war, ergriffen ihn die Scharfrichter und sein Kopf fiel unter dem Schwerdt des Gesetzes, unter der Guillotine.

Zahlreiche Patrouillen giengen in den benachbarten Straßen. Die Ruhe ward nicht im geringsten gestöhrt. Auf allen Gesichtern konnte der Mörder den Abscheu lesen, den sein Verbrechen erregte.

Ueber die Hinrichtung von Louvel ist ein Protokoll aufgenommen worden. Als er zuerst vor den Gerichtshof der Pairs geführt war, hatte er, nach unsern Blättern, erst ein wenig seine Toilette gemacht und ein wollenes Brusttuch angezogen, damit er, wie er sagte, sich nicht erkälten möchte. Als er auf den Teppich vor dem Saale des Gerichtshofes trat, freute er sich darüber, indem er sagte: daß, wenn er einen solchen Teppich in seinem Gefängnisse gehabt hätte, so würde er nicht so oft durch die groben Stiefeln der Gensd'armen aufgeweckt worden seyn. In der letzten Sitzung des Gerichtshofes der Pairs lief ihm der Angstschweiß vom Gesicht. Es war der Greffier, Herr Cauchy, der ihm sein Todes-Urtheil vorgelesen hatte. Kurz vor seiner Hinrichtung sagte er zu seinem Beichtvater: „daß ihn die That sehr gereue.“ Bei der Hinrichtung von Louvel standen zwei Legionen der Garnison in Schlachtordnung auf dem Greve-Platz. Die Truppen-Linie von diesem Platze an bis nach der Conciergerie bestand aus Gensd'armen, aus den Cürassiers der Garde und aus Linientruppen.

Louvel war so schwach, daß er das Schaffot nicht allein besteigen konnte und auf die Knie gefallen war. Er mußte hinaufgetragen werden. Vorher hatte er noch einige Minuten mit dem Geistlichen gesprochen.

Bei der Hinrichtung stürzte ein Kapitain vom Generalstaabe vom Pferde und ward stark beschädigt.

Die Zahl der Menschen, die vorgestern bei der Hinrichtung von Louvel auf dem Richtplatz und in allen benachbarten Gegenden in Bewegung war, betrug, wie ein hiesiges Blatt anführt, gegen 200000. Alles gab dem Ungeheuer seinen Abscheu zu erkennen.

Ravaillac, das Ungeheuer von Mönch, welcher am 14ten Mai 1610 den trefflichen König Heinrich IV. ermordete und nicht den geringsten Mitschuldigen angab, ward am 27sten Mai desselben Jahrs, 32 Jahr alt, auf dem Greveplatz hingerichtet. Er hatte lange die Tortur ausgestanden und seine Hinrichtung dauerte über eine Stunde, indem er von vier Pferden zerrissen und geviertheilt wurde.

Damiens, welcher am 5ten Januar 1757 Ludwig XV. meuchelmörderisch mit einem Messer überfiel und verwundete, ward am 28sten März desselben Jahrs auf dem Greveplatze hingerichtet. Zuerst ward ihm die rechte Hand abgebrannt, dann ward er gezwickt, und in seine Wunden wurde Oel, geschmolzenes Bley und Harz gegossen. Hierauf schritt man zum Viertheilen. Vier Pferde strengten sich 50 Minuten lang vergebens an, das Ungeheuer zu zerreißen. Damiens war noch voller Leben. Die Scharfrichter schnitten ihm darauf die nervenfen Gelenke der Hüften und Arme ab. Er lebte noch, nachdem ihm die Beine abgeschnitten waren, und gab erst seinen abscheulichen Geist auf, nachdem man ihm die Arme abgehauen hatte. Seine Hinrichtung, der die stärkste Folter vorgegangen war, dauerte über anderthalb Stunden. Sieben bis achtmal hatte das Ungeheuer den Kopf erhoben, um die Pferde und seine gezwickten und verbrannten Glieder zu sehen.

Vorgestern Abend ward wieder eine tumultuarische Versammlung auf den Boulevards. Die Zusammenrottirten liefen mit wildem Geschrei herum. Viele Läden wurden geschlossen. Einige Arbeitsleute, einige Neugierige und sogar Kinder von 12 Jahren stießen zu den herumtreibenden Haufen. Zum drittenmal zog man nach der Vorstadt St. Antoine; allein bei dem guten Geiste der dasigen Einwohner

war auch dieser Versuch eben so vergebens, wie die vorhergehenden.

Da die unruhigen Zusammenrottirungen bisher noch immer fortgedauert haben, so hat der Polizei-Präfect, Graf d'Auglas, eine neue, strenge Verordnung erlassen, worin bestimmt wird, daß, wenn eine Volks-Versammlung nach dreimaliger Aufforderung nicht ruhig aus einander geht, Gewalt gebraucht werden soll. Mehrere Leute, die sich in den bisherigen Zusammenrottirungen befunden, sind von den Garde-Dragonern leicht verwundet worden.

Die Zusammenrottirten, die gestern eine Zeitlang ihr Wesen auf den Boulevards trieben, waren mit Stöcken bewaffnet. Sie riefen: Es lebe die Charte! und wer sollte es glauben! Es lebe der Kaiser! Man hörte überdies so schändliche Reden, die gar nicht angeführt werden können. Ein kleines Militair-Piket wollte dem Zuge Einhalt thun, war aber zu schwach, bis Garde-Dragoner herbeikamen und die Zusammenrottirten gleich zerstreuten und mehrere davon verhafteten

Bei den unruhigen Bewegungen am 5ten war der Marschall Oudinot, Herzog Reggio, General-Kommandant der National-Garde, selbst anwesend und ertheilte die nöthigen Befehle zu mehreren Verhaftungen.

Bei den Thuillerien darf Niemand stille stehn. Bei der Terrasse der Wohnung der Herzogin von Berry sind spanische Reuter aufgestellt.

Bei den unruhigen Auftritten haben viele Fremde, besonders Engländer, die hiesige Hauptstadt verlassen.

Paris, den 10. Juni.

Auch gestern waren wieder einzelne unruhige Zusammenrottirungen, die aber von den Truppen bald aus einander getrieben wurden. Einige hiesige Blätter erklären jetzt, daß die Unruhen an den frühern Tagen ernsthafter gewesen wären, als sie selbige vorgestellt hätten. Diese Milderung der Darstellung sei aber geschehen, um die Gemüther nicht noch mehr zu erhitzen.

Bei den letzten Zusammenrottirungen hörte man auch die Ausrufungen: Nieder mit den Missionarien! Nieder mit den Priestern! Nieder mit der Aristokratie!

Die Quotidienne sagt, daß unter die Zusammenrottirten große Summen wären vertheilt worden.

Bei der Terrasse, worauf Mademoiselle, Tochter der Herzogin von Berry, spazieren gefahren wird, sind mehrere Schildwachen aufgestellt.

In ganz Frankreich sind jetzt 1500 Schulen des wechselseitigen Unterrichts, die eine Anzahl von 150,000 Schülern enthalten.

Herr Keratry und mehrere andere Deputirte, die in der Kammer der Deputirten über die Vorfälle am 3ten sich umständlich geäußert haben, sind vor den Instruktions-Richter belangt worden, um über die erwähnten Vorfälle nähere Aufschlüsse zu geben.

Paris, den 13. Juni.

„Seit drei Tagen, sagte Herr Lafitte in der Kammer der Deputirten am 10ten dieses, hat das Blut nicht aufgehört in dieser Hauptstadt zu fließen. (Bewegungen von Abscheu.) Gestern aber ist es auf eine schreckliche Art vergossen worden. Es ist endlich Zeit, so drohenden Gefahren vorzubeugen. Ich habe Reklamationen bei mir, die von Männern herrühren, welche keine Faktionisten sind, von Männern, welche Kredit und Vermögen besitzen, und die nichts als die Ruhe und das Glück ihres Vaterlandes verlangen. Seit zwei Tagen ist mein Haus von Bürgern bestürmt, die mich als Deputirten von Paris ersuchen, die Regierung auf die schreckliche Lage der Hauptstadt aufmerksam zu machen. Gestern Abend giengen einige tausend Bürger mit ihren Frauen und Kindern auf den Boulevards spazieren. Alles schien ruhig. Auf einmal eilten Kuiraßiers im Galopp herbei und schwenkten ihre Säbel. Nun rief man von allen Seiten: es lebe die Charte! Die Kuiraßiers schlugen dann mit ihren Säbeln allenthalben darauf ein. Ein 60jähriger Mann, der sich in eine Bude geflüchtet hatte, ward herausgeholt und so verwundet, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte." Herr von Corcelles: Die Hälfte des Säbels ist ihm im Leibe stecken geblieben." „Ein Kind von 14 Jahren, fuhr Herr Lafitte fort, erhielt 2 Säbelhiebe, und ein Gensd'arme erbarmte sich endlich desselben und nahm es in seine Arme. Kennt die Regierung alle diese Verbrechen? Der König ist betrogen, vielleicht gar verrathen. Die Gefahr ist größer als man glaubt. Nie hat man in einem policirten Lande Soldaten mit gezogenen Säbeln die Stadt durchstreifen und selbige als ein erobertes Land behandeln gesehen. Gott behüte, daß ich Unordnung und Rebellion vertheidigen sollte! Ich bin mehr als ein Anderer bei der Erhaltung der Ordnung interessirt. Durch wen aber werden die Bürger aufgereizt? Durch die Minister selbst. (Murren im Centro.) Unsere persönliche Freiheit ist, so wie die Preßfreiheit, dahin. Ich hoffe, daß wir vor den Eingängen dieses Pallastes nicht werden ermordet werden." Herr von Puymaurin: „Nein, Sie werden es nicht; es verlohnt sich gar nicht der Mühe!" (Heftiges Murren auf der linken, auf der liberalen Seite.) Herr Lafitte: Das Uebel ist weit schlimmer wie Sie glauben. Der gestrige Tag ist schrecklich gewesen; morgen wird der Tag vielleicht noch schrecklicher seyn. (Das Geräusch und der Tumult wurden hierauf so außerordentlich, daß der Präsident mehreremale vergebens Ruhe gebot.) Herr von Montcalm: Der Herzog von Reggio, Kommandant der Pariser Nationalgarde, der gestern in bürgerlicher Kleidung spazieren gieng, ward von der Militairmacht zu Boden gestoßen und erhielt Säbelhiebe. Das System, was die Faktionisten befolgen, sagte der Siegelbewahrer, Herr de Serre, geht bloß auf den Umsturz der Königswürde. Das Wahlgesetz ist der Vorwand oder das Werkzeug gewesen, um die Leidenschaften zu entflammen. Nachdem man es vergebens in der Kammer bekämpft, hat man den Grundsatz aufgestellt, daß es der Volksmenge erlaubt ist, sich zu empören und den Widerstand durch die Macht zu unterstützen. Täuschen Sie sich nicht, meine Herren. Unterstützt man ein solches System, so ist der Uebergang zur völligen Empörung bald geschehen. Die Rebellion hat ihre Chefs, ihre Signale, ihre Manoeuvres, ihre Parolen. Die Ausrufungen waren gestern Abend drohend und besonders gegen den König gerichtet. Das Militair verhielt sich ruhig; die Säbel waren in der Scheide; Tausende von Stöcken wurden gegen die Soldaten erhoben und selbige mit Steinen geworfen. Man rief: Es leben unsre Brüder von Manchester! Nieder mit den Kammern! Nieder mit den Royalisten! Nieder mit den Kuiraßiers! Nieder mit den Dragonern! Nieder mit . . . .! Es existirt eine Oberleitung der Faktionisten, gegen welche alle Maaßregeln ergriffen sind, und deren Chefs wir hoffentlich entdecken werden. Benj. Constant erklärte: die Kuiraßiers der Königl. Garde hätten am 9ten viele wehrlose Menschen angefallen, und ihre Offiziers hätten ihnen zugerufen: „Schlagt sie todt!" (Schreckliches Murren.) Herr Deserre erklärte diese Angabe für ungegründet.

Aus dem Haag, den 13. Juni.

Die verewigte verwittwete Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von Nassau-Oranien, welche am 9ten Junius in Folge eines Schlagflusses auf dem Schlosse zu Loo starb, war am 7ten August 1751 gebohren, und stammte aus der Ehe des Prinzen August Wilhelm von Preußen, Bruders Friedrichs des Großen, mit der Prinzessin Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel. Am 4. October 1767 vermählte sie sich zu Berlin mit dem Prinz Wilhelm V., welcher am 18ten April 1806 gestorben. Aus dieser Ehe wurden gebohren die Prinzessin Friederike, welche vor 8 Monaten starb, unser verehrte König, und der Prinz Wilhelm, welcher 1797 zu Padua mit Tode abgieng. Die hochselige Prinzessin, die noch Tags vorher einen Besuch von ihrem Königl. Sohne erhalten hatte, war auch eine große Wohlthäterin der Armen gewesen. Alle öffentliche Lustbarkeiten sind einstweilen im Königreiche eingestellt.

Gestern erschien der Minister des Innern, Baron de Coninck, in der zweiten Kammer, und erklärte im Namen des Königs, daß die bisherigen Sitzungen der General-Staaten geschlossen wären. Zugleich zeigte er das Ableben der Mutter unsers Monarchen an, die durch ihre Fürstlichen Tugenden so ausgezeichnet war.

Kopenhagen, den 13. Juni.

Wir haben in der letzten Woche fast unaufhörlich Regen und Kälte gehabt. In der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. fiel bei heftigem Sturm ein so starker Hagel, daß die Dächer damit bedeckt waren, und es noch spät des Morgens aussah, als sey der Winter zurückgekehrt.

Die Gemahlin und Familie des Russisch-Kaiserl. Gesandten, Baron von Nicolay, der nach Finnland reiset, bleibt hier zurück. Seine Abwesenheit wird nicht über 3 bis 4 Monate dauern. Der Kaiserl. Kammerjunker, Legationsrath, Graf von Santo, besorgt inzwischen als Chargé d'Affaires die Gesandschafts-Geschäfte.

Neulich sah man bei Aarhuus auf der Oberfläche des Meers zwei große Seethiere, die das Wasser ringsum in starke Bewegung setzten. Man erkannte sie nachher für Wallfische, die sich dahin verirrt hatten.

Berlin, den 13. Juni.

Des Königs Majestät werden von der Insel Rügen, wohin Allerhöchstdieselben von Stralsund sich begeben hatten, übermorgen hier zurück erwartet.

Der Geheime-Rath von Ompteda hat zu Dresden sein neues Creditiv als Hannöverscher Gesandter übergeben.

Am 7ten feierten die Studenten zu Leipzig den Jahrstag der Rückkehr des Königs von Sachsen durch einen Fackelzug, an welchen sich auch die Söhne des Fürsten von Schwarzenberg angeschlossen hatten.

Die Gräfin von Lichtenau ist am 9ten dieses hier mit Tode abgegangen.

Berlin, den 17. Juni.

Der Doktor Jahn ist am verwichenen Dienstag, in Begleitung des Polizei-Inspektors Eckert, nach Kolberg gebracht worden. Seine Frau hat die Erlaubniß erhalten, ihm dorthin zu folgen. Er hat eine Wohnung in der Stadt bezogen, die er nicht verlassen darf, ist unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt und bezieht bis zur Erscheinung seines Erkentnisses seinen Gehalt.

Wien, den 3. Juni.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden, dem Vernehmen nach, am 6ten oder 7ten von Prag abreisen, sich nach den Kaiserl. Familien-Herrschaften Lubeneck und Persenburg in Oesterreich begeben, und nach einem kurzen Verweilen in Baden und Laxemburg gegen Anfang Septembers nach Ungarn gehen, wo bei Pesth am linken Donau-Ufer ein großes Lustlager gehalten werden soll.

Aus Karlsbad vernimmt man, daß Se. Majestät, der König von Preußen, in einiger Zeit daselbst erwartet werden.

Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen zahlt 70,000 Gulden Klassensteuer von seinen reinen Einkünften aus den Besitzungen und angelegten Kapitalien in den deutschen Erblanden.

Den 8ten d. M., als am Jahrstage der Unterzeichnung der deutschen Bundes-Akte, soll an den Bundestag in Frankfurt die hier zur Befestigung und Ausbildung des deutschen Bundes abgefaßte Schluß-Akte mittelst Präsidial-Vertrags gebracht und dort durch gleichlautende Erklärung der Bundes-Regierung durch förmlichen Beschluß zu einem Grund-Gesetz, an Kraft und Gültigkeit der Bundes-Akte gleich, erhoben werden.

Zum Andenken an dieses dem deutschen Vaterlande so wichtigen Ereignisses wollen Se. Majestät eine Denkmünze schlagen lassen, die den an den Berathungen Theil genommenen Bevollmächtigten in Gold übersandt und anderweitig in Silber und Erz vervielfältigt ausgetheilt werden soll.

Wien, den 10. Juni.

Seit mehrern Tagen sind einige von den aus Rußland verwiesenen Jesuiten hier eingetroffen, um ihre Reise nach Italien fortzusetzen. Andere Abtheilungen gehen über Preußen.

Vorgestern ist der Vice-König, Erzherzog Rainer, mit seiner jungen Gemahlin von Prag hier eingetroffen.

Nachrichten aus Trentschin in Ungarn zufolge, brach daselbst am 28sten Mai ein fürchterliches Gewitter aus; der Blitz schlug in eine außerhalb der Stadt befindliche Schenke, in welcher mehrere Personen fröhlich versammelt waren; vier davon wurden getödtet, drei stark beschädigt, die übrigen aber durch diesen Schlag so betäubt, daß sie längere Zeit hindurch in bewußtlosem Zustande auf der Erde liegen blieben.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Mai wurde Sassin (im Neutraer Comitat) von einer fürchterlichen durch einen Wolkenbruch verursachten Ueberschwemmung heimgesucht. Ueber achtzig Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt und einige ganz niedergerissen. Man berechnet den Werth des erlittenen Schadens auf mehr als 100,000 Gulden.

Der Königl. schwedische Gesandte, Freiherr von Taube, welcher hier angekommen war, ist nach dem Karlsbad abgereiset.

Aus Westphalen, den 12. Juni.

Se. Durchl., der Fürst von Hardenberg, wird dem Vernehmen nach in der Mitte des künftigen Monats Pyrmont mit seinem Besuch erfreuen.

Vom 1sten Juli an wird der große Comiker, Herr Wurm, daselbst einen Cyclus von 20, und die berümte Mlle. Lindner vom Frankfurter Theater einen ähnlichen von 21 Gastrollen geben. Auch der geniale Herr Keller vom Königl. Hannöverschen Hoftheater wird in einer Reihe von Vorstellungen debutiren.

Köthen, den 9. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Se. Herzogl. Durchl., welche über 6 Monate in Wien Höchstihre Zeit und Kräfte dem Landeswohl mit den größten Aufopferungen und einer nicht genug zu verehrenden Ausdauer gewidmet; bei Erwägung der großen Interessen des Durchlauchtigsten Deutschen Bundes das Interesse Höchihrer angestammten Länder zum Vortheil aller Ihrer getreuen Unterthanen gesichert und die Freiheit der Anhalt durchströmenden Flüsse, unter Beseitigung mannigfaltiger, oft unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten errungen haben, sind mit der Durchl. Herzogin am 6ten d. M. in die Residenz zurückgekehrt. Die wohlthätigen Folgen von der Freiheit der Elbe für den Handel und Verkehr mit den Landes-Erzeugnissen werden ohne Zweifel sehr bald sichtbar werden.

Vom Main, den 11. Juni.

Ein verdienstvoller Veteran unsrer Litteratur, besonders im Fach der Geschichte, dessen Name dem Zeitalter Friedrichs des Großen würdig angehört, der Geh. Rath von Dohm, ist am 29. Mai in der Grafschaft Hohenstein mit Tode abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

In Sachsen ist nunmehr der Landtag ausgeschrieben.

Es heißt, der König von England werde in diesem Sommer nach Hannover kommen und sich dort krönen lassen.

Der Erzbischof von St. Jakob hat der Regierung zu Bekleidung der Truppen 340,000 Realen geschenkt.

Unverbürgte Nachrichten von St. Thomas vom 18ten April sagen, daß die spanischen Truppen des Generals Morales, die 5000 Mann stark waren, in Caraccas von den Patrioten gänzlich wären geschlagen worden.

Der berühmte Herr Grattan, Repräsentant der Stadt Dublin, ist zum Leidwesen seiner Landsleute am 4ten Juni des Abends, 75 Jahr alt, gestorben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Carl H. Gundelach; an den Studenten der Philosophie, Friedrich Jahn; und an die Studenten der Theologie, Heinrich Reichenbach, und Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten Juni 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Ein löbliches Vogteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß dasselbe gesonnen sei, am 25sten und 26sten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbel, als Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel und dgl., ingleichen eine Parthei Steinzeug, Haus- und Küchengeräthschaften, ein Bärenpelz, mehrere Mannskleider, verschiedene Budenwaaren, Rauchtaback, Thee ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1820. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomtoir hieselbst siehet sich veranlaßt, Diejenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu beziehen wunschen, zu einer Subscription auf die Anzahl Faden, welche sie brauchen, nach Maaßgabe des Reglements aufzufordern, indem das Komptoir sich hiernach bei den jetzt zu bewerkstelligenden Ankäufen richten wird. Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komptoir außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß es Jeden, der auf die Hülfe des Komptoirs rechnen will, auf diese nothwendige Maaßregel besonders aufmerksam machen, bei dessen Verabsäumung dann auch eben so leicht im nächsten Winter ein Holzmangel entstehen kann, da sich das Bedürfniß nicht genau bestimmen läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum 15ten Juli c., binnen welcher Frist man sich an den Buchhalter Herrn Clare zu wenden hat. Dorpat, den 22sten Juni 1820. 3

Bitte.

In einem Privilegio der sogenannten „Kurischen Könige," vom 30sten November 1439, finde ich das Wort pyrde, welches nicht nur mir, sondern auch sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekannt ist. Die Stelle, in welcher es vorkömmt, lautet so: „Wie broder Heidenrik Vincke u. s. w. Bekennen vnd betugen openbar ..... dat wi ..... gegeuen vnd vorlenet hebben vnd mit crafft dusses breues geue verlenen Penneiken vnd alle sinen rechten waren erue drehaken Landes to Ottekalwen In dusser nageschreue schedingen belegen Interste antoheuende an eyme Sive Slauele Walke geheten deme sive langesdenthunen tor vorderhat togande beth an eyne eyken bom mit eyme cruce geteken von der eyken eyne pyrde entlanges togande beth vppe den Azunputtischen Wech u. s. w. u. s. w. — Da ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend etwas in denselben unerklärt lassen möchte, so ersuche ich alle Kenner der altdeutschen Sprache, die gefällig seyn mögen, mir ihre Meinung, entweder in Briefen, oder in dieser Zeitung, über den Sinn und die Bedeutung des Wortes pyrde mitzutheilen. — Bei dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der

Schrift: „Christian von Nettelbla, Prodromus differentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima feudorum Livoniae historia. Greifswalde 1721.“, sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Sicherheit, zur Benutzung zu leihen. —

Fennern, bei Pernau, im Juni 1820.

Dr. jur. Woldemar von Ditmar,
Kreisgerichts-Assessor. 3

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mittleren Etage des großen Mussenhauses am Markt halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage, Nachmittags um 5 Uhr, ihre Quoten am angezeigten Orte, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jahres empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Junius 1820. 3

Moritz. Lenz. Heller. Sellheim.

Daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Seifensieders, Herrn Hollsiege, in der Steinstraße wohne, zeige ich hiermit an.

A. Lais, Brandmeister.

Gut-Verkauf.

Unterzeichneter giebt Nachricht über ein Landgut mit vortrefflichem Kornboden, welches nahe bei Dorpat zu verkaufen ist. Von der Kaufsumme kann ein Theil auf dem Gute als erste Hypothek stehen bleiben. 1

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Kaufhofe Nr. 6 ist gutes frisches moskowsches Weizenmehl sackweise wie auch liespfundweise, Hanföhl, verschiedene Gattungen Nägel, Drath, Eisen, Salz, frische Norderhäringe ꝛc., für einen geringen Preis zu haben. C. G. Lubba. 1

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe werden sowohl veräußert als auch vermiethet, worüber man auf dem Gute Kawershoff die näheren Bedingungen erfahren kann. Bei dem Maurermeister Herrn Krannhalsen. sind die Schlüssel der Buden in Verwahrsam. 1

Abreise halber werden gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Möbel und andere Effekten, im Hause Sr. Excell. des Herrn Generals von Löwis, in unterm Stock. Der Eingang ist von der kleinen Straße. 1

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten sind wohl konservirte Borsdorfer-Aepfel, das Hundert zu 10 und 12 Rub., wie auch in kleinern Partheien zu haben. 2

Frische hamburger Rauchwurst ist zu haben bei

D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

Das dem Herrn Sekretair Schultz gehörige, nicht weit vom Markt, dem Staabshause gegenüber belegene steinerne Haus wird vom 15ten August ab, wo es wieder frei wird, zur Miethe ausgeboten. Man meldet sich bei dem Eigenthümer in seinem Hause, oder bei dem Hrn. Sekretair Anton Schulz im Bernerschen Hause. 1

Eine beanem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel bei

Großenbach.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 22sten Juni 1820.

G. F. Wagner, Büchsenschmidt. 2

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 1

Capet, franz. Sprachlehrer.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 1

Christian Geitz, Schuhmacher.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 1

Ernst Gerhard, Schuhmachergesell.

Angekommene Fremde.

Ihre Erlaucht die Fürstin Golizyn, von St. Petersburg, logirt bei Ahland; Herr von Kulneff, von Witebsk, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Wrangel, von Luhden, logirt bei Ahland; Madame Imitiany, von St. Petersburg, logirt beim Kaufmann Herrn Hinrichsen; Herr Graf Karoella, von Wien, logirt bei Baumgarten, und Herr Wagenheim, von St. Petersburg, logirt bei Frey.

Durchpassirte Reisende.

Von der 14ten Klasse Herr Kabel, von St. Petersburg nach Riga; die Frau Kapitainin Schabrofsky, von Riga nach St. Petersburg; und der Herr Geheimerath und Senateur Graf Oginsky, von Shawel nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 51.

Sonntag, den 27. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 13. Juni.

Letzte Nacht zerschlugen Mordbrenner um 1 Uhr des Morgens ein Fenster in den Pferdeställen der Herzogin von Angouleme und warfen angezündeten Schwamm und andere brennbare Sachen hinein, welche die Krippen der Pferde in Brand setzten. Das Geräusch, welches diese Thiere machten, weckte die Stallknechte aus dem Schlafe. Leute, die vorüber giengen, bemerkten das Feuer und riefen Hülfe herbei. Der Wachtposten, der sich auf dem Kay befand, eilte herbei und löschte bald das Feuer. Es war Zeit; die Krippe hatte schon unter den Pferden gebrannt und das Feuer hätte sich bald nach der Fourage in dem Stalle verbreitet. Ein Pferd ist etwas verbrannt worden. Die Bösewichter sollen die Absicht gehabt haben, das Feuer bis zur Wohnung der Herzogin von Angouleme auszudehnen.

Die Posten, welche die Nationalgarde besetzt hält, sind seit zwei Tagen beträchtlich verstärkt worden, um durch zahlreiche Patrouillen die Linientruppen und Gensd'armerie abzulösen, deren Dienst bisher so mühsam gewesen.

Die Faktionisten haben das Manövre gebraucht, daß sie ihre Anhänger auf verschiedenen Plätzen besonders da versammelten, wo sie keine Truppen erwarteten.

Von der hiesigen Polizei sind Stafetten nach allen Departements gesandt, um beruhigende Nachrichten über die Vorfälle zu Paris zu ertheilen.

Am 9ten des Abends forderte der General, der die erste Militair-Division kömmandirte, das zusammengerottete Volk selbst dreimal nacheinander auf, aus einander zu gehen; da es aber nicht geschah, so hieb die Kavallerie ein.

Der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, ist in Folge der Unruhen, die am 9ten des Abends statt fanden, als er sich an der Spitze der Truppen befand und ihnen Befehle ertheilte, verwundet worden. Als er wieder zu Pferde gestiegen war, ward er von dem Pferde auf den Fuß getreten und erhielt auch einen heftigen Huf-

schlag an die Hüfte. Er mußte zu Bette gebracht werden und man ließ ihn verschiedenemale zur Ader.

Am 10ten des Abends ist, nach einigen Blättern, auch Tumult auf Isle St. Louis gewesen. Am 9ten wurden hier über 20 Militairs zum Theil schwer verwundet, die nach den Hospitälern gebracht sind.

Auch die Schweizer-Truppen sind jetzt in Dienstthätigkeit gesetzt und lösen die National-garden mit ab.

Mit Vergnügen sehen die Pariser, daß hier jetzt bei den unruhigen Bewegungen mehr Nationalgarden als Anfangs gebraucht werden. Verschiedene Bataillons derselben stehen, mit Artillerie versehen, auf den Boulevards.

Einige behaupten, daß die Anti-Liberalen die unruhigen Ausrufungen selbst befördert hatten, um durchs Militair mit Nachdruck gegen ihre Gegner agiren zu können.

Es sind jetzt schon gegen 200 Unruhestifter verhaftet worden.

Die Figuren, die man bei den Zusammenrottirungen sah, und die Ausrufungen, die man hörte, glichen ganz denen von 1793.

Vorgestern empfieng der König die Minister, verschiedene Marschälle, viele Pairs und Deputirte, und gab den Obersten der Garde-Dragoner und des 5ten Regiments Garde-Infanterie seine Zufriedenheit mit dem Betragen dieser beiden Korps zu erkennen.

Der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, ist so weit hergestellt, daß er in kurzem wieder wird ausgehen können. Der König und die Prinzen ließen sich oft nach seinem Befinden erkundigen, und gestern beehrte ihn Monsieur, der Bruder des Königs, mit einem Besuche.

Am Sonnabend Abend, den 10ten, ist hier Alles in Ruhe abgelaufen, ohne daß das Militair nöthig hatte, thätlich einzuschreiten. Gestern fand die Prozession nach dem heiligen Sacraments-Tag sehr feierlich statt. Die National-Garde hatte die Straßen besetzt, und so eine unzählige Menge Menschen auch versammelt war, ward diese religiöse Feierlichkeit nicht im mindesten gestöhrt. Des Abends war wieder viel Volks auf den Straßen und besonders auf den Boulevards; allein eine außerordentlich starke Militair-Macht erhielt die Ruhe. Man hörte blos einzelne Ausrufungen u. die Ordnung ward im Ganzen nicht gestöhrt. Gestern Abend um 10 Uhr sah man wieder eine Menge Menschen auf den Boulevards bei der Porte St. Martin und St. Denis; es fanden aber keine aufrührerische Bewegungen statt; verschiedene Detaschements der National- und der Königlichen Garde, so wie Linientruppen, hatten daselbst Posto gefaßt.

Es scheint, sagt ein hiesiges Blatt, daß wegen des Verbrechens von Louvel neue Entdeckungen gemacht worden; man versichert, daß der Proceß, in dessen Folge er verurtheilt worden, bei der Kammer der Pairs von neuem vorgenommen werden solle; ist aber ungegründet.

Unter den Marschällen, die vorgestern dem Könige aufwarteten, befand sich auch der Marschall Gouvion St. Cyr, ehemaliger Kriegsminister.

Vor der Wohnung der Herzogin von Berry darf jetzt nicht die Trommel gerührt werden, um selbige nicht in der Ruhe zu stöhren.

Wer möchte nicht wünschen, daß die Ruhe hier gänzlich hergestellt und befestigt wäre! Die Unruhen, die wir aber seit 10 Tagen erlebt haben, sagt ein hiesiges Blatt, sind die Folge einer organisirten Rebellion, die einen bestimmten Zweck, Chefs, Konseils und besoldete Agenten hat, und die sich nur der politischen Meinungen bedient, um viele junge Leute zu ihren strafbaren Absichten hinzureißen; junge Leute, welche glauben, nur nach den Gesinnungen der Freiheit zu agiren, während sie die Werkzeuge eines Komplotts zu Gunsten des Despotismus sind.

In dem Moniteur wird die Hoffnung geäußert, daß die außerordentlichen Militair-Anstalten in Paris bald aufhören werden.

Der Polizei-Präfekt, Herr Augles, hat in einer Bekanntmachung den Bürgern von Paris für ihr ruhiges Betragen bei den bisherigen Unruhen gedankt. Junge Leute, heißt es darin, die meistens aus den Provinzen sind, waren von den Feinden der öffentlichen Ordnung verführt worden, und ihre Absicht gieng offenbar dahin, die Berathschlagungen der Kammern zu stöhren, und einen strafbaren Einfluß über sie auszuüben.

Aus Venedig wird gemeldet, daß am 21sten Mai, in dem Invalidenhause auf der Insel Murano, ein ehemaliger Soldat, Namens Johann Chiossich, in einem Alter von 118 Jahren gestorben. Er war 1702 zu Wien gebohren, hatte als Soldat, 47 Jahre hindurch, verschiedenen Mächten gedient und auch den 7jährigen Krieg mitgemacht.

Paris, den 14. Juni.

Am 8ten dieses ward auch gegen die Nacht die Ruhe der Stadt Rennes durch junge Leute gestöhrt, welche dem Beispiele der unbärtigen Gesetzgeber in den Straßen von Paris nachahmen wollten. Die Zusammenrottirung wurde aber bald von den Truppen zerstreuet und zwei von den Unruhestiftern wurden arretirt.

„Endlich, sagt ein hiesiges Blatt, existirt das alte Wahlgesetz vom 5. Februar nicht mehr; jenes Gesetz, welches so fruchtbar an Unordnungen und Skandalen war und alle Keime von Anarchie enthielt. Dieses Gesetz, welches von einer Mehrheit von 59 Stimmen angenommen wurde, ist mitten unter den Konvulsionen einer Revolution erschienen, welche dies Gesetz gegen die konstitutionnellen Gewalten erregt hatten. Das alte Wahlgesetz vom 5. Februar ist dahin, die Zwietracht hat aufgehört, die Stunde der Versöhnung hat in der Deputirten-Kammer geschlagen und der Kredit hebt sich wieder. Zum erstenmale seit 4 Jahren hat man nun die Hoffnung, ein ordentliches Repräsentativ-System errichtet zu sehen."

Gestern Abend war Alles ruhig in Paris. Zwar hatten sich viele Menschen auf den Boulevards versammelt, doch giengen sie spät ruhig auseinander. Patrouillen von National-Garden und von Gensd'armerie durchstreiften die Quartiere von St. Denis und St. Martin.

Es ist hier jetzt ein Portrait von Louvel erschienen, welches nach der Natur von einem Pair von Frankreich gezeichnet worden.

London, den 13. Juni.

Die Verhandlungen im Parlamente wegen der Angelegenheiten der Königin sind abermals verschoben worden, indem zwischen den beiden hohen Personen neue Unterhandlungen eingeleitet worden, wovon man sich einen guten Erfolg nach dem beiderseitigen Wünsche verspricht. Welche neue Vorschläge aber gemacht sind, und von welcher Seite sie gekommen, ist nicht bekannt. Alle Gerüchte darüber stützen sich nur auf Vermuthungen.

Es war Lord Hamilton, welcher der Königin einige Vorstellungen in Betreff der Veränderung ihrer Wohnung machte, und welchen Vorstellungen Sie Gehör gab. Das kleine Haus in Portman-Street, welches Sie bezogen, war von Lady Anne Hamilton vor einiger Zeit gemiethet worden; hier hat Sie vergangenen Sonntag einen Privat-Gottesdienst verrichtet, und ist dabei selbst gegenwärtig gewesen. Sonderbar genug diente grade an diesem Tage der 56ste Psalm zum Text, welcher von dem Prediger, Herrn Brown, verlesen wurde, und dessen Inhalt die hiesigen Zeitungen ganz auf die Königin anwenden. „Meine Feinde (heißt es unter andern darin) versenken mich täglich, denn viele streiten wider stolziglich. Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebels thun u. s. w.

Lord Holland hat im Oberhause die Anzeige gemacht, daß er um die Zurücknahme der Königl. Heirathe-Acte antragen würde; man glaubt, er verbinde damit einen Zweck, welcher zur Erleichterung der jetzt statt findenden wichtigen Verhandlungen beitragen könnte.

Graf Liverpool beklagte sich gestern im Oberhause sehr darüber, daß unter den vielen Nachrichten, welche man sich bemühe im Publico über diesen Gegenstand zu verbreiten, die Correspondenz, welche er in diesen Tagen mit der Königin geführt habe, so ihr vorgestellt worden sey, und daß man sogar eine Smähschrift daraus gemacht hätte. Im Oberhause ist die Debatte über diese Sache auf Sonnabend und im Unterhause auf Freitag verschoben worden, da übermorgen, am Donnerstag, der Geburtstag des Königs gefeiert wird.

London, den 16. Juni.

Vorgestern hielt der Stadtrath von London eine Sitzung, in welcher nach langen Debatten beschlossen wurde, Ihrer Majestät der Königin eine Kondolenz- und eine Gratulations-Adresse zu überreichen. Gestern machten die Sheriffs von London, die von dem versammelten Volke mit Jubel empfangen wurden, Ihrer Majestät ihre Aufwartung, um anzufragen, wann Sie geruhen wolle, die Adressen der Korporation zu empfangen, und die Königin erklärte, daß Sie heute um 1 Uhr bereit sei, selbige entgegen zu nehmen. Als die Sheriffs weggegangen waren, erschien die Königin auf dem Balkon und ward von dem Volke mit Jubel begrüßt.

Folgendes ist eine Abschrift der Adresse:

An Ihre Majestät die Königin.

Unterthänige und loyale Adresse des Lord-Mayors, der Aldermen und der Gemeinen, im Stadtrath versammelt.

„Wir Ihrer Majestät stets treue und loyale Unterthanen, der Lord-Mayor, die Aldermen und

Gemeinen der Stadt London, im Stadtrath versammelt, nahen uns Ihrer Majestät mit den aufrichtigsten Gefühlen von Treue, Anhänglichkeit und Verehrung. Wir beklagen mit Ihrer Majestät die Trübsale, die Hochdieselben seit Dero Abreise aus diesem Lande durch den Tod erlauchter Personen von der Königl. Familie erlitten haben; insbesondere beklagen wir den Tod unsers verstorbenen geliebten Monarchen, Dero väterlichen Beschützers, dessen Gunst und Unterstützung unter den dringendsten Umständen der Nation den besten Beweis von Dero Unschuld gab, und Ihre Majestät zum festen Schilde gegen alle Ihre Feinde diente, und endlich den Tod Dero liebenswürdigen und erlauchten Tochter, der Prinzessin Charlotte, die Hoffnung von Brittannien, deren Andenken uns ewig theuer bleiben wird. Durch unsere Anhänglichkeit an die Königl. Familie und durch den innigsten Wunsch, daß die öffentliche Ruhe erhalten werden möge, fühlen wir uns berufen, die Hoffnung auszudrücken, daß die Uneinigkeiten, welche unglücklicherweise statt finden, auf eine sowohl für Ihre Majestät, als für Dero Königl. Gemahl auf eine ehrenvolle und für das Land genugthuende Art beseitigt werden mögen, und daß, sollte leider die Untersuchung statt finden müssen, Dero würdevolle Festigkeit durch ein feierliches Protestiren gegen geheime Untersuchungen, so widersprechend gegen Gerechtigkeit und so unverträglich mit den Gefühlen der Engländer, ein öffentliches und unpartheiisches Verhör erlangen wird, und daß dessen Erfolg die völlige Rechtfertigung der Ehre Ihrer Majestät seyn mag. Wir schmeicheln uns, daß Ihre Majestät geruhen werden, diese Adresse als einen Beweis der Treue und Verehrung von Dero treuen Unterthanen von London und als ein Zeichen der Anhänglichkeit an das Haus Braunschweig annehmen werden, welches lange den Brittischen Scepter führen und die Freiheit und Wohlfahrt des Volks sichern möge!"

Vorgestern machte die Königin in einer vierspännigen Postkutsche eine Spazierfahrt nach Blackheath und Twickenham, besuchte Madame Damer und Lady Elisabeth Whitbread, und kehrte über Kensington, Nachmittags gegen 5 Uhr, nach ihrem Hause in Portman-Street zurück. Ueberall war Sie mit Freudensbezeugungen empfangen worden. Nach Tische hatte Hr. Brougham eine lange Audienz bei der Königin, welche auch besonders unter ihrem Geschlechte großen Anhang hat.

Vorgestern hielten Se. Majestät im Carlton-Pallast das vierte Lever seit Ihrer Thronbesteigung. Se. Majestät empfiengen, auf dem Throne sitzend, die Honneurs. Graf Bathurst introducirte den neuen spanischen Gesandten, Herzog von Frias, den russischen Bothschafter, Grafen Liewen, und den amerikanischen Gesandten, Herrn Rusch, welche beide letztere nach erfolgter Vorstellung die Ehre hatten, ihre neuen Kreditive zu überreichen. Der Graf Palmela, portugiesischer Ambassadeur, hatte seine Abschieds-Audienz, da er zum portugiesischen Minister der auswärtigen Angeiegenheiten ernannt worden. Als einstweiligen Geschäftsträger am hiesigen Hofe stellte er den Kommandeur Gueviero vor, der zum portugiesischen Gesandten am Stockholmer Hofe ernannt worden.

Gestern war große Assemblee als Nachfeier Sr. Majestät Geburtstags in Buckingham-House, die sich durch Pracht und Glanz sowohl, als durch die beispiellose Menge der Besuchenden besonders vorzüglich auszeichnete. Se. Majestät eröffneten die Assemblee um 2 Uhr. Sie waren in der Uniform eines General-Feldmarschalls gekleidet und sahen überaus wohl aus. Die Assemblee endete erst um 6 Uhr. Unsere Blätter sind mit Verzeichnissen der Anwesenden und mit Beschreibungen des Putzes der Damen angefüllt.

Unter dem 1sten Bataillon des 3ten Regiments der Fußgarde fanden gestern während des Dienstes vor Buckingham-House einige Unordnungen statt, welches unter andern einem Mißvergnügen zugeschrieben wird, das unter den Soldaten wegen Umquartierung in die neuen Kasernen des Königl. Marstalls entstand. Dem zufolge ist dies Bataillon aus der Stadt verlegt worden, und von dem kommandirenden Offizier sind diesen Nachmittag Nachrichten eingegangen, daß die Leute auf dem Marsche sich ruhig verhalten und die Ordnung unter den Truppen hergestellt sei.

Von Liverpool segelten am 12ten 80 Schiffe nach fremden Häfen ab, die bisher durch widrige Winde waren zurückgehalten worden, und überdies 140 Küstenfahrzeuge. Die Mündung des Flusses Mersey war auf 2 engl. Meilen weit so mit Schiffen bedeckt, daß kein Platz für ein kleines Fahrzeug war.

Neulich wohnten der junge Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, der Graf Rostopschin ꝛc., der hiesigen franz. Komödie bei.

Die gesammte Nationalschuld von Großbrittannien und Irland beträgt jetzt 1257 Millionen 776674 Pfd. Sterl.

Fälschlich war die Königin in frühern Zeiten eines Ehebruchs mit Sir Sidney Smith angeklagt worden.

Lord Nugent trug vorgestern im Unterhause auf die Verminderung der Armee und zwar um 15000 Mann an; sein Vorschlag ward aber mit 47 gegen 101 Stimmen verworfen.

Das Wichtigste, was heute Abend im Unterhause vorgekommen, wo die Gallerie gedrängt voll von Zuhörern war, ist, daß auf den Antrag von Lord Castlereagh die Sache wegen der Königin noch bis Montag aufgeschoben ist; dann wird solche aber, wie man versichert, gewiß vorkommen. Die allgemeine Meinung ist, daß diese wichtige Streitigkeit Schiedsrichtern zur endlichen Beilegung übergeben werden dürfte. Man nennt dazu von Seiten des Königs den Lord Castlereagh und den Herzog von Wellington, und von Seiten der Königin den Grafen Fitzwilliam und den Lord Sefton.

Heute Abend spät hatte sich eine große Menge Menschen auf Charing-Croß versammelt, welche theils vom Unterhause, theils vom Hause der Königin kämen, wo sich alle Abend viele Neugierige einfinden. Es wurden einige Dragoner der Leibgarde beordert, diese Menschen auseinander zu treiben, bei welcher Gelegenheit sie mit wildem Geschrei empfangen wurden. Der kommandirende Officier von der Hauptwache ließ nun ein ganzes Detaschement anrücken und das Volk aus einander treiben, wobei einige verwundet seyn sollen. In den Straßen sah man starke Patrouillen.

Die Unruhe unter dem Bataillon Fußgarde ist besonders dadurch entstanden, daß die Leute die gewöhnlichen extra 2 Pence gestern nicht erhielten, wie es sonst an den Cour-Tagen der Fall ist. Sie haben deshalb den Dienst nicht leisten wollen. Der Oberst des Regiments ließ sie aber sogleich entwaffnen und unter Eskorte aus der Stadt bringen. Die Regierung scheint die Sache ernsthaft zu nehmen; es ist auch heute Abend eine Batterie reitender Artillerie zur Stadt gekommen.

Madrid, den 29. Mai.

Der Clubb Lorencini hält jetzt wieder Versammlung. Der Bürger Ogerto hatte aber darauf angetragen, daß in dem Clubb nicht im geringsten über die Konstitution debattirt werden solle.

General O-Donjhu ist nunmehr zum Gouverneur von Andalussen, und General Moreno zum Gouverneur von Alt-Castilien ernannt, der dritte Gouverneur dieser Provinz seit kurzer Zeit.

Madrid, den 1. Juni.

Gestern ward der Minister des Innern, Don Arguelles, obgleich sehr schwach, beim Könige zum Handkuß gelassen. Einer der Infanten schloß ihn in seine Arme, wie er ihm die Hand küssen wollte. Als Don Arguelles dem Könige zu erkennen gab, daß seine Gesundheit ihm noch nicht erlaube, das Ministerium zu übernehmen, sagte der König: „Thun Sie das, was sie können; aber ich rechne sobald auf Sie als möglich."

Der Clubb Lorencini hat unter andern auch dem Minister Arguelles eine Abend-Musik gebracht, wobei der Minister vom Balcon erklärte: „daß er sein Leben für den Triumph der Freiheit und für die Befestigung der herrlichen Spanischen Konstitution aufopfern würde."

Das Königl. Decret vom 12ten Mai, in Betreff der National-Schuld, erkennt keineswegs die Anleihe an, die in Holland von weyland Carl IV. gemacht worden, und zwar wegen des fremden Einflusses, unter welchem sich zu der Zeit die ehemaligen 7 vereinigten Provinzen befanden; allein das Decret erkennt ausdrücklich alle andre Verpflichtungen an, die vor dem 18ten März 1808 eingegangen waren und die Hauptschuld des Staats ausmachen.

Unsre Hofzeitung kündigt ein neues Werk des Priesters Pernaben an, der wieder zum Mitgliede der Kortes erwählt worden und welches den Titel führt: „Spanien, glücklich durch das Leben der Konstitution und durch den Tod der Inquisition."

Zu Saragossa ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Erzbischof hat sein Betragen gerechtfertigt, und die Ehrenwache, die er der Angebe nach verlangt hatte, ist vor seiner Wohnung wieder zurückgezogen worden.

Zu Malaga sind ein Quäker aus Amerika 40 Jahr alt, und ein Protestant aus dem Peussischen zur Katholischen Religion übergangen. Der dasige ehrwürdige Pater Raymond hat daselbst bereits

54 Personen zu dem allein selig machenden Glauben bekehrt.

In dem Clubb Lorencini war dieser Tage die Anzeige gemacht, daß der Patriotische Clubb zu Badajoz von dem General-Kapitain, Grafen von Terreno, mit Hülfe eines Theils des Regiments Guadalaxara mit Gewalt sey geschlossen worden. Mehrere Mitglieder sind verhaftet und nach dem Castell St. Peter gebracht worden.

Neapel, den 20. Mai.

Der Vesuv bietet seit mehrern Tagen ein Beispiel dar. Seine Feuerströme ergießen sich nicht bloß durch die weite Oeffnung des Kraters, sondern haben sich auch noch einen neuen Ausweg an der südlichen Seite des Kegels eröffnet.

Italien, den 4. Juni.

Außer der Gemahlin Georgs IV. macht auch noch eine andere Dame auf den Namen einer Königin von England Anspruch, nämlich die Wittwe des ehemaligen Prätendenten (Stuart), die unter dem Namen einer Gräfin von Albany in Florenz von 1500 Pf. Sterl. Pensionen aus England lebt, das Wappen Englands führt und das Ceremoniel einer verwittweten Königin mit großer Strenge, wenigstens in ihrem Hause, übt. Sie ist eine gebohrne Stolberg.

Vom Main, den 14. Juni.

Der Herzog von Nassau ist durch Frankfurt nach Wien passirt.

Das neue Schloß, sagen öffentliche Blätter, welches der Churfürst von Hessen bauen läßt, wird ein Riesen-Gebäude und einige Straßen werden noch demselben Platz machen müssen. Täglich arbeiten 1100 Menschen daran und verdienen monatlich 25000 Gulden.

Das diesjährige große Schweizer Musikfest wird in Basel gehalten werden, wo am 15ten dieses die vier Jahrszeiten von Haydn aufgeführt werden.

Herr von Haller, dessen Schrift über die Spanischen Kortes zu Bern confiscirt worden, nennt die Verfassung der Kortes ein Labyrinth. Er will überhaupt keine neue Verfassung, auch keine neue Gesetze. Man hätte Gesetze genug; die Jacobiner trachteten nur nach Veränderung ꝛc.

Dresden, den 10. Juni.

Am 7ten dieses reiseten beiderseits Königl. Majestäten, nebst der Herzogin von Bayern und der Prinzessin Augusta, auf erhaltene Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, von Pillnitz nach Theresienstadt ab, um daselbst Allerhöchstdemselben und Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten. Gestern Abend sind die höchsten Herrschaften in Pillnitz wieder eingetroffen.

Berlin, den 17. Juni.

Vorgestern sind Se. Majestät der Königs, der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Carl hier wieder eingetroffen. Se. Majestät waren auf der Rückreise auch nach Neustrelitz gereiset, wo Allerhöchstdieselben am 14ten bei des Großherzogs Königl. Hoheit verblieben.

Heute sind Se. Königl. Hoh., der Prinz Carl von Preußen, in Begleitung des General-Majors von Block und des Hauptmanns von Schöning von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Wegen Ablebens der verwittweten Prinzessin von Nassau-Oranien, Erbstatthalterin von Holland, hat der Hof die Trauer auf 14 Tage angelegt. Die Nachricht von dem Ableben gedachter Prinzessin war durch den Königl. Niederländischen Kammerherrn von Heertel, als Kourier vom Haag kommend, hier eingetroffen.

Se. Exc. der Königl. Dänische Geh. Konferenzrath, Graf von Hardenberg-Reventlow, ist von hier wieder abgereiset.

Die am 9ten dieses an einer Leberkrankheit gestorbene Gräfin Friederike Wilhelmine von Lichtenau, gebohrne Encke, hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Sie am 13ten d. in der Gruft der St. Hedwigs-Kirche beigesetzt worden.

Als der König am 4ten dieses in der heroischen Stadt Colberg ohne alles Gepränge angekommen war, erklärten Se. Majestät: „Colberg hat sich einen Namen in der Geschichte erworben. Ich hätte es gerne schon früher besucht, und werde die treue Anhänglichkeit der Bürgerschaft stets in gutem Andenken behalten."

Nieder-Elbe, den 20. Juni.

Der Königl. Dänische Gesandte am Wiener Hofe, Se. Excell., der Herr Graf Jochaim von Bernstorff, ist am 17ten Juni zu Berlin angekommen.

Der 18te Juni, der glorreiche Jahrstag des entscheidenden Siegs bei Waterloo, ist vorgestern im Hannöverschen, im Braunschweigschen und in andern Ländern und Gegenden aufs feierlichste begangen worden.

Mallaga, den 24. Mai.

Wir sind hier Zeugen eines Ereignisses gewesen, welches schlimme Folgen hätte haben können. Das Bataillon von Guadalaxara, welches von der Armee des Generals O-Donoihu nach Grenada detaschirt wurde, erhielt unterwegs Ordre, sich hieher zu begeben. Es kam würklich am 20sten des Abends hier an. Das Volk rief bei dem Einmarsch desselben: Es lebe die Konstitution! und wollte, daß die Truppen diesen Ausruf wiederholten: allein sie weigerten sich schlechterdings, dieses zu thun, und die Musik des Bataillons wollte auch nicht die patriotische Arie von Riego spielen. Der hiesige Gouverneur sah die Möglichkeit von unruhigen Vorfällen voraus, und ließ die Soldaten nicht nach dem ihnen bestimmten Quartier marschiren, sondern des Nachts über auf dem Neuen Platze campiren. Die Municipalität war die ganze Nacht nebst der Nationalgarde versammelt, und das Regiment Lusitanien hatte Befehl, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Um Mitternacht ward der Kommandant des Bataillons nach dem Stadthause berufen, wo er so trocken und jämmerlich sprach, daß der Gouverneur beschloß, das Bataillon nach Velez abmarschiren zu lassen. Es marschirte würklich um 6 Uhr des Morgens ab, und zwar unter dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! welchen Ausruf 300 Nationalgarden ausriefen, und welchen sich das Bataillon genöthigt sah, ungern zu wiederholen.

Aus dem Haag, den 17. Juni.

Heute ist der Leichnam der verewigten Prinzessin von Oranien-Nassau mit einem feierlichen Trauer-Gefolge von dem Schlosse zu Loo nach Apeldooren gebracht und einstweilen in der dasigen Kirche beigesetzt worden. Der Leichenwagen ward von 8 Pferden gezogen. Auf dem Sarge lagen die Krone und die St Catharinen- und Luisen-Orden. Der Sarg ward bei dem Begräbniß von 18 Kammerherren getragen. Der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich wären der Leiche in sechsspännigen Wagen gefolgt. Ehe der Sarg eingesenkt ward, war derselbe durch einen Staatsrath mit dem großen Staatssiegel versiegelt. Der Weg von dem Schlosse Loo bis Apeldooren war zu beiden Seiten mit Militair besetzt. Während des Zuges erfolgte jede Minute ein Kanonenschuß. Die Hoftrauer ist auf 21 Wochen bestimmt. Neben der Prinzessin ruhet in der Kirche zu Apeldooren in derselben Gruft der verewigte Admiral van Kinsbergen.

Vermischte Nachrichten.

Als das Volk die Königin von England auf ihre Reise nach London mit dem Ruf: Es lebe die Königin! begrüßte, wurde es von J. M. ermahnt, auch dem Könige das Zeichen der Achtung zu zollen. Sie selbst gab das Beispiel, ließ ihr Schnupftuch wehen und rief: Lange lebe König Georg der Vierte!

Ein Privatbrief aus Straßburg vom 15ten Juni spricht von neuen blutigen Auftritten, die zu Paris statt gefunden haben sollen; doch scheint diese Nachricht noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Fast die ganze Kaiserl. Oesterreichische Familie, auch der kleine Herzog von Reichenbach, wird in Lübereck zusammen kommen, und die Rückreise nach Wien zu Wasser machen.

Man sagt, Leipzig habe jetzt 39,700 Einwohner, welche Zunahme vorzüglich von den Fremden herrührt, die sich dahin gewandt haben.

Bitte.

In einem Privilegio der sogenannten „Kurischen Könige," vom 30sten November 1439, finde ich das Wort pyrde, welches nicht nur mir, sondern auch sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekannt ist. Die Stelle, in welcher es vorkömmt, lautet so: „Wie broder Heidenrik Vincke u. s. w. Bekennen vnd betugen openbar ..... dat wi ..... gegeuen vnd vorlenet hebben vnd mit crafft dusses breues geue verlenen Penneiken vnd alle sinen rechten waren erue drehaken Landes to Ottekalwen In dusser nageschreue schedingen belegen Interste antoheuende an eyme Sipe Slauele Walke geheten deme sipe langesdenthunen tor vorderhat togande beth an eyne eykene bom mit eyme cruce getekent von der eyken eyne pyrde entlanges togande beth vppe den Azunputtischen Wech u. s. w. u. s. w. — Da ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend etwas in denselben unerklärt lassen möchte, so ersuche ich alle Kenner der altdeutschen Sprache, die gefällig seyn mögen, mir ihre Meinung, — entweder in Briefen, oder in dieser Zeitung, — über den Sinn und die Bedeutung des Wortes pyrde mitzutheilen. — Bei dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der Schrift: „Christian von Nettelbla, Prodromus differentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima feudorum Livoniae historia. Greifswalde 1721.", sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Sicherheit, zur Benutzung zu leihen. —

Fennern, bei Pernau im Juni 1820.

Dr. jur. Woldemar von Ditmar,
Kreisgerichts-Assessor. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Carl H. Gundelach; an den Studenten der Philosophie, Friedrich Jahn; und an die

Studenten der Theologie, Heinrich Reichenbach, und Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten Juni 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomtoir hieselbst siehet sich veranlaßt, Diejenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu beziehen wünschen, zu einer Subscription auf die Anzahl Faden, welche sie brauchen, nach Maaßgabe des Reglements aufzufordern, indem das Komptoir sich hiernach bei den jetzt zu bewerkstelligenden Ankäufen richten wird. Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komptoir außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß es Jeden, der auf die Hülfe des Komptoirs rechnen will, auf diese nothwendige Maaßregel besonders aufmerksam machen, bei dessen Verabsäumung dann auch eben so leicht im nächsten Winter ein Holzmangel entstehen kann, da sich das Bedürfniß nicht genau bestimmen läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum 15ten Juli c., binnen welcher Frist man sich an den Buchhalter Herrn Clare zu wenden hat. Dorpat, den 22sten Juni 1820. 2

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mittleren Etage des großen Mussenhauses am Markt halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage, Nachmittags um 4 Uhr, ihre Quoten am angezeigten Orte, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jahres empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Junius 1820. 2

Moritz. Lenz. Heller. Sellheim.

Da ich ins Ausland reise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 1sten Juli bei mir, in der Behausung Sr. Excell. des Herrn Generals von Löwis, zu melden. Sophie von Weyrauch, geb. v. Stackelberg.

Zu verkaufen.

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten sind wohl konservirte Borsdorfer-Aepfel, das Hundert zu 10 und 12 Rub., wie auch in kleinern Partheien zu haben. 1

Frische hamburger Rauchwurst ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Zu vermiethen.

Eine bequem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel bei Grossenbach.

Person, die verlangt wird.

Nach Pernau wird ein Bursche zur Erlernung des Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedingungen wegen wendet man sich hier in Dorpat an den Brandmeister Herrn Lais. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 22sten Juni 1820.
G. F. Wagner, Büchsenschmidt. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26sten Juni 1820. 3
Berthold Mack, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Herr von Stryk, von Arraß, logirt bei Stähr; Herr Obrist und Ritter von Engelhardt Karis, und Herr Garde-Artillerie-Obrist von Bock, vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Hamalejeff, und Herr Kaufmann Loran, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kapitain Kill, von Mitau nach St. Petersburg, und Herr Feldjäger und Lieutenant Jakowleff, von Polangen nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 533.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*76*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*77½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*28*	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	*11 —*	*9*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*96*	—	—
Ein alter dito	*4 —*	*74*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 52.

Mittwoch, den 30. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. Juni.

Der Vorsitzer im Kommerzgericht zu Odessa, wirkl. Etatsrath Tregubow, ist Allergnädigst zum Geheimerath befördert, und, mit 6000 Rubel jährl. Gehalt und Tafelgeldern aus der Reichs-Schatzkammer, unter dem Oberbefehl des Kriegsgouverneurs zu Cherson, zum Stadt-Oberbefehlshaber in Odessa ernannt.

Libau, den 6. Juni.

Vom 22sten Mai bis zum 5ten dieses sind im hiesigen Hafen 10 ausländische Kauffahrteischiffe angekommen, wovon 6 mit Ballast und 4 mit Waaren. In See gegangen sind von hier 12 Kauffahrteischiffe, davon 2 mit Korn und Waaren, 7 mit Korn, 2 mit Waaren, und 1 mit Ballast.

Stariza, im Gouvernement Twer, den 10. Juni.

Am 4ten dieses verrichtete Se. Eminenz der Erzbischof von Twer und Kaschin, Filaret, auf seiner Durchreise durch hiesige Stadt, die Einweihung der hiesigen, Boris und Gleb geweihten Kathedrale, bei einer zahlreichen Versammlung des Adels und Personen von anderm Stande. Nach dem Hochamte hielt Se. Eminenz eine auf diese Gelegenheit passende Hirtenrede.

Odessa, den 26. Mai.

Vom 1sten Januar bis zum 1sten Mai d. J. sind aus Odessa in das Innere des Reichs für 1,626,156 Rub. ausländische Waaren verführt worden. Zur See wurden für 2,072,201 Rub. 5 Kop. russische Waaren ins Ausland abgefertigt.

Astrachan, den 25. Mai.

Im Laufe des verwichenen Aprils sind für 604,214 Rub. 54½ Kop. Waaren ins Ausland abgefertigt. Aus den Packhäusern des Astrachanschen Zollamts wurden 22 Pud 15 Pfund aus dem Auslande eingebrachter roher Seide, an Werth 4475 Rubel, verabfolgt.

Peter-Pauls-Hafen.

Endlich ist der stürmische und kalte Frühling vorüber. Um die Hälfte des Mai's (1819) bekamen wir schöne Tage, und die angekommenen Schwalben zwitscherten uns den eingetrete-

nen warmen Sommer zu. Die Awatschasche Bucht wurde noch zu Anfange des Frühlings gänzlich vom Eise befreit, aber der Peter-Pauls-Hafen konnte nicht vor dem 20sten Mai seine starken Eisfesseln abschütteln.

Da nach dem Fischfange die Hauptbeschäftigung der hiesigen Einwohner zur Sommerzeit im Pflanzen des Gemüses in den Küchengärten besteht, so sahen sie sämmtlich mit Ungeduld der günstigen Zeit dazu entgegen, die aber nicht vor Pfingsten (25sten Juni) eintrat. Die Birken, welche hergebrachtermaßen auch hier die Hütten der Einwohner an diesem Tage zieren, waren noch nicht ausgeschlagen. Aber öfters pflegt auch der Mangel auf irgend eine andere angenehme Art ersetzt zu werden. So ward auch der Pfingsttag durch ein sehr erfreuliches Ereigniß für die Einwohner bezeichnet, indem an diesem Tage die zweite Winterpost aus St. Petersburg mit Nachrichten vom November-Monat hier ankam. Die Briefe von Verwandten, die Nachrichten von Freunden und Bekannten, die wir nur zweimal des Jahrs hier erhalten, verdoppelten die fröhliche Feier dieses Festes.

In den ersten Juni-Tagen fand man von ungefähr, 20 Werst vom Peter-Pauls-Hafen, einen aus der See ausgeworfenen Wallfisch, bei dem der größte Theil des Körpers und der ganze Kopf mit Sand verschüttet war, woraus man abnehmen konnte, daß er schoo eine geraume Zeit hier mußte gelegen haben. Dem ungeachtet aber bildete der übrige Theil seines Körpers einen solchen Berghügel, daß man auf denselben nur vom Schwanze her steigen konnte. Dies Meerwunder lag im Sande auf dem Rücken, und hielt in der Länge, ohne den Kopf, der fast den dritten Theil des ganzen Körpers ausmacht, gegen 62 Fuß.

Dies noch gar nicht verdorbene Geschenk des Meers brachte den Einwohnern des Peter-Pauls-Hafens und der Umgegend desselben großen Nutzen: die besten Theile des Specks wurden zur Speise ausgeschnitten, und die andern in großer Menge zur Erleuchtung ausgeschmolzen, indem das Fett den gemeinen Einwohnern auf ganz Kamtschatka die Lichter, die hier außerordentlich theuer (70 Rub. das Pud) verkauft werden, ersetzt. Mehrere Wochen hindurch war dieser Ort ein festlicher Versammlungsplatz der Kamtschadalen, welche leidenschaftliche Liebhaber von Wallfischspeck und Fleisch sind.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 16. Juni.

Vorgestern lief ein schlecht gekleideter Mensch über den Marktplatz St. Germain und erschreckte die Vorbeigehenden durch seine besondern Gebehrden und Drohungen. Er rief: daß er ein zweiter Louvel sey und daß man bald mehreres von ihm hören solle. Er ward sogleich arretirt und nach der Polizei gebracht. Er ist ein Gärtner, der nicht recht bei Sinnen zu seyn scheint.

Unter den Personen, die in Folge der Unruhen in dieser Hauptstadt arretirt worden, befinden sich der Oberst Pailtez, der Herr Parent, ein alter Officier, der Buchhändler L'Huillier, die Herren Dolbis, und Sanquaire de Souligné, einer der Herausgeber eines lieberalen Journals.

Vorgestern entstanden in der Straße Charenton, in der Vorstadt St. Antoine, Unruhen in einer Fabrik, da die Arbeitsleute verlangten, ein höheres Lohn zu bekommen. Zwei der vornehmsten Unruhestifter wurden verhaftet und die Ruhe ward darauf bald hergestellt.

Die Polizei hat eine Verordnung erlassen, wodurch befohlen wird, daß keiner in Paris Fremde aufnehmen und beherbergen soll, ohne sie bei der Polizei gehörig angegeben zu haben. Die Ausländer müssen von den Bothschaftern oder Ministern ihrer Nation anerkannt seyn; diejenigen Fremden eines Staats, der zu Paris keinen Agenten hat, müssen von zwei Banquiers oder zwei bekannten Bürgern anerkannt seyn.

Bei den letzten Zusammenrottirungen bei der Porte St. Martin flüchteten sich gegen zwanzig jener Unruhestifter in die in einer benachbarten Straße stehenden Fiacres. Dieses bemerkte ein Gens-d'armen-Officier, welcher sogleich den Kutschern befahl, die in den Fiacres sitzenden Herren nach einer nahe gelegenen Wache zu fahren.

Die öffentliche Ruhe ist hier jetzt hergestellt. Gestern Abend sah man auf den Boulevards Patrouillen von National-Garden und Gensd'armen; doch fanden keine Zusammenrottirungen statt.

Der Marquis von Caraman, welcher mit Urlaub hier angekommen ist, hatte gestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Auch der Moniteur theilt bereits die Schluß-Acte des Wiener Kongresses ihrem ganzen Inhalt nach mit.

Vorgestern überreichte der Minister des Innern der Pairs-Kammer das in der Kammer der Deputirten angenommene Wahlgesetz. Erstere wird nun zwar darüber discutiren, doch es gewiß annehmen.

Wie es heißt, wird der Herzog Decazes, nachdem das Wahlgesetz durchgegangen, hier dieser Tage wieder erwartet.

Zu Vezoul soll ein Genie-Officier eine Maschine erfunden haben, welche in der Nacht bestimmt die Stelle anzeigt, wo sich das noch glimmende Feuer befindet.

Die Handels-Kammer zu Marseille hat zur Errichtung eines Monuments für den Herzog von Berry 2000 Franken subscribirt.

Die Kammer der Deputirten berathschlagt fortdauernd auf eine ruhige Art über das Budget der Ausgaben. Mehrere der vornehmsten Deputirten der liberalen Parthei, unter andern die Herren Dupont de l'Eure und Bignon, haben um Erlaubniß ersucht, nach ihrer Heimath zurückzukehren. Dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten hat die Kammer der Deputirten für den Dienst des laufenden Jahrs 800000 Franken bewilligt.

Madrid, den 6. Juni.

Se. Majestät, unser König, der gegenwärtig die Liebe und Verehrung seiner ausgezeichnet braven Nation in dem höchsten Grade besitzt, geht jetzt öfters in den Straßen der hiesigen Hauptstadt spazieren und kauft alle Tagsblätter, die ihm vorkommen, woraus er sich die merkwürdigsten Sachen vorlesen läßt.

Der König, hat, auf Ansuchen des Königs von Frankreich, befohlen, daß alle Franzosen in Freiheit gesetzt werden sollen die sich in Spanien oder in Amerika in den Gefängnissen befinden, weil sie ohne Pässe reiseten oder als Spione betrachtet wurden, oder den Insurgenten Hülfe geleistet und unter ihnen gedient hatten.

Diejenigen Officiers und Soldaten, die jetzt aus Frankreich nach Spanien zurückkehren, sollen ihren rückständigen Sold erhalten.

Die Deputirten der Kortes, die sich zu Madrid befinden, wollen bei einem derselben eine vorläufige Versammlung vor Eröffnung der Kortes halten, die am Ende dieses Monats statt finden wird. Diese National-Versammlung soll aber nicht in Madrid sondern in einer andern Stadt, die nicht bekannt ist, gehalten werden.

Der Erzbischof von Saragossa, der jetzt seines Arrestes entlassen, hat eine Erklärung bekannt machen lassen, worin er sich über das Unrechtliche beschwert, daß man ihn in seinem Pallaste arretirt gehabt, und worin er den Civil-Gouverneur aufs heftigste beschuldigt. Dagegen hat letzterer eine nachdrückliche Gegen-Erklärung erlassen. Zu Saragossa müssen sich jetzt alle Einwohner mit einer Charte von guten Bürgern versehen, ohne welche sie als verdächtig betrachtet und arretirt werden.

Die konstitutionelle Armee soll, unter dem Oberbefehl von Quiroga, fast 30000 Mann stark seyn. Der Dienst im Lager auf der Isla wurde mit derselben Strenge, wie Angesichts des Feindes, versehen. Die Popularität von Quiroga ist sehr groß. Alle Frauen tragen sein Bildniß; überdies ist seine Büste in allen Kaffeehäusern ꝛc. aufgestellt.

Der General-Kapitain Espoz y Mina hat in allen Zeitungen das ausgesprengte Gerücht, er habe von der Domkirche 30000 Piaster verlangt, und außerdem öffentliche Gelder mißbraucht, als lügenhaft erklären lossen, und Mina fordert Jeden auf, den kleinsten Beweis für diese Verläumdungen beizubringen.

Die Municipalität und die Garnison von Burgos haben eine Subscription zu Gunsten der aus Frankreich zurückkehrenden und hülfsbedürftigen Militairs eröffnet.

In Mehreren Städten Andalusiens haben durchziehende Truppen-Detaschements die Konstitutions-Steine umgestoßen. Diese waren bisher aus Holz gemacht, daher ihre Zerstöhrung sehr leicht war. Man ist jetzt darauf bedacht, sie aus würklichen Steinen zu errichten.

Der Marquis von Campo-Sagradro ist zum General-Director der Artillerie ernannt worden.

Einige Weiber zu St. Cruz haben um die Erlaubniß angehalten, ein Stiergefecht ohne Hülfe von Männern zu halten.

Brüssel, den 19. Juni.

Vorgestern wurde in den hiesigen Kirchen ein feierliches Te Deum wegen des Jahrstags der Schlacht von Waterloo gesungen. Alle Civil- und Militair-Authoritäten waren bei dieser Feierlichkeit in Trauerkleidern zugegen.

Gestern wurden die sterblichen Ueberreste Ihrer K. H. der Prinzessin von Nassau-Oronien, Mutter des Königs, in dem Königl. Begräbnisse mit großen Feierlichkeiten zu Delf beigesetzt.

Zufolge eines Königl. Beschlusses sollen zur Aufmunterung unserer Fabriken alle Land- und See-Truppen nur mit inländischen, in unsern Fabriken verfertigten Stoffen, bekleidet werden.

Der König und die Königl. Familie, so wie alle hohe Personen des Hofes, werden nur Gebrauch von den im Königreiche verfertigten Tüchern machen.

Einem Englischen Blatte zufolge, wird der Herzog von Wellington im Laufe dieses Sommers eine Reise nach Belgien antreten, um die Festungs-Arbeiten an unsern Gränzen in Augenschein zu nehmen.

Morgen wird das Tribunal zu Harlem in der bei ihm anhängigen Sache zwischen Sr. Majestät dem Könige und dem Grafen von St. Leu, wegen des Pavillons zu Harlem, den Ausspruch thun.

Nach einem Briefe aus Barcellona vom 3ten soll die Pest sich in Majorca gezeigt haben, daher denn auch die strengsten Maaßregeln in Katalonien und an den Küsten ergriffen worden.

Amsterdam, den 20. Juni.

Dubliner Zeitungen sagen, daß Se. Majestät, der König von Großbrittannien, bei Ihren bevorstehenden Wasserfahrten auch Dublin besuchen und daselbst einige Tage verweilen werden.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Oranien, befindet sich, so wie ihr jüngstgebohrner Prinz, auf dem Schlosse zu Soestdyk im besten Wohlseyn. Eine junge Bauersfrau ist zur Amme für den kleinen Prinzen bestimmt. Der Prinz von Oranien hat verlangt, daß diese Frau ihre Bauernkleider nicht ablegen solle, da sie sie doch nachher, wenn sie zurückkehrte, wieder anlegen müßte.

Aus Italien, den 10. Juni.

Bei fortgesetzten Nachgrabungen zu Pompeji sind kürzlich in der schönen, nach den Tempeln der Isis, des Herkules und dem Theater führenden Straße wieder mehrere Gebäude an das Tageslicht gebracht worden. In einem Hause, von dem man glaubt, daß es einem Gelehrten zugehört habe, fand man einige chirurgische Instrumente von vorzüglicher Arbeit und mehrere Malereien, welche Früchte und Thiere mit sehr viel Wahrheit darstellen.

Zu Rom war der Herr Settele, Professor am Archi-Gymnasium della Sapienza, auf Einladung seiner Obern damit umgegangen, sein Lehrbuch der Astrondmie im Drucke erscheinen zu lassen. Als man vernahm, daß er in demselben das Copernikanische System und die Bewegung der Erde um die Sonne lehre, so kam wieder die alte Frage aufs Tapet, ob es thunlich seyn möchte, zu Rom eine Theorie zu authorisiren und gut zu heißen, die durch so viele positive Aussprüche der heiligen Schrift, wie z. B. durch die Worte: die Sonne geht auf und geht unter, die Erde aber ruhet ewiglich, so wie auch durch das Wunder des der Sonne stille zu stehen befehlenden Josua widerlegt werde. Bekanntlich hatte Benedict XIV. durch ein Rescript erlaubt, jene Theorie hypothetisch, nicht aber als etwas Positives zu lehren. In Uebereinstimmung mit dieser Entscheidung hat nun wie römische Censur den Druck von Setteles Werk verboten.

London, den 20. Juni.

Die Unterhandlungen zwischen der Königin und den Ministern sind abgebrochen worden. Die Korrespondenz über diesen Gegenstand ist auf Befehl des Königs beiden Häusern vorgelegt worden. Es sind in Allem 10 Dokumente. Die ersten beiden sind die richtigen Kopien der beiden Briefe des Grafen Liverpool vom 10ten d. und Ihrer Majestät Antwort, deren früher bekannt gemachter Inhalt so sehr entstellt war, indem Ihre Majestät darin nicht aufgefordert worden ist, des Königs und des Titels einer Königin zu entsagen. In einem andern Briefe von Lord Liverpool heißt es unter andern: „daß, obgleich die Minister keine Antwort auf ihre Vorschläge an den Herrn Brougham vom 15ten April erhalten hätten, sie dennoch bereit wären, Vorschläge anzunehmen, welche Ihre Majestät gnädigst geruhen möchten, ihnen zu machen.“ Hierauf erwiederte Ihre Majestät: „daß Sie den Vorschlag vom 15ten April nicht eher als bei ihrer Ankunft in London erhalten habe; allein da Sie sich so sehr geneigt fühle, den Wünschen beider Häuser des Parlements nachzukommen, so würde Sie einen jeden Vorschlag, den Sr. Majestät Minister Ihr nun zu machen gedächten, und der mit Ihrer Ehre und Würde übereinstimmte, entgegen nehmen und der größten Aufmerksamkeit würdigen. Daß es aber Ihrer Majestät von der größten Wichtigkeit sei, Ihren Namen in der Liturgie angeführt zu sehen, da die Auslassung desselben, den Statuten zuwider, zu der Ansicht führen könne, als wenn einige parlementarische oder legale Procedueren gegen Sie vorgenommen werden sollten, und müsse Sie auf diese Maaßregel bestehen, um den unangenehmen Eindruck auszulöschen, welchen die Auslassung Ihres Namens in den Kirchengebeten hervorgebracht hätte. Daß Ihr ferner eine anständige Königl. Residenz angewiesen werden müsse, z. B. die Zimmer im Kensington-Pallast, welche Sie nie aufgegeben hätte, und wenn Ihr dies Alles zugestanden wäre, so würde Sie bereit seyn, fernere Vorschläge anzuhören.“

Hierauf erwiederte Lord Liverpool, daß die Auslassung Ihrer Majestät Namen in der Liturgie mit keinen parlementarischen oder legalen Proceduren in Verbindung stände, sondern sich auf ein früheres Verfahren gründete, nämlich daß der Name der Gemahlin König Georgs I. nicht in den Kirchengebeten genannt worden sei; und in Betreff einer Königl. Residenz, so wäre jetzt keine unbewohnt, indem Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Kent, in dem Pallaste von Kensington residirte. Allein Sr. Majestät Minister wären beauftragt, der Königin solche Mittel zu bewilligen, die Sie in den Stand setzten, nach Ihrem Gefallen eine Wohnung zu wählen. Hierauf entgegnete die Königin, daß der Name der Gemahlin König Georgs I. nur in den Kirchengebeten ausgelassen war, während sie sich auswärts aufhielt, und daß die Wiederherstellung Ihrer Maj. Namen zu Ihrer Ehre unumgänglich nothwendig sei. Hierauf wurde eine Vermittlung vorgeschlagen und angenommen, und die folgenden Dokumente sind die Protokolle, welche sich auf die Versammlung der Kabinets-Minister und der Königin Advokaten in der Behausung des Lords Castlereagh beziehen. In diesen Konferenzen wurde von Seiten Ihrer Majestät geäußert, daß unter den unglücklichen Umständen, in welche Sie versetzt worden sei, es Ihr innigster Wunsch für die öffentliche Ruhe wäre, obgleich ungern, die Idee aufzugeben, hier im Lande zu bleiben, doch, indem Sie Ihre Residenz in auswärtigen Ländern aufschlüge, Sr. Majestät Minister beauftragt werden müßten, Sie an jedem Hofe, welchen Sie besuchen dürfte, als Königin der vereinigten Königreiche zu empfangen und einzuführen. Die Erwähnung Ihres Namens in den Kirchengebeten verlangte Sie wiederholt. Hierauf wurde geantwortet, es sei gegen alle Etikette, daß fremde Höfe irgend eine Person empfangen könnten, welche nicht am Hofe ihres eigenen Fürsten zugelassen sei; allein, wenn Ihre Majestät sich herablassen wollten, Ihren Aufenthaltsort entweder am Hofe von Mailand oder an irgend einem andern italienischen Hofe zu wählen, Se. Majestät Ihren Ministern an solchen Höfen befehlen wollten, Ihr eine solche schuldige Aufmerksamkeit zu zollen, als einer Königin von England zukäme; doch könnten Se. Majestät nicht dafür stehen, daß seine Empfehlung andere Höfe bewegen dürfte, Sie als Königin zu empfangen. Man gab Ihr ferner zu verstehen, daß, wenn Sie Ihre künftige Residenz festgesetzt hätte, der König beim Parlemente darauf antragen würde, daß Ihr ein bestimmtes Jahrgehalt von 50000 Pfd. Sterl. auf Lebenszeit bewilligt werden möchte.

Die natürliche und würdige Antwort der Königin hierauf war, daß Geldangelegenheiten ganz aus dem Spiele bleiben müßten, indem Sie weit entfernt davon wäre, an solche zu denken; Sie unterhandle nicht des Geldes wegen, und man müsse diesen Gegenstand nicht ferner berühren; kurz, Sie könne sich nicht auf eine konditionelle Empfehlung, um an fremden Höfen empfangen zu werden, einlassen, sondern müsse auf Ihr früheres Verlangen ohne alles Wenn und Aber bestehen. Hierauf wurden die Negociationen abgebrochen.

Die Morning-Chronicle sagt nun hierauf: Nach allen diesen Verhandlungen scheint man sich einander sehr genähert zu haben. Ihre Majestät die Königin haben eingewilligt, außer dem Lande zu residiren, und der König will ihr den Rang und den Titel einer Königin nicht versagen; man streitet sich nur noch um die augenscheinliche Unwürdigkeit, welche der Königin dadurch zugefügt wird, daß Ihr Name in den Kirchengebeten ausgelassen ist, und daß man es verweigert, Ihr einen solchen Empfang zu bereiten, welche Ihr eine öffentliche Auszeichnung an dem fremden Hofe zusichert, wo Sie Ihre Residenz aufschlagen dürfte. Ohne Zweifel kann dies Alles noch in Ordnung kommen, und wenn man dem Gerüchte trauen darf, so gehen einige Edelleute mit einem Vorschlage um, durch welchen eine öffentliche Untersuchung noch vermieden werden dürfte.

Der Kourier wirft die Frage auf: warum Herr Brougham den Brief des Grafen Liverpool vom 15ten April, welcher die Vorschläge der Minister an die Königin enthielt, so lange in seiner Tasche behalten und nicht eher abgeliefert habe, und zweifelt nicht, er würde über dies Verfahren eine völlig genügende Auskunft geben.

Neulich fand eine Procession zur Feier der Zurückkunft der Königin nach England zu Spilsby statt. Der Zug bestand aus mehr als 4000 Personen, und in demselben erblickte man einen König und eine Königin, beide gekrönt und geschmackvoll mit Blumen geschmückt. Nach die-

sem folgten drei Männer, welche kleine Tafeln trugen, die mit den Namen Brougham, Wood und Denman versehen waren. Bei dem darauf folgenden Gastmahle wurden Toaste auf das Wohl des Königs und der Königin ausgebracht und mehrere National-Lieder gesungen.

Die Königin befindet sich in gutem Wohlseyn. Vorgestern empfiengen Ihre Majestät die Sheriffs und den Oberstallmeister des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Wie der Lord-Mayor, die Aldermen, die Sheriffs und die Mitglieder des Gemeinderaths der Königin die bekannte Adresse überbracht hatten, und Alderman Wood nach beendigter Audienz nach seiner Wohnung zurückkehren wollte, zog das Volk seinen Wagen mit Jubel fort.

Zu York haben gegen 600 Personen bei dem dortigen Lord-Mayor darum angehalten, der Königin eine Adresse wegen ihrer Ankunft in England zu überreichen.

Graf Liverpool trug gestern im Oberhause darauf an, daß die erwählte geheime Komitee erst am Freitag ihre Geschäfte anfangen sollte, und daß, nachdem die Lords die verschiedenen Papiere, die Unterhandlungen betreffend, untersucht hätten, sie erklären sollten, ob ein fernerer Aufschub der Untersuchungs-Kommittee nothwendig sey oder nicht.

Graf Gray, welcher in aller Eile zur Stadt gekommen war, protestirte gegen dies außerordentliche und beispiellose Verfahren der Minister mit aller Kraft. Es ist augenscheinlich, sagte er, daß die Minister alle Verantwortlichkeit von sich schieben und solche auf beide Häuser übertragen wollen; gegen so etwas muß sich das Haus mit aller Gewalt widersetzen. Die Minister haben die Proceduren vorzuschlagen, welche sie vorzunehmen Willens sind; aber sie sind nicht berechtigt, das Haus in die unangenehme Lage zu versetzen; hierüber etwas zu bestimmen. Sie müssen bereits den Inhalt der Papiere in dem grünen Beutel kennen, und wissen, ob die geheime Komittee Proceduren anempfehlen kann oder nicht; es würde ihnen daher mehr zu ihrer Ehre gereichen, zu sagen, was ihre Absicht ist. — Nach mehrern Bemerkungen von verschiedenen Lords wurde der Vorschlag des Grafen Liverpool genehmigt.

Aus Prag, den 15. Juni.

Heute sind Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich, von hier abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer haben zwischen Bagdad und Bassora Postschiffe angelegt, welche auf dem Euphrat stromabwärts sehr kurze Zeit, stromaufwärts 12 Tage unterwegs sind. Die ganze Entfernung ist in fünf Stationen getheilt, deren letzte Hilla ist, wo die Kouriere den Fluß verlassen und den Rest des Weges bis Bagdad zu Lande zurück legen.

In Paris schätzt man die Zahl der Briefe die täglich durch die Post ausgetheilt werden, etwa auf 32,000, und die Zahl der Zeitungen auf 11,800; in London rechnet man auf den Tag 133,000 Briefe und 26,000 Zeitungen. Hienach käme in der ersten Stadt auf 72 Personen ein Brief und auf 380 Leser eine Zeitung; in der zweiten auf 9 Personen 1 Brief, und 43 Leser eine Zeitung.

Zu Barcellona war, nach den letzten Nachrichten, die National-Miliz seit 3 Tagen unter den Waffen.

Am 13ten Juni hieß es zu London, daß Herr Canning seinen Abschied genommen habe, und daß die Lords Castlereagh und Liverpool es thun würden.

Die alte Schlesische, mit Preußen streitige Schuld ist wegen günstiger Wiener Nachricht von 7 auf 20 Procent gestiegen,

Außer der Gemahlin Georgs 4. macht auch noch eine andere Dame auf den Namen einer Königin von England Anspruch, nämlich die Wittwe des ehemaligen Prätendenten (Stuart), die unter dem Namen einer Gräfin von Albany in Florenz von 1500 Pfund Sterl. Pensionen aus England lebt, das Wappen Englands führt, und das Ceremoniel einer verwittweten Königin mit großer Strenge, wenigstens in ihrem Hause, übt. Sie ist eine geborne Stolberg.

Ueber das Versinken des böhmischen Dorfes Stron.

Das zu der böhmischen Grafschaft Fermian gehörende Dorf Stron lag am nordöstlichen Abhange des Eger-Thals, 1 starke Stunde oberhalb Saatz, theils in der Nähe des Flusses, theils in einer Schlucht, die sich nach der Eger herabzog. Auf einem der diese Schlucht begränzenden Berge stand die Kirche und das Pfarrhaus, und das Dorf selbst zog sich von hier weg durch die Schlucht hindurch, und der Eger parallel, nach Nordwest. Das Gebirge gehört zu dem hier vorwaltenden Braunkohlen-Gebirge, auf welchem Sand- und Grusschichten (aufgeschwemmtes Land) aufgelagert sind. Ungefähr 200 Lachter von Stron fließt die Eger, und ehe das Unglück geschah, bildete sie nach der Stroner Seite hin, einen tiefen Busen, welcher durch das, zwar nicht sehr hohe aber ganz steile, lockere Sandgebirge begränzt war. Auf dem obern Theile des Thalabhangs entsprangen mehrere Quellen, die sich jedoch bald wieder im Sande verloren.

Diese Quellen nun gaben die Veranlassung zu einem Unglücke, welches in unserer Gegend, wo weder Gletscher noch Erdbeben zerstörend wirken, fast einzig in seiner Art ist. Das Quellwasser wusch nämlich unterirdisch in den Sandlagern große Höhlungen aus, bis zuletzt die ganze Oberfläche des Bodens mit Kirche, Häusern und Gärten nur noch auf Sandpfeilern, die einzeln stehen geblieben waren, von Tag zu Tag schwächer wurden, ruhte. Ob unterirdische Steinkohlenbrände hier mit ins Spiel kamen, und dem Ereignisse vorgearbeitet haben, ist ganz unentschieden.

Schon seit geraumer Zeit hatte man Senkungen bemerkt. Die Mauern bekamen Risse, keine Thür wollte mehr schließen. Das wurde immer schlimmer und schlimmer. Endlich, vor einigen Wochen, ein Mal in der Nacht entsteht ein Geprassel und Lärmen. Die Leute wachen auf; sie fühlen eine ganz sonderbare Erdbewegung; sie fühlen, daß die Erde sinkt, und zugleich sich fortschiebt. Natürlich flüchtet augenblicklich alles, das Vieh wird fortgetrieben, und in einiger Entfernung vom Orte erwartet die Gemeinde den Anbruch des Morgens. Er kömmt, und mit Schrecken erblickt man die Zerstörung. Die Hälfte des Dorfes ist verschwunden. An Orten, wo nie ein Haus stand, ragen jetzt die Dächer und Feuermauern von Häusern hervor. Der Berg mit Kirche und Pfarre ist weg; dort ist ein Chaos von Erdtrümmern, Spalten und Erdschollen, die Kirche aber steht so und mehrere Ellen unterhalb dem vorigen Standtpunkte, halb in Schutt und Erde vergraben, in zwei Hälften zersprengt. Dort liegt ein umgeworfener Glockenthurm, hier ist ein wahres Quodlibet von durch einander gestürzten Gebäuden, Heiligenbildern, Statüen, Hundeställen, alles bunt durch einander. Die Eger ist hier aus ihrem alten Bette verdrängt, und wo sie sonst einen Busen bildete, ist jetzt aufgethürmtes Land. Der Kirchhof ist in einem Knäul zusammen geschoben. Die ganze Gegend hat eine andere Gestalt bekommen. Man sah an mehreren Punkten noch die Lettenschicht, auf der das Sandland abgerutscht war. Eigentlich mußte es wohl so kommen, da die Eger die Widerlager der ziemlich und gegen den Fluß geneigten Gebirgsschichten abgeschnitten hatte. Doch man muß es selbst sehen, um sich eine deutliche und ganz richtige Idee davon machen zu können. Ein Glück ist es noch, daß vieles gerettet wurde, und außer einigem Vieh nichts Lebendiges dabei verunglückte. Noch stehen 15 Güter und Häuser, aber sie stehen auf unsicherm Grunde, und sehr wahrscheinlich wird noch mehr Land nachsinken und nachrutschen.

Bitte.

In einem Privilegio der sogenannten „Kurischen Könige," vom 30sten November 1439, finde ich das Wort pyrde, welches nicht nur mir, sondern auch sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekannt ist. Die Stelle, in welcher es vorkömmt, lautet so: „Wie broder Heidenrik Vincke u. s. w. Bekennen vnd betugen openbar ..... dat wi ..... gegeuen vnd vorlenet hebben vnd mit crafft dusses breues geue verlenen Penneiken vnd alle sinen rechten waren erue drehaken Landes to Ottekalwen In dusser nageschreue schedingen belegen Enterste antoheuende an eyme Eipe Slauele Walke geheten deme sipe langesdenthunen tor vorderhat togande beth an eyne eykene bom mit eyme cruce getekent von der enken eyne pyrde entlanges togande beth rypye den Azunvuttischen Wech u. s. w. u. s. w. — Da ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend etwas in denselben unerklärt lassen möchte, so ersuche ich alle Kenner der altdeutschen Sprache, die gefällig seyn mögen, mir ihre Meinung, — entweder in Briefen, oder in dieser Zeitung, — über den Sinn und die Bedeutung des Wortes pyrde mitzutheilen. — Bei dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der Schrift: „Christian von Nettelbla, Prodromus differentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima feudorum Livoniae historia. Greifswalde 1721.", sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Sicherheit, zur Benutzung zu leihen. —

Fennern, bei Pernau, im Juni 1820.

Dr. jur. Woldemar von Ditmar,
Kreisgerichts-Assessor. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomtoir hieselbst siehet sich veranlaßt, Diejenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu beziehen wunschen, zu einer Subscription auf die Anzahl Faden, welche sie brauchen, nach Maaßgabe des Reglements aufzufordern, indem das Komptoir sich hiernach bei den jetzt zu bewerkstelligenden Ankäufen richten wird. Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komptoir außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß es Jeden, der auf die Hülfe des Komptoirs rechnen will, auf diese nothwendige Maaßregel besonders aufmerksam machen, bei dessen Verabsäumung dann auch eben so leicht im nächsten Winter ein Holzmangel entstehen kann, da sich das Bedürfniß nicht genau bestimmen läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum 15ten Juli c., binnen welcher Frist man sich an den Buchhalter Herrn Clare zu wenden hat. Dorpat, den 22sten Juni 1820. 1

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mittleren Etage des großen Mussenhauses am Markt halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten am angezeigten Orte, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jahres empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Junius 1820. 1

Moritz. Lenz. Heller. Sellheim.

Da ich ins Ausland reise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 1sten Juli bei mir, in der Behausung Sr. Excell. des Herrn Generals von Löwis, zu melden. Sophie von Weyrauch, geb. v. Stackelberg.

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Barinas-Rollkanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen F. W. Käding. 3

Frische Hamburger Rauchwurst ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Arrende.

Das Gut Sommerpahlen, welches 50 wöchentliche Arbeitstage und 90 Loof Aussaat in 4 Feldern hat, ist zu verarrendiren für 9000 Rub. B. A. Ferwen, den 24sten Juni 1820. A. Möller. 3

Zu vermiethen.

Eine bequem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel bei Grossenbach.

Person, die verlangt wird.

Nach Pernau wird ein Bursche zur Erlernung des Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedingungen wegen wendet man sich hier in Dorpat an den Brandmeister Herrn Lais. 2

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Alina, der durch einen fehlenden Vorderzahn besonders kenntlich ist, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung von 5 Rub. B. A. dem Polizeimeister, Herrn Obristlieutenant von Gessinsky abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 22sten Juni 1820.

G. F. Wagner, Büchsenschmidt. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26sten Juni 1820. 2

Berthold Mack, Schneidergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 30sten Juni 1820. 1

Albert Krause, Pferdebereiter. 3

Angekommene Fremde.

Herr Rath von Glasenap, von Marienburg, logirt bei Baumgarten; Se. Erlaucht der Herr General-Lieutenant, Kurator der Kaiserl. Universität Dorpat, Graf von Lieven, von St. Petersburg, logirt im alten Universitätsgebäude.

Durchpassirte Reisende.

Herr Fabrikant Hibel, Herr Lieutenant Pawloff, und der amerikanische Kourier, Anschelu de la Bark, von Riga nach St. Petersburg; preußischer Feldjäger Gadow, und Herr Kollegien-Assessor Schambo, von Polangen nach St. Petersburg; und Se. Excell. der Herr Gesandte, General-Lieutenant Scheler, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 53.

Sonntag, den 4. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 29. Juni.

Vorverwichenen Dienstag, den 22sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, hatte der hier angekommene Großbrittannische außerordentliche und bevollmächtigte Bothschafter Chevalier Bagot, auf Kamennoi-Ostrow bei Sr. Majestät dem Kaiser seine Antritts-Audienz, bei welcher er das Glück hatte, Sr. Kaiserl. Majestät sein Kreditiv zu überreichen. Denselben Tag, Nachmittags um 1 Uhr, hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Amerikanischen Staaten, Hr. Campbel, der auf einige Zeit von hier abreiset, bei Sr. Kaiserl. Majestät Privat-Audienz.

Den bei der Admiralität stehenden Generalm. Hastfer ist Allergnädigst befohlen, auf Vakanz als Dirigirenden der Admiralitäts-Rechnungs-Expedition anzustellen.

Die bei der Reichs-Kanzlei sich befindenden Beamten, der Staatssekretairgehülfe, Etatsrath Jermakowskji, der stellvertretende Staatssekretairgehülfe, Koll. Rath Swinjin, und der Expeditor, von der 8ten Klasse Grigorjew, sind, ersterer zum wirkl. Etatsrath, zweiter zum Etatsrath, und letzterer zum Hofrath Allergnädigst befördert.

Die wirkl. Etatsräthe Komarow und Popow sind Allergnädigst zu Mitgliedern des Kabinets Sr. Kaiserl. Majestät, ersterer mit Beibehaltung seiner bisherigen Posten, ernannt.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Annen-Orden 2ter Klasse, der Podolische Gouv.-Postmeister, Koll. Rath Janowskji, und von dems. Orden 3ter Klasse, der Aufseher zu Dmitrijew, Tit. Rath Dobrowolskji.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preussen, Bruder Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna, sind in erwünschtem Wohlseyn in Pawlowsk angekommen. Im Gefolge Sr. Hoheit befinden sich der Generalmajor von Block und der Kapitain von Schöning.

Reval, den 16. Juni.

Verwichene Nacht gegen 1 Uhr bekamen wir plötzlich bei einem starken Regen ein schreckliches Gewitter. Der Blitz schlug in den 74 Klafter hohen Olai-Thurm ein, und die Flamme fraß so reis-

send um sich, daß in einer halben Stunde schon der ganze mächtige Kegel des Thurms zusammenstürzte, und die Spitze auf die benachbarten Häuser brennend herabfiel, von welchen drei und auch eine Ambare ganz abbrannten. Glücklicherweise ward durch die rastlosen Bemühungen der hiesigen Polizei und durch die Gewandtheit des Brand-Kommando's das Feuer nach drei Stunden vollkommen gelöscht. (Ein solches Unglück begegnet dieser Kirche schon zum zweiten Male, denn vor 195 Jahren brannte dieselbe ebenfalls durch einen Wetterstrahl ganz ab, ward aber hernach wieder aufgebaut.)

Kameniec-Podolsk, den 2. Juni.

Verwichenen 31. Mai waren bei einem starken, gegen drei Viertel Stunden anhaltenden Regen in der Ferne ohne Aufhören ungewöhnliche Donnerschläge zu hören, und endlich gegen 4 Uhr Nachmittags schlug der Blitz, zu nicht geringem Schrecken aller Einwohner, in die hiesige steinerne katholische Kathedrale ein, beschädigte an einigen Stellen die steinerne Treppe, und an andern zeigte sich Feuer, das aber durch die zeitig herbeigeeilten Feuerspritzen sogleich gelöscht ward.

Usman, den 2. Juni.

Heute traf der Hr. Generallieutenant, Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Generalgouverneur von Räsan, Tula Woronesh und Tambow, und Ritter Alexander Dmitrijewitsch Balaschow hier ein, und besichtigte die hiesige Gerichts-Instanzen. Um 10 Uhr Abends reiste Se. Excellenz wieder von hier ab auf der Straße nach der Stadt Lipezk.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Juni.

Die Verhandlungen wegen der Königin im Parlemente sind von Tage zu Tage in dieser Woche aufgeschoben worden. Gestern erschien Herr Wilberforce denn endlich mit seinem Vorschlage wegen der Königin. Er sagte nämlich: „Es scheint, als wenn nur zwei streitige Punkte existiren, worüber man noch nicht einig werden kann; nämlich: die Aufnahme und Anerkennung Ihrer Majestät an fremden Höfen, und die Wieder-Aufnahme der Königin Namen in die Liturgie. Es ist allgemein anerkannt, daß der erste Umstand so schwierig, daß es beinahe unmöglich ist, denselben zu beseitigen, und unter mehrern Gründen, welche die Willfahrung dieses Verlangens verhindern, ist besonders dies ein sehr triftiger, weil sie an ihrem eigenen Hofe nicht in diesem Charakter zugelassen wird. Da indessen durch die stattgefundenen Unterhandlungen es schon dahin gebracht worden ist, daß, wenn sie sich z. B. an den Hof von Mailand verfügen würde, die dortigen Englischen Minister beauftragt werden sollten, ihr den gehörigen Respekt zu erzeigen, so würde es aber dem fremden Hofe überlassen bleiben müssen, wie er sie aufnähme, und so dürfte dieser Punkt, wo nicht ganz, doch so ziemlich beseitigt seyn. Es bliebe denn nur noch der letzte Punkt zu beseitigen übrig, und obgleich ich nun es als eine sehr wichtige Sache betrachte, daß Ihrer Majestät Name in den Kirchengebeten genannt werden sollte, so glaube ich doch, daß, wenn z. B. die Worte: der König und die ganze Königl. Familie, genannt würden, Ihre Majestät auf jeden Fall darunter begriffen seyn muß; wenigstens glaube ich behaupten zu dürfen, daß, wenn irgend jemand für die Königl. Familie beten hörte, er sich immer an die Königin erinnert hat. Ich schlage deshalb vor, daß der Königin eine Adresse vom Unterhause überreicht wird, worin man ihr für die Bereitwilligkeit, in die Wünsche des Hauses zu willigen, dankt und worin sie gebeten wird, um den Frieden des Landes zu erhalten, von diesem Verlangen abzustehen, und darin zu willigen, daß in der Liturgie keine Abänderung gemacht wird. Ich bitte inständigst alle achtbaren Mitglieder dieses Hauses, es zu überlegen, welche Folgen die Verwerfung meines Vorschlags haben muß; es bleibt uns dann kein Alternativ, als die Untersuchung des Schreckens erregenden grünen Beutels, vor dessen Inhalt ich mich mehr fürchte, als vor dem bösen Feind. Um die Moralität im Lande zu erhalten und die schamlosen Gerüchte, welche schon so weit um sich gegriffen haben, zu unterdrücken, wünsche ich herzlich, diese Maaßregel zu verhindern. Es kann nichts ehrenvoller für Ihre Majestät seyn, als wenn Sie sich dem Wunsche, oder, wenn ich mich Ihrer eignen Worte bedienen soll, der Authorität des Parlements unterwirft, und man wird mit Recht vermuthen können, daß sie frei von aller Schande auf die ehrenvollste Art sich aus dieser unangenehmen Sache herausgezogen hat. Ihre Majestät ist keine Engländerin, allein ich bin gewiß, Sie ist reichlich mit englischen Sinn begabt, welches Sie bewegen wird, einige Aufopferungen in Ihren Gefühlen, nicht in Ihrem Charakter zu machen, um sich der guten Meinung des größten Theils Ihrer Unterthanen zu versichern.

Herr Brougham widersetzte sich diesem Vorschlage in einer sehr langen Rede, worin er die Minister außerordentlich angriff, und bezog sich besonders auf das Faktum, daß für die Königin gebeten wurde, als sie noch Prinzessin von Wallis war, weshalb es sonderbar sei, daß jetzt als Königin ihr Name in der Liturgie ausgelassen werden sollte.

Lord Castlereagh antwortete darauf eben so warm, und nachdem die Debatte über diesen Gegenstand bis 5 Uhr Morgens gedauert hatte, wurde endlich über den Vorschlag gestimmt und derselbe mit einer Majorität von 267 Stimmen angenommen, und beordert, daß Herr Wilberforce, Herr S. Wortley, Sir F. Acland und Herr Banker sich mit der Adresse zu der Königin begeben sollten.

Das Total-National-Vermögen Großbritanniens in Stocks, beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, beträgt nach Anschlägen 3 bis 4000 Millionen Pf. Sterl.

Paris, den 19. Juni.

Einige junge Leute haben neulich zu Brest die Unruh-Scenen von Paris wiederholen wollen. Die Authoritäten erhielten aber die Ordnung und arretirten mehrere dieser jungen Verirrten.

Auch zu Caen ließen am 12ten mehrere Personen Aufruhrgeschrei durch die Straßen ertönen. Die Bürger hielten sich indeß ruhig und man arretirte verschiedene dieser Aufwiegler.

Die Kammer der Pairs hat nunmehr auch eine Kommission von 5 Pairs ernannt, um das Wahlgesetz zu prüfen. Es sind die Marquis von Pastoret, Clermont-Tonnerre, Fontanes, Talaru und der Vicomte von Montmorency.

Ein Römischer Scharfschütze hat eine neue Methode erfunden, sich des Knallgoldes anstatt des gewöhnlichen Schießpulvers zu bedienen, ohne daß eine Gefahr dabei vorhanden ist. Seine Erfahrung läßt sich auch bei den gewöhnlichen Schießgewehren anwenden.

Herr Bousquet-Deschamps soll noch 11 Processe vor dem Assisen-Gericht zu bestehen haben.

Nach dem Konstitutionnel wird der Herzog Decazes heute hier erwartet.

Der Konstitutionnel theilt eine Liste derjenigen Deputirten mit, die nach dem neuen Wahlgesetz am Ende der gegenwärtigen Sitzung ihre Funktionen niederlegen müssen. Unter andern befinden sich darin die Herren Dupont de l'Eure, de la Bourdonnaye, Laine, Macarthy ꝛc.

Seit dem Jahre 1807 hat sich die Bevölkerung des Departements des Landes um 20675 Menschen vermehrt.

Die Gazette de France ist von dem Königl. Procureur beklagt worden, weil sie einen Artikel hatte drucken lassen, welcher der Censur nicht war vorgelegt worden.

Unter einem Bildnisse, das jetzt von Louvel erschienen ist, liefet man folgende bis jetzt unbekannte Anecdote: „Louvel befand sich auf dem letzten Treibjagen des Herzogs von Berry und hielt sich in dem Gebüsche hinter dem Schießstande Sr. K. H. verborgen; die Treiber jagten ihn heraus. Als dies der Herzog von Berry sah, rief er ihm zu: „Was machst du da? Gehe weg, Unglücklicher! wie leicht hätte ich dich erschießen können!“

Der Moniteur enthielt heute einen Artikel, betitelt Melanges politiques. Unter andern heißt es in diesem Artikel: „Erkläret doch, daß der Ausruf: es lebe die Charte! ein Ausruf des Aufruhrs sey!“ — Dieses ist von mehrern Journalen und selbst von der Tribune gesagt worden. Wir wollen nicht wiederholen, was schon gesagt ist: warum rief man nicht am 20sten März, es lebe die Charte? Wir, die wir die Sophismen der Factionen kennen, wir halten ihren Ausruf für hinterlistig. Frei und unverholen rufen wir: es lebe die Charte! da wir von der Charte die Monarchie und die Legitimität nicht trennen. Aber wenn man durch einen insolenten Unterschied den Ausruf: es lebe die Charte! dem National-Ausruf tumultuarisch entgegensetzt, welcher am 30sten März 1814 Frankreich rettete, so behaupten wir, daß der Ausruf: es lebe die Charte! aufrührerisch ist, und wir erklären, daß für jene unsinnige Klasse von Leuten der Ausruf: es lebe die Charte! die Republik bedeutet, und für jene unwissende und arme Klasse bedeutet er: das Brodt zu 2 Sols!

Da der Preis des Weizens im Mosel-Departement von 19 Fr. bis auf 79 Fr. gestiegen ist, so ist die Ausfuhr desselben verboten worden.

Seit den tumultuarischen Auftritten bemerkt man viele Stöcke, die mit Dolchen oder Degen versehen sind.

Paris, den 20. Juni.

Die Municipalität hat vorgestern dem Könige eine Adresse in Betreff der neulich vorge-

fallenen Unruhen überreicht, in welcher sie die Versicherung von ihrer unwandelbaren Treue an den König und der der Einwohner von Paris wiederholt. Es heißt am Ende in dieser Adresse: „Die Vorsichtigkeit ist in Ihrem Rath, die Großmuth in Ihrem edlen Herzen; aber die Kraft der Gesetze und die Macht sind in Ihren Händen, und Ihre getreuen Unterthanen rechnen auf diese beschirmende Gewalt, welche die Guten beschützt, die Bösen unterdrückt und gegen alle Andränge die bestehenden Einrichtungen und Freiheiten zu behaupten wissen wird, welche wir Ihrer Majestät hoher Weisheit und Ihrer Liebe zu Frankreichs Völkern zu danken haben."

Der König antwortete hierauf: „Ich bin sehr gerührt über die Ausdrücke der Anhänglichkeit, welche Sie Mir im Namen Meiner guten Stadt Paris bei einer zugleich betrübten und glücklichen Zeit darbringen. Aufrührer, unwürdig Franzosen zu seyn, haben, um Unruhen zu erregen, den Namen jener Charte mißbrauchen dürfen, welche Mir theurer ist als Ihnen. Aber diese Vorfälle haben dazu gedient, Mir das gute Verhalten Meiner Soldaten und die Anhänglichkeit Meines Volks und vorzüglich desjenigen der so bevölkerten Vorstädte an ihren König zu zeigen, da Ich jetzt die vollkommensten Beweise von Liebe zu den Gesetzen, und, Ich darf es sagen, zu Meiner Person empfangen habe. Versichern Sie den Einwohnern Meiner Hauptstadt Meine Liebe für sie, und sagen Sie ihnen, daß Ich stets Sorge tragen tragen werde, die Ruhe zu erhalten, welche jetzt hergestellt ist, und die, wie Ich hoffe, nicht mehr gestöhrt werden wird."

Hierauf empfiengen Se. Maj. viele Marschälle, Generals und andere hohe Personen.

Der Minister des Innern hat dem Herzoge von Reggio, Kommandanten en Chef der Nationalgarde, in einem Briefe die Zufriedenheit des Königs über das gute Verhalten derselben bezeugt.

Der diensthuende Major-General der Königl. Garde hat durch einen Tagsbefehl an dies Korps bekannt gemacht, daß Se. Majestät sehr zufrieden mit dem Betragen der Garde wären.

Der Herzog von Reggio hat von dem Könige Erlaubniß erhalten, sich auf einige Zeit aus dem Dienste zu begeben. Der Herzog von Choiseul führt nun den Oberbefehl der Nationalgarde.

Briefe aus Guadeloupe melden, daß in diesem Jahre der Zucker daselbst in großem Ueberflusse ist.

Kürzlich wurde die Ruhe in dem Theater zu Lyon durch den Ausruf: es lebe die Charte! von vielen Leuten gestöhrt. Die Polizei erhielt jedoch die Ordnung, indem sie einige dieser Unruhestifter arretirte.

In einem hiesigen Hospitium lebt noch ein Greis von 100 Jahren und 10 Monaten, Namens Thomassin; er wohnte allen Feldzügen des Marschalls von Sachsen und des siebenjährigen Kriegs bei. Den Bourbons von Kindheit auf ergeben, trägt er stolz eine große weiße Kokarde an seinem Hute, die Lilien-Dekoration und sein Medaillon als Veteran. In den Tagen der letzten Unruhen gieng er über den Pont-Neuf, um nach dem Hospitium zurück zu kehren. Wie er kaum einige Schritte gegangen war, umringten ihn viele junge Leute, mit dem Ausruf: Es lebe die Charte! und ohne Achtung für seine 100 Jahre, wollten sie ihn zwingen, seine weiße Kokarde abzunehmen. Allein unwillig erhob der Greis seinen Stock, der seine wandernden Schritte unterstützte, und wollte diesen Unwürdigen zeigen, daß er noch das Herz eines franz. Grenadiers trage. Mehrere Leute kamen herbei und brachten den Veteran aus dem Gedränge.

Der Graf Corvetto, vormaliger Finanzminister, hat Paris und Frankreich verlassen, um sich in seiner Geburtsstadt Genua niederzulassen.

Nach einigen Blättern soll die auf Majorca herrschende Krankheit nicht die Pest seyn.

Gestern überreichte Herr Labaume dem Könige sein Werk, betitelt: „Geschichte des Sturzes des Kaiserthums von Napoleon."

Der König hat jeder der 12 Legionen der Nationalgarde ein Kreuz der Ehrenlegion bewilligt.

Seit den Unruhen sind jetzt in jedem der zwölf Quartiere der Hauptstadt 500 Mann Linientruppen zur Aufrechthaltung der Ordnung stationirt. Patrouillen, 25 Mann stark, von einem Offizier geleitet, durchstreifen noch immer die Straßen und Boulevards.

Brüssel, den 23. Juni.

Nach den Nachrichten aus London vom 20sten scheint wirklich die Hoffnung einer friedlichen Ausgleichung zwischen den hohen Personen gegründet. Am 20sten zeigte Herr Wilberforce im Unterhause an, „daß er eine Motion an dem darauf folgenden Tage wegen der von Lord Castlereagh vorgelegten Papiere machen wolle." Herr Brougham erklärte hiergegen: „daß, ehe eine Motion gemacht würde, müßten erst die Umstände berichtet werden, durch welche die Unterhandlungen fehlgeschlagen sind, und gesagt werden, was sich beide Theile noch vorzuschlagen hätten." Lord Castlereagh erwiederte: „Er hätte nichts vorzuschlagen, was der Motion des Herrn Wilberforce entgegen wäre. Er wünsche, daß die besagte Motion Veranlassung gäbe, fernerm Verfahren zuvorzukommen; doch was ihn betreffe, er habe nicht nöthig, seine Parthei zu vertheidigen." Herr Brougham entgegnete: „daß auch Ihre Majestät und Ihre Rechtsbeistände es nicht nöthig fänden, sich zu vertheidigen und Ihre Sache der gerechten Beurtheilung des Landes überließen." Darauf sprachen mehrere Mitglieder und hielten darauf an, daß Hr. Wilberforce den Gegenstand seiner Motion angeben möchte, welcher dieses aber fortwährend ablehnte.

Der Herzog von Cambaceres hat am 19ten dieses Brüssel verlassen, um seiner schwächlichen Gesundheit wegen die Bäder zu Aachen zu gebrauchen.

Prag, den 15. Juni.

Heute Morgen nach 7 Uhr reiseten Ihre K. K. Majestäten mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, von hier über Pilsen und Budweis nach Oesterreich ab.

Unvergeßlich werden Prags Bewohner die frohen Tage seyn, an welchen ihnen das Glück zu Theil ward, jene zahlreichen Beweise des huldvollsten landesväterlichen Waltens Sr. Majestät des Kaisers und der erhabenen Güte Ihrer Majestät der Kaiserin, wodurch Ihre Majestäten aller Herzen mit den festesten Banden der Liebe und Verehrung fesselten, in der Nähe zu bewundern.

Die lebhaftesten Segenswünsch der Bewohner Prags begleiten die erhabenen Reisenden, und zu dem beseligenden Andenken an die so eben entflohenen freudigen Tage gesellt sich in Aller Herzen der regeste Wunsch, sich bald wieder des hohen Glücks der Anwesenheit Ihrer K. K. Majestäten erfreuen zu können.

Pilsen, den 16. Juni.

Bei der gestern erfolgten Abreise Ihrer K. K. Majestäten und der Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno Kaiserl. Hoh., von Prag nach Pilsen nahmen Höchstdieselben Ihren Weg über Horzowitz. Unterwegs trafen die höchsten Reisenden auf mehrere Triumph-Pforten und in allen Dörfern und Ortschaften auf zahlreiche aus der Umgegend zusammengeströmte, festlich geschmückte Menschen, welche Dieselben mit Jubel und Musik begrüßten.

Horzowitz wurde gegen 11 Uhr Mittags erreicht. Hier geruhten Ihre Majestäten, die Garten-Anlagen, dann die Eisenblechwaaren-Fabrik des Herrn Ober-Kämmerers, Grafen von Wrbna, zu besehen, und im Gräflichen Schlosse Mittagstafel zu halten.

Abends nach 5 Uhr erfolgte die Abreise von Komaran über Mauth, Rokitzan nach Pilsen. Auf dieser Strecke war abermals das Volk aller Orten in Menge mit Musiken versammelt und die Straße mit Triumphbogen, Pyramiden und Laubgeflechten verziert.

In Pilsen, wo Ihre Majestäten Abends um halb 9 Uhr anlangten, wurden Höchstdieselben von reitenden Bürgern und dem Schützenkorps, von der Schuljugend, und, man kann sagen, von der ganzen Bevölkerung Pilsens, so wie von Tausenden von Menschen aus der Umgegend, erwartet, und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Die ganze Stadt war Abends beleuchtet, und das Volkslied: „Gott erhalte unsern Kaiser," wurde in böhmischer Sprache von der versammelten Menge unter fortwährendem Jubel abgesungen.

Vom Main, den 22. Juni.

Am 20sten Mai wurd die Gegend um Detting in Baiern durch ein fürchterliches Ungewitter verwüstet. Ueber eine halbe Stunde lang fielen Schlossen in der Größe von Tauben-Eyern; hierauf folgte der dichteste Regen; die Wildbäche von den Bergen schwollen an und rissen den Beschutt auf Felder und Wiesen. Das Korn ist in einem Umfang von 4 Stunden in der Länge und 4 Stunden in der Breite gänzlich zernichtet.

Am 19ten dieses wurde zu Kassel der 25ste Jahrstag des Superintendenten-Amtes des Herrn General-Superintendenten, Doctors der Theologie, Ober-Hofpredigers, Konsistorial-Rathes, Herrn Phil. Justus Rommel, von einer zahlreichen Versammlung gefeiert.

In einem Korrespondenz-Artikel der allgemeinen Zeitung aus Wien vom 4ten Jun wird, in Bezug auf die Angelegenheiten des Deutschen

Handels- und Gewerbs-Vereins, behauptet: „Die versammelten Bevollmächtigten haben von den Eingaben des Handels-Vereins nie Kenntniß genommen; diese Eingaben sind nicht einmal bei dem zur vorläufigen Erörterung der Frage für Handel und Verkehr zwischen den Bundesstaaten ernannten Ausschusse in Erwägung gezogen worden; Herr Professor List hat sich nie in dem Falle gefunden, „die Angelegenheiten des Vereins bei dem Kongreß zu führen," da dieser ihn weder in seiner Qualität als Konsulent des Handels-Vereins anerkannt, noch sich mit ihm in irgend eine Art von Berührung gesetzt, vielmehr zu wiederholtenmalen erklärt hat, daß der Handels-Verein selbst als eine ungesetzliche und eigenmächtig constituirte Verbindung weder gehört, noch berücksichtigt werden könne ꝛc."

Der Königl. Würtembergische außerordentliche Gesandter am Wiener Hofe, von Mandelsloh, ist von dort abgerufen worden.

Der berühmte politische Schriftsteller Adam Müller in Leipzig, Kaiserlich Oesterreichischer General-Konsul in Sachsen und an verschiedenen Fürstl. Höfen accreditirter Gesandter, soll, wie es heißt, nach Wien berufen seyn, und daselbst eine bedeutende Stelle, wahrscheinlich neben dem Hrn. v. Genz, erhalten. Genz und Müller sind beide Berliner.

Zu Wien sah man am 14ten Juni des Morgens das seltene Schauspiel zweier Nebensonnen am Firmamente.

In der ersten Sitzung der Stände des Großherzogthums Hessen-Darmstadt sollen viele Deputirte Einwendungen gegen die Verfassung gemacht haben.

Madrid, den 6. Juni.

Nachrichten aus Barcellona vom 24sten Mai melden, daß die Ruhe daselbst seit drei Tagen war gestöhrt worden, und daß die National-Miliz fortwährend unterm Gewehr gewesen sey. Es scheint, daß die Begierde verschiedener Personen, Anstellungen zu erhalten, die Veranlassuug zu diesen Unruhen gewesen war. Die Bürger-Miliz von Barcellona zählt über 3000 Mann.

Die National-Miliz zu Pampelona zählt schon gegen 500 Mann. Dieses ist außerordentlich, da die Bevölkerung dieser Stadt sehr geringe ist.

General-Montijo ist zu Murcia angekommen, wo er außer Thätigkeit verbleiben wird.

Ein früheres Decret der Kortes, wodurch die Strafe mit der Peitsche untersagt wird, ist jetzt durch den König erneuert worden.

Der General Villacampa, Gouverneur von Barcellona, soll aus eigner Willkühr einen der Deputirten der Kortes verbannt haben.

Dem Gerüchte, als wenn Mina mit den Royalisten zu Saragossa und Biscaya einen Bund geschlossen habe, um die alte Konstitution von Navarra beizubehalten; wird jetzt widersprochen.

Der Marquis von Matasflorida, der an demselben Tage abgesetzt ward, an welchem der König die Konstitution beschwor, befindet sich jetzt zu Bayonne. Der Clubb Lorencini hatte seine Arretirung verlangt.

In Portugall sind viele Spanische Auswanderer angekommen, unter welchen sich auch der Graf Tarremusquiz befindet, der früher sehr in der Gunst des Königs stand. Er hatte sich zu Madrid nicht vor dem Clubb Lorencini sicher gehalten.

In den Provinzen Estremadura und la Mancha sollen einige Unruhen statt gefunden haben.

Calderon, der sich im Jahre 1813 der Konstitution widersetzt hatte, ist aus Spanien verwiesen worden.

ZuValencia werden jetzt mehrere Kompagnien der Miliz bewaffnet, um dem Unfuge der vielen Räuberbanden Einhait zu thun, welche die Landstraßen der Provinz so unsicher machen.

Madrid, den 8. Juni.

Man vermuthet, daß die Versammlung der Kortes in der Stadt Alcala-de-Henarez, die der Hauptstadt sehr nahe liegt, statt finden wird. Diese Stadt ist wegen ihrer Universität berühmt und der Geburtsort von Michael Cervantes, Verfassers des Don Quichotte.

Zu Saragossa sind die Gemüther fortwährend sehr gespannt; drohende Zettel waren an die Kirchthüren angeschlagen worden; man bedrohte darin Diejenigen mit der öffentlicher Rache, welche sich erlaubt hatten, die Würde des Erzbischofs zu insultiren und mehrere Mönche zu arretiren. Diese Zettel wurden von den Behörden abgerissen und diese verfolgen nun die Anstifter. Die Garnison von Saragossa ist noch mit 2 Regimentern verstärkt worden.

Der General Elio hat dem Könige wieder einen Brief wegen seiner Gefangenschaft zustellen lassen. Er ersucht darin, in einer andern Stadt, als Valencia, gerichtet zu werden, deren Einwohner seine persönlichen Feinde sind.

Die Südamerikanischen Independenten-Kaper beunruhigen fortwährend unsere Küsten; es haben sich selbst einige vor dem Hafen von Kadix gezeigt.

Riego hat sich endlich entschlossen, den Grad eines Maréchal de Camp anzunehmen.

Die neu gestiftete Gesellschaft der Freunde der Ordnung hielt neulich ihre erste Zusammenkunft. Sie besteht aus den berühmtesten Patrioten.

Dem Regiment Königin Kuiraßiers wird täglich die Konstitution vorgelesen.

Vermischte Nachrichten

Eine Venetianische Zeitung spricht von einem Gerücht, daß Aly-Pascha von Janina sich mit der Pforte wieder ausgesöhnt habe.

Dreißigtausend Gewehre waren bereits in Augustura angekommen, und man erwartete, daß der Feldzug in Venezuela und Neu-Granada im Monat Mai eröffnet werden würde.

Durch ein in der Nacht zum 14. Juni in einer Brandweinsbrennerei ausgebrochenes Feuer, verlor die ostpreussische Stadt Nordenburg das Rathhaus (mit dem größten Theil der Akten) und über 80 der besten Wohnhäuser, eine Zahl von einigen hundert Einwohner aber fast ihr ganzes Vermögen.

Mit welcher weisen Strenge die Prüfungs-Kommission zu Bonn verfährt, beweist der Umstand, daß sie neulich 43 junge Leute, die sich zur Aufnahme als Studenten gemeldet hatten, sämmtlich so schwach befand, daß sie ihnen nur das Zeugniß Nr. 3. der noch nicht erlangten Reise ertheilen konnte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 2ten August beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselbeiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 31sten Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormunder der Studierenden werden ersucht, ihren Sehnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, d. 7ten Julius 1820. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der sogenannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hiesige Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffentlichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzeige der ernannten Collectanten nicht denjenigen Erfolg gehabt, den man nach den Umständen und dem anerkannten Bedürfniß der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwischen zur Vermeidung etwaniger Gefahren hat gesperrt werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen zu verordneten Brückenzoll derjenige Theil der Kosten, welcher durch die Subscription der Beiträge nicht gedeckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche, wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete Maaßregel, dem Publiks höchst lästig werden würde; so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publikum zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern wollen, und ersucht einen Jeden, der einen Beitrag zu geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genommen werden wird, bei den verordneten Collectanten, als den Kaufleuten Ahlschwerdt und Müller, und dem Manufaktoristen Zech und dem Baumeister Jahnenz in den dazu eingerichteten Schnurbüchern spätestens binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin des längsten die fernern Bestimmungen ausgesetzt werden können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt, in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Zachariae und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Käding, und Maurermeister Kranhals jun. zu Kirchenvorstehern der Stadt St. Johannis-Kirche verordnet worden; so wird diese Verordnung hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeine gebracht, und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Beerdigungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an dem Herrn Kirchenvorsteher Käding zu wenden haben werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Flusse, nahe an meinem hause bei der neuen hölzernen Brucke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Liebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht beliebe sich deshalb in meinem hause an der Magd Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlussel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; wer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A.

Major H. v. Hüene. 3

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Käding. 2

Auf dem Gute Alt-Kurthoff ist Porterbier in Bouteillen und Fässern zum Verkauf. Die Bouteille kostet 25 Kopeken gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit der Bouteille. Die Liebhaber können sich bei der dortigen Gutsverwaltung melden. 3

Eine vierrädrige Droschke auf kleine Ressorts, und eine zweirädrige Droschke, und ein kleiner Planwagen ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leidloff. 3

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stahr. 3

Arrende.

Das Gut Sommervahlen, welches 50 wöchentliche Arbeitstage und 90 Loof Aussaat in 4 Feldern hat, ist zu verarrendiren für 9000 Rub. B. N. Lerwen, den 24sten Juni 1820. A. Möller. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele ein Disponent verlangt der auch den Brandweinsbrandt vorstehen kann. 3

Zur Führung einer mittlern Haushaltung auf dem Lande sucht man eine Wirthin, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Personen die eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind erfahren am 3ten oder 4ten August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt auch Nachricht, wo ein Bursche von etwa 14 bis 15 Jahre, von guter Führung und der gute Schulkentnisse besitzt, eine Stelle in Rußland in einer Apoteke erhalten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner. 3

Nach Pernau wird ein Bursche zur Erlernung des Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedingungen wegen wendet man sich hier in Dorpat an den Brandmeister Herrn Lais. 1

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Alina, der durch einen fehlenden Vorderzahn besonders kenntlich ist, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung von 5 Rub. B. A. dem Polizeimeister, Herrn Obristlieutenant von Gessinsky abzugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820.

C. Bade, Buchdruckergehülfe. 3

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26sten Juni 1820. 1

Berthold Mack, Schneidergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 30sten Juni 1820.

Albert Krause, Pferdebereiter. 2

Angekommene Fremde.

Herr von Wulff, von Appelsen, logirt bei Richter; Herr Kaufmann Mendel, von Riga, Herr Vice-Gouverneur v. Löwenstern, von Reval, und Herr Kaufmann Gleser, von Reval, logiren bei Baumgarten; Herr Baron von Budberg, von Senden, logirt bei Stahr; und Herr Kaufmann Schepetkoff, von St. Petersburg, logirt bei Frey.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kaufmann Ecks, von St. Petersburg nach Riga; Herr Robinson, und Herr Kammerherr und Kollegienrath Krifzoff, von Riga nach St. Petersburg; franz. Kourier Barisch, von St. Petersburg nach Polangen; und Herr Hakenrichter von Rennenkampff, von Rannapungern nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 548.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	77½	Cop.	B. A.
Im Durchschn. voriger IV.	3 —	76¾	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	35	—	—
Ein alter holländ. Ducat .	11 —	14	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	99	—	—
Ein alter dito	4 —	75	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 54.

Mittwoch, den 7. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 10. Juni.

Vierzig Deputirte zu den Kortes, die sich bereits hier befinden, halten oft Versammlungen und haben unter andern beschlossen, den Kortes vorzuschlagen, den 69 Deputirten den Prozeß machen zu lassen, welche im Jahre 1814 bei dem Könige darauf antrugen, die Konstitution abzuschaffen.

Die Freimaurer-Logen, die bisher so sehr verketzert waren, verbreiten sich nun in ganz Spanien.

Mehrere Provinzial-Juntas haben in einer Adresse dem Könige ihre eifrige Anhänglichkeit an die Konstitution und ihren Widerwillen gegen einige Partheileute erklärt, die eine republikanische Verfassung haben möchten.

Da die Deputirten von den balearischen u. kanarischen Inseln erst später eintreffen können, so dürfte die Versammlung der Kortes noch etwas weiter ausgesetzt werden.

Die franz. Buchhändler fahren fort, Spanien reichlich mit den Schriften von Voltaire, Rousseau, des Herrn de Pradt ꝛc. zu versehen.

Manheim, den 20. Juni.

Gestern feierte hier der rheinische Musik-Verein in dem geschmackvoll zubereiteten Schauspielhause durch Aufführung des großen Oratoriums von Händel: Meßias, bearbeitet von Mozart, den fünften Jahrstag seiner Stiftung. Dieses herrliche Werk, von großen vereinigten Kräften aufgeführt, gewährte einen hohen Genuß. Der Theilnehmer beiderlei Geschlechts waren über 300, ohne die bei dem Hof-Theater angestellten Musiker und Sänger zu rechnen.

Paris, den 20. Juni.

Zu Libourne hatten viele Tagelöhner ihre Arbeit verlassen und verlangten ein höheres Lohn, als das ihnen bisher bewilligte. Sie begiengen manche Excesse, wurden aber bald von den Behörden zur Ordnung und zur Arbeit zurückgeführt.

Die Gensd'armerie von Paris soll bis auf 1600 Mann gebracht werden.

Am 16ten dieses waren die Unruhen zu Nantes noch nicht gestillt worden. Handwerker und Ein-

wohner der Vorstädte durchstreiften in zahlreichen Versammlungen die Straßen. Excesse wurden indeß nicht begangen. Am 17ten war es daselbst ruhiger.

Die Subscription für Paulmier und Dezbiez im Bureau der Quotidienne beläuft sich schon auf 24000 Franken.

Der Alderman Wood befand sich, wie das Jornal des Debats erzählt vor 2 oder 3 Jahren in Paris. Da er glaubte, er verstände das Französische sehr gut, so verfertigte er seine Besuchs-Karten selbst und schrieb darauf: Mr. Wood feu Lord-Maire de Londres. (Herr Wood, verstorbener: (ehemaliger) Lord Mayor von London.)

Man erneuert das Gerücht, daß der Herzog Decazes nach den nunmehr beendigten Debatten über das Wahlgesetz wieder in das Ministerium treten werde.

Die Beiträge zu einem Denkmal für den getödteten Studenten Lallemand betragen schon gegen 40000 Franken.

Das Spanische Regiment des Obersten Quiroga liegt zu Havannah in Besatzung, wo die Veränderung der Dinge in Spanien mit so vielem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Paris, den 23. Juni.

Der Herzog Decazes ist zu Paris angekommen, wie man jetzt versichert, um sein Kreditiv als Ambassadeur nach London zu erhalten, wohin er in wenigen Tagen abgehen dürfte. Bald nach seiner Ankunft hatte er eine Audienz beim Könige.

Gestern übergab der Königl. Niederländische Gesandte, Baron von Vagel, dem Könige das Notifikations-Schreiben seines Souverains wegen des Ablebens der verwittweten Prinzessin von Oranien-Nassau. Unser Hof legt deswegen Trauer auf 11 Tage an.

Vorgestern trug der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer der Deputirten darauf an, 7 Millionen zu bewilligen, um dem Traktate Genüge zu leisten, der am 17ten December 1801 zwischen Frankreich und der Regierung von Algier geschlossen worden. Diese Summe soll besonders zur Bezahlung von Getreide dienen, welches Kaufleute zu Algier von 1793 bis 1798 für die südlichen Departements von Frankreich und für die Armee in Italien lieferten. Eine Kommission soll über die Sache nähern Bericht abstatten.

Unruhige Auftritte, die in Folge der letzten Begebenheiten zu Paris auch zu Rheims und Toulouse, Dissoires ꝛc. vorgefallen waren, sind von keinen besondern Folgen gewesen.

Die Subskriptionen zur Errichtung eines Monuments für Malesherbes betragen 107000 Franken, wovon 12000 Franken von dem Könige und der Königl. Familie, 10000 von den fremden Souverains, 23000 von der Armee und 53000 von den Departements gegeben worden.

Der Würtembergische Gesandte, Herr von Gallatin, welcher zurückberufen worden, hatte heute seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Der Sohn des Herzogs von Otrante (Fouché) ist hier angekommen.

Der Herzog von Richelieu, welcher hergestellt ist, arbeitet täglich wieder mit dem Könige.

Es soll nun zu Paris ein ganz neues Opernhaus gebauet werden, wozu die Kosten auf 5 Mill. angeschlagen sind.

Ein gewisser Huart ist von dem hiesigen Aßisengericht zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt worden, weil er „es lebe der Kaiser!“ gerufen. In seiner Vertheidigung sagte er: er habe den Kaiser von Rußland gemeynt. Diese Vertheidigung ward aber nicht zugelassen.

General Grouchy ist aus Amerika zu Havre angekommen.

Zu den ganz grundlosen Gerüchten gehört, als wenn auch zu Lyon ernstliche Unruhen ausgebrochen wären, wobei 300 Schweizer ihr Leben eingebüßt hätten. Die Ruhe ist zu Lyon nicht gestöhrt worden.

Ueber 300 Leute arbeiten jetzt an den Festungswerken von Verdun, welches ein wichtiger Platz der zweiten Linie werden soll.

Als in der Deputirten-Kammer bei Gelegenheit des Abgabe-Budgets von den Besoldungen der Geistlichkeit die Rede war und Herr Perreau auf eine vermehrte Unterstützung des protestantischen Gottesdienstes antrug, wurde er von der rechten Seite durch Lärmen unterbrochen, und die Herren de Puymaurin und de Marcellus riefen: „Nein! Nein! Frankreich soll und kann nur Katholisch seyn!“ Es wurden jedoch die für den protestantischen Kultus ausgesetzten 600,000 Franken mit 60,000 Franken für dieses Jahr vermehrt, um davon die Kosten der Reparatur der protestantischen Bethäuser zu bestreiten, deren in ganz Frankreich jetzt 200 sind.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „In dem Augenblick, wo Aller Augen auf die Königin von England, und auf die Unterhandlungen mit dem Könige, ihrem Gemahl, gerichtet sind, wird man ohne Zweifel gerne folgende Notiz über den Ursprung der statt gehabten Vorfälle zwischen den beiden hohen Personen lesen:

„Caroline Amalia Elisabeth, Königin von England, zweite Tochter des Herzogs v. Braunschweig-Wolfenbüttel, der auf dem Schlachtfelde bei Jena tödtlich verwundet wurde, und der Prinzessin Augusta von England, ältesten Schwester von Georg III., ist zu Braunschweig am 17ten Mai 1768 geboren, und verehelichte sich am 8ten April 1795 mit ihrem Vetter, dem Prinzen Georg Friedrich August von Wallis. Diese Ehe, gewünscht von König Georg III., ward geschlossen, aber, wie man sagt, nicht zur Zufriedenheit seines Sohnes. Der Prinz willigte ein aus politischen Betrachtungen. Das Einkommen der Prinzessin ward vom Parlement auf 50,000 Pfd. St. bestimmt. Die Ehe der hohen Personen ward bald gestöhrt; einige Monate nach der Geburt der Prinzessin Charlotte, ihrer Tochter, fanden delicate Discußionen statt, welche eine freundschaftliche Trennung herbeiführten. Die 10 Jahre, welche diesem Uebereinkommen folgten, bieten nichts Wichtiges dar. Da sich im Jahre 1806 beleidigende Gerüchte in Betreff der Prinzessin von Wallis verbreitet hatten, so befahl der König, daß eine Untersuchung vorgenommen würde über verschiedene Sr. Majestät mitgetheilte Gerüchte, und welche dahin zielten, glauben zu machen, daß die Prinzessin Verbindungen mit dem Kapitain Manby und dem Admiral Sir Sidney-Smith gehabt hätte, und daß sie endlich Mutter eines Knaben wäre. Die Kommissairs dieser Untersuchung waren: der Lord Kanzler, die Lords Grenville, Erskine, Ellenborough und Graf Spencer. Viele Zeugen, worunter der verewigte Herzog v. Kent, wurden vernommen, und das Resultat des Berichts, den die Kommissairs an Se. Majestät machten, war, daß die Prinzessin von der Anklage einer Schwangerschaft u. Niederkunft freigesprochen wurde, und daß das Kind, unter dem Namen von Billy-Austin bekannt, der Sohn einer armen Frau zu Deptford war, welches Ihre Königl. Hoheit angenommen hatte. Die Kommissairs glaubten jedoch, Sr. Mejestät vorstellen zu müssen, daß das Betragen Ihrer Königl. Hoheit vielleicht nicht ganz vorsichtig gewesen sei. Sir Spencer Perceval, welcher bei Pitt's Tode zur Opposition übertrat, war der Vertheidiger der Prinzessin und publicirte ein Werk über die ganze Procedur. Wie Sir Perceval unter dem verewigten Herzog von Portland dirigirender Minister wurde, ward es beschlossen, daß sowohl die Sammlung der Procedur, als auch die Vertheidigung der Prinzessin, von Perceval unterdrückt werden sollten. Da es der Königl. Familie und dem Interesse des Staats wichtig war, daß die Unschuld der Prinzessin auf eine feierliche Art anerkannt würde, so machte ihr der König, auf den Rath der Minister, eine Ceremonie-Visite in ihrer Residenz zu Blackheath. Gleiche Besuche erhielt die Prinzessin von den Prinzen, ihren Schwägern, und sie erschien am Hofe und in der Oper, begleitet vom Herzog von Cumberland, einem ihrer eifrigsten Vertheidiger. Ein Theil des Publikums äußerte eine große Zufriedenheit, daß sie über diese Beschuldigungen gesiegt hatte, welche, wie man sagt, von Sir John und Lady Charlotte Douglas gegen sie gemacht wären. Unter dem Ministerio von Sir Perceval bestätigte nicht allein ein Beschluß des Staatsraths die Freisprechung der Prinzessin, sondern fügte noch hinzu, daß die Zeugen, deren Angaben das Betragen der Prinzessin mit Muthmaßungen von Leichtsinn bezeichnet hatten, des Vertrauens nicht würdig wären. Die Sachen blieben während 6 Jahre fortwährend in diesem Zustande. Der Prinz und die Prinzessin lebten getrennt, nach übereingekommenen, seit dem Jahre 1796 festgesetzten Bestimmungen, und beide beobachteten über das, was vorgefallen, das tiefste Stillschweigen. Die glückliche Ruhe ward plötzlich gestöhrt und die Frage durch einen unerwarteten Schritt der Prinzessin wieder vor das Publikum gebracht.“

London, den 23. Juni.

Am vergangenen Mittewochen war unter dem gemeinen Volke, welches einen Theil der St. Annen-Straße in Westminster bewohnt und besonders aus Irländern besteht, ein großer Streit, welcher zuletzt in einem völligen Aufruhr ausartete, so daß Konstables und Militair beordert werden mußten. Der Pöbel attakirte beide mit Steinen, floh nachher in die Häuser, erstieg die Dächer, deckte sie ab und warf mit Ziegeln auf die Soldaten und die Polizei. Ein Kerl hatte sogar die Verwegenheit,

ein geladenes Pistol auf die Brust des Lieutenants Frazer zu setzen, welches aber glücklicher Weise versagte. Die Soldaten feuerten mehreremale zwischen das Volk und in die Häuser; die Thüre eines Hauses wurde mit den Kolben eingestoßen u. 9 Personen darin gefangen genommen. Mehrere wurden dabei verwundet und einigen Konstables die Rippen gebrochen. Um 2 Uhr des Nachts machte ein Detaschement der Dragoner dem Aufruhre endlich ein Ende.

Es ist unbeschreiblich, wie groß die Spannung über den Ausgang der Streitsache der Königin nicht allein in London, sondern auch im ganzen Lande ist. Der ungewöhnliche Aufschub der Frage im Parlemente von einem Tage zum andern ist so einzig in seiner Art, daß man schwerlich davon ein Beispiel in den Annalen Englands finden dürfte.

Man vermuthet, daß die Königin auf die Resolutionen des Unterhauses die Antwort ertheilen wird, „daß, wenn das Parlement ihr ein Gutachten in der Form Rechtens erheilen würde, nach welchem sie von beiden Häusern als völlig unschuldig anerkannt würde, sie dem geäußerten Wunsche nachkommen wolle."

London, den 27. Juni.

Sonnabend, am 24sten, um 1 Uhr, machte die Deputation des Unterhauses Ihrer Majestät, der Königin, die Aufwartung, um die Resolutionen zu überreichen und die Antwort darauf entgegen zu nehmen. Ihre Majestät, begleitet von Lady Hamilton, stand in dem Assemblee-Zimmer; ihr zur Rechten befand sich Herr Brougham, zur Linken Herr Denman, beide mit langen Perücken und Mänteln, als dem Hofanzuge, angethan. Die Thüren wurden eröffnet, die 4 Deputirten betraten das Zimmer und wurden Ihrer Majestät durch den Herrn Brougham einzeln vorgestellt. Nachdem jeder von ihnen niedergekniet und Ihrer Majestät die Hand geküßt hatte, las Herr Wilberforce auf Befehl des Unterhauses folgende

Resolutionen:

„Beschlossen, daß das Unterhaus mit ungeheucheltem und tiefem Schmerze vernommen hat, daß die letzten Unterhandlungen, deren Zweck der Abschluß eines Vergleichs war, um eine öffentliche Untersuchung der, beiden Häusern des Parlements vorgelegten Papiere, zu verhindern, nicht, nach dem Wunsche des Parlements und der Nation, zu einer freundschaftlichen Ausgleichung der in der Königl. Familie herrschenden Uneinigkeiten geführt haben; daß das Unterhaus völlig überzeugt ist, daß Einwürfe gemacht werden könnten, wenn die Königin gewisse Punkte aufgäbe, in welchen Ihre Würde u. Ihre Ehre verwickelt sind; daß das Unterhaus dem ungeachtet aber, die Unschätzbarkeit eines freundschaftlichen Vergleichs fühlend, sich nicht der Meinung enthalten kann, daß, wenn Ihre Majestät, da bereits so große Schritte zur Erreichung dieses Zwecks gemacht worden sind, den dringenden Bitten des Unterhauses nachgäbe, und von dem fernern Dringen auf die Erfüllung von Gegenständen, über welche man sich bis jetzt nicht einigen konnte, abstände, dies keineswegs das Ansehen haben würde, als wenn Ihre Majestät eine Untersuchung scheuten, sondern daß dies einen erneuerten Beweis geben würde, daß Ihre Majestät, zufolge Hochdero eigenem Worte, Ihre Wünsche der Authorität des Parlements unterwerfen; daß Ihre Majestät durch eine solche Nachgiebigkeit zu dem innigsten Danke des Unterhauses berechtigt wären; daß dadurch das Haus der schmerzlichen Nothwendigkeit einer Untersuchung überhoben würde, welche, was auch deren Erfolg seyn mag, doch nur unangenehme Gefühle in Ihrer Majestät hervorbringen, die Hoffnung des Parlements vernichten, die Würde der Krone benachtheiligen und dem Interesse des Landes schaden muß. Befohlen, daß diese Resolutionen Ihrer Majestät vorgelegt werden; befohlen, daß Herr Wilberforce, Hr. Stuart Wortley, Herr Bankes und Sir T. Ackland besagte Resolutionen Ihrer Majestät überreichen.

(Gezeichnet:) J. Dyson."

Die Königin überlieferte sodann dem Hrn. Brougham folgende Antwort, welche derselbe vorlas und dem Herrn Wilberforce einhändigte:

Antwort der Königin.

„Mit Gefühlen des Danks vernehme Ich jeden vom Unterhause gemachten Versuch, durch seine hohe Vermittelung diejenigen unglücklichen Verhältnisse in der Königlichen Familie zu beseitigen, deren Existenz kein Mensch mehr als Ich selbst zu beklagen hat, und Ich erkläre es mit der aufrichtigsten Wahrheit, daß die Ausgleichung dieser Streitigkeiten durch die Authorität des Parlements, beruhend auf Grundsätzen, welche mit der Ehre und Würde beider Theile verträglich sind, noch in diesem Augenblicke der innigste Wunsch Meines Herzens ist. Ich kann Mich nicht enthalten, Meine Dankbarkeit über die herzliche Sprache, in welcher diese Resolutionen abgefaßt sind, zu erkennen zu geben. Sie zeigt Mir, daß das Haus der treue Repräsentant des großmüthigen Volks ist, dem Ich überschwengliche Dankbarkeit schuldig bin und dem Ich nie dafür vergelten kann. Ich sehe es ein, daß Ich Mich der Gefahr aussetze, denjenigen zu mißfallen, die vielleicht in kurzem die Richter Meines Verfahrens seyn werden; aber Ich erwarte vertrauungsvoll von ihrer Biederkeit und von ihrem Ehrgefühle, daß sie in Meine Gefühle, welche allein Meine Bewegungsgründe leiten, eindringen werden. Es würde Mir schlecht anstehen, die Macht des Parlemenes, oder die Art, in welcher dasselbe zu jeder Zeit diese ausführr, zu bezweifeln; aber so sehr Ich auch die Nothwendigkeit, Mich der Authorität desselben zu unterwerfen, einsehe, so kann ein Vorschlag dennoch nur von Meinen eignen Gefühlen und von Meinem Gewissen, und zwar nur von diesen allein, entschieden werden. Als eine Unterthanin des Staats werde Ich Mich mit Ehrfurcht, und, wenn es möglich ist, ohne zu murren, vor jeder Acte der souverainen Authorität beugen; aber als eine angeklagte, eine beleidigte Königin, bin Ich es dem Könige, Mir selbst und allen Meinen Reben-Unterthanen schuldig, nicht in das Opfer eines wesentlichen Privilegiums zu willigen, oder Meine Ansprüche auf diejenigen Grundsätze der öffentlichen Gerechtigkeit zurück zu nehmen, die sowohl dem Höchsten als dem Niedrigsten als Schutz dienen."

Die Deputation verbeugte sich und entfernte sich sodann. Eine ungeheure Menge Menschen empfieng die 4 Herren vor dem Hause; man zischte und stieß Schimpfwörter aller Art aus. Die Herren Brougham und Denman wurden indeß mit unglaublichem Jubel empfangen; man versuchte, ihre Pferde auszuspannen; aber durch ernsthaftes Bitten ließ das Volk davon ab; jedoch schrie man so lange: „Hat die Königin angenommen oder nicht? Ja oder Nein?" bis endlich ein Nein aus dem Wagen, worin sich die Herren Brougham und Denman befanden, erscholl.

Einige Minuten darauf ertönte ein allgemeiner Ruf: „die Königin! die Königin!" worauf Ihre Majestät auf dem Balcon sich mehreremale neigte und sich unter dem lauten Enthusiasmus der Versammelten zurückzog. Unter der Menge Volks befand sich auch ein Mann, der gräßliche Verwünschungen gegen die Königin ausstieß, und mit einem langen Stocke nach einem Fenster ihres Hauses warf, wodurch 3 Scheiben zerbrochen wurden. Ein fürchterliches Murren entstand und man würde diesen Menschen in Stücken gerissen haben, wenn ihn ein Polizei-Bediente nicht sogleich in Schutz genommen und arretirt hätte; er wurde vor eine Magistrats-Personen geführt, da man ihn aber für verrückt hielt und weder Ankläger noch Zeugen gegen ihn auftraten, entlassen.

Am Sonnabend Abend wurde ein Kabinets-Konseil im Hause des Grafen Liverpool gehalten, welches von 8 bis 11 Uhr dauerte. Vorgestern wurde ein zweites von 12 bis 2½ Uhr gehalten, nach welchem sich alle Kabinets-Minister in dem Hause des Herrn Arbuthnot versammelten.

Lord Hood und Alderman Wood speisten am Sonntage bei der Königin; nach dem Essen fuhr Sie aus, kehrte um 9 Uhr zurück und erfreute abermals das vor Ihrem Hause versammelte Volk dadurch, daß sie sich auf dem Balkon öffentlich zeigte.

Vom Main, den 25. Juni.

Der Vicekönig, Erzherzog Rainer, ist mit seiner jungen Gemahlin von Wien nach Mailand abgereiset, wo er am 2. Juli einzutreffen gedachte.

Professor Görres hat schon seit mehrern Wochen Straßburg verlassen.

Ein Taubstummer, Lehrer der Taubstummen, Herr Hugo, Freiherr von Schütz, zu Camberg bei Limburg an der Lahn, wo die Nassauische Regierung ein Taubstummen-Institut errichtet hat, fordert alle Eltern auf, ihre taubstummen Kinder nach diesem Institut zu schicken, wo sie in allen Schulwissenfasten unterrichtet werden.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am Brasilianischen Hofe, Freiherr von Stürmer, ist am 16. dieses von Wien nach Rio de Janeiro abgereiset.

Der Herzog von Otrante (Fouché) ist durch Straßburg gereiset, um sich nach Paris zu begeben.

Die Wittwe des Generals Eblé, welcher zur Zeit der Westphälischen Regierung Kommandeur von Magdeburg war und sich durch sein Benehmen auszeichnete, hat von da das Portrait ihres verstorbenen Gatten zum Andenken geschenkt bekommen.

Bei Coblenz passirten im vorigen Monat 784 Fahrzeuge den Rhein und 348 die Mosel.

Zu Erfurt sind am 2ten Juni sämmtliche Turn-Geräthe öffentlich versteigert worden.

Aus dem Würtembergischen,
den 25. Juni.

Gegen Ende d. M. reisete der König mit seiner Gemahlin nach Pisa.

Unser Gesandte zu St. Petersburg, Graf von Berolding, ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Gestern ward feierlich der Grundstein zu dem neuen Krankenhause gelegt, welches den Namen Catharinen-Hospital-Gebäude führen soll.

Aus der Schweiz, den 20. Juni.

Zu Genf starb am 30sten Mai der Nestor der vormaligen Magistrats-Personen dieses Freistaats, der Alt-Syndic de Candolle, im 84sten Jahre. Er hatte dreimal, in den Jahren 1781, 1785 und 1789, an der Spitze der Regierung gestanden. Während der Revolutions-Zeit hatte er sich auf sein Landgut bei Iferten im Kanton Waadt zurückgezogen, und seit der Restauration nahm er wieder lebhaften Antheil an den Verhandlungen des Repräsentanten-Raths. Von seinen zwei Söhnen ist der ältere der berühmte Pflanzen-Forscher.

Zu den unverbürgten Gerüchten in unsern Blättern gehört, daß sich der Chef des Generalstaabs des Marschalls Soult bei Auxerre an die Spitze der Mißvergnügten gestellt und in den dasigen Gebürgen Posto gefaßt habe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 2. August beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 31sten Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 1sten Julius 1820. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der sogenannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hiesige Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffentlichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzeige der ernannten Collectanten nicht denjenigen Erfolg gehabt, den man nach den Umständen und dem anerkannten Bedürfniß der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwischen zur Vermeidung etwaniger Gefahren hat gesperrt werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen zu verordneten Brückenzoll derjenige Theil der Kosten, welcher durch die Subscription der Beiträge nicht gedeckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche, wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete Maaßregel, dem Publiko höchst lästig werden würde; so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publikum zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern wollen, und ersucht einen Jeden, der einen Beitrag zu geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genommen werden wird, bei den verordneten Collectanten, als den Kaufleuten Ahlschwerdt und Müller, und dem Manufakturisten Zech und dem Baumeister Hahnenz in den dazu eingerichteten Schnurbüchern spätestens binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin des längsten die fernern Bestimmungen ausgesetzt werden können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt, in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Zacharias und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Käding, und Maurermeister Kranhals jun. zu Kirchenvorstehern der Stadt St. Johannis-Kirche verordnet worden: so wird diese Verordnung hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeine gebracht, und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Beerdigungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an den Herrn Kirchenvorsteher Käding zu wenden haben werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, das an der St. Petersburgischen Ragatka belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten sei, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftigen Bebauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich bestätigten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus licitationis dem gemäß auf den 29sten Juli c. anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einfinden mögen, und soll nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbotsquanti über den Zuschlag sodann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufliebhaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Krankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnächst aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst darauf angetragen worden, daß wegen einer von abhanden gekommenen, von dem verstorbenen Stadttheils-Aufseher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Johann Michael Prevot unterm 23sten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgestellten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifikations-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittelst dieses öffentlichen Proklamatis Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, solche binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. Oktober c., hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 14 Tage die Ferien angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtssuchenden Parten für salvirt erachtet werden. Dorpat-Rathhaus, am 6 Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: In der hiesigen Stadt-St.-Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kanzel gegenüber, bezeichnet mit dem verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Conservation gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rücksichtlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reparatur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so stehet sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbesagten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Besitz-Rechtes hieselbst ohnfehlbar zu melden, und der weitern Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu gewärtigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigenthum zum Besten der Kirche deserirt und auf alle desfallsige Ansprüche auf immer Verzicht leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Federmann gebührend zu achten. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Flusse, nahe an meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Liebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich deshalb in meinem Hause an der Magd Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlüssel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; wer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A.

Major H. v. Hüene. 2

Kaufgesuch.

Da ich willens bin 2 bis 300 Stück fertig eingebundene Lesebücher, doch nur solche, die sich zu einer Lesebibliothek schicken, zu kaufen: so ersuche ich Diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem genauesten Preis, unter meiner Adresse nach Fellin zu senden.

Tit.-Rath Carl Gruner. 3

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanaster, und frische

edische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte.
J. W. Fäding. 1

Auf dem Gute Alt-Kusthof ist Porterbier in Bouteillen und Fässern zum Verkauf. Die Bouteille kostet 25 Kopeken gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit der Bouteille. Die Liebhaber können sich bei der dortigen Gutsverwaltung melden. 2

Eine vierrädrige Droschke auf kleinen Ressorts, und eine zweirädrige Droschke, und ein kleiner Planwagen ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leidloff. 2

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stähr. 2

Arrende.

Das Gut Sommerrahlen, welches 50 wöchentliche Arbeitstage und 90 Loof Aussaat in 4 Feldern hat, ist zu verarrendiren für 9000 Rub. B. A. Fierwen, den 24sten Juni 1820. A. Möller. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele ein Disponent verlangt, der auch dem Brandweinsbrand vorstehen kann. 2

Zur Führung einer mittlern Haushaltung auf dem Lande sucht man eine Wirthin, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Personen, die eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind, erfahren am 3ten oder 4ten August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt auch Nachricht, wo ein Bursche von etwa 14 bis 15 Jahren, von guter Führung und der gute Schulkentnisse besitzt, eine Stelle in Rußland in einer Apotheke erhalten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner. 2

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Alina, der durch einen fehlenden Vorderzahn besonders kenntlich ist, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung von 5 Rub. B. A. dem Polizeimeister, Herrn Obristlieutenant von Gessinsky abzugeben. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820.
C. Bade, Buchdruckergehülfe. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7ten Juli 1820. 3
F. Simon, Schneidergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3osten Juni 1820.
Albert Krause, Pferdebereiter. 1

Unangekommene Fremde.

Herr Vice-Gouverneur von Löwenstern, von Reval, und Herr Geheimerath von Löwenstern, von Kuikatz, logiren bei Stähr; franz. Obrist und Ritter Orreu, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; und Herr Ingenieur-Lieutenant von Winkler, von Riga, logirt bei Uhland.

Taxe
für den Monat Juli 1820.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten	2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth und gelten	10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen 1 Pfund 2 Loth und gelten	5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 7 Loth und gelten	1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth u. gelten	10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund	18 Kop.
Minder gutes dito	17 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertiertel	Kop.
dito vom Vordertiertel	Kop.
Minder gutes dito vom Hintertiertel	Kop.
dito vom Vordertiertel	Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertiertel	Kop.
dito vom Vordertiertel	Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch	Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund	Kop.
dito kleine unter 10 Pfund,	Kop.
1 Paar große Igasse	Kop.
1 Paar kleine dito	Kop.
100 große Rebse	100 Kop.
100 kleine Rebse	Kop.
100 noch kleinere Rebse	Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof	20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof	14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof	96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof	1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof	1 Rb. 72 Kop.

Dörptsche Zeitung.

№. 55.

Sonntag, den 11. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 6. Juli.

Nach der ersten Frühlings-Flottille ist vom 4ten bis zum 10ten Juni die Borowitschischen Wasserfälle auch die zweite Flottille von 629 Barken, worunter 365 Kronbarken, von 4 Halbbarken, und 22 Kähnen, worunter 1 Kronkahn, zusammen von 655 Fahrzeugen, glücklich passirt.

Auf diesen Fahrzeugen ist abgefertigt, an Privatladung: Rockenmehl 49795 Kul, feines Graupenmehl 3124, Weizen- und verschiedenes anderes Mehl 3462 Säcke, 9761 Pud, 99 Kul und 346 kleine Kul; Haber 50856, Gerste 2007, Erbsen 1225, Rocken 7024, Weizen 1530, Grütze 6347, und Malz 1317 Kul, 65 kleine Kul, und 2030 Pud; Seife 8450, Talglichter 40675, Talg 191460, Pottasche 2980, Hanfgespinnst 4525, Hanf 180020, Hanfwerrich 700, Hanföhl 59140, Stangeneisen 43560 Pud, und eine beträchtliche Menge verschiedener anderer Kaufmannswaaren; an Kronladung: Rockenmehl 105994, Haber 180069, und Grütze 19609 Kul, desgleichen Branntwein und Kupfermünze.

Aus dem Ladoga-Kanal sind vom 22. Mai bis zum 11ten Juni auf der Newa nach St. Petersburg mit Ladung expedirt: 963 Barken, 92 Halbbarken, 88 kleinere Fahrzeuge, 466 Kähne und 1 Boot, zusammen 1610, und seit der Eröffnung der innern Flußschifffahrt 3309 Fahrzeuge. Die vom 22sten Mai bis zum 15. Juni expedirten Fahrzeuge hatten, außer den Kronlasten, außer Holz, Heu, Stein und anderen Baumaterialien für die Residenz, bloß für Privatrechnung zum freien Verkauf geladen: Rockenmehl 16725 Kul, feines Graupenmehl 6065, Weizen- und verschiedenes anderes Mehl 547 Säcke, 671 Kul und 1139 kleine Kul; Rocken 7522, Weizen 5587, Haber 50849, Erbsen 29, Gerste 355, Leinsamen 15605, Grütze 4262, Malz 2979 Tschwert, Hanföhl 391974, Hanf 1,395680, Hanfwerrich 2250, Hanfgespinnst 18135, Ziehseile 350, Leinwand 12009, Juften 722, Pferdemähnen 650, Schweinsborsten 1700, Talg 1,449194, Talglichter 920, Pottasche 745,

Eisen 41021 Pud. Hiernach befanden sich nach dem 15ten Juni auf dem Ladoga-Kanal mit verschiedener Ladung noch auf der Fahrt: 550 Barken, 58 Halbbarken, ein kleineres Fahrzeug, und 133 Kähne, zusammen 742 Fahrzeuge, desgleichen 706 Balken- und 60 Holzflöße.

Kronstadt, den 2. Juli.

Vom verwichenen 27. Mai bis zum 22. Juni sind mit verschiedenen Kaufmannswaaren Russischen Erzeugnißes 129 Kauffahrteischiffe aus hiesigem Hafen in See gegangen.

Libau, den 19. Juni.

Vom 1. bis zum 19. dieses sind 13 Kauffahrteischiffe hier angekommen.

Astrachan, den 9. Juni.

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind in allem für 227688 Rub. 50 Kop. unterschiedliche Kaufmannswaaren von hier ins Ausland abgefertigt, und nach Saljan in Persien vier Kauffartheischiffe mit Fischergeräth abgesegelt.

Vom Troizkischen Zollamte, den 5. Juni.

Im verwichenen Mai ist aus der Bucharei eine Karawane von 482 Kameelen mit Baumwolle, verschiedenen baumwollenen Fabrikaten und getrockneten Früchten, auf dem Troizkischen Tauschhofe angekommen. Bei diesen Waaren befinden sich 15 Bucharische Kaufleute.

Ausländische Nachrichten.

Frankfurt, den 2. Juli.

In der 13ten Sitzung der Bundes-Versammlung am 22sten dieses hielt Präsidium folgenden merkwürdigen Vortrag:

"Se. Majestät, der Kaiser, mein allergnädigster Herr, theilen zu lebhaft das von sämmtlichen, allerjüngst in Wien vereinigt gewesenen Bevollmächtigten der Bundesstaaten ausgesprochene Gefühl über die Nothwendigkeit, daß die hohe Bundes-Versammlung die Beförderung und Erfüllung des Deutschen Handels überhaupt, und insonderheit des Verkehrs zwischen den einzelnen Bundesstaaten, nach Anleitung des 19ten Artikels der Bundes-Acte, als einen der Hauptgegenstände ihrer Aufmerksamkeit und Thätigkeit behandeln und sich daher fortwährend bestreben möge, die diesem Zwecke entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, um es mir nicht zur besondern Pflicht gemacht zu haben, auf die thunlichste Beschleunigung diesfälliger möglichst erschöpfender, sofort die einschlägigen mannigfaltigen Modalitäten umfassender Instructionen dringend anzutragen.

"Se. Majestät halten dafür, daß unter diesen Modalitäten unverkennbar und vorzugsweise die Beachtung zweckmäßiger Zollverhältnisse in den verschiedenen Bundesstaaten und die Bestimmung des Rechts der Regierungen hinsichtlich der Abnahme und des Ausmessers von Aus-, Ein- und Durchfuhrzöllen bey dem wechselseitigen Verkehr gehören, und als wesentliche Prämissen erwogen werden müssen, um zuvörderst, nach Ihrem aufrichtigsten Wunsche, die schon früher in unserer Mitte eingeleitete Verhandlung wegen des freien Verkehrs mit allen Arten von Getreide und Schlachtvieh ehestens zu einer gründlichen und festen Vereinigung unter den Bundesstaaten bringen zu können.

"Sämmtliche Stimmen vereinigten sich, über den Präsidial-Antrag Bericht zu erstatten und um schleunige Instruction zu bitten."

London, den 30. Juni.

Was man länger gehofft hatte, daß es nicht geschen würde, ist doch geschehen. Der grüne Beutel ist eröffnet. Die geheime Committee des Oberhauses zur Untersuchung jenes famösen Beutels hielt vorgestern Mittag ihre erste Sitzung. Die Herren Brougham und Denman überreichten einen versiegelten Brief der Königin, worin dieselbe gegen dies Verfahren protestirt; aber (wie die Morning-Chronicle behauptet) nichts von Vergleich oder Vermittlung fallen läßt. Nachdem beide Anwalde vergeblich auf eine Antwort auf diesen Brief gewartet hatten, entfernten sie sich.

Sollte eine Bill im Oberhause gegen die Königin eingebracht werden, so wird Hr. Brougham, da er ein Mittglied des Unterhauses ist, und als ein solches die Sache Ihrer Majestät in dem Oberhause nicht vertheidigen kann, seinen Sitz im Parlemente resigniren. Die Königin hat dies Anerbieten angenommen und ihre besondere Dankbarkeit gegen den Herrn Brougham für ein solches freiwilliges Opfer ausgedrückt. Die Zeugen gegen Ihre Majestät sind so zahlreich und deren Aussage von einer solchen Art, daß Sie gleichfalls eine Menge Zeugen nach England herüber zu bringen haben wird.

In einer aus ungefähr 3000 Personen bestehenden Versammlung wurde in York beschlossen, der Königin eine Gratulations-Addresse wegen ihrer Thronbesteigung und ihrer glücklichen Ankunft in diesem Lande zu überreichen. Herr Marmaduke Wyvill, Representant für York im Parlamente, wurde unverzüglich beauftragt, diese Addresse Ihrer Majestät zu behändigen.

Nach den vorgestrigen Comödien-Zetteln des Drury-Lane-Theaters wollte die Königin vorgestern Abend dies Theater besuchen; doch noch am Vormittage wurde von dem Eigenthümer in Folge eines von der Lady Hamilton erhaltenen Briefes durch Anschlag-Zettel bekannt gemacht, daß Ihre Majestät wegen unvorhergesehener Umstände nicht erscheinen würde. Wahrscheinlich fand sich die Königin dazu bewogen, an dem Tage nicht des Vergnügens zu genießen, an welchem der grüne Beutel im Oberhause eröffnet wurde.

Bei der vorgestrigen Sitzung der geheimen Committee waren die Lords Landsdown und Erskine nicht gegenwärtig, auch fehlte der Erzbischof von Cauterbury. Daß aber, wie einige Blätter behaupten, der Großkanzler und der Herzog von Wellington auch abwesend waren, wird bezweifelt.

Es heißt, daß die geheime Committee des Oberhauses am Montag dem Hause ihren Bericht abstatten wird. Eine Bill wird dann wahrscheinlich gegen die Königin eingebracht, und die Verhandlungen darüber dürften bis zu der nächsten Sitzung verschoben werden, indem das Parlement in der Mitte Juli prorogirt wird. Die Lords Landsdown und Erskine haben es bestimmt verweigert, den Sitzungen der geheimen Committee beizuwohnen; statt ihrer sind daher die Lords Hardwicke und Ellenborough dazu gewählt worden. Die gedachte Bill kann, wie es sich von sebst versteht, nur dann eingebracht werden, wenn die Committee Gründe vorhanden findet, daß die Königin angeklagt werden kann, und dann geschieht das Verhör der Zeugen von beiden Seiten öffentlich entweder vor dem Parlemente oder vor einem der Gerichtshöfe des Landes. Dies ist von Anfang an stets die Absicht der Minister gewesen. Sie haben eine geheime Untersuchung der Papiere nur aus dem Grunde anstellen wollen, damit, wenn das Parlament vielleicht keine hinlängliche Gründe darin fände, oder die Beweise nicht hinlänglich wären, um ein Verfahren gegen die Königin einleiten zu können, die ganze Sache dann ein Geheimniß bliebe.

Am Dienstag Abend machte Graf Grey im Oberhause, nachdem Lord Liverpool zuvor bemerkt hatte, daß er keine Gründe sähe, warum der Königin ein Aufschub gestattet werden sollte, in einer langen und das Ministerium sehr angreifenden Rede den Vorschlag, daß die ernannte geheime Committee wieder aufgehoben und der Königin Bittschrift berücksichtigt würde. Er wurde darin von dem Marquis Lansdown und Bulkeley, den Lords Erskine, Holland und Belhaven unterstützt, aber sein Vorschlag mit 47 gegen 102 Stimmen verworfen.

General Sir R. Ferguson machte die Anzeige, daß er am Donnerstag einen nähern Aufschluß über die Commißion, welche, um Beweismittel gegen die Königin zu erlangen, nach Mayland reisete, verlangen würde. Gestern Abend verschob derselbe indeß seinen Antrag auf 8 Tage, da, wie er sagte, besondere Umstände eingetreten wären. (Hieraus vermuthet die Times, daß wieder Unterhandlungen zwischen den beiden hohen Partheyen angeknüpft werden möchten.)

Die Bittschrift der Königin an das Oberhaus, worin sie gegen eine geheime Committee protestirt und um Aufschub der Untersuchung bittet, scheint ein Advokaten-Manöver von weit umfassender Tendenz zu seyn; denn es muß wohl verstanden werden, daß bis jetzt noch keine Anklage von Seiten der Krone statt gefunden hat, noch auf ein Verhör gedrungen worden; die Wahrheit ist, daß die Minister nicht verantwortlich für irgend ein zukünftiges Verfahren seyn wollen, weshalb sie dem Parlemente die Entscheidung überlassen, ob eine Klage eingeleitet werden kann. Es ist also, sagen die Ministerial-Blätter, nur ein Vorwand, wenn die Anwalde der Königin behaupten, man wolle sie ungehört verurtheilen.

Der Brief, welchen die Königin gestern an den Ausschuß sandte, soll sehr wichtige Aufschlüsse enthalten haben; der Courier ist aber der Meinung, daß die Lords, zufolge ihres geleisteten Eides, ein solches Document während ihrer Sitzung nicht empfangen konnten, indem sie geschworen haben, über die Sache unpartheyisch zu entscheiden.

Die Times enthält heute eine Glückwünschungs-Addresse der Einwohner von Nottigham an die Königin und die Antwort darauf.

Die jetzigen Angelegenheiten der Königin dürften sehr kritisch für mehrere Minister werden. Graf Grey sagte dieser Tage im Oberhause, daß sie ohne Gefahr nicht vorwärts, ohne Schande nicht zurück könnten.

Die Hitze ist seit einigen Tagen bis auf 90 Grad Fahrenheit gestiegen, wodurch Menschen und

Pferde auf den Straßen umgefallen und sogleich todt gewesen sind.

Gestern hielten Se. Majestät Ihre zweite Assemblee im St. James-Pallast, die wie die erstere sehr glänzend und äußerst zahlreich besucht war. Der Herzog und die Herzogin von Gloucester, so wie die Prinzeßin Sophie Mathilde und der Fürst Esterhazy, langten in ihren Staats-Equipagen an; die des letztern zog wegen ihres besondern Glanzes die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich.

Bei der Krönung Königs Wilhelm und der Königin Marie erschien der Kämpfer von England in glänzender Rüstung auf seinem Streitrosse in Westminster Hall, als das Königliche Paar grade speisete. Nachdem er die gewöhnliche Herausforderung ausgesprochen und die Gesundheit des Königs aus einem goldenen Becher, der nachher sein Eigenthum ist, getrunken hatte, warf er den Fehde-Handschuh hin. Ein altes Weib auf Krücken betrat die Halle, und nachdem sie die Krücken weg geworfen hatte, nahm sie den Handschuh auf und entfernte sich in größter Eile. Sie hatte ihren eigenen Handschuh und darin eine schriftliche Herausforderung zurückgelassen, nach welcher der Kämpfer aufgefordert wurde, am nächsten Tage zu einer bestimmten Stunde in Hyde-Park zu erscheinen. Dieser Vorfall verursachte vielen Spaß; doch war es bemerkenswerth, daß Niemand dem Weibe nachfolgte und sie festhielt. Eine Person in derselben Kleidung, die wie man allgemein glaubte, ein verkleideter Mann war, der den Degen gut zu führen verstand, erschien den nächsten Tag zur bestimmten Stunde und am bestimmten Platze. Der große Streiter von England lehnte aber, vielleicht aus Achtung für das schöne Geschlecht, den Kampf ab und erschien nicht.

Budweis, den 20. Juni.

Am 17ten Juni wurde der Stadt Budweis das Glück zu Theil, Ihre K. K. Majestäten von Pilsen hier eintreffen zu sehen. Der Jubel war auch hier, so wie auf der ganzen Reise-Route, außerordentlich. Die Allerhöchsten Personen geruhten, die hiesigen öffentlichen Anstalten auf das leutseligste in Augenschein zu nehmen. Die Stadt war an zweien Abenden illuminirt. Heute erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten.

Hannover, den 27. Juni.

Dem Vernehmen nach, werden Se. Majestät, der König, in der Mitte des bevorstehenden August-Monats Ihre Reise nach dem Königreiche Hannover und nach hiesiger Residenzstadt von England antreten, und, wie man vernimmt, bis zum Ende des nächsten September-Monats Ihre deutschen Unterthanen durch Ihre persönliche Gegenwart beglücken. Jedes der hier in Garnison liegenden Garde-Regimenter soll beträchtlich verstärkt werden.

Die Zahl der Studierenden auf der Universität Göttingen beträgt, in dem halben Jahre von Ostern bis Michaelis 1820, 181 mehr als im vorigen halben Jahre, nämlich 1118, von welchen 227 Theologie, 546 Jura, 167 Medicin und 178 Philosophie ꝛc. studieren. Von dieser Zahl sind 574 Landskinder und 544 Ausländer; unter letztern befinden sich 439 Deutsche, 2 Amerikaner, 46 Dänen, 3 Engländer, 2 Franzosen, 13 Griechen, 4 Holländer, 7 Pohlen, 11 Russen, 12 Schweizer, 1 Spanier und 4 Ungarn.

Aus Italien, den 16. Juni.

Sir Thomas Maitland ist über Venedig nach England abgereiset. Zwei Jonische Deputirte begleiten ihn, welche dem Könige von Großbrittannien zu seiner Thronbesteigung Glück wünschen sollen.

Die Pforte hat überhaupt 20 Paschas gegen den rebellischen Pascha von Janina und dessen Anhänger beordert. Auch der Kapitain Pascha sollte mit 20 Kriegsfahrzeugen in See gehen.

Königsberg, den 22. Juni.

In den hiesigen Gegenden sind falsche holländische Ducaten im Umlauf bemerkt worden.

Aus Nordenburg in Ostpreußen hat man folgende traurige Nachricht erhalten:

„Die Nacht vom 13ten zum 14ten Juni war eine der schrecklichsten für unsere Stadt. Gegen Mitternacht brach in dem Hause eines hiesigen Branteweinbrenners ein Feuer aus, welches so schnell und heftig um sich griff, daß, aller Anstrengungen unerachtet, schon in der ersten Stunde das Rathhaus in vollen Flammen stand und in kurzem über 80 Wohnhäuser in Asche gelegt wurden. Der Schade ist äußerst bedeutend; der beste Theil der Stadt ist ein Raub der Flammen geworden und einige hundert Einwohner haben beinahe nichts von ihrem Vermögen gerettet. Bei dem Brande des Rathhauses gieng auch der größte Theil der Registratur unsers Stadtgerichts verloren."

Stockholm, den 23. Juni.

Am 1sten nächsten Monats werden der König und der Kronprinz die Reise nach Norwegen antreten. Der 4te Julius, als Geburtstag des Kronprinzen, wird auf dem schönen Landgute Finspäng, Sr. Excell., dem Grafen Wetterstedt gehörig, gefeiert.

Die Anzahl der Studierenden auf der Akademie zu Upsala belief sich während des verflossenen Termins auf 1357, wovon 892 gegenwärtig waren. Außer Finnen, deren Anzahl bis auf 15 gieng, besuchten 5 Ausländer diese Universität.

Das Uebungslager auf Ladugardsgärdet nähert sich dem Ende.

Stockholm, den 27. Juni.

Die schönen Militair-Uebungen auf Ladugardsgärdet, welche einen Monat hindurch auch das besondere Vergnügen des Publikums ausgemacht hatten, sind jetzt beendigt. Am Johannistage war große Parade auf dem Felde, wo Se. Majestät der König mit eigner Hand neue Fahnen den gegenwärtigen Infanterie-Regimentern, die im großen Viereck aufgestellt waren, ertheilte. Nach verrichtetem Gottesdienst defilirten die Truppen vor dem Könige, welcher, so wie auch der Kronprinz, von ihnen Abschied nahm. Die Regimenter sind schon abmarschirt. Man behauptet, daß der Chef des Generalstaabs des Kronprinzen während der Kampirung, Generalmajor Reuterskjöld, einen brillantenen Degen erhalten wird.

Am Johannistage fand auch der Ritterschlag auf dem Felde statt, wo der König ein großes Diner im Lager gab. Am Abend war bei dem Kronprinzen in einem auf dem Ladugardsgärdet errichteten schönen Pavillon ein prächtiger Ball; die Mannschaft, reichlich verpflegt, tanzte die ganze Nacht hindurch auf verschiedenen Sammlungsplätzen, wo die Königl. Namen in sinnreichen Emblemen eingefaßt waren.

Unser ehemalige Minister in Wien, Baron Palmstjerna, ist hier angelangt.

Madrid, den 18. Juni.

Bei der Procession des heiligen Sacraments zu Valencia sah man auf einem Triumphwagen das Buch der Konstitution liegen, aufgeschlagen, und zwar im zweiten Hauptstück, welches über den Gottesdienst handelt. Dies erregte viele Zufriedenheit und man gab laut seinen Beifall darüber zu erkennen.

Unsere gestrige Hofzeitung enthält 3 wichtige Königl. Dekrete. Durch das erste wird befohlen, daß die Schriften der Aerzte über die Beschaffenheit der Pest gesammelt und daß eine Kommission zur nähern Untersuchung des Zustandes der Lazarethe und Hospitäler im Reich ernannt werden soll. Durch das zweite Dekret wird bestimmt, daß durch eine Kommission ein Entwurf zu einer neuen Eintheilung und Unter-Abtheilung von ganz Spanien gemacht werden soll, um die Administration in den Provinzen bequemer einzurichten und die schleunige Ausführung der Befehle u. Maaßregeln der Regierung desto besser zu sichern. Bei der Eintheilung der verschiedenen Gegenden soll man denselben Namen geben, die am meisten mit der Konstitution übereinkommen. Das dritte Dekret betrifft die Einrichtung der milden Stiftungen und die Verbesserung der Zuchthäuser.

Es ist auch eine Kommission zur Verbesserung des öffentlichen Unterrichts, besonders in den geringern Schulen, im ganzen Königreiche niedergesetzt worden.

Paris, den 27. Juni.

Vorgestern war auf dem Platze der Thuillerien und des Carousels große Truppenparade. Ein Theil der Nationalgarde, die Regimenter der Königl. Garde, die sich zu Paris und in der umliegenden Gegend befinden, und alle übrigen Truppen der hiesigen Garnison wurden von Monsieur und dem Herzoge von Angouleme in Augenschein genommen und defilirten hernach vor dem König vorbei, der sich mit der Herzogin von Angouleme auf dem Balkon des Saals der Garden befand. Auch der Fürst von Talleyrand befand sich daselbst. Diese Truppen wurden von dem Marschall, Herzog von Tarente, kommandirt. Nach der Revüe trug der König dem Marschall auf, den Truppen seine besondere Zufriedenheit mit ihrer guten Haltung und der Präcision ihrer Manöuvres zu erkennen zu geben, und hinzuzufügen, daß Se. Majestät, besonders in diesem Augenblick, nöthig gehabt hätten, selbige zu sehen, und daß, obgleich Allerhöchstdieselben wegen einer noch übrig bleibenden Schwächlichkeit bei den Truppen selbst nicht hätten seyn können, diese doch Ihre besondere Zufriedenheit würden bemerkt haben.

Der Herzog Decazes, welcher dieser Tage auch den Sitzungen der Kammer der Deputirten

so wie der Pairs beiwohnte, ist im Begriff, nach London abzureisen.

In der gestrigen Kammer der Deputirten ward eine Bittschrift des hiesigen Chirurgus Lepelletier verlesen. Er besorgte, daß es bald so viele Aerzte als Kranke geben dürfte. Er bittet, daß die Zahl der erstern eingeschränkt werden möge. (Man lachte und gieng zur Tagesordnung.)

Aus Rennes wird unterm 22sten dieses gemeldet, daß daselbst am 20sten und 21sten des Abends neue, starke Zusammenrottirungen, besonders von jungen Leuten, statt gefunden haben. Starke Truppen-Abtheilungen trieben sie endlich aus einander und arretirten die Haupt-Rädelsführer. Einige Tage vorher hatten Bösewichter die Pulvermühle in Brand stecken wollen. Zu Rennes, so wie an andern Orten, ist die Ruhe nun hergestellt.

Im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Gestorbenen zu Paris 21137 Menschen und die der Gebohrnen 23263. Unter den Gestorbenen waren 376 Selbstmörder, worunter 250 männliche und 156 weibliche Personen.

Der Persische Ambassadeur wird erst später von Paris abreisen. Er wird auch Neapel und Sicilien auf seiner Rückreise besuchen. Inzwischen hat er noch ein Landhaus bei Passy gemiethet.

Zu Marseille war auf die ersten Nachrichten von den Unruhen zu Paris ein gedruckter Zettel angeschlagen, welcher eine Einladung enthielt, nach Paris zu marschiren; „allein, setzt der Moniteur hinzu, 1792 wird so wenig für Marseille zurückkehren, als für das übrige Frankreich.“

Auch zu Havannah ist am 18een April der Grundstein der neuen spanischen Konstitution unter vielen Feierlichkeiten gelegt worden.

Herr Gerard, erster Maler des Königs, hat das Bildniß des Herzogs von Berry in Lebensgröße dem Könige vorgelegt.

Die Damen der Halle wollen dem Könige, so bald er wieder ausfährt, ihre Freude über seine Herstellung durch Ueberreichung eines Blumen-Bouquets zu erkennen geben.

Die Hitze ist hier jetzt bis über 23 Grad gestiegen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 1. Juli.

Schon vor längerer Zeit kauften die Engländer in den Marken und in Pommern, bis zur Ostsee hin, die Knochen auf und immer noch fahren sie damit fort. So hat z. B. der Schiffseigenthümer Böttcher zu Groß-Wirschleben eine Ladung von 4000 Centnern Knochen für einen brittischen Kommissionair nach Hamburg übernommen, und auch mehrere andere Schiffer haben ähnliche Transporte akkordirt.

Die Zahl der Studierenden auf der Universität zu Breslau beträgt jetzt 473, worunter 64 Ausländer, und die Zahl der Vorlesungen, welche von 46 Professoren und Privat-Docenten gehalten werden, 151.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 2. August beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 31sten Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 1sten Julius 1820. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der sogenannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hiesige Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffentlichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzeige der ernannten Collectanten nicht denjenigen Erfolg gehabt, den man nach den Umständen und dem anerkannten Bedürfniß der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwischen zur Vermeidung etwaniger Gefahren hat gesperrt werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen zu verordneten Brückenzoll derjenige Theil der Kosten, welcher durch die Subscription der Beiträge nicht gedeckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche, wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete Maaßregel, dem Publiko höchst lästig werden würde; so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publikum zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern wollen, und ersucht einen Jeden, der einen Beitrag zu geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genommen werden wird, bei den verordneten Collectanten, als den Kaufleuten Ahlschwerdt und Müller, und dem Manufakturisten Zoch und dem Baumeister Hahnenz in den dazu eingerichteten Schnurbüchern spätestens binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin des längsten die fernern Bestimmungen ausgesetzt werden können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt, in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Zacharias und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Käding, und Maurermeister Kranhals jun. zu Kirchenvorstehern der Stadt St. Johannis-Kirche verordnet worden: so wird diese Verordnung hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeine gebracht, und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Verdingungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an den Herrn Kirchenvorsteher Käding zu wenden haben werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, das an der St. Petersburgischen Ragatka belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten sei, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftigen Bebauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich bestätigten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus licitationis dem gemäß auf den 29sten Juli c. anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einfinden mögen, und soll nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbotsquanti über den Zuschlag sodann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufliebhaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Krankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnächst aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst darauf angetragen worden, daß wegen einer von abhanden gekommenen, von dem verstorbenen Stadttheils-Aufseher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Hofmann Michael Prevot unterm 23sten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgestellten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifikations-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittelst dieses öffentlichen Proklamats Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, solche binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. Oktober c., hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 4 Tage die Ferien angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtssuchenden Parten für salvirt erachtet werden. Dorpat-Rathhaus, am 6 Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: In der hiesigen Stadt St.-Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kanzel gegenüber, bezeichnet mit dem verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Konservation gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rücksichtlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reparatur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so siehet sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbesagten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Besitz-Rechtes hieselbst ohnfehlbar zu melden, und der weitern Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu gewartigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigenthum zum Besten der Kirche deserirt und auf alle desfallsige Ansprüche auf immer Verzicht

leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Jedermann gebührend zu achten. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 27sten Junius d. J. entschlief nach langen Leiden, mein geliebter Gatte, Heinrich Ernst Schröder, ehemals Propst und Pastor zu Fellin, sanft und ruhig zu jenem besseren Leben, dem er mit seines Herzens Wünschen schon längst angehörte. Wer den Redlichen gekannt und verehrt hat, wird meine, obgleich lange vorbereitete, Trauer begreifen. Ueberzeugt von der fortdaurenden Theilnahme der entfernten Bekannten und Verwandten meines seligen Gatten an seinem Schicksal, mache ich ihnen diesen für mich so schmerzhaften Todesfall bekannt. Dorpat, den 7. Juli 1820.

Juliane, verw. Schröder, geb. Otto.

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Flusse, nahe an meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Liebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich deshalb in meinem Hause an der Magd Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlüssel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; wer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A.

Major H. v. Hüene. 1

Zu verkaufen.

Verschiedene Land-Lustfeuerwercke sind zu haben bei

Lillge, Maler. 3

Bei mir sind gute holländische Häringe zu billigem Preis zu haben. C. Block. 3

Frische schwedische Häringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowische Droschke verkauft Rohland. 3

Auf dem Gute Alt-Kusthoff ist Porterbier in Bouteillen und Fässern zum Verkauf. Die Bouteille kostet 25 Kopeken gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit der Bouteille. Die Liebhaber können sich bei der dortigen Gutsverwaltung melden. 1

Eine vierrädrige Droschke auf kleinen Ressorts, und eine zweirädrige Droschke, und ein kleiner Planwagen ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leidloff. 1

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stahr. 1

Sehr guter Bier-Essig, das Stoof zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittwe Hesse. 3

Zu vermiethen.

Ein separates bequem eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Kleete, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters-Wittwe Baeuerle. 3*

Vom 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Lönis, unweit der deutschen Kirche, der untere Stock, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und dazugehöriger Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele ein Disponent verlangt, der auch dem Brandweinsbrand vorstehen kann. 1

Zur Führung einer mittlern Haushaltung auf dem Lande sucht man eine Wirthin, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Personen, die eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind, erfahren am 3ten oder 4ten August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt auch Nachricht, wo ein Bursche von etwa 14 bis 15 Jahren, von guter Führung und der gute Schulkentnisse besitzt, eine Stelle in Rußland in einer Apotheke erhalten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820.

C. Bade, Buchdruckergehülfe. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7ten Juli 1820. 2

F. Simon, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter von Regiensky, von Riga, logirt bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 565.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*76½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*76⅝*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*29*	*— —*
Ein alter holländ. Ducat	*11 —*	*10*	*— —*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*97*	*— —*
Ein alter dito	*4 —*	*75*	*— —*

Dörptsche Zeitung.

№. 56.

Mittwoch, den 14. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Kronstadt, den 30. Juni.

Vom verwichenen 22sten Mai bis zum 16ten Juni sind aus der See 230 Kauffahrteischiffe von verschiedenen Nationen im hiesigen Hafen angekommen.

Dragoczin, in der Provinz Bjalostok, vom 17. Juni.

Am 14ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin-Pawlowitsch hier ein und musterten die Grenadierbrigade des abgesonderten Lithauischen Korps, die bei dieser Stadt im Lager steht. Den folgenden Tag, den 15ten, Morgens um 9 Uhr, reisten Sie ab nach Bjalostok, wo Se. Kaiserl. Hoheit denselben Tag, Nachmittags um 5 Uhr, eintrafen, und von dort, nach Umwechselung der Pferde, die Reise nach Grodno fortzusetzen geruheten.

Jewpatorje, den 7. Juni.

Im verwichenen Mai-Monat sind im hiesigen Hafen 10 Kauffahrteischiffe, nämlich 4 Russische mit Ballast, und 6 Türkische, davon 4 mit Waaren, und 2 mit Ballast, angekommen.

Ausländische Nachrichten.

Kassel, den 27. Juni.

Heute legte unser Kurfürst feierlich den Grundstein zu dem neuen Schlosse, dem er den Namen Kattenburg ertheilte.

Im Jahre 1816 den 14ten December ward bereits mit dem Abbrechen der Reste des alten Schlosses der Anfang gemacht, aber erst 1819 waren der eigentliche Grund und die untern Kellergewölbe vollendet, indem erst die Mauern und Gewölbe der alten Festungswerke, die im Bezirk des Grundplatzes lagen, durch mühsame Sprengungen hinweggeschafft, und den unterirdischen Wassern große Abzugskanäle erbaut werden mußten. Im Jahre 1820 fieng der Bau des ersten Stocks an, 800 bis 1000 Arbeiter und Professionisten waren bis dahin daran beschäftigt, deren Anzahl aber vom Frühling dieses Jahres an über 1200 vermehrt, und die wöchentliche Ausgabe für dieses Bauwerk auf 7000 Thaler

gesteigert wurde. Das untere Erdgeschoß steht nunmehr bereits größtentheils in Stein. Das ganze bildet ein längliches Viereck von Nordost nach Südwest, von 552 Fuß 8 Zoll Länge und 402 Fuß 8 Zoll Breite. Nach Westen ist es offen und zwischen den beiden Flügelgebäuden und der Hauptfacade ist hier der erste äußere Hof von 231 Fuß 8 Zoll Länge und 143 Fuß 4 Zoll Breite. Der innere Hof enthält 144 Fuß 4 Zoll ins Gevierte. Gleichzeitig mit diesem Schloßbau wurde auch der neue Schlangengang aus dem Friedrichsthor nach der Orangerie, an der Stelle der sogenannten Maillebahn, ferner der neue Weg vom Schloß zur Orangerie angelegt, und es wird dergestalt die ganze Umgebung der letztern in eine sinnige Verbindung mit dem Residenzschlosse gebracht, und in einen nach einem großartigen Plane gedachten Garten und Park, wie er dieser großen Fürstenwohnung würdig ist, umgeschaffen werden.

London, den 4. Juli.

Ein Zettel von besonderem Inhalte war gestern Morgen an der Börse u. an verschiedenen Oertern der Stadt angeschlagen, welches eine außerordentliche Menge Neugieriger herbeizog. An der Börse war das Gedränge so groß, daß die Wagen nicht passiren konnten. Der Zettel führte mit großen Buchstaben die Inschrift: Vorschlag, die Königin zu ermorden. Er beginnt dann, die Engländer, deren Liebe zur Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Zartheit gegen Frauen so bekannt sei, auf den Paragraph aufmerksam zu machen, welcher von Lord Nugent im Unterhause aus einer Morgenzeitung vorgelesen ward, und in welchem es heißt: „Die Königin ist es allein, die einem Vergleiche Hindernisse in den Weg legt; sie sollte zur Erhaltung des allgemeinen Besten nachgeben, gleichviel als Märtyrer oder als Verbrecherin.“ Diese Worte wurden in dem Zettel so ausgedeutet, daß Ihre Majestät, sei Sie unschuldig oder schuldig, aus dem Wege geschafft werden sollte, und das Ganze schloß mit äußerst heftigen und aufrührerischen Worten. Der Lord-Mayor beorderte sogleich, diese Zettel abzureißen, was auch von Seiten des Volks ohne Widerstand zugelassen wurde.

Ihre Majestät die Königin hatte bestimmt, daß Sie gestern um 1 Uhr die Deputation von Southwark und um 2 Uhr die der Bürgerschaft von London empfangen wollte. Portman-Street und die umliegende Gegend waren, des ungünstigen Wetters ungeachtet, mit Wagen und Fußgängern, so wie die Fenster mit geputzten Damen, angefüllt. Die Deputation von Southwark, bestehend aus dem General Sir Robert Wilson, Herrn Calvert, dem High-Baillif und den Wahlherren von Sothwark, hatten, nachdem sie die Adresse überliefert und von Ihrer Majestät eine mündliche Danksagung erhalten, die Ehre, der Königin die Hand zu küssen.

Gegen 2 Uhr erschien die Deputation der Bürgerschaft, bestehend aus dem Lord-Mayor, den Aldermen und den Deputirten der verschiedenen Innungen. Nachdem sie die Adresse überreicht hatten, ertheilte die Königin folgende

Antwort.

„Mit besonderem Vergnügen und mit dem herzlichsten Danke empfange Ich die loyale und wohlgemeinte Adresse von dem Lord-Mayor, den Aldermen und den Innungen der Stadt London, deren männliche Unterstützung in Meiner Sache bei einer frühern Gelegenheit in Meinem dankbaren Herzen nicht erloschen ist. Keine Worte können Meinen Schmerz über den Verlust Meiner Angehörigen ausdrücken, wegen welcher Sie so gütig sind, Mir Ihr Beileid zu bezeigen, und Die für diese Welt unwiederbringlich verlohren sind; aber Ich habe bei Meinen vielen Leiden und Trübsalen, mit welchen mich die Vorsehung heimgesucht, in der eifrigen und unveränderlichen Anhänglichkeit dieses warmherzigen, gerechten und großmüthigen Volks an Meine Person unaussprechlichen Trost gefunden. Mit diesem Volke zu leben und es zu lieben, wird die ganze Glückseligkeit Meiner übrigen Lebenstage ausmachen. Ich werde Mich bemühen, Meinen Unwillen, welcher durch eine Reihe von Verfolgungen, Komplotts und Verschwörungen gegen Meinen Frieden, Meine Ehre und Mein Leben in Mir erregt worden ist, zu unterdrücken, und während Ich mit festem Sinne diejenigen Wege verfolge, die Mich in den Besitz aller Meiner Rechte, Meiner Privilegien und Würden führen, wünsche Ich, vergangene Beleidigungen und Beschimpfungen in gänzliche Vergessenheit zu begraben. Ich bin Meiner Unschuld bewußt: Ich verachte die Drohungen, die Mich schrecken sollen, und weiß, daß es eben keinen besondern Grad von Muth erfordert, nach Brittannien zu kommen, um Meinen Anklägern ins Gesicht zu sehen. Kleinmüthig bei dieser, so wie bei frühern Gelegenheiten, gehandelt zu haben, würde einer Tochter des Hauses Braunschweig und einer Königin derjenigen Nation schlecht anstehen, deren Tapferkeit sich in allen Zeitaltern bewährt gefunden hat, und deren Matrosen und Soldaten noch vor kurzem in allen Theilen der Erdkugel mit Lorbeeren bekränzt worden sind.“

In der Antwort auf die Adresse der Stadt York sagte die Königin unter andern: „daß die geheimen Räthe des Königs eben so sehr dessen Feinde als die Ihrigen wären.“

In der am Freitage versammelten Bürgerschaft wurde bekanntlich auch dem Alderman Wood wegen seines Benehmens gegen die Königin eine besondere Danksagung zuerkannt; er stand sodann auf und sagte: „Ich fühle mich sehr glücklich, den Dank meiner Mitbürger, zumal in dieser Angelegenheit, zu empfangen, bei welcher ich, wie ich glaube, als Engländer meine Pflicht gethan habe. Der Antheil, welchem ich an dem Schicksale Ihrer Majestät genommen habe, mag vielleicht von einigen Personen als unnütz angesehen werden, aber so denke ich nicht. Ich kann es mit dem reinsten Gewissen sagen, daß mich die aufrichtigsten Gefühle hiebei leiteten, und ich werde es nie bereuen, daß ich so gehandelt habe. Man wird vielleicht fragen: warum ich bis jetzt im Parlemente über diesen Gegenstand geschwiegen habe, und ich antwortete darauf: daß, obgleich ich mehrere sehr wichtige Fakta in Betreff Ihrer Majestät weiß, ich diese nicht früher kund machen will, als bis die passende Zeit dazu gekommen seyn wird. Meine Mitbürger kennen mich zu gut, als daß sie glauben sollten, ich würde mich verleiten lassen, Nachrichten zu geben, die in diesem Augenblicke dem Interesse der Königin schaden könnten. Dies ist der Grund, warum ich keine öffentliche Plätze besuche und Einladungen ablehne. Ich habe mich enthalten, meine Gefühle über diesen delikaten Gegenstand auszusprechen, auch jetzt noch werde ich meine Meinung darüber nicht äußern. Das Einzige, was ich indessen sagen will, ist, daß Ihre Majestät nie wieder das Land verlassen wird. Einige Personen mögen mich vielleicht lächerlich machen, und es mag vielleicht seyn, daß ich nicht ganz mit völliger Klugheit handelte; so viel kann ich aber ohne Furcht, widersprochen zu werden, sagen, daß ich mich meiner That nie schämen werde.“

Antwort der Königin auf die Adresse der Einwohner von Southwark.

„Ich danke den Einwohnern der alten Stadt und Burg Southwark herzlich für die treuen und aufrichtigen Ausdrücke ihrer Wünsche und ihrer Kondolenz; für ihre ängstlichen Besorgnisse in Betreff Meiner Bequemlichkeit, Ruhe und Sicherheit; für das warme Interesse, mit welchem sie daran Theil nehmen, was Meine Ehre und Würde betrifft; für ihre großmüthige Zusicherung, daß Meine Sache die ihrige ist, und die der Verfassung, in welche die Königl. Würde und die Freiheit des Volks verwebt sind, die so viele Jahre geblühet hat; einer Verfassung, welcher dunkle Zeugnisse, unter Schloß und Riegel aufgestellte Anklagen, ausgewählte und geheime Tribunäle gänzlich unbekannt sind. Die Rechte einer Königin dieses Reichs gründen sich auf der unveränderlichen Basis der Gesetze, und die Einwohner von Southwark mögen versichert seyn, daß kein Verfahren, weder hinterlistig noch drohend, Mich veranlassen wird, diese Rechte aufzugeben. Die Aufrechthaltung derselben ist eine Pflicht, welche Ich dem Volke schuldig bin, dessen Anhänglichkeit an Mich immer in Meinem Herzen eingegraben bleiben wird, und daß weder Freude noch Trauer erfahren kann, an welchen Ich nicht völlig Theil nehme.“

Diese Antwort ertheilte die Königin aus dem Stegreif.

Als am letzten Freitage die Common-Hall, welche von dem Lord-Mayor zusammen berufen worden, der Königin eine Adresse zu überreichen, gegen 4 Uhr aufbrechen wollte, erschien ein Garde du Korps vor der großen Halle. Er sandte einen geschriebenen Zettel an den Lord-Mayor, und ersuchte letzteren, darin zu bestimmen, ob die durch Special-Ordre zusammen berufene Abtheilung der Garde du Korps, welche in Holborn stände, noch gebraucht würde, oder ob sie auseinander gehen könnte. Der Lord-Mayor sandte keine Antwort hierauf, sondern steckte den Zettel in die Tasche. Herr Griffiths und mehrere Andere wünschten zu wissen, auf wessen Befehl sich das Militair versammelt habe, und obzwar Se. Herrlichkeit Anfangs nicht darauf antworten wollte, so war das Eindringen auf ihn dermaßen, daß er zuletzt gestand: er sei es gewesen, der die Garde du Korps beordert habe. Diese konstitutionswidrige und beispiellose Handlung erregte einen allgemeinen Unwillen und man

stimmte ein schreckliches Gezisch und Poltern gegen ihn an. Der fürchterliche Lärmen in der Halle wurde auch außerhalb derselben gehört, und als der Lord-Mayor nach Hause fuhr, schrie und wüthete das Volk dermaßen, daß, wie die meisten Blätter sagen, nie zuvor eine ähnliche Scene in der City statt gehabt habe. Alderman Wood, Herr Hume und andere Repräsentanten haben im Unterhause laut darüber geklagt, daß man eine Bürger-Versammlung durch Militair habe in Schrecken zu setzen gesucht.

Als am vergangenen Freitag, Nachmittag gegen 6 Uhr, die Königin in Begleitung von Alderman Wood das Rathhaus (Guild-Hall) besuchte, wurde Sie von dem Herrn Tavell und mehreren Mitgliedern des Stadtraths empfangen, und nach Ihrem Wunsche sogleich in das Zimmer geführt, in welchem das Bildniß des verstorbenen Königs aufgestellt ist. Als bei der Rückkehr der Wagen vom Volke nach Hause gezogen wurde, rissen in der Gegend der St. Pauls-Kirche die Stricke, an welchen das Volk den Wagen zog. So eifrig waren aber die Ziehenden, daß sie, in der Meinung, die Kutsche sei noch hinter ihnen, eine geraume Strecke vorwärts liefen, und nur erst, als man sie darauf aufmerksam machte, zurückkennten, die Stricke aufs neue befestigten und so ihre Promenade beendeten.

Sonnabend Nachmittag machte die Königin eine Spazierfahrt nach Blackheath. Sie kehrte durch die City zurück und besuchte Alderman Waithmann. Das Volk zog Sie abermals in Ihrem Wagen nach Hause.

Der Lord-Mayor wurde gestern auf dem Wege zu Ihrer Majestät auf das gröbste vom Volke insultirt; der Pöbel warf Steine u. Koth nach seinem Wagen und schrie beständig: „Die Soldaten kommen, die Soldaten kommen! Schande, Schande über den Lord-Mayor!“

Es heißt, daß die Königin bei Lord Liverpool um die Anweisung eines Pallastes angehalten habe. Se. Herrlichkeit wünschte, daß Ihre Majestät einen Pallast nennen möchte, worauf die Königin ein Haus in Strat-ford-Place, welches früher von fremden Fürsten bewohnt wurde, nannte. Lord Liverpool antwortete aber, daß dies Haus nicht mehr das Eigenthum der Regierung sei; ob nun diese Korrespondenz weiter fortgesetzt worden, ist bis jetzt unbekannt.

Daß eine Zusammenkunft zwischen Sir William Grant von Seiten der Königin und zwischen Herrn Canning von Seiten der Minister statt gefunden hat, behaupten mehrere Blätter; was aber das Resultat gewesen ist, scheint in diesem Augenblicke noch ein Geheimniß zu seyn. Heute Abend wird im Oberhause die geheime Kommittee ihren Bericht abstatten; bereits am Sonnabend gaben die Minister dem Könige von dem Erfolge der Untersuchungen, so weit selbige nämlich vorgeschritten waren, Nachricht.

Es heißt, sagt die Times, daß, wenn eine Bill gegen die Königin eingebracht werden sollte, Herr Canning sich so lange Zeit aus dem Kabinette entfernen wird, bis diese Sache gänzlich entschieden ist.

Nach der Morning-Chronicle sagt ein Gerücht, daß die Minister alle Hoffnung zu einem Vergleiche mit der Königin noch nicht aufgegeben haben, da ein edler Lord beauftragt ist, Ihrer Majestät eine Bothschaft persönlich zu überbringen. Die Königin soll darauf geantwortet haben, daß Sie bereit wäre, jede Mittheilung von Seiten der Minister schriftlich, aber nicht mündlich zu empfangen. Was das Resultat dieser erneuerten Unterhandlungen seyn mag, wissen wir nicht.

Als das Volk dieser Tage den Wagen der Königin zog, warf es auch die Fenster mehrerer ministeriellen Zeitungs-Komtoirs ein.

Durch die großen Anstrengungen hat die Gesundheit des Herrn Brougham gelitten, und er ist genöthigt gewesen, sich zur Wiederherstellung derselben aufs Land zu begeben.

Von allen Seiten gehen jetzt Addressen an die Königin ein. Sie ist das Idol des Volks, kann gänzlich den Gebrauch der Pferde entbehren, und hat nur nöthig zu winken, so stehen Tausende Ihrer Verehrer bereit, Sie von einem Ende der Stadt, und einer öffentlichen Versammlung, wo Sie etwa sich zu zeigen für gut finden dürfte, zur andern zu ziehen. Auch die Wahlherren von Westminster haben heute unter dem Vorsitze des Sir Francis Burdett eine Adresse an die Königin bewilligt.

Hannover, den 26. Juni.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge werden am 1sten Juli von hier nach England abreisen, um der Feierlichkeit der Krönung Sr. Maj. des Königs beizuwohnen.

Nürnberg, den 24. Juni.

Die Fabrikanten und Handwerker der Stadt Nürnberg haben nachstehende Adresse an Se. Majestät den König eingereicht:

„Mit den Gefühlen des Schiffbrüchigen, der nach langer Fahrt voll Angst und Noth endlich nahes Land gewahr wird, haben wir Fabrikanten und Handwerker der Stadt Nürnberg die Kunde von der Handels-Vereinigung der süddeutschen Staaten vernommen. Freudiger Rührung voll sinken wir wir nieder, der gütigen Vorsehung zu danken, daß sie uns diesen edlen König gab — Heil und Segen zu erbitten für ihn und sein Erlauchtes Haus, und Gedeihen zu erflehen für das Werk unserer Rettung vom nahen Untergange. Ja, allergnädigster König und Herr! so können wir ferner nicht mehr bestehen; unsere Noth hat den höchsten Gipfel erreicht. Nürnberg, einst hochberühmt in der Handelswelt, einst reich an Volkszahl und gesegnet mit allen Gütern, welche Kunst und Fleiß darbieten; Nürnberg gleicht einer verlassenen Stadt. Unsere Häuser, ehemals die Wohnungen von 90000 wohlhabender Menschen, jetzt traurige Zeugen jener bessern Zeit, stehen verödet und unsere menschenleeren Straßen werden bald mit Gras bewachsen seyn. Doch wohnen Fleiß und Kunst noch unter uns; aber, geächtet von allen Völkern Europens, finden sie keinen Schutz im Deutschen Vaterlande, empfanzen sie vielleicht den Todesstoß durch die mercantilische Zwietracht der Deutschen. So schleppen noch ungefähr 26000 Menschen, die gerne arbeiten möchten, wenn ihre Kunstproducte Absatz fänden, unter Hunger und Kummer ein fast müßiges Leben dahin. Was mag es uns unter solchen Umständen helfen, daß der Landmann seine Früchte zu Spottpreisen feil bietet; wenn wir auch diese kleine Summe nicht erwerben? Lieber möchten wir ihm den dreifachen Preis bezahlen, würden uns fremde Nationen ihre Gränzen wieder aufschließen, oder würde ihnen Deutschland verschlossen und der freie Verkehr im Innern hergestellt.

Indem wir Ewr. Königl. Majestät unsern feurigsten Dank darbringen für die Stiftung dieser folgenreichen Handels-Vereinigung, können wir die Bitte nicht verhalten, daß Ew. Königl. Majestät allergnädigst geruhen möchten, die Ausführung derselben zu beschleunigen.

Es lebe Maximilian, der treue Vater seines treuen Volks!

In tiefster Ehrfurcht beharrend ꝛc.“

Schreiben aus Christiania, den 16. Juni.

Am 14ten dieses ist der Ober-Auditeur und höchster Gerichts-Advokat N. Sem nach Hamburg abgereiset; er begleitet die zum Unterpfande für das durch die Herren Gebrüder Benecke in Berlin negociirte Darlehn bestimmten hypothecarischen Privat-Pfand-Obligationen, welche in Hamburg deponirt werden, und überbringt die von unsrer Regierung über das Darlehn selbst ausgestellten Obligationen.

Aus der Schweiz, den 26. Juni.

Ein Unglück der schrecklichsten Art hat am 22sten dieses des Nachmittags das ansehnliche Kirchspiel Gossau im Canton Zürich betroffen. Den Bauleuten der neuen noch unvollendeten Kirche sollte ein Fest gegeben werden und vorher der Kirchenbau selbst durch Gebet und Gesang eine erste Weihe erhalten. Die Menge der Kirchspiel-Genossen füllte den Tempel, und der Bretterboden über ihr, welcher schon mit den Balken zum Dachstuhl beladen, die Ueberzahl der auch ihn unvorsichtig belastenden Menschen nicht tragen mochte, stürzte zusammen. Beinahe 20 Personen sind getödtet und gegen 300 mehr u. minder gefährlich verwundet, verletzt und beschädigt. Wenige Haushaltungen der unglücklichen Gemeinde sind verschont geblieben; einige zählen wohl 10 ihrer Glieder unter den Todten und Verwundeten.

München, den 27. Juni.

Heute sind Se. Majestät, der König, auf einige Wochen in die Bäder von Baden-Baden abgereiset, wohin die Königin am 1sten Juli nachfolgen wird.

Die Gräfin von Montgelas, Gemahlin des ehemaligen Staatsministers, Grafen von Montgelas, ist zu Lucca an der Auszehrung gestorben.

Darmstadt, den 29. Juni.

Vorgestern wurde der Landtag von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog in Allerhöchster Person in dem hiesigen Schlosse eröffnet. Se. Kön. Hoh. der Großherzog erschienen in Begleitung der Prinzen des Hauses, unter Vortritt Allerhöchst Ihres Dienstes. Unmittelbar auf Se. K. H. folgten der Staatsminister von Grolman und die General- und Flügel-Adjutanten Sr. K. H. und der Dienst der Prinzen des Hauses.

Die Prinzen des Hauses erhielten Stühle zu beiden Seiten des Throns. Als des Großherzogs K. H. sich auf dem Throne niedergelassen hatten, ertheilten sie den Ständen durch den Ober-Ceremonien-Meister die Erlaubniß, sich niederzusetzen. Folgendes waren die Bewillkommungs-Worte Sr. K. H. des Großherzogs:

"Meine Herren Stände! Ich heiße Sie Alle herzlich willkommen und danke der göttlichen Vorsehung, daß sie mir vergönnt hat, nach einer 30jährigen, nicht von Stürmen freien Regierung endlich die Angelegenheiten des Großherzogthums zu ordnen, und mit diesem Bewußtseyn als Vater unter meinen geliebten Kindern zu erscheinen. Ich habe Ihnen Allen durch den von Vielen mißverstandenen Sinn des Edicts über die landständische Verfassung verheißen, daß ich an der Rechts-Verfassung eines jeden Landestheils, sowohl in Bezug auf die Grundlagen derselben, als auch auf die damit verwebten, einem jeden Theile theuren Institutionen, nichts ändern werde, als wenn uns gemeinschaftliche Ueberzeugung eine Aenderung als das Bessere erkennen läßt. Die Bewohner meiner Provinz Rhein-Hessen werden hierin eine Wiederholung desjenigen erkennen, was ich ihnen bei der Besitznahme verkünden ließ, und werden finden, daß ich sie nicht gegen ihre Nachbarn zurückgesetzt habe. Die Propositionen, welche ich Ihnen machen lasse, werden hoffentlich zu Ihrer Befriedigung gereichen. Ihre gegründeten Wünsche und Vorschläge werde ich mit Vergnügen hören, und überall gerne helfen, wo zu helfen ist. Ich habe meinen Behörden befohlen, daß sie Ihnen mit Vertrauen und Offenheit entgegen kommen sollen. Thun Sie das Gleiche! Dann werden wir alle glücklich und Vielen ein Muster seyn. Ich fordere Sie nun auf, mir die Hand darauf zu geben, daß Sie geloben, was die landständische Verfassung gebietet, deren Verheißungen ich stets treu erfüllen werde."

Der Staatsminister verlas hiernach, auf Befehl des Großherzogs, die Eidesformel, und forderte zugleich die Prinzen des Hauses, dann die übrigen Mitglieder der ersten Kammer, hierauf die Abgeordneten, namentlich auf, den Eid zu schwören.

Nach abgelegtem Eide sprachen Se. K. H. nachstehende Worte:

"Ich habe meinem Minister befohlen, Ihnen morgen die Lage des Großherzogthums zu schildern. Entsprechen Sie meinen Erwartungen. Auf mich können Sie stets rechnen."

Sämmtliche Mitglieder der Stände-Versammlung wurden hierauf der Frau Großherzogin und der Frau Erbprinzessin, Hoheiten, vorgestellt und hatten späterhin die Ehre, zur großen Tafel gezogen zu werden.

Gestern waren beide Kammern der Stände-Versammlung in einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt, worin Se. Exc. der Herr Staatsminister von Greiman nach den Allerhöchsten Befehlen Sr. K. Hoh. die Lage des Großherzogthums schilderte.

Karlsruhe, den 27 Junii.

Gestern erfolgte hier die feierliche Wieder-Eröffnung der beyden Kammern der Stände-Versammlung, und zwar durch eine Rede des Regierungs-Commissairs, Staatsraths Reinhard, worin er unter andern sagte:

"Hochzuverehrende, hochgeehrte Herren!

Ein heiliges Fürstenwort ist gelöset, und nochmals tritt ein weiser Regent mit den biedern Abgeordneten eines treuen Volks zusammen. Der Zweck ist groß — die Wohlfahrt eines geliebten Vaterlandes — der innigste Verein zwischen einem verehrten Fürsten und seinem guten Volke, das Er im Herzen trägt. Hier redlich und treu mitwürken zu können, ist Glück, Erfüllung einer erhabenen Bestimmung des Menschen und Bürgers. Welche Gesinnungen, welche Pflichten diese hohe Bestimmung erfordere, bedarf meiner Erinnerung nicht. Sie, meine hochzuverehrende Herren, sind von Ihrem edlen Berufe längst durchdrungen und werden ihm genügen. Mehr als ein Wunsch, mehr als eine billige Erwartung ist in der Zwischenzeit in Erfüllung gegangen. So weit der humane Wille Sr. Königl. Hoheit keine Hindernisse in Privat-Berechtigungen fand, sind alle Personal-Lasten der ehemaligen Leibeigenschaft verschwunden. Der rege Eifer, womit die Regierung seit Jahren für die Entfesselung des Handels bei jeder Gelegenheit gewürkt, ist in neuester Zeit mit beharrlicher Anstrengung fortgesetzt worden. Noch vor wenigen Tagen genehmigten Höchstdieselben einen zu Wien abgeschlossenen Präliminar-Vertrag, welcher dem Großherzogthume, im Vereine mit andern Staaten Deutschlands, dieses natürlichste und würksamste Mittel zur Wiederbelebung des gesunkenen Wohlstandes in einem baldigen Definitiv-Tractat gewähren dürfte ꝛc."

Die gestrige Sitzung der Kammer wurde durch Herrn Staatsrath Reinhard mit einem Regierungs-Antrage zu einer Aenderung im Wahlgesetze eröffnet. Da der Fall manchmal eintreten kann, und in diesem Augenblick faktisch eingetreten ist, daß Deputirte, welche zugleich Staats-Diener sind, durch das dringende Bedürfniß des Staats-Dienstes selbst, an ihre Stellen gebunden werden, so schlug die Regierung sehr zweckmäßig vor, neben jedem künftig in die Kammer gewählten Staats-Diener zugleich einen Ersatzmann wählen zu lassen, der, im Fall eines Dienst-Hindernisses, die Stelle von jenem zu vertreten hätte.

Aus Böhmen, den 22. Juni.

Der hochverdiente Staatsmann, dessen weisen Maaßregeln Oesterreich und ganz Deutschland so viel zu danken hat, Se. Durchlaucht, der Fürst Metternich, befinden sich jetzt auf seiner Herrschaft Königswarth bei Saaz, und [illegible], dem Vernehmen nach, von dort aus dem [illegible] Hofe in Coburg einen Besuch abstatten.

Berlin, [illegible]

Vorgestern, Abends [illegible] Se. Majestät, der König, mit dem [illegible] Gefolge von der Pfauen-[illegible] abgereiset. Allerhöchst dieselben [illegible] Wittenberg, Leipzig, Chemnitz, [illegible]berg, einen Weg von 29 Postmeilen in einer Tour, übernachteten im letztgedachten Orte und wollten heute in Carlsbad eintreffen.

Der König hat der Stadt Trier sein Brustbild versprochen. Mit diesem Ehrengeschenk soll der dortige Rathhaussaal geschmückt werden.

Die Zahl der Studenten zu Königsberg betrug 211.

Hannover, den 5. Juli.

Vorgestern haben Se. K. H. der General-Gouverneur, begleitet von dem Obersten Reynett, Oberst-Lieutenant Prott und Major Davison, die hiesige Residenz verlassen, und sind über Düsseldorf, Brüssel und Calais nach London abgereiset, um Sr. Königl. Maj. zu Höchstdessen Thron-Besteigung persönlich die Glückwünsche darzubringen und um den Feierlichkeiten der Krönung beizuwohnen.

Die Herzogin und der Prinz George von Cambridge sind nach Cassel gereiset, woselbst J. K. H. die Herzogin, während der Abwesenheit Ihres Durchlauchtigen Gemahls von hier, sich aufzuhalten beabsichtigen.

Vom Mayn, den 2. Juli.

Oeffentliche Blätter wiederholen, daß am 3ten August, als am Geburtstage des Königs, die neue Constitution für Preußen werde bekannt gemacht werden.

Der berühmte Französ. Maler Isabey befindet sich jetzt in London, wo eine Ausstellung seiner Gemälde großen Beyfall findet.

Der Staats-Minister, Freiherr von Berstett, ist zum Präsidenten des Badenschen Staats-Ministeriums ernannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, das an der St. Petersburgischen Ragatka belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten sei, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftigen Bebauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich bestätigten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus licitationis dem gemäß auf den 29sten Juli c. anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einfinden mögen, und soll nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbotsquanti über den Zuschlag sodann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufliebhaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Krankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnächst aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst darauf angetragen worden, daß wegen einer von abhanden gekommenen, von dem verstorbenen Stadttheils-Aufseher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Johann Michael Prevot unterm 23sten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgestellten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifikations-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittelst dieses öffentlichen Proklamatis Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, solche binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. Oktober c., hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 4 Tage die Ferien angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtesuchenden Parten für saluirt erachtet werden. Dorpat-Rathhaus, am 6 Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: In der hiesigen Stadt-St.-Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kanzel gegenüber, bezeichnet mit dem verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Konservation gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rücksichtlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reparatur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so siehet sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbesagten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Besitz-Rechtes hieselbst ohnfehlbar zu melden, und der weitern Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu gewärtigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigenthum zum Besten der Kirche deserirt und auf alle desfallige Ansprüche auf immer Verzicht leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Jedermann gebührend zu achten. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Auktion.

Da ich mit meinen Stiefkindern Hölzer mich auseinander zu setzen wünsche und selbige auch darauf bestehen, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Oberpahlenschem Grunde belegenen Hauses statt finden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachtstall, ein festes Schauer und eine bretterne Bude. — An den folgenden Tagen werden Mobilien und Küchengeräthe verkauft. Kauflieblhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden.
Wilhelm Krahn, Knochenhauermeister. 3

Kaufgesuch.

Da ich willens bin, 2 bis 300 Stück fertig eingebundene Lesebücher, doch nur solche, die sich zu einer Lesebibliothek schicken, zu kaufen; so ersuche ich Diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem genauesten Preis, unter meiner Adresse nach Fellin zu senden.
Tit. Rath Carl Gruner. 2

Zu verkaufen.

Es wird hierdurch angezeigt, daß auf dem Gute Mälkoff, im Eckschen Kirchspiele, am 19ten d. M. mehrere junge theils eingefahrne, theils uneingefahrne Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.
Kapitain Baron Rosen. 3

Eine Parthei sehr guter Ahmenstäbe sind zu haben bei
R. Clare. 3

Verschiedene Land-Lustfeuerwercke sind zu haben bei
Lillge, Maler. 2

Bei mir sind gute holländische Häringe zu billigem Preis zu haben.
C. Block. 2

Frische schwedische Häringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowische Droschke verkauft
Robland. 2

Sehr guter Bier-Essig, das Stoof zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittwe Hesse. 2

Zu vermiethen.

Vom 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Lowis, unweit der deutschen Kirche, der untere Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und dazugehöriger Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7ten Juli 1820. 1

F. Simon, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Herr von Krüdener, von Emma, logirt bei dem Kaufmann Herrn Hennigsohn.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Graf Kaiserling, von St. Petersburg nach Mitau; Se. Excell. der Herr Minister und Staatssecretair Graf Sobolefsky, von St. Petersburg nach Warschau; Herr Feldjäger und Lieutenant Miller, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Hofrath Orbiskow, und Herr Titulairrath König, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 57.

Sonntag, den 18. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 13. Juli.

Am verwichenen 25sten Juni haben Se. Kaiserl. Majestät geruhet, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen den St. Andreas-Orden anzulegen.

Neswish, den 20. Juni.

Am 17ten dieses, Abends nach 9 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein, und wurden von dem Kommandeur der Lithauschen Uhlanen-Division, Herrn Generalmajor und Ritter Wlodek, dem Herrn Roshnezki von den Polnischen Truppen, dem Befehlshaber der Artillerie des abgesonderten Lithauschen Korps, Generalmajor Weljaminow, und der übrigen Generalität und Staab- und Oberoffizieren, desgleichen von dem Herrn Sluzkischen Kreismarschall empfangen. Se. Hoheit geruheten in dem für Sie angewiesenen Hause des Deputirten der Hebräer-Gemeinde, Leiser Dilon, abzusteigen und daselbst zu übernächtigen, den folgenden Tag in der Frühe aber 9 Werst vor der Stadt die ganze Uhlanen-Division zu mustern. Nach Ihrer Rückkunft von dort um 10 Uhr Morgens geruhten Sie die 5te Reserve-Batterie-Kompagnie der 27sten Brigade, und Nachmittags um 3 Uhr die unweit Neswish ebenfalls im Lager stehenden beiden reitenden Artillerie-Kompagnien Nr. 29 und 30 in Augenschein zu nehmen. Den Tag darauf, nämlich den 19ten, reisten Sie in erwünschtem Wohlseyn von hier ab nach Slonim.

Brest-Litowsk, den 20. Juni.

Heute Nachmittag um 6 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und den 21sten früh von 5 bis 10 Uhr geruhten Sie den Manövern des Brestschen und Bjalostokschen Regiments beizuwohnen, und dann nach der Mittagstafel gegen 1 Uhr Nachmittags nach Kowel in erwünschtem Wohlseyn abzureisen.

Kowel, den 26. Juni.

Den 21sten dieses, Abends um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und

Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, stiegen in dem Hause des Herrn Kreismarschalls ab und übernächtigten daselbst. Den 22sten, früh um 6 Uhr, reisten Sie mit dem Herrn Generalmajor Größer und dem Civilgouverneur von Wolhynien, Gishizkji, nach dem Flecken Mlinow auf der Straße nach Luzk ab, um die Regimenter der 28sten Infanterie-Division zu mustern.

Vom Peter-Pauls Gränz-Zollamte, vom 29. Mai.

Im Laufe dieses Mai-Monats ist auf dem Peter-Pauls Tauschhofe aus der Kirgiesischen Steppe eine Karawane von 176 Kameelen mit 350 Waaren-Ballen und 2 Bündeln angekommen, in welchen sich befanden: Rauchwerk, wollene Fabrikate, rohe Häute, und Zittwersamen. Ueber die Gränze sind 3 Karawanen abgefertigt: die erste im April von 109 Kameelen und 49 Wagen mit 319 Waarenballen; die zweite im Mai von 60 Kameelen und 50 Wagen mit 220 Waarenballen nach der Kirgiesischen Steppe, und die dritte ebenfalls im Mai von 93 Kameelen mit 160 Waarenballen nach der Stadt Kokant. Diese Karawanen haben ins Ausland ausgeführt: Seiden- und Baumwollen-Waaren, unechte Tressen, wollene Fabrikate, Rauchwerk, rothe Häute, gegossenes Eisengeschirr, Stangeneisen, Kupferblech, Glaskoralien, kleine Spiegel, Toback, Materialwaaren, verschiedene Kasten, Hornkämme, hölzerne Schüsseln, Gewürznelken ꝛc., zusammen für den Werth von 197567 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

London, den 4. Juli.

Die Morning-Chronicle sagt: „Es ist ein Gegenstand eines nicht geringen Erstaunens, daß die Minister bei der jetzigen Lage der Dinge an die Krönung denken. Von einem Ende des Landes bis zum andern herrscht nur eine Stimme unter Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, nämlich daß der Königin unrecht geschehen ist. Die Minister müssen mit dieser allgemeinen Stimme bekannt seyn. Sie müssen den Charakter des Volks wenig kennen, wenn sie glauben, daß die Früchte ihres grünen Beutels, ihre Anklage-Bills ꝛc. den Glauben an der Königin Unschuld und den Unwillen gegen ihre Unterdrücker während der Zeit schwächen werden. Die Krönung mag nothwendig seyn; aber es ist keine Nothwendigkeit vorhanden, daß sie grade jetzt statt finden muß. Der verstorbene König wurde erst 13 Monate nach seiner Thronbesteigung gekrönt; da also die Ceremonie Aufschub zuläßt, so sollten die Minister die Anklage gegen die Königin bis nach der Krönung, oder die Krönung bis nach gänzlicher Entscheidung der Klage verschoben haben. Aber es ist beschlossen worden, den Gefühlen des Volks zu trotzen, und um dies, wie sie glauben, mit Sicherheit thun zu können, werden sie eine starke militairische Macht in die Hauptstadt einrücken lassen. Wir hoffen und vertrauen, daß, welches auch die Gefühle des Volks seyn mögen, es sich dennoch bei dieser Gelegenheit erinnern wird, was es sich und seinem eigenen Charakter schuldig ist; aber indem wir dem Volke ein ruhiges und ordentliches Betragen ernstlich anempfehlen, können wir unsere Augen gegen die Gefahr, in welche die Minister die Monarchie versetzen, nicht zuschließen. Es scheint, daß es ihr großer Zweck ist, in dem Volke alle Achtung für die Krone zu vernichten. Sprecht von Jakobinern; was sind die Anstrengungen der Jakobiner, verglichen mit denen der Minister? Eine Krönung soll die Macht des Throns vergrößern u. die Bande zwischen Thron und Volk enger zusammenziehen; aber die Minister suchen der Welt ein Schauspiel darzustellen, in welchem der König von einem unzufriedenen und murrenden Volke umringt ist, das nur durch die Gegenwart einer großen militairischen Macht in Schrecken gehalten wird; sie wünschen den Monarchen, als von demjenigen entblößt, es der Welt zu zeigen, durch welches er allein stark ist, nämlich durch die Liebe und Anhänglichkeit des Volks. Wir hängen mit Anhänglichkeit an die konstitutionnelle Monarchie dieses Landes, deshalb können wir uns der gemachten Bemerkungen nicht enthalten. Wir haben diese nicht an Republikaner adressirt. Diejenigen, die eine Republik bewundern, mögen sich über das freuen, was dahin führt, den Bruch zwischen König und Volk zu erweitern und die Stärke der Krone zu vermindern. Wir wünschen indeß, des Volks wegen, die Achtung für die Krone zu erhalten, und daher rathen wir das, was unserer Meinung nach das Volk gegen die Krone aufbringen muß."

Vergangenen Mittewochen, Abends gegen 7 Uhr, kam eine Anzahl betrunkener Soldaten auf den Salzmarkt in Glasgow. Sie wurden von einigen jungen Leuten mit Schimpfworten empfangen, welche sie so erbitterte, daß sie mit den Bajonetten auf ihre Gegner losgiengen. Die Polizei war mittlerweile hinzugekommen; aber die Anzahl der Soldaten war bis auf ungefähr 40 angewachsen und die Wuth derselben dermaßen, daß sie die Polizei überwältigten, sie vom Markte jagten, und jeden ohne Rücksicht verwundeten, der ihnen in den Weg kam. Die Polizei hatte indeß auch Verstärkung an sich gezogen, und unterstützt von mehrern Bürgern machte sie nun einen erneuerten Angriff, und war so glücklich, nach einem Scharmützel, welches eine halbe Stunde dauerte und in welchem von beiden Seiten viel Blut vergossen wurde, 19 der Soldaten gefangen zu nehmen und dadurch die Ruhe herzustellen. Die gefangenen Soldaten sind größtentheils verwundet und 6 von ihnen sind bereits nach dem Hospitale abgeführt worden. Von der bürgerlichen Patrouille sind 10 größtentheils am Kopfe verwundet; andere erhielten tiefe Bajonnetstiche. Diese Sache wird sowohl von Seiten der bürgerlichen, als auch der Militair-Behörden aufs strengste untersucht werden.

Nach einem Briefe aus Madrid vom 19ten Juni hat sich daselbst ein junges Frauenzimmer entleibt; dies wird als das erste Beispiel eines Selbstmordes zu Madrid seit zwanzig Jahren angegeben.

Durch Subskription ist für die Polizei-Officiers und Soldaten, welche die Verschwornen in Cato-Street gefangen nahmen, die Summe von 1661 Pfd. Sterl. 18 Sh. 6 D. gesammelt und unter dieselben vertheilt worden.

Die Herzogin von York ist zwar noch sehr schwach, jedoch auf dem Wege der Besserung.

Es heißt, daß die Krönung bis auf den 15ten August verschoben werden wird.

Es erscheinen hier jetzt die schändlichsten Karrikaturen. Auch Alderman Wood ist häufig als Karrikatur dargestellt zu finden, und besonders eine, in welcher er als alte Frau gekleidet ist, erregt das laute Gelächter derjenigen, die sie erblicken.

An den Gerüsten, welche auf dem Kirchhofe der Westminster-Abtei errichtet sind und worauf die Zuschauer während der Krönungs-Feierlichkeit sitzen sollen, sind Zettel angeschlagen, nach welchen man Einlaßkarten ausbietet; der geringste Preis für einen Platz ist auf 20 Guineen festgesetzt.

Gestern Nachmittag reiseten Se. Majestät, in Begleitung des Sir B. Bloomfield und unter Bedeckung einer Abtheilung Lanciers, nach Hampton-Court-Pallast. Die Reitpferde Sr. Majestät waren vorher dahin abgegangen, und es heißt, daß sich der König einige Tage daselbst aufhalten wird.

Zu Havannah ist die Abgabe auf die Ausfuhr von Cigarren auf 2 Realen das Pfund herabgesetzt, auch sind mehrere andere Abgaben abgeschafft worden.

Nach einer afrikanischen Hitze von einer Woche, wodurch mehrere Menschen hier, zu Oxford, Bath und in andern Gegenden von England das Leben eingebüßt, ist nunmehr auf einmal kühle Witterung eingetreten.

Schreiben aus London, vom 4. Juli.

Heute Abend überreichte Graf Harrowby im Oberhause den Bericht der geheimen Kommittee, welche zur Untersuchung der Dokumente in vier versiegelten grünen Beuteln, niedergesetzt war. Folgendes ist dieser außerordentliche

Bericht.

„Die Kommittee hat mit aller Aufmerksamkeit, die ein so wichtiger Gegenstand erfordert, die Dokumente untersucht, welche ihr vorgelegt worden, und sie findet, daß diese Dokumente Anführungen enthalten, die von dem einstimmigen Zeugniß vieler Personen, die sich in verschiedenen Lagen des Lebens befinden, und sich in verschiedenen Theilen von Europa aufhalten, unterstützt werden; Anführungen, welche die Ehre der Königin tief angreifen, Ihre Majestät einer ehebrecherischen Verbindung (Adulterous connection) mit einem Ausländer, der ursprünglich in einem geringern Verhältniß (in a menial capacity) in Ihren Diensten war, beschuldigen, und Ihrer Majestät ein fortgesetztes Betragen zuschreiben, welches für Ihren Rang und Ihre Lage höchst unschicklich (highly unbecoming) und von der ausschweifendsten Art war (of the most licentious character). Diese Beschuldigungen scheinen der Kommittee nicht bloß die Ehre der Königin, sondern auch die Würde der Krone, die moralischen Gefühle und die Ehre des Landes so sehr anzugreifen, daß es ihrer Meinung nach unumgänglich nothwendig ist, daß sie der Gegenstand einer feierlichen Untersuchung werden. Die Kommittee glaubt, daß

diese am besten durch ein legales Verfahren bewerkstelligt werden kann, dessen Nothwendigkeit sie innigst bedauert."

Lord Liverpool zeigte darauf an, daß er morgen eine Bill einbringen würde, welche sich auf obigen Bericht gründe; bemerkte aber dabei, daß er selbige nicht durch alle Stufen pressiren würde, sondern daß er bereit sei, sich nach der Konvenienz der Erlauchten Person, welche so sehr kompromittirt sei, zu richten.

Graf Grey: Die Schwierigkeit und das Gefährliche der Sache, die man jetzt verhandelt, wird unendlich durch den Bericht vermehrt, der so eben verlesen worden. Ich protestire abermals gegen die Ungerechtigkeit eines Verfahrens, welches zum Nachtheil der beschuldigten Person ist. Mögen die Lords bedenken, in welche Lage sie sich versetzen. Das Oberhaus hat eine Kommittee angesetzt, und das Oberhaus soll hernach auch Richter seyn. Ist dies billig? Nie sind gegen eine Königin schrecklichere Beschuldigungen gemacht worden. Sind sie aber gegründet? Jahre lang haben die Minister dem Betragen der Königin zugesehen, und jetzt bringen sie Beschuldigungen mit dem größten Hasse vor und kompromittirten die Würde des Throns und die Sicherheit des Staats. Zögerung ist jetzt der Königin nicht anzurathen. Da nun einmal der famöse Bericht der Welt mitgetheilt ist; so würde Aufschub der Königin nur noch nachtheiliger seyn. Wie mangelhaft aber ist der Bericht! Selbst der Name des Individuums, mit welchem die Königin in ehebrecherischem Umgange gestanden haben soll, ist nicht genannt. Ist es nicht billig, daß Ihrer Majestät alle Beschuldigungen, so wie die Namen der Zeugen gegen Sie, gehörig mitgetheilt werden?

Graf Harrowby: Der edle Lord hätte gar nicht nöthig gehabt, sich über die Sache zu äußern, sondern hätte bis morgen warten sollen, wo Lord Liverpool die Art des gesetzlichen Verfahrens näher angeben wird. Ist das bisherige Verfahren ungerecht, so sind auch die Lords Mitschuld ge desselben. (Hört! Hört!) Da die angeklagte Person so stark auf eine gerichtliche Untersuchung drang, so konnte kein anderes Verfahren beobachtet werden und die Minister konnten keinen Schritt rückwärts thun. Hätte die Königin darin willigen wollen, auswärts zu residiren, ohne den Frieden des Landes zu stören, so würde eine Ausgleichung bald getroffen seyn.

Graf Carnarvon: Die Kommittee bringt Beschuldigungen vor; hat sie aber im geringsten Zeugen verhört? Wird die Krönung des Königs wirklich am 1sten August vor sich gehen? Mir scheint der Zeitpunkt sehr übel gewählt. Konnte man ihn nicht um drei Monate weiter hinaus versetzen? Gefahr wäre nicht dabei. Das Fest, welches ein Fest der Freude und Harmonie seyn soll, kann Besorgnisse und Unzufriedenheit erregen. Mögen die Minister auf das Volk sehen und Alles vermeiden, was zu unruhigen Auftritten führen könnte.

Graf Darnley: Der Bericht der geheimen Kommittee kann nichts als Unheil stiften. 25 Jahre lang hat man für die Königin gebetet, und nach dem Tode des Königs wird Ihr Name auf einmal aus der Liturgie ausgestrichen. Dies ist unverantwortlich.

Graf Grey: Vormals behandelten die Minister die unglücklichen Verhältnisse zwischen den Erlauchten Personen als einen Familien-Zwist, in welchen sich die Lords nicht mischen konnten, und jetzt, nachdem sie die Königin des Ehebruchs beschuldigt haben, wollen sie Ihr auf Kosten der Nation jährlich 50,000 Pfd. St. geben, wenn Sie Ihre Lebensart auswärts fortsetzt.

Lord Liverpool: Die Minister haben Alles aufgeboten, um eine öffentliche Untersuchung zu verhindern; es ist aber kein Ausweg übrig geblieben. So groß das Uebel ist, so scheint der Schritt, den man jetzt thut, noch das geringste Uebel zu seyn. (Hört! Hört!)

Lord Holland: Das Betragen der Minister ist in der ganzen Sache schlecht, äußerst unbeständig und sehr gefährlich. Sie wollen die Mitglieder des Hauses mit verantwortlich machen. Dawider protestire ich nachdrücklichst.

Brüssel, den 3. Juli.

Talma hat in der ersten Aufführung von Maria Stuart zu Brüssel in der Rolle von Leicester mit außerordentlichen Beifall gespielt. Die Vorstellung ward zum Besten von Talma gegeben und die Einnahme war äußerst beträchtlich. Das Gedränge, um das Stück zu sehen, war so groß, daß mehrere Personen beschädigt wurden.

Am 30sten Juni ward von Lord Castlereagh zu London folgende Bothschaft ins Unterhaus gebracht:

George Rex.

„Der König benachrichtigt das Haus der Gemeinen, daß ein Theil der vorhin für die verschiedenen Zweige der Königl. Familie getroffenen Einrichtung mit dem Tode Sr. Höchstsel. Maj. aufgehört hat; weswegen der König jetzt dem Hause der Gemeinen empfiehlt, Maaßregeln zu nehmen, welche ihn in Stand setzen, solche Einrichtung für seine Königl. Brüder und Schwestern zu treffen, daß ihre Einkünfte demjenigen, worauf sie sich während des Lebens Sr. Höchstsel. Majestät beliefen, gleich werden." Auf den Antrag des Lords ward beschlossen, Sr. Majestät Bothschaft am Montage in Erwägung zu nehmen.

Brüssel, den 4. Juli.

Es ist bereits das Programm wegen der Feste, welche hier bei Gelegenheit des funfzigjährigen Jubiläums des heiligen Sacraments statt haben werden, erschienen. Dies Jubiläum wird vom 16ten bis 30sten Juli d. J. gefeiert. An den drei Sonntagen wird unter vielen andern Festen die ganze hiesige Stadt jedesmal illuminirt. Am 19, 25. und 28. ist große Cavalcade und Wagen-Triumphzug durch die Stadt. Der Zug fängt um 3 Uhr Nachmittags an und dauert bis 7 Uhr des Abends. Die Cavalcade besteht aus Folgendem: Zuerst Cavaliers mit Pauken und Trompeten, dann die 7 Riesen, eine Dame zu Pferde, welche die Stadt Brüssel repräsentirt, zwey Schwäne, welche Amor und Hymen tragen; der Wagen der Luft mit 6 Pferden bespannt, mit angemessenen Personen, vor und hinter dem Wagen, 2 Crocodille, die einen Aegypter und einen andern Afrikaner tragen; der Wagen der Erde, mit 6 Pferden bespannt, vor und hinter demselben angemessene Personen, 2 Delphine, welche Najaden tragen; der Wagen des Wassers, bespannt mit 6 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen, der Adler und der Tyger, ein Wagen mit Musik, mit 6 Pferden bespannt, 2 Löwen; der Wagen des Feuers, bespannt mit 6 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen, 2 Syrenen; der Wagen der Künste, bespannt mit 8 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen. Cavaliers machen den Beschluß. Alle Häuser, vor denen die Cavalcaden vorbeigehen, werden geschmückt, und alle Kaffee-Häuser und andere Vergnügungs-Oerter können während des Jubiläums die ganze Nacht hindurch geöffnet bleiben.

Aus dem Churhessischen, den 8. Juli.

Herr Grünthal, ehemaliger Lieutenant in der Westphälischen Armee und Sohn eines armen Juden zu Witzenhausen, hatte den Feldzug nach Rußland mit gemacht, und da er bei seiner Rückkehr keine Versorgung fand, so begab er sich über Hamburg nach Hayti, wo er Inspector der Königlichen Haustruppen wurde und so viel Vermögen sammelte, daß er nach dem Hessischen zurückkehren wollte, um seinen alten Vater zu unterstützen. Auf seine Bittschrift an den König Heinrich erhielt er folgende Antwort:

Königreich Hayti. Im Pallast von Sans-Souci, den 23sten März 1820, im 17ten Jahre der Unabhängigkeit.

Des Staats-Secretär, Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Hayti, an Herrn Grünthal, Inspector der Königl. Haustruppen.

Mein Herr! Der König, mein erhabener und geliebter Souverain, hat mir befohlen, diesen Brief an Sie zu schreiben, und zwar auf das Ansuchen, welches Sie an Se. Majestät gemacht haben, nach Ihrer Heimath zurückzukehren und für Ihren Vater zu sorgen. Indem Se. Maj. Ihre löblichen Gesinnungen kindlicher Liebe sehr billigen, so lassen Höchstdieselben Sie ersuchen, noch drei Jahre in Ihrem Dienste zu bleiben, welches in Allem sechs Jahre ausmachen wird; und um Ihrem Vater zu Hülfe zu kommen, schenkt Ihnen Se. K. H. der Kronprinz 3000 Pfund Kaffee, frei von allen Abgaben, die Sie zur Unterstützung an Ihren Vater schicken können. Se. Majestät erlauben Ihnen überdies, Ihrem Vater das Zeugniß zu geben, daß Allerhöchstdieselben mit Ihnen zufrieden sind.

Ich habe die Ehre, Sie aufrichtig zu grüßen.

Unterz.: de Limonade.

Der Kaffee ist würklich über Bremen, zum Erstaunen des alten Grünthal, der jetzt zu Heiligenstadt wohnt, an seiner Bestimmung angekommen. Der Greis hat seinem Sohne die Erlaubniß ertheilt, noch 3 Jahre nach den Wünschen des Königs Heinrich auf Hayti zu bleiben. Der Sohn ist seitdem zur Belohnung seiner Dienste in den Grafenstand erhoben worden.

Ueberhaupt befinden sich mehrere Hessen im Dienste des Königs Heinrich. Der ehemalige Oberst-Lieutenant Trost ist Director der Haytischen Artillerie; Herr Braun, Sohn eines Sattlermeisters zu Kassel, Inspector des Königl. Marstalls auf Cap Henry; Herr Neuber, Architect der öffentlichen Gebäude und Aufseher von San-Souci, dem Lustschlosse Sr. schwarzen Majestät.

Madrid, den 20. Juni.

Da die Nachrichten über die ansteckende Krank-

heit auf Majorca keineswegs erwünschter lauten und die Seuche sich immer mehr auf der Insel ausdehnt, so sind die Vorsichts-Maaßregeln in den südlichen Theilen unsers Reichs geschärft worden. Zu Arta auf Majorca sind 2 Straßen vermauert worden.

In Catalonien ist eine Subscription eröffnet, deren Ertrag, welcher sich bereits auf 1 Million Realen beläuft, zur Unterstützung der Unglücklichen nach Majorca gesandt worden.

Es ist nun auch eine Kommission niedergesetzt um den Zustand der Landstraßen und Kanäle zu untersuchen.

Da unsre Flotte zu Kadix ihren rückständigen Sold nicht erhalten, so sind darüber unter den Seeleuten einige Unruhen und Widersetzlichkeiten vorgefallen.

Wien, den 28. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind nun zu Persenburg (dem Kaiserl. Familien-Schlosse, das an der Donau, Ips gegenüber, liegt) eingetroffen. Auch J. M. die Herzogin von Parma sind dort angelangt. Der Hof wird zu Anfang des nächsten Monats hier erwartet. Die Fürstin von Salerno (Erzherzogin Clementine) ist bereits gestern (auf der Donau von Linz herabschiffend) von Persenburg hier angelangt.

Der Fürst von Metternich, welcher bis zum 30sten dieses auf seiner Familie-Herrschaft Königswarth in Böhmen verweilen wollte, wird von dort die Reise nach Koburg über Eger und Karlsbad antreten. Gegen den 10ten Juli wird der Fürst hier zurück erwartet.

Unser Hochehrwürdige Erzbischof scheint sich seinem Hinscheiden zu nähern. Noch am letzten Sonntage hatte der 91jährige Greis ein festliches Hochamt in einer Vorstadt-Kirche gehalten; seine Kräfte, die fast unerschöpflich schienen, unterliegen jetzt dem unglücklichen Umstande, daß er vor einigen Tagen aus dem Bette fiel und dabei mehrere Contusionen erhielt. So schlicht lebte dieser würdige Oberhirte, daß er Niemand von seiner Bedienung in der Nähe schlafen ließ; ein Umstand, der seinen Fall nun sehr erschwerte, indem er lange Zeit fühllos am Boden liegen blieb.

Hamburg, den 7. Juli.

So eben treffen die ersten Tonnen neuen englischen Heering hier ein.

Hamburg, den 10. Juli.

Gestern Abend um 6 Uhr ist der diesjährige erste holländische Härings-Jäger, Schiff: Junge Jann, Kapt. D. Kwakelstein, mit 564 Tonnen neuen holländischen Häring an die Herren Hudtwalker und Komp. hier an die Stadt gekommen.

Seit vorgestern ist hier endlich wärmere Witterung eingetreten. Heute Mittag war die Wärme 21 Grad.

Vom Main, den 5. Juli.

Der Buchhändler Winter von Heidelberg war zum Landtage nach Karlsruhe eingeladen; als er aber dahin abreisen wollte, ließ der Stadt-Direktor auf höhern Befehl dies nicht zu. Er hat sich daher schriftlich mit seiner Klage an den Landtag gewandt.

Die Anzahl der Jesuiten in Rußland betrug gegen 800. Einige derselben sollen sich nach China gewandt haben.

Die Zahl der vielen Invaliden in Oesterreich war durch die vielen Kriege nach Beendigung derselben bis auf 61000 Köpfe gestiegen.

Den 27, noch vor Eröffnung der Großherzogl. Hessischen Stände abgereiseten Deputirten, soll mit Verlust des Staatsbürger-Rechts gedroht worden seyn.

Leipzig, den 1. Juli.

Neulich traf der regierende Fürst Joseph von Schwarzenberg zum Besuche seines Bruders, des Feldmarschalls, hier ein.

Die Anzahl der hier Studierenden wird jetzt auf 900 gerechnet.

Den Prinzen Friedrich August, der mit seiner Gemahlin von Prag wieder nach Pillnitz zurückgekommen ist, hat der Kaiser von Oesterreich zum General der Oesterreichischen Armee ernannt und ihm das Regiment Klenau verliehen.

Leipzig, den 4. Juli.

Als Se. Majestät, der König von Preußen, gestern hier eingetroffen waren, statteten Sie, auf Ihrer Durchreise nach Karlsbad, dem Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, einen Besuch ab.

Paris, den 30. Juni.

Don Pedro Gomez Labrador, welcher sich als Spanischer Ambassadeur nach Neapel begiebt, ist zu Paris angekommen.

Der General-Procureur Bellart hat sich nach dem Gefängniß der Force begeben, um nähere Kenntniß von den aufrührerischen Reden zu bekommen, die man seit den Unruhen von Paris in diesem Gefängniß hält.

Wie man vernimmt ist General Donadieu gestern verhaftet und nach der Abtey gebracht worden. Er ist ein Feind des Generals Grouchy, aus den frühern Geschichten bekannt, und wollte Paris nicht verlassen.

Zu Damremy wird jetzt an der Herstellung der dasigen ehemaligen Wohnung der Jungfrau von Orleans, so wie auch an Errichtung einer Mädchenschule, unausgesetzt gearbeitet.

Die Hitze ist hier fortdauernd im Zunehmen; gestern war sie 25 Grad.

Die Damen der Halle aus der Vorstadt St. Antoine wollen dem Könige, wann er wieder ausfährt, außer Bouquets auch eine Adresse übergeben, worin sie erklären, daß sie und ihre Männer die letzten Unruhestifter zu Paris aufs höchste verabscheuten.

Zu Toulouse ist einer der reichsten Banquiers, Herr Sarrus, gestorben. Er hinterläßt, wie es heißt, ein Vermögen von 2 Millionen.

Herr Monnod, einer der Prediger der Reformirten Gemeinde zu Paris, ist zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden.

Um die noch fehlenden Summen zur Erbauung einer neuen hiesigen prächtigen Börse herbeizuschaffen, ist darauf angetragen worden, die Patent-Steuer der hiesigen Kaufleute 8 Jahre lang zu vermehren.

Auch das Gesetz wegen der Ehren-Legion ist jetzt von der Kammer angenommen worden. Jeder Legionair im Lande erhält jährlich 250 Fr.

Der große Orient von Frankreich hat am Johannistage, unter dem Vorsitze seines Groß-Meisters, des Marquis von Beurnonville, 500 Franken zu dem Monumente des Herzogs von Berry subscribirt.

Dieser Tage hatte die Herzogin Decazes Audienz bei dem Könige, welchem sie ihren kleinen Sohn vorstellte, zu welchem der König Pathe ist. Der Gemahl der Herzogin befindet sich noch hier und hat allen Personen der Königl. Familie seine Aufwartung gemacht.

Abermals ist hier ein Piqueur erschienen, der neulich des Abends ein Mädchen stark verwundete.

General Grouchy ist hier angekommen und hatte bald nachher Audienz bei dem Herzoge von Angouleme und eine Unterredung mit dem Herzog von Richelieu.

Auch in unsern südlichen Departements sind wegen der auf Majorca herrschenden ansteckenden Krankheit die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden.

Als General Eblé vormals Gouverneur von Magdeburg war, bot ihm die Stadt zu seinem Haus-Etat 24000 Fr. an; er nahm sie aber nicht an. Man ersuchte ihn darauf, dies Geld zu einem andern Zwecke zu bestimmen. Er wies es alsdann zur Ausstattung von 12 jungen Mädchen an, wobei er jedoch nicht genannt seyn wollte. Als die Hochzeiten derselben waren, wurde ein öffentliches Fest gegeben, wozu auch General Eblé eingeladen ward. Das Geheimniß der Schenkung war bald verrathen und der General konnte vor freudiger Erschütterung seinen alten hölzernen Kopf, wie er sagte, nicht halten. Eblé starb auf dem Rückzug von Moscau.

Bei dem hiesigen Gericht der correctionnellen Polizei ward dieser Tage folgende Sache entschieden: Ein junges Mädchen, welchem ihr Arzt gerathen hatte, Wasser von Baréges zu trinken, ließ dasselbe aus einer Apotheke holen; allein anstatt des gedachten Wassers gab der Apotheker-Bursche Extract des Wassers von Baréges, welches zu anderm Wasser gegossen und so zum Baden gebraucht wird. Das Mädchen trank ein Glas von diesem Extrakt und starb bald darauf. Der Apotheker-Bursche ist darauf, weil er ohne ein ärztliches Recept das Mittel abgegeben, und weil er an der Flasche die Wörter: „zum Baden", nicht beigefügt hatte, zu sechsmonatlichem Gefängniß und 300 Fr. Strafe, und der Apotheker als bürgerlich verantwortlich für seinen Diener zu 1000 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Paris, den 1. Juli.

Der General Donadieu, der erklärte Feind des Herzogs Decazes, ist deswegen nach dem Militair-Gefängniß der Abtei gebracht worden, weil er sich in einer Unterredung mit dem Herzog von Richelieu, worin er Wiederanstellung und Zahlung von rückständigem Sold, verlangte, sehr ungeziemende Reden gegen hohe Personen erlaubt hatte.

General Quiroga, der als Deputirter zu den Kortes abgegangen, hat das Kommando auf der Insel Leon dem General-Major Riego übertragen und das Ertheilen von Stockschlägen an die Soldaten, verboten. Die Soldaten können nunmehr auch in Spanien, was bisher verboten war, die Schauspielhäuser besuchen. Der König

wollte in der Mitte des Juli nach den Bädern von Sacedon abreisen.

Die Sitzungen der Kammern dürften um die Mitte dieses Monats beendigt werden.

Paris, den 4. Juli.

Herr Clauzel de Coffergues, welcher den Herzog Decazes bekanntlich gleichsam als einen Mitschuldigen des Mordes des Herzogs von Berry angeklagt hatte, hat nach der Ankunft des Herzogs n Paris, diese Stadt verlassen.

Bei der letzten Unterredung, die General Donadieu mit dem Herzog von Richelieu hatte, soll er auch mit geladenen Pistolen versehen gewesen seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 4ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effekten, als Spiegel, Stühle, Sopha, Tische, Schränke, Pulte, Schildereien, Kupfer- und Steingeschirre, einen Koffer, Pferdegeschirre, zwei Droschken, eine Chatoulle von Maserholz, ein Fortepiano, drei Pferde und dgl., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Locale zu veräußern. Dorpat, am 15ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820. 3

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.

Auktion.

Da ich mit meinen Stiefkindern Hölzer mich auseinander zu setzen wünsche und selbige auch darauf bestehen, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Oberpahlenschem Grunde belegenen Hauses statt finden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachtstall, ein festes Schauer und eine bretterne Bude. — An den folgenden Tagen werden Mobilier- und Küchengeräthe verkauft. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden.

Wilhelm Krahn, Knochenhauermeister. 2

Zu verkaufen.

Es wird hierdurch angezeigt, daß auf dem Gute Mähoff, im Eckschen Kirchspiele, am 19ten d. M. mehrere junge theils eingefahrne, theils uneingefahrne Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.

Kapitain Baron Rosen. 2

Eine Parthei sehr guter Ahmenstäbe sind zu haben bei

R. Clare. 2

Verschiedene Land-Lustfeuerwercke so wie auch ein modern gearbeiteter rig. Korbwagen sind zu haben bei

Lillge, Maler. 1

Bei mir sind gute holländische Häringe zu billigem Preis zu haben.

C. Block. 1

Frische schwedische Häringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowische Droschke verkauft

Rohland. 1

Sehr guter Bier-Essig, das Stoof zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittwe Hesse. 1

Zu vermiethen.

Vom 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Löwis, unweit der deutschen Kirche, der untere Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und dazugehöriger Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Es sind bei mir, schrege gegenüber dem Postbause, zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wittwe Siebert. 3

Ein separates bequem eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Kleete, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters-Wittwe Baeuerle. 2*

Angekommene Fremde.

Herr Karl Paul, und Herr Peter Braun, von St. Petersburg, logiren bei der Frau Schumacher Stamm.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kolleg.-Assessor Baron Sacken, von St. Petersburg nach Riga; Madame Müller, Madame Klaus, Herr Moller und Herr Doktor Reinfeldt, von Riga nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 598.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3Rb.*	*75½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* —	*76½*	—	—
Ein neuer holland. Dukat	*11* —	*26*	—	—
Ein alter holländ. Dukat .	*11* —	*7*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4* —	*95*	—	—
Ein alter dito	*4* —	*73*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 58.

Mittwoch, den 21. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 16. Juli.

Vorverwichenen Mittwoch, den 7ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, hatte der Großbrittannische außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter, Chevalier Bagot, seine Antritts-Audienz bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna im Palais auf Kamennoi-Ostrow, und um 4 Uhr hatte die Gemahlin desselben, Lady Bagot, das Glück, Ihrer Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden. Donnerstag, den 8ten Juli, Mittags um 12 Uhr, hatte der von hier abreisende Spanische Minister Zea-Bermudez in demselben Palais bei Ihren Kaiserl. Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und sodann bei der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna Abschieds-Audienz.

Der bevollmächtigte Statthalter der Provinz Bessarabien, Generallieutenant Bachmetew, ist, auf seine Bittschrift, zur Verbesserung seiner von den schweren Wunden und den gehabten langwierigen Arbeiten zum Besten des Vaterlandes zerrütteten Gesundheit, ins Ausland beurlaubet, und befohlen, ihm den vollen Gehalt nach dem Posten, den er jetzt bekleidet, zu ertheilen; die Versehung des Amts als bevollmächtigter Statthalter von Bessarabien ist, bis auf weitern Befehl, dem General-Kurator und Vorsitzer der Komität über die Kolonisten im südlichen Rußland, Generall. Insow, übertragen, wobei er bei seinem bisherigen Posten mit dem genießenden Gehalt verbleibt, und ihm die für den bevollmächtigten Statthalter bestimmten Gehalte ertheilt werden sollen.

Das Mitglied beim Konseil der Kommission zur Redaktion der Gesetze, Etatsrath Moros, ist Allergnädigst zum wirkl. Etatsrath befördert.

Zum Dirigirenden der 1sten Abtheilung des Appanage-Departements ist Allergnädigst verordnet: der Sekretair des Appage-Ministers, Koll. Rath Buzkji.

Ostrog, den 24. Juni.

Am 23sten dieses, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und

wurden bei der Einfahrt in die Stadt von dem hiesigen Kreismarschall und Ritter Malinskji, und sodann bei dem hiesigen Preobraschenskischen Kloster 1ster Klasse von Sr. Eminenz dem Bischof von Wolhynien und Shitomir, Stephan, nebst der angesehensten Geistlichkeit empfangen. Denselben Tag geruhten Se. Kaiserl. Hoheit in erwünschtem Wohlseyn nach dem im hiesigen Kreise belegenen Flecken Annopol auf der Poststraße abzureisen.

Annopol, den 25. Juni.

Am 23sten dieses, Abends um 9 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und geruhten den folgenden Tag, den 24sten, bei hiesigem Flecken die 3te Brigade der 28sten Infanterie-Division, und die 28ste Artillerie-Brigade zu mustern. Nach der Musterung reisten Se. Hoheit in erwünschtem Wohlseyn um 2 Uhr Nachmittags wieder von hier retour über die Stadt Ostrog nach der Stadt Dubno.

Luzk, den 26. Juni.

Am 24sten dieses reisten Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier durch nach der Stadt Dubno, um die 28ste Infanterie-Division zu mustern, wornach Sie am 25sten um 8 Uhr Morgens wieder in hiesiger Stadt eintrafen, und nach einer kleinen Weile in erwünschtem Wohlseyn nach der Stadt Wladimir im Wolhynischen Gouvernement abreiseten.

Wladimir, den 26. Juni.

Am 25sten dieses, gegen 1 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Hoh. der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und wurden, unter einer zahlreichen Versammlung von Menschen verschiedenen Standes, von den Beamten und dem Adel empfangen. Se. Hoheit reisten, nach gehaltener Mittagstafel im Hause des Marschalls, denselben Tag gegen 2 Uhr von hier ab über den Flecken Roshejampol nach dem Zarthum Polen.

Lipezk, im Gouvernement Tambow, den 19. Juni.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten dieses, nach 1 Uhr, zog sich über unsere Stadt ein außerordentliches Gewitter zusammen mit schrecklichen Donnerschlägen, Gußregen und ununterbrochenem Blitzen, so daß die hiesigen Einwohner in fürchterliches Schrecken geriethen. Mit dem Regen fiel Hagel von der Größe einer guten Nuß, und einige Schlossen waren so groß wie Taubeneier. Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat der Hagel an verschiedenen Stellen dem Getreide großen Schaden zugefügt, auch sind in der Stadt eine Menge Fenster zerschlagen worden. Das Wasser in dem Kron-Deiche bei dem Flusse Lipowka nahm so zu, daß es über den Damm der dabei befindlichen Mühle gieng, aus den Ufern des Deiches trat, und bei dem Mineral-Brunnen großen Schaden anrichtete, auch die Brücke über den Deich zur Passage nach dem Boulevard und dem Brunnen gänzlich vernichtete. Nach dem Gewitter trat gutes Wetter ein, welches aber nicht lange anhielt, indem wir auf den Abend wiederum starken Sturm mit Blitz bekamen.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 7. Juli. (Ueber Holland.)

Am Mittewochen brachte Lord Dacre eine Petition der Königin in das Oberhaus, worin Sie erklärte, den außerordentlichen Bericht der geheimen Kommittee gesehen zu haben und daß Sie bereit wäre, sich unverzüglich zu vertheidigen.

Hernach brachte Lord Liverpool seine am vorhergehenden Tage angekündigte Bill wegen der Strafen gegen die Königin ins Oberhaus. Die Bill lautete also: „Da im Jahre 1814 Ihre Majestät Caroline Amalie Elisabeth, damals Prinzessin von Wallis und nun Königin dieses Reichs, wie Sie zu Mailand in Italien sich befand, einen gewissen Bartolomo Pergami oder Bartolomo Bergami von einem sehr geringen Stande in Ihre Dienste nahm, und welcher Pergami schon früher in derselben Eigenschaft gedient hatte; da, nachdem dieser Bartolomo Pergami oder Bartolomo Bergami in die Dienste Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin v. Wallis getreten war, eine unschickliche und schändende Vertraulichkeit zwischen Ihrer Königl. Hoheit und genanntem Bartolomo Pergami oder Bergami statt gefunden hat; da Ihre Königl. Hoh. nicht allein erwähnten Bartolomo Pergami oder Bergami zu einem hohen Posten in dem Hause Ihrer Königl. Hoh. u. ihn in Ihre Dienste genommen hat u. zwar in einer hohen u. vertraulichen Stellung bei Ihrer Königl. Hoheit Person, sonderm ihm auch große und außerordentliche Beweise Ihrer Gunst und Auszeichnungen gegeben, ihm Ritter-Orden und Ehrentitel verschafft und ihm einen Ritter-Orden verliehen hat, welchen Sie sich erlaubt, selbst zu stiften, ohne dazu nur einigermaßen berechtigt zu seyn; und da Ihre Königl. Hoh., wie benannter Pergami oder Bergami in Ihren Diensten war, Ihres erhabenen Ranges, Standes und Ihrer Pflichten gegen Se. Majestät vergessend, sich sorglos um Ihre eigene Ehre und Ihren Charakter gegen benannten Pergami und in andern Fällen, sowohl öffentlich als geheim, in den verschiedenen Plätzen und Ländern, welche Ihre Königl. Hoheit besucht, in unziemlicher und beleidigender Vertraulichkeit und Freiheit benommen, und einen ungebundenen, schändenden und ehebrecherischen Umgang mit benanntem Pergami oder Bergami gehabt hat, der von langer Dauer war, während daß Ihre Königl. Hoheit sich außer Landes aufhielt, durch welches Betragen Ihrer Königl. Hoheit große Schande und Unehre auf Sr. Majestät Familie und auf dies Königreich gebracht sind; deshalb, um unser Gefühl über ein solches skandalöses und lasterhaftes Betragen Ihrer Majestät zu erkennen zu geben, durch welches Sie die Sr. Majestät schuldigen Pflichten übertreten und sich unwürdig des erhabenen Ranges und Standes einer Königin dieses Königreichs gemacht hat, und um unsre gerechte Sorgfalt für die Würde der Krone und die Ehre der Nation zu beweisen, so ersuchen wir, Ewr. Majestät getreue und ehrerbietige Unterthanen, die geistlichen und weltlichen Lords und die Gemeinden, im Parlemente versammelt, Allerhöchstdieselben hiedurch, daß es möge verordnet werden, und es wird durch des Königs erhabene Majestät verordnet, durch und mit dem Rathe und der Zustimmung der geistlichen und weltlichen Lords und der Gemeinden, in gegenwärtigem Parlement versammelt, und durch die Authorität desselben, daß Ihre Majestät Caroline Amalie Elisabeth, von und nach dem Durchgehen dieser Akte, hierdurch des Titels einer Königin soll benommen werden, und aller der Prärogative, Rechte, Privilegien und Ausnahmen, welche Ihr als Königin dieses Reichs angehören, und daß Ihre Maj., von und nach dem Durchgehen dieser Akte, auf immer soll außer Stand und Fähigkeit gesetzt werden, diese zu gebrauchen, auszuüben, und sie sämmtlich oder einige von ihnen zu genießen, und daß überdies die eheliche Verbindung zwischen Sr. Majestät und benannter Caroline Amalie Elisabeth hierdurch und von nun an auf immer gänzlich aufgelöset, für nichtig erklärt und in jeder Hinsicht und Verbindung ungültig sei und seyn solle."

Nach der Verlesung dieser Bill ward beschlossen, daß eine Abschrift derselben an Se. Majestät, den König, an Ihre Majestät, die Königin, an des Königs General-Prokureur und an den General-Prokureur der Königin sollte gesandt werden.

Lord Grey fragte hierauf, ob man der Königin eine Liste der Zeugen geben sollte, durch welche Sie beschuldigt worden. Lord Liverpool sagte hierauf, daß dieses nur in Fällen des Hochverraths gebräuchlich wäre.

Gestern ward durch Lord Dacre eine zweite Bittschrift der Königin dem Oberhause vorgelegt, welche also lautete:

Caroline Regina.

„Die Königin hat mit unbeschreiblicher Verwunderung gehört, daß eine Bill, enthaltend Beschuldigungen gegen Sie, und die darauf anträgt, Sie abzusetzen und Ihre Ehe mit dem König zu trennen, durch des Königs ersten Minister in das Haus der Lords gebracht ist, wo Ihre Majestät keinen Rathgeber oder sonstigen Beamten hat, um Ihre Rechte zu vertheidigen. Der einzige angeführte Grund in der Bill ist der Bericht einer geheimen Kommission, welche allein nach einigen ihr vorgelegten Papieren handelt, und vor welcher kein einziger Zeuge vernommen worden ist. Die Königin ist ferner unterrichtet, daß man es am vorigen Abend verweigert hat, Ihre Rathgeber an der Bar des Hauses zu hören, in dem jetzigen Stande der Procedur, wo es von großem Belange ist, daß sie gehört werden, und daß man Ihr eine Liste derjenigen Zeugen verweigere, deren Namen Ihren Beschuldigungen bekannt sind. Unter solchen Umständen zweifelt die Königin, daß Ihr ein anderes Mittel überbleibt, als auf die feierlichste Weise gegen das Ganze dieses Verfahrens zu protestiren; aber Sie macht noch einen Versuch, um Gerechtigkeit zu erhalten, und wünscht daher, daß Ihre Rathgeber vorgelassen werden mögen, um Ihre Forderungen vor der Bar des Oberhauses zu erkennen zu geben."

Hierauf ward der Vorschlag des Lord Dacre, die Rathgeber der Königin zu hören, angenommen und die Herren Brougham und Denman vorgelassen. Nachdem der Lord Kanzler

Kenntniß gegeben hatte von einem vom Hause angenommenen Beschlusse, daß sie allein über die Form der Proceduren, in Betreff der Bill, und über die Zeit, zu welcher sie statt haben soll, reden sollten, hielt Herr Brougham eine sehr lange Rede, in welcher er darstellte, daß die in der Einleitung der Bill sich befindenden Angebungen falsch und verlästernd wären, und ersuchte darum, daß die Königin in den Stand gesetzt würde, sie Lügen zu strafen, und daß man ohne Zögerung und selbst binnen 24 Stunden, wenn es möglich wäre, zur zweiten Verlesung der Bill übergehen möchte. Herr Denman sprach in demselben Sinne, und drang auf die Nothwendigkeit, in dieser Sache fortzuschreiten, damit die vorgebrachten Beschuldigungen nicht so lange auf Ihrer Majestät hafteten, und Sie in die Möglichkeit versetzt würde, sich zu vertheidigen und Ihren guten Namen zu rächen, und erklärte, daß es Ihrer Majestät Begehren wäre, so bald als möglich das Urtheil über Sie gefällt zu sehen. Lord Liverpool sagte am Ende der Sitzung, daß es wünschenswerth wäre, wenn sich das Haus bei der zweiten Verlesung der Bill zahlreich versammeln würde, und er schlug vor, daß dieses am zukünftigen Montage statt fände. Hierüber waren sich die Mitglieder der Versammlung im Hause uneinig, indem einige die Verlesung am folgenden Tage festgesetzt haben wollten; der Vorschlag der Minister ward indeß mit 57 gegen 19 Stimmen angenommen.

In dem Hause der Gemeinen ist jetzt keine Maßregel noch Motion in Betreff der Königin vorhanden.

Der General Ferguson machte gestern bei Eröffnung des Hauses den Vorschlag, dem Könige eine Adresse zu überreichen, um Se. Majestät zu ersuchen, daß Sie dem Hause eine Abschrift der Kommission vorlegen lassen möchten, um eine Untersuchung in der Königin Betragen außer Landes seit 1814 anzustellen, und eine Angabe der Summen und der Personen, welche letztere bezahlt hätten, zu haben. Lord Castlereagh erklärte sich hiergegen, und nach einigen Debatten, in deren Laufe Herr Creevy die sogenannte Kommission von Mailand sehr tadelte und den Vicekanzler, Herrn Leach, beschuldigte, die erste Ursache gewesen zu seyn zu allem demjenigen Unangenehmen, was sich zugetragen hatte, ward die Motion verworfen.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Herr Beaumont an, daß er am Dienstage eine Adresse an den König dem Hause vorlegen wolle, um die Krönung so lange auszusetzen, bis ein Beschluß in der Königin Sache vom Parlemente gefaßt sei. Er gab hernach seine Hoffnung zu erkennen, daß Se. Majestät gewiß in das allgemeine Gefühl in dieser Hinsicht mit einstimmen würden.

Lord Castlereagh antwortete hierauf, daß es auch sein Vorsatz wäre, eine solche Maßregel dem Könige vorzuschlagen.

Sir Thomas Tyrwhitt hat gestern der Königin eine Abschrift der durch den Lord Liverpool dem Oberhause vorgeschlagenen Bill überreicht. Ihre Majestät empfieng ihn mit vieler Würde.

Am Dienstage fuhr die Königin in einem mit zwei Pferden bespannten Wagen aus. Die Prinzeßin Sophia begegnete Ihrer Majestät in Ihrem Wagen, doch bemerkten sich beide Fürstinnen nicht. Der Wagen der Königin war durch einen Haufen Volks umringt, welcher die Bedienten der Prinzeßin zwingen wollte, den Hut abzunehmen; auch ward die Prinzeßin selbst von ihm insultirt; durch die Schnelligkeit ihrer Pferde entging die Prinzeßin fernern Unannehmlichkeiten.

Die Königin hat ein schönes Landhaus von Herrn Ball gemiethet, auf der Terrasse zu Barnes gelegen, welches Ihre Majestät während dieses Sommers zu bewohnen gedenkt.

Dieser Tage sind 5 Personen in England angekommen, die unter der Aufsicht eines Bothen, Namens Amberger, hieher gebracht worden. Bei der Ueberfahrt von Calais nach Dover wollte man es nicht zulassen, daß einige fremde Passagiers noch an Bord des Fahrzeugs kamen.

Die öffentliche Einnahme hat in den letzten 3 Monaten 743235 Pf. St. mehr eingebracht, als in demselben Vierteljahre des vorigen Jahrs.

Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von York, befindet sich fortwährend in der Besserung.

Herr Madison, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, ist von Bordeaux zu Cork eingetroffen.

Folgende Schrift ist hier erschienen: „System der Erziehung des Königs von Rom und anderer Kaiserl. Französ. Prinzen," entworfen vom Kaiserl. Staatsrath unter Genehmigung und persönlicher Aufsicht Napoleons.

Paris, den 4. Juli.

Der Vicomte von Chateaubriand hat für seine Biographie des Herzogs von Berry von der Herzogin eine goldene Medaille mit ihrem Bildnisse ihres verewigten Gemahls erhalten, worin Haare von beiden eingeschlossen sind.

Seit vorgestern müssen die hiesigen Einwohner, so lange die große Hitze dauert, die Straßen vor ihren Häusern mit Wasser besprengen.

Der Herzog Decazes wird als unser Ambassadeur auch der Krönung zu London beiwohnen.

General Rapp hat zu dem Monument für den Herzog von Berry 100 Franken subscribirt. Der Marschall Jourdan hat eine gleiche Summe subscribirt.

Der König und die Königin von Würtemberg paßirten unter den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Teck am 29sten Juni durch Straßburg, um sich über Lyon nach Genua zu begeben.

Ueber Calais gehen jetzt viele Couriers zwischen Italien und England und zwar wegen des Processes der Königin.

Neulich gerieth der Postwagen von Dijon nach Auxonne durch zu schnelles Fahren in Brand. Kaum konnten sich die Passagiers retten.

Das Haus J. Merian Forcart zu Basel hat für die Badensche Regierung eine Anleihe von 600000 Gulden eröffnet.

Die Anzahl der Priester in Frankreich beträgt jetzt 36185, und die Zahl der weiblichen frommen Congregationen 106, die zusammen 12752 Schwestern enthalten. Diese sorgen für 60000 Kranke und unterrichten gegen 63000 arme Kinder unentgeldlich. 32 dieser Häuser sind zu Paris.

Vorgestern Abend verbreitete ein wüthender Ochse, der aus dem Schlachthause entkommen war, Schrecken in mehreren Gegenden der Hauptstadt, durchlief viele Straßen, drang auch in den Hof der Thuillerien, wo ihn die Schildwachen vergebens mit ihren Bajonetten stießen, verwundete mehrere Leute, tödtete ein Kind und ward endlich von den Schlächtern, die ihn zu Pferde verfolgten, eingeholt und getödtet.

Paris, den 8. Juli.

Gestern ward der General Donnadieu nach dem Kriegsminister geführt, bei welchem sich die Generals Pordesoult, Lauriston und Dijeon versammelt hatten. Nach einer Stunde wurde er wieder nach der Abtey zurückgebracht.

Der Baron von Jumilhac, Deputirter bei der zweiten Kammer, ist mit Tode abgegangen.

Gestern hatte der Graf Gustav von Löwenhielm, bevollmächtigter Minister von Schweden und Norwegen, Audienz bei dem Könige.

Der zum Gouverneur unserer Colonien am Sevegal ernannte Herr le Coupé ist vorgestern nach seinem Posten abgereiset.

Blutige Scenen, wie die von Manchester, sind in England selten, nicht so Volks-Tumulte. Bei den jüngsten Unordnungen zu Nantes wurde ein Engländer, der glaubte, einem jener Tumulte beizuwohnen, wo in seinem Vaterlande bloß die Gegenwart eines Civil-Beamten hinreicht, um die Ordnung wieder herzustellen, verhaftet und in das Gefängniß abgeführt, jedoch auf Reclamation des Engl. Consuls und eines Handelshauses, an welches er empfohlen war, sogleich wieder in Freiheit gesetzt. Zu seiner Vertheidigung vor dem Untersuchungsrichter sagte er: „da er nicht Französisch verstehe und in seinem Vaterlande weit tollere Auftritte etwas ganz Gewöhnliches seyen, so sey er ruhig in dem Haufen geblieben, in der Erwartung, der Lärm werde eigentlich erst angehen, ohne zu ahnen, daß das gesetzliche Maaß auf dem festen Lande bereits überschritten und ein längeres Verweilen strafbar sey."

Unsre Escadre unter dem Admiral Jurien, bestehend aus 3 Kriegsschiffen, kam am 11ten zu Lissabon an und gieng am 15ten von da wieder unter Segel.

Schillers Wilhelm Tell wird jetzt auch ins Spanische übersetzt.

Madrid, den 22. Juni.

Der König und die Königin haben dieser Tage Don Aycinena empfangen, welcher von der Stadt Guatimala in Amerika abgesandt worden, um Ihren Majestäten zu Ihrer Vermählung Glück zu wünschen.

Da die Hitze auf Majorca glücklicher Weise nicht sehr groß war, so hoffte man die Abnahme der dasigen Seuche.

Der Lieutenant Necano, welcher auf den General Riego fürchterlich geschimpft hatte und einer der Hauptmörder zu Kadix am 10. März war, ist verhaftet worden.

Das hiesige Journal Conservador spricht von Contre-Revolutions-Projecten, die von Uebelgesinnten geschmiedet würden; auch wären viele Engländer eingetroffen, unter dem Vorwande, Getreide aufzukaufen. Alle diese Vorstellungen finden aber keinen Glauben. Die Regierung geht entschlossen und ruhig ihren Gang fort.

Ein neues Journal, welches zu Salamanca erschien, hat wieder aufgehört, indem sich der Verfasser beklagt, daß ihn die Einwohner mit ihren Einsichten nicht unterstützten; und anstatt sich auf das Journal zu subscribiren, nach dem Bureau gekommen wären, um es unentgeltlich zu lesen.

Die Kortes werden sich am 9ten Juli zu Madrid versammeln.

Verschiedene Leute, die sich unanständige Reden erlaubt hatten, sind hier verhaftet worden.

Der Clubb Lorencini wird fast gar nicht mehr besucht.

In mehrern Gegenden von Spanien klagt man sehr über Mangel an Regen.

Madrid, den 27. Juni.

Am 1sten Juli wird sich der König nach Aranjuez begeben. Se. Majestät werden doch bald zurückkehren, um am 9ten Juli die Sitzungen der Kortes hier zu eröffnen.

Alle Deputirten, die hier angekommen sind, hielten gestern eine Versammlung, um einen Vorsitzer und Secretair für die Kommission zu ernennen, welche mit der Untersuchung der Vollmachten beauftragt ist.

General Quiroga hat am 25sten seinen Einzug hier gehalten und ist mit vielen Freudenbezeugungen von der Regierung und vom Volke aufgenommen worden. Gleich nach seiner Ankunft macht er dem Könige seine Aufwartung, der ihn auf die huldreichste Weise empfieng.

Die Procureurs von Kadix haben an die Municipalität der Stadt einen Bericht eingesandt, bei Gelegenheit eines durch den General Freire über die Vorfälle am 10ten März eingelieferten Manifestes. Dieser Bericht ist nicht sehr günstig für diesen General, dessen Lage sowohl als die der O'Donnel's bis zur Zusammenkunft der Kortes sehr unsicher bleibt, welche über ihr Betragen bei den Vorfällen jener stürmischen Tage richten sollen.

Unter der Mannschaft der Escadre in der Bay von Kadix scheinen wegen des nicht bezahlten Soldes Unruhen entstanden zu seyn. Auch unter den Landtruppen sind einige Unordnungen vorgefallen.

Die Gesundheits-Junta auf Majorca hat an die Deputation von Catalonien geschrieben, um eine Million Realen als Anlehn zu erhalten, da die Abgaben wegen der herrschenden Seuche nicht eingezogen werden können; auch hat sie bei der Regierung um eine Unterstützung von 3 Millionen Realen und um geschickte Aerzte angehalten. Den Aerzten und Chirurgen, welche San Servera verlassen hatten, war bei Todesstrafe befohlen worden, dahin zurückzukehren.

Briefe aus Vera-Cruz melden, daß daselbst eine Convoy mit 5 Millionen Piaster angekommen war. Die Unruhen in Mexico, bemerkt ein hiesiges Blatt, haben Spanien um 150 Millionen Piaster gebracht.

Man glaubt, daß bald nach der Versammlung der Kortes eine General-Amnestie von ihnen ausgesprochen werde.

Aus dem Haag, den 8. Juli.

Um die Kosten des Jubiläums des heiligen Sacraments zu bestreiten, ist zu Brüssel eine außerordentliche Collecte veranstaltet worden. In den Königl. Forsten sind eine Menge Tannen gefällt, die in in den Straßen von Brüssel aufgepflanzt werden. Während des Jubiläums wird die dasige Garnison mit einem Regiment Lanciers verstärkt.

Das Uebungslager in diesem Herbst wird auf der Haide bei Turnhout von 17 Bataillons Infanterie gehalten werden.

Der Staatsrath, Baron von Feltz, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel, Curator der Universität Löwen, ist mit Tode abgegangen.

Brüssel, den 10. Juli.

Der Herzog von Cambridge traf am 7ten hier ein und reisete vorgestern von hier nach London ab.

Der Herzog Cambacérès ist von Aachen hier wieder eingetroffen; man glaubt, er werde sich nach Paris begeben.

Vom Main, den 10. Juli.

Die Kuhpocken-Impfung ist, nach der Erklärung des Geheimen-Raths und Staatsraths Dr. Hufeland, eigentlich eine Deutsche Erfindung; denn schon im Jahre 1792 impfte Plat in Holstein die Kuhpocken ein. Der Gedanke gehört, wie so oft, dem Deutschen, aber dem Engländer bleibt der Ruhm, ihn ins Leben eingeführt und zur allgemeinen Wohlthat gemacht zu haben.

Die Sachsen nehmen stets an allen Ereignissen, welche der regierenden Familie ihres Vaterlandes wiederfahren, im Stillen den innigsten Antheil, und freuen sich jedesmal herzlich, wenn diesem Herrscherhause etwas Glückliches begegnet. So hat sich jetzt wieder die Nachricht verbreitet, der künftige Beherrscher eines großen Reichs werde sich mit einer Sächsischen Prinzessin vermählen; es sind noch zwei Töchter des Prinzen Maximilian unvermählt; die Prinzessinnen Amalia (geb. den 10ten August 1794) und Maria (geb. den 27sten April 1796).

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Hofrath und Professor Rommel zu Marburg, für das Allerhöchstdemselben überschickte Exemplar der Geschichte von Hessen, einen kostbaren Brillant-Ring zustellen lassen.

Zu Berlin und in andern Bundesstaaten ist die Schluß-Acte der Wiener Ministerial-Conferenzen als Staatsgesetz publicirt worden.

Aus dem Brandenburgischen, den 8. Juli.

Der Professor, Herr Dittmar, wird eine Zeitschrift über die Wetterkunde, unter dem Titel „Aurora" herausgeben.

Der Schriftsteller, Herr Julius v. Voß, hat für die freie Bearbeitung des Lustspiels: „Die falsche Prima Donna," das noch fortwährend mit dem größten Beifall aufgeführt wird, von der General-Intendantur der Berliner Bühne ein Honorar von 100 Ducaten erhalten.

Das neue Schauspielhaus wird mit einer neuen Oper: „Die Jägersbraut," componirt vom Kapellmeister Herr Carl Maria von Weber, eröffnet werden.

Die Studenten der philosophischen Facultät zu Berlin haben dem verdienstvollen dramatischen Künstler, Herrn Wolff, einen prächtig gearbeiteten silbernen Ehrenbecher und einen Lorbeerkranz mit einem passenden Gedichte überreicht.

Dem Vernehmen nach dürfte Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler am 12ten August in Pyrmont eintreffen.

Der Vorsteher des Blinden-Instituts zu Berlin, Professor Zeuna, tritt in wenigen Tagen eine Reise nach England und Frankreich an, um die Einrichtung in den dasigen Blinden-Instituten genau kennen zu lernen, und das Bessere davon bei der Blinden-Anstalt zu Berlin zu benutzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Anzahl der Studirenden zu Greifswalde beträgt jetzt 76; die Anzahl der dasigen Lehrer 30.

Die Polnisch-Russischen Juden haben auf der letzten Leipziger Messe ihr ganzes mitgebrachtes Geld auf den Einkauf Englischer, zum Verschleuderungs-Preise veräußerten Fabrik Waaren verwendet.

In der Nacht auf den 30. Juni starb zu Wien der würdige Fürst Erzbischof, Graf von Hohenwart, im 91sten Jahre seines Alters.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Herr Staabs-Rittmeister Carl Baron von Fersen, belehnt der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathsherrn Joachim Wigand am 10. December 1817 geschlossenen, und am 8ten Januar 1818 gehörig korroborirten Vereinbarung, das allhier am Markte sub Nr. 6 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien von letzterm an sich gebracht, hierauf aber, nach Inhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26sten Mai 1820 bei Em. Frl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, für die Summe von 44,000 Rub. B. A. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 4ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effekten, als Spiegel, Stühle, Sopha, Tische, Schränke, Pulte, Schildereien, Kupfer- und Steingeschirre, einen Koffer, Pferdegeschirre, zwei Droschken, eine Chatoulle von Maserholz, ein Fortepiano, drei Pferde und dgl., auctionis lege gegen gleich

baare Bezahlung in dessen Locale zu veräußern. Dorpat, am 15ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.

Demnach, auf Verfügen Eines Livl. Landraths-Collegii, nachfolgende Postirungen für vakant erklärt, und öffentlich ausgeboten werden sollen, als:
Engelhardtshoff und Roop den 2ten August c.,
Lenzenhoff und Wollmar den 5ten August c.,
Stackeln und Teilitz den 9ten August c.,
Dorpat und Nennal den 12ten August c.,
so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit Diejenigen, so diese Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzellei, oder bei dem Herrn Landrath von Livhart auf Rathshoff inspiciren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820. 3

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adreß-Buch für Livland und Oesel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichniß sämmtlicher in Livland und Oesel belegenen Städte, Güter, Beihöfe und Pastorate, mit lettischer oder ehstnischer Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haakenzahl, des jetzigen Landeswerthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der letzten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. — Diejenigen, welche gesonnen sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titulair-Rath und Ritter F. C. von Meyer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entgegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks asserviren.

Auktion.

Da ich mit meinen Stiefkindern Hölzer mich auseinander zu setzen wünsche und selbige auch darauf bestehen, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Oberpahlenschem Grunde belegenen Hauses statt finden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachtstall, ein festes Schauer und eine bretterne Bude. — An den folgenden Tagen werden Mobilien und Küchengeräthe verkauft. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden.
Wilhelm Krahn, Knochenhauermeister. 1

Kaufgesuch.

Da ich willens bin, 2 bis 300 Stück fertig eingebundene Lesebücher, doch nur solche, die sich zu einer Lesebibliothek schicken, zu kaufen; so ersuche ich Diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem genauesten Preis, unter meiner Adresse nach Fellin zu senden.
Tit. Rath Carl Gruner. 1*

Zu verkaufen.

Es wird hierdurch angezeigt, daß auf dem Gute Mähoff, im Eckschen Kirchspiele, am 19ten d. M. mehrere junge theils eingefahrne, theils uneingefahrne Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.
Kapitain Baron Rosen. 1

Eine Parthei sehr guter Ahmenstäbe sind zu haben bei
N. Clare. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weizenmehl, wie auch gute russische Seife, Stangen-Eisen, verschiedene Gattungen Nägel, mehrere Gattungen Eisen-Drath, petersburger Sohlleder, Sohlen zu Frauen-Schuhen, Binnsohlen, gelbe und schwarze Juften, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben.
C. G. Lubha. 3

Verschiedene Land-Lustfeuerwercke so wie auch ein modern gearbeiteter rig. Korbwagen sind zu haben bei
Lillge, Maler. 1

Zu vermiethen.

Es sind bei mir, schrege gegenüber dem Posthause, zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Wittwe Siebert. 2

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Cube. 3

Angekommene Fremde.

Der Herr wirkl. Etatsrath Freiherr von Bühler, nebst Sohn, von Wien, logirt bei Richter; Herr Etats-Rath von Oettingen, vom Lande, und Herr Kapitain von Tiesenhausen, von Heimadra, logiren bei Baumgarten; und Hr. Konditor Henßler, von Walk, logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Der englische Kourier Lausordt, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 59.

Sonntag, den 25. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 11. Juli.
(Ueber Holland.)

Die hiesigen Zeitungen sind täglich angefüllt mit Berichten, Reisebeschreibungen und Nachrichten über die Königin, desgleichen mit Biographien über Bergami; ob wahr oder unwahr, bleibt unentschieden, so daß, wenn man solche Erzählungen alle wiederholen wollte, ein Buch daraus entstehen würde. Einige davon wollen wir zur Unterhaltung unserer Leser mittheilen. Ein Sonntagsblatt sagt: „Am 9ten August 1814 gieng Ihre Majestät mit der Jason-Fregatte von Worthing ab, um sich über Hamburg nach Braunschweig zu begeben. Ihr Gefolge bestand in den Damen Charlotte Lindsay und Elisabeth Forbes, den Kammerherren Fr. Leger, Gell und Craven, dem Stallmeister Kapitain Hesse, dem Doktor Holland, dem Haushofmeister Siccard und dem Geschäftsträger Hieronimus, einem Deutschen; dieser letzte befindet sich noch in Ihren Diensten. In Hamburg nahm Sie alle Merkwürdigkeiten in Augenschein, und rühmte in der Folge immer sehr die Aufnahme, die Sie daselbst erhalten. Alle Ihre englische Begleitung verließ Sie in Braunschweig; einige Personen wegen körperlicher Gebrechen; andere gaben verschiedene Vorwände an. Da Sie in Deutschland keine angemessene Dienstpersonen fand, so entschloß Sie sich, da Sie nach Italien reisen wollte, Italiener in Ihr Gefolge aufzunehmen, und unter diesen fand Sie eine treue Anhänglichkeit an Ihre Person. Die Gräfin Oldi von Cremona, eine Dame, berühmt durch ihre Eigenschaften und erlittenen Unglücksfälle, wurde zur Ehrendame erwählt. Der Doktor Mochetti von Como, früher Professor der Botanik, des Landbaues und der Naturgeschichte, wurde ihr Leib-Arzt. Der Cavalier Schivini, aus einer edlen angesehenen Cremoneser Familie abstammend, bekleidete die Stelle eines ersten Stallmeisters. Herr Guillaume, Ritter des Ordens von Jerusalem und St. Caroline, war zweiter Stallmeister, und nun kommen wir zu dem bei der

Anklage gegen Ihre Maj. eine so große Rolle spielenden Barthel Bergami.

„Es ist ganz bestimmt wahr, daß dieser im Anfange nur ein Bedienter vom niedrigsten Range bei Ihrer Majestät war. Zu der Zeit, als dieser Mann die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf sich zog und Ihr empfohlen wurde, bekleidete er den Posten eines Kabinets-Kouriers und es wurden ihm Depeschen von der größten Wichtigkeit anvertrauet. Er sprach verschiedene Sprachen, war das Reisen gewohnt und schien sehr unterrichtet zu seyn; außerdem ist er aus einer Familie, welche durch unvorhergesehene und unglückliche Ereignisse vom Reichthume zur größten Armuth gesunken war. Die ehrenvollen Verheirathungen der drei Schwestern des Herrn Bergami beweisen wenigstens, daß er nicht von der niedern Herkunft abstammt, als angegeben wird. Die erste Schwester ist die Gemahlin des Grafen Oldi; die zweite verheirathete sich mit Hrn. Severgrini aus einer alten Cremoneser Familie, und die dritte mit dem Herrn Martini v. Lodi, Bruder des Ex-General-Sekretairs vom Baron de Goez, Kreishauptmann von Padua. B. Bergami, der älteste Sohn dieses Hauses, widmete sich dem Militair-Dienste, und war in den Jahren 1812, 13 und 14 beim General-Staabe des Grafen Pino angestellt, welches durch ein Certificat vom General-Major Galimberti, datirt Mailand den 1sten November 1816 und contrasignirt vom Grafen Pino, bestätigt wird. Ihre Majestät wurden bald mit den großen Wissenschaften, welche den B. Bergami über seinen niedrigen Dienst erhoben, bekannt, und machte ihn erst zu Ihrem Stallmeister und dann zu Ihrem Kammerherrn. Sie kaufte ihm eine Baronie in Sicilien, verschaffte ihm die Dekorationen verschiedener Orden, und that Alles, was in Ihrer Macht stand, um ihm Ihre Erkenntlichkeit für geleistete Dienste und für seine Anhänglichkeit an Ihre Person zu beweisen.

„Ihre Majestät haben sehr viele Reisen unternommen. Von Genua giengen Sie nach der Insel Elba; von da nach Sicilien; dann reiseten Sie nach der Barbarei, und nachher besuchten Sie Palästina, Jerusalem, die Trümmer von Carthago, Ithaca und Athen. Auf Ihrer Rückreise berührten Sie Maltha und landeten auf verschiedenen Inseln des Archipelagus, giengen von Rhodus und Syracus nach Neapel u. Rom. Während der ganzen Zeit Ihrer Reise zeigten Ihre Majestät bei jeder Gelegenheit Großmuth und Menschlichkeit. Nach Ihrer Zurückkunft aus Aegypten nahm die Königin zwei Brüder und eine Schwester des Bergami in Ihre Dienste; er selbst begleitete die Königin bis nach St. Omer, und wollte dann aber wieder mit seiner kleinen Tochter, einem sehr interessanten Mädchen von 7 Jahren, wovon die Königin sehr eingenommen war, nach Italien zu seiner Gattin zurückkehren. Barthel Bergami ist von militairischem Ansehen, dunkler Farbe, mißt 5 Fuß 11 Zoll, hat schwarze Augen, trägt einen starken Schnurr- und Backenbart, und ist von einer angenehmen, männlich starken Statur."

Ein Abendblatt erzählt Folgendes: Es war durch einen Zufall, daß Bergami die erste Aufmerksamkeit der Königin auf sich zog. Ihre Majestät gieng einst durch den Vorsaal ihres Absteige-Quartiers in einer italienischen Stadt; ihre Schleppe verwickelte sich an dem Geländer der Treppe, und Bergami, welcher gerade aus einem der anstoßenden Zimmer trat, eilte hinzu, und mit französischer Behendigkeit und feinem Anstande kniete er nieder und befreiete die Fürstliche Schleppe aus ihrer mißlichen Lage. Dies gefiel der Königin außerordentlich. Sie erkundigte sich nach ihm, und erfuhr, daß er Kourier beim General Pino sei. Es wurde nach dem General gesandt, und da er dem Bergami ein so gutes Zeugniß gab, so erklärte sich die Königin sogleich, ihn in ihre Dienste zu nehmen, wenn der General seine Einwilligung dazu geben wollte; dieser, welcher den Tag bei der Königin speisete, fand sich durch die Erklärung geehrt, und erfüllte den Wunsch mit Vergnügen. Als der General zu Hause kam, ließ er seinen Kourier vorfordern und sagte zu ihm, indem er ihm den Willen der Königin ertheilte: „Bergami, ich habe dein Glück gemacht!" Er stieg nun von Tage zu Tage mehr in der Gunst seiner neuen Gebieterin und wurde am Ende zum Kammerherrn erhoben. Während dieser Zeit waren sehr viele Gerüchte zum Nachtheile der Königin in Italien im Umlauf, und die vom alten Adel waren sehr darüber entrüstet, daß Bergami, mit verschiedenen Orden geziert, öffentlich erschien. Die Gerüchte wegen des Betragens der Königin wurden am Ende so ernsthaft, daß sie die Aufmerksamkeit des Königs erregten, und die bekannte Mailänder Gesandtschaft wurde errichtet. Diese Gesandtschaft trieb ihr Wesen mit der größten Delikatesse; allein es heißt, daß eine Person, welche dazu gehörte, die Agenten der Königin heimlich von dem Thun und Lassen dieser Gesandtschaft unterrichtete, woher sie denn im Stande war, die Beschuldigungen zu erfahren, welche man gesonnen war gegen sie zu machen und ihre Gegen-Anstalten zu treffen. Bergami ist der Sohn eines Dorfbarbiers, welcher einen guten Namen besitzt. Die Gräfin, seine Schwester, soll von einer anziehenden und hervorstechenden Schönheit seyn, und es dieser Naturgabe zu verdanken haben, daß sie so ausgezeichnet und geadelt worden ist; von ihrem Manne spricht man wenig. Diese Dame ist eine beständige Begleiterin der Königin auf allen ihren Reisen gewesen und zwei Niecen derselben befinden sich noch jetzt unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Majestät. In Betreff der Dekorationen, welche Bergami trägt, so kann es möglich seyn, daß er sich solche im Kriege erworben hat; wahrscheinlicher ist es aber, daß er solche gekauft hat. Für den Titel eines Grafen bezahlt man in Italien 666 Pfd. St. 13. 4., und für den eines Marquis 1000 Pfd. Sterl.

Nach andern Blättern, ist dieser schöne und furchtbare, so vieles Unheil anstiftende Bergami Niemand anders als — die verkleidete Gräfin Oldi, welche sich schon hier in England befinden soll, und nur auf die Gelegenheit wartet, die Verläumdungen gegen Ihre Majestät zu Schanden zu machen und ihre Ankläger durch die öffentliche Darstellung ihres Geschlechts zu beschämen. Diejenigen, welche diese Geschichte glauben, sehen schon die Minister mit Erstaunen und unbeweglicher Gestalt die Schönheit des verwandelten Bergami in eine Venus anstaunen. Alle diese sonderbaren Vermuthungen und Gerüchte entstehen durch die Vertheidigung, womit die Königin vor Ihren Richtern erscheinen wird.

Am Sonnabend kamen 12 Italiener an, welche als Zeugen gegen die Königin auftreten sollen. Diese armen Leute sind in Dover von dem Pöbel schrecklich gemißhandelt worden; zehn von ihnen scheinen von sehr niedriger Herkunft zu seyn und sind in Lumpen gekleidet; einer ist etwas besser gekleidet und soll ein Kourier seyn; die zwölfte Person ist ein Frauenzimmer und hat das Ansehen eines Kammermädchens von besserem Schlage. Sobald es am Freitage Morgen in Dover bekannt wurde, daß das so eben von Boulogne angekommene Packetboot die erwähnten Personen überbracht hätte, versammelte sich eine große Menge Volks vor dem Zollhause, wo die Leute examinirt wurden, und erhoben einen unbändigen Lärm. Die schrecklichsten Verwünschungen wurden gegen diese Leute ausgestoßen und nur mit Mühe konnte der Pöbel abgehalten werden, in das Zollhaus einzubrechen; sie wurden endlich unter starker Bedeckung nach dem Hotel Paris geführt; allein auf dem Wege dahin brach das Volk durch die Reihen ihrer Beschützer, warf die armen Menschen mit Steinen und Koth und schlug mit Stöcken auf sie, während beständig geschrieen wurde: „Es lebe die Königin von England! Schlagt die verläumderischen Schurken todt!" Mehrere dieser Menschen haben starke Kontusionen und Beulen erhalten und einem ist das ganze Gesicht zerfetzt worden. Die nach London abgehende Kutsche sollte diese Leute mitnehmen; der Zusammenlauf vor dem Wirthshause war aber bei Abfahrt derselben so groß und der Pöbel in solcher Wuth, daß man es rathsam hielt, die Kutsche ohne sie abgehen zu lassen, um diese so wichtigen Zeugen nicht der Gefahr auszusetzen, in Stücken zerrissen zu werden. Als der Pöbel sich etwas verlaufen hatte, fand man Gelegenheit, die Menschen heimlich fortzuschaffen und sie sind in der Nacht vom Freitage zum Sonnabend in 3 Postkutschen hier angekommen. Bei ihrer Ankunft erkundigten sie sich sogleich nach der Wohnung des Herrn Cook, welcher bei der Mailänder Gesandtschaft mit angestellt war. — Weiber waren in Dover vorzüglich geschäftig bei dem Lärm.

Die Königin soll an mehr als 100 Personen in Italien geschrieben, und sie gebeten haben, für sie als Zeugen aufzutreten. Drei vertraute Diener Ihrer Majestät sind, wie es heißt, abgereiset, um diese Leute nach London zu bringen.

Mehrere angesehene hiesige Herren sollen sich erboten haben, für die Königin zu ihrer Vertheidigung aufzutreten; andere, welche aufgefordert worden sind, die ihnen bekannten Thatsachen gegen sie auszusagen, sollen dieses verweigert haben.

Zu den sehr unverbürgten Gerüchten, die jetzt so sehr an der Tages-Ordnung sind, gehört denn auch dies, daß, wenn die beabsichtigte Ehescheidung zu Stande kommen sollte, der König gesonnen sei, sich wieder zu vermählen, und wird eine anverwandte deutsche Prinzessin genannt,

auf die der König wegen ihrer vorzüglichen Schönheit und liebenswürdigen Eigenschaften seine Augen geworfen habe, und der in dem vorstehenden Falle die Krone von Großbrittannien und Irland angetragen werden dürfte.

Es heißt, daß im Unterhause darauf angetragen werden wird, den Herren Brougham und Denman zu erlauben, die Sache der Königin im Hause der Lords zu führen, ohne ihre Sitze im Unterhause aufzugeben. Die italienischen Zeugen, welche hier angekommen waren, sind durch die Minister über Harwich nach Holland gesandt, woselbst sie so lange bleiben sollen, bis man ihrer bedarf, und zwar aus dem Grunde, um sie vor der Wuth des Volks zu schützen.

Am Sonntage ritt die Königin durch Hyde-Park, wo sich eine Menge Volks versammelt hatte, und begab sich dann nach Barnes in Surrey, wo Sie einen Landsitz für den Sommer gemiethet hat.

Aus einem Schreiben aus London, vom 11. Juli.

Die Times sagt, daß wenige es vielleicht glauben, noch verstehen würden, welche schreckliche Folgen die jetzige beim Parlemente anhängig gemachte Sache haben könnte. Sie nennt es einen Abgrund, dessen Schlund dieses Land anzähnte. Indem sie annimmt, daß die Ehescheidung bewilligt würde, folgert sie daraus, daß der König sich auch wieder verheirathen könnte; allein sie behauptet, daß ein künftiges Parlement ebenfalls diese Akte annulliren könne, ja, sie hält es sogar für die Schuldigkeit einer künftigen Legislatur, es genau zu untersuchen, ob das jetzige Parlement seine Macht nicht überschritten habe, und wenn nun, fährt sie fort, die Akte ungültig gemacht würde, der König sich in der Zwischenzeit verheirathet hätte, und ein Thron-Erbe aus dieser Ehe entsprossen wäre, so dürfte das Unglück nicht zu berechnen seyn, welches aus diesem gesetzwidrigen Verfahren entstehen würde. Die Thronfolge würde wieder auf den Herzog von York, die übrigen Brüder des Königs, die junge Prinzessin von Kent und die Prinzen von Braunschweig übergehen, und so glaubt sie, daß, wenn nicht mit großer Behutsamkeit verfahren würde, ein Bürgerkrieg daraus entstehen dürfte.

Gestern sind Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, mit dem Packetbote King George von Calais in Dover angekommen und in dem Schiff-Hotel abgestiegen. Se. Königl. Hoheit wurde mit der gewöhnlichen Königl. Begrüßung von dem Fort empfangen.

Schreiben aus London, den 14. Juli.

Die Königin soll unter andern vier Damen von Mailand verschrieben haben, welche sie auf ihren Reisen in männlicher Kleidung begleiteten und gegen die sie sich sehr familiär betrug, bloß aus dem Grunde, um ihre Auflaurer hinters Licht zu führen. Diese sollen nun als Zeugen für sie auftreten.

Ein Abendblatt sagt: daß einer der Zeugen, welcher gegen die Königin auftreten soll, eine Jüdin, Namens Kale, sei, welche in London als Ballade-Sängerin und als vertraute Favoritin einer würdigen Magistrats-Person vormals bekannt gewesen. In Verfolg ihres doppelten Gewerbes, wodurch sie sich ernährt, habe sich diese Person einige Zeit in Italien aufgehalten und Ihre Maj. einmal in einem öffentlichen Koncerte zu Venedig gesehen.

Da die Königin jetzt in Barnes, einem kleinen Orte nicht weit von der Stadt, in der Grafschaft Surrey belegen, eine Villa gemiethet hat, so fährt Sie jeden Nachmittag dahin, um die Einrichtungen, welche dort zu Ihrem Empfange gemacht werden, selbst zu dirigiren. Jeden Abend bei Ihrer Zurückkunft wartet Ihrer in der Gegend Ihres Hauses eine große Menge Volks und Sie wird immer mit dem größten Jubelgeschrei empfangen; öfters ist der Zudrang so groß, daß sie genöthigt ist, still zu halten, und es abwarten muß, bis der Enthusiasmus des Volks es zuläßt, Sie weiter passiren zu lassen. Bei einer solchen Gelegenheit soll zu verschiedenenmalen die Thüre Ihres Wagens geöffnet worden seyn, und das Volk sich hinzugedrängt haben, um Ihr das Gewand und die Hände zu küssen.

Es werden Unterschriften in der Stadt gesammelt, um den Lord-Mayor zu bewegen, einen Gemeinde-Rath zusammen zu berufen, in welchem man für eine Bittschrift an den König oder an beide Häuser des Parlements stimmen will, um die Straf-Bill, welche im Oberhause gegen Ihre Maj. eingebracht worden ist, nicht zu genehmigen.

Die Ministerial-Zeitung, der Kourier, fängt heute an, sich sehr heftig gegen die Königin zu äußern. Er macht gegen die neulich in einem Abendblatt erschienene Reisebeschreibung der Königin von der Zeit an, als sie Worthing im Jahre 1814 verließ, bis zu ihrer Rückkunft, sehr harte Bemerkungen, welche beinahe sein ganzes Blatt einnehmen. Er liefert ferner einen Auszug aus einem Briefe von Paris, worin unter andern gesagt wird, daß sie (die Königin) daselbst sehr treue Freunde und Anhänger an Benjamin Constant ꝛc. hätte.

Kiel, den 14. Juli.

Ihre Durchl., die Prinzessin Aebtißin Juliane von Hessen, traf am Mittewochen von Itzehoe hier ein, um ihre Reise nach Kopenhagen anzutreten. Gestern Nachmittag schiffte sie sich am Bord des Dampfpacketschiffs Kaledonia ein, welches um 4 Uhr abgieng. Officiers der hiesigen Garnison, so wie das Musik-Korps, begleitet die hohe Reisende bis nach Friedrichsort.

Düsseldorf, den 28. Juni.

Gestern reisete der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland als Kathol. Pfarrer nach St. Petersburg berufene bisherige Lehrer am hiesigen Gymnasio und Caplan an der Max. Pfarr-Kirche, Johannes Großner, zu seiner neuen Bestimmung ab. Derselbe ist als Verfasser einer trefflichen Uebersetzung des Neuen Testaments und mehrerer Asiatischer Schriften bereits rühmlichst bekannt. Die Schüler des Gymnasio gaben ihm bei seiner Abreise ein öffentliches Zeugniß ihrer Liebe und Achtung, indem sie sich in großer Anzahl um seinen Wagen versammelten, ihn durch die Stadt bis an das Thor begleiteten und ihm dort ein herzliches Lebewohl nachriefen.

Vom Rhein, den 9. Juli.

Der Persische Bothschafter ist, von Paris kommend, den 6ten bei Straßburg über den Rhein gegangen, um nach Persien zurück zu kehren. Herr Kiefer von Straßburg, der bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt ist, und lange bei der Französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel als Dollmetscher die ausgezeichnetesten Dienste leistete, hat den Bothschafter von Paris bis an die äußerste Gränze begleitet.

Vom Main, den 13. Juli.

Am 4ten dieses sind Se. Majestät, der König v. Preußen, auf der von des Kaisers von Rußland Majestät erhaltenen Droschke, mit einem sehr kleinen Gefolge in Carlsbad eingetroffen.

Da die Beiträge zur Wiederherstellung des alten Doms zu Speyer nicht hinreichen, um die fernern Kosten zu decken, so ist mit allerhöchster Erlaubniß eine Sammlung zu diesem Zwecke in dem Rheinkreise veranstaltet worden. In der desfallsigen Anzeige heißt es unter andern: „Der Dom, welcher noch im Jahre 1805 seiner völligen Demolition nahe war, und jetzt der Nachwelt, so wie der Ehre Gottes, erhalten werden soll, bedarf hiezu keiner andern Fürsprache, als den Anblick seiner Pracht und Herrlichkeit, die Erinnerung an sein siebenhundertjähriges Alter, an seinen frommen Erbauer, den Kaiser Konrad, an die verschiedenen Römischen Kaiser, welche in diesem Pantheon ihr Haupt ruhig niedergelegt haben, und an die mannigfaltigen Stürme und Schicksale, welchen er wie ein unzerstöhrbares Heiligthum entgangen ist.“

Zu Hall in Schwaben ist eine neue Salzquelle außer den alten berühmten entdeckt worden.

Die Anzahl der in diesem Sommer-Semester auf der Universität Heidelberg befindlichen Akademiker beträgt im ganzen 491, worunter 368 Ausländer, und die der auf der Universität Freiburg befindlichen Akademiker im Ganzen 393, worunter 109 Ausländer sind.

Die Untersuchung des Mordes an dem trefflichen Kügelchen zu Dresden geht noch fort; es scheint aber allerdings, als ob nur Kalkofen, welcher später entdeckt ward, der Mörder sey, nicht aber der früher eingezogene Fischer, obgleich dessen Mitwissenschaft kaum zu verkennen seyn dürfte.

Von K. Preussischer Seite ist in der Sitzung der Bundes-Versammlung vom 30sten Juni ein Vorschlag in Betreff der noch fernern Erhaltung des Reichs-Kammergerichtlichen Archivs zu Wetzlar unter gewissen Modificationen gemacht worden.

München, den 5. Juli.

Gestern Vormittag kamen hier in zwei Fuhrwerken sieben Russische Jesuiten, gebohrne Franzosen und Spanier, an, welche Nachmittags noch ihre Reise nach Schwaben fortsetzten.

Posen, den 12. Juli.

Vergangenen Sonnabend hatten wir das Vergnügen, den Herrn Fürsten von Thurn und Taxis (Schwager unsers Monarchen) bei uns anlangen zu sehen. Am 10ten wohnten Se. Durchl. einer für Höchstdieselben veranstalteten Wolfsjagd bei. Sie hatte bei der gegenwärtigen Jahrszeit, wo die sich sehr verminderten Wölfe in dem hohen Getreide zu hausen pflegen, aber nicht das gewünschte Resultat. Gestern sind Se. Durchlaucht nach Ihrem Fürstenthum Krotoszyn abgereiset.

Hamburg, den 17. Juli.

Der Königl. Dänische Kabinets-Kourier, Lieutenant Glaß, ist, von London kommend, auf

seiner Reise nach Kopenhagen am 16. durch Hamburg paßirt.

Heute Abend traf hier der zweite Holländische Heerings-Jäger, Frans et Haletta, Campt. M. van der Struys, mit 166⅔ Tonnen neuen Heering, an die Addresse der Herren Hutwalker et Co., hieselbst ein.

Seit einigen Tagen ist hier die Wärme des Mittags über 20 Grad gewesen.

Brüssel, den 10. Juli.

Von dem Ursprunge des am 16. hier beginnenden Kirchenfestes vom heiligen Sakrament, welches nur alle 50 Jahre gefeiert wird, erzählt die Sage folgendes: Drei Juden entwandten aus Haß gegen das Christenthum einige geweihte Hostien und durchstachen sie mit Nadeln. Die Hostien fingen darauf zu bluten an, und die Diebe, dadurch in Furcht gesetzt, vergruben sie in die Erde. Nun bemerkte man auf der Stelle, wo sie verscharrt waren, ein Leuchten, und als man nachgrub, fand man die noch immer blutenden Hostien, die seit der Zeit als ein Zeichen dieses Wunders aufbewahrt werden. Die Juden wurden der Entweihung der Hostien überführt und demzufolge verbrannt. Der König soll 7000 Tannenbäume hergegeben haben, um damit die Straßen zu schmücken, auch sollen die Kronleuchter und die Orangenbäume aus dem Königl. Schlosse zu Laeken zur Verzierung der Hauptkirche verabfolgt werden. Es findet eine allgemeine Illumination jeden Abend statt, es werden Kunstfeuerwerke abgebrannt, Wettrennen zu Wasser und zu Lande, Kampf- und andere Spiele, wozu bedeutende Preise ausgesetzt sind, gehalten werden; Bälle, Konzerte, Schauspiele, desgleichen Prozessionen, sind veranstaltet, und dieses nach einem großen Maßstabe.

Madrid, den 23. Juni.

Die Deputirten der Kortes haben gestern ihre erste vorläufige Sitzung gehalten. Herr Castanejo ward mit 102 Stimmen zum provisorischen Präsidenten und General Quiroga mit 68 Stimmen zum Mitgliede der Kommission erwählt, welche die Vollmachten der Deputirten untersuchen soll. Gedachter General begab sich gestern in der Uniform der National-Miliz von Kadix nach dem Korps der Garde zu Pferde von Madrid, und ward auf sein Ansuchen als Soldat in diese Garde aufgenommen.

Der Clubb in dem Kaffee-Hause Lorencini hält jetzt seine Zusammenkünfte in dem Kaffee-Hause von Maltha, und hat den Namen einer vaterländischen Societät der Freunde der Konstitution angenommen.

Die Expedition, welche von Kadix nach unsern Kolonien abgeht, besteht aus 1 Fregatte und 12 Briggs, auf welchen sich Kommissarien nach Terra-Firma, Lima, Mexico, Buenos Ayres ꝛc. befinden.

Zu Burgos sind einige Leute verhaftet worden, welche das grundlose Gerücht verbreitet hatten, als wenn sich alles zu Madrid in Verwirrung befinde, der König die Flucht genommen habe ꝛc.

Die Versammlung der Kortes wird hier am 9. in der Kirche von Donna Maria von Arragonien eröffnet werden.

Paris, den 11. Juli.

Der bekannte Bergami, welcher in dem Proceß der Königin von England eine Haupt-Rolle spielt, befindet sich jetzt zu Paris.

Der Herzog Decazes ist gestern mit seiner Familie nach London abgereiset.

Herr Hyde de Neuville, unser Gesandte in Nord-Amerika, ist auf Urlaub hier angekommen.

Der Baron von Stürmer, welcher sich als Oesterreichischer Gesandter nach Brasilien begiebt, ist auf der Reise nach London zu Paris eingetroffen. Er begiebt sich in der Folge nach Gibraltar, und geht am Bord der Oesterreichischen Fregatte Caroline nach Rio de Janeiro. Die Fregatte segelt hernach nach China, um dem Oesterreichischen Handel mit Queckſilber einen neuen Ausweg zu eröffnen.

Die hiesigen Spanier haben auf die Herstellung der Konstitution eine schöne Medaille prägen lassen.

Von unserm Konsul zu Algier ist die Nachricht eingegangen, daß die von da ausgelaufene Escadre von 5 Schiffen die Pest am Bord habe.

Auch zu Smyrna ist am 19ten April von dem General-Konsul David und den dasigen Franzosen ein Trauer-Dienst zu Ehren des Herzogs von Berry gefeiert worden.

Die Liberalen lassen hier jetzt eine Ausgabe der Charte zu 500000 Exemplaren verfertigen. Für 5 Franken bekommt man 100 Abdrücke der Konstitution.

Gestern hat die Kammer der Deputirten das Budget wegen der Wege und Mittel mit 129 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Einnahme des Reichs beträgt 872 Millonen.

Bei Auxerre hat ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet, Häuser fortgerissen und Menschen und Vieh in den Fluthen begraben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Eduard Nyberg, und an den Provisor Jacob Prens, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhechst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten Juli 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. C. C. Dabelow, d. Z. Prorector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Herr Staabs-Rittmeister Carl Baron von Fersen, belehnt der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathsherrn Joachim Wigand am 10. December 1817 geschlossenen, und am 8ten Januar 1818 gehörig korroborirten Vereinbarung, das allhier am Markte sub Nr 6 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien von letzterm an sich gebracht, hierauf aber, nach Inhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26sten Mai 1820 bei Em. Erl. Kaiserl Livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, für die Summe von 44,000 Rub. B. A. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 4ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effekten, als Spiegel, Stühle, Sopha, Tische, Schränke, Pulte, Schildereien, Kupfer- und Steingeschirre, einen Koffer, Pferdegeschirre, zwei Droschken, eine Chatoulle von Maserholz, ein Fortepiano, drei Pferde und dgl., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Locale zu veräußern. Dorpat, am 15ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Von dem Pernauschen Vogteilichen Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und Heiligengeist-Gasse belegenen, zur Konkursmasse weil. Herrn Titulär-Raths und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorg, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau im Vogteil. Gericht, den 16. Juli 1820. 3

Ad mandatum
F. F. Forbriecher, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.

Demnach, auf Verfügen Eines Livl. Landraths-Collegii, nachfolgende Postirungen für vakant erklärt, und öffentlich ausgeboten werden sollen, als:
Engelhardtshoff und Roop den 2ten August c.,
Lenzenhoff und Wollmar den 5ten August c.,
Stackeln und Teilitz den 9ten August c.,
Dorpat und Niennal den 12ten August c.,
so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedin-

gungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzellei, oder bei dem Herrn Landrath von Liphart auf Rathshoff inspiciren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820. 2

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adreß-Buch für Livland und Oesel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichniß sämmtlicher in Livland und Oesel belegenen Städte, Güter, Beihöfe und Pastorate, mit lettischer oder ehstnischer Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haakenzahl, des jetzigen Landeswerthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der letzten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. Diejenigen, welche gesonnen sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titulair-Rath und Ritter F. C. von Merer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entgegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks asserviren. 2

Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d. M. bei mir zu melden. Auch zeige ich an, daß ich einen Kutscher und einen Bedienten zu bekommen wünsche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und Lettisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind, und eine Reise mit mir nach Kiew machen möchten.

Dr. F. M. Hausmann. 3

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts werden am 6ten August d. J. auf dem Gute Appelsee im pöwelschen Kirchspiele, Abzugs halber, mehrere Effekten, worunter auch einige Sommer- und Winter-Equipagen, gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich an dem erwähnten Tage daselbst einzufinden. 3

Zu verkaufen.

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weizenmehl, wie auch gute russische Seife, Stangen-Eisen, verschiedene Gattungen Nägel, mehrere Gattungen Eisen-Drath, petersburger Sohlleder, Sohlen zu Frauen-Schuhen, Binnsohlen, gelbe und schwarze Juften, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben.

C. G. Luhha. 2

Zu vermiethen.

Es sind bei mir, schrege gegenüber dem Posthause, zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wittwe Siebert. 1

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Cube. 2

Ein separates bequem eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Kleete, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters-Wittwe Baeuerle. 1*

In meinem neuen Hause am Markt ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Mesters Wittwe 3

In meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die untere Wohnung von 6 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermiethen.

Falck. 3

Im Hause der Frau von Haße sind Wohnungen zu vermiethen, sowohl in der Belle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24sten Juli 1820. 3

Johann Joseph Zetlein, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Spanischer Gesandter am Russisch-Kaiserl. Hofe, Herr Etatsrath und Ritter von Salmon, von Riga, und Orellscher Edelmann von Wenndrich, log. bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Gouvernements-Postmeister, Hofrath und Ritter von Laube, und Herr Lieutenant Mark, von Riga nach St. Petersburg; Se. Excell. der Herr Etatsrath und Graf Matuscheff, als Kourier, von St Petersburg nach Warschau, und von der 4ten Klasse Hr. Brem, nebst Frau Gemahlin, von Wilna nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 686.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*76*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 76*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 28*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 9*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 — 98*	—	—
Ein alter dito	*4 — 74*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 60.

Mittwoch, den 28. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 23. Juli.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterbens Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Prinzessin Wilhelmina von Oranien, Mutter des Königs der Niederlande, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen, vom 14ten Juli an, mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit für die wohlthätigen Darbringungen, bekannt gemacht, daß für die drei Heiligenbilder in der großen Kathedrale zu Astrachan, nämlich für das des Erlösers, der Mutter Gottes und Johannis des Täufers, auf Kosten des verstorbenen Koll. Raths Jefimenko und des verstorbenen Einwohners Ostip Gandurin im Kirchdorfe Iwanowo, vergoldete silberne Einfassungen verfertigt worden, die nahe an 30000 Rubel zu stehen gekommen.

Die Kommission der geistl. Schulen bringt hiemit folgende Darbringungen, die zum Besten einiger Schulen im Moskowischen und Kiewschen Lehrbezirk gemacht worden, zur Kenntniß des Publikums.

1. Der Griechische Edelmann S. P. Sossima hat für die geistliche Akademie zu Moskau, so auch für das Bythanische Seminarium zu 25 Exemplare der vollständigen praktischen griechischen Gramatik von 5 Bänden, erläutert nach der Brederschen Methode, mit dem Supplement der Griechischen Poesie, desgleichen 100 Exemplare von dem Buche, betitelt: Elementar-Regeln der Griechischen Sprache, für das Seminarium zu Moskau, und 70 Exemplare für das Bythanische Seminarium dargebracht.

2. Der Rektor des Seminariums zu Ekaterinoslawl, Archimandrit des Georgijew-Bisukowschen Klosters, Nikifor, hat nebst den Klosterbrüdern 1000 Rubel zur Unterhaltung Eines armen Schülers in der Kreisschule dargebracht.

3. Der Archimandrit des Koslowschen Klosters in der Tambowschen Eparchie, Anastaßji, hat ein Billet der Depotkasse zu Moskau von 1000 Rubeln dargebracht, um die Zinsen von

dieser Summe zum Besten armer Waisen in den niedern Schulen zu verwenden.

4. Der Lehrer bei der höhern Abtheilung der Spaßo-Andronijewschen Schule zu Moskau und Inspektor Seredinskji, hat zum Besten armer Schüler von verschiedenen Personen 470 Rubel eingesammelt.

5. Der Inspektor des Medizinalpflege-Amts zu Nishegorod, Hofrath Wolkowitsch, hat, nebst dem besondern Eifer, mit welchem er die kranken Schüler behandelt, für das Lazareth des Seminariums 10 Bettgestellen und 5 Tische, 150 Rubel an Werth, dargebracht.

Der Kaufmann K... hat an die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu St. Petersburg bei einer Anzeige drei tausend Rubel Reichs-Assignationen, die laut des Testaments eines ungenannten Wohlthäters A.... A... zur Erziehung von Armen, zum Unterhalt von Kranken und zu andern Gottgefälligen Sachen bestimmt sind, eingesandt. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu St. Petersburg hält es für ihre Pflicht, für diese Darbringung hiemit ihre Dankbarkeit zu bezeigen.

Luga, den 11. Juli.

Den 9ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser in hiesiger Stadt ein, und setzten, nach Umwechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn sogleich die weitere Reise fort auf der Straße nach Porchow.

Porchow, den 11. Juli.

Den 10ten dieses, Morgens um 9 Uhr, trafen Se. Majestät der Herr und Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und geruheten, nach Umwechselung der Pferde, die weitere Reise fortzusetzen.

Riga, den 12. Juli.

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind an verschiedenen ausländischen Waaren für 1,491401 Rub. 57 Kop. hier eingebracht, und an verschiedenen russischen Waaren für 10,929111 Rub. 80 Kop. von hier zur See abgefertig worden.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 14. Juli.

Es heißt jetzt, daß die Krönung erst im Monat Juni 1821 statt finden soll; durch diesen Aufschub würde eine große Menge Kaufleute und Handwerker einen bedeutenden Verlust erleiden.

Der Herzog Decazes ist mit seiner Gemahlin, seinem Sohne und Madame Pinstot, seiner Schwester, gestern Abend in Dover und heute Nachmittag hier in London angelangt. Bei seiner Ankunft zu Dover ward derselbe als Bothschafter mit einer Artillerie-Salve begrüßt. Der Herzog soll hier mit all dem Glanze erscheinen, der dem Bothschafter eines großen Hofes angemessen ist.

Herr William Baring, der Bruder von Sir Robert Baring, und der älteste Sohn des Dr. Bain sind unglücklicherweise am Sonntag Nachmittag bei einer Wasser-Parthie ertrunken.

Als neulich ein Soldat von der diensthuenden Garde in den Königl. Marställen wegen ungeziemenden Betragens körperlich bestraft ward, so wurden die Soldaten von den Zuschauern unter gräßlichen Verwünschungen aufgefordert, sich zu empören und ihre Offiziers zu ermorden. Die Veranlassung war vorzüglich die, daß die Offiziers das undelicate Benehmen der Frauenzimmer tadelten, welche sich nicht scheuten, Augenzeuge von diesem Schauspiele zu seyn, und sie aufforderten, sich wegzubegeben.

Es heißt, der König werde in einigen Tagen nach Brighton gehen und sich daselbst einige Wochen aufhalten.

Die jetzige Lage des Königs wurde vor 16 Jahren vom Obersten Macleod vorher prophezeiht und zwar in einem Briefe, welcher der Zeit in der Morning-Chronicle erschien. Derselbe hat jetzt ein Pamphlet publicirt, betitelt: „Adresse an das Volk von England," in welchem der obige Brief nochmals abgedruckt ist. Die liebenswürdigen Eigenschaften des Prinzen von Wallis wurden darin sehr gepriesen und außerdem gesagt, „daß seine damalige und seine künftige Glückseligkeit gestöhrt werden würde."

Daß die Beamten des Zolls und der Accise bei schwerer Strafe kein Geschenk annehmen dürfen, ist eine bekannte Sache. Durch eine kürzlich im Parlement durchgegangene Akte ist außerdem noch festgesetzt, daß Derjenige, der einem Zoll- oder Accise-Bedienten ein Geschenk anbietet, es werde von demselben angenommen oder nicht, in eine Geldstrafe von 500 Pfd. St. verfällt.

Auf dem Gute Rufford in der Grafschaft Nottingham wurden durch einen einzigen Blitzstrahl 62 Schaafe auf der Weide erschlagen. Der Blitz schlug ferner in ein Haus, gieng durch ein Zimmer, worin ein junges Mädchen schlief, in die unter demselben befindliche Küche, machte ein Loch durch einen blechernen Topf, schmolz die Nägel in einem Messerbrette und that weiter keinen Schaden; das junge Mädchen war zwei Tage gänzlich betäubt.

Auf dem holländischen Schiffe Delphine, von Vließingen nach Batavia mit Truppen bestimmt, versuchten unterweges 30 Soldaten, sich des Schiffes zu bemächtigen; der Anschlag ward aber vereitelt, 3 der Rädelsführer erschossen und die andern in Ketten gelegt.

London, den 18. Juli.

Es geht ein Gerücht, als wenn der Proceß gegen die Königin aufgehoben werden soll und ihr Name in der Liturgie hergestellt werden wird. Dies wird indessen noch sehr bezweifelt. Der Herzog von York soll wegen dieser Sache eine Audienz beim Könige gehabt haben.

Gestern Morgen wurde der Herzog Decazes als Bothschafter des Königs von Frankreich am hiesigen Hofe von Lord Castlereagh im Departement der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Morgen wird der Herzog feierlichst dem Könige vorgestellt werden.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält eine Proklamation des Königs, nach welcher die Krönung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird, Die Proklamation lautet also:

„George R.

Da Wir durch Unsre Königl. Proklamation vom 9ten Mai unter andern Unsere Absicht erklärt haben, die Feierlichkeit Unsrer Krönung am Dienstage den 1sten August in Unserm Pallast zu Westminster zu begehen; und da Wir aus verschiedenen Gründen für dienlich gehalten haben, besagte Feierlichkeit so lange zu verschieben, bis Unser Königl. Wille und Wohlgefallen in dieser Hinsicht weiter bekannt gemacht worden, so geben Wir durch gegenwärtige Proklamation hiervon Kenntniß, und zeigen Unsern getreuen Unterthanen hierdurch ferner an, daß alle diejenigen Personen, weß Standes sie seyn mögen, welche bei der Krönung irgend eine Dienstleistung haben, davon entbunden sind, sich am 1sten August einzufinden.

Gegeben an Unserm Hofe zu Carlton-House, am 12ten Juli."

Der Stallmeister der Königin, Chevalier Vassalli, ist hier am Sonnabend von Paris angekommen und hat der Königin seine Aufwartung gemacht.

Es heißt, daß die Königin bei ihrer Vertheidigung im Oberhause selbst gegenwärtig seyn wird. Die Königin Catharine war früher gleichfalls persönlich vor ihren Richtern erschienen.

Aus Dublin wird gemeldet, daß der berüchtigte Edwards sich jetzt daselbst aufhält. Der Kourier meynt, daß Alderman Wood jetzt wahrscheinlich mit seinem neuen Spielzeuge zu sehr beschäftigt sei, um sich viel um das alte zu bekümmern.

Schiffer-Nachrichten zufolge, soll die Stadt Caraccas durch ein Erdbeben untergegangen seyn. (Aus Briefen aus Philadelphia vom 11. Juni.)

Von Paris wird gemeldet, daß es am 12ten war, als der Graf Bergami und die ganze italienische Suite der Königin auf der Präfektur ihre Päße nach Rom erhielten.

Vom heutigen Tage an können die hiesigen Bankiers 1 Mill. Silbergeld gegen Einlieferung einer gleichen Summe Banknoten erhalten.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß daselbst beim Aufzuge der Mitglieder einer wohlthätigen Anstalt, die Orange-Loge genannt, einige Unruhen statt gefunden haben. 11 der Rädelsführer sind gefangen genommen worden.

Lord Beresford war am 3ten Mai von Lissabon zu Rio de Janeiro angekommen.

Letzten Freitag ritt der König mit dem Herzoge von Wellington im St. James-Park spazieren. Alles nahm, wie unsere Blätter anführen, vor Sr. Majestät den Hut ab.

Der Herzog von Clarence reiset dieser Tage nach Chatham, wo der Trafalgar vom Stapel gelassen und getauft werden soll; das größte Linienschiff, welches sich in unsrer Marine befinden wird.

Im vorigen Jahre betrug die Einfuhr von Waaren aus Ostindien und China etwas über 12 Millionen Pfd. St. und die Ausfuhr von Waaren aus Großbrittannien dahin gegen drei Millionen; unter andern für 40336 Pfd. St. Bier und Ale; für 40792 Pfd. St. gedruckte Bücher; für 12859 Pf. St. Wagen; für 317050 Pfd. St. Kupfer; für 83145 Pfd. St. Glas und irdene Waaren; für 13548 Pfd. St. Hüte; für 14130 Pfd. St. musikalische Instrumente; für 47450 Pfd. St. Weine ꝛc.

General-Lieutenant Halkett hat sich dieser

Tage mit Lätitia Sara, der Wittwe des verstorbenen Majors Taylor, verheirathet.

Da die Kortes bisher noch nicht versammelt gewesen, so ist die Nachricht, als wenn die Süd-Amerikanischen Insurgenten ihre Vorschläge angenommen hätten, natürlich zu voreilig.

Die Times nennt die herübergekommenen italienischen Zeugen Leute, die nicht einmal verdienten, nach Botany-Bay gesandt zu werden.

Auf den Antrag des Lords Castlereagh wird sich heute Abend das Unterhaus bis zum Montag vertagen

Paris, den 11. Juli.

General Donnadieu ist wieder in Freiheit gesetzt.

Admiral Rosilly hat das Großkreuz des Dannebrogs-Ordens erhalten.

Herr de Serre reiset wieder in die Bäder.

Zu Paris sind im vorigen Jahre consumirt worden: 70819 Ochsen, 67910 Kälber, 329070 Hammel, 64822 Schweine, 1,267564 Käse, 821618 Austern, 7,161402 Geflügel, 3,676502 Eyer ꝛc.

Paris, den 14. Juli.

Ein gewisser Manuel hatte zu Toulouse viele Königl. Bons in folgenden Ausdrücken verfertigt.

Königliches Mandat.

Wir Ludwig XVIII., König von Frankreich und Navarra, befehlen Unserm Finanz-Minister, von Unserm Königl. Schatze an unsern getreuen Unterthan, den Inhaber dieses Mandats, die Summe von 3000 Fr. in dem ersten Jahre bezahlen zu lassen, in welchem Ich wieder in Besitz Meines Königreichs komme, welche Summe für den Dienst des Staats und Meiner Krone empfangen worden. Gegeben unter Meinem Königl. Insiegel am 24. November 1813.

(Unterz.) Ludwig XVIII.

Gedachter Manuel ist nunmehr von dem Assisen-Gericht zu Toulouse, wegen dieser falschen Mandate zu 5jährigen Zwangsarbeiten, zum Pranger und zum Brandmark verurtheilt worden.

Die seit 1817 hier errichtete Brandversicherungs-Gesellschaft hat jetzt 12631 Häuser mit dem Effecten zusammen zu einem Werthe von 721 Mill. 112000 Franken assecurirt.

Morgen erwartet die hiesige Spanische Ambassade einen Kourier mit der Nachricht von der erfolgten Eröffnung der Versammlung der Kortes. Kouriers werden mit eben dieser Nachricht von Madrid nach allen Höfen von Europa abgehen.

Heute hatte der aus London zurückgekommene ehemalige Ambassadeur, Herzog von San Carlos, und auch Madame de Serre Audienz bei dem Könige.

In vielen Städten Frankreichs sind jetzt neuntägige Andachten angestellt, um die Vorsehung zu bitten, daß die Herzogin von Berry von einem Prinzen entbunden werden möge.

Am 12ten hatte Herr Hyde de Neufville, unser Gesandte in Amerika, welcher mit Urlaub von da hier angekommen ist, ein längere Audienz bei dem Könige.

Die Kammer der Deputirten hat den Gesetz-Entwurf in Hinsicht des Tractats mit Algier mit 114 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der bekannte Bergami ist nun von hier nach Rom abgereiset.

Zu dem Monumente auf den Herzog von Berry sind bereits 92371 Fr. subscribirt worden.

Es ist eine neue Volkszählung des ganzen Reichs verordnet worden. Die letzte war im Jahre 1806 geschehen.

Heute begaben sich die Damen der Halle nach dem Pont-neuf und bekränzten bei Gelegeheit des St. Heinrichs-Festes die Statüe Heinrichs IV. mit einer Blumenkrone.

Während des Aufenthalts des Herzogs Decazes zu Paris, sagt ein hiesiges Blatt, hielt sich ein Partikulier in einem Kaffeehause, dem Hotel des Herzogs gegenüber, auf, und beschäftigte sich neugierig damit, eine Liste über alle Personen zu halten, die den Herzog besuchten.

Der Hof begiebt sich dieser Tage nach St. Cloud.

Paris, den 15. Juli.

Ein gewisser Menage hat sich in diesen Tagen bei der medicinischen Facultät mit einem untrüglichen Mittel, einen von der Wasserscheu befallenen Menschen auf der Stelle zu heilen, gemeldet, und zum Beweise, wie gewiß er seiner Sache sey, einen Menschen sich nachbringen lassen, bei dem die Wuth bereits ausgebrochen war. Der Kranke wurde in das Clinicum gebracht und bekam gleich darauf einen heftigen Anfall, während welchem Menage sein Mittel unter Aufsicht der Aerzte anwenden wollte. Es fand sich, daß das Mittel aus einer grünlichten Flüßigkeit bestand. Einer der Professoren ließ unbemerkt Wasser eben so färben u. verwechselte die Gläser. Der Erfinder ahnete nichts von der Verwechselung seines untrüglichen Heilmittels, und gab mit großer Feierlichkeit dem Kranken, den er zuvor hatte binden assen, einige Löffel des gefärbten Wassers ein, und siehe da! die Raserey legte sich augenblicklich, und der Genesene dankte in wohlgesetzten und rührenden Ausdrücken dem Retter seines Lebens. Da zog der Professor das vertauschte Fläschchen aus der Tasche, überzeugte den Wunder-Doctor seines Betrugs, und übergab Arzt und Patienten der Gensd'armerie.

Der Herzog Decazes hat vor seiner Abreise den Orden des heiligen Geistes erhalten.

Da der Herzog von Tarente sich fortwährend unpäßlich befindet, so hat der Herzog von Ragusa den Dienst als Major-General beim Könige angetreten.

Aus dem Haag, den 15. Juli.

Der Staatsrath Clout ist mit einer besondern Sendung nach London abgegangen.

Der Baron de Larrey ist zum Oberschenken und unser bisheriger Vice-Konsul zu Bremen Hr. Dulhe, zum Konsul daselbst ernannt worden.

Zu der Illumination, welche am 16ten dieses zu Brüssel bei dem Jubelfest des heiligen Sacraments angestellt wird, hat der König 7000 Fl. angewiesen.

Dresden, den 13. Juli.

Wie man vernimmt, wird Prinz Maximilian, nebst Familie, eine Reise nach Oesterreich, Italien und Spanien antreten.

Vor einigen Tagen wurde der ehemalige Artillerist Kiesling, der von Kalkofen, Kügelgens Mörder, die Stiefeln des Ermordeten annahm, ob er ihm gleich die Mordthat gestanden, wegen unterlassener Anzeige dieses Verbrechens, zur Festungsstrafe verurtheilt.

Stockholm, den 11. Juli.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König und Se. K. H. der Kronprinz am 12ten dieses zu Uddewalla, den 13ten zu Fredericksball in Norwegen, den 15ten zu Moß, und am 16ten in Christiania eintreffen.

Seit mehrern Tagen ist die Witterung hier ganz ungewöhnlich; würkliche Kälte und ein schneidender Nordwind, Regen fast jeden Tag.

Jena, den 12. Juli.

Am 18. Juni feierten die hiesigen Studierenden das Andenken an die siegreiche Schlacht bei Waterloo. Früh 7 Uhr zogen sie mit Musik auf den Eichenplatz, wo von dem aus Studenten bestehenden Sängerverein mehrere Lieder gesungen wurden. Eine Rede wurde nicht gehalten. Um 8 Uhr gieng man aus einander. Gegen 10 Uhr versammelte man sich wieder und zog in die Kollegien-Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst statt fand. Dabei wurde eine Sammlung für die „Gesellschaft der Freunde in der Noth" veranstaltet, deren wohlthätige Würksamkeit die Studierenden auch sonst, z. B. durch gewissenhafte Ertheilung des Unterrichts an arme Kinder in täglichen Abendstunden, löblich unterstützen. Zu Mittag speiseten einige hundert Studierenden gemeinschaftlich auf der Rose. Nachmittags 4 Uhr zogen sie mit Musik vor das Thor, wo allerlei Spiele vorgenommen wurden. Abends waren sie auf der Rose zusammen. Alles, vom Anfang bis zu Ende, geschah mit ernster Ruhe und löblichem Anstande.

Madrid, den 3. Juli.

Die provisorische Junta der Kortes hat bereits ihre dritte Versammlung gehalten und fährt mit der Untersuchung der Vollmachten der Deputirten fort. Die Stellvertreter mehrerer von den dreißig Amerikanischen Deputirten sind endlich zugelassen worden.

In einer Bittschrift hatte der Verfasser derselben den Kortes den Titel Majestät gegeben. Ein Mitglied bemerkt darauf, daß die außerordentlichen Kortes wohl diesen Titel geführt hätten, doch nur während der Gefangenschaft des Königs, welchem allein dieser Titel zukäme. Künftig sollen Bittschriften an die Kortes, die nicht mit der vorgeschriebenen Titulatur versehen sind, nicht angenommen werden.

Die Deputirten in der Versammlung der Kortes sollen im großen Costüm erscheinen; die Geistlichen in ihrer Ordenskleidung; die Militairs in Uniform und die übrigen Mitglieder in schwarzer Tracht, mit dem Degen an der Seite.

Am 6ten dieses wird die provisorische Junta der Kortes ihre letzte Sitzung halten und den Präsidenten und die Secretairs ernennen. Die Eröffnung der Kortes wird wenige Tage nachher feierlich erfolgen.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Kortes am 9ten dieses wird der König der Konstitution schwören, die dann in volle Kraft gesetzt ist.

Altona, den 20. Juli.

Die guten Fortschritte, welche der neue israelitische Tempel in Hamburg, sowohl durch die warme Anhänglichkeit seiner sich täglich mehrenden

Mitglieder, als auch besonders durch die ausgezeichneten Vorträge der beiden Prediger, der Doctoren Kley und Salomon, fortwährend macht — haben sich auch mit einem sehr günstigen Einfluß auf einen Theil der israelitischen Gemeinde in Altona bewährt. Außerdem, daß mehrere hiesige israelitische Familien, da ihnen noch eine solche Anstalt fehlt, Theil an dem Gottesdienste in Hamburg nehmen, bildete sich einstweilen seit vorigem Herbste ein ansehnlicher Verein, zur Anhörung der von dem Doctor Salomon gehaltenen moralisch-religiösen Vorlesungen. Was aber besonders erwähnt zu werden verdient, ist, daß mehrere hiesige israelitische Eltern und Vormünder ihre Kinder und Mündel von den obenerwähnten Predigern des Hamburgischen Tempels, unter einem vorhergegangenen zweckmäßigen Religions-Unterricht, nach dem Ritus des Tempel-Vereins, confirmiren und einsegnen ließen. In dem Zeitraum eines Jahrs sind schon zwei Jünglinge und vier Jungfrauen, — wobei die erstern, Söhne eines der hiesigen Gemeinde-Aeltesten, mit so schönem und lobenswerthem Beispiele vorangiengen — confirmirt worden. Man hofft und sieht in diesem Anfange der vielversprechenden Zukunft entgegen, daß die hiesigen Israeliten durch das Bestreben nach einer moralischen von einer vorurtheilsfreien Religiösität geleiteten Veredlung den großmüthigen Absichten unsers huldreichen Monarchen würdig entgegen kommen werden.

Brüssel, den 17. Juli.

Brüssel ist jetzt so voller Glanz und Freude, wie es lange nicht gewesen, da gestern das Jubiläum des heiligen Sacraments, dieses große religiöse Nationalfest, seinen Anfang genommen hat. Straßen und Häuser sind aufs schönste geschmückt; es wimmelt von Fremden und die Brabanter sind stolz auf die Beibehaltung ihrer alten ehrwürdigen Freiheiten. Auf das jetzige Fest ist unter andern eine Medaille geprägt, welche auf der einen Seite das heilige Wunder-Sacrament und auf der andern die Worte enthält: „Jubiläum von 1820 zu Ehren der heiligen Hostien, die im Jahre 1370 verhöhnt worden."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Eduard Nyberg; und an den Provisor Jacob Arens, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten Juli 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. C. C. Dabelow, d. Z. Prorector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Herr Staabs-Rittmeister Carl Baron von Fersen, belehnt der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathsherrn Joachim Wigand am 10. December 1817 geschlossenen, und am 8ten Januar 1818 gehörig korroborirten Vereinbarung, das allhier am Markte sub Nr. 6 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien von letzterm an sich gebracht, hierauf aber, nach Inhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26sten Mai 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, für die Summe von 44,000 Rub. B. A. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der verwittweten Frau Landräthin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kämmerei-Gericht dieser Stadt bringt zur Wissenschaft, wie nach abzuhaltenden Torgen die Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke den Mindestforderern überlassen werden soll. Da nun diese Torge auf den 30sten und 31sten Juli und 4ten August d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittelst mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche die Reparatur nach den darüber getroffenen Bestimmungen zu übernehmen willens sind, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen hieselbst bei dem Kämmerei-Gerichte an gedachten Tagen, Vormittags 10 Uhr, sich einfinden mögen, und soll nach Maaßgabe der Umstände demnächst das Fenere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 28sten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Ober-Kämmerer H. D. Brock.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besitzer des im riaschen Kreise und burneckschen Kirchspiele belegenen Gutes Lisden mit Sengallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Juli 1820. 3

H. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Von dem Pernauschen Vogteilichen Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und Heiligengeist-Gasse belegenen, zur Konkursmasse weil. Herrn Titulär Raths und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorg, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau im Vogteil. Gericht, den 16. Juli 1820. 2

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Monats Abends endete am Brustkrampfe und hinzugetretenen Schlagflusse sein Wallen und Wirken hienieden, der Pastor zu Fellin und Köppo und Propst der Fellinschen Präpositur, Christian Theodor Richter, im 57sten Lebensjahre. Wer ihn kannte, mußte ihn in allen Beziehungen als Gatte, Vater und Beamteter hochschätzen, und bedauern, daß seine Wirksamkeit so bald aufhören mußte. Was das Herz einer trostlosen Gattin, in der Mitte von fünf theils ganz unerzogenen Kindern, mit Hinsicht auf eine dunkle Zukunft empfindet, daran wird gewiß jeder Freund und Gönner des Verewigten herzlichen Theil nehmen. Hiervon überzeugt, kann ich alle Beileidsbezeugungen, die den Schmerz nur erneuern, gehorsamst verbitten. Fellin-Pastorat, am 19. Juli 1820.

Amalie Richter, geb. Otto.

Bekanntmachungen.

Bitte.

Ich ersuche Jeden, der mich Geschäfte halber sprechen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr, auf die Kanzellei der Universität zu bemühen, wo ich in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Ausnahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. Dorpat, den 26sten Julius 1820. 3

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Demnach, auf Verfügen Eines Livl. Landraths-Collegii, nachfolgende Postirungen für vakant erklärt, und öffentlich ausgeboten werden sollen, als:

Engelhardtshoff und Roop den 2ten August c.,
Lenzenhoff und Wollmar den 5ten August c.,
Stackeln und Teilitz den 9ten August c.,
Dorpat und Nennal den 12ten August c.,

so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit Diejenigen, so diese Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzellei, oder bei dem Herrn Landrath von Liphart auf Rathshoff inspiciren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820. 1

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adreß-Buch für Livland und Oesel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichniß sämmtlicher in Livland und Oesel belegenen Städte, Güter, Beihöfe und Pastorate, mit lettischer oder ehstnischer Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haakenzahl, des jetzigen Landeswerthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der letzten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. — Diejenigen, welche gesonnen sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titulair-Rath und Ritter F. C. von Meyer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entgegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks asserviren. 1

Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d. M. bei mir zu melden. Auch zeige ich an, daß ich einen Kutscher und einen Bedienten zu bekommen wünsche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und Lettisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind, und eine Reise mit mir nach Kiew machen möchten.

Dr. J. M. Hausmann. 2

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich Jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher hat der Herr Kreisfiskal und Ritter Petersen das Arrangement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen. Dorpat, den 27sten Juli 1820.

George von Romberg.

Ankündigung von optischen Instrumenten.

Unterzeichnete, welche diese Stadt besuchen, geben sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen. Sie empfehlen sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch Conservations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen Gattungen von Lorgnetten nach dem neuesten Geschmacke; ferner mit großen Seh- und Fernröhren, Microscopiis compositis und Sonnen-Mikroskopen mit allen möglichen Vergrößerungen, verschiedenen Perspektiven. Ferner mit Cameris obscuris und Cameris claris zum Zeichnen, von allen Gattungen, Laterna magica, Brennspiegeln, Conis und Prismatis, auch allen Sorten optischer Gläser. Ferner empfehlen sich dieselben mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, und mit ächten englischen großen und kleinen agromatischen Perspektiven und Teleskopen. Uebrigens werden von ihnen alle Reparaturen angenommen, und sie versprechen billige Preise und prompte Bedienung; auch kommen sie auf Verlangen zu Jedem ins Haus. Ihr Logis ist beim Herrn Kaufmann Ahland. Ihr hiesiger Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer seyn.

Gebrüder Ignatz et Comp., aus dem Königreich Baiern.

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts werden am 6ten August d. J. auf dem Gute Appelsee im pölweschen Kirchspiele, Abzugs halber, mehrere Effekten, worunter auch einige Sommer- und Winter-Equipagen, gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kaufliebhaber werden daher ersucht, sich an dem erwähnten Tage daselbst einzufinden. 1

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Käding. 3

Zu vermiethen.

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Cube. 1

In meinem neuen Hause am Markt ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Mesters Wittwe 2

Zu meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die untere Wohnung von 6 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermiethen.

Falck. 2

Im Hause der Frau von Haße sind Wohnungen zu vermiethen, sowohl in der Belle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Hand schreibt, Ehstnisch, Lettisch und Russisch spricht, wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernement eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzellei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britschke auf Ressorts billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn C. C. Holtz, der Postirung gegenüber.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24sten Juli 1820. 2

Johann Joseph Jetlein, Schneidergesell.

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 29sten July 1820.

C. J. Grenzius, Buchdruckergehülfe.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist von Braun, von Narwa, Herr Lieutenant von Wrangel, von Reval, Herr Kreisschullehrer Stender, nebst Sohn, von Pernau, und Herr Kammerherr Baron von Kampenhausen, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Herr Konsul Schwartz, nebst Familie, von Reval, logiren bei Richter.

Dörptsche Zeitung.

№. 61.

Sonntag, den 1. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Juli.

Der Rath beim Kriminalhofe zu Twer, Kollegienrath Ponafidin, ist Allergnädigst, auf Vakanz, zum Vorsitzer in diesem Hofe ernannt.

Torshok, den 13. Juli.

Heute Abend um 7 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Stadt ein, traten, während der Umwechselung der Pferde, in das Reise-Gasthaus ein, und tranken daselbst Thee. Beim Aussteigen des Kaisers aus der Kalesche hatte die Stadtgemeinde das Glück, bei einem großen Zusammenfluß des Volks, Sr. Kaiserl. Majestät Brod und Salz zu überreichen. Nach Umwechselung der Pferde geruheten Se. Majestät sogleich die weitere Reise fortzusetzen.

Twer, den 4. Juli.

Heute nach Mitternacht um 1½ Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein und stiegen im Palais ab. — Das Gefolge Sr. Kaiserl. Majestät besteht aus den General-Adjutanten Fürsten Wolkonskji, Uwarow, Menschtschikow, Grafen Osharowskji, Grafen Araktschejew, und dem Garde-Obristen Solomka.

Aus dem Troizkischen Gränz-Zollamte, vom 19. Juni.

Vom 1sten bis zum 16ten dieses sind mit einer Karavane von 1482 Kameelen eine beträchtliche Menge Baumwolle, baumwollene Fabrikate und getrocknete Früchte aus der Bucharei auf dem Troizkischen Tauschhofe angekommen.

Ausländische Nachrichten.

Revolution in Neapel.

Auch in Neapel ist im Anfange dieses Monats eine ähnliche Revolution erfolgt wie in Spanien und zwar ohne Blutvergießen. Folgendes sind die nähern Nachrichten darüber:

Schreiben aus Neapel, vom 6. Juli.

„Was die ersten Tage des Monats März für Spanien gewesen, sind die ersten Tage des Juli für Neapel, für das Königreich beider Sicilien geworden Mit ihnen fängt ein neuer Zeitpunkt in unserer Geschichte an.

„Auch hier ist nämlich plötzlich eine Revolution erfolgt. In den Provinzen hatte die Einführung der neuen Auflage, Fundaria genannt, viel Mißvergnügen erregt und die Ausfuhr der inländischen Produkte ward wenig ermuntert. Diese Unzufriedenheit hatte sich über alle Klassen der Einwohner und selbst unter die Armee verbreitet. Die Errichtung des Lagers bei Sessa gab die unmittelbare Veranlassung zu allem Demjenigen, was vorgefallen ist. Die Truppen erhielten durch das Lager Gelegenheit, ihre Maaßregeln zu verabreden, es brachte sie in Verbindung mit den Provinzen, und überzeugte sie von den Gesinnungen, die unter dem größten Theil der Einwohner herrschen. Das Ganze erfolgte so plötzlich, daß man in diesem Augenblick noch nicht sagen kann, wo die Sache anfieng und wer sie leitete. Nach den besten Angaben scheint es, daß die erste Bewegung durch 150 Mann Kavallerie entstand, die sich zu Nola befanden. Sie brachen plötzlich und ohne Befehl auf, verließen ihren Posten und marschirten nach den Gebürgen von Avelino. Der Allarm über diesen Marsch verbreitete sich mit der Schnelligkeit des Blitzes. Infanterie-Detaschements brachen auf, um zu jenen Kavalleristen zu stoßen, und ein jeder Bauer, der nur eine Flinte oder sonst Waffen hatte, folgte ihrem Beispiele. Diese vermischten, bewaffneten Haufen marschirten darauf nach dem Eng-Paß, der nach Apulien führt. Sie nahmen Besitz von dem Paß, und fanden daselbst eine Militair-Kasse, welche 22000 Ducati enthielt. Diese nahmen sie zu sich, stellten aber gehörige Quittungen an das Militair-Detaschement aus, dem sie die Kasse abnahmen.

„Als die Nachricht von dieser Insurrektion zu Neapel ankam, erregte sie die größte Bestürzung. Der König sandte einige Generals ab, um sich mit den Insurgenten zu besprechen, und zu vernehmen, welche Absichten sie hätten. Es ward sogleich ein Staatsrath im Pallaste versammelt, um über die zu ergreifenden Maaßregeln zu berathschlagen. Während man noch berathschlagte, (es war gestern Nachmittag) brachen zwei Regimenter, ein Regiment Infanterie und ein Regiment Dragoner, die sich ungefähr eine italienische Meile weit von der Stadt befanden, mit Waffen und Bagage, aber in völliger Ordnung auf, um zu den insurgirten Truppen zu stoßen.

„Es ward darauf aus dem Hauptquartier der Insurgenten eine Vorstellung an den König gesandt, worin sie eine freie Konstitution verlangten, ähnlich derjenigen, die in Spanien angenommen worden. Man traf Anstalten, sich zu widersetzen und den Insurrektions-Geist zu unterdrücken; allein als man die Gesinnungen derjenigen Truppen zu erforschen suchte, welche sich noch nicht gegen die Regierung erklärt hatten, bemerkte man bald, daß sie gleiche Gesinnungen hegten, und daß sie nicht mit Sicherheit gegen ihre Kameraden geführt werden könnten.

„Unter diesen Umständen fand es der König für dienlich nachzugeben, und er erklärte, daß er in die geäußerten Wünsche willigen wollte. Heute Morgen früh wurden Couriers an die Truppen abgesandt, um diese Veränderung zu verkündigen. In der Stadt wurden Zettel angeschlagen, worin der Wille des Königs erklärt wurde, eine freie Konstitution binnen 7 Tagen bekannt machen zu lassen. Wie die Sachen geendet haben würden, wenn nicht eine so plötzliche Veränderung erfolgt wäre, läßt sich unmöglich sagen; denn der Insurrektions-Geist verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit unter die Truppen, daß selbst das Kastell St. Elmo von seiner Garnison verlassen wurde. Die Stimmung in der Hauptstadt, während der Zeit, daß mit den Truppen verhandelt wurde und ehe man den Entschluß des Königs kannte, war ganz besonders. Auf jedem Gesicht las man Aengstlichkeit und die Erwartung schrecklicher Begebenheiten. Als die gewünschte Veränderung bekannt geworden, hörte man nichts als Freudensrufe. Zahlreiche Gruppen versammelten sich in den Straßen und riefen Viva! Viva! und diese Gruppen bestanden nicht aus geringen Leuten. Mehrere Offiziers und Generals mischten ihre Stimmen in den Jubel.

„Laut ertönte der Wunsch, daß der König sich dem Volke vom Balkon des Pallastes zeigen möchte; der König erschien aber nicht.

„Heute ist der Geburtstag des Erbprinzen und heute Abend wird eine große Illumination statt haben."

In dem Pallast fiel bei dieser Gelegenheit eine rührende Scene vor. Als der König seinen Entschluß zu erkennen gegeben hatte, so fiel der Erbprinz, der gerade von Sicilien angekommen war, dem Könige zu Füßen, dankte mit Thränen in den Augen im Namen des Volks, indem er ausrief: Sire, Sie haben das Vaterland gerettet!

Die Insurgenten-Truppen heißen nun Patrioten. Sie werden versammelt bleiben, bis sie die Bedingungen der Konstitution kennen, von der sie wünschen, daß sie der Spanischen möglichst ähnlich werden möge.

Seit einigen Tagen hat in hiesiger Stadt eine außerordentliche Bewegung geherrscht. Die Civica oder Bürger-Volontairs sind beständig in Thätigkeit gewesen. In diesem Augenblick paradiren viele Tausend derselben in den Straßen bei dem Pallaste und lassen den König und die Konstitution hoch leben. Wir hoffen, daß Alles ruhig abgehen und gut endigen werde.

An die Kavallerie, die zuerst abfiel, schlossen sich bald 10 Regimenter Infanterie und die ganze Garnison von Neapel an.

Dem Könige waren zur Annahme der Vorschläge 4 Tage Bedenkzeit gelassen worden.

Se. Majestät unser König befindet sich jetzt im 69sten Jahre seines Alters. Unser Kronprinz, der Herzog von Calabrien, gebohren am 19ten August 1777, und zum zweitenmale vermählt mit Marie Isabelle, Infantin von Spanien, hat zusammen 8 Kinder, wovon das älteste die Herzogin von Berry. Der Erbprinz Leopold, Prinz von Salerno, gebohren im Julius 1790, ist vermählt mit Marie Clementine, Erzherzogin von Oesterreich.

Madrid, den 6. Juli.

Der Graf Camillas, Ceremonienmeister bei der Vorstellung der Ambassadeurs, ist arretirt worden.

General Quiroga hat die Einladung der Mitglieder des Clubbs Lorencini ausgeschlagen.

Die Seuche fährt fort, auf der Insel Majorca zu wüthen. Mehrere inoculirte Individuen sind dahin abgegangen, um den Unglücklichen in ihrer Krankheit Beistand zu leisten.

Madrid, den 9. Juli.

Heute Morgen um 10 Uhr begab sich der König in Begleitung der Königin und der Infanten mit einem glänzenden Gefolge nach dem Saale der Kortes, um deren Versammlung zu eröffnen. Der Monarch ward am Eingange des Saals von zwei großen Deputationen empfangen, wovon die eine die Königin und die Infanten auf die Tribune führte, die andere Deputation, von 32 Mitgliedern, begleitete den König in den Saal. Nachdem sich der König auf den Thron gesetzt hatte, empfieng der Präsident den Eid, den Se. Majestät auf die Konstitution leistete. Alles geschah unter dem Jubel-Ausruf: Es lebe der König! Es lebe die Konstitution! Bei der Feierlichkeit waren die fremden Gesandten, die Staatsminister, die Ober-Offiziers der Land- und Seemacht ꝛc. gegenwärtig.

Madrid, den 10. Juli.

Gestern ward die Versammlung der Kortes mit der größten Feierlichkeit eröffnet. Eine heutige außerordentliche Hofzeitung enthält die Rede, welche der Präsident der Kortes, D. Joseph Espiga, Erzbischof von Sevilla, an den König gehalten. Se. Majestät erwiederten Folgendes darauf:

„Ich bin über die Gesinnungen der Liebe und Treue sehr gerührt, welche Mir die Kortes durch ihren Präsidenten zu erkennen geben. Ich hoffe, daß Ich unter ihrer Mitwürkung die Nation werde frei und glücklich sehen, die Ich den Stolz habe, zu beherrschen."

Aus Spanien, den 11. Juli.

Von Barcellona sind zwei Convoys mit Kapuzinern und Franziskanern nach Majorka abgegangen, um den dasigen Unglücklichen Hülfe zu leisten. Trappisten und andere Mönche haben sich ebenfalls eingeschifft, um die Todten auf Majorka zu begraben.

Für die Unglücklichen auf Majorka soll im ganzen Reiche eine Subskription eröffnet werden, an deren Spitze sich der König mit seinen Brüdern gestellt hat.

Locke's Versuch über die bürgerliche Regierung wird jetzt ins Spanische übersetzt.

Alle Amerikaner, welche wegen Theitnahme an der Insurrektion in Süd-Amerika verhaftet waren, sind aus unsern Gefängnissen in Freiheit gesetzt worden.

Es heißt, daß der Kriegsminister damit umgeht, in den Militair-Schulen das Lancastersche Erziehungs-System einzuführen.

London, den 21. Juli.

Am Mittewochen, den 19ten dieses, hielten Se. Majestät der König ein Lever im Pallast zu Carlton-House, bei welcher Gelegenheit der Herzog Decazes, Bothschafter des franz. Hofes, durch Lord Castlereagh vorgestellt wurde. Se. Excell. überreichten ihre Creditive, und Se. Majestät geruhten, den Herzog sehr huldreich zu empfangen. Herr Elout, außerordentlicher Abgesandter des Niederländischen Hofes, wurde gleich-

falls vorgestellt. Der Sardinische Minister, Graf d'Aglio, beurlaubte sich auf eine kurze Zeit. Nach beendigter Vorstellung empfiengen Se. Majestät, auf dem Throne sitzend, eine Deputation der Vereinigten Staaten der Jonischen Inseln, an deren Spitze sich der Senator Lavo und der Chevalier Petrizzopulo befand. Sie überreichten eine Glückwünschungs-Adresse zur Besteigung des Throns. Der König geruhte, dem Senator Lavo die Insignien der Ritter-Orden von St. Michael und St. George zu verleihen, und ward derselbe nachher zum Handkuß gelassen.

Die Königin hat es aufgegeben, zu Barnes zu wohnen, und hat nun das sogenannte Brandenburgh-House an der Themse, worin früher die Markgräfin von Anspach residirte, auf sechs Monate gemiethet und Sie wird nächste Woche Besitz davon nehmen.

Eine Mailänder-Familie, in deren Hause die Königin sich einige Wochen aufgehalten hat, soll sich erboten haben, nach London zu kommen und ein gutes Zeugniß für Ihre Majestät abzulegen. Die Mutter dieser Familie ist 70 Jahre alt.

Ueber den Fluß Tweed, welcher 437 Fuß breit ist, hat man eine Brücke von eisernen Ketten geschlagen, welche am 26sten dieses für Fußgänger, Wagen und Pferde eröffnet werden wird. Die Brücke ist ohne alle Stützen und der Kapitain S. Brown von der Marine ist der Erfinder dieses neuen Kunstwerks.

Am 1sten oder 2ten August wird der König zu Portsmouth erwartet, um auf der Yacht Royal George eine Excursion zur See zu machen.

Gestern ward Herr Stratford Canning zum Mitgliede des Geheimenraths aufgenommen.

Morgen giebt Lord Castlereagh dem Herzog Decazes eine große Fete.

Im vorletzten Jahre betrugen die Kosten unsrer Regierung für die Jonischen Inseln über 130,000 Pfd. Sterl.

Die Summe von Bank-Noten und Bank-Postscheine, welche am 4ten Juli in Circulation war, betrug 22 Mill. 397210 Pfd. Sterl. und am 11ten Juli 26 Mill. 210300 Pfd. St. Das gesammte Einkommen Großbrittanniens bis zum 5ten Juli d. J. beträgt 48 Mill. 893705 Pfd. Sterl.

Nach einigen Blättern hat die Königin den bekannten Cobbert zu ihrem Secretair ernannt.

Koblenz, den 14. Juli.

Am 7. dieses stürzte von dem Sieben-Uhren-Berge, einem hohen Bergrücken an der Mosel, der ganze losgetöste Felsen in die Mosel. Mehr als 40 Weingärten stürzten zugleich mit in den Fluß.

Vom Main, den 16. Juli.

Die Gräfin von Survilliers, vormalige Königin von Spanien, ist mit ihren beiden Töchtern zu Bad-Ems angekommen, von da sie sich nach Spa begiebt.

Der Herzog von Nassau befindet sich noch immer in Wien.

Herr Disbrowe ist zum Englischen Geschäftsträger in der Schweiz ernannt.

Der ersten Kammer der Badenschen Stände-Versammlung ist ein Gesetz-Vorschlag der Regierung über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt worden.

Zu Baden befanden sich bereits über 2000 Badegäste und Fremde, unter andern Ihre K. H., die Großfürstin Anna von Rußland, gebohrne Prinzessin von Sachsen-Koburg, der Staatsminister von Stein ꝛc.

Herr A. W. von Schlegel giebt jetzt zu Bonn eine Zeitschrift: „Indische Bibliothek," heraus.

Für Rechnung der Badenschen Regierung wird das Handelshaus Gröll und Comp. zu Frankfurt eine Anleihe von zwei Millionen negociiren.

Die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Adresse des Fabrikanten- und Handwerks-Standes zu Nürnberg an den König von Baiern wird in der Nürnberger Zeitung für unächt und für sehr übertrieben erklärt.

Der regierende Fürst von Waldeck und Pyrmont hat das Großkreuz des Khurhessischen Ordens vom goldnen Löven erhalten.

Am 10ten traf der Persische Ambassadeur auf seiner Rückreise nach Persien zu München ein.

Die Sache des Badenschen Deputirten, des Buchhändlers Winter, wird nächstens vom Hofgericht zu Mannheim entschieden werden.

Der Hannöversche Gesandte, Graf von Hardenberg, ist von Wien nach London gereiset.

Vom Main, den 19. Juli.

Der Graf von Hardenberg, Königl. Hannöverscher Gesandte am Oesterreichischen Hofe, traf auf der Reise nach London am 15ten zu Frankfurt ein.

In der Sitzung der ersten Kammer der Badenschen Stände-Versammlung am 13ten machte Hr. von Rotteck eine Motion auf Erweiterung der Preßfreiheit, welche zur Berathung ausgesetzt wurde.

Zwischen Preußen und Frankreich hat jetzt die Gränzberichtigung an der nördlichen Seite von Lothringen begonnen. Die Vollendung derselben dürfte wegen der Schwierigkeiten eine geraume Zeit erfordern.

Oeffentlichen Blättern zufolge wird der Oberst von Massenbach von Cüstrin nach Glatz gebracht werden.

Carlsbad, den 12. Juli.

Se. Durchl., der Fürst von Metternich, der vor einigen Tagen von Koburg hier wieder eingetroffen war, um Sr. Maj., dem König von Preußen, im Namen eines Monarchen aufzuwarten, ist gestern von hier nach Wien abreiset.

Der regierende Fürst von Schwarzenberg befindet sich ebenfalls hier und erwartet seinen Bruder, den Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, aus Leipzig.

Wien, den 15. Juli.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Clementine, Fürstin von Salerno, sind im erwünschten Wohlsein von Persenburg hier eingetroffen und in dem Kayserl. Lustschlosse zu Schönbrunn abgestiegen. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden im Laufe der künftigen Woche hier erwartet.

Se. Durchl., der Fürst von Metternich, sind in verflossener Nacht von Ihrer nach Böhmen unternommenen Reise hier angelangt.

Der außerordentliche Bothschafter des Schachs von Persien, Mirsa Abul Hassan Chan, ist auf seiner Rückkehr nach Tehran hier eingetroffen und wird nach einem Aufenthalte von einigen Tagen die weitere Reise nach seiner Bestimmung (über St. Petersburg) antreten.

Der Königl. Sächsische Ober-Kammerherr, Freiherr von Friesen, hat das Großkreuz des Leopolds-Ordens erhalten.

Schreiben aus Wien, den 19. Juli.

Durch den am vorigen Sonnabend den 15ten aus Rom hier eingetroffenen K. K. Bothschafts-Secretair, Grafen August von Brunswick, ist hier die Nachricht von den wichtigen Ereignissen angelangt, welche in den ersten Tagen dieses Monats im Königreich Neapel statt gefunden haben. Auf gleiche Veranlassung, wie Ferdinand VII. in Spanien, hat sich Ferdinand I. in Neapel bewogen gefunden, in seinem Reiche eine neue Konstitution einzuführen.

Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich, verfügte sich sogleich nach dem Kaiser nach Persenburg und ist bis heute noch nicht wieder von da zurückgekehrt; man erwartet ihn morgen Abend. Ihre Majestät, der Kaiser und die Kaiserin, werden künftigen Sonnabend hier erwartet.

Wien, den 19. Juli.

Noch in diesem Monat läuft die zum Flötschiff eingerichtete Kriegs-Fregatte, Kaiserin Caroline, befehligt von dem rühmlich bekannten Kaiserl. Marine-Oberst-Lieutenant Pölt (einem gebohrnen Grätzer), mit Queckstlber beladen, von Triest aus, um diese Waare nach Kanton in China zu verschiffen. Dies ist die erste Handels-Speculation, welche von Oesterreich nach diesem Lande gemacht wird. Die Fregatte Caroline überschifft zugleich den an die Stelle des verstorbenen Freiherrn von Neven zum Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Hofe von Brasilien ernannten Freiherrn Bartholomäus von Stürmer nach Rio de Janeiro, und bringt den Kaiserl. Oesterreichischen General-Konsul für China, Herrn von Watts, an den Ort seiner Bestimmung.

Madame Reichard, welche zu Wien angekommen, wird hier ihre 15te Luftfahrt halten.

Stockholm, den 15. Juli.

Von der Reise Sr. Maj. des Königs und des Kronprinzen haben wir die erwünschtesten Nachrichten. Das letzte Bulletin ist aus Nordkärr in Dalecarlien vom 12ten Juli. Nach der Abreise von Arwalla am 8ten nahmen Höchstdieselben den netten Bade-Ort Lund in Augenschein, giengen über Lidköping, welcher Ort schön geziert war, hielten zu Fremmestad, einem Landgute, welches Sr. Majestät gehört, Nachtlager, wohnten am 9. d. dem Gottesdienste bei, gingen über Wennersburg, trafen am 9. Abends zu Nordkärr ein, wo Sie von dem Gouverneur v. Gothenburg, Grafen v. Rosen, ꝛc. empfangen wurden, empfiengen die Behörden und machten Excursionen in die benachbarten Gegenden. Für die guten Einwohner, die lange keinen Schwedischen König gesehen hatten, waren dies wahre Festtage. Sie strömten in Menge herbei, um dem

König für die erzeigten Wohlthaten zu danken. Am 13ten wollten die Höchsten Personen nach Frederiks-hall abreisen und den Weg durch die Gebürge nehmen, den man bisher für unpaßirbar gehalten hatte, der aber in der Folge eine leichte und schnelle Communikation mit dem Bruder-Volke darbieten kann.

Dem Vernehmen nach hat Se. Exc. der Herr Graf von Wetterstedt die Insignien des Seraphinen-Ordens in Diamanten erhalten.

Berlin, den 22. Juli.

Der 19te Julius, der Todestag unsrer verewigten Königin Louise, ward auch diesmal zu Potsdam durch eine gottesdienstliche Feier und durch die Einsegnung von vier Brautpaaren begangen. Ein jedes dieser Paare erhielt aus den Fonds der zum Andenken der verewigten Königin gegründeten Stiftung eine Ausstattung von 100 Thalern.

Der Königl. Spanische Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Chevalier de Salmon, ist von Dresden hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bei der Durchreise durch Leipzig besuchten Se. Majestät den Fürsten von Schwarzenberg auf der Milch-Insel, der jetzigen Wohnung des Fürsten, der das Bette noch nicht hatte verlassen können, in seinem Schlafzimmer, und verweilten daselbst eine geraume Zeit, indem Sie dem allgemein verehrten Feldherrn die größte Theilnahme an seinem Gesundheitszustande zu bezeigen geruheten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Eduard Nyberg; und an den Provisor Jacob Arens, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten Juli 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. C. C. Dabelow, d. Z. Prorector.
Witte, Notarius.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Akermannsche steinerne Wohnhaus am 1sten September c. wiederholt zum Ausbot gebracht werden soll; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, den 31sten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Ireng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kämmerei-Gericht dieser Stadt bringt zur Wissenschaft, wie nach abzuhaltenden Torgen die Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke den Mindestforderern überlassen werden soll. Da nun diese Torge auf den 30sten und 31sten Juli und 4ten August d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittelst mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche die Reparatur nach den darüber getroffenen Bestimmungen zu übernehmen willens sind, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen hieselbst bei dem Kämmerei Gerichte an gedachten Tagen, Vormittags 10 Uhr, sich einfinden mögen, und soll nach Maaßgabe der Umstände demnächst das Fenere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 28sten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Ober-Kämmerer H. D. Brock.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besitzer des im rigaschen Kreise und burtneckschen Kirchspiele belegenen Gutes Lisden mit Semgallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat: so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Juli 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Gouvernements-Secretair Nielsen, als Bevollmächtigter des nunmehro verstorbenen Herrn Kapitain Wilhelm Gustav von Bock, — unter Anzeige, daß Letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Gustav von Samson am 1sten Oktober 1805 über drei tausend fünf hundert Rub. S. M. ausgestellte, und am 13ten December 1805 auf Waimastfer ingrossirte Obligation zwar eingelöset habe, selbige aber hinterher verloren gegangen sei, — um Erlaß eines Proklams zum Behuf der Mortifikation und Deletion dieser verloren gegangenen Obligation nachgesuchet hat. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle, so gegen die Mortifikation und Deletion vorbesagter Obligation etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern mehrgesagte Obligation mortificiret, und von dem Gute Waimastfer deliret werden soll. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1820 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 6ten August- und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaufmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, im Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 29sten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
Baron Nolcken, Assessor.
Secretaire Hehn.

Von dem Pernauschen Voigteilichen Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und Heiligengeist Gasse belegenen, zur Konkursmasse weil. Herrn Titulär Raths und Tamoschna Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorg, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau im Vogteil. Gericht, den 16. Juli 1820. 1

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bitte.

Ich ersuche Jeden, der mich Geschäfte halber sprechen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr, auf die Kanzellei der Universität zu bemühen, wo ich in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Ausnahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. Dorpat, den 26sten Julius 1820. 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d. M. bei mir zu melden. Auch zeige ich an, daß ich einen Kutscher und einen Bedienten zu bekommen wünsche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und Lettisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind, und eine Reise mit mir nach Kiew machen möchten.

Dr. F. M. Hausmann. 1

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich Jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher hat der Herr Kreisfiskal und Ritter Petersen das Arrangement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen. Dorpat, den 27sten Juli 1820.

George von Romberg.

Ankündigung von optischen Instrumenten.

Unterzeichnete, welche diese Stadt besuchen, geben sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen. Sie empfehlen sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch Conservations Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie stehend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen Gattungen von Lorgnetten nach dem neuesten Geschmacke; ferner mit großen Seh- und Fernröhren, Microscopis compositis und Sonnen-Mikroskopen mit allen möglichen Vergrößerungen, verschiedenen Perspektiven. Ferner mit Cameris obscuris und Cameris claris zum Zeichnen, von allen Gattungen, Laterna magica, Brennspiegeln, Cons und Prismats, auch allen Sorten optischer Gläser. Ferner empfehlen sich dieselben mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, und mit ächten englischen großen und kleinen agromatischen Perspektiven und Teleskopen. Uebrigens werden von ihnen alle Reparaturen angenommen, und sie versprechen billige Preise und prompte Bedienung; auch kommen sie auf Verlangen zu Jedem ins Haus. Ihr Logis ist beim Herrn Kaufmann Ahland. Ihr hiesiger Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer seyn.

Gebrüder Ignatz et Comp., aus dem Königreich Baiern.

Ich bin noch mit Schutzblatternlymphe versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. Dr Sahmen. 3

Einem resp. Publikum und meinen Gönnern zeige ich ergebenst an, daß jetzt im Hause des Herrn Bäckermeisters Schönrock in der Poststraße ohnweit der Promenade meine Werkstatt ist. Ich glaube: Viele können Einem helfen. Dagegen verspricht, bei guter Arbeit, billige Preise J. Fr. Franck, Buchbindermeister.

Zu verkaufen.

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weizenmehl, wie auch gute russische Seife, Stanaen-Eisen, verschiedene Gattungen Nägel, mehrere Gattungen Eisen Drath, petersburger Sohlleder, Sohlen zu Frauen-Schuhen,

Binnsohlen, gelbe und schwarze Kuften, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben.
C. G. Luhha. 1

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mittlerm und feinstem Jamaika Rum, bestem Batavia Arrak, Cognak und Weinessig. Auch ist bei mir noch gutes Eickeller-Märzbier, imgleichen alter abgelegener Meth, scharfer wohlschmeckender Biereßig, à 30 Kop. pr. Stoof, und Wasserefäß zu haben.
M. G. Werner jun. 3

Zu vermiethen.

In meinem neuen Hause am Markt ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Mesters Wittwe 1

In meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die untere Wohnung von 6 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermiethen.
Falck. 1

Im Hause der Frau von Haße sind Wohnungen zu vermiethen, sowohl in der Belle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden. 1

In dem vormaligen Wildenhainschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Linde zu erfahren.

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Hand schreibt, Ehstnisch, Lettisch und Russisch spricht, wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernement eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzellei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin. 2

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britschke auf Ressorts billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn C. C. Holtz, der Postirung gegenüber.

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brock einliefert, hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24sten Juli 1820. 1
Johann Joseph Jetlein, Schneidergesell.

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.
Dorpat, den 29sten July 1820.
C. F. Grenzius, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 3
Konrad Kors.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 3
Leopold Mink, Gold- und Silberarbeiter.

Angekommene Fremde.

Frau Generalin Serepzow, Frau Obristin von Baranjew, Frau Obristin Baronin von Pirch, Herr Studiosus Grimm, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Graf Koskull, von Riga, logirt beim Herrn Major Huene; Herr Garde-Obrist von Balimanow, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; und Herr Generalmajor v. Gesekow, von Narwa, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

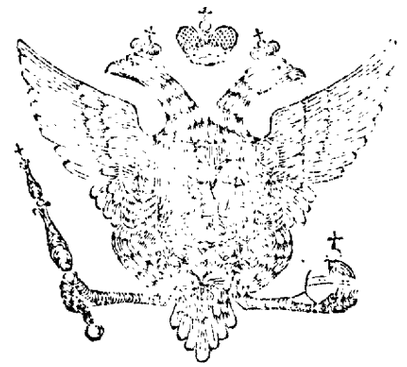
Herr Obristlieutenant Baron von Renne, nebst Frau Gemahlin, von Mitau nach Nowgorod; Herr Kommerzienrath Molwo, nebst Frau Gemahlin, von St. Petersburg nach Polangen; und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Schepping, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 706.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	75	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	75½	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	28	—	—	
Ein alter holland. Dukat . 11 —	9	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	98	—	—	
Ein alter dito . . . . . 4 —	72	—	—	

Dörptsche Zeitung.



No. 62.

Mittwoch, den 4. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Moskau, den 17. Juni.

Den 16ten dieses, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Residenz ein. Das Volk begleitete Se. Majestät vom Petrowschen Palais bis zum Kreml mit jubelndem Hurrahgeschrei. Bei der Einfahrt in den Kreml ward Se. Majestät der Kaiser von dem hiesigen Herrn Kriegs-Generalgouverneur, desgleichen von den Militair- und Civilbeamten, und beim Eingange in die Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt von Sr. Eminenz dem Metropoliten zu Moskau, Serafim, empfangen, der eine kurze Bewillkommungsrede hielt. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Heute geruheten Se. Kaiserl. Majestät der Musterung der Truppen auf Chodynka vor der Presninskischen Stadtbarriere beizuwohnen.

Moskau, den 19. Juli.

Gestern geruheten Se. Majestät bei Spas hinter dem goldnen Gitter die heil. Liturgie zu hören, und sodann das Kriegshospital und die andern Kronanstalten in Augenschein zu nehmen.

Heute früh um 7 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn von hier auf der Route nach Räsan abzureisen.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 10. Juli.

„Der Aufschub von 8 Tagen, den der König in seiner Proklamation vom 6ten des Morgens bestimmt hatte, um die Grund-Artikel der Konstitution vorzubereiten und entwerfen zu lassen, hat der Ungeduld der Armee, oder vielmehr Derjenigen, die sie leiten, viel zu lange geschienen. Die Insurgenten von Avellino schickten Deputationen über Deputationen ab, während ihre hiesigen Freunde und Verbündeten Ausschüsse errichteten, und ihre Ansuchen unterstützten. Sie verlangten, daß man die Konstitution der Cortes unverzüglich annähme, und daß sie binnen 24 Stunden sogleich vom Könige unterzeichnet würde. Man unterhandelte mit ihnen am Morgen des 7ten, und gegen Mittag erschien ein

Königl. Reskript an den Herzog von Kalabrien, wodurch ihn der König, unter Angabe seiner schwächlichen Gesundheit, zum Reichs-Verweser, oder zum Reichs-Vikarius, in den Königreichen beider Sicilien mit allen denjenigen Rechten ernannte, die mit demjenigen verknüpft sind, was man sein Alter Ego (das andre Ich) nennt.

Bald darauf ward eine Proklamation des Prinzen General-Vikars erlassen, welche die spanische Konstitution so versprach, wie man sie wünschte. Dieses schien aber den Insurgenten nicht zu genügen. Sie verlangten, daß der König die Konstitution verspräche und sie selbst unterzeichnete. Gegen Abend erschien eine neue Proklamation, wodurch der König das Versprechen des Prinzen, seines Sohnes, bestätigte, und sich auf sein Königl. Wort anheischig machte, die Konstitution vor der zu errichtenden provisorischen Junta zu beschwören, bis er sie vor dem gesetzmäßig versammelten allgemeinen Parlement beschwören könne. Zur Seite dieser Proklamation ward ein Dekret des Prinzen General-Vikars angeschlagen, welches die Einführung der Konstitution publicirte, jedoch unter den Modifikationen, welche die National-Repräsentation darin machen möchte.

Am selbigen Abend kamen einige Regimenter in guter Ordnung wieder in Neapel an. Alle Einwohner verstanden sich mit einander, um die Ruhe zu erhalten. Sie ward bloß durch die Gährung von einigen jungen Leuten bedroht, die mit lautem Geschrei Waffen verlangten, und die man zum Theil befriedigte. Das geringe Volk hat an den verschiedenen Bewegungen keinen Theil genommen; es hat sich leidend verhalten, so daß man glauben könne, es sei mit allem Demjenigen unzufrieden, was vorgeht.

Gestern, am 9ten, ist General Pepe mit einem Theil seiner Armee, welche man die konstitutionnelle nennt, in Neapel eingerückt. Diese Macht, die aus Linientruppen, National-Milizen und bewaffneten Bauern bestand, defilirte vor dem Prinzen General-Vikar und vor seiner ganzen Familie vorbei, die sich auf dem Balkon des Pallastes befanden. Der General begab sich dann auf das Schloß, um dem Prinzen seine Huldigungen darzubringen, der ihn sehr wohl empfieng und ihn zum Könige führte. Seit 3 Tagen verlassen Se. Majestät ihre Zimmer nicht. Sie leiden, wie es heißt, an rheumatischen Schmerzen.

Seit dem 6ten wehte auf dem Wachthause der Bürgergarde eine dreifarbige Fahne (roth, schwarz und blau). Die Linientruppen behielten noch die rothe Kokarde bei; allein die Ankunft der konstitutionnellen Armee hat die Annahme der drei Farben entschieden. Der Prinz selbst hat sie angenommen, und hat auch alle Militairs sie annehmen lassen. General Pepe ist zum Kommandanten en Chef der Neapolitanischen Armee ernannt. Er hat angezeigt, daß er diesen Posten nur so lange behalten würde, als es die öffentliche Sicherheit erfordert. Die provisorische Junta, die in der letzten Proklamation des Königs angekündigt ward, ist gestern wenigstens zum Theil gebildet worden. Sie soll aus 15 Personen bestehen. Bis jetzt sind erst 5 derselben ernannt. Diese werden dem General-Vikar eine Liste von 20 andern Personen übergeben, von welchen er, zur Kompletirung der Junta, 10 erwählt. Es ist auch ein allgemeiner Sicherheits-Ausschuß für die Stadt Neapel errichtet worden. Kein Mensch besorgt Unruhen, und besonders bemerkt man nicht die Möglichkeit einer Gefahr für die Königl. Familie.

Seit einigen Tagen segelt kein Schiff aus dem Hafen ab. Man glaubt daher, daß ein allgemeines Embargo verordnet worden.

Die hier erfolgte plötzliche Revolution ist eine jener unerwarteten Begebenheiten, die alle Kombinationen der Diplomatik so wie alle Berechnungen der Politik irre macht. Alles ist so schnell und eilig geschehen, daß das Volk zum Theil gar nicht wußte, was passirte.

Unser Ministerium besteht jetzt aus Muratisten. Herr Zurlo, jetziger Minister des Innern, war vormals auch Minister des Innern von Murat; der Justizminister Ricciardi war Großrichter unter Murat; der Kriegsminister Carascosa, Gouverneur von Neapel unter Murat; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Campochiaro, ehemaliger Ambassadeur von Murat; Herr Pignatelli, der zu Unserm Bothschafter nach Paris ernannt worden, war Staats-Sekretair von Murat.

Se. Majestät hatten den General v. Rocca Romana gegen die Rebellen abgesandt, eben denjenigen, der Murat bei seinem Abgange nach Frankreich begleitet hatte. Der König hatte ihn zurückberufen und ihm seinen Grad in der Armee wieder ertheilt.

Zu Portici hatten 150 Mann Truppen zuerst die dreifarbige Kokarde angesteckt.

Avellino, wo sich die Insurgenten zuerst sammelten, liegt 22 italienische Meilen von Neapel.

Der jetzige Justizminister Ricciardi wird für einen der größten Rechtsgelehrten Italiens gehalten.

Aus einem Schreiben aus Neapel, den 10. Juli.

Folgendes Nähere erfährt man noch über die ersten Umstände unserer Revolution: „In der Nacht vom 5ten dieses erfuhr man, daß die ganze Armee sich für die Konstitutionnellen erklärt habe, und das Regiment Re das erste gewesen sey, welches übergieng. In derselben Nacht wurde auf einem Linienschiffe großer Staatsrath gehalten, welchem die ganze Königl. Familie beiwohnte. Der General Nugent und der Finanzminister Medici (beide im Publikum nicht beliebt) sollen dem Könige gerathen haben, auf der Stelle mit seiner Familie nach dem adriatischen Meere abzusegeln, mit einer Hülfs-Armee zurückzukommen und die alte Ordnung mit Gewalt herzustellen. Man legte besonders auf die Besatzung des Castells St. Elmo, welches Neapel beherrscht, großen Werth; allein plötzlich kam Nachricht, daß der Kommandant, ein Mann von 86 Jahren, erklärt habe, bei der Entfernung des Königs sich sogleich den Liberalen anschließen zu wollen. Auch die Kronprinzessin soll ihren Widerwillen erklärt haben, Neapel zu verlassen. Diese und andere Betrachtungen vermochten den König, gestern Morgen um 7 Uhr die (schon bekannte) Erklärung in allen Straßen anheften zu lassen. Nun war der Jubel allgemein; die in den letzten Tagen wegen politischer Meinungen Verhafteten wurden frei gegeben und im Triumph nach Hause begleitet; 5 bis 600 Studenten zogen auf den Ferdinands-Platz und brachten dem Könige und der Konstitution ein Vivat. Die Lazzaroni schienen vor Freude trunken; kurz es war ein Anblick, den sich nur der einigermaßen vorstellen kann, der die ungeheure Lebendigkeit von Neapel, besonders von der Straße Toledo, kennt."

Die Königl. Garde hat sich nicht mit den übrigen insurgirten Truppen vermischt, sondern bis jetzt die Straße von Toledo und den Platz vor dem Pallaste des Königs gegen Anlauf der Soldaten und des Pöbels frei gehalten. Verschiedene Couriers auswärtiger Minister sind in den ersten Tagen zu Capua aufgehalten worden. Das neue Neapolitanische Ministerium scheint bisher erst einen einzigen und zwar über Turin expedirt zu haben.

München, den 20. Juni.

Die schon seit längerer Zeit erwartete Organisation der Gensd'armerie ist nunmehr erfolgt. Das ganze Korps soll, außer dem Staabe, den Officiers, Feldwebeln und Sergeanten, aus 218 Brigadiers zu Fuß, wovon an jeden Landgerichts-Sitz einer kommen soll, 20 Brigadiers zu Pferde, 1300 Mann Gemeinen zu Fuß und 120 Gemeinen zu Pferde bestehen. Bis zum 1sten August d. J. sollen diese Veränderungen in Volzug gesetzt seyn.

Stuttgart, den 22. Juli.

Der Schwäbische Mercur enthält einen bereits von einer großen Anzahl Unterschriften versehenen Entwurf zu einem Verein zur Unterstützung vaterländischer Industrie, der seinen Zweck in nachstehenden Bestimmungen ausspricht: „Mit seinem Ehrenworte macht sich jeder der Unterzeichneten verbindlich, die noch näher zu bestimmenden Bedürfnisse an Kleidungsstücken und Manufacturen, deren er künftig für sich und seine Angehörigen bedürfen wird, von inländischen Erzeugnissen anzuschaffen, und außerdem, so viel an ihm liegt, dazu beizutragen, daß seine Mitbürger der vaterländischen Industrie dieselbe Unterstützung angedeihen lassen. Unter den inländischen Erzeugnissen sind Diejenigen zu verstehen, welche in den Staaten von Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, den Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Preussischen Landen, d. h. in dem Umkreise derjenigen Staaten erzeugt werden, welche sich zu gemeinschaftlichen Handels-Maaßregeln vereinigt haben und die sich noch an dieselben anschließen werden."

Aus einem Schreiben aus Madrid, den 10. Juli.

Durchdrungen von Freude und Zufriedenheit ergreife ich die Feder, um Ihnen, werther Freund, unsere heutige außerordentliche Zeitung zu schicken, damit auch Ihnen, fern von dem glücklichen Spanien, das Wonnegefühl zu Theil werde, in welches die Güte und Großmuth unsers verehrten Königs ein großes Volk gesetzt haben. Welches Frohlocken, welches unaufhörliche Jubelgeschrei herrschte bei der Beschwörung der Konstitution von Sr. Majestät in der Versammlung der Kortes! Aber was den Glanz und die Erhabenheit dieser Ceremo-

nie am meisten erhöhete, was dieses großmüthige Volk am meisten entzückte und was das anwesende diplomatische Korps am meisten rührte, war, diesen verehrten und würdigen Monarchen zu sehen, wie er in dem Saal der Kortes mit ungezwungenem Anstande und aller Spanischen Würde erschien, wie Er den Eid mit der größten Zufriedenheit leistete, in der fröhlichen und muntern Stimmung blieb, und die Rede mit einer solchen Deutlichkeit las, daß die Ruhe und Zufriedenheit, welche im Innersten seines Herzens herrschten, deutlich zu bemerken waren. Ich sah ihn, diesen so geliebten König, aufgeräumt und zufrieden, seinem edelmüthigen Volke den herrlichsten Tag bereitet zu haben, den es bisher erlebte und je erleben wird. Entzücken und Thränen der Freude sah man überall; mit unnennbarem Enthusiasmus erscholl am Schlusse der Beifall, da vorher während der ganzen Feier dieser Handlung die größte Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte; einer Handlung, deren Beiwohnung jedem Spanier eine große Reise werth seyn muß.

Was die äußere Feier dieses großen Tags betrifft, so war dabei alles prachtvoll und ergreifend, sowohl durch den Glanz des Hofes, durch das Kostbare der Verzierungen des ganzen Weges und aller andern Einrichtungen, als auch durch das Militair, das unendliche Vivat des Volks, die herrschende Ordnung und den allgemeinen Enthusiasmus.

Madrid, den 11. Juli.

Folgendes ist der Eid, den der König vorgestern in der Versammlung der Kortes ablegte:

„Ich Ferdinand VII., durch die Gnade Gottes und die Konstitution der Spanischen Monarchie König aller Spanien, schwöre bei Gott und dem heiligen Evangelium, die Römisch-Katholisch-Apostolische Religon zu vertheidigen und zu unterstützen, ohne irgend eine andere im Königreich zu dulden, die politische Konstitution und Gesetze der Spanischen Monarchie beobachten und beobachten zu lassen, indem ich dabei nur das Wohl und den Vortheil derselben vor Augen haben darf; keinen Theil des Königreichs zu veräußern, überlassen, noch zerstückeln; niemals in irgend einem Betrachte weder in Früchten, Gelde oder andern Sachen zu fordern, sondern einzig und allein solche, welche mir von den Kortes bewilligt werden; Niemanden seines Eigenthums zu berauben, und insbesondere die politische Freiheit der Nation, so wie die personelle eines jeden Mitgliedes derselben, keinesweges anzutasten, und im Fall ich dem Beschwornen oder einem Theile von diesem zuwider handeln sollte, so soll mir der Gehorsam versagt und ein dergleichen unwiderrechtliches Verfahren als nichtig und ohne Kraft angesehen werden. So helfe mir Gott und stehe mir bei, wo nicht, so möge er mir Rechenschaft abfordern.“

Paris, den 19. Juli.

Der Herzog Decazes ist bekanntlich nach London abgegangen. Die Meinung ist jedoch ziemlich allgemein, daß sein dortiger Aufenthalt von keiner sehr langen Dauer seyn, und daß er wieder ins Ministerium gelangen werde, wenn auch der Herzog von Richelieu Premier-Minister bleibt. An eine nahe Veränderung im jetzigen Ministerium glaubt Niemand. Man sagt, Herr von St. Aulaire werde gleichfalls nach London reisen und daselbst einige Zeit zubringen. Herr Decazes will mit der Leitung der neuen Wahlen nichts zu thun haben. Die Idee von der Total-Erneuerung der Deputirten-Kammer soll beseitigt werden seyn, wenigstens für dieses Jahr. Es scheint, man wolle zuerst sehen, im Sinne welcher Meinung die 172 Deputirten, die von den Departements-Kollegien ernannt werden, der Mehrheit nach seyn werden. Erhält das Ministerium durch die neuen Wahlen eine namhafte Majorität, dürfte keine Integral-Erneuerung erfolgen; wo nicht, so bleibt fürs nächste Jahr noch Zeit genug zu dieser Maaßregel.

Von der Kammer der Pairs ist der angenommene Gesetz-Entwurf wegen des Tractats mit Algier durch eine Deputation dem Könige überbracht worden.

Der Baron von Stürmer ist von hier nach England abgereiset, um sich als Oesterreichischer Gesandter nach Rio de Janeiro zu begeben.

Paris, den 21. Juli.

Der Chevalier von Machando, spanischer General-Konsul, wird dieser Tage hier erwartet. Da er unterwegs mit dem Wagen umgeworfen und stark beschädigt wurde, so hat er sich zu Wasser nach Bordeaux bringen lassen müssen.

Zu Savannah in Georgien ist die Zulassung von Fremden in den vier Monaten vom Juli bis October aufs strengste verboten worden, weil ihnen daselst das Klima um diese Zeit durchaus nicht bekommt und Hunderte von solchen Einwanderern gestorben sind.

Als letzten Donnerstag die Herzogin von Angouleme von der Spazierfahrt aus dem Gehölze von Boulogne zurück kam, überfiel Sie in der Vorstadt St. Honoré ein heftiges Gewitter und die Pferde giengen durch. Die Vorder-Pferde hatten die Stränge zerrissen und liefen davon; die andern Pferde wurden von einem Unbekannten, den man nicht weiter hat kennen lernen, angehalten, und die Prinzessin erhielt Gottlob! keinen Schaden. Einige Tage vorher hatte die Herzogin einen Spazierritt nach dem Schlosse zu Ville Ville gemacht, wo die Prinzessin von Torente begraben liegt, die der verewigten Königin so ergeben war Die Herzogin betete auf dem Grabe der Prinzessin.

Die Rocken-Erndte, die bei Paris ihren Anfang genommen, fällt sehr ergiebig aus.

Am 19ten flog die Werkstatt eines Feuerwerkers in der Vorstadt St. Lorent in die Luft; ein benachbartes Haus stürzte ein und ein anderes ward sehr beschädigt. Zwei Menschen wurden getödtet und fünf verwundet.

Vorgestern hatte der Neapolitanische Ambassadeur, Prinz von Castelcicala, eine lange Audienz bei dem Könige.

Gestern hatte auch der Minister, Baron Pasquier, eine lange Unterredung mit dem Neapolitanischen Ambassadeur.

Zwei Neapolitaner, die sich zu Paris befanden, sind schleunigst nach Neapel abgereiset, um daselbst ein liberales Journal herauszugeben.

Talma ist wieder zu Paris angekommen.

Herr August Wilhelm Schlegel steht in fortwährender Verbindung mit der Universität Bonn, und wird dahin allerdings wieder nach Beendigung seiner Geschäfte in Paris zurückkehren. Diese bestehen in der Ausführung eines ihm höchsten Orts gewordenen, die Indische Literatur betreffenden Auftrags.

Am 18ten d. feierte der hiesige Spanische Ambassadeur die Eröffnung der Versammlung der Kortes durch eine prächtige Illumination seines Hotels.

Barcellona, den 6. Juli.

Zufolge der Nachrichten, die wir hier aus Majorca vom 2ten dieses haben, starben vom 21sten bis 27sten Juni daselbst 310 Menschen; 32 wurden von der Pest geheilt. Am 25sten Juni äußerte sich die Seuche auch zu Cap de Pera, welches bis dahin verschont geblieben war. Die Einwohner von Arta sollen den Gesundheits-Kordon durchbrochen haben, wodurch die Pest unter die gesammte Bevölkerung von Majorca verbreitet werden könnte, welche 135900 Menschen beträgt. Man besorgt, daß Einwohner von Majorca auswandern, und sich nach den französischen und spanischen Küsten verbreiten dürften.

Die hier für die Unglücklichen auf Majorca eröffnete Subskription hat 150000 Franken eingebracht. Auch hat man 200 Zelte dahin abgeschickt.

Kopenhagen, den 25. Juli.

Nachrichten aus Norwegen zufolge, sind S. M. der König und der Kronprinz von Schweden am 16ten zu Christiania eingetroffen.

Die Gemahlin des Herrn von Langsdorff, Russ. Kaiserl. General-Konsuls zu Rio de Janeiro, ist von da auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommen.

Im Mai-Monat wurden aus Dännemark und den Herzogthümern 180,806 Tonnen Getreide ausgeführt.

Aus dem Brandenburgischen, den 26. Juli.

Der hiesige Kaufmann E.. und seine Frau, sagt ein Berliner Blatt, wurden, nebst dem Kutscher und den Pferden, diesseits Wittenberg von einem ungeheuern Schwarm von Bienen dermaßen zerstochen, daß er sehr krank darnieder liegt; sie ebenfalls, jedoch weniger, patient ist. Der Kutscher wird schwerlich mit dem Leben davon kommen; die Pferde krepirten nach anderthalb Stunden.

Italien, den 10. Juli.

Der König und die Königin von Würtemberg sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Teck am 7ten Juli zu Genua eingetroffen, wo sie einige Zeit See-Bäder nehmen wollen. Se. Kön. Maj. wollten Ihre Bade-Cur am 9ten beginnen.

Der König von Neapel und der Prinz von Salerno waren am 2ten Juli auf der Corvette Galathea dem Herzoge und der Herzogin von Calabrien entgegen gesegelt, welche auf dem Linienschiffe Capri von Palermo ankamen. Die ganze Königl. Familie stieg zu Portici ans Land. Der König fuhr nach Neapel, um wegen der ausgebrochenen Militair-Unruhen einen Minister-Rath zu halten.

Der Chevalier D'Onis, Königl. Spanischer Gesandte am Neapolitanischen Hofe, ist auf der Reise nach Neapel zu Rom angekommen, wo er Sr. Päbstl. Heiligkeit vorgestellt worden.

Zu Rom starb der General-Kommissair der Römischen Inquisition, Angelo Maria Merenda, aus dem Dominicaner-Orden, in einem Alter von 69 Jahren.

Nachrichten aus Sicilien klagen über einen schlechten Ausfall der Erndte, besonders in den sandigen Gegenden, weil das Getreide wegen der trockenen Witterung verdorrt war.

Auch zu Turin herrschte in den letzten Tagen des vorigen Monats eine große Hitze; der Thermometer stieg während dieser Zeit über 26 Grad Reaumur.

Das Befinden des Pabstes erregt wieder Besorgnisse. Man wünscht, daß er die sogenannten Jahre Petri, eine Regierung von 25 Jahren, erreichen möge, wohin es noch kein Pabst gebracht hat, ungeachtet mancher ziemlich jung zur Regierung kam.

Im Neapolitanischen hatten mehrere Regimenter zur Erhaltung der Ordnung nach Sicilien eingeschifft werden sollen. Hiergegen waren die Soldaten eben so wie die Soldaten in Spanien, welche nach Süd-Amerika eingeschifft werden sollten.

In Ober-Italien sind mehrere verdächtige Personen arretirt worden.

Frankfurt, den 23. Juli.

Die Gräfin Survilliers (Gattin Joseph Bonaparte's), welche sich geraume Zeit zu Bad-Ems aufhielt, hatte während ihres Aufenthalts das Unglück, auf einer Spazierfahrt in dortigen bergigen Umgebungen mit ihren beiden Töchtern in ihrem Wagen umgeworfen zu werden, wobei alle stark beschädigt wurden. Die Familie Joseph Bonaparte's hat ihr Domicil in Frankfurt am Main, wo sie eine Reihe von Jahren hindurch verweilte, nun völlig aufgegeben, um von der ihr von der Königl. Niederländischen Regierung zu Theil gewordenen Erlaubniß, in Belgien ihren Wohnsitz zu nehmen, Gebrauch zu machen.

Se. Exc., der Großherzogl. Mecklenburgische Bundestags-Gesandte, Staatsminister, Freiherr von Plessen, der seit dem Anfange der Ministerial-Konferenzen zu Wien von hier abwesend war, ist in diesen Tagen wieder hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische geheime Rath, Hr. von Alopens der ältere, der früherhin mehrere angesehene diplomatische Posten bekleidete und zuletzt in Berlin ansäßig war, hat nun Frankfurt zu seinem bleibenden Wohnsitz erwählt und zu diesem Ende ein von den in vorigen Jahren an die Stelle des ehemaligen Schneidewalls erbaueten neuen Häuser in Miethe genommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Akermannsche steinerne Wohnhaus am 1sten September c. wiederholt zum Ausbot gebracht werden soll: so wird solches desmittelst bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kauflustige an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, den 31sten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besitzer des im rigaschen Kreise und burtneckschen Kirchspiele belegenen Gutes Lisden mit Semgallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Juli 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Gouvernements-Secretair Nielsen, als Bevollmächtigter des nunmehro verstorbenen Herrn Kapitain Wilhelm Gustav von Bock, — unter Anzeige, daß Letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Gustav von Samson am 1sten Oktober 1805 über drei tausend fünf hundert Rub. S. M. ausgestellte, und am 13ten December 1805 auf Waimastfer ingrossirte Obligation zwar eingelöset habe, selbige aber hinterher verloren gegangen sei, — um Erlaß eines Proklams zum Behuf der Mortifikation und Deletion dieser verloren gegangenen Obligation nachgesuchet hat. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses offentlich ausgesetzten Proklamatis alle, so gegen die Mortifikation und Deletion vorbesagter Obligation etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern mehrbesagte Obligation mortificiret, und von dem Gute Waimastfer deliret werden soll. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 6ten August c. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaufmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, im Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 29sten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
Baron Nolcken, Assessor.
Secretaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 24sten d. M. hieselbst einige Budenwaaren und Meubles mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und der Actus licitationis am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. Werro-Rathhaus, den 2ten August 1820. 3

Bürgermeister A. v. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bitte.

Ich ersuche Jeden, der mich Geschäfte halber sprechen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr, auf die Kanzellei der Universität zu bemühen, wo ich in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Ausnahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. Dorpat, den 26sten Julius 1820. 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich Jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher hat der Herr Kreisfiskal und Ritter Petersen das Arrangement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen. Dorpat, den 27sten Juli 1820.

George von Romberg.

Einem resp. Publikum und meinen Gönnern zeige ich ergebenst an, daß jetzt im Hause des Herrn Bäckermeisters Schönrock in der Poststraße ohnweit der Promenade meine Werkstatt ist. Ich glaube: Viele können Einem helfen. Dagegen verspreche, bei guter Arbeit, billige Preise. A. Fr. Franck, Buchbindermeister.

Die Gebrüder Agnatz & Comp., welche bei dem Herrn Kaufmann Ahland logiren und alle Arten optischer Instrumente verkaufen und reparaturen, sind gesonnen, am 10ten August von hier abzureisen. Wer bis dahin Gläser von Ihnen zu haben wünscht, beliebe sich in ihrer Wohnung zu melden. 2

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 18ten dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Titulair-Raths Salemann, theologische, juristische, historische, geographische, philosophische und belletristische Bücher, auch Landcharten und Musikalien, nächstdem aber auch einige andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe.

Julie verwittwete Schröder. 3

Zu verkaufen.

Ganz frisches Geilnauer Wasser ist zu haben bei
D. F. Müller. 3

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Käding. 2

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mittlerm und feinstem Jamaika-Rum, bestem Batavia-Arrak, Cognak und Weinessig. Auch ist bei mir noch gutes Eiskeller-Märzbier, imgleichen alter abgelegener Meth, scharfer wohlschmeckender Biereßig, à 30 Kop. pr. Stoof, und Wasseressig zu haben.

M. G. Werner jun. 2

Verschiedene Sorten lettischer Leinewand sind bei Unterzeichneter in Kommission zu haben. Desgleichen kann man auch Auskunft erhalten, wo geschlissene und ungeschlissene Federn zu haben sind. 3

Wittenberg,
wohnhaft im Kleinyner Vogelschen Hause.

Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit elfenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Möring. 3

Frische schwedische Speckhäring sind in großen und kleinen Partheien zu einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

In dem vormaligen Wildenhainschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Linde zu erfahren.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven, sind zu vermiethen, oder auch für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei

Biedermann,
wohnhaft im Wibergschen Hause.

Bei dem Schneidermeister Rautenberg sind 3 Zimmer mit separater Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Handschreibt, Ehstnisch, Lettisch und Russisch spricht,

wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernement eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzellei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin. 1

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britschke auf Ressorts billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn C. C. Holtz, der Postirung gegenüber.

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brock einliefert, so hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen. 2

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dorpat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum 2ten August, aus meinem unverschlossen gewesenen Mantelsack 50 Rubel Silber in halben Imperialen mit einer vollen gestreiften Weste, worin das Geld befindlich war, so wie ein ungarischer Stiefel, entwendet worden. Wem ich die Wiedererlangung dessen verdanken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln B. N. zu erwarten.

C. Helwig, Stud. jur. 3

Abreisende.

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 29sten July 1820.

C. J. Grenzius, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 2

Konrad Kors.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 2

Leopold Mink, Gold- und Silberarbeiter.

Angekommene Fremde.

Ihre Erlaucht, die Frau General-Lieutenantin Fürstin Helena Alexandrowna Suwarow, von St. Petersburg, Herr Klenka, von Riga, logiren bei Baumgarten; Kaufmannsfrau Matthiesen, von Arensburg, logirt bei dem Herrn Kaufmann Wieberg.

Taxe

für den Monat August 1820.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 10 Loth und gelten 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen 1 Pfund 8 Loth und gelten 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 10 Loth und gelten 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.
Minder gutes dito 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Minder gutes dito vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund Kop.
dito kleine unter 10 Pfund, Kop.
1 Paar große Igasse Kop.
1 Paar kleine dito Kop.
100 große Rebse 100 Kop.
100 kleine Rebse Kop.
100 noch kleinere Rebse Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 90 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

Dörptsche Zeitung.

No. 63.

Sonntag, den 8. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. August.

Vorverwichenen Sonntag, den 25sten Juli, nach der Messe, hatte bei Ihrer Kaiserl. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna der hier in der Eigenschaft als außerordentlicher und bevollmächtigter Bothschafter Sr. Majestät des Königs von Großbrittannien angekommene Chevalier Bagot im Winterpalais seine Antritts-Audienz, und sodann auch bei Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch. — An demselben Tage hatte auch die Gemahlin des erwähnten Bothschafters, Lady Bagot, das Glück, Ihrer Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna vorgestellt zu werden. Hierauf hatte der Minister-Resident Sr. Majestät des Königs von Spanien Chevalier Zea de Bermudez, bei Gelegenheit seiner Abreise von hier, bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Abschieds-Audienz.

Moskau, den 22. Juli.

Zur unbeschreiblichen Freude der Einwohner der hiesigen Residenz, trafen Se. Kaiserl. Maj. den 16ten dieses, Abends um 8 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Als Se. Majestät der Kaiser beim Spasskischen Stadtthore ankamen, begann das Geläute der Glocken auf dem Iwans-Thurme und hernach auch bei allen Kirchen. Bei der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt wurden Se. Majestät beim Eingange in dieselbe von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Moskau und Kolomna, Serafim, und von der angesehensten Geistlichkeit mit dem Kreuze und heil. Weihwasser empfangen, wobei der Metropolit eine Bewillkommungsrede hielt. In der Kathedrale, nach Verlesung des Gebets und nach dem Gesang um das Wohl und lange Leben Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses, bewiesen Se. Majestät den Heiligenbildern und den Reliquien der daselbst ruhenden Heiligen Ihre Ehrfurcht, und Se. Eminenz der Metropolit überreichte um eben diese Zeit Sr. Majestät dem Kaiser das

Bild Christi des Erlösers. Aus dieser Kathedrale wurden Se. Majestät von dem Metropoliten mit dem heil. Kreuze nach den Kathedralen zum Erzengel und zu Mariä Verkündigung begleitet. Den folgenden Tag ward, auf Veranlassung der Allerhöchsten Ankunft in der Residenz, vor der Liturgie von Sr. Eminenz dem Metropoliten nebst der übrigen Geistlichkeit ein feierliches Dankgebet mit Kniebeugung gehalten, und nach der Liturgie begann das Geläute der Glocken auf dem Iwans-Thurme, womit auch den ganzen Tag und die folgenden Tage fortgefahren wurde. Den 19ten Juli, in der Frühe um 7 Uhr, reisten Se. Majestät der Kaiser unter dem Geläute der Glocken von Moskau ab. Gleich nach der Abreise Sr. Kaiserl. Majestät wurde in der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt von dem Metropoliten unter Kniebeugung ein Gebet um die glückliche Reise Sr. Majestät gehalten.

Am hohen Namenstage Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna hielt in der, beim hiesigen Erziehungshause eingerichteten Kirche Se. Eminenz der Metropolit Serafim, nebst der ganzen Klerisei, die Liturgie, und der Protohierei, Prior dieses Tempels, hielt vor Beendigung der Liturgie eine dieser Feier angemessene Hirtenrede, worauf nach der Liturgie das Gebet um das Wohl und lange Leben Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses von Sr. Eminenz dem Metropoliten Serafim angestimmt ward. Bei dieser Feier befanden sich der Herr Kriegs Generalgouverneur zu Moskau, und eine große Anzahl der angesehensten Beamten und des Adels. Abends war die Stadt illuminirt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Juli.

Die Sitze im Oberhause, welche bisher nur für ohngefähr 200 Pairs eingericht waren, werden jetzt vermehrt, da man am 17. August ein sehr volles Haus erwartet. Es werden über 300 Lords gegenwärtig seyn, und so lange in der Stadt bleiben, als die Verhandlungen gegen die Königin dauern. Auch heißt es, daß ein eigner Sitz für Ihre Majestät eingerichtet wird, indem Sie fest entschlossen seyn soll, während der ganzen Dauer Ihres Prozesses im Oberhause gegenwärtig zu seyn. Diejenigen Pairs, welche nicht erscheinen, sollen für jeden Tag ihres Ausbleibens eine Geldbuße von 100 Pf. St. erlegen, und außerdem noch einer Gefängnißstrafe im Dower ausgesetzt seyn; diejenigen über 70 Jahr sind hievon ausgenommen.

Oberhaus, den 24. Juli.

Lord Erskine überreichte folgende Bittschrift:

„Ihre Majestät die Königin beklagt, daß das Haus der Lords es für gut gefunden hat, ihre Bitte um eine Liste der Zeugen zu verwerfen, welche zur Unterstützung der Entehrungs u. Ehescheidungs-Bill verhört werden sollen, und daß deshalb Ihre Majestät und ihre Anwalde hinsichtlich der Zeit und der Orts, welche mit den Anklagen in Verbindung stehen, so wie hinsichtlich der Personen, welche ihr Zeugniß gegen Sie abzulegen haben, in völliger Ungewißheit gelassen sind. Ihre Majestät bittet nunmehr das Haus der Lords, ihren General-Anwald mit einer Specification des Platzes oder der Plätze zu versehen, in welcher die criminellen Handlungen angeblicher Weise verübt seyn sollen. Wird dies verweigert, so ist es unmöglich, der Anklage vorbereitet entgegen zu kommen, oder vorläufige Maaßregeln zur Vertheidigung gegen dieselbe zu ergreifen, ohne von jedem Platze, den Ihre Maj. während der letzten 6 Jahre besuchte, jeden Zeugen kommen zu lassen, der nur irgend Gelegenheit hatte, Ihre Aufführung zu beobachten. Ihre Majestät bittet ferner, daß Ihr Anwald und Agent vor der Bar Ew. Herrlichkeiten zur Unterstützung ihres Gesuchs gehört werden."

Lord Erskine unterstützte diese Bittschrift und sagte: daß, wenn dies Gesuch verweigert würde, das Haus seinen Charater, seine Ehre und seinen seit Jahrhunderten besessenen Ruf für Gerechtigkeit verlöhre. Der Großkanzler sagte, daß, wenn ein einziges Beispiel in den Journalen des Hauses aufgefunden werden könne, bei welchem ein solches Ansuchen gestattet worden wäre, so würde er auch nicht im mindesten Anstand nehmen, die Bitte Ihrer Majestät zuzugestehen; da dies aber, so viel er wüßte, nicht aufgefunden werden könne, so hielte er es für seine Pflicht, sich einem Begehren zu widersetzen, dessen Einwilligung mit den bestehenden Ordnungen des Hauses nicht übereinstimme. Lord Holland meinte, daß zufolge der steten Versicherungen unpartheyischer Gerechtigkeit von Seiten Sr. Majestät Minister die Bitte der Königin nicht abgeschlagen werden sollte. Lord Liverpool sagte: die Anklage beschränke sich nicht auf einen einzelnen Ehebruch, sondern auf einen lange hindurch fortgesetzten ehebrecherischen Umgang, und dieser Umstand mache es unmöglich, Zeit und Ort zu bestimmen. Wäre indessen die Anklage geschlossen, so würde Ihrer Majestät, wie schon früher gesagt, jede ihr beliebige Frist zu ihrer Vertheidigung zugestanden werden, und dies sey eine so wesentliche Ausnahme von der Regel, daß sich die Königin unmöglich über Ungerechtigkeit beklagen könne. Nachdem noch mehrere Lords dafür und dagegen gesprochen hatten, trug Lord Erskine darauf an, die Anwalde der Königin vor der Bar des Hauses zu hören. Hierüber wurde gestimmt, und dies durch eine Mehrheit von 25 Stimmen verweigert.

Heute Mittag um 1 Uhr wurde zu Chatham das neu erbaute Linienschiff the Trafalgar im Beisein des Herzogs von Clarence und einer großen Menge Zuschauer vom Stapel gelassen. Dieses ist eins der größten Kriegsschiffe, welches die Engl. Marine jetzt aufzuweisen hat und zum Andenken an die glorreiche Schlacht unter Lord Nelson gebauet worden. Das Bildniß des verstorbenen Helden ziert das Schiff. Die Länge desselben ist 196 Fuß und die Lasten-Zahl 2386 Tonnen; es ist 52 Fuß breit und der innere Raum 22 Fuß tief. Es führt 28 — 32-Pfünder, 60 24-Pfünder, 8 — 12-Pfünder und 18 Caronaden, in allem 112 Kanonen und circa 800 Mann Besatzung.

Daß neue Vorschläge gemacht seyn sollten, um es zu versuchen, die unglückliche Sache der Königin in Güte beizulegen, scheint nur ein leeres Gerücht gewesen zu seyn. Man hört jetzt nichts mehr davon; auch ist es völlig ungegründet, daß zwischen Sr. Majestät und einem der Königl. Brüder (Herzoge von York) wegen dieser Angelegenheit eine Spannung herrschen sollte. Sämmtliche Königl. Prinzen, worunter auch die Herzöge von York, Sussex und Cambridge, so wie die Prinzessinnen, machten dem Könige am Sonntage ihre Aufwartung. Es heißt heute, daß die Gichtschmerzen in der linken Hand des Königs zugenommen haben. Die beabsichtigte Wasserparthie an der Seeküste, wozu die Königl. Jagdschiffe in Portsmouth in Bereitschaft gesetzt werden, dürfte bei so bewandten Umständen zu der bestimmten Zeit wohl nicht statt finden.

Obgleich Se. Majestät fortwährend an der Gicht in der linken Hand leiden, so befinden sich Höchstdieselben übrigens doch sehr wohl.

Graf Vassali ist nach dem Kontinente zurückgegangen, um, wie es heißt, die Zeugen für Ihre Majestät die Königin von Italien nach London abzuholen.

Wie es heißt, wird der Herzog von Cambridge am 15ten nächsten Monats sich wieder nach Hannover begeben.

Den Titel Prinz Wallis führen die Großbritannischen Kronprinzen schon seit Eduards I. Regierung. Denn als dieser König vom Jahr 1276 bis 1283 die Walleser bekriegte und sie sich durchaus ihm nicht unterwerfen wollten, that er ihnen im Jahr 1283 Vorschläge zur Güte, und ließ sie fragen: „Ob sie nicht einen Prinzen, der ihr Landsmann wäre, ein untadelhaftes Leben führte und kein Wort Englisch sprechen könnte, zu ihrem Oberherrn annehmen wollten?" Sie antworteten Ja! und der König präsentirte ihnen seinen neugebohrnen Prinzen, mit dem die Königin eben auf dem Schlosse Caenarvon in der Provinz Wallis niedergekommen war. Das Volk leistete augenblicklich den Eid der Treue.

Briefe aus Mailand vom 12ten melden, daß viele Arretirungen dort statt gefunden hatten, und daß das dortige Gouvernement eine verdächtige Gesellschaft, die aus mehrern hundert alten unter Bonaparte gedienten Officiers bestände, entdeckt habe.

Der Calendonial-Mercur sagt, daß am Dienstag Abend, als am 18ten dies., ein Versuch gemacht worden sey, den Herzog von Athol auf seinem Landsitze zu ermorden. Ein Mann, Namens James Murray, hatte unter dem Vorwande wichtiger Geschäfte sich eine Audienz bei dem Herzoge zu verschaffen gewußt. Er überreichte demselben einen Brief, welcher unbillige Forderungen enthielt, und sagte bei Uebergebung desselben: „würden solche nicht augenblicklich zugestanden, so wolle er den Herzog erschießen;" zu gleicher Zeit zog er ein Pistol aus der Tasche. Der Herzog hatte die Gegenwart des Geistes, das Pistol zu ergreifen und seine Bedienten zu rufen. Murray wurde sogleich festgenommen und nach dem Gefängnisse von Perth abgeführt.

London, den 28. Juli.

In der Adresse, welche die 7800 weiblichen Reformers von Nottingham der Königin überreichen ließen, heißt es unter andern: „Wir können mit Wahrheit sagen, daß unter den Herzen, welche im ganzen Lande glühend heiß für Sie schlagen, Niemand loyaler gesinnt ist, Niemand Sie mehr liebt und Niemand öfterer für Ihr jetziges und künftiges Schicksal bittet, als die Frauenzimmer von Nottingham. Als Sie weit von uns entfernt waren, erinnerten wir uns öfterer der unglücklichen Verbannten, und als die

Ankläger, welche Ihre Ehre beleidigen, die Todtenglocke Ihrer Unschuld (wie sie sich zu glauben schmeicheln) in unsere Ohren schallen ließen, haben wir niemals einen Augenblick diesen Verläumdungen geglaubt, sondern haben und werden eine jede Beschuldigung, die man gegen Sie bringt, immer mit der größten Verachtung ansehen. Sie bringen solche mächtige Empfehlungen zum Schutze mit, denen kein edelgesinnter Busen widerstehen kann. Ihr Vater ist nicht mehr; Ihr Bruder fiel als ewig bewunderter und nie zu vergessender Held in der glorreichen Schlacht von Waterloo, der vorzüglichste Trost in Ihrem Gram. Ihre liebenswürdige Tochter wurde nur zu früh weggerafft, und Ihr größter Beschützer, unser letzte ehrwürdige Monarch, folgte ihr bald. Wir wünschten Ihre Gefühle nicht aufs neue aufzuregen. Sie haben schon zu viel gelitten, und dennoch, wenn wir dies in Erwägung ziehen, so wundert es uns nicht, daß, obgleich Sie nicht mit den blanken Säbeln des Militairs vertheidigt werden, Ihre Garden Sie dem ohngeachtet jederzeit umgeben. Sie ahmen dem Beispiele der hochherzigen Königin Elisabeth nach, indem Sie Ihre Vertheidigung einem braven Volke anvertrauen, das von keiner Macht auf Erden davon abgehalten werden wird, Ihnen am Tage der Gefahr zur Seite zu stehen. Alle Diejenigen, bei denen der alte Rittergeist zum Schutz der Frauen noch nicht ganz erloschen ist, alle die, welche die schönsten Gefühle der Natur nicht einer modernen Politik aufopfern, werden sich um ihre Königin versammeln, und Sie sowohl von fremden Emissairs und Spionen, als einheimischen Verfolgern befreien ꝛc."

In der Antwort auf die Adresse der Stadt Wakefield sagt die Königin unter andern: „Obgleich Ich mit einer Niedrigkeit, welche sich keiner Lüge schämt, und durch eine Anmaßung von Gewalt, die alle Gränzen zu übersteigen scheint, angegriffen werde, so fühle Ich dennoch ein herzliches Zutrauen in der Unterstützung und einen endlichen Triumph in der Liebe des Volks." Ferner heißt es darin: „Wenn Ich ohne Gerechtigkeit verurtheilt und gegen alle Gesetze entthront werde, so werden die Freiheiten eines jeden Individuums einen fühlbaren Stoß erhalten und der Charakter des höchsten Tribunals wird auf ewig gebrandmarkt werden. Die Gewalt, die sich das Haus der Lords durch seine Straf- und Buß-Akte anmaßt, nicht allein, um Sr. Majestät Königl. Gemahlin zu schelden, sondern um des Hauses gesetzmäßige Königin zu entthronen, dürfte traurige und würksame Folgen für die Nachwelt herbeiführen. Das Kind, welches jetzt an der Mutter-Brust liegt, wird solche zu beklagen haben. Das Bewußtseyn der Rechtlichkeit, welches keine Straf- und Buß-Bull von Mir nehmen kann, wird Mich alle Prüfungen überstehen lassen, und selbst, wenn am Ende die Bosheit mit der Gewalt Meiner Feinde gleichen Schritt halten sollte, so soll dennoch das Volk keine Gelegenheit haben, Mir die Vorwürfe zu machen, daß Ich ihre Glückseligkeit vernachlässigt, ihre Rechte betrogen oder auf einen Augenblick die patriotische Hochherzigkeit einer Königin aufgegeben hätte."

Der Kourier bemerkt hierauf, daß die Königin bei ihren Antworten mit ihren Hypothesen immer weiter gienge. „Wir möchten wissen, sagt er, aus welchen Gründen die Königin solche Schlüsse zieht. England ist nicht das Land, Brittische Edelleute und Brittische Herren sind nicht die Personen, wo und bei welchen das niedrigste Individuum ohne Gerechtigkeit verurtheilt werde kann. Wie ist es denn möglich, daß Englands Königin in dieser Gefahr stehen kann? Wir bedauern, dies Alles zu hören und zu sehen; noch mehr bedauern wir, daß sich Ihre Majestät auf einen endlichen Triumph der Liebe des Volks stützt. Ihr einziger Triumph muß die Probe Ihrer Unschuld vor Ihren Richtern seyn; wenn Sie da siegt — und wir wünschen herzlich, Sie möge sich rechtfertigen — welche Art von Triumph erwartet Sie durch die Hülfe des Volkks? Es ist unglaublich, daß das ganze Kabinet, der größte Theil der Pairs des Reichs und die Mehrheit der Mitglieder des Unterhauses, sich vereinigt haben sollten, Sie zu ruiniren!"

Gestern überreichte eine Deputation der Stadt Rochester und eine zweite der Stadt Morpeth der Königin Adressen.

Die Gicht in der Hand des Königs hat nachgelassen, und Se. Majestät fahren fort, eine gute Gesundheit zu genießen.

Doktor Adams, einer von denjenigen, die mit dem amerikanischen Gesandten in Gent negociirten, wird nebst dem General-Prokureur und dem General-Fiskal als Anwald gegen die Königin auftreten.

Madrid, den 13. Juli.

Der König hat den General Ballesteros, Vice-Präsidenten der aufgelösten Regierungs-Junta, zum General-Inspektor der Miliz und zum Großkreuz des Ordens Karls III. ernannt. Se. Majestät haben ferner 4 Mitglieder eben dieser Junta zu Ehren-Staatsräthen angestellt.

Vorgestern ist hier das Regiment Königl. Karabiniers zu Pferde aus Andalusien und ein Regiment Artillerie angekommen, die einen Theil des Korps von 6000 Mann ausmachen sollen, welches in der Nachbarschaft der hiesigen Hauptstadt versammelt wird.

In der Nacht auf den 9ten dieses ist ein Garde du Korps, der sich auf Schildwache befand, mit einem Pistol erschossen; einige Personen, die man in Verdacht hat, sind verhaftet worden. Der eigentliche Thäter ist aber noch nicht entdeckt.

Vorgestern machte der Deputirte D. Balarea in der Versammlung der Kortes folgenden Antrag: die Ausschließung von der Thronfolge wird erhalten in Rücksicht der Erzherzogin Maria Louise, Tochter des Kaisers von Oesterreich und Gemahlin von Napoleon Bonaparte, um zu verhindern, daß die Nachkommen von Bonaparte nie über Spanien herrschen.

Ueber diesen Vorschlag soll das Weitere beschlossen werden.

Gestern stellte General Quiroga vor, daß die Regierung ersucht werden möchte, nähere Auskunft über die Maaßregeln zu geben, die sie in Absicht des ermordeten Garde du Korps getroffen habe.

Von Sr. Königl. Majestät sind mehrere treffliche Dekrete erlassen worden, unter andern Dekrete, wodurch die Tortur und die Inquisition gänzlich abgeschafft werden; ein Dekret, welches dem Könige allein den Titel Majestät verleihet, und ein anderes, welches den jährlichen Civil-Staat oder die Einnahme des Königs auf vierzig Millionen Realen oder auch zehn Millionen Franken bestimmt.

Die Konstitution soll ohne besondere Erlaubniß der Regierung nicht nachgedruckt werden.

General Riego, der dem General Quiroga im Kommando der Armee auf der Insel Leon nachfolgt, ist am 7ten zu Kadix angekommen.

Die Kortes haben an Se. Majestät eine Dank-Adresse erlassen, welche den Gesinnungen, die Se. Majestät geruht haben, zu erkennen zu geben, aufs vollkommenste entspricht. Eine Deputation von 17 Mitgliedern überreichte dem Könige diese Adresse.

Don Martial Lopez hat in der Versammlung der Kortes vorgeschlagen, dem Könige Ferdinand VII. eine Statue zu errichten, welche in der rechten Hand die Konstitution hält und die mit der Bürgerkrone geschmückt ist.

Neulich rief eine Stimme von der Tribune in dem Saale der Kortes: Es lebe Quiroga! Der General ersuchte aber den Präsidenten, daß er diese zur Ordnung verweisen möchte.

Schreiben aus Toulouse, vom 16. Juli.

Nachrichten aus Majorca zufolge, hat die Seuche unter andern durch den Aberglauben und den Widerwillen sehr zugenommen, daß sich die Leute nicht nach den Hospitälern bringen lassen wollen. Sie verbergen lieber ihre Krankheit. Die Symptome, welche die Krankheit bezeichnen, sind: ein schwacher Puls, Schwindel, starke Kopfschmerzen, Beulen ꝛc. Die Krankheit pflanzt sich durch Berühren fort; kurz, sie gleicht der Orientalischen Pest.

Da eine Eskadre aus Algier ausgelaufen ist, so hat die Gesundheits-Junta auf Majorca die strengsten Maaßregeln ergriffen, um Schiffe abzuhalten, die von einem angesteckten Orte kommen. Nach den Küsten sind Truppen abgesandt worden.

Die Stadt Arta auf Majorca, wo die Pest herrscht, hat ungefähr 6 bis 7000 Einwohner. San Servera und San Lorenzo sind kleine Dörfer. Die Insel Majorca liegt 33 starke Meilen von den Küsten von Katalonien. Der entschlossene Arzt Parcuul, der sich nach Majorca begeben hatte, ist, wie es heißt, ein Opfer seiner Menschenliebe geworden.

Aus Haarlem, den 29. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Brüssel vom 27sten Juli:

„Man meldet von der französischen Gränze, daß das Vorgefallene zu Neapel die Dazwischenkunft von Frankreich und andern Mächten zur Folge haben könnte. Auch geht das Gerücht, daß schon einige Truppen-Abtheilungen, die in den nördlichen Departements stationirt sind, Ordre erhalten hätten, nach den südöstlichen Departements aufzubrechen. Es gebricht jetzt nicht an Gerüchten, nämlich daß dieser Konstitutions-Schwindel schon nach dem Kirchen-Staat und noch weiter vorgedrungen sei; indeß widerspre-

chen die letzten direkten Nachrichten gänzlich dieſen Anführungen."

Kölln, den 26. Juli.

Die dermalen zu Kölln, Düſſeldorf, Cleve, Koblenz, Aachen, Trier und Simmern noch beſtehenden Kreis-Gerichte ſind und bleiben mit dem 31ſten des laufenden Monats aufgelöſet. An ihre Stellen treten mit dem 1ſten des nächſtkünftigen Monats Auguſts ſechs Land-Gerichte zu Kölln, Düſſeldorf, Cleve, Koblenz, Aachen nd Trier.

Unter den Masken, die bei dem Feſte des heil. Wunder-Sacraments zu Brüſſel erſchienen, war auch eine, deren ganze Bekleidung aus franzöſiſchen Aßignaten beſtand, die durch den heftigen Regen noch mehr zerlumpt wurden.

Aus Halle, den 25. Juli.

Dem als hiſtoriſchen und dramatiſchen Schriftſteller rühmlichſt ausgezeichneten Herrn Georg Nicolaus Bärmann in Hamburg hat unſere philoſophiſche Fakultät auf eine ſchmeichelhafte Weiſe die Würde eines Doktors der Weltweisheit und Magiſters der freien Künſte ertheilt.

Stockholm, den 29. Juli.

Bei der Akademie zu Lund ſind am Ende dieſes Termins Promotionen zu Doktoren ſowohl in der juriſtiſchen, als in der philoſophiſchen Fakultät vorgefallen. Zu Doktoren der Rechte wurden nur zwei junge akademiſche Lehrer, zu Doktoren der Philoſophie aber 57 Jünglinge creirt. Die Excell., Grafen Brahe und Wachtmeiſter, wohnten dieſer Feierlichkeit bei, welche einen erhöhten Werth auch dadurch erhielt, daß der Promotor in der philoſophiſchen Fakultät, der bekannte Profeſſor Tegner, mit einem vortrefflichen Epilog in Verſen den Akt endigte.

Neulich iſt der Oberſt Peyron von dem König beordert, als ſchwediſcher Kommiſſarius nach Weſterbottn zu gehen, um mit einem von dem Ruſſ. Hofe geſandten Kommiſſair in Betreff der nähern Beſtimmung der Gränz-Linie zwiſchen Schweden und Finnland zu unterhandeln.

Aus der Schweiz, den 19. Juli.

Der Jahresfeier der Schlacht von Sempach wohnten am 10ten Juli auf dem Schlachtfelde alle eidsgenöſſiſchen Geſandſchaften bei, ſo wie auch die Geſandten Spaniens und der Niederlande und die Geſchäftsträger von England, Preußen und Baden. Der Redner des Feſtes war der Chorherr und Decan Stalder von Eſcholzmatt, deſſen geiſt- und kraftvolle Rede vermuthlich im Druck erſcheint.

Veranlaßt durch ſehr ungegründete Beſorgniß einer würklichen Dunkelheit, welche die Sonnenfinſterniß des kommenden 7ten Septembers verurſachen möchte, haben einige Kirchenräthe die Verlegung des an dieſem Tage zu feiernden Bettages verlangt, und ein Einverſtändniß der Evangeliſchen Geſandten bei der Tagsatzung hat ihrem Verlangen entſprochen und die kirchliche Feier vom 7ten auf Freitag den 8ten September verlegt, wodurch ſie dann auch mit dem Feſte der Katholiſchen Kirche von Maria Geburt zuſammentrifft.

Die jungen Herzöge von Braunſchweig ſind mit ihrem Gouverneur und Gefolge Anfangs Juli in Lauſanne eingetroffen, wo ſie ein ſchön gelegenes Landhaus in einer der Vorſtädte bewohnen.

Der Ausſpruch Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich in der ſchon im verfloſſenen März geſchloſſenen Unterſuchungs-Sachen gegen mehrere in Wien noch immer verhaftete Schweizer-Jünglinge iſt noch nicht erfolgt. Sie ſind bekanntlich der Theilnahme an einer von ihren Landsleuten in offenbar bedenklicher politiſcher Tendenz geſtifteten, durch den Oeſterreichiſchen Straf-Coder als eine ſchwere Polizei-Uebertretung verpönten, geheimen Geſellſchaft angeſchuldigt.

Wien, den 22. Juli

Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin ſind dieſen Mittag in erwünſchtem Wohlſeyn von Höchſtihrer nach Böhmen und den Familien-Herrſchaften in Oeſterreich unternommenen Reiſe wieder hier angelangt und in dem Kaiſerl. Luſtſchloſſe zu Schönbrunn abgeſtiegen.

Se. Durchl. der Fürſt von Metternich waren bereits vorgeſtern Mittag von Weinzierl — wo der Fürſt Se. Maj. den Kaiſer verlaſſen hatte — hier eingetroffen, und wurde leider bei ſeiner Ankunft durch die betrübende Nachricht von dem Tode ſeiner älteſten Tochter (ſeit drei Jahren mit dem Grafen J. v. Eſterhazy von Galaethä vermählt) niedergeſchlagen. Sie war an demſelben Morgen zu Baden, wo ſie ſich mit ihrem Gemahl und der Fürſtin Mutter befand, an einer langwierigen Bruſtkrankheit in der Blüthe ihrer Jahre verſchieden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das im erſten Stadttheil ſub Nr. 61 belegene Akermannſche ſteinerne Wohnhaus am 1ſten September c. wiederholt zum Ausbot gebracht werden ſoll; ſo wird ſolches desmittelſt bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß ſich Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Seſſions-Zimmer zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einfinden mögen wonächſt wegen des Zuſchlages das Fernere ergehen ſoll. Dorpat-Rathhaus, den 31ſten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G. Keng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Aſſeſſores Eines kaiſerlichen Landgerichts dörptſchen Kreiſes fügen desmittelſt zu wiſſen, welchergeſtalt Herr Gouvernements-Secretair Nielſen, als Bevollmächtigter des nunmehro verſtorbenen Herrn Kapitain Wilhelm Guſtav von Bock, — unter Anzeige, daß Letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Guſtav von Samſon am 1ſten Oktober 1805 über drei tauſend fünf hundert Rub. S. M. ausgeſtellte, und am 13ten December 1805 auf Waimaſſer ingroſſirte Obligation zwar eingelöſet habe, ſelbige aber hinterher verloren gegangen ſei, — um Erlaß eines Proklams zum Behuf der Mortifikation und Deletion dieſer verloren gegangenen Obligation nachgeſuchet hat. Wann nun dieſem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, ſo werden mittelſt dieſes öffentlich ausgeſetzten Proklamatis alle, ſo gegen die Mortifikation und Deletion vorbeſagter Obligation etwas zu Recht beſtändiges einwenden zu können vermeinen ſollten, aufgefordert, ſich mit dieſen ihren Einwendungen in der peremtoriſchen Friſt von drei Monaten a dato hieſelbſt zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, ſo dieſe Friſt verſäumen, nicht weiter gehöret noch zugelaſſen, ſondern mehrbeſagte Obligation mortificiret, und von dem Gute Waimaſſer delitet werden ſoll. Als wornach ein Jeder, den ſolches angeht, ſich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiſerl. Landgerichte zu Dorpat, am 20ſten Julius 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiſerl. Landgerichts dörptſchen Kreiſes:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Das Kaiſerl. Landgericht dörptſchen Kreiſes macht desmittelſt bekannt, daß daſſelbe am 6ten Auguſt c. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaufmann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder ſeiner Kinder, im Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 29ſten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiſerl. Landgerichts dörptſchen Kreiſes:

Baron Nolcken, Aſſeſſor.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehſtniſchen Diſtrikts-Inſpection des livl. Kreditſyſtems wird nachſtehendes Proklam:

Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnus, geb. Baroneſſe v. Mengden, als Beſitzerin des im werdenſchen Kreiſe und ſchwanenburgſchen Kirchſpiele belegenen Gutes Kropzenhof, bei dem Oberdirectorio der livländiſchen Kreditſocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgeſucht hat; ſo wird ſolches, nach Vorſchrift des Verſammlungsbeſchluſſes vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieſes Proklams, das iſt a dato binnen 3 Monaten, ſeine etwanigen Rechte dieſerhalb bei den reſp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden ſollen. Zu Riga, am 30. Juli 1820."

desmittelſt zur allgemeinen Wiſſenſchaft gebracht. Dorpat, den 3ten Auguſt 1820. 3

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Vom Magiſtrat der Stadt Werro wird desmittelſt bekannt gemacht: daß am 24ſten d. M. hieſelbſt einige Budenwaaren und Meubles mittelſt öffentlicher Verſteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und der Actus licitationis am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. Werro-Rathhaus, den 2ten Auguſt 1820. 2

Bürgermeiſter A. v. Roth.
Kanzelliſt G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Einem reſp. Publikum und meinen Gönnern zeige ich ergebenſt an, daß jetzt im Hauſe des Herrn Bäckermeiſters Schönrock in der Poſtſtraße ohnweit der Promenade meine Werkſtatt iſt. Ich glaube: Viele können Einem helfen. Dagegen verſpreche, bei guter Arbeit, billige Preiſe. J. Fr. Franck, Buchbindermeiſter.

Die Gebrüder Ignatz et Comp., welche bei dem Herrn Kaufmann Ahland logiren und alle Arten optiſcher Inſtrumente verkaufen und reparıren, ſind geſonnen, am 10ten Auguſt von hier abzureiſen. Wer bis dahin Gläſer von Ihnen zu haben wünſcht, beliebe ſich in ihrer Wohnung zu melden. 1

In 8 Tagen verlaſſe ich Dorpat, wer alſo eine rechtmäßige Forderung an mich haben ſollte, beliebe ſich bei Einer Kaiſerl. Polizeiverwaltung hieſelbſt zu melden. Dorpat, den 8ten Auguſt 1820.

Erdmann Ludwig Richter. 3

Da ich mein Quartier verändert habe, ſo melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlowaſchen Straße wohne, damit Diejenigen, die bei mir Stunden in der franzöſiſchen Sprache zu nehmen wünſchen, mich finden.

A. Dufour, Fechtmeiſter der Univerſität und Privatlehrer der franz. Sprache. 3

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reiſe, ſo bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, ſich mit ſelbiger bei Einer Kaiſerl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5 Auguſt 820.

Ernſt Brehm, Hauslehrer,
wohnhaft bei dem Herrn Major und Ritter v. Schultz im Rathsherrn Brockſchen Hauſe.

Ich bin noch mit Schutzblatternlymphe versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. Dr. Sahmen. 2

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 18ten dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Titulair-Raths Salemann, theologische, juristische, historische, geographische, philosophische und belletristische Bücher, auch Landcharten und Musikalien, nächstdem aber auch einige andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe.

Julie verwittwete Schröder. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 120 hohe, schön gezogene tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichen Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwanige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann. 3*

Zu verkaufen.

Ganz frisches Geilnauer Wasser ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Verschiedene Sorten lettischer Leinewand sind bei Unterzeichneter in Kommission zu haben. Desgleichen kann man auch Auskunft erhalten, wo geschlissene und ungeschlissene Federn zu haben sind. 2

Wittenberg,
wohnhaft im Klemyner Vogelschen Hause.

Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit elfenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Möring. 2

Frische schwedische Speckhäringe sind in großen und kleinen Partheien zu einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 2

Im Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein ganz neues Kasten-Forteviano von 5 1/2 Oktaven, Komoden von Mahagoniholz, ein Kutschschlitten und verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 3

Zu vermiethen.

In dem vormaligen Wildenhainschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Linde zu erfahren.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven, sind zu vermiethen, oder auch für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei

Biedermann,
wohnhaft im Wibergschen Hause.

In dem kleinen hölzernen Eckhause der Obersekretairin Lenz, an der Promenade, sind zum September 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 3

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brock einliefert, so hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen. 1

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dorpat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum 2ten August, aus meinem unverschlossen gewesenen Mantelsack 50 Rubel Silber in halben Imperialen mit einer gelben gestreiften Weste, worin das Geld befindlich war, so wie ein ungarischer Stiefel, entwendet worden. Wem ich die Wiedererlangung dessen verdanken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln B. N. zu erwarten.

C. Helwig, Stud. jur. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 1

Konrad Kors.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 1

Leopold Mink, Gold- und Silberarbeiter.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter von Boell, russischer Edelmann von Garnberg, von Riga, Herr Baron von Ungern Sternberg, und Herr von Wehren, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 762.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	74	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74½	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	22	—	—	
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	4	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	96	—	—	
Ein alter dito . . . . 4 —	71	—	—	

Dörptsche Zeitung.

№. 64.

Mittwoch, den 11. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Bronniza, den 22. Juli.

Am 19ten dieses, Vormittags um 11 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein und stiegen ab in dem Hause des Salzaufsehers Solowjew, der nebst seiner Frau die Ehre hatte, Brod und Salz zu überreichen. Nach gehaltener Mittagstafel in diesem Hause begaben Sich Se. Majestät nach der Kron-Stuterei, um selbige zu besichtigen, und nach Ihrer Rückkunft von dort geruheten Sie, nachdem Sie der Hauswirthin einen Brillantring verliehen, die weitere Reise auf der Straße nach Kolomna fortzusetzen.

Kolomna, den 21. Juli.

Den 19ten dieses, gegen 6 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Majestät auf Ihrer Reise von Moskau hier ein, und wurden empfangen von dem Divisions-Kommandeur der 15ten Infanterie-Division, Herrn Generalmajor Fillßow 1, dem Stadtvogt, dem Adel und der Kaufmannschaft; das Stadthaupt hatte dabei die Ehre, Sr. Majestät Brod und Salz zu überreichen. Nach Umwechselung der Postpferde geruheten Se. Majestät in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise nach der Stadt Saraisk fortzusetzen.

Saraisk, den 19. Juli.

Heute um 9 Uhr Abends trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Stadt ein. Bei der Einfahrt in dieselbe wurden Se. Majestät unter dem Geläute der Glocken bei allen Kirchen und unter dem Jubelgeschrei des Volks, das Se. Kaiserl. Majestät bis zu dem für Sie zubereiteten Hause begleitete, empfangen von dem Stadtvogt nebst dem Polizei-Inspektor. Se. Majestät musterten die bei diesem Hause in Parade stehende Kompagnie des in Saraisk in Quartier liegenden Belewskischen Infanterie-Regiments, begaben Sich sodann in die für Sie zubereiteten Zimmer, und setzten sogleich nach Umwechselung der Pferde in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort auf der Straße nach der Stadt Räsan.

Räsan, den 22. Juli.

Am 20sten Juli, früh Morgens um 4 Uhr, ward die Gouvernements-Stadt Räsan beglückt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät fuhren gerade nach dem für Sie von der Stadt zubereiteten Hause des Kollegienraths Rumin, wo die 1ste Grenadierkompagnie des Galitschischen Regiments von der 4ten Infanterie-Division auf der Wache stand, deren Gemeinen Se. Maj. Einen Rubel auf den Mann zu verleihen geruheten. Zwei Stunden darauf begaben Sich Se. Majestät, in Begleitung Ihres Gefolges und mehrerer Militair- und Civilbeamten in die Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt, wo Sie von Sr. Eminenz dem Erzbischof von Räsan und Saraisk, Sergji, nebst der übrigen Geistlichkeit, mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser empfangen wurden. In der Kathedrale bezeigten Se. Majestät den Heiligenbildern Ihre Ehrfurcht, und hörten das Gebet mit Anstimmung um langes Leben, worauf Sie das von Sr. Eminenz dem Erzbischof Sergji dargereichte Heiligenbild zu empfangen geruheten. Hiernach hatte die angesehenste Geistlichkeit das Glück, vor Sr. Majestät zugelassen zu werden. Gerade aus der Kathedrale geruheten nun Se. Majestät die Reise fortzusetzen auf der Straße nach der Stadt Koslow. Sowohl beim Empfang als bei der Begleitung des Monarchen wurden bei allen Stadtkirchen die Glocken geläutet, und die Geistlichen der an der Straße belegenen Kirchen kamen Sr. Majestät im vollen Ornat mit dem Kreuze und heil. Weihwasser entgegen.

Räshsk, den 20. Juli.

Heute Nachmittag um 4 Uhr ward unsere Stadt beglückt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, Höchstwelche in dem Hause der Kollegien-Assessorin Mertens abzusteigen, derselben ein reiches Fermoir zu verleihen, und sogleich nach Umwechselung der Pferde die weitere Reise fortzusetzen geruheten.

Neswish, den 20. Juli.

Den 19ten dieses, um 9 Uhr Abends, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und wurden von dem Kommandeur der Lithauschen Uhlanen-Division, Herrn Generalmajor Wlodek, dem Herrn General von den Polnischen Truppen, Roshnecki, und von den übrigen H.H. Generalen, Stab- und Oberofficieren, so auch von dem Kreismarschall von Sluzk empfangen. Se. Hoheit stiegen ab in dem für Sie zubereiteten Hause des Deputirten der Hebräer-Gemeinde, Leisar Dilon, wo sie übernächtigten. Den folgenden Tag in der Frühe geruheten Sie 9 Werst vor der Stadt die ganze Uhlanen-Division zu mustern, und von dort gegen 3 Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn auf der Straße nach Slonim abzureisen.

Brest-Litowsk, den 22. Juli.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und reiseten den folgenden Tag, den 22sten dieses, in der Frühe um 6 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn wieder von hier ab nach Warschau.

Moskau, den 19. Juli.

Gestern gab Madame Catalani hier ein Konzert im Saale der adeligen Versammlung. Das hiesige Publikum war entzückt von ihrem Gesang, und ließ der Geschicklichkeit derselben, mit welcher sie ihre reizende Stimme regiert, volle Gerechtigkeit wiederfahren. Es sollen gegen 1500 Billette für dies Konzert vergriffen worden seyn.

Aus dem Troizkischen Zollamte,
den 3 Juli.

Vom 16ten Juni bis zum 1sten dieses ist auf dem Troizkischen Tauschhofe eine Karawane von 1101 Kamelen mit gesponnener Baumwolle, Baumwollenfabrikaten, Baumwolle und getrockneten Früchten, unter der Aufsicht von 37 Mann Asiaten, angekommen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. August.

Der Zufluß der Glückwünschungs-Adressen an die Königin Karoline dauert fort. Unter denen, welche ihr dieser Tage überreicht wurden, befand sich auch eine aus Ilchester, welche der famöse Hunt, der daselbst bekanntlich im Gefängnisse sitzt, entworfen haben soll. Eine Versammlung der sogenannten denkenden, arbeitenden und fleißigen Klasse der Einwohner von London und seinen Umgebungen sollte gestern in einem Bierhause, Jakobs-Brunnen genannt, gehalten werden, um gleichfalls über eine Adresse an die Königin zu debattiren. Der Lord-Mayor ließ dem Wirthe melden, daß, wenn er sich unterstände, so etwas in seinem Hause zu leiden, er seiner Gerechtigkeit verlustig gehen würde. Da dies wenig Eindruck zu machen schien, so wurden Konstables nach dem Brunnen beordert und den Anführern der Versammlung, welches berüchtigte Radikal-Reformers sind, angedeutet, daß alle dergleichen Versammlungen, welche die Ruhe der Stadt stören dürften, im Bezirke derselben nicht gelitten werden würden, und sollte man es demungeachtet versuchen, so würden die Herren mit Gewalt aus einander getrieben werden. Die denkende Klasse fand es hierauf sehr rathsam, ihre Versammlung nach dem Wirthshause: die Krone und Pferd, in Goswillstreet außerhalb der Stadt zu verlegen, und dahin verfügte sich denn eine Anzahl von 400 ungewaschenen Künstlern, bestehend aus Schuhflickern, Schneidern, Kesselflickern und Schornsteinfegern, wo sie zu ihrem Präsidenten einen Zimmermanns-Gesellen erwählten. Die Hitze war in dem kleinen Zimmer unbeschreiblich; allein der Präsident ließ sich dadurch nicht abhalten, zwei Stunden lang in einer sehr eleganten Sprache zu reden, und nachdem er vieles über die Leiden der Königin erwähnt und das Spinn- (Spinage) Spion-System (wahrscheinlich meynt er Espinage) getadelt hätte, sagte er unter andern: „Wenn wir unsere Königin vertheidigen wollen, so möchte ich wohl wissen, wer uns daran verhindern will; sie dürfen ihr nicht ein Haar auf dem Haupte krümmen, wenn die Stimme des Volks sich dagegen auflehnt; denn die Stimme des Volks hat eine politische Gewalt, und ihr ist es allein zu verdanken, daß wir noch, wiewohl zwar nur einen Schatten unserer Freiheit erhalten haben. Lord Castlereagh spricht zwar von dem gemeinen und niedern Volke; aber dieses Volk ist grade die Nerve und Sehne des Staats und der Erschaffer aller derjenigen luxuriösen Sachen, deren sich Se. Herrlichkeit erfreut. Ich wünsche der Versammlung zu den Fortschritten Glück, welche die Freiheit diesen Augenblick auf dem festen Lande macht." Der berüchtigte kleine Fahnenträger Waddington erschien auch in dieser denkenden Versammlung und ließ ein paar Worte seines Witzes fallen. Er meinte: der König sei in der Verfolgung gegen die Königin gänzlich unschuldig; man habe aber Gift in seine Ohren getröpfelt. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, unter andern der, daß diese Versammlung, die, wie gesagt würde, aus der niedrigsten Klasse des Volks bestünde, der höheren ein gutes Beispiel geben sollte, und durch den Beistand, welchen sie der Königin erstete, der höheren Klasse zeigen, daß sie in jeder Hinsicht besser und nützlicher in der menschlichen Gesellschaft wäre. Die Adresse wurde dann allgemein bewilligt, und die Polizei verhütete, daß weiter kein Tumult statt fand.

Die Königin hat gestern eine Armenschule in City Road besucht und den sich daselbst befindenden 300 Mädchen neue Anzüge geschenkt, welche Gabe alle Jahre erneuert werden soll.

So wie es heißt, soll das Militair in der Stadt bis zum 17ten August um 8000 Mann vermehrt werden, welche Truppen, wie man sagt, auf Blackheath ein Lager formiren werden. Auch geht die Rede, daß während der Verhandlungen in der nächsten Sitzung des Oberhauses starke Detaschements Kavallerie die Zugänge desselben besetzen werden, Niemanden als Zuhörer der Eintritt gestattet und die ganze Verhandlung nicht eher öffentlich bekannt gemacht werden soll, bis der Prozeß beendigt ist.

Es geht ein Gerücht, daß Herr Brougham noch bei den Aßisen, welche am 19ten August in Appleby gehalten werden, gegenwärtig seyn wird, und man vermuthet daher, daß der Prozeß der Königin noch verschoben werden dürfte.

Es ist am Sonntag Abend ein Königlicher Staatsbote von Mailand mit Depeschen angekommen.

Nach der Morning-Chronicle errichtet die Bürgerschaft von London eine Gesellschaft, deren Geschäft es seyn soll, zu der großen Sache einer Parlements-Reform beizutragen.

Der Advocat Henry, welcher längere Zeit in Italien gewesen, wird von der Königin dahin gesandt, um Zeugnisse über ihr Betragen zu sammlen. Es sind schon wieder ein paar Zeugen für die Königin hier angekommen; andre werden aus Mailand, Triest ꝛc. erwartet. Sie erhalten außer den Reisekosten, täglich 10 Franken, andere noch mehr.

Künftigen Freitag findet auf Hounslow Heath eine sehr große Revüe statt, wobei der König in Person gegenwärtig seyn wird.

Heute Nachmittag wurde der neue Kanal, welcher von Paddington nach Limehouse und von da in die Themse läuft, auf das feierlichste eröffnet.

Aus New-Orleans wird vom 10. Juni gemeldet, daß daselbst das Marine-Arsenal, worin sich unter andern 5000 Gewehre befanden, ganz-

lich abgebrannt ist. Der Schade, welchen die Regierung dabei leidet, wird auf 100000 Dollar geschätzt.

Es wird jetzt über die Einrichtung einer regelmäßigen Postfahrt zwischen England und Hayti unterhandelt.

Die berüchtigte große Amerikanische Wasser-Schlange ist endlich vom Kapitain Rich gefangen worden. Es war ein Thunfisch von 12 Fuß Länge. Der Kapitain wäre beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden, weil durch das Aufhören der Fabel die einträglichen Besuche vieler Menschen nach der Nordamerikanischen Küsten-Gegend, wo die Wasser-Schlange gesehen worden, nun aufhören.

Von St. Helena sind Nachrichten bis zum 20sten April. Man hatte daselbst die Kunde von dem Tode des Herzogs von Kent erhalten. Bonaparte sollte sich wohl befinden und seit einiger Zeit öfters ausgehen.

In der Nacht vom Sonntage zum Montage hatten wir hier ein ganz ungewöhnlich starkes Gewitter, welches 2 Stunden anhielt. Die Blitze waren so heftig und folgten so schnell auf einander, daß es aussah, als wenn der ganze Horizont in Feuer stände. Es hat in verschiedenen Gegenden der Stadt eingeschlagen, auch in einigen Häusern gezündet; das Feuer wurde aber noch zeitig gelöscht. Das Unwetter hat in einer Entfernung von 60 Meilen rund um die Stadt statt gefunden und auf dem Felde sind einige Schaafe erschlagen worden. Ein alter Mann, der wegen Rheumatismus seit 6 Monaten bettlegrig war, erhielt einen electrischen Schlag, bekam den Gebrauch seiner Glieder wieder, sprang aus dem Bette und lief aus dem Hause.

Von der Schweizer Gränze, den 16. Juni.

Carbonari, wörtlich übersetzt Köhler, ist der Name einer politischen, weit ausgebreiteten geheimen Gesellschaft in Italien, welche, so viel bekannt geworden ist, den Zweck hatte, alle Italienischen Staaten in einen Bund, als Republik oder als constitutionelle Monarchie zu vereinigen u. von fremdem Einfluß zu befreien. Diese Gesellschaft hat sich schon vor mehrern Jahren gebildet, ist Anfangs gegen die Französ. Oberherrschaft gerichtet gewesen und soll selbst von England unterstützt worden seyn. In der Folge scheint die Absicht der Gesellschaft eine andere Richtung genommen zu haben. Sie war besonders in den Jahren 1813 und 1814 und Napoleons Zurückkunft von Elba thätig. Murat schien bei seinem Vorrücken gegen die Lombardei auf ihren Beistand zu zählen. Im Jahre 1814 wurden in Mailand mehrere vornehme Militairs als Theilnehmer dieser Verbindung eingezogen. Authentische Nachrichten über die Häupter dieser Gesellschaft, ihre Organisation u. s. w. sind nicht bekannt geworden; man weiß aber, daß die Verbindung noch immer sehr lebhaft fortdaure.

Rom, den 7. Juli.

Es ist ein Päbstliches Edict erschienen, welches den pensionirten Mönchen und Nonnen in den Legationen und Marken gebietet, wieder in die neu errichteten Klöster ihrer respectiven Orden zu treten, bei Strafe, das ihnen ausgesetzte Gehalt zu verliehren. Ein zweites Edict verbietet einem jeden Individuum, das Kleid eines Eremiten ohne Genehmigung des General-Vicars anzulegen. Dies Kleid gleicht der Kutte der Franciskaner; viele dieser Eremiten auf dem Lande sind überführt worden, Hehler und Freunde der Straßen-Räuber zu seyn. Eine dritte Verordnung erneuert die Gesetze gegen die Hazardspiele, die sowohl in der vornehmen Gesellschaft, als in der bürgerlichen, überhand genommen hatten. Bloß das für die niedern Klassen verführerischste, die Lotterie, ist geblieben, und jede Woche eine Ziehung.

Italien, den 14. Juli.

Das Gerücht von der Einschiffung des Prinzen von Lucca zu Lerici nach Süd-Amerika ist gänzlich ungegründet. Daß eine gewisse Parthei ihm einen Thron in Süd-Amerika zu verschaffen suche, wird um so weniger bezweifelt, als in Lucca selbst mehrere Anzeichen davon vorhanden seyn sollen. Indessen ist an die Abreise des Prinzen unter den jetzigen Umständen nicht zu denken.

Inspruck, den 17. Juli.

Diesen Morgen um halb 8 Uhr verspürte man hier eine mit starkem Krachen verbundene, heftige Erderschütterung, welche gegen 4 Secunden dauerte. Diese Natur-Begebenheit war für die hiesigen Einwohner um so auffallender, als sie sich gerade am Tage des heiligen Alexius und während des feierlichen Gottesdienstes ereignete, welchen die Gemeinde im Jahre 1670, aus Dankbarkeit wegen abgewandter Erdbeben-Gefahr und zur fernern Bitte um Abwendung solcher Gefahr, gelobt und bisher alle Jahre gehalten hat.

Vom Necker, den 20. Juli.

Zum Behuf der Erhebung der Stadt Ulm und ihrer Umgebungen zu einer Deutschen Bundesfestung waren, nach frühern Angaben, 20 Mill. Franken von den Französischen Kontributions-Geldern in der Englischen Bank niedergelegt und zur Verfügung der Frankfurter Militair-Kommission gestellt. Ein genauerer Ueberschlag des Kosten-Aufwands, der an Ort und Stelle von Ingenieurs gemacht wurde, soll indeß dargethan haben, daß die zur Vollendung der Werke und Anlegung der nöthigen Forts erforderlichen Kosten wohl 100 Millionen betragen möchten. Nach unverbürgten Gerüchten soll nun der frühere Plan aufgegeben, dagegen mehrere der Französischen Südwestgränze näher gelegene Ortschaften am Rheine befestigt und hiezu die vorräthigen Gelder verwandt werden.

Hannover, den 27. Juli.

Es ist nunmehr die officielle Anzeige von London hier eingetroffen, daß Se. Majestät der König im Laufe des gegenwärtigen Jahrs nicht hierher kommen werde. Die angestrengten Arbeiten beim Schloßbau in Herrenhausen sind seitdem eingestellt und es wird solcher nun wieder auf die frühere Weise betrieben.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, werden gegen die Mitte des kommenden Monats die Rückreise von London antreten, also wahrscheinlich noch vor Ende Augusts hier wieder eintreffen.

Der Königl. Französ. Minister-Resident zu Hamburg, Herr Baron von Marandet, ist von da vorgestern hier eingetroffen und hat gestern seine Reise nach Paris weiter fortgesetzt.

Berlin, den 29. Juli.

Unsre Staats-Zeitung enthält unter andern Nachstehendes:

„Nach hier eingetroffenen Mailänder Privat-Briefen legten die Chefs der im Lustlager bei Nola versammelten Truppen dem Könige am 6ten Juli die Konstitution vor, mit dem Bemerken, daß, falls er solche zu vollziehen sich weigern sollte, sie für die Sicherheit seiner Person nicht einstehen könnten."

An dem Abend, an welchem Se. Maj. der König von Preußen in Carlsbad ankam, ließ die dortige Bürgerschaft auf einem Berge die Anfangsbuchstaben seines Namens, darüber eine Krone und darunter die Worte: „Sey uns gegrüßt!" illuminiren. Der Monarch befindet sich sehr wohl, besucht täglich das Theater und die Soirées.

Paris, den 26. Juli.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Kortes zu Madrid stand, nach einer Madrider Zeitung, rechts hinter dem Throne der Oberhofmeister des Pallastes und zur Linken der Kapitain der Garde. Die 7 Staatsminister standen wie Planeten um die Sonne, vermischt, theils zur Rechten, theis zur Linken um den König.

Auf der Insel Majorca wüthet die Pest noch fortwährend. Bis zum 5ten Juli betrug die Anzahl der Gestorbenen 1392; die Zahl der Kranken beläuft sich auf 588.

Es wird auf Kosten des Kaisers von Oesterreich die Kapelle zu Nancy hergestellt, die Reinhold II. im Jahre 1477 nach seinem Siege über Karl den Kühnen nebst dem Kloster erbauen ließ und worin die alten Herzöge von Lothringen und Bar begraben wurden. Die Monumente wurden in der Revolution zerstöhrt. Ludwig XVIII. trägt zu der Herstellung der frommen Stiftung, die auch zum Theil seinen Ahnherrn betrifft, bei. Die Kirche wird zur Succursale.

Der bekannte Luftschiffer Robertson macht gegenwärtig ganz Portugall durch seine dort noch unbekannten Luftschiffereien stumm. In Oporto ließ er zur Feier des Geburtstags des Königs seine Nichte in einem Ballon aufsteigen, der jedoch zur Verhütung aller Gefahr mit Stricken an die Erde befestigt war; allein das muthige Mädchen hatte insgeheim ein Messer mit sich genommen und wollte eben die Stricke zerschneiden, um sich frei in die höhern Regionen aufzuschwingen, als es der besorgte Onkel noch bemerkte und den Ballon mit Hülfe der Umstehenden schnell zur Erde niederzog.

Aus Italien, den 21. Juli.

Die Mailänder Zeitung nennt unter den am 13ten Juli in Mailand angekommenen Fremden: Lodegario Persico, Arzt der Prinzessin (Königin) von England, und Bergami, Rechnungs-Beamten der nämlichen Fürstin. Beide kamen von Pesaro.

Am 3ten Juli ist zu Rom eine vom Staatssecretair, Kardinal Konsalvi, unterzeichnete Kundmachung erschienen, worin es unter andern heißt: „Da es zur Kenntniß Sr. Päbstl. Heiligkeit gekommen ist, daß seit mehrern Monaten in Rom und dem ganzen Lande eine außerordentliche Menge von Müßiggängern und von Vagabunden bemerkt werde; so wird allen arbeitsfähigen Leuten dieser Klasse, sie mögen einheimische oder fremde seyn, aufgegeben, binnen zehn Tagen über ihre Beschäftigungen u. Existenzmittel sich auszuweisen, bei Ver-

meidung der durch frühere Verordnungen festgesetzten Strafen ꝛc."

Seit mehrern Tagen hat sich in Livorno die unwahrscheinliche Nachricht verbreitet, daß die Algiersche Escadre zu einem Kreuzzuge gegen Spanien bestimmt, und bereits an den Spanischen Küsten gesehen worden sey.

Vorige Woche gieng eine große Quantität von Gewehren aus Italienischen Häfen nach Janina ab.

Der Prozeß der Königin von England veranlaßt eine so lebhafte Korrespondenz mit England, daß die Zahl der dahin abgehenden Briefe sich neulich an einem Posttage auf 340 belief.

Der berühmte Luftschiffer, Herr Garnerin, wird während seines Aufenthalts zu Mailand mehrere Versuche seiner neuen Erfindungen in Rücksicht der Luftschiffahrt produciren, besonders in Betreff des Paracadute, mittelst welches man sich aus den höchsten Regionen nach Belieben und ohne Gefahr auf die Erde herablassen kann. Das Aufsteigen einer Flotte von Ballons und eine Luftschlacht wird ein eben so neues als höchst bewunderungswürdiges Schauspiel darbieten.

Neapel, den 11. Juli.

Gestern hielt die constitutionelle Armee in größter Ordnung und unter dem Freudengeschrei einer unermeßlichen Volksmenge ihren Einzug in unsre Mauern.

Die auf die neue Verfassung Bezug habenden Maaßregeln werden mit Eifer u. Ordnung verfolgt, und wir erfreuen uns fortdauernd der vollkommensten öffentlichen Sicherheit. Der nämliche Geist äußert sich auch in den Provinzen.

Die Zahl des bei Avellino versammelten Haufens von Soldaten, Bürgern und Bauern, welcher die Revolution anfieng, wird auf 10 bis 12000 Mann geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

Der Erfinder der bekannten Fahrmaschine, Draisine, Carl Freyh. v. Drais, in Mannheim, hat ein „Erhöhungs-Perspectiv," erfunden, mittelst dessen man durch ein ohngefähr 1½ Zoll dickes und 3 Schuh hohes Rohr in der Form eines Stocks, über dazwischen befindliche Hindernisse hinweg, nicht nur 2½, sondern 21½ Grad des ganzen Horizonts zugleich übersehen soll. Diese Perspective sollen besonders nützlich seyn: 1) bei Volksversammlungen, um auf ebenem Boden über die Leute, selbst wenn sie hohe Kopfbedeckungen haben, weg zu sehen; 2) für Feldherren, um den Effect der Augen viel höher zu bringen, als durch das Steigen auf eine doppelte Leiter; 3) für Schiffe, um unten in dem Schiffe so weit auf dem Meere herum zu sehen, als wenn man auf dem Gipfel des höchsten Mastbaums säße; 4) für Häuser, um mittelst eines auch drehbaren Rohrs durch die Höhe des Hauses in dem untersten Stock desselben fast ganz den nämlichen Effect zu haben, als wenn man seine Augen weit über dem Hause erhoben hätte. Der Erfinder ist geneigt, sich für die Lösung von Erfindungs-Patenten und größere Unternehmungen zu associiren, wenn ihm annehmliche Anerbietungen dazu gemacht werden

Ein Rennthier-Paar war im September 1819 nach Gent gebracht worden; das Weibchen warf kürzlich ein Junges, wie man behauptet, daß erste Beispiel der Fortpflanzung dieser Thiere in einem so milden Klima. (In Lappland fällt die Brunstzeit im September.)

Unlängst feierte der 90jährige Pastor Wilder zu Collmar bei Glückstadt in Holstein sein 60jähriges Amtsjubiläum, und bestieg von zwei Amtbrüdern geführt die Kanzel, auf der er vor 60 Jahren an demselben Sonntage seine Antrittspredigt gehalten hatte, und predigte mit fast jugendlicher Kraft und Rührung. Das Gesicht hat der ehrwürdige Greis verloren, aber sein Gedächtniß ist noch so stark, daß er die Anzahl der während seiner langen Amtsführung getauften, kopulirten und verstorbenen Personen genau angeben konnte. Vor 3 Jahren beging er seine goldene Jubelhochzeit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen hiesiger St. Johanniskirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor jetzt nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der hiesigen Stadt- und Landgemeine gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeine erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die keinen Aufschub leidenden Proklamationen der Brautpaare und etwanigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenthüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dorpat in Consistorio, am 11. August 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Auskot des bei der St. Petersburgischen Nagatke belegenen Stadt-Armenhauses fruchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Ausbots-Termins beliebt worden; so wird demittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich die Kaufliebhaber bei Em. Edl Rathe in dem Lokal der Session einzufinden haben, auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankenhaus an diesem Tage gleichfalls ausgeboten werden soll. Auch hat der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß Acquirent des Armenhauses dasselbe wegzuraümen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulirung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9ten August 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Von Einem löblichen Voigteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe gesonnen sei, am 26sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs Saale mehrere zu einer Material- und Bauerhandlung gehörige Waaren, namentlich eine Quantität echt englisches Steenzeug, Gewürze, Farben, Glaswaaren, Rabeika, Lein, Tücher, eine Buden-Einrichtung nebst Waagschaalen und Gewichten, imgleichen mehrere neue Blecharbeiten, ein neues Schreibe-Büreau und verschiedene andere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 11ten August 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Aus Einer ehstnischen Depotats-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnus, geb. Baronesse v. Mengden, als Besitzerin des im wendenschen Kreise und schwanenburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Kropenhof, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 30. Juli 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3ten August 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 24sten d. M. hieselbst einige Budenwaaren und Meubles mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und der Actus licitationis am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. Werro-Rathhaus, den 2ten August 1820. 1

Bürgermeister A. v. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Von dem Chef der Hafen-Abtheilung des See-Arrondissements, Ingenieur-Obristen und Ritter von Braun, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Graben-Arbeiten an dem für künftiges Jahr zur Ausführung kommenden Theil des Kanals bei der Allerhöchst approbirten Wasserkommunikation zwischen dem Peipus-See und Pernau, so wie die Dammschüttung an der westlichen und östlichem Seite des Fellin-Sees, nach Cubicfaden in Entreprise gegeben werden sollen. Die Graben-Arbeiten werden sich auf die Distance zwischen dem Würzjerw-See und dem Dorfe Fallina auf eine Länge von 11 Werst beschränken, und ohngefähr 33,368 Cubikfaden betragen, und zur Dammschüttung bei Fellin werden ohngefähr 3840 Cubicfaden Erde erforderlich seyn. Diejenigen, welche diese Arbeiten entweder ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt sind, werden hiemit ersucht, sich noch vor Eintritt des Winters mit dem Locale, und besonders mit der Beschaffenheit des Grundes, näher bekannt zu machen, und die ihnen etwa nöthig scheinende nähere Information von dem Herrn Ingenieur-Major und Ritter von Reese einzuziehen, welcher gegenwärtig die Stromregulirungs-Arbeiten am obern Embach leitet, und sich daher in dieser Gegend aufhält. Die dieserhalb anzusetzenden Licitations-Termine werden demnächst näher angezeigt werden. Dorpat, den 28. Juli 1820.

Ingenieur-Obrist von Braun.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorlängst von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen" nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Pränumeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausgereicht werden. 3

K. v. d. Borg.

In 8 Tagen verlasse ich Dorpat, wer also eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, beliebe sich bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten August 1820

Erdmann Ludwig Richter. 2

Da ich mein Quartier verändert habe, so melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlowaschen Straße wohne, damit Diejenigen, die bei mir Stunden in der französischen Sprache zu nehmen wünschen, mich finden.

A. Dufour, Fechtmeister der Universität und Privatlehrer der franz. Sprache. 2

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reise,

so bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, sich mit selbiger bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. August 1820.

Ernst Brehn, Hauslehrer,
wohnhaft bei dem Herrn Major und Ritter v. Schultz im Rathsherrn Brockschen Hause.

Ich bin noch mit Schutzblatternlymphe versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. Dr. Sahmen. 1

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 18ten dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Titulair-Raths Salemann, theologische, juristische, historische, geographische, philosophische und belletristische Bücher, auch Landcharten und Musikalien, nächstdem aber auch einige andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe.

Julie verwittwete Schröder. 1

Zu verkaufen.

Ganz frisches Geilnauer Wasser ist zu haben bei
D. F. Müller. 1

Verschiedene Sorten lettischer Leinewand und Drell sind bei Unterzeichneter in Kommission zu haben. Desgleichen kann man auch Auskunft erhalten, wo geschlissene und ungeschlissene Federn zu haben sind. 1

Wittenberg,
wohnhaft im Klempner Vogelschen Hause.

Frische schwedische Speckhäringe sind in großen und kleinen Partheien zu einen billigen Preis zu haben bei
D. F. Müller. 1

Im Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein ganz neues Kasten-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven, Komoden von Mahagoniholz, ein Kutschschlitten und verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 2

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mittlerm und feinstem Jamaika-Rum, bestem Batavia-Arrak, Cognak und Weinessig. Auch ist bei mir noch gutes Eiskeller-Märzbier, imgleichen alter abgelegener Meth, scharfer wohlschmeckender Biereßig, à 30 Kop. pr. Stoof, und Wasseressig zu haben.

M. G. Werner jun. 1

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Käding. 1

Zu vermiethen.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven, sind zu vermiethen, oder auch für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei

Biedermann,
wohnhaft im Wibergschen Hause.

In dem kleinen hölzernen Eckhause der Obersekretairin Lenz, an der Promenade, sind zum September 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 2

Bei dem Schneidermeister Rautenberg hinter dem neuen Universitätsgebäude sind 3 Zimmer mit separater Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dorpat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum 2ten August, aus meinem unverschlossen gewesenen Mantelsack 50 Rubel Silber in halben Imperialen mit einer gestreiften Weste, worin das Geld befindlich war, so wie ein ungarischer Stiefel, entwendet worden. Wem ich die Wiedererlangung dessen verdanken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. zu erwarten.

C. Helwig, Stud. jur. 1

Sonntag den 8ten August ist mir eine reisige silberne Schnupftabacksdose in Form eines gewölbten Kästchens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark vergoldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose Jemanden zu Gesichte kommen, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmidt Orenius können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder verspricht eine angemessene Belohnung 3

P. L. von Worms, Stud. Theol.
wohnhaft im Hause der Wittwe Ziburth.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 11ten August 1820. 3

F. B. Mabilot, Conditor.

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Drachenhäuer, von Riga, logirt bei Baumgarten, und Herr Kollegien-Assessor von Knorring, von St. Petersburg, logirt in der Rigaschen Herberge.

Durchpassirte Reisende.

Die Frau Kapitainin Minjatoff, von Riga nach St. Petersburg; Herr Hofrath Bekmann, von Wilna nach St. Petersburg; Herr Staabskapitain Puschen, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Kammerjunker und Kollegienrath Obrezkoff, von Mitau nach St. Petersburg; der Baiersche Postkommissair Preiß, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen; Se. Excell. der Herr Geheime-Rath und Senateur Graf Oginsky, von St. Petersburg nach Telsche, und Ihre Excell. die Frau Generall. Wlaßtoff, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 65.

Sonntag, den 15. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 10. August.

Vom heil. dirigirenden Synod wird zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß in der Stadt Jaroslawl der Kaufmann Iwan Kordwainikow für die dortige Nikolai-Kirche zur silbernen Einfassung des Heiligenbildes des heil. Wunderthäters Nikolai 2739 Rub. dargebracht hat, und daß von ungenannten Personen 2088 Rub. zu eben demselben Behuf eingetragen worden.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen, zur Verzierung der Tempel Gottes dienenden Darbringungen, bekannt gemacht, daß im Archangelskischen Gouvernement und Mesenschen Kreise im Lamposhenskischen Kirchspiele der Bauer Iwan Tabujew für das Heiligenbild der heil. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche eine silberne Einfassung, an Werth 732 Rub. 75 Kop., hat verfertigen lassen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß im Pskowschen Kreise und Solezkischem Posad das Haupt Babanow zum Bau der Kirche in diesem Posad hundert tausend Ziegelsteine dargebracht hat.

Tiflis, den 24. Juni.

Gestern nach Mitternacht um 3 Uhr 25 Minuten hörte man hier zwei bald auf einander folgende Erdschläge mit starkem Getöse. Die Erschütterung der Erde war so stark, daß feste und große Gebäude bebten.

Kowno, den 17. Juli.

Gestern traf der Hr. Minister-Staatssekretair des Zarthums Polen, Graf Sobolewski, von St. Petersburg hier ein, und setzte nach Umwechslung der Pferde auf der hiesigen Poststation, und nachdem er sich hatte über den Niemen setzen lassen, die Reise fort auf der Staße nach Warschau.

Orenburg, den 14. Juli.

Im Laufe des verwichenen Mai- und Juni-Monats sind aus der Bucharei und aus Chiwa auf den unter dem Orenburgschen Gränz-Zollamte ste-

henden Zollpostirungen mehrere Karawanen angekommen, nämlich: auf der zu Orsk unter dem Karawane-Befehlshaber, dem Bucharen Chudaina-sar Akiasarow nebst 175 Mann Asiaten 1549 Kameele mit 2944 Ballen verschiedener Waaren; auf der zu Sorotschikowsk 158 Kameele mit 341 Kolli's, von denen 112 mit verschiedenen Waaren gerade nach dem Zollamte zu Astrachan abgefertigt worden, und gerade auf dem Tauschhofe dieses Zollamts aus der Steppe 190 Kameele mit 382 Kolli's; zusammen sind nach diesem Zollamte gebracht worden 3555 Kolli's; mit Baumwolle, seidenen, baumwollenen und wollenen Fabrikaten, Früchten, Rhabarber und Färberröthe, für den Werth von ungefähr 300480 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 1. August.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand in den Weinlagern von Bercy, die außerhalb der Barriere liegen, ein in seiner Art so fürchterlicher Brand, wie er selten erlebt wird. Er brach in dem Magazin des Herrn Cabanis und zwar an drei Stellen zugleich aus, welches ein boshaftes Anstiften vermuthen läßt, wiewohl einige behaupten, daß ein Lehrbursche sich mit einem Lichte einem Fasse mit Sprit so genähert habe, daß es in Brand gerathen sei. Sobald der Brand bemerkt wurde, eilten der Maire von Bercy, die dasigen Sprützen, 25 Sprützen aus Paris, die Zöglinge der Schule von Alfort, die Regimenter der Königl. Garde, zahlreiche Abtheilungen der Nationalgarde, die Legion vom Nieder-Rhein und vom Norden, die Gensd'armerie und viele andere Leute zum Löschen herbei. Der Brand war aber bei den geistigen Getränken so fürchterlich, daß man erst gegen 9 Uhr des Abends demselben Grenzen setzen konnte. Mehrere Soldaten der Königl. Garde haben dabei ihr Leben eingebüßt. Man vermißte fünf. Die Anzahl der Verwundeten, worunter besonders Sprützenleute, beträgt gegen 80. Der angerichtete Schade ist außerordentlich groß. Man schätzt ihn auf 80,000 Fässer Wein, und mit den abgebrannten Gebäuden zusammen auf 7 bis 8 Millionen Franken. Gegen 500 Eigenthümer und Kaufleute, welche in diesen Niederlagen Vorräthe hatten, sind durch das Unglück getroffen worden. Herr Cabanis hat ungefähr 30,000 Fässer Wein verlohren und der Baron Louis einen Schaden von 200,000 Franken gelitten. Die hiesige französische Phönix-Kompagnie hat etwa 600,000 Franken, für welche bei ihr versichert war, auszuzahlen, und eine andere Kompagnie 400,000 Franken.

Der Wind, der südwest war, wehte stark; war er nordwest, so war es um alle andere Magazine und Häuser, die an dem Flusse bis nach Bercy liegen, geschehen. Die Brandstätte ist mit eisernen Reifen angefüllt, welche sich um die Weinfässer befanden. Der brennende Wein, Branntewein, Weinessig ꝛc. flossen in Strömen; die Menschen wurden durch die spirituösen Ausdünstungen betäubt, und einige Sprützenleute, die verwundet worden, hatten sich unvorsichtig und übermäßig der fließenden Getränke bedient. Einige schändliche Leute sind als Diebe bei dem Unglück verhaftet worden. Officiers hatten in der Anstrengung zum Löschen mit den Soldaten gewetteifert. Heute Morgen hat man noch vier Stunden von Paris brennende Kohlen und andere Sachen der Brandstätte gefunden. Viele Sprützen waren, um den Brand zu löschen, mit dem fließenden Wein gefüllt worden. Durch das Niederreißen einiger Häuser hatte man besonders der weitern Verbreitung der Flammen vorgebeugt. Die Sprützenleute hatten bis zur Mitte des Fußes in Wein herumgewadet. Die unglückliche Vorstadt der Barriere von Bercy bietet jetzt den traurigsten Anblick dar.

In dem Departement von Doubs hat man zu Mendeure die Trümmer eines römischen Amphitheaters entdeckt, welches über 25000 Zuschauer fassen konnte; die Mauern von gehauenem Stein sind zum Theil ganz wohl erhalten; man fand Spuren von Stiergefechten, Münzen von Konstantin ꝛc.

Die Frau Gräfin von Gothland, die Königin von Schweden, hat zu dem Monument auf den Herzog von Berry 500 Fr. subskribirt.

Die Hitze ist hier jetzt wieder über 26 Gr. gestiegen.

Alles verspricht jetzt eine reiche Weinerndte.

Paris enthält jetzt 713966 Einwohner, worunter 55794 Fremde.

Bei den hiesigen Stockhändlern hat die Polizei alle Stöcke mit einem stählernen Beschlag wegnehmen lassen. Sie enthielten auf der einen Seite den Kopf eines Hammers und auf der andern ein kleines Beil.

Ein 19jähriges Mädchen von Stande, welches hier kürzlich gestorben, ward gestern wieder ausgegraben, da sie sehr viele kostbare Diamanten sich mit in einen dreifachen Sarg hatte legen lassen. Der Leichnam derselben soll nun nach dem Preußischen gebracht werden, woher sie gebürtig war.

London, den 4. August.

Es war seit einigen Tagen bekannt, daß die Königin nach ihrer neuen Residenz abreisen würde; indessen aus verschiedenen Ursachen wurde die Abreise bis auf gestern verschoben, welches denn früh genug bekannt wurde, um eine große Menge Volks nach Portmanstreet zu ziehen. Um 2 Uhr Nachmittags war ein außerordentlicher Zusammenlauf vor ihrem Hause, und das Volk schrie aus allen Kräften: „Gott segne die Königin! Gott erhalte Ihre Majestät!" Die Königin geruhete, sich zweimal auf dem Balkon des Hauses zu zeigen, wo Sie dann mit wiederholten Ausrufungen und den ausgelassensten Freudens-Bezeugungen empfangen wurde, für welche Sie sich durch mehrere Verbeugungen gegen die Menge huldreichst bedankte. Kurz darauf erschien Alderman Wood zu Pferde, und sowohl er, als sein Pferd wurden von dem Volke beinahe vor Freude erdrückt. Um 4 Uhr fuhr endlich der neue Wagen der Königin vor, welcher von 4 schönen Füchsen gezogen wurde. 10 Minuten nachher stieg die Königin ein. Ihr Anzug bestand in einem taubenfarbigen Ueberrocke. Sie trug einen Hut von derselben Farbe, geschmückt mit schönen weißen Federn. Sie war sehr lebhaft und sah außerordentlich wohl und munter aus. Ihr folgten Lady Anne Hamilton, Dr. Lushington und Alderman Wood. Der Weg von Oxfordstreet bis nach Hammersmith war voll von Menschen und die Luft ertönte von Freuden-Geschrei. Nach der Times haben auch mehrere Damen von Range auf dem Wege gehalten und mit ihren weißen Taschentüchern geweht, und als der Wagen die Kaserne von Kensington passirte, soll eine große Menge des Militairs in den allgemeinen Freuden-Ruf eingestimmt und ihre Hüte geschwenkt haben. In Hammersmith selbst ist Sie von den Schulkindern in ihren Sonntagskleidern bewillkommt worden, und eine große Menge Herren hat den Wagen zu Pferde bis nach Brandenburgh-House begleitet. Die Times sagt ferner: das Geschrei des Volks während ihrer Durchfahrt in Hammersmith wäre so laut gewesen, daß die Ohren davon betäubt und man die Lösung der Kanonen und das Läuten der Glocken nicht hätte hören können. Am Abend war die Stadt erleuchtet und es wurden Feuerwerke abgebrannt.

Der Lord-Mayor ist gestern abermals genöthigt gewesen, einen Gemeinde-Rath zusammen zu rufen, um aufs neue über eine Bittschrift zu debattiren, welche der Lord-Mayor, die Aldermen und die Bürgerschaft, im Gemeinde-Hause versammelt, gegen die Straf-Bill für die Königin einreichen wollen, da die erste aus dem Grunde nicht angenommen wurde, weil man sich darin erlaubt hatte, über Sachen, betreffend die geheime Kommitte, zu urtheilen, die selbst dem Hause unbekannt waren. Nach einer sehr heftigen Debatte, worin sich vorzüglich die Herren Favell und Waithmann auszeichneten, und unter dem größten Tumulte, der zu einer Zeit so arg war, daß es beinahe blutige Köpfe gegeben hätte, wurde die neue Bittschrift genehmigt, und die Sheriffs, so wie der Stadt-Secretair beordert, solche einem der Lords zu überreichen.

John Henry Esq., ehemaliger Ober-Richter auf den Jonischen Inseln, hat am Mittewochen, im Auftrage Ihrer Majestät, der Königin, die Stadt verlassen, um in Italien die nöthigen Zeugnisse zu ihrer Vertheidigung zu sammeln. Herr Henry hat von der Regierung hinlängliche Versicherung erhalten, daß ihm alle mögliche Erleichterung gegeben werden soll, um Pässe für diejenigen Personen zu bekommen, welche er für nöthig finden sollte, in der Angelegenheit der Königin nach England zu senden.

Die Times enthält einen Brief von einem Frauenzimmer, welches sich Jemima unterzeichnet, worin sie den Vorschlag macht, eine Subskription unter dem zweiten Geschlechte des Königreichs zu eröffnen und von dem Ertrage ein Silber-Service zu kaufen, welches der Königin verehrt werden solle, um Sie für das von den Ministern verweigerte zu entschädigen. Sie sagt, daß, wenn 100,000 Frauenzimmer 5 Shilling, oder 500,000 nur 1 Shilling dazu kontribuiren würden, dies eine Summe von 25000 Pfund Sterl. ausmache, und glaubt, daß diese Summe hinreichend seyn würde, ein solches Service anzuschaffen. Ein Abendblatt meint, dies sei ein herrlicher Gedanke, der werth wäre, ausgeführt zu werden, und setzt hinzu, daß es der Sache sehr angemessen seyn dürfte, wenn auf den Tellern die verschiedenen Reisen und Begebenheiten der Königin eingegraben würden, und auf der

großen Bratenschüssel das Schauspiel, wie Sie von dem Volk durch die Stadt gezogen würde und vor dem Laden des Alderman Waithman still hielt.

Die Königin steht jetzt mit den Ministern wegen einer anständigen Residenz in der Stadt selbst in Unterhandlung; es ist aber jetzt noch keine, welche ihr gefällt, oder worüber die Minister disponiren können, aufgefunden worden. Wenn dies bis zum 17ten August nicht in Ordnung kömmt, so wird Sie, wie es heißt, während des Prozesses jeden Tag nach der Stadt kommen und in einem neuen prächtigen Wagen, welcher von sechs herrlich geschmückten Pferden gezogen wird, vor dem Hause der Lords abstei-gen.

Wie es heißt, soll ein Antrag beabsichtigt werden, in der Straf-Bill eine Klausel gegen eine Wiederverheirathung beider Theile aufzunehmen.

Im Oberhause werden jetzt, auf Veranlassung des Prozesses der Königin, zwei Gallerien errichtet.

Die Herzogin von Clarence befindet sich in gesegneten Leibes-Umständen.

Bei dem letzten fürchterlichen Unwetter hat man, nach unsern Blättern, in einigen Gegenden ganz ungewöhnlich großen Hagel und Eisstücke gefunden. An einigen Orten lag der Hagel einige Fuß hoch.

Aus Neapel, den 17. Juli.

General Pepe hat eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner des Königreichs beider Sicilien auffordert, zur Beförderung des neuen konstitutionnellen Systems Alles beizutragen. Er führt das Beispiel von Frankreich, Spanien, den Niederlanden, England und den Vereinigten Staaten an, denen man das Recht nicht habe streitig machen können, sich neue, gute Gesetze zu geben, und fügt hinzu, daß, wenn irgend eine ausländische Macht über die Gränzen des Reichs vordringen wolle, die Neapolitanische Nation beweisen werde, daß es ihr weder an Kraft noch an Ehre gebricht.

In einer andern Bekanntmachung sagt General Pepe, daß die Armee binnen 8 Tagen durch 40,000 Mann vermehrt worden sei. 100,000 bewaffnete Leute aus den Provinzen und 21000 Mann regulairer Truppen haben sich auf mein Ansuchen sogleich nach ihren Wohnungen und Standquartieren zurückbegeben. Dies zeugt von Gehorsamkeit und Ordnung. Der Thron und die Nation haben sich mit Ruhm bedeckt.

Schon im Jahre 1313 gab sich Sicilien, welches eines der ältesten Parlemente in Europa besaß, eine repräsentative Konstitution, die nach der Englischen berechnet war. Diese Konstitution ward von unserm Könige angenommen. Als er aber wieder den Thron bestiegen hatte, kassirte er die Konstitution und auch das alte Parlement von Sicilien.

Der Minister Naselli, welcher am 21sten Juni von Neapel abgereiset war, um in Sicilien die Geschäfte zu leiten, glaubte so wenig an die hier vorgefallene Revolution, die durch den Telegraphen nach Sicilien berichtet war, daß er erwiederte, man möge ihn nicht zum Besten haben.

Als der König die Konstitution beschworen hatte, war des Abends ganz Neapel illuminirt und die Vorstellungen in den Schauspielhäusern waren gratis. Auf die Nachricht, daß ein Bataillon des Regiments Farnese sich widersetzlich betrüge, eilte auch Minichini herbei und bewürkte mit die Herstellung der Ordnung.

Die Anzahl der Neapolitanischen National-Garden wird auf 100000 angegeben.

Unser König hat der Herzogin von Berry in einem eigenhändigen beruhigenden Schreiben Nachricht von der hiesigen Revolution ertheilt.

Neapel, den 17. Juli.

Die Sicherheits-Kommission für die Stadt Neapel, die von dem Reichsverweser ernannt worden, berichtete am 10. dem Justiz-Minister, daß sie zu ihrem besondern Vergnügen keins der ihr zu Gebot stehenden Mittel zur Erhaltung der Ordnung anzuwenden nöthig gehabt habe.

Schon am 7ten erschien ein gedrucktes Schreiben des Königs an das Volk, worin es hieß, daß Se. Majestät plötzlich krank geworden sey, und volle Macht Ihrem Sohne ertheilt habe. Dieser Brief, welchen man für eine geheime List hielt, wurde an einigen Orten öffentlich abgerissen, und drei Volks-Repräsentanten zwangen den König, im Bette die Spanische Konstitution zu unterzeichnen. Von allen Seiten gedrängt, vom Militair verlassen, war keine andere Parthei zu ergreifen, als zu unterzeichnen, was in der Nacht vom 8ten gesah.

Der Canonicus Minichini erklärte am letzten Sonnabend in einer Proclamation, daß er die mindeste Stöhrung der öffentlichen Ruhe, die einer der Seinigen sich erlauben würde, mit dem Tode bestrafen werde.

Die Fundaria oder Grundsteuer, worüber im Neapolitanischen viel Mißvergnügen entstanden war, ist allerdings eine sehr drückende Last. Sie beträgt 35 Procent von Allem, was der Boden hervorbringt.

Als am 13ten der König, der Herzog von Calabrien (Kronprinz), und der Prinz von Salerno den Eid auf die Konstitution in der Schloß-Kapelle in die Hände des Kapellano Maggiore ablegten, wurden die Kanonen der Forts gelöset.

Der Titel General-Kapitain soll auf Begehren des General-Lieutenants Pepe (im Namen der Armee) nach dem Tode des hundertjährigen General-Kapitains Dannero nicht mehr verliehen werden. Diesen Titel hat zuletzt der Prinz Nugent geführt, der nach Maltha abgereiset ist. Er war in Gefahr, der Wuth einiger seiner Feinde aufgeopfert zu werden, die das Volk gegen ihn aufzureizen suchten, als der Englische Minister zu Neapel ihn, als gebohrnen Unterthanen Großbrittanniens, reclamirte, und in seiner eigenen Kalesche durch die Menge des Pöbels in die gesandtschaftliche Wohnung führte.

Man hatte Anfangs Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt. Der Englische Minister erklärte aber, daß er dies als eine Kriegs-Erklärung betrachten müsse, wenn es nicht bei den Schiffen seiner Nation aufgehoben würde, welches hierauf geschah.

Der Prinz Cariati, Murats Gesandter zu Wien 1812 — 13, hernach im Hauptquartier der alliirten Mächte, und endlich wieder zu Wien beim Kongresse, ist mit einer außerordentlichen Mission an den K. K. Oesterreichischen Hof beauftragt worden, und am 12ten Juli nach Wien abgereiset, (wo er am 23sten Juli eintraf. Es heißt, der Ritter Docco werde mit einer ähnlichen Sendung nach Paris und London gehen. Er war früher als Murats Minister beim Großbrittannischen Hofe accreditirt; aber von letzterm nicht anerkannt worden.

Am 12ten sollte ein Bataillon des Regiments Farnese von hier zur Garnisonirung von Mola di Gaeta abmarschiren. Bei dem Ponte della Maddalena aufgestellt, weigerte es sich dessen, trotz des Zuredens des General Filangieri. Dieser stellte sich nun an die Spitze des Dragoner-Regiments Ferdinand, und hieb auf das Bataillon ein; 30 Mann wurden getödtet, 50 verwundet, viele ins Meer gesprengt. General Filangieri soll selbst verwundet worden seyn.

Es heißt, doch ist es nicht zu verbürgen, der General Prinz Campana stehe an der Spitze einer Abtheilung anticonstitutioneller Militairs.

Bis zum 12ten Juli war in Palermo Alles ruhig; und das Fest der heil. Rosalia, welches vier Tage währt, wurde wie gewöhnlich begangen. Doch scheint dieses nur eine Windstille vor dem Sturm zu seyn.

Blutige Revolution in Sicilien.

Der Oesterreichische Beobachter vom 1sten dieses und die Wiener Hofzeitung vom 2ten enthalten Folgendes:

„So eben aus Neapel eingehenden Berichten zufolge, fieng die Revolution im Königreiche beider Sicilien bereits an, ihre ersten und unvermeidlichen Früchte zu tragen.

Am 19ten Juli, Nachmittags, war zu Neapel die Nachricht von einer blutigen Revolution eingelaufen, welche am 16ten zu Palermo, der Hauptstadt von Sicilien, ausgebrochen war, und in dem kurzen Zeitraume von zwei Tagen über zwei tausend Menschen das Leben gekostet hatte. Ein Schreiben aus Neapel vom 20sten vorigen Monats meldet darüber Folgendes: „Kaum waren die Nachrichten von den zu Neapel in den ersten Tagen dieses Monats vorgefallenen Ereignissen in Sicilien bekannt geworden, als der Wunsch nach einer eigenen, vom Königreich Neapel unabhängigen Regierung dieser Insel laut zu werden anfieng. Nach sichern Briefen, welche gestern Abend aus Palermo eingelaufen sind, war in dieser Stadt ein ernsthafter Tumult ausgebrochen; der Pöbel befreite die Gefangenen, bemächtigte sich der Forts und des Arsenals und bewaffnete sich in Masse. Die Königl. Truppen wollten die Ordnung herstellen; es entspann sich ein ernsthafter und blutiger Kampf, wobei die Königl. Truppen am 16ten den ganzen Tag hindurch die Oberhand behielten; allein am 17ten kamen von allen Seiten bewaffnete Bauernhaufen nach Palermo, griffen die Truppen mit größter Wuth an; die Bürger unterstützten sie aus den Häusern, indem sie Balken und Steine auf die Truppen herabschleuderten; das Gemetzel war fürchterlich. Ueber zwei tausend Mann blieben todt auf dem Platze; die Zahl der beiderseitigen Verwundeten läßt sich noch nicht berechnen. Die Garnison bestand aus 4 bis 5000 Mann. Der

Oberbefehlshaber, General Church, wurde aufs gräulichste gemißhandelt und rettete mit genauer Noth sein Leben vor der Wuth des Volks. Der General-Lieutenant des Königs, Naselli, der General-Prokurator des großen Rechnungshofes, Ritter D. Joseph de Thomasis, und mehrere andere Königl. Beamte sind am 19ten Abends auf dem Packetboot Rustan, welches obige Nachrichten überbrachte, zu Neapel angekommen. Bei Abgang obgedachten Packetbootes am 17ten war Palermo fortwährend der größten Unordnung Preis gegeben.

Die Zeitung von Neapel (welche jetzt den Titel Giornale constituzionale del Regno delle due Sicile führt) vom 20. Juli spricht gleichfalls von obenerwähnten Ereignissen, und enthält eine Anzeige von Seiten des Marine-Ministeriums, welcher zufolge unverzüglich eine, aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und zwei leichten Fahrzeugen bestehende Eskadre, unter Kommando des Kapitains Bausan, nach Sicilien absegeln sollte.

Die neuesten Nachrichten aus Neapel, sagt der Oesterreichische Beobachter vom 2ten dieses, bestätigen die Vorfälle in Palermo und schildern sie nur noch mit schwärzern Farben. Die Zahl der bei dem blutigen Aufstande am 16ten Umgekommenen wird auf 3 bis 4000 angegeben. Sämmtliche Archive, Gefängnisse und andere öffentliche Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

In Neapel herrschte die größte Bestürzung über diese Ereignisse und bange Besorgniß unter den in dieser Hauptstadt anwesenden Sicilianern, daß eine Reaction gegen sie ausbrechen, und sie ähnlichen Gräuelscenen, wie die, welche in Palermo vorfielen, Preis gegeben werden möchten, weshalb die Vornehmsten unter ihnen sich beeilten, den Eid auf die Konstitution, den sie bisher nicht geleistet hatten, abzulegen.

Aus Italien, den 26. Juli.

Der bekannte Bergami wird, wie es heißt, ein Rechtfertigungs-Memoire herausgeben, das wichtige Aufschlüsse enthalten soll.

Während nach einigen Nachrichten die Algierische Eskadre Tunis blockirt, heißt es in andern, daß die holländische Eskadre auf die Algierische gestoßen sei und sie nach einem heftigen Gefecht gänzlich geschlagen habe. Diese Nachricht scheint jedoch um so unwahrscheinlicher, da am Bord der Algierischen Eskadre die Pest herrscht.

Zu Mailand hielt es schwer, Päße nach andern Gegenden von Italien zu bekommen. Verschiedene Carbonari waren verhaftet worden.

Madrid, den 18. Juli.

Aus General Quiroga's Rede bei den Lorenzinos (jetzt Freunden der Konstitution) werden folgende Stellen in den hiesigen Blättern mitgetheilt: „Wo die Armee nur als Werkzeug eines Despoten ist, da giebt es keine Ehre und keinen Ruhm für sie. Aber wo sie mit dem Volke Eins ist, wie der Arm des Mannes mit dem Körper, da giebt es keinen schönern Schmuck als den Soldatenrock. Die Armee dem Volke entgegen setzen zu wollen, ist ein großer Irrthum. Die Armee ist die Waffe, die Schutzwehr des Volks selbst; denn sie ist aus seiner Blüthe zusammengesetzt, wie sie durch seine Arbeit erhalten wird. Wenn ich Volk sage, so unterscheide ich die Nation und das, was man Pöbel nennt. Unter dem Pöbel aber verstehe ich Alles, was sich nicht der Sitte, der Ordnung und dem gesetzmäßigen Gehorsam unterwerfen will. Gegen diesen Pöbel muß dann das Volk sein National-Schwerdt ziehen, d. h. die gesetzmäßige Armee! Wir Spanier werden den alten Ruhm behaupten, den uns ganz Europa zugestanden hat: Männer von Eisen zu seyn. Aber eben deshalb werden wir uns auch nie zu politischen Knabenstreichen erniedrigen, wie eine benachbarte Nation nur zu häufig gethan hat. Wir haben eine constitutionnelle Verfassung gewollt, wie dieselbe vor Philipp II. statt fand. Diese ist eingeführt und alle unsere Wünsche sind erreicht. Was wir nun zu thun haben, ist die Wiederherstellung des National Wohls. Kein Spanier wird einen König haben wollen, der nur ein Schattenbild sey. Unser König aber hat alle Privilegien, die mit einer freien Verfassung vereinbar sind. Ein König von Spanien kann Alles, sobald er mit seinem Volke Eins ist. Beide haben nur Ein Interesse, beide kennen nur Ein Glück und Einen Ruhm. Dies ist das politische Glaubens-Bekenntniß, das Jeder beschworen hat. Wie für unsere Religion, so leben und sterben wir für die Verfassung, für den König und für das Vaterland."

Vermischte Nachrichten.

Zu Hamburg wurde vor einigen Wochen eine Begebenheit viel besprochen. Es kam nämlich in der Stunde, als das Kommerzium sich auf dem Rathhause versammelt hatte, eine Kugel durchs Fenster und prellte an der gegenseitigen Wand ab, ohne Schaden zu thun. Man hörte keinen Schuß, folglich war die Kugel wohl mit einer Windbüchse abgeschossen. Ob aber dieser Besuch Zufall, oder dummer Scherz, oder bitterer Ernst war, ist noch nicht aufgelöset.

Bei Warnemünde in Mecklenburg starb am 29. Juni der Holzverwalter Kröger, 113 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen hiesiger St. Johanniskirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor jetzt nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der hiesigen Stadt- und Landgemeine gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeine erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die keinen Aufschub leidenden Proklamationen der Brautpaare und etwanigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenthüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dorpat in Consistorio, am 11. August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Ausbot des bei der St. Petersburgischen Ragatke belegenen Stadt-Armenhauses fruchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Ausbots-Termins beliebt worden; so wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich die Kaufliebhaber bei Em. Edl. Rathe in dem Lokal der Session einzufinden haben; auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankenhaus an diesem Tage gleichfalls ausgeboten werden soll. Der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß Acquirent des Armenhauses dasselbe wegzuräumen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulirung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9ten August 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem löblichen Vogteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe gesonnen sei, am 20sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale mehrere zu einer Material- und Bauerhandlung gehörige Waaren, namentlich einer Quantität echt englisches Steinzeug, Gewürze, Farben, Glaswaaren, Rabeika, Lein, Tücher, eine Buden-Einrichtung nebst Waagschaalen und Gewichten, imgleichen mehrere neue Blecharbeiten, ein neues Schreibe-Büreau und verschiedene andere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 11ten August 1820. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnus, geb. Baronesse v. Mengden, als Besitzerin des im wendenschen Kreise und schwanenburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Kroppenhoff, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 30. Juli 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3ten August 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Von dem Chef der Hafen-Abtheilung des See-Arrondissements, Ingenieur-Obristen und Ritter von Braun, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Graben-Arbeiten an dem für künftiges Jahr zur Ausführung kommenden Theil des Kanals bei der Allerhöchst approbirten Wasserkommunikation zwischen dem Peipus-See und Pernau, so wie die Dammschüttung an der westlichen und östlichen Seite des Fellin-Sees, nach Cubicfaden in Entreprise gegeben werden sollen. Die Grabe-Arbeiten werden sich auf die Distanz zwischen dem Würzjerw-See und dem Dorfe Fallna auf eine Länge von 11 Werst beschränken, und ohngefähr 33,368 Cubicfaden betragen, und zur Dammschüttung bei Fellin werden ohngefähr 3840 Cubicfaden Erde erforderlich seyn. Diejenigen, welche diese Arbeiten entweder ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt sind, werden hiemit ersucht, sich noch vor Eintritt des Winters mit dem Locale, und besonders mit der Beschaffenheit des Grundes, näher bekannt zu machen, und die ihnen etwa nöthig scheinende nähere Information von dem Herrn Ingenieur-Major und Ritter von Reese einzuziehen, welcher gegenwärtig die Ströminregulirungs-

Arbeiten am obern Embach leitet, und sich daher in dieser Gegend aufhält. Die dieserhalb anzusetzenden Licitations-Termine werden demnächst näher angezeigt werden. Dorpat, den 28. Juli 1820.

Ingenieur-Obrist von Braun.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorlängst von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen" nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Plänumeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausgereicht werden. 2

K. v. d. Borg.

Literärische Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen. 3

In 8 Tagen verlasse ich Dorpat, wer also eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, beliebe sich bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten August 1820.

Erdmann Ludwig Richter. 1

Da ich mein Quartier verändert habe, so melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlowaschen Straße wohne, damit Diejenigen, die bei mir Stunden in der französischen Sprache zu nehmen wünschen, mich finden.

A. Dufour, Fechtmeister der Universität und Privatlehrer der franz. Sprache. 1

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reise, so bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, sich mit selbiger bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. August 1820.

Ernst Prehn, Hauslehrer, wohnhaft bei dem Herrn Major und Ritter v. Schultz im Rathsherrn Brockschen Hause.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 120 hohe, schön gezogene tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichen Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwanige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann. 2*

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein ganz neues Kasten-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven, Komoden von Mahagoniholz, ein Kutschschlitten und verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

In dem kleinen hölzernen Eckhause der Obersekretairin Lenz, an der Promenade, sind zum September 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 1

Gestohlen.

Sonntag den 8ten August ist mir eine reifige silberne Schnupftabacksdose in Form eines gewölbten Käßchens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark vergoldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose Jemanden zu Gesichte kommen, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmidt Orening können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder verspricht eine angemessene Belohnung 2

P. L. von Worms, Stud. Theol. wohnhaft im Hause der Wittwe Ziburtz.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 11ten August 1820. 2

J. B. Mabilot, Conditor.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 3

F. H. Gödicke, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 8

C. F. G. Pluhm, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Pastor Pohrt, von Trikaten, und Herr v. Moller, vom Lande, logiren bei Baumgarten; und die Frau Gräfin von Sievers, von St. Petersburg, logirt bei dem Kaufmann Herrn Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Feldjäger Subinsky, von Polangen nach St. Petersburg; Herr General-Konsul Krause, von Riga nach St. Petersburg, und Herr Obrist Dähn, von St. Petersburg nach Wenden.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 782.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*74*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73½*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*22*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*3*	*— —*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*94*	*— —*
Ein alter dito	*4 —*	*71*	*— —*

Dörptsche Zeitung.

№. 66.

Mittwoch, den 18. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Von der Italienischen Gränze, den 26. Juli.

Man spricht davon, der (70jährige) König von Neapel sei gesonnen, die Krone zu Gunsten des Kronprinzen Franz Januar, gebohren den 19ten August 1777, Schwagers des Königs von Spanien, niederzulegen und seine Tage auf einem seiner Lustschlösser zu beschließen.

Es heißt, der kürzlich aus Rom entflohene Pacca, Gubernatore von Rom, sei ein Haupt der Carbonari gewesen, und habe nach seiner Entweichung von Rom sich insgeheim im Neapolitanischen aufgehalten, die Umtriebe mit geleitet und zum Ausbruche vorbereitet. Es habe eigentlich Rom der Mittelpunkt der Revolution werden sollen, aber ein Geistlicher habe seinem Beichtvater die heimlichen Anschläge des Gubernatore entdeckt, wovon dieser benachrichtigt, eilends die Flucht ergriffen habe. Dem ungeachtet sagt man, daß auch in einigen Städten des Kirchenstaats, ja in Rom selbst, Gährungen wahrgenommen werden.

Aus Italien, den 26. Juli.

Das Feuer, welches im südlichen Italien länger unter der Asche glimmte, ist durch die Carbonari oder Köhler so lange angeschürt worden, daß es zum Ausbruch gekommen ist. Kaum war in den Gegenden des Vesuvs der Ausbruch entstanden, als der Ausbruch noch schrecklicher in der Nähe des Aetna erfolgte.

Sicilien, die fruchtbarste Insel in Europa und die größte im mittelländischen Meere, hat ungefähr 1 Million 300,000 Einwohner. Unter diesen befinden sich gegen 80000 Geistliche. Diese und der Adel besitzen fast alles Grund-Eigenthum und die Bauern befinden sich in einem elenden Zustande. Der Adel zählt 58 Fürsten oder Principe, 27 Herzöge oder Ducas, 37 Marchese, 27 Grafen und 79 Barons. Schon zu den Zeiten der Römer war bekanntlich Sicilien die Kornkammer derselben. Der Ackerbau hat aber, da es dem Landmann an Ermunterung fehlte, späterhin beträchtlich abgenommen. Die

Hauptstadt Palermo, worin ehemals gegen 200,000 Menschen wohnten, enthält jetzt gegen 130,000, Meßina gegen 30000, Catania etwa 25000, Girgenti 20000 und Syracusa 15000 Einwohner.

Rom, den 16. Juli.

Am 4ten dieses war ein Aufstand in Pontecorvo, einer Päbstlichen Stadt, aber im Gebiet von Neapel eingeschlossen. Der Arzt, Wundarzt und Apotheker standen an der Spitze der Tumultuanten; sie riefen Neapolitanische Milizen mit einem gewissen Hauptmann Casella zu Hülfe und vertrieben den Gouverneur. Am 5ten brach auch ein Aufruhr zu Benevent aus; drei Gensd'armen wurden auf der Straße ermordet, die übrigen, zwischen 30 und 40, welche die Garnison ausmachten, zogen sich ins Schloß zurück, wo auch die Wohnung des Delegaten Monsignor Olivieri ist. Die Insurgenten, die die dreifarbige Fahne umhertrugen und ihre Zahl auf 7000 angaben (die wohlhabenden Klassen nahmen keinen Antheil), wurden von einem gewissen Veliante, bankerotten Kriegs-Kommissair, commandirt. Der Delegat mußte der Uebermacht weichen und verließ Benevent am 11ten, nachdem er eine förmliche Protestation eingelegt hatte. Die Carabiniers schlossen ihrer Seits eine militairische Kapitulation mit Veliante, der sich „Organisatore der Carbonari von Benevent" unterzeichnet. Der Erzbischof, der 82jährige Kardinal Spinucci, schlug den Rebellen ab, ein Te Deum für sie singen zu lassen; Veliante begab sich nach Neapel und bat um Einverleibung Benevents mit diesem Königreiche. Er erhielt abschlägige Antwort, und die Regierung zu Neapel erließ ein Edict, in welchem sie Dasjenige, was zu Pontecorvo von Casella geschehen war, mißbilligt, und jede Einmischung in das Innere der Nachbarstaaten mit schwerer Strafe bedroht. Pontecorvo und Benevent sind seitdem ohne alles Regiment, in vollkommener Anarchie, und werden es wahrscheinlich als eine Gnade erbitten müssen, daß der Pabst ihnen von neuem einen Gouverneur zusende.

Ponte-Corvo war bekanntlich vormals das Fürstenthum des jetzigen Königs von Schweden, so wie Benevent das Fürstenthum des Prinzen Talleirand.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der König von Neapel nach Rom kommen dürfte.

Heute hat der Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha, nach mehrjährigem Aufenthalte in Rom, unter Begleitung seines Beichtvaters, Msgr. Renazzi, die Rückreise in sein Vaterland angetreten.

Wien, den 2. August.

Der bisherige Neapolitanische Bothschafter am hiesigen Hofe, Fürst Ruffo, als ein treuer Anhänger des alten Systems und der Familie Bourbon, soll erklärt haben, den vorgeschriebenen Konstitutions-Eid in keinem Falle leisten, sondern hier im Privatstande leben zu wollen.

Von den Italienischen Zeugen, welche gegen die Königin von England auftreten sollen, befanden sich mehrere seit zwanzig Monaten bei dem englischen Bothschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, Bruder des Lords Castlereagh. Es befindet sich darunter ein gewisser Majocci nebst Frau und zwei Kindern, welche früher zu Como im Dienste der Königin waren, und von ihr weggejagt worden seyn sollen. Sie erhielten am 19ten Juni in der Nacht plötzlich Befehl, unter Begleitung des engl. Staatsbothen Adamberger nach England abzureisen. Nach Versicherung von Augenzeugen, sollen sie bereits bei ihrer Abreise eine tödliche Angst empfunden haben. Uebrigens waren diese Individuen hier gut bezahlt. Majocci erhielt täglich 10 Franken, seine Frau 5, und jedes Kind 4 Franken, überdies ein monatliches Quartiergeld von 150 Franken. Die in Como zurückgelassenen Verwandten derselben sollen in gleichem Verhältniß von der englischen Regierung bezahlt worden seyn.

Unsere gestrige Hofzeitung enthält Folgendes; „Um sich der Mittel vollständig zu versichern, welche die beschlossenen Maaßregeln zur gänzlichen Einziehung des Papiergeldes erheischen, ist in Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät, mit den Herren David Parish und S. M. v. Rothschild ein Vertrag über die Aufbringung einer Summe von 37 Millionen 500,000 Gulden Conv.-Münze geschlossen worden.

In Gemäßheit dieses Uebereinkommens wird den Herren Contrahenten eine Hauptschuldverschreibung, und vom 1sten Januar 1821 anzufangen die entsprechende Anzahl veräußerlicher und verzinslicher Schuldverschreibungen übergeben werden, gegen welche die bedungenen Kapitals-Abtragungen und Prämien im Wege von Verlosungen zu erfolgen haben.

Schreiben aus Wien, den 2. August.

Da der hiesige Hof noch keine offizielle Nachricht der Thron-Entsagung Sr. Sicilianischen Majestät erhalten hat, so fährt der Fürst von Ruffo fort, in dem Charakter als Bothschafter des Königs Ferdinand zu erscheinen, da hingegen der Fürst von Cariati, welcher als vorgeblicher außerordentlicher Gesandte des General-Vikarius angekommen war, wieder hat abreisen müssen, ohne beim Kaiser Audienz erhalten zu haben.

Zum Befehlshaber der großen Italienischen Armee ist der General, Baron Frimont, ernannt; unter ihm wird General Wallmoden ein abgesondertes Korps Kavallerie und General Bianchi ein Korps Infanterie kommandiren.

Mit äußerster Neugierde sieht man hier den noch weitern Nachrichten über die neue politische Vesper auf Sicilien entgegen.

Paris, den 2. August.

Die Schiffahrts-Beamten, welche bei der Rapee waren, bemerkten am 31sten vorigen Monats die Feuersbrunst zuerst. Sie ließen die Sturmglocke ziehen und befanden sich bei dem Brande auf den gefährlichsten Punkten. Der Minister des Innern und der General-Direktor der Polizei waren bei dem Brande gegenwärtig. Madame Cabanis, welche jede Hülfe zu ihrer Rettung ausschlug und sich verzweifelnd in die Gardinen ihres Bettes einwickelte, ward mit Gewalt von dem Schreckensorte getragen. Zwei Schreiber, die sich in einem Kabinet eingeschlossen hatten, wurden ein Opfer der Flammen. Um Mitternacht war noch der Brand dergestalt, daß man eine Feuer-Ebene zu übersehen glaubte, auf welcher hie und da noch grüne Bäume standen. Herr Cabanis hat seine Güter nicht versichert. Er war am Tage vorher auf diese Vorsichts-Maaßregel bedacht und mit der Assekuranz-Kompagnie in Unterhandlung gewesen; doch war seine Police noch nicht unterzeichnet, als schon seine Speicher in vollen Flammen standen.

Dieser Tage ist hier erschienen; „Leben und Tod des Herzogs von Berry," ein elegisches Gedicht, von dem Ritter von Loizerolles.

Zur Nahrung der Thiere aller Art, die jährlich in Paris verzehrt werden, braucht man ungefähr 2000 Quadrat-Meilen angebaueten Landes; zum Anbau des nöthigen Getreides ungefähr 850 Meilen besäeten Landes, und zur Erzeugung der 98 Millionen Pinten Wein, die man jährlich verzehrt, bedarf es bei vollem Herbste 100,000 Morgen Weinberge. Aus dieser Berechnung geht hervor, daß die Bevölkerung von Paris, welche höchstens den 40sten Theil der Bevölkerung des Königreichs ausmacht, jährlich die Erzeugnisse des 15ten Theils des franz. Gebiets verbraucht; so daß immer drei Einwohner der Departements beschäftigt sind, einen der Einwohner der Hauptstadt zu ernähren. Zum Ersatz schicken ihnen diese letztern Brochüren und Moden.

Schreiben aus Paris, den 4. August.

Heute hatte der Neapolitanische Bothschafter, Prinz von Castelcicala, eine außerordentliche Audienz bei dem Könige, worauf er sich nach der Herzogin von Berry verfügte. Dem Vernehmen nach hat der Bothschafter einen Kourier mit Nachrichten, die sich auf Unruhen in Sicilien beziehen, erhalten. Er hatte auch den Prinzen einen Besuch abgestattet.

Gestern ward ein Mensch arretirt, der seit 14 Tagen um den Pavillon Marsan herumschlich, besonders zur Zeit, wo er glaubte, daß die Herzogin von Berry ans Fenster kommen oder spazieren gehen würde. Man hatte ihn auch in dem kleinen Bousquet gesehen, welches unter den Fenstern der Prinzessin angelegt worden. Er hatte selbst Mittel gefunden, in diesem Bosquet eine ganze Nacht zuzubringen, indem er die Wachsamkeit der Garden getäuscht hatte.

Eins unserer Blätter enthält Folgendes:

„Als Quiroga vor dem Könige von Spanien erschien, betrachteten ihn Se. Majestät mit Aufmerksamkeit. „Ich habe Sie irgendwo gesehen, sagte der König, Ich erinnere mich aber nicht, wo es gewesen seyn mag." Einen Augenblick darauf fuhr der König fort: „Jetzt erinnere Ich Mich aber dessen; Sie waren es, der Mir die Nachricht von dem Tode Porlier's überbrachte. Ich ernannte Sie damals zum Obersten, und Sie sagten Mir: Ew. Majestät können jetzt ruhig seyn, da die Verräther nicht mehr existiren." Quiroga ward bei dieser unerwarteten Aeußerung so erschüttert, daß er beim Weggehen aus dem Zimmer des Königs in Ohnmacht fiel.

Durch einen Polizei-Befehl ist hier das Verfertigen, Verkaufen und Tragen aller verdächtigen Waffen, namentlich von Windbüchsen, Sackpistolen, Dolchen und Regenschirmen mit Klingen und Stöcken, die auf irgend eine Art eine offensive Waffe enthalten, aufs strengste verboten worden.

Durch eine Königliche Verordnung ist das jährliche Gehalt der Marschälle von Frankreich, die sich außer Dienst befinden, auf 40000 Fran-

ken bestimmt worden. Diejenigen Marschälle, die als Major general der Königl. Garde, Dienste thun, sollen überdies noch 40000 Franken jährlich erhalten.

Gestern hatten der Marquis de Monstier, welcher zum Gesandten zu Hannover, und der Baron Durant de Mareuil, der in gleicher Eigenschaft an den Niederländischen Hof ernannt worden, Audienz bei dem Könige.

Zu den neuen Moden, die hier jetzt aus dem Alterthum wieder aufleben, gehören die Fächer, deren sich auch gegenwärtig die Mannspersonen bedienen. Außer den Lorgnetten gehört es jetzt für diese zur Mode, in den Schauspielhäusern mit großen Fächern versehen zu seyn.

Gestern haben fünf Bösewichter abermals versucht, Feuer zu Bercy anzulegen. Sie kamen nach einem Gasthause und verlangten daselbst zu essen. Inzwischen begab sich einer derselben in den Hofplatz, wo mehrere Fässer Sprit und Brantewein lagen, und warf eine brennende Lunte in nahe liegendes Stroh und Spähne. Ein Sprützenmann, der dies bemerkte, faßte den Bösewicht, obgleich er von ihm zwei Messerstiche erhielt, und auch die vier andern Mordbrenner wurden verhaftet. Der Brand, der schon angegangen war, ward bald gelöscht. Einige glauben, daß die Bösewichter bloß haben stehlen wollen.

Dem Moniteur zufolge, hat Gottlob bei dem letzten großen Brande kein Mensch das Leben eingebüßt; die Anzahl der Beschädigten aller Art beträgt aber 48.

Da die Pest auf Majorca noch immer zunimmt, so ist die Einfuhr spanischer Wolle einstweilen in Frankreich verboten. Das Gerücht, daß sich die Pest bis Alicanta verbreitet habe, ist Gottlob ungegründet.

Vom Ober-Rhein, den 5. August.

Das französische Kabinet verschob jede Art von Erklärung über die Neapolitanischen Vorgänge, bis es in Kenntniß gesetzt worden, wie dieses Ereigniß in Wien angesehen und aufgenommen werde. Jetzt will man wissen, daß Oesterreich eine Arme von 80000 Mann in Italien aufstellt, theils seine dortigen Besitzungen zu decken, theils den Pabst zu unterstützen, endlich auch wo möglich die Revolution in Neapel zu unterdrücken, wenn sich eine starke Gegenpartei dort zeigen würde. Einige glauben, daß es darauf abgesehen sei, ein Italienisches Königreich zu bilden, und daß der Adel in den meisten Italienischen Staaten diesem Plane anhänge. Auch sagt man, daß das Oesterreichische Kabinet eine vertrauliche Mittheilung nach Paris und London habe gelangen lassen, um den resp. Gesandten in Neapel keine neue Vollmachten zu geben, weil man der festen Meinung ist, daß nur das Militair und keinesweges das Volk diese Revolution gewünscht und herbeigeführt habe. Eine Gesandtschaft ist in Neapel insultirt worden. In mehreren Gegenden Italiens hat man die Wappen zerstöhrt.

Vom Main, den 6. August.

Herr Doktor Pfeilschifter hat den Auswanderungslustigen bekannt machen lassen, daß kein Fremder auf Hayti ein öffentliches Amt bekleiden könne.

Irun, den 26. Juli.

Aus Tuy in Gallizien wird unterm 17ten dieses gemeldet: „Am 13ten dieses ward der Behörde angezeigt, daß die Feinde der öffentlichen Ruhe in einem Wirthshause viele Rationen Brod und Wein zusammengebracht hätten; am folgenden Tage bemerkte man ein Komplott von vielen Bauern, die von dem Arzt Barcia und von dem Kapitain Cicero Blanca angeführt wurden. Diese Bauern, die auch mehrere Gerichtspersonen bei sich hatten, wurden von den regulairen Truppen zerstreut, welche viele Gefangene machten. Andere bewaffnete Haufen von Bauern schossen auf Tuy, drohten, gegen Curunna vorzurücken, wurden aber ebenfalls zerstreut. Indeß sind wir zu Tuy nicht ohne Besorgnisse."

Aus St. Jago in Gallicien, vom 22. Juli.

„Wir sind (heißt es in einem Schreiben von daher) in diesem Augenblick in hiesiger Provinz mit Krieg umringt. Die Contre-Revolution ist plötzlich in unserer Gegend aufs heftigste ausgebrochen. Eine Junta, welche sich die Apostolische nennt, hat sich an den Ufern des Minho vereinigt, der Portugal von Gallicien trennt. Alle angesehene Personen, die sich in Folge der Revolution in Spanien, geflüchtet hatten, eilen von allen Seiten herbei, um sich mit der Junta zu vereinigen. Der Herzog von Infantado befand sich vor 3 Tagen zu Valencia und wollte gestern über den Minho gehen, um sich an die Spitze der Insurgenten zu stellen. 3000 bewaffnete Bauern rückten heute Morgen gegen Orense vor und die dasigen Behörden ergriffen die Flucht. Ein anderes Korps Insurgenten rückt von der Seite von Corunna längs dem Meere vor und hält die Halbinsel St. Adrian besetzt. Alle Augenblicke erwarten wir die Insurgenten in unsern Mauern. Wie es heißt, hat die Apostolische Junta ihren Sitz zu Tuy genommen. Das Losungswort der Insurgenten ist: Gott und der König, und ihre erklärte Absicht: die alten Freiheiten der spanischen Monarchie zu behaupten.

Man hat bemerkt, daß alle Bauern mit trefflichen Flinten bewaffnet und daß sie von vielem Enthusiasmus beseelt waren. Ein großer Theil des Regiments der Guiden hat sich zu Riza mit ihnen vereinigt.

Auf die Nachricht von diesen Bewegungen hat sich die Junta zu Corunna für permanent erklärt, und es sind alle möglichen militairischen Maaßregeln getroffen worden. Man meldet uns die nahe Ankunft des Obersten Espinosa mit den Bataillons von Arragonien und von Castilien, so wie die Ankunft eines Marine-Bataillons, welches sich zu Muja befand. Unser Erzbischof hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Corunna zu begeben. Es heißt in diesem Augenblick, daß nach einem lebhaften Gefecht am Minho fast das ganze Regiment Pontevedra zu den Insurgenten übergegangen sei.

Man versichert ferner, daß gestern nach einem heftigen Scharmützel das Bataillon v. Burgos in die Flucht geschlagen sey und daß die Insurgenten in Orense eingerückt wären. Dies verdient jedoch Bestätigung. Sicher aber ist es, daß die Miliz von Corunna, die, 1100 Mann stark, in der Eile zusammengezogen wurde, sich geweigert hat, gegen die Insurgenten zu marschiren und daß sich die Junta in großer Bestürzung befindet.

Spanien, den 22. Juli.

Als General-Lasalle in Toledo einzog, besuchte er sogleich das Inquisitions-Gebäude. Die Menge der Marter-Apparate, vorzüglich die zum Ausdehnen der Glieder bestimmte Tortur-Maschine, die allmähligen Tod bringenden Tropfbäder (die schon bekannt sind) erregten selbst unter den auf den Schlachtfeldern abgehärteten Kriegern ein banges Schaudern. Nur eins dieser Marter-Werkzeuge, einzig in seiner Art für eine fein studirte Quaal, entehrend für Vernunft und Religion in der Wahl seines Gegenstandes, scheint einer genauern Beschreibung werth. In einem an den geheimen Verhörsaal angränzenden unterirdischen Gewölbe stand in einer Mauerblände eine hölzerne Bildsäule von Mönchshänden gebildet — wer könnte es glauben? — die Mutter Gottes! Eine vergoldete Glorie umstrahlte ihr Haupt, eine Oriflamme hielt sie in ihrer Rechten. Auffallend war es beim ersten Anblick, daß trotz des faltenreichen, zu beiden Seiten der Schultern herab wallenden seidenen Gewandes man bemerkte, daß sie, ganz von der gewöhnlichen Abbildung abweichend, eine Art von Brustharnisch trug. Schon erlaubte sich ein vorlauter Adjutant eine Vergleichung mit der auf dem Platze Martrois in Orleans stehenden Bildsäule der Jungfrau gleichen Namens. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß ihr Vorderleib mit einer Menge, mit den Spitzen nach auswärts gekehrter, äußerst fein gefeilter Nägel, und kleiner schmalen, eben so scharf zugespitzten Messerklingen besetzt war. Arme und Hände hatten Gelenke; ein hinter der spanischen Wand angebrachtes Maschienenwerk leitete die Triebfedern ihrer Bewegungen. Einer der gegenwärtigen Inquisitionsknechte mußte, auf den strengen Befehl des Generals, die Maschine — wie er sich ausdrückte — manövriren lassen. So wie die Statüe ihre Arme ausbreitete, und sie nach und nach, gleichsam als wollte sie Jemanden in liebreicher Umarmung ans Herz drücken, mußte für diesmal der wohlgepackte Tornister eines Spanischen Grenadiers von der Wache die Stelle des armen Gemarterten vertreten. Immer inniger und inniger drückte ihn die Statüe an sich, und als auf Befehl der Maschinenmeister ihre Arme wieder öffnen und in die vorige Stellung zurück bringen mußte, war der Tornistor 2 bis 3 Zoll tief durchstochen, und blieb an den Spitzen der Nägel und Messerklingen hängen. Merkwürdig ist es, daß die Barbaren sich erfrechten, diese Marter-Maschine madre dolorosa (nicht tief betrübte, schmerzerfüllte, sondern im Wortspiele, schmerzgebrade Gottesmutter) zu nennen.

London, den 8. Aug.

Wir haben heute leider das erfolgte Ableben Ihrer Königl. Hoheit, der Herzogin von York, anzuzeigen. Dieses traurige Ereigniß, welches den König, die ganze Königl. Familie und das Land in eine neue Trauer versetzt, erfolgte am vergangenen Sonntage, am 6ten, Morgens 9 Uhr. Obgleich die Aerzte schon lange an einer gänzlichen Wiederherstellung Ihrer Königl. Hoheit gezweifelt hatten, so glaubten sie dennoch nicht, daß Ihr En-

de so nahe sey. Am Sonnabend Nachmittag aber nahm die Krankheit der Herzogin eine solche Wendung, daß man es für nöthig fand, Ihren Gemahl, den Herzog, davon zu unterrichten. Se. Königl. Hoheit verfügten sich sogleich nach Oatlands. Ihre Königl. Hoheit starben in den Armen Ihres Durchl. Gemahls, dem Anscheine nach ohne alle körperliche Schmerzen. Dieses ist nun seit 3 Jahren das 5te Mitglied der Königl. Familie, dessen Verlust das Land zu beklagen gehabt hat. Ihre Kön. Hoh., die Herzogin von York, war die älteste Prinzessin Tochter des verstorbenen Königs v. Preußen, Friedrich Wilhelm II., aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Elisabeth Ulrica Christiana von Braunschweig-Wolfenbüttel. Sie war am 7ten Mai 1767 gebohren, und wurde am 29. September 1791 mit dem Herzoge von York vermählt. In den letzten Jahren hatte sich die Herzogin gänzlich vom Geräusche der Welt zurückgezogen, wozu Sie besonders wegen Ihrer Kränklichkeit veranlaßt wurde. Sie hielt sich beständig auf Ihrem schönen Landsitze zu Oatlands, einige 20 Meilen von London, auf, und that viel Gutes im Stillen. Die Armen in der Gegend Ihres Aufenthalts verliehren eine große Wohlthäterin. Sie wurde von den Niedrigen geliebt, u. von den Hohen, die Sie mit ihrem Umgange beehrte, sehr geschätzt. Die Sommer-Theater und alle andere öffentliche Vergnügungs-Orte sind bereits geschlossen und werden nur erst nach erfolgter Beerdigung wieder geöffnet. Es wird eine allgemeine Landestrauer auf einige Zeit statt finden. Als die Krankheit der Herzogin sich verschlimmert hatte, war gerade der Leibarzt, Hr. Halford, nicht in der Stadt. Die augenblickliche Hülfe mußte sich auf den Wundarzt Were zu Oatlands beschränken. Die Ehe der verewigten Herzogin ist bekanntlich kinderlos gewesen. Der Herzog von York zeigte das Ableben seiner Gemahlin dem Könige und den Mitgliedern der Königl. Familie selbst in Trauerschreiben an, welche durch Expresse überbracht wurden. Vorgestern Abend kam der Herzog von York von Oatlands nach London zurück.

In der Antwort, welche schon am letzten Mittewochen die Königin auf die Adresse der Stadt Berwick ertheilte, sagte Sie unter andern: „Man hatte mich während meiner Abwesenheit so künstlich verlästert, daß man glaubte, Ich würde nie zurückkehren. Meine Rückkehr hat die öffentliche Meinung wie ein Blitz getroffen. Man glaubt Mich durch Anerbietungen zu gewinnen oder Meinen Muth durch Drohungen zu schrecken. Allein Ich habe von dem Himmel eine Seele erhalten, die eben so sehr über die Berechnung der Habsucht als über die Eindrücke der Furcht erhaben ist. Alle andere Personen können von einer Jury gerichtet werden. Ein Beklagter kann diesen oder jenen Richter verwerfen. Verstattet man diesen Mir? ꝛc.

Die Königin, obgleich nicht officiell von dem Tode der Herzogin von York unterrichtet, befolgt die bei dergleichen traurigen Vorfällen zu beobachtende Etiquette, welches Sie dadurch zu erkennen giebt, daß Sie es verweigert hat, so lange die Leiche Ihrer Königl. Hoh., der Herzogin von York, über der Erde steht, keine von allen den vielen Adressen entgegen zu nehmen, welche noch für Sie in Bereitschaft liegen. Ein hiesiges Blatt meint, daß diese Pause den Advocaten und Rathgebern Ihrer Majestät sehr gelegen kommen müsse, indem sie sich doch nun etwas erholen und neuen Stoff für die Antworten sammeln könnten; denn auch gerade müsse es ihnen doch schwer geworden seyn, die Gesinnungen Ihrer Majestät in ein neues Gewand zu kleiden, um die Königin solche in ihren Antworten auf die Adressen aussprechen zu lassen, da sie doch wohl erschöpft seyn müßten, über einen und denselben Gegenstand etwas Neues zu sagen.

Der erfolgte Todesfall in der Königl. Familie wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Aufschub des Prozesses gegen die Königin nach sich ziehen. Ueberhaupt erneuern sich die Gerüchte, daß die Straf- und Buß-Erlegungs-Bill ganz aufgegeben werden dürfte. Die Parthei der Whigs thut übrigens alles mögliche, um die Minister dazu zu nöthigen, und durch dieses Stratagem die Oberhand über die Ministerial-Parthei zu gewinnen und vielleicht ins Ministerium zu kommen. Die Sache der Königin bietet ihnen eine herrliche Gelegenheit dazu dar, und sie sind in diesem Augenblicke mit eben der Wärme für sie, als sie gegen dieselbe seyn würden, wenn sie ihre Absicht erreichen sollten. Lord Rüssell, einer der ersten Aufführer dieser Whigs-Parthei, hat einen Brief an den Hrn. Wilberforce geschrieben, worin er denselben ersucht, Alles anzuwenden um die obwaltenden Streitigkeiten zwischen den beiden hohen Personen in Güte beizulegen. Der Brief enthält ferner eine Bittschrift an den König in Betreff dieses Gegenstandes, welche der edle Lord wünscht, daß sie von Herrn Wilberforce überreicht werden möge. Beide Dokumente sind hier in den öffentlichen Blättern erschienen. Die Morning-Post meynt, wenn diese Briefschaften auch nicht auf Jakobiner Grundsätzen beruhten, so sähe doch der Judas Ischariot aus jeder Sentenz hervor.

Man vermuthet, daß der König wegen des Ablebens der Herzogin von York seinen Aufenthalt in Windsor verlängern wird.

Mrs. Wood, die Gemahlin des wegen seiner Bemühung um die Königin so sehr verdienten Alderman Wood, soll, wie die Times versichert, von den verheiratheten Damen Londons ersucht worden seyn, ihren Namen zuerst unter eine Adresse zu setzen, welche diese Damen Willens sind, Ihrer Majestät zu überreichen. Die Times hofft, daß die unverheiratheten Frauenzimmer diesem Beispiele bald nachfolgen und die Miß Wood um eine ähnliche Gefälligkeit ersuchen werden.

Die Königin hat bis jetzt noch nicht in Ihrer neuen Residenz zu Brandenburg-House geschlafen, indem die Farben noch einen zu starkem Geruch geben, sondern Sie kehrt jeden Abend nach Ihrem Hause in Portman-Street zurück.

Einige Blätter behaupten, daß die Königin am vergangenen Freitage sich auch nach der Revüe auf Hounslowheath begeben habe; allein zu spät gekommen sey. Sie soll dem Könige bei seiner Zurückkunft bei Kensigton begegnet seyn.

Vermischte Nachrichten.

In Konstantinopel und deren Umgebungen zeigen sich wieder Spuren der Pestseuche. Seit drei Tagen sind mehrere Personen, besonders in Pera, daran gestorben, und die Spitäler beginnen sich zu füllen.

Hr. Stelka Saplatow, vormals ein angesehener Lieferant der Russischen Armee unter Suworow ꝛc., hernach Kotzebues Unglücksgenosse in Sibirien, befindet sich gegenwärtig in Paris, und hat die Geschichte seiner Abendtheuer beschrieben.

Ein auffallendes Beispiel des Geldmangels in Nordamerika, zumal in den westlichen Staaten, giebt eine Ankündigung der Whitewsater Gazette, eine der drei Zeitungen, die in der aufblühenden Stadt Cincinati am Ohio erscheinen. Der Herausgeber erbietet sich darin: von den Subskribenten auch Getreide, Branntwein, Fleisch, Zucker, Leinen, Flachs, Federn, Wolle, Wachs, Talg, Lichte, Heute und Lumpen zu marktgängigen Preisen anzunehmen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen hiesiger St. Johanniskirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor jetzt nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der hiesigen Stadt- und Landgemeine gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeine erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die keinen Aufschub leidenden Proklamationen der Brautpaare und etwanigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenthüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dorpat in Consistorio, am 11. August 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Ausbot des bei der St. Petersburgischen Raggatke belegenen Stadt-Armenhauses fruchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Ausbots-Termins beliebt worden; so wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich die Kaufliebhaber bei Em. Edl. Rathe in dem Lokal der Session einzufinden haben, auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankenhaus an diesem Tage gleichfalls ausgeboten werden soll. Der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß Acquirent des Armenhauses dasselbe wegzuräumen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulirung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9ten August 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem löblichen Volgteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe gesonnen sei, am 20sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale mehrere zu einer Material- und Bauerhandlung gehörige Waaren, namentlich eine Quantität echt englisches Steinzeug, Gewürze, Farben, Glaswaaren, Rabeika, Lein, Tücher, eine Buden-Einrichtung nebst Waagschaalen und Gewichten, imgleichen mehrere neue Blecharbeiten, ein neues Schreibe-Büreau und verschiedene andere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an

den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 11ten August 1820. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom livl. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen Kronsgutes Sackla von ultimo Martii 1821 ab, gerechnet, die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwanigen Liebhaber, mit gehöriger, vor den Torgen beim Kameralhofe zur Beprüfung zu producirenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Bots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Riga, den 12ten August 1820. 3

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorlängst von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen" nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Pränumeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausgereicht werden. 1

K. v. d. Borg.

Literärische Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen. 2

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wir hiedurch bekannt gemacht, daß im gewöhnlichen Lokale der Musse am 25sten dieses August-Monats die Wahl der Vorsteher Statt finden wird. Weshalb die resp. Mitglieder sich zahlreich einzufinden ersucht werden. Dorpat, den 18ten August 1820. 3

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Meubel käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich deshalb an den Herrn Eglof zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 3

Bei mir ist Lübecker Rauchwurst und guter engl. Porter zu billigem Preis zu haben.

C. Block.

Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit elfenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Möring. 1

Einige dreißig Stück vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Bullen dieser Heerde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben, woselbst man sich der nähern Bedingungen wegen zu melden hat. 3

Zu vermiethen.

Bei dem Schneidermeister Rautenberg hinter dem neuen Universitätsgebäude sind 3 Zimmer mit separater Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Gestohlen.

Sonntag den 8ten August ist mir eine reifige silberne Schnupftabacksdose in Form eines gewölbten Kästchens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark vergoldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose Jemanden zu Gesichte kommen, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmidt Orenius können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder verspricht eine angemessene Belohnung 1

N. L. von Worms, Stud. Theol.
wohnhaft im Hause der Wittwe Ziburtz.

Verloren.

Vom Kaufhofe bis zur St. Petersburger Ragatke ist ein rosa-atlassenes Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Techelfer, ein revalscher Reisepaß, 8 Rubel Klubben-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln B. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 11ten August 1820. 1

F. B. Mabilot, Conditor.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 2

F. H. Gödicke, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 2

C. F. G. Bluhm, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Se. Excell. der Herr General Graf von Sievers, von St. Petersburg, Herr Baron v. Frede, vom Lande, Se. Excell. der Herr Geheimerath und Ritter Baron von Vietinghoff, von seinen Gütern, logiren bei Ahland; Se. Excell. der Herr wirkl. Etatsrath und Ritter Baron von Krüdener, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Budberg, vom Lande, logirt bei Pensa; Herr Steingitter, von Riga, logirt bei dem Herrn Professer, Kollegienrath und Ritter von Krause; und Herr Kollegien-Assessor Schernekin, von Reval, logirt bei Konnonow.

Dörptsche Zeitung.

№. 67.

Sonntag, den 22. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Lipezk, den 22. Juli.

Heute Abend um 7 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser hier ein, und wurden, unter dem Jubel des sich in großer Menge versammelten Volks, in dem für Sie zubereiteten Hause von dem Tambowschen Herrn Generalgouverneur, dem Adel, den Beamten und der Kaufmannschaft, welche Brod und Salz überreichte, empfangen. Bald darauf fuhren Se. Majestät aus dem Palais in einer Kalesche mit dem Generalgouverneur nach dem Adels-Garten, der eine angenehme Lage hat, und von dort nach den Mineralquellen, wo Sie von dem Direktor derselben empfangen wurden, dann durch die Gallerie giengen, in welcher ein Ball veranstaltet war, und das Badehaus und die Hauptquelle besahen. Sodann nahmen Sie einige merkwürdige Ueberreste der ehemaligen Lipezkischen Eisengießerei in Augenschein, kehrten nach der Gallerie zurück, und beglückten mit Ihrer Gegenwart den Ball, den Sie mit einer Polonoise mit der Gemahlin des Direktors der Mineralquellen eröffneten. Inzwischen war die Stadt passend illuminirt, welches von dem schönen Wetter außerordentlich begünstigt ward. Den 23sten, um 10 Uhr Morgens, setzten Se. Majestät der Kaiser die weitere Reise fort, stiegen, als Sie bei der Kathedralkirche angekommen waren, aus der Equipage, und küßten das Kreuz, mit welchem die Geistlichkeit entgegen zog. Sodann ließen Sie bei der Wohnung des Direktors der Mineralquellen anhalten, beehrten ihn mit Ihrem Besuch, und reisten sodann in erwünschtem Wohlseyn ab auf der Straße nach Woronesh.

Ußman, den 25. Juli.

Den 23sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät in hiesiger Stadt ein, ließen bei der für Sie bestimmten Wohnung anhalten, und giengen unter Glockengeläute in die Kathedrale, wo Sie, unter einem großen Zusammenfluß des Volks, von der Geistlichkeit mit dem Kreuz und den Heiligenbildern empfangen wurden, und wornach Sie in erwünschtem

Wohlseyn die Reise auf der Straße nach Woronesh fortzusetzen geruheten.

Woronesh, den 30. Juli.

Den 23sten dieses, Abends nach 9 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser, unter dem Geläute der Glocken und unter einer außerordentlich zahlreichen Versammlung der Einwohner aller Stände dieser Stadt, welche illuminirt war, hier ein, und begaben Sich gerade nach der Kathedralkirche, wo Sie von Sr. Eminenz dem Bischof Epifanji nebst der Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser, so auch von dem Herrn Oberbefehlshaber der 1sten Armee, dem Generalgouverneur, dem Civilgouverneur, dem Korps-Kommandeur, der Generalität und den Beamten empfangen wurden, und von wo Sie Sich nach dem Gebet in das für Sie zubereitete Haus der Kommerzienräthin Tulinow begaben. Den folgenden Tag, den 24sten, um 8 Uhr Morgens, sahen Sie der Parade des 4ten Kavalleriekorps zu, wornach um Mittag das Glück hatten, Sr. Majestät vorgestellt zu werden: Se. Eminenz der Bischof Epifanji nebst der Geistlichkeit, die Militair-Generalität nebst den Stab- und Oberofficieren, die Civilbeamten, der Gouvernements-Marschall nebst dem Adel, und die Kaufmannschaft, so auch die Hauswirthin nebst Familie, welche, eben so wie die beiden Töchter derselben, das Glück hatten, eine jede von dem Monarchen ein reiches Fermoir zu erhalten. Um 3 Uhr Nachmittags geruheten Se. Majestät der Kaiser das Mittagsmahl beim Hrn. Generalgouverneur einzunehmen, und um 9 Uhr Abends den im Hause des Herrn Civilgouverneurs vom Adel gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren, auf welchem mehrere Damen das Glück hatten, mit Sr. Majestät zu tanzen. Vor dem Hause war ein großes Transparent aufgestellt. Den 25sten, früh um 6 Uhr, geruheten Sie, bei den Manövern zu seyn, und die von den Generalen und Staboffizieren des oben erwähnten 4ten Kavalleriekorps im Krongarten in einer besonders dazu eingerichteten Gallerie gegebene Mittagstafel mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und sodann von dort in erwünschtem Wohlseyn nach der Stadt Nishnedewizk abzureisen, wo Sie um 9 Uhr Abends unter dem Geläute der Glocken und bei einer sehr zahlreichen Versammlung der Einwohner aller Stände der Stadt, welche illuminirt war, eintrafen. Dem Wirthen des Hauses, das für den Allerhöchsten Aufenhalt bestimmt war, dem Protokollisten Makarenkow, ward eine reiche goldne Tabatiere verliehen. Den folgenden Tag, den 26sten, geruheten Sie in erwünschtem Wohlseyn nach Kursk abzureisen, und bei Umwechselung der Pferde auf der Station Troizkaja, dem verabschiedeten Major Babanin zugehörig, des Tochter desselben ein reiches Brillant-Fermoir zu verleihen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 8. Aug.

Die hiesige Regierung hat sehr wichtige Depeschen vom Oesterreichischen Hofe in Betreff der Vorfälle im Neapolitanischen erhalten. Der Kaiser wird eine sehr starke Armee nach Italien marschiren lassen, und man setzt hinzu, sagt ein Morgenblatt, daß Oesterreich bei seinem treuen Alliirten, unserm Könige, nicht allein um eine Hülfsflotte, sondern auch, im Fall es erforderlich seyn sollte, um Subsidien angehalten habe.

Herr Canning soll im Begriff stehen, nach Italien zu reisen, um seine Gemahlin nach England herüber zu bringen.

Sir Home Popham, welcher hier von Westindien angekommen ist, hat eine lange Konferenz mit den Lords der Admiralität gehabt.

Dem bekannten Dr. Stocke, welcher früher auf dem Corsauevor diente, Bonapartes Arzt auf St. Helena war, und der zufolge des über ihn ausgesprochenen Urtheils eines Kriegsgerichts nach England zurückgesandt und auf halben Sold gesetzt war, ist eine Pension von 100 Pfd. St. zugestanden worden.

Bei den Aßisen in Warwich sind die Anführer der Radikal-Reformers, welche im vergangenen Jahre eine unruhige Versammlung in Birmingham hielten, schuldig befunden worden. Es sind Major Cartwright, Wooler, Lewis, Edmonds und Maddock. Die Art der Bestrafung derselben ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Hofzeitung erscheint heute mit einem schwarzen Rande. Es wird nach derselben die Hoftrauer am 13ten beginnen; am 27sten August wird halbe Trauer angelegt und am 3ten September solche endigen. Auch die meisten der heutigen hiesigen Zeitungen sind wegen des Ablebens der Herzogin von York mit einer schwarzen Einfassung versehen.

Die verewigte Herzogin von York war auch eine besondere Wohlthäterin armer Kinder, von denen ein Theil gewöhnlich des Sonntags in Prozession zu ihr kam, den sie bewirthen ließ. Alle wohlthätigen Anstalten der Prinzessin sollen nach ihrem Tode fortgesetzt werden.

General Brownrigg, unser bisheriger Gouverneur auf Ceylon, kehrt nach England zurück.

Zu dem neuen Silber-Service für die Königin dauern die Subskriptionen von einem Shilling fort.

Es heißt, daß eine engl. Eskadre nach dem mittelländischen Meere abgehen werde.

Madrid, den 25. Juli.

Unsere Versammlung der Kortes besteht aus 233 Deputirten, worunter man 45 Geistliche, größtentheils von hohen Würden, 33 Militairpersonen, 31 Gutsbesitzer oder reiche Landbauern, 44 Beamte, 21 Professoren und Doktoren, 24 Advokaten, 8 der ersten Kaufleute, 19 Personen ohne Anstellung und Titel, 8 Deputirte der Inseln und andere, die wenig bekannt sind, zählt. Unter dieser Anzahl von 233 Deputirten sind 54 Ergänzungs-Deputirte für die Halbinsel und 30 für die Provinzen jenseits des Meers begriffen.

In Madrid thut man stolz auf die Revolution in Neapel, wo man die spanische Verfassung zum Muster angenommen hat. In der Versammlung der Kortes ist beschlossen worden, dem Könige den Beinamen des Konstitutionnellen zu geben.

Madrid, den 28. Juli.

Am 25sten dieses ward eine außerordentliche geheime Sitzung der Kortes gehalten, welche, wie man glaubt, die aufrührerischen Bewegungen in Galizien zum Gegenstande hatten.

Gestern ward hier ein Tags-Befehl bekannt gemacht, worin erklärt wurde: daß die Patrouillen des Nachts Befehl hätten, alle verdächtige Personen zu arretiren, die nach 11 Uhr des Abends auf den Straßen gefunden würden."

Wegen des Verbots der Einfuhr von fremdem Getreide unter gewissen Bestimmungen ist noch nichts Näheres beschlossen worden.

Der König wird hier in kurzem aus Sacedon zurück erwartet. Von den Ministern ist allein der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Chevalier Perez de Casto, bei ihm.

General Mina hat eine Proclamation erlassen, worin er unter andern sagt: „Soldaten! Wir werden die Stützen der Nation und des constitutionnellen Throns seyn, wir werden gegen die Feinde derselben marschiren, wenn es deren giebt, mit der Konstitution in der einen und mit dem Degen in der andern Hand, und wir werden siegen! Ihr wißt, daß wir unserm Vaterlande schuldig sind, Amerika wieder zu erobern, welches fast verlohren ist. Mögen diese schönen Gegenden mit wenigerm Blute wieder erobert werden, als unsre Vorfahren zur Eroberung derselben vergossen haben. Soldaten! Wir sind die Retter unsers Landesherrn und unsrer Mitbürger geworden; seyd treu dem Vaterlande und dem Könige; ihr werdet dann aus den Händen des Ruhmes die Lorbeer-Krone empfangen, die eurer in dem Tempel der Unsterblichkeit wartet, und deren ihr euch durch eure zahlreichen Verdienste fast bereits würdig gemacht habt."

Die Aufrührer in Gallizien sollen mit Verlust über die Portugiesische Gränze zurückgetrieben seyn; andre behaupten, daß die Unruhen daselbst noch nicht gestillt wären. Das Kapitel zu St. Jago hat nach einigen 20000, und der dasige Erzbischof 10000 Piaster für die Truppen erlegen müssen. Mehrere Mönche waren arretirt worden.

Da sich Räuberbanden in verschiedenen Provinzen zeigen, so werden die Posten durch Kavallerie escortirt.

Auch die Deputirten von den Balearischen Inseln zu den Kortes sind bereits unterwegs, müssen aber erst strenge Quarantaine halten.

Alle früher ertheilten Privilegien sind von den Kortes mit einer Mehrheit von 182 gegen 8 Stimmen aufgehoben worden.

Das Korps der Königl. Garden hat zur Feier der Konstitution 120000 Realen subscribirt, wovon 54000 unter die hiesigen Armen vertheilt und 60000 zur Aussteuer vom 22 jungen armen Mädchen angewandt werden sollen.

Aus dem Haag, den 14. August.

Durch eine Kön. Verordnung ist bestimmt worden, daß keiner im Dienste der Personen der Königl. Familie seyn kann, der nicht von Sr. Maj. selbst dazu ernannt worden.

Auch zwischen hier und Paris ist der Courier-Wechsel sehr lebhaft.

Laut den neuesten Nachrichten von St. Helena hat sich Bonaparte's Gesundheit gebessert, seitdem er sich mehr Bewegung macht. Er besucht fleißig die Gräfin Bertrand, bei welcher sich seit kurzem als Erzieherin ihrer Kinder eine junge Engländerin befindet, die ihm besonders gefällt.

Neapel, den 21. Juli.

Dem hiesigen diplomat. Korps ist durch ein

Circular notificirt worden: „Die Mehrheit der Stimmen in Sicilien, wenn sie auch eine, von der Spanischen verschiedene, Konstitution begehre, wolle dennoch sich für den Scepter des jetzigen Königs erklären.“ Dieses scheint indessen nicht vollkommen entschieden zu seyn. Die Metzelei zu Palermo war, allen Nachrichten zufolge, fürchterlich; die aus den Kerkern entlassenen Gefangenen verbreiten Mord und Brand durch die Stadt; der größte Theil des Regiments Regina ist umgekommen. Als das Schiff, das diese Trauerbothschaft bringt, den Hafen von Palermo verließ, strömte noch Blut in den Straßen, die von Landleuten angefüllt waren. Späterhin schien indeß die Ruhe etwas hergestellt zu seyn.

Unser Justiz-Minister hat alle Behörden in einer Bekanntmachung ermahnt, das bei jeder civilisirten Nation heilige Geheimniß der Briefe als unverletzlich zu beobachten.

Neapel, den 22. Juli.

Zu Benevent haben die Carbonari eine republikanische Regierung eingesetzt.

So wie aus Palermo, erwartet man auch aus andern Städten Siciliens leider traurige Berichte.

Die hiesigen Carbonari machen es dem General Naselli zum Vorwurf, daß er nach der Revolution in Neapel in Sicilien so lange gezögert habe und den Wünschen des Volks keineswegs habe entsprechen wollen.

Zwischen den Neapolitanern und Sicilianern, obgleich unter einer Regierung vereinigt, herrschte von jeher großer Nationalhaß.

General Pépé hat Vollmacht erhalten, Personen der Armee, die sich ausgezeichnet haben, Belohnungen zu verleihen.

Nach der Constitution, die Sicilien im Jahre 1812 erhielt, die nach der Englischen berechnet war, aber hernach wieder aufgehoben wurde, hatte jeder Sicilianische Bürger die Erlaubniß, über politische Gegenstände frei zu reden, und unter gewissen Einschränkungen ohne Censur zu schreiben und Schriften drucken zu lassen; die Feudal-Verfassung wurde aufgehoben und alle Bürger gleichen Gesetzen unterworfen; jährlich sollte Rechenschaft über die Einnahme und Ausgabe des Staats vorgelegt werden, und alle innern Zölle und Accise wurden für aufgehoben erklärt.

General Campana, welcher an der Spitze anticonstitutioneller Soldaten steht, hat eine Erklärung erlassen, worin er die Soldaten und Einwohner auffordert, sich nicht von den Revolutionairs verleiten zu lassen, und worin er die Carbonari warnt, ferner keine Bestechungen und Schritte zu unternehmen, die den Ruin des Staats herbeiführen würden.

Turin, den 16. Juli.

Die Konstitutions-Veränderung in Neapel hat auf unsern Hof einen um so bedeutendern Eindruck gemacht, da man nach aufgefangenen Briefen zwischen Neapel und dem übrigen Italien eine Verbindung entdeckt hat, die nichts weniger bezielt, als auch den übrigen Theil Italiens in solche umwälzende Bewegung zu setzen. Der Kourierwechsel zwischen hier, Mailand und Wien ist so bedeutend, daß man Ursache hat, auf wichtige Begebenheiten sich gefaßt zu halten.

Schreiben aus Turin, den 31. Juli.

Am 7. August wird der Ritter Bardaxi als Großbothschafter der Königin Infantin von Lucca seinen feierlichen Einzug in Turin halten und um die Hand der Prinzeßin Maria Theresia anhalten. Am 15. wird die Verlobung seyn und hierauf der ganze Hof nach Genua abreisen; am 22sten wird die Prinzeßin sich einschiffen, am 23sten in Via Reggia ihrem Gemahl übergeben werden; am 25. wird das junge Ehepaar in Lucca einziehen.

Der König hat einen seiner treuesten Diener verlohren durch den Tod des Grafen Thaon de Revel, Gouverneurs von Turin, welche des größesten Zutrauens Sr. Majestät genoß und an allen Regierungs-Geschäften Antheil hatte.

Stockholm, den 8. August.

Den letzten Nachrichten aus Norwegen zufolge ist die Abreise des Königs bis zum 10. dieses aufgeschoben.

Der Rußisch-Kaiserl. Gesandte, General van Suchtelen, traf hier gestern wieder von St. Petersburg ein.

Die Inrikes Tidningar enthält eine Angabe der Personen, die während des verflossenen Jahrs wegen Schleichhandel und Zollbetrügerei zu Strafen verurtheilt worden. Die Anzahl der Personen beträgt über 116 und der Werth der confiscirten Waaren 24130 Rthlr. Bco. Der Belauf der Geldstrafen ist noch größer. Mehrere Personen sind zum Verlust der Ehre verurtheilt.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn der Französische General Vandamme ein Schwede sey, der eigentlich Damm hieße. Man setzte hinzu, er habe sein meistes Vermögen einem Officier vermacht, der bei einem Regiement in Schonen diene. Bekanntlich ist gedachter General zu Cassel im Nord-Departement im Jahre 1771 gebohren.

Copenhagen, den 12. August.

Der Professor und Etatsrath, Ritter Thorwaldsen, reisete gestern von hier nach Warschau ab. Von da wird sich der große Künstler nach Rom begeben. Doch bleibt uns Dänen die angenehme Hoffnung, daß Thorwaldsen uns nicht für immer verläßt, da die auf Charlottenburg eingeräumten Zimmer ihm noch vorbehalten sind.

Da man wegen des Unterschiedes des Ganges der Uhren in den verschiedenen Städten nicht genau untersuchen kann, wie weit die Beförderung der Posten in der angeordneten Zeit ausgeführt wird, so hat die General-Postdirection mit Genehmigung Sr. Majestät einem sachkundigen Manne aufgetragen, die verschiedenen Haupt-Postrouten im Lande zu bereisen, um an dem Rathhause oder der Kirche einer jeden Stadt einen Meridian anzubringen, damit die nöthige Uebereinstimmung in dem Gange der Uhren bezweckt werde.

Auf der Insel Hveen fand neulich ein Duell zwischen zwei Westindiern statt, wovon der eine eine Arzt war. Dieser wurde verwundet, indem die Kugel tief in die Lende fuhr, die er aber nach kurzem Besinnen selbst herausschnitt.

Aus Italien, den 31. Juli.

Die Farben der neuen Neapolitanischen National-Fahnen sind das Symbol der Carbonari (Kohlbrenner); Schwarz bedeutet die ausgelöschte Kohle, Roth die glühende Kohle, und Himmelblau die Flamme.

Im Archipelagus und bei den Jonischen Inseln treiben Seeräuber-Schiffe mehreren Unfug.

Neulich wurde zu Vikole de Greci im Kirchenstaate eine alte verkrüppelte Frau als Hexe verhaftet und ist bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden.

Sicilien betrachtet sich zwar als in vieler Hinsicht mit Neapel verbunden, aber auch wieder in anderer Hinsicht als von Neapel unabhängig, so daß hier ungefähr das Verhältniß Irlands zu Großbrittannien statt findet.

Der Endzweck der Carbonari nach ihren Statuten ist, wie öffentliche Blätter sagen, die Apenninen von reißenden Wölfen zu säubern, das heißt, die Volks-Unterdrücker zu bekämpfen. Ihre Versammlungen werden Barache genannt. Leute von allen Ständen werden in ihren Orden aufgenommen. Die Gesellschaft wurde von einer auswärtigen Prinzessin im Jahre 1812 in der geheimen Absicht gestiftet, die Regierung von Joachim zu stürzen. Murat verfolgte die Gesellschaft. Sie machte darauf Einschränkungen. Die Mitglieder, die beibehalten wurden, hießen Carbonari (Köhler), und die, welche man entließ, Calderari (Kupferschmiede). In der Folge richtete der Polizei-Minister Ferdinands, Canosa, die Gesellschaft wieder ganz anders ein, ließ 20,000 Flinten unter sie vertheilen, brachte sie ganz auf seine Seite, ward aber gestürzt. Es war auch hohe Zeit; denn Canosa würde mehr König gewesen seyn, als Ferdinand. Man rechnet die Anzahl der Carbonari in Neapel und Sicilien auf 300,000. Sie haben sich über ganz Italien verbreitet; mehrere derselben befinden sich in Spanien, Frankreich und Deutschland.

Der Herzog von Rocca Romana wird von der Neapolitanischen Regierung als Gesandter nach St. Petersburg geschickt. General Nugent ist, wie es heißt, von Maltha in Rom angekommen.

Wien, den 5. August.

Unter den Truppen, die nach der Lombardey aufbrechen, nennt man 32 Bataillons Ungarscher Infanterie, zusammen gegen 30,000 Mann, so daß mit Einschluß der bereits in jenem Königreich befindlichen Truppen die dortige Militair-Macht über 60,000 Mann betragen wird.

Gegen 20,000 Mann anderer Truppen sind bereits auf dem Marsch nach Italien.

Nach Briefen aus Rom ist man daselbst in der größten Unruhe wegen einer bevorstehenden Revolution. Obschon die Regierung diese Unruhe nicht zu theilen scheint, so hat sie sich doch der wohl unterrichteten Einwohner bemächtiget, und der Umstand, daß der römische Hof wirklich Hülfstruppen von Oesterreich verlangt haben soll, scheint die Furcht der Letztern zu rechtfertigen. Selbst der Kardinal Consalvi konnte sich der Furcht nicht entschlagen, daß in den Legationen ein Aufruhr entstehen könnte. Dieselben Briefe melden, daß man seit einigen Nächten Signalfeuer auf den Bergen bemerkt.

Der Geistliche Minichini, welcher mit dem General Pepe am 9ten v. M. zuerst in Neapel einzog und bei der Revolution eine Hauptrolle spielte, ist vor 4 Jahren hier gewesen; da er jedoch revolutionairer Gesinnungen schon damals

verdächtig war, wurde ihm der Aufenthalt von hiesiger Polizei verweigert.

Es ist von einer vertraulichen Note die Rede, welche unsere Regierung in Betreff der Neapolitanischen Revolution an die Kabinette aller deutschen Bundesstaaten erlassen hat. Diese wichtige, in einem sehr friedlichen Geiste gefaßte Schrift ist sehr geeignet, die Besorgniß, die man für die Ruhe Italiens hegte, zu heben.

Das Journal de Francfort fügt der Nachricht von der Nichtzulassung des Neapolitanischen außerordentl. Abgesandten, Prinzen Cariati, vor die Person Sr. Maj., des Kaisers v. Oestreich, folgende Bemerkung hinzu: „Se. Majestät sind der natürliche Beschützer der Ruhe in Italien, und man kann sich nicht verbergen, daß die Einwilligung, welche der König von Neapel zur Annahme der spanischen Verfassung gegeben, ihm durch die Gewalt abgezwungen worden. Man hat ihm sogar acht Tage nicht lassen wollen, welche er verlangt hatte, um die Grundlagen einer dem Lande angemessenen Verfassung zu entwerfen, sondern man hat ihn gezwungen, eine fremde Verfassung anzunehmen, die nicht einmal den Vorzug der Erfahrung für sich hat, deren sämmtliche Gebrechen im Gegentheile die Spanier jetzt selbst einsehen."

Wie man vernimmt, hat das Wiener Kabinet in den letzten Tagen des Juli an die deutschen Bundes-Höfe eine diplomatische Note in Bezug auf die neuerlichen Vorfälle in Neapel erlassen, woraus erhellt, daß man zu Wien die zur Anarchie führenden Schritte der Neapolitanischen Revolutionaire höchst mißbilligt, und die Möglichkeit kommen sieht, daß eine bewaffnete Abweisung allein die Verbreitung ruhestöhrender Grundsätze verhindern könne; daß man ferner dazu vorerst die Mitwürkung der Bundesstaaten nicht fordern zu müssen glauben, aber um desto mehr hoffen dürfe, daß im Innern von Deutschland die öffentliche Ruhe vollständig gesichert werde erhalten werden.

Christiania, den 29. Juli.

Vorige Woche fand sich eine Deputation, die aus den Offiziers der verschiedenen hiesigen Bürgerkorps, nämlich der Kavallerie, Infanterie und den Brandkorps bestand, mit dem Stifts-Amtmann Falbe bei dem König ein und trug den Wunsch vor, daß Se. Majestät geruhen möchten, sich zum Chef aller dieser Korps zu erklären. Allerhöchstdieselben antworteten, daß Sie diesen neuen Beweis der Treue und Ergebenheit der Bürgerschaft mit Vergnügen annehmen würden, sobald der desfallsige Wunsch in der konstitutionnellen Form vorgetragen würde. Nachdem hierauf das Ansuchen dem Könige in seinem Staatsrath vorgetragen worden, so haben Se. Majestät geruht, sich zum obersten Chef aller Korps der Bürgerschaft von Christiania zu erklären und Se. K. H. den Kronprinzen zum zweiten Chef zu ernennen.

Paris, den 8. August.

Der Marquis von Caraman, unser Bothschafter zu Wien, wird nächstens von hier dahin zurückkehren.

Der Chevalier Bigée, Vorleser des Königs, Verfasser verschiedener geistreichen Theaterstücke und mehrerer anmuthigen Gedichte, ist dieser Tage, 65 Jahre alt, gestorben.

Auf Majorca war die Pest Gottlob im Abnehmen. Bisher waren daselbst 1720 Menschen daran gestorben.

Nach einer officiellen Angabe des Maire von Bercy sind bei der Feuersbrunst am 31sten Juli 51844 Stücke Wein, 22 Stücke Branntwein und 6 Piven Oel verbrannt, die zusammen an Werth 5 Mill. 554829 Franken betragen. Die verlohrnen oder gestohlnen Möbeln belaufen sich an Werth auf 188931 Franken und die vernichteten Gebäude auf 627000 Franken, zusammen 6 Mill. 360760 Franken.

Der bekannte General-Lieutenannt Foy, Mitglied unsrer Deputirten-Kammer, ist nach London gereiset.

Auch die Prinzessin von Talleirand läßt wöchentlich eine Messe für die glückliche Entbindung der Herzogin von Berry lesen.

Auf Vorstellung des Lords Beresford werden zur Besoldung der Truppen beträchtliche Geldsummen von Rio de Janeiro nach Portugall gesandt.

Zu Bordeaux sollte am 1sten dieses ein Soldat, der sich gegen seine Officiers vergangen hatte, hingerichtet werden. Als er zum Richtplatz geführt wurde, wo die Truppen, wie gewöhnlich, unbewaffnet standen, versammelte sich eine Menge Volks, rief: Gnade! Gnade! Es lebe der König! brachte den Verurtheilten nach dem kommandierenden General, von da nach der Präfectur, und von da nach dem Hafen, aus welchem der Verurtheilte davon segelte, ohne daß man weitere Spur von ihm erhalten.

Ein gewisser Hutin, ein Küper zu Brienne, welcher öffentlich geäußert hatte, daß man es mit dem Herzog von Angouleme eben so machen müsse, wie mit dem Herzog von Berry, ist zu 2jährigem Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Von dem Präfekten der östlichen Pyrenäen sind die Stiergefechte in seinem Departemet verboten worden.

Der berühmte Freiherr von Stein macht jetzt eine Reise durch die Schweiz.

Die Herzogin von Parma wird zu Ende dieses Monats in ihre Staaten zurückerwartet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach von der Intendantur der 1sten Armee nachstehende

Bekanntmachung:

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee macht die Intendantur derselben bekannt, daß die Torge zur Lieferung des für diese Armee und für die zu derselben gerechnet werdenden Truppen erforderlichen Proviants und Habers in kommendem 1821sten Jahre zeitiger bei den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Truppen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Livland, Wilna für ein Cordon-Kosacken-Regiment, Minsk für die Festung Bobruisk, Karoslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Pleskow, rücksichtlich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf eine ganze Jahres-Quantität, d. h. vom 1sten Januar 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil Taurien, Poltawa, Slobodsko-Ukraine, Tula, Räsan, Orlow und Kursk, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate beschränkt worden. Die Torgtermine werden folgendergestalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Torge auf den 27sten und 29sten September und 2ten Oktober, und die Peretorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Oktober in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil von Taurien, Poltawa und Slobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Torge auf den 15ten, 18ten und 22sten Oktober, und die Peretorge auf den 25sten, 26sten und 27sten Oktober in den Gouvernements Kurland, Livland, Pleskow, Tula, Räsan, Orlow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw und Wladimir.

Für die dritte Abtheilung die Torge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Peretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Minsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden Diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den gesetzlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablieferung monatlicher Proviant-Quantitäten für diesesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Adels als zuverlässig eximirt sind, zu melden. Die Verschläge über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrigens mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:

General-Intendant der 1sten Armee
Graf Santy.

der livländischen Gouvernements-Regierung mitgetheilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittelst zu jedermänniglicher Wissenschaft gebracht, und werden Diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouvernement Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22sten Oktober c. anberaumten Torgen, und zu den am 25sten, 26sten und 27sten Oktober c. festgesetzten Peretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden. Riga-Schloß, am 14ten August 1820. 3*

Graf Koskull, Regierungsrath.
Secr. F. Fässing.

Ein löbliches Kämmereigericht bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß, da sich an den mittelst dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28sten Juli d. J. angesetzten drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 2ten Stadttheile führenden neuen Brücke keine Mindestbieter eingefunden — nunmehro ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorberegten Gegenstandes hieselbst abgehalten, und sodann, nach Befinden der Umstände, dem Mindestbietenden der Zuschlag ertheilt worden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. August 1820. 3

Ober-Kämmerer H. D. Brock.
A. Schumann, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises eröffnet Jedem, so daran gelegen, daß dasselbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer das Testament des weil. Herrn Probstes und Pastors zu Fellin, Heinrich Ernst Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten August 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom livl. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen Kronsgutes Sackla von ultimo Martii 1821 ab, gerechnet, die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwanigen Liebhaber, mit gehöriger, vor den Torgen beim Kameralhofe zur Beprüfung zu producirenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Bots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Riga, den 12ten August 1820. 2

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Musse, am 1sten September d. J., zur Feier desselben, Mittags in der Musse gespeiset und Abends Ball seyn wird. Dorpat, den 20sten August 1820. 3

Die Vorsteher.

Sonnabend den 28sten August wird zum Besten der Hausarmen im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Man wünschet zu diesem edlen Zweck milde Beiträge, in Ansehung einer zahlreichen Gesellschaft. 2

Die Vorsteher.

Literärische Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen. 1

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wir hiedurch bekannt gemacht, daß im gewöhnlichen Lokale der Musse am 25sten dieses August-Monats die Wahl der Vorsteher Statt finden wird. Weshalb die resp. Mitglieder sich zahlreich einzufinden ersucht werden. Dorpat, den 18ten August 1820. 2

Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 120 hohe, schön gezogene tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichen Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwanige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann. 1*

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Meubel käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich deshalb an den Herrn Eglof zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 2

Einige dreißig Stück vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Bollen dieser Heerde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben, woselbst man sich der nähern Bedingungen wegen zu melden hat. 2

Verloren.

Vom Kaufhofe bis zur St. Petersburger Ragatke ist ein rosa-atlassenes Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Techelfer, ein revalscher Reisepaß, 8 Rubel Klubben-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln B. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 1

F. H. Gödicke, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 1

C. F. G. Bluhm, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Staatsrath und Leibmedikus Kreiton, und Herr Kollegienrath und Ritter von Kurtzwig, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Etatsrath und Ritter Alexander von Scherer, von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Kollegienrath v. Giese; und Se. Erlaucht der Baiersche Herr Gesandte Graf Bray, von Kokenhusen, logirt bei dem Herrn Landrath von Lowenstern.

Durchpassirte Reisende.

Herr Bruner, und Herr Hofrath Gruber, nebst Frau Gemahlin, von Riga nach St. Petersburg; und Hr. Porten, von St. Petersburg nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 810.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*74¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger IV.	*3 —*	*74*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*24*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*5*	*— —*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*95*	*— —*
Ein alter dito	*4 —*	*72*	*— —*

Dörptsche Zeitung.

№. 68.

Mittwoch, den 25. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 11. August.

Die Königin wird während der Dauer ihres Prozesses das Haus der Lady Francis in St. James Square beziehen, welches neben dem Hause des Lord Castlereagh belegen ist. Lady Francis hat Ihrer Majestät dies Haus zu ihrer gänzlichen Disposition überlassen. Die Königin wird vom 17ten August an alle Tage durch Pall Mall vor Carlton-House vorbei in Staat nach dem Parlement fahren. Die Fenster in den Häusern, in dieser Gegend belegen, sind bereits für große Summen vermiethet worden.

Alle Konstables und Polizei-Beamte in Westminster haben Befehl erhalten, sich vom 17. August nicht aus der Stadt zu begeben, um während des Prozesses in- und außerhalb des Oberhauses Dienste zu thun. Die Häuser, welch an das Parlement stoßen, und von Sir T. Tyrwhitt, Herrn Ley und andern Officianten des Oberhauses bewohnt werden, sind dazu bestimmt, die Italienischen Zeugen gegen die Königin zu beherbergen. Die Einwohner waren genöthigt, am Dienstage die Häuser zu verlassen, und der Eingang zu denselben wird gänzlich verpallisadirt. Sobald die Zeugen angekommen sind, sollen vier Kanonen vor dem Eingange aufgepflanzt werden, und ein starkes Detaschement Soldaten daselbst Posto fassen, so daß diese Häuser ganz das Ansehen einer kleinen Festung haben werden.

Vor einigen Tagen kam ein Herr, mit Orden und einem Sterne auf der Brust, vor dem alten Hause der Königin in Portmanstreet an; es wurde sogleich ein Bothe nach Brandenburgh-House gesandt, und kurz darauf erschien der eigene Wagen Ihrer Majestät, welcher diesen Hrn. abholte.

Es heißt, daß die Königin einen eigenhändigen Brief an den König geschrieben und darin um eine persönliche Zusammenkunft gebeten habe; der König soll denselben aber uneröffnet an Lord Liverpool gesandt haben.

Der Herzog von York begab sich gestern Morgen schleunig zum Könige nach Windsor; auch wurde gestern Nachmittag im Departement

der auswärtigen Angelegenheiten ein geheimer Kabinets-Rath gehalten, dem der Großkanzler beiwohnte, welcher hiezu durch eine Note von Sir Benj. Bloomfield aus dem Kanzellei-Gerichte abgerufen wurde. Nach Anfuruch des Konseils ist der Königl. Staatsbothe, Herr Bassett, nach dem Continent, und, wie man vermuthet, nach München gesandt worden. Nachher hatte der franz. Ambassadeur eine lange Zusammenkunft mit Lord Castlereagh.

Die verstorbene Herzogin von York wird künftigen Montag Nachmittag in aller Stille in dem Gewölbe unter der Kirche in Weybridge, das sie selbst erbauen ließ, begraben werden. Ihr Sarg wird an der Seite der Lady Bunbury ruhen, die bei ihren Lebzeiten eine besondere Freundin der Herzogin war. Die Herzöge von York, Clarence, Sussex und Cambridge, so wie Prinz Leopold und Graf Lauderdale, werden nur der Leiche folgen. Die beiden Letztern sind von der Herzogin zu Vollziehung Ihres letzten Willens ernannt worden.

Der Sohn der Herzogin von Kent aus ihrer ersten Ehe, Prinz Karl von Leiningen, ist hier angekommen und am Mittewochen der Königl. Familie vorgestellt worden. Die Herzogin, Prinzessin Feodore, und die Herzogin von Sachsen-Weimar waren dabei gegenwärtig.

Gestern Morgen herrschte das Gerücht in der Stadt, daß die Herzogin von Kent in einem unzeitigen Wochenbette gestorben sey; die Nachricht war indessen völlig ungegründet, indem sich Ihre Königl. Hoheit ganz wohl befinden.

Das hiesige Zollhaus hat von den Lords der Schatzkammer Befehl erhalten, den Dänischen, Schwedischen, Norwegischen und Finnländischen Schiffs-Kapitains und Matrosen zu erlauben, aus den Häfen London, Boston, Hull, Stockton und Newcastle brittische Manufaktur-Waaren für den Gebrauch ihrer Familien ohne Zollabgabe mitzunehmen, den Kapitains für den Werth von 20 und den Matrosen für den Werth von 5 Pfund Sterl.

Der Bruder des Herrn Brougham, Herr James Brougham, ist in Geschäften der Königin nach dem Continente gereiset.

Nächste Woche fängt der merkwürdige Prozeß der Königin an. Man fürchtet hier allerlei; es hat aber nichts zu sagen. England wird sehr ruhig bleiben, und was man hier a Riot (einen Tumult) nennt, bedeutet Nichts. — Wollte der Himmel, daß es überall so wäre!

Schreiben aus London, vom 15. August.

Der Herzog von Kambridge wird heute oder morgen England verlassen, und es wird gesagt, daß er in Auftrag des Königs nach Wien reiset, und der Ueberbringer vertrauter Briefe Sr. Majestät an den Kaiser von Oesterreich ist, worin Hochdieselben Ihre Gesinnungen in Betreff der Ereignisse in Italien zu erkennen geben.

Der Leichnam der verstorbenen Herzogin von York ist gestern im Gewölbe der Kirche von Weybridge beigesetzt worden. 40 arme Kinder, die sie unterhalten hatte, eröffneten, sämmtlich in Trauer-Anzügen gekleidet, den Leichenzug. In den Trauerkutschen, welche der Leiche folgten, befanden sich die Herzöge von York, Clarence, Sussex und Kambridge, Prinz Leopold und Graf Lauderdale, so wie andere Offiziers und Haus-Officianten der Herzogin. Doktor Haulton hielt dabei eine Leichenpredigt. Während die Leiche der verewigten Herzogin in die Gruft gesenkt ward, rief der Herold von York der Herzogin Namen und Titel aus, und nachdem sich die Prinzen entfernt hatten, wurde das Gewölbe zugemauert.

Graf Itterburg, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, welcher sich auf einer Reise nach Schottland und Irland befindet, hat Portsmouth besucht, und ist von den dasigen Behörden mit allen Ehrenbezeugungen aufgenommen worden.

Die Königl. Yachten in Portsmouth haben Befehl erhalten, nach Brighton zu segeln, und es heißt, daß der König sich in künftiger Woche zu seiner vorhabenden Wasserparthie einschiffen werde.

Die Herzogin von Weimar hat gestern von der Königl. Familie Abschied genommen, indem sie im Begriff steht, England zu verlassen.

Das Haus in Hannover-Square, das die verstorbene Herzogin von Braunschweig bei ihren Lebzeiten bewohnte, und welches von derselben an die jetzige Königin vermacht seyn soll, ist seit deren Ableben unbewohnt gewesen und soll jetzt vermiethet werden.

Von Sheerneß wird gemeldet, daß daselbst ein Schooner mit einer Ladung Italienischer Zeugen gegen die Königin angekommen ist, welche von einem fremden Kriegsschiffe in der Nordsee entgegen genommen seyn sollen; sie werden heute in Deptford erwartet.

Die Advokaten der Königin, Herr Brougham und Herr Williams, werden heute oder morgen von ihren Berufsgeschäften in der Stadt erwartet.

Auf den großen Kaffeehäusern im Westende der Stadt übertreffen die Wetten, welche wegen des Erfolgs der Verhandlungen im Parlemente gemacht werden, eine jede Subskription dieser Art, welche je in diesen hohen, den Ton angebenden Cirkeln gemacht worden sind.

Das Vermögen des verstorbenen Bischofs von Worcester ist bei dem Erzbischöflichen Gerichte von Canterbury (Doktors Commons) auf 180,000 Pfd. St. angegeben worden.

Die Königin hat heute wieder verschiedene Adressen empfangen, unter andern die von der Grafschaft Middlesex, welche von dem Herrn P. Moore und Sheriff Parkins übergeben wurde. Die Adresse der verheiratheten Frauenzimmer liegt in mehrern Kramläden von London zum Unterzeichnen, und die Geschäftigkeit derjenigen Damen, welche ihren Unwillen wegen des Verfahrens des Parlements mit ihrer Unterschrift zu erkennen zu geben wünschen, ist so groß, daß öfters ein Gedränge entsteht und zu unangenehmen Auftritten Veranlassung giebt.

Aus Marocco, den 10. Juli.

In der Armee des Kaisers hat sich der Geist der Insurrektion gezeigt. Ein Regiment seiner Garden wurde beordert, ihn von der Sommer-Residenz Rebald nach Marocco zu escortiren, welches die Soldaten aber verweigerten; alle Versuche, die Subordination herzustellen, waren vergeblich; die Truppen machten sich auf den Weg nach Fez, in welcher Stadt sie unter großem Tumulte ankamen, alle mögliche Exceße ausübten, die Einwohner plünderten und vorzüglich die Juden schrecklich mißhandelten. Hierauf richteten sie ihren Marsch nach Tetuan; allein die Einwohner, von ihrem Vorhaben unterrichtet, widersetzten sich ihnen und zwangen sie, sich zurückzuziehen. Der Kaiser verfügte sich mit einem Theile seiner ihm treu gebliebenen Garden nach Marocco, hat aber noch keine Maaßregeln ergriffen, um die Rebellen zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Im ganzen Lande herrscht durch diesen Vorfall große Unruhe, und der Handels-Verkehr im Innern ist dadurch unterbrochen worden.

Neapel, den 25. Juli.

Am 21sten Juli überreichte der neuangekommene spanische Bothschafter, Don Luigi de Onis, dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Der Prinz von Salerno befand sich bei Abgang der letzten Nachrichten seit vier Tagen am Fieber und Halsweh krank.

Der Reichs-Verweser, Herzog von Calabrien, erließ in Bezug auf die Deserteurs vom Regiment Farnese folgendes Schreiben an den General Pepe:

„Herr General! Da Mein Königl. Gemüth von Widerwillen durchdrungen ist, diese Tage der mit so viel Ruhe und Ordnung bewürkten politischen Wiedergeburt des Reichs durch eine zahlreiche Hinrichtung der nämlichen Tapfern, welche sonst so vielen Eifer für die gute Ordnung bewiesen und nur in einem leidenschaftlichen Augenblick sich vom graden Wege der Ehre verirrten, in Tage des Schmerzens verwandelt zu sehen, so habe Ich ihnen Gnade bewilligt, und verwandle die Todesstrafe in den ersten Grad der Kettenstrafe.

(Unterz.) Franz, General-Vicar."

Das Regiment Farnese hatte eine Deputation an den Kriegsminister geschickt, um als Gnade die Erlaubniß zu erbitten, nach dem ihm bestimmten Garnisons-Ort zu marschiren.

Unser jetzige Minister des Innern ist ein Mann, werth neben den Großen des Alterthums gestellt zu werden; er ist der Schöpfer alles Guten, was Murats Regierung hinterlassen hat.

Nach den letzten Schiffer-Nachrichten dauerte das Gemetzel zu Palermo am 18ten noch fort. Die Truppen hatten sich auf einen Hügel außerhalb der Stadt zurückgezogen; die Partheien schlugen sich in derselben; die eine will Bildung eines besondern Staats unter fremdem Schutze, wie die Jonischen Inseln; die zweite die Konstitution von 1812 für Sicilien mit einem Prinzen des Königl. Hauses; die dritte will mit Neapel dasselbe Schicksal theilen. Die Fürsten della Cattolica und Tradia (ersterer Chef der Nationalgarde) waren auf die grausamste Weise getödtet worden. Am 19ten soll es dem Kardinal Gravina, Erzbischof von Palermo, gelungen seyn, einigen Stillstand zu bewürken; doch fürchtet man, mehr als Folge der Müdigkeit zu morden, als aus Lust zum wahren Frieden.

General Church ist wie durch ein Wunder seinen Verfolgern entgangen und zu Neapel an-

gekommen, wo er sich sogleich zur Haft gestellt und ein Kriegsgericht begehrt hat. Er läugnet, durch Abreißen des gelben Bandes von der Brust eines Bürgers, den Aufruhr veranlaßt zu haben, wiewohl es auch nicht unrecht gewesen wäre, diejenigen Partheizeichen zu verhindern, die ein Auflehnen gegen den Willen des Souverains zum Zweck hatten. Man wollte ihn zwingen: Viva l'independenza! zu rufen. Er hatte mit: Viva il Reviva la Constituzione! geantwortet. Dies gefiel dem Pöbel nicht.

Neapel, den 28. Juli.

Die Stadt Messina hat sich in ihrer Treue und ihrem Gehorsam gegen den König rühmlichst ausgezeichnet.

Am 23sten dieses ward den hiesigen Truppen, 10000 Mann stark, eine große Mahlzeit gegeben, welcher alle Generals und Ober-Officiers beiwohnten. Des Abends besuchte der Kronprinz mit seiner Gemahlin und mit seiner ganzen Familie dieses militairische Fest, wo er mit dem größten Jubel empfangen wurde.

Die Geistlichkeit auf Sicilien besitzt beinahe ein Drittheil der liegenden Güter und die Mönche sind außerordentlich reich. Die Klöster haben große Einkünfte, zum Theil des Jahrs 200000 und über 300000 Gulden. Die Stadt Palermo enthält gegen 400 Kirchen, 121 Brüderschaften und 70 Klöster. Die ganze Insel, die unter den Römern gegen 12 Millionen Einwohner hatte, hat jetzt keine 1½ Millionen. Kaum ⅔tel des Landes sind, und dazu schlecht, angebauet.

120 Soldaten des rebellischen Regiments Farnese waren zum Tode verurtheilt worden; der Kronprinz hat ihnen aber bekanntlich den ersten Grad der Kettenstrafe zuerkannt.

Ein hiesiges Blatt enthält eine Liste aller Carbonari in den beiden Sicilien.

Der Ausbruch der Unruhen zu Palermo wird hier jetzt allgemein der Unvorsichtigkeit der dasigen Behörden zugeschrieben.

Hier erscheint jetzt ein Neapolitanischer Moniteur.

Am 22sten und 23sten dieses waren hier wegen der blutigen Vorfälle zu Palermo alle Schauspielhäuser geschlossen.

General Church ist auf Befehl des Kronprinzen, Reichs-Verwesers, arretirt worden.

Aus Italien, den 2. August.

In den päbstlichen Staaten soll man wegen der Ereignisse in Neapel in großer Besorgniß, sowohl wegen ihrer politischen als anderer Folgen, seyn, besonders da man glaubt, daß nun auch das Josephinische Konkordat, welches alle Klöster unterdrückt und in allem Andern nach dem franz. Konkordat geordnet ist, wieder in Anspruch und Vollzug kommen wird.

Die noch übrigen Truppen hatten sich aus Palermo zurückgezogen.

Zu Neapel wird eine Sicherheitswache von allen Bürgern von 20 bis 50 Jahren gebildet.

Der Pabst hat den Karabiniers, die sich bei den Vorgängen in Benevent und Pontecorvo durch Treue und tapfere Gegenwehr ausgezeichnet, Belobungen und Gratifikationen austheilen lassen.

Einer der berüchtigsten Räuber in den päbstl. Staaten, Namens Jacob Carcafole, ist von den päbstl. Truppen getödtet und seine Bande auseinander getrieben worden.

Am 2ten d. trafen zu Mailand der Stallmeister der Königin von England, Vassali, der bekannte Bergami und der Herr Wood ein.

Dem Vernehmen nach hatte der König von Sardinien am letzten Tage des vorigen Monats erklärt, daß er seinen Staaten eine, der Neapolitanischen gleiche Konstitution geben wolle.

In der Hauptstadt Neapel circulirten, dem Vernehmen nach, schon seit längerer Zeit mehrere geschriebene Zeitungen, die von den Vorfällen in Spanien, zum Theil nach englischen Blättern, zum Theil nach einer Pariser Privat-Korrespondenz, sehr umständliche Nachrichten gaben.

Von der Schweizer Gränze,
den 7. August.

Die aus der Lombardey angekommenen Briefe erwähnen keiner Truppenbewegungen. Man weiß nur, daß der Kourierwechsel zwischen Mailand und Wien äußerst lebhaft, und der Oesterreichische Vicekönig, Erzherzog Rainer, sehr beschäftigt ist. Es heißt, man ertheile keine Pässe mehr nach Unter-Italien, ausgenommen an Personen, die zu solchen Reisen die ausdrückliche Bewilligung des Wiener Hofs erhalten. Auch auf Fremde, sowohl Italiener als Nicht-Italiener, ist man dort sehr aufmerksam und untersucht ihre Pässe aufs genaueste. Diejenigen Personen, die durch die Schweiz ins Oesterreichische Italien reisen, müssen, außer den in ihrer Heimath ausgestellten Pässen, noch besondere Visa's von dem, bei der schweizerschen Eidgenossenschaft befindlichen Gesandten oder Geschäftsträger ihres Hofes, oder, wenn keiner vorhanden ist, vom Oesterreich. Gesandten in der Schweiz, Herrn von Schraut, haben, sonst wird ihnen der Eintritt in die Lombardey verweigert. Manche Reisende, die seit kurzem den Gotthart hinabgegangen waren, sind wieder zurückgekommen, entweder weil sie keine gültige Pässe hatten, oder weil dieselben nicht mit dem gehörigen Visa versehen waren.

Aus dem Oesterreichischen,
den 8. August.

Nachstehendes scheint ein zuverlässiges Verzeichniß der vor der Hand zur Verstärkung der Besatzungen nach dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche beorderten Truppen: Infanterie: die Ungarischen Regimenter Prinz Leopold von Sicilien, Kaiser Franz, Toscana, Aloys Lichtenstein, Kaiser Alexander, Hieronymus Colloredo, St. Julien, Reuß-Graitz, Reuß-Plauen, Albert-Gimlay, Deutschmeister, Chasteler, Vogelsang, de Vaux, Hiller, Erzherzog Ludwig. Ferner zwei Bataillons Grenadiers, zwei Bataillons von Kaiser Jäger, und fünf andere Bataillons Jäger. Kavallerie: die Regimenter Ferdinand Husaren, Vincent Chevcauxlegers und Kronprinz von Baiern Kürassiers. Sämmtliche Truppen marschiren auf dem Friedensfuß, und brechen sogleich nach erhaltener Ordre auf. Die kommandirenden Generals sind: die Feldmarschall-Lieutenants Stutterheim, Prinz Philipp von Hessen-Homburg und Graf Wallmoden-Gimborn; die General-Majors Geramb, Urmeny, Prinz Hohenlohe, Geppert und Betzey.

Unsere Truppen passiren die Donau bei Deppendorf und Straubing. Der Ritter von Genz, der sich bei ihnen befindet, leitet ihren Marsch ein.

Es geht ein Gerücht, als wenn auch eine Baiersche Armee sich unweit Nürnberg zusammenziehen würde.

Hannover, den 15. August.

Am 13ten dieses des Mittags trafen Se. Durchl. der Königl. Preuß. Staats-Kanzler, Fürst Hardenberg, nebst Gefolge hier ein, um sich in das Bad zu Pyrmont zu begeben. Nach eingenommenem Mittagsmahle geruhten Dieselben, den Schloßbau in Herrenhausen nebst den dortigen Wasserkünsten, so wie auch das Lüneburger Bad, in Augenschein zu nehmen. Am 14ten des Morgens setzten Se. Durchl. die Reise nach Pyrmont fort. Dieselben beabsichtigen, auf der Rückreise längere Zeit hier zu verweilen.

Wegen des erfolgten Absterbens Ihrer K. H. der Herzogin von York hat unser Hof auf unbestimmte Zeit Trauer angelegt. Auch ist das Schauspiel geschlossen.

Paris, den 8. August.

Ein gewisser Collet soll jetzt vor das Aßisen-Gericht des Departements der Sarthe gestellt werden. Die Geschichte desselben ist merkwürdig. Er ward in dem Departement de L'ain gebohren und diente bei der Armee von Italien, verließ diese und begab sich in ein Karthäuser-Kloster zu Neapel, wo er etwas Latein lernte und sich mit den priesterl. und bischöflichen Ceremonien bekannt machte. Als er aus dem Kloster abgegangen war, gab er sich in der Grafschaft Nizza für einen Erzbischof aus, verrichtete den Gottesdienst mit aller Würde und ordinirte 33 Priester. Nach seiner Rückkunft in Frankreich spielte er eine andre Rolle, und ließ sich unter den Titel eines Generals oder Revuen-Inspectors von verschiedenen Departements-Einnehmern ansehnliche Summen auszahlen; ja, er trieb die Unverschämtheit so weit, daß er Revüe über die Garnison zu Montpellier hielt. Er ward an der Tafel des Präfekten, bei welchem er zu Mittage aß, arretirt. Er wußte zu entfliehen, ward aber eingeholt u. von den Aßisen zu Grenoble 1813 zu 5jähriger Zwangs-Arbeit und zum Brandmark verurtheilt. Nachdem seine Gefangenschaft abgelaufen und er in Freiheit gesetzt war, fieng er seine ehemaligen Gaudiebereyen wieder an, begab sich nach Toulouse zu Klosterbrüdern und betrog sie um eine große Summe aufs schändlichste, bis er nun von neuem der Justiz überliefert ist.

Paris, den 11. August.

Der Siegel-Bewahrer, Herr de Serre, hat zu dem Monument auf den General Abatucci 200 Fr. subscribirt.

Der Marquis de la Tour du Pin, welcher zu unserm Bothschafter bei dem Hofe von Turin ernannt worden, ist vorgestern nach seiner Bestimmung abgegangen.

Das Portrait von Minichini steht hier jetzt in allen Bilder-Läden aus.

Die Weine, welche durch die Feuersbrunst zu Bercy vernichtet worden, gehörten 610 Eigenthümern.

Die Fregatte la Ligera wird ehestens von Kadix mit dem Gesandten nach Süd-Amerika abgehen.

Der Graf von Lezonne hat dem Könige sein Creditiv als Sardinischer Gesandte übergeben.

Der Königl. Sächsische Gesandte zu Madrid, Baron von Friesen, welcher sich mit Urlaub nach Deutschland begiebt, ist zu Bordeaux angekommen.

Sowohl die Pairs-Kammer, wie das Theater Odéon, sollen von nun an durch Gaze erleuchtet werden.

Stockholm, den 11. August.

Unser bisherige Gesandte in Berlin, Baron Taube, ist in Schweden wieder angekommen.

In der nächsten Woche wird das nach Algier bestimmte Fahrzeug mit Geschenken dahin abgehen. Die Ladung besteht aus Schießpulver, Kugeln, Segeltuch und Brettern. Der Werth der Ladung wird zu 70000 Rthlrn. Bco. angegeben.

Der Französ. Gesandte an unserm Hofe, Graf von Rumigny, welcher abberufen worden, um als Gesandter nach Dresden zu gehen, wird im October dahin abreisen. Sein Nachfolger ist Herr d'Agoult.

Aus Schwerin, den 10. August.

Gestern und vorgestern sind zwei Abtheilungen von den aus Rußland verwiesenen Jesuiten, welche in Warnemünde landeten, hier durch gegangen, und werden sich theils nach Münster und Hildesheim, theils nach der Schweiz begeben.

Wien, den 12. August.

Se. Majestät der Kaiser werden nicht, wie es Anfangs hieß, das große Militair-Gestüt zu Mezöhegisch im Csanader Comitate in Ungarn besichtigen, und von dort über Temeswar nach Pesth sich begeben, sondern auf dem graden Wege von hier dahin gehen.

An die Stelle des bisherigen Gouverneurs von Gallizien, Freiherrn von Hauer, welcher einer gefährlichen Augenkrankheit wegen sich hier befindet, ist der bisherige Vice-Präsident des Inner-Oesterreichischen Gubernii, Graf von Taffe, zum Gubernial-Präsidenten des Königreichs Gallizien ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben dem heil. Vater das Recht eingeräumt, jene Ehrenstellen und Canonicate in Stiftern zu besetzen, wozu Se. Heiligkeit bisher das Recht im Lombardisch-Venetianischen Königreiche ausübte.

Das Lager bei Pesth wird bloß aus Cavallerie bestehen. Die dahin bestimmt gewesene Infanterie hat eine andere Bestimmung erhalten.

Das Regiment Vincent Cheveauxlegers ist gestern von hier nach Treviso aufgebrochen; Kaiser Uhlanen kommen dagegen hierher in Garnison.

Die Staats-Papiere waren dieser Tage etwas gewichen, wozu die Truppen-Bewegung Veranlassung gewesen seyn mochte; allein, da man nun die wahre Absicht davon kennt, so hört jede Besorgniß auf und sie ziehen wieder etwas an.

Man sagt, Herr David Parish werde sich mit dem Grafen Fries unter der Firma Fries und Parish associiren.

Seit 6 Tagen haben wir sehr starke Hitze, welche gestern 26 Grad erreichte.

Corunna, den 22. Juli.

Eine Kolonne von 1600 Mann, die am 16ten dieses aus Corunna marschirte, hat die Anhänger der apostolischen Junta, Mönche, Deserteurs ꝛc. völlig geschlagen. Es sind viele Gefangene gemacht und nach dem hiesigen Fort St. Anton gebracht worden. Unter diesen befand sich der Graf Torre-Musquiz, Bruder des Erzbischofs von St. Jago.

Madrid, den 1. August.

In der Versammlung der Kortes am 30. Juli legte der Kriegs-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, um ein Korps zu errichten, welches den Namen von National-Souvegarde führen, aus 5230 Mann bestehen und dazu bestimmt seyn soll, die zahlreichen Räuberbanden in Spanien zu vernichten. Dieses Korps soll aus Soldaten bestehen, deren Dienstzeit verflossen ist und die unbescholtenen Ruf sind. Was die Organisation betrifft, so soll dieses Korps der Französischen Gensd'armerie ähnlich gemacht werden.

Der König hat das Decret der Kortes, wegen der Thronfolge, sanctionirt und Folgendes festgesetzt: „Zu Thron-Erben sind bestimmt: der erste Sohn Sr. Majestät, Don Carl Marie, und seine rechtmäßigen Nachkommen; Don Francesco de Paula und dessen rechtmäßige Nachkommen; die Infantin Charlotte Joaquina, gegenwärtige Königin von Portugall und Brasilien; nach ihr ihre rechtmäßigen Abkömmlinge; die Infantin Donna Marie Louise, jetzige Herzogin von Lucca, und ihre rechtmäßigen Nachkommen, und die Infantin Marie Isabelle, Erbprinzessin beider Sicilien, mit ihren rechtmäßigen Nachkommen."

Die Gesellschaft der schönen Wissenschaften schlug dieser Tage der Kortes vor, das bisherige Wappen zu verändern und statt der Umschrift: Sic erat in fatis (so hat das Schicksal beschlossen), die Umschrift zu gebrauchen: vencer o morir (siegen oder sterben), und darunter zu setzen das Wort: Esencialmente (wesentlich).

Die Berathschlagungen über die Abschaffung der Zehnten haben bisher noch fortgedauert.

Der Herzog von Infantado, den öffentliche Blätter an die Spitze der Aufrührer in Gallizien stellten, hat sein Landgut bei Madrid nie verlassen. Der Kanonicus Ostrolasza, dem man den Aufruhr in Gallizien zuschreibt, ist nach Carthagena abgeführt worden.

Es wird hier jetzt die Geschichte der Inquisition von Llorente herausgegeben.

Die Nonnen zu Barca haben die Kortes um die Vergünstigung ersucht, daß das Gesetz der Secularisation auch auf sie ausgedehnt werden möchte, damit sie in den weltlichen Stand zurück treten könnten.

Die Aufrührer von Gallicien hatten auch revolutionnaire Fahnen bei sich.

Unsre Hofzeitung enthält umständliche Berichte über die Vorfälle in Neapel.

Von Franzosen ist hier zuerst eine wechselseitige Brandversicherungs-Anstalt gestiftet worden.

Madrid, den 3. August.

Der General Marillo hat aus seinem Hauptquartier zu Valencia vom 1sten Mai an den Kriegsminister geschrieben. Der General ersucht diesen in seinem Briefe, daß letzterer Sr. Majestät dem Könige seine Glückwünsche und diejenigen seiner Armee überbringen möchte, in Hinsicht des heiligen Versprechens, die Konstitution anzunehmen, welche alle Herzen und alle Meinungen vereinbaren wird. Er selbst wiederholt, im Namen aller seiner Officiers und Soldaten, den Eid der Treue diesem neuen gesellschaftlichen Bündnisse, wovon die Spanier beider Welttheile ihre Glückseligkeit erwarten.

Die Insurgenten sind alle über den Minho zurückgeschlagen; viele sind gefangen und andere getödtet. Auch sind die Portugiesischen Behörden ersucht worden, die Chefs dieser Empörer zu arretiren.

Die Ruhestöhrer in den Provinzen Burgos und Soria haben den Namen angenommen: „Die Königlichen von Bourbon."

Der Bischof von Urgel hat bei dem Könige darum angehalten, daß die Priester seiner Diöcese davon losgesprochen würden, die Konstitution nach dem Gottesdienste zu erklären. „Die Kanzel des heiligen Geistes, sagt dieser Prälat, kann nicht in den Lehrstuhl des öffentlichen Rechtes umgewandelt werden."

Nachrichten von Majorca zufolge, war die Seuche daselbst vom 16ten bis 27sten Juli im Abnehmen, denn während dieser 12 Tage waren 161 Menschen gestorben und 136 Kranke.

In den Versammlungen der Kortes ist dieser Tage nichts von Bedeutung vorgekommen. In der Sitzung vom 1sten August schlug der Kriegsminister vor, 73 Bataillons National-Miliz zu organisiren, welche die Korps der Provinzial-Milizen ersetzen sollten.

Don Pedro Agar hat am 25sten Juli im Namen des Königs an die Hauptkirche von St. Jago das gewöhnliche Geschenk von 2000 goldenen Kronen übersandt.

Die Portugiesische Regierung hat einen Oberst-Lieutenant, der an den Mordscenen zu Kadix thätigen Antheil genommen hatte und in dies Königreich nachher geflüchtet war, als Deserteur ausgeliefert.

Die Finanz-Kommission hat in der Versammlung der Kortes vorgeschlagen, daß die liegenden Gründe, welche zur Disposition der Junta des öffentlichen Credits gestellt sind, verkauft und in Königl. Vales bezahlt werden könnten und daß diese gleich darauf vernichtet werden sollten. Nationalgüter dürften mit keinem Fideicommiß belegt werden ꝛc.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein löbliches Kämmereigericht bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß, da sich an den mittelst dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28sten Juli d. J. angesetzten drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 3ten Stadttheile führenden neuen Brücke keine Mindestbieter eingefunden — nunmehro ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorberegten Gegenstandes hieselbst abgehalten, und sodann, nach Befinden der Umstände, dem Mindestbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 21. August 1802. 2

Ober-Kämmerer H. D. Brock.
A. Schumann, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises eröffnet Jedem, so daran gelegen, daß dasselbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer das Testament des weil. Herrn Probstes und Pastors zu Fellin, Heinrich Ernst Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom livl. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen Kronsgutes Sackla von ultimo Martii 1821 ab, gerechnet, die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwanigen Liebhaber, mit gehöriger, vor den Torgen beim Kameralhofe zur Beprüfung zu producirenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Bots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Riga, den 12ten August 1820. 1

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

Ein loblicher Voigteygericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 3ten und 4ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Loffrenz nachstehende Effekten und Consumtibilien, als Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, 17 Fässer Essig, und Haus- und Küchengeräthe, imgleichen ein zweisitziger Wagen, 2 Droschken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu stellen. Dorpat-Rathhaus, den 25. August 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt macht hiedurch bekannt: daß selbiges am 28sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Budeneinrichtung, welche in der unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern-Sternberg (dem Kaufmann Thunschen Hause gegenüber) befindlichen Bude, am gedachten Tage, von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 25. August 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Musse, am 1sten September d. J., zur Feier desselben, Mittags in der Musse gespeiset und Abends Ball seyn wird. Dorpat, den 20sten August 1820. 2

Die Vorsteher.

Sonnabend den 28sten August wird zum Besten der Hausarmen im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Man wünschet zu diesem edlen Zweck milde Beiträge, in Ansehung einer zahlreichen Gesellschaft. 1

Die Vorsteher.

Der gewöhnliche Oberpahlensche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberpahlen statt haben. 3

Zu verkaufen.

Frische Limburger Käse sind zu haben bei
D. F. Müller. 3

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Meubel käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich deshalb an den Herrn Eglof zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 1

Einige dreißig Stück vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Bollen dieser Heerde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben, woselbst man sich der nähern Bedingungen wegen zu melden hat. 1

In der Bude Nr. 40 unter dem Kaufhofe, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist Sirup von vorzüglicher Güte zu billigem herabgesetzten Preis sowohl in kleinen als großen Quantitäten zu haben 3

Kirschwein erhält man bei
D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

An der Steinstraße Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, zum Absteige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermiethen, auch sind noch einzelne Zimmer, nebst Stallraum, so wie auch ein separater Keller nebst Kleete zur Miethe zu haben.
P. Meyer, Handschuhmacher. 3

Verloren.

Vom Kaufhofe bis zur St. Petersburger Ragatke ist ein rosa-atlassenes Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Tschelfer, ein revalscher Reisepaß, 8 Rubel Klubben-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln B. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

Angekommene Fremde.

Verabschiedeter Garde-Lieutenant Michallow, und Hr. Professor Schreiter, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Oesterling und Herr Mabilot, von Riga, logiren bei Zieburtz.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr Admiral Mordwinoff, die Frau Fräulin Borchen, und Herr Bauer, von Riga nach St. Petersburg.

Dorptsche Zeitung.

№. 69.

Sonntag, den 29. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Charkow, den 31. Juli.

Heute Abend um 8 Uhr ward unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers beglückt. Se. Majestät fuhren unter einer Menge Volks, das ein frohlockendes Hurrah ertönen ließ, gerade nach der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt, wo Sie von Sr. hiesigen Eminenz Pawel mit dem Kreuz empfangen, und dann, nach Besprengung mit heil. Weihwasser, von Sr. Eminenz, der angesehensten Geistlichkeit, dem Civilgouverneur und dem Adel in die Kirche geleitet wurden. Nach dem Gottesdienste geruheten Se. Majestät, Sich in das für Sie bestimmte Haus des hiesigen Stadthaupts, Kaufmanns Lamakin zu begeben, und dann, nach einigem Verweilen in demselben, den vom Adel des Gouvernements der Slobodischen Ukraine in dem unlängst beendigten Adels-Hause gegebenen Ball mit Ihrem Besuch zu beehren. Se. Majestät richteten Ihre Aufmerksamkeit auf den Bau desselben, und lobten den Architekt, der den Plan dazu verfertigt hat. Se. Majestät verweilten auf demselben eine Stunde, und geruheten, Sich mit mehrern Anwesenden huldreich zu unterhalten. Den folgenden Tag, den 1. August, früh um 8 Uhr, nachdem Sie dem Civilgouverneur für die vorgefundene gute Ordnung in der Stadt, welche Sie seiner unermüdeten Thätigkeit zuschrieben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeigt hatten, begaben Sie Sich zusammen mit ihm, nach dem unter dem hohen Schutz Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Feodorowna sich befindenden Institut wohlgebohrner Fräulein, wo Sie für die Sauberkeit und Reinlichkeit den Befehlshabern desselben Ihr Kaiserliches Wohlwollen bezeigten. Von dort ließen Sie anhalten bei der Dmitrij-Kirche vor dem in der Thüre stehenden ältesten Priester, küßten das Kreuz, und reisten in erwünschtem Wohlseyn ab auf der Straße nach Poltawa. Bei Ihrer Abreise geruheten Se. Kaiserl. Majestät, dem Wirthe des Hauses, Kaufmann Lamakin, einen Brillantring, und dessen Tochter ein Fermoir zu verleihen.

Aus dem Troizkischen Zollamte,
den 17. Juli.

Vom 1sten bis zum 16ten dieses sind aus der

Bucharei auf dem Troizkischen Kaufhofe 234 Kameele, bei welchen sich 38 Asiaten befanden, mit Baumwollenen Fabrikaten und gesponnener Baumwolle in größerer, mit seidenen Fabrikaten, Baumwolle und getrockneten Früchten aber in geringerer Menge, angekommen.

Wäsma, den 5. August.

Am 3ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, traf hier der Hr. General von der Artillerie Graf Alexei Andrejewitsch Araktschejew ein, und setzte, nach Umwechselung der Pferde, die Reise fort über Jelna nach Roslawl.

Gestern Abend um 9 Uhr, traf, auf seiner Rückreise von London, der Persische Bothschafter Mursa Abdul Hassan Chan, hier ein, und setzte, nach Umwechselung der Pferde, die Reise fort über Gshatsk nach Moskau.

Riga, den 12. August.

Im Laufe des verwichenen Monats sind hier an verschiedenen ausländischen Waaren zusammen für 2,174862 Rub. eingebracht, und an russischen Waaren zusammen für 9,336916 Rubel 35 Kopecken zur See von hier abgefertigt worden.

Ausländische Nachrichten.

London, den 15. August.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß man daselbst der Ankunft des Generals Beresford mit großem Verlangen entgegen sähe; man rechnete sehr darauf, daß derselbe die Gemüther beruhigen würde, indem es verlauten will, als wenn im Innern des Landes sich auch die Konstitutionswuth zeigte.

Der Brief von der Königin an den König benimmt uns hier alle Hoffnung einer freundschaftlichen oder gütlichen Beilegung des unglücklichen Prozesses und erregt viele Besorgnisse wegen der Ruhe und Sicherheit des Landes, weshalb denn bedeutende Aufträge zum Verkauf von Staatspapieren einlaufen.

Auf die Adresse der Einwohner von Norwich antworteten Ihre Majestät unter andern: „Die angehäuften Beleidigungen, welche Mir widerfahren sind, haben eine ganz entgegengesetzte Würkung gegen die Erwartung Meiner Feinde gehabt; sie haben Mich in einem höhern Grade zu dem Gegenstand der öffentlichen Achtung gemacht, als ich sonst gewesen seyn würde. Meine Vernunft genehmigt und Mein Gefühl verehrt diesen Instinkt, welcher das menschliche Herz den Unterdrückten beizustehen heißt. Keine Seite der Weltgeschichte enthält einen sprechendern Beweis hiervon, als den, welchen das englische Volk seiner verfolgten Königin darbringt. Der Versuch Meiner Feinde, Mich zu erniedrigen, hat nur zu Meiner Erhebung beigetragen. Ihre Bosheit ist Mein Schutz gewesen. Ich kämpfe nicht allein für Mein eigen Wohl, sondern auch für das des ganzen Landes. Jetzt ist die Frage nicht nur, ob die Königin ihre Rechte wiedererhalten wird, sondern ob die Rechte eines jeden Individuums des Königreichs sicher vor der Uebertretung der Gesetze sind ꝛc.

Zufolge der Lloyd's Liste hat der spanische Konsul zu Algier seiner Regierung angezeigt, daß die ausgelaufene Algierische Eskadre den Befehl habe, Spanische, Hamburgische und Danziger Schiffe zu nehmen.

Auch die Frauen von Edinburg haben beschlossen, der Königin eine Adresse überreichen zu lassen, welcher der Wunsch beigefügt ist, Ihre Majestät bald in Schottland zu sehen.

Ein Feldprediger in Schottland ward neulich verhaftet, weil er für die Königin gebetet hatte.

Herr Canning hat sich vorige Woche nach dem Continente eingeschifft, um seine Familie nach England zurückzuführen.

Schreiben aus London, den 17. August.
(Ueber Holland.)

Anfang der Klage gegen die Königin von England im Parlemente.

Endlich ist der wichtige Tag erschienen, dem das ganze Land seit zwei Monaten mit banger Erwartung entgegen gesehen hat. Zur Erhaltung der Ruhe und um die Stadt und Einwohner vor etwanigen Excessen des Pöbels zu schützen, waren die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Alle Magistrats-Personen in der Stadt hatten Befehle erhalten, in ihren verschiedenen Bureaux gegenwärtig zu seyn, und, so lange das Verhör dauert, sich nicht aus der Stadt zu begeben. Diese Behörden ließen nun aus allen Distrikten der Stadt eine große Menge Konstables zusammen berufen, und man kann annehmen, daß sich die Anzahl derselben auf 1000 belief, welche in der Gegend des Parlements-Hauses, Carlton-Pallast und der Wohnung der Königin auf ihren Posten sich befanden. Außerdem waren 400 reitende Polizeidiener einberufen, welche in Gemeinschaft mit den Garden durch die Straßen patrouillirten und den Weg für die Wagen offen hielten. Das Oberhaus hatte bekanntlich bei seiner ersten Zusammenkunft am 15ten dieses eine Bittschrift an den König genehmigt, worin derselbe ersucht wurde, eine Anzahl Militairs während der Dauer des Prozesses in die Gegend des Hauses zu beordern, wie es bei Anklagen (impeachments) der Fall ist. Dem zufolge marschirte schon um 8 Uhr heute Morgen ein ganzes Regiment Fußgarden vor Whitehall auf und besetzte die verschiedenen Eingänge des Parlementshauses.

Eine Batterie reitender Artillerie erschien von Woolich und ein paar Regimenter Dragoner aus andern Orten. Die Artillerie fuhr nach Westminster-Brücke auf, und das übrige Militair, dem sich auch verschiedene Volontairkorps anschlossen, vertheilte sich im westlichen Ende der Stadt. Die Lords hatten gleichfalls verschiedene Verordnungen in Betreff der Fahr-Passage ergehen lassen. Barrieren waren an verschiedenen Stellen errichtet und alle mögliche Sorgfalt angewandt, um dem Ueberlauf des Volks Einhalt zu thun. Auch haben sich die Pairs unter einander entschlossen, jeder nur eine Einlaßkarte für Zuhörer an jedem Tage auszugeben, daß das Innere des Hauses nicht zu voll würde.

Um 9 Uhr war schon Alles vom Parlemente bis zur Wohnung der Königin gedrängt voll, und um diese Zeit erschienen denn auch die verschiedenen Lords, so wie die Anwälde der Königin. Der Pöbel, für den der heutige Tag von besonderer Wichtigkeit war, indem er Gelegenheit hatte, seine Liebe zur Freiheit zu zeigen, unterließ denn auch nicht, hievon den größten Gebrauch zu machen und sein lautes Mißfallen oder Wohlgefallen bei der Ankunft eines jeden Pairs zu bezeigen. Die Kutscher und Bedienten wurden gezwungen, ihre Hüthe zu schwenken, und „die Königin, die Königin!" zu rufen. Der Herzog von Wellington erschien zu Pferde, mit einem Bedienten hinter sich; es muß diesem Helden Englands ganz sonderbar vorgekommen seyn, daß er anstatt des gewöhnlichen Empfangs: See the conquering Hero comes, diesmal mit einem entsetzlichen Gezische empfangen wurde; er schien sich zu verwundern, sah verschiedenemale rund um sich und gab seinem Pferde die Spornen. Nachher erschienen der Herzog von York und Marquis Anglesea gleichfalls zu Pferde, welche so ziemlich gut aufgenommen wurden. Die Infanterie der Garde präsentirte die Gewehre und die Trommeln wurden gerührt. Lord Donoughmore kam auch zu Pferde, konnte indeß nicht durch das Gedränge kommen, und war deshalb genöthigt, eine lange Strecke von dem Hause abzusteigen; diesem Beispiele mußten eine große Menge anderer Lords folgen, welche denn sämmtlich von Constables bis zum Eingange des Parlements begleitet wurden. Fast alle Bischöfe wurden vom Pöbel mit dem fürchterlichsten Gezische empfangen. Unter den Zuschauern bemerkte man den Oesterreichischen Gesandten, Fürsten Esterhazy, zu Fuße, und den franz. Gesandten, Herzog Decazes, zu Wagen.

Ein Viertel nach 9 Uhr kam Ihre Majestät, die Königin, von Brandenburgh-House in St. James Square an. Alderman Wood war vorher in seinem Gigh angekommen und empfieng die Königin in der Thür des Hauses der Lady Francis. Sie verfügte sich sogleich in ihr Zimmer, um sich anzukleiden, und der achtbare Alderman gieng auch an seine Toilette, und erschien kurz darauf in vollem Hof-Anzuge. Der neue Wagen Ihrer Königl. Majestät, gezogen von 6 sehr schönen mit gelben Bändern geschmückten Pferden, fuhr nun vor. Dieser Wagen ist ein Meisterstück der Kunst und hat ein sehr brillantes Ansehen; derselbe ist von den Herren Barter et Comp. in Long-Acre in 14 Tagen verfertigt. Es ist eine viersitzige Kutsche, deren Himmel von beiden Seiten zurückgeschlagen werden kann; sie ist von einer chocoladenbraunen Farbe, und an allen Seiten sieht man die Wappen der Königl. Englischen und Herzogl. Braunschweigischen Familie, welche auf das schönste gemalt und vergoldet sind; an den Thüren befindet sich der Namenszug der Königin, C. R., mit einer Krone. Der Kutschersitz ist mit Scharlachtuch überzogen und mit 5 Reihen goldener Frangen geziert; die Wagenfenster sind vom besten böhmischen Glas, und das Untergestell ist karmoisinroth gemalt mit goldener Einfassung.

Präcise 10 Uhr verließ die Königin Ihre Zimmer. Sie wurde von Lady Hamilton, Alderman Wood und 2 Pagen in Trauerkleidung begleitet. Ihre Majestät trugen ein schwarzes Kleid mit Besatz von weißem Kreppflohr und einen langen weißen Schleyer, welcher zurückgeschlagen war; Sie sahen ungemein munter und unerschrocken aus. Um diese Zeit mochten in der Gegend ungefähr 10000 Menschen versam-

melt seyn, und sobald die Königin aus dem Hause trat, wurde Sie mit einem anhaltenden Hurrah-Geschrey empfangen. Ihre Majestät und Lady Anne Hamilton stiegen in den Wagen, Alderman Wood folgte in dem Reisewagen der Königin, welcher mit 4 Pferden bespannt war, und die beiden Pagen setzten sich in die Privatkutsche der Königin; alle 3 Equipagen setzten sich nun langsam und unter beständigem Gejauchze des Volks in Bewegung; der Staatswagen der Königin wurde so außerordentlich vom Volke gedrängt, daß es aussah, als wenn er getragen würde. Vor Carlton-Pallast hielt der Wagen Ihrer Maj. zu zwei verschiedenenmalen scheinbar, als wenn es auf Befehl geschähe, stille, und das Volk machte einen entsetzlichen Lärm; mehrere Stimmen riefen: „Gott erhalte die Königin!" — „Kein Zwang!" — „Die Königin oder Tod!" — „Wir wollen Sie mit unserm Blute vertheidigen!" — Die Schildwachen vor Carlton-Pallast präsentirten die Gewehre, welches Manövre vom Volke mit besonderer Zufriedenheit aufgenommen ward; es wurde sogleich Platz gemacht, damit die Königin die Ihr widerfahrene Ehre sehen konnte; nachher wurden die Soldaten beinahe vor Freude erdrückt; der weibliche Theil der Zuschauer umarmte sie und man schrie: „Die Königin für immer!" In den Fenstern der Häuser sah man mehrere Damen und Herren mit weißen Schleifen an der Brust und mit weißen Taschentüchern wehen. Ihre Majestät lächelte und beugte sich mehrere-male vorwärts.

Als die Procession die Wache der Leibgarde passirte, salutirte einer der Dragoner, der andere aber nicht, weswegen das Volk durch Zischen u. Geschrey sein Mißfallen zu erkennen gab; eine andere Schildwache wurde durch Drohungen veranlaßt, das Gewehr zu präsentiren, und wenn in den Fenstern oder auf den Dächern der Häuser Personen mit dem Hut auf dem Kopfe bemerkt wurden, so wurde so lange geschrieen und gelärmt, bis sie entweder den Hut abnahmen oder sich wegbegaben. Einigen Officiers, welche aus einem Fenster sahen, wurde angedeutet, sich wegzubegeben, indem man kein Militair bedürfe; diese Herren bückten sich lächelnd und zogen sich dem Befehle gemäß zurück.

Als die Königin vor dem Parlementshause ankam, wurde Sie mit militairischen Ehrenbezeugungen empfangen; das ganze Regiment der Fußgarde präsentirte die Gewehre und die Trommeln wurden gerührt. Ihre Majestät wurden durch Alderman Wood aus dem Wagen gehoben, dann näherte sich der Ceremonienmeister des Oberhauses, Sir Thomas Tyrwhitt, und nahm der Königin rechte Hand, Herr Brougham faßte Sie bei der linken und so wurden Ihre Majestät durch die Reihen Ihrer Dienerschaft und der Officianten beider Häuser nach der Antichambre der Pairs des Reichs geführt; die Herren Denman, Lushington, Williams und Tindall, Advokaten der Königin, sämmtlich in lange seidene Roben gekleidet und mit Allongen-Perücken bedeckt, folgten.

Der Pöbel hatte die Barrieren durchbrochen und die Konstables konnten es nicht verhindern, daß ein großer Theil desselben sich einen Weg bis zur Thüre des Oberhauses bahnte. So wie die Königin ausstieg, wurde sie wieder mit großem Jubel begrüßt und mehrere riefen: „Gott sende Ihrer Majestät eine baldige Befreiung!" Die Königin sah heraus und verbeugte sich. Sie betrat das Haus der Lords in Begleitung des Lords Hamilton und der Lady Anne Hamilton. So wie Sie erschien, standen alle Pairs auf; Sie verneigte sich und setzte sich in den für Sie bereiteten Stuhl. Die Namen der Pairs wurden nun aufgerufen; Lord Hutchinson fehlte, weshalb derselbe denn bestraft werden wird.

Es wurden nun Bittschriften von dem Lord-Mayor, den Aldermen und den Bürgern von London, so wie vom Sheriff Parkins in Auftrag einiger Haus-Eigenthümer aus der Grafschaft Middlesex gegen die Straf- und Buß-Erlegungs-Bill entgegen genommen, und der Herzog von Leicester machte den Antrag, daß die Ordre des Tages umgestoßen und die ganze Untersuchung nicht statt finden sollte. Hierüber wurde gestimmt, und der Antrag mit einer Majorität von 165 Stimmen verworfen.

Graf Liverpool war im allgemeinen sehr mit der unpartheiischen Ansicht der Grafen Grey zufrieden, bedauerte nichts mehr, als daß die Königin nicht die frühern Vorschläge der Minister angenommen hätte, wodurch diese traurige Maaßregel unterblieben wäre; da Sie aber nach England gekommen, so sei den Ministern kein anderes Mittel übrig geblieben, als die Beschuldigungen, wovon sie Beweise in Händen haben, gegen Sie zu bringen. Es wurde hierauf einstimmig beschlossen, daß das Gutachten der gegenwärtigen Richter über die Anwendung der Statuten Edwards III. in Bezug auf die Sache der Königin sogleich eingezogen werden sollten. Hierauf verfügten sich die Lords Grafen Grey und Liverpool in ein Nebenzimmer, kehrten nach Verlauf von 20 Minuten zurück, und der erste Richter übergab dem Hause das einstimmige Urtheil seiner Kollegen, welches darin bestand: Daß, wenn ein Fremder, nicht Unterthan des Königs von England, die Gemahlin des ältesten Sohns des Königs, in einem fremden Lande mit ihrer Bewilligung verführt oder sie einen Ehebruch mit einem solchen Fremden begeht, ein solches Verbrechen unter besagter Statute oder Akte kein Hochverrath ist.

Hierauf erschienen sämmtliche Anwälde und Advokaten der Königin vor der Bar des Hauses, und ihnen folgten der General-Fiskal, General-Anwald und die übrigen Advokaten des Königs. Herr Brougham trat nun hervor und bat, daß man seine Gründe gegen die Bill anhören möchte. Gegen dies Verfahren widersetzten sich Lord Liverpool und der Großkanzler, indem sie der Meinung waren, daß der Ordnung gemäß der General-Fiskal des Königs die Klage zu eröffnen habe; sie überließen es aber dem Hause, darüber zu entscheiden; nach einigen Unterredungen wurde es dem Herrn Brougham zugestanden, seinen Einwurf gegen die Bill zu machen.

Herr Brougham fieng nun an zu reden und protestirte förmlich gegen das Inkrafttreten der Bill; unter den Gründen, die er anführte, warum die ganze Anklage für null und nichtig zu erklären sey, waren die vorzüglichsten, daß, wenn man die Königin hätte anklagen wollen, man es gethan haben sollte, als Sie noch Prinzessin von Wallis war, und da man nun gewartet hätte, bis Sie Königin geworden, so sei dies unrecht; ferner wäre es sehr sonderbar, daß man eine Frau des Ehebruchs beschuldigen wolle, wenn der Mann selbst einen Ehebruch begangen habe. Er bewies durch eine Menge Beispiele aus der frühern Geschichte Englands, welch eine ungesetzmäßige und konstitutionswidrige Maaßregel eine Buß- und Straf-Bill sei, und schloß, nachdem er mehrere Stunden mit bewundernswerther Eloquenz gesprochen hatte, folgendermaßen: „Ich schließe nunmehr, nicht etwa, weil mir fernere Beweise fehlen, um die Unrechtmäßigkeit der Bill zu beweisen, sondern weil ich mich überzeugt halte, daß Ew. Herrlichkeiten Männer von Gerechtigkeit, Männer von Grundsätzen, Männer von Weisheit, aber vor allen Dingen Männer von Ehre sind. Ich habe Alles, was in meinen Kräften steht, gethan, um es Ew. Herrlichkeiten augenscheinlich zu machen, welch eine durch nichts zu vergleichende Ungerechtigkeit die gegenwärtige Bill ist, und vertrauungsvoll schmeichle ich mir, daß ich nicht vergeblich gesprochen haben werde. Ich hoffe, Ew. Herrlichkeiten werden sich nicht verleiten lassen, um die Wünsche eines Einzigen zu befriedigen, bei Maaßregeln zu beharren, die den Ruin des Landes und seiner selbst zur Folge haben müssen. Je früher Sie den Schritt zurückziehen, in welchen Sie in einem unbedachtsamen Augenblick geführt sind, einen desto größern Dienst werden Sie dadurch Ihrem Vaterlande erzeigen. Entscheiden Sie, daß mit dieser Bill nicht weiter fortgefahren werden soll, so werden Sie dadurch die Retter des Staats, und befördern die Wohlfahrt des Königreichs, so wie die Ehre der Krone."

Herr Denman erhielt die Erlaubniß, morgen seinen Vortrag machen zu dürfen. Das Haus adjournirte 4¼ Uhr Nachmittags, und die Königin begab sich in derselben Procession wieder nach Ihrem Hause in St. James Square, woselbst Sie sich umkleidete und sogleich in Begleitung des Alderman Wood nach Brandenburgh-House fuhr.

Paris, den 15. August.

Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß die Monarchen zu Paris im nächsten Herbste eine Zusammenkunft halten würden.

Vorgestern hatte der Neapolitanische Ambassadeur, Prinz von Castelcicala, schon früh Morgens eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Der Brand zu Bercy soll näherem Vernehmen nach, durch die Unvorsichtigkeit eines Weinküpers entstanden seyn, welcher beim Einschwefeln der Weinfässer ein Licht einem Balken zu nahe gesetzt hatte.

Der Staatsminister, Herr von Bourienne, hat zu dem Monument auf den Herzog von Berry 150 Franken subscribirt.

Der Baron de Bretenil, vormaliger Präfect zu Hamburg, ist zum Präfekten des Sarthe-Departements ernannt.

Ein Handelsbrief aus Neapel meldet, daß das Dorf Pitzo, wo Murat gefangen genommen und erschossen wurde, gänzlich niedergerissen und mit dem Boden gleich gemacht worden sey. In der

Mitte der Stelle, wo sich das Dorf befand, soll eine Kolonne aufgerichtet seyn.

Es scheint bestimmt, daß Paris noch gegen Süden vergrößert werden wird. Ingenieurs beschäftigten sich mit dem Plan eines neuen Einganges.

Sir William Gell, ein alter Kammerherr der Königin von England, ist durch Paris paßirt, um sich nach London, wegen des Prozesses der Königin, zu begeben.

Se. Maj. der König von Preußen haben an den Uebersetzer des Testaments Ludwigs XVI. ins Arabische, dem Baron de Sacy, ein verbindliches Schreiben wegen dieser Uebersetzung und des Eifers ergehen lassen, mit welchem der Baron die in Paris anwesenden jungen Preußen in den Orientalischen Sprachen unterrichtet.

In Afrika wüthet fortwährend die Pest. Nach den in der Mitte des Monats Juli zu Gibraltar angekommenen Nachrichten starben zu Fez täglich 20 Menschen, zu Mogadore 5. Marrocco und Tetuan waren ziemlich gesund.

Vorgestern empfingen Se. Majestät Ihren Gesandten zu Hamburg, den Herrn Baron v. Maranbet, in einer Privat-Audienz.

Die Total-Summe der bis jetzt für das Monument auf den Herzog von Berry subscribirten Gelder beträgt gegen 163000 Franken.

Die Anzahl der im Monat Juli von Havre ausgelaufenen Schiffe beträgt 95, worunter 54 Französische, 12 Americanische, 5 Englische, 1 Hamburger ꝛc.

Zu Ancona in den Päbstlichen Staaten werden die Festungswerke hergestellt und neue Magazine angelegt, ganz dem Anscheine nach, als wenn eine starke Armee aufgenommen werden soll.

Neapel, den 28. Juli.

Der General Pepe hat von Raphael Poerio, Kommandanten der Konstitutionellen in Calabrien, eine Adresse erhalten, worin er ihm anzeigt, daß alle Calabresen die dreifarbige Cocarde angenommen hätten und daß sein Korps jederzeit zur Verfügung des Ober-Generals stände.

Die Miliz von Capitanata, welche 3000 Mann stark ist, hat die Hauptstadt verlassen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Der neue Vice-König von Sicilien, Don Settimo soll jetzt in allen Gemeinden eine zuverläßige Nationalgarde errichten.

Dem Vernehmen nach, soll das Volk zu Cagliari in Sardinien die Zusammenberufung der Reichsstände verlangt haben.

Ein Tagsbefehl schärft den Officiers aller Graden, welche für verschiedene Provinzen Aufträge erhielten, ein, bis zum 26sten von Neapel abzureisen. Ein Königl. Decret verheißt allen Ausreißern von der Land- und Seemacht, die sich bis zum 10. August bei ihren Fahnen einfinden, oder vor ihre Provinzial-Behörden stellen, Verzeihung, und dehnt sich auch auf die schon Eingefangenen und Abgeurtheilten aus. Doch müssen sie kein anderes Verbrechen begangen haben.

Wegen des strengen Embargo auf alle Schiffe zu Palermo können wir nicht leicht neuere Nachrichten von daher erhalten.

Ueber den Erfolg der von Neapel zur See nach Palermo abgeschickten Expedition ließ die Sicherheits-Kommission am 28sten Juli folgende vorläufige Nachricht anschlagen: „Der Schiffs-Kapitain Bausan langte am 25sten Juli des Morgens auf der Rhede von Palermo an. Er fand, daß die Anarchie dieser Stadt aufgehört hatte, daß das Volk einer provisorischen Junta gehorche und daß es eine Deputation gewählt hatte, um dem Monarchen seine Wünsche vorzutragen. Herr Bausan hat hierauf den Augenblick benutzt, um nach Meßina zu segeln, wo die bei Einführung der Konstitution gefeierten Feste seiner Ankunft schon lange vorausgegangen waren."

Im Anfange der Greuel-Scenen hatten sich der Fürst Catolica und mehrere andre Große, die insgeheim die Revolution begünstigt hatten und im Bunde der Carbonari gewesen waren, an die Spitze der Mißvergnügten gestellt; allein als sie die schauderhafte Wendung sahen, welche der Gang der Ereignisse nahm, vereinigten sie sich selbst mit den Truppen, die sie vorher bekämpft hatten, und suchten, aber nun zu spät, den Ausschweifungen der zügellosen Menge Schranken zu setzen. Hier war es, wo der Fürst Catolica als Opfer seiner zu späten Rückkehr zum Bessern fiel. Sein Kopf wurde von dem Volke zur Schau herumgetragen und dann auf einem der höchsten Puncte der Stadt aufgestellt.

Der Mangel und die Hungersnoth, welche die unausbleibliche Folge des anarchischen Zustandes der Stadt Palermo waren, sollen auch die Wuth des Volks späterhin um etwas gedämpft haben. Man hat eine Junta, welche für die Sicherheit und Verproviantirung der Stadt sorgen soll, ernannt und den Erzbischof zum Präsidenten gewählt. Diese Junta hat sich wenigstens einen Schatten von Authorität erworben und die Unordnung in etwas gemindert.

Einer zweiten aus Neapel abgesandten Expedition wurde die Aufnahme in den Hafen von Palermo verweigert, worauf dieselbe nach Meßina unter Segel gieng.

Bei den Mordscenen zu Palermo fanden auch die Fürsten Paterno und Couto ihren Tod. Die Opfer, die aus Privat-Rache fielen, waren unzählig. Für den bloßen Versuch, 3 oder 4 Officiers zu verstecken, wurde ein Mann erschossen und sein Leichnam an seine eigene Hausthüre genagelt. Alle diese Greuel wurden geringer, wie sich der Erzbischof, unter Vortragung des Kreuzes, in den Straßen zeigte und das unbändige Volk zur Menschlichkeit und Ruhe ermahnte.

General Church ist unter Escorte nach Gaeta gebracht.

Vom Main, den 16. August.

Der zum Oesterreichischen Gesandten bei dem Hofe zu Turin ernannte Herr Baron von Binder paßirte, von dem Haag kommend, am 12. durch Frankfurt.

Die Frau Herzogin Alexander von Würtemberg ist, von Baden kommend, am 14ten in Frankfurt eingetroffen, um nach St. Petersburg zurück zu kehren.

Die Erzherzogin Marie Luise wird sich nicht nach Ungarn, sondern gerade nach Parma zurückbegeben.

Oeffentlichen Blättern zufolge werden an den Oesterreichischen Staaten alle auf Urlaub abwesende Militairs einberufen und selbst einige Reserve-Bataillons mobil gemacht werden.

Wien, den 16. August.

Die Bemühungen der aus Spanien angekommenen Revolutions-Männer, um die Infantin von Lucca zu bewegen, ihrem Lande eine demokratische Regierung zu geben, sind vollkommen gescheitert. Die Piemotesischen Truppen in Turin und Genua haben laut ihren Abscheu gegen die Neapolitanischen Empörungs-Scenen geäußert.

Der Kirchenstaat und namentlich die Legationen, so wie Toscana, Parma und Modena, genießen, nach den neuesten Nachrichten, einer vollkommenen Ruhe.

Der hiesige Hof hat den Grafen von Ficquelmont mit einem außerordentlichen Auftrage nach Turid gesandt, von wo er sich auf den ihm bestimmten Posten in Florenz begeben wird. Hier wird ihn der Graf Appony erwarten, und sich nach Ankunft desselben nach Rom verfügen, wo er als Gesandter accreditirt ist.

Das Kommando der Italienischen Armee ist bestimmt dem Grafen von Frimont übertragen; sollte es jedoch zum Kriege kommen, so würde es wahrscheinlich dem durch den Feldzug von 1815 berühmten Grafen Bianchi anvertraut werden.

Aus Italien, den 9. August.

Der Großherzog von Toscana reisete mit seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Luise, am 3. August von Florenz nach Livorno ab, wo sich der Erzherzog Leopold und dessen Gemahlin schon befanden. Am 6ten reisete der Großherzog wieder zurück. Der Erbprinz blieb mit seiner Gemahlin zu Livorno, um die Bäder zu gebrauchen.

Kassel, den 7. August.

Am 5ten d. M. hat Se. K. H. der Churfürst den Befehl gegeben, das große Schloß zu Philippsruhe bei Hanau, das in der Westphälischen Zeit als Lazareth gebraucht und sehr ruinirt worden war, in vier Jahren, und das Sloß zu Smalkalden in zwei Jahren, ganz herzustellen. Der letzte Bau wird für die dortige Gegend von wesentlichem Nutzen seyn, da Schmalkalden die ärmste Provinz Churhessens ist, und die dasigen Stahl- und Eisenwaaren-Fabriken durch die neuere Handelssperre sehr leiden.

Christiania, den 10. August.

Heute Morgen traten Se. Majestät der König und Se. K. H. der Kronprinz Ihre Rückreise über Swinesund nach Schweden an. Allerhöchstsie gedenken sich erst nach Schonen zu begeben, ehe Sie nach der Residenz zurückkehren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgesetzt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat-Rathhaus im Consistorio, am 28sten August 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein löbliches Kämmereigericht bringt es hiemit zu Wissenschaft: daß, da sich an den mittelst dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28sten Juli d. J. angesetzten drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 3ten Stadttheile führenden neuen Brücke keine Mindestbieter eingefunden — nunmehro ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorberegten Gegenstandes hieselbst abgehalten, und sodann, nach Befinden der Um-

ſtände, dem Mindeſtbietenden der Zuſchlag ertheilt werden ſoll. Dorpat-Rathhaus, den 21. Auguſt 1802. 1
Ober-Kämmerer H. D. Brock.
A. Schumann, Secr.

Das Kaiſerl. Landgericht dörptſchen Kreiſes eröffnet Jedem, ſo daran gelegen, daß daſſelbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in deſſen Seſſionszimmer das Teſtament des weil. Herrn Probſtes und Paſtors zu Fellin, Heinrich Ernſt Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten Auguſt 1820. 1
Im Namen und von wegen Es. Kaiſerl Landgerichts dörptſchen Kreiſes:
C. v. Braſch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein ſobliches Voigteygericht dieſer Stadt bringt es hiemit zur Wiſſenſchaft: daß ſelbiges geſonnen ſei, am 3ten und 4ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hauſe des hieſigen Bürgers und Knochenhauermeiſters Loffrenz nachſtehende Effekten und Conſumtibilien, als Sopha's, Spiegel, Tiſche, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäſche, 17 Fäſſer Eſſig, und Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einen zweiſitzigen Wagen, 2 Droſchken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meiſtbot zu ſtellen. Dorpat-Rathhaus, den 25. Auguſt 1820. 2
Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Den reſp. Mitgliedern der alten Muſſe wird hiedurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Muſſe, am 1ſten September d. J., zur Feier deſſelben, Mittags in der Muſſe geſpeiſet und Abends Ball ſeyn wird. Dorpat, den 20ſten Auguſt 1820. 1
Die Vorſteher.

Der gewöhnliche Oberpahlenſche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberpahlen ſtatt haben. 2

Da ich nach dem Abſterben meines ſel. Mannes deſſen Geſchäft fortzuſetzen willens bin; ſo erſuche ich Ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge.
Schuhmacher-Wittwe Dultz. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein bieſelbſt in Dorpat im 1ſten Stadttheil belegenes, mit allen nöthigen Nebengebäuden verſehenes ſteinernes Wohnhaus von zwei Etagen, iſt unter ſehr guten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachweiſung. 3

Zu verkaufen.

Friſche Limburger Käſe ſind zu haben bei
D. F. Müller. 2

In der Bude Nr. 40 unter dem Kaufhofe, dem Schreiberſchen Hauſe gegenüber, iſt Sirup von vorzüglicher Güte zu billigem herabgeſetzten Preis ſowohl in kleinen als groſſen Quantitäten zu haben 2

Kirſchwein erhält man bei
D. F. Müller. 2

Bei mir ſind im Feuer vergoldete Blitzableiter von vorzüglicher Güte, nebſt Schraubenanſätzen, zu verkaufen; das Stück koſtet 7, 12 bis 15 Rubel.
Dr. Lamberti. 3

Zu vermiethen

An der Steinſtraße Nr. 111 iſt eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. 2

Bei mir iſt eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebſt Stallraum und Wagenremiſe, zum Abſteige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermiethen, auch ſind noch einzelne Zimmer, nebſt Stallraum, ſo wie auch ein ſeparater Keller nebſt Kleete zur Miethe zu haben.
P. Meyer, Handſchuhmacher. 2

Geſtohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieſes Monats ſind mir geſtohlen worden: 13 Manilchken, 7 Halstücher, 2 Weſten und 2 Paar Sommer-Pantalons, welche ich der Wäſcherin im Hauſe des Herrn Handſchuhmachers Meyer gegeben hatte. 7 von den Manilchken ſind mit Merkdinte bezeichnet: „A. Dufour,“ und die andern 6 „Hippius,“ und außerdem alle mit Nummern verſehen. Alle Halstücher ſind bezeichnet mit A. D. Wer mir von dieſen Sachen Auskunft geben kann, daß ich dieſelben wieder erhalte, dem verſpreche ich 10 Rubel B. A. 3
A. Dufour, Univerſitäts-Fechtmeiſter und Lehrer der franz. Sprache.

Angekommene Fremde.

Se. Excell. der Herr Diviſions-General, General-Lieutenant und Ritter von Lapjew, von Riga, logirt bei dem Herrn von Cube; und Madame Drewing, von St. Petersburg, logirt bei der Wittwe Rutenberg.

Durchpaſſirte Reiſende.

Herr Staabs-Rittmeiſter Baron Wellio, von St. Petersburg nach Warſchau; Herr Kollegienrath Raſchet, und Herr Doktor Grimm, von Riga nach St. Petersburg; der franz. Kourier Dugon, von St. Petersburg nach Polangen; Ihre Excell. die Frau Etatsräthin und Gräfin Golowin, von St. Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe iſt 828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchſchn. voriger W.	*3 —*	*95*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*86*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*7*	*— —*
Ein neuer holl. Rthlr.	*4 —*	*97*	*— —*
Ein alter dito	*4 —*	*73*	*— —*

Dörptſche Zeitung.

№. 70.

Mittwoch, den 1. September, 1820.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur: Dr. F. E. Rambach, Cenſor.

Inländiſche Nachrichten.

Kurſk, den 1. Auguſt.

Am verwichenen 26. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, trafen Se. Kaiſerl. Majeſtät auf der erſten, auf der Gränze des Woroneſhiſchen Gouvernements in der Steppe belegenen Station des Kurskiſchen Gouvernements ein, reiſten von dort ſogleich weiter, nahmen in dem Dorfe Großimowo im Hauſe des verabſchiedeten Kapitains Dawydow das Mittagsmahl ein, und verliehen der Hauswirthin ein Brillant-Fermoir. — Auf der 2ten Station, die ſich ebenfalls in der Steppe befindet, geruheten Se. Majeſtät einem verabſchiedeten Soldaten, Haupte im Staroskolskiſchen Kreiſe, 25 Rub. zu verleihen; und in Tim, wo Höchſt Sie das von dem Geheimerath Saburow überreichte Brot annahmen, geruheten Sie, daſſelbe nebſt der Fayance-Schüſſel dem auf der Station ſich befindenden Poſtillion aus Tim, Meſchtſcherskoi, abzugeben. — Bei der Einfahrt in Kursk, nach 7 Uhr Abends, geruheten Se. Majeſtät ſich in dem Hauſe eines Bürgers umzukleiden und demſelben 700 Rub. zu verleihen.

Auf der Station Selechowsk überreichte, bei Umwechslung der Pferde, Sr. Majeſtät einer von den Kaufleuten zwei Waſſermelonen, für welche Höchſt Sie ihm 10 Rub. zu verleihen geruheten.

Poltawa, den 6. Auguſt

Am 1ſten dieſes, Abends nach 8 Uhr, beglückten Se. Majeſtät der Kaiſer die Gouvernements-ſtadt Poltawa zum zweiten Mal mit Ihrem Beſuch. Bei der Kathedralkirche zu Mariä Himmelfahrt wurden Se. Majeſtät von Sr. Eminenz dem Erzbiſchof von Poltawa und Perejaſtawl, Meſodji, nebſt der übrigen Geiſtlichkeit empfangen, auch befanden ſich daſelbſt der Kriegs- und der Civilgouverneur, der das 3te Korps kommandirende General-Roth und die übrigen Generale, Militair- und Civilbeamten, der ſich verſammelte Adel, und eine Menge Einwohner verſchiedenen Standes; als Se. Majeſtät aus der Kaleſche geſtiegen waren, küßten Sie das Ihnen von Sr. Eminenz dargereichte Kreuz. Nach verrichtetem Gebet in der Kirche

begaben sich Se. Majestät, unter den Ausrufungen eines freudigen Hurrah von einer großen Menge Volks, in das für Sie zubereitete Haus des Kriegsgouverneurs.

Den folgenden Tag, den 2ten, früh um 7 Uhr, wohnten Se. Majestät der Wachparade bei, und nahmen sodann die Niederlassung der Kolonisten, das Haus zur Erziehung für Arme, das zur Erziehung adelicher Fräulein errichtete Institut, die Krankenhäuser und das Gefängniß in Augenschein, bezeigten für die an allen Orten vorgefundene Ordnung und gute Einrichtung Ihr Allerhöchstes Wohlwollen, und begaben Sich um 8 Uhr Abends in den, vom Adel auf das Ausgezeichnetste illuminirten Stadtgarten, bei dessen Eingang Sie von dem stellvertretenden Gouvernements- und von den Kreis-Adelsmarschällen nebst dem Adel empfangen wurden. Das Volk, welches in unzähliger Menge hinzuströmte, dürstete, sich hier an dem Anblick des hohen Gastes zu laben. — Den 3ten, Abends um 6 Uhr, fuhren Se. Majestät der Kaiser nach dem Dorfe Dikanka, dem Dirigirenden des Ministeriums des Innern Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei zugehörig, und setzten von dort in erwünschtem Wohlseyn Ihre Reise fort über den Flecken Reschatilowka nach Krementschug.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 18. August.
(Ueber Holland.)

Die Königin kam heute Morgen um 10½ Uhr von ihrem Landsitze in St. James Square an, zeigte sich, wie gewöhnlich auf den Ruf des Volks am Fenster, stieg dann in ihren Staats-Wagen, und fuhr auf die gewöhnliche Art und mit derselben Begleitung, als gestern, nach dem Parlemente. Dem Alderman Wood wurde es zu seinem großen Verdrusse nicht erlaubt, durch denselben Eingang in das Oberhaus zu gehen, vor welchem die Königin abtritt, indem eine expresse Veranstaltung von den Lords getroffen worden ist, den Mitgliedern des Unterhauses, welche gegenwärtig zu seyn wünschen, den Eingang nur durch das Unterhaus zu erlauben. Er wollte sich aber durch nichts abhalten lassen, sondern öffnete selbst seinen Wagen, sprang hinaus, und sagte, er müsse der Königin aus dem Wagen helfen. Die Königin, hievon unterrichtet, zögerte, ihren Wagen zu verlassen. Herr Brougham kam endlich hinzu und sprach mit Ihrer Majestät; sie schien sehr erzürnt, warf den Officianten einen fürchterlichen Blick zu und sagte: „Man lasse meinen Kammerherrn kommen; mein Kammerherr soll mir aus dem Wagen helfen.“ Dieser wurde sogleich von dem achtbaren Alderman herbeigebracht. Die Königin stieg aus, verbeugte sich, und wurde, wie gestern, von dem Sir W. Tyrwhitt und dem Herrn Brougham ins Haus geführt. Der Kammerherr folgte, und der achtbare Alderman blieb, sich mit den Officianten streitend, zurück, mußte indessen nachgeben und seinen Weg durch das Unterhaus nehmen.

Im Hause selbst machte Herr Denman nun seinen Vortrag gegen die Bill, und nachdem derselbe geendet hatte, wurde der General-Procureur von den Lords aufgerufen.

Nachdem die Königin gestern Nachmittag das Parlement verlassen hatte, erschien Lord Byron, mit Extrapost von Italien kommend, welcher die Königin noch im Parlemente zu treffen glaubte; er folgte ihr sogleich nach St. James Square.

Vor dem Wagen des Alderman Wood marschirte gestern der kleine Fahnenträger Waddington mit einer Stange, worauf sich ein mächtig großer grüner Beutel befand.

Schreiben aus London, den 23. August.

Am 19ten brachte der General-Prokureur im Oberhause die officielle, gerichtliche Anklage gegen die Königin ein:

Im Jahre 1814 verließ Ihre Majestät, Ihrem eigenen Willen gemäß, dieses Land, um den Continent und verschiedene andere Länder zu besuchen. Sie gieng zuerst nach Braunschweig, und, nach einem kurzen Aufenthalte daselbst, nach Italien. Am 9ten Oktober langte Sie in Mailand an. Als Ihre Majestät England verließ, war Sie von solchen Personen begleitet, die Ihrem erhabenen Rang angemessen waren, und die mit den ausgezeichnetsten Familien dieses Königreichs in Verbindung stehen. Es befanden sich darunter: Lady Charlotte Lindsay und Lady Elisabeth Forbes, als Ehrendamen; Herr St. Leger bekleidete den Posten eines Kammerherrn, und Sir William Gell und Herr Craven begleiteten Sie in gleicher Eigenschaft. Kapitain Hesse war Ihr Stallmeister und Doktor Holland war Ihr Arzt. Mit diesem Gefolge kam Ihre Majestät in Mailand an. Sie hatte die Absicht, ganz Italien und Neapel zu besuchen. Während Ihres dreimonatlichen Aufenthalts in Mailand nahm Sie eine Person in Ihre Dienste, die in der Einleitung der Buß- und Straf-Bill vorkommt, und deren Name im Laufe der Untersuchung noch mehreremale genannt werden wird; es war Bergami, der als Kourier, Lakey oder Diener in Ihre Dienste trat. Dieser Mensch war zu der Zeit, als er von Ihrer Majestät angenommen wurde, außer Brodt, und früher in den Diensten des Generals Pino gewesen. Es ist unnöthig, Ew. Herrlichkeiten auf den großen Abstand des Ranges zwischen Ihrer Majestät und diesem Bergami aufmerksam zu machen, noch brauche ich anzuführen, daß, dem gewöhnlichen Laufe der Dinge nach, der Umgang Ihrer Majestät mit diesem Manne nicht häufig seyn konnte. Bergami trat ungefähr 14 oder 15 Tage vor der Abreise Ihrer Majestät in die Dienste der Königin, damals Prinzessin von Wallis. Hochdieselben giengen nach Rom und dann nach Neapel, woselbst Sie am 8ten Nov. 1814 eintrafen. Unter den Personen, welche Ihre Majestät von England begleiteten, befand sich auch der Ihren Herrlichkeiten wahrscheinlich bekannte William Austin, den Ihre Majestät bis zu Ihrer Ankunft in Neapel immer der größten Aufmerksamkeit würdigten, weshalb er denn auch mit Ihrer Majestät in einem und demselben Zimmer schlief. Die Einrichtung des Schlafzimmers Ihrer Majestät war einem Kammermädchen anvertraut, deren Pflicht es war, diesem Zweige Ihrer häuslichen Bequemlichkeit besondere Sorgfalt zu schenken. Ihre Majestät ließ bei Ihrer Ankunft in Neapel in dem Hause, das Sie bewohnte, Ihr Schlafgemach in einem Flügel des Hauses, und das Ihrer männlichen Bedienten in dem andern Flügel einrichten; unter letztern befand sich auch Bergami. In der ersten Nacht (am 8ten Novbr.) schlief Bergami in diesem Theile des Hauses, und der junge Austin in dem Zimmer Ihrer Majestät; aber am folgenden Morgen hörte die Dienerschaft mit einigem Erstaunen, weil sie keine Ursache vorhanden sah, daß Bergami nicht mehr in demselben Flügel, sondern, nach dem Willen Ihrer Majestät, in einem Zimmer schlafen sollte, von welchem eine freie Kommunikation mit dem Ihrer Majestät vermittelst eines Corridors auf Ihrer Majestät ausdrücklichen Befehl angelegt war. Mylords! Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ein solcher Umstand das Erstaunen Derjenigen erregen mußte, deren Pflicht es war, stets um Ihrer Majestät Person zu seyn. Aber dies Erstaunen wurde nur dadurch noch vermehrt, als sie von der Königin hörten, Austin sollte nicht mehr in einem und demselben Zimmer mit Ihr schlafen. Sie gab als Ursache an (die, wenn es wirklich Ihr Bewegungsgrund war, eine sehr zu billigende ist), daß Austin nunmehr das Alter erreicht hätte, in welchem es unanständig wäre, ferner in einem Zimmer mit Ihr zu schlafen, dem zufolge denn ein separates Gemach für ihn eingerichtet wurde. Mylords! Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß das Zimmer, in welchem Bergami schlafen sollte, mit dem Ihrer Majestät in Verbindung stand, und ich glaube, es wird mir möglich seyn, Ew. Herrlichkeiten zu überzeugen, daß dieser Umgang, dessen Ihre Majestät durch die gegenwärtige Bill mit Bergami beschuldigt ist, am Abend des 9ten Novembers anfieng, und so fortdauerte, bis er Ihren Dienst verließ. Am Abend des besagten Tages verfügte sich Ihre Majestät nach der Oper in Neapel; aber sie kehrte sehr früh zurück. Die Person, die der Königin aufwartete, und deren Pflicht es besonders war, Sie nach Ihrem Bettzimmer zu begleiten, war ein Kammermädchen, der das Betragen der Königin und Ihre ängstliche Unruhe auffiel. Sie eilte nach Ihrem Schlafgemach, und gab strenge Befehle, daß Austin diesen Abend nicht zu Ihr gelassen werden sollte, und man sah Sie sodann von Ihrem Zimmer zu dem des Bergami gehen. Sie entließ bald darauf Ihr Kammermädchen, indem Sie ihr sagte, daß Sie ihrer Dienste für heute Abend nicht mehr bedürfe. Das Mädchen zog sich zurück; aber nicht ohne denjenigen Verdacht, welcher die besagten Umstände in einem Jeden erregen mußten. Sie wußte, daß sich Bergami in seinem Slafzimmer befand; denn dies war die erste Nacht, in welcher er nach der von Ihrer Majestät getroffenen Einrichtung in demselben schlafen sollte, und hinzugerechnet das Ungewöhnliche von Seiten der Königin, Ihre Dienerschaft so plötzlich zu entlassen, so wie auch Ihr sonderbares Benehmen machten es ihr unmöglich, dem Verdachte in ihrem Innern nicht Raum zu geben, daß die Königin einen verbrecherischen Umgang mit Bergami gehabt. Ich sage Ewr. Herrlichkeiten, daß die Appartements der damaligen Prinzessin von Wallis von denen Ihrer Dienerschaft entfernt lagen. Am folgenden Morgen bemerkte man, daß Ihre Königl. Hoheit nicht zur gewöhnlichen Stunde aus Ihren Appartements kam. Die Dienerschaft durfte nie die Zimmer ohne besondere Erlaubniß betre-

ten. Man bemerkte auch, daß Bergami später als gewöhnlich in seinem Zimmer blieb. Da Ihrer Königl. Hoheit Ankunft in Neapel bekannt war, so wurde Sie natürlicher Weise von Leuten von Stande besucht; aber Sie war diesen Morgen nur zu einer sehr späten Stunde sichtbar. Mylords! Ich habe Ihnen bereits die Bemerkung angezeigt, die von der Dienerschaft gemacht worden, und wenn die Sache auf jene Fakta allein beruhte, so würde schon diese genug seyn, Ew. Herrlichkeiten in Ihrem Beschlusse zu leiten; aber, Mylords, Sie werden durch die Details erfahren, daß dieser schimpfliche, entehrende und zügellose Umgang ohne Unterbrechung eine sehr lange Zeit fortgesetzt wurde. Die natürliche Würkung desselben war, daß die Distanz des Ranges zwischen der Königl. Person, die so sehr Ihre Königl. Würde erniedrigen konnte, und zwischen Bergami überschritten wurde; und eine Freyheit wurde von Bergami angenommen, die unter andern Umständen nicht zu entschuldigen wäre. Auch wurde es von der Dienerschaft bemerkt, daß eine auffallende Veränderung in dem Betragen Ihrer Königl. Hoheit gegen Bergami statt gefunden hatte, die den aufmerksamen Beobachter überzeugten, daß dies die Folge eines unerlaubten Umgangs sei.

Einige Tage nach der Zeit, die ich so eben erwähnt habe, gab Ihre Königl. Hoheit den letzten Ball in dem Hause des damaligen Königs von Neapel; es war ein Maskenball, und Ihre Königl. Hoheit erschien zuerst als Neapolitanische Bäuerin. Kurz darauf kehrte Sie indessen nicht nach Ihrem Wohnhause, sondern nach dem Hause zurück, in welchem Sie sich angekleidet hatte. Sie begab sich nach einem entlegenen Zimmer, um Ihren Anzug zu wechseln, und sandte, zu dem nicht geringen Erstaunen der Dienerschaft des Hauses, nach Bergami, der sogleich erschien und sich zu Ihr ins Zimmer verfügte. Den Charakter, den Ihre Königl. Hoheit darauf zum Balle angenommen hatte, war der des Genius der Geschichte, und Sie ward von einem Herrn nach dem Saale begleitet. Ich bin unterrichtet worden, daß der von Ihrer Königl. Hoheit bei dieser Gelegenheit getragene Anzug ein höchst unanständiger war. Sie werden es, Mylords, als einen sehr wichtigen Punkt finden, daß sich Ihre Majestät entkleidet, und sich in Bergami's Gegenwart wieder angezogen hatte. Ew. Herrlichkeiten werden mir erlauben, Sie zu fragen, welchen Grund Ihre Majestät dazu gehabt haben konnten, bei dieser Gelegenheit die Dienste eines Mannes denen Ihrer weiblichen Begleitung vorzuziehen? Wozu sollte Sie die Hülfe eines Mannes, eines Ihrer Bedienten in Ihrem Ankleidezimmer bedürfen? eines Mannes, der hinter Ihrem Stuhle stand, wenn Sie speisete, und der vorauf ritt, wenn Sie von Stadt zu Stadt reisete? Ich frage, was anders konnte die Ursache seyn, als Dasjenige, was in der Einleitung der Bill aufgeführt ist?

Aber weiter. Ihre Majestät kehrte abermals vom Balle zurück, Sie vertauschte Ihren Anzug wiederum gegen den einer Türkischen Bäuerin, und wer war Ihr Begleiter bei dieser Gelegenheit? Ihr Kourier, Ihr Bedienter Bergami, gekleidet als Türkischer Bauer, zu einem Balle, der der Königlichen Familie und dem Adel des Landes gegeben ward. Bergami blieb indessen nicht lange auf diesem Balle; er kehrte augenscheinlich unzufrieden über etwas Vorgefallenes nach Hause zurück. Ich weiß indessen nicht, was es war. Ihre Majestät folgte ihm bald darauf, und bemühte Sich, ihn zu bewegen, nach dem Balle zurückzukehren; aber vergebens. Ihre Majestät gieng darauf wieder nach dem Balle, kehrte indessen bald wieder zurück.

Diejenigen Diener, deren Geschäft es war, sich stets in der Nähe Ihrer Majestät Person aufzuhalten, machten die Bemerkung, daß die Königin zu gleicher Zeit und Stunde mit Bergami aufzustehen und in Ihren Apartements mit ihm allein zu frühstücken pflegte, indem sich Ihr Gefolge sodann in entlegenern Gemächern befand. Die Lage Bergami's blieb, ungeachtet dieser großen Familiarität, dennoch dieselbe; er versah die Funktionen eines Kouriers, eines Valet de Chambre, und fuhr fort, wie gewöhnlich, bei Tische aufzuwarten, kurz, er erschien den englischen Damen, die zu dem Gefolge Ihrer Königl. Hoheit gehörten, noch in demselben Posten, als zu welchem er gemiethet war. Ihre Majestät pflegten öfters auf der Terrasse zu spazieren, und hier wurde Sie zu verschiedenenmalen, sich auf Bergami's Arm mit vieler Vertraulichkeit lehnend, gesehen. Während Ihres Aufenthalts in Neapel wurde Bergami einstmals von einem Pferde dermaßen geschlagen, daß er sein Zimmer wegen Krankheit lange Zeit nicht verlassen konnte, und Ew. Herrlichkeiten werden einsehen, wie groß die Gewalt war, die Bergami über Ihre Königl. Hoheit erlangt hatte, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einen von ihm eingeführten Bedienten miethete, um ihm bei seiner Krankheit als Wärter zu dienen. Dieser Mann schlief in einem Zimmer dicht bei dem, in welchem sich Bergami befand, und bemerkte, nachdem die sämmtliche Dienerschaft zu Bette gegangen war, bei drei oder vier Gelegenheiten Ihre Majestät von Ihrem Zimmer mit großer Vorsicht nach dem des Bergami gehen, in welchem Sie jedesmal eine lange Zeit verweilte. Ich kann Ew. Herrlichkeiten sagen, und Zeugen werden es bestätigen, daß, nachdem Ihre Maj. Bergami's Zimmer betreten hatte, dieser Mann sie deutlich küssen hören konnte. (Zeichen des Erstaunens durch das ganze Haus.)

Ihre Majestät residirte in Neapel vom November bis März des nächsten Jahrs, während welcher Zeit die Vertraulichkeit, welche ich beschrieben habe, ohne Unterbrechung fortdauerte. Ich wünschte nicht, Gerüchte zu erneuern, die damals in Umlauf waren; ich kann indessen nicht umhin, Ew. Herrlichkeiten auf den besondern Umstand aufmerksam zu machen, daß, als Ihre Majestät Neapel verließ sich der größte Theil Ihres Englischen Gefolges von Ihr entfernte. Die angeführten Facta, vereinigt mit diesem Umstande, sprechen für sich selbst. Ich muß hier bemerken, daß der Hr. St. Leger bereits Ihre Majestät in Braunschweig verließ; von ihn kann daher nicht mehr die Rede seyn. Aber Lady Lindsay und Lady Forbes blieben bei der Abreise in Neapel zurück; doch nein, ich bitte um Verzeihung, Lady Forbes allein, Lady Lindsay begleitete Ihre Majestät und verließ Sie in Livorno im März 1815. Die zurückgebliebenen Personen waren daher: Lady E. Forbes, Sir William Sell, Herr K. Craven und Capt. Hesse, so daß von 7 Engländer beiderley Geschlechts, die Ihre Majestät von England aus begleiteten, einer in Braunschweig und vier in Neapel zurückblieben. Es ist wahrscheinlich, daß seiner Zeit im Laufe dieser Verhandlungen Gründe angegeben werden, warum diese Personen Ihre Dienste verließen; doch kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß es ein sonderbares Zusammentreffen der Dinge ist, daß sie Ihren Dienst beinahe zu gleicher Zeit verließen; ich kann fernerhin nicht umhin, mir vorzustellen, und ich glaube, Ew. Herrlichkeiten werden es gleichfalls thun, daß, obgleich diese Personen mit der Art des zwischen Ihrer Majestät und Bergami statt gefundenen Umgangs unbekannt waren, dennoch einige Gerüchte von der augenscheinlichen Familiarität ihnen zu Ohren gekommen seyn müssen. Die Sache sey indeß wie sie wolle, so viel ist gewiß, daß diese Personen Ihre Dienste verließen.

Während Ihre Majestät in Neapel residirte, ereignete sich ein anderer Umstand, der Ewr. Herrlichkeiten Aufmerksamkeit gleichfalls verdient. Es fand nämlich eine öffentliche Maskerade in dem Theater St. Carlos statt; Ihre Majestät entschloß sich, derselben beizuwohnen, nicht etwa in Gesellschaft der Lady C. Lindsay oder der Lady E. Forbes, oder der Herren, die zu der Zeit den Posten als Kammerherren bekleideten, sondern es war Ihr Kourier Bergami und Ihr Kammermädchen, Mademois. Dumont, die Sie zu Ihrer Gefährtin erwählte. Diese beiden waren die Begleiter Ihrer Majestät; ihre Anzüge waren von Ihrer Majestät bestimmt, und wenn ich recht unterrichtet bin, aufs höchste unschicklich, so daß, als sie das Schauspielhaus betraten, mit so allgemeinen und lauten Zeichen des Mißfallens empfangen wurden, daß sie genöthigt waren, dasselbe sogleich wieder zu verlassen. Wie, glauben Ew. Herrlichkeiten, daß Ihre Majestät sich nach dem Theater verfügten? Sie müssen natürlicherweise denken, in Ihrem Königl. Wagen und begleitet von Ihrer Suite; aber nein, ein Fiacre wurde gemiethet, und in dunkler Nacht war Ihre Majestät genöthigt, den Garten entlang bis zu dessen Thüre zu Fuß zu gehen, wofelbst der Fiacre Ihrer und Ihrer Gefährten wartete. Nachdem Ihre Majestät im Theater angekommen war und Sie sich von mehrern Personen erkannt sah, entschloß Sie sich, dasselbe sogleich wieder zu verlassen. Einiger Tadel ist gestern gegen die Einleitung der Bill hingeworfen worden, so wie Bemerkungen über das eigentlich unanständige betragen; aber ich frage Ew. Herrlichkeiten, ob wenn das klar bewiesen werden kann, Sie nicht völlig der Meinung seyn werden, daß die Beschuldigungen in der Einleitung der Bill hinlänglich durch Facta gerechtfertigt werden, und daß die Vergehungen von der gröblichsten Art sind. Ich frage nicht, ob sich ein solches Betragen für Ihre Majestät ziemt, sondern ob irgend eine Frau, die auf Zartheit Anspruch macht, sich so aufführen wird, und hier muß es aber nur noch zur Vergrößerung der Anklagen bemerkt werden, daß Bergami zur Zeit, als er in den Dienst Ihrer Majestät

trat, ein verheiratheter Mann war. Zwar ich weiß, daß das Verbrechen des Ehebruchs durch nichts vergrößert werden kann. Ich wiederhole, was ich, wie ich fürchte, noch zu oft zu wiederholen haben werde, daß die Familiarität täglich und ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde. Man sah sie des Morgens zu gleicher Zeit aus ihren Zimmern kommen und des Abends zu gleicher Zeit sich nach demselben begeben. Die Frauen, die Ihre Majestät gewöhnlich zu entkleiden pflegten, wurden früher als sonst entlassen, und vor allem wurde bemerkt, daß Bergami der einzige Ihrer Diener war, der es wagte, unangemeldet Ihre Zimmer zu betreten; er trat zu allen Zeiten ein, wenn es ihm beliebte, während andere es nicht wagen durften, sich zu nähern; kurz, er nahm sich täglich immer mehr Freiheit heraus, bis er zuletzt Herr und Gebieter des Hauses wurde.

Von Neapel gieng Ihre Majestät nach Rom und hielt sich drei Tage lang in Civita-Vecchia auf. Nachdem Sie Lady C. Lindsay in Livorno verlassen hatte, reisete Sie nach Genua. Zu dieser Zeit hatte Sie keine Englische Dame mehr in Ihrer Begleitung. In Genua traf Sie mit Lady C. Campell zusammen, die bei Ihrer Majestät bis zum Monat Mai blieb und Sie in Mailand verließ. Ihre Majestät gieng von Genua an Bord der Clorinde und während der ganzen Zeit wartete Bergami am Tisch, wie gewöhnlich, auf; aber die Dienerschaft bemerkte, daß dieselbe Vertraulichkeit ohne Veränderung fortdauerte; die Freiheiten, die sich Bergami herausnahm, wurden nur noch größer, und er zog sich oft zurück, um sich der Dienste zu entziehen, zu deren Besorgung er aufgefordert war. In Genua begleitete er Ihre Majestät auf allen Parthien und Spazierfahrten, und hatte sein Schlafzimmer neben dem der Königin, so wie dies in Neapel der Fall war. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, welche mögliche Ursache dafür angegeben werden kann, daß Bergami sich ununterbrochen in den Gemächern der Königin um Sie befand. War es nöthig, daß ein Mann in der Nähe Ihrer Majestät schlafen mußte? Hatte Sie keine Herren Ihrer Suite? Warum war Ihr Bediente, ein Mann, den Sie nur 3 Wochen kannte, dazu auserwählt, wenn nicht ein ehebrecherischer Umgang die Absicht gewesen wäre? Ich habe Ew. Herrlichkeiten bereits gesagt, daß man Ihre Majestät gesehen hat, diesen Mann in seinem Schlafzimmer, während er im Bette lag, besuchen. Was? Mylords, eine Dame von Ihrem erhabenen Range, einen Mann solchen Standes und zwar in seinem Schlafzimmer zu besuchen! Kann es bezweifelt werden, daß Ihre einzige Absicht nur ein ehebrecherischer Umgang war?

Ich weiß es liegt Ewn. Herrlichkeiten ob, sich nur durch die unbezweifeltsten Beweise der Facta, die ich angeführt habe, in der Entscheidung gegen Ihre Majestät leiten zu lassen; aber wenn das, was ich bereits dargestellt habe, Ewn. Herrlichkeiten noch nicht hinlänglich genügen sollte, so wird Ihr Zweifel an der Wahrheit der in der Bill enthaltenen Anklagen gänzlich schwinden, wenn Sie mich ferner anhören. Mylords, Sie wissen bereits von den sowohl in Neapel, als auch in Genua stattgefundenen Familiaritäten. Ich komme nun zu einem andern Umstande, welcher von der Macht zeigt, die dieser Mann über Ihre Majestät erlangt hatte. Bergami, wie ich schon sagte, war ein verheiratheter Mann; er hatte eine Tochter, Namens Victorine. Dieses Kind nahm Ihre Majestät ins Haus, so wie Bergami's Schwester, Bruder und Mutter in Ihren Dienst. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, ob es möglich ist, daß ein gewöhnlicher Bediente so viel Macht über Ihre Majestät haben konnte Sie dahin zu bewegen, Sie mit seiner Familie zu beschweren, zumal da er nur vom August bis zum April des folgenden Jahrs in Ihren Diensten gewesen war. Das Kind war damals ohngefähr 3 Jahr alt; glauben Ew. Herrlichkeiten nun, das die Mutter desselben ins Haus gebracht wurde, um dem Kinde diejenige Sorgfalt zu widmen, die sein zartes Alter erfordert? Nein, das Kind wurde der pflegenden Hand der Mutter entzogen, die sowohl durch Natur, als durch ihre Zuneigung die beste Wärterin ist. Obgleich Ihre Majestät wußte, daß Bergami verheirathet war, so gab Sie ihn für unverheirathet aus; Sie sagte, es sey sei uneheliches Kind, für dessen Erziehung Sie besorgt wäre und es deshalb zu sich genommen habe. Der Umstand, daß Bergami unverheirathet sey und ein Kind habe, sollte nicht dazu beigetragen haben, die Güte einer Gebieterin gegen Ihren Diener zu vermehren; aber dem ungeachtetet nahm Ihre Majestät dasselbe in Ihr Haus auf.

Nach Verlesung der Anklage-Akte trug der General-Prokureur darauf an, daß die Zeugen hereingerufen werden möchten. Auf den Antrag der Lords Erskine und King wurde beschlossen, daß die Zeugen nach geschehener Aussage in eine genaue Verwahrung genommen werden sollten, damit man ihrer wieder habhaft werden könnte, wenn man sie gebrauchte; auch stimmte der Großkanzler und Lord Liverpool mit dem Wunsche des Hauses überein, daß, wenn sie des Meyneides überführt würden, sie den Gesetzen nach bestraft werden sollten.

In diesem Augenblick erschien die Königin, unter Begleitung der Lady Anne Hamilton, im Hause, und nahm Ihren Platz ungefähr drei Schritte von der Bar entfernt, um die Zeugen konfrondiren zu können.

Theodore Majocci, ein Mann von mittlerer Statur und anständig gekleidet, wurde nun vorgeführt. Als die Königin diesen Namen nennen hörte, sah Sie sich um, und kaum erblickte Sie den Mann, so rief Sie erschrocken aus: „Wie Theodore, nein, nein!“ sprang mit ungestümer Hast von Ihrem Sitze auf und entfernte sich aus dem Saale in ein angränzendes Zimmer; Lady Anne folgte Ihr. Der sichtbare Schreck und der Ausruf Ihrer Majestät würkte auf die Pairs und alle Zuhörer wie ein elektrischer Schlag; man sah sich einer dem andern an und schien sich zu fragen: „Was hat dies sonderbare Benehmen zu bedeuten?“ — Es vergiengen 5 Minuten, ehe wieder ein Wort gesprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, den 28. August.

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir folgende Nachrichten über eine Militair-Verschwörung in Paris erhalten, die sich im Moniteur vom 20sten August befinden: „Seit einiger Zeit (heißt es in demselben) war die Regierung benachrichtigt, daß Umtriebe gemacht würden, um Truppen zur Empörung zu bringen. Sie war versichert, daß der gute Geist, welcher die franz. Soldaten beseelt, die Anschläge einiger Leute vereiteln würde, die stets bereit sind, ihre Ehre und die Ruhe ihres Vaterlandes ihrem Stolze und ihrer Habsucht aufzuopfern. Die Regierung bewachte ihre Schritte. Diese Unsinnigen glaubten, daß sie im Stande wären, den Thron und die schützenden Staatseinrichtungen umzustoßen, die Frankreich seinem Könige verdankt. Eine gewisse Anzahl der Offiziers und Unteroffiziers von den zu Paris in Garnison befindlichen Korps ist verführt worden. Selbst unter der Königl. Garde hatten sich welche in das Komplott hinreißen lassen.

Gestern Abend, den 19ten, waren diese Offiziers Willens, sich nach den Kasernen zu begeben, die Soldaten zu vereinigen, gegen den Pallast unserer Könige zu marschiren und Jemanden von der Familie Bonaparte's zum Souverain zu proklamiren; allein verschiedene von Denjenigen, welche man durch treulose Vorschläge zu verführen gesucht hatte, nahmen keinen Anstand, ihren Chefs das Komplott zu entdecken, welches auszubrechen im Begriff stand. Die Regierung durfte nun nicht länger säumen. Diejenigen, welche an diesem verbrecherischen Anschlag Theil genommen hatten, sind von der Gensd'armerie arretirt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis-Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgesetzt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat-Rathhaus im Consistorio, am 28sten August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein lobliches Voigteygericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 3ten und 4ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Loffrenz nachstehende Effekten und Consumtibilien, als Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, 17 Fässer Essig, und Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einen zweisitzigen Wagen, 2 Droschken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu stellen. Dorpat-Rathhaus, den 25. August 1820. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner Philipp Markow supplicando angetragen, wie derselbe belehre des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem hiesigen Einwohner Peter Iwanow am 2ten Oktober 1817 abgeschlossenen, am 29sten Juli d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 68 hieselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 825 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten,

hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rlg. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj, hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus, den 17ten August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung wird Herr Gebhardt, bei seiner Durchreise von St. Petersburg, am Sonnabend den 4ten September 1820 im Saale der akademischen Musse ein Konzert zu geben die Ehre haben. Die aufzuführenden Stücke wird die Affiche anzeigen. Billets zu 2 Rub. B. A. sind inzwischen in der Bude des Herrn Thun und des Herrn Ahlschwerd zu haben.

Donnerstag den 9ten September wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher. 3

Der gewöhnliche Oberpahlensche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberpahlen statt haben. 1

Da ich nach dem Absterben meines sel. Mannes dessen Geschäft fortzusetzen willens bin; so ersuche ich Ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge.

Schuhmacher-Wittwe Dultz. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hieselbst in Dorpat im 1sten Stadttheil belegenes, mit allen nöthigen Nebengebäuden versehenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachweisung. 2

Zu verkaufen.

Frische Limburger Käse sind zu haben bei

D. F. Müller. 1

In der Bude Nr. 40 unter dem Kaufhofe, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist Sirup von vorzüglicher Güte zu billigem herabgesetzten Preis sowohl in kleinen als großen Quantitäten zu haben 1

Kirschwein erhält man bei

D. F. Müller. 1

Bei mir sind im Feuer vergoldete Blitzableiter von vorzüglicher Güte, nebst Schrauben-ansätzen, zu verkaufen; das Stück kostet 7, 12 bis 15 Rubel.

Dr. Lamberti. 2

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen Musse zwei Treppen hoch verschiedene Sachen, als Tische, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm, Fayence und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich guter Wasseressig für billigen Preis zu haben.

Henningson. 3

Eine sechssitzige wohl eingerichtete Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn Landrath von Löwenstern'schen Hause mittlere Etage. 3

Zu vermiethen.

An der Steinstraße Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, zum Absteige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermiethen, auch sind noch einzelne Zimmer, nebst Stallraum, so wie auch ein separater Keller nebst Kleete zur Miethe zu haben.

P. Meyer, Handschuhmacher. 1

Bei mir in der Vorstadt bei der Rathspforte steht mein kleines Haus, Nr. 165, welches ganz separirt ist, und aus 4 Zimmern, Klete, gewölbtem Keller, kleiner Schafferei und einem separaten Hof besteht, zu vermiethen und den 1sten Oktober zu beziehen.

Behre. 3

Da nunmehro im Kaufhofe die Buden Nr. 14, 15 und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so belieben sich Kauf- oder Miethliebhaber des Preises wegen zu wenden an Fromhold Kellner. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses Monats sind mir gestohlen worden: 13 Manschken, 7 Halstücher, 2 Westen und 2 Paar Sommer-Pantalons, welche ich der Wäscherin im Hause des Herrn Handschuhmachers Meyer gegeben hatte. 7 von den Manschken sind mit Merkdinte bezeichnet: „A. Dufour," und die andern 6 „Hippius," und außerdem alle mit Nummern versehen. Alle Halstücher sind bezeichnet mit A. D. Wer mir von diesen Sachen Auskunft geben kann, daß ich dieselben wieder erhalte, dem verspreche ich 10 Rubel B. A. 2

A. Dufour, Universitäts-Fechtmeister und Lehrer der franz. Sprache.

Angekommene Fremde.

Herr von Undrih, von Hummelshoff, Herr von Blesky, vom Lande, und Herr Postkommissair Engel, von Niennal, logiren bei Baumgarten; und Herr Pastor Reutlinger, von Hegelecht, logirt bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant und Graf Swafel-Hufe, von St. Petersburg nach Telsch; Herr Kammerjunker Nelidow, von Mitau nach St. Petersburg; Ihre Excell. die Frau Etatsräthin Nikitin, von St. Petersburg nach Jurburg; Herr Feldjäger und Lieutenant Heinrich, von Volangen nach St. Petersburg; die Frau Gräfin Kutaisoff, und die Frau Etatsräthin Kasadaleff, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

No. 71.

Sonntag, den 5. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. August.

Anklage gegen die Königin.

(Fortsetzung.)

Nun leisteten der Zeuge und die beiden Dollmetscher den gewöhnlichen Eid. Der Marchese Spinetto ist der Dollmetscher, welchen die Krone berufen, und Herr Beneditto Cohen wurde von dem Anwalde der Königin, Herrn Brougham, eingeführt. Der General-Procureur fieng nun seine Examination an. Der Zeuge ist in Stolingo, 12 Meilen von Lodi, gebohren, kennt den Bergami sehr gut und hat mit ihm zu gleicher Zeit beim General Pino gedient; er, der Zeuge selbst, als Kourier oder Postillon, und Bergami als Kammerdiener. Letzterer war da sehr arm und erhielt einen Lohn von 3 Mailänder Lire den Tag. Der Zeuge verließ seinen Platz eher als Bergami, gieng nach Wien und wurde Postillon bei dem Herzog Rocomania; dann gieng er in die Dienste des derzeitigen Königs von Neapel, Joachim Murat, und sah im Weihnachten im Jahre 1814 den Bergami im Hause der Prinzessin von Wallis, bei welcher er den Dienst eines Couriers versah. 14 Tage nachher gieng er, der Zeuge selbst, in die Dienste der Prinzessin. Bergami war damals Lakay und trug Livree. Nun beschrieb er die Schlafzimmer der Prinzessin und des Bergami, und daß man vermittelst eines Corridors aus dem einen in das andere hätte kommen können. Auf die Frage: ob er die Prinzessin im Zimmer des Bergami gesehen, als dieser einen schlimmen Fuß gehabt habe? antwortete er: zu verschiedenen Zeiten; zuerst in Begleitung des Herrn Hieronimus und Dr. Holland, als der Fuß verbunden wurde, und dann sah er Sie des Nachts halb 1 Uhr durch den Corridor, wo er schlief, und nach dem Zimmer des Bergami gehen; Sie schlich auf den Zehen, sah nach ihm und gieng in Bergami's Zimmer, woselbst sie 10 oder 15 Minuten verweilte. Dieses geschah zweimal und das letzte mal hielt sie sich 15 oder 18 Minuten auf; er hörte nicht sprechen, sondern nur flüstern. Unter den Engländern, welche die Prinzessin zuerst verließen, befanden sich Herr Siccard und Kapitain Hesse. Der Zeuge gab auf alle die Fragen, welche ihm

vorgelegt wurden, eine ziemlich befriedigende Antwort, und es schien, als wenn sich die Darstellungen des General-Procureurs dadurch bestätigten. Bergami frühstückte gewöhnlich allein mit der Prinzessin, und als einstmals Bergami von der Prinzessin Abschied nahm, um nach Meßina zu gehen und dort etwas zu kaufen, küßte er Sie in seiner, des Zeugen, Gegenwart. In Villa Villani sah er, daß Bergami im Negligee nach dem Schlafzimmer der Prinzessin gieng. In Catania wurde Bergami krank und er hat in Gegenwart der Prinzessin sein Bett gewärmt; Sie befahl ihm, es reinlich und gut zu machen; Bergami saß zu der Zeit nur halb angekleidet am Fuße des Bettes. In Terracina nahm Bergami abermals Abschied von der Prinzessin, um nach Rom zu gehen und von dem Pabste die Erlaubniß zu bekommen, keine Quarantaine halten zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit sah er abermals, daß Bergami die Prinzessin küßte. Hier wurde die Examination am 21sten geschlossen. Die Königin erschien nicht wieder im Hause, sondern war, nachdem sie das Mittags-Essen im St. James Square eingenommen hatte, gleich nach Ihrem Landsitze gefahren.

Im Unterhause trug Lord F. Osborne auf eine Bittschrift an den König an, worin er gebeten werden sollte, das Parlement zu prorogiren, welcher Vorschlag von dem Herrn Hobhouse unterstützt, von Herrn Tierney und mehrern Oppositions-Mitgliedern aber oppouirt wurde; selbst Herr Brougham war dagegen, und der Vorschlag wurde, ohne zu stimmen, verworfen. Auf den Antrag des Lord Castlereagh vertagte sich das Haus auf 4 Wochen, bis zum 18. September.

Lord Grey machte auch verschiedene Fragen an diesen ersten Zeugen Theodore Majocci. Es wurde dem Dollmetscher aber sehr schwer, eine vernünftige Antwort von ihm zu erhalten; er blieb gewöhnlich bei seinem: „ich weiß es nicht," oder „ich erinnere mir es nicht." Mehrere Zeugen waren bis vorgestern Nachmittag 4 Uhr noch nicht verhört.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses dauerte das Verhör von Theodor Majocci fort. Mehrere Lords befragten ihn über diese oder jene Umstände. Nach Majocci ward ein anderer Zeuge, Gaetano Petuzzo, verhört. Er hatte auf dem Schiffe gedient, mit welchem die Königin mehrere Reisen gemacht hat. Als die Königin heute nach dem Oberhause fuhr, hatte sich nicht so viel Volk wie sonst versammelt. Die Königin schien sehr aufgebracht, und sprach nicht wie sonst mit den Sie empfangenden Personen. Ueber Majocci hatte die Königin, als Sie ihn als Zeuge gegen sich im Oberhause erblickte, Ihr Erstaunen deshalb zu erkennen gegeben und sich weggefügt, weil Sie ihn vormals mit Wohlthaten überhäuft. Heute ist der sechste Tag des Verhörs. So wie die Königin im Parlement ankömmt, oder sich von da entfernt, stehen die Pairs von ihren Sitzen auf. Einige unanständige Placate, die in Hinsicht des Processes der Königin dieser Tage angeschlagen waren, sind gleich abgerissen worden. Gaudiebe finden bei den jetzigen öftern Zusammenläufen des Volks gute Rechnung.

Hiesige Blätter behaupten, daß bei dem letzten Lever der Fürst Esterhazy dem Könige wichtige Vorstellungen wegen der Angelegenheiten in Italien gemacht hat und wobei darauf angetragen wurde, daß die Oesterreichischen Truppen das Päbstliche Gebiet besetzen sollten.

Fortsetzung der Anklage-Akte gegen die Königin.

Nachdem sich die Königin, fuhr der General-Prokureur fort, bis zum 15ten Mai in Genua aufgehalten hatte, kehrte Sie nach Mailand zurück; Lady C. Campbell begleitete Sie indessen nicht; späterhin traf Ihre Majestät wieder mit dieser Dame zusammen, welche jedoch nur kurze Zeit in Ihren Diensten blieb. Auf der Reise von Genua nach Mailand versah Bergami den Posten eines Kouriers. Man sah ihn oft zu dem Wagen Ihrer Majestät reiten und sich mit derselben unterhalten. Bergami war zu dieser Zeit auch als Kourier gekleidet, und vollzog jedes Geschäft, welches diesem Posten oblag. Man würde gedacht haben, daß Ihre Majestät, Ihren derzeitigen und den zu erwartenden hohen Rang als Königin berücksichtigend, dafür gesorgt haben würde, stets engl. Damen, oder wenn Sie dazu keine Lust hatte, Damen vom Range aus Ihrem Vaterlande, Braunschweig, oder aus einem andern Theile des Continents um sich zu haben; aber, wird man es glauben, Sie nahm in Ihrem Hause eine Ihr gänzlich unbekannte Person auf, ein Frauenzimmer von gemeinen Sitten und ohne Erziehung, und diese war keine andere als die zweite Schwester des Bergami, von dem ich schon so viel gesagt habe. So groß war die Macht dieses Menschen über Ihre Majestät, daß Sie diese Schwester unter dem Titel einer Gräfin Oldi empfieng. Auf diese Weise hatte Sie beide Schwestern, die Mutter, den Bruder und das Kind dieses Mannes in Ihrem Hause; doch während die eine Schwester als Ehrendame an Ihrer Tafel saß, so war der andern ihr Platz unter der Dienerschaft angewiesen, so wie einem andern Bruder, der, wie ich glaube, auch Kourier war, und der Mutter. Im Mai 1815 stand diese Schwester, die von Ihrer Majestät als Gesellschafterin empfangen wurde, derselben Stelle vor, die früher die Ladies Forbes, Lindsay und Campbell bekleidet hatten. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, welche Folgerung von diesem Ganzen gezogen werden muß? Werden Ew. Herrlichkeiten, wenn Sie diese Fakta mit den bereits früher detaillirten vereinigen, noch einen Augenblick an der Wahrheit der Einleitung in der Bill zweifeln?

Ihre Majestät residirte nicht lange in Mailand, sondern reisete bald darauf nach Venedig. Ich komme nun zu einem Gegenstande, der diese Fakta völlig bekräftigen wird. Ich habe Ew. Herrlichkeiten bereits mit den Zeitpunkten bekannt gemacht, in welchen sowohl die männliche als die weibliche engl. Begleitung den Dienst Ihrer Majestät verließen. Auf Ihrer Reise nach Venedig begleitete Sie der achtbare D. Burrell. (Hier machte einer der Lords eine Bemerkung.) Ich bitte den edlen Lord und das Haus um Entschuldigung, daß ich unachtsamer Weise den Namen dieses Herrn verwechselt habe; denjenigen, welchen ich meine, ist der Herr William Burrell, nicht Herr Drummond Burrell. Ich erwähnte des Namens dieses Herrn bloß darum, um zu zeigen, daß er der einzige Engländer war, der Ihre Majestät auf Ihrer Reise nach Venedig begleitete. Ich meynte dabei nichts Böses gegen seinen Charakter. (Lautes Geschrei: Fahren Sie fort!) Ich bin gewiß, Ew. Herrlichkeiten werden mich entschuldigen, und mir glauben, daß die Absicht fern von mir war, dem Charakter dieser Herren zu schaden. Ich war im Begriff, Ew. Herrlichkeiten einen in Venedig statt gefundenen Vorfall zu erzählen. Ihre Majestät wohnte in einem Hotel in dieser Stadt, wo Sie einstmals nach einem Mittagsmahle mit Bergami allein gelassen wurde, der hinter Ihrem Stuhle wie gewöhnlich stand. Ein Bedienter des Hotels bemerkte, daß Ihre Majestät eine Kette von Ihrem Halse nahm und sie um Bergami's Hals hieng; große Familiarität fand dabei statt; er nahm die Kette von seinem Halse und hieng sie wieder um den Ihrer Majestät, und Sie wieder um den seinigen. So dauerte diese Tändelei einige Zeit fort. Warum erwähne ich dieses Vorfalls, Mylords? Um zu zeigen, wie groß die Familiarität und der Einfluß war, welche dieser Mensch über Sie erlangt hatte. Nachdem Ihre Majestät wieder in Mailand eingetroffen war, verließ Herr Burrell Ihren Dienst in der Villa Vellani, und nachdem auf diese Weise alle Engländer dies gethan hatten, schien Sie weniger zurückhaltend in Ihrer Zuneigung für Bergami zu seyn. Sie gab ihm einen blauseidenen Rock, den er gewöhnlich des Morgens trug, und sein Zimmer war dicht neben dem Ihrigen. Aber obgleich sich Ihre Majestät auf diese Weise so sehr erniedrigt hatte, so rechne ich es Ihr dennoch nicht als ein Verbrechen an. Sie trieb Kinderspiel mit Bedienten, welches an und für sich zwar von keiner Bedeutung ist, aber unter allen Umständen der Sache doch zeigt, wie sehr Ihr Charakter durch die bethörte Zuneigung zu Bergami gesunken war.

Im August 1815 besuchte Ihre Majestät den St. Gotthardtsberg, Bergami immer noch in Ihren Diensten; sodann reisete Sie nach Vannes, wo Sie mit ihm in ein Zimmer gieng und eingeschlossen lange Zeit in demselben blieb. Nach dem Mittagsessen giengen sie nach Madona il Monte, wo sie die Nacht schliefen, und den folgenden Tag reiseten sie nach den Borromeo-Inseln. Ihrer Majestät wurden die besten Zimmer zu Ihrem Gebrauche angewiesen, welche Sie indessen bei dieser Gelegenheit nicht annahm, da es in diesem Falle unmöglich gewesen seyn würde, Ihren Geliebten wie gewöhnlich in Ihrer Nähe zu haben. Ihre Majestät hielt sich sodann in Balanzoni auf, wo Bergami's Betragen von seinem Einflusse zeigte. Hier war es auch, wo er zum erstenmale einen Platz an der Tafel Ihrer Majestät erhielt, was denn auch von der Zeit an ununterbrochen fortdauerte. Was seine Verdienste waren, um ihn zu dieser Ehre zu berechtigen, weiß ich nicht, und wenn mir gesagt wird, sie sind von der Art, um sein außerordentliches Emporsteigen hervorzubringen; so ist Alles, was ich darauf antworten kann, daß es Ihrer Majestät mehr zur Ehre gereicht haben würde, hätte Sie ihn auf einmal zu einer Würde erhoben; doch Sie that es nicht, und in dem Anzuge eines Bedienten gab Sie ihm einen Platz an Ihrer Tafel. Es mag gesagt werden, daß dies fremde Gebräuche sind; ich kann aber nicht

umhin zu bemerken, daß solche Gebräuche zwischen einer erlauchten Person als der Prinzessin von Wallis und Ihrem Bedienten nicht statt finden sollten. Niemand wird gehört haben, daß selbst unter dem Mittelstande ein Bedienter, der früher bei Tische aufwartete, späterhin einen Platz an demselben erhielt, und wenn dies unanständig bei Privatpersonen gefunden wird, wie muß es dann genannt werden, wenn so etwas in dem Hause der Prinzessin von Wallis statt findet? Wie es anders als durch Ihre verbrecherische Zuneigung gerechtfertigt werden kann, weiß ich nicht. Ihre Majestät besuchte Lugano, wo Sie einen klaren Beweis eines ehebrecherischen Umgangs, so wie solcher früher statt gefunden hatte, finden werden. Nach Ihrer Zurückkunft von dieser Tour ließ Sie sich in Deste bei Como nieder. Hier waren Ihre Zimmer nur durch ein kleines Kabinet getrennt, und mehrere andere Gemächer standen mit dem Theile des Hauses, den die Dienerschaft bewohnte, in gar keiner Verbindung. Bergami und die Prinzessin pflegten zu gleicher Zeit zu Bette zu gehen, und am folgenden Morgen zu derselben Zeit aufzustehen. Hier ward er zur Würde eines Kammerherrn Ihrer Majestät erhoben, und nunmehr speisete er täglich mit seiner Schwester, der Dame d'honneur, an der Tafel der Königin. Sie blieb in Deste bis zum November 1815, und schiffte sich dann am 15ten desselben Monats am Bord des Leviathan ein. Die besten Appartements wurden Ihrer Majestät zugetheilt, die dicht aneinander stoßenden Kajüten für die Königin und Ihr weibliches Gefolge zubereitet und das bestmöglichste Arrangement für Ihre Bequemlichkeit getroffen; aber sobald Ihre Majestät an Bord kam, war dies vergeblich gewesen, Alles mußte eine Veränderung erleiden, und das an Ihrem Gemach zunächst anstoßende ward dem Bergami zugetheilt. Ihre Majestät, nachdem Sie zuvor Elba besucht hatte, landete am 26sten November in Palermo. Sie spazierte Arm in Arm auf dem Decke mit Bergami. In Palermo erschien Ihre Majestät in Begleitung von Bergami, letzterer in einer prächtigen Husaren-Uniform, bei Hofe; von dort gieng Sie nach Meßina, wo Sie bis zum 6ten Januar 1816 blieb. Bei Ihrer Ankunft daselbst wurden die Schlafzimmer so eingerichtet, als in allen andern erwähnten Plätzen, doch wohl zu merken, hier waren Ihre Zimmer durch das, in welchem seine Schwester, die Gräfin Oldi, schlief, getrennt. Man bemerkte, daß Ihre Majestät und Bergami sich früher als die andern zur Ruhe begaben, und daß Sie selten weibliche Hülfe verlangte, wie Damen Ihres Standes dies gewöhnlich zu thun pflegen. Sie nannte Bergami Ihren Theuren, Ihren Geliebten, und bewies eine große Zutraulichkeit zu ihm, so daß in der Ueberzeugung Ewr. Herrlichkeiten auch nicht der geringste Zweifel darüber bleiben kann, daß nur ein ehebrecherischer Umgang Ihre Aufmerksamkeit und Familiarität rechtfertigen konnte.

Am 6ten Januar verließ Ihre Maj. Messina und schiffte sich am Bord der Clorinde ein, dasselbe Schiff, in welchem Sie die Reise von Civita Vecchia nach Genua gemacht hatte. Zu der Zeit war Bergami Bediente, jetzt indessen Ihr Kammerherr. Der commandierende Officier der Fregatte Clorinde, der es unter seiner Würde hielt, mit einem am Tische zu sitzen, welcher ihn zuvor bedient hatte, machte darüber J. Maj. Vorstellungen, u. Ihr Betragen zeigte, daß Sie das Gewicht seines Einwurfs fühlte. Hätte Bergami die Würde, die er zu der Zeit besaß, durch würkliches Verdienst erlangt, würde Ihre Maj. sodann nicht darauf geantwortet haben: Er ist in meiner Gesellschaft und kann daher den Kapitain Peichel, wenn er mit ihm an einem Tische sitzt, unmöglich entehren. Wäre diese Antwort ohne Würkung gewesen, so würde Sie gesagt haben, Sie beleidigen mich und das Land, das Sie angestellt hat; ich werde Ihr Betragen berichten und nicht an Bord Ihres Schiffes gehen. — Aber was that Ihre Majestät? Sie nahm ein oder zwei Tage Bedenkzeit und entschied dann, daß Sie den Tisch und die Gesellschaft Ihres Geliebten der des Kapitains Peichel vorzöge. Auf diese Art gab es Ihre Majestät zu, von einem Englischen Kapitain beleidigt zu werden, der indessen nichts weiter als seine Schuldigkeit that. — Von Messina gieng Ihre Maj. nach Syrakus, wo Sie bis zum 30sten desselben Monats blieb und sodann nach Catania reisete. Anfangs schlief Bergami entfernt von Ihrer Majestät, aber nach und nach fand auch die Veränderung statt, die stets bei Unterbrechung des geheimen Umgangs in dem Arrangement der Schlafzimmer befolgt wurde. Als hier einstmals 3 Kammermädchen später als gewöhnlich aufstaßen, sahen sie Bergami's Thüre offen, und die Prinzessin aus demselben, und zwar in einem Zustande kommen, der keine gute Meinung übrig ließ. Sie war entkleidet und hatte ein Kopfkissen unter Ihrem Arm, auf welchem sie stets schlief. Mylords! In gewöhnlichen Ehescheidungs-Sachen ist solch ein Factum Beweis genug, und wenn man hinzu nimmt, daß Sie entkleidet war, so frage ich, was die Schluß-Folgerung Ewr. Herrlichkeiten seyn muß? Dieses Factum allein, wenn es zu beweisen ist, rechtfertigt die Einleitung der Bill. Ein anderer Umstand trug sich in Catania zu, der dazu dienen wird, die Anklage eines früher statt gefundenen ehebrecherischen Umgangs zu rechtfertigen. Ihre Majestät hatte eine außerordentliche Liebe für Bergami's Kind gezeigt, das in Ihrem Zimmer, ja oft in Ihrem Bette schlief, und, wie ich glaube, späterhin Prinzessin genannt wurde. Das Kind zeigte Symptome der Dankbarkeit für die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät; es schrie unaufhörlich, wenn Sie nicht zugegen war, und die Gräfin Oldi bemühte sich vergeblich, das kleine Mädchen zu beruhigen. Diese Umstände, verbunden mit den frühern, müssen Ew. Herrlichkeiten und jeden vernünftigen Mann überzeugen, daß ein ehebrecherischer Umgang zwischen Ihrer Maj. und Bergami statt fand, während sie sich in Catania aufhielten. Nachdem Sie ihn mit so vielen Ehren überschüttet hatte, verschaffte Sie ihm den Malteser-Ritter-Orden; er wurde Excellenz und nachher Chevalier genannt. Welche Ursache, Mylords, konnte dies wohl anders haben, als Ihre schuldige Zuneigung oder die Befriedigung eines entehrenden Umgangs? In Catania besuchte Sie Anfangs die Gesellschaften der ersten Personen; späterhin zeigte Sie sich aber gegen alle Gesellschaften, die des Geliebten ausgenommen, gleichgültig. Selten sah man Sie nunmehr mit dem Adel; Sie wurde unaufmerksam auf Ihre eigene Person, u. reisete von Katania nach einem Orte, Augusta genannt.

Schreiben aus London, den 25. Aug.

Der König wird jede halbe Stunde durch den Telegraphen von den Verhandlungen im Parlemente unterrichtet.

Die Königin wird bei Ihrer Ankunft von Ihrem Landsitze von neuem von einer zahlreichen Menschenmasse in St. James Square empfangen, und der ganze Weg bis zum Parlementshause ist so gedrängt voll, daß die Polizeidiener alle mögliche Mühe haben, Platz für den Staatswagen zu machen. An beiden Seiten der Straßen halten Wagen und allerhand Arten Fuhrwerke, worauf Plätze zu großen Summen vermiethet sind. Alle Fenster und Dächer der Häuser sind mit Menschen übersäet, und während die Königin nach dem Parlement fährt und zurückkömmt, dauert das Geschrei des Volks ununterbrochen fort: „Gott segne Ihre Majestät, mögen Sie bald über Ihre Verfolger triumphiren! Kein Theodore, keine falsche Zeugen!" Die Weiber spielen hierbei besonders ihre Rolle, und Ihre Majestät hat Mühe, bei Ihrem Ein- und Aussteigen im Wagen diese von sich abzuhalten, um nicht aus lauter Freude von denselben erdrückt zu werden. Die Königin zeigt sich gewöhnlich drei- oder viermal am Fenster und grüßt das Volk sehr herablassend.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, den 22. August.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten über die hiesige Verschwörung:

Einer der Hauptsitze der Konspiration war in der Legion der Meurthe. Verschiedene Offiziers dieses Korps sind arretirt, so wie 7 Offiziers vom 2ten Regiment der Königl. Garde. Unter ihnen befinden sich Ungeheuer von Undankbarkeit, die dem Herzog von Angouleme ihre Erhebung und ihre Dekorationen verdanken. Einer von ihnen existirte bloß, so wie seine Mutter, von einer Pension, welche ihnen Monsieur bewilligt hatte. Die Personen, die aufgeopfert werden sollten, betrugen 52. Ein Sergeant-Major des 2. Regiments der Garde, ein Mensch voller Muth, Klugheit und Geist, war es, der das schreckliche Komplott entdeckte. Er hatte Gefahren auszustehen. Nichts aber erschütterte seine Entschlossenheit. Ihm verdankt Frankreich die Erhaltung des Lebens der Durchlauchtigsten Personen. Die Ober-Offiziers seines Korps brachten die Nacht vom 18ten auf den 19ten in der kritischsten Verlegenheit zu. Ein Zufall verzögerte die Mordthaten, die für den folgenden Tag beschlossen waren. Man versichert, daß die Regierung, von den Anschlägen der Verschwornen benachrichtigt und von der Treue der Truppen-Korps im Ganzen versichert, einen Augenblick anstand, den Angriff der Verschwornen beginnen zu lassen; ein wichtiger Bewegarund veranlaßte sie indeß, jedem Angriff vorzubeugen. Es mußte kein Opfer unter ihren Streichen fallen. Da sie mit Dolchen des Nachts überfallen wollten, so hatten alle bezeichneten Opfer vorher nicht benachrichtigt werden können. Einer der Hauptklubbs der Verschwörer ward in der Straße Montmartre gehalten. Der Präsident dieses Klubbs war ein Infanterie-Offizier, welcher den

Milltair-Namen Kapitain Pilote angenommen hatte. Dieser Offizier, der Redner-Talente besaß, hatte einige Tage vorher angezeigt, daß, da die Regierung einige Nachricht von der Verschwörung zu haben schiene, man den Augenblick der Ausführung beschleunigen müsse. Der Kapitain Pilote ist in der Nacht auf den 20sten entwischt."

Wie man versichert, sollen, außer den Militairs, noch verschiedene andere Personen arretirt seyn. Der Königl. Gerichtshof von Paris hielt vorgestern unter Versammlung aller Kammern eine geheime Sitzung, von welchen Mehrere glauben, daß sie sich auf das letzte Komplott bezogen haben.

Vorgestern Abend ward in dem Garten der Thuillerien in dem Augenblick, als die Herzogin von Berry spazieren gieng, ein Mann verhaftet, den die Polizei schon seit mehreren Tagen verfolgte.

Einige sagen, daß das letzte Komplott durch ein Frauenzimmer entdeckt worden sei, welches, indem es eine geliehene Zeitung zurückbrachte, gedankenlos einen Brief zurückließ, welcher die Warnung enthielt, Paris sobald als möglich zu verlassen, da eine Revolution dem Ausbruch nahe wäre.

Berlin, den 29. August.

Des Königs Majestät werden den 31sten d. M. aus Töplitz abreisen und auf dem Lustschlosse zu Pillnitz bei Dr. Maj. dem Könige von Sachsen zu Mittage speisen, Nachtquartier in Meißen halten und am nächsten Tage in Potsdam zur Mittags-Tafel eintreffen.

Der Courier, welcher aus Paris mit der Nachricht von einem versuchten, aber gescheiterten Militair-Aufstande hier eintraf, ist sofort von hier nach Warschau zum Kaiser Alexander abgegangen.

Die Uebersetzung von de Pradts Werke: „Spanien und seine Konstitution," ist vor einigen Tagen bei den hiesigen Buchhändlern durch die Polizei-Behörde confiscirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Gazette de France will wissen, die Niederkunft der Herzogin von Berry sey erst zwischen dem 20sten und 28sten Sept. zu erwarten.

Wie es heißt, befindet sich jetzt ein Agent der Königin von England zu Paris, der im Namen Ihrer Majestät ein großes Landgut bei Senart kaufen will.

Man glaubt, daß Joseph Bonaparte ein Handelshaus auf Jamaika errichten will.

Seit dem Tode des Herzogs von Berry werden die Tuillerien von 2 bis 3000 Mann des Nachts bewacht.

Das Gerücht, daß die fremden Gesandten Madrid verlassen hätten, oder im Begriff wären, von da abzureisen, ist bis jetzt ungegründet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Steuermanns-Schule am schwarzen Meere in Nikolajew; an die Studenten der Rechtswissenschaft Franz von Hörner und Christoph Mickwitz; an die Studenten der Philosophie, Ulrich Vogel und Georg Bernhard Mors; und an den Studenten der Medicin, August Petsche, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten August 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da das dem vormaligen Kaufmann Heldt gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Besten creditorischen Anspruchs A zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27sten September c. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und wird demnächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 3ten September 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis-Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgesetzt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat-Rathhaus im Consistorio, am 28sten August 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadtkasse zu Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820ste Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Diejenigen, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten Oktober d. J. in der Kanzeley dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpats-Rathhaus, am 1sten September 1820. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Edler Rath der Stadt Walk hiemit zu wissen: Demnach bei Einem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Günther supplicando eingekommen, daß — da ihm belehre des in forma probante beigebrachten, am 5ten Oktober 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Walk in der moskauschen Straße unter der Polizei-Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert. von dem Herrn Gardekornet Theodor Heinrich v. Koskull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpfändet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronsabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nunmehro zugekommene eigenthümliche Besitz des gedachten Hauses more solito proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Resolution vom heutigen Dato dem petito deferiret worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechtens Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeinen, auffordern wollen, diese etwanigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis allhier gehörig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das allhier in der moskauschen Straße sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen Appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein unstreitiges Eigenthum zugeschrieben werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Geschehen Walk-Rathhaus, am 26. August 1820. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreisschullehrer Wilhelm Ludwig Sieber supplicando angetragen, wie derselbe, zufolge des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem weil. Herrn Hofgerichts-Assessor P. von Staden am 6ten März 1816 abgeschlossenen, am 27sten Juli dieses Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 39 hieselbst belegene Wohnhaus cum appertinen für die Summe von 3000 Rub B. A. käuflich acquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus, den 17ten August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr F. A. Kind.
C. J. Grewinck, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 28sten Juli entschlummerte sanft zu einem besseren Leben mein innigst geliebter Gatte, weil. Kaiserl. Oesterreichischer Ober-Lieutenant Christer Ludwig von Freymann aus dem Hause Neu-Nurste, nach einem schmerzhaften Krankenlager in seinem fast vollendeten 47sten Lebensjahre. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, diesen für mich und meine 3 Kinder so schmerzlichen Verlust seinen Freunden und Verwandten kund zu thun, halte ich mich von deren Theilnahme so versichert, daß ich alle Beileidsbezeigung verbitten kann. Pennekül, am 6. August 1820.

Verwittwete von Freymann,
geb. Elisabeth v. Lowis.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 9ten September wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher. 2

Da ich nach dem Absterben meines sel. Mannes dessen Geschäft fortzusetzen willens bin; so ersuche ich Ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge.

Schuhmacher-Wittwe Dulh. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Hause des Herrn Zimmermanns Königsmann bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich ganz gehorsamst, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da

mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

F. W. Kihnast, Tischlermeister. 3

Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Palloper Vieh- und Pferdemarkt gehalten werden. 3

Wer deutlich, richtig und zu billigen Preisen Noten schreibt, dabei den Text unter zu legen, auch den Schlüssel zu transportiren versteht, kann sich mit Vorzeigung von Proben täglich zwischen 9 bis 10 Uhr Vormittags bei mir melden.

Dr. Segelbach.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hieselbst in Dorpat im 1sten Stadttheil belegenes, mit allen nöthigen Nebengebäuden versehenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachweisung. 1

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fischmarkt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen erfährt man beim 3

Raths-Kanzlisten Thomson.

Zu verkaufen.

Bei mir sind im Feuer vergoldete Blitzableiter von vorzüglicher Güte, nebst Schraubenansätzen, zu verkaufen; das Stück kostet 7, 12 bis 15 Rubel.

Dr. Lamberti. 1

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen Musse zwei Treppen hoch verschiedene Sachen, als Tische, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm, Fayence und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich guter Wasseressig für billigen Preis zu haben.

Henningson. 2

Eine sechssitzige wohl eingerichtete Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn Landraths von Löwensterns Hause mittlern Etage. 2

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegenwärtig bei mir für billigen Preis zu haben: messingene versilberte Altarleuchter, Tafelleuchter, Schirmleuchter, Reitzäume mit platirten Stangen und Beschlägen, vergoldete Militair- und Civildegen, plattirte Sporen, u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr billigen Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Wagen für 4 Personen, und ein sehr leichtes Kariol auf 4 Rädern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmer mit oder ohne Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. H. F. Großmann, Bronce-Arbeiter. 3

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in dem Hause des Herrn Revisors Sengbusch beim

Musiklehrer Bader. 3

Zu vermiethen.

Bei mir in der Vorstadt bei der Jacobspforte stehet mein kleines Haus, Nr. 165, welches ganz separirt ist, und aus 4 Zimmern, Klete, gewölbtem Keller, kleiner Schafferei und einem separaten Hof bestehet, zu vermiethen und den 1sten Oktober zu beziehen.

Behre. 2

Da nunmehro im Kaufhofe die Buden Nr. 14, 15 und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so belieben sich Kauf- oder Miethliebhaber des Preises wegen zu wenden an Fromhold Kellner. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte dieses Monats nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der nähern Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn Titulairraths Salemann ohnweit der Postirung zu melden. 3

Es wird ein treuer, nüchterner und geschickter Bedienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht, Deutscher oder Russe — und kann ein solcher sich bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses Monats sind mir gestohlen worden: 13 Manischken, 7 Halstücher, 2 Westen und 2 Paar Sommer-Pantalons, welche ich der Wäscherin im Hause des Herrn Handschuhmachers Meyer gegeben hatte. 7 von den Manischken sind mit Merkdinte bezeichnet: „A. Dufour," und die andern 6 „Hippius," und außerdem alle mit Nummern versehen. Alle Halstücher sind bezeichnet mit A. D. Wer mir von diesen Sachen Auskunft geben kann, daß ich dieselben wieder erhalte, dem verspreche ich 10 Rubel B. A. 1

A. Dufour, Universitäts-Fechtmeister und Lehrer der franz. Sprache.

Angekommene Fremde.

Herr Major von Schwanenberg, vom Lande, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Schuraslew, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Schobordt, von Riga nach St. Petersburg; Herr Mental, von St. Petersburg nach Riga; und Herr Obrist Kalubakin, von St. Petersburg nach Polangen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 846.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*77½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 76¼*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 31*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 12*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5 — 2*	—	—
Ein alter dito	*4 — 73*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 72.

Mittwoch, den 8. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Uman, den 12. August.

Am 9ten dieses, um 1 Uhr Nachmittags, trafen Se. Majestät der Kaiser auf Ihrer Reise von Wosneßensk, in dem im Kiewschen Gouvernement belegenen und dem Grafen Potockji zugehörigen Kirchdorfe Babanka ein, wo, auf Veranlassung der Reise Sr. Majestät, einstweilen eine Poststation errichtet war. Hier geruheten Se. Majestät der Kaiser von mehrern Personen Bittschriften anzunehmen, mit dem Verwalter dieses Dorfes, Butowitsch, Sich über seine bei der Armee befindlichen Kinder zu unterhalten, und sodann in erwünschtem Wohlseyn die Reise auf der Straße nach Uman fortzusetzen.

Bei der Einfahrt in diese Stadt, Nachmittags um 2 Uhr, stiegen Se. Kaiserl. Majestät, noch vor der ersten Barriere, in dem Hause des Ausländers Albert an, geruheten Sich daselbst umzukleiden, und verliehen, bei ihrer Abreise, der Hauswirthin 500 Rubel.

Vor der Abreise von Uman geruheten Se. Kaiserl. Majestät dem Haushofmeister der Gräfin Potockji einen Brillantring, der übrigen Dienerschaft 1000 Rubel an Gelde, und den auf der Wache gestandenen Gemeinen Einen Rubel auf den Mann zu verleihen.

Denselben Tag, um 11 Uhr Vormittags, trafen Se. Majestät der Kaiser in dem Kirchdorfe Oradowka ein, wo einstweilen eine Poststation errichtet war. Der Gutsbesitzer dieses Dorfes überreichte nebst seiner Familie Sr. Majestät Brod und Salz, und zwei seiner Töchter bestreuten, beim Eintritt Sr. Majestät des Kaisers in das Stationshaus, den Weg vor Sr. Majestät mit Blumen. Nach Umwechselung der Pferde geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn die Reise nach Warschau fortzusetzen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. August.

Anklage-Akte gegen die Königin.

(Beschluß.)

Der General-Prokureur fuhr fort: Ich muß Ew. Herrlichkeiten darauf aufmerksam machen,

daß Dr. Holland nicht mit nach Catania reisete, sondern die Dienste der Königin schon in Venedig im Monat April oder Maj verließ. In Augusta erhielt Bergami noch einen höhern Titel; er wurde nämlich Baron, und der Kourier Bergami hieß nun Baron della Francini. Seit der Zeit nannte Ihre Majestät ihn immer Baron, und das Gefolge der Königin war gleichfalls genöthigt, ihm diesen Namen zu geben. Er war entweder in Catania oder in Augusta, woselbst sich Ihre Majestät zu verschiedenen Zeiten malen ließ und verehrte dem Bergami eines oder mehrere Ihrer Portraits. Eins derselben stellte Ihre Majestät als eine Magdalena auf eine ziemlich freche Art dar, und in einem andern war Sie als eine Türkin gemalt; das Kind war in demselben Anzuge dargestellt. Bergami ließ sich zu gleicher Zeit malen und zwar auch als ein Türke, für welche Nation Ihre Majestät eine besondere Vorliebe zu haben schien. Von Augusta machten Ihre Majestät eine Reise nach Tunis und verfügte sich dann weiter nach Griechenland, weshalb Sie eine sogenannte Polacca miethete, und in diesem Schiffe wurden dieselben Veranstaltungen in Betreff der Schlafzimmer getroffen, als es früher der Fall gewesen war. Als Sie zuerst an Bord des Schiffs kam, zeigte man der Königin ein Bettzimmer, welches dicht an den gewöhnlichen Speisesaal stieß. Dieser letzte hatte zwei Thüren, welche sich einander gegenüber befanden; die eine führte nach einem Vorzimmer und die andere nach der Bedientenstube. Einige Nächte schlief Bergami etwas entfernt von dem Zimmer der Königin; allein bald darauf fand eine Veränderung statt. Die eine Thür des Speisesaals wurde verschlossen, und die, welche nach dem Zimmer Ihrer Majestät führte, blieb offen. Es wurde ein Bett in den Speisesaal gebracht, und so gestellt, daß, wenn die Thür des Schlafzimmers Ihrer Majestät offen war, derjenige, welcher im Bette lag, von Ihr gesehen werden konnte. Es ist sehr deutlich, daß der einzige Weg nach Ihrer Maj. Zimmer durch die Schlafkammer des Bergami führen mußte. Mit dieser Polacca gieng die Königin erst nach Tunis und dann nach Ithaca. Eines Morgens, viel früher als Ihre Majestät gewöhnlich aufstand, verfügte sich Bergami in das Zimmer derselben, zu welchem sowohl, als zu einem jeden andern, er ungehindert, ohne anzuklopfen, kommen konnte. Er gieng, wie gesagt, in das Schlafzimmer, woselbst Ihre Maj. im Bette lag und blieb daselbst eine geraume Zeit. Im gewöhnlichen Leben erlaubt dieses kein ehrbares Frauenzimmer einem Manne. Ohne Zweifel war er von Ihrer Majestät zu einem Kammerherrn, einem Maltheser-Ritter und zu einem Baron creirt worden; aber alle diese Titel geben ihm doch kein Recht, Ihre Majestät zu einer solchen Zeit mit seinem Besuche zu belästigen. Nachher gieng die Reise nach Savona, und was an diesem Platze vorfiel, wird ganz gewiß den ehebrecherischen Umgang zwischen beiden hinlänglich beweisen. Man langte daselbst am 16ten April 1816 an. Bergami erhielt hier ein Zimmer, welches unmittelbar an das Schlafgemach Ihrer Majestät stieß. Im erstern befand sich kein Bett, im Zimmer der Prinzessin wurde aber ein sehr großes Bett gestellt.

Von Afrika reiseten Ihre Majestät nach Athen und kehrten unterweges in Maltha ein. Am 22sten April 1816 kam die Reisegesellschaft in Athen an. Ein Vorfall, welcher sich daselbst zutrug, wird es zeigen, wie groß die Familiarität war, welche zwischen Ihrer Majestät und Bergami herrschte und wie wenig die derzeitige Prinzessin von Wallis von ihm geachtet wurde. Ein engl. Schiffs-Kapitain, welcher sich damals in Athen befand, wollte nämlich Ihrer Majestät seine Aufwartung machen, weshalb er sich nach dem Hause der Prinzessin verfügte. Er wurde durch einen Garten nach einem Alkoven geführt, woselbst er Ihre Majestät, den Bergami und die Gräfin Oldi sitzend antraf. Ihre Majestät stand auf, um ihn zu empfangen, und bat ihn, sich bei Ihr niederzusetzen, damit Sie sich mit ihm unterhalten könne. Bergami blieb sitzen; nach Verlauf einiger Zeit stand er auf und gieng fort, ohne Ihrer Majestät die geringste Verbeugung zu machen oder Ihr einige Achtung zu bezeigen. Von Athen reiseten Ihre Majestät über Konstantinopel nach Ephesus. Hier ließ Ihre Majestät ein Bett in eine Vorhalle bringen, die sich einem Kirchhofe, mit schattigen Bäumen bepflanzt, gegenüber befand; das Mittagsessen wurde zubereitet, und da es ein sehr warmer Tag war, so hatte sich Ihre Maj. nach der Vorhalle begeben, um auszuruhen. Man sah Bergami aus dieser Halle in seinem Negligee-Anzuge kommen, als man glaubte, niemand anders befände sich daselbst wie Ihre Majestät. Das Mittagsessen wurde nachher in die Vorhalle für Ihre Majestät und Bergami gebracht. Sie saß auf dem kleinen Bette und er an Ihrer Seite. Keine Bediente wurden zugelassen und Sie blieb mit Bergami eine geraume Zeit allein. Nachher verfügte sich die Prinzessin nach Aun in Syrien, an welchem Orte Sie sich auf eben diese Art gegen den Bergami betrug. Es wurde daselbst ein Zelt für die Prinzessin aufgeschlagen ꝛc. Von Aun gieng Ihre Majestät nach Jerusalem. Nicht zufrieden mit den Ehrenzeichen, mit welchen Sie den Bergami schon überhäuft hatte, erhielt er hier auch den Orden des heiligen Grabes; dieses war noch nicht hinreichend, um seine vielen Dienste zu belohnen. Ihre Majestät stifteten einen eigenen Orden, den Sie den St. Carolinen-Orden nannte. Mehrere Ihrer Domestiken wurden damit behangen und Bergami zum Großmeister dieses Ordens ernannt. (Allgemeines Gelächter.) Alle diese sonderbaren und ungewöhnlichen Ereignisse beweisen die große Anhänglichkeit Ihrer Majestät an den ehemaligen Kourier. Ihre leidenschaftliche Zuneigung zu diesem Manne hatte ihn zum Maltheser-Ritter und zum Ritter des heiligen Grabes, zum Großmeister des Carolinen-Ordens und zum Baron della Francina ernannt.

Nun komme ich zu einer wichtigen Thatsache, worauf ich Ew. Herrlichkeiten besonders aufmerksam mache. Ihre Majestät schifften sich auf einer Polacca von Jaffa nach Italien ein, und da Sie es nicht bequem genug fand, während der Nacht in der Kajüte zuzubringen, so befahl Sie, daß man ein Zelt auf dem Verdeck des Schiffs errichtete, um darin zu schlafen. In dieses Zelt wurde eine Sophabettstelle für Ihre Majestät gebracht, als auch eine andere, in welcher Bergami ruhen sollte. Im Monat September desselben Jahrs kam Sie in Italien an und landete in Terracina. Was ich bis jetzt gesagt habe, sehe ich nicht als eine Vermuthung, sondern als eine positive Gewißheit an. Es ist mir in meinem Leben nicht vorgekommen, daß eine Dame vom Range sich so weit mit Ihrem Kammerherrn erniedrigte, und ich glaube, ein solcher Fall wird Ew. Herrlichkeiten ebenfalls noch nicht vorgekommen seyn, und wenn ich noch hinzufüge, daß Ihre Majestät mehreremale auf dem Schooße des Bergami sitzend und ihn liebkosend umarmend angetroffen ist, so wird wohl Niemand mehr zweifelhaft wegen der Ursache seyn, warum das Zelt auf dem Verdeck errichtet war. Ihre Majestät setzte zu dieser Zeit alles Zartgefühl bei Seite.

Am 24sten August, als am Bartholomäus-Tage, fanden am Bord des Schiffs zu Ehren des Helden Bergami, dessen Vorname Bartholomäus ist, große Festlichkeiten statt. Die Gesundheit Ihrer Majestät und Ihres Couriers (sage vormaligen) wurde von den Matrosen und übrigen Bedienten getrunken. Ich will Ew. Herrlichkeiten nicht ferner belästigen mit Demjenigen, was auf dem Schiffe vorfiel, noch die Ohren der übrigen gesitteten Welt, welche diese entehrende Geschichte lesen werden, mit dem unanständigen Betragen Ihrer Majestät während dieser ganzen Reise beleidigen, und es nicht berühren, wie Sie sich in Gegenwart Ihres Dieners entblößte und erniedrigte; nur muß ich noch bemerken, daß Sie für den Menschen that, was irgend eine Frau für einen Mann thun konnte, und sich sogar so weit herabließ, seine Kleider und Hemder auszubessern.

Nachdem die Reisegesellschaft in Italien angekommen war, gieng die Prinzessin nach Ihrer Villa d'Este an dem Comer See, welche Sie schon im vorigen Jahre bewohnt hatte. Bergami's Bruder erhielt zu der Zeit den Rang eines Präfekten oder Oberkastellans über den Pallast. Seine Mutter, welche den Familien-Titel: die Groß-Mama, führte, und so von dem ganzen Gefolge, als von der Prinzessin selbst genannt wurde, hieß nun auf Befehl Ihrer Maj. Madame Livia, und Mutter und Sohn, nämlich der Kastellan, aßen entfernt von dem übrigen Hausgesinde an einer separaten Tafel. Während der Abwesenheit Ihrer Majestät hatte man in der Villa ein Theater erbaut. Hier wurden nun öfters dramatische Vorstellungen gegeben, und Ihre Majestät und Bergami übernahmen Rollen darin. Die Prinzessin erschien gewöhnlich in einer sehr untergeordneten Rolle, und Bergami machte den Liebhaber.

Bei Fortsetzung der Reise mußten Feldbetten gewöhnlich aufgeschlagen werden, wenn die Pferde gewechselt wurden, und es wurde auf denselben, ermüdet von der Hitze des Tages, geruhet.

Kurz nach ihrer Zurückkunft nach d'Este machten sie eine Tour nach Lugano und einigen andern Plätzen. Hier trug sich nun ein merkwürdiger Umstand zu. Eines Morgens wurde ein Kourier nach Mailand gesandt und kam in

derselben Nacht oder sehr früh des andern Morgens mit der Antwort zurück, als die sämmtliche Dienerschaft der Prinzessin noch im tiefsten Schlafe war. Der Kourier glaubte, den Brief sogleich an den Bergami abliefern zu müssen, weswegen er sich nach seiner Schlafkammer verfügte. Er fand ihn nicht dort, sondern eine kurze Zeit darauf sah er ihn in bloßem Hemde und im Schlafrocke aus der Kammer der Prinzessin nach seiner eignen gehen. Er erzählte dem Kourier, daß sein Kind, welches bei der Königin schlief, geweint, und er habe es beruhigt. Am andern Tage bat er den Kourier, er möchte diesen Vorfall nicht weiter erzählen. — Ihre Majestät verfügte sich nun nach einem Orte, welcher auf Ihre Unkosten für den Bergami erstanden war. Dieser Platz führte den Namen „die Villa Bergami" oder „die Barona." Ihre Königl. Hoheit hielten sich einige Zeit hieselbst auf, und ich bin beauftragt, zu sagen, daß während des Karnevals die schändlichsten und unanständigsten Auftritte vorfielen, und es wird bewiesen werden, daß das Haus, welches von Ihrer Majestät bewohnt wurde, eher ein gemeines Bordell, als ein Pallast genannt werden konnte. Es wurde von den gemeinsten und niedrigsten Menschen frequentirt und zwar mit Ihrer Bewilligung; auch mischte Sie sich sehr oft in deren Zusammenkünfte.

Nachher machte Ihre Majestät eine Reise über Tyrol nach Deutschland. Als man in Scharnitz ankam, mußte Bergami zurück nach Inspruck reiten, um einen Paß zu holen. Während seiner Abwesenheit ließ Ihre Majestät ein Kammermädchen in Ihrem Zimmer schlafen. Bergami kam in der Mitte der Nacht zurück und verfügte sich geradezu nach dem Schlafzimmer Ihrer Majestät; das Kammermädchen wurde von der Prinzessin beordert, sich wegzubegeben, und das Bette, worauf es geschlafen, mitzunehmen. — Die Prinzessin gieng nun weiter nach München und Carlsruhe. Am letztern Orte hielt Sie sich 9 Tage auf und wurden in Hinsicht der Schlafzimmer daselbst dieselben Veranstaltungen getroffen, als ich schon öfterer erwähnt habe. Ein Gemach No. 10 erhielt Ihre Majestät, No. 11 war eine Art Gang oder sogenannte Polterkammer zur Aufbewahrung von Koffern und Portemanteaux, und stand in genauer Verbindung mit No. 12, einem Zimmer, welches dem Bergami zu seinem Schlafgemach angewiesen wurde. Eine Thür von No. 10 gieng in No. 11 und eine andere von No. 12 führte in eben dieses Zimmer, so daß eine freie Verbindung der beiden Zimmer No. 10 und 12 durch No. 11 statt fand.

Von Carlsruhe ging Ihre Majestät nach Wien, woselbst Sie sich nur eine kurze Zeit aufhielt und sich nach Triest begab. Bergami kaufte zu diesem Endzweck einen zweisitzigen Wagen, worin Ihre Majestät und er die Reise antraten. Sonst hatte die Prinzessin gewöhnlich in einem Wagen gereiset, worin die Gräfin Oldi, Bergami und die kleine Piccaron (die Protegee Ihrer Majestät) saßen. In Triest wurde nur einige Tage Rasttag gehalten.

Der General-Procureur, indem er nun noch ähnliche Begebenheiten erzählte, welche sich mit diesen beiden Personen zugetragen haben sollten, erwähnte unter andern, daß man, nachdem die ganze Familie wieder nach der Villa d'Este zurückgekehrt war, gesehen habe, wie sich die Prinzessin und der Bergami in dem Flusse Brescia badeten. Sie hatten ferner aus Griechenland einen Mann, Namens Mahomet, mitgebracht. Dieser Mann hatte sehr grobe und gemeine Sitten, und belustigte die Prinzessin u. den Bergami in Gegenwart aller Domestiken mit den niedrigsten und sittenlosensten Gebärden und Kunststücken. Endlich schloß er, daß aus diesen und noch mehrern andern Angaben, welche so vielseitig sind, hervorgieng, daß es unmöglich sey, solche alle zu beschreiben, und daß es schien, als hätte die Prinzessin nur darauf studirt, mit diesem Manne alle mögliche Laster auszuüben.

Zeugen-Verhör in der Prozeß-Sache gegen die Königin.

Theodore Majocchi ward am 22sten von Herrn Brougham unter andern befragt: Wurde nie der Beistand eines Doctors gebraucht, als wenn Bergami krank war? — Antwort von Majocchi: Non mi ricordo. (Das erinnere ich mich nicht. — F. Wollen Sie schwören, daß nie bei einer andern Gelegenheit die Gegenwart eines Doctors erforderlich war? — A. Questo non mi ricordo. (Gelächter) — F. Wo schlief Ihre Königl. Hoheit auf der Reise von Auguste nach Tunis? — A. Questo non mi ricordo. — F. In welchem Theile des Schiffs schlief Ihre Königl. Hoheit auf der Reise nach Griechenland? — A. Questo non mi ricordo. — F. Wo schlief Ihre Königl. Hoh. auf der Reise von Catania nach Palestina? — Questo non mi ricordo. — F. Wo schlief Bergami während dieser 3 Reisen? — Questo non mi ricordo. — F. Hielten Sie nie darum an, wiederum in den Dienst Ihrer Königl. Hohheit aufgenommen zu werden. — Questo non mi ricordo. — F. Was war Ihr Gehalt bei der Prinzessin? — A. Ich empfieng alle 3 Monate 29 Ducaten. — F. Waren Ihre Königl. Hoh. gütig gegen ihre Dienerschaft? — A. Sie war gütig und leutselig. — F. Haben Sie sich ein Vermögen im Dienste der Prinzessin gesammelt? — A. Ja, ohngefähr 700 Lire. — F. Wann verließen Sie den Dienst des Marquis Onischalti in Wien? — A. Ohngefähr vor 2 Jahren. — F. In welche Familie giengen Sie dann? — A. In die des Gesandten. — F. Sie meinen des Englischen Gesandten? — A. der Englische Gesandte gab mir Lebens-Unterhalt. — F. Was ist sein Name? — A. Lord Stewardt (Lord Castlereaghs Bruder.) — F. Waren Sie als Postillion, Courier oder Lakay in seinem Dienste? — A. Nein, er gab mir meinen Unterhalt. —

Der Marquis von Buckingham trug am 23. im Oberhause darauf an, daß dem Hause Plane der von der Königin bewohnten Zimmer und dem Schiffe vorgelegt werden sollten, über welchen Antrag noch zu entscheiden bleibt.

Den 21ten Zeugen, Gaetano Paturzo, fragte Herr Denman unter andern: Was erhalten Sie dafür, daß Sie hieher gekommen sind? — A. 800 Dollars pr. Monat. (Diese Antwort verbreitete allgemeines Erstaunen.) — F. Haben Sie Reise-Kosten zu zahlen gehabt? — A. Nein, weil mich ein Kourier begleitete. Ich war genöthigt zu kommen; der Minister wandte sich an den Englischen Konsul und dieser sagte mir, daß, wenn ich nicht nach England ginge, die Regierung mich dazu zwingen würde, sonst hätte ich es nicht gethan. — F. Wurden Sie in Mailand examinirt? — A. Ja. — F. Sind Sie examinirt worden, seit Sie in England sind? — A. Ja. — F. Sind Sie examinirt worden, ehe Sie nach diesem Hause kamen? — A. Ja.

Den 24sten August. Der 3te Zeuge war Vincento Guerguila, Kapitain des Schiffs Industry. Dieser legte sein Zeugniß ohngefähr eben so ab, als der vorher schon examinirte Steuermann, und erklärte, daß er zu seiner Entschädigung, wegen Verlassung seines Schiffs, welches mit einer Ladung Korn nach Messina bestimmt ist, 1000 Dollars pr. Monat erhalte.

Nachdem die Examination dieses letzten Zeugen beendigt war, wurde der Theodor Majocchi wieder hervorgerufen und befragt, ob es sich so verhielt, daß er im vergangenen Jahre bei einem Hrn. Adam Hyatt in Glocester gedient habe? welches er bejahte.

Der Name des folgenden Zeugen ist Francisco Birollo von Piemont, ehemaliger Koch bei der Prinzessin von Wallis; dieser bekräftigte alles Dasjenige, was schon die frühern Zeugen ausgesagt hatten. Die Königin befand sich zwar im Oberhause, war aber nicht gegenwärtig bei dem Verhör der Zeugen.

Oberhaus, den 25sten August. Nachdem sich heute die Lords versammelt hatten, beklagte sich Lord Ellenborough, daß die heutigen Zeitungen den Lord Stewart, Großbrittannischen Gesandten am Wiener Hofe, auf eine unverschämte Weise angegriffen und beleidigt hätten, und zwar in Verfolg einer Antwort, die von dem Theod. Majocchi gegeben worden sey. „Ich weiß, fuhr Se. Herrlichkeit fort, daß sich Lord Stewart zu der Zeit in diesem Lande befand, als man behaupten will, derselbe habe sich zu derselben Zeit in Wien aufgehalten, welches der Großkanzler bestätigen muß, indem der edle Lord zu dieser Zeit einem Proceß im Kanzley-Gerichte beiwohnte. (Der Großkanzler bejahte dieses.) Die Wahrheit ist: daß Majocchi den Major Deering, Gesandschafts-Secretair, im Hause des Lords Stewart sah. Ich kenne den Major Deering als einen Mann von Ehre, der unfähig ist, eine schlechte Handlung zu begehen. Es liegt nichts Unrechtes darin, daß der Major alles mögliche thut, um solche Beweise aufzutreiben, die zur Würde der Krone und der Ehre des Landes von Wichtigkeit sind. Ich habe diese Bemerkung lediglich darum gemacht, um den Einfluß, welchen diese schändliche Verläumdung auf den Character des Lords Steward hat, entgegen zu würken; solche sind eben so falsch als niederträchtig."

Nach einigen Unterredungen zwischen den Lords Grenville, Erskine und Liverpool, in Betreff ihrer Verbindlichkeit beim Ende der Verhandlungen entweder für oder gegen die Bill zu stimmen, sagte der Großkanzler, kein Pair wäre verbunden zu stimmen, worauf Lord Erskine antwortete: „Ganz gewiß nicht; denn wer will mich davon abhalten hinter dem Thron zu gehen, wenn es mir nicht gefällt, zu stimmen?" (Allgemeines Geschrei: Gehen Sie! Gehen Sie!)

Der folgende Zeuge, welcher examinirt wurde, war Samuel Georg Peichell, Post-Kapitain in Sr. Majestät Marine, welcher im März 1815 die Fregatte Clorinde commandirte, und die Prin-

zessin von Wallis, Lady Charlotte Lindsay, Dr. Holland und einige Italienische Diener, worunter Bergami sich befand, nach Genua gebracht hatte.

Nun trat Capit. Thomas Briggs auf, welcher im Jahre 1816 den Leviathan commandirte; er hatte die Prinzessin von Genua nach Sicilien gebracht; Sie und Bergami hatten immer an seinem Tische gegessen; die Prinzessin hatte ein Schlafzimmer, welches an das Zimmer des Bergami stieß; er hatte die Prinzessin in Palermo und Meßina mit dem Bergami Arm in Arm gehen sehen, welches ihm gar nicht aufgefallen, da Sie gewöhnlich mit ihm gieng; auch hatte er kein unanständiges Betragen der Prinzessin auf seinem Schiffe bemerkt.

Wien, den 26. August.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst der Frau Erzherzogin Marie Luise und der Frau Erzherzogin Clementine, Fürstin von Salerno, bewohnen fortwährend Schönbrunn. Der Kaiser kommt jedoch jede Woche in die Stadt, um die gewöhnlichen Audienzen zu ertheilen. Auch belustigen sich Se. Majestät, nebst dem Kronprinzen und dem Herzoge von Reichstadt, im Prater mit der Jagd.

Der Baron von Binder, unser gewesene Gesandte am Niederländischen Hofe, ist hier angekommen, und die Fürstin Kutusow-Smolenskoja von hier nach Paris abgereiset.

Das Ungarische Linien-Infanterie-Regiment, Kaiser Alexander, ist am 17ten dieses von Preßburg aufgebrochen, um nach Italien zu marschiren.

Hier sind viele des Glaubens, daß die neue Ordnung der Dinge in dem Königreiche Neapel keinen Bestand haben könne, und daß bald eine Gegen-Revolution ausbrechen werde. Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel scheint sich die dortige Regierung zu einem Kriege zu rüsten. Sicilien hat nicht die Absicht, sich von der Königl. Familie zu trennen, sondern verlangt bloß eine besondere Regierung (Vicekönig) und ein eigenes Parlement.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Steuermanns-Schule am schwarzen Meere in Nikolajew; an die Studenten der Rechtswissenschaft Franz von Hörner und Christoph Mickwitz; an die Studenten der Philosophie, Ulrich Vogel und Georg Bernhard Mors; und an den Studenten der Medicin, August Petsche, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten August 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da das dem vormaligen Kaufmann Heidt gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Besten creditorischen Anspruchs, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27sten September c. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und wird demnächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen. Dorpat Rathhaus, am 2ten September 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadtkasse zu Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820ste Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Diejenigen, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten Oktober d. J. in der Kanzelei dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpats-Rathhaus, am 1sten September 1820. 2

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:

P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Edler Rath der Stadt Walk hiemit zu wissen: Demnach bei Einem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 1ter Gilde Carl Friedrich Günther supplicando eingekommen, daß — da ihm belehrte des in forma probante beigebrachten, am 5ten Oktober 1810 abgeschlossenen Pfand- und ev. eventuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Walk in der moskauschen Straße unter der Polizei Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert. von dem Herrn Gardekornet Theodor Heinrich v. Koskull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpfändet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronsabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nunmehro zugekommene eigenthümliche Besitz des gedachten Hauses more solito proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Resolution vom heutigen Dato dem petito deferiret worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechtens Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeinen, auffordern wollen, diese etwanigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis allhier gehörig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das allhier in der moskauschen Straße sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen Appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein unstreitiges Eigenthum zugeschrieben werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Geschehen Walk-Rathhaus, am 26. August 1820. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:

Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach von der Intendantur der 1sten Armee nachstehende

Bekanntmachung:

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee macht die Intendantur derselben bekannt, daß die Torge zur Lieferung des für diese Armee und für die in derselben gerechnet werdenden Truppen erforderlichen Proviants und Habers in kommendem 1821sten Jahre zeitiger bei den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Truppen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Livland, Wilna für ein Cordon Kosaken-Regiment, Minsk für die Festung Bobruisk, Jaroslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Pleskow, rücksichtlich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf eine ganze Jahres Quantität, d. h. vom 1sten Januar 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil Taurien, Poltawa, Slobodsko-Ukraine, Tula, Räsan, Orlow und Kursk, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate beschränkt worden. Die Torgtermine werden folgendergestalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Torge auf den 27sten und 29sten September und 2ten Oktober, und die Peretorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Oktober in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil von Taurien, Poltawa und Slobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Torge auf den 15ten, 18ten und 22sten Oktober, und die Peretorge auf den 25sten, 26sten und 27sten Oktober in den Gouvernements Kurland, Livland, Pleskow, Tula, Räsan, Orlow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw und Wladimir.

Für die dritte Abtheilung die Torge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Peretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Minsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden Diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den gesetzlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablieferung monatlicher Proviant-Quantitäten für diesesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Adels als zuverlässig eximirt sind, zu melden. Die Verschläge über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrigens mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:

General-Intendant der 1sten Armee
Graf Santy.

der livländischen Gouvernements-Regierung mitgetheilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittelst zu jedermänniglicher Wissenschaft gebracht, und werden Diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouvernement Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22sten Oktober c. anberaumten Torgen, und zu den am 25sten, 26sten und 27sten Oktober c. festgesetzten Peretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden. Riga-Schloß, am 14ten August 1820. 2*

Graf Koskull, Regierungsrath.
Secr. F. Fässing.

Ein löbliches Vogteigericht bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Budenwaaren, als seidene, leinene und baumwollene Tücher, Kattun, Rubeika, Bänder, russisches Lein, Farben, Lederwaaren u. dgl, imgleichen 1 Paar Wandspiegel und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, den 7ten September 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 8ten September wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Hause des Herrn Zimmermanns Königsmann bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich ganz gehorsamst, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

F. W. Kihnast, Tischlermeister. 2

Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Palloper Vieh- und Pferdemarkt gehalten werden. 2

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Mit Bewilligung Es. kaiserl. vernauschen Landwaisengerichts soll das auf oberpahlenschem Grunde belegene Wohnhaus der Hölterschen Erben, nebst allen Nebengebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten Oktober d. J. zum abermaligen Ausbot gebracht werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit einzufinden. 3

Johann Freundling,
Kurator der Hölterschen Erben.

Immobil, das zu verkaufen.

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fischmarkt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen erfährt man beim 2

Raths-Kanzlisten Thomson.

Zu verkaufen.

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen Musse zwei Treppen hoch verschiedene Sachen, als Tische, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm, Fayence und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich guter Wasseressig für billigen Preis zu haben.

Henningson. 1

Eine sechssitzige wohl eingerichtete Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn Landraths von Löwensterns Hause mittlern Etage. 1

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegenwärtig bei mir für billigen Preis zu haben: messingene versilberte Altarleuchter, Tafelleuchter, Schirmleuchter, Reitzäume mit platirten Stangen und Beschlägen, vergoldete Militair- und Civildegen, platirte Sporen, u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr billigen Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Wagen für 4 Personen, und ein sehr leichtes Kariol auf 4 Rädern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. H. F. Großmann, Bronce-Arbeiter. 2

Ein sehr gutes Forteviano steht zum Verkauf in dem Hause des Herrn Revisors Sengbusch beim

Musiklehrer Bader. 2

Zu vermiethen.

Da nunmehro im Kaufhofe die Buden Nr. 14, 15 und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so belieben sich Kauf- oder Miethliebhaber des Preises wegen zu wenden an Fromhold Kellner. 1

In dem Hause des Herrn von Hasse sind einige Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer, in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche befindet, zu vermiethen. Endesunterzeichneter ist beauftragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Kircheisen. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte dieses Monats nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der nähern Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn Titulairraths Salemann ohnweit der Postirung zu melden. 2

Es wird ein treuer, nüchterner und geschickter Bedienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht, Deutscher oder Russe — und kann ein solcher sich bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden. 2

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Lehrer zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch in der russischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Die Bedingungen erfährt man bei mir.

J. Ahlschwerd, jun. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September 1820. 3

Johann Frey, Knochenhauergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath und Ritter von Wichmann, Herr Archivarius Plato, und Herr Proviant-Kommissair von der 9ten Klasse Rikitin, von Riga, logiren bei Ahland; Se. Erl. der Herr General-Lieutenant Kurator der Kaiserl. Dörptschen Universität, Graf von Lieven, von St. Petersburg; wirklicher Herr Kammerherr und Ritter Graf von Osten-Sacken, von Reval, Herr Generalmajor Relejew, von Kasan. Hr. General von Ilge, und Herr Obrist von Braun, von Riga, und Herr Konsulent Bormann, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Der französische Kourier de Flawin, von St. Petersburg nach Polangen; und Herr Müller, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 73.

Sonntag, den 12. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Wosneßensk, den 9. August.

Den 5ten dieses, um 6 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Majestät hier ein. Den folgenden Tag geruheten Sie der Wachparade beizuwohnen und die Truppen zu mustern. Den 7ten und 8ten in der Frühe wohnten Se. Majestät den Manövern bei, und setzten sodann, um 3 Uhr Nachmittags, die Reise fort über Uman nach Warschau.

Kameniec-Podolsk, den 14. Aug.

Am 10ten dieses, Vormittags um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn von Uman auf der Station Ewangorod im Podolischen Gouvernement ein, hielt sodann auf Ihrer weitern Reise in der Stadt Gaißin um halb 1 Uhr im Hause des Posthalters, Hebräers Kuzonogoi, während der Umwechslung der Pferde, Frühstück, und verliehen dem Wirthe des Hauses Allergnädigst 400 Rubel. Auf der Station Kropiwänsk wurden Se. Majestät von dem Gutsbesitzer Lonczinski empfangen. Auf der weitern Reise nach Bracław setzten Se. Majestät glücklich über den Bug, und verliehen den Prahmleuten 100 Rubel. Nach der Ankunft in der Stadt Bracław, um 4 Uhr Nachmittags, setzten Se. Majestät, nach Umwechslung der Pferde, auf der Winnizaschen Straße die Reise fort nach dem Flecken Nemerow. Gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in der Stadt Winiza ein. Eine große, aus den entferntesten Orten angekommene Menge Menschen bedeckte die Straßen der Stadt, welche zum ersten Male das Glück hatte, ihren Monarchen, den hohen Reisenden, zu sehen. Die Brücke über den Bug, über welche Se. Majestät zu fahren geruheten, war so wie die ganze Stadt, prächtig illuminirt, und bei dem dortigen Gymnasio war ein Transparent aufgestellt mit dem Namenszuge Sr. Majestät. Die katholische Geistlichkeit empfieng den Monarchen beim Dominikaner-Kloster mit dem Kreuze, welches Se. Majestät küßten, und sich sodann, unter den Jauchzen einer unzähligen Menge Volks nach dem Hause des Gutsbesitzers Szczeptowski, das zum Nachtlager zubereitet war, begaben, wo Sie von dem bevollmächtigten Statthalter von Bessarabien, Kriegsgouverneur von Podolien, Generall. Bachmetew

nebst den Militair- und Civilbeamten empfangen wurde. Die Wirthin vom Hause und deren Töchter hatten das Glück, eine jede ein mit Brillanten verziertes Fermoir zu erhalten. Dem Kommandeur des Ufaschen Inf. Reg., Hrn. Obristl. Dobrowolskji, geruheten Se. Majestät der Kaiser, für den guten Zustand des Lazareths, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu bezeigen, und den Gemeinen der Kompagnie dieses Regiments, welche auf der Wache gestanden hatten, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen. Den folgenden Tag, früh Morgens um 5 Uhr, geruheten Se. Majestät, unter Zusammenfluß einer außerordentlichen großen Menge Volks, von Winiza abzureisen auf der Straße nach Litin.

In der Stadt Litin trafen Se. Majestät der Kaiser den 11ten um 8 Uhr Morgens ein, begaben Sich, während der Umwechslung der Pferde, in das Haus des Protohierei Podwyßozkji, und geruheten beim Eintritt in dasselbe das von der Litinschen Bürgergemeinde überreichte Brot und Salz huldreich anzunehmen. Bei Ihrer Abreise geruheten Sie das Ihnen von der Geistlichkeit, welche Se. Majestät den Kaiser mit heil. Weihwasser erwarteten, dargereichte Kreuz zu küssen.

In der Stadt Letitschew trafen Se. Majestät nach 11 Uhr Morgens ein, und setzten von dort die Reise fort nach der Gränze des Wolhynischen Gouvernements auf der Straße nach Medshibosh. Nach der Ankunft in diesem Flecken begaben Se. Majestät der Kaiser Sich in die dortige Kirche und küßten das Kreuz, sodann von dort wieder nach der Poststation, wo inzwischen frische Pferde vorgespannt waren, und setzten in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 29. August.
(Ueber Holland.

Fortsetzung des Zeugen-Verhörs gegen die Königin im Oberhause.

Freytag Abend, den 25sten August. Der folgende Zeuge war: Pietro Pucht, ein Anwärter in dem großen Gasthofe in Triest, der schwarze Adler genannt. Er bezeugte, daß vor ungefähr 4 Jahren die Prinzessin mit Ihrem Gefolge in diesem Hause 5 oder 6 Tage logirt habe. Sie sei in einem kleinen Wagen mit Bergami zuerst angekommen und die andern Personen von Ihrer Suite wären Ihr gefolgt. Er sagte ferner aus, daß er zu verschiedenenmalen gesehen hätte, wie Bergami des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Negligee aus dem Bettzimmer der Prinzessin gekommen sey: In dem Schlafzimmer des Bergami hätte zwar ein kleines Bett gestanden, es wäre aber nicht gut möglich gewesen, daß er darin geschlafen haben könnte, indem es des Morgens nie in Unordnung gewesen sei. Vor dem Frühstück wären die Prinzessin und Bergami in dem großen Speisesaale Arm in Arm auf- und abgegangen, welches er durch eine kleine Oeffnung in der Tapete gesehen hätte ꝛc. Auf eine Frage vom Grafen Kingston, in welchem Bette Bergami schlief, da er, der Aussage nach, nicht in seinem eigenen Bette geschlafen hätte, antwortete Pucht: er wisse es nicht genau, vermuthe aber — — Hier wurde er vom Grafen Liverpool unterbrochen, welcher bemerkte, daß seine Vermuthungen nicht zur Sache gehörten und nur als ein unbilliges Verfahren gegen die Königin angesehen werden könnten; er müsse nichts anderes sagen, als was er wirklich gesehen habe. — Nun wurde eine Deutsche, Namens Johanna Barbara Kranz, herein gerufen, welche vor ohngefähr drei Jahren in dem Posthause zu Karlsruhe als Kammermädchen gedient und sich seitdem verheirathet hatte. Der Dollmetscher für die Krone war ein Herr Georg Wilhelm Goltermann, Secretair bei der Hannöverschen Legation. Diese sagte aus, daß die Prinzessin während Ihres Aufenthalts in Karlsruhe 8 Tage in diesem Posthause logirt und in einem Zimmer Nr. 10 geschlafen habe; Nr. 12 wäre ein Speisesaal und in Nr. 12 sei ein Bett für den Kourier Bergami gesetzt worden; es führte eine Thüre von Nr. 10 in Nr. 11 und in dem Speisesaal war eine doppelte Thüre. — Als sie eines Abends Wasser in das Zimmer Nr. 12 trug, lag Bergami im Bette und die Prinzessin saß neben ihm auf dem Bette; er hatte seinen Arm um den Nacken der Prinzessin geschlagen, aber in dem Augenblick, als sie (das Mädchen) in die Kammer trat, ließ er den Arm fallen. Wie Bergami gekleidet war, konnte sie nicht sagen; die Prinzessin sprang aber erschrocken auf. Hier entstand ein Wortwechsel zwischen den beiderseitigen Advokaten in Hinsicht der unrichtigen Uebersetzung der deutschen Phrase ins Englische, indem ein Deutscher, welcher gegenwärtig war, dem Herrn Brougham zu verstehen gegeben hatte, es leuchte aus der Antwort der Zeugin nicht deutlich hervor, ob die Prinzessin schon aufgesprungen war oder erst aufsprang, als das Mädchen in das Zimmer trat. — Die Frage wurde nun wiederholt, und der Dollmetscher betheuerte, der Zeuge behaupte, daß die Prinzessin sich in dem Augenblick erhob, als sie (das Mädchen) in das Zimmer trat; sie bediente sich des Ausdrucks „in die Höhe.“ Der Bischof von Peterborough meinte, der Dollmetscher übersetze die deutschen Antworten nicht getreulich und wörtlich ins Englische. Hierauf wurde beschlossen, daß die Gegenparthei auch einen deutschen Dollmetscher annehmen sollte.

Sonnabend, den 26sten August. Karl Karsten leistete den Eid, um als Dollmetscher für die Königin aufzutreten. Die Barbara Kranz wurde wieder vorgelassen, und wiederholte es, daß an dem Abend die Prinzessin auf dem Bette des Bergami, der darin gelegen, gesessen hätte, und aufgesprungen wäre, als sie in das Zimmer gekommen; sie (Zeugin) hätte sich erschrocken und sei aus dem Zimmer gelaufen. Sie wurde nun befragt; ob sie die Betten gewöhnlich gemacht? welches sie bejahete; worauf sie eine ganz genaue Beschreibung davon geben mußte, in welchem Zustande sich das Bett und die Bettlaken in der Kammer Nr. 12 des Morgens gefunden hätte; die Antworten hierauf waren von der Art, daß es dem Anstande zuwider seyn würde, selbige hier zu erwähnen. Die Zeugin selbst war so angegriffen, daß ihr nicht wohl wurde; es mußte Wasser hereingebracht und sie damit besprengt werden, und die Lords erlaubten ihr einen Stuhl, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen war. Die Zeugin sagte unter andern, das Bett habe wüst ausgesehen. Die Zeugin mußte nun eine lange und strenge Contra-Examination von Herrn Brougham aushalten, woraus hervorgieng, daß sie zuerst in Esterfrieden, einem kleinen Dorfe, gedient hatte; dann war sie Stubenmädchen in einem Wirthshause in der Nähe des Dorfes Berggarten gewesen; der Wirth heiße Marvey; auch war sie früher 6 Jahre als Hausmädchen im Dienste des Großherzogs von Baden gewesen. Der Name des Gastwirths in Karlsruhe, bei dem sie zuletzt gedient, sei Schnabel, und sie wäre daselbst eine sogenannte Kellermagd gewesen, habe 12 Gulden jährliches Lohn und mehrere Trinkgelder von den einkehrenden Herrschaften erhalten. Sie war genöthigt gewesen, auf Requisition fremder Minister nach Hannover zu gehen und daselbst Aussagen in Betreff der Prinzessin von Wallis zu leisten; sie erhielt für diese Reise 16 oder 18 Dukaten. Ein anderesmal mußte sie nach Frankfurt am Mayn reisen, wofür sie 12 oder 14 Dukaten erhielt; sie machte an beiden Orten dieselben Aussagen, als die, welche sie heute hier vor dem Parlement abgelegt hatte. Man gab ihr zu verstehen, daß sie nach London berufen werden würde, worauf sie erklärte, nicht eher zu gehen, bis sie dazu gezwungen würde; man hätte ihr dann gesagt, daß es besser seyn würde, wenn sie freiwillig dahin gienge, sonst dürfte sie ohne Zweifel dazu gezwungen werden. — Der Graf Lauderdale widersetzte sich der Art und Weise, wie Hr. Brougham die verschiedenen Fragen an die Zeugin machte; er habe nur zur Absicht, sie zu verwirren und ihre Aussagen zweifelhaft zu machen. Es entstand nun eine kurze Debatte, und endlich wurde es Herrn Brougham erlaubt, mit einiger Einschränkung fortzufahren. Seine Frage war: Wo wohnt Barbara Kranz jetzt in London? Es wurde indessen auf den Antrag des General-Prokureurs der Zeugin nicht erlaubt, diese Frage zu beantworten. Hierauf entstand eine ziemlich lebhafte Debatte, woran besonders Lord Erskine Theil nahm. Er beklagte es herzlich, daß man Ihrer Majestät die Namen der Zeugen verschwiegen, durch welches Verfahren den Advokaten der Königin die Leitung der Vertheidigung sehr erschwert worden sei ꝛc. Hr. Brougham sagte, daß er jetzt nicht darauf vorbereitet sei, seine Gründe und Absichten in Betreff der Examination der Zeugen anzugeben, sondern hat bis Montag um Aufschub, worauf das Haus um 1 Uhr sich vertagte.

Oberhaus, den 29sten. Barbara Kranz wurde wieder hereingerufen und von dem Herrn Brougham examinirt. Die erste Frage war, wo sie in London wohne, die Antwort, in einem Privathause; wie weit es entfernt vom Parlement sei, wisse sie nicht; sie wäre über eine Brücke gekommen; ihr Bruder, der von Profession ein Töpfer sei, logire mit ihr; außer der Familie wohne niemand anders in dem Hause; sie habe kein Geld von ihrem Bruder empfangen, da er selbst nichts hätte; sie erwarte eher eine Vergütung für die verlohrne Zeit, wie viel, könnte sie nicht sagen. Es sei der Gesandte irgend eines fremden Hofes, den sie nicht zu nennen wüßte, gewesen, der ihr mit Gewalt gedroht habe, wenn sie nicht gutwillig nach London gehen

wollte. Mehrere vornehme Personen vom Hofe hätten die Prinzessin von Wallis während Ihres Aufenthalts im Gasthofe zu Karlsruhe mehreremale besucht; gespeiset hätte die Prinzessin nie zu Hause, ob bei Hofe, wisse sie nicht; sie könne es nicht beschwören, ob in dem Bette eine oder zwei Personen gelegen hätten, die Kopfkissen lagen übereinander. Als die Prinzessin den Gasthof verlassen hatte, untersuchte ein gewisser Herr von Grimm alle die Zimmer, welche von derselben bewohnt waren u. s. w. Es wurde am Ende der Sitzung beschlossen, daß den Advokaten der Königin jeden Abend angezeigt werden sollte, von welcher Nation die den andern Tag zu verhörenden Zeugen wären, um sich mit dem nöthigen Dollmetscher zu versehen. Dem Grafen Hardwich wurde während der Debatte nicht wohl, und er war genöthigt, das Haus zu verlassen.

Ein anderes Schreiben aus London, den 29. August.

Die Königin kam um 3½ Uhr aus dem Parlemente auf die gewöhnliche Art zurück, und zwar in Gefolge einer unzähligen Menge Volks, welches die Luft mit einem fürchterlichen Geschrei erfüllte; sobald Sie ausgestiegen war, zeigte Sie sich sogleich am Fenster und grüßte die versammelte Menge zu verschiedenenmalen. Die ministeriellen Pairs wurden, als sie das Parlement verließen, wieder vom Pöbel insultirt, besonders mußte der Marquis von Anglesea und der Herzog von Wellington viel leiden. Letztere begleiteten 6 reitende Polizeidiener nach St. James Park. Als die Polizeidiener zurückkamen, warf der Pöbel diese sowohl als das ganze Korps mit Koth und Steinen, so daß am Ende die Farbe ihrer Röcke nicht mehr zu erkennen war. Der Lärm war fürchterlich, und man lief Gefahr, ertreten zu werden; die Polizeidiener ertrugen aber alle Beleidigungen mit Geduld, und man hat von keinem Unglück oder einer Arretirung gehört.

Der Kourier nennt den Platz vor dem Parlemente Carolinen-Markt, und meint, die Königin würde wahrscheinlich auch bei dem großen Volksfeste gegenwärtig seyn, welches alle Jahr auf Smithfields dem Bartholomäus zu Ehren gehalten wird und Bartholomy Fair heißt (ein Jahrmarkt.)

Es sollen nach der Morning-Chronicle 132 Zeugen seyn, welche gegen die Königin auftreten werden.

Die Königin befindet sich im besten Wohlseyn und hat ein äußerst freundliches und vergnügtes Ansehen.

Rom, den 5. August.

In mehrern Städten des Kirchenstaats zeigen sich Spuren von Unruhen und Empörung, die aber immer sogleich unterdrückt werden. Der Kardinal Staats-Secretair wird häufig durch anonyme Briefe bedroht.

In Bologna hat man es nicht bei Drohungen bewenden lassen. Monsignor Prosper Sciarra, der thätige und kraftvolle Chef der Polizei, erhielt die Warnung, sich zu entfernen, wenn ihm sein Leben lieb sey. Er verachtete diese Drohung; aber als er in der Nacht vom 3ten nach Hause gieng, versetzte ihm ein wohlgekleideter Mann einen tiefen, jedoch nicht tödlichen Dolchstich.

In Ferrara hat man, trotz der Oesterreichischen Besatzung, die freilich nicht stark ist, aufrührerische Proclamationen angeschlagen. Aehnliche Versuche sind in andern Städten gemacht worden.

Bei der großen Hitze und seit 4 Monaten herrschenden Trockenheit sind an mehrern Orten Waldbrände ausgebrochen. Bei Monticchi, einer kleinen Stadt zwischen Terracina und Fondi, ist einer ausgebrochenen, der sich schnell über 20 Miglien bis nach Sonnino hin verbreitet und bloß auf dem Gebiete jener Stadt 25000 Oelbäume eingeäschert hat. Eben so bei Tivoli, Narni, Piperno und andern Orten.

Die Oesterreichischen, nach Italien bestimmten Truppen werden bis zum 24sten August in Treviso ankommen und dort weiter Befehle erhalten. In den (Päbstlichen) Städten Bologna und Commachio befinden sich schon sei längerer Zeit starke Oesterreichische Besatzungen.

Die Turiner Zeitung meldet, nach Erzählung eines von Neapel kommenden Engländers erwarte man dort eine Proclamation des Generals Carascosa über das bei einer feindlichen Invasion anzunehmende Vertheidigungs-System. Darin solle von Verbrennung der Städte und Dörfer, von Vernichtung der Erndten ꝛc. die Rede seyn.

Zu Rom hieß es, nach der Turiner Zeitung, die Päbstl. Regierung sey Willens, aus allen Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren eine Truppa civica zu errichten. Auch versicherte man, die Einwohner von Benevent hätten, mit erbetenem Fürwort des Kronprinzen von Neapel, den heil. Vater um Verzeihung angefleht. Dieser habe dem Neapolitanischen Minister geantwortet: „Mit Rebellen sollte man keine Vorträge schließen; aus Achtung für den erlauchten Vermittler wolle er jedoch Gnade vorwalten lassen, sobald die Beneventaner vollkommen zu Ihrer Pflicht zurückgekehrt seyn würden."

Nach Italienischen Blättern heißt es, daß die Regierung zu Neapel sich, im Fall eines Angriffs, offensio verhalten und dann die Mitte Italiens mit einer beträchtlichen Macht zu gewinnen suchen würde.

Der treffliche Sänger David aus Rom ist in dem wüthenden Auflaufe in Palermo von einer aufs ungefähr hinpfeifenden Kugel getödtet worden. Merkwürdig ist, daß er kaum durch ein halbes Wunder aus einem, menschlicher Ansicht nach, unvermeidlichen Schiffbruch drohenden Sturme gerettet ans Land gestiegen war, und daß er bei dieser ausgestandenen Gefahr durch die Furcht seine Stimme verlohren hate, nur sehr leise sprechen konnte, und nie mehr würde haben singen können.

Die Zeitung von Neapel meldet, in Folge der Rückkehr des Fürstin Cariati von Wien habe der Herzog di Gallo Befehl erhalten, unverzüglich dahin abzureisen, um den Fürsten Ruffo als bevollmächtigten Minister beim Kaiserl. Oesterreichischen Hofe abzulösen.

Durch ein Decret vom 1sten August ward Don Paulo Ambrosio, bisheriger Neapolitanischer Geschäftsträger bei den Höfen von Schweden und Dännemark, zum Gesandten beim Sardinischen Hofe ernannt.

Der Prinz General-Vicar forderte dem Kriegsminister schriftlich ein Gutachten ab, wie das aus Ausländern bestehende Bataillon Real Macedone so schnell als möglich gesetzlich aufgelöset werden könne, da dasselbe unter dem constitutionellen System nicht fortbestehen dürfe, und er (der General-Vicar) auch nur von Truppen, die seine Landsleute wären, umgeben seyn wolle.

Ein Schiff aus Trapani, in Sicilien hatte die günstigsten Nachrichten über die Stimmung der dortigen Einwohner überbracht.

Nürnberg, den 29. August.

Vorgestern traf Se. K. H., der Herzog von Cambridge, hier ein, stieg im Gasthofe zum rothen Rosse ab und setzte ohne sich aufzuhalten sogleich die Reise weiter nach Wien fort.

Wien, den 26. August.

Man will wissen, daß der von der jetzigen Neapolitanischen Regierung zum Bothschafter am hiesigen Hofe neuerdings ernannte Duca di Gallo ebenfalls nicht angenommen werde; es soll demselben bei seiner Ankunft an der Gränze der Eintritt in die K. K. Staaten nicht gestattet, oder falls er bereits eingetroffen seyn sollte, ihm angedeutet werden, daß er seine Reise nach Wien nicht fortsetzen dürfe.

Gestern und heute hat Se. Majestät der Kaiser nebst den Erzherzögen einem großen Mannövre der hier garnisonirenden Grenadier-Devisionen beigewohnt; Ihre Majestäten die Kaiserin, die Erzherzogin Marie Louise nebst ihrem Sohne, so wie die Frau Erzherzogin Henriette, waren gleichfalls zugegen.

Das neulich erwähnte Gerücht von Einführung der Jesuiten in Lemberg scheint noch Bestätigung zu bedürfen.

Gestern, als am Namensfeste der Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und des Erzherzogs Ludwig, war großes Gastmahl in Laxenburg, wobei alle Glieder der Kaiserl. Familie zugegen waren.

Gegen die Carbonari wird der 53ste, 54ste und 55ste §. des peinlichen Gesetzbuchs in Ausübung gebracht, das Verbrechen, in dieser Gesellschaft zu seyn, als Hochverrath erklärt und mit dem Tode bestraft.

Livorno, den 21. August.

Es fehlt uns hier noch immer an neuen umständlichen und glaubwürdigen Nachrichten aus Sicilien. Die Kommunikation mit Palermo ist fortwährend unterbrochen, und die gestrigen Nachrichten von Messina lassen besorgen, daß bald derselbe Fall mit dieser Stadt eintreten dürfte. Messina ist zwar zur Hauptstadt von Sicilien erhoben; aber die Anhänger der Sicilianischen Unabhängigkeit scheinen auch dort eine starke Parthei zu haben. Palermo will sich auf keinen Fall mehr den Neapolitanern unterwerfen, sondern ein besonderes Sicilianisches Königreich bilden.

Der zum Neapolitanischen Gesandten in England ernannte Prinz di Cimitile reisete am 18ten durch Rom.

In den Staaten des Königs von Sardinien herrscht die tiefste Ruhe. Die einzige außerordentliche Maaßregel, die getroffen wurde, ist die Aufsicht über die Fremden, sie mögen aus dem Innern Italiens kommen oder dahin sich begeben. Die Gränz-Besatzungen sind verstärkt worden; die Sardinische Armee beträgt über 50000 Mann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Steuermanns-Schule im schwarzen Meere in Nikolajew, an die Studenten der Rechtswissenschaft Franz von Hörner und Christoph Mickwitz, an die Studenten der Philosophie, Ulrich Vogel und Georg Bernhard Mors, und an den Studenten der Medicin, August Petsche, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten August 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gustav von Bähr, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Politour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da das dem vormaligen Kaufmann Heldt gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Besten creditorischen Anspruchs, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27sten September c. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und wird demnächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 3ten September 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen; welchergestalt der hiesige Herr Professor, Kollegienrath Dr. Friedrich Rambach, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Kirchspielsrichter Gustav von Gavel, am 5ten April d. J. abgeschlossenen und am 2ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kaufkontrakts, das bisher im Besitz des letztern gestandene, allhier im 2ten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12000 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. Oktober 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Kollegienrath D. Friedrich Rambach als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Budenwaaren, als zitzene, leinene und baumwollene Tücher, Kattun, Rabeika, Bänder, russisches Lein, Farben, Lederwaaren u. dgl., imgleichen 1 Paar Wandspiegel und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, den 7ten September 1820. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadtkassa zu Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820ste Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Diejenigen, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten Oktober d. J. in der Kanzelei dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpats-Rathhaus, am 1sten September 1820. 1

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Edler Rath der Stadt Walk hiemit zu wissen: Demnach bei Einem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Günther supplicando eingekommen, daß — da ihm belehre des in forma probante beigebrachten, am 5ten Oktober 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Walk in der moskauschen Straße unter der Polizei-Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert. von dem Herrn Gardekornet Theodor Heinrich v. Koskull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpfändet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronsabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nunmehro zugekommene eigenthümliche Besitz des gedachten Hauses more solito proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Resolution vom heutigen Dato dem petito deferiret worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechtens Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeinen, auffordern wollen, diese etwanigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis allhier gehörig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das allhier in der moskauschen Straße sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen Appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein unstreitiges Eigenthum zugeschrieben werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Geschehen Walk-Rathhaus, am 26. August 1820. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und in deren Namen derselben:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann Herr Carl Gottfried Lang supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire und Kameralhofs-Kämmerier Eug. Schmidt, am 1sten Juli d. J. abgeschlossenen, am 5ten August desselbeir Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 12 hierselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 7000 Rub. B. A. käuflich acquiriret und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin Rathhaus, den 27. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr J. A. Kind.
C. F. Grewinck, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Hause des Herrn Zimmermanns Königsmann bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich ganz gehorsamst, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.
F. W. Kihnast, Tischlermeister. 1

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petersburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr gutem Logis, guten Speisen und allem Uebrigen, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen. Johann George Tietjens. 3

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen, so fordere ich alle Diejenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.
F. B. Hensell. 3

Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Palloper Vieh- und Pferdemarkt gehalten werden. 1

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Mit Bewilligung Es. kaiserl. pernauschen Landwaisengerichts soll das auf oberpahlenschem Grunde belegene Wohnhaus der Hölterschen Erben, nebst allen Nebengebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten Oktober d. J. zum abermaligen Ausbot gebracht werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit einzufinden. 2

Johann Freundling,
Kurator der Hölterschen Erben.

Immobil, das zu verkaufen.

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fischmarkt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen erfährt man beim 1

Raths-Kanzlisten Thomson.

Zu verkaufen.

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegenwärtig bei mir für billigen Preis zu haben: messingene versilberte Altarleuchter, Tafelleuchter, Schirmleuchter, Reitzäume mit platirten Stangen und Beschlägen, vergoldete Militair- und Civilbegen, plattirte Sporen, u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr billigen Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Wagen für 4 Personen, und ein sehr leichtes Kariol auf 4 Rädern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. H. J. Großmann, Bronce Arbeiter. 1

Ein sehr gutes Forteviano steht zum Verkauf in dem Hause des Herrn Revisors Sengbusch beim
Musiklehrer Bader. 1

In der Bude des Kaufmann Lunin im Kaufhofe Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburger Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besten des Findelhauses verliehenen Spielkarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jeden verkauft. 3

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn von Haße sind einige Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer, in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche befindet, zu vermiethen. Endesunterzeichneter ist beauftragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.
Kircheisen. 2

Mein im ersten Stadttheile vor der Jacobspforte unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Kleete, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen.
Behre. 3

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdenersches Haus sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermiethen. Liebhaber dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. 3
Nielsen.

In meinem Hause bei der Floßbrücke ist eine Wohnung von 2 Zimmern, nebst engl. Küche, Schafferei-kammer und Stallraum zu vermiethen und den 1sten Oktober zu beziehen.
Bremer. 3

Ein großes Quartier in der Belle-Etage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Belle Etage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Etage sind bei mir zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Cube. 3

Im zweiten Stadttheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte dieses Monats nach St Petersburg zu reisen gedenkt, wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der nähern Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn Titularraths Salemann ohnweit der Postirung zu melden. 1

Es wird ein treuer, nüchterner und geschickter Bedienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht, Deutscher oder Russe — und kann ein solcher sich bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden. 1

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Lehrer zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch in der russischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Die Bedingungen erfährt man bei mir.
F. Ahlschwerd, jun. 2

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache achteckige goldene Schnupftabacksdose mit einer matt gravirten römischen Ruine hier in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Am Donnerstage Abend ist vor dem Hause der Bürgermusse ein blautuchenes Kinderkapot, mit schwarzsammtnem Besatz, entweder entwendet worden oder verloren gegangen. Wer mir zu dessen Wiedererlangung eine Nachricht darüber geben kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. 3
Drewing, Arrendator.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September 1820. 2
Johann Frey, Knochenhauergesell.

Angekommene Fremde.

Die Herren Kaufleute Zevernick, Tee und Hippius, von Reval; die Frau Obristlieutenantin von Lilienfeld, nebst Famille, logirt bei Ahland; Herr Baron von Wolff, aus dem Wendenschen; logirt beim Kolleg.-Secr. Bader; Herr Kaufmann Krulewitsch, von Pleskau, logirt bei Richter; Herr Petschalkien, von Narwa, logirt bei Clare, und Herr Kaufmann Germanoff, von Reval, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obristl. Schütz, und Herr Staabs-Rittmeister Amburger, von Riga nach St. Petersburg; Herr Borkum, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Obrist Baron Offenberg, von Polangen nach St. Petersburg; Se. Excell. der Herr Ober-Kammerherr Narischkin, von St. Petersburg nach Polangen, und Herr Secretair Poggenpohl, als Kourier, von St. Petersburg nach Warschau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 906.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	77½	Cop.	B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	77½	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	31	—	—
Ein alter holländ. Dukat .	11 —	12	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5 —	2	—	—
Ein alter dito	4 —	73	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 74.

Mittwoch, den 15. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 15. Sept.

Heute reisete der Adjutant Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, Lieutenant des reitenden Leib-Garde-Jägerregiments, Wakulsky, als Kourier hier durch nach Narwa, um Se. Kaiserliche Hoheiten, den Großfürsten Nicolai Pawlowitsch und die Großfürstin Alexandra Feodorowna zu begleiten.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 1. Sept.
(Ueber Holland.)

Als ein gewisser Pair vor einigen Tagen zu Fuß das Oberhaus verließ, wurde er vom Pöbel umringt, welcher darauf bestand, daß er der Königin ein „Lebehoch" bringen sollte; er versuchte es auf alle mögliche Weise, sich zu befreyen; allein umsonst, er mußte nachgeben, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, gesteinigt zu werden. „Muß ich sagen: Die Königin für immer!" — fragte der Pair. — Ja, ja! das müssen und sollen Sie thun — schrie der Pöbel. — Well, my boys! Hurrah the Queen for ever! and may all your wives be as she! (Wohlan, Kinder! Hurrah die Königin für immer! und mögen alle Eure Weiber Ihr gleich seyn!) und darauf gieng er fort.

Auf Befehl des Magistrats sind alle die Wagen und Karren, welche täglich vor dem Hause Ihrer Majestät gehalten haben, weggebracht worden, und es ist den Eigenthümern verboten, selbige daselbst je wieder aufzufahren. Die Ursache dazu war die, daß der Square oder Platz, wo die Königin in der Stadt wohnt, täglich eine Scene des größten Tumults und einen wahren Jahrmarkt darbot. Am Mittewochen Nachmittage versuchte es ein betrunkener Kerl, Namens Mills, ein heftiger Radikal, die Menge von einem Wagen anzureden, und auf den König, so wie auf die Regierung zu schimpfen. Die Konstables nahmen ihn gefangen, wodurch ein förmlicher Tumult entstand; sie wurden mit Koth und Steinen vom Pöbel beworfen und mehrere sehr beschädigt. Es glückte indessen den Konstables, den Gefangenen abzuführen und mehrere der Aufrührer zu ergreifen.

Daß es der Königin nie an Geld fehlte, geht aus folgenden Zeilen hervor, welche von den Advokaten der Königin an die Schatzkammer geschrieben sind:

„Wir bescheinigen hiedurch, daß es uns nöthig scheint, eine abermalige Summe von 10000 Pfund sofort an den Herrn Vizard auszuzahlen, um die Ausgaben Ihrer Majestät in Betreff Ihrer Vertheidigung wegen Ihres im Parlemente anhängig gemachten Prozesses zu bestreiten.

L., den 20. August 1820.

(Sign.) Henry Brougham.
Stephen Lushington.
Thomas Denman."

Diese 10000 Pfund sind auch gleich ausbezahlt worden.

In dieser Woche sind der Chevalier Schiavini und der Oberst Oliveri hier angekommen, um als Zeugen für die Königin aufzutreten.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 1. September. (Ueber Holland.)

Fortsetzung der Parlementarischen Verhandlungen und des Zeugen-Verhörs gegen die Königin vom

Mittewochen, den 30. August. Paulo Ragazzoni, von Renetto im Departement Varese am Comoer See, ein Maurer, wurde zuerst vorgeführt und vom General-Fiskal examinirt. Derselbe hatte zu verschiedenenmalen auf der Villa d'Este im Gartenhause gearbeitet, und gesehen, wie die Prinzessin und Bergami in dem Garten einander auf einem kleinen Stuhlwagen gefahren hätten, bald hätte die Prinzessin in dem Wagen gesessen und Bergami geschoben, bald hätte sich Bergami darein gesetzt und die Prinzessin schob den Wagen vorwärts. Ferner wären sie immer Arm in Arm spazieren gegangen. Einstmals arbeitete er in einer Grotte, in welcher zwei Figuren, Adam und Eva vorstellend, standen; beide waren an einem gewissen Orte mit einem Feigenblatte versehen. Er sah die Prinzessin und Bergami nach der Grotte kommen und verkroch sich hinter einen Pfeiler. Die Prinzessin und Bergami besahen die Figuren, hoben die Feigenblätter auf und — lachten. Die Prinzessin hatte einmal auf dem Liebhabertheater die Rolle einer — kranken Frau und Bergami die Rolle eines Doktors gespielt, wobei er (Zeuge) gegenwärtig gewesen. Bei der Contra-Examination sagte dieser Zeuge, daß er nicht so viel als einen Tropfen Wasser werth sei erhalten habe, um hier nach England zu kommen, um, was er gesehen hätte, vor einem engl. Tribunal der Wahrheit gemäß zu bekräftigen.

Hieronymus Miardi, ein Italiener, hat im Jahre 1816 ungefähr 2 Monate bei der Prinzessin gedient, kannte Bergami einige Jahre vorher, als er in die Dienste der Prinzessin trat. Bergami war zu der Zeit sehr arm, diente bei einem Accise-Beamten, und seine Arbeit war, die Güter im Zollhause zu marken und zu numeriren. Er sah ihn nachher im Hause der Prinzessin, hatte beide öfters zusammen Arm in Arm gehen sehen, auch waren sie zuweilen in einem kleinen Wagen gefahren, bei welcher Gelegenheit die Prinzessin auf Bergami's Schooße saß. Beide aßen zuweilen in der Küche von einem und demselben Teller, und einstmal hatte er bemerkt, daß Bergami die Prinzessin auf den Backen oder auf den Mund küßte. Sie sprachen zuweilen Französisch mit einander, bei welcher Gelegenheit er denn hörte, daß die Prinzessin den Bergami mon coeur nannte. Dieser Zeuge sagte aus: er habe 20 Franken erhalten, um seine Reisekosten nach Mailand zu bezahlen, woselbst er von dem Advokaten Vilmarcati und zwei andern Personen examinirt sey; man habe ihm aber für seine Reise nach England nichts versprochen oder irgend einen Handel mit ihm abgemacht.

Paolo Oggione, von Lodi, war auf der Villa d'Este und auf der Barona ein Jahr als Unterkoch in Diensten der Prinzessin gewesen. Dieser bestätigte dasselbe, was der letzte Zeuge wegen des Essens in der Küche ausgesagt hatte. Die Prinzessin hatte auf der Barona verschiedenemale Bälle gegeben und Personen von niederm Range dazu eingeladen, worunter auch die Wirthin des Wirthshauses zu St. Christofers sich befunden, die Prinzessin zuerst ein Solo und dann mit Bergami getanzt hätte. Dieser Mensch war auch dabei gewesen, wie der Lustigmacher Mahomet in Gegenwart der Prinzessin getanzt und seine unschicklichen Gesticulationen ꝛc. gemacht hätte, die er auf eine so handgreifliche Art beschrieb, welche der Anstand verbietet, hier zu erwähnen.

Louise Dumont, aus der Französ. Schweiz gebürtig, war als Kammermädchen im Dienst der Prinzessin gewesen und ist mit derselben in Italien gereiset. Sie legte ihr Zeugniß in Französ. Sprache und mit der Gewandtheit einer Französin ab. Sie bezeugte Dasjenige, was sich zufolge der Anklage auf die Veränderung der Schlafzimmer des Knaben Will. Austin und Bergami während der Abwesenheit der Prinzessin in Neapel bezog und erwähnte der frühern Zurückkunft aus der Oper. Sie erinnerte sich ferner eines Maskenballs, den Murat zu Ehren der Prinzessin in einem Hause an der See gegeben hatte; die Prinzessin erschien zuerst in dem Character eines Neapolitanischen Bauermädchens, kam zurück und gieng in Ihr Toiletten-Zimmer; Bergami folgte ihr und blieb ungefähr dreiviertel Stunden bei der Prinzessin, während Zeugin im Vorzimmer wartete. Sie erschien darauf als Genius der Geschichte gekleidet, mit entblößten Armen und Busen, kam nach Verlauf nach dreiviertel Stunden wieder zurück und kleidete sich als Türkische Bäurin, so wie Bergami als Bauer. Beide giengen Arm in Arm nach dem Balle zurück. Sie erinnerte sich auch der Scene im Theater San Carlos, woselbst die Prinzessin einen sehr auffallend unschicklichen Character darstellte; mehrere Masken versammelten sich um Sie herum, und machten ein solches Gezische, daß Sie in aller Eile genöthigt war, das Theater zu verlassen. In Genua hatte es die Prinzeßin immer so viel als möglich vermieden, in der Nähe der Engländer zu wohnen, und nachdem Herr W. Burrell und Lady Campbell die Prinzessin verlassen und Madame Oldi Ehrendame geworden war, herrschte im Hause der Prinzessin mehr Freiheit; Sie (die Prinzessin) mischte sich öfters in die Spiele der Dienerschaft im Saale und spielte bisweilen blinde Kuh mit ihnen.

London, den 5. September.

Gestern empfieng die Königin wieder verschiedene Adressen in Brandenburgh-House. Diejenigen, welche die Damen und Herren aus dem Kirchspiele Mary la bonne zu überbringen hatten, wurden durch Sir G. Noel, Lord W. Fitzgerald, Herren Hume und Whitbread überreicht. Diejenigen, welche ihre Namen unterschrieben hatten, folgten in 135 Kutschen, eigentlich für den Tag gemiethet.

Auf die Adresse der verheiratheten Frauen antwortete die Königin unter andern Folgendes: "Während meiner ausgedehnten Reisen zu Lande und zu Wasser wurden alle meine Schritte von tückischen Emissairs beobachtet, und ich glaube, daß, wenn ich mich hätte in die Luft erheben können, mir ein mit Spionen angefüllter Ballon gefolgt seyn würde. Allein, obgleich mein Betragen mit einer solchen Beharrlichkeit nachgeforscht und untersucht worden ist, als wenn meine Gegner aus nichts anderm, denn aus Augen und Ohren zusammengesetzt gewesen wären, so sind sie bis jetzt doch noch nicht im Stande gewesen, eine einzige Beschuldigung darzuthun, welche die Achtung gegen mich vermindert oder meinen guten Ruf befleckt." In der Antwort an die Herren aus demselben Kirchspiele heißt er unter andern: Wenn der Staatsmann künftiger Zeiten über die Thorheiten seiner Vorfahren nachdenkt, wird es ihm nicht wundern oder ihm lächerlich vorkommen, daß die gegenwärtige regierende Macht von Großbrittannien zugiebt, wie das ganze Königreich von einem Ende zu dem andern in Bewegung gebracht und die öffentliche Ruhe gefährdet wurde, um die Wahrscheinlichkeit einer stattgefundenen Untreue aufzustellen, wo der Kläger nur mit dem einen Fuße im Grabe stehet und die Beklagte, der man so etwas zumuthet, schon den Sommer ihrer Tage verlebt hat." — In der Antwort, welche die Königin auf die Adresse der Einwohner von Clerkenwell ertheilte, sagte sie unter andern: Diejenigen Geistlichen, welche sich für die Ausschließung meines Namens aus der Liturgie erklärt, haben unüberlegter Weise vergessen, daß es ihre Pflicht ist, vor keinem weltlichen Herrn in Gewissenssachen sich zu beugen und niederzuknien. Man hat Lügner allenthalben aufgekauft, wo man sie nur hat auffinden können, und die Zeugen gegen mich werden die Schatzkammer mehr kosten, als der Sold mehrerer braven Regimenter. Die Acteurs bei dieser großen Vorstellung ehelichen Unglücks erscheinen in allen Costümen, und Europa, Asien und Africa spielen ihre respectiven Rollen an der Bar des Oberhauses. Meine Gegner nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die ehrwürdigen Grundsätze der Englischen Constitution. Ihre Liebe für die Constitution ist nur ein Vorwand, um ihre persönlichen Absichten zu verdecken. Sie lieben keinen Theil der Constitution, als den, der im Verfall ist. Die Guten und Weisen aller Classen bedenken mit Furcht die schrecklichen Wahrscheinlichkeiten einer streitig gemachten Thronfolge, womit die gegenwärtige Straf-Bill die Nation bedroht. Meine Gegner leben bloß für den Tag und überlassen ihren Nachfolgern die Frage für den folgenden Tag. Vielleicht werden sie sich in ihren Testamentarischen Verfügungen freuen, daß sie der künftigen Generation das Vermächtniß eines Bürgerkrieges hinterlassen."

Sobald das Verlesen einer Antwort von der Königin auf die verschiedenen Adressen beendigt war, gab jemand im Zimmer ein Zeichen

aus dem Fenster, worauf das versammelte Volk vor dem Hause ein Hurrah anstimmte.

Die Ursache, warum die Ministerial-Blätter den Herausgeber der Times den Schreiber für die Königin nennen und behaupten, er stehe in ihrem Solde, ist die, daß Alderman Wood jeden Tag 3000 Exemplare dieser Zeitung kauft und an das Volk gratis vertheilt.

Um die Unglaubbarkeit zu beweisen, daß die Zeugen gegen die Königin alle bestochen und meineidige, schlechte Menschen seyn sollten, wie es die Times als ganz bestimmt behauptet, führt der Kourier folgenden Paragraphen aus dem Oppositions-Blatte the Brighton Herald an: „Warum schwören diese Deponenten (wenn sie würklich solche niederträchtige Menschen sind) nicht geradezu, daß sie die Königin würklich im Ehebruche mit Bergami überrascht haben? Uns scheint es ganz außer Zweifel, daß, wenn es die Absicht ist, die Königin durch Lügen zu vernichten, man klug genug gewesen sein würde, diesen geraden Weg zu wählen, anstatt daß man jetzt wie die Katze um den Brei gehet, um auf den gewünschten Punct zu kommen."

Nachdem Louise Dumont (ihr rechter Name ist De Mont) am letzten Sonnabend wieder vor die Bar des Oberhauses geführt war und eine kleine Examination ausgehalten hatte, wurden die beiden Briefe, welche sie an die Prinzessin von Wallis und an ihre Schwester Marriot geschrieben, erst in der Orginalsprache und dann die Uebersetzung vorgelesen. Sie bat, daß der Name eines gewissen Herrn, welcher oft darin vorkömmt, nicht genannt werden möchte, indem er eine Frau habe und sie wünsche ihn nicht zu compromittiren; dieses wurde zugestanden. Der erste Brief an ihre Schwester ist aus Columbia, den 9ten Februar 1818. Sie sagt unter andern darin: Ich bin mitten unter zahllosen Vergnügungen still und verstimmt. Kannst Du nicht, meine Theure, errathen, was die Ursache davon war? Die Reue, Ihre Königl. Hoheit verlassen zu haben, und zu wissen, daß Sie nicht allein eine schlechte Idee von meinem Character hat, sondern, daß Sie mich auch der Undankbarkeit fähig hielt. O warum war Ihre Königl. Hoheit nicht an meiner Seite, Sie würde sodann gesehen haben, ob ich undankbar bin oder nicht. Wie oft habe ich nicht in zahlreichen Zirkeln mit Enthusiasmus von Ihren vorzüglichen Eigenschaften, Ihren seltenen Talenten, Ihrer Sanftmuth, Ihrer Geduld, Ihrer Milde, und von Ihren andern Vollkommenheiten, die Sie in einem so ausgezeichneten Grade besitzt, gesprochen! Wie oft habe ich nicht meine Zuhörer gerührt gesehen und sie ausrufen gehört, daß die Welt ungerecht ist, einer Person so viel Unglücks zu bereiten, die solches so wenig verdient und die des höchsten Glücks so würdig ist! Du kannst Dir nicht vorstellen, Mariette, welch' ein Aufsehen mein kleines Tagebuch erregt hat. Welche Wonne für mich; denn Du weißt, ich schrieb es für die liebenswürdigste aller Prinzessinnen in der Welt ꝛc."

Brief von Louise De Mont an die Königin:

Nimini, den 16. Nov. 1817.

„Auf meinen Knieen schreebe ich an meine großmüthige Wohlthäterin, und bitte, meine Freiheit zu entschuldigen. Ich bin überzeugt, daß, wenn Ew. Königl. Hoheit wüßten, in welch' einen schrecklichen Zustand ich gestürzt worden bin, Sie wegen meiner Verwegenheit nicht zürnen würden. Mein Geist kann mein Unglück nicht ertragen; es überflügelt mich, und ich bin nur zu gewiß, daß ich demselben unterliegen werde. Ich fühle meine schreckliche Schwäche, eine tödtliche Unruhe verzehrt mich, und ich weiß nicht, wo ich den innern Frieden wieder erlangen soll. Eine Menge von Gedanken an die vergangene Güte Ewr. Königl. Hoheit und an meine scheinende Undankbarkeit stürzen mich in den Abgrund. O daß Ew. Königl. Hoheit geruhen möchten, mich zu bemitleiden. O daß Sie geruhen möchten, mir Ihre kostbare Gunst wieder zu schenken, die ich durch meine große Unvorsichtigkeit verlohren habe; daß mir diese süße Versicherung zu Theil würde, bevor ich vor Gram sterbe; denn sie nur allein kann mir das Leben wieder geben.

Ich wage es wieder, Ew. Königl. Hoheit um die Gnade anzuflehen, die beiden fatalen Briefe zu zernichten; denn es tödtet mich, diese in Ihren Händen zu wissen, da sie gegen meine frühere Aufführung zeugen, und Ihren Haß gegen mich, wenn Sie solche lesen, vermehren. Ich erlaube mir, Ew. Königl. Hoheit zu versichern, daß mir die Gewährung dieser Gunst mein Leben erhalten und mir die verlohrne Ruhe wiedergeben kann. Mein Fehler, es ist wahr, ist groß und nicht gut zu machen; aber Liebe ist blind. Wie viele Fehler haben nicht die größten Menschen, durch Liebe geleitet, verübt, und ich schmeichle mir, daß dies eine Haupt-Ursache seyn wird, Ew. Königl. Hoh. zu bewegen, mir die erflehte Gunst nicht abzuschlagen. Ich unterstehe mich, meine Schwester Mariette sowohl als auch meine andern Schwestern in der Schweiz dem Wohlwollen und dem Schutze Ewr. Königl. Hoheit zu empfehlen. Ew. Königl. Hoheit gaben mir zu verstehen, daß es ihr vielleicht vergönnt seyn würde, meine Stelle einzunehmen. Diese Hoffnung erleichtert meinen Kummer; denn meine Schwestern haben nur ein kleines Vermögen und in unserm kleinen armen Lande finden sie kein Unterkommen. Ew. Königl. Hoh., ich bin es überzeugt, würden keine Ursache haben, Ihre Güte gegen ein junges Mädchen zu bereuen, das stets die Hochachtung und Freundschaft aller Derjenigen, die sie kennen, gewonnen hat. Ich kann Ew. Kön. Hoh. und dem Baron nicht genug für die Güte danken, daß Sie mich von Ferdinand begleiten ließen: er hat mir alle nur mögliche Aufmerksamkeit geschenkt und die größte Sorge für mich getragen. Das Gefühl meines Danks für so viele Güte durch Worte auszudrücken, ist mir unmöglich; aber ich werde mich durch mein zukünftiges Betragen bemühen, sie zu verdienen, und die günstige Meinung wieder zu gewinnen suchen, die Ew. Königl. Hoheit in den Tagen meines Glücks für mich hegten. Mit den Gefühlen des tiefsten Respects und der vollkommensten Ergebenheit habe ich die Ehre zu seyn

Ewr. Königl. Hoheit
gehorsamste Dienerin,
Louise De Mont.

Messina, den 5. August.

Die Vorschläge, welche die nach Neapel gesandte Palermitanische Deputation dem Reichs-Verweser machen sollte, sind: Eine offensive und defensive Allianz; die Spanische Konstitution und die Unabhängigkeit von Sicilien; den jüngsten Sohn des Kronprinzen zum König; die Abtretung des vierten Theils der Seemacht; die Auswechselung der Gefangenen.

Wir sind hier in einer peinlichen Lage; der Pöbel wurde bis jetzt vom Plündern zurückgehalten, da wir Alle bewaffnet sind. Zu Palermo sind wohl gegen 60000 Mann unter den Waffen; im Fall die Macht gebraucht werden sollte, um diese Stadt zu unterwerfen, würde der Krieg böse Folgen für das ganze Land bringen.

Livorno, den 21. August.

Der aus England zurückkehrende Gouverneur von Corfu, Gen. Maitland, segelte vor einigen Tagen von hier auf einer Englischen Fregatte nach Neapel ab.

Die Holländische Escadre unter Contre-Admiral Ruysch liegt seit einigen Wochen auf unsrer Rhede, wiewohl noch immer unter Quarantaine, da mehrere Leute am Bord gestorben sind. Sie kam von Port-Mahon in 18 Tagen hieher, und besteht aus dem Linienschiffe Wassenaar von 74 den Fregatten Diana und Rhein von 44, der Corvette Luchs von 22, und einer Brigantine von 8 Kanonen.

In dem Kollegio der Cardinäle zu Rom sollen sich mehrere Carbonari befinden.

Der zum Neapolitanischen Gesandten in England ernannte Prinz di Cimitile reisete am 18ten durch Rom.

In den Staaten des Königs von Sardinien herrscht die tiefste Ruhe. Die einzige außerordentliche Maaßregel, die getroffen wurde, ist die Aufsicht über die Fremden, sie mögen aus dem Innern Italiens kommen oder dahin sich begeben. Die Gränz-Besatzung ist verstärkt worden; die Sardinische Armee beträgt über 50000 Mann.

Florenz, den 15. August.

Wir haben hier die wichtige Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Oesterreich keine von den in Neapel vorgefallenen wichtigen Veränderungen anerkennt. Es werden sich deshalb 40000 Mann Oesterreichischer Truppen nach Neapel begeben; 40000 Mann werden zur Verfügung der Italienischen Fürsten, welche Hülfe begehren oder, ohne dieselbe zu begehren, sie nöthig haben, bei Ferrara Kantonnirungen beziehen; endlich wird eine Reserve-Armee von 40000 Mann im Oesterreichischen Italien aufgestellt werden. Oesterreich wird den Unterhalt und den Sold aller dieser Truppen selbst übernehmen, indem es nur Wiederherstellung der Ordnung in Italien und für die Zukunft Bürgschaft derselben begehrt. Unser Hof hat eine von dem Oesterreichischen an die verschiedenen Italienischen Höfe erlassene Note erhalten, in welcher der Kaiser die Sicherheit, Ruhe und Unabhängigkeit der Italienischen Staaten, in Gemäßheit der auf dem Wiener Kongreß festgesetzten Grundlagen, verbürgt.

Rom, den 12. August.

Es ist so eben eine sehr strenge Verordnung, die Päße und Sicherheits-Karten der Reisenden betreffend, erschienen. Alle seit 1814 mit Erlaubniß der Regierung im Kirchenstaate wohnenden Fremden müssen um Erneuerung einkommen, welche Vielen, besonders Spaniern und Neapolitanern, verweigert werden dürfte. Reisende aus Deutschland werden die Unbequemlichkeit haben, sich nicht von der vorgezeichneten Straße entfernen zu können, und in der Commarca von Rom Sicherheits-Karten, außer derselben Interims Päße, mitnehmen zu müssen.

Aus der Schweiz, den 29. August.

Der Brittische Geschäftsträger bei der Eidsgenossenschaft, Herr Disbrowe, ist von Luzern nach Mailand abgereiset.

Der St. Galler Erzähler meldet: Durch zuverlässige Privat-Briefe aus Wien ist endlich das Schicksal der dort verhafteten Schweizer-Jünglinge bekannt geworden. Allerhöchster Entschließung gemäß müssen die Herren Albert v. Müller, Gortrau, Frossard, Savary, Bonjean, Badoud, Genot, Heyni, Fournier, alle aus dem Kanton Freiburg, und Baumgartner, aus dem Kanton St. Gallen, die Oesterreichischen Staaten, unter Revers, dieselben nie mehr zu betreten, verlassen; werden aber auf Landkutschen unentgeltlich an die Gränze befördert.

Der Oberbefehlshaber des Uebungslagers bei Wohlen hat den versammelten Truppen seine besondere Zufriedenheit in einer Proclamation zu erkennen gegeben.

Vom Main, den 3. Sept.

Einem Gerüchte zufolge, dürfte Oesterreich in diesem Jahre eine dritte Anleihe von 40 Mill. Gulden negociiren.

Wie es heißt, wird sich auch der König von Baiern zur Versammlung der Monarchen nach Ungarn begeben.

Die Herzogin von Montfort wurde kürzlich zu Triest von einer Tochter entbunden. (So lange sie Königin war, wurde sie gar nicht Mutter; jetzt hat sie schon drei Kinder.)

Von der Böhmischen Gränze, den 29. August.

Reisende wollen wissen, als hätten die Truppen in Böhmen, welche nach Italien bestimmt waren, Gegenbefehl erhalten, welches jedoch von Andern bezweifelt wird,

Rom, den 18. August.

Allerdings haben wir bei uns keine unruhigen Unternehmungen einflußreicher Menschen zu fürchten. Dagegen aber bilden sich beträchtliche Volks-Versammmlungen, welchen viele Landleute in den Apenninen sich geneigt zeigen und unterhalten fleißig Gemeinschaft mit einander. Wir fürchten, das Bestehen dieser Gesellschaften möchte die Besetzung des Römischen Gebiets durch Oesterreichische Truppen zur Folge haben. Ein Theil hofft auf diese Besetzung, der andere fürchtet sie, weil wahrscheinlich das Einrücken fremder Truppen in das Römische Gebiet dasselbe zum Schauplatz des Krieges machen wird. Gegen das Ende des Septembers erwarten wir Oesterreichische Truppen in Unserm Lande, wie man behauptet, um uns gegen die Unternehmungen der Karbonari und gegen revolutionaire Scenen zu schützen. Die Fürstenthümer Benevent und Pontecorvo, welche ungeachtet der von dem General-Vicar bei dem Päbstlichen Hofe für sie versuchten Vermittlung die von ihnen begehrten Bedingungen nicht erhalten konnten, haben sich förmlich zu kleinen Freistaaten umgestaltet. Sie errichten Milizen, haben sich aus dem Auslande fremde Waffen verschaft und bereits einige Kirchenglocken zu Kanonen umgegossen.

Hamburg, den 8. September.

Lange sind die Blicke von Millionen von Menschen nicht so gen Himmel gerichtet gewesen, als bei der großen Sonnenfinsterniß, die gestern erfolgte, und die in ganz Europa, im nördlichen Amerika, in Afrika, im westlichen Asien ꝛc. hat gesehen werden können. Auch in Hamburg waren alle Sehröhre, Ferngläser, kurz alle Mittel der Sehekunst in Bewegung, um dies erhabene Schauspiel zu beobachten. Nach der Finsterniß strahlte die Sonne im schönsten mildesten Glanze.

Das Publicum erinnert sich, daß um die Zeit, da der Professor Parrot das wohlthätige Publicum aufforderte, an den Prior des Hospizes auf dem großen St. Bernhardt Beiträge einzuschicken, um das für die Gesundheit der edlen Einwohner schädliche Gebäude dieses Hospizes in einen der Gesundheit angemessenen Zustand zu versetzen, ein Artikel in dem Hamburger Correspondenten erschien, worin der Prior dieser Anstalt gegen Betrüger warnet, welche Collecten nicht für das Hospiz, sondern zu ihrem eignen Vortheil veranstalten, und zugleich erklärt, daß diese Anstalt keiner Hülfe oder Beiträge bedürfe. Folgender wörtliche Auszug aus einem Briefe des Priors an den Professor Parrot mag das Wahre vom Falschen in der erwähnten Anzeige sondern.

Nach vorläufigen herzlichen Danksagungen für das Unternehmen fährt der Prior fort wie folgt:

„Es ist wahr, daß ich im pariser Journal des „débats einen Brief habe einrücken lassen, wodurch „ich die Privatpersonen und die Polizei benachrich„tigte, daß wir keine Collecten außerhalb der „Schweiz veranstalten. Ich bat zugleich, sich nicht „durch Gauner hintergehen zu lassen, welche sich sehr „vermehrt haben und uns in mancherlei Hinsicht „schaden. Ich habe aber nichts von dem gesagt, „was der Hamburger Journalist in meinem Namen „zu sagen sich erlaubt hat und hinzuzufügen, daß „wir keiner Hülfe bedürften. Mein einziger Zweck „war, die wohlthätigen Menschen gegen Gauner zu „warnen. Ich war weit entfernt zu glauben, daß es „so wohldenkende Menschen gäbe, welche Collecten für „uns veranstalten, wie es Ihre Studierenden gethan „haben. — Ich ersuche Sie, H. Prof., inständig ih„nen meine tausendfältige Danksagung zu machen, „Ich hatte einen Plan mir ausgedacht, um unser „Hospiz zu verbessern, es bequemer und besonders „gesünder zu machen. Aber die Mittel zur Ausführung fehlten mir, und so kommen Sie uns glückli„cher Weise zu Hülfe. Gesegnet seyen die Wohlthäter „der Menschheit! ꝛc.

Es ist also erwiesen, daß das Hospiz auf dem großen St. Bernhardt, das edelste aller Vereine, der Hülfe bedürftig ist und namentlich zur Verbesserung des mörderischen Gebäudes, und daß jeder Beitrag zu diesem guten Zwecke mit dem größten Danke angenommen wird. Mehr bedarf es nicht, um der Wohlthatigkeit ihren Lauf zu lassen, welche nicht fragen wird, wie viel tausend Werften weit die Edlen wohnen, welche ihr Leben dem schönsten Berufe der Menschheit widmen, dem Berufe, Menschen aus allen Nationen, die zu Tausenden ihre Straße wandern müssen, das Leben zu retten.

Es wird daher die Bitte wiederholt, die Beiträge an irgend ein sicheres Handelshaus abzugeben. Das Haus Pander in Riga hat die zwei Rimessen aus Dorpat sicher und glücklich besorgt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gustav von Bähr; und an den Studenten der Philosophie, Alexander Politour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Herr Professor, Kollegienrath Dr. Friedrich Rambach, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Kirchspielsrichter Gustav von Gavel, am 5ten April d. J. abgeschlossenen und am 2ten August bei Ein. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kaufkontrakts, das bisher im Besitz des letztern gestandene, allhier im 2ten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadttien für die Summe von 12000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. Oktober 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Kollegienrath D. Friedrich Rambach als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Budenwaaren, als zitzene, leinene und baumwollene Tücher, Kattun, Raboika, Bänder, russisches Lein, Farben, Lederwaaren u. dgl., imgleichen 1 Paar Wandspiegel und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, den 7ten September 1820. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelst bekannt, daß die Vertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals Sinäwin gestandene Escadre erbeutet worden, beendigt ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zusteht, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgesandt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhängen wird, weshalb denen allen auf diesen Eskadern gewesenen, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Gebliebenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuge der gehörigen Attestate, welche bei der Verabschiedung ertheilt worden, die Erben aber unter Beibringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; denjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmachten beigebracht haben, wird desmittelst eröffnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Saatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Gr. Bauer,
Regierungs-Translateur. 3

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Aufforderung desselben zufolge, wieder hierselbst angekom-

men bin, um Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Alle Diejenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebenst gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Bronciver Schreiber an der Promenade gütige Anzeige machen zu lassen. 3

Fr. Taehder, Tanz-Lehrer.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Besorgung der Reparatur abgegebene Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 3

F. F. Daurer.

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petersburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr gutem Logis, guten Speisen und allem Uebrigen, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen. Johann George Tietjens. 2

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen, so fordere ich alle Diejenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

F. B. Hensell. 2

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Mit Bewilligung Es. kaiserl. vernauschen Landwaisengerichts soll das auf oberpahlenschem Grunde belegene Wohnhaus der Hölterschen Erben, nebst allen Nebengebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten Oktober d. J. zum abermaligen Ausbot gebracht werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit einzufinden. 1

Johann Freundling,
Kurator der Hölterschen Erben.

In der Bude des Kaufmanns Lunin im Kaufhofe Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburger Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besten des Findelhauses verliehenen Spielkarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jeden verkauft. 2

Zu verkaufen.

Sehr schöne Sorte Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopfkohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preises wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenhauers 3

Loffrentz.

Bei mir ist guter livl. Hopfen zu verkaufen.

Rohland. 3

Wer guten Kümmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei 3

Rohland.

Wer sich mit guten wohlschmeckenden Katoffeln und Schnittkohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Canzlisten Hempel im Schmidt Teisenrothschen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 3

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn von Haße sind einige Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer, in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche befindet, zu vermiethen. Endesunterzeichneter ist beauftragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Kircheisen. 1

Mein im ersten Stadttheile vor der Jacobspforte unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Kleete, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen. Behre. 2

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdenersches Haus, sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermiethen. Liebhaber dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. 2

Nielsen.

Ein großes Quartier in der Belle-Etage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Belle-Etage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Etage sind bei mir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Cube. 2

Im zweiten Stadttheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Lehrer zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch in der russischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Die Bedingungen erfährt man bei mir.

J. Ahlschwerd, jun. 1

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache achteckige goldene Schnupftabacksdose mit einer matt gravirten römischen Ruine hier in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September 1820. 1

Johann Frey, Knochenhauergesell.

Durchpassirte Reisende

Der Herr General-Consul Kraus, von St. Petersburg nach Polangen; und der Preußische Feldjäger Gadow, von Polangen nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

No. 75.

Sonntag, den 19. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 10. September.

Die Akademie der Wissenschaften hat folgende Nachricht über einen Aerolithen erhalten, der am 30. Juni dieses 1820. Jahrs aus der Luft herabgefallen ist.

Verwichenen 30. Juni, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, hörte man einen außerordentlich heftigen, einem Donnerschlag gleichenden Knall in dem Dorfe Likena im Witebskischen Gouvernemt und Dünaburgischen Kreise, der Gutsbesitzerin, Frau Gräfin Plater-Siberg, zugehörig. In einer nahen Entfernung (sie ist nicht namentlich angegeben) vom Dünastrome auf der großen Poststraße von der Stadt Dünaburg nach Riga war 13 Werst weit in einer Höhe von mehr als 600, nach der Ostseite hin, eine Feuerkugel, etwas kleiner als der Vollmond, von sehr heller rosenfarbiger Feuerfarbe zu sehen, die sehr schnell von Südwest nach Nordost flog, und in einer Höhe von ungefähr 300 sich verbarg oder unbemerkbar wurde. Jedoch schien sie zu brennen oder zu flammen, und außer dem Lichte, womit sie umgeben war, befand sich hinter derselben eine Flamme, einem kurzen Kometenschweife ähnlich, der geschlängelte oder Zickzack-Wolken hinter sich zurück ließ, die, der Feuerkugel langsam folgend, in der Luft verschwanden. Nach dem Durchfluge der Feuerkugel hörte man ein Geräusch, wie das von einer Schnarre, und noch ehe eine Minute nach dem Verschwinden der Kugel verging, in der nämlichen Gegend, in welcher sie verschwunden, anfangs drei Knalle wie Schüsse aus einer Kanone von großem Kaliber, wornach auf stärkere Schüsse immer schwächere schnell auf einander folgten, und endlich ein fortrollendes Geröse wie lange anhaltender Donner. In demselben Augenblick fiel 24 Werst von dem Dorfe Likena auf dem Felde des Dorfes Lasdalow, bei einem heftigen Knalle und Gekrache, 50 Schritte von zwei dort arbeitenden Menschen ein Stein aus der Luft herab. Auch fiel um dieselbe Zeit, 4 Werst von der besagten Stelle, vor 6 Bauern, die Heu mäheten, etwas mit starkem Pfeifen in den See Kolub, trieb einen Theil des Wassers desselben in die Höhe, und setzte den ganzen See in Bewegung. Endlich fiel etwas ähnliches 3 Werst von der ersten Stelle, in den Dubnofluß. Der auf dem Felde niedergefallene Stein war in einem sehr harten Lehmgrunde 2½ Fuß tief

in die Erde gegangen. Er war anfangs so heiß, daß einige Bauern, die ihre Arbeit verlassen und ihn zu berühren gewagt hatten, sich die Hände an ihm verbrannten; er hatte Pulvergeruch, hatte die Gestalt eines runden mit dem dünnern Ende in die Erde geschlagenen Amboßes, und seine äußere Oberfläche war schwarz, und hatte an vielen Stellen wie mit dem Finger eingedrückte Gruben. Die sich um die Stelle, wo der Stein niedergefallen war, versammelten Bauern entschlossen sich, denselben aus der Erde herauszuziehen; er wog, nach ihrer Anzeige, ungefähr 40 Pfund. Sie zerschlugen ihn, und es zeigte sich, daß seine innere Substanz von hellgrauer Farbe war, und aus verschiedenen Schichten bestand, die Glanz und Ansehen wie Metall hatten. Diese Schichten so wie auch die Substanz von grauer Farbe zogen mit Magnet bestrichene Nadeln an sich.

Nach weiterer, an verschiedenen Orten angestellter Untersuchung ergab es sich, daß auf der Hälfte Weges von dem Dorfe Likena bis zu der Stelle, wo dieser Stein niedergefallen, keine Feuerkugel, sondern etwas, das in der Gestalt einer großen Garbe flog, mit dem brennenden Ende nach dem Dorfe Likena zugekehrt, und über der Stelle, wo der Stein niedergefallen, in der Luft eine Kugel, so groß wie der Vollmond, gesehen worden. Diese Kugel zertheilte sich Anfangs in mehrere Theile, die sich aber bald wieder vereinigten, und endlich erschien, bei einem heftigen Knalle, ein breiter, heller, nach der Erde zugekehrter Schweif. Der Schall, der beim Platzen der Feuerkugel bei allmähligem Abnehmen der Stärke derselben entstand, aber überall in gleicher Stärke von allen Seiten in einer Entfernung von 15 Meilen (?) und weiter gehört ward, glich Anfangs drei starken Kanonenschüßen, sodann einer unaufhörlich anhaltenden Kanonade, und endlich dem Geräusch von mahlenden Mühlsteinen, oder dem Schlagen großer Trommeln, oder dem Gerassel großer, über eine Brücke fahrender Equipagen. Alles dieses fand Statt bei sehr gutem Wetter und heiterm Himmel, und nur in der Entfernung waren sehr wenige zerstreute Wolken zu sehen. Nach dieser Lufterscheinung fieng ein schwacher Südostwind an zu wehen. Sehr merkwürdig aber ist, daß das Wasser, welches einige Tage vorher nur sehr wenig zunahm, eine Stunde nach dem beschriebenen Ereigniß, in den Flüssen Likenenka, Dwina und Dubno auf 1½ Arschin stieg.

Der in der Stadt Dünaburg frei prakticirende Doktor Eichler hat durch chemische Zersetzung eines Stücks von dem oben beschriebenen Steine gefunden, daß in 100 Theilen desselben sich befinden; 39 Granitstein (wahrscheinlich Kieselstein-Erde), 16 Talkerde oder Magnesia, 44 Eisen, und 1 Theil Nickel; von Schwefel aber ist nicht die geringste Spur gefunden.

Zusatz. — Die gelehrte Versammlung der Akademie der Wissenschaften, um den neugierigen Lesern befriedigendere Nachricht über den beschriebenen Aerolithen geben zu können, übertrug einem ihrer Mitglieder, das einzelne Gewicht jedes Theiles desselben (pondus specificum) aufzufinden, und dies ist von ihm gefunden = 3, 718:1, wo durch 1 das Gewicht des Wassers verstanden wird, das einen gleichen Raum mit diesem Steine einnimmt. Das untersuchte Stück wog in der Luft 6 Unzen 5 Drachmen und 20 Gran Apothekergewicht, und verlor im Wasser, (das + 13°,4 Reaum. hatte) von diesem Gewicht 1 Unze 6 Drachmen und 18 Gran; folglich hatte das Stück von diesem Steine, welches fast 3, 4 Englische Kubikzoll groß war, wenn man das Gewicht eines solchen Zolls Wasser auf 253 Gran annimmt, ungeachtet des so kleinen Umfangs dieses Steines und der wenig in demselben bemerkten Zwischenräume, fast um 68 Gran oder um einen ganzen Solotnick von dem in denselben eingedrungenen Wasser, nachdem es mit einem trocknen Handtuche auf der ganzen Oberfläche auf das sorgfältigste war abgetrocknet worden, mehr an Gewicht. Auch hat eben derselbe Akademiker versichert, daß der stählerne Magnet-Zeiger sowohl in seiner horizontalen Lage, als auch nach unten und oben von allen Stellen der Oberfläche dieses Steines, und besonders von den Schichten oder Theilen von Eisenglanz und Farbe ziemlich geschwind angezogen wurde, daß dieser Stein aber Eisenfeile nicht im geringsten angezogen habe, folglich keine magnetische Eigenschaft besitze.

St. Petersburg, den 14. September.

Verwichenen 2. Juli, am höchsterfreulichen hohen Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, fand, mit Allerhöchster Bestätigung, zu Kronstadt die Eröffnung einer Komität der Vorsorge-Gesellschaft über die Gefängnisse Statt.

Die verstorbene Hofmeisterin Anna Nikitischna Narischkin hat für die gemeinnützigen Anstalten hundert funfzig tausend Rubel zum Besten der, unter dem Allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Schul-Anstalten, um dieselben nach dem Gutdünken Ihrer Majestät zu verwenden, vermächt. Diese Summe ist jetzt von dem Neffen und Testaments-Vollzieher derselben, dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow, in Uebereinstimmung mit dem Willen der Erblasserin, Ihrer Kaiserl. Majestät zur Disposition übergeben. Um die wohlthätigen Wirkungen des Eifers der geehrtesten Erblasserin für die Gottgefälligen Sachen möglichst mehr auszudehnen, ist das von ihr dargebrachte Kapital auf immer in die Depotkasse des Erziehungshauses auf Zinsen niedergelegt und für fünf Anstalten, nämlich: für die Erziehungs-Gesellschaft adeliger Fräulein, für die St. Ekaterinen-Ordensschulen zu St. Petersburg und Moskau, für die Mädchenschule des Militairwaisenhauses, und für die Taubstummen-Schule auf die Art bestimmt, daß für Rechnung der Zinsen von jedem für diese Anstalten verschriebenen Theile des Kapitals in jeder derselben zwei Pensionairinnen, unter der Benennung: Pensionairinnen von Anna Nikitschina Narischkin, gehalten und einer jeden bei der Auslassung ein- für allemal ein Geschenk an Gelde gereicht werden soll. Die Wahl der ersten Pensionairinnen, die nach dieser Grundlage in die erwähnten Anstalten aufzunehmen sind, ist von Ihrer Kaiserl. Majestät dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow überlassen.

Cholm, den 15. Juli.

Am 11ten dieses beehrten Se. Majestät der Kaiser, auf Ihrer Reise von Cholm nach der Stadt Ostaschkow, den gewesenen Civilgouverneur von Pskow, Geheimerath Fürst Schachowskji auf dessen Gute Saostrowje, 43 Werst von Cholm, mit Allerhöchst Ihrem Besuch, und, nachdem Se. Majestät Ihre Allerhöchste Gnade zu erkennen gegeben, geruheten Sie die weitere Reise fortzusetzen.

Dorpat, den 19. Sept.

Heute werden Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nikolai Pawlowitsch und die Großfürstin Alexandra Feodorowna auf Ihrer Reise nach Italien hier durch erwartet. Wir schmeicheln uns mit der Hofnung, daß diese hohen Reisenden hier nächtigen werden.

London, den 5. Sept.

Seit gestern und heute sind ungefähr 11 Zeugen im Parlemente gegen die Königin verhört, und wir müssen gestehen, deren Aussagen sind von der Art, und theilweise so anstößig und unsittlich, daß es der Anstand nicht erlaubt, sie mitzutheilen. Der letzte Zeuge, der verhört wurde, war Sacchi, der ein Jahr lang Kourier bei der Prinzessin gewesen.

So wie es heute Abend heißt, hat der General-Procureur seine letzte Colonne heranrükken lassen, und die Anklage ist nun völlig commentirt aufgestellt. Herr Brougham wird nun morgen die Vertheidigung einleiten, und mit Verlangen sieht man dem entgegen, was er zu sagen hat. Mehrere Zeugen gegen die Königin sollen es verweigert haben, über den Canal zu kommen, und sind in Beauvais wieder umgekehrt, weil sie sich vor übeler Behandlung fürchteten.

London, den 8. Sept.

Nachdem mit dem Kourier Sacchi, der sich auch Sachini oder auch Graf Milani nannte, das Verhör der Zeugen gegen die Königin vorgestern geschlossen worden, fieng der General-Fiskal gestern im Oberhause an, alle Anklage-Punkte gegen die Königin zu recapituliren, und suchte in einer langen Rede zu beweisen, daß die Beschuldigungen gegen die Königin durch das Zeugen-Verhör völlig bewiesen wären. Er berührte unter andern die Correspondenz der De Mont mit ihrer Schwester, und machte sehr scharfe Bemerkungen darüber, daß diese Briefe aufgefangen wären und sich in den Händen der Prinzessin befunden hätten ꝛc. Ferner sagte er: "Wenn keine Gründe statt finden, um den Charakter der Prinzessin zu schänden, wenn in dem Betragen des Kouriers nichts Geheimnißvolles liegt, wenn Bergami nur in Folge seiner Verdienste und seiner Anhänglichkeit an seine Gebieterin zu den hohen Ehrenstellen avancirt ist, so sollte ich denken, daß kein besserer Zeuge als dieser Mann selbst auftreten könnte, um die Aussagen der De Mont zu widerlegen. Sind die Verbindungen des Bergami mit der Prinzessin von der Art, als die Bill besagt, so ist es gewiß, daß dieser Mann nicht vor dem Hause erscheinen kann; allein wenn es eine unschuldige Verbindung ist, rein und unbefleckt, warum erscheint dieser Mann nicht, um die De Mont zu widerlegen, um zu zeigen, daß ein schändlicher Angriff auf den Charakter und die Ehre der liebenswürdigsten Prinzessin von der Welt gemacht worden ist, und zu beweisen, daß die De Mont falsche Aussagen gemacht, und Ihrer Königl. Hoheit Verbrechen zugemuthet, die nie statt gefunden haben?" Er schloß mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Ihrer Majestät gelingen möge, sich völlig zu rechtfertigen, und

das Haus sowohl, als einen jeden Einzelnen im ganzen Lande, von Ihrer unbefleckten Unschuld zu überzeugen; ob dies möglich sey oder nicht, darüber wolle er kein Urtheil fällen; es stehe ihm nur an, zu sagen, daß die Einleitung der Bill völlig dargethan sey, es wäre denn, daß das Gegentheil von Seiten der Königin klar und deutlich bewiesen würde.

Auf eine Anfrage des Grafen Lonsdale, ob man beschlossen hat, die Clausel der Ehescheidung zurück zu nehmen? antwortete Graf Liverpool; "Es ist der entscheidende Beschluß von mir sowohl, und wie ich glaube, von allen edlen Lords, daß nicht das geringste Urtheil gefällt werden soll, bevor nicht die ganze Vertheidigung vor uns liegt; die Anklage muß uns durchaus nicht präjudiciren, ehe wir nicht die Vertheidigung gehört haben; wir sind hier nur versammelt, um zu hören, zu erwägen und in Betracht zu ziehen, weshalb denn auch keine Aenderung mit der Bill vorgenommen werden kann, bis die Sache geschlossen und über die zweite Verlesung der Bill debattirt worden ist. Ich muß übrigens bemerken, daß ich früher schon demjenigen widersprochen habe, die Bill sey darum eingebracht, um die hohe Person am Ruder des Staats von dem geknüpften Bande zu erlösen, sondern um die Ehre des Landes aufrecht zu erhalten. Ich sagte, dies sei ein zweiter Vorschlag, und es stehe dem Hause frei, darüber nach Gefallen zu bestimmen. Jetzt kann ich ganz bestimmt versichern, daß die hohe in Rede stehende Person nicht den mindesten Wunsch hat, diese Bille sollte als eine Maaßregel dienen, ihn persönlich von den Pflichten eines Gatten zu befreien. Ich habe die Clausel der Ehescheidung in der Bill als eine natürliche Folge der Entehrung beigefügt, wenn solche nämlich statt gefunden haben sollte; sollte indessen eine allgemeine Stimmung in religiöser Hinsicht sowol im Hause als im Lande gegen diese Clausel herrschen, so bin ich bereit, solche augenblicklich zurück zu nehmen, indem Se. Majestät nicht den Wunsch hegen, daß diese Bill nur als eine Maaßregel zur Ehescheidung angesehen werden solle.

Graf Grey tadelte sehr den Vorschlag des Grafen Lonsdale, indem, so wie die Sache jetzt stände, gar keine Abänderung in der Bill getroffen werden könnte; würde die Königin schuldig befunden, so folge eins aus dem andern; sollte Sie entehrt, Ihres Ranges und Titels beraubt werden, so könne sie nicht die Gemahlin des Königs bleiben, oder der König würde auch entehrt. Uebrigens habe er mit wahrem Vergnügen vernommen, daß der König nicht mit dieser Bill die Absicht einer Ehescheidung verbände.

Oberhaus, den 8. September. Hr. Brougham erschien um 12 Uhr vor der Bar des Hauses mit einem großen Packen Schriften unter seinem Arme; er wurde vom Großkanzler gefragt, eb es seine Absicht sey, jetzt die Vertheidigung zu eröffnen, oder um Aufschub zu bitten. Herr Brougham: "Ich wünsche anzufangen." Großkanzler: "Lassen Sie uns einander verstehen, Herr Brougham, meynen Sie — mit Anfangen — daß es ihre Absicht ist, die Sache einzuleiten, und gleich darauf Ihre Zeugen zu examiniren?" — Hr. Brougham (mit einer Stimme, die beinahe nicht zu hören war): "Mylords! Es ist möglich — ich sage, es ist möglich — denn ich kann es nicht für gewiß bestimmen — es ist möglich, daß ich die Zeugnisse in 2 Classen eintheile. In Betreff der einen könnten wir anfangen, in Betreff der andern dürften wir Ew. Herrlichkeiten um Aufschub bitten, indem die Zeugen, zu dieser Classe nöthig, noch nicht in diesem Lande sind.

Herr Brougham erklärte dann, daß er morgen früh um 10 Uhr die Vertheidigung anfangen würde.

Die Anklage gegen die Königin fieng bekanntlich unter Donner und Blitz an, und als gestern die Anklagen von dem General-Fiskal resumirt wurden, trat gerade eine Sonnenfinsterniß ein.

Gestern machte die Königin von Brandenburgh-House aus eine Wasser-Parthie auf der Themse bis nach Woolwich; Sie besah das Hospital in Greenwich und kehrte zu Lande wieder zurück. Während der Fahrt waren beide Ufer der Themse mit Zuschauern bedeckt. Im Hafen flaggten alle Schiffe und die Matrosen gaben Ihr ein zmaliges Hurrah. Eine große Menge Böte begleiteten die Staats-Barke; eins davon hatte bei der Ankunft in Woolwich das Unglück, gegen die Barke zu stoßen, worin sich Ihre Majestät befand, und schlug um. Die sich darauf befindenden Leute, 6 an der Zahl, wurden indessen durch schleunige Hülfe gerettet.

In der Kron- und Anker-Taverne war gestern eine Versammlung von denjenigen Damen und Herren, welche ihren Schilling zur Anschaffung eines Silber-Service's für die Königin beitragen, bei welcher Gelegenheit Sir Gerard Noel präsidirte. Derselbe komplimentirte die anwesenden Damen und zog aus deren Anwesenheit den Schluß, daß sie von der gänzlichen Unschuld der Königin völlig überzeugt wären. Ein anderer Herr bemühte sich, die nicht sehr zahlreiche Versammlung den Umständen zuzuschreiben, daß die Königin eine Wasser-Parthie nach Woolwich mache und daß gerade eine Sonnenfinsterniß statt fände. Hr. Telwall, Dr. der Philosophie, nannte die Zeugen gegen die Königin fremdes Lumpen-Gesindel (foreign Ragamussius) und erklärte, daß die Königin unschuldig seyn müsse; denn wo freie und offene Gesinnungen statt fänden, da wären auch richtige Grundsätze. Der Schriftsteller Wosler zeichnete sich, wie gewöhnlich, durch sein hartes und schimpfendes Reden aus; unter andern sagte er, daß, wenn etwa der König stürbe, gleichfalls eine Buß- und Straf-Bill gegen den Herzog von York und den Herzog von Clarence eingebracht werden könnte, und es schien aus dem ganzen Benehmen der Minister hervorzugehen, als wenn sie damit umgiengen, das Haus Braunschweig von der Thronfolge auszuschließen; sie möchten sich indessen in Acht nehmen, die Königin habe größere Beschuldigungen sie einzubringen, und es leide keinen Zweifel, daß über die Minister nächstens ein weit schärferes Gericht gehalten werden würde. Nach mehreren Lobeserhebungen über das preiswürdige Betragen der Königin wurden Beschlüsse gefaßt, wie es mit der Einsammlung der Schillinge gehalten werden sollte, und am Ende angezeigt, daß bereits einige 20 Pfund eingesammelt worden wären.

Wegen der gestrigen Sonnen-Finsterniß hatten die Optiker kleine Gläser verfertigen lassen, um die Finsterniß durch dieselben zu beobachten. Einer davon, nahe an der Börse, hat von diesen Gläsern ungefähr 30000 zu 6 Pence pr. Stück verkauft, deren Verfertigung ihm nur gegen 1 Pence kostete, und daher eine gute Spekulation gemacht. Man überlief ihn so sehr, daß er genöthigt war, seinen Laden zuzuschließen.

Der König wird nun dieses Jahr keine Seereise machen.

Die Morning-Chronikle sagt, daß, um die letzte Verschwörung zu Paris zu Stande zu bringen, 3 Millionen Franken wären vertheilt worden.

Palermo, den 16. August.

Der Bürgerkrieg ist nun völlig auf unserer Insel ausgebrochen. Sobald unsere Deputirte von Neapel zurückgekommen waren, und die Erklärung überbracht hatten, daß die dasige Regierung von der Unabhängigkeit Siciliens nichts wissen wolle, erließ die hiesige Junta einen Befehl, daß Jeder, der im Stande sey, die Waffen zu tragen, sich bewaffnen müsse. Es wurden Truppen gegen diejenigen Plätze abgesandt, die es noch mit Neapel hielten. Der Prinz von St. Caldo rückte mit 8000 Mann gegen die Stadt Caltarisetta. Es ward ein Parlementair in die Stadt gesandt, um wegen einer Kapitulation zu unterhandeln. Dieser wurde sehr gut aufgenommen. Es war aber nur Verstellung, um Zeit zu gewinnen; denn bald nachher wurde die Avantgarde des Korps der Independenten von starken, bewaffneten Haufen angegriffen und verlohr viele Leute. Die erbitterten Truppen rückten nun gegen die Stadt und nahmen sie mit Sturm. Viele Einwohner verlohren das Leben. Endlich schlug sich die Stadt zu den Independenten. Trapani, welches im Belagerungsstand ist, hielt sich noch. Spracusa und Messina, die wohl befestigt sind, dürften den längsten Widerstand leisten.

So wie vormals in Spanien, haben die Palermitaner mehrere Korps von Guerillas errichtet, welche die Insel durchstreifen.

Wien, den 8. September.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende weitere Berichte aus dem Königreich beider Sicilien:

„Den neuesten Nachrichten aus Neapel vom 22sten August zufolge, machte die Anarchie und Verwirrung in diesem unglücklichen Lande mit jedem Tage größere Fortschritte. Die Spaltung zwischen den beiden revolutionairen Haupt-Partheien, den Konstitutionnellen und ehemaligen Muratisten (wozu die vornehmeren Militairs gehören), einer, und den Carbonari und Jacobinern anderer Seits, spricht sich immer schroffer aus, und veranlaßt häufige Reibungen unter diesen und den übrigen Partheien, die mitunter ein blutiges Ende nehmen. So kam es am 16ten d. M. zwischen zwei Carbonari, einem Geistlichen und einem Officier in der Loge von S. Domenico Grande zu einem heftigen Wortwechsel; der Geistliche wurde von dem Officier getödtet und letzterer von dem Geistlichen tödtlich verwundet; der Streit erhob sich über den Minister Zurlo, den der eine angriff, der andere vertheidigte. Dieser Minister hat seit-

dem eine Schutzwache in seinem Hause, weil die Carbonari beschlossen haben, ihn als „Freund des Despotismus" umzubringen. In vielen Logen ist ihm schon förmlich der Prozeß gemacht und entschieden worden, daß er seines Amtes entsetzt und hingerichtet werden solle.

„Es ist klar, daß nach der Absicht der Carbonari die constitutionelle Monarchie nur als Stufe und Uebergang zu einer demokratischen Republik dienen soll. Jeder alte oder neue Carbonaro betrachtet sich als eine Person von hohem Gewichte, ganz zum Minister, Richter oder Beamten geschaffen oder berufen, mit einem Schlage sein Glück zu machen. Dabei erlauben sich diese Secretirer die muthwilligsten und frechsten Handlungen; so verfügte sich kürzlich eine ganze Bande nach dem Königl. Park zu Portici, um die dortigen Fasanerien und Fischereien zu verwüsten und andern Unfug zu treiben. Sie fordern mit Ungestüm die Auflösung der Gardes du Corps und die Einverleibung der Königl. Garde in die übrigen Linien-Regimenter.

"Nicht besser lauten die Nachrichten aus Sicilien; die Palermitaner sind entschlossen, ihre Unabhängigkeit, unter Leitung des Fürsten von Villafranca, es koste was es wolle, zu vertheidigen, und gehen sogar angriffsweise gegen Diejenigen zu Werke, die mit Neapel vereint zu bleiben wünschen.

Berlin, den 5. Sept.

Ihre Königl. Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, so wie die Prinzessin von Thurn und Taxis, sind von Strelitz zu Potsdam angekommen.

Der Königl. Dänische Etatsrath und Professor Thorwaldsen ist von hier nach Magdeburg abgegangen; der Kaiserl. Ruß. Feldjäger-Lieutenant Michaloff ist als Kourier, von Wärschau kommend, hier durch nach Amsterdam gegangen.

Neapel, den 17. August.

Am 7ten August war zu Messina aus Kalabrien ein Bataillon vom 8ten leichten Regiment angekommen, welchem mehrere Truppen folgen sollten. Der General-Gouverneur und alle Autoritäten hatten am 6ten in der Kathedral-Kirche die Konstitution feierlich beschworen. Uebrigens war zu Messina alle Korrespondenz mit Palermo bei harter Strafe verboten, mit dem Ueberrest der Insel aber erlaubt. Die Sicherheits Wachen hatten in der Gegend von Caltanisette einige Emissairs von Palermo verhaftet.

In der Nacht vom 2ten August wurde die Ruhe in Castellamare gestöhrt. Ein Lieutenant von der Miliz ließ mit Gewalt eine Untersuchung der Häuser vornehmen, um die Waffen Derjenigen in Beschlag zu nehmen, welche keine Erlaubniß erhalten hatten, solche zu tragen. Das Schlimmste bei diesem Vorfalle war, daß bei der Dunkelheit der Nacht viele Waffen gestohlen wurden.

Die öffentlichen Blätter zu Palermo vertheidigen die Unabhängigkeit Siciliens. Die Neapolitanischen sagen dagegen: „Diese Vertheidigung erinnere an den Römischen Senat, der, von den Schwerdtern der Prätonianer umgeben, dem Nero zurief: „Wohl dem, der deine Seimme hören kann!" Wir beklagen die Blindheit der Palermitaner, deren Verirrung schon Unglück herbeiführte, und wer weiß, was noch kommen kann?"

Von der Italienischen Gränze den 27. August.

Das Wiener Kabinet hält dafür, daß, weil die Oesterreichischen Armeen den König Ferdinand von Neapel auf seinen Thron wieder eingesetzt haben, dieser Fürst eben die Verpflichtung übernommen, ohne Oesterreichs Beistimmung in der Verfassung seines Reichs keine Veränderung vorzunehmen, und daß außerdem, bei dem Zustande von Zwang, in welchen ihn die neuesten Ereignisse versetzt haben, keine der von ihm vorgenommenen Handlungen rechtskräftig sey.

Madrid, den 24. August.

Den Cortes ist angezeigt worden, daß nun alle Besorgniß wegen der Pest aus Majorka aufgehört habe. Am 7ten ward daselbst wegen Aufhörens der Krankheit ein Te Deum gesungen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gustav von Bähr; und an den Studenten der Philosophie, Alexander Politour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestatigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Herr Professor, Kollegienrath Dr. Friedrich Rambach, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Kirchspielsrichter Gustav von Gavel, am 5ten April d. J. abgeschlossenen und am 2ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauffontrakts, das bisher im Besitz des letztern gestandene, allhier im 2ten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. Oktober 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Kollegienrath D Friedrich Rambach als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Felln fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausgefertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte d. d. 27sten Juli corroborirten Protokoll-Extracts dieses Raths, das sub Nr. 66 hieselst belegene, dem hiesigen Einwohner Johann Weismann zugehörig gewesene Wohnhaus sowie appertinen. für die Meistbots-Summe von 4005 Rub. B. A. sub hasta publica käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präcludirten und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Secrs. 3

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelst bekannt, daß die Vertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals Sinäwin gestandene Escadre erbeutet worden, beendigt ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zusteht, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgesandt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhangen wird, weshalb denen allen auf diesen Eskadern gewesenen, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Gebliebenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuge der gehorigen Attestare, welche bei der Verabschiedung ertheilt worden, die Erben aber unter Beibringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; denjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmachten beigebracht haben, wird desmittelst eröffnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Saatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Gr. Bauer,
Regierungs-Translateur. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jeden, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27sten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersekretair Rath Schmalzen das Arangement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptirten Passivorum als Beitreibung meiner Activorum gefalligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefalligkeiten während meines 17-jährigen Auffenthalts allhier zu danken. B. Elsingk. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geneigten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: dass ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsenschmied Heiligtagschen Hause am Misiberge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 5
Schneidermeister.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Aufforderung desselben zufolge wieder hierselbst angekommen bin, um Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Alle

Diejenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebenst gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Broncirer Schreiber an der Promenade gütige Anzeige machen zu lassen. 2

Fr. Taehder, Tanz-Lehrer.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Besorgung der Reparatur abgegebene Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 2

F. F. Daurer.

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petersburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr gutem Logis, guten Speisen und allem Uebrigen, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen. Johann George Tietjens. 1

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen, so fordere ich alle Diejenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

F. B. Hensell. 1

Zu verkaufen.

In der Bude des Kaufmanns Lunin im Kaufhofe Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburger Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besten des Findelhauses verliehenen Spielkarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jeden verkauft. 1

Bei mir ist Arrak, Jamaika-Rum und Franzbrandwein von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. Carl Block. 3

Sehr schöne Sorte Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopfkohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preises wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenhauers 2

Loffrenz.

Bei mir ist guter livl. Hopfen zu verkaufen.

Rohland. 2

Wer sich mit guten wohlschmeckenden Kartoffeln und Schnittkohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Canzlisten Hempel im Schmidt Teisenrothschen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 2

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei 2

Rohland.

Zu vermiethen.

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermiethen; die Bedingung ist zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bacuerle. 3

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 3

Mein im ersten Stadttheile vor der Jacobspforte unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Kleete, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen. Behre. 1

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdenersches Haus, sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermiethen. Liebhaber dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. 1

Nielsen.

Ein großes Quartier in der Belle-Etage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Belle-Etage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Etage sind bei mir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Cube. 1

Im zweiten Stadttheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache achteckige goldene Schnupftabacksdose mit einer matt gravirten römischen Ruine hier in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820.

J. W. Schulz. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb. 78½ Cop.			*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 — 78	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 33	—	—	
Ein alter holländ. Dukat .	11 — 14	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5 — 4	—	—	
Ein alter dito	4 — 80	—	—	

Angekommene Fremde.

Frau Hofräthin v. Fischer, von Wolmar; Herr Felink, von Goldingen, logiren bei Madame Zieburtz.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Wilke, von Petersburg nach Fellin; Hr. Kommissionair der 9ten Klasse, Nikitin, von Petersburg nach Riga; Hr. Kommissionair der 5ten Klasse, Frmann, von Moskau nach Petersburg; Herr Baron v. Holsten von Mitau n Petersburg, Hr. Brigadier u. Graf Fermor, von Wolmar nach Petersburg; Herr Millin, von Riga n. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 76.

Mittwoch, den 22. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 20. Sept.

Gestern Abend um 7 Uhr hatte die hiesige Stadt das Glück, Se. Kaiserl. Hoheit, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, mit Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Alexandra Feodorowna, auf Höchst-Ihrer Reise ins Ausland, hieselbst ankommen zu sehen. Höchstdieselben geruheten, in dem im Landrath v. Löwensternschen Hause für Dieselben eingerichteten Nacht-Quartier abzusteigen, und Ihre Reise in erwünschtem Wohlsein heute früh um 7 Uhr, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit das hiesige Militair besichtigt hatten, weiter fortzusetzen. Die ganze Stadt war freiwillig erleuchtet.

Ekaterinoslawl, den 14. August.

Verwichenen Frühling entstand von dem ungewöhnlichen starken Austreten des Dniepers eine so große Ueberschwemmung, daß die nahe an demselben gelegenen Gebäude, als: das Zuchthaus, die öffentlichen Badstuben, die Bierbrauerei, die Fleisch- und Krämerbuden, die Holzlagerstelle, und mehrere, größtentheils äußerst unbemittelten Leuten zugehörige Häuser gänzlich unter Wasser gesetzt wurden und die Einwohner in große Noth geriethen.

Durch diesen ihren kläglichen Zustand zum Mitleiden bewogen, hat der in Ekaterinoslawl wohnende Kalugasche Kaufmann erster Gilde, Afanasji Koshewnikow, zum Besten derselben 5000 Rub. dargebracht und dadurch das Schicksal mehrerer Familien, die von der erwähnten Ueberschwemmung gelitten haben, erleichtert.

Kameniec-Podolsk, den 25. August.

Seit dem 18ten dieses haben wir in den hiesigen Umgegenden, nach außerordentlichem heißen Wetter, Regen mit heftigem Winde und mit schrecklichem Donner und Blitz. Die beiden Nächte vom 21sten auf den 22sten und vom 22sten auf den 23sten waren die schrecklichsten für die hiesigen Einwohner, indem die heftigsten Donnerschläge einer auf den andern folgten und der Blitz ununterbrochen die Luft durchkreuzte. In der ersten Nacht ward an mehrern Stellen der steinerne Glockenthurm bei der Kirche Preobrashenje, neben dem Erzbischöflichen Hause, durch den Blitz beschädigt, und in der letztern schlug der Blitz in die Kirche der hiesigen Vorstadt ein, welche jedoch wenig beschä-

digt ward. Die ältesten Leute erinnern sich eines solchen schlechten Wetters und so schrecklicher Gewitter hier nicht.

Schreiben aus Paris, den 5. Sept.

Man spricht von der Errichtung eines Italienischen Bundes nach der Art des Deutschen Bundes, an dessen Spitze sich der Kaiser von Oesterreich stellen würde, und der zur Absicht hätte, die Unabhängigkeit und die bisherigen Verfassungen der verschiedenen Italienischen Staaten zu sichern.

Die Anzahl der bewaffneten Leute, welche die Junta zu Palermo zu Gebote haben will, um Sicilien für unabhängig zu erklären, wird auf 60000 angegeben.

Auch der Oberst Sausset ist verhaftet worden.

Nach einem neuen Tagsbefehl sollen jetzt alle Posten des Mittags abgelöset werden.

Es heißt abermals, daß die Kammern sollen aufgelöset und neue Deputirte erwählt werden.

Es werden jetzt auch 200000 Schnupftobacksdosen à la Charte verfertigt, wovon das Stück 1 Franken kosten soll. Auf der einen Seite soll die Eidesleistung der Bourbons auf die Charte und auf der andern die Säule des Platzes Vendôme vorgestellt werden, mit dem Namen der Liberalen, die in den letzten Zeiten die Charte besonders vertheidigt haben.

Paris, den 8. September.

Man hat als einen sehr merkwürdigen Umstand bemerkt, sagt ein Schreiben aus Valenciennes, daß in der Nacht vom 19. zum 20. August eine beträchtliche Anzahl von Kutschen in dem kleinen Dorfe St. Simon bei Quentin zum großen Erstaunen der Einwohner versammelt waren. Diese Kutschen fuhren des Morgens zu der Zeit aus einander, als ein Kourier von Paris die Nachricht überbringen konnte, daß die Verschwörung gescheitert sey.

Als sich gestern die Herzogin von Berry auf die Terrasse begab, um die Sonnenfinsterniß zu sehen, drängten sich zwei Leute mit Gewalt heran, um auf die Terrasse zu kommen und führten unanständige Reden. Beide wurden arretirt. Sie trugen beide Decorationen, und hatten eine Schildwache, die sich ihnen in den Weg gestellt, zu Boden geworfen. Ob sie böse Anschläge gegen die Prinzessin gehabt, steht dahin und wird sich aus dem Verhör ergeben. Auch der König sah der Sonnenfinsterniß zu.

Gestern Abend ward ein Lancier von der Königl. Garde, der sich nach der Kaserne begab, auf der Brücke Ludwigs XVI. von 4 Menschen angegriffen, die ihn von der Brücke warfen. Glücklicher Weise hielt sich der Lancier im Sturze an einem Nagel fest. Einer der Thäter ist verhaftet worden.

Gestern Mittag ereignete sich in dem Königl. Garten ein schrecklicher Vorfall. Ein Mann, der daselbst einen Bären in Augenschein nahm, hatte das Unglück, in das Behältniß dieses wilden Thiers zu fallen und ward von demselben auf der Stelle zerrissen.

Der Russische Staatsrath Hamel, von dem es geheißen, daß er auf dem Montblanc verunglückt sey, erklärt in den Zeitungen von Savoyen, daß er sich sehr wohl befindet.

Kürzlich ward der Postwagen von Toulouse von Räubern angehalten und bestohlen. Einer Dame hatten sie 33 Franken abgenommen, das einzige Geld, was sie hatte. Sie fragte: wie sie nun ihre Reise fortsetzen könne? Die Räuber gaben ihr darauf 40 Franken. Einem Engländer hatte man die Uhr weggenommen; da er sich beschwerte, daß er jetzt nicht mehr wisse, an welcher Zeit es sey, so erhielt er die Uhr wieder.

Die Feinde der öffentlichen Ruhe und Speculanten verbreiten noch immer ungünstige Nachrichten, um in den Fonds zu speculiren; indeß herrscht, wie unsre ministeriellen Blätter anführen, überall Ruhe in Frankreich, obgleich es an Uebelgesinnten nicht fehlt. Zu Brest hat die Nationalgarde ihre Waffen ruhig abgeliefert.

Neapel, den 19. August.

Der Prinz von Cimitile, der zu unserm Gesandten zu London ernannt worden, ist nach Warschau mit einer außerordentlichen Sendung an den Kaiser Alexander abgereiset, von da er sich nach seinem Posten begiebt. Der Graf Ludolf, unser bisherige Gesandte zu London, geht in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel.

Alle ehemals wegen politischer Meinungen Verbannte, können jetzt frei zurückkehren.

Der Prinz Ruffo, unser letzte Ambassadeur zu Wien, ist wegen seiner Widersetzlichkeit aller seiner Einnahmen und Würden beraubt worden, und soll in Neapel, wenn er sich einfindet, vor Gericht gestellt werden.

Die Holländische Escadre im Mittelländischen Meere ist auf unsrer Rhede angekommen und hält Quarantaine, da mehrere Personen derselben am Bord gestorben sind.

Begebenheiten in Portugall.

Quiroga und Riego sind Veranlassung zur Insurrection für Spanien, für Neapel und jetzt auch für Portugall geworden. Auch in letzterm Königreiche ist eine Revolution ausgebrochen, und mithin die dritte während sieben Monaten, wovon Folgendes das Nähere:

Calais, den 9. Sept., Nachmittags.
(Telegraph-Depesche.)

„In Oporto und Lissabon ist eine große Revolution ausgebrochen, in Folge deren die spanische Constitution proclamirt und die vorigen Authoritäten mit Einschluß der brittischen abgesetzt sind. Es ist eine vorläufige Regierung eingesetzt, und beschlossen, daß sie bis zur Zusammenberufung der Cortes die höchste Gewalt üben soll. Alles ist im Namen des Königs Johann geschehen und friedlich ausgeführt."

Oporto, den 25. Aug.

„Nachdem am 23sten dieses zwischen den bürgerlichen und Militair-Behörden der Stadt Alles heimlich verabredet war, kündigten des Morgens um halb 5 Uhr die Kanonen auf der Festung an der Mündung des Duro den Anfang des Tages an, welcher Portugall die Freiheit geben sollte. Beim Anbruch des Tages versammelten sich die Truppen; die Officiers hielten einen Kriegsrath und zwei Proklamationen wurden bekannt gemacht. Um halb 9 Uhr marschirten sie nach dem Prado Nova, woselbst sie vor dem Rathhause und der öffentlichen Halle eine Linie formirten. Sobald der Gouverneur, die Bischöfe und andere Behörden erschienen waren, wurden die besagten Proklamationen in ihrer Gegenwart verlesen und einstimmig beschlossen, daß eine provisorische Regierung errichtet und ihr die Macht ertheilt werden sollte, die Cortes einzuberufen; diese werden alsdann eine Constitution einführen. Der Eid wurde hierauf dem Volke und den Truppen bekannt gemacht, und die Luft ertönte von dem Geschrei: „Lange lebe König Johann der Sechste! Lange leben die Cortes und die Constitution!" Am Abend wurden die Behörden mit denselben Freudens-Bezeugungen im Nationaltheater empfangen; Alles gieng ruhig ab und die gute Ordnung der Dinge wurde nicht einen Augenblick unterbrochen; nicht ein Tropfen Blut ist vergossen worden und nicht ein Einziger hat sich der Veränderung widersetzt. Ein Jeder scheint zufrieden und die Geschäfte gehen ununterbrochen fort."

Proklamation.

Soldaten! Laßt uns uns vereinigen, und eilen, um unser Vaterland zu retten. Portugall seufzt unter allem möglichen Unglück und die Portugiesen unterliegen beinahe ihren zeitherigen Leiden! Die Portugiesen genießen weder einen persönlichen Schutz, noch ist ihr Eigenthum sicher, weshalb sie unsern Beistand verlangen und eine gesetzmäßige Freiheit wünschen. Ihr selbst seid die Schlachtopfer des allgemeinen Uebels, und man schätzt euren Werth und eure Tugenden nicht nach Verdienst. Eine Veränderung der Dinge ist nothwendig; allein sie muß mit Vernunft geleitet, und Gerechtigkeit, nicht Zügellosigkeit, muß zum Grundsatz angenommen werden. Tragt zur Erhaltung der Ordnung bei, unterdrückt alle Tumulte und erstickt den aufglimmenden Funken der Anarchie. Laßt uns eine provisorische Regierung einsetzen, zu der wir Vertrauen fassen können; laßt diese die Cortes zusammen berufen, die das Organ der Nation sind und die eine Constitution zur Sicherung unserer Rechte bilden werden. Unser gute und gütige König Johann der Sechste, der Freund seines Volks, das ihn anbetet, wird unsere Anstrengungen segnen. Lange lebe unser geliebter König! Lange leben die Cortes und ihre Constitution!

Oporto, im Kriegsrath, den 24. Aug. 1820.

Unterzeichnet:

Sepulvedo, Oberster Nr. 18.
Cabreiga, Oberster der Artillerie, Oberst-L.
von Nr. 6, Major der Maja Miliz, Major der Oporto Miliz.

Zweite Proklamation.

„Soldaten! Unsre Leiden sind nicht mehr zu ertragen! Unser Vaterland schmachtet in Ketten! Alle Achtung für euch ist dahin! Unsere Aufopferungen sind ohne den erwünschten Erfolg geblieben! Ein portugiesischer Soldat ist nahe daran, Almosen zu betteln! Soldaten! jetzt ist der Augenblick gekommen; laßt uns eilen, unser Vaterland und uns selbst zu retten. Cameraden! folgt mir, kommt mit unsern Waffenbrüdern und laßt uns eine provisorische Regierung einsetzen, welche die Cortes zur Ernennung einer Constitution zusammenzuberufen hat; die Ursache unserer Leiden ist die, daß es uns zeither an einer solchen Constitution gefehlt hat. Ich habe es nicht nöthig, euch daran zu erinnern, was ihr gelitten habt, ihr fühlt es nur zu sehr. Die Verfassung wird im Namen und zur Erhaltung unsers gnädigsten Monarchen Don Johann des Sechsten eingeführt werden. Unsere geheiligte Religion soll beschützt werden; unsere Anstrengungen sind tugendhaft, weshalb Gott unser Unternehmen segnen wird. Die Soldaten der braven portugiesischen Armee werden eilen, um

sich unserer Sache anzuschließen, indem es auch die ihrige ist. Soldaten! laßt keine Unordnungen Statt finden. Wenn unser Vaterland einem Jeden von uns seine Errettung dankt, so laßt uns auch dafür sorgen, daß uns der Ruhm, die Sicherheit und Ruhe desselben erhalten zu haben, zu Theil wird. Vertrauet einem Befehlshaber, der euch nie auf einem andern Pfade als auf dem der Ehre leitete. Soldaten! beurtheilt nicht die große Sache nach meinen einfachen Aeußerungen. Talentvolle Männer werden einst das, was wir heute thun, der Nachwelt aus einander setzen, und wir werden durch diese Handlung mehr Ruhm einerndten, als durch tausend Siege. Möge dieser ein segensreicher Tag für das ganze Land seyn, und laßt uns von nun an mit vollen Herzen rufen: Lange lebe König Johann der Sechste! Lange lebe die portugiesische Armee! Lange leben die Cortes und ihre nationelle Verfassung!"

Eides-Formular.

„Ich schwöre auf das heilige Evangelium, der provisorischen Versammlung der neu eingesetzten hohen Regierung des Königreichs — welche im Namen Sr. Majestät Don Johann des Sechsten die Geschäfte leiten wird, bis die Cortes zur Formirung der portugiesischen Constitution zusammenberufen sind — Gehorsam zu leisten. — Ich schwöre Gehorsam diesen Cortes und ihrer Constitution, die zur Basis hat, die römisch-katholische Religion und die Dynastie des durchlauchtigsten Hauses von Braganza aufrecht zu erhalten."

Unterzeichnet von den Mitgliedern der provisorischen Regierung der Stadt Oporto und des übrigen Königreichs.

Antonio de Silva Pinto, Präsident.
Cambreiras, Oberst der Artillerie,
Vice-Präsident ꝛc.

Schreiben aus Lissabon, vom 30. Aug.

Ohne Zweifel werden sie es bereits gehört haben, daß die Fahne der Freiheit in den drei nördlichen Provinzen von Oporto aufgepflanzt ist, und die Cortes und die Constitution proclamirt worden sind. In Oporto war am 27sten dieses Alles ruhig; man ist aber bereit, sich aufs äußerste zu vertheidigen, wenn es nöthig seyn sollte. Man hat in Coimbra, Leita und Abrantes diesem Beispiele gefolgt, von letzterm Orte sind alle Truppen abmarschirt, um sich an ihre Brüder zu schließen. Es heißt, daß Algarbien und Alentejo sich auch nächstens frei erklären werden.

Lissabon, den 31. Aug.

Die Besorgnisse, welche wir schon lange für die Ruhe unsers Landes hätten, sind nur leider zu gegründet gewesen; der Geist des Aufruhrs zeigt sich nun auch in Portugall, und Oporto ist die erste Stadt, in welcher die Revolution ausgebrochen ist. Drei Linien-Regimenter und zwei von der Miliz erklärten zuerst ihre Unabhängigkeit. Die engl. Officiers, welche in der Stadt waren, wurden gefangen genommen; aber sie erhielten bald darauf ihre Freiheit wieder. Nachdem man ihnen für ihre zeither geleisteten Dienste gedankt hatte, sagte man ihnen, daß man ihrer nicht bedürfe, und bat sie, sich zu entfernen, indem die Portugiesen ihre Sache mit der Regierung ohne fremde Hülfe abzumachen wünschten. Die konstituirten Authoritäten, Bischöfe und Kaufleute, haben den von ihnen verlangten Eid der Treue geleistet. Vergangenen Sonnabend fand die Umwälzung der Dinge Statt, und nach den letzten Berichten war Alles ruhig in Oporto. Die Truppen marschirten auf die Hauptstadt los, und gestern war die Avantgarde in Leira, ungefähr 60 engl. Meilen von hier. Die Regierung hat bis jetzt weiter nichts gethan, als eine Proclamation gegen die Insurgenten erlassen. In vergangener Nacht hatte man hier die Bekanntmachung der Regierung abgerissen und an deren Stelle die der revolutionairen Soldaten angeschlagen, welche die Polizei heute indessen beschäftigt ist, wieder abzureißen. Alle Briefe aus dem Innern des Landes werden auf dem Post-Comtoir zurückgehalten, mithin leben wir hier so ziemlich im Dunkeln. Bis jetzt ist hier Alles ruhig, man hört von keinen Truppen-Bewegungen; indessen, es verläßt sich Niemand einer auf den andern. Es wird gesagt, daß der hiesigen Regierung drei Tage Bedenkzeit zugestanden ist, um sich zu erklären, ob sie die neue Konstitution annehmen will oder nicht. Der König soll respectirt werden. Die hiesigen Truppen haben ihren rückständigen Sold erhalten.

Proclamation
der Königl. Regierung in Lissabon.

Portugiesen!

Das schreckliche Verbrechen der Rebellion gegen die gesetzmäßige Gewalt unsers erhabenen Monarchen, des Königs, unsers Herrn, hat so eben in der Stadt Oporto statt gefunden. Einigen wenigen übelgesinnten Personen, indem sie die Officiers der Garnison in dieser Stadt verführten, ihren geleisteten Eid zu brechen und sich mit Schande zu brandmarken, gelang es, unter dem Beistand dieser verleiteten Militairs eine eigenmächtige Regierung einzuführen, und solche — die höchste Regierung des Königreichs — zu nennen. Die Nichtswürdigen, die die Verschwörung anstifteten, wußten zu gut, daß sie Portugiesische Herzen nur dadurch irre leiten konnten, daß sie unter dem Scheine eines täuschenden Eides der Liebe und Treue für den Monarchen den fürchterlichen Schritt nach dem Abgrunde der Revolution vor ihnen verbergen, dessen Folgen der Umsturz der Monarchie und die Unterwerfung unter ein fremdes Joch für eine Nation seyn können, die stets auf ihre Unabhängigkeit stolz war. — Treue und tapfere Portugiesen! laßt Euch durch solche Trugbilder nicht blenden. Es ist ein offenbarer Widerspruch, daß, wenn die Rebellen dem Könige, unserm Herrn, Gehorsam geloben, sie sich nicht der von Sr. Maj. gesetzlich errichteten Regierung lossagen sollten, wenn sie den Titel einer höchsten Regierung des Königreichs annehmen; Kortes zusammenberufen und Veränderungen vorschlagen können, die sie nur als Wunsch zu erkennen geben sollten, und die von keiner gesetzmäßigen und dauernden Art sind; es sey denn, daß sie des Königs Einwilligung erhielten. — Unser Monarch hat nie aufgehört, sein Ohr gerechten Wünschen zu leihen, durch deren Erfüllung das Wohl und die Glückseligkeit seiner Unterthanen begründet werden konnte. Dieses beweisen seine Befehle, die heute mit dem Kriegsschiffe in diesem Hafen angekommen sind; sie werden in kurzem bekannt gemacht werden, und von der Wahrheit väterlicher Fürsorge zeigen, welche der König dem Wohl seines Reichs widmet; solche müssen, wenn es möglich ist, den Abscheu vermehren, den ein Jeder gegen das in der Stadt Oporto verübte Verbrechen fühlen sollte. — Die Gouverneurs dieses Königreichs sind im Begriff, solche Maaßregeln zu ergreifen, welche dergleichen Umstände gebieten, und die ihnen durch die heiligsten Pflichten ihres Dienstes auferlegt worden sind. Sollten ihnen indessen Ursachen zu gerechten Klagen vorgelegt werden, so sollen solche unverzüglich an Se. Majestät befördert werden. Sie schmeicheln sich, daß diejenigen Personen, die jetzt in dem verbrecherischen Aufstande verwickelt sind, das Unglück erwägen werden, in welches sie sich und ihre Familien stürzen, daß sie ferner ihre That bereuen, und, auf die unveränderte Nachsicht des gnädigsten der Monarchen vertrauend, zum Gehorsam zurückkehren werden. Mittlerweile hoffen die Gouverneurs des Königreichs, daß diese treue Nation fortwährend in der Loyalität beharren wird, mit welcher sie sich stets so sehr auszeichnete, daß ferner die Armee sich beeilen wird, den Flecken auszuwischen, mit welchem ihre Ehre durch das Mißverhalten jener Korps, die sich verleiten ließen, besudelt worden ist, und daß die Mehrzahl der Portugiesischen Armee, neben dem Rufe ihrer ausgezeichneten Tapferkeit, auch den ihrer Tugend und Treue erhalten wird. Portugiesen! Gehorsam für den König ist nicht allein die größte unserer Pflichten, sondern auch der einzige und wahre Beförderer unserer Wohlfahrt. Zeigt daher Festigkeit in diesen Grundsätzen; lasset alle Klassen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe sich verbinden, und Ihr werdet schnell die Ordnung zurückkehren sehen, die die Rebellen sich bemühen zu stöhren. Dies ist es, was im Namen unsers verehrten Monarchen Euch von den Gouverneurs des Königreichs anempfohlen wird.

Gegeben in dem Regierungs-Pallast von Lissabon, den 29. Aug. 1820.

(Gez.) Der Cardinal, Patriarch, Marquis de Barba.
Conde de Peniche.
Conde da Feira.
Ant. Gomz. Riberio.

Wir erwarten die constitutionelle Armee hier am Sonnabend und dann eine glückliche Veränderung der Dinge, nach welcher ein Jeder seufzt. Die Truppen haben es hier verweigert, gegen die Rebellen, wie sie genannt werden, zu marschiren.

P. S. So eben vor Abgang dieses Briefes höre ich noch, daß die Mitglieder der Regierung mit den sich im Hafen befindenden 3 Fregatten nach Brasilien abgehen. Der Graf Palmela reiset mit dem Creole-Packet.

London, den 12. Sept.

Die Königin wird fortdauernd mit Adressen überhäuft, und es liegen in allen Manufactur-Städten, sowohl in England als Schottland, Formulare derselben zum Unterzeichnen in öffentlichen Häusern. In der Adresse der Künstler, Mechaniker und der arbeitenden Classe von Manchester heißt es unter andern: „Was das Parlement auch gegen Ew. Majestät verfügen mag, so werden wir uns nie dazu verstehen, irgend einer andern Person zu huldigen, die in Kraft der jetzigen Bill die Stelle Ew. Majestät usurpirt. Wir betrachten den Titel zu ihrem Range in demselben Grade begründet und befestigt, als das Recht Sr. Majestät zum Throne, auf dem er das öffentliche Beste und nur für dieses allein sitzt. Ihr fester Entschluß, sich dem Versuche, Sie zu entehren, mit aller Kraft, welche Ihnen Gott geben wird, entgegen zu stellen, hat unsern völligen Beifall, und wir sind bereit und fest entschlossen, Ihnen mit allen unsern Kräften, wel-

che wir verfassungsmäßig besitzen, beizustehen, um diesen ihren Entschluß in Ausführung zu bringen, und bitten wir unterthänigst, unser Anerbieten huldreichst aufzunehmen."

Hierauf antwortete die Königin unter andern: „Die Absichten Meiner Verfolger werden mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt; ihr sclavischer Eifer treibt sie verzweiflungsvoll zu ihrem vorgesetzten Ziele: sie müssen Meinen Character schänden und Meine Ehre verletzen; ihre Tribute und ihre persönliche Größe hängen von diesem Erfolge ab. Gemiethete Spione haben bestochene Meyneidige zu ihrer Hülfe, und sie versuchen mit schwarzen Handlungen von ihrer eigenen Erfindung Meine unbefleckte reine jungfräuliche Ehre zu beschmutzen. Die Verräthereien Meines italienischen Hausstandes haben mir einen Stich ins Herz gegeben; ich zog diese Menschen an mich, um im Dunkeln zu leben, und sie haben mich der Mittagssonne Preis gegeben; allein ich verachte den eingebildeten Triumph meiner Feinde; der nervenvolle Arm der Freiheit soll den boshaften Despotismus in den Staub schlagen. Aufrichtig und wahr habt Ihr es erwartet, daß mein zarter und mitleidsvoller Busen Theil an der Schlächterei und Massacre zu Manchester nahm. Wenn ich den niederträchtigen und verabscheuungswürdigen Wurm betrachte, der Euch gestochen hat, so bewundere ich es, daß ihr ihn nicht zertreten habt. Allein ihr werdet die Rache nicht vergessen haben; die fatale Stunde der Vergeltung ist zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben; Ihr habt die Masse Eurer Wuth zurückbehalten, um solche auf die boshaften Feinde Eurer Königin auszugeifern; Eure Sclaverei und meine Vernichtung entspringen aus derselben Quelle der Ungerechtigkeit, und diese sollen beide zu gleicher Zeit heimgesucht werden."

Es kommen hier immer mehr Zeugen für die Königin an.

Herr Brougham erschien vorigen Sonnabend vor der Bar des Oberhauses und bat um einen dreiwöchentlichen Aufschub, um sich in dieser Zeit zur Vertheidigung Ihrer Majestät vorzubereiten. Die Lords genehmigten diese Bitte einstimmig, und es vertagte sich das Haus zu diesem Endzweck bis zum 3. Oktober, an welchem Tage Herr Brougham die Vertheidigung anfangen wird. Lord Liverpool zeigte sich bereit, den Advocaten der Königin eine noch längere Frist zuzugestehen, welches Anerbieten Herr Brougham aber nicht annahm.

Wien, den 9. Sept.

Der Russische Gesandte, Graf Golowkin, hat dem nach St. Petersburg bestimmt gewesenen Neapolitanischen Gesandten, Fürsten Cimitile, eröffnet, daß Se. Majestät der Kaiser, sein Herr, diese Mißion nicht annehmen könne. Die alliirten Mächte würden erst gemeinschaftlich über den gegenwärtigen Zustand von Neapel berathschlagen und einen einstimmigen Beschluß fassen. Die Eröffnung dieser Note wurde den interessirten Gesandtschaften gemacht.

Dem Prinzen von Montfordt, ehemaligen König von Westphalen, ist gestattet worden, ferner in Triest zu bleiben, weil seine Gemahlin (bekanntlich eine Prinzessin von Würtemberg) es wünscht.

Stockholm, den 12. Sept.

Seine Majestäten, der König und der Kronprinz, langten verwichenen Sonnabend, am 9ten, in erwünschtem Wohlsein hier wieder an, wodurch die interimistische Regierung, welche während der Abwesenheit des Königs bestand, aufgelöset wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausgefertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte d. d. 27sten Juli corroborirten Protokoll-Extracts dieses Raths, das sub Nr. 66 hieselst belegene, dem hiesigen Einwohner Johann Weismann zugehörig gewesene Wohnhaus cum appertinen. für die Meistbots-Summe von 4005 Rub. B A. sub hasta publica käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Secrs. 2

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Ruderstangen ꝛc., imgleichen ein Fischernetz, wovon ersteres bei der steinernen Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause im Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum
A. Schumann, Secr. 3

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelst bekannt, daß die Vertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals Siniawin gestandene Escadre erbeutet worden, beendigt ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zusteht, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgesandt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhängen wird, weshalb denen allen auf diesen Eskadern gewesenen, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Gebliebenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuge der gehörigen Attestate, welche bei der Verabschiedung ertheilt worden, die Erben aber unter Beibringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; denjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmachten beigebracht haben, wird desmittelst eröffnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Saatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Gr. Bauer,
Regierungs-Translateur. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur jedermännlichen Wissenschaft. Demnach von der Intendantur der 1sten Armee nachstehende

Bekanntmachung:

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee macht die Intendantur derselben bekannt, daß die Torge zur Lieferung des für diese Armee und für die zu derselben gerechnet werdenden Truppen erforderlichen Proviants und Habers in kommendem 1821sten Jahre zeitiger bei den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Truppen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Livland, Wilna für ein Cordon-Kosacken-Regiment, Minsk für die Festung Bobruisk, Jaroslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Pleskow, rücksichtlich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf eine ganze Jahres-Quantität, d. h. vom 1sten Januar 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil Taurien, Poltawa, Slobodsko-Ukraine, Tula, Räsan, Orlow und Kursk, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate beschränkt worden. Die Torgtermine werden folgendergestalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Torge auf den 27sten und 29sten September und 2ten Oktober, und die Peretorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Oktober in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil von Taurien, Poltawa und Slobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Torge auf den 15ten, 18ten und 22sten Oktober, und die Peretorge auf den 25sten, 26sten und 27sten Oktober in den Gouvernements Kurland, Livland, Pleskow, Tula, Räsan, Orlow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw und Wladimir.

Für die dritte Abtheilung die Torge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Peretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Minsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden Diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den gesetzlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablieferung monatlicher Proviant-Quantitäten für diesesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Adels als zuverlässig eximirt sind, zu melden. Die Verschläge über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrigens mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:
General-Intendant der 1sten Armee
Graf Sauty.

der livländischen Gouvernements-Regierung mitgetheilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittelst zu jedermänniglicher Wissenschaft gebracht, und werden Diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouvernement Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22sten Oktober c. anberaumten Torgen, und zu den am 25sten, 26sten und 27sten Oktober c. festgesetzten Peretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden. Riga-Schloß, am 14ten August 1820. 2*

Graf Koskull, Regierungsrath.
Secr. F. Fässing.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Oekonomen, Herrn Böning, im Saale der Bür-

germusse Masquerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 3

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jeden, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27sten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersekretair Rath Schmalzen das Arrangement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptirten Passivorum als Beitreibung meiner Activorum gefälligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefälligkeiten während meines 17-jährigen Auffenthalts allhier zu danken. B. Elsingk. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geneigten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: dass ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsenschmied Heiligtagschen Hause am Mistberge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 2
Schneidermeister.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Aufforderung desselben zufolge, wieder hierselbst angekommen bin, um Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Alle Diejenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebenst gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Broncirer Schreiber an der Promenade gütige Anzeige machen zu lassen. 1
Fr. Taehder, Tanz-Lehrer.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Besorgung der Reparatur abgegebene Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 1
F. F. Daurer.

In der Bürgermusse wird den 1. Octb., Nachmittags, die schon früher angekündigte Kinder-Kalesche verlooset werden; auch sind noch einige wenige Loose beim Oekonom zu haben. 3

Zu verkaufen.

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weitzen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Watten, Wachslichte, verschiedene Gattungen Talglichte, gute kasanische Seife, petersburger Sohlleder, Vinnsohlleder, schwarze und weiße Juften, verschiedene Gattungen Eisen, nordische Häringe, Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Luhha. 3

Wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskausches Mehl und Stangeneisen, so wie auch verschiedene Gewürz-, Essen- und Eisenwaaren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 3

Bei mir ist Arrak, Jamaika Rum und Franzbrandwein von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. Carl Block. 3

Sehr schöne Sorte Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopfkohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preises wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenhauers Loffrenz. 1

Bei mir ist guter Ilol. Hopfen zu verkaufen.
Rohland. 1

Wer sich mit guten wohlschmeckenden Katoffeln und Schnittkohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Canzlisten Hempel im Schmidt Teisenrothschen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 1

Sehr frische Weintrauben sind zu haben bei
Schamajew. 3

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei 1
Rohland.

Zu vermiethen.

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Klecte, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermiethen; die Bedingung ist zu erfragen bei der Baumeister-Witwe Bacuerle. 2

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 2

Person, die verlangt wird.

Sollten ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schlösser-Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schlössermeister
Falck. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820.
J. W. Schulz. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20sten Sept. 1820.
Elias Ritter, Knochenbauergesell. 3

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22sten Sept. 1820. 3
Christian Kreisig, Goldarbeiter.

Angekommene Fremde.

Der Apotheker-Gehülfe Modwig Weide, und der Zahnarzt Liebreit, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant, Graf Schuchsel-Hufe, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Kollegien Sekret. Kabel, von Petersburg nach Riga; Herr Löwenstein, v. Petersburg nach Mitau.

Dörptsche Zeitung.

No. 77.

Sonntag, den 26. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 17. September.

Se. Eminenz der Erzbischof von Ekaterinoslawl, Jow, hat zum Besten der Armen, für welche die Kaiserliche menschenliebende Gesellschaft Sorge trägt, 3770 Rub. 40 Kop. eingesandt. Der Konseil der Gesellschaft, welcher die erwähnte Summe zur Unterstützung vieler der ärmsten Familien dieser Residenz verwandt hat, bezeigt seine Erkenntlichkeit sowohl Sr. Eminenz für die Vermehrung der Mittel zur allgemeinen Wohlthätigkeit, als auch allen denen, die gerne geben und durch diese Darbringung zur Erleichterung des Schicksals ihrer armen Brüder in Jesu Christo beigetragen haben.

Ausländische Nachrichten.

Oporto, den 31. August.

Bis jetzt haben wir noch von keinen Unordnungen gehört. Hier verhält sich das Volk in einem ganz ruhigen Zustande. Der Graf Amarante zu Tras Los Montes hat sich noch nicht für uns erklärt, obgleich man behaupten will, daß einige seiner Truppen sich zu uns schlagen werden. Der hiesige provisorische Gouverneur hat sich aller Königl. Kassen bemächtigt und er soll sie gut angefüllt gefunden haben. Von Kontribution ist hier gar nicht die Rede, und man sagt, es werden auch gar keine verlangt werden. Auf kurze Zeit war ein Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt worden. Dies beruhte jedoch auf einem Mißverständniß, und es ist sogleich von der Regierung wieder aufgehoben worden. Die provisorische Regierung hat an die verschiedenen fremden Konsuls geschrieben, um ihnen die Versicherung zu geben, daß die bestehenden Traktate beobachtet würden, und daß die Veränderung der Regierung keine Veränderung in den Verbindungen mit dem Auslande herbeiführen würde; also sind wir hier ruhig über die Sicherheit unsers Eigenthums.

Ein anderes Schreiben aus Oporto,
den 31. August.

Sie wissen, daß sehr viele Engländer im Dienste Portugalls sind, und daß die Patrioten mit einem gerechten und lobenswerthen Stolz beschlossen haben, das Wohl ihres Vaterlandes selbst zu leiten, daher wurden am 23sten Nachts an alle Englische

Militairs Briefe gesandt, welche jene benachrichtigten, was vorgehen würde. Die Englischen Officiers wurden darin ersucht, sich um nichts zu bekümmern. Diesem sind sie Alle nachgekommen. Hätten sie den Insurgenten Widerstand geleistet, so hätten die Folgen sehr ernsthaft werden können. Würklich ist das Betragen der Englischen Officiers sehr lobenswerth und es wird auch dankbar von uns Portugiesen anerkannt. Sie sind Alle außer Dienst, bis der Wille der Kortes sich entschieden hat; aber sie behalten bis dahin ihren Sold und ihren Grad in der Armee. Die provisorische Regierung ist zufrieden mit ihrem Betragen, daß sie ein Belobungsschreiben an die vornehmsten Officiers hat ergehen lassen.

Das ganze Land, vom Minho bis zu Leiris, welches 22 Stunden von Lissabon liegt, hat sich für die provisorische Regierung erklärt. 20000 bis 25000 Mann stehen zur Verfügung dieser Regierung, und Portugalls Quiroga, der Oberst Sepulvedo, ist nach dem Süden des Reichs abgereiset, um dort die Armee zu organisiren, im Fall es nöthig seyn sollte, seinen Kompatrioten zu Lissabon zu Hülfe zu kommen; die hiesigen Truppen stehen schlagfertig.

Man zweifelt sehr daran, daß sich Lissabon schon sobald für die Regierung der nördlichen Provinzen erklären werde, weil verschiedene Interessen sich in der Hauptstadt durchkreuzen. Aber die Wünsche der Nation sind allgemein zu Gunsten der neuen Veränderung. Oben genannter Sepulveda ist Oberst des 18ten Infanterie-Regiments. Es ist ein junger Mann, der sein Vaterland feurig liebt, enthusiasmirt von seinem Stande und ein vortrefflicher Officier. Er stammt von einer sehr alten und edlen Familie ab, und sein Vater ist der Erste gewesen, welcher die Fahne Portugalls in den Tras Los Montes gegen die Franzosen erhob. Dieser ist wegen seiner wichtigen, dem Vaterlande geleisteten Dienste zur Würde eines Vicomte von Herbadona erhoben worden, welcher Titel nun auf den ältesten Bruder übergeht.

Aus einem Schreiben aus Oporto, den 31. August.

In allen nördlichen Provinzen des Reichs ist die Konstitution mit ungemeinem Jubel proclamirt worden. In der Provinz des Minho hat man noch nicht Don Johann VI. zum König von Portugall durch die Konstitution ausgerufen; indessen ist die ganze militairische Macht schon organisirt und durch Portugiesische Officiers commandirt. Diese Armee von Minho wird von dem General Terreira commandirt.

Der Präsident der Junta, Francisco Gomez de Silva, hat Folgendes an den Oberbefehlshaber der in unserer Gegend stationirten Division, D. Seb. Erago, Valente de Brito Cabreira, erlassen.

Officielle Note.

Ruhmwürdiger Herr!

„Die merkwürdige Begebenheit, welche Portugall in den Rang unter den Nationen wieder einsetzt, welchen es gerechter Weise reclamirt, hat der provisorischen Junta der hohen Regierung nicht erlaubt, in einem so wichtigen Augenblick, der die zweckmäßigsten und schnellsten Maaßregeln erfordert, den Engl. Officiers, welche Posten in unserer Armee bekleiden, die so gerecht und wohlverdiente Hochachtung auszudrücken, welche sie ihren wichtigen Diensten schuldig ist. Sie würde sich glücklich schätzen, wenn sie sich ermächtigt glaubte, diese braven Officiers würdig zu belohnen. Da es indeß der Regierung unmöglich ist, dieses zu thun, so rechnet sie es sich zur ersten Pflicht, Sie zu ersuchen, mein Herr, allen genannten Officiers zu erklären, daß sie ihre Ehre, Privilegien und ihre Auszeichnungen, jeder nach seinem Range, behalten werden, so wie auch ihr Gehalt ihnen bis zur Zusammenkunft der Kortes richtig bezahlt werden wird ꝛc.

London, den 15. Sept.

Diese Woche ist sehr segensreich für die Königin in Hinsicht der Adressen gewesen, indem Sie von allen Orten und von mehrern Kirchspielen in der Stadt damit überhäuft worden ist. Das meiste Aufsehen erregte die am Mittewochen statt gefundene Prozession der sogenannten Kapitains und Matrosen, welche, ohngefähr 3000 an der Zahl, alle mit weißen Cocarden an den Hüthen und auf der Brust, in Prozession durch die Stadt nach Brandenburgh-House marschirten. Mehrere ihrer Frauen und Nicht-Frauen schlossen sich an den Zug, und ehe derselbe seinen Bestimmungsort erreichte, waren diese Brittischen Seehelden schon ziemlich betrunken. Den Inhalt der Adresse führen die hiesigen Blätter nicht an, wol aber die Antwort der Königin, worin es unter andern heißt: „Ein Brittischer Seemann spricht stets so wie er denkt; er verläßt nie seine Flagge, noch seinen Freund in der Noth; er ist großmüthig gegen seinen Feind und nie treulos gegen seinen Freund; er ist nicht so unbeständig, als das Element, worauf er fährt, und der Wind, mit dem er segelt. Das Wort eines Brittischen Seemanns ist so gut, als sein Wechsel; seine Wahrheitsliebe ist unbestechbar. Es fällt Mir nicht auf, daß die Brittischen Seeleute, welche eben so gefühlvoll als brav sind, Theil an Meinen Leiden nehmen und unwillig über das Mir zugefügte Unrecht seyn sollten. Die Leiden einer Frau, und da diese Frau eine Königin ist, müssen einen tiefen Eindruck auf ihre großmüthigen Herzen machen. Nur der schlechte und feige Mensch kann sich in der Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit ruhig fügen, und ich bin völlig überzeugt, daß beleidigte Größe oder unterdrückter Rang nirgends eine sicherere Zuflucht oder mehr ausdauernde Stütze finden wird, als bei den Matrosen und Soldaten dieses Landes. Als Gemahlin des Königs von England ist Meine Sphäre, um nützlich zu seyn, nur klein, und Meine Mittel, um dem Lande Gutes zu thun, nur beschränkt; allein, so weit meine Macht und mein Einfluß reicht, sollen alle Klassen in Mir eine treue Freundin ihrer Freiheiten und eine aufrichtige Vertheidigerin ihrer Rechte finden."

Neapel, den 29. August.

Nachrichten aus Sicilien lassen glauben, daß die Lage von Palermo mit jedem Tage trauriger werde. Wenigstens ist die Ankunft jener Verbrecher, welche bei dem Auflauf in der Stadt freigelassen wurden, überall das Signal zur Verwüstung, zum Rauben und zum Verbrennen der Archive sowol als der Häuser der öffentlichen Behörde und der Palläste, worin die Gerechtigkeit ihre Sitze hatte. Girgenti wurde ebenfalls eine Beute der Uneinigkeit, und hatte das nämliche Schicksal wie Caltanisetta.

Die Escadre des Schiffskapitains Bausan bemächtigte sich eines Fahrzeuges, welches mit Waffen beladen war und den Palermitanern gehörte. Der Werth dieser Waffen wird auf 150,000 Unzen geschätzt.

Neapel, den 29. August.

Auf Sicilien siehet es nicht gut aus. Man fängt hier an zu fürchten, daß die neapolitanische Regierung es besonders in dieser Zeit nicht vermögen wird, die Independenten zu zwingen.

Messina, den 23. August.

Man entdeckte vor einigen Tagen ein Complott, welches sehr traurige Folgen für unsere Stadt hätte haben können. Die Palermitaner hatten durch Bestechungen Anhänger gewonnen, um, wie man sagt, die Stadt an allen Ecken anzuzünden, und in der allgemeinen Verwirrung Raub und Mord zu verbreiten. Mehrere angesehene Familien sind kompromittirt, Prinzen, Chevaliers und Barone wurden verhaftet und in die Citadelle gebracht, wo ihnen der Prozeß gemacht wird. Dieses Ereigniß hat allgemeinen Abscheu gegen die Palermitaner erregt. Bürger und Soldaten wetteifern, die Ordnung zu erhalten. Alles bewaffnet sich, um gegen diese Unmenschen zu marschiren; vom kleinsten Kinde bis zum Greise ist Alles gegen sie empört. Im Innern der Insel haben sie schon viel Unheil angerichtet; da aber viele Land- und Seemacht von Neapel angekommen ist, und noch ankommen wird, auch hier und in dem übrigen Sicilien Alles von Begierde brennt, sich mit ihnen zu schlagen, so hofft man sie bald zu überwältigen. Der Enthusiasmus für die Constitution ist allgemein, und wir hoffen, bald ruhig ihre Früchte zu genießen.

Rom, den 30. August.

Vorgestern hielten Seine päbstliche Heiligkeit ein geheimes Consistorium, in welchem Höchstdieselben die Vergebung dreier Erzbisthümer, nämlich Toulouse und Bourgogne in Frankreich und St. Salvatore in Brasilien, so wie auch 5 Bisthümer, als Tivoli, Soissons, Beja, Belem de Bara und Münster bekannt gaben. Letzteres erhielt bekanntlich der Baron Luning, Bischof zu Corvey. Ueberdieß wurden zwei Bischöfe in Partibus infidelium ernannt, welche beide Canonici vom Erzbisthum Gran sind.

Stuttgardt, den 14. Sept.

In einem hier angekommenen Privatschreiben aus Neapel vom 25. August lieset man Folgendes: „Von hier läßt sich wenig Neues mittheilen. Die neuen Einrichtungen haben zwar noch keinen festen Fuß gefaßt, und den Obrigkeiten fehlt es durchaus an Ansehen; dennoch hört man nichts von bedeutenden Unordnungen. Meuchelmorde, die auch in ruhigen Zeiten nicht selten, jetzt aber sehr häufig sind, lassen sich zum Theil durch die allgemeine Bewaffnung des Volkes erklären. Jedermann trägt ganz offen Stockdegen, Stilette, was ihm beliebt. — Der Staatskredit hat natürlicher Weise gelitten, und die Nation hat aus der königlichen Bank ihre Gelder größtentheils zurückgezogen. Die Geldverlegenheit der Regierung ist groß, da die Grundsteuern sehr unregelmäßig eingehen, und vor dem Zusammentritt des Parlements kraftvolle Maaßregeln nicht angewandt werden können. Ueberdieß entbehrt die Regierung die Zuschüsse aus einem großen Theile Siciliens, und hat dagegen die Unkosten der Ausrüstung, die dorthin gemacht wird, zu tragen.

Von der französischen Gränze, den 15. Sept.

Nach pariser Briefen wäre würklich kurze Zeit hindurch die Rede davon gewesen, ein Beobachtungs-Corps französischer Truppen in den südöstlichen Departements Frankreichs aufzustellen; allein man sei von diesem Plan wieder abgegangen und er soll nunmehr nicht realisirt werden. Was die Ansichten der französischen Regierung in Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten betrifft, so erhellt aus allen Nachrichten, daß Frankreich an den deshalb statt findenden Unterhandlungen einen sehr lebhaften Antheil nimmt, und daß alle, wegen jener Angelegenheiten getroffenen Maaßregeln im vollkommenen Einverständniß unter jenen Mächten getroffen werden. Nach den oben erwähnten pariser Briefen wäre aber noch keine definitive Verabredung deshalb erfolgt, und man glaubt, daß dieselbe erst im nächsten Monat Oktober festgesetzt werden wird. Der Marquis von Caraman, französischer Bothschafter am österreichischen Hofe, soll dazu mit großen umfassenden Vollmachten ausgerüstet worden seyn. Das Gerücht verbreitet sich sogar, daß unter gewissen Umständen der französische Premierminister, Herzog von Richelieu, sich in Person nach Wien verfügen werde, und daß auch der Herzog von Wellington sich dorthin begeben werde, da Lord Castlereagh, wegen der Lage Englands, sich nicht füglich von London entfernen kann. Richelieu und Wellington würden, nach diesen Gerüchten, sich bei der persönlichen Zusammenkunft der drei hohen alliirten Monarchen (an der Gränze von Oesterreichisch-Schlesien) einfinden, wo, nach diesen Angaben, auch der Fürst von Metternich und der Graf von Capodistrias anwesend seyn würden. Diese Gerüchte sind in höhern Cirkeln verbreitet; die Bestätigung ist davon zu erwarten. — In Ansehung der neapolitanischen Angelegenheiten sollen Frankreich und England vorläufig dazu ihre Einwilligung gegeben haben, die neapolitanische Staatsveränderung und die durch dieselbe entstandene neue Regierung nicht anzuerkennen, und deshalb auch, als nothwendige Consequenz dieser Maaßnahme, keine von dieser Regierung abgeordnete diplomatische Agenten anzunehmen. Man wird daher, wie versichert wird, weder zu Paris, noch zu London, die dorthin bestimmten neapolitanischen Gesandten in ihrem officiellen Character zulassen, und sie, wenn sie in jenen beiden Hauptstädten angelangt seyn werden, nur als Privatpersonen ansehen und behandeln, was denn übrigens nicht hindert, confidentielle Mittheilungen mit ihnen zu haben. Die französische Regierung befindet sich übrigens wegen dieser Verhältnisse in einer ganz eigenen Lage, indem der Kronprinz und Reichsverweser von Neapel, dessen Anhänglichkeit an die erfolgte Staatsveränderung nicht wohl in Zweifel gezogen werden kann, der Vater der Herzogin von Berry ist, und, als solcher, mit der regierenden Dynastie von Frankreich in der engsten Familien-Verbindung steht.

Vom Mayn, den 13. Sept.

Allgemein behauptet man, Bayern lasse ein Hülfscorps von 15,000 Mann nach Italien marschiren.

Man bemerkt, daß die österreichische Armee, welche sich in Ober-Italien versammelt, hauptsächlich aus leichtem Fußvolk und aus Geschütz bestehen soll, während man nur wenige Reuter-Regimenter bei derselben finden wird.

Wien, den 13. Sept.

Als Urheber und Beförderer der in Neapel immer mehr überhand nehmenden Unruhen werden die Muratisten angegeben. Man fängt an, Alles für die Person des Königs zu fürchten. Es soll sich wieder eine neue Secte gebildet haben, welche über die Carbonari, die ebenfalls mit dem neuen Gouvernement in Opposition stehen, die Oberhand gewonnen hat.

Auch in Piemont wankt die Ruhe sehr; man hofft jedoch das Beste von der Ankunft der österreichischen Truppen in Italien. In Florenz ist man ruhig, und begnügt sich, die Maaßregeln zu tadeln, welche die Nachbarstaaten zur Erhaltung der Ruhe nehmen.

Briefe aus Italien melden, daß die Prinzessin von Sardinien, welche bekanntlich den Sohn der Herzogin von Lucca heirathen soll, durch ungünstige Winde abgehalten werde, dort einzulaufen, und sind bereits die angeordneten Vermählungs-Feierlichkeiten verschoben worden.

Am 7ten dieses sind ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, in erwünschtem Wohlseyn zu Ofen angelangt.

Aus Constantinopel erfährt man, daß die Conferenzen zwischen der Pforte und dem Kaiserl. Russischen Minister, wegen der von dem Bucharester Tractat herrührenden Differenzen, endlich am 7ten vorigen Monats begonnen haben.

Nach unsrer Hofzeitung hat der Duca di Gallo, Neapolitanischer Gesandter, in Folge eines aus Wien zu Klagenfurt, angekommenen Kouriers, seine Rückreise an demselben Tage nach Neapel wieder angetreten.

Paris, den 15. Sept.

Am 12ten dieses endigte der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, seine lange und ruhmvolle Laufbahn in dem Schooße seiner Familie im 86sten Jahre seines Lebens. Sein Herz soll, seinem letzten Willen zufolge, nach Valmy gebracht, und an der Stelle begraben werden, wo er am 20sten September 1792 den Sieg erfocht, nach welchem er benannt wurde. Heute fand die feierliche Beerdigung des Marschalls statt. Die Familie des Verstorbenen, so wie auch viele Pairs, Marschälle und Militairs, begleiteten die sterbliche Hülle des Entschlafenen bis zum Kirchhof des P. Lachaise. Sein Schwager, der Herr v. Marbois, hielt eine Rede an der Gruft des verstorbenen Marschalls, worin er unter andern sagte: "Ein wenig Erde bedeckt Dasjenige, was uns von dem Krieger, dem Bürger, dem Freunde übrig bleibt, dessen Verlust unsre Trauer erregt. Wenige Tage vor seinem Tode diktirte er mir diese Worte in die Feder: Nach meinen Pflichten gegen Gott haben alle meine Handlungen nur Liebe zum Vaterlande zum Antriebe gehabt. O daß man keine lange Rede an meinem Grabe halte; daß man nur sage, daß ich fechtend für die Erhaltung unserer Freiheiten und die Vertheidigung des Französischen Bodens das Schreckliche des Kriegs nach meinen Kräften gemildert habe. Ein einfaches Denkmal werde mir auf den Feldern zu Valmy errichtet. Mein Herz werde dort beigesetzt unter dieser Inschrift: "Hier endigten ruhmvoll die Braven ihr Leben, die Frankreich am 20sten Sept. 1792 gerettet haben. Ein Soldat, welcher die Ehre hatte, sie an diesem merkwürdigen Tage zu kommandiren, der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, gab nach 28 Jahren seinen letzten Willen zu erkennen, daß sein Herz unter ihnen ruhe."

Gestern Abend starb zu Paris an den Folgen einer Wasser-Krankheit der Marschall Lefebre, Herzog von Danzig, in einem mit Ruhm gekrönten Alter von 65 Jahren. Zwei ihrer berühmtesten Generale verlohr daher in zwei Tagen die Französische Armee.

Der General, Graf von Walterstorff, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Dännemark, ward am 2ten dieses von einem Schlagflusse getroffen. Alle mögliche Hülfe ist angewandt worden, und man hofft, daß dieser Zufall keine bedeutende Folgen haben werde.

Da die Ruhe zu Brest nun völlig wieder hergestellt worden, so ist der Präfekt des Finisterre-Departements wieder nach dem Hauptorte seiner Präfektur zurückgekehrt.

Gestern Abend ward eine Schildwache mit Steinen geworfen. Sie sah sich demnach genöthigt, zu schießen. Hierauf kamen mehrere Patrouillen herbei, die auch nach kurzer Zeit vier verdächtige Personen arretirt hatten.

Der gestrige Montieur enthält eine Königl. Ordonnanz, wodurch 60 neue Unter-Präfekten ernannt worden sind. Vorgestern und gestern ist das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Deputirten-Kammer wieder allgemein gewesen.

Briefe aus Madrid vom 4ten widerlegen die traurigen Nachrichten, die wir hier früher über die Vorfälle in Lissabon erhalten haben. Man hatte zu Madrid keine andere Berichte, als daß ein Corps von 20000 Mann wohl geordneter konstitutioneller Truppen nach Lissabon auf dem Marsche wären.

Seit einigen Tagen erschienen hier Karrikaturen, welche die Liebhaber der Finsternisse vorstellen.

Nach dem Journal de Paris würde unter den Mauern von Turin ein Lager für 80000 Oesterreicher errichtet werden.

Hier angekommene Briefe von Cadix und Xeres bestätigen die traurige Nachricht, daß in jenen beiden Städten das gelbe Fieber sich wieder gezeigt hat.

Der hiesige Englische Ambassadeur erhielt gestern einen außerordentlichen Kourier aus Madrid, der diese Stadt am 6ten verließ. Ueber den Inhalt seiner Depeschen ist noch nichts bekannt geworden.

Der Herr Graf von Buol-Schauenstein, Präsident der hohen Deutschen Bundes-Versammlung, kam am 11ten zu Straßburg an und hielt sich einen Tag dort auf.

Madrid, den 7. September.

General Riego ist seiner Commando's entsetzt, und hat Befehl erhalten, sich nach Oviedo, der Hauptstadt von Asturien, zu begeben. Er hat Madrid am 6ten verlassen, um sich nach dieser Bestimmung zu verfügen. Auf sein Ersuchen hat man ihm eine Eskorte von 20 Mann zugestanden, welcher strenge befohlen ist, über seine Schritte zu wachen.

Am 3ten hielt der General Riego noch einen Triumphzug durch die Hauptstraßen von Madrid und am Abend ward er mit großem Jubel im Schauspielhause empfangen. Jedermann wundert sich über das Schicksal dieses so populairen Gene

rals; seine Arretirung ist bis jetzt einem Jeden ein Räthsel. Riego hatte den Cortes Vorstellungen gemacht. In diesen bezog er sich auf seine dem Vaterlande geleisteten Dienste und auf die Ungerechtigkeit der Regierung gegen ihn. Wegen der ersten beschlossen die Cortes, daß sie an die Commission der National-Belohnungen gesandt würden; aber wegen der zweiten giengen die Cortes zur Tages-Ordnung über.

Auch der Gouverneur von Madrid, Velasco, ist aus der Hauptstadt verbannt.

Es ist fast unmöglich, mit Bestimmtheit die Vorfälle zu wissen, die sich in dieser Hauptstadt täglich zutragen. Am 5ten haben mehrere Volksgruppen vor dem Pallast des Königs den Ausruf ertönen lassen: Nieder mit der Constitution! Man hört von Contre-Revolutionen, Komplotts ꝛc. reden.

Heute Morgen, am 7ten dieses, war Madrid ganz mit Truppen angefüllt, welche in langen Gliedern durch die Straßen und Plätze hin aufgestellt waren: Sie beliefen sich etwa auf 12000 Mann. Diese Maaßregel soll von den Cortes genommen seyn, um in Sicherheit über eine Motion zu diskutiren, welche zum Gegenstand hat, zwei Artikel von der Constitution zu kürzen. Das Volk scheint sehr beunruhigt. Es durchläuft die Straßen mit dem beständigen Ausruf: Es lebe die Constitution! Alles ist hier in Dunkel gehüllt, und mit Neugierde, wenn nicht gar mit Besorgniß, sieht man den folgenden Tagen entgegen.

Die Municipalität von Corunna hat dem General Espinosa für sein heroisches und patriotisches Benehmen am 21sten Februar einen goldnen Degen übersandt.

Der König hat das von den Cortes angenommene Gesetz sanktionirt, wodurch der Jesuiten-Orden in Spanien vernichtet und aufgehoben ist.

Auch zu Carracas ist die Constitution proklamirt worden. Nachrichten aus Venezuela sind von der befriedigendsten Art.

Wie es jetzt heißt, haben Londoner und Pariser Häuser unsere Anleihe von 200 Millionen zu 7½ Procent übernommen.

Briefen aus Lissabon zufolge, wäre zu Bahia in Brasilien eine Revolution mit der möglichsten Ordnung und Uebereinkunft ausgebrochen, welches indeß wohl noch sehr zu bezweifeln ist.

Vorgestern traf hier ein Kourier von Lissabon ein, welcher die Nachricht überbrachte, daß der General Saldanha, der Chef der konstitutionnellen Armeen, auf Lissabon in vollem Anzuge sey. Die Königl. Regierung hatte ihm indeß einige Corps entgegen geschickt. Wie es heißt, werden sich nur 2 Mitglieder der Königl. Regierung nach Rio de Janeiro begeben.

London, den 16. Sept.
(Ueber Holland.)

Heute haben wir Nachrichten aus Oporto erhalten, welche melden, daß daselbst das Gerücht lief, daß die vornehmsten Einwohner von Lissabon die Regierung nicht in den Händen der neuen Junta von Oporto lassen wollten. Der Graf d'Amarante, der Bruder des Präsidenten der genannten neuen Junta, hat seine Truppen zusammen gezogen, und ist im Einverständniß mit den Häuptern der verschiedenen Corps, welche gegen die Parthei von Oporto sind. Das Ausbleiben der Lissabonner Post hatte zu Oporto eine unangenehme Sensation erregt.

Es scheint, als wenn die Truppen im Süden Portugalls nicht mit denen im Norden übereinstimmen.

Der Amerikanische Gesandte zu Rio de Janeiro Herr Graham, war nach Newyorker Briefen daselbst angekommen.

Das Unterhaus kommt nächsten Montag wieder zusammen, und dann dürften in demselben gewiß einige der Proceduren gegen die Königin statt finden, bevor das Haus auf weiteres adjourirt wird.

Brüssel, den 18. September.

Man erwartet im nächsten Monate den Herzog von Wellington in diesen Provinzen. Man versichert, daß dieser Feldherr die Festungswerke in Augenschein nehmen wird, welche zur Vertheidigung der Schelde und zur Deckung der Stadt Gent angelegt worden sind; man spricht auch ferner noch von Befestigungswerken, die auf dem Mont St. Jean aufgeführt werden sollen.

Von der Französischen Gränze erfährt man, daß noch 14 Officiers von der Meurthe-Legion verhaftet und nach Paris geführt worden sind.

Palermo, den 26. August.

Unsere Bürgergarde ist jetzt völlig organisirt. Sie besteht aus Individuen von 18 bis 55 Jahren vom niedrigsten Kaufmann bis zum höchsten Edelmann; selbst Geistliche und Mönche sind nicht ausgenommen, und letztere stehen in ihren Ordenskleidern mit der Flinte im Arme auf ihrem Posten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt die Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, in ehelicher Assistenz, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Doktor der Medizin Johann Adolph Lehmann abgeschlossenen, am 15. August d. J. abgeschlossenen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. M. und 5000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausgefertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte d. d. 27sten Juli corroborirten Protokoll-Extracts dieses Raths, das sub Nr. 66 hieselst belegene, dem hiesigen Einwohner Johann Weismann zugehörig gewesene Wohnhaus cum appertinen. für die Meistbots-Summe von 4005 Rub. B. A. sub hasta publica käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Secrs. 1

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Ruderfangen ꝛc., imgleichen ein Fischernetz, wovon ersteres bei der steinernen Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause in Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum
A. Schumann, Secr. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 16. Oktober ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen.

L. Grofs, 4
ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Wirtemberg.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Oekonomen, Herrn Böning, im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 2

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publiko mit allen Zahn-Operationen hierdurch ganz gehorsamst. Ich setze sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne benöthigt sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorräthig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wieder bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich. W. A. Liebreich, 3
königl. preuß. Landes-Zahnarzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts.
Mein Logis ist im petersburger Hotel.

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jeden, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27sten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersekretair Rath Schmalzen das Arrangement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptirten Passivorum als Beitreibung meiner Activorum gefälligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefälligkeiten während meines 17-jährigen Aufenthalts allhier zu danken. B. Elsingk. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geneigten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsenschmied Heiligtagschen Hause am Mistberge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 1
Schneidermeister.

In der Bürgermuse wird den 1. Octb., Nachmittags, die schon früher angekündigte Kinder-Kalesche verlooset werden; auch sind noch einige wenige Loose beim Oekonom zu haben. 2

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straße belegenes Gut von 42 Loof Aussaat, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, hinreichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kuerß im Kaufhofe Nr. 5. 3

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute frische revalsche Killoströmlinge sind in meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 für einen annehmbaren Preis zu haben. C. G. Luhha. 3

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weitzen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Watten, Wachslichte, verschiedene Gattungen Talglichte, gute kasanische Seife, petersburger Sohlleder, Binnsohlleder, schwarze und weiße Kuften, verschiedene Gattungen Eisen, nordische Häringe, Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Luhha. 2

Wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskausches Mehl und Stangeneisen, so wie auch verschiedene Gewürz, Ellen und Eisenwaaren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 2

Bei mir ist Arrak, Jamaika Rum und Franzbrandwein von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. Carl Block. 1

Sehr frische Weintrauben sind zu haben bei
Schamajew. 2

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Wohnung von drei geräumigen Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Christian Schönrock. 3

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermiethen; die Bedingung ist zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Baeuerle. 1

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 1

Person, die verlangt wird.

Sollten ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schlösser Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schlössermeister
Falck. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820.
F. W. Schulz. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20sten Sept. 1820. 2
Elias Ritter, Knochenhauergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22sten Sept. 1820. 2
Christian Kreisig, Goldarbeiter.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	77	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger IV.	3 —	77½	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	30	—	—
Ein alter holländ. Dukat	11 —	11	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5 —	—	—	—
Ein alter dito	4 —	75	—	—

Angekommene Fremde.

Demoiselle Erist, v. St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; Herr Musikus Malinowsky, von Riga, log. bei Schultz.

Durchpassirte Reisende.

Herr Müller von Riga n. St. Petersburg; Herr Oberst Graf Lambsdorff, von Mitau nach St. Petersburg; das Fräulein Heyking, von Riga n. St. Petersburg; Herr Kaufmann Neuenhahn, von Riga nach St. Petersburg; Herr Löwenstein, von Mitau nach St Petersburg; Herr Hofrath Siehmann, von St. Petersburg nach Riga: der Feldjäger Schmidt, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 78.

Mittwoch, den 29. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 24. September.

An den Kassirer der Gefängniß-Gesellschaft, J. W. Wenning, sind von dem Kaufmann K., zufolge des Testaments der verstorbenen L. und A., zur Kleidung und zum Unterhalt der im Gefängniß Sitzenden, tausend Rubel eingesandt worden, welches hiermit die Komität der Gefängniß-Gesellschaft, welche diese Darbringung dem Willen der Erblasser gemäß zu verwenden nicht unterlassen wird, anzeigt.

Twer, den 8. September.

Heute früh nach 7 Uhr trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Preussen hier ein, und stiegen in dem Gasthofe des hiesigen Kaufmanns Galiani ab. Hernach besahen Sie das hiesige Palais, von wo aus gerade Sie die Reise auf der Straße nach Moskau glücklich fortsetzten.

Moskau, den 10. September.

Gestern in der Frühe gegen 3 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Alexander von Preussen, auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg nach Preussen, in erwünschtem Wohlsein in hiesiger Residenz ein, und stiegen im Kreml in dem Palais, unweit dem Tschudow-Kloster, ab. Heute Mittag um 12 Uhr wurden Sr. Hoheit die Militair- und Civilbeamten von den ersten vier Klassen vorgestellt.

Riga, den 13. September.

Im Laufe des Juli-Monats sind an verschiedenen ausländischen Waaren zusammen für 2 Mill. 725706 Rub. hier eingebracht, und für 4 Mill. 105587 Rub. 45 Kop. Russische Waaren von hier zur See ausgeführt worden.

Ausländische Nachrichten.

Brüssel, den 18. Sept.

Am 14ten Abends entstand zu Amsterdam ein heftiger Brand in der Brennerei des Hrn. Hoppe. Um 7 Uhr hörte man einen fürchterlichen Knall in der Brennerei und nicht lange darauf strömten aus allen Theilen des Gebäudes verheerende Feuermassen. Die mit spirituöser Flüssigkeit angefüllten Fässer und Tonnen ergriff bald das Feuer, welche nach einander sprangen und den Sprit wie flammende Lava in die Straßen und Kanäle ergossen.

Die Magazine und mehrere kleine daran stoßende Gebäude sind in Asche verwandelt worden.

Neapel, den 29. August.

In allen Cirkeln wird von einer schönen Handlung des Herzogs von Calabrien gesprochen. Einige Rachsüchtige wollten nämlich die in Sicilien ermordeten Neapolitaner durch den Tod aller zu Neapel befindlichen Sicilianer rächen. Der Prinz wandte alle erdenklichen Mittel an, um sie zu besänftigen; da er aber sah, daß alle seine Anstrengungen unnütz waren, so sagte er zu ihnen: „Wohlan! Befriedigt eure Rache und kühlt sie zuerst in dem Blute meiner drei Söhne, die auch Sicilien zum Vaterlande haben.“ Hierauf öffnete er ihnen die Zimmer seiner Familie. Diese wenigen Worte besänftigten doch bald diese Wüthenden.

Palermo, den 26. Aug.

Hier ist eine gezwungene Anleihe von 200 Mill. Uncias decretirt, welche man jetzt mit der größten Strenge eintreibt.

Ein Korps unsrer Truppen, welches unter den Befehlen des Grafen Abela nach Syracus abgeschickt war, hat unterwegs sehr große Excesse begangen. Der Kommandant und seine Officiers wollten dem Unfug eine Gränze setzen und die Ordnung herstellen. Die Soldaten empörten sich jedoch, und ihre Chefs waren genöthigt, sich nach Palermo, nachdem sie sehr gemißhandelt worden, zurück zu begeben. Die Juntä hat hierauf gleich ihre Maaßregeln getroffen. Die Empörer wurden umzingelt, gefangen genommen und in die Kerker geführt.

Tanger, den 8. August.

Wenn die Pest auch einstweilen etwas nachgelassen, so setzen doch die noch fortfahrenden bürgerlichen Unruhen alle hiesigen Christen in große Gefahr. Seit einem Monate wußte Niemand auf der nördlichen Seite des Stroms Sebu, wohin sich der Kaiser begeben hatte, nachdem er den 20sten Juni von Rabat verschwunden war. Endlich weiß man nun, daß er zu Marrocco sich befindet, wo er schon ein ansehnliches Kriegsheer gesammelt hat, um seine aufrührerischen Unterthanen zur alten Ordnung zurückzuführen.

Konstantinopel, den 20. Aug.

Herr Frere, bevollmächtigter Minister Sr. Großbrittanischen Majestät, ließ der Pforte am 20st n v. M. seine Ankunft anzeigen, und erhielt alsbald am folgenden Tage den Besuch des Pfortendollmetschers, nebst den üblichen Geschenken an Früchten, Zuckerwerk und Blumen. Ehestens wird er sich zum Großvezier begeben und wahrscheinlich auch nach dem nächsten Zahlungs-Divan Sr. Hoheit die Beglaubigungsschreiben des Königs, seines Herrn, zu überreichen die Ehre haben.

Der Königl. Preussische Gesandte, Graf von Schladen, wird, in Folge eines gnädigen Handschreibens seines Monarchen, Konstantinopel ehestens verlassen und nach Deutschland zurückkehren. Dem Vernehmen nach wird der Königl. Kammerherr und bisherige Gesandtschafts-Secretair, Freiherr von Miltitz, dann als Geschäftsträger bei der Pforte beglaubigt werden. Auch der Königl. Neapolitanische Gesandte, Graf von Ludolf, begiebt sich im Laufe des Monats September nebst seiner Familie nach Neapel zurück.

Die Konferenzen des Kais. Russischen Gesandten mit den beiden Bevollmächtigten der Pforte, Hamid Bei und Fürst Callimachi, werden demnächst beginnen; da beide Theile nur dasjenige verlangen, was die Bestimmungen des Tractats von Bucharest aussprechen, so dürfte das End-Resultat dieser Verhandlungen die Beilegung aller Differenzen seyn, welche durch eine verschiedenartige Deutung des Vertrags herbeigeführt worden sind.

London, den 22. Sept.

Gestern fand in einem öffentlichen Garten eine Versammlung der Einwohner des Kirchspiels St. Pancras Statt, die zum Zweck hatte, über eine Adresse an die Königin zu berathschlagen. Es waren bedeckte Sitze für Damen errichtet, deren eine große Anzahl gegenwärtig war. Der alte Cartwright nahm den Stuhl als Präsident ein, und sagte: Man möchte ihn entschuldigen, daß er nicht viel reden könne, indem ihm nicht wohl sei, und daß er sein Krankenlager verlassen habe, um bei der Versammlung gegenwärtig zu seyn, welches er für seine Schuldigkeit hielt. Herr P. Moore sagte: Ehe ich zu dem Geschäfte des Tages übergehe, muß ich bemerken, daß, wenn die Presse nicht existirte, wir alle, die wir hier versammelt sind, unterdrückt wären, und die Königin wäre schon längst verurtheilt worden. Der freien Presse haben wir es zu verdanken, daß wir uns hier versammeln und unsere Gesinnungen aussprechen können. Zu den Zeiten Heinrichs des Achten sagte der gottlose und hinterlistige Kanzler, Kardinal Wolsey, zu Sir Thomas Moore: „Wenn wir die Presse nicht unterdrücken, wenn wir nicht davon befreit werden, so wird sie sich von uns befreien und uns vernichten.“ Allein, wenn die freie Presse nicht wäre, so würden unsere Verfassung, unsre Gesetze und unser Eigenthum schon längst in Nichts verflogen seyn und wir würden nun umsonst um sie weinen. (Großer Beifall.) Die arme verlassene und verfolgte Frau, an die wir uns heute adressiren wollen, würde schon verurtheilt seyn, und wir würden nun umsonst um sie weinen. (Großer Beifall.) Ehrliche Leute fürchten sich nicht davor, daß ihre Thaten öffentlich bekannt gemacht werden; aber Schurken scheuen das Licht. Wenn ich zwischen einem geschworenen Gerichte und der freien Presse zu wählen hätte, so würde ich lieber ersteres aufgeben und die Presse behalten; denn mit der Hülfe einer freien Presse will ich die ganze Welt regieren und in Ordnung halten. Nicht über die Königin, sondern über die Verfassung, über die Rechte und über das Eigenthum des Landes wird jetzt Gericht gehalten. Wenn das Eigenthum fort ist, so ist die Freiheit nichts werth. Es ist besser, im Gefängniß von seinem Eigenthum leben, als auf dem Felde zu verhungern. Es muß keine Scheidung zwischen Eigenthum und Freiheit geduldet werden. Der Prozeß der Königin ist schon als beendigt anzusehen. Man hat die Anklage geschlossen. Man hat allen zusammengefegten Schmutz dem englischen Volke ins Gesicht geworfen, und dennoch steht unsre Königin rein und fleckenlos da. (Großer Beifall). Allein es wird nun bald ein Gericht über Andere gehalten werden, und man wird Diejenigen zur Rechenschaft ziehen, welche sich gegen das Leben und gegen die Ehre unserer Königin verschworen haben. (Beifall). Ich habe neulich im Unterhause gesagt: das Ganze sei eine niederträchtige und schändliche Verschwörung, und die Minister wären eine Ursache davon. (Beifall). Nicht einen Buchstaben nehme ich von dieser meiner Behauptung zurück. Seit 25 Jahren ist die Königin wegen derselben Gründe verfolgt worden; eine Verschwörung war früher gegen ihr Leben gerichtet und eine Verschwörung ist jetzt mit verstärkter Kraft erneuert, denn sie hat den königl. Schutz, der der frühern fehlte; aber so sehr sich auch Macht auflehnen mag, so wird die unreine Wolke doch bald zerstreut werden. (Beifall). Ein edler Lord im Unterhause hat gesagt, daß, wenn dies eine Verschwörung wäre, sie ohne Beispiel sei, und er sich sehr glücklich schätzen würde, zur Aufdeckung derselben beizutragen. Diese Verschwörung ist nicht ohne Beispiel; denn im Jahre 1806 gieng ihr eine andere voran, und wenn der edle Lord keiner der Verschwornen ist, so weiß ich nicht, wo ich einen suchen soll. (Beifall). Die Mayländer Commission, bestehend aus Leach, Cook, Powell und Brown, wurde ernannt, um die unglücklichen Gerüchte und Geschichten zu untersuchen. „Was sollten wir anders thun“, sagten die Minister. Nun was war denn das Resultat? „Die Mayländer Commission, anstatt zu sammeln, erschuf Gerüchte. (Großer Beifall). Und wo empfieng denn Majocchi seine Instruction? Man weiß, daß er in Carlton-House gewesen ist. Diesen Versammlungen und der Presse verdanken wir es, daß so Vieles von der Gottlosigkeit der Zeugen an den Tag gekommen ist. Ich habe von einem Freunde in Irland einen Brief erhalten, worin mir derselbe schreibt, daß der Halunke Majocchi so gut Englisch lesen, sprechen und schreiben könnte, als ich. Dieser mein Freund wird hieher kommen und es vor den Lords beweisen. (Beifall). Auch habe ich diesen Morgen dem Sir Gerard Noel einige Mittheilungen wegen der Zeugin de Mont gemacht. Ein Gentleman wird beweisen, daß die de Mont mit Bordels in Verbindung stand. Seine Worte sind folgende: „Sie ersuchte mich, nach einem Bordel zu kommen, und gab mir ihre Karte, worauf die Worte standen: La Comtesse de la Colombier, dame d'honneur de Son Altesse Royale la Princesse de Galles. Sie bat mich, sie nicht vor der Thüre in Oxford Street anzusprechen; sie wollte aber mit mir nach einem andern Hause gehen. Sie war zu der Zeit ihrem Wirthe 7 Pfd. Sterl. 15 Sh. 6 D. schuldig. Sie erhielt 10 Pfund und bezahlte solche. Als ich einst weggieng, wer begegnete mir auf der Treppe? Herr Powell. Als Herr Powell weggegangen war, klingelte sie; der Wirth kam, und sie sagte in einem impertinenten Tone: Was ist das hier? Er antwortete: das sind drei 10-Pfund-Noten. Ja, entgegnete sie, und eine davon mögen Sie behalten.“ Auf diese Art sehen Sie, wie die de Mont für Lügen in England bezahlt wurde. Guter Gott, sind dies alles die versprochenen Schiffsladungen von Zeugen? Jedermann würde einer solchen Verschwörung wegen ihrer Unausführbarkeit den Rücken gedreht haben; aber alle unsere und fremde Minister ließen sich durch Geld zureden. Auf diese Art waren die Minister die Anstifter, um ihre niederträchtigen, schändlichen Absichten zu erfüllen. Zeugen wurden hierher gesandt, um ihre zuvor gelernte Lection herzusagen; wurden sie außer derselben gefragt, was war dann die Antwort: Non mi ricordo, oder Je ne m'en rappelle pas. Diese Verschwörung muß aufgedeckt werden, um die Monarchie zu retten. Indem wir die Königin beschützen, beschützen wir die Constitution, und in dem wir die Constitution beschützen, beschützen wir die Königin. Ich bin so attachirt an die Monar

chie, daß, wenn sie untergehen sollte, ich das Land verlassen würde. Ich habe noch vergessen, Ihnen zu sagen, daß die Zeugin Barbara Kreß (nicht Krantz, wie ihr Name früher irrig angeführt worden ist) in Carlsruhe den Staupbesen erhalten hat, weil sie ihr uneheliches Kind zu ermorden gesucht hatte, und daß der Marqueur in Triest ein bekannter Händler in Scandal zu festgesetzten Preisen war, der von jedem ankommenden Herrn oder jeder Dame Geschichten erzählte, wie sie verlangt wurden.

Nachdem nun noch Sir Gerard Noel gesprochen hatte, wurden folgende Beschlüsse gemacht: 1) Die Reihefolge einer seit 25 Jahren fortgesetzten Verfolgung und die jetzt im Oberhause eingeleitete Untersuchung berechtigt Ihre Majestät zur lebhaftesten Theilnahme und zur großmüthigen Unterstützung der Nation. 2) Die Versammlung bezeugt Ihrer Majestät ihr Beileid wegen des Todes der Prinzessin Charlotte und Seiner verstorbenen Majestät. 3) Daß das Betragen der Minister, indem sie Ihrer Majestät Namen aus der Liturgie streichen, und das Betragen der Dignitarien der Kirche, indem sie es genehmigten, einen gemeinen und kleinlichen Geist anzeigen; daß dies Verfahren eine Verletzung der christlichen Religion ist, welche befiehlt, selbst für seine Feinde zu bitten. 4) Daß die Aussagen gegen Ihre Majestät durchaus keinen Glauben verdienten. 5) Daß die Sentenz einer so konstitutionswidrigen und ungerechten Bill nicht die mindeste Gültigkeit haben kann. 6) Daß die Versammlung ein solches Tribunal mit Abscheu verwirft, welches willkührlich über den Character des höchsten Unterthans des Landes absprechen konnte, wie nämlich das Haus der Pairs bei den gegenwärtigen Verhandlungen gethan hat. 7) Daß man Ihre Majestät für die edle Erklärung danke, wie Sie sich nicht unter ein solch partheiisches Tribunal fügen wolle. 8) Daß eine Reform im Unterhause das beste Mittel sei, um gegen solche boshafte Verhandlungen und Uebertretung der Rechte und Freiheiten des Landes zu schützen.

Der Courier sagt hierauf: das Einzige, was bei dieser Versammlung bemerkenswerth vorgefallen, sei die Rede des Peter Moore; wir meynen nicht: Dasjenige, was er über die de Mont oder die Barbara Kreß sagte, denn das ist zu schmutzig zu wiederholen, sondern wir finden uns so ängstlich wegen seiner Drohung besorgt. „Ich hänge so an die Monarchie, sagte P. Moore, daß ich das Land verlassen würde, wenn sie unterginge.“ Großer Gott! Peter Moore! Peter Moore! Was würde England ohne dich machen? Noch mehr, was würde ein anderes Land mit Dir machen? Hast du Verstand, so bleibe wo du bist; England ist der einzige Ort, wo du nützlich seyn kannst; denn wenn die Monarchie unterginge, wer anders kann solche wieder erschaffen, als Peter Moore!“

Es hieß vor einigen Tagen, daß Bergami in London angekommen sei; allein bis heute ist derselbe noch nicht erschienen.

Alderman Wood giebt sich alle mögliche Mühe, um etwas Verdächtiges wider die gegen die Königin aufgetretenen Zeugen aufzufinden.

Seine Königliche Majestät haben Ihre Excursion zur See angefangen und sind von Brighton in der königl. Yacht the Royal George nach Portsmouth abgesegelt. Man vernimmt, daß Höchstdieselben auch die Insel Wight besuchen werden. Der Herzog von York begleitete Se. Majestät Arm in Arm bis ans Schiff. Am 20sten kam der König mit seiner Reise-Escadre, die, außer der Yacht, aus einer Fregatte, zwei Corvetten und einem Cutter besteht, bereits auf der Rhede von Comes an, wo er mit dem Jubel der Einwohner empfangen wurde.

Herr Denmann, einer der Advokaten der Königin, ist nach Cheltenham gereiset, um während der Vertagung des Oberhauses den Brunnen zu gebrauchen. Am Abend seiner Ankunft hielt er vom Balkon des Hotels, worin er abgestiegen war, eine Rede an das versammelte Volk, und sagte unter andern: man könne die Königin eben so wenig vom Throne stoßen und Ihr die Krone rauben, als er im Stande wäre, jenen Stern vom Himmel zu reißen. Dem Prediger des Orts, der es verweigert hatte, zur Ehre des Herrn Denmann die Glocken läuten zu lassen, wurden in der Nacht die Fenster eingeworfen.

Der kleine Fahnenträger Waddington, welcher bekanntlich Zettel aufrührerischen Inhalts angeschlagen hatte, ist von der Jury freigesprochen worden. Ein anderer aber, Namens Holms, welcher eine Flugschrift herumgetragen hatte, um die Soldaten zur Untreue gegen den König zu verführen, ist zu einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Miß Woodward, Eigenthümerin einer Spitzen-Manufactur in New-Basford, hat der Königin zwei sehr schöne Spitzenschleier zum Präsent gemacht und diese mit einem Schreiben begleitet.

Den Lissabonner Nachrichten sieht man hier mit Verlangen entgegen; am 25sten dieses ist eine Post von diesem Orte fällig.

Die italienischen Zeugen gegen die Königin sind von hier wieder nach dem festen Lande eingeschifft worden. Der Marchese Sangrati und seine Gemahlin, die hier angekommen sind, um für die Königin zu zeugen, speiseten dieser Tage bei Ihrer Majestät.

Alderman Wood hat dem Gemeinderath der Stadt London das Bildniß der Königin in deren Namen zum Geschenk gemacht. Der Lord Mayor widersetzte sich; der Gemeinderath nahm aber das Geschenk an.

Paris, den 19. Sept.

Da die Entbindung der Herzogin von Berry nahe bevorsteht, so sind bereits die Zeugen bei der Entbindung ernannt worden. Es sind: der Kanzler von Frankreich, die Herzöge von Richelieu, von Coigny und von Albufera.

Am 16ten überbrachte eine Deputation der Damen der Halle von Bordeaux, welche von dem Grafen de Sèzé angeführt wurde, die Wiege, die für das zu erwartende prinzliche Kind bestimmt ist.

An alle Militair-Divisionen ist die Ordre ergangen, daß, falls die Herzogin von Berry von einem Prinzen entbunden wird, in allen Festungen und Schlössern eine Salve von 24 Kanonenschüssen gegeben werden soll. Wird eine Prinzessin geboren, so erfolgt bloß eine Salve von 12 Schüssen zu Paris.

Gestern gieng von hier ein außerordentlicher Courier nach St. Petersburg ab.

Die österreichischen, nach Italien abgegangenen Truppen werden den Namen der Observations-Armee am Po führen.

Wie es heißt, will der König von Sardinien seine Armee von 50,000 Mann mobil machen.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn der österreichische Hof von dem Sardinischen verlangt habe, die Festung Alessandria mit österreichischen Truppen besetzen zu lassen.

Ein spanischer Cabinets-Kourier, der von Madrid an den spanischen Consul zu Bordeaux abgesandt war, ist im Departement der Nieder-Pyrenäen auf französischem Gebiet seiner Depeschen beraubt worden. Die Räuber nahmen ihm auch 800 Franken ab.

General Rapp ist nach dem Departement des Ober-Rheins abgegangen, um daselbst die Untersuchungen gegen verschiedene Personen erfolgen zu lassen, die als Mitglieder der letzten Verschwörung verdächtig oder darin begriffen sind.

Lissabon, den 2. Sept.

Die hiesige Regierung hat folgende Proclamation wegen Zusammenberufung der Cortes erlassen:

Portugiesen!

Da die Regierung von den drohenden Gefahren überzeugt ist, die für die Nation und die Monarchie entstehen dürften, wenn die Crisis, welche die Insurrection von Oporto hervorgebracht hat, sich verlängern würde, so hat sie, kraft der außerordentlichen Vollmachten, womit sie für dringende Fälle versehen ist, beschlossen, im Namen des Königs, unsers Herrn, die Cortes zusammenzurufen und sogleich eine Commission zu ernennen, um die nöthigen Maaßregeln wegen der Zusammenberufung zu treffen. Die Gouverneurs des Königreichs hoffen, daß eine Maaßregel, die ihren Entschluß so deutlich beweiset, die Beschwerden der Nation anzuhören und ihren Wünschen zu entsprechen, die ganze Bevölkerung in einen gesetzmäßigen und gemeinschaftlichen Kreis vereinigen, und daß alle Classen der Einwohner die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung einsehen werden, um die Uebel zu vermeiden, womit sie bedroht wird, nämlich Anarchie, Bürgerkrieg und vielleicht gar die Auflösung der Monarchie.

Lissabon, im Pallast der Regierung, den 1sten September.

(Unterzeichnet:)

Der Cardinal Patriarch, Marquis v. Barba.
Der Graf v. Peniche.
Der Graf v. Beira.
A. G. Ribeiro.

Lissabon, den 3. Sept.

Der Graf von Amarante, Gouverneur der Provinz Tras los Montes, hat folgende Proclamation erlassen:

Braves und getreues Volk von Tras los Montes!

Zum drittenmal erfordert es die Umstände, daß ich euch zu den Waffen berufe; mit Freude habe ich euch immer bereit gesehen, die heiligen Rechte unsers erhabenen Souverains Johanns VI. zu vertheidigen. Im Jahre 1806 wart ihr es, welche muthig die Ketten sprengtet, womit die Armeen eines treulosen Angreifers uns belastet hatten; leider ist aber dasjenige, was wir ausgeführt haben, unnütz gewesen; denn, obgleich wir jetzt keine auswärtige Feinde mehr unter uns haben, haben wir in unsrer Mitte ehrsüchtige, unsinnige und zügellose Menschen, die im Namen der Portugiesen die Regierung verändern wollen, und die sich unter scheinbaren und falschen Vorwänden bemühen, uns

zu verleiten, Verräther gegen den König zu werden und den heiligen Eidschwur zu verletzen, den wir ihm geleistet haben, und die, indem sie den Saamen der Anarchie ausstreuen, uns große Wohlthaten als das Resultat einer solchen Meinung versprechen. Erinnert euch aber, welche Art von Wohlthaten die revolutionairen Franzosen Frankreich verschafft haben — Tod, Brand, Plünderung und zuletzt einen Alles verheerenden Krieg; eure Treue ist aber zu wohl bekannt, als daß es nöthig wäre, sie durch Vorstellungen erst wieder zu erwecken. Ich bin, nach allen Grundsätzen der Ehre, der Pflicht, und der Religion fest entschlossen, den letzten Blutstropfen für die Vertheidigung der heiligen Rechte des Königs, unsers Souverains, aufzuopfern, und bin überzeugt, daß ihr alle dieselben Gesinnungen hegt. Es ist ein Verbrechen, die revolutionaire Regierung von Oporto anzuerkennen. Einwohner von Tras los Montes, laßt uns unsre rechtliche Treue beibehalten, und unser allgemeiner Ausruf sey: Es lebe der König! Es leben die braven Portugiesen, die ihm treu sind!

Im Hauptquartier zu Chaves, den 26sten August.

(Unterz.) Der Graf von Amarante.

Lissabon, den 3. Sept.

Ehegestern ward hier die spanische Constitution, so wie die Proclamation der Regierung, wegen Zusammenberufung der Cortes, in allen Straßen angeschlagen. Das Volk versammelte sich in Menge auf den Straßen; so wie der Cardinal Patriarch erschien, ward er mit Jubel empfangen. Alles ist hier jetzt voller Freude, daß wir eine neue ständische Verfassung erhalten sollen. Zugleich herrscht die vollkommenste Ordnung und Ruhe.

Die Truppen und Einwohner der südlichen Provinzen sind der Regentschaft treu geblieben. Alentejo hat sich aber anfänglich für die Insurgenten erklärt.

Amsterdam, den 23. Sept.

Vorgestern ward hier von den Herren Hoop et Comp. die erfreuliche und wichtige Nachricht, die sie durch einen Kourier aus Madrid erhalten, bekannt gemacht, nämlich daß die Kortes die Spanische in Holland contrahirte Staatsschuld als gültig und rechtmäßig anerkannt haben, worauf die Effecten dieser Schuld bis auf 59 Proc. stiegen.

Die Gesandten von Portugall und Neapel haben dieser Tage Audienz bei unserm Könige im Haag gehabt.

Palermo, den 27. Aug.

Sicilien ist von der hiesigen Junta in vier große Militair-Divisionen getheilt worden. In jeder Provinz sollen von 100 Mann 2 zum Kriegsdienste ausgehoben werden; die Freiwilligen erhalten einen angemessenen Sold.

Der Bischof von Cefala ist arretirt und nach Palermo gebracht worden, weil er in seiner Diöcese einen Aufstand zu Gunsten der Neapolitaner angestiftet hatte.

Bei der Einnahme von Caltanisetta sind 300 Einwohner getödtet worden. Die Stadt ward von den Guerillas gänzlich ausgeplündert.

Neapel, den 3. Sept.

General Pepe, der nach Sicilien abgesandt worden, soll auch bevollmächtigt seyn, Deputirte aus allen Städten Siciliens zusammenzuberufen, um den allgemeinen Wunsch der Einwohner in Rücksicht der Unabhängigkeit der Insel näher kennen zu lernen. Sollte sich die Mehrheit der Einwohner für eine Trennung von Neapel erklären, so soll der General authorisirt seyn, die Art der Ausführung und die Verhältnisse mit ihnen zu verabreden, die zwischen beiden Ländern zu errichten wären.

Die Wahlen zu der Stände-Versammlung sind bereits im Neapolitanischen erfolgt.

Rom, den 4. September.

Laut Nachrichten aus Neapel haben zwei Gefechte zwischen den Sicilianisch-Parlemitanischen Truppen und den von Neapel nach der Insel gesandten statt gehabt: das erste bei Trapani, das zweite auf dem Wege nach Messina. Nach der Aussage der Neapolitaner hatten sie Vortheile. Die Palermitaner sind wüthend auf Messina und wollen gegen diese Stadt marschiren, um sie zu verbrennen. Sie haben Truppen ausgehoben, und der Prinz von San-Cataldo, von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Prinzessin Lardoria, aufgereizt, steht an der Spitze dieser Armee. Derselbe Franciskaner-Mönch von St. Anna, der zuerst den General Church insultirte und alsdann den Pöbel anführte, um die Gefängnisse zu erbrechen, steht, nach den Aussagen eines Reisenden, dennoch immer in großem Kredit zu Palermo und alle dortigen Großen machen ihm den Hof. General Pepe hat all sein Ansehen bei der Armee verlohren und wirft sich ganz in die Arme der Carbonari, die ihn aber nicht mit Zutrauen behandeln. Er wird sein Kommando gegen Ende Septembers niederlegen, unter dem Vorwande, es sey inconstitutionell von dem Augenblick an, wo das Parlement versammelt ist.

Rom, den 5. Sept.

Im Kirchenstaate herrscht jetzt hin und wieder Gährung und es fallen einzelne Excesse vor; allein im Ganzen ist die öffentliche Ruhe nicht gestöhrt worden. Einer der berühmtesten Carbonari in Rom, der Advocat Riccioni, ist in dem Kaffehause des Platzes der Rotonda arretirt worden, in dem Augenblick, wo er einen silbernen Löffel stahl. Man hat in seiner Wohnung noch 84 andere gestohlene Kaffe- und 18 Suppen-Löffel gefunden, nebst anderm Silberzeug. Unter den Papieren, die er in der Tasche trug, befand sich eine Proclamation an alle Tirannen der Erde, die ihnen ankündigt, daß ihre Stunde geschlagen hat; daß alles Bestreben, ihrem Schicksal zu entgehen, vergeblich seyn wird, indem 2000 tugendhafte Helden ihre Dolche geschliffen haben, um sie zu treffen. Ein anderes bei diesem Carbonaro gefundenes Papier ist ein höchst gottesläuerliches Sonnet, welches dem am Kreuze sterbenden Erlöser in den Mund gelegt wird.

Die sogenannte Koncentration der Neapolitanischen Armee bei Kapua geht sehr schlecht. Die Bürger-Soldaten der constitutionellen Armee wollen nicht marschiren, wenn man ihnen nicht einen erhöhten Sold giebt, und die Regierung hat nicht das mindeste Geld.

Ein diplomatisches Gastmahl, welches der Französische Bothschafter, Graf Blacas, am 26. August zu Ehren des heil. Ludwigs-Festes gab, hat in Rom großes Aufsehen erregt, weil die dimittirten Minister von Spanien und Neapel eingeladen, aber ihre Nachfolger ausgeschlossen waren. Von allen andern zum diplomatischen Korps gehörigen Personen war nur der Würtembergische Gesandte nicht eingeladen.

Schreiben aus dem Neapolitanischen,
den 4. September.

Das Neapolitanische Journal Amico della costituzione vom 29sten August hat eine gewiß in Neapel selbst geschmiedete sogenannte Adresse der Piemonteser an ihren König bekannt gemacht, worin sie eine Verfassung fordern. Die darin enthaltenen Schmähungen gegen Oesterreich verrathen ihren Ursprung.

Kopenhagen, den 23. September.

Der General-Major von Bülow befindet sich zur Widerherstellung seiner Gesundheit auf dem Lande.

Es will verlauten, daß der Spanische Minister am hiesigen Hofe bald eine anderweitige Bestimmung erhalten und uns verlassen dürfte.

Portugall, den 6. Sept.

Die Vorsehung wacht über Portugall. In dem Augenblick, als die Insurgenten von Oporto eine neue Regierung einführen wollten, kam ein Advisschiff aus Brasilien zu Lissabon an, welches der Regentschaft den Befehl des Königs überbrachte, die alten Cortes von Portugall zusammenzuberufen. Die gesetzmäßige Authorität kann nun dasjenige thun, was durch Rebellion bewerkstelligt werden sollte.

Die Proclamation wegen der Cortes ist unter Freuden-Salven in den meisten Gegenden Portugalls verkündigt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt die Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, in ehelicher Assistenz, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Doktor der Medizin Johann Adolph Lehmann abgeschlossenen, am 15. August d. J. abgeschlossenen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. M. und 5000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomsen, Sec.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es

hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Ruderstangen ꝛc., imgleichen ein Fischernetz, wovon ersteres bei der steinernen Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause im Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum
A. Schumann, Secr. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 16. Oktober ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen. L. Grols, 2
ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Wirtemberg.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Oekonomen, Herrn Böning, im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 1

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publiko mit allen Zahn-Operationen hierdurch ganz gehorsamst. Ich setze sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne benöthigt sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorräthig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wieder bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich. W. A. Liebreich, 2
königl. preuß. Landes-Zahnarzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts.
Mein Logis ist im petersburger Hotel.

In der Bürgermusse wird den 1. Octb., Nachmittags, die schon früher angekündigte Kinder-Kalesche verlooset werden; auch sind noch einige wenige Loose beim Oekonom zu haben. 1

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straße belegenes Gut von 42 Loof Aussaat, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, hinreichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kuetz im Kaufhofe Nr. 5. 2

Zu verkaufen.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen, wie auch Tacetten-, Tulpen- und Narcissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 3
F. Ahlschwerd,
in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.
Holtein, Kupferschmied. 3

Vorzüglich gute frische revalsche Killoströmlinge sind in meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 für einen annehmbaren Preis zu haben. C. G. Luhha. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskausches Weitzen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Watten, Wachslichte, verschiedene Gattungen Talglichte, gute kasanische Seife, petersburger Sohlleder, Pinnsohlleder, schwarze und weiße Juften, verschiedene Gattungen Eisen, nordische Häringe, Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Luhha. 1

Wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskausches Mehl und Stangeneisen, so wie auch verschiedene Gewürz-, Essen und Eisenwaaren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 1

Sehr frische Weintrauben sind zu haben bei
Schamajew. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermiethen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 3

Bei mir ist eine Wohnung von drei geräumigen Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Christian Schönrock. 2

Person, die verlangt wird.

Sollten ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schlösser Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schlössermeister
Falck. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20sten Sept. 1820. 1
Elias Ritter, Knochenhauergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22sten Sept. 1820. 1
Christian Kreisig, Goldarbeiter.

Dörptsche Zeitung.

№. 79.

Sonntag, den 3. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Moskau, den 17. Sept.

Den Tag nach der Rückkunft von Woskreßensk, nämlich den verwichnen Dienstag, fuhren Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen nach den Kirchdörfern Kolomenskoje und Zarizino, in welchem letztern Sie von dem Fürsten Nikolai Borißowitsch Jußupow mit einer Mittagstafel bewirthet wurden. Vorgestern wohnten Se. Hoheit der Parade bei, die auf Veranlassung des Krönungs-Festes Sr. Kaiserl. Majestät Statt fand, beehrten auf den Abend das Theater mit Ihrem Besuch, und begaben sich von dort auf den Ball, der von dem hiesigen Kriegs-Generalgouverneur und Ritter Fürsten Dmitrij Wladimirowitsch Golizin gegeben ward. Morgen sind Se. Hoheit gesonnen, die hiesige Residenz zu verlassen, und die weitere Reise fortzusetzen.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 16. Sept.

Gestern haben Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Kronprinz, die Reise nach Pesth angetreten, wohin auch der Herzog von Cambridge und der Prinz Carl von Bayern abgegangen sind. Die dortigen Manövres werden jedoch nicht vor dem 22sten dieses beginnen.

Die Truppen-Märsche nach Italien sind so ziemlich vollendet. Man will noch immer wissen, daß der General der Cavallerie und General-Commandant von Venedig, Baron Frimont, den Oberbefehl über die im Lombardisch-Venetianischen Königreiche versammelte Armee, deren Hauptquartier in Treviso ist, erhalten werde. Den Feldmarschall-Lieutenants, Prinzen Philipp von Hessen-Homburg und Grafen von Wallmoden, sind gleichfalls Commando's bei dieser Armee übertragen; sie stehen im Begriff, nach Italien abzureisen.

Es scheint nun entschieden zu seyn, daß die Zusammenkunft unsers Monarchen mit Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in einiger Zeit zu Troppau, wo sich auch der König von Preußen und die Minister der größern europäischen Hofe einfinden werden, Statt finden wird.

Der von der gegenwärtigen neapolitanischen Regierung als Bothschafter nach London bestimmte Fürst Timitile, welcher sich zuvor mit einer außer

ordentlichen Bothschaft nach Petersburg begeben sollte; hat gestern nach einem Aufenthalte von einigen Tagen von hier seine Rückreise nach Neapel angetreten, da er inne geworden, daß die großen europäischen Mächte vollkommen einig und entschlossen sind, den gegenwärtigen, durch Militair-Gewalt eingeführten Zustand der Dinge im Königreiche beider Sicilien weder anzuerkennen, noch einen Abgeordneten der durch diese Gewalt eingesetzten Macht anzunehmen.

Ihre Majestät, die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, haben vorgestern Ihre Rückreise nach Ihren Staaten angetreten.

Herr Johann Mayer, Weinhändler zu Ehrenau, war der glückliche Besitzer des Loozes, welches das Theater an der Wien gewonnen hat. Er zog die angebotene Summe von dreimal hunderttausend Gulden in 20-Kreuzern dem Besitze des Theaters vor, und hat diese heute von dem Hause Henikstein und Comp. baar ausgezahlt erhalten.

Wien, den 19. Sept.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der merkwürdigen vertraulichen Eröffnung des Kaiserl. Oesterreichischen Hofes über die Begebenheiten von Neapel, welche den Deutschen Höfen von den bei ihnen accreditirten Kais. Gesandten übergeben wurde:

N o t e.

„Wien, den 25. Juli 1820. Die neuerlichen Ereignisse im Königreich Neapel haben einleuchtender und nachdrücklicher als noch irgend eine frühere Begebenheit dieser Art an den Tag gelegt, daß selbst in einem regelmäßig und löblich verwalteten Staate, unter einem ruhigen, genügsamen, mit seiner Regierung zufriedenen Volke der giftige Einfluß revolutionairer Secten die heftigsten Erschütterungen veranlassen und einen schnellen Umsturz herbeiführen kann; denn es ist vollständig erwiesen, daß die Umtriebe der Carbonari allein, ohne äußern Anstoß, ohne irgend einen, auch nur scheinbaren Vorwand jene aufrührerischen Bewegungen anstifteten, welche Se. Majestät, den König von Neapel, in einem Augenblick der Bedrängniß vermogt haben, die Regierung niederzulegen, alle bestehenden Autoritäten aufzulösen, und eine ihrem Lande durchaus fremde, selbst da, wo sie erfunden worden, bis jetzt noch unversuchte Konstitution, mit andern Worten, die Anarchie als Gesetz zu proclamiren. Se. Majestät, der Kaiser, sind überzeugt, daß diese unerwartete Begebenheit auf sämmtliche Deutsche Höfe den lebhaftesten Eindruck machen wird. Sie kehrt an einem merkwürdigen Beispiele, wie gefahrvoll es sey, die Würksamkeit geheimer Verbindungen und im Finstern schleichender Verschwörungen mit geringschätzender Gleichgültigkeit zu betrachten, und wie weise die Deutschen Fürsten gehandelt haben, indem sie die ersten Symptome solcher strafbaren Versuche mit Wachsamkeit und Strenge bekämpften. Se. Majestät, der Kaiser, sind durch Ihre politischen und persönlichen Verhältnisse, durch Ihre nahe Verwandtschaft mit mehrern Italienischen Fürstenhäusern, durch die geographische Lage Ihrer eigenen Länder bei diesen unglücklichen Vorfällen ganz besonders interessirt. Die im Jahre 1815 unter Gewahrleistung aller Europäischen Mächte gestiftete politische Ordnung der Dinge hat Oesterreich zum natürlichen Wächter und Beschützer der öffentlichen Ruhe in Italien berufen. Der Kaiser ist fest entschlossen, diesem hohen Berufe Genüge zu leisten, jeden Fortschritt ruhestöhrender Bewegungen von Seinen und Seiner nächsten Nachbaren Gränzen entfernt zu halten, keinen gewaltsamen Eingriff in die Tractatenmäßigen Rechte und Verhältnisse der Italienischen Fürsten zu dulden, und, wenn gesetzliche und administrative Vorkehrungen keinen hinreichenden Schutz gewähren sollten, Seine Zuflucht zu den kräftigsten Maaßregeln zu nehmen. Glücklicher Weise verbürgt die gegenwärtige Stellung der Europäischen Mächte, und der Geist des Friedens, der sie alle beseelt, daß solche Maaßregeln nicht zu politischen Feindseligkeiten noch Staatskriegen führen würden. Wenn Gewalt, zu deren Gebrauch Se. Majestät, der Kaiser, bei Ihrer allbekannten Gerechtigkeitsliebe und Milde ohnehin nur im äußersten Nothfall schreiten werden, nicht zu vermeiden seyn sollte, so würde sie doch nie gegen eine rechtmäßige Macht, nur gegen bewaffnete Rebellen aufgeboten werden. Selbst in diesem höchsten ungern vorausgesetzten Falle aber würden Se. Majestät, der Kaiser, auf unmittelbaren Beistand oder Zutritt von Seiten Ihrer Deutschen Bundesgenossen keinen Anspruch machen. Die zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung in Italien erforderlichen Maaßregeln liegen ganz außer der Sphäre der grundgesetzlich bestimmten Mitwürkung des Deutschen Bundes, und weit entfernt, von den dieserhalb gemeinschaftlich aufgestellten Grundsätzen abweichen zu wollen, sind Se. Majestät vielmehr zu allen Anstrengungen und Aufopferungen bereit, um den Fall einer solchen Mitwürkung, und jede Gefahr, die ihn hervorrufen könnte, von den Gränzen des Deutschen Bundes-Gebietes aufs kräftigste abzuwehren. Dagegen ist es allerdings wichtig und wünschenswerth, das Oesterreich, indem es einem so gemeinnützigen heilsamen Unternehmen seine Sorgfalt und seine Kräfte widmet, auf ungestöhrte Ruhe im Innern von Deutschland mit voller Zuversicht rechnen könne. Wie sehr auch jetzt oder künftig das Schicksal Italiens die Aufmerksamkeit des Kaisers beschäftigen möge, Se. Majestät werden nichts desto weniger die Deutschen Angelegenheiten mit immer gleicher lebhafter Theilnahme beherzigen und Ihren Pflichten als Bundesglied in vollem Umfange Genüge leisten. Es gereicht aber Sr. Majestät zur unaussprechlichen Zufriedenheit und Beruhigung, sich sagen zu dürfen, daß so lange die Deutschen Höfe von jenem lebendigen Gefühl der durch den jetzigen bedenklichen Zustand der politischen Welt ihnen aufgelegten Pflicht, und von jenem Geiste der Eintracht, der Festigkeit und der Weisheit, der sich in den letzten Verhandlungen von Seiten einiger der ersten Deutschen Regierungen aufs würdigste ausgesprochen hat, geleitet werden, für unser gemeinschaftliches Vaterland nichts zu besorgen seyn wird. Deutschland ist ein großer Ruhm vorbehalten, wenn es in der Klugheit und Entschlossenheit seiner Regenten, in unverrückter Aufrechthaltung seiner Verfassung, in dem treuen Sinne seiner Völker und in der mächtigen Garantie seines Bundes-Vereins die Mittel und Kräfte findet, deren es bedarf, um unter den Stürmen dieser Alles bedrohenden Zeit, seinen innern Frieden, seine gesetzlichen Ordnungen, seine Unabhängigkeit, seine Würde und seinen alten Character zu behaupten. Se. Majestät sind überzeugt, daß keiner Ihrer edlen Deutschen Bundesgenossen für solchen Ruhm unempfänglich seyn wird, und Sie selbst werden sich glücklich preisen, dereinst Ihren Antheil an demselben in dem Bewußtsein für einen so großen und herrlichen Zweck keine Anstrengung, kein Opfer gescheut zu haben, erwarten zu dürfen."

Es bestätigt sich, daß die Monarchen von Rußland, Oesterreich und Preußen im nächsten Monate eine Zusammenkunft zu Troppau halten werden.

Der Neapolitanische Prinz Cimitile, der bekanntlich mit einer Sendung an den Kaiser Alexander beauftragt war, und von Wien bereits wieder abgereiset ist, hatte von dem hiesigen Russisch-Kaiserl. Gesandten, Grafen Golowkin, folgende merkwürdige Erklärung erhalten:

Schreiben des Grafen Golowkin an den Fürsten Cimitile.

Mein Fürst!

„Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich eben diese Befehle erhalte, welche ich von meinem Hofe rücksichtlich der außerordentlichen Sendung begehrt hatte, deren sich zu entledigen Sie mir, mein Fürst, durch Ihren Brief vom 31sten August Ihren Wunsch bezeugten. Der Kaiser, mein Herr, ist mit seinen Erlauchten Alliirten durch Treue und Glauben der Verträge, durch die unzertrennlichste Freundschaft, und durch ein Zutrauen verbunden, das um so enger ist, als die Herstellung der gesellschaftlichen Ordnung, welche der erste Beweggrund dieser Vereinigung war, nun deren wesentlicher Zweck geworden ist. Se. Kaiserl. Majestät können in keinem Falle von dieser durch Ihre Pflichten vorgezeichneten Linie abgehen. Jeder isolirte Schritt, jede Stellung, welche auch nur einen Schein von Initiative mit sich brächte, wäre eine Abweichung von jener Norm, welche allein die Politik des Kaiserl. Cabinets leitet. Se. K. M. würden sich weniger als je eine solche Abweichung bei einem Gegenstand von so hohem und allgemeinem Interesse erlauben, wie es der gegenwärtige Zustand der Dinge im Königreiche beider Sicilien ist. Er fordert aus vielen Gründen (a trop de titres) die Ueberlegungen eines allgemeinen Einverständnisses und einer vollkommenen Uebereinstimmung unter den Garants der Europäischen Ordnung, als daß Se. Kaiserl. Majestät sich entschließen könnten, den Resultaten einer einmüthigen Berathung vorzugreifen. In Folge dieser Erwägungsgründe ist es, daß ich die Ehre habe Ihnen anzuzeigen, mein Fürst, daß der Kaiser, mein Herr, die Sendung, womit Sie von Ihrer Regierung bei Sr. Kaiserl. Majestät beauftragt sind, weder in diplomatischer Form, noch selbst in bloß vertraulicher Art, annehmen kann. Die Bekanntschaft, welche ich mit Ihnen, mein Fürst, zu machen die Ehre hatte, sichert Ihnen Ansprüche auf die persönlichen Gesinnungen, deren Ausdruck, so wie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, ich Ihnen darbringe.

Wien, den 8. Sept. 1820.

Der Graf G. Golowkin."

Die Hofzeitung enthält nunmehr Folgendes:

„Seit mehrern Tagen befand der Principe di Cimitile sich in hiesiger Stadt auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, wohin derselbe mit Aufträgen der neuen Neapolitanischen Regierung an Se. Russisch-Kaiserl Majestät abgesandt war. Nach einer aus Warschau angelangten Erklärung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, daß er den gedachten Fürsten nicht empfangen werde, hat derselbe nunmehr seine Rückreise nach Neapel angetreten."

London, den 19. Sept.

Gestern erfolgte im Unterhause nachstehende interessante heftige Debatte:

Der Kanzler der Schatzkammer trug darauf an, daß eine Committee ernannt werden sollte, um in dem Journale der Pairs nachzusuchen, wie weit die Straf- und Buß-Erlegungs-Bill gegen die Königin vorgerückt sei.

Herr Creevey: Es ist mir seit einigen Tagen ein Gerücht zu Ohren gekommen, daß Diejenigen, welche ich die Verfolger Ihrer Majestät nenne, damit umgiengen, das Unterhaus zu bewegen, in dieser Sache seiner Macht zu entsagen, welche dasselbe beständig gehabt und ausgeübt hat, nämlich Zeugen zu examiniren. Wenn irgend ein solcher Vorschlag gemacht und angenommen wird, so halte ich dafür, daß — nachdem sich das Oberhaus und der König, meiner Meinung nach, schon erniedrigt haben — das Unterhaus auf der letzten Stufe der Erniedrigung stehen wird, wenn es seinen Privilegien entsagt.

Herr Hobhouse: Ich widersetze mich dem Vorschlage des Kanzlers der Schatzkammer, um die Journale der Lords zu untersuchen; denn der Erfolg davon wird seyn, daß dieses Haus es gutheißen muß, was Ihre Herrlichkeiten gethan haben, und daß ihr Verfahren zum Vortheile des Landes gereiche. Ich bin ganz entgegengesetzter Meynung und glaube, daß die Handlungen der edlen Lords mit den gefährlichsten Folgen verknüpft seyn werden; die Nation wird entehrt und das Interesse derselben wird dadurch vernichtet werden. Ohne die Achtung gegen das Oberhaus aus den Augen zu setzen, so kann ich doch nicht umhin, zu sagen, daß es gerade in Opposition gegen das Unterhaus handelt. Es hat die Untersuchung einer Sache unternommen, welche das Unterhaus gänzlich von sich abgewiesen; es hat einen grünen Beutel geöffnet, dessen Compagnon im Unterhause mit Verachtung zurückgewiesen wurde, — und sollen wir nun, die Repräsentanten der Nation, unser Betragen nach der Vorschrift des Oberhauses einrichten? Ich weiß würklich nicht, wie irgend ein verständiger Mann erwarten kann, daß der anhängig gemachte Proceß unpartheiisch gehandhabt werden wird. Die edlen Lords sind wohl nicht schlechter, allein sie sind auch nicht um ein Haar besser, als schwache Menschen. Ich glaube, daß sie dem Einflusse menschlicher Gefühle eben so gut unterthan sind, als alle andere Menschenkinder. Auf der einen Seite die Gunst des Monarchen vor Augen, auf der andern das Mißfallen und die Vernachläßigung desselben, ist es wol nicht schwer, vorauszusagen, auf welche Seite sie sich neigen werden. Wenn ich die letzten Abstimmungen im Oberhause betrachte, geht nicht daraus hervor —— (Hier wurde Hr. H. vom Sprecher zur Ordnung verwiesen). Herr Hobhouse fuhr fort: Ich wollte mich nicht darüber einlassen, was noch vorfallen kann, sondern was würklich im Oberhause vorgefallen ist, füge mich indessen gern der Zurechtweisung des Herrn Sprechers, und will davon abstehen, was ich sagen wollte, kann aber dennoch nicht umhin, zu bemerken, daß, da wenig Unpartheilichkeit im Oberhause wegen dieser Sache zu erwarten steht, es die Pflicht eines jeden Mitgliedes des Unterhauses ist, zu versuchen, ob die Bill in ihren Fortschritten nicht aufgehalten ist. Man hat uns gesagt, die Bill habe nicht die Absicht, den König persönlich zu begünstigen. Welche Absicht die erste Maaßregel der Bill dann haben soll, weiß ich nicht, und was wird man gewinnen, wenn es bewiesen werden sollte, daß die eine Partei eine öffentliche . . . . (strumpet) und die andere —' ist ein Name, den ich hier im Hause nicht nennen mag. (Hört, hört, hört!) Selbst wenn die Bill durchgehen sollte, denkt der edle Lord oder der sehr achtbare Herr, daß sie mit ihrer ganzen Armee eine solche Maaßregel in Ausführung bringen können? Sie werden wohl thun, unter dem gemeinen Haufen des Volks nachzuforschen, wie der über diese Maaßregel denkt. Wenn man den einen Theil der Bill aufgeben will, warum nicht den andern? Warum soll die Königin erniedrigt werden? Es ist indessen nicht die Königin, sondern der König, das Parlement und das Land, welche erniedrigt sind. Ist dieses eine Beschäftigung für so viele edle Sprößlinge berühmter Familien? — Ich sehe gar nicht ein, daß die Königin darunter leiden kann, wenn der Prozeß niedergelegt wird, denn er kann doch nur zu Ihrer Ehre beendigt werden; es ist ausgemacht, daß alle beigebrachten Zeugnisse keinen Glauben verdienen, und von solcher Art sind, als nie vernünftigen Leuten zur Beurtheilung übergeben werden, deshalb bedarf es zur Rechtfertigung Ihrer Majestät nichts weiter, und ich und alle Menschen meines Schlages sind von Ihrer Unschuld völlig überzeugt ꝛc. Er schloß mit dem Vorschlage folgender Verbesserung des Antrages vom Kanzler der Schatzkammer, „daß Se. Majestät ersucht werden möchten, das Parlement augenblicklich zu prorogiren."

Sir Robert Wilson sagte: Es wundert mich, daß von der andern Seite des Hauses nicht die mindeste Gegenbemerkung gemacht wird; die Herren mögen dieses vielleicht ein würdevolles Betragen nennen, ich aber halte es für das Gegentheil. Ich weiß, daß keine Hoffnung zur Genehmigung des Vorschlages meines geehrten Freundes (Hrn. Hobhouse) vorhanden ist. Ich werde mich der Bill opponiren und zwar nicht allein aus dem Grunde, weil die Bill an und für sich schlecht ist, sondern weil ich jetzt selbst ein competenter Richter in dieser Sache seyn kann, indem ich alle die Aussagen der Zeugen selbst mit angehört habe, und dreist behaupte, daß das ganze Verfahren seinen Ursprung in einer schändlichen Verschwörung hat. Diese Verschwörung ist zuerst in Hannover ausgeheckt. Kann dieses bezweifelt werden, wenn man bemerkt, daß, nachdem Baron v. O. alle die Befehle, welche er empfangen hatte, um Schlösser aufzubrechen, Schlüssel nachzumachen und Briefe zu entwenden, ausgeführt, und es wie ein Feiger verweigert, zu fechten mit einem tapfern Officier, der ihn herausforderte, er wieder nach Hannover kam und für seine Dienste belohnt wurde, und man bezahlte ihm die rückständige Gage aus, die er während der Regierung des Hieronimus Napoleon durch sein Betragen verloren hatte. Indessen zur Ehre der Hannoveraner sei es gesagt, er ward allerwärts wie die Pest gemieden. Was kann man von dem Betragen des würtembergischen Gesandten sagen, der alle Gränzen der Gastfreundschaft überschritt, und in dem Augenblick, als die Prinzessin von Wallis sein Haus verließ, Ihr Bettzimmer untersuchte, mit dem Kammermädchen in Unterhandlung trat und sich zu andern ähnlichen Untersuchungen herabließ? — Was kann von der Mayländer Commission gesagt werden, bei der verworfene Dienstboten und Verräther einen sichern Zufluchtsort fanden? Die Königin ist grausam beleidigt worden durch die schändlichen und unanständigen Beschuldigungen, welche man gegen Ihre Majestät aufgestellt hat, und der König betrogen; denn es ist unmöglich, daß Sr. Majestät die Quellen bekannt gewesen seyn können, aus denen diese hällischen Aussagen entsprungen sind. Ich müßte der schlechteste Mann auf der Welt seyn, wenn ich nicht Alles versuchen wollte, um Ihre Majestät vor meyneidigen Zeugen und vor einem theilweise tyrannischen Tribunale zu schützen.

Herr Bennet: Ich bin ganz der Meinung des achtbaren Baronets, daß die Minister das ganze Land erniedrigt haben. Die Bill mag durchgehen oder nicht, so bleiben dennoch das Unter- u. Oberhaus, so wie der König durch die brutalen und ekelhaften Beweise des General-Procureurs, die zu seiner Schande gereichen, gebrandmarkt ꝛc.

Der General-Procureur: Ich muß mein Erstaunen über das Betragen der achtbaren Herren von der Opposition zu erkennen geben. Männer, die vielleicht in kurzem als Richter in dieser Sache auftreten dürften, erlauben sich, ihr Urtheil zu fällen, während die Sache noch untersucht wird, und nicht allein damit zufrieden, versuchen sie es auch, durch Darstellungen von Handlungen, die an einem andern Orte vorgefallen sind, die allgemeine Stimmung des Landes zu reizen. Auf Dasjenige, was Herr Bennet von mir gesagt hat, antworte ich, daß es meine Pflicht war, die Beweise abzulegen. Ich würde mich geschämt haben, wenn ich mich durch irgend etwas von dieser meiner Pflicht hätte abhalten lassen können. Es wird der Nachkommenschaft und dem Hause überlassen bleiben, zu entscheiden, ob die Sache, welche ich dargestellt habe, bewiesen ist oder nicht.

Nachdem noch einige Mitglieder für und gegen den Vorschlag des Herrn Hobhouse gesprochen hatten, wurde derselbe mit einer Majorität von 54 Stimmen verworfen, die Committee aber bewilliget.

Der Courier meynt, daß die Königin während der Frist zum 3ten Okt. Gelegenheit nehmen möchte, zu beweisen, daß sie die Summe von 30000 Pf. Sterl., worüber noch ein Proceß im Kanzlei-Gerichte anhängig ist, an Ihren verstorbenen Bruder wirklich geliehen hat, und daß die Unterschriften der beiden Obligationen, jede von 15000 Pf., nicht falsch sind.

Oporto, den 2. Sept.

Alles scheint jetzt ein baldiges Zusammentreffen der beiden streitenden Parteien anzuzeigen. Die Post von Lissabon ist nicht angekommen, und man vermuthet mit Recht, daß die königliche Regierung entschlossen ist, sich der bei uns vorgefallenen Veränderung zu widersetzen. Der Graf Amarante ist in völliger Communication mit dem General Victoria, der im Süden commandirt, und die Avantgarde des erstern ist in der Stadt Amarante. Die provisorische Regierung ist hier sehr besorgt, und man vermuthet, daß sie nach den Gränzen Spaniens gesandt habe, um Hülfe zu verlangen. Dem Anscheine nach waren die Begebenheiten hier früher ausgebrochen, als man wollte, da der 10te dieses ursprünglich dazu bestimmt war.

Oporto, den 3. Sept.

Alle Truppen haben sich heute Morgen auf den Marsch nach Lissabon begeben.

Folgende Proclamation ist von der provisorischen Regierung erlassen worden:

Bürger von Oporto!

„Aufrichtigkeit ist die erste der Tugenden einer gerechten Regierung; ihr werdet daher Alles erfahren, was wir wissen und wovon wir die Gewißheit garantiren können. Diejenigen, welche die Gouverneurs des Reichs waren, haben erklärt, daß nur wenige Personen Theil an der Veränderung der alten Ordnung der Dinge nähmen, und daß Niemand in dieser Hinsicht uns gehorchen müsse. Ihr wißt, wie weit sie betrogen sind und betrügen wollen, weil ihr vollkommen hörtet, mit welcher Schnelligkeit unser Ausruf von allen Seiten wiederholt wurde. Fürchtet nichts. Zu Lissabon seid ihr als Helden und wahre Patrioten betrachtet, und Lissabons Einwohner, die euch in Ruhe und Ordnung, mit welchen eure Unabhängigkeit proclamirt ward, nachahmen wollen, erwarten nur die Ankunft einer Macht, um sich zu erklären. Bürger von Oporto! wir haben Macht in Händen, wir haben Mittel unsre Sachen zu unterstützen. Sie ist gerecht; sie ist auch die Sache unserer Nachbarn, der Spanier, und deshalb haben sich ihre Truppen an unsern Gränzen, in Gallizien, versammelt, wo sie bereit sind, unsere Unabhängigkeit zu unterstützen. Nur unsern eigenen Anstrengungen wünschten wir die bald zu genießende Freiheit zu verdanken; aber die Feinde der Nation wollen den Ruhm verfinstern, an welchen sie so gerechte Ansprüche hat. Bürger von Oporto, seid ohne Furcht, Gott ist mit uns!

(Unterz.) Silveira Pinto da Fonsecca,
Präsident.
Drago de Brico Cobreira,
Vice-Präsident.

Oporto, im Pallast der Regierung, den 2. September."

Marschall Pampelona, welcher unterwegs war, um das Commando der Truppen in dieser Stadt zu übernehmen, hörte zu Aveira schon, daß seine Landsleute, die loyalen Einwohner von Oporto, den heroischen Entschluß dargethan hätten, das Vaterland zu retten. Da diese Nachricht dem Marschall nicht angenehm zu hören war, so begab er sich mit dem 10ten Regiment der Chasseurs auf den Marsch nach Coimbra, in der Absicht, nach Lissabon zurückzukehren. Allein da er erfuhr, daß der Oberst Silveira ihn mit dem 22sten Infanterie-Regiment in Coimbra zuvorgekommen war, so floh er sehr eilig, indem er die wenigen ihm noch übrig gebliebenen Chasseurs verließ. Das erwähnte Chasseur-Bataillon hatte sich zu Coimbra versammelt, wo der patriotische und unermüdete Oberst Sepulveda angekommen war, und wo Portugalls Freiheit mit unaussprechlicher Freude proclamirt ist.

Corunna, den 24. August.

Briefe aus Lissabon melden, daß Marschall Beresford von Brasilien nach England abgesegelt sey. Als dieser General hörte, daß der König von Spanien die Konstitution beschworen habe, segelte er gleich nach Rio de Janeiro ab, um dem Könige von Portugall und Brasilien selbst die Nachricht mitzutheilen. Es scheint, daß die politischen Veränderungen in Spanien Besorgnisse und Furcht bei dem König und seinen Ministern erregt haben. Das Resultat ihrer Berathschlagungen war: jede Geld-Uebersendung von Europa nach Monte-Video bis auf weiter aufzuschieben, den Truppen unter den Befehlen des Generals Lecor ihren Sold auszuzahlen und noch ein Drittheil des Zehnten mehr zu erheben.

Es heißt, daß Lord Beresford den Titel eines Herzogs von Portugall und Algarbien erhalten habe, daß er zum Generalissimus von Portugall und Brasilien ernannt sey und in der Regierung von Lissabon eine große Authorität besitzen werde.

Schreiben aus dem Haag, den 19. Sept.

Nach den Notizen, welche die hohe Staats-Polizei des Königreichs der Niederlande gesammelt hat, erstreckt sich die Pariser Verschwörung vom 19ten August viel weiter, als man selbst in Paris zu glauben schien. Die Niederländische Regierung hat, ehe noch eine Requisition von Seiten Frankreichs ankam, Befehle gegeben, die Theilnehmer, welche sich nach den Niederlanden geflüchtet hatten, festzuhalten.

Vom Main, den 21. Sept.

Herr Langsdorf, der Weltumsegler, Naturforscher und Kaiserl. Russischer General-Konsul in Brasilien, ist über Cherbourg und Paris bei seinen Eltern im Badenschen zu einem Besuche eingetroffen. Er geht alsdann nach Petersburg und von da nach Brasilien zurück.

Die Oesterreichische Armee, welche nach Italien marschirt, wird aus 42 Regimentern Infanterie, 18 Regimentern Kavallerie und einer verhältnißmäßigen Artillerie bestehen.

Paris, den 19. Sept.

Der Geist der ganzen Revolution in Potugall ist Anti Englich. Bekanntlich herrscht schon lange in Portugall große Unzufriedenheit über den Englischen Einfluß, besonders über die Anstellung so vieler Engländer im Portugiesischen Militairdienst über die Abhängigkeit der Portugiess. Regentschaft vom Londoner Kabinet, und über die großen Vorrechte, die den Engländern in Hinsicht auf den Handel ertheilt waren, der beinahe ausschließend sich in ihren Händen befindet. Eine Veränderung, durch die man sich schmeichelt, das Land vom Einfluß Englands zu befreien, mußte also natürlich viele Anhänger finden.

Es war natürlich, daß die Engl. Regierung sogleich eine Escadre nach Lissabon absandte, um nöthigenfalls die Effecten der Engl. Factoreien zu Lissabon und Oporte, so wie die Engländer in Portugall an Bord zu nehmen und überhaupt das Englische Interesse in Portugall zu handhaben. Nach der Proclamation der Regierung zu Lissabon wegen der Versammlung der Cortes hat sich nun vieles verändert, und diese Proclamation wird als die klügste Maaßregel angesehen, welche die Regierung unter den jetzigen Umständen ergreifen konnte.

General Carnot hatte an einen hiesigen Freund folgenden Brief unterm 8ten geschrieben, der sich in hiesigen Blättern befindet:

„Ich bin dieser Tage bei einem Freunde in Halberstadt zum Besuch gewesen; es traf mit der Ankunft der Nachricht von einer in Frankreich entdeckten Verschwörung zusammen und richtete einen Spuck an. Es hieß, ich wäre eilig nach Paris abgereiset, wohin man mich, um an die Spitze der Regierung gestellt zu werden, zurückberufen hätte; man ließ mir nachforschen; die ganze Polizei war lebendig geworden, hier sowohl als in Halberstadt, und am folgenden Tage war man ganz erstaunt, mich ruhig in Magdeburg spazieren zu sehen."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die übrigen Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jacob Johann Pucker den nach dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 132 belegenen Erbplatz sammt darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, belehre der anhero producirten, am 13ten Sept. d. J. errichteten Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Räthin Emilie v. Langhammer, geb. Pucker, als Mit-Erbinteressentin, zu deren ausschließlich alleinigem Besitz abgetreten, und, belehre des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der Letztern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugeschrieben worden, hierauf dieselbe um ein publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider die geschehene Cession desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Räthin Emilie von Langhammer, geb. Pucker, als deren wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2. Octb. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Roth.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen, belehre des anhero producirten, mit dem Hn. Ober-Fiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener am 21sten Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte als Kauf korroborirten Contracts, das dem Letztern gehörig gewesene, allhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadttheil unweit dem rigischen Schlagbaum auf Erbgrund sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 18 000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Nov. 1821 bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Corpat-Rathhaus, den 24. Sept. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen rc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt

die Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, in ehelicher Assistenz, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Doktor der Medizin Johann Adolph Lehmann abgeschlossenen, am 15. August d. J. abgeschlossenen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. M. und 5000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Kollegienräthin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Maydell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem Gute Lustifer wird am 15ten October der gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben. 3

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 15. Oktober ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen. L. Gross, 1

ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Wirtemberg.

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publiko mit allen Zahn-Operationen hierdurch ganz gehorsamst. Ich setze sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne benöthigt sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorräthig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wieder bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich. W. A. Liebreich, 1

königl. preuß. Landes-Zahnarzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts. 1

Mein Logis ist im petersburger Hotel.

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straße belegenes Gut von 42 Loof Aussaat, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, hinreichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kuerß im Kaufhofe Nr. 5. 1

Zu verkaufen.

Eine Britschke steht für 350 Rubel im Petersburger Hotel bei dem Herrn Staabs-Hauptmann von Wepler zu verkaufen. 3

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Liebfrauenmilch, Marcobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Bodenheimer, Chambertin, Latrill, Podensack, Sautern, Champagner, Figarro, rother Lünell, Cotes und verschiedene Sorten Margeaux, eingemachte französische Früchte, ächte Capern und Oliven. 3

P. M. Thun.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen-, wie auch Tacetten-, Tulpen- und Narcissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 2

F. Ahlschwerd,
in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Noltein, Kupferschmied. 2

Zu vermiethen.

Die unter dem Kaufhofe unter Nr. 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Ucke. 3

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermiethen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*79*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*77½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*37*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*18*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5*	*4*	—	—
Ein alter dito	*4*	*80*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 80.

Mittwoch, den 6. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. October.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Finanzminister.

Da Ich, nach Grundlage des 71. Artikels des Reglements der Reichs-Schuldtilgungs-Kommission, eine neue Anleihe von vierzig Millionen Rubel Silber banko zu eröffnen beschlossen, und die mit den Bankieren Gebrüdern Baring u. Komp. in London, und Hope u. Komp. in Amsterdam abgeschlossenen Bedingungen zur Ergänzung dieser Anleihe, mit Zahlung alljährlich fortdaurender Einkünfte zu fünf von Hundert, bestätigt habe, so befehle Ich Ihnen:

1. Die Summe von vierzig Mill. Silber in das Reichs-Schuldbuch unter der Rubrik der Schulden auf unbestimmten Termin einzutragen.

2. Die nach Grundlage der abgeschlossenen Bedingungen auf Abrechnung dieser Anleihe einkommenden Summen, nach dem Maaße wie sie einkommen, zu Reichs-Assignationen zu verwandeln, um dieselben zu verbrennen.

3. Die zur Bestreitung der fortdaurenden Einkünfte erforderliche Summe und die zwei Procent auf das Kapital der Tilgung dieser Anleihe, alljährlich von den dreißig Millionen Rubel abzutheilen, die überhaupt zur Tilgung der Assignationen von den Einkünften der Staatsgüter bestimmt sind.

4. Die Zahlung der fortdaurenden Einkünfte, nach Grundlage der Bedingungen dieser Anleihe, vom 1. März des kommenden 1821. Jahres an, alljährlich in zwei Terminen, vom 1sten bis zum 15. März und vom 1sten bis zum 15ten September, aus der Reichs-Schuldtilgungs-Kommission zu leisten.

Das Orginal ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Warschau, den 16. August 1820.

Welisch, den 20. September.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Alexander von Preußen über Gshatsk und Wäsma hier ein, und hielten Abendtafel und Nachtlager bei dem hiesigen Polizeimeister, Hrn. Hofrath und Ritter Schestakow. Den folgenden Tag früh um

4 Uhr setzten Sie die weitere Reise fort über die ehemalige Werchowskische Station nach der Stadt Suraſh.

Ausländische Nachrichten.

Corfu, den 28. August.

Der Ruin des berüchtigten Aly, Pascha von Janina, ist jetzt unvermeidlich. Eingeschlossen zwischen der Türkischen Flotte und Armee kann dieser abscheuliche Tyran des Epirus der schrecklichen Rache des Sultans nicht entgehen. Dieser Souverain, der von sehr festem und entschlossenem Character ist, hat die Ausrottung der ganzen Familie von Aly geschworen. Vergebens hatte letzterer die Griechen um ihren Beistand ersucht. Indem er sie 30 Jahre lang auf allerlei Art unterdrückt, hat dieser grausame Despot gesucht, sie durch die niedrigsten Schmeicheleien zu gewinnen; allein die unglücklichen Nachkommen von Miltiades haben zu viel Erfahrung, um sich auf die Versprechungen ihres erbittertsten Feindes zu verlassen. Nie werden sie dem Worte des Ungeheuers trauen, welches so viele ihrer Mitbrüder hat erwürgen lassen, um seinen Geiz und seine Grausamkeit zu befriedigen. Vergebens hat Aly Pascha dem berühmten Skanderbeg nachahmen wollen, der in eben diesem Epirus 23 Jahre hindurch der gesammten Macht des Ottomannischen Reichs widerstand und den Stolz des Sultans Amurat und Mahomet II. so oft demüthigte; die Rolle von Aly Pascha ist ihrem Ende nahe, welches sehr tragisch seyn dürfte.

Paris, den 22. Sept.

Bergami befindet sich jetzt zu Locarno, in der italienischen Schweiz, unweit des Lago Maggiore.

Die Legionen der Nordküsten des Niederrheins und des Nordens, welche bisher die Garnison von Paris ausmachten, werden gegen Ende dieses Monats von hier abmarschiren; die erste nach Metz, die zweite nach Lille und die dritte nach Nancy. Sie werden durch die Legion von Morbihan aus Lille und durch zwei Legionen aus Metz ersetzt.

Am 10ten Octb. wird die Kammer der Pairs ihre erste Sitzung halten, um die Personen zu richten, die in der letzten Verschwörung verwickelt gewesen sind.

Es scheint sicher, daß einige Banquiers von Paris sich mit Holländischen Banquier-Häusern vereinigt haben, um die Anleihe von 200 Millionen Realen (50 Mill. Franken) für die Spanische Regierung zu negociiren. Wie man vernimmt, ist die desfallsige Convention bereits abgeschlossen, und man nennt als einen der vornehmsten Unterzeichner das Banquier-Haus Ardouin Hubart et Cp.

General O'Donnell, Graf von Abisbal, welcher in Spanien in Ungnade gefallen, ist durch Bordeaux passirt, um sich nach Paris zu begeben.

Als am 7. Sept. alle Augen gen Himmel gerichtet waren, um die merkwürdige Erscheinung an demselben zu beobachten, kam auch ein Engländer herbei, bestieg eine Miethkutsche, und antwortete auf die Frage: wo er hingefahren seyn wollte: „In die Sonnenfinsterniß! aber ja so nahe als möglich, denn ich habe ein kurzes Gesicht."

Madrid, den 12. September.

Alle Chefs der Truppen-Corps der Garnison zu Madrid haben dem Könige eine Adresse überreichen lassen, worin sie ihm ihre unverbrüchliche Treue versichern. "Wir haben, heißt es unter andern in dieser Adresse, weder die Helden Griechenlands noch Roms zu beneiden. Ewiges Lob auch der National-Miliz und allen Einwohnern von Madrid, die bei den letzten hiesigen Unruhen — bei denen bekanntlich kein Blut vergossen worden — den Beinamen von Helden verdient haben. Bei einer so ausgezeichnet erhabenen Regierung, bei so würdigen Repräsentanten und mit einem so wohlthätigen Könige wird das Vaterland immer glücklich seyn, und wenn Ew. Majestät die Rechte der Nation unverletzt erhalten, so wird diese auch mit Vergnügen die Rechte Ewr. Majestät behaupten."

In der Antwort, welche hierauf der König ertheilen ließ, hieß es unter andern: "Die feste und entschlossene Stellung, welche die Garnison von Madrid und die Local-Miliz in den letzten Tagen zu erkennen gegeben, ist hinreichend, die Feinde der öffentlichen Ordnung zu erschrecken und im Zaume zu halten, sie mögen annehmen welche Maske sie wollen. Se. Majest. sind fest entschlossen, das große Werk der politischen Regeneration zu vollenden, die Constitution treu zu beobachten, und wünschen sich Glück, den neuen gesellschaftlichen Vertrag beschworen zu haben."

Die Cortes haben der hiesigen Garnison Dank für ihr treues Betragen votirt.

Die Versprechungen, welche der General Quiroga den Truppen der Stadt San Fernando durch seine Proclamation vom 15ten Januar gemacht, sind von den Cortes genehmigt, und es ist beschlossen worden, daß die Armee der Insel Leon, die sich bisher in Activität befand, binnen 2 Jahren entlassen und aufgelöset werden soll, daß die Soldaten, die 8 Jahre gedient, ein Jeder 10 Morgen unbebauten Landes und überdies 1000 Realen de Vellon; diejenigen, die 15 Jahre gedient, 15 Morgen und 1500 Realen ꝛc. erhalten sollen.

Unter den Klöstern sollen zuerst die der vier Militair-Orden, von St. Johann, von Jerusalem ꝛc. aufgehoben werden. Die Mönche unter 50 Jahren erhalten des Jahres 300, die über 60 Jahre 600 Dukaten ꝛc. Klöster dürfen nicht weiter gestiftet werden.

Lissabon, den 6. Sept.

Die Commission, welche mit den Vorbereitungen wegen Zusammenberufung der Cortes beauftragt ist, setzt ihre Geschäfte täglich aufs thätigste fort.

Hier herrscht fortdauernd die größte Ruhe, und man erhält aus den Städten, die dem Sitz des Aufruhrs zunächst liegen, immer mehr günstige Berichte.

Der Oberst-Lieutenant Saavedra, welcher das 20ste Infanterie-Regiment einen Augenblick in seiner Treue wanken gemacht hatte, hat, wie es heißt, die Flucht ergreifen müssen.

Durch das kluge Benehmen unserer Regierung kann die Rebellion von Oporto wahrscheinlich als gescheitert angesehen werden.

Die vielen englischen Officiers, die bei unserer Armee angestellt sind, sollen nun nach und nach entlassen werden.

Brüssel, den 24. Sept.

Der franz. Oberst Briché, welcher im Jahre 1815 hierher flüchtete, zum Tode verurtheilt, aber hernach freigesprochen wurde, ist am 19ten dieses zu Lüttich verhaftet worden.

Die Anzahl der Couriers verschiedener Höfe, welche durch unsere Stadt passiren, ist fortdauernd sehr beträchtlich.

Genua, den 13. Sept.

Letzten Sonntag kam der König von Lucca hier zurück. Wie es heißt, werden Ihre Majestäten morgen wieder von hier nach Turin abreisen.

Neapel, den 7. Sept.

Bei den letzten Zusammenrottirungen, die hier Statt fanden, lief ein zahlreicher Volkshaufe durch die Straßen, welcher rief: Es lebe der König! Nieder mit den Carbonari!

Auf Befehl des Prinzen Reichs-Verwesers ist schleunig ein Bataillon Calabresischer Miliz, 600 Mann stark, nach Meßina abgegangen, um zur Disposition des Statthalters, Prinzen von Scaletta, zu seyn.

Eine Abtheilung Palermitaner, welche die Gegend um Trapani verwüsteten, ist von den bewaffneten Einwohnern dieser Stadt angegriffen und geschlagen worden. Die Palermitaner sollen 300 Mann an Todten und viele Gefangene verloren haben. Die Trapaneser rückten darauf, 2000 Mann stark, nach Marzala vor, wo sich das Haupt-Proviant-Depot der Palermitaner befindet.

Außer der Miliz, wird auch in jeder Provinz eine Legion zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit errichtet.

Von Mailand kam hier dieser Tage ein Courier bei unserer Regierung an. Zwischen unserm Cabinet und der päbstlichen Regierung ist der Courierwechsel sehr lebhaft.

Bemerkenswerth ist es, daß hier, so wie zu Palermo, ein Mönch die erste Rolle in der Revolution gespielt hat. Der unsrige, Minichini, hat viel gereiset; aber der von Palermo, Vaglica, war nie aus dem Kloster gekommen.

Stockholm, den 22. Sept.

Heute hatte der Königl. Großbrittannische Gesandte an unserm Hofe, Lord Fitzgerald, seine Antritts-Audienz, und wurde von dem Könige in derselben auf das schmeichelhafteste und mit allen seiner Würde gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Nachdem er sein zahlreiches Gefolge dem Könige vorgestellt hatte, machte er nach gewöhnlicher Sitte in dem mit 8 Pferden bespannten Königlichen Staatswagen eine Spazierfahrt durch die Straßen der Stadt.

Unser vormalige Geschäftsträger zu Wien, Baron von Palmstjerna, der sich jetzt hier befindet, wird ehestens als Gesandter nach St. Petersburg abgehen. Er ist neulich zum General-Adjutanten ernannt.

Es ist unglaublich, mit welchem allgemeinen Eifer man sich nicht minder hier in der Hauptstadt, als im ganzen Lande mit wollenen, baumwollenen und leinenen Geweben beschäftigt, und zwar mit glücklichem Erfolge. Es beginnt auch Mode zu werden, sich vorzüglich mit solchen einheimischen Fabrikaten zu kleiden. Die Töchter der vornehmsten Familien bemühen sich, die Weberkunst zu erlernen. Als Beweis der Wahrheit dieser Aufgabe dürfte bemerkt zu werden verdienen, daß auf ein herauszugebendes Handbuch, die Weberkunst zu erlernen, eine so große Pränumeration erfolgt ist, als man sich nicht vorher leicht erinnern kann. Personen aus allen Classen und allen Ständen haben sich unterzeichnet. Niemand zweifelt, daß diese erwachte Lust zur Weberei dem Verbote oder der Zoll-Erhöhung gegen Einfuhr ausländischer

Zeuge und der unermüdeten Aufmunterung unsers liberalen Königs zuzuschreiben ist.

London, den 26. September.

Der gestrige Tag war abermals ein Tag des Triumphs und der Freude für unsere erlauchte und gnädige Königin, den Tugendspiegel aller Frauen im ganzen Königreiche, und das Publicum zollte der Unschuld einen neuen Tribut (sagt die Times). In Folge der Ruhe, welche Ihre Majestät seit einigen Tagen genießen mußte, um sich von der Ermattung zu erholen, welche Höchstdieselben durch die Leitung Ihrer mannigfaltigen häuslichen und öffentlichen Geschäfte erlitten, hatten sich die noch rückständigen Adressen Ihrer treuen Unterthanen vermehrt, und ein Theil der Einwohner von sechs verschiedenen Kirchspielen zu London vereinigte sich, um den Zug der Wagen, an deren Spitze die Kirchenvögte ritten und weiße Stäbe in den Händen hielten, recht imposant zu machen. Die Kirchspiele, aus denen eine Deputation zur Ueberreichung der Adressen nach Brandenburgh-House abgieng, liegen größtentheils im nördlichen und östlichen Ende der Stadt, wo eine große Menge Damen wohnen, weshalb denn auch in mehreren Kutschen sehr elegant gekleidete Frauenzimmer saßen, deren Kopfputz sich besonders auszeichnete; es versteht sich, daß alle diese Damen vom ersten Range und von der größten Respectabilität waren. Der alte Major Cartwright und der bekannte Schriftsteller und Revolutionist Wooler, waren die ersten, welche in dem Tempel der Tugend ankamen, eine Adresse überreichten und die Ehre hatten, eine der herablassenden Hände Ihrer Majestät zu küssen. Mit dem würdigen Major unterhielt sich die Königin außerdem eine kurze Zeit. Dann erschien der berühmte Galanterie-Krämer, Alderman Waithman, mit der Adresse des Kirchspiels Farringdon, wovon er Vorsteher ist. Er sagte seine Lection mit großem Anstande und einer besondern Gewandtheit her. Dann folgten die Deputationen von Shadwell, Chrippiegate, der Einwohner von Gloucester, und die letzte bestand aus den Kirchspielen von Paddington und St. Pancras, an deren Spitze sich Sir Noel und Peter Moore befanden, und welches bei weitem der allerbrillanteste Aufzug war. Dem treuen Verfechter der beleidigten und verfolgten Unschuld unsrer sehr geschätzten Mitbürger und den Lord Mayor von der Stadt London war die schwere Arbeit übertragen, alle die verschiedenen Antworten seiner Gebieterin herzulesen, welches ihn so angriff, daß er nach Beendigung des Geschäfts genöthigt war, ein niederschlagendes Pulver einzunehmen.

Folgendes sind einige der vorzüglichsten und merkwürdigsten Stellen aus den Antworten Ihrer Majestät: „Ich sollte eigentlich gegen meine Feinde eher dankbar seyn als Mich gegen sie beklagen, wenn Ich bedenke, daß das Unrecht, welches sie Mir zuzufügen versuchen, vielleicht unter dem Einflusse der Alles leitenden Vorsehung die Gelegenheit dazu geben wird, der Nation zur Wiedererlangung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten behülflich zu seyn. Meine Vernichtung würde den Weg zur Vernichtung aller öffentlichen Freiheit bahnen; Meine Sache ist die Sache eines Jeden; es ist die Sache aller Klassen — der Hohen und der Niedrigen, der Reichen und der Armen, vom ersten Pair des Reichs an bis zum niedrigsten Bettler. Anarchie ist das größte Uebel, das einem Staate überkommen kann; sie ist aber gewöhnlich die unausbleibliche Folge einer schlechten Regierung. Schlechte Regierungen opfern das allgemeine Interesse den Wenigen auf, und dieses dauert so lange fort, bis die Pfeiler der gesellschaftlichen Ordnung der Dinge, die auf einem sumpfigen Boden errichtet sind, sinken und zusammenstürzen. Keine Macht vermag sie zu halten und das Schiff des Staats treibt dann auf einige Zeit gleich einem Wracke auf der tobenden See. Wenn Mich das Volk fragt: „was haben wir in diesen gefahrvollen Zeiten für die Verfassung zu thun?“ so antworte Ich: „Mein Volk, Meine Freunde, Meine Kinder — vereiniget Euch, haltet fest und ausdauernd an einander; laßt Euch durch Gerechtigkeit leiten und nehmt diese zum Grundsatze an. Haltet die Freiheit immer für das höchste Gut; allein laßt auf der einen Seite die Gerechtigkeit, und auf der andern die Menschlichkeit walten. Ohne diese beiden schönen Gefährten wird die Freiheit entweder zu einem zerstöhrenden Sturme oder zu einer verwüstenden Flamme. Hier in diesem Lande brach der Funke der göttlichen Freiheit zuerst zur Flamme aus, und diese geheiligte Flamme verbreitete sich nachher auf andere europäische Familien. Nachdem wir aber andern Nationen einen Theil dieses heiligen Feuers mitgetheilt haben, fängt es an bei uns selbst zu verlöschen. Es würde Mir die größte Genugthuung gewähren, wenn Ich im geringsten dazu beitragen könnte, den verlöschenden Funken nationeller Freiheit in England wieder anzufachen, und Großbrittannien seine alte Verfassung wiederzugeben, durch deren Besitz es sich ehemals den Ruhm der ganzen Welt erworben hatte. Es kömmt alles auf Festigkeit an. Einer Nation, die sich einmal fest vereinigt hat, der kann nichts widerstehen; sie hat nur ihren Willen zu erkennen zu geben, und er muß befolgt werden. Der größte Fehler der Staatsmänner liegt darin, daß sie nicht mit der Aufklärung fortgegangen sind. Indem die Nation Fortschritte machte, sind sie stehen geblieben; sie sind noch immer Kinder, während die Nation das männliche Alter erreicht hat, — kurz das Ei ist jetzt klüger als die Henne.“

Ferner heißt es in einer andern Antwort: „Der Geist der Bosheit hat niemals die Ruhe in seinem Gefolge. Es ist eine Schlange, die an dem Herzen nagt, und wenn irgend Jemand des Argwohns halber, der ihn peinigt, zu beklagen ist, oder wegen der Unruhe und der zahllosen Verdrießlichkeiten, die er sich bereitet hat, oder wegen des verlohrnen Bewußtseyns verschwundener Glückseligkeit, oder wegen verscherzter Tugend, wegen des Aergers, daß die Bosheit zu Schanden gemacht und daß die Pfeile der erbärmlichen Rache nicht getroffen — so weiß Ich Euch ein solches Subject des Mitleids am Ruder der Regierung zu nennen. (Bravo). Wenn der Moralist künftiger Zeiten ein Beispiel der infamsten Bosheit nicht gelungener Verrätherei aufzustellen wünscht, um seine Schüler abzuschrecken, oder wenn er seine Gemälde nach dem Leben zeichnen will, so kann er sich nur auf unsere jetzigen Zeiten berufen, um zu zeigen, daß Arglist, Bosheit und Treulosigkeit nur Verachtung erregen und nichts als Elend hervorbringen.“ (Morning Chronicle.)

Am vergangenen Sonntage wurde der Gottesdienst in der hiesigen St. Sepulchre's Kirche auf eine sonderbare und äußerst auffallende Art unterbrochen. Es kam nämlich ein junger Mensch während der Predigt in die Kirche, sah sich nach allen Seiten um, riß auf einmal zwei Pistolen aus seiner Tasche und feuerte eine davon gegen die Orgel ab. Es entstand natürlich die größte Verwirrung; ein Jeder retirirte sich so gut und geschwind er konnte: der Prediger verließ in aller Eile die Kanzel und die Chorschüler liefen von der Orgel, von denen mehrere im Gedränge getreten und gequetscht wurden. Man entwand dem Menschen die andere ungeladene Pistole, der sich bemühete, unter tobenden Reden in Deutscher Sprache eine Menge gedruckter Zettel folgenden Inhalts umher zu streuen: Der Greuel der Verwüstung, der, wie der Prophet Daniel sagt, an geheiligter Stätte stehen soll, ist: die Orgel. Das Sinnbild des Antichristischen Königreichs ist:

Die Musik, BABILON, das Thier.
I. II. III. IV. V. VI. VII VIII.
b b b b b

Er wurde darauf festgenommen und gestern in der Gerichtsstube auf dem Rathhause verhört. Es ist ein junger Deutscher, 24 Jahr alt, der Sohn eines angesehenen Kaufmanns zu Königsberg in Preußen, Namens D. K. Ein Freund von ihm, Namens Rhenius, vom Comtoir hiesiger Herren P. und Comp., begleitete denselben, und agirte als Dollmetscher, da er der Engl. Sprache gänzlich unkundig war, aber gut Französisch sprach. Als der Gefangene befragt wurde, was ihn zu dieser raschen That verleitet habe, antwortete er: Er hoffe seinen Zweck erreicht zu haben; die ausgegebenen Zettel, mystischen Inhalts, deren er 600 habe drucken lassen, enthielten einen Theil seines Plans; das Ganze hätte zur Absicht, die Musik, welche antichristisch und gegen Gott sey, zu bestrafen und zu vernichten. Sein Freund erzählte nun, daß der junge Mensch sich erst seit ungefähr 6 Wochen hier in London aufhalte; er sei aber erst seit 8 Tagen von seinem Hiersein unterrichtet worden, hatte sich auf seine Einladung zu ihm begeben und ihn sehr verwirrt gefunden; er vertraute ihm damals, daß er ein großes Geheimniß ausgefunden habe, nämlich dasjenige der Freimaurer; er habe mit dem Herzoge von Sussex nicht allein dieserhalb correspondirt, sondern auch schon eine Zusammenkunft mit demselben gehabt, und er hoffe, daß nächstens alle Orgeln und musikalische Instrumente durch die Freimaurer vernichtet werden würden; dieser wüßten es nämlich, daß solche antichristisch wären. Noch andere Beweise des Wahnsinns dieses unglücklichen jungen Mannes wurden beigebracht: so hatte er z. B. schon in Bologne über 1000 Bogen Musikalien verbrannt und eine Stelle als Musik-Lehrer mit 9000 Franken jährliches Salair ausgeschlagen. Während seiner Anwesenheit in England hatte er Tage und Nächte ohne Essen, Trinken und Schlafen zugebracht. Man hatte in seiner Tasche 18 bis 20 Ducaten und einiges Silbergeld gefunden, und in seiner Wohnstube 2 einzelne Pfund-Noten am Siegel steckend. Ob die Pistole mit einer Kugel oder bloß blind geladen war, hat man nicht ausfinden können. Der junge Mensch wurde unter der Aufsicht seiner Freunde in gehörige Verwahrung genommen, wozu er sich mit dem verbindlichsten Dank gegen das Gericht für seine Entlassung willig fügte.

Einige wollen diesem sonderbaren Vorfalle eine politische Absicht zuschreiben, und glauben, daß

der junge Mensch vielleicht zu den Deutschen Freunden der Königin gehöre, der den Prediger habe bestrafen wollen, weil er nicht für Ihre Majestät gebetet.

Die Regierung hat den großen Gasthof, Pultney Hotel genannt, in welchem der russische Kaiser während seiner hiesigen Anwesenheit residirte, für die Summe von 16000 Pfd. Sterl. zum Gebrauch der Königin gekauft. Die Mobilien sind außerdem zu einem hohen Preise erstanden. Es heißt, daß die Königin am 3. October davon Besitz nehmen wird.

Graf Vassali, einer der Kammerherren der Königin, ist vom Continent zurückgekommen, und hat sich bemüht, alle Plane der Häuser und eine genaue Beschreibung der Lage der Zimmer, die Ihre Majestät während Ihrer Reise auf dem Continent bewohnte, aufzunehmen, die er nun mitgebracht hat.

Die Times vergleicht jetzt die Ministerialblätter mit der ehemaligen Jacobiner-Presse in Frankreich, und sagt, daß die Beschuldigungen und Beleidigungen, welche sich der Courier und die Morning-Post gegen die Königin erlauben, eine wörtliche Uebersetzung der Beschimpfungen sei, die sich der schändliche Robert le Pere Duchesne in den Revolutionszeiten gegen die unglückliche Marie Antoinette bediente. Obiges Blatt äußert in seinen täglichen Vertheidigungen der Königin unter andern: „Das Haus der Pairs hat gesetzlich nicht einmal die Macht, eine simple Bill zur Regulirung des Straßenpflasters und der Beleuchtung der Stadt festzusetzen oder einen Chaussee-Zoll aufzulegen, viel weniger hat es die Gewalt, die Königin des Landes zu richten.

Seine Königliche Majestät sind von den Einwohnern in Cowes mit den größten Freudensbezeugungen empfangen worden, und haben eine Adresse am Bord der Königlichen Yacht von denselben entgegen genommen. In derselben äußern die Einwohner unter andern ihre Freude und ihren Stolz darüber, daß Se. Majestät eine Besitzung zu Cowes gekauft haben. Der widrige Wind hat bisher das Landen Sr. Majestät verhindert; die Stadt ist aber jeden Abend illuminirt, und Feste und Feuerwerke zu Ehren Sr. Königl. Majestät wechseln mit einander ab. Der König befindet sich im besten Wohlsein und hat eine Spazierfahrt nach Portsmouth gemacht. Als das Dampfboot von Southhampton bei der Yacht Royal George vorbeisegelte, ward das God save the King mit besonderm Enthusiasmus auch von der Menge der gegenwärtigen Zuschauer gesungen. Der König wollte zu Cowes dem öffentlichen Gottesdienste beiwohnen. Er wird am Sonnabend zu Brighton zurück erwartet.

Auch auf seinem Landgute ist der Herzog von Wellington von dem Volke, welches Parthei für die Königin nimmt, ausgezischt worden.

Jetzt heißt es, daß Louis Bergami, ein Bruder des bekannten Liebeshelden, hier angekommen sei, um als Zeuge für die Königin aufzutreten. — Die Gräfin Oldi wird hier dieser Tage erwartet.

Jamaica, den 5. Aug.

Zufolge Briefen aus St. Jago vom 30. Juli ist zwischen Bolivar und Morillo ein Waffenstillstand auf 3 Monate zu Stande gekommen. Der Commandant von Porto Bello, General Horo, ist gestorben und der Oberst Santa Cruz an seine Stelle getreten. Lord Cochrane's Kreuzer Rosemira soll über drei Millionen Dollars am Bord haben. Dieses Schiff hat ein scharfes Gefecht mit der spanischen Fregatte Primivera gehabt, und selbige von sich abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Kapitain des Kreuzers aber getödtet wurde.

Lissabon, den 13. Sept.

Die kritische Lage, worin wir uns befinden, nähert sich ihrer Entwickelung. Ehester Tage erwarten wir eine engl. Escadre auf unserer Rhede. Englisches Eigenthum ist bisher allenthalben unverletzt geblieben.

An die Einwohner von Oporto ward unterm 2ten dieses eine besondere Proclamation erlassen, worin sie zur Rückkehr zu der gesetzmäßigen Herrschaft aufgefordert werden; allein diese Proclamation hat noch nicht die gewünschte Würkung hervorgebracht. Die dasige Insurrections-Partei ist mit der Proclamation unserer Regierung wegen Zusammenberufung der Cortes noch nicht zufrieden, und möchte ihre ehrsüchtigen Plane selbst durchsetzen.

Die Commission wegen Zusammenberufung der Cortes besteht aus dem Erzbischof Evora, dem General-Lieutenant Azedo, dem Grafen von Barbacena und den Oberrichtern Guiho und Leitao, wovon die meisten Mitglieder des Königlichen Conseils sind.

Durch eine Proclamation vom 7ten sind alle Deserteurs einberufen worden. Eine ähnliche Proclamation hat die Junta zu Oporto an die loyalen Insurgenten-Deserteurs erlassen.

Mit Vergnügen hat man hier erfahren, daß die Truppen zu Abrantes, die einen Augenblick durch den Oberst-Lieutenant Saavedra verleitet waren, zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind. Saavedra hat darauf die Flucht ergriffen. Auch die Truppen in der Festung Elvas haben sich für die hiesige Regierung erklärt.

Rom, den 15. Sept.

Im Neapolitanischen treibt man jetzt die Grundsteuer, die Ursache oder der Vorwand der Revolution, mit Strunge ein; sie wurde zum Theil sogar auf 6 Monate vorausbezahlt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die übrigen Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jacob Johann Peucker den nach dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 132 belegenen Erbplatz, sammt darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, belehre der anhero producirten, am 13ten Sept. d. J. errichteten Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Räthin Emilie v. Langhammer, geb. Peucker, als Mit-Erbinteressentin, zu deren ausschließlich alleinigem Besitz abgetreten, und, belehre des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der Letztern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugeschrieben worden, hierauf dieselbe um ein publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider die gescheheine Cession desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Räthin Emilie von Langhammer, geb. Peucker, als deren wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2. Octb. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Roth.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen, belehre des anhero producirten, mit dem Hn. Ober-Fiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et conservatore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener am 21sten Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte als Kauf korroborirten Contracts, das dem Letztern gehörig gewesene, allhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadttheil unweit dem rigischen Schlagbaum auf Erbgrund sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 18,000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Nov. 1821 bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Sept. 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Am diesjährigen Michaelis Markte ist eine Kuh in hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich daher bei der Kaiserl Polizei-Verwaltung zu melden und nach Entrichtung des Futtergeldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 6. October 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky.
J. Westberg, loco Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Mühlenhoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 15ten d. M. der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt daselbst seyn wird. 3

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 3

Die Vorsteher.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem Gute Lustifer wird am 15ten October der gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben. 2

Zu verkaufen.

Eine Britschke steht für 350 Rubel im Petersburger

Hotel bei dem Herrn Staabs-Hauptmann von Wepler zu verkaufen. 2

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Liebfrauenmilch, Marcobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Bodenheimer, Chambertin, Latrill, Podensack, Sautern, Champagner, Figarro, rother Lünell, Cotes und verschiedene Sorten Margeaux, eingemachte französische Früchte, ächte Capern und Oliven. 2

P. M. Thun.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen-, wie auch Tacetten-, Tulpen- und Narcissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 1

L. Ahlschwerd,
in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Noltein, Kupferschmied. 2

Zu vermiethen.

Die unter dem Kaufhofe unter Nr 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Ucke. 2

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermiethen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 3

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilliget sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei

Hofrath v. Fuhrmann. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden.

Dorpat, den 6ten Oct. 1820. 3

Jacob Johann Seebach.

Angekommene Fremde.

Herr Kapitain Wenler, und Sr. Kaiserl. Hoheit Adjutant, Herr Oberst von Adlerberg, kommen von St. Petersburg; Herr Kaufmann Hartmann und Herr Ingenieur-Kapitain Klwof, kommen von Riga; der franz. Kaufmann Jean Pösch, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Klotz und Herr Baron Wahlen, logiren bei Pensa; Herr Doktor Kiesling, logirt bei A. Böning.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excellenz, der Herr General Reutgart, von Moskau nach Riga; Herr Lieutenant Heifrech, von Petersburg nach Riga; Herr Oberst Adlerberg, von Petersburg nach Polangen; Herr Ober-Stallmeister, Baron Büloff, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Oberst Potemkin, von Riga nach St. Petersburg; Herr Staabskapitain Wnukoff, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Hofrath, Baron Osten Sacken von St. Petersburg nach Riga; Herr Hartmann, Hr. Ries und Herr Armant von Riga nach St. Petersburg; Herr Staabskapitain Wepler von Petersburg nach Riga; Herr Kaufmann Busch von Petersburg nach Polangen, und Herr Kaufmann Stemind von Riga nach St. Petersburg.

Taxe
für den Monat Oktober 1820.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten	2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund	7 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund	4 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten	1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 P und	7 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund	16 Kop.
Minder gutes dito	13 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil	Kop.
dito vom Vordertheil	Kop.
Minder gutes dito vom Hintertheil	Kop.
dito vom Vordertheil	Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil	Kop.
dito vom Vordertheil	Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch	Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund	Kop.
dito kleine unter 10 Pfund,	Kop.
1 Paar große Igasse	Kop.
1 Paar kleine dito	Kop.
100 große Rebse	100 Kop.
100 kleine Rebse	Kop.
100 noch kleinere Rebse	Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof	20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof	14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof	96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof	1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof	1 Rb. 72 Kop.

Dörptsche Zeitung.

№. 81.

Sonntag, den 10. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Turin, den 15. Sept.

Der Ritter Pescara, von der Herzogl. Familie dieses Namens, ist hier als Neapolitanischer Geschäftsträger angekommen; aber der Marquis de St. Marsan hat sich geweigert, ihn als solchen zu empfangen, und noch weniger dem Könige vorzustellen. Der Ritter Pescara hat hierauf um die Vergünstigung gebeten, der Herzogin von Genevois die Briefe des Königs und des Kronprinzen von Neapel zu überreichen, die ihm anvertrauet waren; allein auch dieses mußte ihm abgeschlagen werden, da er der Fürstin nicht vorgestellt werden kann, wenn er nicht vorher beim Könige war.

Florenz, den 16. Sept.

In Neapel sieht man täglich unruhigen Auftritten entgegen. Es herrscht zwischen den verschiedenen Partheien eine entschiedene Spaltung. Eine neue oder vielmehr bisher ganz unbekannte Parthei, welche sich die Philadelphen nennt und ganz republikanische Gesinnungen äußert, scheint das Uebergewicht zu bekommen.

Unter den mancherlei Schwierigkeiten, mit welchen das neapolitanische Ministerium zu kämpfen hat, ist die Organisation der Armee keines der geringsten. Die Minister wissen nicht, wie sie es bei der im ersten Taumel angenommenen Constitution anfangen sollen, um dem Prinzen General-Vicarius die einzige Aufsicht über dieselbe, ohne Einmischung unberufener Authoritäten, zu sichern. Sie haben hierzu ein sonderbares Mittel ausgesonnen, nämlich einen Adjutanten des Generals Carascosa nach Stuttgart zu senden, um zu sehen, wie man in einer constitutionnellen Monarchie die militairischen Verhältnisse bestimmt habe.

Um sich von der in Palermo herrschenden Stimmung einen Begriff zu machen, dient die beglaubigte Anecdote, daß der 90-jährige Prinz Paterno durch ein gerichtliches Instrument demjenigen, der ihm den Kopf des Königl. General-Commandanten, Prinzen della Scaletta, bringen würde, eines seiner Lehen versprochen hat. Seine Gemahlin, nebst der Marchese San Cataldo und der verwittwete Herzog von Mondra-

gone, bieten alle Mittel auf, um die Gemüther des Volks zu erhitzen.

London, den 29. Sept.

Einige ministerielle Blätter behaupten gestern Abend und heute Morgen, daß verschiedene Linienschiffe zum augenblicklichen Dienste ausgerüstet würden, mit Inbegriff einer großen Anzahl Fregatten, und setzten hinzu, daß man damit umgienge, Truppen einzuschiffen, und daß wir Theil an einem auf dem Continente auszubrechenden Kriege nehmen würden. Der Courier von heute Abend erklärt obige Gerüchte als falsch und versichert, daß nicht ein einziges Linienschiff ausgerüstet würde.

Zu Leith sind wieder verschiedene Wallfischjäger von der Davisstraße angekommen; einige waren bis zum 76sten Grade nördlicher Breite gewesen, hatten aber von den beiden Schiffen Hecla und Griper, welche sich auf einer Entdeckungsreise befinden, nichts vernommen.

Außer dem Grafen und der Gräfin Sangretti wohnen noch 6 andere Zeugen für die Königin in dem Hause der Lady Hamilton in Portman-Street.

Herr Henry ist hier mit 15 Zeugen angekommen und hat auch einen solchen kleinen Wagen mitgebracht, in welchem die Königin mit Bergami in Italien gereiset ist.

Die Erwartung auf die Eröffnung der Vertheidigung Ihrer Majestät durch Herrn Brougham ist sehr gespannt und man sieht mit großer Neugierde der Erfüllung der Versicherung des Alderman Wood entgegen, der in einer Versammlung von Herren und Damen in Freemasons Tavern, woselbst man über eine Adresse an die Königin berathschlagte, behauptete: daß die Königin mit Ruhm gekrönt, zur Schande ihrer Verfolger, freigesprochen werden würde; sein Sohn, der in Italien als Dollmetscher agire, habe ihm geschrieben, daß durch die nach England gesandten Zeugen alle Beschuldigungen als falsch bewiesen werden würden.

Die Königin hat gestern ein halbes Dutzend Adressen in Brandenburg-House empfangen und ihre Antworten auf alle in dem gewöhnlichen Style gegeben. In einer derselben schließt sie mit folgenden Worten: „Mein Herz schlägt vor Freude, wenn Ich bedenke, daß die Tyrannen nun nachgerade in der ganzen Europäischen Welt zu Grunde gehen müssen. Ihr Untergang ist decretirt und einige Mitglieder der eigennützigen Faction werden nun Zeit haben, derselben ein Denkmal zu seyn."

Gestern wurden die neu erwählten Sheriffs für die Stadt London, Alderman Waithman und Hr. Williams, im Gemeinde-Rath zu Guildhall förmlich installirt und leisteten den Eid. Heute, als am Michaelis-Tage, fand die Wahl eines neuen Lord-Mayors für das folgende Jahr im Rathhause statt. Diese Ceremonie gieng diesmal ganz ohne Zank und Streit ab. Die Bürgerschaft wählte von drei gemeldeten Candidaten die beiden Alderman Thorpe und Wood und stellte diese dem Rath der Alderman zur Entscheidung vor. Das Loos fiel auf Ersteren, welcher sogleich mit den Insignien der Mayorats-Würde auf der Tribune erschien, seinen Mitbürgern für die Ehre dankte, die sie ihm erwiesen hatten, und ihnen die Versicherung gab, daß er die ihm während der Dauer seines Amts obliegenden Pflichten getreulich erfüllen würde. Es ist zu bemerken, daß diesmal der Lord-Mayor sowol als beide Sheeriffs aus der Gegen-Parthei der Minister erwählt worden sind.

Nachrichten aus Bombay vom 20sten May zufolge, ist zu Kutsch, einer der an die Engländer abgetretenen Provinzen, eine Rebellion ausgebrochen, und es sind schon verschiedene Scharmützel zwischen unsern Truppen und den Einwohnern vorgefallen.

Vor 5 oder 6 Jahren traten die vornehmsten Banquiers und Handelshäuser in London und England zusammen und beschlossen, dem Herzoge von Wellington eine Huldigung zu bringen, zu welchem Behufe Summen unterzeichnet wurden. Man weiß jetzt, daß dieses Geschenk in einem silbernen Schilde besteht. In der Mitte befindet sich Wellington und die ihn nach der Halb-Insel begleitenden Generals, in hocherhabener Arbeit; ringsum Wellingtons vorzügliche Siege. Die Zeichnungen sind von dem berühmten Maler Stothard. Ueber dem Schilde sind zwei Säulen, mehrere Palmbäume und Gruppen von Kriegern aller Waffengattungen.

Portsmouth, den 27. Sept.

Heute Mittag um 12 Uhr hatten wir das Königl. Geschwader im Gesicht und einige Minuten nachher ankerte die ganze Flotte mit der Königl. Yacht zu Spithead. Es verfügte sich sogleich eine Deputation der hiesigen Einwohner, an deren Spitze Herr George Garrett stand, mit einer Adresse nach dem Königl. Schiffe. Alle die Herren bestiegen mit entblößtem Haupte das Schiff und der König kam ihnen entgegen und empfieng sie. Se. Majestät waren in einer Admirals-Uniform gekleidet und nahmen Ihren Sitz in einem Zelte auf dem Verdecke ein, worauf Herr Garrett folgende Adresse verlas: „Mögen es Ewr. Königl. Majestät huldreichst entgegen nehmen! Wir, Ewr. Majestät gehorsame und treue Unterthanen, die Einwohner der Stadt Portsmouth, bitten, daß es uns vergönnt werden möge, uns Ewr. Majestät bei diesem Ihren ersten Besuche nach Ihrer Majestät Thronbesteigung ehrfurchtsvoll zu nahen und Ewr. Majestät die Versicherungen unserer unerschütterlichen Anhänglichkeit an Dero Person und an die Regierung zu erneuen. Zu gleicher Zeit senden wir unsre aufrichtigsten Gebete für Ewr. Majestät beständiges Wohlergehen zum Himmel; mögen Sie noch lange Jahre zur Freude Ihres treuen Volks regieren und alle Freuden des Lebens im vollsten Maaße genießen." Worauf der König Folgendes erwiederte: „Meine Herren! Es macht mir ein großes Vergnügen, diese verfassungsmäßige und aufrichtige Adresse von den loyalen Einwohnern der alten und berühmten Seestadt Portsmouth zu erhalten. Es kann Mir nichts angenehmer seyn, als die Ausdrücke unentweiheter Gefühle eines treuen Volks, das mit Festigkeit an der Krone und Konstitution dieses Reichs hält, zu hören, und das die Glückseligkeit empfindet, welche es unter derselben genießt. Indem Ich diesen großen Seeplatz besuche, kann Ich nicht umhin, mit Stolz daran zu denken, wie zahllos die Expeditionen sind, die seinen Hafen verlassen haben, und deren glänzende Früchte einen so großen, nie zu verlöschenden Ruhm auf die Marine des vereinigten Königreichs gebracht und die in einem so hohen Grade zur Sicherheit dieses Reichs beigetragen haben. Es wird Mir allemal zur vollkommensten Genugthuung gereichen, zu wissen, daß die Stadt, die mit dieser großen kriegerischen Nation so nützlich verbunden ist, sich besonders glücklich und im Wohlstande, in ihren friedlichen Verhältnissen befindet."

Hierauf geruhten Se. Maj., den Herrn Garrett zum Ritter zu schlagen, welcher nun Sir George Garrett heißt; die Herren wurden dann noch zum Handkusse gelassen und entfernten sich. Während der ganzen Zeit, daß die Deputation an Bord fuhr und wieder zurückkam, läuteten alle Glocken der Stadt, die Artillerie am Strande unterhielt ein beständiges Feuer, welches von allen Schiffen der Königl. Flotte beantwortet wurde, und in dem Hafen flaggten alle Schiffe. Um 6 Uhr empfiengen Se. Majestät den Admiral Sir George Campbell und mehrere See-Officiers zum Diner am Bord des Royal-George. Der König hat nach Brighton wegen seiner Equipage gesandt und wird am Sonnabend von hier zu Lande entweder nach London oder nach Brighton abreisen.

Der König hat noch zwei andre Adressen von den Einwohnern in Portsea und Ryde erhalten. Auch die Matrosen haben dem Könige eine Adresse überreichen lassen. Der König schlief jede Nacht auf dem Verdecke.

Newyork, den 21. Aug.

Joseph Bonaparte (Survilliers) kam gestern von Bordentown an der andern Seite des Flusses an. Er ließ sich mit seinem Wagen in der Fähre übersetzen, indem er durch die Stadt nach Saratoga gehen wollte, um den Brunnen zu trinken. Die Polizei erlaubte ihm aber nicht zu landen, und befahl ihm, sgleich wieder umzukehren. Er fügte sich diesem Befehle und setzte seine Reise an der andern Seite des Hudson-Flusses fort.

Aus dem Journal eines Brittischen Packetboots von Rio de Janeiro, welches am 25. Juli auf der See angehalten wurde, leuchtete hervor, daß die Regierung von Buenos-Ayres alle von Spanien vorgeschlagene Bedingungen zur Aussöhnung verworfen hat. Man glaubt, daß die Regierung von Buenos-Ayres eine Annäherung aus demselben Grunde als die von Venezuela verweigerte, welche der Deputation des Generals Morillo antwortete: „daß nur die Anerkennung ihrer Souverainität und ihrer Unabhängigkeit die Basis zu Unterhandlungen mit Spanien seyn könnte."

Paris, den 29. Sept.

Heute Morgen wurden die Einwohner von Paris auf das Angenehmste aus dem Schlafe geweckt. Der Donner der Kanonen verkündigte ihnen die Entbindung der Herzogin von Berry von einem Prinzen.

Noch gestern Abend hatte die Herzogin von Berry ihren gewöhnlichen Spaziergang gemacht; nichts zeigte an, daß die Hoffnung von Frankreich so bald erfüllt werden dürfte. Um Mitternacht unterhielt sich Ihre Königliche Hoheit noch mit den Damen Ihres Hauses. Sie hatte gesagt: „Sobald ich Frankreich einen Prinzen werde gegeben haben, will ich ihn selbst der Armee

und den Franzosen zeigen." Die Durchlauchtige Prinzessin hatte nie an dem Geschlecht des Kindes gezweifelt, welches sie unter dem Herzen trug, und war überzeugt, daß es ein Erbe und Nachkommen Ludwigs des Sechszehnten seyn würde.

Gegen halb 3 Uhr Morgens näherte sich die Entbindung. Die Prinzessin klingelte; die aufwartenden Frauen eilten herbei. Im ersten Augenblick der Unruhe, die das Ereigniß veranlaßte, gieng, wie es heißt, die Schildwache, die vor der Thüre des Zimmers stand, in der Meinung, daß die Prinzessin von irgend einer Gefahr bedroht sei, mit vorgestrecktem Bajonnet in dasselbe hinein. Um halb 3 Uhr war die Entbindung erfolgt, ohne daß die Herzogin den Beistand eines Accoucheurs nöthig hatte. Mit besonderer Geistesgegenwart ließ die Herzogin auf der Stelle die Personen herbeirufen, die zu Zeugen dienen konnten. Es kamen zu dem Ende verschiedene Nationalgarden herein, die sich zufällig im Dienst befanden. Der Herzog von Coigny und viele Personen des Königl. Hauses erhielten Zutritt. Bald auch kam der Marschall Suchet, Herzog von Albufera, herbei.

Einen Augenblick nachher ward der Prinz seiner Durchlauchtigen Mutter vorgezeigt; man rieb ihm die Lippen mit einer Essenz und gab ihm einige Tropfen Wein. Die Flasche mit der Essenz soll dieselbe seyn, die bei der Geburt Heinrichs des Vierten gebraucht worden und welche die Einwohner von Pau sorgfältig erhalten haben.

Sobald das glückliche Ereigniß bekannt geworden, eilte eine Menge Menschen nach dem Zimmer. Ueber tausend Menschen konnten sich der Wiege nähern und den Neugebohrnen sehen. Welch' eine Freude herrschte in der Versammlung! Welcher Pinsel könnte eine solche Scene malen!

Um 3 Uhr eilte der dienstthuende Kammerdiener, Herr Huet, zu dem Könige, und weckte Seine Majestät auf, um Ihnen die große Nachricht anzukündigen. Tief bewegt ließ sich der König zweimal wiederholen, daß es ein Prinz sei und konnte bloß ausrufen: „Gott sei gedankt!" Se. Majestät standen sogleich auf und begaben sich zu der Prinzessin. Als dem Könige Monsieur begegnete, umarmten sich die beiden Durchlauchtigen Brüder und weinten vor Freude. Der Donner der Kanonen verkündigte der Hauptstadt, daß das Vaterland einen Franzosen mehr habe, die Bourbons einen tröstenden, von der Vorsehung gesandten Engel; die rechtlichen Leute eine Bürgschaft des Friedens und der schönste Thron Europa's eine Bürgschaft der Dauer.

Von 6 Uhr an hatte sich eine außerordentliche Volksmenge unter den Fenstern der Herzogin von Berry versammelt und ließ die Luft von dem Ausruf ertönen: Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Bordeaux! Es lebe die Herzogin von Berry! Der Durchlauchtigen und entschlossenen Prinzessin ward es jedoch nicht erlaubt, das angekündigte Vorhaben in Ausführung zu bringen, nämlich den Neugebornen dem Volke selbst zu zeigen; um indeß den Wünschen der freudetrunkenen Menge Genüge zu leisten, nahm die Frau von Gontaut den Prinzen in ihre Arme und zeigte ihn wiederholt an einem Fenster.

Des Mittags ward ein Dankfest in der Schloß-Capelle gehalten. Nach der Rückkehr von da erschienen der König, Monsieur und der Herzog und die Herzogin von Angouleme auf dem Balkon des Gartens. Ueber 20,000 Menschen ließen die Luft von freudigen Ausrufungen ertönen. Die höchste Freude herrscht in der Königlichen Familie. Der König gab darauf ein Zeichen mit der Hand, daß er zu reden wünsche. Sogleich herrschte tiefe Stille und Se. Majestät sagten sehr vernehmlich:

„Meine Freunde! Eure Freude verhundertfacht die Meinige. Uns allen ist ein Kind gebohren; es wird einst euer Vater seyn; es wird euch lieben, wie ich und alle die Meinigen euch lieben."

Diese Rede des Königs ward von der versammelten Menge mit unendlichem Jubel aufgenommen.

Der neugebohrne Prinz erhält die Namen: Henry Charles Ferdinand Dieudonné (von Gott gegeben), d'Artois, Herzog von Bordeaux. Der Prinz ist sehr wohl gestaltet und von starken Gliedmaßen.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 29. Sept.

Nie hat ein Michaelistag bei uns größere Freude erregt, als der diesmalige. Nie sind Kanonenschüsse mit größerer Aufmerksamkeit gezählt worden, als diesmal. Als der dreizehnte Schuß fiel und mithin anzeigte, daß ein Prinz gebohren worden, frohlockten alle treuen Einwohner, und der Donner der Kanonen verbreitet heute, in Folge der telegraphischen Benachrichtigungen, die Freude durch ganz Frankreich. Trübe Wolken, die bisher unsern Horizont verdunkelten, verschwinden jetzt, da unserm Herrscherstamme nunmehr von der Vorsehung ein Erbe und Nachkomme verliehen worden.

Die Hölle hatte durch den Mund von Louvel gesagt: „Ich werde den letzten der Bourbons treffen und so das Blut des heiligen Ludwigs und Heinrichs des Vierten zum Versiegen bringen." Bei der Ausführung des Verbrechens gab der Genius des Bösen seine höllische Freude zu erkennen. Der Himmel hat es aber anders beschlossen, und Frankreich hat jetzt die schönste Aussicht, die manche strafbare Hoffnung vereiteln wird.

Die Herzogin von Berry hatte die Festigkeit des Characters, ihre völlige Entbindung abzuwarten, bis der Marschall, Herzog von Albufera, anwesend war.

Unter den zunächst Anwesenden befanden sich heute Morgen bei der Herzogin von Berry fortdauernd der Herzog und die Herzogin von Angouleme.

Um 5 Uhr kamen der Herzog von Orleans und die Bothschafter von Spanien und Neapel nach den Thuillerien.

In dem Augenblicke, wo 24 Kanonenschüsse die Geburt des Herzogs von Bordeaux der Hauptstadt verkündigten, wurden 12 Mann von jedem der Corps, welche die Wache des Schlosses ausmachten, in das Innere der Appartements des Pavillons Marsan geführt, um das Durchlauchtige Kind zu sehen.

In dem Augenblicke, wo die Garden des Schlosses den jungen Prinzen sahen, rief ein Königlicher Gardist vor Monsieur: „Ich werde 6 Jahre länger für den Herzog von Bordeaux dienen."

Um Unordnungen zu verhindern, die heute Morgen hätten entstehen können, waren sogleich die nöthigen Anstalten getroffen worden. Verschiedene Detaschements der Königl. Garde befanden sich in der Nähe des Königs und der Herzogin von Berry. Um die Ruhe Ihrer Königlichen Hoheit nicht zu stöhren, war eine Kompagnie Schweizer-Garden in der Nähe ihrer Wohnung aufgestellt.

Bei den Medaillen, welche der Polizei-Präfect auf dem Greveplatz vertheilen ließ, ward eine Obsthändlerin im Gedränge stark beschädigt.

Schon heute ist auf die Geburt des Herzogs von Bordeaux hier eine Medaille geprägt worden, welche auf der einen Seite die Bildnisse des Herzogs und der Herzogin von Berry enthält; auf der andern Seite sieht man Frankreich, welches das neugeborne Kind unter den Schutz Aesculaps stellt, das Minerva mit ihrer Aegide beschützt. Die Umschrift enthält die Worte: „Ein Prinz ist gebohren, unsre Wünsche sind erfüllt."

Einige unserer Blätter erscheinen jetzt mit Lilien umfaßt und mit dem Bildniß Heinrichs des Vierten. Sollte der Herzog von Bordeaux dereinst zur Regierung kommen, so würde er den Namen Heinrichs des Fünften führen.

Die Gräfin Oldi, Schwester des bekannten Bergami, ist, von Mayland kommend, hier durch nach London passirt.

Alle Schiffe, die aus Andalusien in unsern Häfen ankommen, sind einer strengen Quarantaine von 30 Tagen unterworfen worden.

Der Marechal de Camp, Berton, ist durch eine Königliche Verordnung aus der Liste der Armee ausgeschlossen worden.

Der Banquier, Herr Combes-Sieyes, und der Oberst Fabrier sind auf Befehl der Kammer der Pairs arretirt worden, so wie auch noch ein anderer Oberst und ein Student.

Wien, den 23. Sept.

Die neuesten Nachrichten aus den beiden Sicilien bestätigen, daß diese von Revolutionen heimgesuchten Länder sich in einem traurigen Zustande befinden. In Neapel nähert sich der Augenblick, wo alle Uebel der Anarchie ausbrechen werden. Die Staatskassen, welche Anfang Juli gefüllt waren, sind erschöpft, und alle Versuche, sie zu füllen, sind mißglückt. Die vortheilhaftesten Bedingungen haben das Haus Rothschild nicht reizen können, einer Regierung Geld vorzuschießen, welche unter den Befehlen ihrer eigenen Armee und einer verruchten Secte steht. Im Römischen ergreift man feste Maaßregeln, um die Ruhe zu erhalten. Das Anrücken der Oesterreich. Truppen giebt der Regierung Kraft und schreckt die Unruhigen.

Der Fürst v. Metternich wohnt dem Truppen-Lager bei Pest nicht bei, um Italien desto näher zu bleiben.

Brüssel, den 29. Sept.

Es heißt, daß die Prinzessin von Oranien in einiger Zeit eine Reise nach St. Petersburg antreten und daselbst den Winter zubringen werde.

Stockholm, den 29. Sept.

Die Englische Fregatte Iphigenie, auf welcher der neue Engl. Gesandte, Lord Fitzgerald, war, mußte mehrere Tage eine Meile von hier warten, ehe der Wind ihr erlaubte, einzulaufen. Der Gesandte selbst war jedoch schon am 25.

auf einem Boot angekommen. Der Französische Gesandte Graf v. Rumigny, wird eine Reise nach Frankreich machen, bevor er sich auf seinen neuen Posten in Dresden begiebt. Bis zur Ankunft seines Nachfolgers, des Grafen von Agoût, wird Herr v. Meronn als Geschäftsträger auftreten. Der Ritter Ambrosio, welcher zu gleicher Zeit Neapolitanischer Gesandter in Kopenhagen und Stockholm ist, und an beiden Höfen abwechselnd residirt haben würde, wenn ein Schwedischer Gesandter auch nur zu Zeiten in Neapel erschienen wäre, hat in Kopenhagen sein Recreditiv-Schreiben übergeben, und wird hierauf dieselbe Formalität hier in Stockholm erfüllen, um sich nach seinem Posten in Turin zu begeben, insofern man ihn dort annehmen will.

Altona, den 5. Oct.

Diesen Vormittag ist die Leiche unsers so unglücklich ums Leben gekommenen Mitbürgers, des Obergerichts-Advocaten Rathgen, begleitet von einem zahlreichen Gefolge trauernder Freunde, zu Grabe gebracht worden. In Hinsicht der Ermordung selbst können wir melden, daß sie höchst wahrscheinlich nur durch Raubsucht veranlaßt worden, da erwiesenermaßen eine Summe von 1200 Mk. Cour. vermißt wird, welches bei dem beträchtlichen Geldvorrath, der sich in dem Comtoir des Verstorbenen fand, erst bei genauer Aufnahme der vorhandenen Effecten ausgemittelt werden konnte.

Aus dem Hannöverschen,
den 4. October.

Es ist wol mehr als bloße Vermuthung, daß die Feuersbrunst zu Zellerfeld in der Nacht vom 17ten auf den 18ten v. M., so wie die in diesem Frühjahr, wodurch zehn Häuser eingeäschert wurden, von bösen Menschen angelegt worden sei. Ein vor etwa 7 Wochen gefundener Brandbrief enthielt die Drohung, daß die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt werden solle; man wolle bloß warten, bis die Heuerndte vorbei sei. Vor einigen Wochen hatte man auch auf einem Heuboden Patronen gefunden, welche nicht gezündet hatten, und gerade als dies Feuer am stärksten wüthetete, entstand plötzlich ein blinder Lärm, daß es in Clausthal ebenfalls brenne, wodurch die Clausthaler, die einzigen, welche ihren Nachbaren mit thätiger Hülfe beistehen konnten, veranlaßt wurden, mit ihren Sprützen und übrigen Löschgeräthschaften nach Hause zu eilen. Unterwegs wurden sie aber noch zeitig genug durch andere ihnen entgegen kommende Clausthaler von dem Ungrunde dieses Gerüchts überzeugt, und eilten ihren Nachbaren wieder zu Hülfe. Man hat einen Kerl dieses falschen Lärms wegen eingezogen.

Die Lebensbeschreibung des Generals Carnot ist von Körthe zu Halberstandt erschienen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die übrigen Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jacob Johann Peucker den nach dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 132 belegenen Erbplatz sammt darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, belehre der anhero producirten, am 13ten Sept. d. J. errichteten Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Räthin Emilie v. Langhammer, geb. Peucker, als Mit-Erbinteressentin, zu deren ausschließlich alleinigem Besitz abgetreten, und, belehre des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der Letztern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugeschrieben worden, hierauf dieselbe um ein publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider die geschehene Cession desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Räthin Emilie von Langhammer, geb. Peucker, als deren wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2. Octb. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Roth.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen, belehre des anhero producirten, mit dem Hn. Ober-Fiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener am 21sten Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte als Kauf korroborirten Contracts, das dem Letztern gehörig gewesene, allhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadttheil unweit dem rigischen Schlagbaum auf Erbgrund sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 18 000 Rub. B.-A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Nov. 1821 bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Sept. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Am diesjährigen Michaelis-Markte ist eine Kuh in hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich daher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden und nach Entrichtung des Futtergeldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 6. October 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky.
F. Westberg, loco Secr.

Da der auf den 27sten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegenen steinernen Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vormaligen Kaufmanns Heldt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweitiger Termin zum Ausbot auf den 4. Nov. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820 erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartier-Cassa, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zugleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen verausgabten 43,996 Rb. 7 Cp. noch 3003 Rbl. 93 Cop. zur abschläglichen Zahlung auf die, auf der Quartier-Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rbl als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne akquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rbl. B. A. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat Rathhaus, am 7. Oktbr. 1820.

Im Namen des Dörptschen Quartier Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. F. Christiani, Buchhalter.

Berechnung
der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

	Rbl.	Cp.
1. Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210	—
2. Miethgelder für gemiethete Lokale	13428	18
3. Für Brennholz	10276	5
4. Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer Glaser, Töpfer ꝛc., und für Baumaterialien	9533	44
5. Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre ꝛc., und für Holzanfuhr	4121	41
6. Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069	16
7. Kosten bei Durchmärschen, kleinern Kommanden, für die Beköstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Kranken	376	54
8. An Renten für schuldige Kapitalien	1042	94
9. Für Lichte, Oel und Stroh von dem Collegio directe an das hier stehende Militair geliefert	938	35
Summa	43996	7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Casse aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Kop. und die auf die Anmiethung der Locale für die Herren Beamten der Wasser-Communication verwandten 1120 Rb 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Oktober 1820. Rathsherr H. D. Brock
C. T. Christiani, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Arrende-Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen, ultimo März 1821 vacant werdenden Krons Gutes Sakla von neun und drei Viertel öselschen Haken, abermalige Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. J. anberaumt worden sind, und sich die etwanigen Liebhaber zu dieser Arrendepacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der öselschen Oekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Caution versehen, zum Törge zu melden haben. Riga, den 30. Sept. 1820. 3

Kameralhofs-Rath F. W. Schultze.
A. v. Dehn, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf den zu Anfange dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst absichtlich hieher zu kommen, zeige ich hiemit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der itzt bestehenden Tanzgesellschaft noch einige Lehrlinge aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade. 3

F. Taehder,
Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Tapezier-Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlowaschen Straße Nr. 119, im Hause des Fischführers Jürgenson, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern. 3

Christian Friedrich Hammermeister sen.

Von der Mühlenhoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 15ten d. M. der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt daselbst seyn wird. 2

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 2

Die Vorsteher.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem Gute Lustifer wird am 15ten October der gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben. 1

Zu verkaufen.

Eine Britschke steht für 350 Rubel im Petersburger Hotel bei dem Herrn Staabs-Hauptmann von Wepler zu verkaufen. 1

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Liebfrauenmilch, Marcobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Badenheimer, Chambertin, Latrill, Podensack, Sautern, Champagner, Figarro, rother Lünell, Cotes und verschiedene Sorten Margeaux, eingemachte französische Früchte, ächte Capern und Oliven. 1

P. M. Thun.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Noltein, Kupferschmied. 1

Zu vermiethen.

Sehr schöne Form- und gezogene Lichte, gute Weine, als: Medok, Franzwein, Madeira, Portwein u. s. w., frische Norder-Häringe und Auserpulver, werden für sehr billige Preise verkauft bei

F. W. Käding. 3

Revalsche Killoströmlinge in Burken werden zu billigem Preise verkauft bei Frahm. 3

Im Hause der Frau von Cube ist die ganze Belle-Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermiethen entweder jährlich oder monatlich. 3

In der Aldekielschen Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Obst- und Küchengarten, wie auch großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Außerdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauwirthschaft (alles im besten Stande) zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock. 3

Die unter dem Kaufhofe unter Nr. 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Ucke. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 2

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilliget sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei

Hofrath v. Fuhrmann. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6ten Oct. 1820. 2

Jacob Johann Seebach.

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Großmann und Herr Secretair Vosquet, von Pleskau; Herr Adjutant Haiden und Herr Oberlehrer Cammerer, kommen von Reval, logiren bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excellenz der Herr General der Infanterie und Kavallerie, Graf Lambsdorff, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Doktor Baranoffsky, von Wilna nach St. Petersburg; Herr Oberst Harder, von Petersburg nach Riga; Herr Kommissionair Malkoff, von Riga nach St. Petersburg; Herr Doktor Lübrech, v. Dorpat nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*74½*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*77½*	*—*	*—*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*42*	*—*	*—*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*18*	*—*	*—*
Ein neuer holl. Rthlr.	*4 —*	*94*	*—*	*—*
Ein alter dito	*4 —*	*72*	*—*	*—*

Dörptsche Zeitung.

No. 82.

Mittwoch, den 13. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 8. Oktober.

Rede,
gehalten von Sr. Kaiserl. Majestät, dem Kaiser von ganz Rußland, Zar von Polen, bei Eröffnung des Reichstages des Zarthums Polen am $\frac{1}{13}$. September 1820.

Repräsentanten des Zarthums Polen!

Mit dem Gefühl wahrer Zufriedenheit sehe Ich Mich zum zweiten Male in Eurer Mitte; und mit Vergnügen wiederhole Ich, daß, indem ich Euch hier versammele, indem Ich Euch berufe, zur Aufrechthaltung und Entwickelung Eurer Landes-Einrichtungen mitzuwirken, Ich dem Triebe Meines Herzens folge, Ich einen Meiner theuersten Wünsche zur Ausführung bringe.

Diese Einrichtungen, die Frucht Meines Zutrauens zu Euch, werden durch Euer Zutrauen zu Mir an Festigkeit gewinnen.

Mein Zweck war, indem Ich sie Euch verlieh, die Vereinigung der höchsten Gewalt, mit den vermittelnden Gewalten, mit den Rechten und den gesetzlichen Vortheilen der Gesellschaft.

Diese Bande finde Ich unumgänglich nöthig; damit sie aber fest seyen, erheischen sie einen Beistand, ohne welchen alles auf Erden erschwächt und dahin sinkt.

Ja, vergessen wir nicht, daß Einrichtungen Werke der Menschen sind. Diese Einrichtungen, so wie die Menschen selbst, bedürfen einer Stütze wider die Schwäche, einer Gewissenhaftigkeit gegen die Irrthümer, und gleich ihnen finden sie diese Stütze, diese Gewissenhaftigkeit nur in der Sittlichkeit des Christenthums und in dessen Göttlichen Lehre.

Ihr seid Pohlen geblieben, Ihr traget diesen ehrenvollen Namen; aber, Ich habe es Euch schon vorher gesagt, nur die Befolgung der Vorschriften, die diese wohlthätige Lehre predigt, konnte Euch ein so ruhmvolles Vorrecht wiedergeben. Befolgt denn also auch Ihr die heilsamen Ermahnungen derselben; schöpft aus ihrer Quelle jene Redlichkeit, die sie Euch gegen Euch selbst, wie gegen andere vorschreibt; schöpft aus ihr jene Liebe zur Wahrheit, die nur allein

nach ihr strebt, nur ihre Stimme hört, nur ihre Sprache spricht, und Ihr werdet Mir wesentlich helfen, die Wiedergeburt Eures Vaterlandes zu befestigen.

Ich habe vor Euch das Wort der Wahrheit gesprochen, denn nur Wahrheit allein fordere Ich von Euch, wünsche sie aus Eurem Munde zu hören; sprecht sie freimüthig, aber mit Ruhe und Herzlichkeit.

Sie wird Euch ganz in ihrem Glanze aufgehen diese Warheit, wenn Ihr sie in den Sachen selbst und nicht in leeren Vernünfteleien suchen, wenn Ihr Eure Lage nach dem Zeugnisse der Begebenheiten, und nicht nach den Theorien beurtheilen werdet, die in unsern Tagen von dem gefallenen oder dem aufkeimenden Ehrgeiz herbei gerufen werden.

Die Wahrheit endlich wird Eure Meinungen bezeichnen, wenn Ihr, nur die wichtigen Beziehungen berücksichtigend, deren Erhaltung Euch anvertraut worden, und von Euren Berathungen Arglist, einzelne Angemessenheiten, persönliche Ansichten verbannend, die Höhe des heiligen Berufs erreicht, der Euch übertragen ist.

Nur dann werdet Ihr Eure Pflicht erfüllen. Jetzt schreite Ich zur Erfüllung der Meinigen.

Meine Minister werden Euch die Uebersicht aller organischen und administrativen Maßregeln darlegen, die seit zwei Jahren getroffen und ins Werk gesetzt worden sind. Ohne Zweifel werdet Ihr Euch mit Vergnügen von dem Nutzen, den dieselben gebracht haben, überzeugen, wenn Ihr sie mit allen den Uebeln vergleicht, deren noch so tief eingedrückte Spuren verwischt werden mußten. Der Wunsch, dieses Ziel zu erreichen, hat vielleicht nicht immer die Bahn verfolgt, welche die Verwaltungsform vorzeichnete, die Euch zu verleihen Mir angenehm war: vielleicht haben auch dringende und gleichzeitig entstandene Bedürfnisse durch ihr Zusammentreffen die Summe der Ausgaben, die sie nothwendig machten, vermehrt.

Meine Absichten jedoch verändern sich nicht, und Mein fester Wille für die Zukunft ist: die strengste Beobachtung der einmal festgesetzten Vorschriften, und die Aufmerksamkeit auf den Zustand der Besteuerten mit gewissenhafter Sorgfalt.

Die Vorstellungen, die Ihr Mir überreicht habt, sind in ernste Erwägung genommen worden. Ihr werdet erfahren, wie ihnen Genüge geleistet worden und wie ihnen noch wird Genüge geleistet werden, und warum die Erfüllung einiger von ihnen aufgeschoben, einiger aber gänzlich aufgegeben werden mußte. Unter denen, welche die Regierung zu bewilligen sich beeilt hat, befinden sich die Gesetzvorschläge, die Euch werden vorgelegt werden.

Ihr habt eine bürgerliche Gerichtsordnung zu haben gewünscht, deren Gang nach den gerade sten und sichersten Grundlagen gebildet sey; Ihr habt ein Kriminal-Gerichtsverfahren zu haben gewünscht, das mit dem Straf-Kodex übereinstimme, den Ihr auf dem letzten Reichstage angenommen habt. Neue Gesetzvorschläge, auf den einen und den andern Gegenstand sich beziehend, werden Euch vorgelegt werden. Offenherzig übergebe Ich sie Euch Eurer Prüfung. Ich weiß, daß Gesetze dieser Art, um den Grad der möglichen und von uns abhängenden Vollkommenheit zu erlangen, gründliche Erörterungen erheischen, und Ich will, daß sie das Siegel vollkommener Reife an sich tragen sollen.

Die Sprecher der Regierung werden Euch von Meinen Absichten in dieser Hinsicht unterrichten, und Ihr werdet erkennen, daß sie Euren Stimmen völlige Freiheit, und Euren Berathungen einen vollkommenen, nöthigen Spielraum gestatten.

Das Finanzgesetz erheischt noch Zeit und Nachdenken. Voreilige Veränderungen, besonders in der Einrichtung des Steuerwesens, sind gefährlich. Die Finanzen blühen bloß unter der festen Dauer der Anordnungen. Das System der Eurigen muß einer Reform, aber auch nur Einer, unterworfen werden. Dieses System wird, sobald es hinreichend vorbereitet worden, eingeführt werden.

Repräsentanten des Zarthums Polen! Zeigt Eurem Vaterlande, daß, auf Eure Erfahrung, auf Eure Grundsätze, auf Eure Gesinnungen gestützt, Ihr, unter dem Schutze der Gesetze, eine ruhige Unabhängigkeit, eine reine Freiheit zu bewahren wisset. Zeigt Euren Zeitgenossen, daß diese Freiheit eine Freundin der Ordnung und ihrer Wohlthaten ist, und daß Ihr die Früchte derselben erntet, weil Ihr den Eingebungen der Mißgunst und den Gefahren des Beispiels zu widerstehen gewußt und immer zu widerstehen wissen werdet.

Es giebt Länder, wo der Gebrauch und der Mißbrauch auf eine und dieselbe Linie gestellt worden sind, wo der Geist des Bösen, indem er das eitle Bedürfniß einer knechtischen Nachahmung erregt, es aufs neue versucht, seine verderbliche Herrschaft wieder zu erringen. Schon schwebt er über einen Theil von Europa, schon häuft er dort Verbrechen und verderbliche Begebenheiten auf einander.

Mitten in diesen unglücklichen Ereignissen wird Mein Regierungs-System unveränderlich seyn. Ich habe die Grundsätze dazu aus der innern Ueberzeugung Meiner Pflichten geschöpft.

Redlich werde Ich stets die Pflichten erfüllen. Doch nur unvollständig würde dies geschehen, wenn Ich die großen Warheiten verkennen wollte, welche die Erfahrung lehrt.

Ohne Zweifel fordert das Jahrhundert, in welchem wir leben, schützende Gesetze zur Grundlage und Gewährleistung der gesellschaftlichen Ordnung. Aber dieses Jahrhundert legt auch den Regierungen die Verpflichtung auf, jene Gesetze vor dem unheilbringenden Einflusse stets unruhiger, stets blinder Leidenschaften sicher zu stellen.

In dieser Rücksicht liegt eine schwere Verantwortlichkeit auf Euch wie auf Mir. Euch gebietet sie treu den Pfad zu verfolgen, den Euch Eure Einsicht und Eure Redlichkeit vorzeichnen. Mir gebietet sie, Euch mit Freimüthigkeit vor den Gefahren zu warnen, die Euch bedrohen könnten, und Eure Verfassung davor zu schützen. Mir schreibt sie vor, nicht anders über die Maaßregeln, die Meiner Entscheidung unterliegen, zu urtheilen, als nach ihren wahren Folgen, und nicht nach den Benennungen, mit denen der Parteigeist sie schmückt oder befleckt. Mich verbindet sie endlich, um der Entstehung des Uebels und der Nothwendigkeit gewaltsamer Gegenmittel zuvorzukommen, die Keime der Unordnung, sobald sie sich zeigen, auszurotten.

Dies ist Mein unveränderlicher Entschluß. Nie werde ich von meinen Grundsätzen abweichen, nie in irgend etwas nachgeben, das mit ihnen in Widerspruch stände.

Polen! Je fester sich die Bande der Brüderschaft verschlingen, die Euch für immer an Rußland knüpfen, je mehr Ihr in die Pflichten eindringet, an die sie Euch erinnern, desto mehr wird sich die Laufbahn, die Ich Euch eröffnet habe, vor Euch erweitern und ebnen. Noch einige Schritte, geleitet von Weisheit und Mäßigung, bezeichnet durch Zutrauen und Biederkeit, und Ihr sieht am Ziele Eurer und Meiner Hoffnungen. Doppelt belohnend wird es dann für Mich seyn, gesehen zu haben, wie die ruhige Ausübung Eurer Freiheiten Eure National-Existenz begründete und eine unauflösliche Verbindung der Wohlfahrt zwischen unsern beiden Vaterländern befestigte.

Ausländische Nachrichten.

Triest, den 27. Sept.

Die Nachrichten aus Neapel sprechen von der Gährung und von der Bestürzung, welche unter den Carbonari herrschen, seitdem über die Gesinnungen des Wiener Hofes keine Zweifel mehr statt haben können. In mehrern Venditen oder Logen war von der Wahrscheinlichkeit des Einrückens fremder Truppen die Rede, und man hat sich ziemlich deutlich darüber ausgesprochen, daß Widerstand unmöglich sei, und man bloß für eine unbedingte Amnestie negotiiren müsse. Im Kirchenstaat und dem übrigen Italien ist Alles ruhig. Manche Leute, welche vorher laut von Revolutionen gesprochen haben, sind nun sehr vorsichtig in ihren Reden. 80000 Oesterreicher sind an ihren Bestimmungs-Orten eingetroffen, und werden im Stande seyn, am 1. Oktober vorzurücken.

Stuttgart, den 23. Sept.

Vor einigen Tagen traf hier ein im Dienst der revolutionairen Regierung von Neapel stehender Capitain, Namens Blanch, ein. Er war am 1sten September von Neapel abgegangen, mit einem von dem österreichischen Geschäftsträger daselbst visirten Passe, worin er als ein Cabinets-Courier bezeichnet war, welcher dem neapolitanischen General-Consul in Mayland und dem Gesandten in Turin Depeschen zu überbringen habe. Von da war er durch die Schweiz gegangen und am 19ten in Stuttgart angekommen. Er brachte Empfehlungsschreiben an verschiedene hiesige Personen, die in Neapel gewesen sind, und verhehlte nicht, daß er den Auftrag habe, Erkundigungen über die Organisation der Kriegsheere in Deutschland einzuziehen, und deswegen acht Tage in Stuttgart zu bleiben gedenke. Er hat den hiesigen Revüen beigewohnt und einmal sogar in neapolitanischer Uniform. Am 21sten dieses ließ ihm der König sagen: „Er solle seine Staaten und zwar die Hauptstadt in 24 Stunden verlassen.“ Er wollte hierauf über Memmingen und Inspruck nach Tyrol gehen; allein die bayersche und österreichische Gesandtschaft weigerten sich, seinen Paß zu visiren, worauf dieser sonderbare Emissair seinen Weg über Straßburg, Besancon und Genf nahm, wozu der französische Gesandte ihm die Erlaubniß gab.

Neapel, den 15. Sept.

Hier wurden bekanntlich vor mehreren Tagen einige Einwohner und ein Fremder verhaftet. Sie sind einer Verschwörung angeklagt, die dahin zielte, die öffentliche Ordnung zu stöhren. Es scheint, daß Einige ihren Eintritt in patriotische Gesellschaften mißbrauchten und Leute da verleiten wollten, Hand ans Werk zu legen. Außer der Hauptstadt wareñ auch die benachbarten Provinzen der Schauplatz dieser Versuche. Dem Präsidenten des Sicherheitsrathes gelang es, wichtige Papiere in Beschlag zu nehmen, die in dem Augenblick der Verhaftung wol zerrissen, allein wieder gesammelt wurden. Alle Papiere dieser Eingezogenen sind dem Gerichte übergeben. Die Verhaftung gieng beim Anbruch der Nacht in der Hauptstraße Toledo vor sich. Das Volk hielt sich ruhig und die Verhafteten wurden dem gehörigen Gerichte übergeben.

Paris, den 30. Sept.

Es scheint entschieden zu seyn, daß der Herzog von Richelieu Paris nicht in einem Augenblick verlassen wird, wo die Kammer der Pairs sich mit dem Prozeß gegen die Verschwörung vom 19ten August beschäftigen wird, und die bevorstehenden Wahlen, welche eine Crisis herbeiführen können, seine Gegenwart doppelt nothwendig machen.

Der Graf de la Ferronays, franz. Gesandter in St. Petersburg, und Graf Caraman in Wien sind bestimmt, dem Congresse in Troppau beizuwohnen.

Berlin, den 7. October.

Es heißt seit einigen Tagen, daß Se. Majestät, der Kaiser Alexander, der Großfürst Nicolaus nebst der Großfürstin, Kaiserl. Hoheiten, aus St. Petersburg, wie auch der Großfürst Constantin Kaiserl. Hoheit zum bevorstehenden Winter hier eintreffen und die Carnevals-Zeit hindurch am hiesigen Hofe verweilen werden.

Lissabon, den 15. Sept.

„Es lebe der König Johann der Sechste! Es lebe die Dynastie des Königl. Hauses von Braganza! Es lebe unsre heilige Religion! Es leben die Cortes, die unsre neue Constitution verfertigen sollen!

Dieses waren die Ausrufungen, welche heute in unsrer Hauptstadt mit dem Ausdruck des höchsten Enthusiasmus ertönten. Sie haben die Schrecken einiger furchtsamen Portugiesen gemildert, und die einstimmigen Wünsche der Nation haben den Keim der bürgerlichen Zwietracht vernichtet. Endlich erhalten wir eine gerechte Freiheit an diesem doppelt merkwürdigen Tage, weil er der Tag unserer Wiedergeburt ist, und weil unsere Generation uns der Gesellschaft der europäischen Nationen und unsers alten und unsterblichen Ruhms würdig macht. Da die Portugiesische Treue rein und unverletzt für unsern erhabenen Monarchen besteht, so wird seine Dynastie die Bande, welche den König an die Nation befestigen, noch enger knüpfen, und diese Nation wird durch ihre Deputirte bei den Cortes ein helfendes Mittel ihren Uebeln darbringen und sich ihres Monarchen würdig zeigen.

Diese große Begebenheit ist mit der größten Ordrung und der größten Ruhe in Ausübung gesetzt.

Gegen 5 Uhr Nachmittags rückten die Linien-Regimenter der Garnison, mit ihren respektiven Chefs an der Spitze, aus ihren Quartieren, indem sie die Luft mit obigen heil. Ausrufungen ertönen ließen. Sie begaben sich nach dem Platze des Rocio, wo bald darauf auch die übrigen Corps aller Waffen-Gattungen und die dahin beorderten Milizen ankamen. Eine unzählbare Menge Volks begleitete die Truppen. Der Marechal de Camp, Graf von Rezende, stand an der Spitze der Truppen. Eine Ordonnanz wurde an den sehr geehrten Juiz do Povo (eine Magistrats-Person) abgesandt, um ihn zu benachrichtigen, daß das Volk ihn erwarte. Bald darauf langte er mit seinem Sekretair in einer verschlossenen Chaise auf dem Platz des Rocio an. Wie der Wagen still hielt, zog er die Vorhänge seiner Chaise auf und zeigte sich dem Volke, das ihn mit den größten Ehrenbezeugungen empfieng und die Luft von Jubel und Beifall ertönen ließ, bis er in dem Pallast des Gouverneurs abgetreten war; ihm folgte sogleich der Graf von Rezende.

Nun hörte man nur eine Stimme des Volks, welches mit großem Geräusch zur Installirung der interimistischen Regierung rechtschaffene, unterrichtete und patriotische Männer verlangte. Nach langem Schwanken wurde endlich erwählt: der Bischof Freire, der Graf von St. Paio, der Graf von Rezende, der Graf von Pennaifiel, General-Lieutenant Mathias Jose Dias Azedo und Hermano Braancamp. Die vier Erwählten, die sich in der Stadt befanden, wurden sogleich geholt und Bothen nach dem Bischof Freire und dem General-Lieutenant Azedo gesandt, welche außer der Stadt waren.

Befehle wurden unverzüglich nach verschiedenen Richtungen geschickt. Die hauptsächlichsten erhielten die Kommandanten der Thürme von Belion und der Barre, um kein Fahrzeug ohne die Erlaubniß der neuen Regierung aus dem Hafen zu lassen. Einem andern Befehle zufolge, wurde eine Königl. Salve vom Schlosse abgefeuert, und man gebot dem Grafen Barbacona, keine Bewegung zu machen, und die Position, die er genommen hat, bis auf weitern Befehl nicht zu verlassen. Auch wurden zu gleicher Zeit Deputirte an das Gouvernement von Oporto und an die Nord-Armee gesandt, um sie von der hier statt gefundenen Veränderung zu benachrichtigen, und sie zu ersuchen, mit der hiesigen neuen Regierung zum allgemeinen Besten der Nation in Uebereinstimmung zu handeln. Alles dies geschah mit solcher Ordnung, solcher Einigkeit und solcher Eile, als wenn es schon lange vorher vorbereitet gewesen. Keine Insultirungen, keine Unruhen fanden bei diesem wichtigen Ereigniß statt. Es lebe Se. Majestät, Es leben die Religion, die Cortes, die Truppen, die Nation! waren die einzigen Worte, welche diese merkwürdige Scene verewigten.

Beim Einbruch der Nacht war die ganze Stadt illuminirt, und so plötzlich, als wenn es durch Zauberei hervorgebracht wäre; die Straßen waren mit Menschen angefüllt; die Bürger und die Kaufleute an der Börse wünschten sich gegenseitig Glück und sagten: wir gewinnen unsre National-Würde wieder. Unsre Wünsche werden jetzt zum Throne gelangen können; unsre Cortes werden des Jahrhunderts würdig seyn; sie werden das Mittel erreichen, unsre politische Existenz zu befestigen und daß einzig und allein das Gesetz nur bei uns herrsche.

Paris, den 3. Oct.

Heute nach der Messe machten die hiesigen fremden Bothschafter und Gesandten dem Könige und der Königl. Familie bei Gelegenheit der glücklichen Entbindung der Herzogin von Berry und der Geburt des Herzogs von Bordeaux ihre Kour. Nuntius Sr. Päbstl. Heiligkeit, Herr von Machy, brachte in folgenden Worten Sr. Majestät die Glückwünsche des diplomatischen Korps dar:

Sire!

"Das diplomatische Corps vereinigt seine Glückwünsche mit denen von ganz Frankreich, für die große Wohlthat, welche die günstige Vorsehung der väterlichen Zärtlichkeit Ewr. Majestät verliehen hat. Dieses Kind der Schmerzen, der Rückerinnerungen und des Bedauerns ist auch das Kind Europens; es ist die Vorbedeutung und der Bürge des Friedens und der Ruhe, welche so vielen unruhigen Bewegungen folgen müssen."

Der König antwortete hierauf:

"Nie empfing Ich mit solchem Vergnügen und solcher innigen Zufriedenheit die Glückwünsche des diplomatischen Corps. Ich bin überzeugt, daß Ihre Souverains die Freude theilen, die Mein Herz erfüllt; sie ist um desto lebhafter in Mir, weil Ich in dieser großen Begebenheit die ausgezeichnetste Wohlthat der Vorsehung und den Bürgen der Ruhe erblicke, welche sie endlich der Welt verleihet. Ich empfehle dieses theure Kind den Gebeten des heil. Vaters, denen der ganzen Kirche, und der Freundschaft aller Souverains."

Heute ist eine Königl. Verordnung erschienen, worin es unter andern heißt:

Ludwig von Gottes Gnaden ꝛc.

"Indem Wir durch Handlungen der Wohlthätigkeit die Epoche der Geburt Unsers vielgeliebten Enkels, des Herzogs von Bordeaux, bezeichnen wollen, und da Uns vorzüglich daran gelegen, daß die weniger glücklichen Klassen Unserer treuen und loyalen Unterthanen Unserer guten Stadt Paris daran Theil nehmen; so haben wir befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Eine Summe von 50000 Franken wird von dem Schatze Unserer Krone zur Verfügung einer Commißion gestellt, um dazu zu dienen, die von Vätern und Müttern Unsrer guten Stadt Paris bei dem Ammen-Bureau kontrahirten Schulden zu bezahlen. 2. Die Kosten der Ammen-Monate aller Kinder männlichen Geschlechts, die am 29sten zu Paris von dürftigen Eltern gebohren worden, werden von Unserm Schatzmeister der Krone bezahlt. 3. Eine Summe von 200 Franken wird von Unserm Schatze im Namen eines jeden der besagten Kinder in die Spar-Kasse gelegt ꝛc.

Madrid, den 21. September.

Der Portugiesische General, Graf von Amarante, ist in Galicien angekommen, wo er um einen Zufluchtsort ersucht hat. Er ist von allen seinen Truppen verlassen worden, nachdem er sich, aber vergebens, der Revolution widersetzt hatte.

Am 12ten dieses sind zu Murcia der Prior, der Procurator und ein Mönch des Klosters zu St. Domingo arretirt und in ihren Zimmern viele

aufrührerische Schriften gefunden worden. Unter diesen Schriften fanden sich auch Proclamationen, welche die nahe Ankunft fremder Truppen ankündigten. Auch sind Truppen nach zwei Dörfern dieser Provinz und nach Valencia beordert worden, um die Unruhen, die in Folge dieser Proclamationen daselbst entstanden, wieder zu dämpfen.

London, den 30. September.
(Ueber Holland.)

Die Secretairs und die Dienerschaft des Marschalls Beresford sind aus Lissabon nach England zurückgekommen.

Nach einem Blatte von Plymouth sind unter dem 90sten Regiment Infanterie einige Merkmale der Unzufriedenheit entdeckt worden, welche Bezug auf die Sache der Königin haben sollen. Man sagt, daß diese Militairs sich sehr zu Gunsten der Königin erklärt hätten. Die Untersuchungen in dieser Sache werden sehr geheim betrieben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, zwischen ihrer Mutter, der Frau Oberstin Natalia von Taubert, geb. von Schulz, als Pfand-Cessionairin, und dem Herrn Kollegien Sekretair Johann Alexander Montague, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 3ten ejusd. aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 20sten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihren, Frau von Kowalinsky's, Namen verschrieben worden — das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört sondern mehrbesagtes steinernes Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Octb. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen &c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der vormalige hiesige Polizeidiener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Weschtschanins Grigori Gewrillow Grebenschtschikow, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossenen und am 1sten Sept. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Badstube für die Summe von 950 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormaligen hiesigen Polizei-Diener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann Johann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf verschrieben worden, — den dem letztern gehörigen, hieselbst im ersten Stadttheil belegenen, mit Nr. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Appertinentien für die Summe von 8,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20sten November künftigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Helena von Kowalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Polizeigericht dieser Stadt bringt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges am 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Buden-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Heren Directors und Ritters Baron von Ungern-Sternberg (dem Kaufmann Thunschen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs. 3

Am diesjährigen Michaelis-Markte ist eine Kuh in hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich daher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden und nach Entrichtung des Futtergeldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 6. October 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky.
F. Westberg, loco Secr.

Da der auf den 27sten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegenen steinernen Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vormaligen Kaufmanns Heldt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweitiger Termin zum Ausbot auf den 4. Nov. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820. erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Contribuenten der Quartier-Casse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern, erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zugleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen verausgabten 43,996 Rb. 7 Cp. noch 3003 Rbl. 93 Cop. zur abschläglichen Zahlung auf die, auf der Quartier-Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rbl. als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne akquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rbl. B. A. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat Rathhaus, am 7. Oktbr. 1820.

Im Namen des Dörptschen Quartier Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. F. Christiani, Buchhalter.

Berechnung
der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

		Rbl.	Cp.
1.	Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210	—
2.	Miethgelder für gemiethete Lokale	13428	18
3.	Für Brennholz	10276	5
4.	Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer Glaser, Töpfer &c., und für Baumaterialien	9533	44
5.	Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre &c., und für Holzanfuhr	4121	41
6.	Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069	16
7.	Kosten bei Durchmärschen, kleinern Kommanden, für die Beköstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Kranken	376	54
8.	An Renten für schuldige Kapitalien	1042	94
9.	Für Lichte, Oel und Stroh von dem Collegio directe an das hier stehende Militair geliefert	938	35
	Summa	43996	7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Casse aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Kop. und die auf die Anmiethung der Locale für die Herren Beamten der Wasser-Communication verwandten 1120 Rb. 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Oktober 1820.

Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Arrende-Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen, ultimo März 1821 vacant werdenden Krons Gutes Sakkla von neun und drei Viertel öselschen Haken, abermalige Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. J. anberaumt worden sind, und sich die etwanigen Liebhaber zu dieser Arrendepacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der öselschen Oekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Cau-

tion versehen, zum Torge zu melden haben. Riga, den 30. Sept. 1820. 2

Kameralhofs-Rath F. W. Schultze.
A. J. Dichäus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf den zu Anfange dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst absichtlich hieher zu kommen, zeige ich hiemit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der itzt bestehenden Tanzgesellschaft noch einige Lehrlinge aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade. 2

F. Tachder,
Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Tapezier-Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlowaschen Straße Nr. 119, im Hause des Fischführers Jürgenson, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern. 2

Christian Friedrich Hammermeister sen.

Von der Mühlenhoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 15ten d. M. der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt daselbst seyn wird. 1

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 1

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und allen Denjenigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solide Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht seyn werde. Dorpat, am 13 Okt. 1820.

R. Eckert, Gold- und Silberarbeiter. 3

Bei meiner Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, unterstützt von mehreren Musikliebhabern, am Dienstage den 19. Okt. ein Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, in welchem ich mich auf der Hoboe werde hören lassen. Der am Konzerttage herumgehende Zettel wird das Nähere bekannt machen.

Kunst.

Zu verkaufen.

Ich habe sehr wohlschmeckende weiße und grüne Erbsen, wie auch Linsen und Bohnen, in Kommission zum Verkauf erhalten. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden. Prinz. 3

Sehr schöne Form- und gezogene Lichte, gute Weine, als: Medok, Franzwein, Madeira, Portwein u. s. w., frische Norder-Häringe und Austerpulver, werden für sehr billige Preise verkauft bei

J. W. Käding. 2

Revalsche Killoströmlinge in Burken werden zu billigem Preise verkauft bei Frahm. 2

Zu vermiethen.

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Mester. 3

Im zweiten Stadttheil sind drei Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Im Hause der Frau von Cube ist die ganze Belle-Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermiethen entweder jährlich oder monatlich. 2

In der Alexandrinischen Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Obst- und Küchengarten, wie auch großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Ausserdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauwirthschaft (alles im besten Stande) zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 1

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilliget sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei

Hofrath v. Fuhrmann. 1

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Oktbr. auf dem Wege von der akademischen Musse bis zum Universitäts Gebäude: eine goldene Brustnadel mit Perlen besetzt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind. Wer mir diese Brustnadel wieder bringt, soll eine ihrem Werthe angemessene Belohnung erhalten. 3

C. G. Fuchs, Stud. jur.,
wohnhaft im Hause des Hn. v. Haße.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6ten Oct. 1820. 1

Jacob Johann Seebach,
Drechslergesell.

Angekommene Fremde.

Herr von Stackelberg, kommt von Abia, logirt bei Abland.

Dörptsche Zeitung.

№. 83.

Sonntag, den 17. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Sept.

Von den Granitsäulen, die beim Bau der Isaacs-Kirche angebracht werden, sind neuerdings die vier ersten aus Finnland auf Fhrzeugen zu Wasser hieher gebracht worden. Sie sind colossal, 8 Faden lang ist der Schaft und aus einem einzigen Stücke. 36 solcher Säulen werden die Isaacs-Kirche zieren. Der ganze Bau wird colossal. Unter dem Fußboden, der mit Marmorplatten belegt wird, werden zur Erwärmung der Kirche für den Winter zweinnddreizig Oefen angebracht. Die Wärme wird durch Röhren unter dem Fußboden allenthalben hin geleitet. Jede der obgedachten Säulen wiegt in ihrem gegenwärtigen Zustande dreizehntausend Pud. Sie werden vermittelst einer Dampfmaschine polirt.

Ausländische Nachrichten.

Weimar, den 4. Oct.

Es ist ungefähr ein Monat, daß die im vorigen Jahre abgebrochenen Unterhandlungen in Dresden wegen Stellung der Kavallerie-Contingente zwischen dem Königreich Sachsen und den Herzogthümern wieder angefangen haben. Der General v. Zeschwitz und der Gothaische Geh. Rath von Lindenau haben darüber verhandelt, und sich in so weit geeinigt, daß die definitive Einwilligung der Herzogl. Höfe in die Königl. Sächsischen Vorschläge nächstens erwartet wird. Dem Vernehmen nach stellt Sachsen für Gotha, Hildburghausen und Meinungen die Kavallerie- und Artillerie-Contingente in Mannschaft, Equipirung, Armatur und Material der Artillerie, wogegen die drei Herzogl. Höfe übernehmen, für das Königreich eine verhältnißmäßige Anzahl Infanterie zu stellen.

Dresden, den 4. Okt.

Ungeachtet der genauesten Criminal-Untersuchung ist bis jetzt kein Gehülfe des Mörders Kaltofen bei der Ermordung Küaelgens zu entdecken gewesen. Der Kanonier Fischer, der Anfangs als einziger Mörder angesehen und des Mordes auch selbst geständig wurde, scheint aus bloßem Lebensüberdruß sich selbst angeschuldigt zu haben, ist aber, allen möglichen Anzeigen zu-

folge, völlig unschuldig. Sein Vertheidiger soll dies zur Evidenz bewiesen haben. Ueber Kaltofen wird jetzt nach Beendigung der Special-Inquisition der Facultätsspruch eingeholt.

Vom Mayn, den 4. Okt.

Die entseelte Hülle des nicht bloß um die Universität Erlangen, sondern um die Wissenschaften im Allgemeinen so hoch verdienten geheimen Hofraths Meusel, welcher in seinem 78sten Jahre in Erlangen gestorben ist, wurde am 22sten aufs Feierlichste zu Grabe gebracht.

Portugall, den 20. Sept.

Das 16te Portugiesische Linien-Infanterie-Regiment, welches bereits, weil man ihm trauen zu dürfen glaubte, Kasernen-Arrest hatte, hat den Ausschlag in Lissabon gegeben. Am 15ten, um 4 Uhr Nachmittags, hielt der Hauptmann der 7ten Kompagnie eine Anrede an seine Soldaten, in welcher er sie aufforderte, der Regentschaft den Gehorsam aufzusagen. In wenig Minuten schloß sich das ganze Regiment an diese Kompagnie an, öffnete seine Kaserne, und zog seine Officiers an der Spitze, auf den Platz Rocio. Hier vereinigten sich alsbald alle Truppen der Besatzung mit dem Regimente und erklärten sich für die Insurgenten von Oporto.

Paris, den 3. October.

Der König hat dem Accoucheur der Herzogin von Berry das Kreuz der Ehrenlegion gegeben.

Ein Garde-Grenadier, welcher sich auch als Zeuge nach der Entbindung der Herzogin von Berry in ihrem Zimmer befand, rief, indem er den jungen Herzog von Bordeaux erblickte: Könnte er uns doch heute schon die Revue paßiren lassen!

Neapel, den 19. Sept.

Zu Neapel spricht man jetzt nur von Rüstungen; vier Königliche Decrete haben die Nothwendigkeit ausgesprochen, die Stellung des Nationalheeres noch imposanter zu machen; um der Unabhängigkeit der Nation Achtung zu verschaffen.

Der General en Chef Pepe erließ folgenden Tagsbefehl, wie er durch ein Handschreiben des Prinzen Reichsverwesers benachrichtigt wurde, daß dessen Gemahlin die Schleifen zu den Fahnen der 64 Miliz-Bataillons sticken wolle:

„Milizen und Legions-Soldaten jeden Grades! Durch diese schmeichelhafte und patriotische Gabe erinnert euch der Schwester Ferdinands VII., daß ihr im politischen Sinne der Spanischen Helden seyd, daß ihr, wie sie, bereit zur Vertheidigung des Vaterlandes, des Herrscherhauses und der National-Unabhängigkeit seyn müßt. Allein ich, der ich in eurer Mitte lebe und seit längerer Zeit in euren Herzen lese, weiß nur zu gut, welchen Schwunges euer Enthusiasmus fähig ist, und sehe, daß ein solcher Sporn zu Heldenthaten auf euch zu großen Eindruck macht. Während ich die erlauchte Gebrin unsers Dankes versichere, werde ich mich zugleich wohl hüten, euch noch mehr aufzuregen. Soldaten aus freier Wahl, tapfer durch Seelen-Adel und fest überzeugt von der Gerechtigkeit eures Unternehmens, brauchet jetzt nur Kaltblütigkeit, um euch in der Kriegszucht, die euch schon auszeichnet, und durch welche Europa so große Thaten hat verrichten sehen, zu vervollkommnen. Hoer Neapels! Spaniens Lage war bei weitem nicht so günstig, nicht so wohlgerüstet, als es im ungerechten Kampfe angefallen wurde, aber Spanien hatte geschworen, frei und und unabhängig zu seyn, und sein Sieg zertrümmerte das furchtbarste Reich unserer Zeiten. Die Verfassung, welche die Spanier erst in drei Monaten errungen haben, habt ihr von unserm guten Könige in 6 Tagen erhalten.

Pepe."

Man ist begierig zu erfahren, was die großen Europäischen Mächte in Rücksicht Neapels beschließen werden.

Diejenigen, welche die Neapolitanische Nation früher kannten, sagen, daß der Enthusiasmus diesesmal ganz anders wie in frühern Zeiten ist. Es ist auffallend, aber doch wahr, daß dieselben Menschen, welche nach kürzlich Aufruhr zu erregen suchten, um der Conscription zu entgehen, nun zu Tausenden sich melden, um als Freiwillige den Krieg fürs Vaterland mitzumachen. Eine Menge Veteranen, die in Spanien, Rußland und Deutschland fochten, haben sich unaufgefordert gestellt.

Man schätzt die Anzahl der Carbonari auf 800000, und weit größer ist die Zahl Derjenigen, die, ohne Carbonari zu seyn, eine Konstitution wünschen. Das Parlement wird zu Neapel würklich am 1sten October eröffnet, welche Gerüchte man dagegen auch verbreitet haben mag.

Italien, den 27. Sept.

In Mailand und andern großen Städten circuliren Abschriften von den Briefen des Königs von Neapel an den Kaiser von Oesterreich u. s. w., die für die Freunde des Friedens sehr erfreulich sind.

Von der Türkischen Gränze,
den 14. September.

Nach zuverlässigen Berichten ist die Rebellion des Aly, Pascha und Janina, aufs vollständigste überwältigt. Nachdem dieser Rebell durch einzelne Niederlagen und Abfall seiner Truppen alle ihm bisher unterwürfigen Provinzen nach und nach verlohren hatte, lieferte er zuletzt 4 Meilen von Janina der Türkischen Armee eine Schlacht. Diese lief so unglücklich für ihn ab, daß seine Hauptstadt am 31. August in die Hände der sirgreichen Türkischen Truppen fiel. Aly Pascha zog sich mit 400 Personen in die Citadelle zurück, wo er nun, von allen Seiten eingeschlossen, sich entweder ergeben oder freiwillig in die Luft sprengen muß. (Einer, jedoch noch nicht hinreichend bestätigten Nachricht zufolge, soll er letzteres bereits gethan haben.)

Durch diesen unerwarteten Ausgang eines Unternehmens, wovon man in Europa ganz andere Folgen erwartet zu haben scheint, befindet sich die Pforte von neuem im Besitz einer Menge von Provinzen, über welche sie seit so vielen Jahren kaum mehr den Schatten einer Authorität ausgeübt hatte.

Aus der Schweiz, den 4. Oct.

Schweizer Zeitungen enthalten Folgendes:

„Man versichert, die zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene neue Konvention sey von beiden Seiten ratificirt worden, werde aber erst nach Beendigung des neuen Ministerial-Kongresses in Vollziehung gesetzt werden; einstweilen aber sollen die von Baiern zu stellenden 20000 Mann auf den Kriegsfuß gesetz werden; und wahrscheinlich würden sich noch vor Anfang Winters nach Italien aufbrechen."

Vom Main, den 8. Oct.

Die Zahl der Studenten auf dem Kollegio zu Chios beläuft sich auf 476, worunter 400 Griechen und 76 Ausländer.

Die Allgemeine Zeitung erklärt sich für ermächtigt, das im Weimarschen Oppositionsblatt enthaltene Gerücht, wegen Schlagung eines Lagers bei München, für grundlos zu erklären.

London, den 6. Okt.

Das Oberhaus versammelte sich am 3ten, Morgens um 10 Uhr. Mehrere Pairs hatten sich theils wegen Krankheit, theils wegen Altersschwäche ꝛc. entschuldigen lassen.

Auf den Antrag des Großkanzlers erschien nun Herr Brougham vor der Bar des Hauses. Er fieng seine Vertheidigungs-Rede an. In der Einleitung seines Vortrages sagte er unter andern: Daß, da Millionen bereits über die Sache seiner Clientin entschieden hätten und sie unschuldig fänden und er nur gegen den Meineid zu fechten habe, so fühle er sich einigermaßen besorgt, daß seine schwachen Kräfte nicht hinreichen würden, Ihre Herrlichkeiten zu überzeugen, daß man recht geurtheilt habe. Ich bin so ängstlich besorgt, fuhr Herr Brougham fort, daß, obgleich sie mir eine so lange Zeit zugestanden haben, ich diesen Augenblick mich sehr gedrückt unter der Verantwortlichkeit fühle, welche in der Ausübung meiner Pflicht auf mich haftet. Es dürfte vielleicht im Laufe dieses Processes mein Unglücks-Stern wollen, Sachen aufzudecken, deren bloße Erwähnung meine Loyalität als ein guter Unterthan bezweifeln lassen; allein ich hoffe nicht, daß Sie, meine Herrlichkeiten, mir dieses zur Last legen werden. Die Prinzessin Caroline von Braunschweig kam hier in diesem Lande im Jahre 1796 an, und zwar als die Niece des Monarchen, die erwählte Gemahlin des wahrscheinlichen Thron-Erben, und sie selbst nicht weit entfernt davon, einst die Krone dieses Reichs zu erben. (Hier war eine erwartungsvolle Pause). Herr Brougham übergieng nun den ganzen Zeitraum bis zum Jahre 1814, als die Prinzessin das Land verließ, versicherte indessen Ihren Herrlichkeiten, daß, wenn es nicht darum geschehe, weil die Vertheidigung der Sache seiner Clientin keiner Gegenbeschuldigung bedürfe, er den Erlauchten Gemahl der Königin nicht angriffe, wozu er ohne Zweifel zufolge seines Amtes ein Recht habe. Er wolle diesem Rechte vorerst entsagen, behielte es sich aber vor, wenn Umstände ihn etwa dazu zwingen sollten, die Beweise, welche er gegen den König in Händen habe, dem Hause vorzulegen und darauf seine Vertheidigung zu gründen. Das Einzige, welches Herr Brougham als w a h r von den Beschuldigungen zugab, bestand darin, daß Ihre Majestät dieses Land verlassen und nach Italien gereiset sei, daselbst nicht immer mit Personen von so hohem Range umgegangen wäre, wie in England, daß sie größtentheils Ausländer um sich gehabt, zuweilen die Gesellschaft des Bürgerstandes besucht habe. Ihre Herrlichkeiten wären aber gerade die letzten Personen, die es wagen dürften, Sie darüber zu Rede zu stellen; denn

die Familien der englischen Pairs hatten ihre Thüren für die Prinzessin verschlossen, weshalb Sie dazu gezwungen gewesen wäre, das Land zu verlassen und sich andere Gesellschaft zu suchen. Er fieng nun an, die Zeugnisse aller Zeugen durchzugehen, machte alle Aussagen lächerlich, und bemühte sich zu beweisen, daß solche alle falsch und die ganze Heerde der gegen die Königin aufgetretenen Zeugen erkaufte meineidige Menschen wären. Das non mi ricordo des Majocchi diente ihm besonders zum Stichblatt, und den Tanz, den derselbe erwähnte, erklärte er als ein sehr anständiges Vergnügen, und daß dergleichen Vorstellungen die tugendhaftesten und ersten Damen des italienischen Adels beiwohnten ꝛc. Um 1 Uhr bat Herr Brougham um ein Stündchen Ruhe, fieng um 2 Uhr wieder an und um 4 Uhr vertagte sich das Haus bis morgen. Zeugen wurden heute noch nicht angehört und Niemand von den Lords unterbrach Hrn. Brougham.

Oberhaus, vom 4ten.

Herr Brougham fuhr am folgenden Tage in seiner Rede fort: Ein Kourier, sagte mein gelehrter Freund (der General-Procureur), der von Mailand zurückkehrte, würde beweisen, daß, als er in der Nacht nach Hause kam, er nach Bergamy's Schlafzimmer ging, denselben daselbst nicht fand, ihn aber kurz darauf aus der Königin Schlafzimmer kommen sah, daß Bergami verwirrt schien, und als Entschuldigung angab, er hätte sein Kind schreien hören, und sei deshalb gegangen, um es zu beruhigen. Um dies zu beweisen, trat Sacchi auf, und derselbe, sollte man es wol glauben, antwortet auf alle ihm dieserhalb vorgelegte Fragen, daß er sich dieses Umstandes nicht mehr erinnere. Sodann beschrieb mein gelehrter Freund die abscheulichen Scenen, die in der Barona vorgefallen seyn sollten. Keine achtbare Person wollte mehr mit der Prinzessin umgehen, sagte der General-Procureur; aber ich frage, ob er vergessen hat, daß, ungeachtet ihrer beschriebenen schlechten Aufführung, sich dennoch Lady Charlotte Lindsay, Lady Campbell ꝛc. wieder mit ihr vereinigten, und daß, obgleich die Dienerschaft wegen ihres unanständigen Betragens Anstoß genommen hatte, dennoch ein Theil in Genua, ein anderer in Livorno und ein dritter in Rom sich wieder ihrem Gefolge anschloß. Aber auch selbst später wurde Ihre Majestät nicht mit der Vernachläßigung behandelt, als angegeben worden ist. Sie wurde von dem Herzog von Baden, von den Gouverneurs von Sardinien, von dem Repräsentanten der brittischen Nation in Constantinopel, kurz allenthalben von Leuten des ersten Ranges empfangen. Mylords! wenn Sie den Aussagungen der Zeugen glauben, so müssen Sie natürlicherweise auch glauben, daß in der Angeklagten jeder Funke von Anstand und jeder Funke von gewöhnlicher Klugheit erloschen war, und daß sie und Bergami sich einzig und allein ihren Leidenschaften hingaben; unbekümmert, wo es war, und unbekümmert, ob sie bemerkt wurden oder nicht. Aber wenn sich das menschliche Geschlecht und die menschliche Natur nicht gänzlich verändert haben, ist es dann wol möglich, daß menschliche Wesen so handeln konnten, als Ihre Majestät und Bergamy gehandelt haben sollen? Wenn beide Arm in Arm spazierten, so wurden sie nur von einem Zeugen, saßen sie aber in vertraulicher Nähe beisammen, so wurden sie von einer Menge Zeugen gesehen; hatte einer seine Hand um des andern Hals oder Leib, so geschah dies bei offenen Thüren oder unter freiem Himmel, wo Tausende von Vorübergehenden sie sehen und Arbeiter von allen Seiten sie beobachten konnten. Zeugen sagen, beide hätten sich in ihrer Gegenwart geküßt: ich frage aber, wird jemand, der die Lust zum Küssen hat, dies im Beisein eines Unberufenen thun, wenn er weiß, daß es unerlaubt ist? In Neapel verläßt einer der Zeugen die Prinzessin und Bergamy in einem Zimmer; sie sind allein, wollen sich umarmen, nehmen aber Anstand, warten so lange, bis der Zeuge zurückgekehrt ist und umarmen sich dann. Aber es ist nicht in diesen Zufluchts-Oertern des Lasters, welche so häufig auf dem Continente gefunden werden, zu welchen sie flohen, um ihren Neigungen zu fröhnen; es ist nicht in jenen versteckten Winkeln einer einsamen Insel, in welcher man sich in frühern Zeiten verbarg, um nur allein für die Leidenschaften leben zu können. — Nein, es ist in der Mitte der Welt, am hellen Tage, unter der Mittags-Sonne, wo diese unanständigen Formalitäten statt gefunden haben sollen; ja, man zeigte dieselben vor einem Kourier, der erst vor 3 oder 4 Monaten im Dienste Ihrer Königl. Hoheit war, und dachte nicht daran, solche Vertraulichkeiten dem Auge eines Dritten zu entziehen. — War je das Laster so unvorsichtig und die Leidenschaft so unverhüllt? Selbst wenn das warme Blut der Jugend in den Adern fließt, ist es denkbar, daß sich zwei Personen so unbesorgt gegen Entdeckung, so wahnsinnig achtlos in Gegenwart von Bedienten betragen können? — Die Königin kommt nach England; Sie verwirft jeden Vergleich, der einen Fleck auf Ihre Ehre zurücklassen könnte, und sieht kühn den gegen Sie aufgestellten Zeugen ins Gesicht. Ich müßte die menschliche Natur sehr schlecht studirt haben, wenn ich sagen wollte, dies wären keine Zeichen der fleckenlosen Unschuld. Wer sind diese Zeugen? Größtentheils Menschen, die Ihrer Majestät gedient hatten, denen ihre Lection zuvor eingebläut ward, und die dann hier nach England vor ein Tribunal gebracht wurden, von welchen sie nichts zu fürchten hatten, da es nicht ein Tribunal ihres Vaterlandes war. Dies sind die Menschen, die von den Verschwornen angestellt wurden. Alle Ausländer sind nicht gleich, das gebe ich gerne zu; aber giebt es eine Nation, die sich besonders zur Ausführung von Complotten eignet, so ist diese nur im Lande des Augustus zu suchen, wo es sprichwörtlich bekannt ist, daß von Leuten der niedern Classen Zeugnisse aller Art gegen baare Zahlung zu erlangen sind. Es giebt aber, so wie unter allen Nationen, auch unter dieser achtbare und rechtschaffene Männer, in deren Hände ich mein Leben und meine Ehre eben so ruhig, als in die Hände Ewr. Herrlichkeiten legen würde. Ich spreche hier nur von Denjenigen, die durch Geld und Gewalt zusammen gebracht sind. Geld wurde verschwendet, um diese rechtschaffenen Leute zu Zeugnissen zu bewegen, und da in manchen Fällen Geld allein nicht helfen wollte, so nahmen die Verschwornen zur Macht und Gewalt ihre Zuflucht. Gehörige Verabredung und Uebereinstimmung ward als die Hauptsache betrachtet, deshalb wurde jeder Rekrut einzeln nach Mailand gesandt und daselbst von den Mitgliedern der Commission examinirt und exercirt. Wie lange dauerte dies Einexerciren? Es war nicht in einem Tage, nicht in einem Monate gethan; es war das Werk sogar von Jahren. Das Hauptquartier wurde in Mailand aufgeschlagen, und hier war es, wo jeder Zeuge sein Geschichtchen recht vollkommen und vollständig lernen mußte. Auf diese Art wurde die große Uebereinstimmung der Aussagen hervorgebracht, und sie konnten deshalb mit gutem Gewissen schwören, daß sie (die Zeugen) nie mit einander wegen ihres Zeugnisses gesprochen hatten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Beziehung auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung sieht sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholentlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo die auf Grundzinse verliehenen Stadt und andern öffentlichen Plätze von ihren Besitzern zur anderweitigen Benützung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Em. Edl. Rathe darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungsfalle eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die kontrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung: daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstützungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf Andere transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Irrungen unvermeidlich sind; so siehet sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese Anordnung zur genauesten Nachachtung wiederholentlich hierdurch bekannt zu machen, mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede, ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltung vollzogene Uebertragung solcher Kassenschuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angesehen werden soll, und die etwanigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, zwischen ihrer Mutter, der Frau Oberstin Natalia von Taubert, geb. von Schultz, als Pfand-Cessionairin, und dem Herrn Kollegien Sekretair John Alexander Montagur, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 3ten ejus. aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 20sten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihren, Frau von Kowalinsky's, Namen verschrieben worden — das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15,000

Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes steinernes Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 9. Octb. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der vormalige hiesige Polizeidiener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Weschtschanins Grigori Gewrillow Grebenschtschikow, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossenen und am 1sten Sept. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Badstube für die Summe von 950 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormaligen hiesigen Polizei-Diener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Ostmann Johann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf verschrieben worden, — den dem letztern gehörigen, hieselbst im ersten Stadttheil belegenen, mit Ner. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20sten November fürstigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Helena von Kowalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges am 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Buden-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Heren Directors und Ritters Baron von Ungern-Sternberg (dem Kaufmann Thunschen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs. 2

Da der auf den 27sten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegenen steinernen Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vormaligen Kaufmanns Heldt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweitiger Termin zum Ausbot auf den 4. Nov. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820 erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartier-Cassa, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern, erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zugleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen verausgabten 43,996 Rb. 7 Cp. noch 3003 Rbl. 93 Cop. zur abschläglichen Zahlung auf die, auf der Quartier Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rbl. als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne akquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rbl. B. A. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat Rathhaus, am 7. Oktbr. 1820.

Im Namen des Dörptschen Quartier Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. F. Christiani, Buchhalter.

Berechnung

der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

		Rbl.	Cp.
1.	Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210	—
2.	Miethgelder für gemiethete Lokale	13428	18
3.	Für Brennholz	10276	5
4.	Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer Glaser, Töpfer ꝛc., und für Baumaterialien	9533	44
5.	Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre ꝛc., und für Holzanfuhr	4121	41
6.	Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069	16
7.	Kosten bei Durchmärschen, kleinern Kommanden, für die Beköstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Kranken	376	54
8.	An Renten für schuldige Kapitalien	1042	94
9.	Für Lichte, Oel und Stroh von dem Collegio directe an das hier stehende Militair geliefert	938	35
	Summa	43996	7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Casse aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Kop. und die auf die Anmiethung der Location für die Herren Beamten der Wasser-Communication verwandten 1120 Rb. 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Oktober 1820. Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Arrende-Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen, ultimo März 1821 vacant werdenden Krons Gutes Saffka von neun und drei Viertel öselschen Haken, abermalige Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. J. anberaumt worden sind, und sich die etwanigen Liebhaber zu dieser Arrendepacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der öselschen Oekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Caution versehen, zum Torge zu melden haben. Riga, den 30. Sept. 1820. 1

Kameralhofs-Rath F. W. Schulthe.
A. F. Dichäus, Secr.

In Veranlassung eingegangenen Rescripts Eines Hochv. Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anafri Jegorow hiedurch aufgefordert, sich förderamst anher zu sistiren und unter Retradirung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über beigebrachte 125 Rub. B. A. alter Form die Valuta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf den zu Anfange dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst absichtlich hieher zu kommen, zeige ich hiemit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der itzt bestehenden Tanzgesellschaft noch einige Lehrlinge aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade. F. Tahdder, 1
Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Tapezier Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlowaschen Straße Nr. 119, im Hause des Fischführers Jürgenson, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern. 1
Christian Friedrich Hammermeister sen.

Einem hohen Adel und allen Denjenigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solide Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht sein werde. Dorpat, am 13 Okt. 1820.
R. Eckert, Gold- und Silberarbeiter. 2

Denjenigen, die meiner, als Translateur Eines Kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von

Contracten, Vollmachten und Attestaten ꝛc., als auch wegen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, benöthigt sind, zeige ich hiedurch gebührend an: daß ich jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiskal u. Ritter v. Petersen, wohne. 3

Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und
beeidigter Translateur.

Bei meiner Durchreise nach St Petersburg werde ich die Ehre haben, unterstützt von mehreren Musikliebhabern, am Dienstage den 19. Okt. ein Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, in welchem ich mich auf der Hobse werde hören lassen. Der am Konzerttage herumgehende Zettel wird das Nähere bekannt machen.

Kunst.

Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben. Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Daß ich mit Schutzblatternstoff versehen bin, und Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 3

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Geheimenraths von Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendebesitz verliehene Kronsgut Uddafer, im pernauschen Kreise, in Arrendedisposition zu geben wünschen; so werden etwanige Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Gevollmächtigten J. v. Daue. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein sehr bequem eingerichtetes steinernes Wohnhaus nebst einer Herberge und übrigen wirthschaftlichen Nebengebäuden, in der Gegend der St. Johanniskirche belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben. Man wendet sich deshalb an

A. Schmalzen. 3

Zu verkaufen.

Ich habe sehr wohlschmeckende weiße und grüne Erbsen, wie auch Linsen und Bohnen, in Kommission zum Verkauf erhalten. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden. Prinz. 2

Revalsche Killoströmlinge in Burken werden zu billigem Preise verkauft bei Frahm. 1

Zu vermiethen

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter besonders breite zu Bettlaken befindlich, ist käuflich zu haben im Hause des Herrn von Villebois an der Poststraße. 3

Wer, außer ächten Weinen von mehreren Sorten, gutem Jamaica Rum, Bischof, sehr wohlschmeckem Meth, verschiedenen Liqueurs und vorzüglich gutem Bier, auch außerordentlich scharfen Bier und Wasseressig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten Preis bei G. C. Werner sen. 3

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Mester. 2

Im zweiten Stadttheil sind drei Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Im Hause der Frau von Cube ist die ganze Belle-Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermiethen entweder jährlich oder monatlich. 1

In der Akkelschen Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Obst- und Küchengarten, wie auch großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Außerdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauwirthschaft (alles im besten Stande) zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock. 1

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Oktbr. auf dem Wege von der akademischen Muse bis zum Universitäts Gebäude: eine goldene Brustnadel mit Perlen besetzt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind. Wer mir diese Brustnadel wiederbringt, soll eine ihrem Werthe angemessene Belohnung erhalten. 2

C. G. Fuchs, Stud. jur.,
wohnhaft im Hause des Hn. v. Haße.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus der Wohnung des Herrn Kreisgerichts Secretairen v. d. Borg, im Rundaljowschen Hause auf dem Sandberge, eine neue Saloppe von schwarzem Bombassin, mit schwarzem Callinko gefüttert, vorn herunter und am großen Kragen mit drei Reihen von schmalem schwarzen Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Rabatten ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Zitz gefüttertes Capot von changirendem Baumwollzeuge, ein großes zitzenes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden. Wer den Dieb ausfindig macht, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$75\frac{3}{4}$	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	$75\frac{3}{4}$	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	44	—	—
Ein alter holland. Dukat . 11 —	25	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	95	—	—
Ein alter dito . . . . 4 —	73	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Stryk, kommt von Tignitz, logirt bei dem Herrn Aeltermann Stähr; Herr Graf Orurk u. Hr. v. Stauden, logiren bei Clare; Herr Kreislehrer Lavrenty, kommt von Neu-Lasdohn; Herr Oberst von Uexküll, kommt von Lande; Herr Staabsdoktor Wagner, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 84.

Mittwoch, den 20. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 15. October.

Aus Bucharest haben wir hier folgende Nachricht vom verwichenen 9ten September erhalten;

In einem der Dörfer um Bucharest trug sich unlängst folgender unglücklicher Zufall zu. In dies Dorf kam nämlich ein toller Wolf gelaufen, der, aus einem Bauerhofe in den andern laufend, 7 Menschen biß, einen davon im Nacken verwundete, die übrigen aber im Gesichte zerbiß, einem einen Theil der Nase wegriß, einem andern die Backen, und einem sogar die ganze untere Kinnlade. Alle diese 7 Menschen wurden den folgenden Tag ins Haupthospital gebracht, und, ausser der übrigen Medizin, wurde ihnen Wasser-Wegreich, der in Rußland in ähnlichen Fällen angewandt wird, einzugeben verordnet. Bis jetzt befinden sich dieselben alle vollkommen gesund, und zeigt sich bei ihnen nicht in der Folge die Wuth, so hat hat man diese ihre Rettung nur einzig dieser Pflanze zuzuschreiben, indem alle andere Medizin, die bis jetzt hier von den Aerzten bei solchen Fällen angewandt wird, die Kranken von den unglücklichen Folgen nicht befreiet hat.

Im verwichenen Jahre im Winter, war auch ein Wolf in die Mitte der Stadt Bucharest gelaufen gekommen, der einen Menschen auf der Straße an vielen Stellen zerbiß. Lange war bei diesem Menschen nicht die geringste Spur von Wuth zu bemerken, und man glaubte schon, daß der Wolf nicht toll gewesen sey, aber dennoch entging er, und zwar schon nach Verlauf ganzer sechs Monate, diesem Unglücke nicht. Zu Anfang der Wirkung des Giftes, nämlich nach Verlauf von sechs Monaten, wurde er von Ohnmacht befallen; hernach zeigte er großes Verlangen, seine Frau zu sehen, welche er, sobald sie gekommen war, in die Brust biß. Sein Leben dauerte hernach nicht über zwei Tage, die von ihm gebissene Frau aber, bei ärztlicher Behandlung, befindet sich bis jetzt vollkommen gesund, und hat nicht die geringsten Zufälle, ausser einige Furcht."

So eben ist die Nachricht eingegangen, daß Aly, Pascha von Janina, der der Ottomanischen Pforte den Gehorsam aufgesagt hatte, seine Residenz nicht hat vertheidigen können. Bei Annäherung der Truppen des Sultans nach Janina gingen seine Truppen unverzüglich und ohne den geringsten Widerstand zu den Truppen des Sultans über. Aly Pascha floh sogleich in die unlängst von ihm neu erbaute Citadelle, in deren Mauern er sich mit einigen hundert Mann einschloß, während die Sieger Janina besetzten und seinen Zufluchtsort umzingelten. Man zweifelt jetzt nicht mehr, daß Aly Pascha gezwungen seyn wird, sich dem Willen des Sultans auf Diskretion zu ergeben.

Minsk, den 23. September.

Den 21. dieses, Abends nach 8 Uhr, trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, von Moskau kommend, hier ein, und setzten den folgenden Tag, früh Morgens um 6 Uhr, die weitere Reise fort auf der Straße nach Wilna.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Okt.

Fortsetzung der Vertheidigung der Königin.

(Herr Brougham führte aus einem Buche des Bischofs Burnett Stellen an, worin erzählt wird, wie ein gewisser Herr Cooke (ein sonderbares Zusammentreffen; denn eines der Mitglieder der Mailändischen Kommission heißt auch Cooke) in den Zeiten Heinrichs des Achten Zeugen zusammentrieb, um die Ehescheidung des Königs von seiner Gemahlin zu bewerkstelligen. Herr Brougham führte diese auf die gegenwärtige Sache an und fuhr sodann fort:) Mylords! Sie erinnern sich, daß, als der General-Procureur die Anklage eröffnete, er sich dabei wie ein Tänzer betrug, und sich durch Zeichen und Attituden bemühte, Ew. Herrlichkeiten eine viehische und für die menschliche Natur erniedrigende Darstellung zu geben. Mylords! Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Tanz von den anständigsten und tugendhaftesten Frauen und Töchtern Italiens gesehen wird. Ich komme nun auf die Beschaffenheit der Aussagen zur Unterstützung der Bill. Der General-Procureur hat mit großem Nachdrucke behauptet, daß alle engl. Damen Ihre Majestät verließen, weil sie das unanständige Betragen derselben nicht länger mit ansehen konnten. Wenn dem so ist, warum bringt er nicht diese Damen, oder wenigstens eine derselben, und läßt es bestätigen? Fürchtet er vielleicht, daß ihr Erscheinen einen zu sichtbaren Contrast auf die übrigen Zeugen (von denen ich jedoch zwei ausnehme) werfen würde, oder lehnten es diese Damen ab, eine Unwahrheit zu sagen? Dem sei nun wie ihm wolle, das Zeugniß derselben ist für die Vertheidigung bestimmt. Wenn ich hier die Sache schlösse, ohne auch nur einen einzigen Zeugen auftreten zu lassen, könnten es Ewr. Herrlichkeiten zugeben, daß die Bill passirte? Ich glaube nein; ja ich bin gewiß, Ewr. Herrlichkeiten könnten es nicht. Mylords! Ich fordere Sie auf, zu sagen, ob Sie je eine Zeugen-Aussage gehört haben, in welcher Meineid hervorstechender gewesen wäre, als in der des Majocchi. Ewr. Herrlichkeiten brauchen nur auf seine Aussage zu blicken, die er wegen der Lage der Schlafzimmer gemacht hat. Als fernere Beweise von Majocchi's Meineid könnte ich Ewr. Herrlichkeiten eine Menge Beispiele anführen, wenn ich Sie nicht zu ermüden befürchtete. Als dieser Mensch von dem General-Procureur examinirt wurde, zeigte er ein außerordentliches Gedächtniß, denn er bestimmte sogar die Minute; wie ganz anders war es aber bei der Contra-Examination; er konnte sich nicht einmal erinnern, wie viel Stunden sie des Nachts auf der Reise zugebracht hätten; außerdem war es ihm ganz unmöglich, zu bestimmen, ob 2 oder 22 Matrosen am Bord des Schiffs gewesen waren. Auch meynte er, den Herrn Hughes gekannt zu haben, bis er den Brief in meiner Hand sah; da sprach er anders. Wären seine Aussagen richtig, so würde er sich auch besser dessen erinnert haben, was er vor der Mailänder Commission bezeugt hatte. Auf diese sich fußend, erzählt uns der General-Procureur mit großem Nachdrucke in seiner Einleitungs-Rede, daß ein Zeuge gehört hätte, wie sich die Prinzessin und Bergamy küßten; und was sagte er hier? daß er beide nur flüstern gehört habe.

Um in das Zeugniß der Demoif. De Mont einzudringen, muß ich mich deren eigenen Worte bedienen. Sie sagt, sie sei ein Feind des männlichen Geschlechts; doch späterhin gesteht sie, daß sie einen Liebhaber, einen Italiener, hätte, dessen Name, wie sie wünschte, ein Geheimniß bleiben sollte; ans Heirathen dächte sie nicht, sie liebte die süße Freiheit, und um sich nicht unter das Joch zu beugen, hatte sich diese Berg-Nymphe vorgenommen, ihr ganzes Leben im jungfräulichen Zustande zuzubringen. Wenn Ewr. Herrlichkeiten je in Ihrem Leben eine Kammerjungfer gesehen haben, die sich zu allem schickt, so haben Sie hier ein non plus ultra; weder ein Collins, noch ein Cibber würde im Stande gewesen seyn, Ihnen ein Bildniß, das diesem Original gleicht, darzustellen. Ihr Talent, eine Lüge zu erzählen, geht so weit, daß sie es selbst glaubt, und ihr Handel in double entendres hat einen so hohen Grad erreicht, daß Niemand aus ihr klug werden kann. Ihre Auseinandersetzungen versteht kein Mensch, ihre double entendres wollen gar nicht passen; die ganze Welt ist fest überzeugt, daß ihre Aussage falsch ist, und ich hoffe, Ewr. Herrlichkeiten werden keine Ausnahme von dem ganzen Menschengeschlechte machen. Ich komme nunmehr auf Sacchi, einen Bedienten, einen Courier, der behauptete, ein Gentleman zu seyn. Mylords, ich erlaube mir zu fragen, wie er die Mittel erlangt hat, sich jetzt einen Bedienten halten zu können? Wahrlich wir müssen vermuthen, daß er das Geld auf keine ehrliche Weise verdient und von einer unbekannten Parthei bezahlt wird. Was Sacchi's Aussage betrifft, daß er die Vorhänge des Wagens in der Nacht weggezogen und die Königin und Bergamy in einer unanständigen Stellung gefunden habe, so bemerke ich Ewn. Herrlichkeiten, daß es bewiesen werden wird, jener Wagen war ein engl. Wagen und die Fenster desselben konnten nur von innen geöffnet werden. Sacchi wurde gefragt, ob niemand anders im Wagen gewesen sei, worauf er im Geiste seines berühmten Vorgängers Majocchi antwortete: Non mi ricordo. Dieser Grad von Vergeßlichkeit soll indessen diesen Herrn nicht schützen; ich werde beweisen, daß sich noch eine dritte Person im Wagen befand, und was werden Ew. Herrl. sagen, wenn ich es außer allem Zweifel zu setzen gedenke, daß Sacchi gar nicht auf dieser Reise gegenwärtig war. Mylords, ich frage: warum bei allen von meinen gelehrten Freunden in dieser Sache gezeigten Talenten sie einen so großen Fehler in dem Arrangement der Namen der Zeugen gemacht haben? Die Republik Helvetien finde ich nur durch eine einzige Nymphe personificiret, und wenn ich auf das ganze Deutsche Reich blicke, so finde ich, daß es nur von einem einzigen Kammermädchen repräsentirt wird. Ich sehe niemand von der Hauptstadt Oesterreichs, ich sehe niemand von irgend einem andern Staate Deutschlands, wo Ihre Majestät residirte; ich sehe keinen von der Hauptstadt, wo die Königin gebohren wurde, und sehe keinen von der unzähligen Menge Städte, in welchen Sie so lange lebte und wo Sie so allgemein bekannt gewesen seyn muß. Alles, was ich von Deutschland finden kann, ist ein einziges Kammermädchen eines Gasthofes, eine Kellermagd oder was sie sonst ist.

Herr Brougham ließ sich nun in gedehnter Länge über die Aussagen der Demont aus, tadelte sehr das Betragen der Mitglieder der Mailänder Commißion und sagte: Alles, was diese Zeugen gesehen haben, war so auffallend, so unerhört, so abscheulich, daß, hätten sie es auch gesehen, sie keinen einzigen Tag geschwiegen haben würden; aber Tage, Wochen, Monate strichen dahin, keiner, als wenn sie vorher eine Verabredung getroffen hätten, öffnete den Mund. Es war vor der Mailänder Commission, wo ihre Lippen zum erstenmale entsiegelt wurden. Mylords! keine Stunde hätten sie geschwiegen, und ich glaube, daß sie die Prinzessin nur darum noch ärger verlästerten, weil sie hörten, daß einige gut bezahlt wurden. Mylords, wenn Sie diesen Zeugen glauben, so haben Sie den Ehebruch klar bewiesen. Haben diese Zeugen falsch geschworen, so sind sie eben solche Kreaturen, wie jene Jakobiner, die es versuchten, der Königin Maria Antoinette ein Verbrechen aufzubürden. Mylords! Viel Nachdruck ist auf Bergamy's niedern Stand gelegt worden. Daß er ein verdienstvoller Mann ist, können wir beweisen; er ist nicht von niedriger Abkunft. Sein Vater besaß einige Ländereien im nördlichen Italien; er kam zurück, wie es oft bei dem italienischen Adel der Fall ist, und ich glaube, der Sohn verkaufte seine Güter, um des Vaters Schulden zu bezahlen. Er wurde arm dadurch an Mitteln, aber nicht an Verdienst. Er ward vom General Pino an seinen Tisch gezogen; er wurde von einem Oesterreichischen Edelmann der Königin vorgeschlagen.

Herr Brougham endigte seinen Vortrag, indem er sagte: "Ich bitte Sie, Mylords, es nie zu vergessen, daß keine Thatsachen durch glaubwürdige Zeugen bewiesen worden sind, und bevor Sie ein Urtheil sprechen, bitte ich Sie, reiflich zu überlegen, was Sie thun. Die Aussagen, welche vor Ihnen gemacht wurden, sind nicht hinreichend, irgend etwas zu beweisen; sie sind unvermögend, um den niedrigsten Unterthan seines bürgerlichen Rechts zu berauben; sie sind

zu lächerlich, um irgend ein Vergehen aufstellen zu können; sie sind schändlich, um die höchste Beschuldigung zu unterstützen; sie sind abscheulich, um die Ehre der Königin von England zu untergraben. Was bleibt mir denn zu sagen übrig, wenn dies der Fall ist? Mylords! Sie stehen am Rande des Abgrundes. Entscheiden Sie gegen die Königin, so wird es die einzige Entscheidung seyn, die ihren Zweck verfehlt und die auf Ihre eigenen Häupter zurückfallen muß. Retten sie das Land von den Schrecknissen, die es erwartet; retten Sie sich selbst vom bevorstehenden Untergange. Befreien sie das Land, von welchem Sie jetzt die Zierden sind; allein in welchem Sie nicht länger blühen werden, wenn Sie, vom Volke getrennt, gleich den vom Stamme abgeschnittenen Zweigen allein da stehen. Retten Sie das Land, Mylords, damit Sie fortfahren mögen, es zu zieren. Retten Sie die Krone, die in Gefahr ist; die Aristokratie, welche erschüttert ist; den Altar selbst, welcher durch den Stoß, den der mit ihm anverwandte Thron erhalten dürfte, nie mehr sicher stehen könnte. Sie haben es ausgesprochen, Sie haben es gewollt, die Kirche und der König haben es gewollt, daß die Königin von dem Kirchengebete ausgeschlossen seyn sollte; aber anstatt dieser Feierlichkeit steigen die innigsten Gebete ihres Volks für ihr Wohl gen Himmel; sie bedarf meines Gebets nicht; allein um mein Vaterland zu retten, beuge ich mich hier vor dem Throne der allmächtigen Gnade, und flehe zu ihm, dem Vater und Regierer der Welten, daß er seine Barmherzigkeit in einem höhern Grade über das Volk dieses Landes möge herabströmen lassen, als seine Beherrscher es verdienen, und daß Ihre Herzen zum Guten und zur Gerechtigkeit geleitet werden mögen."

Herr Brougham schloß eine der eloquentesten Reden, welche je vor diesem Tribunal gehalten wurden, unter einer ehrfurchtsvollen Stille. Der feierliche Eindruck seiner letzten Worte, und die Sensation, welche es im Hause zu machen schien, kann nur von Denjenigen beurtheilt werden, welche Zeugen waren und den Eindruck seiner alles überwältigenden Rednerkunst fühlten. Nach Verlauf einiger Minuten fragte der Großkanzler, welchen Weg die Advocaten der Königin nun einschlagen würden? worauf Herr Denman zur Antwort gab, daß Herr Williams dem Herrn Brougham folgen würde; dem zufolge trat Herr Williams vor und redete die Lords an. In der Mitte seiner Rede adjournirte das Haus.

London, den 6. Oct.

Im Brandenburg-Pallaste ist am 2ten Alles Leben und Freude gewesen und heute dauert die Geschäftigkeit daselbst fort. Die Königin erhielt nämlich gestern ein Dutzend, weniger Eine, Adressen, worunter diejenige, welche die Einwohner von London, Westminster und Southwerk, durch die würdigen Deputirten, Sir Robert Wilson und Herrn Hobhouse, überreichen ließen, die längste und von mehr als 100000 Individuen unterzeichnet war, an deren Respectabilität nicht einen Augenblick zu zweifeln ist. Das Pergament, welches diese mächtige Adresse enthielt, soll zwei Englische Meilen lang und so schwer gewesen seyn, daß, nachdem sie aufgerollt war, 4 starke Kerls genug daran zu tragen hatten, weshalb man es denn auch am besten gehalten, selbige zu fahren. Sie lag demnach in einer offnen Barutsche, die von 6 grauen Schimmeln gezogen wurde. Dieser folgten 106 Wagen, alle mit 4 Pferden gespannt, worin sich die Herren und Damen befanden; Letztere waren, wie sich von selbst versteht, vom ersten Range.

Der junge Mann aus Königsberg, welcher im Wahnsinne eine Pistole gegen die Orgel in der St. Sepulchre-Kirche abfeuerte, ist vorgestern mit einem Schiffe nach Pillau abgegangen.

Konstantinopel den 10. September.

Im verflossenen Monate bemerkte man unter den Armeniern unruhige Bewegungen, die bei der rohen Intoleranz dieses Volks zwar nicht befremden, aber eine sehr traurige Catastrophe hätten herbeiführen können. Der Patriarch, ihr geistliches und weltliches Oberhaupt, hatte neulich einen mit seinem Insiegel versehenen Hirtenbrief erlassen. Mehrere Hunderte aus ihnen, die darin auf Anerkennung des Pabstes hinzielende Grundsätze finden wollten, und den Patriarchen der Annäherung zum Katholischen Glauben beschuldigten, verschworen sich, und beschlossen, ihn am Sonntage, den 20sten August, nach abgehaltenem Gottesdienste zu ermorden. Unterrichtet von dem Complotte, flüchtete sich der Patriarch in ein benachbartes Türkisches Haus. Die Meuterer stürmten das Patriarchat, und als sie ihr Schlachtopfer nicht fanden, das ganze Patriarchats-Gebäude. Der Eigenthümer des Hauses, in welches der Verfolgte sich geflüchtet hatte, wußte ihn glücklicher Weise den eindringenden Wütherichen zu verbergen. Vor Wuth schnaubend, begehrten sie am andern Tage bei der Pforte die Absetzung des Patriarchen, wurden aber mit ihrem Begehren abgewiesen, und dem Patriarchen eine Sicherheitwache gegeben. Gegen 30 der ersten Rädelsführer wurden eingefangen und erwarten in den Gefängnissen den Lohn ihres abscheulichen Vorhabens. Die Untersuchungen nach den Türkischen Gesetzen haben bereits begonnen. Man glaubt, daß mehrere der angesehensten und reichsten Armenier als geheime Leiter bei diesen Auftritten mitgewürkt haben, die durch die Aussagen der Verhafteten werden entdeckt und ohne Zweifel mit Confiscation ihres Vermögens aus dem Reiche verbannt werden.

Am 14. August brach in den Kaisel. Heu-Magazinen Feuer aus, welches man der Sorglosigkeit der dortigen Wachen zuschreibt. Binnen wenigen Stunden wurden sie ein Raub der Flammen. Am nächstfolgenden Tag entstand eine Feuersbrunst in der Nähe der Sophien-Moschee. Der Großherr eilte herbei, um durch seine Gegenwart die Leute zur Arbeit aufzumuntern; durch Vertheilung reichlicher Geschenke gelang es endlich, das seit mehrern Stunden wüthende Feuer zu löschen.

Kingston auf Jamaica, den 21. Juli.

Der Vicekönig von Santa Fe ist hier gestern Abend von Chartagena angekommen. Alle umliegenden Gegenden dieser letztern Stadt sind von den Truppen von Bolivar besetzt, die auf 9000 Mann stark angegeben werden. Diejenigen Einwohner, welche sich nicht auf 6 Monate verproviantiren konnten, sollen die Stadt verlassen. Der Garnison fehlte es an Pulver und andern Vertheidigungsmitteln.

Hannover, den 14. Oct.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Se. K. H., der Herzog von Cambridge, der verehrte General-Gouverneur des Königreichs Hannover, den von allen Unterthanen dieses Landes lange ersehnten Entschluß gefaßt haben, Ihren Aufenthalt für immer in Hannover zu nehmen. Se. K. H. haben Ihren Haushalt in London gänzlich aufgehoben.

Paris, den 10. Oct.

Einige Tage vor der Entbindung ließ die Herzogin von Berry den Accoucheur Desneux zu sich kommen, zu welchem sie sagte: Ich weiß nicht, ob meine Entbindung schwer seyn wird. Was nun der Himmel über mich beschlossen haben mag, so bedenken Sie, daß das Kind, welches ich unter meinem Herzen trage, Frankreich zugehört; im Fall von Gefahr tragen Sie kein Bedenken, dieses Kind selbst auf Kosten meines eignen Lebens zu retten.

Gestern Abend fand sich ein Mensch an dem Gitter des Louvre ein und ersuchte die Schildwache um die Parole, weil er sie vergessen habe. Auf die Weigerung der Schildwache feuerte derselbe ein Pistol ab; der Schuß traf glücklicher Weise nur den Tschakot des Soldaten; dieser feuerte darauf seine Flinte auf den verdächtigen Menschen ab, der aber, nicht getroffen, durch die Flucht entkam.

Die Taufe des Herzogs von Bordeaux soll sehr feierlich in der Kirche Notre Dame, im Beiseyn des Königs, der Königl. Familie, aller hohen Staatsbeamten und hiesigen Behörden, und in Gegenwart von Deputirten aus den Municipalitäten aller guten Städte des Reichs geschehen. Vierzehn junge arme Mädchen werden an diesem Tage von der Stadt Paris ausgestattet werden; alle Deserteurs der Land- u. Seemacht sollen Pardon erhalten; Gefangene sollen in Freiheit gesetzt und Ordens-Promotionen vorgenommen werden.

Berlin, den 14. Okt.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr sind Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus von Rußland, zur Freude Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses, nach einer dreijährigen Abwesenheit, in hiesiger Residenz eingetroffen und im Königl. Schlosse in die für Hochdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen. Se. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses waren Ihren Kaiserl. Hoheiten bis Friedrichsfelde entgegen gefahren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach der Herr Secretaire Carl Ludwig Schultz, unter Producirung des mit dem Herrn Collegien Secretaire John Alexander Montague über das im ersten Stadttheil Nr. 68 hieselbst belegene steinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand- und resp. Tausch-Contractes, um die Adjudication dieses Immobils gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proclams aber Se. Excellenz, der Hr. Etatsrath und Ritter von Löwis eine Protestation übergeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire Montague veranlaßt hat,

von dem die fernere Verfügung über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths und Ritters von Löwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths v. Löwis seit dem 16ten März 1818 liegen gelassen worden; als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien-Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekannt ist, desmittelst auffordern wollen, binnen peremtorischer Frist von drei Monaten a dato h., mithin spätestens am 17. Januar 1821, die hier obschwebende Rechtssache durch Bestellung gehöriger Mandatarien fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres delirt und hinterlegt, Supplicanten, Herrn Secretaire Schultz, aber die gebetene Adjudication ertheilt werden soll. Als wornach sich zu achten. V. R. W.
Gegeben Dorpat Rathhaus, am 16. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiedene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Zäunen bezeichnet haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuergewehrs wird hiermit ernstlich untersagt, mit der Bemerkung, daß die Contravenienten der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnißmäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen
dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter v. Villebois.
Grossenbach, Not.

Mit Beziehung auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung siehet sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholentlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo die auf Grundzinse verliehenen Stadt- und andern öffentlichen Plätze von ihren Besitzern zur anderweitigen Benutzung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Em. Edl. Rathe darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungsfalle eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die kontrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung: daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstützungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf Andere transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Irrungen unvermeidlich sind; so siehet sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese Anordnung zur genauesten Nachachtung wiederholentlich hierdurch bekannt zu machen, mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede, ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen Verwaltung vollzogene Uebertragung solcher Kassenschuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angesehen werden soll, und die etwanigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, zwischen ihrer Mutter, der Frau Obersiin Natalia von Taubert, geb. von Schulz, als Pfand-Cessionairin, und dem Herrn Kollegien Sekretair John Alexander Montague, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 3ten ejusd. aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 20sten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihren, Frau von Kowalinsky's, Namen verschrieben worden — das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes steinernes Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 9. Octb. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der vormalige hiesige Polizeidiener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Meschtschanins Grigori Gewrillow Grebenschtschikow, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossenen und am 1sten Sept. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Badstube für die Summe von 950 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormaligen hiesigen Polizei-Diener Christoph Gotthard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann Johann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehro, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf verschrieben worden, — den dem letztern gehörigen, hieselbst im ersten Stadttheil belegenen, mit Nr. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20sten November künftigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Helena von Kowalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges am 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Buden-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Herrn Directors und Ritters Baron von Ungern-Sternberg (dem Kaufmann Thunschen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs. 1

In Veranlassung eingegangenen Rescripts Eines Hochv. Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anafri Fegorow hiedurch aufgefordert, sich förderamst anher zu sistiren und unter Retradirung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über beigebrachte 125 Rub. B. A. alter Form die Valuta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 4. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daselbst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directionszimmer zu lösen. 3

Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Ecks Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v Rosen, 3
Kirchen-Vorsteher.

Einem hohen Adel und allen Denjenigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solide Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht seyn werde. Dorpat, am 13. Okt. 1820.
R. Eckert, Gold- und Silberarbeiter. 1

Denjenigen, die meiner, als Translateur Eines Kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von Contracten, Vollmachten und Attestaten ꝛc., als auch

wegen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, genöthigt sind, zeige ich hiedurch gebührend an: daß ich jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiskal u. Ritter v. Petersen, wohne. 2

Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und beeidigter Translateur

Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben. Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Daß ich mit Schutzblatternstoff versehen bin, und Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 2

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Geheimenraths von Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendebesitz verliehene Kronsgut Uddafer, im pernauschen Kreise, in Arrendedisposition zu geben wünschen; so werden etwanige Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Gevollmächtigten J. v. Dane. 2

Immobil, das zu verkaufen

Ein sehr bequem eingerichtetes steinernes Wohnhaus nebst einer Herberge und übrigen wirthschaftlichen Nebengebäuden, in der Gegend der St. Johanniskirche belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben. Man wendet sich deshalb an

A. Schmalzen. 2

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franzwein, Vin de Graves, Try Madera, Portweine, Rheinweine von verschiedenen Gattungen und besonderer Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50jähriger Portugies-Muscateller, Cyper, Canarien-Sect, St. Ybes, Muscat-Calabre, Muscat-Riversalte, Champagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft, Porter, guter Essig, und frische Norder Häringe werden für die billigsten Preise verkauft bei J. G. Fahl, 3

Sehr schöne Form- und gezogene Lichte, gute Weine, als: Medok, Franzwein, Madeira, Portwein u. s. w., frische Norder-Häringe und Austerpulver, werden für sehr billige Preise verkauft bei

F. W. Käding. 1

Ich habe sehr wohlschmeckende weiße und grüne Erbsen, wie auch Linsen und Bohnen, in Kommission zum Verkauf erhalten. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden. Prinz. 1

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter besonders breite zu Bettlaken befindlich, ist käuflich zu haben im Hause des Herrn von Villebois an der Poststraße. 2

Wer, außer ächten Weinen von mehreren Sorten, gutem Jamaica-Rum, Bischof, sehr wohlschmeckenden Meth, verschiedenen Liqueurs und vorzüglich gutem Bier, auch außerordentlich scharfen Bier- und Wasseressig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten Preis bei G. C. Werner sen. 2

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefaßte Diamante für Glaser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistolen-Steine, halb weiße und halb schwarze Oelsteine zu Rasirmessern, engl. Farbenkästen, porzellainene Pfeifenköpfe ꝛc. 3

H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wer Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. J. G. Fahl. 3

Zu vermiethen

Im Oberstlieutenant Henningschen Hause ist ein Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer im Maurer Langeschen Hause.

In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der Töchterschule gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zimmern, nebst separater Küche, Stallraum, Wagenremise, Domestikenzimmer im Gehöft und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und gleich zu beziehen; wie auch mein Gartenhaus am Ende der Steinstraße, neben dem Garten des Herrn Sekr. Schulz, erforderlichen Falls mit Möbeln. H. D. Brock. 3

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Meyer. 1

Im zweiten Stadttheil sind drei Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Oktbr. auf dem Wege von der akademischen Muse bis zum Universitäts Gebäude: eine goldene Brustnadel mit Perlen besetzt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind. Wer mir diese Brustnadel wiederbringt, soll eine ihrem Werthe angemessene Belohnung erhalten. 1

C. G. Fuchs, Stud. jur.,
wohnhaft im Hause des Hn. v. Haße.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus der Wohnung des Herrn Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg, im Rundalzowschen Hause auf dem Sandberge, eine neue Saloppe von schwarzem Bombassin, mit schwarzem Callinko gefüttert, vorn herunter und am großen Kragen mit drei Reihen von schmalem schwarzen Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Rabatten ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Zitz gefüttertes Capot von changirendem Baumwollzeuge, ein großes zitzenes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden. Wer den Dieb ausfindig macht, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Angekommene Fremde.

Herr Staabsrittmeister von Stackelberg, von Grodno;
Herr Kapitain von Freytag, von Oberlach, und der Balletmeister Duetak, von Mitau, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 85.

Sonntag, den 24. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. Oct.

Am 7ten d. wurde ein Knabe, Namens Glenfeld, aufgegriffen, der eine ganze Menge Zettel aufrührerischen Inhalts ausgegeben hatte; es hieß darin unter andern: Daß alle Freunde der ruhmvollen Revolutionen von Spanien, Neapel, Portugall und der wahren Freiheit von England nicht verfehlen möchten, in der Kron- und Anker-Taverne zu erscheinen. Man erinnerte die Freunde der Königin darin, ihren Beitrag zur Subscription zu dem Tafel-Service, welches für die Königin bestimmt sey, an die Empfänger, welche dazu ernannt und namentlich angeführt waren, einzureichen; es war diesem Zettel eine Liste der Herren beigelegt, welche die Kommitee zur Führung dieses Geschäfts ausmachen, nämlich der Herzog von Leicester, Graf Oxford, Lord Will. Fitzgerald, die Baronets Noel, Burdett, Rob. Wilson, E. Newport, H. Parnell; die Herren D. Kinnaird, W. Wood, P. Moore, Jos. Hume, Charl. Calvert, J. C. Hobhouse, Edw. Ellice, M. J. Williams, Thorp und Waithman. Der Zettel schloß wie folgt:

Parole zur allgemeinen Sache.

Selbst in den festlichen Gelagen sollten die Opponenten der Regierung, welche diese einst so freye Nation zu Sclaven macht, Diejenigen nicht vergessen, welche nur für ihre ehemalige Anhänglichkeiten der guten Sache leider zum Loose das Schaffot erhalten haben; andere schmachten in Ketten und Kerker. Wenn die Nation nicht bei Zeiten aufsteht, so werden kaum einige Wochen verfließen, wenn wir wieder zwei unserer ersten Vertheidiger durch das bestochene Urtheil der in Hermelin gekleideten Dämons zur Knechtschaft erniedrigt zu sehen; ein langer, harter und allgemeiner Kampf kann uns alle retten. Ihr Wieder-Erschaffer eures Landes, setzt alle Eifersucht bei Seite, und erinnert euch des Motto's eines braven Volks, das durch eine glorreiche Revolution das Joch der Tyrannen abwarf und die Unabhängigkeit etablirte: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae diabruntur. — Der Verfasser dieser Zettel soll ein angesehener Mann, Namens Franklin, seyn;

sein Sohn soll Officier unter der Garde seyn; hat sich aber nach Allem, was davon erfahren werden kann, aus dem Staube gemacht. Es ist auf seine Habhaftwerdung von der Polizei eine Belohnung von 100 Guineen gesetzt worden.

London, den 13. Okt.

Die heutige Examination der Zeugen, unter denen sich auch vorher die Lieutenants Flynn und Hownam befanden, beschränkte sich größtentheils auf die Structur-Arbeiter, und es wurde im Hause darüber debattirt, ob die beiden Arbeiter Rastelli und Razoni, welche die Adam- u. Eva-Geschichte im Hause erzählt hatten, nicht noch einmal vorgefordert werden sollten?

So eben erscheint eine heutige dritte-Ausgabe eines hiesigen Blatts, worin Folgendes angeführt wird: „Einer der Structur-Arbeiter, Jos. Giurilini, welcher schon gestern examinirt war, sagte noch aus: daß der Courier Rastelli (einer der Zeugen gegen die Königin) ihm in Mailand vertraute, daß er in Auftrag der Mailänder Commission mehrere Zeugen aufgetrieben habe.

Lord Carnarvon trug darauf an, dieser unglücklichen Geschichte auf einmal ein Ende zu machen und die ganze Untersuchung aufzugeben; denn es könnte nie etwas Gutes daraus hervorgehen.

Lord Donougmore widersetzte sich dieser Zumuthung, und war sehr entrüstet darüber, daß der edle Lord so etwas vorschlagen könnte.

Zufolge einer vierten und fünften Ausgabe einer hiesigen Zeitung sind heute noch sehr heftige Debatten im Hause vorgefallen, und zwar darum, weil Rastelli als Courier nach Italien gesandt war, um den Anverwandten der Zeugen gegen die Königin zu versichern, daß sich ihre hier befindenden Freunde wohl befänden und daß sie nichts zu befürchten hätten. Dieser sollte nun noch einmal examinirt werden, ist aber jetzt nicht im Lande.

So weit das Verhör für die Königin jetzt gediehen ist, scheint es, als wenn es den Advokaten der Königin schwer werden dürfte, die Unwahrheit der Beschuldigungen gegen ihre Clientin zu beweisen.

Es sind drei Staatsboten, einer nach dem andern, abgegangen, um den Rastelli zurückzubringen.

London, den 14. Oct.

Das Gerücht, als wenn Lord Castlereagh seine Entlassung genommen, ist bis jetzt ganz ungegründet, eben so wie die Angabe, daß er, nebst Lord Liverpool, den König ersucht hätte, den Proceß der Königin ganz niederzuschlagen. Das Oberhaus beschäftigt sich vielmehr unausgesetzt und unter heftigen Debatten mit dieser Angelegenheit. Ein Haupt-Anstoß erregt fortdauernd die Wegsendung von Rastelli. Es ward heute im Oberhause die Frage aufgeworfen: Ob nicht noch mehr Italienische Zeugen außer Landes geschickt worden? Herr Powell, der nebst Herrn Planta vorgefordert wurden, gab dieses von zweien zu, worüber der Lärm desto heftiger ward. Lord Liverpool leugnete es nicht, daß Rastelli Pässe vom auswärtigen Departement erhalten, da man vorausgesetzt habe, daß er mit Vorwissen der Rechts-Beamten der Krone reise; zugleich wiederholte Lord Liverpool seine Erklärung, daß Rastelli bald in London wieder seyn würde, indem die nöthigen Befehle deshalb erlassen worden.

Frankfurt, den 15. Oct.

In der Sitzung der Bundes-Versammlung am 5ten dieses wurden, auf Antrag von Oesterreich, einstimmig folgende merkwürdige Beschlüsse gefaßt:

Erster Beschluß.

Die von den Bevollmächtigten der Bundes-Staaten in den Ministerial-Conferenzen zu Wien verabredeten drei Artikel wegen Uebernahme der Bundes-Festungen, — nämlich: 1. Die nach den europäischen Verträgen bereits als Bundes-Festungen bestehenden Plätze, Mainz, Luxemburg und Landau, werden von dem Bunde übernommen; 2. die nöthigen Vorkehrungen zur unaufschieblichen Herstellung oder Vollendung dieser Festungen sind sogleich zu veranlassen; 3. die Anerkennung der Garnisons-Rechte in den, Artikel 1. benannten Plätzen, findet in Gemäßheit der bestehenden, der Bundes-Versammlung in der 50sten Sitzung des Jahrs 1818 vorgelegten Verträge statt; — werden hiermit als Basis der ferneren Verhandlungen über die Entwickelung, und Anwendung dieser Sätze, bei der näheren Regulirung und Ordnung der Verhältnisse dieser Festungen, unter allgemeiner Zustimmung zum Bundestags-Beschluß erhoben.

Zweiter Beschluß.

Daß die Militair-Kommission der Bundes-Versammlung eingeladen werde, 1. baldmöglichst die nöthigen Entwürfe über die Modalitäten und Formen, unter welchen die Uebergabe und Uebernahme der Bundes-Festungen statt finden kann, zur Berathung und Genehmigung zu unterlegen; 2. den gegenwärtigen Zustand der Festungen durch besondere Lokal-Kommissionen zu untersuchen, die nöthigen Entwürfe zu ihrer Herstellung zu verfassen und mit den diesfälligen Kosten-Ausweisungen der Bundes-Versammlung zur Genehmigung zu unterlegen; 3. die Projekte und Voranschläge für die Herstellung der Bundes-Festungen zur Genehmigung vorzulegen, und zu diesem Ende vorderamst das Detail über einen Geschäftsgang zu entwerfen, in Beziehung auf die verschiedenen, unter Aufsicht und Kontrolle der Militair-Kommission von den betreffenden Lokal-Genie-Direktoren auszuführenden Baue, und 4. sich mit der Fertigung eines Festungs-Reglements, in welchem das Dienstverhältniß der Gouverneurs und Kommandanten und der Besatzung der Bundes-Festungen überhaupt genau zu bestimmen ist, zu beschäftigen.

Lissabon, den 25. Sept.

Die Korrespondenz zwischen der Junta der hiesigen Hauptstadt und der Junta von Oporto, die beide nach der obersten Regentschaft des Reichs streben, wird von Tage zu Tage lebhafter. Die Junta von Oporto scheint die meisten Anhänger zu haben, da sie die Revolution zuerst angefangen hat und da mehrere ihrer Mitglieder beim Volke sehr beliebt sind. Die Freunde der Ordnung sind sehr besorgt wegen der Folgen eines Uneinverständnisses, welches für die ganze Nation sehr traurig werden könnte.

Lissabon, den 28. Sept.

Man hofft immer mehr, daß der hisherige Streit zwischen den beiden Juntas zum Besten des Ganzen bald aufhören werde. Folgendes ist die merkwürdigste unter den Korrespondenzen, welche unsere Regierungs-Zeitung enthält:

Schreiben der Junta von Oporto an das Gouvernement zu Lissabon.

Erlauchte Herren!

„Die provisorische Junta der obersten Regierung des Königreichs kann das Vergnügen nicht hinreichend ausdrücken, womit sie erfahren hat, daß das Volk zu Mitgliedern der Regierung zu Lissabon Personen ernannt habe, die des Vertrauens der Nation so würdig sind. Die Gesinnungen, welche die oberste Junte bei dieser Gelegenheit zu erkennen gegeben hat, zeugen von ihrem aufrichtigen Wunsch, mit der Regierung zu Lissabon unter gemeinschaftlicher Uebereinstimmung zu allem Demjenigen beizutragen, was das Wohl des Vaterlandes befördern kann. Nach einer so angenehmen Nachricht erwartete die Junte mit dem größten Verlangen die officielle Mittheilung einer Begebenheit, welche alle Schwierigkeiten beseitigen und den glücklichen Augenblick beschleunigen könnte, den alle Portugiesen mit so viel Ungeduld erwarten. Indem sich die oberste Junte von der Offenheit nicht entfernen will, die ihrer Würde so angemessen ist, so glaubt sie doch nicht verhehlen zu müssen, mit welchem Bedauern sie gesehen hat, daß man sowohl in der Proclamation des Gouvernements von Lissabon vom 17ten dieses, als in der Depesche, die sie von demselben erhalten, über die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche das Volk dieser Hauptstadt am 15ten in Rücksicht der obersten Junta zu erkennen gegeben, das Stillschweigen beobachtet, und daß das Gouvernement zu Lissabon der provisorischen Junta der obersten Regierung des Reichs, diese Qualifikation scheint verweigern zu wollen, zu welcher sie doch glaubt ein Recht zu haben, die ihr durch die Eidschwüre von Zweidrittheilen der Nation zugesichert worden. Unerachtet dieser Erwägungen werden die Mitglieder der Junta, die bloß für das öffentliche Beste beseelt sind, und die nichts anders wünschen, als Friede und Eintracht, sich alles Desjenigen enthalten, was Argwohn wegen Ehrgeitz und persönlichen Interesses bei Ihnen erregen könnte. Indem die Junta im Angesicht der ganzen Nation ihre Absichten zu erkennen gegeben, und da eine der Pflichten, die sie übernommen, diejenige ist, mit Herzlichkeit und Bruderliebe die Repräsentanten der Hauptstadt, so wie der südlichen Provinzen in ihren Schooß aufzunehmen, um mit ihnen bis zur Zusammenberufung der Cortes zum großen Werke der politischen Wiedergeburt beizutragen, so wird sie gerne jede Communication annehmen, welche ihr zu dem Ende gemacht wird. Um einen Beweis von der Loyalität ihrer Gesinnungen zu geben, kündigt sie hiermit an, daß sie sich nach der Hauptstadt auf den Marsch begiebt, um die Mittel zu erleichtern, eine regelmäßige Correspondenz zu errichten, so wie die Umstände es erfordern.

Coimbra im Regierungs-Pallast, den 30. Sept.

(Die Unterschriften der Präsidenten.)

Antwort des Gouvernements zu Lissabon.

Erlauchte Herren!

Das auf eine Zeitlang zu Lissabon errichtete Gouvernement hat mit lebhaftem Vergnügen die Depesche erhalten, welche die provisorische Junta des oberwähnten Gouvernements des Königreichs alle Antwort auf dessen Kommunikation

vom 17ten d. an dasselbe erlassen hat; es wünscht sich Glück, den Ausdruck des Patriotismus und Neigungen darin zu finden, die dem allgemeinen Interesse angemessen sind, und ist sehr zu frieden mit der Art, auf welche sich die oberste Junta in Rücksicht der Mitglieder des Gouvernements zu Lissabon ausdrückt. Diese können sich jedoch das Mißvergnügen nicht verhelen, welches sie darüber empfunden haben, daß die oberste Junta in der Sprache derselben nicht die gewünschte Offenheit angetroffen habe. Um diesen Eindruck zu vernichten, giebt das Gouvernement zu Lissabon von neuem seinen Wunsch zu erkennen, die Erfolge eines Unternehmens zu beschleunigen, welches so glorreich angefangen worden. Da das interimistische Gouvernement mit der provisorischen Junta des obersten Gouvernements des Königreichs vollkommen einverstanden ist, und da es sich nicht von dem System entfernen will, welches eben diese oberste Junta angenommen hat, so wünscht das Gouvernement, daß die Junta die Art der Erwählung der Repräsentanten der Nation, so wie alles Dasjenige anzeige, was zum Erfolge der National-Sache und zu der gewünschten völligen Eintracht beitragen könne. Das Gouvernement zu Lissaban zweifelt nicht, daß die oberste Junta mit der umsichtigsten Klugheit dienliche Maaßregeln ergreifen werde, um zu einem so glorreichen Zwecke zu gelangen; andrerseits wird die oberste Junta nicht zweifeln, daß diese Maaßregeln mit der Offenheit und Loyalität werden aufgenommen werden, welche Personen angemessen sind, die nach denselben Grundsätzen verfahren und dasselbe Interesse haben.

Lissabon, im Regierungs-Pallast, den 22sten September.

(Die Unterschriften des Gouvernements.)

Neapel, den 20. Sept.

Die mit Blitzes-Schnelle auf Sicilien verbreitete Nachricht von der Einnahme der dortigen Stadt Cattagirona durch die Königl. Truppen hat den Stand der Dinge daselbst so sehr verändert, daß Alles, was zum Widerstand gegen die Königl. Truppen bereit schien, schnell aus Furcht nachgab. Die in Palermo organisirten Guerillas-Banden hatten den Einwohnern bald über ihren eigentlichen Vortheil die Augen geöffnet, indem diese Banden ordnungs- und zügellos das Feld verheerten, die Wohnungen verwüsteten, die Einwohner mordeten. Dazu kam, daß die Sicilianer früher nicht glaubten, es werde eine Neapolitanische Armee gegen sie ziehen. Wenigstens erwarteten sie nicht, daß dieselbe so stark seyn werde. Cattagirona, das durch seine Begeisterung für die Sicilianische Unabhängigkeit, das durch seine 3000 wohlgeübten Vertheidiger langen Widerstand erwarten ließ, ergab sich auf den bloßen Tagsbefehl des Generals Costa. Vier und zwanzig Stunden nachher waren bereits Deputationen der Städte und Dörfer angekommen.

Paris, den 7. Oct.

Es heißt, die Herzogin von Berry habe den König gebeten, daß die Armee bei ihrem Sohne Gevatter stehen möge.

Wien, den 7. October.

Herr Sider wird von dem Kaiser auf Lebenszeit eine jährliche Pension von 500 Gulden erhalten, wenn seine angebliche Entdeckung eines Heilmittels gegen die Wasserscheu bewährt gefunden wird.

Leipzig, den 16. Oct.

Leider hat Oesterreich und das gesammte Deutsche Vaterland einen großen und empfindlichen Verlust erlitten. Der Feldherr, der an der Spitze seiner Befreier stand, ist nicht mehr. Gestern Abend endete hier der Tod die glorreiche Laufbahn des Fürsten von Schwarzenberg, des unerschrockenen Helden, der in so manchen Schlachten dem Tode muthig entgegen gegangen, aber von demselben verschont war. Der Fürst, der in den letzten Zeiten bekanntlich sehr viel gelitten und der den Doctor Hanemann längere Zeit zum Arzt gehabt hatte, war am 7ten dieses sehr krank hieher nach der Stadt gebracht worden. Der Verewigte verschied am Vorabende des Tages, an welchem er vor 7 Jahren Napoleon bei Leipzig schlug, und in demselben Zimmer, welches er nach der Schlacht bewohnte.

Wien, den 11. Oct.

Ihre K. K. Majestäten haben am 9. Pesth verlassen und treffen heute in Holitsch ein, wohin sich morgen unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Se. Durchl. der Fürst von Metternich, in Begleitung der Herrn Hofräthe, Grafen von Mercy und Ritters von Gentz, begeben werden.

Washington, den 12. Sept.

Bei unserm Kongresse besteht gegenwärtig der Senat aus 23 Rechtsverständigen, 9 Aerzten, 9 Pflanzern oder Pächtern, 1 Künstler, im Ganzen aus 42 Mitgliedern. Die Kammer der Räpräsentanten aus 100 Rechts-Gelehrten, 13 Aerzten, 62 Pflanzern oder Pächtern, 9 Kaufleuten, 2 Künstlern, im Ganzen aus 186 Mitgliedern.

Vor einiger Zeit wurde aus Aegypten nach Newyork ein einbalsamirter Menschenkopf gebracht, von welchem mehrere behaupten, er sey der Kopf des Pompejus. Es hat sich darüber in unsern Zeitungen ein großer Streit erhoben.

Neapel, den 27. Sept.

Hier ist alles begeistert und bis jetzt völlig ruhig. Wir haben hier die Potugiesische Revolution zuerst durch einen Russischen Kourier erfahren, und dieses Ereigniß hat bei uns große Sensation gemacht.

Von Sicilien haben wir die besten Nachrichten und bald werden wir die der Uebergabe von Palermo erhalten.

Prinz Carriari ist als außerordentlicher Bothschafter nach Paris gesandt; diese Sendung wird aber wahrscheinlich nicht besser wie die nach Wien ausfallen.

Italienische Gränze, den 6. Oct.

Nach den neuesten, aus der Lombardei gekommenen Nachrichten, glaubt man dort noch nicht, daß es zu einer militairischen Expedition gegen Neapel kommen werde, indem sich der König und der Kronprinz in besondern Schreiben an mehrere Monarchen, und besonders an den Oesterreichischen Kaiser, ganz bestimmt erklärt hatten, daß sie die erfolgte Staatsveränderung freiwillig und ohne irgend einigen Zwang genehmigten, und daß sie dieselbe aufrecht erhalten würden. Auch sollen sie die bündigsten Zusicherungen erhalten haben, darüber zu wachen, daß von Neapel aus keine Veranlassung zur Stöhrung der Ruhe in irgend einem andern Theil Italiens gegeben werde.

Die neuen Oesterreichischen Truppen, die bisher angekommen sind, werden auf jeden Fall den Winter über in Italien bleiben, und im eigentlichen Sinne eine Observations-Armee bilden.

Die Entscheidung der Neapolitanischen Angelegenheiten dürfte von der Zusammenkunft der Souverains zu Troppau abhängen.

Schweizer Gränze, den 8. Oct.

Die Behörden, die mit der Polizei an den Gränzen von Italien beauftragt sind, haben seit kurzem neue Instructionen erhalten, die, wie man angiebt, ihnen große Aufmerksamkeit und Strenge anempfehlen. Es werden daher auch jetzt manche Personen, die nach Italien reisen wollen, zurückgewiesen, wenn auch gleich ihre Pässe regelmäßig befunden werden, indem sie, außer den Pässen, auch die Gründe angeben müssen, warum sie sich nach Italien begeben, und man nach Angabe dieser Gründe beurtheilt, ob sie zuzulassen sind oder nicht. Bloß zu ihrem Vergnügen reisende Personen müssen mit besondern Empfehlungen versehen oder sehr bekannt seyn, um nicht zurückgewiesen zu werden.

Vom Main, den 16. Okt.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß zu Florenz ein Congreß unter Vorsitz eines österreichischen Bevollmächtigten zusammen kommen werde, auf welchem sich die Abgeordneten anderer italienischen Staaten über die jetzige Lage von Italien näher besprechen und verabreden würden.

Zu Braunschweig versammeln sich wieder die Stände des Herzogthums und des Fürstenthums Blankenburg.

Brüssel, den 16. Okt.

Nächsten Montag wird der König die Sitzungen der General-Staaten mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in Person eröffnen. Das Costüm des Hofes in der Versammlung wird bei dieser Gelegenheit halbe Trauer seyn.

Die Universität zu Leyden hat am 12ten einen empfindlichen Verlust durch das Ableben des berühmten Professors Elias Borger erlitten, der im 35sten Jahre seines Alters viel zu früh den Wissenschaften entrissen wurde.

Cadix, den 24. Sept.

Die algierische Escadre ist von ihrem Kreuzzuge zurückgekehrt. In dem Gefolge bemerkte man 9 Kauffahrteischiffe, worunter auch eine spanische Polarca. Es sind nunmehr ein spanisches Linienschiff von 74 und eine spanische Fregatte von 36 Kanonen nach den algierischen Gewässern abgesegelt.

Rom, den 30. Sept.

Von den Galeeren-Sclaven, die sich bekanntlich zu Civita Vecchia empörten, sind nunmehr 30 zum Tode und 23 zu Festungsstrafen verurtheilt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., ertheilet Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs Proclam d. d 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Bescheid:
daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, u. zwar spätestens bis zum 21. Aug. d. J., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlaßmasse weiland hiesigen Professors, Herrn Hofraths Andrei von Kaysarow, hieselbst nicht gemeldet, desmittelst actionis zu präcludiren und die eingegangenen Exhibita dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. V. R. W.
Dorpat, den 20. Oct. 1820.
Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
3 Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählte, bisherige Student der Theologie Theodor Friedrich Freytag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh. Bresinsky, Ernst Dav. Schabert, Aug. Jul. Hassar u. Nicol. Lawrow, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten October 1820. 3
Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Kollegienrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Jäsche am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banko-Ass. an sich gebracht und, nachdem nunmehro, nach Ausweis des diesem Kontrakte angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, und mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Straße, aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820. 3
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weiland inländischen Commissionairs Carl Friedrich Göz, Wilhelmine Charlotte, geb. Becker, das ilebile beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Em. Edlen Landvogtei-Gerichte Alle und Jede, die an gedachten inländischen Commissionair Göz Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen 6 Monaten a dato, wird sein bis zum 11ten März 1821, bei Einem Edlen Landvogtei-Gerichte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter berücksichtiget werden sollen. Riga-Rathhaus, den 11. Sept. 1820.
Ad mandatum
Seveke, Sekr. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:
„Demnach der Herr Alexander von Radingh, als Besitzer des im wendenschen Kreise u. adselschen Kirchspiele belegenen Gutes Daisen mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820."
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Okt. 1820. 3
P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach der Herr Secretaire Carl Ludwig Schultz, unter Producirung des mit dem Herrn Collegien Secretaire John Alexander Montague über das im ersten Stadttheil Nr. 68 hieselbst belegene steinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand- und resp. Tausch-Contractes, um die Adjudication dieses Immobils gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proclams aber Se. Excellenz, der Hr. Etatsrath und Ritter von Löwis eine Protestation übergeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire Montague veranlaßt hat, von dem die fernere Verfügung über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths und Ritters von Löwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths v. Löwis seit dem 10ten März 1818 liegen gelassen worden; als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekannt ist, desmittelst auffordern wollen, binnen peremtorischer Frist von drei Monaten a dato h., mithin spätestens am 17 Januar 1821, die hier obschwebende Rechtssache durch Bestellung gehöriger Mandatarien fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres delirt und hinterlegt, Supplicanten, Herrn Secretaire Schultz, aber die gebetene Adjudication ertheilt werden soll. Als wornach sich zu achten. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus am 16. Oct. 1820. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiedene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Zäunen bezeichnet haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuergewehrs wird hiermit ernstlich untersagt mit der Bemerkung, daß die Contravenienten der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnißmäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Okt. 1820. 2
Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter v. Villebois.
Grossenbach, Not.

Mit Beziehung auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung sieht sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholentlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo die auf Grundzinse verliehenen Stadt- und andern öffentlichen Plätze von ihren Besitzern zur anderweitigen Benutzung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Em. Edl. Rathe darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungsfalle eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die kontrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 1
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung: daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstützungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf Andere transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Irrungen unvermeidlich sind; so siehet sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese Anordnung zur genauesten Nachachtung wiederholentlich hierdurch bekannt zu machen mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen Verwaltung vollzogene Uebertragung solcher Kassenschuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angesehen werden soll, und die etwanigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 1
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

In Veranlassung eingegangenen Rescripts Eines Hochv. Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anafri Jegorow hiedurch aufgefordert, sich förderamst anher zu sistiren und unter Retradirung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über beigebrachte 125 Rub. B. A. alter Form die Valuta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820. 1
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 1. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daselbst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directionszimmer zu lösen. 2

Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Ecks Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v. Rosen, 2
Kirchen-Vorsteher.

Denjenigen, die meiner, als Translateur Eines Kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von Contracten, Vollmachten und Attestaten ꝛc., als auch wegen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, benöthigt sind, zeige ich hiedurch gebührend an: daß ich jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiskal u. Ritter v. Petersen, wohne. 1
Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und beeidigter Translateur.

Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben. Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Daß ich mit Schutzblatternstoff versehen bin, und Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen,

sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 1

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Geheimenraths von Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendebesitz verliehene Kronsgut Uddafer, im pernauschen Kreise, in Arrendedisposition zu geben wünschen; so werden etwanige Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Gevollmächtigten J. v. Daue. 1

Immobil, das zu verkaufen

Ein sehr bequem eingerichtetes steinernes Wohnhaus nebst einer Herberge und übrigen wirthschaftlichen Nebengebäuden, in der Gegend der St. Johanniskirche belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben. Man wendet sich deshalb an

A. Schmalzen. 1

Zu verkaufen.

Außerordentlich gute holländische Häringe sind zu haben bei Block.

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 sind vorzüglich schöne Form- u. gezogene Talglichte, Wachslichte, kasanische Seife, Norder Häringe, Liverpooler, Cetter und Lissabonner Salz in Tonnen und kleinen Quantitäten, und gute frische Revalsche Killoströmlinge für einen annehmbaren Preis zu haben. 3

C. G. Lubba.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franzwein, Vin de Graves, Try Madera, Portweine, Rheinweine von verschiedenen Gattungen und besonderer Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50jähriger Portugies-Muscateller, Cyper, Canarien-Sect, St. Ybes, Muscat-Calabre, Muscat-Riversalte, Champagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft, Porter, guter Essig, und frische Norder Häringe werden für die billigsten Preise verkauft bei J. G. Fahl, 2

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter besonders breite zu Bettlaken befindlich, ist käuflich zu haben im Hause des Herrn von Villebois an der Poststraße. 1

Wer, außer ächten Weinen von mehreren Sorten, gutem Famaica-Rum, Bischof, sehr wohlschmeckenden Meth, verschiedenen Liqueurs und vorzüglich gutem Bier, auch außerordentlich scharfen Bier- und Wasseressig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten Preis bei G. C. Werner sen. 1

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefaßte Diamante für Glaser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistolen-Steine, halb weiße und halb schwarze Oelsteine zu Rasirmessern, engl. Farbenkästen, porzellainene Pfeifenköpfe ꝛc. 2

H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wenn Jemand ein vollständiges Exemplar der „Neuen inländischen Blätter" für den doppelten Ladenpreis zu verkaufen gewilligt wäre, so beliebe derselbe der Deubner- und Treupschen Buchhandlung in Riga davon Nachricht zu geben. 3

Wer Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. J. G. Fahl. 2

Zu vermiethen.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johanniskirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 3

An der Floßbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Erkerzimmer gleich zu vermiethen, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Ragatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei 3

C. G. Lubba.

Im Oberstlieutenant Henningschen Hause ist ein Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer im Maurer Langeschen Hause.

In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der Töchterschule gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zimmern, nebst separater Küche, Stallraum, Wagenremise, Domestikenzimmer im Gehöft und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und gleich zu beziehen; wie auch mein Gartenhaus am Ende der Steinstraße, neben dem Garten des Herrn Sekr. Schultz, erforderlichen Falls mit Möbeln. H. D. Brock. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Eine Frau wünscht eine Stelle als Wirthin auf dem Lande zu erhalten. Sie ist zu erfragen bei der Hebamme Lorenz.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus der Wohnung des Herrn Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg, im Rundaljowschen Hause auf dem Sandberge, eine neue Salowe von schwarzem Bombassin, mit schwarzem Callinko gefüttert, vorn herunter und am großen Kragen mit drei Reihen von schmalem schwarzen Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Rabatten ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Zitz gefüttertes Capot von changirendem Baumwollzeuge, ein großes zitzenes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden. Wer den Dieb ausfindig macht, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*74½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*75¾*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*43*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*24*	*— —*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*95*	*— —*
Ein alter dito	*4 —*	*72*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath v. Knorring, vom Lande, logirt bei dem Herrn Aeltermann Orenius; Herr Oberstlieutenant v. Bagg-hufwud, vom Lande; der Schweizer Mauer, von Mitau; und Herr Titulairrath Ebeling, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Baron v. Rehbinder, von Wastamois, logirt bei Frey.

Dörptsche Zeitung.

No. 86.

Mittwoch, den 27. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 22. Oktober.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Ablebens der Herzogin Friederika Charlotte Ulrika von York, und der Erbprinzessin Adelheide von Holstein-Oldenburg, beim Allerhöchsten Hofe, vom 17ten dieses Monats an, auf funfzehn Tage mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Archangelsk, den 20. September.

Im Laufe des verwichenen August-Monats sind im hiesigen Hafen an verschiedenen ausländischen Waaren eingebracht für 416582 Rub., und an Russischen Waaren ausgeführt für 1,478764 Rub. 80 Kopeken.

Troizkisches Zollamt, den 4. Sept.

Im verwichenen August sind aus dem Troizkischen Tauschhofe auf 1032 Kameelen, bei denen sich 37 Asiatische Kaufleute befanden, verschiedene Waaren nach der Bucharei abgefertigt worden.

Tiflis, den 6. Sept.

Am hohen Namenstage Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, den 5. September, eröffnete der hiesige Hr. Civilgouverneur, Generalmajor und Ritter von Howen, das in Tiflis für die leidende Menschheit errichtete Armenhaus, das von der Kammer der allgemeinen Fürsorge unterhalten wird. Se. Eminenz Feofilakt, Metropolit von Kartalinien und Kachetien und Exarch in Grusien, weihete, nach Beendigung der heil. Liturgie, dies Armenhaus bei einer zahlreichen Versammlung von Besuchenden ein, und es wurden hierbei von verschiedenen Personen über tausend Rubel zum Besten desselben eingetragen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 17. Okt.

Am Sonnabend wurden die Debatten über die Abwesenheit des Couriers Rastelli mit vermehrter Heftigkeit im Oberhause fortgesetzt. Hr. Powell mußte abermals erscheinen und Rechenschaft über sein eigenmächtiges Verfahren ablegen. Er versicherte, er hätte Rastelli befohlen, am 3ten Oktober wieder hier zu seyn.

Lord Liverpool war der Meinung, daß, wenn der Königin keine völlige Gerechtigkeit wiederfahren könnte, es besser sei, die ganze Sache aufzugeben; allein er wäre überzeugt, völlige Gerechtigkeit könnte und würde in dieser Angelegenheit gehandhabt werden. Ihre Majestät dürfte selbst durch die Abwesenheit des Rastelli einen Vortheil genießen, indem dieser Umstand vielleicht den Erfolg haben dürfte, die Aussage dieses Zeugen gänzlich auszustreichen. Wenn die Verhandlungen jetzt abgebrochen würden, so würde der Königin weder Gerechtigkeit wiederfahren, noch die öffentliche Meinung befriedigt werden.

Die erste Beschäftigung des Oberhauses bestand am 16ten darin, den Contre-Admiral Sir John Beresford, der im letzten Kriege das königliche Schiff Poitiers auf der Höhe von Lissabon kommandirt hatte, zu examiniren. Am Bord dieses Schiffes diente W. Warrington, einer der Zeugen für die Königin; der Admiral gab diesem Menschen das beste Zeugniß, und sagte, daß er ihn ungern verlohren habe, auf das Ansuchen des Sir William Gell habe er ihn aber entlassen und ihm ein Certifikat als See-Cadet ertheilt.

Die Debatten wegen der Frage: ob es den Advokaten der Königin erlaubt seyn sollte, Zeugen in Betreff von Geld-Anerbietungen zu examiniren, die ihnen von solchen Leuten gemacht worden, welche nicht anerkannte Agenten für die Anklage wären? wurden fortgesetzt. Lord Liverpool sagte im Laufe derselben: „Ich habe mich bereits dahin erklärt, daß ich nichts dagegen habe, wenn man alle die Herren, welche bei der Mailänder Commission angestellt waren, und auch den Advokaten Vilmarcati und Obersten Brown vor die Bar des Hauses fordern läßt, um Rede und Antwort über ihr Verfahren abzulegen; allein ich gebe dem Hause zu bedenken: ob es nicht unbillig seyn würde, eine Untersuchung in dieser Sache anzustellen, ohne den erwähnten Herren eine Gelegenheit zu geben, sich vertheidigen zu können?" Auf den Antrag des Großkanzlers wurde obige Frage den vier Richtern zur Entscheidung vorgelegt. Diese kamen nach einer kurzen Zeit zurück und baten bis morgen Frist, um diese so wichtige Sache in gehörige Ueberlegung zu nehmen und ihr Urtheil darüber zu geben; dem zufolge vertagte sich das Haus bis morgen.

Ein anderes Schreiben aus London, den 17ten Okt.

In einer Antwort der Königin auf eine Adresse der Einwohner von Kendal, welche sie gestern erhielt, heißt es unter andern: „Das tausendzüngige Gerücht Meiner Schande wurde durch Meine Feinde verzehnfacht, bis man sich endlich in jedem Winkel von Europa die schändlichsten Geschichten von Mir zuflüsterte, denen man glaubte, da sie von allen Seiten eintrafen. Dies war einer der Kunstgriffe dieser gigantischen Verschwörung, die Verdrehungen und Unwahrheiten auf einander thürmte, bis solche zu einem Berge anwuchsen, der den Thron der Königin umzustürzen drohte. Aber Dank sei es dem richtigen Urtheile des Volks, Dank seiner Gerechtigkeits-Liebe und seinem Hasse gegen die Unterdrückung, Dank der freien Presse und Dank den Talenten Meiner Anwalde und der Weisheit Meiner Rathgeber. — Der Riese liegt bereits im Staube dahin gestreckt: er kämpft nur noch für sein Daseyn; aber Meineid steht mit blutiger Schrift auf seiner Stirn, und ihm folgen die Verwünschungen aller Edlen und Guten."

Morgen werden der Königin abermals 27 Adressen übergeben. Ihre Sache steht jetzt besser wie jemals. So sehr sie Anfangs herabgewürdigt wurde, so sehr hat Sie seit einiger Zeit in dem Respect bei den Ministern zugenommen. Anfangs wußten sie bekanntlich nicht, wie sie die ehemalige Prinzessin von Wallis' tituliren sollten; jetzt aber verweigern sie Ihr selbst den Titel Majestät nicht.

Lord Castlereagh — welchem Speculanten bereits seine Entlassung ertheilten — verwaltet die Geschäfte seines hohen Postens nach wie vor. Se. Herrl. wohnen aber schon seit längerer Zeit nicht mehr in ihrem eigenen Hause, sondern im Staatsamt der auswärtigen Angelegenheiten.

Franklin, der sich auch Fletcher oder Forbes nennt, und bekanntlich die Aufruhrzettel vertheilen ließ, hat sich über Boulogne nach Frankreich begeben.

Das Unterhaus ist heute wieder zusammen gekommen. Man erwartet ein neues Adjournement auf eine gewisse Zeit.

Bei Madras hat am 8ten Mai ein fürchterlicher Orkan, der 50 Stunden dauerte, großen Schaden angerichtet; viele Schiffe sind verunglückt und über tausend Menschen sollen in demselben das Leben eingebüßt haben.

Hiesige Blätter enthalten jetzt eine Abbildung der so famös gewordenen Grotte in der Villa d'Este.

Lord Strangford ist als unser Ambassadeur auf der Fregatte Cambrian von Portsmouth nach Konstantinopel abgereiset.

Zu Buenos Ayres hat man bisher noch fortdauernd um die Herrschaft gekämpft. Soler, welcher bisher an der Spitze stand, ist von seinem Nebenbuhler Alvear in einer blutigen Action geschlagen worden, und Letzterer schickt sich an, in Buenos Ayres einzurücken.

Lissabon, den 2. Okt.

Die frühern Besorgnisse wegen eines Bürgerkriegs sind jetzt Gottlob! verschwunden. Die Junta von Oporto hat sich mit der hiesigen vereinigt und gestern ihren Einzug in Lissabon gehalten. Dieser war äußerst glänzend und feierlich. Von hier waren Ehrengarden und der Statthalter der Provinz Estremadura mit seinem ganzen Staabe zu dem Empfange Ihrer Excellenzen, der Mitglieder der Junta von Oporto, entgegen gesandt worden. Ueberdies hatten sich viele angesehene Einwohner wegen der wichtigen Scene des Einzugs in Bewegung gesetzt, so daß gestern Morgen keine Pferde und Wagen hier mehr für Geld zu haben waren. Das Gedränge beim Einzuge war so groß, daß die Wagen der triumphirend Einziehenden, denen das Volk beinahe die Pferde ausgespannt hätte, nur langsam vorwärts kommen konnten. Als beim Eintritt in die Stadt die Mitglieder der Junta von Oporto sich mit dem hiesigen interimistischen Gouvernement zu einer Regierung vereinigte, ertönten Freuden-Salven von allen Forts und von den Kriegsschiffen im Hafen. Unbeschreiblich war der Jubel des Volks, als sich die Mitglieder der beiden Junta's und ihre Präsidenten, der Principal Decano, Freyre und Antonio Silveira auf dem Balkon des Schlosses wiederholt umarmten. Des Abends erschienen die vereinigten Excellenzen in den beiden hiesigen Schauspielhäusern, wo sie mit außerordentlichem Jubel empfangen wurden; die italienische Oper konnte nicht fortspielen, da der Constitutions-Gesang und so viele Loblieder abgesungen wurden. Der bisherige Vice-Präsident der Junta von Oporto, de Brito Cabreira, wird hier erst späterhin mit den Truppen seinen Einzug halten. — Diese glückliche Wendung der Dinge war eine Folge der patriotischen Correspondenzen und Eröffnungen, die vorher zwischen den beiden Junta's statt gefunden haben.

Neapel, den 4. Okt.

Am 1sten dieses ward hier das Parlement mit folgender merkwürdigen Königl. Rede vom Thron eröffnet, welche der Prinz Reichsverweser verlas.

Meine Herren Deputirte!

„Zuvörderst danke Ich vor Allem Gott, der Mein Alter gekrönt hat, indem er Mich mit den Einsichten Meiner geliebten Unterthanen umgab. Ich sehe in Euch die Nation als eine Familie; nie habe Ich während Meiner langen Regierung einen andern Wunsch gehabt, als das Gute zu suchen und es zu thun. Hinführo werdet Ihr Mir Euern Beistand leihen, um diese heilige Pflicht zu erfüllen, und indem Ich aus Eurem eigenen Munde die Wünsche der Nation erfahre, werde Ich von der Ungewißheit befreiet werden, wenn Ich diese Wünsche selbst auslegen wollte. Zuvörderst ist Euch das wichtige Geschäft übertragen, die nöthigen Modificationen bei der Spanischen Konstitution anzubringen, um sie unsern Bedürfnissen anzupassen. Ich bin überzeugt, daß das Parlement möglichst die Veränderung in der innern Ordnung und in allem Demjenigen vermeiden werde, was von der Erfahrung bewährt worden. Dies schließt indeß die nöthigen Veränderungen nicht aus. Mit Ruhe verlasse Ich Mich auf die Weisheit des Parlements, welches die rechte Mittelstraße zwischen dem Nothwendigen und Nützlichen wählen wird. Vor Allem empfehle Ich Euch die öffentliche Ordnung zu sichern, ohne welche jedes politische System unwürksam ist. Die öffentlichen Authoritäten müssen respectirt werden. Dieses ist der erste Character der Regierung einer jeden Nation, die Ihrer Unabhängigkeit Respect verschaffen will. Das Parlement wird die Reinheit unsrer Religion, und mit ihr die schönste Zierde der Konstitution erhalten. Nie haben wir irgend Jemanden wegen seiner religiösen Meynung verfolgt sondern Gott immer das Urtheil über den Glauben Anderer überlassen; die Völker, die einen andern Glauben bekennen, haben nicht das Recht, die Einheit unsrer Lehre zu stöhren. Die Pflichten der Gastfreundschaft können sich nicht über diejenigen Pflichten hinauserstrecken, die wir uns selbst schuldig sind. Besonders muß Ich Meine Freude darüber zu erkennen geben, daß Ich die Deputirten beider Sicilien um Mich versammelt sehe. Diese beiden Theile Meiner Familie, die Meinem Herzen gleich theuer waren, sind von je her nicht für Mich

getrennt gewesen. Einzelne Unordnungen entscheiden nicht über den Willen und den Geist einer Nation. Immer bin Ich überzeugt gewesen, daß Sicilien jenseits der Meerenge nie den edlen Character verleugnen werde, der dasselbe immer auszeichnet hat, und mit Vergnügen sehe Ich, daß es sich beeifert hat, Meine Meinung zu bestätigen. Ueber den innern Zustand des Reichs soll Euch ein umständlicher Bericht erstattet werden."

Der Zustand unsrer auswärtigen Verhältnisse ist delicat und bedenklich; er bietet Schwierigkeiten dar; wir werden sie aber wahrscheinlich überwinden, wenn wir Mäßigung mit einer edlen, entschlossenen Stellung verbinden. Die Nothwendigkeit dieser Stellung wird Euch auch von der Nothwendigkeit von Geld-Aufopferungen überzeugen, zu welchen sich die Nation entschließen muß.

Bei dem Kriegs-Ministerio werdet Ihr einen Unterschied zwischen dem augenblicklichen und dem immerwährenden Zustande machen, damit die Armee den Endzweck erfülle, wozu sie bestimmt ist und der Nation nicht lästig werde. Unsre Milizen stellen eine Macht dar, die dem Schatze nicht zur Last fällt und die zur Erhaltung der Ordnung von dem größten Nutzen ist. Unter andern innern Gegenständen empfehle Ich Euch besonders die Gefängnisse, deren Zustand lange nicht so gut ist, wie Ich ihn wünschen möchte. Die einzige Leidenschaft, die ich habe, ist die des öffentlichen Wohls. Durch das letzte Concordat sind alle Schwierigkeiten mit dem Hofe von Rom beseitigt worden. Ich habe in manche Verhandlungen eingewilligt, weil sie nur Meine Königlichen Vorrechte verletzten, denen Ich aber das Haupt-Interesse Meiner Völker nicht aufopfern wollte. Ich bin überzeugt, daß das Parlement bei allen künftigen Verhandlungen bloß von dem Respect, der dem heiligen Stuhle gebührt, und von der Nothwendigkeit werde geleitet werden, die Bande der Freundschaft noch immer enger zu knüpfen, die zwischen zwei benachbarten Staaten bestehen müssen, welche durch gemeinschaftliches Interesse mit einander verbunden sind.

Nach dieser kurzen Darstellung unsers Zustandes habe Ich nun noch bloß zu erwähnen, daß, da Meine Kräfte Mir noch nicht erlauben, die Regierung zu übernehmen, Ich selbige ferner Meinem geliebten Sohne und Erben, dem Herzoge von Calabrien, als Reichsverweser, anvertraue. Ich bin mit der Art zufrieden gewesen, wie er Eurem und Meinem Zutrauen entsprochen hat. Die Erfahrung wird ihn noch reifer für die Regierung und theurer in Euren Augen machen. Ich werde das Verdienst gegen die Nation haben, nicht bloß sein Herz gebildet, sondern ihm auch die Mittel gezeigt zu haben, Euch glücklich zu machen.

Meine Herren Deputirte! Nie bot die Geschichte der Monarchie einen wichtigern Zeitpunkt dar, als den gegenwärtigen. Ganz Europa hat die Augen auf Euch gerichtet. Der Allmächtige, der die Schicksale der Völker lenkt, hat uns in die Lage gesetzt, durch Mäßigung und Weisheit die Achtung aller Nationen zu erwerben, und es steht in unsrer Macht, unsere Staats-Einrichtungen zu befestigen und sie zu unserm Glücke dauerhaft zu machen. Was Mich betrifft, so werde ich einzig und allein die Wünsche Meiner Völker zu befördern suchen und mit eben dem Zutrauen mit ihnen vereinigt bleiben, welches sie mir bezeugt haben. Ich wünsche, Eure Dankbarkeit mit in's Grab zu nehmen, und das einzige Lob zu verdienen, stets Euer Glück gewollt zu haben."

Paris, den 17. Okt.

Zu Essonne ist die Pulvermühle mit 80000 Pfd. Pulver in die Luft geflogen; zum Glück ist aber nur ein Mensch verwundet worden.

Ueberschwemmungen haben in dem Departement der östlichen Pyrenäen und auch im Auge-Departement große Verheerungen angerichtet. Zu Limoux wurden 11 Häuser fortgerissen und 6 Personen verlohren das Leben.

Kopenhagen den 21. Okt.

Die auf Seeland befindlichen Truppen haben im Laufe dieses Monats ihre Uebungen und Manoeuvres fortgesetzt; Se. Majestät befehligten selbst ein Corps derselben.

Am 13ten dieses fiel zu Aalborg der erste Schnee. In der Nacht desselben Tags war auch der Canal bei Odensee gänzlich mit Eis bedeckt.

Warschau, den 14. Okt.

Am 18ten dieses reiset Se. Majestät der Kaiser von hier nach Troppau ab, wohin auch der Kronprinz der Niederlande sie begleiten wird. Der Großfürst Constantin wird dem Kaiser bloß bis zur Gränze folgen und alsdann hierher zurückkehren.

Berlin, den 21. Okt.

Des Königs Majestät werden, dem Vernehmen nach, übermorgen die Reise nach Troppau antreten.

Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ist von hier nach Troppau abgereiset.

Der Courier-Wechsel durch unsere Stadt dauert unausgesetzt fort.

Das Rectorat der hiesigen Universität hat, nach dem Abgange des Herrn Professors Goeschen, der Herr Professor Lichtenstein erhalten. Beide hielten bei dieser Gelegenheit Reden in lateinischer Sprache. Im vorigen Jahre waren hier 474 Studenten immatrikulirt worden.

Vom Main, den 18. Okt.

Der Prinz Maximilian von Sachsen ist mit seinen beiden Töchtern über München nach Florenz abgereiset.

Auch zu Straßburg kam kürzlich ein englischer Courier an, um ein dasiges Dienstmädchen als Zeugin für die Königin nach England abzuschicken; das Dienstmädchen war aber einige Zeit vorher gestorben.

Am 17ten hat der Großherzog von Baden den Grundstein zu dem neuen Ständehause gelegt.

Hamburg, den 23. Okt.

Am 20sten Oktober kam der russisch-kaiserl. General, Freiherr von Benkendorf, von Warschau hier an, stieg bei dem hiesigen russischen Minister, Herrn v. Struve, ab, und setzte den 22sten Oktober seine Reise über Oldenburg nach Frankfurt und Stuttgart fort, wo der Herr General sich ehestens als Gesandter accreditiren wird.

Leipzig, den 16. Okt.

Fürst Carl Philipp von Schwarzenberg, welcher den andern Heroen des Zeitalters, Barclay de Tolly, Blücher ꝛc. nunmehr in die Ewigkeit nachgefolgt und zur Unsterblichkeit übergegangen ist, Kaiserl. Oesterreichischer Feldmarschall, gebohren den 15ten April 1771, trat zeitig in den Waffendienst und wurde beim Ausbruch des ersten Kriegs mit Frankreich Adjutant des Grafen Clairfait. In dem Gefecht von Quievrain (1sten Mai 1792) fand er Gelegenheit, sich ruhmvoll auszuzeichnen. Im folgenden Feldzuge commandirte er einen Theil der Avantgarde des Prinzen Coburg. Bei dem Ueberfall von Altenkirchen, bei der Belagerung von Valenciennes und bei dem großen Gefecht von Bouchain und Cambray (27sten April 1794) zeigte der Fürst so viel Tapferkeit, Talent und Geistesgegenwart, daß ihm auf dem letztern Schlachtfelde das Kreuz des Marien-Theresien-Ordens als Belohnung zu Theil wurde. 1796 war er als Oberster und Commandant des Cuirassier-Regiments Zschetschwitz bei dem Corps von Wartensleben angestellt, und wurde nach der Schlacht von Würzburg zum General-Major befördert. 1802 wurde ihm die Gesandtschaft am St. Petersburger Hofe angetragen, die er aber ablehnte. Bei dem Ausbruche des neuen Kriegs mit Frankreich im Jahre 1805 war er einer der drei Oesterreichischen General-Officiers, die mit dem Baron Winzingerode, General-Adjutanten des Kaisers Alexander, den Plan zu diesem Feldzuge verabredeten. Bei Ulm kommandirte er den rechten Oesterreich. Flügel. Nachdem alles hier verlohren war, schlug er sich mit dem Prinzen Ferdinand mit einigen Cavallerie-Regimentern durch und entkam so nach Böhmen. Nach dem Preßburger Frieden wurde er zum Oesterreichischen Ambassadeur bei Napoleon ernannt, eine Stelle, die er mit eben so vieler Gewandtheit als Würde ausfüllte, so viel er auch häufig von den Launen desselben zu dulden hatte. Die Unterhandlungen über die Vermählung Napoleons mit der Erzherzogin Marie Louise wurden von ihm geleitet. In dem Russischen Feldzuge, zu welchem Oesterreich, nach dem Traktat vom 14. März, ein Hülfs-Corps zu stellen hatte, wurde Fürst Schwarzenberg zum Befehlshaber desselben ernannt. Dieses 30000 Mann starke Corps wurde in Gallizien versammelt und paßirte in den ersten Tagen des Julius den Bug, verfolgte die sich zurückziehenden Russen und besetzte am 11ten die wichtige Position von Pinsk. Im August erhielt der Fürst von Napoleon den Oberbefehl über die auf seinem rechten Flügel operirende Armee und über das 7te (aus Sachsen bestehende) Corps, und es gelang ihm, gegen Tormassow einige Vortheile zu erhalten. Im Monate October mußte er sich jedoch vor der verstärkten Russischen Armee unter Tschitschakow und Tormassow unter nachtheiligen Gefechten ins Großherzogthum Warschau zurückziehen. Wahrscheinlich war in diesem Zeitpunkte, vermöge geheimer Instructionen, die Thätigkeit des Fürsten nur noch negativ. Sein Armee-Corps blieb bis zum Februar 1813 in der

Position von Pultusk. Am 9. dieses Monats verließ er dasselbe, gieng nach Wien und erhielt den Oberbefehl über die sich in Böhmen versammelnde Observations-Armee, welcher im August nach der Kriegs-Erklärung Oesterreichs sich ein Theil der Preussischen und Russischen Heere anschloß. Fürst Schwarzenberg ward zum Generalissimus der gesammten gegen Frankreich operirenden Armeen ernannt; denn die sich bei der Haupt-Armee in Person befindenden Monarchen enthielten sich alles eigenen Commando's. General Radesky war unter dem Fürsten Chef des Generalstaabs. Die erste Operation der großen Armee gegen Dresden war indessen nicht glücklich, und ohne die Catastrophe des Generals Vandamme bei Culm hätte der ganze Feldzug eine bedenkliche Wendung nehmen können. Die weitere Geschichte dieses und des nächstfolgenden Feldzugs, die Schlacht von Leipzig ꝛc. bis zum Frieden von Paris sind bekannt. Nach der Rückkehr Napoleons von Elba erhielt der Fürst den Oberbefehl über die verbündeten Armeen am Oberrhein. Am 22sten Juni gieng er mit den Russen und Oesterreichern über den Rhein; die Bayern waren bereits vorgerückt. Dem Plane dieses Feldzugs gemäß sollten alle Armeen der Verbündeten unter den Mauern von Paris zusammentreffen. Aber schon durch die Schlacht von Waterloo und die zweite Abdankung Napoleons war der ganze Feldzug beendet. Fürst Schwarzenberg, Präsident des Hofkriegsraths zu Wien, war seit 1799 mit der verwittweten Fürstin Esterhazy, einer gebohrnen Gräfin Hohenfeld, vermählt. Darin stimmen alle Urtheile überein, daß es wenige Heerführer möchte gegeben haben, die, wie er, verstanden, durch das angemessenste und persönlichste Betragen die bei einer aus so heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzten Armee unvermeidlich verschiedenen Ansichten zu vermitteln und zu einigen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., ertheilet Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs-Proclam d. d. 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, u. zwar spätestens bis zum 21. Aug. d. J., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität sortirenden Nachlaßmasse weiland hiesigen Professors, Herrn Hofraths Andrei von Kaysarow, hieselbst nicht gemeldet, desmittelst a fine zu präcludiren und die eingegangenen Exhibita dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. V. R. W. Dorpat, den 20. Oct. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts: 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählte, bisherige Student der Theologie Theodor Friedrich Freytag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh. Brosinsky, Ernst Dav. Schabert, Aug. Jul. Hussar u. Nicol. Lawrow, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten October 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hierdurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29sten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhaltenden öffentlichen Torgen, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsträger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25sten Oktober 1820. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Worthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Voigtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht auszumitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Fortstellung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Citation des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als citiret, heischet und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hiedurch, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25sten Januar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldklagen zu sisti en, widrigenfalls wider ihn Rechten nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner verhängen; als worrach gebührend zu achten. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 3

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt: daß dasselbe das Testament des unter Krüdnershof verstorbenen Peter von Ezjahlewitsch so wie dessen Codicill, am 27sten Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Jäsche am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banko-Assignation sich gebracht und, nachdem nunmehro, nach Ausweis des diesem Kontrakte angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. liol. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Straße, aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weiland inländischen Commissionairs Carl Friedrich Götz, Wilhelmine Charlotte, geb. Becker, das libelle beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Ew. Edlen Landvogtei-Gerichte Alle und Jede, die an gedachten inländischen Commissionair Götz Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen 6 Monaten a dato, wird sein bis zum 11ten März 1821, bei Einem Edlen Landvogtei-Gerichte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter berücksichtiget werden sollen. Riga-Rathhaus, den 11. Sept. 1820.

Ad mandatum
Sevcke, Sekr. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Alexander von Radingh, als Besitzer des im wendenschen Kreise u. adelschen Kirchspiele belegenen Gutes Datzen mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Okt. 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiedene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Zäunen bezeichnet haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuergewehrs wird hiermit ernstlich untersagt, mit der Bemerkung, daß die Contravenienten der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnißmäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter v. Villebois.
Grossenbach, Not.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach der Herr Secretaire Carl Ludwig Schultz, unter Producirung des mit dem Herrn Collegien-Secretaire John Alexander Montague über das im ersten Stadttheil Nr. 68 hieselbst belegene steinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand und resp. Tausch-Contractes, um die Adjudication dieses Immobils gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proclams aber Se. Excellenz, der Hr. Etatsrath und Ritter von Löwis eine Protestation übergeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire Montague veranlaßt hat, von dem die fernere Verfügung über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch

nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths und Ritters von Löwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths v. Löwis seit dem 16ten März 1818 allegen gelassen worden: als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien-Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekannt ist, desmittelst auffordern wollen, binnen peremtorischer Frist von drei Monaten a dato h., mithin spätestens am 17. Januar 1821, die hier obschwebende Rechtssache durch Bestellung gehöriger Mandatarien fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres delirt und hinterlegt, Supplicanten, Herrn Secretaire Schultz, aber die gebetene Adjudication ertheilt werden soll. Als wornach sich zu achten. V R. W.
Gegeben Dorpat Rathhaus, am 16. Oct. 1820 1
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 3
Die Vorsteher.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufgesagt und retradirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne erpressen Consens und Mitunterschrift der Frau Ausstellerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 3
Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 18ten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. Masing. 3

Montag, am 1. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daselbst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directionszimmer zu lösen. 1
Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Eecks Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v Rosen, 2
Kirchen-Vorsteher.

Zu verkaufen.

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Ragatka bei 3
C. G. Lubba.

Außerordentlich gute holländische Häringe sind zu haben bei Block.

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 sind vorzüglich schöne Form- u. gezogene Talglichte, Wachslichte, kasanische Seife, Norder Häringe, Liverpooler, Cetter und Lissabonner Salz in Tonnen und kleinen Quantitäten, und gute frische Revalsche Killoströmlinge für einen annehmbaren Preis zu haben. 1
C. G. Lubba.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franzweir, Vin de Graves, Try Madera, Portweine, Rheinweine von verschiedenen Gattungen und besonderer Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50jähriger Portugies-Muscateller, Cyper, Canarien-Sect, St. Ybes, Muscat-Calabre, Muscat-Riversalte, Champagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft, Porter, guter Essig, und frische Norder Häringe werden für die billigsten Preise verkauft bei J. G. Fahl, 1

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefaßte Diamante für Glaser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistolen Steine, halb weiße und halb schwarze Oelsteine zu Rasirmessern, engl. Farbenkästen, porzellainene Pfeifenköpfe ꝛc. 2
H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wenn Jemand ein vollständiges Exemplar der „Neuen inländischen Blätter" für den doppelten Ladenpreis zu verkaufen gewillgt wäre, so beliebe derselbe der Deubner- und Treuyschen Buchhandlung in Riga davon Nachricht zu geben. 1

Wer Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. J. G. Fahl. 1

Zu vermiethen.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johanniskirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann A. egener. 2

An der Floßbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Erkerzimmer gleich zu vermiethen, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Ragatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei 2
C. G. Lubba.

Im Oberstlieutenant Henningschen Hause ist ein Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer im Maurer Langeschen Hause.

In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der Töchterschule gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zimmern, nebst separater Küche, Stalraum, Wagenremise, Domestikenzimmer im Gehöft und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und gleich zu beziehen; wie auch mein Gartenhaus am Ende der Steinstraße, neben dem Garten des Herrn Sekr. Schultz, erforderlichen Falls mit Möbeln. H. D. Brock. 1

Angekommene Fremde.

Herr Staatsrath v. Rennenkampff, vom Lande, logirt bei Abland; Herr Stabskapitain von Stryk, von Palla; Herr Gentz, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 87.

Sonntag, den 31. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. Oct.

Rede,

gehalten von Sr. Kaiserl. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland, Zar von Pohlen, beim Schluß des Reichstages des Zarthums Polen am $\frac{14}{26}$. October 1820 in Warschau.

Repräsentanten des Zarthums Polen!

Bei Eröffnung Eurer Berathungen habe Ich Euch Meine Gedanken über die Mittel zur Entwickelung und Befestigung Eurer volksthümlichen Einrichtungen mitgetheilt.

Der heutige Tag hat den Beschluß der Arbeiten herbeigeführt, die Euch stufenweise diesem wichtigen Ziele entgegen leiten sollen, und Ihr könnt leicht ersehen, in wie weit Ihr Euch ihm genähert habt. Fragt euer Bewußtseyn, und Ihr werdet erkennen, ob Ihr im Laufe Eurer Berathungen Polen alle diejenigen Dienste erwiesen habt, die es von Eurer Weisheit erwartete, oder ob Ihr im Gegentheil, dahingerissen von den nur zu häufigen Verführungen der Zeit, nicht eine Hoffnung geopfert habt, die ein vorsichtiges Vertrauen verwirklicht hätte, und ob Ihr dadurch nicht das Werk der Wiederherstellung Eures Vaterlandes in seinem Fortschreiten verzögert habt.

Diese schwere Verantwortlichkeit wird auf Euch fallen. Sie ist die nothwendige Folge der Unabhänglichkeit Eurer Stimmen. Sie sind frei, doch soll immer ein reiner Wille sie leiten. Der Meinige ist Euch bekannt. Statt des Bösen habt Ihr Gutes empfangen, und Polen ist aufs neue in die Reihe der Staaten getreten. Ich werde fest bei Meinen Absichten in Betreff desselben verbleiben, was auch die öffentliche Meinung über die Art und Weise seyn könnte, mit welcher Ihr die Euch verliehenen Vorrechte ausgeübt habt.

Indessen können die übrigen Eindrücke noch geschwächt werden, und die Mitglieder dieser Versammlung, die von der Liebe zum Guten beseelt sind, werden ihre ehrenvolle Sendung beschließen, indem sie in ihre Heimath die Worte des Friedens und der Eintracht zurückbringen, und indem sie daselbst den Geist der

Ruhe und der Sicherheit verbreiten, ohne welchen die wohlthätigsten Gesetze stets fruchtlos verbleiben.

Ihr habt die Gesetze angenommen, welche die Bedürfnisse Eures Landes auf das dringendste erheischten.

Die nothwendige Verlängerung des Moratoriums für die Anleihen wird die stufenweise Wiederherstellung der gewöhnlichen Verhältnisse zwischen den Gläubigern und Schuldnern vorbereiten.

Die nunmehr eintretenden Formen der Opfer, welche das Interesse des öffentlichen Gemeinwohles vom Privatbesitzthume erheischt, tragen den Stempel der Achtung vor dem Eigenthume, die der wirksamste Antrieb zu allen nützlichen Unternehmungen ist.

Ich enthalte Mich der Beurtheilung der Gründe, die Euch gegen die Annahme der Vorschläge stimmten, welche das System Eurer Gesetzgebung vervollständigen sollten.

Euren Mitbürgern überlasse Ich zu entscheiden, ob Euer Ziel beim Stimmen der Wunsch war, den Gesetzen, die Euch beherrschen sollen, jene Vollkommenheit zu geben, die eine reiflichere und gründlichere Prüfung ihnen verleihen kann.

Repräsentanten des Zarthums Polen! Ich verlasse Euch, aber auch in der Ferne werde Ich über Euer Wohl mit der nämlichen Beharrlichkeit, mit der nämlichen Sorgfalt wachen, und es wird das einzige Ziel Meiner Wünsche seyn, die Verfassung, die Ich Euch gab, durch Eure Mäßigung befestigt und durch Euer Glück gerechtfertigt zu sehn.

Ausländische Nachrichten.

Lissabon, den 2. Oct.

Das hiesige Volk, das sich noch vor einem Monate für ganz verlassen und unglücklich hielt, glaubt heute das glücklichste auf der Erde zu seyn. Man wandelt auf den Straßen, wünscht sich einander Glück, und der gestrige Tag der Vereinigung der beiden Junta's machte allem Haß und Streitigkeiten ein Ende. So Viele, die bis dahin in Feindschaft gelebt hatten, sah man plötzlich sich umarmen, und Thränen der Wonne vergießen, wie sie den natürlichen Trieben nachgaben, die uns bis jetzt unbekannt waren, da sie nur aus den Tugenden eines glücklichen Volks herfließen. Aller Herzen müssen gerührt werden, die die Ausbrüche der Freude in unsrer Hauptstadt mit ansehen.

Lissabon, den 8. Okt.

Die englische Regierung sendet keine Seemacht nach dem Tajo. Die Fregatten, die man dahin bestimmt glaubte, haben ihre Fahrt nach dem mittelländischen Meere fortgesetzt.

Leipzig, den 18. Okt.

Die am gestrigen Tage in Gegenwart des Hofraths und Stadt-Physicus D. Clarus, des Prosectors der Universität D. Bock, des D. Samuel Hanemann, des D. Haynel und des D. Joseph Edlen von Sax, K. K. Oesterreichischen Raths- und Staabs-Feldarzts, vollzogene Sektion des Leichnams Sr. Durchl. des K. K. Oesterreichischen Feldmarschalls, Fürsten zu Schwarzenberg, hat erwiesen, daß der hohe Verewigte an einer langwierigen, durch viele Jahre ausgebildeten organischen Herzkrankheit verstorben ist.

Der Verewigte ward dem Vaterlande im 49sten Jahre seines Lebens entrissen. Seine militairische und politische Laufbahn gehört der Welt-Geschichte an; die Vorsehung hatte ihn mit einem Herzen, mit einer Schönheit der Seele begnadigt, welche sein Glück und seinen Ruhm noch überstrahlte. Die Nachwelt wird zweifelhaft bleiben, ob sie in ihm mehr den Menschen, oder den Feldherrn verehren, und ob sie die großen Erfolge seines Lebens mehr seinen glänzenden Talenten, oder seinem versöhnenden Geiste und der demüthigen Hoheit seines Characters zuschreiben soll. Er hinterläßt keinen Feind; kaum einen Neider seines Ruhms. Während seines sechsmonatlichen Aufenthalts in unsrer Stadt hat die Liebe der Seinigen und die ärztliche Kunst sich erschöpft, um sein theures Leben zu erhalten. Ein am 1sten October d. J. eingetretener Rückfall vereitelte alle Hoffnungen.

Leipzig, den 20. Oct.

Am gestrigen Tage ist die feierliche Leichen-Begleitung des verewigten Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, unter Zuströmen einer unermeßlichen Menschen-Menge vollzogen worden. Die Trauer-Prozession gieng von demselben Punkte aus, auf dem sich vor sieben Jahren um dieselbe Tagszeit der Siegs-Einzug des Feldmarschalls an der Seite der verbündeten Monarchen geendigt hatte, vom großen Markte. Die gesammte übrige Stadt und umliegende Gegend war verödet.

Wien, den 18. Oct.

Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern Abend in erwünschtem Wohlseyn von Holitsch hier eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser hat Holitsch gestern verlassen und ist Willens, morgen in Troppau einzutreffen, wo Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen ehestens erwartet werden. Der Königl. Französische Bothschafter, Marquis von Caraman, ist bereits vorigen Sonntag nach Troppau abgereiset und heute hat der K. Großbrittannische Bothschafter seine Reise dorthin angetreten. Man will noch immer wissen, daß die Conferenzen werden hieher verlegt und hier beendet werden.

Nachrichten aus Brünn zufolge, haben daselbst gegen 50 Festungs-Gefangene auf dem Spielberg ihre Wächter überwältigt, sich der Schlüssel zur Lösung ihrer Ketten und der Casematten bemächtigt und die Flucht ergriffen. Das sogleich herbei eilende Militair fing jedoch die meisten derselben wieder ein; mehrere davon wurden theils getödtet, theils verwundet. Gegenwärtig sollen noch fünf vermißt werden.

Troppau, den 18. Oct.

Morgen oder übermorgen werden unsers Kaisers Maj. hier erwartet; für des Kaisers von Rußland Maj. wird im Hause des Grafen v. Larisch die Wohnung schon bereit gehalten, und Se. Maj. der König von Preußen werden beim Freiherrn v. Gastheimb Wohnung nehmen.

London, den 20. Oct.

Heute ist im Oberhause mit einer Mehrheit von 159 gegen 51 Stimmen die wichtige Entscheidung erfolgt, daß ferner keine Aussagen angehört werden sollen, wobei von Vermuthung einer statt gefundenen Verschwörung gegen die Königin ausgegangen werde.

Es heißt nach einigen Blättern, daß der König gesonnen sey, seinen Pavillon in Brigton zu verkaufen, und daß er in Zukunft seine Residenz im Schlosse zu Windsor nehmen würde.

Die Königin hat abermals 10000 Pfd. Sterl. zu den Proceßkosten ausgezahlt erhalten.

Lord Hutchinson wird dem Marquis von Hastings als General-Gouverneur in Ostindien nachfolgen.

Zu Portsmouth ist das Schiff Tyne mit 4 Millionen Piaster von Lima angekommen.

Lissabon, den 5. Oct.

Heute gegen Mittag erfolgte hier unterm Donner der Kanonen vom Fort St. Georg der feierliche Einzug der Truppen des Nordens und eines Theils derjenigen des Südens. Die braven Truppen wurden von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel empfangen. Als sie vor dem Regierungs-Pallast vorbei defilirten, zeigte sich der Kommandant derselben, Cabreira, auf dem Balkon des Schlosses und hielt eine passende Anrede an das Volk, die mit dem Ausrufe schloß: Es lebe unsre heilige Religion! Es lebe der König und sein Durchlauchtiges Haus! die Kortes und unsre künftige Konstitution!

Man hält sich hier überzeugt, daß sich England in unsre innern Angelegenheiten nicht mischen werde. Eben so wenig sind die Portugiesen Willens, ihr Vaterland einem andern Reiche einverleiben zu lassen.

Aus Gibraltar, den 28. Sept.

In verwichener Nacht entstand großer Allarm in dem Lager des 64sten Regiments durch die Erscheinung von Spanischen Truppen zu Morbella, die man auf 6000 Mann angab. Viele Ammunition ward sogleich an das Regiment abgesandt. Man erwartet die nähern Umstände.

Vom Main, den 21. Oct.

Die Französische Regierung hat für 16000 Remonte-Pferde Kontracte geschlossen, welche in den Niederlanden und Rheinischen Provinzen aufgekauft werden sollen.

Nach öffentlichen Blättern soll der Pabst beabsichtigen, einen Legatten bei dem Deutschen Bunde zu accreditiren.

Breslau, den 21. Oct.

Der Kaiserl. Russische General-Adjutant, Graf v. Czernitschew, ist gestern durch hiesige Stadt nach Troppau gereiset.

Neapel, den 9. Oct.

Die bisherige provisorische Regierungs-Junta hielt ihre letzte Sitzung am 28sten Sept., und erklärte sich in Folge des Zusammentritts des Parlements für aufgelöset.

General Pepe fand auf seinem Marsche von Termini gegen Borgoria bewaffnete Bauernhaufen, die er zerstreuete; neuer Widerstand wurde ihm beim Uebergang über den kleinen Fluß Oneto geleistet. Auch hier schlug er die Rebellen und nahm ihnen eine Batterie von 8 Kanonen. Auf dem Marsch nach Flora stellten sich ihm beträchtliche Truppenmassen mit 12 Kanonen entgegen; allein auch diese schlug er und eroberte das Geschütz. Von Termini bis Flora hatte Pepe 30 Kanonen genommen

Breslau, den 17. Okt.

Nie zeigte sich die allgemeine Theilnahme

unsers Publikums an Allem, was auf die Rettung des Vaterlandes Bezug hat und die tiefe Dankbarkeit berührt, welche den Helden gezollt wird, die in diesem Kampfe sich unsterbliche Verdienste erwarben, deutlicher und schöner, als an dem gestrigen Tage, an welchem etwas über ein Jahr nach dem Tode des Fürsten Blücher die Leiche des großen Abgeschiedenen in das bis dahin fertig gewordene Grabmal an der Stelle, die der Verewigte in der Nähe seines Schlosses Criblowitz selbst dazu bestimmt hatte, feierlich beigesetzt wurde. Seine Majestät hatten diesen Tag zu der Handlung bestimmt, als den Jahrstag des blutigen Siegs von Möckern, zugleich aber Allerhöchst-Ihren Flügel-Adjutanten, den Obersten, Grafen von Nostitz, hierher gesandt, der Feierlichkeit in Allerhöchst-Dero Namen beizuwohnen. Vorgestern schon, den 15ten, waren 3 Bataillons, 4 Eskadrons und 12 Kanonen von hier ausgerückt, die große Leichenparade zu bilden. Gestern früh um 10 Uhr standen sie vor der Kirche zu Woigwitz, wo bisher die hohe Leiche beigesetzt gewesen war. Durch die Kunst des Professors Otto, der das Einbalsamiren übernommen, fand sich die Leiche so schön erhalten, daß sie ohne irgend eine Unbequemlichkeit gezeigt und die Züge des Helden noch einmal gesehen werden konnten. Fast eine Stunde dauerte es, daß ernst und feierlich sich Jeder noch einmal hinzudrängte; kein lautes Wort wurde gehört. Am Sarge sprach zuerst der Adjutant des Verewigten eine Rede. Dann erhoben 12 Wachtmeister und Feldwebel den Sarg, und der Zug setzte sich unter militairischen Ehrenbezeugungen in Bewegung, welcher langsam zu dem eine halbe Stunde entlegenen Grabmal fortgieng. Dort empfieng ihn die Wittwe des Helden mit ihrer Schwiegertochter und einigen Damen, und in einem weiten Kreise von Zuhörern hielt der Geistliche die Leichenrede. Zuletzt wurde der Sarg unter dem Donner des Geschützes in die Gruft gesenkt.

Cadix, den 28. Sept.

Da zu Buenos-Ayres fortdauernd Anarchie herrscht, so dürften, wie die hiesige Zeitung anführt, die Portugiesen sich desselben zu bemächtigen suchen.

Die holländische und niederländische Eskadre im mittelländischen Meere sind zu Mahon angekommen, um daselbst zu überwintern.

Von Algier sollte wieder eine neue Raub-Eskadre in See gehen. Wie es heißt, ist zu Algier eine Verschwörung entdeckt und die Hauptanführer sind verhaftet worden.

Fremden Schiffen ist jetzt verboten, zu Cadix einzulaufen, wenn sie nicht aus Süd-Amerika kommen und Lebensmittel zuführen. Die Kommunikation zu Lande und zu Wasser ist mit allen benachbarten Staaten und Häfen ganz aufgehoben.

Neapel, den 10. Okt.

Die Nachricht, daß sich Palermo unterworfen habe, traf hier am 7ten durch den Telegraphen ein. 600 Calabresen haben zu der erfolgten Unterwerfung tapfer beigetragen. Diese Veränderung auf Sicilien ist um so erwünschter, da die neapolitanischen Truppen gegen die Ueberschiffung nach Sicilien sich zu sträuben anfiengen.

Die Palermitaner hatten sich um Beistand nach Maltha gewandt; ihre Ansuchungen wurden aber von der dasigen englischen Regierung abgeschlagen.

Für die Palermitaner ist ein allgemeiner Pardon bekannt gemacht worden.

Das Parlement hat sich in neun Ausschüsse getheilt, um die verschiedenen Gegenstände zu bearbeiten, nämlich für die Gesetzgebung, Finanzen, den Handel ꝛc.

Die Ehrenwache des Parlements besteht aus 120 Offiziers von der National-Garde, welche Dienste als Gemeine thun.

Nachdem Se. Königliche Majestät am 1sten Oktober die Rede an das Parlement durch den Kronprinzen hatten verlesen lassen, war der Monarch sehr gerührt, als der Prinz ihm mit Thränen in den Augen die Hand küßte. Das Gefolge des Königs zum Parlement war prachtvoll, ohne daß ein öffentliches Merkmal der Approbation gegeben wurde. Beinahe alle hiesige fremde Gesandte haben daher an ihre Höfe berichtet, daß das Volk alles dieses desapprouvire oder mißbillige. Wahrheit ist aber dieses, daß der König, der den Justiz-Minister, Grafen Ricciardi, hatte kommen lassen, und ihn gebeten, alle äußern Ehrenbezeugungen zu verhindern. Der Graf hat den Wünschen des Königs vollkommen entsprochen und hat unter das Volk 30 bis 40 populaire Mitglieder der National-Garde vertheilen lassen. Diese braven Leute hatten das Volk gestimmt, um rauschende Freudensbezeigungen zu verhindern, und die Befehle des Königs ausgeführt, welches Sr. Majestät so angenehm gewesen ist.

Rom, den 10. Okt.

Der Graf Canonici von Ferrara, welcher nach den Bädern reisete, ist wegen Carbonarischer Umtriebe zu Verona von den Oesterreichern verhaftet und nach Venedig abgeführt worden. Der Pabst hat ihn als seinen Unterthan reclamiren lassen, mit welchem Erfolge ist noch unbekannt.

Madrid, den 12. Okt.

Die Cortes haben sich bisher besonders mit den Finanzen beschäftigt. Vorgestern ist das Tabacks- und Salz-Monopol aufgehoben worden. Es soll mit dem 1sten März künftigen Jahres aufhören.

Die Anleihe von 200 Mill. Realen oder 50 Mill. Fr. ward gestern mit einer Mehrheit von 126 gegen 27 Stimmen angenommen. Diese Anleihe hatte theils heftige Gegner gefunden. Die Interessen der Anleihe sollen von den direkten Steuern bezahlt werden.

Der Entwurf wegen der Preßfreiheit ist nunmehr in 76 Artikeln angenommen worden. Die Geschwornen, die angestellt werden, müssen wenigstens 25 Jahre alt seyn. Kein Werk kann konfiscirt und kein Herausgeber einer Schrift verfolgt werden, bis nicht eine unabhängige Jury entschieden hat, daß der Verfasser gerichtlich verfolgt werden müsse.

Der vorgeschlagene Titel: Vater des Vaterlandes, soll auf den Münzen weggelassen werden, da auch der Kaiser von Rußland den im Jahre 1814 vorgeschlagenen Titel: des Gesegneten, nicht angenommen habe.

Zu Toledo hat ein spanischer Priester gegen die Konstitution und Cortes gepredigt. Schwache Weiber wurden so ergriffen, daß sie Thränen vergossen. Der Priester wird aber zur Ordnung gebracht werden.

Nachrichten aus Süd-Ameeika zufolge, soll der Waffenstillstand, den Morillo geschlossen, nur einen Monat dauern.

Die Güter der Inquisition und der Jesuiten werden nun meistbietend verkauft werden.

Alle unterirdische Gefängnisse sollen nunmehr, so wie alle Peinigungs-Instrumente der Gefangenen, abgeschafft und diese nicht mehr gefesselt und geknebelt werden.

Am 27sten Sept. belief sich die Anzahl der Kranken am gelben Fieber zu Cadix auf 151 und zu Xeres am 22sten Sept. auf 210.

Ein jeder Patriot sieht mit Vergnügen, wie viel heilsame Reformen von der thätigen Versammlung der Cortes bisher bereits bewerkstelligt worden.

Zu Burgos hat man eine Verschwörung entdeckt, die von großem Umfange gewesen seyn soll. Die Haupt-Anstifter sind verhaftet und noch mehrere Truppen nach Burgos gesandt worden. Sie hatten respectable Namen gebraucht, um Einfältige in das Komplott zu ziehen.

Paris, den 20. Okt.

Der hier angekommene neapolitanische Gesandte, Prinz Cariati, hat bis jetzt in dieser Eigenschaft keine Audienz beim Könige gehabt.

Das Ableben des königl. dänischen Gesandten, Grafen von Walterstorff, gab zu einer besondern Frage des Staatsrechts Veranlassung. Als das Ableben Sr. Excell. bei der Mairie des 2ten Arrondissements angezeigt wurde, so begab sich der beeidigte Arzt bei der Municipalität in das Gesandtschafts-Hotel, um das Ableben des Verewigten zu constatiren; allein der Sohn des Verstorbenen und der Legations-Sekretair, Herr Coopmans, widersetzten sich der Zulassung dieses Arztes, indem sie behaupteten, daß sich kein Civil-Beamter in der Wohnung eines fremden Gesandten einzufinden habe. Dagegen verweigerten die Civil-Beamten, ihrem Amte gemäß, die Erlaubniß zum Beerdigen zu ertheilen. Indeß ist diese Sache von der Regierung bald ausgeglichen und der Graf von Walterstorff mit allen seinem Range gebührenden Ehren bestattet worden.

Am 3ten November wird sich die Herzogin von Berry nach dem Landsitze von Romy begeben, um den Grundstein zu der Kapelle zu legen, worin das Herz ihres verewigten Gatten aufbewahrt werden soll.

Die Damen der Herzogin von Berry und bei Mademoiselle, welche man die Wiegen-Damen nennt, werden eine 9-tägige Andacht wegen der glücklichen Entbindung der Herzogin feiern lassen.

Der Graf von Forbin, General-Direktor der königlichen Museen, ist zu Paris von seiner Reise nach Sicilien eingetroffen, von da er viele Kunstschätze mitgebracht hat.

Der Graf von Esterhazy-Galantha hat dem Könige ein Glückwünschungs-Schreiben des österreichischen Kaisers wegen der Geburt des Herzogs von Bordeaux überreicht.

Herr Hyde de Neufville, welcher zu unserm Gesandten zu Rio de Janeiro ernannt worden, begiebt sich vorher nach Washington, um die

Streitigkeiten mit Nord-Amerika wegen des Tonnengeldes auszugleichen.

Ein gewisser Hullin, der sich Herr Bourbon nennt, hat sich für einen rechtmäßigen Sohn Ludwigs des Funfzehnten ausgegeben, und die Domaine Chambord, die verkauft werden sollte, als sein Eigenthum reclamirt. Der Verkauf ist drei Monat verschoben worden.

Die Angabe, daß die spanischen Cortes die Abtretung der Floridas genehmigt hätten, bedarf noch näherer Bestätigung.

Schon im Februar des nächsten Jahres soll das neue prächtige Opern-Gebäude fertig seyn, an welchem gegen 800 Menschen arbeiten.

Brüssel, den 23. Okt.

Der König hat in einer Bothschaft zu erkennen gegeben, daß noch keine Ursachen vorhanden wären, das zehnjährige Budget abzuändern und daß die bisherigen Steuern auch im nächsten Jahre fortdauern möchten. Bekanntlich sind die Ausgaben auf die Zeit von 10 Jahren jährlich auf 59 Mill. 875000 Guld. festgesetzt worden.

Hier ist ein englischer Kourier mit Depeschen an den englischen Bothschafter, Lord Stuart, nach Troppau passirt.

Am 10ten kam zu Gent eine Feuersbrunst in einer Brauerei aus, die um so gefährlicher hätte werden können, da sich nahebei ein Pulver-Magazin mit 600000 Pfd. Pulver und eine Vitriol-Fabrik befanden. Beide wurden indeß glücklich gerettet.

Auf Curacao ist am 24sten August ein heftiges Erdbeben verspürt worden.

Italien, den 13. Oct.

Eine Neapolitanische Zeitung sagt: Die Liebe für Konstitutionen ist jetzt ein hitziges Fieber des Verstandes. (Febbre ardentissima della ragione.)

Briefe aus Corfu melden, daß die Pargaioten die Pforte durch eine Deputation um Zurückgabe ihrer Vaterstadt haben ersuchen lassen.

Stockholm, den 20. Okt.

Auch unsere Reichs-Kollegien haben erfahren, wie genau der König dem Gange und der Behandlung der öffentlichen Geschäfte folgt. In dem Stockholmer Kourier findet man mehrere Schreiben nicht nur an das Kriegs-, sondern auch an das Kammer-Kollegium, worin gedachte Kollegien auf das ernsthafteste vom Könige ermahnt werden, die ihnen gegebenen Vorschriften aufs genaueste zu erfüllen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., ertheilet Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs-Proclam d. d. 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, u. zwar spätestens bis zum 21. Aug. d. J., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität sortirenden Nachlaßmasse weiland hiesigen Professors, Herrn Hofraths Andrei von Kaysarow, hieselbst nicht gemeldet, desmittelst aditus zu präcludiren und die eingegangenen Exhibita dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. V. R. W. Dorpat, den 20. Oct. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts: 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählten, bisherigen Studenten der Theologie Theodor Friedr. Frentag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh Brosinsky, Ernst Dav. Schabert, Aug. Jul. Hassar u. Nicol. Lawrow, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten October 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hierdurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29sten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhaltenden öffentlichen Torgen, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsträger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25sten Oktober 1820. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20sten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Prätiosen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rbl., ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rb.; eine brillantene Kopfnadel, 125 Rb.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, 300 Rb.; eine Schnur ächter Granaten, 100 Rb.; zwei mahagony Spiegeltische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagony stark bronzirten Rahmen, ein Dutzend mahagony, bronzirte Tafelsühle, ein Sopha mit saffianenem Ueberzuge, einige mahagony Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke ꝛc., imgleichen einen viersitzigen Halbwagen, eine Droschka auf Ressorts, endlich auch kleine Partei Packpapier, Kardus-papier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Voigtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht auszumitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Fortstellung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Citation des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als citiret, heischet und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hiedurch, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25sten Januar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldklagen zu stiren, widrigenfalls wider ihn Rechten nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner verhängen; als wornach gebührend zu achten. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt: daß dasselbe das Testament des unter Krüdnershof verstorbenen Peter von Oziahlewitsch so wie dessen Codicill, am 27ten Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, welches des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Kollegienrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Jäsche am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banko-Ass. an sich gebracht und, nachdem nunmehro, nach Ausweis des diesem Kontrakte angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Straße, aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Alexander von Radingh, als Besitzer des im wendenschen Kreise u. adelschen Kirchspiele belegenen Gutes Daiken mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Okt. 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-,

Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird. 3

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufgesagt und retradirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne expressen Consens und Mitunterschrift der Frau Ausstellerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 2

Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 13ten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. Masing. 2

Am 2ten November soll die zu Ecks Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v. Rosen, 1

Kirchen-Vorsteher.

Zu verkaufen.

Vergißmeinnicht,

ein

Taschenbuch

von

H. Clauren.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei J. F. Meinshausen.

2 Rb. 50 Kp. S. M., in Maroquin 3 Rb. S. M., in Seide 3 Rb. 50 Kp. S. M.

Die gebildete Lesewelt unsers Reichs kennt den Verfasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorliegenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders gilt er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Jeder des freundlichsten Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neueste, am frischen Lebensquell der reichsten Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesproßte Blümchen mit der bescheidenen Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk,

von

F. Girardet.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei J. F. Meinshausen.

brochirt 1 Rb. 80 Kp. Silb. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familienkreise wohlgefällig seyn für und für.

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvoigt Germann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben. 3

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Ragatka bei 2

C. G. Lubha.

Außerordentlich gute holländische Häringe sind zu haben bei Block.

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefaßte Diamante für Glaser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistolen-Steine, halb weiße und halb schwarze Oelsteine zu Rasirmessern, engl. Farbenkästen, porzellainene Pfeifenköpfe ꝛc. 1

H. D. Brock.

Zu vermiethen.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johanniskirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 1

An der Floßbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Erkerzimmer gleich zu vermiethen, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Ragatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei 1

C. G. Lubha.

Gestohlen.

Es sind sechs Eßlöffeln und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben F. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Salopptuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. B. A. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	75¾	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74¼	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	40	—	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	21	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	93	—	—
Ein alter dito . . . . 4 —	71	—	—

Angekommene Fremde.

Herr wirklicher Etatsrath und Ritter von Awerin, von Mohilew, logirt bei dem Herrn Rathsherrn Brock; Herr Kirchspielsrichter von Helfrecht und Herr Fähnrich von Helfrecht, aus dem Revalschen, logiren bei dem Herrn von Hüene; der Flügeladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät Herr Staabsrittmeister von dem Chevalier-Garde-Regiment Fürst Barclay de Tolly, von Mohilew, logirt bei Ihro Durchlaucht, der Fürstin Barclay de Tolly.

Dörptsche Zeitung.

№. 88.

Mittwoch, den 3. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 29. Okt.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht:

1. Der Kirchen-Aelteste der hiesigen Kirche zu Mariä Verkündigung auf Waßilji-Ostrow, Kaufmann Michailo Ertow, hat, gemeinschaftlich mit den Pfarrkindern, für fünf Heiligenbilder dieser Kirche silberne Einfassungen, von 30 Pfund an Gewicht, verfertigen lassen, und von einem Ungenannten sind für zwölf Heiligenbilder silberne Einfassungen, von 3 Pud und 1 Pfund an Gewicht, eingesandt worden.

2. Der Tichwinsche Bürger Dmitriji Degterew hat für das dortige Nonnenkloster zu Mariä Reinigung 565 Rubel für eine Glocke dargebracht.

An den Pupillenrath zu St. Petersburg sind von dem Civilgouverneur von Orenburg 350 Rubel eingesandt worden, die der Koll. Rath Mansharow für eine Gottgefällige Anstalt vermacht hat. Dies Geld ist zur allgemeinen Masse der Summen, die unzureichend zur Errichtung solcher Anlagen befunden worden, geschlagen und beim Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft unter die Einnahmen eingezeichnet worden.

Ausländische Nachrichten.

Gleiwitz im Fürstenthum Oppeln, den 20. October.

Gestern Abend traf Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Troppau im besten Wohlseyn hier ein und stieg in dem Hause des Kaufmanns Herrn Galli ab. In der Vorstadt war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt, so wie die Umgegend in weiter Ferne und der Kanal waren erleuchtet. Um 10 Uhr Abends erschienen die Gymnasiasten, 226 an der Zahl, in einem Aufzuge mit Fackeln und überreichten Sr. Maj. ein Lateinisches Gedicht. Heute musterten Se. Maj. zu Fuß, in der Uniform eines Preussischen Generals, die hier garnisonirenden Uhlanen, und bezeigten über dieses

ben, so wie über sämmtliche Behörden, die das Glück hatten, Sr. Maj. die Aufwartung zu machen, Ihre besondere Zufriedenheit. Auf der hiesigen Eisengießerei, die Sie in hohen Augenschein nahmen, verweilten Dieselben über eine Stunde; besondere Aufmerksamkeit fand die nach Berlin über die Spree bestimmte, äußerst kunstreiche eiserne Brücke, nach deren Form Dieselben eine für St. Petersburg bestellten, die das künftige Frühjahr fertig seyn soll. Der Monarch war überaus herablassend und trug sich in das hiesige Stadtbuch als Bürger ein. Des Jubels war hier viel; aus allen umliegenden Gegenden war eine große Menge Volks zusammengeströmt, um den erhabenen Monarchen zu sehen. Diesen Morgen haben Se. Maj. Ihre Reise nach Troppau weiter fortgesetzt.

Troppau, den 20. Oct.

Seit vorgestern haben wir das Glück, Se. Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser, zur unaussprechlichen Freude der Bewohner und der Umgegend, in unsern Mauern zu besitzen. Se. Majestät trafen unter dem Geläute aller Glocken Mittags gegen 1 Uhr hier ein, stiegen im Stände-Hause ab, und ertheilten gleich nach Ihrer Ankunft den versammelten Militair- und Civil-Behörden eine Audienz. Heute sind auch des Kaisers von Rußland Maj. und Se. K. H. der Kronprinz von Preußen in hohem Wohlseyn hier eingetroffen. Von den erwarteten Ministern waren, außer dem Fürsten Metternich, der Graf Bernstorff von Preussischer, die Grafen Golowkin und Capodistrias von Russischer, und der Graf de la Ferronnaie von Französischer Seite bereits früher angekommen.

Der Königl. Preussische Staatskanzler, Fürst Hardenberg, wird nächstens erwartet. (Er ist auf seiner Reise nach Troppau am 23sten durch Breslau paßirt.)

Neapel, den 9. Oct.

Ueber die frühern Begebenheiten in Sicilien, welche vor der Einnahme von Palermo vorgefallen, theilen unsere Blätter Folgendes mit:

General Florestan Pepe (der von seinem Bruder, Wilh. Pepe, welcher das Ober-Kommando in Neapel niedergelegt hat, wohl zu unterscheiden ist) hat sich zu Feindseligkeiten gegen die Stadt Palermo gezwungen gesehen. Schon schien, durch die Unterhandlungen mit dem Fürsten Villafranca zu Termini, Alles zur friedlichen Besetzung der Stadt verabredet; nur fürchtete Villafranca den Widerstand der untern Volks-Klassen gegen die Verfügungen der Junta, und blieb, auch aus Besorgniß für sich selbst, zu Termini. Am 24sten Sept. marschirte Pepe nach St. Ilaria, und stellte die Truppen zwischen la Bagherig und dem Meere auf. Am 25sten näherte er sich Palermo, paßirte seine Truppen auf der Ebene vor der Stadt und schickte eine Recognoscirung längs der Küste aus. Kaum war diese bei der Batterie del Sagramento vorbei, als sie mit Kanonen-Schüssen empfangen wurde. Da sich hierdurch die feindliche Gesinnung der Einwohner bewies, so rückte der General mit der Infanterie vor, und ließ die Kavallerie im Rückhalt. Die benachbarten Berge und die Ebene waren mit Bauern angefüllt, die unaufhörlich feuerten; auch wurde aus vielen Artilleriestücken und von drei Kanonenböten, die unsere Linie flankirten, ein lebhaftes Feuer unterhalten. Dessen ungeachtet giengen unsere Truppen über den Bach und besetzten die Flora, den botanischen Garten, die Bastion, die Casina della Catholica, und alle Häuser der Vorstädte der Thore St. Antonio und Termini, nachdem sie die Feinde daraus vertrieben oder getödtet hatten. Den Abend und die Nacht brachten sie in dieser Stellung zu; mit Tages Anbruch schickte man den Kapitain Gaddi in einer Barke nach Portafelice; er überbrachte eine Adresse an das Volk, um es zur Ruhe zu ermahnen. Allein weder der Kapitain noch die Barke kehrten zurück. Nun drangen unsere Truppen von la Flora aus, durch die Portareale in die Stadt ein, und trieben einen zahlreichen Haufen bewaffneter Leute vor sich her. Es wurde aus den Häusern lebhaft auf unsere Truopen gefeuert; diese ließen sich aber dadurch vom Vordringen nicht abhalten; die Häuser wurden verbrannt, einige mit ihren Vertheidigern. Die Brigade Costa rückte ihrer Seits auch vor; die Wuth der Soldaten war aufs höchste gestiegen, und die Zerstöhrung von eines großen Theils der Stadt nahe. Die Flottille hatte mit Erfolg viele Bomben und Granaten hineingeworfen; 30 Häuser und 2 Kirchen lagen in Asche. Da die Unsrigen Meister aller Mühlen waren, so begehrten die Einwohner als Gnade die Erlaubniß, sie 48 Stunden gebrauchen zu dürfen. Die Kriegs-Gesetze hätten dies nicht gestattet; der General erlaubte es auf sechs Stunden. Mittlerweile zog er, überzeugt, Schrecken genug eingeflößt und den Einwohnern Stoff zum Nachdenken gegeben zu haben, die Truppen in der Nacht zurück, und nahm die Weiber, Kinder und Greise auf, die sich ins Lager flüchteten. Am 27sten hielten wenige Posten la Flora und die Vorstadt des Thores di Termini besetzt; der Ueberrest bildete eine Reserve. Man schickte alle Gefangene mit Friedens-Anerbietungen in die Stadt zurück; auch die geflüchteten Familien wurden erquickt und in die Stadt gelassen. Zugleich sandte General Pepe den Lieutenant Avellino als Parlementair an das Thor von Termini; er wurde Anfangs gut behandelt; mußte aber nachher den Feinden, die ihn treuloser Absichten beschuldigten, entfliehen. Auch die beiden frühern Parlementairs, Capitain Gaddi und Major Cianciulli, kehrten zurück; letzterer soll dem Fürsten di Paterno sein Leben verdanken. Im Laufe des Tags kamen zahlreiche Deputationen aus den Thoren, welche der General anhörte, und auf deren Ansuchen er eine Unterredung mit dem Fürsten Paterno festsetzte. Aber während man den Ausgang dieser Unterhandlungen erwartete, wurden die Thore neuerdings geschlossen und die Feindseligkeiten begannen. Am 29sten traf ein Artillerie-Transport ein und wurde bei Nacht ans Land gesetzt; auch langten von Messina 450 Mann vom Regimente König an."

Neapel, den 9. Okt.

In der Parlements-Sitzung am 4ten dieses sagte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter andern in seinem Bericht: Freundschaftliche Verhältnisse haben wir nur mit Spanien, welches durch die Uebereinstimmung seiner politischen Einrichtungen, durch die Bande, welche die beiden regierenden Familien vereinigen, und durch die Grundsätze einer weisen Freiheit, wovon beide Völker beseelt sind, sich mit uns noch enger verbinden wird. Frankreich bietet uns keinen Gegenstand des Schreckens dar. Seine konstitutionnelle Regierung giebt uns eine Gewährleistung davon, und die Herzogin v. Berry ist die Tochter unsers geliebten Herzogs von Calabrien. Obgleich Rußland unsern Gesendten nicht hat annehmen wollen, so läßt es sich doch vermuthen, daß es, nachdem es das neue spanische Gouvernement anerkannt hat, auch dasjenige eines Landes anerkennen wird, wo ohne Blutvergießen, ohne die geringste Widersetzung und mit einer bewundernswürdigen Uebereinstimmung, eine der spanischen vollkommen ähnliche Regierung errichtet worden ist. England scheint gleichgültig zu seyn; die brittische Ambassade hat die Versicherung gegeben, daß die Vermehrung der englischen Flotte im mittelländischen Meere keinen andern Zweck habe, als den Schutz des Handels und der jonischen Inseln. Alle andern Mächte, ausgenommen Oesterreich, zeigen keine feindselige Gesinnungen; es scheint, daß sie die Entschlüsse des Monarchen-Kongresses erwarten. Nur Oesterreich kann uns Mißtrauen einflößen. Die Truppen in Italien sind mit 30000 Mann verstärkt worden, und wir wissen, daß andere 20000 noch zu jenen stoßen werden. Die Klugheit könnte vielleicht Oesterreich rathen, seine Macht in Italien zu verstärken zur Sicherheit seiner Besitzungen auf der Halbinsel, wenn es die Grundsätze nicht kannte, welche uns leiteten; aber, da von unserer Seite keine feindselige Gesinnung gezeigt worden, da wir die Unabhängigkeit von Benevent und Ponte-Corvo anerkannt haben, deren Acquisition uns keine Anstrengung gekostet hätte, da die Einwohner größtentheils geneigt waren, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen — deshalb können Oesterreichs Bewaffnungen nicht mehr als einfache Vorsichtsmaaßregeln angesehen werden. Noch ist keine Erklärung erfolgt, und unser neue Ambassadeur am Wiener Hofe befindet sich fortdauernd zu Bologna, in der Hoffnung, angenommen zu werden. Aber, wenn Oesterreich in seinen Zurüstungen fortfahren sollte und würklich das Königreich beider Sicilien mit Krieg überziehen wollte, so wird die Nation jedem Angriff zu widerstehen wissen.

In der Antwort des Herzogs von Campochiaro auf ein Schreiben des Fürsten von Metternich heißt es unter andern: „Will Oestreich würklich mit uns Krieg beginnen, so wird man sehen, daß jeder Neapolitaner willig sein Leben für sein Vaterland opfert."

Der General Filangieri, der sich unter Murat sehr ausgezeichnet hat, ist zum Befehlshaber der Armee ernannt worden, die an den äußersten Gränzen nach dem Kirchenstaate aufgestellt werden wird.

Das Parlement hat von dem General Wilhelm Pepe einen langen Bericht über die Führung seines Oberbefehls erhalten. Er meldet darin, daß 60000 Mann regulairer Truppen bald organisirt und daß außerdem 120000 Mann Milizen gerüstet seyn würden.

Neapel, den 19. Oct.

Der General Guglielmo Pepe lebt nach seiner Niederlegung des Kommando's hieselbst als

Privatperson, und hat die Regierung gebeten, ihn nur als Oberst-Lieutenant außer Diensthätigkeit, was er vor der Revolution war, zu betrachten.

Aus den Hotels des Englischen und des Französischen Gesandten wurden am Tage der Eröffnung des Parlements Estafetten nach London und Paris abgesandt.

In Castel-Nuovo sollen 12000 Flinten vermauert gefunden seyn, die, wie man glaubt, noch von den Revolutions-Scenen im Jahre 1799 herrühren.

Das diplomatische Corps hat der Eröffnung des Parlements nicht beigewohnt.

Am 4ten erstattete der Minister des Auswärtigen im Parlement Bericht über Neapels Verhältnisse zu den fremden Mächten, und über die seit 1815 abgeschlossenen Verträge, welche in Kraft bis zum 7ten Juli d. J. geblieben. „Von diesem Tage an, sagte er, sind wir wie isolirt, und pflegen freundschaftliche Verhältnisse bloß mit Spanien."

Die Vermählung der Prinzessin Donna Christina, Tochter des Herzogs von Calabrien, mit einem der Söhne des Königs von Portugall, wurde angezeigt.

Am 5ten Oct. erstattete der Kriegs-Minister einen Bericht, dessen Verlesung 2 Stunden währte, über die Lage des Heeres und der festen Plätze bis zum 7ten Juli d. J. Er entwickelte die Ursachen, warum das Heer der Erwartung bisher nicht entsprochen, und die Mittel, es zu reorganisiren, wozu vor der Hand, ohne die Kosten der neuen Aushebung; 500000 Ducati nöthig wären. Hierauf bestieg der Finanz-Minister die Tribune und that die Nothwendigkeit dar, unverzüglich einen Fonds von 6 Millionen Ducati (12 Mill. Gulden Rhein.) zu erschaffen; um die Bürger nicht noch mehr zu belasten, sollten für 2 Mill. 500000 Ducati National-Güter verkauft, die Disconto-Kasse, in welcher die Nation zwei Millionen liegen habe, eingezogen, und der Rest durch Anleihen aufgebracht werden. Das Parlement ernannte zwei Commissionen, welche sich unmittelbar mit den Ministern in vertrauliche und geheime Besprechung einließen, um nähere Aufklärungen zu erhalten. Als die Commissionen wieder eintraten, wurde beschlossen, dem Kriegs-Minister die verlangten 500000 Ducati zu bewilligen.

Der Marechal de Camp Mirabelli ist Gouverneur von Neapel geworden.

Die von einigen Mitgliedern des Parlements vorgeschlagenen Modificationen der Spanischen Konstitution sind verworfen worden.

Genua, den 11. October.

Berichte aus Sillilien melden, daß die Neapolitaner sich der Stadt Palermo bemächtigt haben. Die Citadelle wurde mit Sturm genommen, und die Garnison, welche der Neapolitanischen Flottille großen Schaden zugefügt hatte, mußte aber die Klinge springen. Zu Messina herrscht die größte Ruhe.

London, den 21. Okt.

Heute wurde dem Oberhause das Diplom von dem Herrn Brougham vorgelegt, welches den Herrn Howham zum Ritter des durch die Königin gestifteten Carolinen-Ordens ernennt. Hierauf wurde der Zeuge Tomazo Lago Maggiori vorgeführt und verhört. Dieser wohnte ehemals bei Como, war ein Fischer und hatte der Prinzessin als Gondelführer gedient. Er hatte mehreremale die Prinzessin und Bergami in einem kleinen Boote auf dem Wasser spazieren gefahren, jedoch nie etwas Unziemliches zwischen Ihnen bemerkt. Nach dem ward der Graf Carlo Vassali verhört, und er erklärte, Stallmeister Ihrer Majestät zu seyn, in deren Dienst er im Jahre 1817 trat.

Unter den Fremden, welche heute in dem Hause der Lords als Zuschauer gegenwärtig waren, zogen zwei Oberhäupter von Neu-Seeland durch ihre bezeichneten und zerschnittenen Gesichter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Gestern hat die Königin wieder viele Adressen angenommen. Eine Deputation bestand aus mehr als 100 vierspännigen Wagen.

Der neue Lord Maire hat, wie es heißt, Ihre Majestät zu einem großen Diner am 9ten Nov. eingeladen, welches die Königin auch angenommen hat.

Der Königin wurde neulich eine Adresse der Einwohner von Cardiff überreicht. Ihre Majestät antworteten unter andern darauf: „Ich suche nicht mich an die Spitze einer Parthei zu stellen. Ich kenne nur die Parthei der Nation. Die Worte Whigs und Torys befinden sich nicht in Meinem politischen Wörterbuche. Sie sind Meiner Sprache unbekannt und Meinem Geiste fremd. Die Politik einer Königin muß nicht die eines Partheigängers seyn.

In einer andern Antwort sagte Sie: „Kein Glied des Hauses Braunschweig sollte vergessen, daß es die Nation ist, welche seine Familie auf den Thron gesetzt hat. Wenn dieses Volk nicht die einzige Quelle der Macht ist, so ist es doch wenigstens der einzige legitime Ursprung dieser Souveränität, welche seit mehr als einem Jahrhundert das englische Volk regierte. Wenn die regierende Familie ihre Rechte auf die Königl. Macht vorzeigen sollte, welches andere Dokument würde sie wol geben können, als der Wille des Volks? Jetzt behauptet man nicht mehr, daß das Recht, über Millionen Menschen zu herrschen, ein göttliches Recht sei, welches gerade vom Himmel herabkömmt."

Paris, den 24. Okt.

Da es der Gesundheits-Zustand Sr. Maj. nicht erlauben dürfte, die Versammlungen der Deputirten in ihrem gewöhnlichen Lokal zu eröffnen, so wird diese Eröffnung, wie man versichert, in dem Louvre, in dem Saale der Garden von Heinrich dem Vierten, Statt finden.

Vier neue Marschälle sollen von dem Könige ernannt worden seyn, unter welchen sich auch der Graf Lauriston befindet.

Aus Sicilien erfährt man, daß bei der Einnahme von Palermo 3000 Galeeren-Sclaven sich befreit und nach den Bergen geflüchtet hätten.

Nach einer gestrigen königl. Ordonnanz ist, in Folge der Geburt des Herzogs von Bordeaux, Denjenigen, welche sich Vergehungen in den Forsten haben zu Schulden kommen lassen, Amnestie, mit einigen Ausnahmen, bewilligt worden.

Der Prinz Cimitile, der als neapolitanischer Gesandter nach London reiset, ist hier gestern angekommen.

Einem Gerüchte zufolge, ist Madame Catalani auf zwei Monate bei dem Drurylane-Theater in London engagirt worden.

Aus den Häfen Frankreichs soll eine Expedition nach Madagascar segeln, wo die Regierung Willens ist, ein Etablissement unter der Leitung eines General-Commissairs zu errichten. Dieser Commissair ist schon mal auf der Insel gewesen und hat zwei junge Fürsten dieses Landes mit nach Frankreich geführt, die hier erzogen worden.

Die jetzige Amme des Herzogs von Bordeaux ist die Frau eines Winzers Contray, aus Boisemont, in der Commune Poissy.

Neulich erschien ein Mann in der Bank und erkundigte sich, wo der Platz sei, wo die Zahlungen Statt fänden, wo die Kassen wären, und wie die Chefs der Bank hießen. Er gab vor, daß er einige Summen bei der Bank zu heben habe. Da indeß sein Aeußeres nicht die besten Muthmaßungen fassen ließ, so folgten ihm einige Polizei-Officianten. Er kehrte hierauf bei einem Gastwirth ein, ließ sich ein Mittagsmahl bereiten, welches er jedoch, nachdem er es verzehrt hatte, nicht bezahlen konnte. Der Wirth ließ ihn von den in der Nähe befindlichrn Polizei-Officianten arretiren und, nach der Wache abführen, wo er sich durch mehrere Stiche in die Brust entleibte.

Der Herzogin von Berry überreichte der Juwelier des Kriegs-Ministeriums, Namens Dieu, einen Ring, der auf der einen Seite eine aufkeimende Lilie, mit dem Motto: „sie wird sich erheben," und auf der andern das Bildniß des Herzogs von Bordeaux zeigt, mit der Umschrift: „er wird regieren." Seitdem beeilt sich Alles, solche Ringe zu tragen, welche die in zwei Worten enthaltenen Wünsche von ganz Frankreich aussprechen.

Es heißt, daß der Herzog Decazes einen Urlaub vom König erhalten hat, um seine Gemahlin, die den Winter über in Paris zuzubringen gedenkt, nach Paris zu begleiten. Man versichert aber, er wolle davon keinen Gebrauch machen, bis der Proceß der Königin von England beendigt seyn wird.

Madrid, den 12. Okt.

In Gallicien haben die Mönche, welche sich in großer Menge in dieser Provinz befinden, einige Unordnungen veranlaßt, indem sie durch ihre Absetzung aufgebracht wurden, und das Volk zu überzeugen suchten, daß die Cortes den bestehenden Gottesdienst abschaffen und vernichten wollten. Durch kräftige Maaßregeln des Gouverneurs sind diese Unruhen bald beendigt worden.

Der Präsident der Cortes, Herr Calatrava, wurde kürzlich in seinem eigenen Hause von einem Individuum bedroht, welches ein Mitglied eines revolutionairen Clubbs seyn soll. Diese Person, sagte unter den heftigsten Drohungen, zu dem Präsidenten, daß die Cortes sich über das, was sie beschließen würden, wohl in Acht zu nehmen hätten, und man sich an ihn halten würde, da der Präsident einen großen Einfluß auf die Entscheidungen der Versammlung hätte. Nachdem dieser Wüthende seinen Drohungen noch Thätlichkeiten hinzufügen wollte, ward er von der Wache arretirt.

Der General Riego hat aus Valladolid wie-

der eine Vorstellung wegen seines Exils aus der Hauptstadt und der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen an den König ergehen lassen.

Nach einer Berechnung sollen die südamerikanischen Korsaren vom Jahre 1817 bis 1820 81 portugiesische Schiffe genommen, verbrannt oder in den Grund gebohrt haben, ohne die kleinern Fahrzeuge zu zählen.

In ganz Spanien bemühen sich jetzt die Mönche, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hierdurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29sten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhaltenden öffentlichen Torgen, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsträger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25sten Oktober 1820. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20sten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Prätiosen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rbl., ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rb.; eine brillantene Kopfnadel, 125 Rb.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, 300 Rb.; eine Schnur ächter Granaten, 100 Rb.; zwei mahagony Spiegeltische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagony stark bronzirten Rahmen, ein Dutzend mahagony, bronzirte Tafelstühle, ein Sopha mit saffianenem Ueberzuge, einige mahagony Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke ꝛc., imgleichen einen viersitzigen Halbwagen, eine Droschka auf Ressorts, endlich auch eine Partei Packpapier, Kardupapier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Voigtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht auszumitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Fortstellung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Citation des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als citiret, heischet und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hiedurch, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25sten Januar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldklagen zu sistiren, widrigenfalls wider ihn Rechten nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner verhängen; als vorrach gebührend zu achten. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., aus der livl.-Gouvernements-Regierung, zur Nachricht aller, welche solches angehet. In der von der livländischen Gouvernements-Regierung am 7. August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angesessenen Personen, welche in Dorpat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Konsumtion erforderliche Bier, gegen Erlegung der Accise, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebraute Bier, nach gehöriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhülfe des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hierdurch von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angesessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1sten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unfehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen untersagt, und nur dann, wiewol nach vorausgegangener obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1sten Januars 1821 Bier vom Lande einkommen zu lassen, wenn sie aus den städtischen Brauereien nicht hinlänglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1sten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt-Obrigkeit zur Versorgung der Schenk-Inhaber vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gekocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der ertheilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Accise-Regler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probiren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestimmungen hat der dörptsche Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1sten Januars 1821 zu gestattenden Einfuhr des landischen Biers, die dörptsche Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Nachachtung zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1810. 3

F. Du Hamel.
Graf Kostül. W. v. Bluhmen.
Sekr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt: daß dasselbe das Testament des unter Krüdnershof verstorbenen Peter von Oziahlewitsch, so wie dessen Codicill, am 27sten Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaelis-Markte aufgefangenen und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Kühen, der ergangenen Aufforderung ohnerachtet, der rechtmäßige Eigenthumer bis jetzt sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkommt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Kühe am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehrigt weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlämmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüberliegenden Platz, im 2ten Stadtheile die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpserjejow und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaune der Demoiselle Kropp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Dopelten zum Besten desjenigen, welcher den Contravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dieselbe gesonnen sei, am 8ten Nov. d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Partenzimmer derselben mehrere Effekten, als Wandspiegel, Tische, Stühle, Schränke, Uhren, meerschaumene Pfeifen u. s. w., wie auch hundert gute Baubalken, die am Embach unweit dem Hause des Böttchermeisters Genthy zu besehen sind, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 3ten November 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky.
Philipp Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird. 2

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 1

Die Vorsteher.

Das dörptsche Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt, diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quantum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, indem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Kontrakte seiner Gelder benöthigt ist.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich als Petschierstecher in allen Metallen ergebenst zu empfehlen. Durch gute und prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden. A. Herrmann, 3
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Löwström.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufgesagt und retradirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne expressen Consens und Mitunterschrift der Frau Ausstellerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 1

Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 18ten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. Masing. 1

Zu verkaufen.

Vergißmeinnicht,
ein
Taschenbuch
von
H. Clauren.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei F. F. Meinshausen.

2 Rb. 50 Kp. S. M., in Marroquin 3 Rb. S. M., in Seide 3 Rb. 50 Kp. S. M.

Die gebildete Lesewelt unsers Reichs kennt den Ver-

fasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorliegenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders gilt er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Jeder des freundlichsten Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neueste, am frischen Lebensquell der reichsten Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesprosste Blümchen mit der bescheidenen Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk,

von

F. Girardet.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei J. F. Meinshausen.

brochirt 1 Rb. 80 Kp. Silb. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familienkreise wohlgefällig seyn für und für.

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvoigt Germann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben. 2

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Ragatka bei C. G. Lubba. 1

Außerordentlich gute holländische Häringe sind zu haben bei Block.

Gestohlen.

Es sind sechs Eßlöffeln und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben F. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Salopptuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. B. A. 2

Angekommene Fremde.

Der Brigade-Kommandeur, Herr General-Major und Ritter von Peucker, von Reval, logirt im Staabshause; Herr Kornet von der Chevalier-Garde, Reußner, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major und Graf Seristori, von Riga nach St. Petersburg; Herr Karchau, von Dorpat nach St. Petersburg; Herr Steinmann, von Petersburg nach Riga; Herr Kaufmann Fonier, von Mitau nach Petersburg; Herr Kaufmann Mellt, von Riga nach Petersburg; Herr Musikus Minkiwitz, von Wilna nach Petersburg.

Taxe
für den Monat Novbr. 1820.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.
Minder gutes dito 13 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Minder gutes dito vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund Kop.
100 große Rebse 100 Kop.
100 kleine Rebse Kop.
100 noch kleinere Rebse Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof zu einem niedrigern, als dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Nov. 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Beisitzer Eichlern. Polizei-Räthsh. Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

Dörptsche Zeitung.

№. 89.

Sonntag, den 7. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 27. Okt.

Man spricht von einer Note des spanischen Kabinets an das Wiener, worin der König von Spanien erklärt, daß er die in der neapolitanischen Regierungsform eingetretenen Veränderungen für legitim erkenne, und zu unverletzter Erhaltung des Gebiets beider Sicilien seine Vermittelung anbiete.

Zu Augsburg ist ein besonderes Wechsel-Appellations-Gericht angesetzt worden.

Potsdam, den 24. Okt.

Auf den, aus der größten Anhänglichkeit und innigsten Verehrung der hiesigen Einwohner für Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Alexandra, entsprungenen Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten, haben Se. Majestät der König und die Großfürstin Alexandra Kaiserl. Hoh. in den huldvollsten Ausdrücken zu erlauben geruhet, daß die hiesige Pflugstraße künftig nach Höchstdero Namen Charlottenstraße genannt werden könne.

Warschau, den 21. Okt.

Se. Excellenz, der russisch-kaiserl. Gesandte am preußischen Hofe, Herr von Alopeus, ist von dem Reichstage des Königreichs Polen, wegen der vielen, unserm Vaterlande geleisteten Dienste, in den Grafenstand erhoben worden, und Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben geruht, das Diplom sogleich durch ihre Unterschrift zu bestätigen.

Neapel, den 10. Okt.

Unsere Zeitungen enthalten über die in Sicilien vorgefallenen Begebenheiten folgende telegraphische Depeschen des Generals Florestan Pepe. vom 5. Okt.: „Die Palermitaner haben neue Parlementairs ins Lager geschickt. Wir sind in Unterhandlungen; ich hoffe, daß wir in 24 Stunden im Besitz der Forts seyn, und Alles ohne ferneres Blutvergießen zur Ordnung zurückkehren wird. Widrigenfalls beginnt morgen das Feuer aus zwölf Stücken von schwerem Kaliber."

Palermo, den 6. Okt.

Beinahe Alles ist abgeschlossen. Gestern, den 5ten, Abends, besetzten unsre Truppen die Forts. Dem Vertrage gemäß, werden sie heute,

den 6ten, im Innern der Stadt und auf dem Molo Posto fassen.

Durch spätere Berichte erfuhr man, daß auch der Molo besetzt worden war, und daß General Pepe nur die Entwaffnung der innern Gegenden der Stadt erwartete, um die Besitznahme zu vollenden.

Der neapolitanische Gesandte zu St. Petersburg, Duca di Serracapriola, und der zu Kopenhagen, Ritter Ambrosio, hatten ihren Eid der Treue für die neue Konstitution eingesandt.

Genua, den 16. Okt.

Wir haben hier Nachrichten aus Sicilien erhalten, nach welchen der Einzug der neapolitanischen Truppen in Palermo mit den blutigsten Scenen begleitet gewesen seyn soll. Das Feuer der Belagerer hatte, nach diesen Nachrichten, einen großen Theil der Stadt zerstöhrt; in dem Augenblicke, wo die Sieger einrückten, ermordete das wüthende Volk alle neapolitanischen Gefangenen, welche sich im Innern der Stadt befanden.

Neapel, den 10. Okt.

In Palermo geht es sehr unglücklich. Der General Pepe hat Strenge brauchen müssen. — Die Palermitaner haben gegen einige Neapolitaner, welche in ihre Hände gefallen, unmenschliche Grausamkeit bewiesen. Sie rasen auch nicht allein gegen Neapolitaner, sondern gegen alle Diejenigen, welche sich mit der rechtmäßigen Regierung aussöhnen wollen. Den Fürsten Villafranca hat man ermorden wollen; er stand bis jetzt an der Spitze der Junta. Der Fürst hat sich zum General Pepe geflüchtet. Sein Pallast ist geplündert worden.

Als am 1. Okt. der König aus dem Parlemente zurückkehrte, hielt auf dem Platze Carita ein Mann eine kleine ehrfurchtsvolle Rede an den König und seinen Sohn, und öffnete dann einen großen Käfig, worin viele seltene Vögel eingesperrt waren, mit den Worten: „Begrüßt auch ihr den angebeteten Monarchen und genießt dann der Freiheit, die uns auch Ferdinand heute zusicherte.“

Italien, den 18. Okt.

Nach Briefen aus Triest hatte man daselbst aus Corfu unterm 28sten Sept. Nachricht, daß Aly, Pascha von Janina, am 22sten Sept. sich noch in dem Fort von Janina hielt. Er soll 200 Kanonen in diesem Fort haben, und die Besatzung zum Theil aus Christen bestehen. Gelingt es ihm, sich bis zu Ende Oktobers zu halten, so dürfte er seine Person und seine Schätze dennoch retten können, da bekanntlich die großherrlichen Truppen bei Eintritt der strengen Jahreszeit nach Hause zurückzukehren pflegen. Mit Lebensmitteln soll er hinlänglich versehen seyn.

London, den 27. Okt.

Die Vertheidigung von Seiten der Königin ist am 24sten im Oberhause geschlossen worden.

Das Court-Circular enthält folgenden Artikel:

Prinz Leopold fuhr gestern nach Brandenburgh-House, um sich nach dem Befinden der Königin zu erkundigen, indem er gehört hatte, daß Ihre Majestät plötzlich krank geworden sei. Se. Königliche Hoheit stiegen nicht aus Ihrem Wagen, sondern sandten den Obersten Addenbroke in das Haus, um von Lady Hamilton die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. — Die Oppositionsblätter von heute Abend behaupten, daß der Prinz heute eine Zusammenkunft mit seiner Frau Schwiegermutter gehabt habe.

Da Graf Grey gestern im Oberhause seinen Antrag wegen der Producirung der vor der mailänder Commission abgelegten Zeugnisse zurückgenommen hatte: so behauptete heute Morgen die Morning-Chronicle, dies sei in Folge einer Kommunikation mit dem Grafen Liverpool an die Lords Grey, Grenville und Landsdown gewesen, nach welcher die Minister entschlossen wären, die Bill zurückzunehmen. Diese Vermuthung hat sich aber nicht im geringsten bestätigt.

Vergangenen Dienstag verfügten sich der preuß. Geschäftsträger, Baron von Maltzahn, und der hiesige österreichische General-Consul und Banquier, Herr N. M. Rothschild, nach der Bank und deponirten daselbst in Gegenwart des öffentlichen Notarius, Herrn Bonnet, für den Wrrth von 69700 Pf. Sterl. abgetragener Obligationen der königl. preuß. Anleihe.

Die Einwohner von Southwark haben in einer Versammlung beschlossen, dem Könige eine Bittschrift zu überreichen, worin Se. Majestät ersucht werden, Ihre jetzigen Minister abzuschaffen und andere zu ernennen, die das Zutrauen des Volks besitzen.

Der Advokat Pearson ist von Frankreich zurückgekommen, indessen ohne den Fletcher oder Franklin, welchen er verfolgte, indem es sich gefunden hat, daß die Person, die von Dover abreisete, nicht diejenige war, welche durch Steckbriefe verfolgt ward; man vermuthet indessen, daß der Verfasser der bekannten aufrührerischen Schrift noch in London versteckt ist.

Die Ministerial-Blätter widersprechen dem Gerüchte, als wenn der König gesonnen wäre, den Pavillon in Brighton zu verkaufen; im Gegentheil würden Se. Königl. Majestät künftigen Sommer wieder Ihren Aufenthalt daselbst aufschlagen.

Die Göttin der Vernunft, Mrs. Carlisle, welche noch von Alters her angeklagt stand, gotteslästerne Schriften verkauft zu haben, ist nunmehr vor einem Geschwornen-Gericht für schuldig befunden, aber auf ihre Festsetzung ist nicht angetragen worden.

Der König hat eine Proklamation erlassen, nach welcher eine neue Silbermünze von halben Kronen, Shillingen und 6 Pence, welche jetzt in der Münze geprägt werden, und mit dem Bildnisse Sr. Majestät, Georg des Vierten, versehen sind, als gesetzliche Landesmünze in Zahlung angenommen werden sollen.

Im zukünftigen Monat wird der sehr achtbare Will. Georg Graf von Errol die dritte achtzehnjährige und mit allen weiblichen Vorzügen ausgestattete Tochter Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Clarence, erster Ehe, Miß Eliza Fitz Clarence, zu Hymens Altar führen. Der Bräutigam ist der erste schottische Graf und der 16te Abkömmling seiner Familie von der Errichtung des Grafenthums im Jahre 1452. Sein Titel ist Graf Errol, Baron Hay o'Hanes, erblicher erster Lord Connetable, Ritter und Marschall von Schottland.

Auf unsern Kriegsschiffen bei Jamaika sind viele Leute von ansteckenden Krankheiten hingerissen worden.

Die Königin hat bekannt machen lassen, daß Sie wegen der vorgerückten Jahreszeit, und wegen Annäherung der feuchten Witterung, nach dem 30sten d. M. keine Adressen persönlich und mit Deputationen empfangen werde.

Die spanischen Süd-Amerikaner haben alle ihnen angebotene Unterhandlungen mit Spanien verworfen und sie sind jetzt abgebrochen.

Madrid, den 16. Okt.

Wie es heißt, sind 7 der Urheber der Verschwörung von Burgos, worunter man den Grafen General Echevari und den Kanonikus Barrios nennt, zum Tode verurtheilt worden.

In der vorgestrigen außerordentlichen Sitzung der Cortes fiengen die Verhandlungen über den Gesetz-Entwurf wegen der patriotischen Gesellschaften an. Dieser Gesetz-Entwurf lautete also: 1) Alle Spanier haben die Freiheit, über öffentliche Angelegenheiten zu reden, jedoch unter den Einschränkungen und der Verantwortlichkeit, welche die Gesetze bestimmen. 2) Da es zur Ausübung dieser Freiheit nicht nöthig ist, daß Vereinigungen von Personen bestehen, die von ihnen selbst unter dem Namen von Gesellschaften, von Konföderationen, von patriotischen Junta's und unter andern Benennungen ohne öffentliche Erlaubniß errichtet werden, und da diese Vereinigungen nicht mehr nützlich sind, so müssen sie von jetzt an sogleich aufhören. 3) Diejenigen Personen, die sich künftig zu gewissen Zeiten an öffentlichen Orten versammeln wollen, um sich über öffentliche Angelegenheiten zu berathschlagen, können dieses thun, jedoch unter vorläufiger Erlaubniß der Lokal-Behörde, die für alle Mißbräuche verantwortlich ist und diese Vereinigungen auch suspendiren kann. 4) Die auf solche Art sich versammelnden Personen dürfen nie Korporationen bilden, noch im Namen des Volks reden, noch mit andern solchen Versammlungen korrespondiren.

Wien, den 25. Okt.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Die Aechtheit der folgenden Anekdote können wir verbürgen: „Als Aly Pascha die Entschlossenheit der Pforte, ihn mit bewaffneter Hand zu bekämpfen, erkannte, hoffte er, sich durch den Liberalismus retten zu können. Er wollte demnach dem Paschalik eine Konstitution geben. Da er jedoch Mühe fand, einen ähnlichen Akt aus Mangel an Kenntniß dessen, wovon er seit einiger Zeit so Vieles hatte sprechen hören, aus eigenen Mitteln zu vollbringen, so sandte er einen seiner Vertrauten nach den Jonischen Inseln mit dem wörtlichen Auftrage: sich daselbst umzusehen, ob er nicht einen Konstitutions-Macher auffinden könne, welche ihm eine nach der neuesten Mode zu überbringen hätte?“ Es scheint, daß der Konstitutions-Macher entweder nicht gefunden wurde, oder daß er zu spät angekommen seyn muß.“

Alle Berechnungen, welche Aly auf die Unterstützung der Griechen gebaut hatte, haben sich als falsch erwiesen, und es ist hier der seltsame Fall eingetreten, daß die ottomannischen Heerführer zugleich die türkischen Einwohner des Paschaliks im Namen Muhameds und die Christlichen unter dem vorgetragenen Zeichen des Kreuzes gegen den Aufrührer anführten.

Neapel, den 10. Oct.

Dem Vernehmen nach, hat unsre Regierung bei einer großen Macht um eine Erklärung ersuchen lassen, welche Maaßregeln sie wegen Neapel zu nehmen gesonnen sei, um sich diesseits nach der desfalsigen Erklärung richten zu können.

Berichte aus Palermo bestätigen die einstweilige Einnahme dieser Stadt durch die Königl. Truppen; es ist aber leider viel Blut vergossen worden. General Florestan Pepe hatte sich schon Ende vorigen Monats genöthigt gesehen, viele Bomben und Granaten in die Stadt zu werfen, wodurch manche Häuser eingeäschert worden, um die Insurgenten von Haus zu Haus und von Posten zu Posten zu vertreiben. Der Mönch Vaglica hatte die Gemüther erhitzt, den Prinzen Villafranca vertrieben und den Prinzen von Paterno an die Spitze gestellt. Auch viele Waaren-Vorräthe sind durch das Bombardement der Flottille und des Generals Pepe ein Raub der Flammen geworden.

General Pepe war schon Ende vorigen Monats in einzelne Theile von Palermo eingerückt gewesen, hatte sich aber wieder zurückziehen müssen.

Von dem Parlement ist die Anzahl der Staatsräthe, die aus allen Provinzen genommen werden sollen, auf 24 bestimmt; Geistliche sollen nur 2 darunter seyn.

Ferner hat das Parlement beschlossen, daß der Adel vor den andern Classen der Nation keine besondere Vorrechte genießen soll.

Es waren hier gegen 15000 Volontairs aus den Provinzen angekommen; da sie aber keinen Sold und keine Lebensmittel erhielten, so sind sie bis auf 4000 nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

Diesen Augenblick heißt es, daß General Pepe am Abend des 7ten genöthigt worden sey, mit den schwachen Trümmern seiner Armee in Folge eines blutigen Gefechts abermals Palermo zu verlassen, welches ihm in der Stadt nach der Capitulation geliefert worden. Diese Nachricht verdient nähere Bestätigung.

Aus der Schweiz, den 26. Oct.

Der am 2. d. M. zu Heidenried verstorbene Graf von Dießbach-Steinbruck von Freiburg, dessen einziger Sohn am 10ten August 1792 zu Paris als ein Opfer der Volkswuth fiel, hat durch ein Testament seine Dienstbothen zu Universal-Erben seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt. Jedem seiner rechtmäßigen adlichen Erben vermachte er 16 Franken, und, wenn sie sich nicht damit zufrieden gäben, nach einer in Gesetzeskraft stehenden Uebung, 6. Kr. Nicht minder sonderbar hatte ein anderer Herr von Dießbach, auch im 19ten Jahrhundert, den bei weitem größern Theil seines Vermögens dem Bürger-Hospital mit dem Bedingniß zugewendet, daß Dürftige seines Namens in demselben verpflegt werden sollen; doch ja nur solche, die Hagestolze sind.

Vom Main, den 28. Oct.

Professor Görres befindet sich jetzt zu Zürich.

Der Graf von Buol-Schauenstein ist von Frankfurt, nach Paris abgereiset.

Bei der Ankunft zu Troppau wurden Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, durch eine Salutirung von 101 Kanonenschüssen empfangen.

Dem Prinzen Carl von Baiern ist das Commando der Baierschen Armee übertragen worden.

Paris, den 27. Oct.

Wegen der bevorstehenden Wahlen hat der König folgende merkwürdige Proclamation erlassen:

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra ꝛc.

Franzosen!

In dem Augenblick, wo das Gesetz, daß Euern Wahlen eine gänzliche Unabhängigkeit verbürgt, und das Euch eine angemessene Repräsentation sichert, zum erstenmale in Ausführung gebracht wird, will Ich, daß Ihr Meine Stimme vernehmet.

Die Umstände sind sehr wichtig. Schaut bei Euch, schaut um Euch herum. Alles wird Euch Eure Gefahren, Eure Bedürfnisse und Eure Pflichten ankündigen. Ihr habt eine starke und gesetzmäßige Freiheit erworben; sie ist auf Gesetzen gegründet, die aus Meiner Liebe zu Meinen Völkern und aus Meiner Erfahrung der Zeiten, worin wir leben, herrühren. Mit diesen Gesetzen hängt es von Euch ab, die Ruhe, den Ruhm und das Glück unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes zu sichern. Ihr habt den Willen dazu, und wisset, diesen Willen auch durch Eure Wahlen zu erkennen zu geben. Freiheit wird nur durch Weisheit und Loyalität erhalten. Entfernet von den edlen Functionen von Deputirten die Beförderer von Unruhen, die Anstifter von Zwietracht, die Fortpflanzer eines ungerechten Mißtrauens gegen Meine Regierung, Meine Familie und Mich; und wenn sie Euch fragten, warum Ihr sie zurückstoßet, so zeigt ihnen jenes Frankreich, welches seit 5 Jahren so bedrückt gewesen, das seitdem so wunderbar wieder erhoben worden, welches sich endlich dem Augenblicke nähert, den Lohn für so viele Opfer zu erhalten, seine Abgaben verringert und alle öffentliche Lasten erleichtert zu sehen. Sagt ihnen, daß es nicht in dem Augenblicke sei, wo Alles blühet, Alles gedeihet und Alles sich in Eurem Vaterlande erhebt, daß Ihr Willens wäret, dem trügerischen Ungefähr ihrer unsinnigen Träume, oder ihren verkehrten Absichten, Eure Künste, Eure Industrie, die Erndte Eurer Felder, das Leben Eurer Kinder, den Frieden Eurer Familien, kurz, Euer Glück Preis zu geben, welches Euch die Völker der Erde beneiden. Von allen Seiten stellen sich zu Euren Wahlen eine Menge von Bürgern ein, welche aufrichtige und eifrige Freunde der Charte, die gleichfalls dem Thron und dem Vaterlande ergeben, und eben so sehr Feinde des Despotismus und der Anarchie sind. Wählet unter diesen. Eure Deputirten werden mit Mir die Ordnung befestigen, ohne die keine Gesellschaft bestehen kann. Ich werde mit ihnen jene Freiheiten befestigen, welche immer den Thron Meiner Vorfahren zur Freistatt gedient haben, und die Ich Euch zweimal wiedergegeben habe. Die Welt erwartet von Euch hohe Lehren, und Ihr seid sie der Welt um so mehr schuldig, da Ihr diese Lehren derselben nothwendig gemacht habt. Indem Ihr den Völkern das Schauspiel dieser Freiheit gegeben habt, welche die Gemüther so lebhaft in Bewegung setzt, habt ihr ihnen das Recht ertheilt, von Euch Rechenschaft über die Abweichungen zu fordern, zu welchen sie diese Freiheit hinreißen könnte. Belehret sie demnach, die Klippen zu vermeiden, womit Eure Laufbahn besäet gewesen, und zeigt ihnen, daß nicht auf Ruinen und Trümmern, sondern auf der Gerechtigkeit und dem Gehorsam gegen die Rechte freie Staats-Einrichtungen gegründet und befestigt werden. Auf solche Art muß Frankreich, welches an der Spitze der Civilisation steht, mitten unter den Bewegungen, die es umgeben, ruhig und vertrauungsvoll bleiben. Vereinigt mit seinem Könige ist die Wohlfahrt desselben über allen Angriff erhaben. Der Factionsgeist könnte diese Wohlfahrt allein aufs Spiel setzen; wagt er es aber, sich zu zeigen, so wird er in dem Innern der Kammern durch den Patriotismus der Pairs und der Deputirten und außerhalb der Kammern durch die Wachsamkeit der Magistrats-Personen, durch die Entschlossenheit alles Desjenigen, was zum Schutz und zur Erhaltung des öffentlichen Friedens bewaffnet ist und besonders durch meinen unerschütterlichen Willen unterdrückt werden.

Franzosen! Ihr habt Mir neuere Beweise von Euren edlen und hochherzigen Gesinnungen gegeben; Ihr habt an dem Troste Theil genommen, den die Vorsehung Mir und Meiner Familien verliehen hat. Möge diese Bürgschaft der fortdauernden Dynastie, welche der Himmel Frankreich ertheilt hat, auch die glückliche Bürgschaft aller Menschen seyn, welche die Staats-Einrichtungen aufrichtig wollen, die Ich ihnen gegeben habe, und mit ihnen die Ordnung, den Frieden und das Glück des Vaterlandes!

Gegeben im Schlosse der Thuillerien, am 25. October im Jahre des Herrn 1820 und unserer Regierung im 26sten.

(Unterz.) Ludwig

Von dem König:

Der Prädent des Minister-Coseils,

Richelieu.

„Man weiß jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, daß die Spanische Anleihe von 200 Mill. Realen mit einer Compagnie geschlossen wrden, an deren Spitze sich die hiesigen Bankier-Häuser Lafitte und Ardouin Hubbard, et Kp. befinden. „Welch ein neuer Beweis von dem Wachsen der Wohlfahrt unsers Vaterlandes! Vor einigen Jahren mußten wir mit fremden Häusern Anleihen schließen und jetzt leihen unsere Häuser Spanien ihren Credit.“

Auf Befehl des General-Directeurs der Polizei spürt man jetzt dem General Merlin, einem Sohn des ehemaligen Mitgliedes des Directoriums, nach, um ihn wegen der letzten Verschwörung vor den Gerichtshof der Pairs zu stellen.

Auch unsere Regierung hat, wie es heißt, der Neapolitanischen ihre Zufriedenheit mit der constitutionellen Regierung zu erkennen gegeben.

Das Gerücht, welches unsre Blätter enthalten, daß bereis die Spanische Konstitution in ganz Portugall sey beschworen worden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Ein gewisser Ragon, Kaufmanns zu Paris, alt 24 Jahr, hatte zu Sarcelles, im Seine-

und Oise-Departement, den Herrn und die Frau von Montaubin aus niedriger Habsucht ermordet und sich darauf nach Paris geflüchtet. Vorgestern aber ward dies Ungeheuer hier entdeckt und sogleich in Verwahrung gebracht. Ragon wollte, als man ihn verhaftete, mit einem Dolch sich das Leben nehmen; der Dolch ward ihm aber entrissen.

Unser berühmte Componist Boieldieu hat von dem Kaiser von Rußland, welchem er eine Partitur übersandt, einen Brillant-Ring zum Geschenk erhalten.

Warschau, den 25. Okt.

Durch einen Tagsbefehl des Großfürsten Constantin, Ober-Generals der Armee, vom 18. d. werden zahlreiche Gnadenbezeugungen und Promotionen in der Armee bekannt gemacht, welche Seine Majestät, der Kaiser und König, zu ertheilen und vorzunehmen geruhet hat. 11 Generals und 11 Obersten haben russische Orden erhalten und 12 andere Generals den polnischen Stanislaus-Orden.

Schloß Carolath in Schlesien, den 4. October.

Heute wurde in der hiesigen Fürstlichen Schloß-Capelle durch priesterliche Einsegnung die Vermählung der Prinzessin Ordalie von Carolath Durchlaucht, mit dem Königlichen Preussischen Hauptmann im 1sten Schützen-Bataillon, Ritter mehrerer Orden, Baron von Firks I., vollzogen.

Cracau, den 24. Okt.

Wir haben jetzt das Vergnügen, die Madame Catalani in unserer Mitte zu besitzen. In einigen Tagen wird sie von hier nach Troppau und dann nach Wien abreisen.

Von der Nieder-Elbe, den 3. Nov.

Se. Majestät, der Kaiser Alexander, haben allergnädigst geruhet, dem Herrn Professor, Dr. Theodor Heinsius, in Berlin, Verfasser des volksthümlichen Wörterbuchs der Deutschen Sprache (Hannover, bei den Gebr. Hahn) auf dessen Zueignung dieses Werks durch Allerhöchst Ihren Minister am Berliner Hofe, Herrn von Alopeus, einen Ring als Beweis der Erkenntlichkeit zustellen lassen,

Oldenburg, den 29. Oct.

Am 23sten traf der Russische General, Freiherr von Benkendorf, aus Warschau mit einem Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an Se. Durchl. den Herzog hieselbst ein, und setzte gestern seine Reise nach Stuttgart fort, wo derselbe als Gesandter accreditirt wird.

Prag, den 25. Oct.

Nachdem am 22. dieses der Leichnam des verewigten General-Feldmarschalls Carl Fürsten zu Schwarzenberg Abends hier angelangt und in die Garnisons-Kirche zu St. Adalbert geführt worden war, erfolgte vorgestern das Leichenbegängniß mit der größten Feierlichkeit.

Gestern wurde die Leiche des verewigten Fürsten unter militairischem Geleite nach Worlik abgeführt. Daselbst wird das Herz des hohen Entseelten in der Schloß-Capelle aufbewahrt.

Hamburg, den 3. Nov.

Heute verlohr unsre Börse einen ihrer geachtetsten Kaufleute, den Herrn Otto Ahlff, Associe des Hauses Dropp et Ahlff, der zum Bedauern seiner Mitbürger und seiner vielen Freunde ihnen unerwartet durch einen Schlagfluß entrissen wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20sten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Prätiosen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rbl., ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rb.; eine brillantene Kopfnadel, 125 Rb.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, 300 Rb.; eine Schnur ächter Granaten, 100 Rb.; zwei mahagony Spiegeltische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagony stark bronzirten Rahmen, ein Dutzend mahagony, bronzirte Tafelstühle, ein Sopha mit saffianenem Ueberzuge, einige mahagony Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke ꝛc., imgleichen einen viersitzigen Halbwagen, eine Droschka auf Ressorts, endlich auch eine Partei Packpapier, Kardus-papier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur Nachricht aller, welche solches angehet. In der von der livländischen Gouvernements-Regierung am 7. August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angesessenen Personen, welche in Dorpat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Konsumtion erforderliche Bier, gegen Erlegung der Accise, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebraute Bier, nach gehöriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhülfe des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hierdurch von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angesessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1sten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unfehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen untersagt, und nur dann, wiewol nach vorausgegangener obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1sten Januars 1821 Bier vom Lande einkommen zu lassen, wenn sie aus den städtischen Brauereien nicht hinlänglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1sten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt-Obrigkeit zur Versorgung der Schenk-Inhaber vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gekocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der ertheilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Accise-Pegler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probiren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestimmungen hat der dörptsche Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1sten Januars 1821 zu gestattenden Einfuhr des landischen Biers, die dörptsche Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Richtschnur zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1810. 2

F. Dü Hamel.
Graf Koskül. W. v. Bluhmen.
Sekr. Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaelis-Markte aufgefangenen und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Kühen, der ergangenen Aufforderung ohnerachtet, der rechtmäßige Eigenthümer bis jetzt sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkömmt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Kühe am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehrigt weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlämmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüberliegenden Platz, im 2ten Stadttheile die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpierjelow und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaune der Demoiselle Kropp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Dopelten zum Besten desjenigen, welcher den Contravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernitz ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. April 1821, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlichen Einlagen bei diesem Rathe zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dieselbe gesonnen sei, am 8ten Nov. d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, im Partenzimmer derselben mehrere Effekten, als Wandspiegel, Tische, Stühle, Schränke, Uhren, meerschaumene Pfeifen, Schlitten, Kissen, ein Halbwagen, Hausgeräth u. s. w., wie auch hundert gute Baubalken, die am Embach unweit dem Hause des Böttchermeisters Gentzky zu besehen sind, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 3ten November 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky.
Philipp Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In St. Petersburg sollen verschiedene Sachen verloset werden, deren Werth 3500 Rub. B. A. beträgt. Der Gewinne werden 48 seyn. Zur schnellern Verbreitung der Billette sind auch mir einige zugeschickt worden, um dieselben hier zu vertheilen. Ich biete

dieselben hiermit à 2 Rb. 50 Kop. an, und wer Billette zu nehmen wünscht, beliebe sich an mich im Schultzschen Hause unweit der deutschen Kirche zu wenden. Wann und wo die Verloosung geschieht, soll durch die Petersburger und Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. — Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß ich für zwei Pensionaire Platz habe, die in ganz kurzer Zeit bei mir, als in einem russischen Hause, die russische Sprache grammatikalisch erlernen können.

J. von Popow.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird. 1

Das dörptsche Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt, diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quantum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, indem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Kontrakte seiner Gelder benöthigt ist. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich als Petschierstecher in allen Metallen ergebenst zu empfehlen. Durch gute und prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden. A. Herrmann, 2
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Löwström.

Zu verkaufen.

Vergißmeinnicht,
ein
Taschenbuch
von
H. Clauren.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei F. F. Meinshausen.

2 Rb. 50 Kp. S. M., in Maroquin 3 Rb. S. M., in Seide 3 Rb. 50 Kp. S. M.

Die gebildete Lesewelt unsers Reichs kennt den Verfasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorliegenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders gilt er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Feder des freundlichsten Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neueste, am frischen Lebensquell der reichsten Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesproßte Blümchen mit der bescheidenen Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk,
von
F. Girardet.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei F. F. Meinshausen.

brochirt 1 Rb. 80 Kp. Silb. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familienkreise wohlgefällig seyn für und für.

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, wie auch ein Glasschrank nebst Schreibepult von Mahagonyholz, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf stehen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit Inbegriff der Accise, verkauft im Hause des Herrn von Liphart der Haushofmeister Germann. 3

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvoigt Germann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben. 1

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, getrocknete Kastanien, Aepfel und Kirschen, ganz vorzüglich gute revalsche Killoströmlinge in Burken, beste holl. Heeringe, Bouillon, grüner und weißer inländischer und holl. Käs, Mannagrütze, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grüner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattungen Weine, Stockfische, Glaskugeln für Schuhmacher und hohe Bouteillen in Körben sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Gestohlen.

Es sind sechs Eßlöffeln und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben F. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Salopptuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. B. A. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	74½	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 —	74¾	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	41	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	22	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	93	— —
Ein alter dito	4 —	71	— —

Durchpassirte Reisende.

Herr Graf Korff, von Mitau nach St. Petersburg; Hr. Oberstallmeister Baron Bülow, als Kourier von Petersburg nach Polangen; Herr Kapitain Rogascheff, von Kamenietz-Podolk nach Petersburg; der Herr General-Lieut Bachmetjew, von Wilna nach Petersburg; Herr wirklicher Statsrath Kreidemann, von Riga nach Petersburg; die Frau Hofräthin Hawin, von Riga nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 90.

Mittwoch, den 10. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 21. Okt.

Der Chevalier Montferrant, Architekt der Isaakskirche, hat bei Veranlassung des Transports der kolossalen Granitsäulen zum Bau der gedachten Kirche in französischer Sprache eine Beschreibung des Verfahrens und der Arbeiten in den Granitbrüchen in Finnland, wo diese Steinmassen gebrochen werden, herausgegeben. Die mechanischen Hülfsmittel bei diesen Arbeiten sind höchst einfach, so wie auch die Methode, die Steinmassen zu transportiren. Die ungeheure Menge Granit, welche seit vierzig Jahren zu den verschiedenen großen Bauten hieher gebracht worden ist und noch jährlich hieher gebracht wird, beweiset, wie unerschöpflich jene Steinbrüche sind, und wie viel die Nähe derselben die Verschönerung der Residenz erleichtert hat. Montferrants Beschreibung enthält zugleich eine historische Anzeige und Vergleichung der verschiedenen bekannten Granitsäulen aus einem Stücke. Die größte ist bekanntlich die Pompejus-Säule in Aegypten; sie hat 67 Fuß Höhe. Auf diese folgen die hiesigen für die Isaakskirche bestimmten — 86 an der Zahl — jede von 56 Fuß. — Die Isaaks-Brücke über die Newa wird neu erbauet. Die Auffahrten sind vom Ingenieur-Obersten, Herrn von Traiteur, sehr solide und elegant aus gehauenen Granitblöcken aufgeführt, und die Seiten mit Geländern aus Guß-Eisen versehen. Die neuen Fahrzeuge werden nächstens ankommen.

Ausländische Nachrichten.

Troppau, den 27. Oct.

Die zum hiesigen Congreß bestimmten Personen sind größten[illegible] eingetroffen; des Kaisers von Oesterreich Majestät war in den ersten Tagen nach seiner Ankunft von einem rheumatischen Fieber befallen worden; der Kaiser von Rußland befindet sich im besten Wohlseyn; den König von Preußen hat der Besuch seiner Tochter und später des Prinzen von Oranien abgehalten, hieher zu kommen; man glaubt aber, daß er nächstens eintreffen werde; unterdessen

versieht der Kronprinz seine Stelle. Von Seiten Oesterreichs ist der Fürst von Metternich, begleitet von den Hofräthen von Genz, von Wacken und Graf Mercy, eingetroffen. Zur unmittelbaren Begleitung des Kaisers gehören: der Oberkämmerer, v. Wrbna, der Feldmarschall Lieutenant, Freih. v. Kutschera, der Oberst v. Eignard (beide Adjutanten Sr. Majestät), und der geh. Cabinets-Secretair v. Varady, nebst dem Leibmedicus v. Hoft. Von Seiten Rußlands sind eingetroffen: die Staats-Secretairs, Grafen v. Nesselrode und v. Capodistrias, nebst den Staatsräthen v. Matusewitz und v. Wilie. Zu Sr. Majestät Begleitung gehören: der Fürst Wolkonski, der Fürst Menzikoff, der Graf Oscharowski, die General-Adjutanten, Fürst Czernitscheff und Graf Uwaroff. Der Kronprinz von Preußen hat bei sich: den General von Natzmer und Major v. Roeder. Von Seiten Preußens sind hier: der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, und der Graf v. Bernstorff, nebst den Geheimen-Räthen Schoell und Schaumann. Außerdem haben sich hieher verfügt, die bei den verschiedenen Höfen gegenseitig accreditirten Minister, nämlich der Freyherr v. Lebzeltern, Oesterreicher Gesandte in St. Petersburg; der Graf Golowkin, Russischer Gesandter in Wien; der General-Lieutenant v. Krusemark, Preussischer Gesandte in Wien; der Graf v. Caraman, Französischer Gesandte in Wien, und der Graf de la Ferronnaye, Französischer Gesandte in St. Petersburg; Lord Stewart, Englischer Gesandte in Wien. Man erwartet den Grafen Zichy, Oesterreichischen, und Herrn v. Alopeus, Russischen Gesandten in Berlin, sobald der König von Preußen eingetroffen seyn wird. Auch soll der Fürst Ruffo, Bothschafter der rechtmäßigen Neapolitanischen Regierung hier eintreffen.

Die vorläufigen Berathungen der Minister haben, sagt man, am 23sten angefangen; die erste förmliche Conferenz soll am 28sten statt haben. Ueber den Gegenstand und die Resultate der Berathschlagungen wird warscheinlich vorläufig ein tiefes Dunkel herrschen; daß aber der Gegenstand wichtig sey und sich nicht bloß auf Neapel beziehe, kann man wohl mit Grund annehmen. Auch über die Dauer des Congresses weiß man nichts; doch lassen einige Umstände auf eine längere Dauer schließen, als man anfänglich glaubte.

Der Kaiser von Oesterreich läßt seine Gemahlin kommen, die in wenigen Tagen erwartet wird; auch sucht man Wohnungen für die Großfürstin Maria, Erbgroßherzogin von Weimar, für den Großfürsten Constantin u. s. w. Uebrigens sind die Wohnungen, wie man sich denken kann, sehr schwer zu finden.

Troppau ist ein Städchen von 6 bis 7000 Einwohnern, welches verschiedene ansehnliche Häuser enthält; aber durch die Pohlnische Bauart, da die Giebel der Häuser auf die Straße gehen, verliert man einen sehr großen Raum, und die meisten Häuser bestehen aus einem einzigen schmalen und sehr langen Zimmer, zu dem eine finstre Treppe führt nebst einigen dunkeln Kammern. Die Polizei hat löblich dafür gesorgt, daß die Eigenthümer die Miethpreise nicht über die Gebühr steigern dürfen; alle Contracte werden in Gegenwart eines Polizeibeamten geschlossen. Die Stadt ist neu gepflastert, wozu die Regierung 60000 Gulden hergegeben hat, und des Nachts sehr gut erleuchtet. Sie hat ein hübsches Theater, wo eine nicht ausgezeichnete Truppe spielt, die gewöhnlich in den Oberschlesischen und Mährischen kleinen Städten herumzieht. Der Kaiser hat den bekannten Comiker Schuster hieher kommen lassen; derselbe ist aber noch nicht aufgetreten.

Am 20sten d. M., als am Tage der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, waren alle Häuser der Stadt und selbst der Vorstädte erleuchtet. Von den hiesigen Einwohnern war eine, einerseits mit dem Wappen, andrerseits mit dem Namenszuge der drei hohen Monarchen gezierte Ehrenpforte errichtet worden.

Im Anfang künftigen Monats wird hier der Cardinal, Fürst Bischof von Ollmütz, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, erwartet.

Ihre Kaiserl. Majestäten statten einander häufig wechselseitige Besuche ab, von welchen, wie überhaupt von dem ganzen hiesigen Aufenthalte der hohen Monarchen und Ihrer Minister, alles Ceremoniell ausgeschlossen ist.

Troppau, den 27. Okt.

Mit dem in der Weltgeschichte ewig denkwürdigen 18. Oktober fängt auch eine neue Epoche unserer städtischen Chronik an. Troppau erhält jetzt in der Geschichte der Diplomatik einen höchst wichtigen Rang. Ganz Europa richtet sein Augenmerk hierher, und von der Weisheit der Monarchen, die ein ernster Zweck hier zusammen führte, wie von der Umsicht der um sie versammelten Staatsmänner, darf die Mitwelt die gesegnetsten Folgen dieses Kongresses erwarten.

Noch tönten die Glocken, mit deren Geläute wir das Erinnerungsfest der Völkerschlacht gefeiert hatten, noch war der Donner des zur Ehre des Tages abgefeuerten Geschützes in der Umgegend nicht verhallt, als die freudige Nachricht sich verbreitete, daß unsers geliebten und mit Sehnsucht erwarteten Kaisers Majestät, von Olmütz kommend, in wenig Augenblicken hier eintreffen werde. Alle Empfangfeierlichkeiten waren verbeten; allein der Jubel der Tausende, der den Monarchen willkommen hieß, war unbeschreiblich. Se. Majestät stiegen im ständischen Konventualgebäude ab, und nahmen die Aufwartung sämmtlicher hiesigen Militair- und Civil-Behörden huldreichst an.

Am 19ten fuhren Se. Majestät, unter andern auch vom Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Hardy, und Feldmarschall-Lieutenant, hiesigem Militair-Divisions-Kommandanten, Freiherrn von Wimpfen, begleitet, aus, um die umliegende Gegend zu besichtigen. Auf der Rückkehr nahmen Allerhöchst-Dieselben die für die zu erwartenden hohen Monarchen bestimmten Wohnungen in Augenschein, und äußerten über die darin getroffenen Einrichtungen Ihre Zufriedenheit. Den 20sten Vormittags rückten daß hier ankommende Grenadier-Bataillon Doblei, das Infanterie-Regiment Graf Coloredo, das 2te Jäger-Bataillon Beelen und das Fürst Schwarzenbergische Uhlanen-Regiment in Parade aus, und stellten sich längs der Gränze zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf. Zu gleicher Zeit versammelten sich die Stände in ihren Galla-Uniformen, und begaben sich in das Konventual-Gebäude, um im Gefolge Sr. Majestät dem ankommenden Souverain entgegen zu fahren. Bei dem Dorfe Catharina war dicht an der Gränze ein geschmackvoll dekorirtes Zelt aufgeschlagen, wo Se. Majestät den Erlauchten Gast empfangen wollten. Allein eine eingetretene Unpäßlichkeit, eine Folge der angestrengten Reise, nöthigten Se. Majestät, diesen Plan aufzugeben, und es ward daher der Oberst-Kämmerer, Graf von Wrbna, mit dem Auftrage zur Bewillkommnung des Kaisers von Rußland Majestät beehrt. Abends trafen des Kaisers Majestät auf der Gränze ein, setzten sich in den offenen Staatswagen des Grafen von Wrbna, und hielten in der Uniform des Ihren Namen führenden Kaiserl. Oesterreichischen Infanterie-Regiments, unter dem Vivatrufen und Hurrahgeschrei von Tausenden, unter rauschender Feldmusik und 101 Kanonenschüssen Ihren Einzug, fuhren bei unsers Kaisers Majestät gleich vor, und wurden auf das Freundschaftlichste bewillkommt. Noch diesen Abend statteten des Kaisers von Rußland Majestät bei dem Nachmittags eingetroffenen Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit einen Besuch ab.

Neapel, den 18. Okt.

Der General Florestan Pepe ist seines Kommando's entsetzt, und der General Colletta an seine Stelle ernannt worden. Dieser General wird unverzüglich abreisen, um das General-Kommando in Sicilien zu übernehmen.

Nach den letzten Berichten aus Palermo waren dem General Florestan Pepe auch schon die Artillerie und die Munition ausgeliefert worden. Die neapolitänischen Gefangenen, welche seit dem Anfange der Insurrektion zu Palermo gefangen und nachher in Freiheit gesetzt waren, sind hier angekommen.

Die englische Fregatte, welche am 6ten auf unserer Rhede ankam, schien zum Zweck zu haben, sich über den hiesigen Zustand zu erkundigen, um nöthigenfalls die sich hier befindenden Engländer mitzunehmen. Nachdem sie aber über die Lage Neapels beruhigt worden, kam der Kommandant derselben in einer Schaluppe ans Land.

Die sicilianischen Freikorps unter dem General Pepe haben sich in verschiedenen Gefechten mit den Palermitanern sehr ausgezeichnet.

Neapel, den 18. Okt.

Ueber die Vorfälle zu Palermo haben wir folgende Nachrichten erhalten:

„Nach dem Einzuge des Generals Florestan Pepe in die Stadt würde eine provisorische Junta ernannt, an deren Spitze der Prinz von Paterno stand. Diese Junta trat sogleich in Thätigkeit und wird es auch so lange bleiben, bis der Reichs-Verweser es anders verfügt. Der Prinz von Campano ist zum Militair-Gouverneur von Palermo ernannt worden. Die Junta suchte die Ordnung in der unglücklichen Stadt herzustellen, welche so lange der Anarchie unterworfen war, und die Einwohner segneten die Stunde der Ankunft der königl. Soldaten, die derselben ein Ende machte.

Folgende Proklamationen hat der General Florestan Pepe erlassen:

Sicilianer!

Die Unordnungen, welche die Ruhe der Hauptstadt und einiger Kommunen von Sicilien gefährdeten, haben aufgehört. Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt. Das Gesetz unterstützt und bewacht durch die Macht, sichert einem Jeden Leben und Eigenthum. Daß alle öffentlichen Beamten mit verdoppeltem Eifer die gewöhnlichen Gesetze beobachten lassen, bis daß ein einziges oder ein getrenntes Parlement sie anders bestimmt hat! Ihr werdet ruhig euch verhalten und daher glücklich seyn. Ich werde dem theuersten Wunsche meines Herzens genügt haben, indem ich zu eurem Glücke beitrage.

Hauptquartier von Palermo, am 2. Oktober 1820. Der General-Lieutenant F. Pepe.

Palermitaner!

Ich versprach euch gänzliche Vergessenheit des Vergangenen; aber das ermächtigt euch nicht zu neuen Unordnungen. Unter euch existiren einige verbrecherische Individuen, welche nur zum Zweck haben, die öffentliche Ruhe zu stöhren, die furchtsamen Bürger zu schrecken und euch zur Anarchie zurück zu führen. Ich bin Bürge für das Leben und das Eigenthum eines Jeden. Um diese zu sichern, werde ich ein Kriegsgericht errichten, welches strenge jedes Verbrechen strafen wird. Auch habe ich einen Magistrat für die innere Sicherheit eingesetzt, welcher die Uebelgesinnten bis in ihre dunkelsten Schlupfwinkel beobachten und ihre bösen Absichten zu vereiteln wissen wird. Die Guten werden in dem Kriegs-Gericht die Gewährleistung ihrer Rechte finden, und die Bösen werden nur vor ihm beben.

Hauptquartier von Palermo, am 8. Oktober 1820. F. Pepe.

Cairo, den 6. Juli.

Der Pascha von Aegypten, Mehemed Aly, wird sich nach dem Ramazan von hier nach Alexandrien begeben, da ihm der Aufenthalt in letzterer Stadt besser gefällt. Der Handel ist hier ins Stocken gerathen und großes Elend herrscht unter der niedern Classe.

Münster, den 24. Okt.

Zwei der Räuber, welche die Kirche zu Cölln beraubt haben, sind gestern hier verhaftet worden, und man hat bei ihnen unter andern Steinen auch einen großen Topas gefunden.

Wien, den 28. Oct.

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, sind, den neuesten Nachrichten aus Troppau zufolge, von der Unpäßlichkeit, von welcher Sie befallen worden, vollkommen wieder hergestellt.

Die Conferenzen scheinen nun, wie es Anfangs hieß, keineswegs hieher verlegt, sondern in Troppau gänzlich beendigt zu werden.

Se. Majestät der Kaiser haben folgendes Handbillet zu erlassen geruhet:

„Lieber Feldmarschall, Graf Bellegarde! Der Oberst Graf Paar hat Mir die traurige Nachricht von dem Ableben des Feldmarschalls, Fürsten Schwarzenberg, überbracht. Ich verliere an ihm einen treuen und ergebenen Diener, der Staat eine seiner ehrenvollen Stützen und Meine Armee einen ausgezeichneten Anführer. Machen Sie der ganzen Armee diesen Verlust bekannt, und ordnen Sie an, daß selbige für diesen Feldherrn, der sie mehrmalen zum Sieg und unauslöschlichem Ruhm führte, die Trauer auf drei Tage anlegt. Zum Beweise Meiner Erkenntlichkeit und als Aneiferung für seine tapfern Gefährten und für die nachkommenden Oesterreichischen Krieger, ordne Ich unter einem an, daß ihm zum immerwährenden Andenken ein marmornes Monument in der Carls-Kirche, oder in der Kirche am Hofe, je nachdem es angemessener wird befunden werden, errichtet werde. Der Degen des Feldmarschalls ist in dem Wiener Zeughause gehörig aufzubewahren. Ferner will Ich, daß das von ihm inne gehabte Uhlanen-Regiment auf immerwährende Zeiten seinen Namen, so wie solches mit dem Regimente Savoyen der Fall ist, führen solle. Der Wittwe des Verblichenen verleihe Ich eine Pension von jährlichen 12000 Gulden, wovon Ich dieselbe unter Beileidsbezeugung Selbst verständige. Troppau am 21sten October 1820.

(Unterz.) Franz m. p."

Künftigen Montag, den 30sten, werden in der hiesigen Hofpfarrkirche zu den PP. Augustiner die feierlichen Exequien für den zu Leipzig verstorbenen General-Feldmarschall, Fürsten Carl zu Schwarzenberg, unter Ausrückung der ganzen Garnison, abgehalten werden.

Die wahrhaft Kaiserl. Art, mit der Se. Maj. unser Allergnädigster Monarch das Andenken dieses Feldherrn ehrten, hat allgemeine Rührung erregt. Thorwaldsen, der hier nächstens erwartet wird, soll die Ausführung des dem Verblichenen in der Kirche am Hof aufzustellenden Denkmals anvertraut werden.

Der Herzog Alexander v. Würtemberg, bisheriger kommandirender General in Oesterreich und Wien, ist mit ganzem Gehalt in Ruhestand versetzt und der General Sommariva an dessen Stelle ernannt worden.

Aus Altona, im Oct.

Seit einigen Tagen ist in den Ringmauern unserer guten Stadt, die sich von jeher durch Ruhe und Ordnung, so wie durch die trefflichste Polizei ausgezeichnete, der Friede der Bürger durch einige Ereignisse der traurigsten Art unterbrochen worden. In der Nacht vom 1sten auf den 2ten October ward der hiesige überaus angesehene und durch seine Geschicklichkeit als Jurist besonders ausgezeichnete Ober- und Landgerichts-Advocat Rathgens in seinem Schlafzimmer auf die grausamste Weise ermordet gefunden, ohne daß man irgend eine Spur von dem Thäter dieses Verbrechens bisher aufzufinden vermochte, wenn gleich schauderhafte Vermuthungen über denselben im Publicum umherlaufen, die aber erst berichtigt werden dürften, wenn sie zur traurigen Gewißheit geworden. Der Ermordete hatte am Tage vor seinem Tode sein 51stes Geburtsfest im Kreise mehrerer gebildeter und angesehener Freunde mit großer Gemüthsruhe gefeiert.

Eine andere Begebenheit dieser Tage, die in der Mitte unserer Stadt, auf unserm schönen öffentlichen Spaziergange, der Palmaille, sich zugetragen, ist nicht minder traurig, wenn gleich weniger schrecklich und schauderhaft. Ein junges Mädchen von guter Geburt aus Göttingen, hatte eine Anstellung als Gesellschafterin oder Haushälterin in einer hiesigen Familie erhalten. Es betrug sich stets ordentlich und anständig, hatte aber Neigung zu einem jungen Manne, der in einer der hiesigen Officinen angestellt war, und diese ward von Seiten desselben eine Zeitlang eben so erwiedert, so daß sich das junge Paar gegenseitig zu heirathen versprach; sobald die äußern Umstände dies gestatten würden. Vor einiger Zeit glaubt das junge Mädchen aber Kälte und Vernachlässigung seiner an dem Geliebten zu bemerken und endlich kann ihr hierüber gar kein Zweifel mehr bleiben, wodurch sie, da ihre Neigung zu dem Treulosen noch immer unverändert dieselbe geblieben, in die tiefste Schwermuth versenkt ward. Vor einigen Tagen bittet sie ihre Gebieterin um die Erlaubniß, den Nachmittag ausgehen zu dürfen, welches ihr auch von dieser gestattet wird, und sie entschließt sich, einen letzten Versuch auf das Herz ihres Geliebten zu machen, um wo möglich wieder zum Besitz seiner Neigung zu gelangen. Sie sucht ihn auf, findet ihn aber trotz ihrer Bitten und Thränen, fest entschlossen, kein Verhältniß wieder mit ihr anzuknüpfen, so daß sie ihn endlich sehr spät mit einem Herzen voll Verzweiflung verläßt, um zu ihrer Herrschaft zurückzukehren. Diese aber, erzürnt über ihre Verspätung, vielleicht vertraut mit ihrem frühern Verhältniß zu ihrem Geliebten, und ihrem Ausbleiben eine entehrendere Deutung gebend, verschließt die Hausthüre, und als sich die Unglückliche an derselben zeigt, um Einlaß dringend bittend, öffnet die Frau des Hauses nur auf einen Augenblick das Fenster, um ihr zu sagen, sie werde nicht eingelassen, und könne hingehen, woher sie gekommen sey. Nach diesen Worten sind so Fenster als Thür verschlossen, und das junge Mädchen steht mit Einbruch der Nacht allein, hülflos, mit einem ohnedem von schwerem Kummer gedrückten Herzen, auf der Gasse. Nach einigem Besinnen begiebt sie sich in das Haus eines ihr bekannten Schreiners, der sie gastfrei aufnimmt und die Nacht beherbergt. Am andern Morgen begiebt sie sich in aller Frühe wieder in das Haus ihrer Herrschaft, in der Absicht, das Herz ihrer Frau zu rühren, daß sie sie wieder bei sich aufnehmen, und ihr die gestrige Verspätung, wovon sie offen den Grund angiebt, vergeben möge. Umsonst steht die Unglückliche auch hier, nur Felsenherzen stellen sich ihrem weichen, verzweifelnden entgegen, und obgleich sie kniend ihre Gebieterin anfleht, sie, die Heimath- und Obdachlose, nicht auf diese Weise dem sichern Verderben und der Verzweiflung an einem Orte Preis zu geben, wo sie von keinem gekannt werde, wo sie keine Seele habe, die sich ihrer annehmen werde, erhält sie die Weisung, sich zu entfernen, und nie wieder im Hause sehen zu lassen, wobei man sie noch obendrein mit Schmähreden und entehrenden Namen unverdienter Weise belegt. Jetzt verläßt sie das Haus, und begiebt sich nach der Palmaille, einem sehr schönen und breiten Baumgange an einem Ende Altonas; man sieht sie mit bald raschern, bald langsamern Schritten durch den sehr langen Spaziergang schreiten, wobei sie öfters stille steht, als ob sie

sich auf etwas besönne; dies alles wird von den Häusern aus geschehen, die zu beiden Seiten der Palmaille stehen, und plötzlich fährt sie vor den Augen derer, welche mit und neben ihr gehen, nach ihrem Halse, worauf sie im Blute gebadet, und sogleich ganz von demselben überströmt, niedersinkt. Die Bedauernswürdige hatte sich mit einem Messer, das sie vermuthlich in der Absicht zu sich gesteckt hatte, sich umzubringen, wenn ihre Herrschaft unerbittlich seyn sollte, die Kehle zerschnitten und starb nach wenigen Stunden; was hätte ihr das regste Mitleid besseres wünschen können, als letzteres? Die Erde ruhe leicht auf ihrem so sehr gedrückten Herzen! aber alle diejenigen, denen christliche Milde und Nachsicht fremd ist, mögen an dieser einfachen Geschichte ein Beispiel nehmen, auf daß sie fortan nicht ihren leidenden, und selbst fehlenden Mitmenschen durch unbarmherziges und unchristliches Verstoßen derselben, das Messer in die Hand geben, wodurch sie selbst ihrem Leben ein Ende machen! Wie mancher Unglückliche der Art würde der menschlichen Gesellschaft nicht allein erhalten, sondern vielleicht dereinst ein sehr nützliches Mitglied derselben wieder werden, wenn man seiner augenblicklichen Stimmung mit Theilnahme, seinen Schwächen mit menschenfreundlicher Nachsicht entgegen käme, und ihnen erst dann mit Ernst und Ermahnung zusetzte, wenn ihnen durch die Zeit Besonnenheit wiedergekehrt wäre! Wahrlich, wir würden weniger Opfer der Verzweiflung zu beweinen haben!

Madrid, den 20. Oct.

Zu Sevilla ist an allen Straßen-Ecken eine Aufruhr-Schrift angeschlagen gewesen, worin das Volk aufgefordert wurde, der Regierung nicht zu gehorchen, da der Bannfluch des heiligen Vaters gegen sie geschleudert wäre. der General O'Donojhu, Gouverneur von Andalusien, hat eine Prämie auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Unsere Kriegsmacht soll auf 94000 Mann Infanterie, 19000 Mann Cavallerie und ungefähr 13000 Mann Artillerie und Sapeurs gebracht werden; außerdem sollen 400000 National-Milizen bewaffnet und organisirt werden.

Die Cortes haben den Vorschlag der Handels-Commission, wodurch die Abschaffung des Privilegiums der Compagnie der Philippinen bestimmt wird, angenommen. Den Inhabern des Privilegiums wurde dadurch gestattet, für 40 Millionen Realen Wollen-Waaren einzuführen, ohne nur im geringsten Gebühren zu erlegen. Auch haben die Cortes einen Beschluß wegen der sogenannten Persas, oder der neun und sechzig Deputirten, gefaßt, welche dem König gerathen hatten, die Constitution nicht anzunehmen. Diesem Beschlusse zufolge soll nicht gerichtlich gegen sie verfahren, aber sie sollen für immer von Aemtern, Bedienungen ꝛc. ausgeschlossen werden.

London, den 31. Okt.

Der Prozeß der Königin scheint noch nicht niedergeschlagen zu seyn. Nachdem am vergangenen Sonnabend der General-Prokureur wieder eine lange Rede beendigt hatte, folgte ihm der General-Fiskal und ging die ganze Sache noch einmal Punkt für Punkt durch. Er bemühte sich, klar und deutlich zu zeigen, daß bei den Beschuldigungen gegen Ihre Majestät die Facta im Allgemeinen ausgemacht und durch die Advokaten der Königin nicht widerlegt worden wären.

Vom Mayn, den 1. Nov.

Der Herr von Gagern hatte in der Kammer der Abgeordneten zu Darmstadt darauf angetragen, die Minister auch gegen den deutschen Bund verantwortlich zu machen.

Im Nassauischen sind vorige Woche neuerdings strenge Nachforschungen wegen demagogischer Umtriebe, angeblich von den Studenten zu Marburg ausgehend, angestellt worden; bis jetzt ohne Erfolg. Jedermann ist gespannt auf den jetzt erwarteten General-Bericht der Mainzer Immediat-Commission.

In Anspach wurde am 3ten Okt. zu Ehren des vor 100 Jahren, am 3ten Okt. 1720, dort gebornen Dichters Utz ein Fest veranstaltet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermiethung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. J., zu einem deshalb abzuhaltenden öffentlichen Torge anberaumt, und haben die Miethliebhaber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur Nachricht aller, welche solches angehet. In der von der livländischen Gouvernements-Regierung am 7-4 August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angesessenen Personen, welche in Dorpat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Konsumtion erforderliche Bier, gegen Erlegung der Accise, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebraute Bier, nach geheriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhülfe des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hierdurch von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angesessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1sten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unfehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen untersagt, und nur dann, wiewol nach vorausgegangener obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1sten Januars 1821 Bier vom Lande einkommen zu lassen, wenn sie aus den städtischen Brauereien nicht hinlänglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1sten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt Obrigkeit zur Versorgung der Schenk-Inhaber vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gekocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der ertheilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Accise-Vegler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probiren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestimmungen hat der dörptsche Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1sten Januars 1821 zu gestattenden Einfuhr des landischen Biers, die dörptsche Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Richtschnur zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1810. 1

F. Dü Hamel.
Graf Koskül. W. v. Bluhmen.
Sekr. Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaelis-Markte aufgefangenen und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Kühen, der ergangenen Aufforderung ohnerachtet, der rechtmäßige Eigenthümer bis jetzt sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkommt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Kühe am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird hierdurch sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehrigt weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Krnigsmann gegenuberliegenden Platz, im 2ten Stadtheile die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpserjejow und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaune der Demoiselle Kropp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Dopelten zum Besten desjenigen, welcher den Contravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernitz ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. April 1821, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlichen Einlagen bei diesem Rathe zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Darja Jegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß

sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einfinden mögen; Und soll wegen des Zuschlags das Fernere sodann ergehen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten November 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 13. November, wird im Saale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.
Die Direction der akad. Musse.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind aus dem Hause der akademischen Musse zwei große Eßtische vermißt worden. Man hat bemerkt, daß Soldaten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten etwa aus Irrthum diese Tische in einem andern Hause abgegeben worden seyn, so wird gebeten, dieserwegen dem Schweizer der akademischen Musse gefällige Anzeige zu machen. 3

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 3
Die Vorsteher.

Das dörptsche Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt, diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quantum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, indem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Kontrakte seiner Gelder benöthigt ist. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich als Petschierstecher in allen Metallen ergebenst zu empfehlen. Durch gute und prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden. A. Herrmann, 1
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Löwström.

Zu verkaufen.

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Liebhaber des Schrittschuhlaufens mit ganz besonders extra feinen englischen Schrittschuhen, als mit glatten, hohlgeschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und versilberten, mit und ohne Reifen, so schön wie sie noch nie hier waren, versehen bin; so empfehle ich mich mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollkratzen, feine Lichtscheeren, Schröpfschnepper, Rapier- und extra feine Degenklingen, für billige Preise.
H. D. Brock. 3

Eine ganz neue Droschka mit 4 Ressorts und 2 eisernen Schwanenhälsen, mit einer Deichsel oder Fehmern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen beim Sattlermeister Ringe. 3

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktaven ist von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen billigen Preis käuflich zu haben. J. Ahlschwerd. 3

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, wie auch ein Glasschrank nebst Schreibepult von Mahagonyholz, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf stehen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit Inbegriff der Accise, verkauft im Hause des Herrn von Liphart der Haushofmeister Germann. 2

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, getrocknete Kastanien, Aepfel und Kirschen, ganz vorzüglich gute revalsche Killoströmlinge in Burken, beste holl. Leeringe, Bouillon, grüner und weißer inländischer und holl. Käs, Mannagrütze, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grüner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattungen Weine, Stockfische, Glaskugeln für Schuhmacher und hohe Bouteillen in Körben sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Zu vermiethen.

In meinem neuen Wohnhause in der Carlowaschen Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst einem Alkoven, einem Domestiken-Zimmer, warmer Küche, separatem gewölbten Keller, Stallraum für 6 Pferde und einem Wagenschauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermiethen. 3
Geist, Stadt-Baumeister.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. November 1820. 3
G. Liske, Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. Nov. 1820. 3
C. F. Drujulin,
Gold- und Silberarbeitergesell.

Angekommene Fremde.

Herr General Major und Ritter von Mesenzko, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Stadttheil-Aufseher und Titulairrath Winogradow, von Petersburg nach Riga; der Feldjäger Porgaschoff, von Polangen nach Petersburg; der preuß. Feldjäger Gadow, von Petersburg nach Polangen; die Gräfin Kaiserling, von Petersburg n. Mitau.

Dörptsche Zeitung.

No. 91.

Sonntag, den 14. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 4. Nov.

Ein amerikanisches Blatt erzählt die unglaubwürdige Nachricht, daß der Exkaiser Bonaparte mit der franz. Fregatte Juno in St. Thomas angekommen sei. Seine Entweichung wird folgendermaßen dargestellt: Die Fregatte habe nämlich auf der Höhe von St. Helena gekreuzt, und nachdem die Insel im Gesicht gewesen sei, habe sich das Schiffsvolk des Kapitains bemächtigt, die engl. Flagge aufgezogen und so auf St. Helena zugesteuert. Hier sei sie gerade angekommen, als die engl. Wachtschiffe auf einem Kreuzzuge begriffen gewesen wären; die Juno sei sogleich vor Anker gegangen, und habe angefangen, die Festung zu beschießen. Dadurch wäre die größte Confusion auf der Insel entstanden, die der Gefangene benutzte, da er die Fregatte sogleich als diejenige erkannte, mit welcher er in Aegypten gelandet sei, indem er sich in die Kleidung eines gemeinen Soldaten warf, noch einige seiner Untergebenen überredete; ihm zu folgen, und so, seinen Aufsehern entschlüpfend, ein Boot bestieg und auf die Fregatte zusegelte. Sobald er am Bord derselben angekommen war, habe die Juno die Anker gelichtet und sei mit ihrer Beute in See gegangen. Der so glücklich Entkommene befinde sich nun im Hafen von St. Thomas, und trabire vom Bord der Juno auf die hiesigen Banquiers Rothschild, welche Wechsel willige Nehmer in St. Thomas fänden. Ob diese Nachricht zum Zweck hat, auf die Staats-Papiere zu würken, oder die Aufmerksamkeit des Publikums von dem unglücklichen Processe der Königin abzuwenden, darüber kann man sich hier nicht recht einig werden. Das Beste, was man bis jetzt thun kann, ist — darüber zu lachen.

Oberhaus, den 2. Novbr. Nachdem heute Morgen die gehörigen Formalitäten beobachtet waren, erhob sich der Großkanzler von seinem Sitze auf dem Wollsacke, ging nach der Seite des Hauses, wo die Oppositions-Mitglieder sitzen, stellte sich vor die Lords Grey und Holland, und redete die Versammlung folgendermaßen an:

Mylords!

Die Frage, welche wir jetzt zu entscheiden haben, ist die: Soll die in Rede stehende Bill

zum zweitenmale verlesen werden oder nicht? Es sind einige Vorschläge gemacht worden, Abänderungen in der Bill vorzunehmen, welche derselben eine andere Gestalt geben würden; allein ich muß gestehen, daß wenn ich auf die Gebräuche des Hauses, die sich auf gesunde Grundsätze stützen, zurückblicke, so finde ich nicht, daß sie zu einer andern Entscheidung kommen können, als zu der oben angeführten Frage: „Soll die Bill zum zweitenmale verlesen werden oder nicht?" Der gewohnliche Gebrauch der Verhandlungen bei Bills, der sich in einiger Hinsicht auch auf Ehescheidungs-Bills bezieht, ist der, daß Ewr. Herrl. Zeugen für und gegen die Bill anhören, worauf derjenige von Ihnen, der die Ehre hat, auf dem Wollsacke zu sitzen, sich von der Tafel nach dem Wollsacke zurückzieht. Ist er nun der Meinung, daß die angegebenen Fakta wahr sind, so giebt er diese seine Meinung zu erkennen; wenn irgend ein edler Lord verschiedener Meinung ist, so erklärt er diese; es wird über die Frage disputirt und selbige nöthiger Weise durch eine Abstimmung entschieden; wenn aber keiner der edlen Lords einer andern Meinung ist, so wird, wie es sich von selbst versteht, die Bill zum zweitenmale verlesen. Indem ich mich nun an E. Herrlichkeiten wende, sollte mich nichts in der Welt verleiten, Sie zu belästigen, wenn ich nicht fühlte, daß in der Lage, in welcher ich mich befinde, ich von meiner Schuldigkeit abweichen würde, wenn ich es versuchte, mich von dieser Handlung zurückzuziehen. Viele, sehr viele Betrachtungen würden mich sicherlich verführt haben, nicht allein, um mich zurückzuziehen, sondern selbst gar keinen Antheil an dieser Debatte zu nehmen, wenn ich nicht durch ein Gefühl der Pflicht, und welches, wie ich zu Gott hoffe, ein richtiges ist, aufgefordert würde, diese meine Schuldigkeit zu erfüllen, und deshalb will ich es demnach thun. Ich nehme mir ferner die Erlaubniß, zu sagen, daß ich glaube, Niemand kann für die zweite Verlesung dieser Bill stimmen, wenn derselbe nicht völlig überzeugt ist, daß die Substanz der Einleitung erwiesen ist; ich behaupte es als meine unmaßgebliche Meinung, die mich leiten muß, daß ohne meine völlige Ueberzeugung eines würklich statt gehabten ehebrecherischen Umgangs ich nicht für die zweite Verlesung der Bill stimmen kann."

Der edle Lord ließ sich nun auf eine weitläuftige Auseinandersetzung der bei dergleichen Gelegenheiten statt findenden Rechtsgebräuchen ein, detaillirte mehrere Zeugnisse für und gegen die Bill, und leitete die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Aussagen und Vorfälle bei den Verhandlungen in dieser Sache, welche zu Gunsten der Königin sprachen, und die bei den Betrachtungen der Lords zum Vortheil der Königin in Anregung kommen müßten, und fuhr dann fort:

Ich fürchte, Mylords, wenigstens scheint es mir so, daß wenn Sie eine oder zwei Sachen oder Umstände, welche bewiesen sind, betrachten; wenn Sie die Vorfälle bedenken, welche durch unverdächtige Zeugen bewiesen worden sind, und auf welche während des ganzen Peocesses kein Verdacht geworfen worden ist; ich sage, Mylords, wenn Sie die Sache aus diesem Gesichtspunkte ansehen, so scheint es mir, und mit Bedauern muß ich es bekennen, daß Sie von diesen Zeugnissen zu keinem andern Beschluß kommen können, als daß ein ehebrecherischer Umgang Statt gefunden hat. Es dürfte vielleicht gesagt werden, daß die Zeugnisse in einiger Hinsicht widersprochen sind; allein es kann sich im Laufe eines Verhörs oft treffen, daß Umstände bewiesen sind, welche keinen Einfluß auf die in Rede stehende Frage haben; auch kann es sich fügen, daß Thatsachen angegeben werden, und es der Gegenpartei unmöglich ist, solche zu widerlegen. In einer Sache aber, in welcher Personen erscheinen, die eine besondere Thatsache aussagen, und die nicht widerlegt wird, obgleich die Gegenpartei, deren Interesse es erheischt, daß dies widerlegt werden sollte, solche Personen aufstellen kann, welche im Stande wären, die angegebenen Facta zu widerlegen; dann scheint es mir in Folge der Ursache, daß diese Personen nicht aufgerufen sind, eine stillschweigende Zulassung, daß die gemachte Beschuldigung unwiderlegbar ist. — Nachdem er dann noch einmal alle unwiderlegten Zeugnisse recapitulirt und besonders ein großes Gewicht auf den Umstand gelegt hatte, daß Bergami, der seiner Erlauchten Gebieterin so große Verpflichtungen schuldig sei, nicht selbst erschiene und die Unschuld der Königin betheure, so gab er seine völlige Ueberzeugung zu erkennen, daß ein ehebrecherischer Umgang zwischen Ihrer Majestät und Bergami bestimmt bewiesen sei, und schloß mit folgenden Worten:

Mit Bedauern habe ich es anhören müssen, daß die Advokaten der Königin sich so weit vergessen, mit Drohungen um sich zu werfen. Es ist das erstemal während der ganzen Dauer meines Amts, daß ich eine solche Sprache vor der Bar dieses Hauses hörte; man gab Ewn. Herrlichkeiten unter andern zu verstehen, daß, wenn Sie die Königin schuldig fänden und Sie verurtheilten, Sie wahrscheinlich zum letztenmal ein Urtheil ausgesprochen hätten. Ich muß gestehen, daß es mit der Pflicht eines Advokaten niemals in Verbindung stehen kann, sich auf eine solche Art gegen die Richter auszulassen; allein der Advokat mag nun berechtigt seyn oder nicht, eine solche Sprache zu führen, so werden Ewr. Herrlichkeiten mir erlauben, zu bemerken, daß sie keinen Einfluß auf Ihre Handlungen haben darf. Sie sitzen hier in der Eigenschaft erhabener und anerkannter Vertheidiger des Lebens, der Freiheit, der Ehre und des Charakters Ihrer Mitunterthanen. Dieses Geschäft sollte Ihnen nicht einen Augenblick anvertrauet werden, wenn Sie fähig seyn könnten, sich durch eine Neigung oder durch sonst etwas leiten zu lassen. Was mich selbst betrifft, so werde ich mit dem letzten Hauche meines Lebens Ewn. Herrlichkeiten zurufen: seyn Sie gerecht und fürchten Sie nichts. Ich kenne das Volk dieses Landes; wenn Sie Ihre Pflicht erfüllen, als Sie verbunden zu thun sind, und dabei die Gerechtsame des Volks und die Verfassung aufrecht erhalten, welche von Ihren Vorfahren Ihnen zur Beschützung übergeben wurde, so können Sie sich darauf verlassen, daß nach Verlauf einer kurzen Zeit das Volk auch seine Schuldigkeit gegen Sie erfüllen wird, und man wird es einsehen, daß es die Pflicht Derjenigen, denen ein Richteramt übertragen wurde, ist, sich Vorwürfe gefallen zu lassen, und nicht Popularität zu suchen. Sie, Mylords, werden Ihre Pflicht erfüllen und das Uebrige der Weisheit und der Gerechtigkeit Gottes überlassen, der die Gefühle und die Gesinnungen der Menschen leitet und das Ende und die Richtung aller menschlichen Angelegenheiten beschließt. Indem ich nun die Pflicht erfüllt habe, welche mir heute obgelegen hat, überlasse ich die Entscheidung des Schicksals der auf dem Tische liegenden Bill Ewn. Herrlichkeiten.

Lord Erskine sprach mit der größten Heftigkeit gegen die Bill; ihm schienen alle gegebenen Zeugnisse nicht hinlänglich, um die Königin zu verurtheilen; auch fand er, daß das Schlafen mit Bergami unter dem Zelt Ihrer Majestät nicht zum Nachtheil gereichen könnte. In Betreff des St. Carolinen-Ordens sagte er: daß Ihre K. H. diesen Orden zum Andenken Ihrer Reise nach dem heiligen Grabe gestiftet habe. Er sah das ganze Verfahren als eine Verfolgung gegen Ihre Majestät an, und beschuldigte die Minister als die Haupt-Anstifter derselben. In der Mitte seiner Rede, wie er gerade von Majocchi und Demont sprechen wollte, stockte er auf einmal und einige Minuten nachher fiel er dem Anschein nach leblos nieder. Dieser Vorfall erregte ein außerordentliches Aufsehen; alle Pairs erhoben sich von ihren Sitzen; man rief nach Wasser, und befahl, die Fenster zu öffnen. Lord Liverpool und der Großkanzler eilten zuerst, dem edlen Lord aufzuhelfen; er war blaß, wie eine Leiche, und wurde mit Hülfe mehrerer Pairs aus dem Saale getragen. Nach Verlauf einiger Zeit kamen die edlen Lords in die Versammlung zurück, und erklärten, daß Lord Erskine sich zwar etwas erholt, allein so schwach sei, daß er habe nach Hause fahren müssen, und heute Abend nicht wieder in der Versammlung erscheinen würde.

Graf Lauderdale setzte nun die Debatte fort und gieng in einer sehr langen Rede alle die Aussagen für und gegen die Bill durch; er erklärte, daß er fest überzeugt sei, die Beschuldigung eines begangenen Ehebruchs sei klar und deutlich, nicht allein durch die Zeugen für die Anklage, sondern auch durch Ihrer Majestät eigene Zeugen bewiesen worden. Ueber die Aussagen der Lieutenants Flynn und Hownam ließ er sich in sehr harten Ausdrücken aus, und behauptete, das schlechtere Menschen nie vor der Bar des Hauses erschienen wären. — Graf Roßberry sprach gegen und Lord Redesdale für die Bill und das Haus adjournirte.

Oberhaus den 3. Nov.

Lord Erskine war heute so weit wieder hergestellt, daß er seinen Sitz im Hause einnehmen konnte. Graf Grosvenor eröffnete die Debatten und behauptete, daß alle die Zeugen für die Bill falsche Aussagen gethan hätten; er nahm sich der Sache der Königin aufs wärmste an und vertheidigte ihre Unschuld aufs heftigste. In Betreff der Auslassung Ihrer Majestät Namen in den Liturgie-Gebeten sagte er: Ich weiß nicht, ob der Erzbischof von Canterbury das Buch dem Könige vorgelegt hat, oder auf was für eine Art es geschehen ist, allein wenn ich der Erzbischof von Caterbury wäre (lautes Gelächter) und daß bei einer solchen Gelegenheit nach mir gesandt und mir befohlen wäre, den Namen aus der Liturgie auszustreichen, so würde ich eher der Per-

son, die mir solches befohlen hätte, das Buch ins Gesicht geworfen haben, als daß ich dem Befehle nachgekommen wäre. (Erneuertes Gelächter.) Der edle Graf spielte schließlich auf die moralischen und physischen Zeichen, die in der gegenwärtigen Zeit statt gefunden, an, namentlich auf das Rollen des Donners, als der General-Prokureur seine Anklage eröffnete, und auf die Verfinsterung der Sonne, als der General-Fiscal die Aussagen der Zeugen für die Bill recapitulirte. Er beschwor das Haus, auf die öffentlichen Gefühle in Betreff dieser großen Frage Rücksicht zu nehmen, sich an die Gebete zu erinnern, welche jeder Sitzung vorangiengen, und dann bei ihrem Stimmen alle Vorurtheile und Partheigefühle bei Seite zu legen.

Graf Harewood sprach gegen und Graf Donoughmore für die Bill, diesem folgte Graf Grey. Er sprach ganzer 2 Stunden gegen die Maßregel, tadelte es sehr, daß, nachdem alle die scheußlichen Aussagen, besonders des Rastelli und Sacchi, vom Hause angehört und die moralischen Grundsätze des Landes dadurch vergiftet wären, diese Beschuldigungen nun gänzlich aufgegeben und man sich nun lediglich an die Vorfälle auf dem Schiff halten wollte. Er habe im Anfange des Prozesses befürchtet, daß die Gegenparthei nicht im Stande seyn würde, die Beschuldigungen zu widerlegen, aber jetzt habe er sich überzeugt, daß die Zeugen für die Bill nicht allein schlechte und niederträchtige Menschen wären, sondern sich auch in der Hauptsache widersprochen hätten, weshalb er denn gegen die zweite Verlesung der Bill stimmte.

Lord Liverpool stand nun auf und fieng an, die Bill zu vertheidigen. Das Haus vertagte sich, ohne zu einem Beschluß zu kommen.

Endlich sind hier Nachrichten von der Nord-West-Expedition der beiden Schiffe Hecla und Griper, kommandirt vom Lieutenant Parry, eingetroffen. Das Schiff Elizabeth, von Aberdeen, traf obige beiden Schiffe im 68 Grad N. B. Sie waren auf der Herreise begriffen, und man erwartet solche täglich.

Die Königin laßt jetzt täglich Erkundigungen von dem Befinden des würdigen Alderman Wood einziehen.

Zufolge der Times strömen die Adressen von allen Theilen Englands und Schottlands nach der Königin. Aldermann Wood soll seit Montag eine große Menge erhalten haben; unter andern eine von der Ost-Kent-Miliz, in Canterbury versammelt, welche beinahe alle gemeine Soldaten unterzeichnet haben.

Man erwartete die Königin vorgestern schon im Oberhause; Ihre Majestat sind aber durch Unpäßlichkeit verhindert worden, nach der Stadt zu kommen. Der Traveller von heute Abend behauptet indessen, daß bei der zweiten Verlesung der Bill sich die Königin durch nichts davon abhalten lassen würde, dabei gegenwärtig zu seyn.

Es wird behauptet, daß der bekannte Rastelli am 21sten v. M. unter der Aufsicht eines Staats-Boten von seiner Reise nach Italien hier in London angekommen ist; er soll sich aber so krank und schwach befinden, daß er das Bett hüten muß.

Vorstern hatte der Graf von Münster eine Audienz bei dem Könige.

Auch der Freiherr von Gremp soll von Herrn Broughams Bruder eingeladen worden seyn, nach England zu kommen, um für die Königin zu zeugen; dieser hat es aber abgelehnt.

Nach directen Nachrichten aus Palermo vom 9ten v. M. war die Ruhe daselbst völlig hergestellt. Die sich dort aufhaltenden Engländer hatten sich bei der Annäherung der Königl. Armee auf die Schiffe geflüchtet; keiner von ihnen hat gelitten.

Genua, den 21. Oct.

Aus Marseille erfahren wir, daß zu Algier eine neue Escadre von 11 Segeln ausgerüstet wurde, welche gegen die Sicilianer und Portugiesen kreuzen sollte.

Neapel, den 18. Okt.

Die Militair-Convention, welche der General Florestan Pepe vor der Besetzung von Palermo mit den Einwohnern abgeschlossen hat, enthält folgende Bestimmungen: Die Truppen sollen außer der Stadt einquartiert, aber alle Forts und Batterien ihnen überliefert werden; durch die Mehrheit der Stimmen sollen die Sicilianer, welche gesetzmäßig aufgerufen, beschließen, ob die National-Repräsentation der beiden Sicilien zusammen oder getrennt seyn soll; die Konstitution von Spanien wird anerkannt, mit den Veränderungen, die das vereinte oder getrennte Parlement für gut finden sollte; jede Gemeinde soll einen Repräsentanten ernennen, nur um den öffentlichen Wunsch für die Theilung oder die Vereinigung der beiden Länder zu äußern; der Platz, wo diese sich zu versammeln haben, soll von dem Prinzen Statthalter angewiesen werden; alle neapolitanische Gefangene, die zu Palermo wären, sollen augenblicklich freigegeben werden; nur das vereinte oder getrennte Parlement soll das Recht besitzen, Gesetze zu machen oder zu vernichten, und bis zur Zusammenkunft desselben sollen die alten Gesetze in Kraft seyn und bleiben; die Wappen und Bilder des Königs sollen hergestellt werden; das Vergangene soll vergessen bleiben, und endlich soll eine Junta aus den ersten Bürgern das provisorische Gouvernement von Palermo ausmachen, bis zu den souverainen Beschlüssen des General-Statthalters.

Mehrern Sitzungen unsers Parlements hat auch der Russische Gesandte beigewohnt.

Der vormalige Oberbefehlshaber der Truppen, General Wilhelm Pepe, ist zum General-Inspektor der Milizen ernannt worden.

Paris, den 3. Nov.

Der General-Direktor des Königl. Hauses, Graf de Pradel, ist von dem Könige zum Staats-Minister ernannt worden.

Eine Königl. Verordnung vom 1sten November bestimmt die Organisation des Civil-Hauses des Königs.

Den General, Marquis Lauriston, welcher jetzt Militair-Gouverneur zu Brest ist, hat der König zum Minister-Staats-Sekretair vom Königl. Hause ernannt.

Die Deputirten der zu London wohnenden Spanischen Kaufleute, welche für ihre Landsleute, die Generals Quiroga und Riego, kostbare Degen bestimmt haben, sind mit ihren Geschenken hier angekommen, um sich nach Spanien zu begeben.

In den päbstlichen Staaten werden jetzt alle Männer von 18 bis 60 Jahren, wegen der öffentlichen Sicherheit, zum Dienste einberufen. Die Milizen werden täglich exercirt.

Se. päbstl. Heiligkeit haben befohlen, daß der Aufenthalts-Ort der Galeerensklaven zu Civita-Vecchia mit einer starken Mauer umzogen werde, um jede Gemeinschaft mit der Stadt abzuschneiden.

Es reisen jetzt in Italien viele Deutsche Studenten.

Madrid, den 23. Oktober.

Der König hat einen neuen Beweis seiner Anhänglichkeit an das konstitutionelle System gegeben. Trotz den Anstrengungen der Feinde der Constitution, hat Se. Majestät dem Dekret der Cortes, welches gänzliche Aufhebung und Abschaffung der Mönche befiehlt, Ihre Königl. Sanction gegeben.

Die Cortes haben einen Gesetz-Entwurf angenommen, wodurch Diejenigen, welche gegen die Constitution sich verschwören, auflehnen ꝛc., mit dem Tode oder sonstigen harten Strafen büßen sollen.

Mehrere der Verschwornen von Burgos sollen zur Todesstrafe verurtheilt seyn.

Den Cortes ist von ihrer Kommission ein Belohnungs-Entwurf vorgelegt worden, welche Belohnungen den Generals und Officiers der Insel Leon bewilligt werden sollen. Diesem Entwurf zufolge, sollen den Generals Quiroga und Riego ein Einkommen von 20000 Franken, den Generals Lopez Banos, Aguero, Ordales und Espinosa ein gleiches von 10000 Franken ausgesetzt werden.

Bemerkungen eines Reisenden über London im September dieses Jahres.

Nach vielem vergeblichen Ansuchen bei mehrerern Pairs, die man gewaltig deswegen bestürmt, erhielt ich endlich eine „Zulassung" in das Haus der Lords und wohnte einen ganzen Tag dem Verhöre der Zeugen bei, welche wider die Königin abgehört wurden. Der Saal gleicht ziemlich einer Kirche, vornehmlich nachdem man zu beiden Seiten, ausdrücklich für diesen merkwürdigen Staats-Proceß, Gallerien angebracht, damit Platz für alle sitzfähige Pairs seyn möchte. Der Königliche Thron steht im Hintergrunde und ist sehr prachtvoll. Das ganze Haus ist mit Scharlach ausgeschlagen, und die eisernen Pfeiler sind vergoldet. Oberhalb zu beiden Seiten sind Halbgeschoß-Fenster, welche ein volles und doch nicht blendendes Licht auf die Versammlung werfen; sie waren wegen der großen Hitze geöffnet. Die Lords ließen sich an Ihrer Kleidung nicht im mindesten von andern Leuten unterscheiden. Nicht einen Stern sah ich; fast alle trugen weiße Pantalons und Stiefeln. Nur der Lord-Großkanzler Eldon, ein alternder und an sich ehrwürdig aussehender Mann, unterschied sich durch eine große Allongeperücke, die ihres Gleichen nur auf dem Haupte des Sprechers im Hause der Gemeinen hat, und durch einen Ornat von schwarzseidenem Zeug und Gold. Er saß unterhalb des Throns an einer großen Tafel, ihm gegen über die Secretairs des Hauses, gleichfalls in gewaltigen Knotenperücken,

und ganz im Kostüm der ehemaligen Nobili. Wenige Minuten nach 10 Uhr trat von der Bank der Bischöfe der jüngste (B. v. Landaff) hervor, und verlas die üblichen Gebete und die Litanei, wobei Ihre Herrlichkeiten sich sehr anständig betrugen, die Antworten, nach dem Gebrauch der Anglikanischen Kirche, laut hersagten ꝛc., dann wurden die Namen aller geistlichen und weltlichen Lords verlesen. Jeder antwortete „hier" und für die Abwesenden wurden Entschuldigungen angehört. Es kamen nun die Richter der Staats-Tribunale; man kannte sie ebenfalls an ihren weiten, köstlichen Gewändern und großen Wolkenperücken; sie waren hier bloß als geheimer Rath des Lord-Großkanzlers, und nahmen zu beiden Seiten Platz. Der Yeoman, ein Beamter, der in völliger Hofkleidung mitten vor den Schranken auf den Wink des Lordkanzlers wartete, ging, sobald er denselben erhalten, und öffnete die große Flügelthür im Vordergrunde, durch welchen nun der Schwarm von Sachwaltern, der Zeugen, zwei Dollmetscher, der Geschwindschreiber des Oberhauses nebst verschiedenen Assistenten hervorquoll. Die eigentlichen Advokaten, Gifford und Copley, von Seiten der Anklage (ich bemerke, daß es immer hieß: on the part of the prosecution, und daß so die Nennung des Souverains delikat umgangen wurde,) so wie den berühmten Brougham (sprich Bruhm) und Denmann, von Seiten der Königin, nebst den assistirenden Sachwaltern konnte man leicht an ihren großen Perücken und weiten Talaren unterscheiden. Der Zeuge stand gerade in der Mitte etwas erhöht, vor den Schranken, dem Lordkanzler und dem Throne gerade gegenüber. Rechts der Dollmetscher der Krone, und weiter hinten der Dollmetscher der Königin. Links saß der ordentliche Geschwindschreiber vor den Schranken. Weiterhin links an den Schranken standen die Crown lawyers, und weiterhin rechts die Counsels for the Queen. Der General-Fiskal der Königin Brougham ist eine unansehnliche Gestalt, hager wie eine Ruthe, gelb und abgezehrt, mit einer Stumpfnase, großem Munde und ungefälligen Umrissen; aber er hat große blitzende Augen, welche Feuer sprühen, und sobald er zu sprechen anfängt, leuchten ein Leben, ein Verstand und Selbstgefühl in der Miene, welche selbst von einer übeln Gewohnheit (oder vielleicht Nervenschwäche) alle Augenblicke die Nasenlöcher aufzuwerfen, den geschlossenen Mund nach beiden Seiten zu zerren, und dazu mit den Augen zu blinzen, nicht geschwächt werden. In seiner Aussprache unterscheidet man zwar oft einen starken Provinzialismus der Grafschaft Cumberland, wo er zu Hause ist; aber man vergißt dies über den Fluß seiner Rede, welche durch seine wohltönende Stimme unterstützt wird. Bei einem Unbefangenen ist der Zauber seiner Beredsamkeit unwiderstehlich, und in seiner Manier ist etwas, das die Engländer mit gentleman-like bezeichnen, wodurch er sich gar sehr von der donnernden Zelotenwuth seines Kollegen Denmann, des Generaladvokaten der Königin, welcher mit fürchterlichem Basse in den Saal hinein brüllte, und dazu auf die Schranken paukte, unterscheidet. Der Raum hinter den Schranken war in drei Theile gesondert. In einem derselben standen die sogenannten Reporters, ungefähr zwanzig, welche von den verschiedenen Zeitungs-Instituten geschickt waren, um die Verhandlungen nieder zu schreiben, und da sie sämmtlich Tachygraphen, oder Notarii im altrömischen Sinne sind, so entging ihnen kein gesprochenes Wort, wenn sie es recht hören konnten. Gurney, der Abbreviaturschreiber des Hauses der Pairs, wurde oft während des Verhörs, wenn unter den gegenseitigen Patronis eine Katzbalgerei entstand (und dergleichen gab es wüthende, unaufhörlich), aufgerufen, das Verhör abzulesen, welches er eben so fertig that, als ob er ein gedrucktes Buch vor sich gehabt hätte. Und wie schnell man diese Notas der Zeitungsrapporteurs zur Kenntniß des Publikums brachte, kannst Du daraus schließen, daß die Londoner Abendblätter, welche spätestens um vier Uhr an die Träger ausgegeben werden müssen, den ganzen Verlauf des Verhörs bis gegen ein und wohl zwei Uhr desselben Nachmittags wörtlich und pünktlich enthielten. Zur rechten Hand des großen Eingangs und bloß durch einen Vorhang davon getrennt, stand der schöne Armstuhl, wo die Königin zu sitzen pflegte, wenn sie dem Verhöre beiwohnte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernitz ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. April 1821, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlichen Einlagen bei diesem Rathe zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30 Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermiethung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. J., zu einem desshalb abzuhaltenden öffentlichen Torge anberaumt, und haben die Miethliebhaber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Darja Fegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einfinden mögen; und soll wegen des Zuschlags das Fernere sodann ergehen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten November 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Lokale zu vermiethen haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldigsten eine Anzeige zu machen, und wegen der Miethbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 3

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Von der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämmtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätstens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadttheils-Aufsehern einzureichen. Die gedruckten Formulare sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 3

Rath A. v. Eichlern, Beisitzer.
P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Creditsocietat das Fräulein Catharina v. Hagelstrom, als Besitzerin der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Babetzky und Beyenhof, und der Herr Eberhard v. Neuendahl auf das im wendenschen Kreise und loser- und seßwegenschen Kirchspiele belegene Gut Oblenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.

Zu Riga, am 5ten Nov. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820. 3

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneuren von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, an das wendensche Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei odsenschen, von ihrer Erbstelle entwichenen Hofes-Domestiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Indrik und der Weber Carl, hiemittelst von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefordert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der fernern, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zu treffenden Maaßregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820.

G. Baron v. Wolff, Landrichter. 3
Alexander Hujus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Mitglieder der akademischen Musse werden ergebenst eingeladen, sich am Montage den 15ten November, Abends um 6 Uhr, zur Wahl der neuen Direktoren und Vorsteher gefälligst einzufinden. Diejenigen, welche durch ihre Gesundheit oder Geschäfte abgehalten werden möchten, werden ersucht, ihre Stimmen an diesem Tage einzusenden.

Im Namen der Direktion der akad. Musse:
Lampe, geschäftsführender Direktor.
B. G. Boettcher, geschäftsf. Vorsteher.

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, zeige ich hierdurch an: daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der Landgerichts-Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 3

Archivar Gerich.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind aus dem Hause der akademischen Musse zwei große Eßtische vermißt worden. Man hat bemerkt, daß Soldaten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten etwa aus Irrthum diese Tische in einem andern Hause abgegeben worden seyn, so wird gebeten, dieserwegen dem Schweizer der akademischen Musse gefällige Anzeige zu machen. 2

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Daß ich mein Quartier im Brockschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landräthin von Forsen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt. 3

F. H. Fanhen, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Flächsen Leinen, beeden Leinen, beeden Drell, bunte Leinwand, wollene Röcke und wollene Strümpfe sind im v. Meinerschen Hause bei der Hauswirthin zu haben 3

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Liebhaber des Schrittschuhlaufens mit ganz besonders extra feinen englischen Schrittschuhen, als mit glatten, hohlgeschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und versilberten, mit und ohne Reifen, so schön wie sie noch nie hier waren, versehen bin; so empfehle ich mich mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollkratzen, feine Lichtscheeren, Schröpfschnepper, Rapier- und extra feine Degenklingen, für billige Preise.

H. D. Brock. 2

Eine ganz neue Droschka mit 4 Ressorts und 2 eisernen Schwanenhälsen, mit einer Deichsel oder Fehmern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen beim Sattlermeister Ringe. 2

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktaven ist von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen billigen Preis käuflich zu haben. J. Ahlschwerd. 2

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, wie auch ein Glasschrank nebst Schreibepult von Mahagonyholz, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf stehen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit Inbegriff der Accise, verkauft im Hause des Herrn von Liphart der Haushofmeister Germann. 1

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, getrocknete Kastanien, Aepfel und Kirschen, ganz vorzüglich gute revalsche Killoströmlinge in Burken, beste holl. Heeringe, Bouillon, grüner und weißer inländischer und holl. Käs, Mannagrütze, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grüner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattungen Weine, Stockfische, Glaskugeln für Schuhmacher und hohe Bouteillen in Körben sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Zu vermiethen.

In meinem neuen Wohnhause in der Carlowaschen Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst einem Alkoven, einem Domestiken-Zimmer, warmer Küche, separatem gewölbten Keller, Stallraum für 6 Pferde und einem Wagenschauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermiethen. 2

Geist, Stadt-Baumeister.

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen. Großmann, Broncearbeiter. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. November 1820. 2

G. Liske, Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. Nov. 1820. 2

C. F. Drujulin,
Gold- und Silberarbeitergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 3

Heinrich Kunzemann, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. November 1820. 3

Peter Pschewarsky, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	73½	Cop.	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	73½	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	39	—	—
Ein alter holländ. Dukat .	11 —	20	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	89	—	—
Ein alter dito	4 —	74	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Grubbe, kommt von Arensburg; Herr Artillerie-Lieutenant Deutrich, kommt von Fampohl, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 92.

Mittwoch, den 17. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

Orenburg, den 17. Okt.

Am 10ten dieses Monats ging, auf Allerhöchsten Befehl, die Mission nach der Bucharei, unter Bedeckung von zwei hundert Mann Infanterie, zwei hundert Uralscher und Orenburgischer Kosaken, und reitender Artillerie, die zwei Kanonen führte, von hier ab. Diese Mission hat den wirklichen Etatsrath von Negri, bekannt durch seine ausgezeichneten Kenntnisse vorzüglich in den orientalischen Sprachen, in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers an der Spitze, und die Bedeckung steht unter dem Befehl des Adjutanten des Generals von der Infanterie Essen, Kapitains vom Leibgarde-Ismailowschen Regiment Ziolkowskji. Bei der Mission befinden sich der Kapitain vom Garde-Generalstaabe, Baron von Meyendorf, der Lieutenant Wolchdwskoi und der Lieutenant vom Quartiermeisterwesen Timofejew; außerdem der Doktor Evermann und der Naturforscher Pander. Ein Verein so auszeichnet talentvoller und kenntnißreicher Männer dürfte auch außer den Kirgisischen Steppen eine seltene Erscheinung seyn. Der Zweck dieser Mission besteht bloß darin, mit der Bucharei einen vortheilhaften und sichern Handel anzuknüpfen, und nähere Kenntniß von diesem interessanten, uns benachbarten, aber durch Steppen und Sandwüsten von uns getrennten Lande zu erhalten.

Diese Expedition machte sich unter folgenden Feierlichkeiten auf den Weg: Den 10. Oktober, an einem schönen Herbstmorgen, versammelten sich die zur Bedeckung der Mission bestimmten Truppen in der Festung auf dem Paradeplatze. Der Hr. Kriegs-Gouverneur von Orenburg, General der Infanterie Essen, fand sich nach geendetem Gottesdienste, begleitet von seinem Stabe, der Generalität, den Stab- und Oberofficieren der Garnison, daselbst ein und hielt eine Anrede an die Truppen, die mit Freudensausrufungen von ihnen beantwortet wurde. Der General stieg vom Pferde, und die Kavallerie mußte ebenfalls absitzen. Es wurde ein Dankgebet verrichtet, und die Truppen mit Weihwasser besprengt. Alle Beamten der Mission waren dabei zugegen. Die Einwohner der Stadt strömten

herbei, um Zuschauer dieser Feierlichkeit zu seyn. Mit besonderer Neigierde, ja mit sichtbarem Staunen richteten die sich hier aufhaltenden Bucharen, Chiwenser, Kirgisen und verschiedene Tataren ihre Aufmerksamkeit darauf. Nach dem Dankgebete und der Weihe defilirten die Truppen vor dem General Essen vorbei, marschirten in Kolonnen aus der Festung, und nahmen den Transport der Mission unter ihre Bedeckung; sie theilten sich in die Avantgarde, in Patrouillen und die Arriere-Garde, und traten den ihnen vorgesteckten schwierigen und weiten Marsch, unter den Segenswünschen ihrer Verwandten, Gefährten und aller Gutgesinnten, an. Nun erhielt das Gemälde eine veränderte Gestalt. Der Transport bestand aus 30 Fuhren u. 473 beladenen Kameelen, die paarweise zwischen den Truppen-Abtheilungen gingen und von Kirgisen in ihrer Nationaltracht geführt wurden. Rechts hatte man die Aussicht auf das schöne Gebäude des Orenburgschen Tauschhofes, in dem Geschmacke der Asiatischen Karawanen-Niederlagen; links war das in hiesiger Umgegend einzige Gehölz; gerade aus eine unübersehbare Ebene; im Rücken der sich schlängelnde Uralstrom und die Bastionen der Orenburgschen Festung, von neugierigen Zuschauern bedeckt. Das Wetter war vortrefflich, und das Thermometer stand auf 19 Grad Wärme. Die angesehensten Einwohner der Stadt hatten sich als Zuschauer in Equipagen und zu Fuß eingefunden.

Zum Beschluß dieses Artikels liefern wir einen Auszug aus der Instruktion, die der Kommandeur der Konvoi, Garde-Kapitain Ziolkowskji, erhalten hat: „Wenn strenge Beobachtung der Ordnung und Militair-Disciplin, gutes Vernehmen mit den Einwohnern, Sittlichkeit und Rechtlichkeit der Soldaten schon zu den wesentlichen und nothwendigen Erfordernissen der guten Einrichtung gehören, wenn die Truppen innerhalb der Gränzen des Vaterlandes stehen; so werden diese Erfordernisse um so wichtiger und unerläßlicher alsdann, wenn die Truppen in einem fremden Lande die Bewohner desselben zum ersten Male mit einem großmüthigen Volke befreunden sollen, das ihnen freundschaftliche und nachbarliche Verbindungen anbietet. Unsere Truppen können sich bereits mit allem Fug des, fast in allen Gegenden der kultivirten Welt sich erworben guten Rufes rühmen. Jetzt liegt Ihnen die Pflicht ob, einen gleichen günstigen Eindruck auf die Gemüther unkultivirter, halbwilder Völker zu machen. Möge die noch unkultivirte Tatarei und das wüste Asien gleiche Achtung und Dankbarkeit gegen unser Vaerland empfinden, als Europa, und überall der Aufenthalt unserer Truppen Zeugniß ablegen von dem Wohlwollen des Monarchen und der Rechtlichkeit seines Volkes."

Ausländische Nachrichten.

Constantinopel, den 12. Okt.

Aly Pascha und dessen Kampf mit der Pforte ist noch immer das Gespräch des Tages und die Aufmerksamkeit gegenwärtig noch mehr auf den Ausgang dieser Sache gespannt, als die letzten von den Großherrlichen Befehlshabern eingelaufenen Berichte zu der nahen Aussicht berechtigt hatten, diesen Krieg bald beendigt zu sehen. — Doch scheint es nunmehr, als wolle Aly Pascha das Aeußerste wagen, um Leben und Freiheit zu retten. Bestimmten Nachrichten zufolge, ist es ihm, wie bekannt, gelungen, sich mit 7- bis 800 Mann in das Castell von Janina zu werfen, von wo aus er, mittelst angelegter Minen und seines zahlreichen schweren Geschützes, einen großen Theil der Stadt Janina in einen Schutthaufen verwandelt und dem dieselbe behaupten-den Belagerungs-Corps schon beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Baba Pehlivan Pascha, so wie Ismael Pascha, sahen sich genöthigt, Verstärkung an Mannschaft und Geschütz zu verlangen. Der Pascha von Salonich hat sich bereits mit ihnen vereinigt und seit mehreren Tagen ist man in der Stückgießerei zu Constantinopel fortwährend beschäftigt, schweres Belagerungs-Geschütz aller Art einzuschiffen. Auch der Pascha von Negropont erhielt Befehl, sein sämmtliches Geschütz zur Disposition des Großherrlichen Belagerungs-Heers bereit zu halten.

Diese Maaßregeln sind Folgen eines Kaiserlichen, in sehr strengen und ernsten Ausdrücken abgefaßten Hattischerifs an den Großvezier. Die gesammte Familie und Angehörigen Aly Pascha's haben in einem äußerst demuthsvollen, in griechischer Sprache abgefaßten Schreiben die Gnade Sr. Hoheit angefleht und erklärt, daß sie sich dem früher ausgesprochenen Willen des Großherrn unterwerfen und ihren Aufenthalt in dem Geburtsorte ihres Vaters, Depedelen, nehmen würden.

Aly Pascha hat, um jede Entweichung unmöglich zu machen, die Thore des Kastells vermauern lassen. Vier Begs haben es indessen doch gewagt, längs der Mauer der Festung herabzugleiten. Einer derselben fand den Tod bei diesem gefährlichen Wagestücke; die drei übrigen aber gelangten in Baba Pascha's Lager. Nach ihrer Aussage wird ihres bisherigen Gebieters Lage mit jedem Tage verzweiflungsvoller, und der Augenblick dürfte nicht mehr ferne seyn, wo er unter den Dolchen seiner entschiedenen Anhänger und Kampfgenossen das Ziel seiner abentheuerlichen Laufbahn finden wird.

Mehrere der in Untersuchung befangenen Armenier sind jüngsthin zu Constantinopel hingerichtet worden; unter ihnen befanden sich, außer einem reichen Wechsler, einem mehr als 80-jährigen Greise, auch einige Priester; die übrigen sind sämmtlich exilirt worden. Ein gleiches Schicksal erlitten auch vor kurzem mehrere der ersten Officiers des Bostandschi-Baschi, die sich Erpressungen erlaubt hatten.

Wien, den 4. Novbr.

Gestern Morgen haben Ihre Maj. die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Ober-Hofmeisterin, Gräfin Lazanski, und Ihres Ober-Hofmeisters, Grafen von Wurmbrand, ihre Reise nach Troppau angetreten.

Der Aufenthalt der Monarchen und Minister zu Troppau dürfte nach allem Anschein länger dauern, als man Anfangs glaubte. Seine Majestät der Kaiser Alexander ließen durch einen Ihrer Adjutanten hier Verschiedenes ankaufen und nach Troppau bringen, was auf eine Verlängerung der dortigen Verhandlungen, die so bedeutenden Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten nehmen dürften, schließen läßt.

Troppau, den 6. Nov.

Am 4ten dieses ließ das hier garnisonirende Uhlanen-Regiment Fürst Schwarzenberg in der schönen und großen Jesuiten-Kirche ein feierliches Seelenamt für seinen verstorbenen Inhaber halten. In der Mitte der Kirche war ein Katafalk errichtet, der auf 4 Kanonen ruhte; die Ornamente desselben waren aus Flinten zusammen gesetzt. Beide Kaiser und der Kronprinz von Preußen wohnten dieser Ceremonie mit ihrem ganzen Gefolge im Chor der Kirche bei. Dem diplomatischen Corps war eine besondere Emporbühne angewiesen.

Am 5ten dieses hatten wir das Glück, unsere verehrte Landesmutter zu sehen. Ihre Majestät die Kaiserin kam um 2 Uhr Nachmittags mit einem ganz kleinen Gefolge hier an.

Breslau, den 8. Nov.

Gestern sind Se. Königl. Hoheit, der Erbgroßherzog von Weimar, nebst Ihrer Gemahlin, der Frau Erbgroßherzogin Kaiserl. Hoheit, hier angekommen und im hiesigen Königl. Regierungshause abgetreten. Sie begeben sich, dem Vernehmen nach, nach Troppau.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, geruhten auf Ihrer Reise nach Troppau in Wolborz beim Umspannen auszusteigen und die wiederhergestellte Kirche in Augenschein zu nehmen. An der Thüre wurden Höchstdieselben von der gesammten Geistlichkeit, an deren Spitze sich der Canonikus und Administrator Ratynski befand, aufs Ehrerbietigste empfangen und von demselben eingesegnet. Die Bitte des Bürgermeisters Kaszpzykowsky, die ihm gebornen Zwillinge über die Taufe zu halten, nahmen Allerhöchst-Dieselben gnädig auf.

Zu Thorn ist die ihrer Vollendung und Einweihung ganz nahe gewesene Neustädter Kirche eingestürzt, wobei 5 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Paris, den 4. Nov.

Die französische Armee wird nach der neuen Einrichtung, wobei viele Ausgaben erspart werden, über 250000 Mann betragen.

Der jährliche Belauf der franz. Manufaktur- und Fabrik-Industrie wird jetzt über 1870 Millionen Franken geschätzt. Lyon hat gegenwärtig 15000 Seidenweberstühle im Gange.

Die Gebeine von Columbus ruhen jetzt in der Kirche der heil. Jungfrau auf Havannah, wohin sie bei der Abtretung von St. Domingo an Frankreich durch den baseler Frieden gebracht wurden.

Madrid, den 24. Okt.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes wurde denselben eine Bittschrift von Don Diego Godoi vorgelegt, welcher darum ersuchte, daß sein Bruder, der Friedensfürst, frei nach Spanien zurückkehren könne und in seinen vorigen Rang und Würden wieder eingesetzt werden möchte. — Diese eigenthümliche Bittschrift ward an die Commission verwiesen.

Nach einem Gesetz-Entwurf, der den Cortes vorgelegt worden, soll in jeder Provinz eine Provinzial-Universität errichtet werden, und in den amerikanischen Provinzen 32. Ueberdieß sollen in Spanien für die höhern Studien neun Ober-Universitäten statt finden.

Cadix, den 15. Okt.

Ein englischer Arzt, Namens Jackson, ist hier angekommen. Zur Verwunderung der spanischen Aerzte hat er eine neue und bisher nicht gekannte Weise, das gelbe Fieber zu behandeln, nämlich den Aderlaß, eingeführt. Bisher wandte er sie nur auf seine eignen Landsleute an, die glücklich der Gefahr entgiengen. Das gelbe Fieber ist hier, wie in Havannah und Vera Cruz, eine Lokal- und Küsten-Krankheit.

Barcellona, den 18. Okt.

Die Wein-Erndte verspricht sowol ergiebig zu seyn, als von guter Qualität. Man behauptet, daß in diesem Jahre ein Viertel Wein mehr, als im verflossenen, geerndtet werden wird, zufolge dessen die Preise schon bedeutend gefallen sind.

Neapel, den 21. Okt.

Im neapolitanischen Parlement schlug der Deputirte Koerio vor, daß jedes Mitglied 100 Ducati zu den dringendsten Bedürfnissen des Staats beitragen sollte. Dies wurde genehmigt, und Mehrere unterzeichneten auch größere Summen. Am 19ten machte der Deputirte Arcovita zu Abhülfe der großen Geldnoth, welche zu verheimlichen unnütz seyn würde, eine Reihe von Vorträgen. Die Regierung soll ermächtigt werden, von den Gehalten aller Angestellten (außer den Militairs) die über 50 Ducati monatlich betragen, zwei Monate hindurch die Hälfte, ferner von allen Pensionen über 1000 Ducati, die Hälfte zurückzubehalten. Man soll von den ersten Gutsbesitzern, Kaufleuten und Kapitalisten, die vorigen und jetzigen Minister mit eingeschlossen, eine Anleihe erheben. Man soll von der neuen Inscription eine bestimmte Summe verkaufen ꝛc.

Die Regierung hat mit einem franz. Rentirer eine Anleihe von 4 Mill. Ducati (8 Mill. Fl.) nicht zu sehr vortheilhaften Bedingungen abgeschlossen. Der Anleiher muß die Summe bis Ende Decembers d. J. anschaffen.

Das Parlement hat am 12. Okt. ein sehr schmeichelhaftes Schreiben an den General Wilhelm Pepe erlassen, in welchem er mit Washington verglichen und ihm für die dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt wird.

Eine Erneuerung des Kampfes scheint auf Sicilien unvermeidlich, der um so blutiger werden dürfte, da die Gemüther gegenseitig aufs Aeußerste erbittert sind, und auch der übrige Theil der Insel leicht Theil daran nehmen könnte, der sich früher zu Gunsten Neapels ausgesprochen. — Nach dem Bericht des Kriegsministers ist die neapolitanische Armee jetzt gegen 40000 Mann stark; kann aber durch Erhöhung der Kompagnie von 100 auf 150 Mann auf 52000 Mann gebracht werden. Die Milizen, die im Nothfall auch außer ihren Provinzen Dienste thun, belaufen sich auf 219827 Mann; die Stadtgarden auf 400000 Mann.

Die aus Palermo zurückgekommenen neapolitanischen Soldaten, die daselbst gefangen waren, behaupten, daß, wenn Florestan Pepe das Bombardement noch fortgesetzt, die Kapitulation nicht abgeschlossen hätte, sie alle ein Opfer der Wuth der erbitterten Palermitaner würden geworden seyn.

Wien, den 5. Nov.

Wie man vernimmt, hat der Graf v. Sanrau, Kanzler und erster Minister des Departements des Innern, sehr wichtige Depeschen aus Italien erhalten. Wenn man den verbreiteten Gerüchten Glauben beimessen darf, so wären durch die Thätigkeit der italienischen Polizei wichtige Entdeckungen gemacht worden.

Unsere Verhältnisse mit Neapel haben noch nicht die geringste Veränderung erlitten, was man auch von dem Gegentheil darüber gesagt hat. Personen, die von dem Stande der Sache unterrichtet sind, versichern sogar, daß unser Kabinet mehr als je in seinen Entschlüssen in Betreff der neapolitanischen Revolution beharre und nicht davon abgehen werde. Ueberdieß nähert sich der entscheidende Augenblick; denn die ministeriellen Konferenzen, in Betreff der Angelegenheiten Neapels, sind zu Troppau eröffnet. Man kann überzeugt seyn, daß die daselbst gefaßten Beschlüsse schleunigst werden ausgeführt werden.

Neapel, den 21. Oct.

Vor der Capitulation hatten die Palermitaner von dem Englischen General-Consul Lindemann verlangt, die Großbrittannische Flagge in den Forts aufziehen zu lassen und die ganze Insel als unter dem Schutze Englands stehend zu erklären. Man drang so heftig in ihn, daß er für gerathen fand, die Stadt zu verlassen und sich aufs Land zu begeben.

Der Herzog von Campochiaro hat dem Englischen Gesandten angezeigt, daß, da bereits vier Englische Kriegsschiffe, nämlich 3 Fregatten und 1 Corvette, im Hafen von Neapel lägen, man dem erwarteten Admiral-Schiffe Rochefort (Admiral Moore) den Aufenthalt in demselben, als die durch den Tractat mit Rußland bestimmte Zahl übersteigend, nicht gestatten könne. Der Engl. Gesandte Sir William A'Court äußerte sein Befremden, daß man Mißtrauen zeige und sich auf eine Convention mit Rußland berufe. Der allgemeine Gebrauch autorisire den Aufenthalt von 5 Linienschiffen in einem befreundeten oder neutralen Hafen, und 2 Fregatten könnten nur für Ein Linienschiff gezählt werden; doch werde er bei der Ankunft des Admirals mit diesem Rücksprache nehmen, und er zweifle nicht, daß man einige Schiffe nach andern Häfen schicken könne.

General Colletta, ein Mann von anerkannten Fähigkeiten, ist bekanntlich zum Nachfolger von Florestano Pepe ernannt; aber er besitzt so wenig das Zutrauen der Menge, daß in einer neulichen Sitzung des Partements vorgeschlagen worden ist, ihn durch zwei Volks-Repräsentanten begleiten zu lassen. Man versichert, er sei ermächtigt, den Sicilianern anzubieten: 1) Getrennte Administration, getrennter Schatz, aber vereinigtes Parlement; 2) eine zahlreiche Repräsentation, als die durch die Spanische Konstitution festgesetzt ist, und 3) daß Palermo neben Messina Mit-Hauptstadt bleibe.

Die Truppen unter General Pepe haben durch den Telegraphen Befehl erhalten, sich bis zur Ankunft der aus 2500 Mann Linientruppen und eben so vielen Milizen bestehenden Verstärkung defensiv zu halten. Die Palermitaner sollen noch 18000 Mann unter den Waffen haben.

Aus dem Neapolitanischen,
den 21. October.

Der Vorschlag, den General Colletta durch zwei Kommissarien nach Sicilien begleiten zu lassen, ist von dem Parlemente verworfen worden.

Nachrichten aus Palermo vom 15ten sagen, daß daselbst Alles ruhig sey, daß die Entwaffnung der Einwohner mit Ordnung geschehe und daß Palermo bald dem constitutionellen System von Neapel beitreten würde, wovon aber die Bestätigung zu erwarten.

Der Marquis Letitia hat sich erboten, zwei Escadrons Dragoner zu errichten, und ein anderer Bürger hat um die Erlaubniß ersucht, ein Frey-Corps von 500 Mann anwerben zu dürfen.

Die Oesterreichischen Truppen, die bisher zu Ferrara und in dasiger Gegend nicht über 500 M. stark waren, sind auf 1500 Mann vermehrt worden. Auch wird eifrig an einem Brückenkopf gearbeitet.

Der Russische und Dänische Gesandte wohnen fortdauernd öfters der Sitzung des Parlements bei.

Brüssel, den 10. Nov.

Der Prinz von Oranien traf am 5. dieses von seiner Reise nach Warschau hier wieder ein.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat den General-Gouverneur zu Batavia, Baron von der Capellen, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt.

Königsberg, den 30. Oct.

Der in mehreren Zeitungen erwähnte junge Mann, der zu London in der Kirche zum heiligen Grabe auf die Orgel geschossen, ist aus einer zur Brüder-Gemeinde gehörigen Familie, war Handlungsdiener, hat als Freiwilliger gedient und ist als Officier entlassen worden. Er hat früher die Orgel in der Schloßkirche seiner Vaterstadt oft mit großem Beifalle gespielt, ist nachher ein noch größerer Musiker geworden und hat in Folge dessen einen Ruf nach London erhalten. Jene That steht mit den politischen Angelegenheiten Englands bestimmt nicht in der mindesten Beziehung, sondern war lediglich durch einen Anfall religiöser Wahnsinns veranlaßt. Nach der Meinung von Personen, die ihn genau kennen, hat er die Orgel-Musik als eine dem stilleren Geiste des Christenthums widerstreitende und der reinen besonnenen Andacht hinderliche Begleitung des Gottesdienstes angesehen, und ist durch die Uebermacht solcher Ideen zu seinem abendtheuerlichen Schritte getrieben worden. Seine Freunde und Glaubensgenossen haben übrigens nach der That für ihn Bürgschaft geleistet und ihn sogleich auf ein Schiff gegeben, daher er in seiner Heimath täglich erwartet wird. In der vorläufigen Benachrichtigung, welche darüber auf seine Familie gekommen, wird noch besonders empfohlen, ihn schonend zu behandeln.

Vom Main, den 9. Nov.

Der Constitutionsmacher des Ali Pascha, von dem neulich erzählt worden ist, erinnert an folgendes Gegenstück: Ein Hofköpfer in Dresden machte auf seiner Scheibe allerhand Büsten und Figuren, um damit die Oefen zu decoriren. Unter andern gelang ihm nicht übel das Brustbild von Alexander dem Großen und von Carl dem Großen. Dies ermuthigte den Töpfer so sehr, daß er sich einen prächtigen Schild malen ließ, mit der Inschrift: „Meister Franz Bock,

Königl. und Churfürstl. Potentaten- und Monarchenmacher."

Die Akademiker Martius und Spix und der Director des Stadtgerichts zu München, Gernegroß, haben unter andern kürzlich den Baierschen Civil-Verdienst-Orden erhalten; der Königl. Ober-Küchenmeister, Marquis von Montperney, war zum Kommandeur desselben Ordens ernannt.

Görres hat sich geraume Zeit mit Studien auf der St. Galler ehemaligen Stifts-Bibliothek beschäftigt.

Der bekannte Schriftsteller, Jean Paul Richter zu Baireuth, ist von der Königl. Baierschen Akademie der Wissenschaften zum Ehren-Mitgliede erwählt.

Würzburg, den 4. Nov.

Seit gestern verbreitet sich die Nachricht, Ihre Königl. Majestäten von Baiern würden gegen den 19ten dieses hier eintreffen, und auch andere hohe Herrschaften würden zu gleicher Zeit Würzburgs Bewohner mit ihrer Gegenwart beglücken.

Italien, den 28. Oct.

Am 25sten dieses traf der Kronprinz von Baiern auf seiner Reise nach Rom zu Florenz ein.

Der Erzherzog Vicekönig ist am 22sten mit seiner Gemahlin zu Venedig angekommen.

Der Prinz von Savoyen-Carignan befand sich seit der Mitte dieses Monats in Genua, um, in seiner Eigenschaft als General-Feldzeugmeister, die Inspection der dortigen Festungswerke und Arsenäle vorzunehmen.

Kopenhagen, den 11. Nov.

Bis jetzt ist noch kein neuer Gesandter zu Paris an die Stelle des verewigten Grafen von Walterstorff ernannt worden.

Der Graf Vargas Bedemar ist von der mineralogischen Societät in Jena zum Vice-Präsidenten erwählt worden; Se. K. H., der Großherzog von Sachsen-Weimar, hat demselben eine goldene Ehren- und Verdienst-Medaille in dieser Hinsicht zustellen lassen.

Vor kurzer Zeit fand man noch in dem Walde von Lolland Erdbeeren und zu Viborg blühen jetzt noch Veilchen.

Es herrscht hier seit einiger Zeit eine große Brodlosigkeit unter der dienstthuenden Classe. In einer einzigen Nummer eines hiesigen Blattes fanden sich nicht weniger als 61 dienstsuchende Mädchen und Männer.

Lübeck, den 12. Nov.

Morgen erfolgt hier die feierliche Installation des Ober-Appellations-Gerichts der vier freien Städte Deutschlands.

Zufolge eingegangener Berichte betrug in Cadix vom 4ten bis zum 8ten Oktober die Zahl der Kranken am gelben Fieber und andern Krankheiten zwischen 800 und 900.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermiethung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. J., zu einem deshalb abzuhaltenden öffentlichen Torge anberaumt, und haben die Miethlieb-haber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Darja Fegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einfinden mögen; und soll wegen des Zuschlags das Fernere sodann ergehen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten November 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Lokale zu vermiethen haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldigsten eine Anzeige zu machen, und wegen der Miethbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 2

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Von der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämmtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätstens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadttheils-Aufsehern einzureichen. Die gedruckten Formulare sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 2

Rath A. v. Eichlern, Beisitzer.
P. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Kopfsteuer-Zulagen	—	15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—	50 —
Rekruten-Steuer	4	— —
Rekruten-Steuer-Zulagen	—	10 —
Zusammen	8 Rub.	90 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	—	77 —
Zusammen	7 Rub.	21 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	2	— 79 —
Zusammen	8 Rub.	73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Dienstleuten:

Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Für einen gestellten Rekruten	10	— —
Zusammen	13 Rub.	94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. December d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät das Fräulein Catharina v. Hagelström, als Besitzerin der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Babetzky und Benenhof, und der Herr Eberhard v. Neuendahl auf das im wendenschen Kreise und löser- und seßwegenschen Kirchspiele belegene Gut Ohlenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 5ten Nov. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820. 2

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneuren von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, an das wendensche Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei odsenschen, von ihrer Erbstelle entwichenen Hofes-Domestiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Jndrik und der Weber Carl, hiemittelst von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefordert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der fernern, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zu treffenden Maaßregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820.

G. Baron v. Wolff, Landrichter. 2
Alexander Hujus, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht bringt hiemit zur Wissenschaft: daß eingetretener Umstände halber der in diesen Blättern angezeigte, zum 19ten d. M. festgesetzte öffentliche Verkauf von Prätiosen nicht Statt finden, die Auktion der übrigen Effekten, Equipagen u. s. w. aber an benannten Tagen angezeigtermaßen bewerkstelligt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 17. November 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23sten Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, zeige ich hierdurch an: daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der Landgerichts-Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 2

Archivar Gerich.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind aus dem Hause der akademischen Musse zwei große Extische vermißt worden. Man hat bemerkt, daß Soldaten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten etwa aus Irrthum diese Tische in einem andern Hause abgegeben worden seyn, so wird gebeten, dieserwegen dem Schweizer der akademischen Musse gefällige Anzeige zu machen. 1

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 1

Die Vorsteher.

Daß ich mein Quartier im Brockschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landräthin von Fersen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt. 2

F. H. Fantzen, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Bei mir sind wieder frische Blumenzwiebeln billig zu haben. J. Ahlschwerd jun. 3

Liverpooler und St. Uebes Salz in kleinen u. großen Parteien und frische schwedische Speckhäringe sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Im Hause des Secretairen Schumann wird jetzt wieder reiner Berberitzensaft, zu 150 Kop. die Bout., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 3*

Sehr frische Austern sind billig zu haben bei Schamajew. 3

Im Hause des Hrn. von Haße, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Bettzeug und andere Sachen zu verkaufen bei A. v. Dietz. 3

Es ist ein halb verdeckter Schlitten bei der Frau Landräthin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man beliebe sich bei ihr selbst im Mesterschen Hause am Markt zu melden. 3

Flächsen Leinen, beeden Leinen, beeden Drell, bunte Leinwand, wollene Röcke und wollene Strümpfe sind im v. Meinersschen Hause bei der Hauswirthin zu haben 2

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Liebhaber des Schrittschuhlaufens mit ganz besonders extra feinen englischen Schrittschuhen, als mit glatten, hohlgeschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und versilberten, mit und ohne Reifen, so schön wie sie noch nie hier waren, versehen bin; so empfehle ich mich mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollkrahen, feine Lichtscheeren, Schröpfschnepper, Rapier- und extra feine Degenklingen, für billige Preise.

H. D. Brock. 1

Eine ganz neue Droschka mit 4 Nesforts und 2 eisernen Schwanenhälsen, mit einer Deichsel oder Fehmern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen beim Sattlermeister Ringe. 1

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktavon ist von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen billigen Preis käuflich zu haben. J. Ahlschwerd. 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise ꝛc., zu vermiethen. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin. 3

Folgende Häuser des Herrn Sekretair Schultz werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 68 in der Ritterstraße, dem Staabshause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stallraum und allen erforderlichen Wirthschafts-Behältnissen; 2) das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandspiegeln und einigen Möbeln versehen sind, können zu jeder Zeit besehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigenthümer. 3

In meinem neuen Wohnhause in der Carlowaschen Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst einem Alkoven, einem Domestiken-Zimmer, warmer Küche, separatem gewölbten Keller, Stallraum für 6 Pferde und einem Wagenschauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermiethen. 1

Geist, Stadt-Baumeister.

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen. Großmann, Broncearbeiter. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. November 1820. 1

G. Liske Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. Nov. 1320. 1

C. F. Drujulin, Gold- und Silberarbeitergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Nov-1820. 2

Heinrich Kunzemann, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. November 1820. 2

Peter Pschewarsky, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Der Adjutant beim Chef des Hauptstaabes der ersten Armee, Herr Garde Staabskapitain von Waimer; Hr. Ordnungs-Gerichts-Sekretair von Eichlern, logirt bei dem Herrn Titulair Rath v Eichlern; Herr Major von Brüken, und Herr von Gersdorff, logiren beim Kaufmann Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 93.

Sonntag, den 21. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 16. Nov.

Hier ist aus Bucharest folgende Nachricht vom verwichenen 9. Oktober eingegangen: „In diesen Tagen erschienen unerwartet in Bucharest gegen 120 Mann Deputirte aus der alten Walachischen Hauptstadt, jetzigen Kreisstadt Tergowitsch, auf Veranlassung der dort erfolgten allgemeinen Unruhe. Die Ursache zu derselben war, daß der Hospodar der Wallachei, fürst Suzzo, der sich berechtigt hielt, Ländereien an sich zu bringen, die sich im Besitz der Einwohner der erwähnten Stadt befanden, sich entschloß, ihnen dieselben abzunehmen, und, um dies zu vollziehen, einen besonderen Beamten dorthin abfertigte. Das Volk, nach Vernehmung des Beschlusses, empörte sich plötzlich, strömte nach dem Hause, in welchem der vom Fürsten gesandte Beamte eingekehrt war, und fieng an, mit Steinen zu werfen; allein es gelang diesem letztern, sich durch die Flucht zu retten.

Die hier angekommenen Deputirten haben nun dem Fürsten eine Klage überreicht, in welcher sie ihr Recht auf den Besitz der besagten Ländereien darthun, die zwar vor alten Zeiten wirklich den Wallachischen Hospodaren zugehört haben, aber in der Folge den Einwohnern der Stadt Tergowischt abgegeben worden, und sich schon einige Jahrhunderte hinter einander in ihrem Besitz befinden. Uebrigens ist es noch nicht bekannt, was für eine endliche Entscheidung in dieser Sache von dem Hospodar erfolgen wird."

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. Nov.

Entscheidung des Prozesses der Königin.

Heute war der merkwürdige Tag, an welchem dieser Prozeß, der so viel Aufsehen erregte, entschieden wurde, und zwar mittelbar — zu Gunsten der Königin. Nachdem die Buß- und Strafbill zum zweitenmal im Oberhause verlesen war und sich heute auch eine Mehrheit von jedoch nur neun Stimmen für die dritte Verlesung erklärte, so trug Lord Liverpool darauf an, daß die dritte Verlesung noch auf sechs Monate ausgesetzt werden möchte. Dieses ward einstimmig

bewilligt. Die Minister haben auf solche Art den Prozeß freiwillig aufgegeben, indem der Antrag, die Bill nach Verlauf von sechs Monaten zu verlesen, bloß eine Formalität ist, wenn man eine Sache nicht weiter treiben will. Diese kommt nun auch nicht in's Unterhaus.

Folgendes sind im Zusammenhange die merkwürdigen Verhandlungen, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen:

Schreiben aus London, den 7. Nov.

Graf Grey sagte am vergangenen Freitage unter andern im Laufe seiner Rede: „Ich enthalte mich nicht, über die gegebenen Antworten auf die verschiedenen Adressen, welche die Königin ertheilt hat, mein großes Mißfallen auszudrücken. Ich bin der Meinung, daß die Königin rücksichtlich ihres eigenen Interesses sehr schlecht berathen worden ist, dergleichen Antworten öffentlich bekannt zu machen. Ein sehr wichtiger Grund, warum ich Ew. Herrlichkeiten bitten muß, wohl zu überlegen, was Sie thun, ist derjenige, wenn ich den großen Zwiespalt beider Häuser des Parlements bedenke, der natürlich daraus entstehen muß, wenn wir hier die Bill bewilligen und das Unterhaus sie verweigerte. Gesetzt, die Minister bestehen auch darauf, ihren Zweck im Hause der Gemeinen durchzusetzen; angenommen, daß sie ihre Absicht endlich erreichen; so müssen Ew. Herrl. doch einsehen, daß der Scandal und der Tumult in der Versammlung weit größer seyn wird, als wovon wir hier im Hause leider Augenzeugen gewesen sind, und welches Aufsehen wird es hier im Lande sowol, als in ganz Europa erregen, wenn diese schmutzigen Verhandlungen noch Monate, ja vielleicht noch Jahre fortdauern?" In Betreff des Schlafens unter dem Zelte auf der Bolacre sagte der Graf unter andern: „Ist es zu glauben, daß zwei Menschen so unüberlegt handeln konnten, nämlich bei hellem Tage und im Angesichte des ganzen Schiffsvolks sich unter das Zelt zu begeben, um ihren Lüsten zu fröhnen? Es ist unmöglich, daß die Königin so gehandelt haben kann. Hätte Sie mit Bergami einen ehebrecherischen Umgang pflegen wollen, so dürfte sich doch wol einer ihrer Billen eher dazu geeignet haben, als die Polacre. Was also auch auf dem Schiffe geschehen seyn mag, muß ich der Furcht vor Gefahr zuschreiben, und ich kann mich nicht überreden, daß bei dieser Gelegenheit ein ehebrecherischer Umgang zwischen der Königin und Bergami statt gefunden hat, besonders wenn ich bedenke, daß Ihre Majestät seekrank war und geschwollene Beine hatte; unter solchen Umständen sollte es, meiner Meinung nach, wol eben nicht zu erwarten seyn, daß ihre Majestät an die Befriedigung der Lüste denken konnte."

Graf Liverpool beendigte seine gehaltreiche Rede, welche er am Freitage angefangen hatte, erst um 12 Uhr am Sonnabend Morgen; er sagte unter andern: „Indem ich mich in eine Debatte über diesen wichtigen Gegenstand einlasse, fühle ich mich verbunden, über zwei ganz verschiedene Umstände zu reden; ich meyne nämlich über die Frage: Sind die Beschuldigungen, welche gegen Ihre Majestät gemacht werden, gegründet oder nicht? und zweitens über die gesetzliche Frage: Ist es anwendbar, die gegenwärtige Bill zu bewilligen oder nicht? Beide Fragen zusammen genommen, so kann es nicht fehlen, daß ein jeder von Ewn. Herrl. einigermaßen in Verlegenheit kommen muß, wie er sich eigentlich zu verhalten hat, und es würde in diesem Betracht eine gewisse Unbestimmtheit vermuthen lassen, zu welcher Entscheidung das Haus eigentlich kommen dürfte; deswegen ist die nothwendige Frage, die wir jetzt zu entscheiden haben, eine andere, als: Soll die Bill zum zweitenmale verlesen werden oder nicht? und unter allen den angeführten Schwierigkeiten, die mit dieser Maaßregel verknüpft sind, fühle ich mich dennoch verbunden, obgleich ich es recht sehr bedaure, die zweite Verlesung der Bill zu unterstützen. Der edle Lord, welcher so eben gesprochen hat, deutete unter andern auf eine vermuthlich statt gefundene Uebereinkunft in Betreff des fernern Verfahrens dieses Hauses hinsichtlich dieser Bill, wenn solche nämlich zum zweitenmale verlesen werden sollte. Von einer solchen Uebereinkunft ist mir nichts bekannt; wenn eine solche existirt, so habe ich keinen Antheil daran. (Hört!) Sie haben, Mylords, die Anwälde für und gegen die Maaßregel angehört, und beschlossen, den Proceß zu verfolgen. Sie sind nun zwischen 40 bis 50 Tagen beschäftigt gewesen, diese große Sache zu untersuchen; Sie haben die Zeugnisse für und gegen die Bill gehört, und unter allen diesen Umständen, Mylords sind Sie es sich selbst, Ihrer Majestät und dem Lande schuldig, auf die eine oder die andere Art zu einem Entschlusse zu kommen. Früher wären Sie berechtigt gewesen, die Sache zu verwerfen; jetzt aber, da die Untersuchung förmlich statt gefunden hat, sind Sie nach allen Grundsätzen der Gerechtigkeit verbunden, darüber ein Urtheil zu fällen. Ich gebe es zu, Mylords, und ich bitte, mich wohl zu verstehen, daß, was auch irgend ein edler Lord von den verschiedenen Beschuldigungen denken mag, niemand, meiner Meinung nach, für die Bill stimmen sollte, der nicht glaubt, daß die Existenz eines ehebrecherischen Umgangs durch genugthuende und volle Zeugnisse bewiesen ist. (Beifall.) Ich gebe zu, daß eine Menge sich widersprechender Zeugnisse da sind; allein ich frage Ew. Herrl., besonders die unter Ihnen mit juristischen Verhandlungen bekannt sind, ob Ihnen je ein großer Proceß vorgekommen ist, bei welchem das Interesse und die Leidenschaften nicht im Spiele waren, wobei nicht eine Masse sich widersprechender Zeugnisse, Angaben gegen Angaben und Eide gegen Eide vorkamen? War nicht dies bei der Douglas und Anglesea der Fall? Hat es nicht bei verschiedenen criminellen Sachen statt gefunden? So ist es unglücklicher Weise und so wird es immer bleiben. Ich bin bereit, es zuzugeben, daß aller Zweifel, welcher auf irgend einem Umstand liegt, zum Vortheil der Angeklagten wirken muß; ich gehe noch weiter und sage, daß, wenn der Ehebruch nicht auf unzweideutigen und unwiderlegbaren Factis beruht, ich bereit bin, die Bill ganz aufzugeben.

Lord Erskine, welcher von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt war, setzte seine abgebrochene Rede fort und sagte im Laufe derselben unter andern: „Ich habe während der ganzen Zeit meiner politischen Laufbahn dem Könige sehr vieles zu verdanken; ich kenne die Tugenden und das gute Herz Sr. Majestät, und bin überzeugt, daß er der Erlauchten unglücklichen Person alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen würde, wenn er nur mit allen den Umständen genau bekannt wäre; allein man hat sich bemüht, einen solchen magischen Cirkel um ihn zu ziehen, den er nicht überschreiten kann.

Die Debatten wurden gestern mit erneuerter Heftigkeit fortgesetzt, und nachdem es endlich zum Abstimmen gekommen war, wurde die zweite Verlesung der Bill mit einer Majorität von 28 Stimmen bewilligt. 123 Pairs waren dafür und 95 Pairs dagegen. Das Haus vertagte sich darauf sogleich bis heute.

Lord Darnley überreichte heute im Oberhause folgenden Protest der Königin, der, wie er sagte, ihm so eben überliefert worden sey:

„Caroline R.

An die im Parlemente versammelten geistlichen und weltlichen Lords.

Die Königin hat die Entscheidung der Lords über die Bill, welche jetzt vor dem Hause ist, erfahren. Im Angesichte des Parlements, Ihrer Familie und Ihres Landes protestirt Sie hiedurch aufs feierlichste gegen dieselbe. Diejenigen, welche sich zu Ihren Verfolgern verschworen, haben sich angemaßt, in dieser Sache zwischen der Königin und sich selbst als Richter aufzutreten; Pairs haben gegen Sie gestimmt, welche den Verhandlungen für die Beschuldigung beiwohnen und sich während der Dauer der Vertheidigung zurückzogen; Andere sind aus der geheimen Kommittee mit partheiischen Gefühlen, welche durch eine Masse von Verläumdungen, und die Ihre Feinde nicht an's Tageslicht zu bringen wagten, in das Haus gekommen. Die Königin wird von dem Ihr zukommenden Rechte, von der Kommittee zu erscheinen, keinen Gebrauch machen; denn die Details dieser Maaßregel müssen Ihr sehr gleichgültig seyn, und wenn nicht im Laufe dieser beispiellosen Verhandlung die Bill nicht vor die andern Zweige der Gesetzgebung gebracht werden sollte, so wird sie nicht die geringste Rücksicht auf die seit den letzten 25 Jahren erfahrne Behandlung nehmen. Sie versichert nun mit der größten Ueberlegung und vor Gott, daß Sie des Ihr auferlegten Verbrechens völlig unschuldig ist, und daß Sie mit ungeschwächtem Vertrauen dem endlichen Erfolge dieser mit nichts zu vergleichenden Untersuchung entgegen sieht."

Der Annahme dieses Protestes widersetzten sich mehrere Lords, unter andern Graf Lauderdale, und nach einer kurzen Debatte wurde, auf Antrag des Großkanzlers, beschlossen, daß dieser Protest mit der rechtlichen Ausnahme einiger Ausdrücke in den Papieren angenommen werden sollte, und daß man anhören wolle, was Sie ferner zu sagen habe.

Das Haus verwandelte sich hierauf in eine Kommittee über die Bill; die Preamble oder die Einleitung wurde verlesen und einige unwesentliche Abänderungen, hauptsächlich in Betreff des Namens Bergami rectius Bergami, gemacht. Hierauf entstand eine Debatte über die Ehescheidungs-Clausel. Der Erzbischof von York und der Bischof von Chester waren dagegen; der Erzbischof von Canterbury sagte aber, daß durch diesen Ehebruch die Scheidung durch das göttliche Gesetz festgesetzt sei.

Lübeck, den 13. Nov.

Wir feierten heute ein Fest, das, man mag den Blick zurück auf die ältern Verhältnisse Lübecks und der ihr verschwisterten Städte, oder vorwärts auf die fortschreitende Entwickelung im deutschen Vaterlande richten, in vieler Hinsicht merkwürdig ist: die feierliche Einsetzung des Oberappellations-Gerichts der freien Städte Deutschlands. In dem vorläufig zum Gerichtshause bestimmten Gebäude war ein Saal zu dieser Feierlichkeit eingerichtet, worin sich gegen 12 Uhr der Senat und die dazu besonders geladenen Aeltesten der bürgerlichen Collegien, so wie die Sachführer versammelt hatten. Auch waren einige Mitglieder der Senate von Bremen und Hamburg und mehrere sonstige Fremde zugegen.

Hierauf trafen die von den vier freien Städten abgeordneten Herren Commissarien und die Mitglieder des Oberappellations-Gerichts in den Saal und nahmen die ihnen bereiteten Sitze ein. Der Commissarius des Senats von Lübeck, als jetzigen Directorial-Senats, Herr Syndicus Curtius, eröffnete die Feierlichkeit mit einer Rede, die durch ihre würdevolle Einfachheit Jeden ergriff. Nach einer kurzen Einleitung, worin er den Zweck der Versammlung bezeichnete, ließ er durch den Sekretair der Kommission die Vollmachten der Kommissarien und die Ernennungs-Dekrete des Präsidenten, der Räthe und des Sekretairs des neuen Gerichtshofes verlesen, und forderte alsdann diese auf, den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten, welcher Aufforderung sie, indem jeder einzeln mit aufgehobenen Fingern die Eides-Formel ablas, Folge leistete. Er nahm hierauf wieder das Wort, erinnerte, wie in dem Jahre, da mit der Auflösung des des Deutschen Reichsverbandes auch die alten gerichtlichen Institute des Reichs zusammen fielen, gerade in diesen Tagen der Krieg der Greuel der Verwüstung in diese friedliche Stadt getragen habe, und nun der heutige Tag ein schönes Werk des Friedens zu Stande bringe, dessen Nothwendigkeit schon damals empfunden sei, aber im Sturme der vorübergegangenen Jahre nicht zur Ausführung habe gedeihen können; gieng dann auf die großen Berufspflichten über, die dem neuen Gerichtshofe auflägen, und mit welchem aufrichtigen Vertrauen die Städte von den Männern, die sie dazu berufen, deren Erfüllung entgegen sehen dürften, und erklärte hierauf, Namens der Senate derselben, das Oberappellations-Gericht für rechtmäßig eingesetzt.

Der Präsident desselben, Herr Helfe, (bisher Ober-Justizrath in Hannover, früher öffentlicher Lehrer des Rechts in Heidelberg und Göttingen, und aus dieser Zeit gewiß in dem dankbaren Andenken vieler wackerer Männer, die er zu ächter Rechtskenntniß erzog, lebend), hielt hierauf mit der ihm eigenthümlichen Wärme und Lebendigkeit eine Erwiederungsrede, worin er ausgieng von dem wichtigen Unterschiede, der zwischen der Errichtung eines obersten Gerichtshofes und jeder andern Staats-Behörde obwalte. Er schildert hierauf die Schwierigkeiten, womit das neue Gericht zu kämpfen haben werde, weil es ein neues, der bisherigen Staats-Einrichtung der Städte ungewöhnliches Institut sei; weil diese in Verfassung, Gesetzen und Gebräuchen unter sich so mannigfach von einander abwichen, und ihre zum Theil auf ungeschriebene Rechte beruhenden Partikular-Gesetze ihm ein in vieler Hinsicht neues Feld zu bebauen darböten. Mit liebenswürdiger Bescheidenheit äußerte er sich über seinen Entschluß, sich an die Spitze eines solchen Gerichts zu stellen. Aber es stärke ihn die Zuversicht, daß die Senate und die Bürgerschaften ihm ein volles Vertrauen schenken und das neue Gericht nicht als ein ihnen durch fremde Gewalt aufgedrungenes, ihren Verfassungen fremdartiges, und stöhrend in dieselben eingreifendes, daher in seinem Wirkungskreise möglichst zu beschränkendes Institut betrachten, sondern als ihr eigenes, aus freier Wahl und Ueberzeugung geschaffenes Werk mit Liebe und Zuneigung ansehen würden; es stärke ihn der Blick auf die würdigen Amtsgenossen, die die Wahl der Städte ihm zugesellet, alle Männer, die schon in den ausgezeichnetsten Aemtern viele Jahre sich bewährt, und theils unter den Augen ihrer jetzigen Mitbürger, theils vor ganz Deutschland vielfache Beweise ihrer Gelehrsamkeit, Geschäfts-Erfahrung und ihres in keinem Verhältnisse wankenden Muths dargebracht hätten. Diese seine Kollegen hätten mit ihm den besten Willen, die ganze Kraft ihres Lebens daran zu setzen, um mit unerschrockener Freimüthigkeit, jedem fremden Einfluß unzugänglich, nur nach eigener freier Ueberzeugung Recht zu sprechen und Gerechtigkeit zu handhaben. Er schloß dann mit den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohl der Städte und des geliebten deutschen Vaterlandes.

Palermo, den 15. Okt.

Vom 15. Juli bis zum 25. Sept. befanden wir uns in einem Zustande gänzlicher Gesetzlosigkeit und die folgenden 10 Tage in den Händen der Räuber. Denn als in den letzten Tagen 12000 Mann neapolitanischer Truppen bis unter die Mauern von Palermo vorgerückt waren, so ergab sich die provisorische Regierung, und die Stadt mußte sich wieder ihrem Souverain unterwerfen. Der Pöbel aber, dem nach Beute lüstete, griff die Nationalgarde, worin unsere ganze militairische Macht bestand, an, und entwaffnete sie. Während nun das Gesindel von den Mauern herab mit den königlichen Truppen kämpfte, plünderte es im Innern der Stadt die Häuser und wüthete zügellos. Neuerdings wurden die Gefängnisse eröffnet und gegen 400 Sträflinge vermehrten die Zahl der Verwüster. Vorzüglich litten die reichen Güterbesitzer und Kaufleute; auch der türkische Konsul und der französische Vice-Consul wurden beraubt. — Selbst die Bäume auf den öffentlichen Spaziergängen und der botanische Garten wurden von den Wüthrichen nicht verschont. Endlich ward am 5ten Oktober, nach dem Einmarsch der Truppen, die Ruhe wieder hergestellt. Man schlägt den Verlust des Militairs auf 300, den des Pöbels auf 800 Mann an. Die neapolitanischen Soldaten, welche dem rasenden Pöbel in die Hände fielen, wurden in Stücken gehauen und durch die Straßen geschleift; indessen hatten dieses Schicksal Manche vom Volke selbst, die in einen bei den Aufrührern gewöhnlichen Verdacht fielen.

Neapel, den 24. Okt.

Meßina, Syracus und Catanea haben die Anträge der Palermitaner, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, mit Unwillen abgeschlagen.

Die nach Sicilien bestimmte Truppen-Verstärkung hat widriger Winde wegen bis jetzt noch nicht unter Segel gehen können.

Der Pater Vaglica, einer der Haupt-Anstifter des Aufstandes zu Palermo, soll, wie es heißt, nach Rom in ein Kloster geschickt werden.

Unsre Zeitungen bemerken: daß der österreichische Gesandte, Fürst Jablonowski, schon mehrere Monate vor der Staats-Veränderung vom 6ten Juli Neapel verlassen habe, daß aber der Ueberrest der österreichischen Gesandtschaft sich fortwährend in dieser Hauptstadt befinde.

Bis jetzt ist weder an den Gränzen, noch im Innern des Reichs etwas von Vertheidigungs-Anstalten zu bemerken. Diese auffallende Langsamkeit hat ihren Grund in dem Mangel an Geld und Credit. Man hat nicht einmal Lieferanten gefunden, die ohne sehr ansehnliche Vorschüsse, die man nicht leisten kann, die Verproviantirung der vier Plätze Gaeta, Pescara, Civitella del Tronto und Aquila übernehmen wollen. — Die Listen der neapolischen Armee geben jetzt 56700 Mann an, doch weder alle gekleidet noch bewaffnet. Man rechnet auf 10 bis 12000 Gewehre, die man, nach Entwaffnung der Palermitaner, hierher senden könnte.

Das Mißtrauen der Carbonari gegen die Generals nimmt immer mehr zu. Fast alle, die einiges Rufes genießen, sind in den Logen oder im Parlement angeklagt oder beleidigt worden, unter ihnen Carascosa, Filangieri, Ambrosio, Coletta, und Florestano Pepe.

Italien, den 2. Nov.

Am 18ten Okt. haben die Jesuiten in Rom den Pater Ludwig Fortis von Verona zu ihrem General ernannt.

Wien, den 8. Novbr.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes aus Neapel; „Der König bewohnt fortwährend sein Lustschloß Capo di Monte, nahe bei Neapel. Kürzlich ereignete sich daselbst nachstehender Vorfall: Ein bei den königl. Gärten Angestellter war kürzlich aus Sicilien zurückgekehrt. Da die Carbonari den Verdacht gegen ihn hegten, daß er an dem dortigen Widerstande der Palermitaner Antheil genommen, so erschien ein bewaffneter Haufe derselben vor dem Schlosse zu Capo di Monte, in der Absicht, den nichts Arges ahnenden Gärtner zu ergreifen und nach Neapel zu schleppen, wo er vor ihren, den alten Vehm-Gerichten nicht unähnlichen Logen, Rechenschaft über sein Benehmen geben sollte. Sie legten auch würklich Hand an ihn; er setzte sich zur Wehr, und die königlichen Garden, welche sich wie immer durch treue Anhänglichkeit an die Person des Monarchen, den sie vormals nach Sicilien begleitet hatten und dem sie von da wieder nach Neapel gefolgt waren, auszeichnen, und von den Söldlingen Murats wohl zu unterscheiden sind, eilten ihm zu Hülfe. Es entspann sich ein förmliches Gefecht zwischen diesen Garden und den Carbonari's, wobei letztere sogar ins Innere des Schlosses eindrangen, endlich zurückgeworfen wurden und ihren beabsichtigten Fang fahren lassen mußten. Wie es heißt, sollen seit dem mehrere Chefs derselben als Anstifter ver-

Theilnehmer dieses ärgerlichen Auftritts verhaftet worden seyn.

Bekanntlich wurde im neapolitanischen Parlement vorgeschlagen, dem General Colletta, welcher als Oberbefehlshaber nach Sicilien geht, 2 Volksrepräsentanten zur Seite zu setzen. Wer erinnert sich hier nicht unwillkührlich an die Représentans du peuple, welche der franz. National-Convent jedem Befehlshaber eines Armee-Corps, nebst einer Guillotine zur Seite setzte!

Corfu, den 4. Okt.

Pascha Bey hält noch immer mit 20000 M. die Umgebungen von Janina besetzt. Lisharizza, ein von Aly Pascha noch behaupteter Posten, wurde mit Sturm genommen; die Citadelle, in welcher der Rebell sich noch hält, wird jetzt bombardirt.

Paris, den 8. Nov.

Es ist von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, das Zusammentreten der guten Städte von Frankreich, wobei Paris mit seinem Beispiel vorangehen müßte, die jetzt subhastirte Domaine Chambord für den jungen Herzog von Bordeaux zu kaufen.

Im Fall die Straf- und Anklage-Bill gegen die Königin von England im Oberhause durchgienge, so würde sie, sagt ein Englisches Blatt, wahrscheinlich im Unterhause verworfen werden, und daraus nothwendig eine Veränderung des Ministeriums und eine Auflösung des Parlements erfolgen. Die Königin soll Willens seyn, England zu verlassen, der Proceß mag ausfallen wie er will; woran jedoch Andre zweifeln.

Troppau, den 7. Nov.

Nachdem des Königs von Preußen Majestät m 5ten in Breslau nnd am 6ten in Neiße übernachtet hatten, trafen Höchstdieselben im besten Wohlseyn hier ein. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich waren dem Monarchen bis zur Gränze entgegen gefahren. Nach einer herzlichen Begrüßung bestiegen des Königs Majestät mit dem Kronprinzen von Preußen den offenen Wagen des Kaisers und gelangten nach 4 Uhr, unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menge, in die Stadt, wo die Garnison aufgestellt war. 101 Kanonenschüsse verkündigten das glückliche Zusammentreffen der drei erhabenen Freunde. Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, erwarteten den Monarchen in der für Ihn eingerichteten Wohnung. Hierauf statteten des Königs Majestät den Kaisern von Oesterreich und Rußland einen Besuch ab.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftmäßig, von wem gehörig, bescheiniget und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau-Reparatur-Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts-Bau-Kondukteur, Herrn Aeltermann Krannhals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses versäumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dorpat, den 19. Nov. 1820. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Lokale zu vermiethen haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldigsten eine Anzeige zu machen, und wegen der Miethbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 1

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Von der Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämmtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätstens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadttheils-Aufsehern einzureichen. Die gedruckten Formulare sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 1

Rath A. v. Eichlern, Beisitzer.
P. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Kopfsteuer-Zulagen	—	15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—	50 —
Rekruten-Steuer	4	— —
Rekruten-Steuer-Zulagen	—	10 —
Zusammen	8 Rub.	90 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	—	77 —
Zusammen	7 Rub.	21 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	2	— 79 —
Zusammen	8 Rub.	73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Dienstleuten:

Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Für einen gestellten Rekruten	10	— —
Zusammen	13 Rub.	94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. Decmber d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820. 2

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditsocietät das Fräulein Catharina v. Hagelström, als Besitzerin der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Babetzky und Beyenhof, und der Herr Eberhard v. Neuendahl auf das im wendenschen Kreise und löser- und seßwegenschen Kirchspiele belegene Gut Ohlenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 5ten Nov. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820. 1

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneuren von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, an das wendensche Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei odsenschen, von ihrer Erbstelle entwichenen Hofes-Domestiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Hndrik und der Weber Carl, hiemittelst von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefordert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der ferners, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil Oberbefehlshaber zu treffenden Maasregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820.

G. Baron v. Wolff, Landrichter. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener, welchre der anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgerichts Präsidenten, Landrath und Ritter Paul Reichold von Rennenkampff, am 1. April 1819 abgeschlossenen und am 3ten Mai 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, das von letzterm erworbene Pfandbesitz-Recht an das hieselbst am großen Markt sub Nr. 13 auf Erbgrund belegene, dem gewesenen Hn. Rathsherrn Gauger gehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach Inhalt des Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts, d. d. 13. Okt. a. c. in Kauf verwandelt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Apotheker Christian Gotthard Wegener mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der repartirten Beiträge unterlassen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzuzahlen, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die säumigen Zahler auf die Restantenliste zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 20. Nov. 1820. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich bestätigten Reglements für das Brauwesen dieser Stadt fünf Brauberechtigungen an den Meistbieter verpachtet werden sollen; wozu der Termin auf den 5ten Decbr. d. J. an

beraumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die etwanigen Liebhaber sich zur Verlautbarung ihres Bots und Uebervots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Lokal einfinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbots wird das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23sten Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden.
Die Vorsteher. 1

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, zeige ich hierdurch an: daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der Landgerichts-Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 1
Archivar Gerich.

Daß ich mein Quartier im Brockschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landräthin von Fersen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt. 1
J. H. Jantzen, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Von der in hiesiger Kirche am 7. Nov. von Prof. Dr. Henzi gehaltenen und zum Besten der Armen herausgegebenen Predigt sind vom Dienstage den 23. Nov. an Exemplare zu 50 und 70 Kop. zu haben bei dem Hn. Buchdrucker Schünmann und bei dem Herrn Buchhändler Beckmann.

Den Landbewohnern dienet hiemit zur Nachricht, dass das ABD-buch, verbessert und correct gedruckt, am Donnerstage den 25. Nov. für den alten bekannten Preis, gegen baare Zahlung, bei mir zu haben ist.
Schünmann.

Bei mir sind wieder frische Blumenzwiebeln billig zu haben.
J. Ahlschwerd jun. 2

Liverpooler und St. Ubes Salz in kleinen u. großen Parteien und frische schwedische Speckhäringe sind zu haben bei
D. F. Müller. 2

Im Hause des Secretairen Schumann wird jetzt wieder reiner Berberitzensaft, zu 150 Kop. die Bout., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 2*

Sehr frische Austern sind billig zu haben bei
Schaimajew. 2

Im Hause des Hrn. von Haße, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Bettzeug und andere Sachen zu verkaufen bei
A. v. Dietz. 2

— Es ist ein halb verdeckter Schlitten bei der Frau Landräthin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man beliebe sich bei ihr selbst im Mesterschen Hause am Markt zu melden. 2

Flächsen Leinen, heeden Leinen, heeden Drell, bunte Leinwand, wollene Röcke und wollene Strümpfe sind im v. Meinersschen Hause bei der Hauswirthin zu haben 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise ꝛc., zu vermiethen. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin. 2

Folgende Häuser des Herrn Sekretair Schultz werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 65 in der Ritterstraße, dem Staabshause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stallraum und allen erforderlichen Wirthschafts-Behältnissen; 2) das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandspiegeln und einigen Möbeln versehen sind, können zu jeder Zeit besehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigenthümer. 2

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen. Großmann, Broncearbeiter. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 1
Heinrich Kunzemann, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. November 1820. 1
Peter Pschewarsky, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*73½*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73½*	*—*	*—*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*39*	*—*	*—*
Ein alter holländ. Dukat .	*11 —*	*20*	*—*	*—*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*89*	*—*	*—*
Ein alter dito	*4 —*	*74*	*—*	*—*

Durchpassirte Reisende.

Der preußische Feldjäger Gadow, von Polangen nach Petersburg, und der preuß. Postdirektor Holdbeck.

Dörptsche Zeitung.

№. 94.

Mittwoch, den 24. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 19. Nov.

Der Vorzug der gegenwärtigen Ortslage des Nishegorodschen Jahrmarkts bestätigt sich jedes Jahr. Ungeachtet des außerordentlichen Austretens der Flüsse in diesem Jahre, welches den Erfolgen dieses berühmten und einzigen Jahrmarkts Hindernisse entgegen setzte, ungeachtet des schlechten, regnigen Wetters im diesjährigen Sommer, welches einigermaßen die vollkommene Entwickelung desselben schwierig machte, war die Handels-Balanz des Nishegorodschen Jahrmarkts im gegenwärtigen Jahre glänzend und ausgebreitet.

Taganrog, den 22. Okt.

Im Laufe des verwichenen September-Monats sind hier von den Anatolischen Städten, Unia, Kerenit und Tripol, von Konstantinopel, Santorin, Skopel, Samos, aus der Konstantinopelschen Meerenge, Kutilien, aus Mingrelien von der Redoute Kale, von Genua, Smyrna und aus Sardinien von der St. Petri-Insel an verschiedenen Waaren und ausländischer Mze. zusammen für 1,031115 Rubel eingebracht, und von hier ins Ausland und nach den Russischen Städten Odessa und Mariupol an verschiedenen Waaren für 2,022197 Rub. 60 Kop. abgefertigt worden. Astrachan, den 12. Okt.

Verwichenen August sind im hiesigen Hafen aus Persien von Magaschlak und von Derbent 9 Kauffartheischiffe mit verschiedenen Waaren angekommen, und 7 Fahrzeuge mit verschiedenen Russischen Waaren von hier ins Ausland abgefertigt.

Troizkisches Gränz-Zollamt,
den 9. Oktober.

Im Laufe des verwichenen Septembers sind auf dem hiesigen Tauschhofe aus der Bucharei 15 Kameele mit verschiedenen Waaren, geführt von 2 Asiaten, angekommen und nach der Bucharei verschiedene Russische und ausländische Waaren, desgleichen Holländische Dukaten und Thaler auf 466 Kameelen, geführt von 8 Asiaten, von hier abgefertigt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 15. Nov.

Das Oberhaus vertagte sich am vergangenen

Freitag Abend bis zum 23sten d. M., und man erwartet entweder heute Abend oder am Sonnabend eine Proclamation in der Hofzeitung, daß beide Häuser bis zum Januar zukünftigen Jahres prorogirt werden. Die Anhänger der Königin, welche schon am Freitag Abend, sobald es bekannt wurde, daß die Bill zurückgenommen war, ihre Freude durch Illumination und Jubelgeschrei zu erkennen gaben, haben nicht allein Gelegenheit gehabt, noch 2 Tage von der so edlen Freiheit der Britten Gebrauch zu machen, sondern es ist ihnen auch zu ihrer Genugthuung gelungen, Diejenigen, welche nicht mit ihnen übereinstimmten, zu zwingen, wenigstens dem Scheine nach ihre Freude durch das Illuminiren ihrer Häuser zu erkennen zu geben.

Der Lord Mayor hat so zu sagen die erste Veranlassung zu der Ausgelassenheit des Volks gegeben; denn es erschien am Sonnabend Morgen eine Bekanntmachung von demselben, daß er seine Residenz (the Mansion House) am Sonnabend und Montag erleuchten würde (der Sonntag mußte natürlicher Weise ausgenommen seyn, da der Engländer sich an diesem Tage aller Vergnügungen enthält und in die Kirche geht). Dies war eine Aufforderung an die Einwohner, ein Gleiches zu thun, und wehe dem, der dieser Vorschrift nicht nachkam.

Sobald es an diesen beiden Tagen dunkel geworden war, durchzogen die Straßen von London und Westminster Haufen von Gesindel mit brennenden Fackeln in ihren Händen und weißen Cocarden an ihren Hüthen, und erfüllten die Luft mit dem Geschrei — „Die Königin für immer!" — „Heraus mit den Lichtern!" — Dies letzte Commandowort mußte augenblicklich befolgt werden, und wenn auch nur 5 Minuten vergiengen und keine Lichter erschienen, so wurde sogleich ein Angriff auf die Fenster gemacht. Niemand hat bei dieser Gelegenheit mehr Schaden gelitten, als die Expeditionen der ministeriellen Zeitungen, unter diesen aber am meisten die Bureaux des Couriers und der New Times. In ersterem ist auch nicht eine Scheibe ganz geblieben und das Haus selbst nur dadurch von gänzlicher Demolirung und der Herausgeber vom Tode gerettet, daß die Leibgarde noch zeitig genug ankam, und den Pöbel, welcher sich in Tausenden vor dem Hause versammelt hatte, zerstreute. Obgleich der Eigenthümer eine Abtheilung Polizeidiener und Constables in seinem Hause hatte, auch der Magistrat die Aufruhr-Acte verlesen ließ, so kehrte sich der wüthende Pöbel dennoch nicht daran, sondern warf mit großen Steinen nach den Magistrats-Personen, und der Bediente, welcher das Licht hielt, wurde zu Boden geschmettert.

Als das Volk nun von der Garde vertrieben war, gieng es weiter nach dem Bureau der New Times, und hier hatte die löbliche Freiheit freien Spielraum; denn da dies Bureau in der Gerichtsbarkeit der Stadt liegt, so dürfte das Militair, zufolge der Verfassung, den Söhnen der Freiheit nicht folgen; auch ließ der Lord Mayor die Thore von Temple Bar wohlweislich schließen, um dieser nützlichen Gerechtigkeit keinen Einbruch zu thun. In diesem Hause sind nun nicht allein alle Fenster, sondern auch alle Laden, Thüren, Sparren und Leuchten zerbrochen, so daß dasselbe einem Skelette ähnlich sieht. Der Pöbel begnügte sich nicht allein, mit Steinen zu werfen, sondern schleuderte auch Schwärmer Raketen ins Haus, wodurch mehrere Mobilien beschädigt und das Haus nur durch ein Wunder von der Verzehrung der Flammen gerettet worden ist.

Kurz die beiden Abende, Sonnabend und vorgestern, waren ein paar Schreckens-Abende für diejenigen Einwohner Londons, welche ihr Leben in Ruhe zu genießen wünschen. Das Geschrei, Schießen, Läuten der Glocken, Blasen der Hörner, Fahren der Wagen begann bei der Dämmerung und endete erst mehrere Stunden nach Mitternacht. Eine ungeheure Menschenmenge durchwogte die Straßen, Schwärmer und Raketen durchkreuzten die Luft, und wer nicht wußte, daß dies alles zur Ehre unserer tugendhaften Königin geschah, hätte glauben sollen, ganz London sey toll geworden.

Unter den Devisen und Transparenten zeichnete sich der revolutionaire Schriftsteller Hone am meisten aus. Die ganze Breite seines Hauses umfaßte ein Transparent, auf welchem allerhand Figuren abgebildet waren, die die Gestalten von Teufeln, Schlangen, Eidexen, Scorpionen, Blutigeln ꝛc. vorstellten; in der Mitte stand eine weibliche Figur mit einer Stange, worauf die Freiheits-Mütze prangte; an der Seite war das Brustbild der Königin; dann sah man die Uniform und Stiefeln einer hohen Militär-Person in Stücken zerrissen, und einen vom Rumpfe getrennten Kopf, der noch blutete u. s. w. Das Haus des Hn. Mariette, welcher bekanntlich auch eine Rolle bei dem Processe der Königin spielte, war sehr glänzend erleuchtet, und mit transparenten Figuren, Namenszügen ꝛc. überflüßig geziert. Das Non mi ricordo und die grünen Beutel sah man sehr häufig in den Fenstern, so wie die Figuren von Majocchi und der Demont als Laterne u. s. w.

Auch im Innern des Landes, sowol in Städten als Dörfern; haben an beiden Abenden große Illuminationen statt gefunden, und in einem Orte hat man ein Bildniß erst in förmlicher Procession herum getragen und dann verbrannt; selbst in Windsor haben sich sogar mehrere Einwohner nicht enthalten können, ihre Häuser zu erleuchten.

Der Pöbel war auch deswegen so aufgebracht gegen das Bureau des Couriers, weil es nicht illuminirt war. 12 der Unruhestifter wurden arretirt. Alle Kutscher, die man antraf, mußten rufen: Es lebe die Königin: Die starken Kavallerie-Patrouillen betrugen sich mit vieler Mäßigung, und achteten der Schwärmer nicht, welche der Pöbel auf die Pferde warf. Zwischen dem Pöbel und den Polizei-Beamten sind mehrere blutige Auftritte vorgefallen. Am Sonntage ward die ältere Verordnung bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, die Fenster einwerfen oder andern Schaden an den Häusern verursachen, 5 Pf. Sterl. bezahlen oder drei Monat ins Gefängniß wandern müssen. Alle solche Frevler können ohne Umstände ergriffen werden. Viele der arretirten Personen sind bereits zu angemessenen Strafen verurtheilt worden. Gestern Abend war ein großer Theil von London zum drittenmal illuminirt. Viele Personen sind bei dem Spectakel verwundet oder beschädigt worden. Es wurden Schwärmer in Wagen geworfen, die Pferde scheu und mehrere Personen unter die Füße getreten. Zu Walton feuerten die Anhänger der Königin auch eine Kanone ab, die überladen war, wodurch ein Mensch getödtet und mehrere verwundet worden. Auch alle hiesigen Theater sind schön illuminirt gewesen.

Als der Marquis von Buckingham, der im Oberhause gegen die Königin gestimmt hatte, dieser Tage durch Aylesbury fuhr, ward er vom Pöbel schrecklich insultirt; die Postillons wurden von den Pferden heruntergerissen und der Marquis entkam mit genauer Noth.

Ueber die fernern Verhandlungen in Betreff der Königin gehen fortwährend Gerüchte; sie sind indessen so verschieden und theils so lächerlich, daß sie wenig Glauben verdienen. Es heißt unter andern: daß sich der Herzog von Bedford zum Unterhändler zwischen Ihrer Majestät und dem Könige aufgeworfen habe, daß eine Uebereinkunft mit der Königin getroffen sei, entweder im Innern des Landes oder auswärts zu residiren ꝛc. Die Oppositionsblätter geben sich aber alle Mühe, die Minister, welche sich, wie sie sagen, durch ihr letztes Betragen wo nicht lächerlich, doch ziemlich verhaßt bei einem großen Theile des Publicums gemacht haben, noch verhaßter zu machen.

Die neuesten Nachrichten aus St. Helena gehen bis zum 25sten September. Bonaparte befindet sich fortdauernd in vollkommenem Wohlseyn.

Die Königin hat an Lord Liverpool schreiben lassen. Sie verlagt einen Pallast und ein angemessenes Etablissement für ihren künftigen Aufenthalt in diesem Lande.

Es heißt, daß die Königin gegen ein Mitglied der Königlichen Familie wegen Verläumdung klagbar werden wird.

Newyork, den 14. Oct.

Aus Port an Prince von St. Domingo wird unterm 21sten August gemeldet, daß seit dem letzten großen Brande daselbst 29mal wieder Feuer angelegt worden, welches im ersten Ausbruch erstickt wurde. Viele Kaufleute wollten die unglückliche Stadt verlassen.

Kopenhagen, den 18. Nov.

Vorgestern Abend ward hier der Theolog und Doktor der Philosophie Dampe in Verhaft genommen. Sein unruhiges Benehmen hatte schon länger die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen; aber er war nicht auf der That zu ertappen. Dies war indeß vorgestern der Fall, als er im Begriff war, eine von ihm zusammen gezogene Versammlung zu eröffnen. Man versicherte sich seiner. Es sind Entwürfe, Kundmachungen und dergleichen bei ihm gefunden worden; er leugnet aber bis jetzt, daß er der Verfasser derselben sei, und behauptet, die Papiere auf der Straße gefunden zu haben.

Herr Clausewitz, unser Gesandtschafts-Sekretair zu London, ist von da hier angekommen, und der Herr Baron von Pechlin, unser Gesandtschafts-Sekretair in Frankfurt, im Begriff, von hier dahin zurückzukehren.

Seine Hoheit, der Prinz Christian, wird mit seiner Gemahlin diesen Winter noch in Italien zubringen und im Frühjahr hier zurück erwartet.

Am 10ten und 11ten dieses hat ein fürchterlicher Sturm an unsern Küsten gewüthet. — Viele Bäume sind entwurzelt und Häuser ganz abgedeckt worden. Bei Odense stieg der Canal 6 Fuß über seine gewöhnliche Höhe.

Warschau, den 11. Nov.

Das Königreich Pohlen zählt jetzt 4 Fürstenhäuser, 41 gräfliche Familien, 1 Vicomte und 12 Baronen.

Das Denkmal des verewigten Fürsten Poniatowsky soll hier nach dem Vorschlage von Thorwaldsen in der Cracauer Vorstadt errichtet werden, so daß das Gesicht der Bildsäule, welche den Helden in polnischer Nationaltracht darstellt, auf die Statue Sigismunds gerichtet ist. Thorwaldsen hat versprochen, keine andere Arbeit zu übernehmen, bis diese vollendet worden, und das Modell des Denkmals in neun Monaten zu liefern. Da der bisher gesammelte Fonds zu dem Unternehmen nicht hinreichend ist, so ersucht man um weitere Beiträge.

In einer polnischen Zeitschrift lieset man Folgendes:

Kosciusko wollte einst einem Prediger bei Solothurn einige Flaschen guten Weins schicken, und da er Bedenken trug, ob sein Bedienter diesen Auftrag unverkürzt ausführen würde, so übernahm dessen Besorgung der Sohn von Zeltner, und Kosciusko erlaubte ihm dazu sein gewöhnliches Reitpferd. Bei der Zurückkunft sagte der junge Zeltner zu Kosciusko freimüthig: daß er nie wieder sein Pferd reiten wolle, es sei denn, daß er ihm seine Geldbörse mitgeben würde. — Aus Besorgniß erkundigte sich Kosciusko nach der Ursache, und erhielt zur Antwort: „So wie nur ein Armer auf der Straße seinen Hut abnimmt und um einen Allmosen anspricht, so bleibt das Pferd unwillkührlich stehen und will nicht von der Stelle, bis man dem Armen Etwas gereicht hat — und da ich keinen Groschen bei mir hatte, so mußte ich endlich zum Schein so thun, als theilte ich dem Armen etwas mit, um nur das Pferd zufrieden zu stellen.“

Madrid, den 7. Nov.

Der König befindet sich noch im Escurial; man zweifelt, daß er bei der Schließung des National-Congresses übermorgen gegenwärtig seyn werde.

Auf dem Schlachtfelde von Baylen soll ein angemessenes Denkmal errichtet werden.

Der König hat das Decret bestätigt, wodurch die Ausübung der Preßfreiheit bestimmt wird.

Bewaffnete Haufen von Vagabunden stöhren in mehreren Gegenden die öffentliche Sicherheit. Zu Avila hat sich der Graf v. Abisbal (O'Donnell) an die Spitze einiger Truppen gestellt, um die Banden zu zerstreuen.

Der Prior des Klosters im Escurial hat dem Könige in einem Schreiben zu der Aufhebung der Klöster Glück gewünscht.

Die vielen unbebauten Ländereien in Spanien sollen jetzt, zum Besten der Nationalschuld, zu National-Belohnungen und zu Unterstützungen dürftiger Bürger angewandt werden.

Die beständige Deputation der Cortes ist ernannt. Sie besteht aus 4 Spaniern und 3 Amerikanern. Sie wird versammelt bleiben, wenn die Cortes aus einander gegangen sind. Diese wichtige Deputation hat über die Beobachtung der Gesetze der Konstitution zu wachen, in allen nöthigen Staatsfällen einzuschreiten und demnächst den Cortes über Alles Bericht zu erstatten. Im Fall der Thron erledigt würde oder der König nicht im Stande wäre, die Regierung zu führen, kann diese Deputation die außerordentlichen Cortes zusammenberufen.

Es sind hier zwei junge Portugiesen angekommen, welche die Geschwind-Schreibekunst lernen wollen, und ein Baumeister, um den Plan des Sitzungs-Saales unserer Cortes aufzunehmen.

Paris, den 15. Nov.

Dieser Tage ließ die Polizei Untersuchungen zu St. Denis anstellen, deren näherer Zweck noch nicht bekannt ist. Gensd'armen hatten alle Ausgänge besetzt. Der Student L'Ami wird jetzt mit Steckbriefen verfolgt, da er eines Attentats gegen die Sicherheit des Staats schuldig seyn soll.

Ein gewisser Kapitain Tulasne, der angeklagt war, einen Herrn Grelley, dessen Frau er heftig liebte, erschossen zu haben, ist von dem hiesigen Aßisen-Gericht, so wie die Wittwe Grelley, die als Mitschuldige angeklagt war, freigesprochen worden, da es an näheren Beweisen fehlte. Indeß gab der Präsident des Gerichts den Freigesprochenen Lehren, die ihre Gewissen zu rühren schienen.

Der Banquier, Herr Olivier, der Advokat Bonnet und der Maire Lebrun sind zu Deputirten des Seine-Departements erwählt worden. Der vierte Deputirte bleibt noch zu erwählen übrig. „Wohlan, Freunde des Königs, der Monarchie und der Charte, sagt ein hiesiges Blatt, drei unserer Kandidaten sind erwählt worden; dem Herrn Quatremaire de Quincy haben nur zwei Stimmen gefehlt; vereinigen wir uns und laßt uns für den Herrn Quatremaire de Quincy votiren.“ Im Departement der Ober-Loire war Hr. Georg de la Fayette, ein Sohn des Generals, mit auf den Wahl-Aufsatz, ward aber nicht erwählt. Zu Arles ist der General-Lieutenant Donnadieu Deputirter geworden. Die meisten bisherigen Wahlen sind zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen.

Die Sitzungen der spanischen Cortes, sagt der Moniteur, nahen sich ihrem Ende; sie sind durch die Anzahl und die Wichtigkeit der gegebenen Dekrete merkwürdig. Eine Betrachtung fällt aber besonders auf, nämlich, daß die gesetzgebende, die vollziehende und selbst die gerichtliche Macht in einer Person vereinigt sind. Bei einer Staatsschuld von viertehalb Milliarden wird noch eine Anleihe eröffnet. Schon spricht man von Papiergeld in Spanien. Sonderbare Abwechselung der Reiche! Papiergeld in einem Lande, durch welches einstmalen alle Metallschätze der neuen Welt paßirten!

Brüssel, den 17. Nov.

Herr Decourte und dessen Gattin, die zu Paris verhaftet, und deren Auslieferung von unserer Regierung verlangt worden, sind hier angekommen und ins Gefängniß geführt. Sie sind eines betrügerischen Bankerotts angeklagt.

London, den 15. Nov.

Auf den Schiffen unserer Nordpol-Expedition amüsirte man sich auf allerlei Art und spielte auch früher Comödie. Unterm 90sten Grad der Länge war der Kompas von gar keinem Nutzen. Die Kälte war so heftig, daß der Athem eines jeden Matrosen an dem Orte, wo er schlief, eine Eisplatte über seinem Kopf bildete. Kapitain Parry und die gesammte Mannschaft der Expedition haben nach ihrer Rückkunft ein religiöses Dankfest wegen ihrer glücklichen Erhaltung gefeiert.

Für die Rheder der Grönlands-Fischerei zu Hull ist der Wallfischfang dieses Jahr um 3000 Tonnen Thran reicher ausgefallen, als im vorigen Jahre.

Die Insurgenten-Armee unter Bolivar wird auf 15000 Mann Infanterie und 4000 Mann Cavallerie angegeben.

Italien, den 4. Nov.

Als die Engländer die Jonischen Inseln bekommen hatten, beschäftigten sie sich sogleich mit der Einführung des Kartoffelbaues, fanden aber von Seiten der griechischen Geistlichkeit großen Widerstand. Diese Herren waren nämlich von den Getreidehändlern gewonnen, die natürlich scheel dazu sahen. Um nun das Volk für die Kartoffeln einzunehmen, bedienten sie sich folgender plumpen List: Die Kartoffel, sagten sie, ist der Apfel, womit einst Adam und Eva von der Schlange verführt worden sind.

Neapel, den 28. Okt.

18000 Mann Infanterie, 4 Batterien Artillerie und einige Regimenter Kavallerie werden nach der Gränze aufbrechen. — 1200 junge Sicilianer kommen als Freiwillige hierher. Mit dem Linienschiffe Capri sind auch 1200 Fässer Pulver von Palermo hier angekommen, und man erwartet von da noch 30 Kanonen.

Konstantinopel, den 14. Oct.

Da sich neue Zwistigkeiten zwischen den Schismatischen und Katholischen Armeniern erhoben haben, so hat Se. Hoh. ein Tribunal niedergesetzt, um den Streit zu schlichten. Dieses ist mit großer Strenge und einer wahren Barbarei verfahren. Ankläger und Beklagte, Schuldige und Unschuldige wurden auf die Folter gespannt; drei Bischöfe, und darunter ein ehrwürdiger Greis von 89 Jahren, wurden enthauptet; zwei andere Individuen vor dem Thore des Patriarchats aufgehengt; drei Bankiers wurden verwiesen und ihr Vermögen eingezogen. Zwischen 20 und 30 Millionen Piaster sind hiedurch in des Großherrn Schatz geflossen. Indessen hat diese Finanz-Operation in Konstantinopel eine große Unzufriedenheit gegen die Lieblinge des Großherrn erregt, weil mehrere Paschas, die ihr Vermögen den verurtheilten Bankiers anvertraut hatten, hiedurch um Alles gekommen sind.

Ein Sohn von Baba Pascha, welcher die Truppen gegen Aly Pascha von Janina commandirt, 16 Jahre alt, ist hier in einem schönen Englischen Wagen angekommen, den sein Vater von Aly Pascha erobert hat. Der Großherr hat ihn sehr gnädig empfangen und zum Capidgi Baschi (Kammerherrn) gemacht.

Troppau, den 10. November.

Gleich nach seiner Ankunft allhier begab sich der König von Preußen in der Uniform des Oesterreichischen Husaren-Regiments, das seinen erlauchten Namen führt, in das Konventual-Haus, um unserer Landesmutter einen Besuch zu machen. Bei der Illumination der Stadt

erblickte man auch die Inschrift: „Gott segne den heiligen Bund.“ Vorgestern ward im Theater die falsche Prima Donna gegeben. Das Haus war zum Erdrücken voll. Alles freute sich über die Anwesenheit der drei erhabenen Monarchen. Gestern beehrte die Kaiserin das hiesige Museum mit einem Besuch.

Troppau, den 13. November.

In dieser Kongreß-Stadt ist nichts Neues vorgefallen, ausgenommen, daß am 9ten dieses Se. K. H. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar mit seiner Gemahlin hier eingetroffen ist. Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, waren Ihrer Erlauchten Schwester einige Meilen entgegen gefahren. Ihre Kaiserl. Hoheit stieg in der für Höchstdieselben im Baron Hennebergischen Hause geschmackvoll zubereiteten Wohnung ab, und ward daselbst von dem Oberkämmerer, Graf Wrbna, welcher von Sr. Maj. unserm Kaiser zur Begrüßung bestimmt worden war, empfangen. Im Gefolge der Erbprinzessin befindet sich die OberstHofmeisterin, Gräfin Henkel, die Hofdame, Gräfin Egloffstein, der Hofmarschall von Bielke und der Kammerherr von Vitzthum.

Vom Main, den 16. November.

Die Straßburger Zeitung enthält Folgendes:

„Man sagt, die in Troppau gegenwärtig vereinigten Monarchen haben vereint an den König von England ein Schreiben erlassen, worin sie auf die für die Würde aller Thronen gefährliche Würkung des Prozesses gegen die Königin Karoline von England aufmerksam gemacht, und die Nothwendigkeit, diesen Prozeß niederzuschlagen, so lebhaft als nachdrücklich geschildert haben.“

Am 4ten dieses ist die Herzogin von St. Leu von ihrem Sommer-Aufenthalte zu Arenenberg am Bodensee zu Augsburg wieder eingetroffen.

Die Elberfelder Provinzial-Zeitung erscheint nicht weiter.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Er. Erl. Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im Thealschen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Klein-Bockenhof, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten August 1803, 2ten November 1803 und 5ten August 1805, für die Summe von 9537 Rub. 56 Kop. vollstreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Penker gediehenen Immissionen, durch welche gedachtes Gut Klein-Bockenhof völlig absorbiret worden, am 18ten Februar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessions-Zimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot stellen werde, als: 1) daß der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe; 2) der Acquirent den Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage hieselbst baar beibringe; und 3) die Kronsgebühren sofort bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte berichtige. Dorpat, am 17. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftmäßig von wem gehörig, bescheiniget und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem hinführo für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau-Reparatur-Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts-Bau-Kondukteur, Herrn Aeltermann Krannhals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses versäumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dorpat, den 19. Nov. 1820. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Kopfsteuer-Zulagen	—	15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	—	50 —
Rekruten-Steuer	4	— —
Rekruten-Steuer-Zulagen	—	10 —
Zusammen	8 Rub.	90 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	—	77 —
Zusammen	7 Rub.	21 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Zulagen	2	— 79 —
Zusammen	8 Rub.	73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Dienstleuten:

Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	— 29 —
Für einen gestellten Rekruten	10	— —
Zusammen	13 Rub.	94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. December d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820. 1

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
P. Wilde, Buchhalter.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich bestätigten Reglements für das Brauwesen dieser Stadt fünf Brauberechtigungen an den Meistbieter verpachtet werden sollen, wozu der Termin auf den 8ten Dechr. d. J. anberaumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die etwanigen Liebhaber sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl Rathes Sessions-Lokal einfinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbots wird das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener, bekehre der anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgerichts Präsidenten, Landrath und Ritter Paul Reinhold von Rennenkampff, am 1. April 1819 abgeschlossenen und am 3ten Mai 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, das von letzterm erworbene Pfandbesitz-Recht an das hieselbst am großen Markt sub Nr. 13 auf Erbgrund belegene, dem gewesenen Hn. Rathsherrn Gouger gehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach Inhalt des Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts, d. d. 13 Oct. a. c. in Kauf verwandelt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Apotheker Christian Gotthard Wegener mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-Societät der dimittirte Herr Artillerie-Kapitain und Ritter Jacob Anton von Hubbenet, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Papendorfschen Kirchspiele belegenen Gutes Padsem um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.

Zu Riga, am 13ten Nov. 1820.“ 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 18ten Nov. 1820. 1

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der repartirten Beiträge unterlassen haben, werden hiedurch aufgefordert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzuzahlen, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die säumigen Zahler auf die Restanzenliste zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 20. Nov. 1820. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Joseph Adamsohn, bekehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner und Klempner Reinhold Klimm am 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 15. Juni bei Em. Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 155 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Sum-

me von 1300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also grätestens am 31. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehrgedachte Immobilien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten November 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 27. Nov., wird im Lokale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle Diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tägen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so mancherlei während meines hiesigen sechsjährigen Aufenthalts mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten. Hofrath Fuhrmann. 3

Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko als Petschierstecher in Stein, engl. Stahl, Silber und andere Metalle, hierdurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung solider und prompter Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Lewin Steinwerk, 3
wohnhaft im Hause des Kanzellisten Töpffer.

Es wünscht Jemand eine Gesindesstelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Nähern wegen an den Herrn Aeltermann E. B. Schultz hieselbst zu wenden. 3

Arrende.

Unter dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine neu erbaute, zweigängige steinerne Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der revalschen Straße bei dem Aldo-Kruge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuschlag und guter deutscher Wohnung versehen. Pachtliebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Lustifer im Oberpahlenschen Kirchspiel bei R. F. L. v. Samson. 3

Zu verkaufen.

Von der in hiesiger Kirche am 7. Nov. von Prof. Dr. Henzi gehaltenen und zum Besten der Armen herausgegebenen Predigt sind Exemplare zu 50 und 70 Kop. zu haben bei dem Hn. Buchdrucker Schünmann und bei dem Hn. Buchhändler Beckmann.

Den Landbewohnern dienet hiemit zur Nachricht, dass das ABD-buch, verbessert und correct gedruckt, am Donnerstage den 25. Nov. für den alten bekannten Preis, gegen baare Zahlung, bei mir zu haben ist.

Schünmann.

Bei mir ist guter frischer ausgeweichter Stockfisch zu haben. 3

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisekibitke, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 3

Bei mir sind wieder frische Blumenzwiebeln billig zu haben. J. Ahlschwerd jun. 1

Liverpooler und St. Uebes Salz in kleinen u. großen Parteien und frische schwedische Speckhäringe sind zu haben bei D. F Müller. 1

Sehr frische Austern sind billig zu haben bei Schamajew. 1

Im Hause des Hrn. von Haße, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Bettzeug und andere Sachen zu verkaufen bei A. v. Dieh. 1

Es ist ein halb verdeckter Schlitten bei der Frau Landräthin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man believe sich bei ihr selbst im Mesterschen Hause am Markt zu melden. 1

Zu vermiethen.

In der Carlowaschen Vorstadt, im ehemaligen Eckelundschen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermiethen. Man meldet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Linde. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern nebst Stallraum und Wagenremise ꝛc., zu vermiethen. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin. 1

Folgende Häuser des Herrn Sekretair Schultz werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 68 in der Ritterstraße, dem Staadshause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stallraum und allen erforderlichen Wirthschafts-Behältnissen; 2 das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandspiegeln und einigen Möbeln versehen sind, können zu jeder Zeit besehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigenthümer. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 95.

Sonntag, den 28. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 18. Nov.

Der Vice-Kammerherr Ihrer Majestät hat auf Befehl der Königin folgenden Brief an Lord Liverpool geschrieben:

„Ich bin von Ihrer Majestät beauftragt worden, von Sr. Majestät Regierung zu verlangen, daß ohne fernern Aufenthalt ein Pallast mit gehörigem Etablissement, dem Range Ihrer Majestät angemessen, in diesem Lande gewiesen werde, in welchem Sie jetzt entschlossen ist, zu residiren. Dies ist schon zu lange verschoben worden, entweder mit der Absicht, den Rang Ihrer Majestät oder die Ehre der Krone zu benachtheiligen. Ihre Majestät finden sich indeß bewogen, diese Vernachlässigung zu übersehen; allein es muß der Regierung einleuchten, daß nicht ein Augenblick mehr verlohren werden darf, um das Versäumte nachzuholen."

Lord Liverpool hat hierauf geantwortet, daß er Ihr Verlangen dem Könige angezeigt, bis jetzt aber noch keine Antwort darauf erhalten habe.

Späterhin hat Lord Liverpool eine Antwort an die Königin erlassen: folgenden wesentlichen Inhalts:

Er sagt darin: „daß er von Sr. Majestät die Anweisung erhalten habe, die Königin zu benachrichtigen, daß es Sr. Majestät unter all' den Umständen nicht möglich wäre, einen Königlichen Pallast für die Residenz der Königin anzuweisen. Lord Liverpool sei ferner angewiesen, der Königin anzuzeigen, daß bis dahin, daß das Parlement zusammen komme, die Summe, die bisher der Königin bewilligt gewesen, fortdauern würde, und daß das Parlement demnächst die Summe zu bestimmen habe, die Ihrer Majestät jährlich zu bewilligen sey. Lord Liverpool bemerkt noch, daß diese Antwort nicht so anzusehen wäre, als wenn dadurch die früher dargebotene Gelegenheit aufgehoben sei, der Königin eine sonstige Residenz in London zu verschaffen."

Die Times sagt: daß diese Verweigerung eines Königl. Pallastes an die Königin ein Sturm sei, der sich erhoben, dessen Folgen nicht zu berechnen wären. Die ministeriellen Blätter zanken sich hierüber weidlich mit ersterer Zeitung.

Es heißt, daß in der nächsten Parlements-Sitzung ein Arrangement zwischen dem Könige und der Königin in Vorschlag gebracht werden dürfte.

Die Königin nimmt jetzt einen Haushalt an, der ihrem Range angemessen ist.

Die Kirchspiele von Cripplegate und Bishopsgate haben sich bereits entschlossen, der Königin Gratulations-Adressen zu überreichen. Alderman Wood erklärte in der Versammlung, daß die Königin weder durch Versprechungen noch durch Drohungen zu dem Entschlusse gebracht werden würde, das Land zu verlassen.

Ueber das fernere Verfahren der Minister gegen die Königin bleiben die Gerüchte verschieden. Nach einigen heißt es, daß Lord Ellenborough, seiner frühern Aeußerung zufolge, bei Wieder Eröffnung des Parlements auf eine Adresse an den König antragen wird, um darin Sr. Majestät anzuzeigen, daß der Königin Betragen auf dem Continent einen scharfen Verweis verdiene.

Es sind bereits vier Proteste von mehrern Pairs gegen die Zurücknahme der Bill gezeichnet, und die Morning Chronicle behauptet daß der Großkanzler einen fünften gegen die Maaßregel zeichnen würde, und frägt nun: ob es Lord Liverpool unter solchen Umständen noch wagen könne, im Dienste zu bleiben.

Bei den letzten tumultuarischen Freudensbezeugungen wegen der Königin wurde einer respectablen Frau, die auf der Straße gieng, von einem Tumultuaten die Nase weggeschossen und ihr ganzes Gesicht entstellt. Ein Mensch ward von einem Wagen, dessen Pferde scheu geworden, übergefahren und büßte das Leben ein. Mehrern andern Personen sind Arme und Beine zerschmettert worden.

Paris, den 18. Nov.

Herr Quatremaire de Quincy ist zu 4ten Deputirten des Seine-Departements erwählt.

Hier hat man das Gerücht, als wenn zu Madrid ernsthafte Unruhen vorgefallen wären; der Moniteur aber erklärt, das dies Gerücht ganz ungegründet sei.

In einem Dorfe bei St. Calais im Sarthe-Departement ward neulich eine Kaufmannsfrau von zwei Gaunern listiger Weise hintergangen. Der eine gab sich für einen Obersten aus, der von St. Helena komme und die Kron-Diamanten bei sich habe. Da er diesen großen Schatz in Frankreich nicht bei sich sicher glaube, so wolle er ihn für 6000 Franken verkaufen. Die Kaufmannsfrau hatte Lust zum Ankauf, schien aber hernach etwas Bedenken zu haben. In diesem Augenblick trat der Gefährte des angeblichen Obersten, mit welchem die Gaunerei verabredet war, auf, und erklärte, daß er jene kostbaren Kron-Diamanten um gedachten Preis gleich kaufen wolle; es fehlten ihm an der ganzen Summe nur noch 35 Louisd'or. Diese ersuchte er die Kaufmannsfrau, ihm bis morgen zu leihen und dafür den Vermählungsring der Kaiserin Marie Louise und andere eben so kostbare Kleinodien zum Unterpfand zu behalten. Die ungewitzte Frau that es und die Inhaber der Kron-Diamanten sollen noch wiederkommen.

Wien, den 15. Nov.

Sobald man erfahren, daß sich ein Kongreß zu Troppau versammeln würde, mußte man erwarten, daß die Alltags-Politiker über die Gegenstände, die auf dem Kongreß verhandelt werden sollten, raisonniren und deraisonniren würden. Heißt es aber nicht das Maaß überschreiten, wie es einige Blätter gethan, daß man sich daselbst mit einem Bunde zwischen den Italienischen Fürsten beschäftige, deren Oberhaupt der Kaiser als König der Lombardey seyn würde, da noch keiner dieser Fürsten auf dem Kongreß repräsentirt wird? Ferner, daß man über wichtige Modificationen des Deutschen Bundes auf einem Kongreß unterhandle, wo nur zwei der Mächte gegenwärtig sind, welche zu diesem Bunde gehören, und wo sich die Bevollmächtigten dreier Mächte befinden, die in den Bund gar nicht mit einbegriffen sind? Endlich daß man sich zu Troppau mit einem Seebündniß und einem Schiffahrts- und Handels-Tractat zwischen den Nordischen Mächten unter dem Schutz von Rußland beschäftige, da doch keine dieser Mächte Bevollmächtigte zu Troppau hat?

Troppau, den 14. Nov.

Seit einigen Tagen bemerkt man in den Kabinetten eine sehr große Thätigkeit; auch sind mehrere Couriers abgefertigt worden. Der von Wien aus hieher berufene Kriegsminister, Feldmarschall, Graf Bellegarde, wird heute erwartet.

Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, werden hier Ihren Aufenthalt bis in den December-Monat verlängern.

Troppau, den 17. Nov.

Vorgestern trafen Se. Kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Erzherzog Rudolph, Cardinal-Priester und Fürst Erzbischof von Olmütz, in Begleitung Ihres Oberstofmeisters, des F. M. L. Grafen von Laurencien, hier ein. Se. Kaiserl. Hoheit wurden in dem Deutschen Ordenshause, als dem zum Abstieg-Orte bestimmten Gebäude, von der Generalität und den Chefs der Civil-Behörden empfangen, und begaben sich durch ein Spalier weiß gekleideter Mädchen, welche Blumen streuten, in die für Höchstdenselben bestimmten Gemächer, in welchen Se. Kaiserl. Hoheit sogleich die Aufwartung der Anwesenden annahmen.

Oesterreich, den 15. Nov.

Obgleich über die Verhältnisse mit dem Königreich beider Sicilien noch nichts Officielles von Seiten unsers Hofes bekannt gemacht wurde, so hält man es doch allgemein für gewiß, daß im Einverständniß mit seinem erhabenen Bundesgenossen, Rußland und Preußen, von Seiten Oesterreichs das Königreich Neapel militärisch besetzt werden soll. Von Seiten Englands erwartet man vor der Hand keine unmittelbare Mitwürkung zu dieser Maaßregel; doch soll eine Englische Beobachtungs-Escadre im Meerbusen von Neapel aufgestellt werden, um im Nothfall zum Schutz der Königl. Familie zu dienen. Einige sind der Meinung, daß bei Vorrückung der Oesterreichischen Armee gegen Neapel dort eine Kontre-Revolution zu Gunsten des alten Systems ausbrechen werde. Nach einem unverbürgten Gerüchte soll der Erzherzog Ferdinand von Este das Kommando der gegen Neapel marschirenden Armee erhalten.

Es heißt, der Kongreß in Troppau werde im laufenden Monate enden. Die Dinge haben eine plötzliche Wendung genommen, welche auf die höchste Beschleunigung deuten.

Dem Vernehmen nach ist ein Courier mit einer definitiven Entscheidung der Kabinette von Troppau nach Neapel abgegangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Magnus Fromhold von Reutz, Ludwig Ferdinand Kunzendorff, Carl von Brümmer und Friedrich Reppun, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten Novbr 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der repartirten Beitrage unterlassen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzuzahlen, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die sämmigen Zahler auf die Restanzienliste zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 20. Nov. 1820. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Pränumerations-Anzeige.

Die gewöhnlichen Krankheiten des menschlichen Körpers, rücksichtlich ihrer Erkenntniß, Ursachen, Gefahr und Heilung, in besonderer Beziehung auf die Landbewohner der Ostseeprovinzen des Russischen Reichs, für Nichtärzte, beschrieben von Dr. Jakob Johann Elisch, Ritter des Wladimirordens vierter Klasse, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Stadtphysikus in Pernau.

Der Verfasser, des, unter dem vorgesetzten Titel im Verlage des Unterzeichneten zu erscheinenden, populären Handbuches der Medicin, hat sich bemüht den gewählten Gegenstand in einer allgemein verständlichen Sprache, verständig — deshalb auch den, in den meisten ähnlichen Werken übergangenen Kinderkrankheiten und chirurgischen oder äußerlichen Uebeln, besondere Abschnitte gewidmet worden sind —, nach der Verschiedenheit des beabsichtigten Zweckes kürzer oder ausführlicher, mit steter Rücksicht auf die in unsern Provinzen vorherrschenden Krankheitsfälle, zu bearbeiten. — Zur Erleichterung des Auffindens derjenigen krankhaften Zustände, deren Beachtung, vorzugsweise in Hinsicht der Erkenntniß oder Heilung, dem Nichtarzte, welcher einen Beruf fühlt, bei-Entfernung von sachkundigen Aerzten, das Geschäft derselben zu übernehmen, frommt; ist ein alphabetisches Register, nicht nur der Benennungen der Krankheiten, sondern auch der Zeichen derselben und der vorgeschlagenen Mittel, dergestalt, daß dem Auffinden des gesuchten Unbekannten nichts im Wege steht, als ein wesentliches Erforderniß eines solchen medizinischen Hülfs-Buches, dem Werke einverleibt worden. In demselben Register sind ebenfalls Erklärungen vieler Gegenstände, aus dem Gebiete der Heilkunde, die um Verwirrungen zu vermeiden, bei den Beschreibungen der Krankheiten selbst, nicht gegeben werden konnten, enthalten. Die einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel, sind sämmtlich deutsch benannt, und noch besonders so zur Uebersicht geordnet worden, daß ein Jeder leicht nach seinem Bedürfnisse eine mehr oder weniger vollständig eingerichtete Haus-

apotheke, die in der Schrift empfohlene Heilmittel enthaltend, sich anzuschaffen und zu gebrauchen, Anleitung erhält. Zum bessern Verständnisse der Ausdrücke des Landmannes niederer Klasse, sind in einem besondern Register die eine Uebersetzung zulassenden Benennungen der Krankheiten und der Mittel in Lettischer, Ehstnischer und Russischer Sprache angegeben worden. In der Ueberzeugung, durch die Bearbeitung dieses Werks, den billig gerechten Ansprüchen des gebildeten Landmannes an denselben vollkommen Genüge geleistet zu haben, hofft der Verfasser anderer Seits, auf ein der Nützlichkeit des Werkes entsprechendes Interesse, für das baldige Erscheinen desselben, von Seiten des Publikums. Aus diesem Grunde schlägt der unterzeichnete Verleger, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Dr. Ellich, den Weg der Pränumeration ein, und ist einer allgemeinen Theilnahme an derselben um so gewisser, als ein neueres medicinisches Hülfsbuch für den gebildeteren Theil der Landbewohner unserer Provinzen, längst erwartet worden ist. — Der Pränumerationspreis ist für das Exemplar auf gutem Druckpapier 1 Rbl. 50 Kop. S. M., auf Schreibpapier 2 Rubl. S. M. — Bis zum 1sten Januar 1821 steht die Pränumeration offen. Der Druck des Werks soll unverzüglich beginnen, sobald die Kosten desselben gesichert sein werden. Dorpat, den 28. November 1820.

F. F. Meinshausen, Universitätsbuchhändler.

Dienstag, am 30. Novbr., wird zum Besten einer hiesigen Familie, die aus 11 Kindern besteht, im Saale der akademischen Musse ein Concert von Liebhabern veranstaltet werden, worüber die Tags zuvor auszureichenden Annoncen das Nähere bestimmen. — Der Zweck läßt erwarten, daß Ein hochverehrtes Publikum dieses Unternehmen unterstützen werde, um so mehr, da die Hülfsbedürftigkeit dieser Familie bekannt ist, und die Anstrengung der Herren Musikliebhaber nicht zweifeln läßt, daß Jeder volle Befriedigung haben wird.

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle Diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tagen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so mancherlei während meines hiesigen sechsjährigen Aufenthalts mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten. Hofrath Fuhrmann. 2

Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko als Petschierstecher in Stein, engl. Stahl, Silber und andere Metalle, hierdurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung solider und prompter Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Lewin Steinwerk, 2

wohnhaft im Hause des Kanzellisten Töpffer.

Meine angestrengtesten Bemühungen zu eigener und der Meinigen Erhaltung haben diese, mancherlei hindernde Umstände wegen, dennoch nicht erzielen können, so daß ich deshalb Dorpat zu verlassen und von meinem Manne mich zu separiren mich genöthigt gesehen. Indem ich solches den respekt Personen, mit denen ich in Berechnung gestanden und die sonst noch etwa ihr Vertrauen mir schenken würden, hierdurch bekannt mache, warne ich zugleich Jedermann, von jetzt ab durchaus nichts auf meinen Namen etwa zu Fordernde zu reichen oder verabfolgen zu lassen, widrigenfalls Jeder sich's selbst beizumessen, nimmer aber von mir die Bezahlung zu erwarten hat. Dorpat, den 18. Nov. 1820

Henriette Sprengel, geb. Hartmann.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convence, welcher den 6ten December d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können. 3

Zu verkaufen.

Ein Flügel-Pianoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagony, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt

Siewert, Stud. jur., 3

im v. Cubeschen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrendators Falck, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Gehöft zu nehmen) sind folgende Effekten aus freier Hand zu verkaufen: eine schwarz atlassene Saloppe und Leibpelz, beides mit Fuchs gefuttert, ein Tippit und Besatz von Zobelschwänzen, ein dito von Marder, verschiedenes Pelzwerk, wattirte Saloppen und Kavots, Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Servietten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen. 3

Bei mir sind gesalzene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben. H. D. Brock. 3

Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Tagen vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie eingefangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Bruiningkschen Hause an der Carlowaschen Straße, gegen eine verhältnißmäßige Belohnung, abzugeben. 3

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäusige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschafte befindlich, deren eines ungestochen, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine vierkantige, gereifte, inwendig vergoldete kleine Schnupftabacksdose, eine grünquadrirte Weste mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreikantiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Mannsstiefel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen. 3

Wegen des am Freitage gehabten Bußtages hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.

Dörptsche Zeitung.

№. 96.

Mittwoch, den 1. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. Nov.

Aus Bucharest ist in diesen Tagen folgende Nachricht vom 23. Okt. eingegangen: „Von den 7 Menschen, die von einem tollen Wolfe in einem Dorfe nicht weit von Bucharest gebissen worden, sind drei in Raserei verfallen. Einer von denselben ist am Leben geblieben, die beiden andern aber gestorben. Alle wurden sie mit dem Wasserwegerich, der in Rußland in ähnlichen Fällen angewandt wird und auch mit andrer Medizin bis zu ihrer Entlassung aus dem Hospitale behandelt; allein dem Anscheine nach können alle diese Arzneien nur dann von gutem Erfolge seyn, wenn die Wirkung des Giftes beim Menschen noch nicht überhand genommen hat. Bei den übrigen vier Menschen haben sich zwar noch keine Merkmale von Wuth gezeigt, sie werden aber ebenfalls kaum diesem traurigen Schicksale entgehen. In dem erwähnten Dorfe haben sich tolles Vieh und tolle Hunde, die von demselben Wolfe gebissen worden, in Menge gezeigt; sie sind aber sämmtlich bei Zeiten getödtet worden.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 18. Nov.

Tallien, der als Mitglied des Konvents und durch den Sturz von Robespierre so bekannt geworden, ist hier vorgestern nach langen körperlichen Leiden im 54sten Jahre seines Alters gestorben. Man weiß, sagt ein hiesiges Blatt, in wie vielen schrecklichen Scenen der Revolution er eine Rolle gespielt hat; allein wie dem auch sey und von welcher Art seine Meinungen und sein Betragen gewesen seyn mögen, so wird sein Name doch unzertrennlich von dem 9ten Thermidor bleiben, dem Tage des Heils und der Befreiung, ohne welchen man die Zahl der Schlachtopfer nicht hätte voraussehen können, die noch unter der Geißel der Revolution gefallen seyn würden.

Der gewesene Prinz Erzkanzler unter Bonaparte, Cambacerès, der im Seine-Departement als derjenige, welcher die meiste Grund-

kener bezahlt, an der Spitze der Wähler stand, hatte sich in seiner Section mit einem offenen Briefe dem Bureau genähert, auf welchem die Namen der ministeriellen Kandidaten geschrieben waren.

Gestern ward bei Hofe der Geburtstag des Königs gefeiert, der sein 66stes Jahr antrat.

In dem Maas-Departement befand sich auch Herr Etienne, der bekannte Gelehrte, Eigenthümer zu Serey, mit auf dem Wahl-Aufsatz und hat nach den letzten Nachrichten die meisten Stimmen.

Wie es jetzt heißt, werden die Kammern am 3ten Dec. zusammenkommen und die Taufe des Herzogs von Bordeaux wird am 4ten erfolgen.

Ein Mensch, der hier viel in das Lotto eingesetzt hatte, und beinahe an den Bettelstab gebracht war, wollte zum letztenmale sein Glück versuchen, setzte ein und sah, wie er vor dem Lotto-Büreau vorbeigieng, daß alle seine Nummern herausgekommen waren. Seine Freude war so übermäßig, daß er am Schlage starb.

Konstantinopel, den 26. Nov.

Die Pforte beschäftigt sich, unter Russischer Vermittlung, mit dem Plane, das Schicksal der Servier zu verbessern. Sie hat einen Abgeordneten nach Servien gesandt, um die nöthigen Erkundigungen einzuziehen; allein es wird schwer seyn, die Wünsche der Einwohner zu befriedigen. Nicht zufrieden mit dem Anerbieten der Pforte, das auf den Inseln des Archipelagus bestehende Regierungs-System einzuführen, verlangen sie, daß man ihnen, statt eines Pascha, einen Fürsten ihrer Nation gebe, und daß alle in der Provinz wohnende Türken sie zu verlassen genöthigt werden, ohne für ihre zurückzulassenden Besitzungen eine Entschädigung zu erhalten.

Der Französ. Großbothschafter, Marquis de Rivière, hat seine Abschieds-Besuche gemacht, und wird sich beim ersten günstigen Winde auf die Französ. Gebarre, la Lionne, einschiffen. Der Vicomte de Marcellus, zweiter Legations-Sekretair, welcher auf Befehl seines Hofes die Consulate der Levante bereiset, und besonders auch über den Zustand der Dinge in Jerusalem Nachricht eingezogen hat, wird zu Lande nach Paris gehen. Der erste Legations-Secretair, Vicomte de Vielle, bleibt als Geschäftsträger bis zur Ankunft des neuen Bothschafters, Grafen Latour-Maubourg.

Auch der Preuß. Gesandte, Baron v. Schladen, ist im Begriff, sich auf Urlaub nach seinem Vaterlande zu begeben; er hat den Legations-Secretair, Baron Miltitz, als einstweiligen Geschäftsträger eingeführt.

Man erwartet hier den Sardinischen Geschäftsträger in St. Petersburg, Chevalier Brussasco; er soll einen Handels-Tractat mit der Pforte negociiren. Zu einem ähnlichen Zwecke ist Herr Bradish als Abgeordneter der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hier eingetroffen.

Madrid, den 10. Nov.

Gestern begaben sich alle Staats-Minister, außer dem Marine-Minister, welcher sich bei dem König im Escurial befindet, in die Versammlung der Kortes, und nachdem der Minister des Innern, Herr Arguelles, angezeigt hatte, daß der König durch eine starke Erklärung verhindert werde, in Person zu erscheinen, schloß der Präsident Kalatra im Namen des Königs die Sitzung der Kortes durch Verlesen folgender Königlichen Rede:

Herren Deputirte!

„Ich habe das Vergnügen, den Kortes Meine ganze Zufriedenheit über den glücklichen Erfolg des ersten Zeitpuncts Ihrer Sitzungen zu bezeigen. Während der Dauer derselben habe Ich oft Gelegenheit gehabt, den Eifer und die Weisheit der Versammlung bei Ihren Arbeiten zu zu würdigen und anzuerkennen, so wie Ich es muß; Arbeiten, die zum Endzweck hatten, das öffentliche Wohl und die Würde des Throns zu befestigen, die von der Würde der Nation unzertrennlich ist. Ich selbst habe zufolge des Grundgesetzes auf die Verlängerung der Sitzung in der Ueberzeugung angetragen, daß die Einrichtung des politischen Systems bei dessen Entstehen, mehr Sorgfalt und Arbeiten erfordere, und daß diese Verlängerung zur Beförderung der Arbeiten in den vorhergehenden Monaten äußerst nützlich seyn würde. Ich bin für den Edelmuth sehr erkenntlich, womit die Kortes für die Ausgaben, so wie für den Glanz Meines Hauses und der Königl. Familie gesorgt haben. Ebenfalls muß Ich Meinen Beifall über die Offenheit und Rechtlichkeit zu erkennen geben, die bei der feierlichen Anerkennung der Verpflichtungen und Lasten des Staats, und bei der Bestimmung der nöthigen Mittel zur Bestreitung derselben vorgeherrscht haben, und wodurch die Grundlagen des National-Kredits und unserer künftigen Wohlfahrt gelegt worden. Diese Arbeiten Ihrer Weisheit, so wie diejenigen Arbeiten, die zum Zweck hatten, die Land- und Seemacht angemessen zu organisiren, die Circulation unserer Territorial-Reichthümer zu erleichtern, und die Hindernisse zu beseitigen, die sich der Einführung eines Finanz-Plans entgegen stellten, wodurch das Interesse des Schatzes mit dem Interesse des Volks vereinbart wurde, sind der Gegenstand des beständigen Eifers und der fortdauernden Sorgfalt der Versammlung gewesen, und haben derselben Ansprüche auf die Achtung von ganz Europa, so wie auf die gerechte Dankbarkeit der Nation erworben. Endlich erkläre Ich mit Vergnügen, daß Mein Herz durch die klugen Maaßregeln von Freude durchdrungen worden, wodurch die Kortes durch Verbindung von Edelmuth mit Nachsicht die Wunden des Königreichs zu heilen, und die Spuren der Uebel, die dasselbe zerrüttet hatten, dadurch zu vertilgen gewußt haben, indem Sie dem Irrthum und der Verführung die Thür der Wiederversöhnung öffneten, und uns die lebhafte und angenehme Hoffnung hinterlassen, daß Sie im Fortgange Ihrer Arbeiten, stets von eben so edlen Gesinnungen beseelt, die constitutionelle Regierung auf den Grundlagen der Brüderschaft und der Eintracht zwischen allen Spaniern vollends begründen werden. So wird die feste Macht der Nation und deren monarchische Regierung erschaffen werden, und zu eben der Zeit, in welcher die Verbesserungen der innern Lage vorbereitet werden, erwerben wir immer mehr gegründete Ansprüche auf die Achtung der fremden Regierungen, die Mir fortdauernd Beweise ihrer freundschaftlichen Gesinnungen geben. Täglich muß Ich Mir auch immer mehr Glück wünschen, ein so achtungswürdiges, so edles Volk zu beherrschen. Ich habe zu dem glorreichen Unternehmen der Wiedergeburt der Nation und zu den löblichen Bemühungen der Kortes durch die Anwendung der Attribute der Königlichen Vorrechte mitgewürkt, habe die nöthigen Maaßregeln zur Ausführung der Gesetze befohlen. Ich bin überzeugt, daß die Zeit unsern Staats-Einrichtungen die gehörige Stärke und einen angemessenen Nachdruck geben, und daß wir allmählich das Gute werden zunehmen sehen, welches wir zu genießen angefangen haben. Gern will Ich hoffen, daß Ich eben diese Meinung, durch den Erfolg der Erfahrung bestätigt, vor den Repräsentanten der Nation werde ausdrücken können, wann Sie, nach dem Ausruhen von Ihrer mühsamen Laufbahn, werden berufen werden, die noch unvollendet gebliebenen Arbeiten und das so glücklich angefangene Werk der öffentlichen Wohlfahrt in einer neuen Sitzung fortzusetzen.

St. Lorenzo, den 7. Nov. 1820.

Ferdinand."

Madrid, den 13. Nov.

Seit mehreren Tagen herrschte hier eine dumpfe Gährung, welche, wie es scheint, durch den verlängerten Aufenthalt des Königs im Escurial und durch das Complott von Avila veranlaßt worden. Es hieß, es solle ein neues Ministerium ernannt werden; Herr Erro sei zum Finanz-Minister bestimmt; dieser hatte aber bereits am 7ten von den Ministern eine Sendung erhalten, die ihn vom Hofe entfernt. Der König schrieb zur Beruhigung der Gemüther einen Brief an die Minister und an den Präsidenten der Cortes, daß er wegen Unpäßlichkeit bei der Schließung der Cortes nicht persönlich anwesend seyn könne, was auch die Constitution nicht erfordere und daß er noch einige Zeit im Escurial verweilen würde, welches seiner Gemahlin zu gefallen scheine.

Die Rede, womit der König die Sitzung der Cortes geschlossen, hat viele Freude verbreitet und das Zutrauen wieder belebt.

Die königlichen Garden sind dem jetzigen System aufs eifrigste ergeben.

Der Erzbischof von Valencia, der ein erklärter Feind der jetzigen Ordnung der Dinge ist, muß das Land verlassen und seine Güter sind konfiscirt worden.

Vom 1sten März 1821 an sollen die Fabricirung und der Verkauf des Tabacks in Spanien frei seyn; die Einfuhr fremden Salzes ist verboten.

Mehrere Franzosen haben das spanische Bürgerrecht erhalten.

Von den Cortes ward noch am 8ten beschlossen, daß kein Deputirter ohne besondere Erlaubniß der permanenten Commission aus Madrid abreisen und daß diese nur den vierten Theil derselben Urlaub ertheilen können. Bekanntlich kann die permanente Commission in außerordentlichen Fällen die Cortes zusammenrufen. Zwei Drittheil sind hinreichend, um die Versammlung zu konstituiren.

Zu Valencia sind ernsthafte Unruhen vorgefallen. Man hat das Constitutions-Denkmal zerstören wollen. Es entstand darauf eine Volksbewegung, die gegen den Erzbischof gerichtet war. Die Obrigkeit mußte Truppen gebrauchen, um

ihn vor der Wuth des Volks zu schützen. Man verlangte den Kopf des Generals Elio.

Bayonne, den 16. Nov.

Der Postillon von Madrid, welcher vorgestern zu Bayonne ankommen sollte, ist von zwölf wohlgekleideten Leuten unweit Vittoria angehalten worden. Sie verlangten bloß von ihm das Briefpaket von Madrid, welches er abliefern mußte und das nach Vittoria gesandt wurde. Dieser Vorfall veranlaßt viele Muthmaßungen.

Es sind die Geistlichen, welche in mehrern Gegenden von Spanien Unruhen zu erregen suchen.

Die Kaufmannsbriefe von Madrid sind hier jetzt von Vittoria nachgeschickt worden.

Zehn von den Leuten, welche obgedachten Postillon angehalten, sind verhaftet.

Lissabon, den 7. Nov.

Unser Horizont ist noch nichts weniger als heiter. Man erwartet, daß der König gegen alles Vorgefallene protestiren werde. Den Engländern kann die hiesige Umwälzung natürlich nicht gefallen, da sie in der Folge für ihre Manufakturen und für ihren Handel, die bisher in Portugall vorherrschend waren, nachtheilig werden dürfte. Indeß ist die Mehrzahl der Portugiesen eifrig für die neue Ordnung der Dinge.

Man wird sich nächstens mit den Wahlen zu den Cortes beschäftigen.

Wien, den 19. Nov.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Nicht leicht dürfte wol irgend ein Aktenstück ein anschaulicheres Gemählde von dem gegenwärtigen zerrütteten Zustande der Dinge in Neapel und eine bündigere Bestätigung derjenigen Nachrichten liefern, die wir von Zeit zu Zeit aus sichern Quellen über den, mit Allem, was der ärgsten Revolutions-Periode in Frankreich zur Vorbereitung diente, die auffallendste Aehnlichkeit darbietenden Gang der Angelegenheiten jenes Landes, in unsern Blättern mitgetheilt haben, als eine höchst merkwürdige Adresse, welche kürzlich von einer Gesellschaft sogenannter ächter Patrioten, oder mit andern Worten, von einer Vendita der Carbonari, an das National-Parlement in 8 Punkten erlassen worden, und zu Neapel bei Pasquale Tizziano, Strada Cisterna dell' Olio Nr. 26, im Druck erschienen ist. — In dem zweiten Punkt wird darauf gedrungen, daß die Bewachung der Person des Königs, (welche jetzt der bisher unerschütterlich treu gebliebenen königlichen Garde anvertraut ist), der Nationalgarde, (wie einst die Bewachung des unglücklichen Ludwigs des Sechszehnten), als der festesten Stütze der Constitution übertragen werde. — Der dritte Punkt der Adresse enthält bittere Klagen und Beschwerden über die höchst mangelhaften oder treulos geführten Anstalten, welche zur Vertheidigung des Vaterlandes getroffen werden, während sich zahlreiche Heere in Italien sammeln, die jeden Augenblick das neapolitanische Gebiet bedrohten. — Im vierten Punkt ergießt sich die Adresse in Klagelieder über die Undankbarkeit der gegenwärtigen Regierung gegen Pepe und Consorten, und schließt mit dem Begehren, daß alle diejenigen, welche undankbar genug gewesen, ihren Wohlthäter Murat, der sie aus dem Staube erhoben, zu verrathen, aus dem Heere entfernt werden möchten. — Im sechsten Punkt heißt es: Alle Gefängnisse sind voll von Verurtheilten; unter diesen giebt es viele, die nur das Unglück zu Verbrechen verleitet hat. Rom hat sich öfters der Sklaven, Sparta der Heloten zur Vertheidigung des Vaterlandes bedient, indem es ihnen die Freiheit schenkte. — Der achte und letzte Punkt der Adresse enthält noch eine Haupt-Beschwerde, die darin besteht: daß die Farben der Carbonari schändlich vernachläßigt und nicht zur National-Farbe erhoben worden wären. — Das Ganze schließt nun mit einer tragischen Ermahnung an die Bürger-Deputirten, sich durch die noch so große Zahl von Gegnern keineswegs schrecken zu lassen, da ja 300 Spartaner bei Thermopylä und 300 Fabier an den Gestaden der Cremera ihre Feinde zittern gemacht, und ihr Blut theuer verkauft hätten.

Kopenhagen, den 21. Nov.

Die Staats-Zeitung enthält Folgendes:

„Da verschiedene Umstände seit einiger Zeit der Polizei Anleitung gegeben haben, zu erfahren, daß es darauf abgesehen war, Grundsätze zu verbreiten, welche dahin zielten, die öffentliche Ruhe zu stöhren, und da sie dabei erfahren hat, daß in der Broelaegger-Straße Zimmer zu einer kleinen Gesellschaft gemiethet, und von deren eigentlichen Bildung keine gehörige Anmeldung gemacht worden, so wurden am 16ten Nov. Abends, da diese Gesellschaft ihre erste Versammlung halten wollte, einige Personen verhaftet, von welchen ein gewisser Doctor der Philosophie, Dampe, im Besitz von verschiedenen Papieren gefunden wurde, die von so gesetzwidrigem Inhalt waren, daß sie vollkommen Anleitung gaben, seine Person mit Arrest zu belegen und nähere Untersuchungen darüber anzustellen. Aus diesen Untersuchungen, wie auch aus den vorgefundenen Papieren, geht schon hinlänglich hervor daß Dampe's Plane und Vorsätze nur eine Geburt seiner erhitzten Phantasie sind, und daß keine Unterstützungen bei noch andern Personen gefunden worden ist.

Der Doctor Dampe, welcher an der Spitze einiger unruhigen Menschen stand, die meistens Handwerker sind, und die Tollheit hatte, den Konstitutions-Macher spielen, Proclamationen erlassen, die Gefängnisse erbrechen und andere Mißgeburten seines phantastischen Gehirns produciren zu wollen, sitzt jetzt im Kastell. Es sind gegen 12 jener unruhigen Leute verhaftet, und andere, die man unsträflich gefunden, schon wieder in Freiheit gesetzt worden.

Stockholm, den 14. Nov.

Herr Imnelius, Herausgeber der Nya Estra-Posten, worin beleidigende Anführungen gegen Rußland enthalten gewesen, ist auf drei viertel Jahr nach der Festung Warholm abgeführt worden, obgleich sich der Russisch-Kaiserl. Gesandte für ihn verwandt hatte.

Neapel, den 4. Nov.

Der berüchtigte Capuziner und Ex-Oberst Baglica, der zum Abbüßen nach einem Kloster zu Rom gesandt werden sollte, befindet sich bis welter auf der Festung Gaeta in Verhaft.

In Sicilien sollen, wie es heißt, 80000 Unzen, ungefähr eine halbe Million Gulden, besonders von den Anstiftern des palermitanischen Aufstandes an Kriegssteuer erhoben werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Magnus Fromhold von Reutz, Ludwig Ferdinand Kunzendorff, Carl von Brümmer und Friedrich Reppun, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten Novbr 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Er. Erl. Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im Thealschen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Klein-Bockenhof, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten August 1803, 2ten November 1803 und 5ten August 1805, für die Summe von 9537 Rub. 56 Kop. vollstreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Peuker gedienen Immissionen, durch welche gedachtes Gut Klein-Bockenhof völlig absorbiret worden, am 18ten Februar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessions Zimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot stellen werde, als: 1) daß der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe; 2) der Acquirent den Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage hieselbst baar beibringe; und 3) die Kronsgebühren sofort bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte berichtige. Dorpat, am 17. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftmäßig von wem gehörig, bescheiniget und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau-Reparatur-Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts Bau-Konduktenr, Herrn Aeltermann Krannhals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses versäumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dorpat, den 19. Nov. 1820. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich bestätigten Reglements für das Brauwesen dieser Stadt fünf Brauberechtigungen an den Meistbieter verrachtet werden sollen, wozu der Termin auf den 8ten Decbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die etwanigen Liebhaber sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Lokal einfinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Maaßgabe des ausgemittelten Meistbots wird das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmaljen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister

und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener, belehre der anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgerichts-Präsidenten, Landrath und Ritter Paul Reinhold von Rennenkampff, am 1. April 1819 abgeschlossenen und am 3ten Mai 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Cessions-Urkunde, das von letzterm erworbene Pfandbesitz-Recht an das hieselbst am großen Markt sub Nr. 13 auf Erbgrund belegene, dem gewesenen Hn. Rathsherrn Gouger gehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach Inhalt des Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts, d. d. 13 Okt. a. c. in Kauf verwandelt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Apotheker Christian Gotthard Wegener mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-Societät der dimittirte Herr Artillerie-Kapitain und Ritter Jacob Anton von Hubbenet, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Papendortschen Kirchspiele belegenen Gutes Padsem um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Nov. 1820." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 18ten Nov. 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Joseph Adamsohn, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner und Klempner Reinhold Klimm am 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 15. Juni bei Em. Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 155 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehrgedachte Immobilien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten November 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 17ten Januar k. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gotthard Wilhelm, Gebrüder Luetten, belehre des anhero producirten, mit ihren übrigen Geschwistern, als Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Friedrich Luetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-Cessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Vaters gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 181 lit. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen diesen beiden Acquirenten getroffenen Vereinbarung, von ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten dieses Haus zu seinem alleinigen Besitz überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgericht hat korroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des wailand Hn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. November 1820. 3*

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des wailand Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glocknerei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine holzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glocknerei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kaffscheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Badestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 3*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft. 3

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Branntweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen in der Art unterrichten will, daß sie, nach Qualität des Korns, aus einem Lpfd. viertehalb oder drei u. dreiviertel Stoof rigisch starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen ablassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gehorsamst, sich deshalb direkte an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Stoof starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Kapitain von Birger, in dessen Diensten ich stehe, bezeugen. Falkenau, den 28. November 1820. Disponent Cerehn. 3

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle Diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tagen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so manch erlei während meines hiesigen sechsjährigen Aufenthalts mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten. Hofrath Fuhrmann. 1

Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko als Petschierstecher in Stein, engl. Stahl, Silber und andere Metalle, hierdurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung solider und prompter Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Lewin Steinwerk, 1

wohnhaft im Hause des Kanzellisten Törffer.

Meine angestrengtesten Bemühungen zu eigener und der Meinigen Erhaltung haben diese, mancherlei hindernde Umstände wegen, dennoch nicht erzielen können, so daß ich deshalb Dorpat zu verlassen und von meinem Manne mich zu separiren mich genöthigt gesehen. Indem ich solches den resekt. Personen, mit denen ich in Berechnung gestanden und die sonst noch etwa ihr Vertrauen mir schenken würden, hierdurch bekannt mache, warne ich zugleich Jedermann, von jetzt ab durchaus

nichts auf meinen Namen etwa zu Fordernde zu reichen oder verabfolgen zu lassen, widrigenfalls Jeder sich's selbst beizumessen, nimmer aber von mir die Bezahlung zu erwarten hat. Dorpat, den 18. Nov. 1820.

Heinriette Syrengel, geb. Hartmann.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 6ten December d. J. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können. 2

Es wünscht Jemand eine Gesindesstelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Nähern wegen an den Herrn Aeltermann E. B. Schultz hieselbst zu wenden. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes steinernes Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Gut-Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loof Aussaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Bader in Dorpat. 3

Arrende.

Unter dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine neu erbaute, zweigängige steinerne Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der revalschen Straße bei dem Aido-Kruge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuschlag und guter deutscher Wohnung versehen. Pachtliebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Lustifer im Oberpahlenschen Kirchspiel bei N. F. L. v. Samson. 2

Zu verkaufen.

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisekibitke, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 2

Im Hause des Secretairen Schumann wird jetzt wieder reiner Berberitzensaft, zu 150 Kop. die Bout., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 1*

Ein Flügel-Pianoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagony, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Sievert, Stud. jur., 2
im v. Cubeschen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrendators Falck, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Gehöft zu nehmen) sind folgende Effekten aus freier Hand zu verkaufen: eine schwarz atlassene Saloppe und Leibpelz, beides mit Fuchs gefuttert, ein Tippit und Besatz von Zobelschwänzen, ein dito von Marder, verschiedenes Pelzwerk, wattirte Saloppen und Kapots, Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Servietten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen. 2

Bei mir sind gesalzene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben. H. D. Brock. 2

Zu vermiethen.

In der Carlowaschen Vorstadt, im ehemaligen Eckelundschen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermiethen. Man meldet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Linde. 2

In dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Bude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Witte, 3
wohnhaft in demselben Hause.

Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Tagen vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie eingefangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Bruiningkschen Hause an der Carlowaschen Straße, gegen eine verhältnißmäßige Belohnung, abzugeben. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäusige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschafte befindlich, deren eines ungestochen, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine viereckige, gereifte, inwendig vergoldete kleine Schnupftabacksdose, eine grünquadrirte Weste mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreieckiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Mannsstiefel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen. 2

Am 2ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Assessors v. Brümmer in meinem in Werro befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneve und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wiederschafft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung. 3

Bäckermeister Schleicher.

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Baumann, von Walk; Herr Pahlemann, von Kawershof, logiren bei Baumgarten; Herr Kandidat der Medicin Ernst Nieberg, von Reval, logirt bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kornet Koskul, von Petersburg n. Mitau; Hr. Flügel-Adjutant, Oberst Essen, von Riga nach St. Petersburg; Herr Major Midleton, von Riga nach Petersburg; der preußische Feldjäger Knepler, von Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 97.

Sonntag, den 5. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 30. Nov.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserlichen Majestät ist befohlen worden zu versetzen: nach der Jaroslawschen Eparchie auf die erledigte Archihierei-Vakanz, das Synodal-Mitglied, Erzbischof von Twer, Filaret; an seine Stelle das Mitglied im Synod, Erzbischof von Tschernigow, Simeon, und nach der Tschernikowschen Eparchie der Vikar der Moskowischen Metropolie, Bischof von Dmitrowsk, Lawrentji.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Beziehung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht:

1.) Der Petrosawodskische Kaufmann Alexei Jaischnikow hat für die dortige Peter-Pauls-Kathedrale zwei stoffene Meßgewänder, an Werth tausend Rubel, dargebracht, und über dies gemeinschaftlich mit dem dortigen Kaufmann Koriliji Mishujew eine zerbrochene Glocke dieser Kathedrale, an Gewicht 172 Pud 25 Pfund, umgießen lassen, und 10 Pud eigenes Kupfer hinzugethan.

2.) Der Kirchen-Aelteste in der Twerschen Eparchie im Wyschnjiwolotschokschen Kreise in dem Kirchdorfe Moldin, Koll.-Rath Nikolai

Pyschow hat, zur Erneuerung und Verzierung der Kirche in diesem Kirchdorfe, zwanzig tausend Rubel dargebracht.

Ekaterinoslawl, den 2. Nov.

Verwichenen 13 Oktober stieg die Wärme hier im Schatten bis auf 16 Grad, und das warme Wetter dauerte bis zum 31sten, an welchem Tage des Morgens bei Nordostwind es zu regnen anfieng, um Mittag aber sich ein Sturm erhob, der von mehrern Häusern die Dächer abriß, Zäune umwarf, und die Brücke über den Dnieper von den Ankern losriß und sie gegen die Felsen zerschlug. Den 1. November fiel tiefer Schnee bei 6 Grad Frost.

Ausländische Nachrichten.

London, den 24. Nov.

Oberhaus, den 23. Nov. Der Großkanzler, die Grafen Liverpool und Bathurst waren die Kommissairs, welche das Parlement auf Befehl Sr. Majestät bis zum 23. Januar 1821 prorogirten, wobei der Sprecher vom Unterhause, Lord Castlereagh, der Kanzler der Schatzkammer und einige wenige Ministerial-Mitglieder gegenwärtig waren.

Unterhaus, den 23sten. Hier war es sehr stürmisch zugegangen. Nahe an hundert Mitglieder von der Oppositions-Partei befanden sich bereits am Morgen um 10 Uhr im Hause, aber der Sprecher erschien nicht eher, als gegen zwei Uhr, und nachdem das Gebet verrichtet war, erhob sich Herr Denman und sagte, daß er dem Hause eine Bothschaft der Königin zu überreichen hätte; allein in demselben Augenblick erschien der Ceremonienmeister vom schwarzen Stabe des Oberhauses, um den Sprecher einzuladen, im Oberhause zu erscheinen; nun entstand ein so entsetzliches Geschrei, daß nicht ein Wort von demjenigen zu verstehen war, was der Ceremonienmeister sagte. Eine kurze Pause entstand, und Herr Tierney schrie mit lauter Stimme, daß er nicht ein Wort verstanden hätte, und wie es denn möglich sei, daß der Sprecher wissen könne, was er denn eigentlich im Hause wolle. Diese Bemerkung wurde mit lautem Beifall aufgenommen; der Sprecher aber verließ seinen Sitz mitten unter dem fürchterlichen Geschrei und Gezische und verfügte sich, in Begleitung der oben erwähnten Mitglieder, nach dem Oberhause. Herr Bennet donnerte ihm mit schrecklicher Stimme nach: „Das ist eine wahre Schande für das Land!" Sobald er, der Sprecher, die Prorogation im Oberhause angehört hatte, kehrte er nicht, wie es sonst gewöhnlich ist, ins Unterhaus zurück, sondern verfügte sich nach seinen eigenen Zimmern. Der Waffen-Herold nahm die Insignien des Reichs vom Tische des Sprechers und die Mitglieder blieben sich selbst überlassen allein im Hause zurück.

Das ungewöhnliche Verfahren bei der gestrigen Prorogation des Parlements, welches so unceremoniell geschehen und nicht mit der sonst gewöhnlichen Rede vom Throne begleitet war, hat ein sehr großes Aufsehen erregt, und die neue Beleidigung, welche, nach dem Urtheile der Opposition, nicht allein ihr, sondern auch der Königin zugefügt worden, ist von der Art, daß man von diesem Verfahren noch sehr nachtheilige Folgen befürchtet. Die Oppositions-Blätter und besonders die Times enthalten die fürchterlichsten Drohungen, und wenn das Alles so für baare Münze zu nehmen wäre, was sie sagen, so könnte einem angst und bange werden.

Folgendes ist die Bothschaft, welche die Königin beabsichtigte, dem Unterhause vorzulegen, und daß dieß geschehen sollte, zeigte Hr. Brougham gestern dem Sprecher u. Lord Castlereagh an:

Caroline R.

Die Königin hält es für angemessen, dem Hause der Gemeinen anzuzeigen, daß Sie von den Ministern des Königs eine Kommunikation erhalten hat, welche die Absicht, das Parlement augenblicklich zu prorogiren, deutlich enthält; man hat dieses begleitet mit einer Geld-Anerbietung, sowol für ihren Unterhalt, als zur Anschaffung einer Residenz, bis zur Zeit einer neuen Session des Parlements. Die Königin hat keinen Augenblick angestanden, die Annahme dieses Anerbietens zu verweigern. Während die letzten außerordentlichen Verhandlungen anhängig gemacht waren, so durfte es nicht unangemessen für Sie gewesen seyn, die für Sie gemachten temporairen Zuschüsse anzunehmen; allein Sie erwartete natürlicher Weise, nachdem die unerhörten Versuche, die königliche Familie zu erniedrigen, fehl geschlagen waren, man würde der Weisheit des Parlements augenblicklich einige permanente Maaßregeln vorlegen, und Sie fühlt, daß Sie nicht länger mit Anstand von den Ministern dasjenige empfangen konnte, was Sie nicht allein überzeugt ist, die Liberalität des Unterhauses würde Ihr zugestanden haben, sondern was eben so wesentlich der Würde des Throns angemessen ist, als es, nach den geraden Grundsätzen der Gerechtigkeit, verlangt werden kann. Wenn die Königin es so zu verstehen hat, daß man ein neues Verfahren gegen Sie beabsichtigt, so wirft Sie sich mit ungeschwächtem Zutrauen in die Arme der Repräsentanten des Volks, fest vertrauend auf ihre Gerechtigkeitsliebe und Weisheit, daß sie solche kraftvolle Schritte ergreifen werden, um die Königin vor allem fernern verdrießlichen und unnöthigen Aufschube zu beschützen und dafür zu sorgen, daß diese beispiellosen Verfolgungen endlich beendigt werden mögen.

Der Kourier, nachdem er über das Betragen der Herren Tierney, Bennet und anderer Mitglieder der Opposition bei der gestrigen Prorogation sehr scharfe Anmerkungen gemacht, und behauptet hat, daß die sogenannten konstitutionellen Whigs nun die Maske abgeworfen hätten, sagt: Wenn das Haus der Gemeinen gestern durch Gewalt zusammen gehalten worden wäre, die brittische Verfassung — das Erbtheil unserer Vorfahren, die Schutzwehr unserer selbst und die Hoffnung unserer Nachkommenschaft — würde heute Morgen nicht mehr existirt haben. Er nennt die Oppositions-Mitglieder, welche sich gestern im Hause befanden, Rebellen.

Im Innern des Landes und besonders in den Gegenden, wo die Radical-Reformer ihr Wesen treiben, hat man fortdauernd wegen der Zurücknahme der Buß- und Straf-Bill große Feste angestellt, illuminirt, Feuerwerke abgebrannt, und nebenbei die Fenster derjenigen eingeworfen, welche nicht illuminirt hatten.

Von Carthagena wird gemeldet, daß Bolivar in Turbaco angekommen ist. Er hat friedliche Gesinnungen vorgegeben, und seine Depeschen an den Gouverneur waren mit Waffenstillstands-Flaggen begleitet. Es wurden ihm höfliche Antworten ertheilt; allein er zeigte bald, daß er gegen jeden Royalisten mit Zweideutigkeit handelte, indem er die Garnison herausforderte, welche einen Ausfall machte und ihn gänzlich aufs Haupt schlug. Wenige der Patrioten sollen entkommen seyn.

Nachrichten aus Madras zufolge, war im Innern von Ceylon eine Insurrection unter den Malay's ausgebrochen, welche sich mit einem Haufen Candianer vereinigt hatten.

Seit einigen Tagen sieht man zuerst seit Menschengedenken eine große Menge von Heeringen die Themse bis Gravesend hinaufziehen.

Nachrichten aus Helena zufolge, war das Haus für Bonaparte vollendet. Es ist geschmackvoll eingerichtet. In der Mitte befindet sich das Entree-Zimmer, welches 36 Fuß lang ist und an beiden Seiten desselben zwei andere von 24 Fuß Länge.

Man sagt, daß die Minister sich gelobt hätten, alle für einander zu stehen.

Neapel, den 10. Nov.

Wie man vernimmt, hat unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Duca di Campo-Chiaro, eine Note an den Päbstl. Staats-Secretair, Kardinal Konsalvi, durch Kourier abgesandt, um zu erklären, daß, sobald der erste fremde Soldat seinen Fuß auf das Gebiet des heil. Vaters setzt, die Neapolitanische Armee sogleich in den Kirchenstaat einrücken werde.

Man ist hier sehr begierig, das Resultat des Troppauer Kongresses zu erfahren. Einsichtsvolle Politiker wollen behaupten, daß, wenn die hohen Alliirten sich begnügen ließen, eine Veränderung in unserer Konstitution zu fordern, so daß sie in Harmonie mit dem Europäischen Staaten-System (wo nun einmal keine democratische Verfassung geduldet wird) käme, sich solche ohne Krieg und Blutvergießen erreichen ließe, weil man schon einzusehen anfängt, daß es mit der Spanischen Konstitution in Neapel nicht geht.

Das Parlement hat eine Proclamation an die Nation erlassen, worin es dieselbe auf bessere Zeiten vertröstet und sie zu geduldiger Tragung der bei den gegenwärtigen Umständen unvermeidlichen Lasten, und namentlich zu richtiger Bezahlung der Abgaben, welche das Pfand der Freiheit und die Bürgschaft der Sicherheit des Reichs wären, ernannt.

Italien, den 16. Nov.

Alles wird jetzt von Oesterreichischer Seite in Bereitschaft gesetzt, um den Krieg gegen Neapel zu eröffnen. Man erwartet noch gegen 40000 Mann.

Oesterreich, den 22. Nov.

Allem Anscheine nach ist die militairische Besetzung von Neapel und Sicilien in Troppau ausgesprochen worden, indem neuerdings mehrern Regimenter aus Böhmen in Marsch gesetzt worden. Aus Böhmen marschirt das Regiment Argenteau, auf den Kriegsfuß gesetzt, nach Trient, das Regiment Colombini nach Goerz ꝛc.; diesen folgen noch aus Mähren und Gallizien mehrere Regimenter.

Man spricht von einem Oesterreichischen Ma-

nifest, welches in kurzem wegen der Neapolitanischen Angelegenheiten erscheinen wird.

Paris, den 22. Nov.

Von den Spanischen Kortes sind 15 Kommissionen ernannt worden, um Gesetz-Entwürfe für die nächste Sitzung auszuarbeiten. Ein Russischer, zu Madrid angekommener Kourier überbrachte befriedigende Depeschen von Seiten des Russischen Hofes.

Mit Ausnahmen eines Chronometers, der beständig in der Tasche getragen wurde, blieben bei der Englischen Nordpol-Expedition, wie sie nach Norden vorgerückt war, alle Uhren stehen.

Stuttgart, den 24. Nov.

Vor kurzem hielt sich der Architekt, Hr. Gau, aus Kölln gebürtig, der eine sehr merkwürdige Reise nach Aegypten, Nubien und Palästina gemacht hat, einige Tage hier auf. Seine vielen während der Reise gefertigten Zeichnungen, welche sich den größten Beifall bei Allen erwarben, die sie sahen, enthalten Ansichten und Plane von bisher ganz unbekannten Denkmälern des Alterthums. Der Zweck seines hiesigen Aufenthalts war, sich mit der Kottaschen Verlagshandlung zur Herausgabe derselben zu vereinigen, welches auch geschehen ist. Wir hoffen, dieses für Deutschland so ehrenvolle Werk bald erscheinen zu sehen.

Wiesbaden, den 22. Nov.

Ihre Durchlaucht, die Frau Herzogin von Nassau, sind am 21sten dieses von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Weimar, den 24. Nov.

Des Großherzogs Königl. Hoheit haben geruht, dem Kaiserl. Russischen General-Major und Ritter, Herrn von Geismar, zu Ostrogorsk, in Erinnerung des 21sten Octobers des Jahres 1813, das Großkreuz Höchstihres Haus-Ordens vom weißen Falken am 21sten October dieses Jahrs huldreichst zu verleihen.

Tübingen, den 25. Nov.

Hier ist nun ebenfalls die bisherige Sitte des Huthabnehmens auf der Straße abgeschafft, und dafür vom 19ten November d. J. an — ein bloßes mit der Hand zu gebendes Zeichen, gewöhnlich die Berührung der Kopfbedeckung, eingeführt. Mitglieder der Universität, Professoren und Studirende, die des Kreis-Gerichtshofes und die übrigen Honoratioren haben sich beinahe sämmtlich mit dieser Neuerung vereinigt, und alle übrigen Bürger sind eingeladen worden, gemeinschaftliche Sache zu machen, und diese Begrüßungsart nicht als Zeichen von Geringschätzung und Unhöflichkeit, sondern als das gleichbedeutende Surrogat einer zwar lange hergebrachten, aber willkührlichen Sitte anzusehen.

Kassel, den 27. Nov.

Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Hessen, Königl. Dänischen General-Majors ꝛc., ältesten Sohnes des Landgrafen Friedrich, ist heute, zur Freude des gesammten Churhauses, von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Vom Main, den 25. Nov.

Man spricht von einer wichtigen Note, welche den in Troppau vereinigten Monarchen, in Beziehung auf die Neapolitanischen Angelegenheiten, durch den Engl. Bothschafter am Wiener Hofe, Lord Stewart, eingehändigt worden ist.

Das Konkordat zwischen dem Römischen Hofe und Baiern ist, nach öffentlichen Blättern, nunmehr abgeschlossen worden.

Zwischen England und der Pforte soll ein neuer Tractat in Beziehung auf die neuesten Begebenheiten abgeschlossen seyn.

Dresden, den 26. Nov.

Die Prinzessin Mariane von Sachsen ist diesen Morgen um 8 Uhr zum großen Leidwesen des Hofes und aller ihrer Verehrer mit Tode abgegangen.

Troppau, den 25. Nov.

Am 19ten dieses wurde von Sr. Kaiserl. Hoh. und Eminenz, dem Kardinal und Fürst Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, in der Haupt-Pfarrkirche feierlicher Gottesdienst gehalten, und nach demselben den zahlreich versammelten Andächtigen, welche der Raum der Kirche nicht zu fassen vermochte, der Apostolische Segen ertheilt. Während des Gottesdienstes befanden sich auch Se. Majestät der König von Preußen, Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, und ein Theil Ihres Gefolges in der Kirche.

Mittags war große Tafel bei Hofe, welcher Ihre Majestät, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, Se. Kaiserl. Hoh. und Eminenz, der Kardinal und Fürst Erzbischof Rudolph, Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Preußen, Ihre Kaiserl. Hoheit die Erbprinzeßin von Weimar, sammt ihrem Erlauchten Gemahle, ferner sämmtliche hier anwesende Minister der hohen Monarchen, nebst einigen Ihrer Hof-Chargen beiwohnten.

Am 23sten traten auch Se. Durchlaucht der Fürst von Sayn Wittgenstein, die Rückreise nach Berlin und Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident, Graf v. Bellegarde, den Tag vorher die Rückreise nach Wien an.

Lissabon, den 8. Nov.

Hier sind unruhige Bewegungen vorgefallen. Gestern versammelte sich das Volk in Haufen auf dem Markte von Rocio, und verlangte, daß die alte Regierung wieder hergestellt würde. 7 Mitglieder der Junta sind abgesetzt.

Madrid, den 14. Nov.

Der König befindet sich noch fortdauernd im Escurial.

Nach der Schließung der Sitzung der Cortes entstanden hier mehrere Bewegungen. Das Volk mußte dnrch Patrouillen aus einander getrieben werden. Ein Theil rief: Es lebe Riego! der andere: Es lebe der König! Man hofft, daß der Entschluß der Cortes, hier eine permanente Deputation zu lassen, weitern Unruhen vorbeugen werde.

Die Nationalgarde von Madrid hat sich zu dem Präsidenten der Cortes begeben, um demselben ihren Dank für die ausgezeichneten Dienste zu bezeugen, welche die Cortes dem Reiche erwiesen haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Magnus Fromhold von Reutz, Ludwig Ferdinand Kunzendorff, Carl von Brümmer und Friedrich Reppun, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten Novbr 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Er. Erl. Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im Thealschen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Klein-Bockenhof, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten August 1803, 2ten November 1803 und 5ten August 1805, für die Summe von 9537 Rub. 56 Kop. vollstreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Peuker gediehenen Immissionen, durch welche gedachtes Gut Klein-Bockenhof völlig absorbiret worden, am 18ten Februar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessions-Zimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot stellen werde, als: 1) daß der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe; 2) der Acquirent den Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage hieselbst baar beibringe; und 3) die Kronsgebühren sofort bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte berichtige. Dorpat, am 17. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-Societät der dimittirte Herr Artillerie-Kapitain und Ritter Jacob Anton von Hübbenet, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Papendorfschen Kirchspiele belegenen Gutes Padsem um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Nov. 1820." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 18ten Nov. 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Da auf Antrag des Herrn Kreisfiskals und Ritters Petersen, mand. noie. der Herren Administratoren der Zuckerbecker-Kleinschen Debit-Masse, das dem Herrn Aeltesten Klein gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 23 Decbr. d. J zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; so wird solches desmittelst mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Joseph Adamsohn, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner und Klempner Reinhold Klimm am 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 15. Juni bei Em. Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 155 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches

publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehrgedachte Immobilien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten November 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Hrn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar k. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gotthard Wilhelm, Gebrüder Luetten, belehre des anhero producirten, mit ihren übrigen Geschwistern, als Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Friedrich Luetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-Cessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Vaters gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 181 litt. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen diesen beiden Acquirenten getroffenen Vereinbarung, von ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten dieses Haus zu seinem alleinigen Besitz überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgericht hat korroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Hn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. November 1820. 2*

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glocknerei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine holzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glocknerei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kaffscheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Badestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 2*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat und Fellin befindlichen Krons-Gerichtshäusern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die allernothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindestfordernden die Torg- und Peretorg-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der livl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, damit Diejenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbestimmten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Wenden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Walk aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindestbot verlautbaren mögen, woselbst auch die Reparatur-Anschläge inspicirt werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820. 3

(Das Original ist von der livl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)
Pro vera copia:
Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Kollegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Styx, unter Producirung des ihr von Einem hiesigen Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verloosungs-Sachen des dem Herrn Titularrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesenen, allhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 8ten Januar 1819, Nr. 13, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verloosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Gewinn zugefallen, und, nachdem dieser Bescheid, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig korroborirt worden, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein Caroline von Struve als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 14ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820. 3

Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Man wünscht einen erfahrnen Landwirthen, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Pleskowschen Gouvernement unweit Apotschka belegenen Besitzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St. Petersburg in der Galerenhofstraße im Gerbinschen Hause am Krukow-Kanal bei dem Dwornik sich zu melden. 3

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Nachsicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Aufwartung gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeigen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom 15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowschen Palais gegenüber, im Hause des Kollegien-Assessors Held, Nr. 20, wohnen wird. Dorpat, den 3. Dec. 1820.

Carl Ludewig von Küster.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermusse Masterade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft. 2

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Branntweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen (in der Art unterrichten will), daß sie, nach Qualität des Korns, aus einem Lpfd. viertehalb oder drei u. dreiviertel Stoof rigisch starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen abfassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gehorsamst, sich deshalb direkte an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Stoof starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Kapitain von Birger, in dessen Dienste ich stehe, bezeugen. Falkenau, den 28. November 1820. Oisponent Cerehn. 2

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu der Conferenz, welcher den 6ten December d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können. 1

Es wünscht Jemand eine Gesindesstelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Nähern wegen an den Herrn Aeltermann E. B. Schultz hieselbst zu wenden. 1

Immobil, das zu verkaufen

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes steinernes Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Gut-Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loof Aussaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Bader in Dorpat. 2

Arrende.

Unter dem Gute Kurista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine neue erbaute, zweigängige steinerne Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der revalschen Straße bei dem Aldo-Kruge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuschlag und guter deutscher Wohnung versehen. Pachtliebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Lustifer im Oberpahlenschen Kirchspiel bei N. F. L. v. Samson. 1

Zu verkaufen.

Am nächsten Sonnabend, den 11. Dec., ist der ehstnische Kalender für 1821 bei mir zu haben. *Schünmann.*

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisekibitke, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 2

Ein Flügel-Pianoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagony, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Sievert, Stud. jur., 1 im v. Cubeschen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrendators Falck, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Gehöft zu nehmen) sind folgende Effekten aus freier Hand zu verkaufen: eine schwarz atlassene Saloppe und Leibpelz, beides mit Fuchs gefuttert, ein Tippit und Besatz von Zobelschwänzen, ein dito von Marder, verschiedenes Pelzwerk, wattirte Saloppen und Kapots, Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Servietten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen. 1

Bei mir sind gesalzene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben. H. D. Brock. 1

Zu vermiethen.

In der Carlowaschen Vorstadt, im ehemaligen Eckelundschen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermiethen. Man meldet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Linde. 1

In dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Bude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Witte, 2 wohnhaft in demselben Hause.

Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Tagen vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie eingefangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Bruiningkschen Hause an der Carlowaschen Straße, gegen eine verhältnißmäßige Belohnung, abzugeben. 1

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen, diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäusige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschafte befindlich, deren eines ungestochen, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine vierkantige, gereifte, inwendig vergoldete kleine Schnupftabacksdose, eine grünquadrirte Weste mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreikantiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Mannsstiefel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen. 1

Am 3ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Assessors v. Brümmer in meinem in Werro befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneve und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wiederschaft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung. 2

Bäckermeister Schleicher.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*73½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	73⅜	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	39	—	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	20	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	89	—	—
Ein alter dito . . . . 4 —	70	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Ingenieur-Kapitain Ilwoff, von St. Petersburg; Herr von Küster, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Nowoschilzoff, von Petersburg n. Riga; Herr Titulairrath Sanofsky, von Petersburg nach Bialostock; Herr von Bienenstamm, von Mitau nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 98.

Mittwoch, den 8. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

Aus der Festung Buchtarminsk, vom 21. August.

Am 13ten dieses kam der bekannte Englische Reisende, Flotte-Kapitain Cochrane, mit einem Empfehlungs-Schreiben von dem Hrn. Kommandanten der Festung Ustkamenogorks, Obristen de Liancurt, an den Dirigirenden des hiesigen Zollamts T. S. Sokolowitsch, von dem er auch mit aller möglichen Höflichkeit empfangen und zu Mittag gespeiset wurde, hier zu Fuße an. Nach der Mittagstafel ging er nach der, 60 Werst von hier entlegenen Chinesischen Gränze, um den Chinesischen Kordon zu sehen und in dieser Richtung seine Reise zu beendigen; allein er erreichte seine Absicht nicht, indem die Chinesen wegen der Hitze und der lästigen Insekten sich in die Altai-Gebürge zurückgezogen hatten. Den 15. kam er in die hiesige Festung zurück, frühstückte bei dem Platzmajor Hrn. Kusnezow, und ging, nachdem er bei dem Hrn. Sokolowitsch zu Mittag gespeiset hatte, nach dem Flusse Buchtarma ab, begleitet von wahrer Theilnahme der hiesigen Einwohner. Er ist den Buchtarma-Fluß abwärts in den Irtisch bis zur Festung Ustkamenogorsk gefahren. Von dort will er nach Irkutsk, Kamtschatka u. s. w. gehen. Er ist nicht

groß von Wuchs, hager und rasirt seinen kleinen rothen Bart nicht. In 24 Stunden macht er 80 Werst. Auf seiner Reise hat er einige Russische Wörter gelernt, und außer seiner Muttersprache, spricht er Französisch. Seine Kleidung besteht in einem ledernen Hemde, in weiten Pantalons von Nankin, in einer wattirten Jacke und in ledernen Stifeletten. In einer Tasche trägt er ein Paar Schuhe, die allgemeine Geographie in Englicher Sprache nebst Landkarten von kleinem Format, und ein blechernes Kästchen, in welchem er seine Pässe, sein Tagebuch, eine Pfeife und ein Federmesser aufbewahrt. Uebrigens hat er weder Mundvorrath noch Waffen bei sich.

Ausländische Nachrichten.

London, den 28. Nov.

Wegen der morgen statt findenden Prozession der Königin nach der St. Pauls-Kirche, wo Ihre Majestät ihre Dankgebete vor den Thron des Allmächtigen bringen wird, daß sie über ihre Feinde den Sieg errungen und als reine und unbefleckte Unschuld nun wieder zum Muster der Frauen dasteht, haben die Bank und die Banquiers der Stadt alle morgen fällige Tratten heute bezahlt, weil sie durch den ungeheuern Zusammenfluß der Menschen eine mögliche Stöhrung der öffentlichen Ruhe befürchten.

Sir Robert Wilson wird die Königin an der Spitze einer Ehren-Garde von Bürgern, 700 Mann stark, an der Barriere von Hyde-Park empfangen, und bei Temple-Bar erwartet Ihre Majestät eine Reihe von 60 Damen in weißer Kleidung. Alle Fenster der Häuser sind für den Preis von 1 Guinee per Kopf vermiethet. Ein berühmter Maler hat bereits angekündigt, daß er von dieser großen Prozession eine Zeichnung nehmen würde, die er zu dem Preise von 1 Shilling dem Publico anbietet. Kurz, man erwartet ein Schauspiel einzig in seiner Art.

Um die Anstöße in der Liturgie zu vermeiden, wird morgen in der St. Pauls-Kirche keine Predigt gehalten, der Gottesdienst aber übrigens besorgt werden.

Unsre Oppositions-Blätter machen heftige Bemerkungen darüber, daß der König die beendigte Sitzung des Parlements, welches nun auf den 23sten Jan. wieder zusammen berufen wird, nicht durch eine persönliche Rede oder durch eine Rede von einer bevollmächtigten Kommission im ersten Jahre seiner Regierung habe schließen lassen, welches seit alten Zeiten nicht der Fall gewesen.

Nach einer Anzeige des Kammerherrn der Königin, in den Times, nimmt Ihre Majestät jetzt wieder Adressen an, die von den Deputationen überreicht werden.

Die hiesigen Schiffbauer und Matrosen haben die Königin um Erlaubniß ersucht, ihr eine Glückwünschungs-Adresse zu überreichen und zwar in Prozession, zwanzig Tausend Mann stark.

Lissabon, den 12. Nov.

Es ist hier ein Versuch gemacht, sechs der Mitglieder der Regierung durch Gewalt abzusetzen. Alle hier befindlichen Truppen waren unter dem Vorwand einer Revue auf dem Marktplatz versammelt. Mehrere Kanonen wurden vor dem Pallast aufgefahren und öffentlich geladen. Man machte Miene, wenn nicht dem Verlangen der tobenden Menge gewillfahrt würde, den Regierungs-Pallast nieder zu schießen. Allein, glücklicherweise wurde der Plan der Unruhestifter fast gänzlich vereitelt, und keines der Mitglieder der Regierungs Junta ist abgesetzt worden. Die Spanische Konstitution ist angenommen und der Eid darauf abgeleistet. Die Kortes sind zum 6ten Januar zusammenberufen, und unsere Regierungs-Junta ist noch mit 4 Mitgliedern vermehrt worden.

Lissabon war einige Stunden in Schrecken und Besorgniß gesetzt worden, und nur der Mäßigung und Entschlossenheit der Mitglieder der Regierungs-Junta verdanken wir es, daß der Gefahr sobald abgeholfen wurde. Der Versuch, 6 Mitglieder von der provisorischen Junta von der Regierung zu vertreiben, war von dem General Teixeira, dem Obersten da Silva und dem Obersten Cabreira gemacht worden. Für jedes der 100 Mitglieder der Kortes ist ein Moid'or bestimmt worden.

Madrid, den 18. Nov.

Am 9ten dieses übersandte der Secretair der Kortes dem Staats-Secretair für das Innere folgenden Beschluß, den er ersucht wurde, im Namen und zur Nachricht für alle Spanier bekannt machen zu lassen:

„Die Kortes für das Jahr 1820 und 1821, welche in dieser heroischen Stadt vom 6ten Juli d. J. versammlet, und deren Sitzung von dem Könige prorogirt wurden, beschließen die Sitzungen ihrer ersten Gesetzgebungen am 9. Nov. d. J., und die erste Versammlung der zweiten Sitzung wird am 20sten Februar 1821 erfolgen.

Unterzeichnet:

Von dem Präsidenten."

Wir befinden uns jetzt in einer Crisis, deren glückliche Auflösung und Beendigung alle wahre Patrioten eifrig wünschen.

Man vermuthet, daß der Erzbischof von Valencia sich nach Rom begeben hat. Wie das Volk so sehr auf ihn erbittert war und Kanonen vor seinem Pallast aufgeführt hatte, ward dieses schöne Gebäude nur durch den Muth und die Entschlossenheit des politischen Chefs gesichert.

Ganze Provinzen senden jetzt Dank-Adressen an die Kortes wegen Aufhebung der Majorate und der Klöster.

Ein Ordens-Bruder zu Barcellona hat eine Erziehungs-Anstalt für arme und blinde Kinder im Gebäude der ehemaligen Inquisition eröffnet.

Paris, den 27. Nov.

Der Ingenier-Adjutant Monier, welcher im Jahre 1817, wegen eines Komplotts, dessen Zweck war, sich des Schlosses von Vincennes zu bemächtigen, zum Tode verurtheilt wurde, dessen Strafe aber nachher in 20jährige Gefangenschaft und späterhin noch in Verweisung nach dem Senegal gemildert wurde, hat jetzt, nachdem er seit seiner Verurtheilung hier krank gelegen, die Vergünstigung erhalten, nach jedem beliebigen Lande auszuwandern.

General Rapp ist, wie es heißt, zum Adjutanten des Königs ernannt.

Der Graf Torreno ist zu Paris angekommen.

Zu Marseile hat man am 14ten einen leichten Erdstoß verspürt.

Vierzehn Personen sind bekanntlich vor dem Königl. Gerichtshofe zu Besancon, als der Verschwörung gegen das Leben des Herzogs von Angoulême, wie derselbe sich auf seiner Inspections-Reise befand, angeklagt. Der Gerichtshof hat entschieden, daß diese Person an den Gerichtshof der Pairskammer zu verweisen wären.

Neapel, den 9. Nov.

Folgendes ist das Schreiben, welches Se. Majestät, der König von Schweden und Norwegen, an unsern Souverain erlassen hat:

„Wir Carl Johann ꝛc., dem Durchlauchtigsten und mächtigsten Fürsten, Unserm Bruder, Blutsverwandten und theuersten Freunde, Don Ferdinand I., König ꝛc., Gruß und glücklichen Erfolg! Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, Bruder, Blutsverwandter und theuerster Freund! Es gefiel Ewr. Majestät, durch Sendschreiben vom 19ten August Uns von der glücklichen Regierungs-Veränderung in Kenntniß zu setzen, welche neulich in den Staaten Ewr. Majestät durch Annahme der Spanischen Konstitution unter gewissen Modificationen statt gehabt hat. Unser Wunsch ist, daß dieses Ereigniß neue Vortheile und eine vollkommene und beständige Glückseligkeit sowol Ewr. Majestät als Ihren Unterthanen bringen möge. Indem wir beiden dazu Glück wünschen, sind Wir überzeugt, daß die Hoffnung, welche Ew. Majestät für die steigende Wohlfahrt der Sicilischen Völker hegt, der Allmächtige erfüllen werde, in dessen Schutz Wir übrigens Ew. Majestät und den neuen Zustand des Reichs eifrigst empfehlen.

Stockholm, den 16. Sept. 1820.

Ewr. Majestät

guter Bruder, Blutsverwandter und Freund,

(Unterz.) Carl Johann."

Oesterreich, den 25. Nov.

Man spricht davon, Frankreich habe auf dringendes Ansuchen der jetzigen Regierung zu Neapel eine Art Vermittelung in Bezug auf sie übernommen; indessen dauern bei uns die militairischen Anstalten zu einem Feldzuge unausgesetzt fort.

Wien, den 25. Nov.

Madame Katalani ist hier vor einigen Tagen angekommen, und ist Willens, auf die ans Ungarn an sie ergangenen dringenden Einladungen künftigen Sonnabend nach Ofen und Pesth abzureisen. Sie gedenkt jedoch vor Ende dieses Jahrs zurück zu kehren und hier den Winter über zuzubringen.

Troppau, den 26. Nov.

Bei der Abreise des Königs von Preußen am 21sten dieses waren alle Ehrenbezeugungen eines feierlichen Geleites von Sr. Majestät verbeten.

Kopenhagen, den 2 Dec.

Der Doctor Dämpe hat eingestanden, daß er der Verfasser der aufrührerischen Schriften ist, die man bei ihm gefunden. Er sitzt noch im Polizei-Arrest und die Kanzlei hat dem Könige es zur Entscheidung vorgelegt, ob er und sein einziger Mitschuldiger, ein Grobschmidt von Profession, von den gewöhnlichen Tribunälen gerichtet werden sollen. Es ist nicht nöthig befunden

worden, sonst Jemand in dieser Angelegenheit festnehmen zu lassen.

Lissabon, den 13. Nov.

Vorgestern und gestern herrschten hier noch sehr unruhige Bewegungen. Die Mitglieder der Junta sind uneins über die neue Constitution. Die Mitglieder der Junta von Oporto wollten, daß man die Constitution der Spanischen Cortes unverzüglich proclamiren solle. Dagegen schlugen die Mitglieder der Junta von Lissabon eine andere Constitution vor, nach welcher auf jede 30000 Einwohner ein Deputirter erwählt werden solle, an die Stelle von 70000 Einwohnern, wie es in Spanien geschieht. Man versichert, daß die Anhänger der alten Königl. Regierung eine Gegen-Revolution zu bewürken trachten, und daß sie hoffen, darin durch die Truppen in den südlichen Provinzen unterstützt zu werden.

Vier Mitglieder der Regierung haben die Flucht ergriffen und sollen sich nach dem Süden gewandt haben. Die Truppen des Nordens sind nach Lissabon auf dem Marsch, um die Sache der Constitution zu unterstützen.

Madrid, den 18. Nov.

Bei der Gährung, die hier herrschte, erließ die hiesige Municipalität folgende Adresse an die Einwohner von Madrid:

Heldenmüthige Einwohner von Madrid!

Eure Weisheit, eure Mäßigung und eure Ehrerbietung gegen die constitutionellen Behörden sind öffentlich anerkannt und des größten Lobes würdig. Es ist deshalb nicht nöthig, euch daran zu erinnern, und nur einen Augenblick an der Fortdauer derselben zu zweifeln, würde eure Ehre beleidigen. Inzwischen haben außerordentliche Umstände eure Ruhe einigermaßen gestöhrt, und die Municipalität, welche sich bemüht, ihre Pflichten und die constitutionellen Rechte nicht aus dem Auge zu verliehren, hat alle dienlichen Maaßregeln ergriffen, um eure Ruhe zu sichern und den unglücklichen Folgen von Verwirrungen vorzubeugen. Es werden wenige Anstrengungen erfordert, um diesen Endzweck mit so tugendhaften Bürgern zu erreichen, mit Bürgern, die so festen Schritts auf der Bahn der Ehre und der wahren Freiheit, welche sie proclamirt haben, fortgehen. Die constitutionellen Behörden haben euer Vertrauen verdient, und sind eifersüchtig darauf, es nicht zu verlieren. Verlaßt euch daher auf ihre unaufhörliche, unveränderliche Ergebenheit an die neuen Staats-Einrichtungen, und zweifelt nicht daran, daß, wenn eure Mitwürkung nöthig werden sollte, um selbige zu erhalten und deren verborgenste Feinde zu vernichten, eure Repräsentanten dann mit Offenheit zu euch sprechen, und auf eine glänzende Weise darthun werden, daß es besser ist, mit der Freiheit ins Grab zu gehen, als unglücklich und unter einer schändlichen Unterwerfung zu leben.

Auf dem Stadthause zu Madrid, den 17ten November 1820.

Madrid, den 20. Nov.

Der König wird morgen vom Escurial zurück erwartet.

Es heißt, der Graf von Abisbal werde zum Arrest nach Valladolid abgeführt werden.

Morales, der die Unruhen zu Avila gestiftet hat, und mehrere seiner Anhänger sollen sich mit einer halben Million Reaken nach Portugall geflüchtet haben.

Bei den letzten hiesigen unruhigen Bewegungen wegen Ernennung des Generals Carvajal zum Gouverneur von Madrid ꝛc. waren über 10000 Menschen bei der Puerta de Sol versammelt.

In Folge der Verschwörung zu Avila, wo einige 20 Menschen arretirt worden, sind auch zu Madrid mehrere Personen verhaftet. Es heißt jetzt auch, daß Morales in Portugall sei arretirt worden.

Seit vorgestern sind 3 Couriers hier durchpassirt, welche von Madrid kamen. Der erste, ein Russischer Courier, hatte am 19ten des Abends diese Hauptstadt verlassen. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der König sei wieder nach Madrid zurückgekehrt; allein ein Courier, der 4 Stunden später hier ankam, wiederlegte diese Nachricht.

Am 18ten des Abends hatte der König eine Note an den Minister des Innern erlassen, worin Se. Majestät erklären, daß Sie von Ihrer Person Ihren ersten Mayor-Domo und Ihren Beichtvater entlassen hätten, da Sie gesehen, daß ihre Gegenwart den größten Theil der Nation beunruhige.

Was die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes betrifft, worauf in einer Adresse der bürgerlichen Behörden zu Madrid angetragen worden, so erklärt der König, daß er nicht sehe, daß die gegenwärtigen Umstände sich auf die Fälle bezögen, welche in dieser Hinsicht durch die constitutionelle Acte bestimmt worden; und daß er diese Zusammenberufung nicht bewilligen könne, wenn nicht ein Bericht der permanenten Deputation die Nothwendigkeit derselben erwiesen habe.

Die in der Constitution bestimmten Fälle zur Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes sind: Die Erledigung des Throns, die Regierungs-Entsagung des Königs oder physische Unfähigkeit, und endlich gefährliche Umstände, unter welchen der König selbst die gedachte Zusammenberufung nöthig hielte.

Neapel, den 11. Nov.

Der König ist am 3ten dieses nach Capo di Monte zurückgekehrt, und man versichert, daß Se. Majestät daselbst bis zu Ende der schönen Jahrszeit verbleiben werde.

Die Vertheidiger von Florestano Pepe stützen sich besonders darauf, daß er mit 5000 Mann gegen 40000 bewaffnete Parlemitaner und ihre Anhänger mit Auszeichnung gefochten habe.

Vorgestern begann hier vor dem Aßisen-Gericht der Prozeß gegen diejenigen Personen, welche beschuldigt sind, Theil an aufrührerischen Bewegungen genommen zu haben, welche im Monate Juni zur Zeit der Discußionen der Kammer der Deputirten über das neue Wahlgesetz vorfielen. Dieser Beschuldigten sind 11, worunter sich der Obrist Duverguier befindet. Acht derselben werden angeklagt, daß sie zu einer Zusammenrottirung von mehr als 20 bewaffneten Personen gehört, die sich mit Gewalt der öffentlichen Macht widersetzten, und welche sich deshalb des Verbrechens der Rebellion schuldig machten. Die 3 übrigen, worunter der Obrist Duverguier, werden beschuldigt, an der Spitze einer solchen Zusammenrottirung gewesen zu seyn, und durch Geschrei und Reden auf öffentlichen Plätzen zum Bürgerkrieg aufgefordert zu haben. Herr Duverguier, der krank ist, ward auf einem Lehnstuhl in den Sitzungs-Saal getragen, und ließ darum ersuchen, daß sein Prozeß ausgesetzt werden möchte. Die Aerzte aber erklärten, daß die Krankheit desselben nicht von der Art wäre, daß er nicht den Debatten beiwohnen könne. Das Gesuch des Obristen ward darauf abgeschlagen, und das gerichtliche Verhör dauert fort. Die Anzahl der Zeugen beläuft sich auf 34, worunter auch einige Deputirter von der liberalen Partei.

Die Königin von England hat das Landgut Montgeron bei Paris kaufen lassen.

Mademoiselle Demont, die Barbara Krantz und 30 andere Zeugen gegen die Königin von England sind in Frankreich angekommen und werden von Englischen Polizei-Beamten begleitet.

Matheo, welcher die Entwendung im Köln. Schatz gemacht, soll bei Lyon verhaftet seyn. Er ist aus der Gegend von Mainz gebürtig. Mit seiner Frau erhielt er eine Mitgabe von 15000 Franken jährlicher Rente. Schauspielerinnen wurden von ihm aufs glänzendste unterhalten.

Der Russische General, Graf von Woronzow, wird nächstens zu Paris erwartet.

Mit der Corvette, der Panther, welche zu Bordeaux angekommen, ist daselbst der Naturkündiger, Herr Lalande, angelangt, der auf Kosten der Regierung eine zweijährige Reise nach Africa gemacht hatte. Er hat viele naturhistorische Merkwürdigkeiten wohl erhalten mitgebracht, unter ander einen Hippopotamus, ein zweihörniges Rhinoceros, das er selbst geschossen, nebst 3 Wallfischen, wovon einer 75 Fuß lang ist.

Constantinopel, den 25. Oct.

Seit längerer Zeit sind hier keine Nachrichten von den Fortschritten unserer Heere gegen Aly Pascha von Janina eingelaufen. Er hat sich in sein Kastel eingeschlossen, verwüstet Alles um sich her und sucht den Belagerern allen möglichen Schaden zuzufügen. Unverbürgte Nachrichten von Ausreißern, die aus der Feste zu entkommen Mittel fanden, sagen, daß Aly Pascha von allen den Seinigen und Angehörigen verlassen sei und alle seine noch übrigen Schätze, selbst sein Harem und seine Sclavinnen, mit den wenigen ihm treu gebliebenen Truppen theile.

Leipzig, den 28. Nov.

Die Anzahl der hier Studierenden beläuft sich auf 1300. Unter diesen sind 2 Prinzen (der Prinz Emil von Holstein-Augustenburg und der Prinz Jablonowsky, 12 Grafen und 103 von Adel. Die Anzahl der Ausländer ist an 400.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich Reinhold Voß; den Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft C. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Novbr 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da auf Antrag des Herrn Kreisfiskals und Ritters Petersen, mand. nom. der Herren Administratoren der Zuckerbecker-Kleinschen Debit-Masse, das dem Herrn Aeltesten Klein gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 23. Decbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; so wird solches desmittelst mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Das kaiserliche Landgericht derptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gotthard Wilhelm, Gebrüder Luetten, belehre des anhero producirten, mit ihren übrigen Geschwistern, als Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Friedrich Luetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-Cessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Vaters gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 181 litt. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen diesen beiden Acquirenten getroffenen Vereinbarung, von ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten dieses Haus zu seinem alleinigen Besitz überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgericht hat korroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Luetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat und Fellin befindlichen Krons-Gerichtshäusern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die allernothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindestfordernden die Torg- und Peretorg-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der livl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, damit Diejenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbestimmten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Wenden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Walk aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindesbot verlautbaren mögen, woselbst auch die Reparatur-Anschläge inspicirt werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820. 2

(Das Original ist von der livl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)
Pro vera copia:
Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Kollegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Styx, unter Producirung des ihr von Einem hiesigen Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verloosungs-Sachen des dem Herrn Titulairrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesenen, allhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 8ten Januar 1819, Nr. 13, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verloosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Gewinn zugefallen, und, nachdem dieser Bescheid, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig korroborirt worden, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein Caroline von Struve als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30 Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts pernauschen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt dieses Kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau requirirt worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Rathsverwandtin Baltz, geb. von Tornauw, gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Sägemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Salz-Prisavs-Kollegien-Secret. Diedrich Johann Schmid, in gesetzlicher Art und nach Maaßgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwähnter Requisition zufolge, zum öffentlichen Ausbot der Eingangs erwähnten Baltzschen Wind-Sägemühle die Torge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des kunftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätstens am Peretorg, dem Meistbieter Vormittags mit dem Glockenschlage 12 der Zuschlag ertheilt werden wird. Fellin, den 2ten December 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts pernauschen Kreises:
C. v. Sivers, Landrichter.
F. v. Bruiningk, Sekr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baronesse von Rosen, als Besitzerin des im dörptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Neuhof, durch die ehstnische Distrikts-Direction der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Nov. 1820." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 14ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820. 2

Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direction der akad. Musse.

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündige ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte

auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck desselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. oder 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schünmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 3

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er mit Erlaubniß Einer hohen Obrigkeit Freitag den 10ten d. M. ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben gesonnen ist. Eine am Concerttage umlaufende Affiche wird die aufzuführenden Stücke näher bezeichnen. Dorpat, den 8. Dec. 1820.

August Heinrich von Weihrauch.

Man wünscht einen erfahrnen Landwirthen, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Pleskowschen Gouvernement unweit Ayotschka belegenen Besitzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St Petersburg in der Galerenhofstraße im Gerbinschen Hause am Krukow-Kanal bei dem Dwornik sich zu melden. 2

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Nachsicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Aufwartung gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeigen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom

15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowschen Palais gegenüber, im Hause des Kollegien-Assessors Held, Nr. 20, wohnen wird. Dorpat, den 3. Dec. 1820.

Carl Ludewig von Küster.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft. 1

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Branntweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen in der Art unterrichten will, daß sie, nach Qualität des Korns, aus einem Lpfd. viertehalb oder drei u. dreiviertel Stoof rigisch starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen ablassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gehorsamst, sich deshalb direkte an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Stoof starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Kapitain von Birger, in dessen Diensten ich stehe, bezeugen. Falkenau, den 28. November 1820. Disponent Cerehn. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes steinernes Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Gut-Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loof Aussaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Bader in Dorpat. 1

Arrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Arrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 3

Zu verkaufen.

In der Bude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhofe, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen Gegenständen aus der Natur und andern dergleichen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Buden sind bis um 7 Uhr Abends offen. 3

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlemmer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensaamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen. 3

Gebrüder Fetzer,
wohnhaft im vormaligen Kremmelaschen Hause in der Steinstraße.

Von deutschen Meistern zuverläßig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eichene Lagerfässer mit eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Inhalt bei dem Herrn Thomas Clayhills und Sohn in Reval Nr. 207, am Brokusberge, zu erhandeln. 3

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine doppelt- und einläufige Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Ottereisen, doppelte und einfache Maulwurfsfallen, Bandmesser, Spuntheber, Bodenzieher, diverse Sorten Eissporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Vorhängeschlösser; so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde. 3

H. D. Brock.

Eine neue Kibitka und ein Wirthschaftsschrank sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition 3

Am nächsten Sonnabend, den 11. Dec., ist der ehstnische Kalender für 1821 bei mir zu haben. *Schünmann.*

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisekibitke, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 1

Zu vermiethen.

Bei mir am großen Markte sind par terre zwei warme Zimmer zur Bude im bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben. C. G. Wegener. 3

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Staden und an den Herrn Ober-Secr. Schmalzen. 3

Im gewesenen Göltzschen Hause am russischen Markt ist die obere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decbr. an zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrock. 3

In dem Hause des Herrn Directors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Bude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Witte, 1

wohnhaft in demselben Hause.

Gestohlen.

Am 2ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Assessors v. Brümmer in meinem in Werro befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneve und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wiederschaft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung. 1

Bäckermeister Schleicher.

Angekommene Fremde.

Herr verabschiedeter Lieutenant von Berens, und der französische Unterthan Jean Destry, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Der baierische Unterthan, Kaufmann Meine, und der französische Kaufmann Birtolonia, von Petersburg u. Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 99.

Sonntag, den 12. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 182ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 20. Nov.

Dieser Tage wurden hier 9 Personen verhaftet, die in ein Complott verwickelt seyn sollen. Verschiedene Personen haben die grüne Kokarde aufgesteckt.

Der König befindet sich noch fortdauernd im Eskurial, wo der Infant Don Carlos an einem heftigen Catharr bettlägerig war und auch die Königin einer Unpäßlichkeit wegen ihre Zimmer nicht verlassen konnte.

Es ist jetzt von Herstellung der Volks-Gesellschaften die Rede. Die Liberalen fangen an, heftig gegen die Minister zu deklamiren. Die hiesige patriotische Gesellschaft hat ihre Sitzungen seit der letzten Woche wieder angefangen. Es herrscht hier jetzt Ruhe; allein ein stärkerer Theil der Truppen bleibt fortdauernd in außerordentlicher Dienstthätigkeit. General Quiroga und auch der Herr Terreno, Präsident der Kommission der Cortes, sind selbst Mitglieder jenes Clubbs, in welchem angezeigt worden, daß die Eintracht zwischen Riego und den Ministern wieder hergestellt sei.

Morales, der nebst seinen Begleitern in Portugall, 2 Stunden von der spanischen Gränze, durch portugiesische Soldaten verhaftet worden, ist jetzt nach Spanien abgeführt.

Die geistlichen Güter finden in Spanien viele Käufer, um so mehr, da bloß Vales und andere Staatspapiere in Bezahlung dafür angenommen werden sollen.

Das Dekret, wodurch der König unlängst den General Carvajal zum Gouverneur von Madrid ernannte, lautete also: „Du sollst sogleich das Kommando der Provinz und der Stadt Madrid übernehmen. Ich zeige dieses durch denselben Kourier Vigodet an; denn so will es dein König und Herr.“ Bekanntlich erregte dies Dekret großes Mißfallen und wurde auch darauf zurückgenommen.

Obgleich die öffentliche Ruhe in dieser Hauptstadt hergestellt ist, so herrscht doch noch Besorgniß und Mißtrauen. Man erwartet nun den König und die königliche Familie zu übermorgen am 22sten oder 23sten, wofern nicht neue Umstände eintreten, die ihre Ankunft verzögern.

Lissabon, den 19. Nov.

Die Militair-Revolution, die hier am 11. durch einen Theil der Officiers der Armee von Oporto vorgefallen war, ist am 18. ohne Blutvergießen durch eine Art von Contre-Revolution beendigt worden, die dem guten Geist der Armee selbst und der weisen Entschlossenheit aller Classen von Bürgern zu verdanken ist. Die Officiers der Armee haben in ihrer Protestation gegen die Ereignisse vom 11ten erklärt, das die militairische Einmischung in die Handlungen der Regierung ungesetzmäßig wäre; die neuen Mitglieder der Junta haben sich daher zurückgezogen, und diejenigen, die am 11ten abgesetzt waren, sind wieder eingesetzt worden. Man erwartet den Kronprinzen, und es scheint, daß die Revolution zur Absicht gehabt hat, den Folgen seiner nahen Ankunft in Europa vorzubeugen.

Brüssel, den 4. Dec.

Der Hofmedailleur, Chevalier Simon, der die Denkmünzen auf Rembrand und Rubens verfertigte, hat dem Könige dieser Tage auch eine Medaille mit dem Bildniß des Königs und eine andere mit dem Bildniß von Boerhave überreicht. Herr Simon will 100 vaterländische Medaillen herausgeben. Der König hat auf 800 Medaillen in Bronze und 100 in Silber suberibiren lassen.

Süd-Amerika, den 8. Sept.

Mit welcher Erbitterung fortdauernd der Krieg in Süd-Amerikr geführt wird, mag aus Folgendem erhellen. Der Gouverneur von Carthagena hatte dem Insurgenten-Chef Bolivar Friedens-Anträge gemacht. Ich erfüllte, sagt der Gouverneur in einer erlassenen Bekanntmachung, die Befehle meines Königs ihrem ganzen Umfange nach, aber dieses wüthende, nach Menschenblut dürstende Ungeheuer, dieser Bösewicht (Bolivar), der durch einen tausendfachen Tod nicht das kleinste Verbrechen abbüßen könnte, bediente sich, nachdem er mich zu betrügen getrachtet, mit der schwärzesten Treulosigkeit des Gewandes der Menschlichkeit und schickte mir folgende Depesche:

Herr Gouverneur! Bei Empfang Ihrer heutigen Note entglühte Se. Excell. von gerechtem Zorne, warf die Feder weg und befahl mir, Ihnen zu antworten: Es ist der höchste Grad der Tollheit und noch mehr, es ist lächerlich, der Republik Columbia ihre Wiedervereinigung mit der Spanischen Nation anzubieten. Glauben Sie, daß das Columbische Volk die über die Spanier erfochtenen Siege, seinen Ruhm, seine Tapferkeit, sein Glück dergestalt vergessen, daß es die Spanische Constitution annehmen kann? Wollen Sie sich erkühnen, aus den Mauern von Carthagena herauszukommen und die Columbische Republik in Besitz zu nehmen, oder wollen Sie erlauben, daß 30000 Soldaten, das Schrecken Ihres ganzen Districts, in selbige einziehen? Antworten Sie, wenn die Schaam es Ihnen erlaubt. Glauben Sie, Spanien könne die neue Welt beherrschen? Glauben Sie, eine Nation, die solche schreckliche Beispiele von Verirrung des menschlichen Geistes gegeben, könne irgend einen Theil der Welt glücklich machen? Wissen Sie also, Herr Gouverneur, das Columbische Volk ist entschlossen, nicht die Schande zu tragen, zur Spanischen Nation zu gehören. Es ist entschlossen, ewig zu kämpfen gegen die Royalisten und gegen Jeden, der ihre Sache führen wird. Es würde gänzliche Vernichtung dem Schicksal, Spanisch zu werden, vorziehen.

Dies habe ich Ihnen im Namen Sr. Exc. des Befreiers, zu erwiedern.

Jurbaco, den 28sten August 1820.

T. G. Perez, General-Adjutant.

Hierauf erließ der Gouverneur von Carthagena unterm 31sten August eine Proclamation an die Spanischen Soldaten, worin es heißt: Ich begreife, daß ihr von Unwillen über die euch gebotenen Beschimpfungen ergrimmt seid, daß euch das Blut in den Adern erstarrt bei dem Versuche, eure Treue zu erschüttern. Bereitet euch dann, die Schmach eures Landes zu rächen, und sei es hiemit kund, daß der schändliche Böswicht nicht ungestraft den erlauchten Namen der Spanischen Nation schmähen soll. Officiers und Soldaten und ihr Alle, die ihr Spanien und Alles, was das Leben Theures hat, ehrt, ihr werdet aufgefordert, die Ungeheuer zu strafen. Wir wollen tropfenweise das Spanische Blut, welches in den Adern Vieler von ihnen fließt, abzapfen; denn es soll nicht in Körpern, die eine so niedrige Seele belebt, in so treulosen, schwarzen Herzen fließen. Da sie es vorziehen, lieber zu sterben als treue Spanier zu werden, so bleibt ihnen auch nur dieses Eine übrig. Wir wollen eher unsern letzten Athem verhauchen, als ihre Schmähungen ertragen. Der Augenblick der Rache ist da.

Stuttgart, den 1. Dec.

Heute eröfnet hier die Stände-Versammlung, welche seit dem 20sten Junii d. J. vertagt war, aufs neue ihre Sitzungen. Die besonnene Haltung dieser Männer, ihre einträchtige Berathung über die Art und Weise, wie das Beste des Landes zu befördern sei, ihre Vermeidung weitschweifiger Debatten über leere Theorien und unpraktische Hypothesen, haben ihnen das Vertrauen der Besonnenen im Volke erworben.

Hiesige Blätter enthalten folgende Anzeige. Von vielen Seiten her wird der Wunsch gehört, es möchte auch in der Königl. Residenz Stuttgart das, an manchen Orten abgestellte, Abnehmen der Hüthe außer Cours gesetzt, und die eben so schickliche als verständige Begrüßungsart des Militairs nachgeahmt werden. In der Ueberzeugung, daß weder das schöne Geschlecht, welches ohnehin über alle Pedanterien erhaben sein muß, noch der Mann von Werth es übeldeuten kann, wenn man statt des Huth-Abnehmens und der undeutschen Bücklinge eine Höflichkeits-Bezeugung einführt, welche Niemanden lästig fällt, und vielleicht an Herzlicheit gewinnt, was sie an Förmlichkeit verliert, hoffen und bitten wir, daß recht viele Personen jedes Standes und Ranges durch allmählige Angewöhnung dieser Sitte ihren Beitritt zu erkennen geben. Weit entfernt sind wir übrigens, den Ehrfurchts-Bezeugungen gegen unser erhabenes Regenten-Haus eine Gränze setzen zu wollen; denn hierin kann nach Maaßgabe unsers Gefühls nur zu wenig geschehen.

Neapel, den 16. Nov.

Vor einigen Tagen sind hier die Russischen Garde-Officiers, Capitain Scheremetieff und der Lieutenant Scherbatoff, angekommen. Ihre Ankunft giebt zu manchen Muthmaßungen Anlaß. Der Englische Gesandte hat durch einen außerordentlichen Comier Depeschen von seinem Hofe erhalten.

Schwerin, den 4. Dec.

Unser bisherige Bundestags-Gesandte, Freiherr von Plessen, ist vor kurzem aus Frankfurt am Main zu Ludwigslust eingetroffen, und hat seinen vorigen Posten als Staats- und Kabinetsminister wieder angetreten.

Zu Göttingen, wo die Anzahl der Studierenden nie so groß gewesen, als jetzt, wird nun auch ein eigener Universitäts-Gottesdienst statt finden. Die Nikolai-Kirche ist dazu bestimmt und zur Ausrüstung derselben sind von dem Könige 10000 Rthlr. angewiesen worden.

London, vom 30. Nov.

Procession der Königin nach der St. Pauls-Kirche.

Der gestrige Tag, der dazu bestimmt war, den Haß des Volks gegen die Regierung zu unterhalten und wo möglich noch mehr anzufachen, ist glücklich und daß die Ruhe der Stadt nur auf einen Augenblick gestört worden, vorüber gegangen. Die Königin hat, zufolge Ihrer Hofzeitung, der Times und anderer Oppositions-Blätter, vor dem Throne des Allmächtigen in der St. Pauls-Kirche Ihre Dankgebete für Ihre wundervolle Errettung dargebracht. Die ministeriellen Blätter hingegen meynen, Sie habe freilich alle Ursache, dem Allerhöchsten zu danken, daß Sie so gut davon gekommen ist; nur würde es besser und verständiger gewesen sein, wenn Sie dies in Ihrem Kämmerlein ganz in der Stille gethan hätte, als einen solchen Aufstand zu erregen, der Hunderttausende von Menschen einen ganzen Tag von ihrer Arbeit abgehalten hat.

Die Procession an und für sich selbst war nicht im Geringsten imposant; allein die ungeheure Menge Menschen zu sehen, war ein Anblick einzig in seiner Art. Um 10 Uhr bestieg die Königin mit Lady Anna Hamilton Ihren Staatswagen vor Ihrer Wohnung hinter Hammersmith; Sie wurde durch diesen Ort mit einer Escorte von 150 Bürgern zu Pferde begleitet, welche alle weiße Schleifen an ihrer Brust trugen; einige hatten auch die Mähnen ihrer Pferde mit weißen Bändern geschmückt. Dem Staatswagen folgte eine Privat-Equipage der Königin, worin sich Ihr Vice-Kammerherr, Herr Keppel Craven, allein befand. Wie der Zug sich dem Park näherte, so schlossen sich an denselben noch ungefähr 500 andere Reuter in bürgerlicher und

sehr verschiedener Kleidung an, die sich gleichfalls mit weißen Bändern geschmückt hatten.

In St. James Street vermehrt sich der Zug durch eine Deputation verschiedener Zünfte und Gewerbe, die Fahnen und Musik bei sich hatten; nun wurde es recht lebhaft und der Pöbe jubelte nach Herzenslust. Vor Carlton-Pallast hatte das Hurrah-Geschrei aber kein Ende, und wenn der König, sagt ein hiesiges Blatt, etwa noch geschlafen hat, so muß er würklich von dem Lärmen aufgeweckt sein, und er wird sich vermuthlich recht über die Popularität gefreut haben, die man Seiner Gemahlin zu verschaffen gewußt hat. — Die Procession bewegte sich nun langsam vorwärts, bis nach Temple Bar, woselbst der Lord Mayor mit den Korporationen der Stadt, alle in ihren Staats-Karossen, auf die Königin wartete. Vor den meisten Häusern im Strande weheten kleine weiße Fähnlein mit biblischen Sprüchen, die auf zweierlei Art ausgelegt werden konnten, worüber sich nun wahrscheinlich die gestern so gottesfürchtig gewesene Königin gefreut haben wird, an andern Häusern prangten weiße Schleifen und Lorbeerzweige, und in einem Fenster sah man das Brustbild Ihrer Majestät eben so schön, wie das Original selbst.

Der alte Gebrauch bei Temple-Bar, wo die Gerechtigkeit des Lord-Mayors anfängt, wurde gleichfalls beobachtet, indem die Thore geschlossen und bei Ankunft der Königin der Stadtvoigt abgesandt ward, um zu fragen, wer vor dem Thore hielte, worauf denn einer der Begleiter der Königin antwortete: die Königin, welche in die Stadt gelassen zu werden wünscht; hierauf befahl der Lord Mayor das Thor zu öffnen, und Ihre Majestät hielt Ihren Einzug in folgender Ordnung:

Drei Trompeter, die Herren zu Pferde, welche Sir Gerard Noel anführte, die Stadt-Marschälle, der Lord Mayor in seiner Staats-Karosse, die beiden Sheriffs in ihren Staatswagen, der Wagen Ihrer Majestät, gezogen von sechs kastanienbraunen Pferden, an der einen Seite desselben ritt Sir N. Wilson und an der andern Herr Hume, der Wagen des Hrn. Keppel Craven und der Wagen des Hrn. Hobhouse, in welchem sich derselbe im vollen Hof-Anzuge befand. Den Zug schlossen die verschiedenen Innungen mit ihren Fahnen und Musik. Das Gedränge auf der Straße war so groß, daß sich die Procession nur Schritt für Schritt bewegen konnte; die Fenster und Dächer der Häuser waren mit Menschen übersäet; die Damen wehten mit ihren Taschentüchern und die Luft ertönte von dem immer fortwährenden Hurrah-Geschrei des Volks, welches vorangieng und folgte; kurz die ungeheure Menschen-Masse gewährte einen solchen imposanten Anblick, daß, um sich einen Begriff davon zu machen, man ein Zuschauer gewesen seyn muß; es zu beschreiben ist unmöglich.

Um 12½ Uhr erreichte die Procession endlich die Haupt-Kirche, wo die Königin vom Dr. Hughes, als Deputirten der Diaconen von St. Pauls, begleitet von den Chorschülern, empfangen wurde. Ihre Majestät verfügte sich, auf den Arm des Lord Mayors gelehnt, durch eine Reihe von 60 Damen nach der Kirche; ihr folgte Lady Anna Hamilton, Aldermann Wood und die andern Herren Ihres Gefolges. Sie nahm ihren Sitz auf einen für Sie zubereiteten Sessel auf dem Chore, wo Sie sogleich niederkniete und betete. Der Gottesdienst nahm nun seinen Anfang und der 140ste und 141ste Psalm, so wie die Litaney, wurden verlesen; in dem gewöhnlichen Gebete für die Königl. Familie wurde der Name Ihrer Majestät ausgelassen. Der Thron des Bischofs und der Sitz des Diaconus waren unbesetzt, indem diese Prälaten es dem Lord Mayor verboten hatten, diese Sitze zu benutzen. Die Zuschauer in der Kirche beliefen sich nahe an 12000.

Um 2 Uhr verließ Ihre Majestät die Kirche, und die Procession verfügte sich in derselben Ordnung wieder zurück, mit dem Unterschiede, daß der Wagen der Königin aufgeschlagen war, und ein Jeder das hohe Glück hatte, Sie zu sehen. Hierüber drückt sich die Times folgendermaßen aus:

„Die gnädige Herablassung Ihrer Majestät, sich der versammelten Menge zu zeigen, wurde dankbar anerkannt, und sie hatte dabei die Genugthuung, mit mehrerer Genauigkeit die ungeheuchelte und enthusiastische Freude zu bemerken, welche Ihre Gegenwart einem jeden Anwesenden einflößte. Sie erndtete hier einen der größten Tribute der Hochachtung und Anhänglichkeit für eine Brittische Königin — einen Tribut, nach welchem Könige und Königinnen vergeblich streben, es sey denn, sie verdienten ihn — nämlich das stolze Bewußtseyn, die Liebe und die Anhänglichkeit des Volks zu besitzen, und nie etwas gethan zu haben, wodurch Sie dessen Achtung verlustig gehen könnte. Ein Jeder schien mit sich selbst zufrieden zu seyn über die ungestöhrte Ruhe und Ordnung, mit welcher dieser höchste Tribut der Achtung, welchen je ein menschliches Wesen empfieng, der verläumdeten und verfolgten, aber nun freigesprochenen und triumphirenden Gemahlin Königs Georg des Vierten, gezollt wurde."

Obgleich nun bei diesem Schauspiele Alles ruhig abgegangen ist, so hat es, wie es bei solchen Gelegenheiten immer der Fall war, nicht an unglücklichen Zufällen gefehlt. Außer daß verschiedene Herren ihrer Uhren und Taschenbücher beraubt wurden, ist ein Säugling im Arme der Mutter erdrückt, ein Knabe vom Wagen gefallen, und während der Abwesenheit der Bewohner eines Hauses in Leather Sellers Buildings entstand in demselben Feuer, durch welches 2 kleine Kinder verbrannten.

Nachstehendes sind die Durchlauchtigsten Personen, welche der Königin von England in der Thronfolge vorangehen:

Georg IV., König, dann 1) der Herzog von York; 2) der Herzog von Clarence; 3) die Prinzessin Alexandrina, Tochter des verstorbenen Herzogs von Kent; 4) der Herzog von Cumberland: 5) der Herzog v. Sussex; 6) der Herzog v. Cambridge; 7) der Prinz Georg, sein Sohn; 8) die verwittwete Königin von Würtemberg; 9) die Prinzeßin Auguste; 10) die Prinzeßin Elisabeth, Prinzeßin von Hessen-Homburg; 11) die Prinzeßin Maria, Herzogin von Glocester; 12) die Prinzeßin Sophia; 13) der Herzog von Glocester, Neffe von Georg III.; 14) die Prinzeßin Sophia von Glocester, Nichte von Georg III.; 15. u. 16) die beiden Prinzen von Braunschweig, und 17) endlich die Königin Karoline, Nichte von Georg III.

Das bisherige Gerücht von einer Veränderung des Ministeriums ist durchaus falsch; alle frühere Nachrichten wegen eines solchen Vorhabens sind durch die Oppositions-Blätter verbreitet worden, welche sich alle mögliche Mühe geben, die Einwohner des Landes zu bewegen, den König mit Bittschriften zu bestürmen und ihn darin zu ersuchen, seine jetzigen Minister abzuschaffen.

Bergami, dessen Gattin und die kleine Victorine werden unverzüglich in London erwartet.

Der Professor Oersted hat von der Königl. Societät der Wissenschaften die goldene Preis-Medaille für seine electrisch-magnetischen Entdeckungen erhalten.

Neapel, den 16. Nov.

Die Secte der Karbonari hat sich nunmehr vollkommen in politische, deliberirende Klubbs aufgelöset, und eine hier bestehende Versamlung von Deputirten aller Provinzial-Venditen dirigirt diesen Staat im Staate, der seine Decrete durch Mittels-Personen im Parlement und im Ministerium, durch das ganze Gewicht der Gesellschaft unterstützt, geltend zu machen weiß.

Der König hat in der Sitzung des Parlements am 12ten angezeigt, daß er die von demselben dekretirte Modifikation der Verfassung des Staatsraths nicht sankionirt habe; eine Mumerei, zu der man den König gezwungen hat, um vor den Augen von Europa zu beweisen, daß er frei ist.

Leipzig, den 3. Dec.

Unsre diesjährige Michaelis-Messe war eine der ausgezeichnetsten seit vielen Jahren. Man durfte es zum voraus erwarten, da man Nachricht hatte, daß die große russische Messe in Makariew sehr glänzend gewesen sei, und durch große Ankäufe für China und Japan alle dortige Magazine sehr erschöpft worden wären; doch hatte sich eine Menge Russen, Pohlen und Griechen nach Leipzig begeben, um neue Ankäufe und Bestellungen zu machen. Am zahlreichsten waren die Pohlnischen Juden. Ihre große Menge rührte zum Theil auch daher, weil sie um Johannis die Naumburger Messe nicht hatten besuchen können. Diese ist nämlich gleichzeitig mit der Warschauer, welche diese Handelsleute nicht gerne versäumen, weil die Güter, die sie dahin bringen, mit Vortheil in Rußland eingeführt werden können. Am vorzüglichsten war die Nachfrage nach Seiden-, Leder- und Eisenwaaren, nach Tüchern und Leinwand. Mehrere beträchtliche Handlungen, welche diese Artikel führen, sind ganz ausgekauft worden und haben große Bestellungen angenommen.

Paris, den 29. Nov.

Die Herzogin von Berry hat von dem Kaiser von Rußland ein Glückwünschungs-Schreiben erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar

1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätstens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengesetzten Falle das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht wiederhohlt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und Funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Ocelads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Orts nebst einhundert und funfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätstens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten December 1820. 3

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich Reinhold Voß; den Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft C. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Novbr 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Wirte, Notarius.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 20sten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Loffrentz ein vollständiges Braugeräthe, als zwei große Braukühen, große eiserne Grapen, Pumpen, Zuckerfässer, zwei Brauwagen mit Eisen beschlagen u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 11. Dec. 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

Da auf Antrag des Herrn Kreisfiskals und Ritters Petersen, mand. nom. der Herren Administratoren der Zuckerbecker-Kleinschen Debit-Masse, das dem Herrn Aeltesten Klein gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 23. Decbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; so wird solches desmittelst mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat und Fellin befindlichen Krons-Gerichtshäusern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die allernothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindestfordernden die Torg- und Peretorg-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der livl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, damit Diejenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbestimmten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Wenden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Walk aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindestbot verlautbaren mögen, woselbst auch die Reparatur-Anschläge inspicirt werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820. 1

(Das Original ist von der livl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)
Pro vera copia:
Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Kollegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Styx, unter Producirung des ihr von Einem hiesigen Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verloosungs-Sachen des dem Herrn Titulairrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesenen, allhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 8ten Januar 1819, Nr. 13, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verloosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Gewinn zugefallen, und, nachdem dieser Bescheid, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig korroborirt worden, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein Caroline von Struve als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalkeu.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts pernauschen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt dieses Kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau requirirt worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Rathsverwandtin Baltz, geb. von Tornauw, gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Sägemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Salz-Pristavs, Kollegien-Secret. Diedrich Johann Schmid, in gesetzlicher Art und nach Maaßgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwähnter Requisition zufolge, zum öffentlichen Ausbot der Eingangs erwähnten Baltzschen Wind-Sägemühle die Torge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des kunftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätstens am Peretorg, dem Meistbieter Vormittags mit dem Glockenschlage 12 der Zuschlag ertheilt werden wird. Fellin, den 2ten December 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts pernauschen Kreises:
C. v. Sivers, Landrichter.
F. v. Bruiningk, Sekr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baronesse von Rosen, als Besitzerin des im dörptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Neuhof, durch die ehstnische Districts-Direction der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Nov. 1820." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 14ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820. 2

Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündige ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck desselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. oder 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schünmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 2

Man wünscht einen erfahrnen Landwirthen, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Pleskowschen Gouvernement unweit Apotschka belegenen Besitzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St. Petersburg in der Galerenhofstraße im Gerbinschen Hause am Krukow-Kanal bei dem Dwornik sich zu melden. 1

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Nachsicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Aufwartung gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeigen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom 15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowschen Palais gegenüber, im Hause des Kollegien-Assessors Held, Nr. 20, wohnen wird. Dorpat, den 3. Dec. 1820.

Carl Ludewig von Küster.

Arrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Arrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 2

Zu verkaufen.

In der Bude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhofe, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen Gegenständen aus der Natur und andern dergleichen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Buden sind bis um 7 Uhr Abends offen. 2

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlemmer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensaamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen. 2

Gebrüder Fetzer,
wohnhaft im vormaligen Kremmelaschen Hause in der Steinstrasse.

Von deutschen Meistern zuverläßig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eichene Lagerfässer mit eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Inhalt bei dem Herrn Thomas Clayhills und Sohn in Reval Nr. 207, am Brokusberge, zu erhandeln. 2

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine doppelt- und einläufige Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Ottereisen, doppelte und einfache Maulwurfsfallen, Bandmesser, Spuntheber, Bodenzieher, diverse Sorten Eissporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Vorhängeschlösser; so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde. 2

H. D. Brock.

Eine neue Kibitka und ein Wirthschaftsschrank sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Bei mir am großen Markte sind par terre zwei warme Zimmer zur Bude im bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben. C. G. Wegener. 2

Die von dem Herrn Rathsherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowaschen Straße, das andere auf dem Sandberge in der sogenannten Teichstraße, und das dritte auf der Lucht am Embachflusse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Hüene. 3

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum und Wagenremise, gegenüber der deutschen Kirche im Falckschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 6

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Staden und an den Herrn Ober-Secr. Schmalzen. 2

Im gewesenen Göthschen Hause am russischen Markt ist die obere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decbr. an zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrock. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.		*73½ Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*73½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*40*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*20*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4*	*93*	—	—
Ein alter dito	*4*	*70*	—	—

Angekommene Fremde.

Der amerikanische Bevollmächtigte Herr Sewer, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Staabskapitain Schlothauer, von Riga nach St. Petersburg; Se. Excellenz der Herr General von der Kavallerie und General-Adjutant Uwarow, v. Troyyau nach Petersburg; Herr Staabsrittmeister Reisner, von St. Petersburg nach Riga; Herr Lieutenant Frisch, von Jakobstadt nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 100.

Mittwoch, den 15. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Dec.

Wie verlauten will, gehen die Minister nicht damit um, ferner irgend etwas gegen die Königin zu unternehmen; man wird ihr, wie es heißt, einen Pallast anweisen, und bei Eröffnung des Parlements dürfte Lord Castlereagh darauf antragen, daß Ihr ein angemessenes Jahrgehalt bewilligt werde. Die Sorge für Ihren Hofstaat und für die Erhaltung der ihrem hohen Range gebührenden Ehrerbietung und Achtung wird man Ihr aber selbst überlassen. Daß Ihr Name aber je wieder in die Liturgie aufgenommen werde, daran wird allgemein gezweifelt.

Es gieng gestern das Gerücht, als wenn dem Marquis Lansdown das Portefeuille der innern Angelegenheiten übertragen worden sey, welches indessen ungegründet ist. Die Minister denken gerade jetzt am allerwenigsten an eine Resignation; sie stehen mit ihrem Königl. Gebiether auf einem sehr guten Fuß, und seine Maj. scheinen mit den aufrichtigsten Erklärungen der Anhänglichkeit Ihrer gut gesinnten Unterthanen sehr zufrieden zu seyn, und nehmen die Deputationen, welche solche überbringen, sehr gnädig auf. Der König genießt fortdauernd eine gute Gesundheit und ist vorzüglich heiter.

Prinz Leopold soll vom Könige die ausdrück-

liche Erlaubniß erhalten haben, seine Schwiegermutter besuchen zu dürfen.

Das Gerücht, als wenn Bergami nach London kommen würde, um seine Stelle als Kammerherr bei der Königin wieder anzutreten, wird von der Zeitung the Times widerlegt, eben so wie das Gerücht, daß die Königin diese Woche Drurylane- und Konventgarden-Theater besuchen würde. Ebengedachte Zeitung sagt: die Königin habe kein Landgut bei Paris gekauft und Bergami befindet sich auf seinem Landsitz bei Mayland.

In Norwich ist der Herzog von York, der nach dem Landsitze des Lords Suffield reisete, mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Das Volk spannte die Pferde vom Wagen und zog denselben nach dem Hotel. Der Herzog von Gloucester hat eine ähnliche gute Aufnahme auf seiner Reise durch Wellingborough nach dem Landsitze des Grafen Fitzwilliam erhalten.

Aus Shrewsbury wird gemeldet, daß neulich von einem Herrn in diesem Orte der Königin ein delicates Stück Pöckelfleisch zum Präsent gemacht worden ist. Einige Damen dieser Stadt haben eine Subscription eröffnet, und die Gelder, welche eingehen, sollen dazu verwandt werden, einen geschmackvollen großen Plum-Pudding, an Gewicht 70 Pfund, und einen Weihnachts-Kuchen, welcher halb so groß seyn soll, zu verfertigen. Beide will man mit Hinzufügung von Adressen der Königin verehren.

Der Kaiser von China hat seinen dritten zwölfjährigen Sohn, durch Einziehung eines halbjährigen Einkommens, dafür bestraft, daß er ihm zu seinem Geburtstage nicht gehörig Glück gewünscht.

Die Herzöge von York und von Wellington haben von der Stadt Norwich das Bürgerrecht erhalten.

Wie man versichert, sind die Streitigkeiten zwischen Frankreich und America wegen der erhöheten Tonnen-Gelder beigelegt. Diese sollen herabgesetzt werden.

Rio de Janeiro, den 15. Sept.

Alle Briefe aus Buenos-Ayres stimmen darin überein, daß die letzten glücklichen Ereignisse auf der Halb-Insel zu neuen Hoffnungen für die unglücklichen Einwohner dieser Stadt Anlaß geben. Man ist nicht allein bereit, sich mit dem Mutterlande aufs neue zu vereinigen, sondern man ist auch willig die Hand dazu zu bieten. Es sollen würklich schon Deputationen zu diesem Endzweck nach Spanien unterwegs seyn. Durch die seit 10 Jahren ausgestandene Revolution ist die gegenwärtige Lage von Buenos-Ayres traurig, und es steht daher sehr zu wünschen, daß eine Aussöhnung mit dem Mutterlande statt findet. Die Einwohner von Monte Video zeigen täglich immer mehr ihre große Anhänglichkeit an das Mutterland. Der Portogiesische General Locor hatte große Mühe, die patriotischen Aufwallungen der Freude in dieser treuen Stadt zu unterdrücken, als man endlich die interessante Neuigkeit der in Spanien veränderten Dinge erfuhr, welches Ereigniß man einige Zeit vor ihnen verheimlicht hatte.

Lissabon, den 20. Nov.

Unter den zahlreichen Truppen der Nord- und Süd-Armee, welche am 5ten Oct. hier einrückten, herrscht fortdauernd die beste Eintracht. Kommandant en Chef der Armee des Südens und des Nordens ist der Marechal de Kamp Seixeira de Magalhaes e Lacerda; Kommandant der Süd-Armee, der Oberst Britto-Kabreira, Kommandant der Nord-Armee, der Marechal de Kamp da Silveira.

Paris, den 2. Dec.

In Lyon ist gegenwärtig ein Proceß gegen einen gewissen Leliévre, einen Finanz-Beamten, anhängig, wobei der Angeklagte beschuldigt wird, seine drei ersten Frauen vergiftet, und seinen Sohn ermordet und ein fremdes Kind geraubt zu haben.

Der Graf von Rostopschin bewohnt hier jetzt das Hotel der Fürstin von der Moskowa.

Man bemerkt, daß die Spanischen Zeitungen des Kongresses in Troppau gar nicht erwähnen.

Eine Dame hat der Königin von England jüngst einen sinnbildlichen Strauß von künstlichen Blumen mit folgenden Worten überreicht: „Empfangen Sie die Rose als Sinnbild der Liebe Ihrer Unterthanen, die Lilie als Zeichen Ihrer Unschuld, den Palmzweig als Beweis des von Ihrer Maj. errungenen Siegs, die Glockenblume als Bild des Friedens und des Glücks, deren Sie sich erfreuen werden, um die Immortelle als Sinnbild der Wünsche, die ich für die Dauer des Ganzen hege."

Desforges, Leibgardist des Grafen von Artois, wurde gestern von Mördern überfallen, die ihm drei Dolchstiche beibrachten.

Die Königl. Freiwilligen zu Bordeaux haben um die Ehre ersucht, zu der Garde des Herzogs von Bordeaux erwählt zu werden.

Rom, den 14. Nov.

Am 8ten October schlug hier der Blitz in die Kirche St. Giovanni Laterano ein, traf die Bildsäule des heiligen Gregors, trennte den Kopf von dem Rumpfe und schleuderte die ungeheure Krone, welche den Kopf zierte, weit weg. Das Volk machte sich über den Unfall, der die Bildsäule jenes Pabstes betroffen, lustig auf allerlei Art.

Wien, den 2. Dec.

Man ist jetzt in gespannter Erwartung auf die Antwort, die aus Neapel auf die, dem Vernehmen zufolge, an Se. Majestät, den König beider Sicilien, ergangene Einladung, sich nach Laybach zu begeben, um dort mit dem versammelten Monarchen-Kabinette die gegenwärtige Lage seines Königreichs zu berathen, einlaufen wird. Es heißt, daß sich in der Zwischenzeit, bis der Bescheid aus Neapel eintreffen kann, Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf einige Tage, begleitet von Sr. Majestät unserm Kaiser, und Ihrer Maj. der Kaiserin, wie auch von der Erbgroßherzogin von Weimar, hieher begeben werden. In der Hofburg sind bereits die Appartements zum Empfang der hohen Gäste in Bereitschaft gesetzt.

Der Kaiser von Rußland wird einige Tage zu Frauenberg auf den Schwarzenbergschen Gütern zubringen und dann gegen den 17ten Dec. wieder zu Wien eintreffen. Manche zweifeln, daß das Parlement zu Neapel dem Könige erlauben werde, die Reise nach Laibach zu machen. Erfolgt diese Reise nicht, so werden andre Maaßregeln getroffen werden.

Troppau, den 6. Dec.

Heute sind Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, hier eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland hat auch die Lichnowskischen Güter besucht, und war mit dem treflichen Zustand derselben so zufrieden, daß er dem Oeconomie-Inspector Hilveti eine goldene Dose, mit achtzig Diamanten besetzt, zu schenken geruhete.

Vom Main, den 6. Dec.

Es heißt, daß in Hinsicht der Beschlüsse des Kongresses zu Troppau in kurzem ein Manifest werde erlassen werden.

Der Rußische Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, ist zu Troppau eingetroffen.

Der Herr Graf von Buol-Schauenstein ist aus Paris wieder zu Frankfurt eingetroffen.

Der kleinste unter den Deutschen Bundes-Staaten ist das Fürstenthum Liechtenstein, welches $2\frac{3}{4}$ Quadrat-Meilen, 11 Ortschaften, 1207 Häuser und 5546 Einwohner enthält. Das Fürstliche Haus Liechtenstein besitzt aber, außer diesem kleinen Fürstenthume, in dem Oesterreichischen Staate mehr als 104 Quadrat-Meilen an einzelnen Herrschaften, welche von 324000 Menschen bewohnt werden und 1 Mill. 500000 Gulden einbringen.

Constantinopel, den 12. Nov.

Bei der feierlichen Audienz, welche der neue Englische Gesandte, Herr Frere, am 31. October bei Sr. Hoheit, dem Großherrn, erhielt, ward ihm eine Auszeichnung zu Theil, die nie einem Gesandten von zweiten Range, selten einem Großbothschafter wiederfahren ist. Nachdem er seine Rede gehalten, nahm der Großherr selbst das Wort, und befahl dem Vezier, was er antworten sollte. Gewöhnlich ertheilt er diesen Befehl durch ein bloßes Kopfnicken. Herr Frere dankt diese Auszeichnung sowohl dem freundschaftlichen Vernehmen, welches zwischen der Pforte und dem Londoner Hofe statt hat, als der Achtung, welche ihm persönlich seine durch billige Nachgiebigkeit gemilderte Festigkeit erworben hat. Lord Strangford wird hier in kurzem als Englischer Bothschafter erwartet.

Ein Herr Navoni, welcher die Functionen als Sicilianischer Agent versieht, machte einen Versuch, das bekannte Cirkularschreiben des Königs von Neapel, worin er versichert, daß er nicht gefangen sei, in die Hände Sr. Hoheit zu bringen, aber man hat sich schlechterdings geweigert, es anzunehmen. Endlich hat der Reis-Effendi sich doch bewegen lassen, eine Abschrift in Empfang zu nehmen; aber dabei erklärt, die hohe Pforte sehe den Inhalt als eine Zeitungs-Nachricht ohne alles Interesse an.

Baba Pascha, der die Expedition gegen Aly, Pascha von Janina, commandirte, ist gestorben. Ein Mann ohne alles Talent, Hassan Pascha, Statthalter von Negrépont, hat ihn ersetzt. Aly Pascha ist im Schlosse Ylmia Kalißi blockirt; dies ist gewiß, aber wenn man sich nicht vor Eintritt der rauhen Witterung seiner Person bemächtigt, so wird der Erfolg sehr ungewiß.

Ein neuer Persischer Abgesandter ist in Nicomedia eingetroffen. Er soll den Auftrag haben, Genugthuung für eine außerordentliche Be-

schimpfung zu fordern, welche einer Gemahlin des Schachs im vorigen Jahre in Erzerum begegnete. Auf ihrer Reise nach der heiligen Stadt kam sie in jenen Gränzort. Die Osmannischen Zollbeamten wollten, unter dem Vorwande einer Visitation, bis in das Zelt dringen, wo die Prinzessin vor den Augen der Welt verborgen war. Dieser Frevel, der durch kein Blut hinlänglich hätte gebüßt werden können, ward zum Glück dadurch verhindert, daß das gesammte zahlreiche Gefolge der Königl. Gemahlin die Waffen ergriff und ihr Zelt umzingelte. Der Abgesandte ist der Großbritannischen Gesandtschaft durch den Geschäftsträger in Teheran aufs dringendste empfohlen.

Madrid, den 23. Nov.

Vorgestern sind der König und die Königin, nebst den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie, zu der bestimmten Zeit vom Escurial wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen. Eine außerordentliche Menge Menschen, die versammelt war, gab laut ihre Freude über die Ankunft des Königs zu erkennen. Hundert und ein Kanonenschüsse kündigten diese erwünschte Begebenheit an, und sobald Ihre Majestäten und deren Familie in dem Pallaste abgetreten waren, erschienen sie auf dem Balcon und sahen alle Truppen vor sich vorbei defiliren, wobei der Freudenruf ertönte: Es lebe die Constitution! Es lebe der constitutionnelle König! Den ganzen Abend hindurch war in Madrid ein wahres Volksfest.

Vor der Rückkunft des Königs hatte der Gouverneur von Madrid, General Vigodet, an die Truppen der Garnison eine Proclamation erlassen, worin er ihr Betragen und den Geist, der sie beseele, aufs äußerste lobte, und erklärte, daß er Ihren Majestäten angezeigt, Sie würden bei Ihrer Rückkunft nach der Hauptstadt von den Truppen auf eine solche Art empfangen werden, wie es braven Spanischen Soldaten gezieme; er rechne auf ihre Ehre, daß sein Versprechen gehörig in Erfüllung gehen werde. Seine größte Ehre, setzt er noch hinzu, würde die sein, an der Spitze seiner braven Waffenbrüder, wenn es nöthig wäre, ins Feld zu rücken, den Degen in der einen Hand und die Constitution in der andern zu halten, unter dem Ausruf: Es lebe die Constitution! Es lebe der constitutionnelle König! Es lebe die Religion der Väter!

Wie man versichert, ist General Riego nunmehr zum General-Capitain von Arragonien, General Velasco zum General-Capitain von Guipuscoa und der General O'Donojhu zum General-Capitain der Provinz Madrid ernannt.

Herr Valdes, welcher seit längerer Zeit zum Kriegsminister ernannt war, ist nun zu Madrid angekommen und hat seinen Posten angetreten.

General Ballesteros hat als General-Inspector der Milizen die unverbrüchliche constitutionnelle Treue der 44 Miliz-Regimenter der permanenten Deputation der Cortes zu erkennen gegeben.

Durch die Zurückkunft des Königs nach der Hauptstadt ist, wie die Constitutionnellen glauben, das gegenwärtige System aufs neue befestigt. Die Anti-Constitutionnellen hätten gerne gesehen, daß der König noch im Escurial geblieben wäre, um ihre verwerflichen, revolutionairen Anschläge noch besser betreiben zu können.

Madrid, den 24. Nov.

Am 21sten des Abends hat man hier in einem Hause in der Straße St. Bernardo eine Versammlung von Leuten entdeckt, welche die öffentliche Ruhe zu stöhren trachteten; allein bei Annäherung von Polizei-Bedienten hatten die versammelten Personen, welche hiervon bei Zeiten schienen benachrichtigt gewesen zu sein, die Flucht ergriffen, und bloß einer derselben fiel in die Hände der Polizei, welcher, nebst der Besitzerin des Hauses und ihrem Sohne, nach dem Gefängniß gebracht wurde. Wie es heißt, stand ein Oberster an der Spitze des Complotts. Er soll am 21sten 5000 Franken ausgetheilt haben, um eine Parthei gegen das constitutionnelle System zu Stande zu bringen.

Die Cortes-Commißion will den König ersuchen, einige 60 Personen aus seinen Umgebungen zu entfernen, die im Verdacht stehen, Feinde des jetzigen Systems zu sein.

Zu Avila ist man, da auch daselbst in Folge des letzten Complotts 20 Personen verhaftet worden, noch nicht außer Besorgniß. Am 16ten erschienen in einer dasigen Vorstadt 6 Kavalleristen, welche sich genau nach der Stärke der Garnison, nach der Stärke der Gefängnißwache ꝛc. erkundigten. Sie verschwanden darauf, und man befürchtet den Besuch von bewaffneten Banden zu Avila.

Zu Viana in Navarra hat man Verse angeschlagen gefunden, welche den Refrein hatten: Es lebe die Religion! Weg mit der Constitution!

Bei Burgos ist es zwischen 36 bewaffneten Rebellen und einem Theile der Garnison zu einem Gefecht gekommen, worin mehrere der ersteren gefangen genommen wurden. Ein benachbartes Kloster war der Heerd der Unruhen.

Lissabon, den 18. Nov.

Seit der Revolution am 11ten befand sich Lissabon ohne Polizei, ohne Chefs und ohne eine Regierung. Man gieng einer völligen Anarchie entgegen. Militairs hatten die Revolution am 11ten gemacht, indem man eine neue Junta einsetzen wollte, und Militairs haben auch die Contre-Revolution am 17ten veranstaltet, indem sie die alte Junta wieder eingesetzt haben. Am 11ten hatten 150 Officiers ihren Abschied genommen.

Die Regierungs-Junta wird über das bisher Vorgefallene ein Manifest an die Nation erlassen.

Gestern Abend war ganz Lissabon illuminirt. Die Mitglieder der Junta zeigten sich vom Balkon des Regierungs-Pallastes, bei welchem sich nach einander über 30000 Menschen versammelten, und wurden vom Volke mit Jubel darüber begrüßt, daß die spanische Constitution mit den nöthigen Modifikationen auch bei uns eingeführt worden. Die Neuigkeiten des Tages wurden mit solcher Begierde gelesen, daß eine einzige Zeitung, der Stern Lusitaniens, gestern 22000 Exemplare absetzte.

Von der spanischen Gränze, den 1. Dec.

Man spricht von einer großen Maaßregel, welche die Regierungs-Junta zu Lissabon ergriffen hätte, um Portugall unter den Schutz von Spanien zu stellen. Man geht noch weiter, indem man behauptet, daß Portugall gänzlich mit Spanien vereinigt werden dürfte. Bis jetzt scheint mehr Wunsch einer Partei als im geringsten Wahrheit in obigem Gerüchte zu seyn.

Paris, den 6. Dec.

Eine königl. Verordnung vom 23. Nov. enthält Folgendes: „Da Wir die vielen und stets zunehmenden großen Verbrechen und Unordnungen auf der Insel Corsica in Erwägung nehmen, so wie die Ungestraftheit einer großen Anzahl von Verbrechern, die sich durch die Flucht den gegen sie ausgesprochenen Strafen entziehen, und nicht aufhören, die öffentliche Ruhe durch neue Attentate zu stöhren: so haben Wir beschlossen, einen General-Lieutenant als obersten Commandanten nach der 17ten Militair-Division nach Corsica abzusenden, der alle dasigen Truppen unter seinem Befehl hat, für die Herstellung der Ruhe die strengsten Maaßregeln ergreift und dem ein Conseil zur Seite gesetzt ist."

Bekanntlich hatten Gravier und Bouton, die zum Tode verurtheilt waren, weil sie die Pulver-Explosion vor der Wohnung der Herzogin von Berry veranstaltet, gegen das Todes-Urtheil appellirt. Dieses Urtheil war aber bestätigt worden. Am folgenden Tage schrieb die Herzogin von Berry nachstehenden Brief an den König:

Theuerster, guter Onkel!

Da ich heute den König nicht sehen kann, so ersuche ich ihn schriftlich um die Begnadigung zweier Unglücklichen, die wegen eines Anschlags gegen mich gestern zum Tode verurtheilt worden. Ich würde in Verzweiflung seyn, wenn Franzosen für mich sterben sollten. Der Engel, den ich beweine, bat sterbend um die Begnadigung seines Mörders; er soll jetzt der Schiedsrichter über mein Leben seyn. Erlauben Sie mir, mein Onkel, daß ich ihm nachahme, und Ew. Majestät bitten darf, diesen beiden Unglücklichen das Leben zu schenken. Das erhabene Beispiel des Königs hat uns an Milde gewöhnt. Werden Sie nicht verstatten, daß die ersten Augenblicke der Existenz meines Heinrichs, meines theuren Sohnes, Ihres Sohnes und des Sohnes von Frankreich durch Verzeihung ausgezeichnet werden? Entschuldigen Sie, theuerster Onkel, die Freiheit, womit ich Ihnen mein Herz eröffne. Ihre nachsichtige Güte hat mich bei allen Gelegenheiten dazu ermuntert. Ich bitte den König, meine Kühnheit zu entschuldigen, und von der tiefen Verehrung, so wie von den Gesinnungen überzeugt zu seyn, womit ich bin

Ewr. Majestät
unterthänigst gehorsamste Nichte,
Caroline.

Seine Majestät antworteten hierauf, daß Sie mit der Treue zu sehr zufrieden wären, womit die Frau Herzogin von Berry ihr Versprechen erfüllt habe, Frankreich einen Thron-Erben zu geben, als daß Sie die Begnadigung der beiden Verurtheilten, um welche die Herzogin im Namen ihres Sohnes ersucht habe, abschlagen könnten. Gravier und Bouton ist demnach die Todesstrafe erlassen, und sie sind zu lebenslänglichen Zwangs-Arbeiten verurtheilt worden, und sollen auch nicht am Pranger ausgestellt und gebrandmarkt werden.

Herr Desforges, Leibgardist von Monsieur, der neulich von drei Meuchelmördern angefallen würde, die ihm ein Tuch über den Kopf warfen, damit er nicht schreien konnte, wäre ein Opfer des Anfalls geworden, wenn ihn nicht sein Regiments-Buch, welches er auf der Brust trug, vor dem letzten Dolchstich geschützt hätte. Als die Mörder ihn ergriffen, riefen sie: Siehe, da ist auch einer der Spitzbuben von der Garde des Herzogs von Bordeaux.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß

der Herzog von Levis und die Herren Lainé, Ravez und Villèle ins Ministerium treten würden.

Vorgestern war großes Minister-Conseil bei dem Herzoge von Richelieu.

Heute ward hier der Vatermörder Martin hingerichtet. Er ward enthauptet, nachdem ihm vorher die rechte Hand abgehauen worden.

London, den 6. Dec.

Der Herzog und die Herzogin von Leicester haben die Königin eingeladen, bei ihnen einen Theil des Winters zu Carton in Irland zuzubringen. Wie ein hiesiges Blatt sagt, soll die Königin diese Einladung angenommen haben.

Die Zunft der Damenschneider hat der Königin ein elegantes Corset zum Geschenk überreichen lassen.

Das Bildniß der Königin von England wird jetzt nicht nur auf Shawls, Halstücher, Cravats und Schnupftücher von allen Preisen und Größen gestickt, sondern man druckt dasselbe auch, vermittelst einer neuen Maschine, auf weißseidene Bänder, wovon in den ersten drei Tagen nach der Zurücknahme der Bill über zweihundert Tausend Ellen bloß zu Kokarden verkauft wurden.

Die Quäker haben in mehreren Gegenden Englands den einstweiligen Triumph der Königin durch liberale Subscriptionen gefeiert, um die Armen diesen Winter mit Kohlen zu versehen.

Majocchi, seine Frau und andere italienische Zeugen werden noch in unserm Lande bis zur Zusammenkunft des Parlements zurückbehalten, da sie noch über dieses oder jenes befragt werden dürften. Vor der Wohnung dieser italienischen Gäste, die sich laut nach ihrem Vaterlande zurücksehnen, steht eine Schildwache.

Italien, den 26. Nov.

Die Oesterreichischen Truppen haben die Citadelle von Ferrara besetzt. Obgleich diese Stadt auf Päbstlichem Gebiete liegt, so glaubt man doch, daraus nicht unmittelbar auf Feindseligkeiten gegen Neapel schließen zu können, da das Recht, jene Citadelle zu besetzen, durch frühere Tractaten der Oesterreichen Regierung zugestanden ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar 1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätstens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengesetzten Falle das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht wiederhohlt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Vor Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und Funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Doclads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5. Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Orts nebst einhundert und funfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätstens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten December 1820. 2

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich Reinhold Voß; den Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft C. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Novbr 1820 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Ein löbliches Vogteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 20sten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Loffrentz ein vollständiges Braugeräthe, als zwei große Brauküven, große eiserne Graven, Pumpen, Zuber, Fässer, 2 Brauwagen mit Eisen beschlagen u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 11. Dec. 1820. 2

Ad mandatum.
A. Schumann, Secrs.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts pernauschen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt dieses Kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau requirirt worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Rathsverwandtin Baltz, geb. von Tornauw, gehörigen, an dem Pernaufrom belegenen Wind-Sägemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Salz-Pristavs, Kollegien-Secret. Diedrich Johann Schmid, in gesetzlicher Art und nach Maaßgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwähnter Requisition zufolge, zum öffentlichen Ausbot der Eingangs erwähnten Baltzschen Wind-Sägemühle die Torge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des künftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kauflustige desmittelst aufgefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätstens am Peretorg, dem Meistbieter Vormittags mit dem Glockenschlage 12 der Zuschlag ertheilt werden wird. Fellin, den 2ten December 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts pernauschen Kreises:
C. v. Sivers, Landrichter.
F. v. Bruiningk, Sekr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baronesse von Rosen, als Besitzerin des im dorptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Neuhof, durch die ehstnische Distrikts-Direction der livländischen Kredit-Societat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.

Zu Riga, am 27sten Nov. 1820." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs Senats vom 7ten November 1818 und vom 26sten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und Diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Faventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, den 15. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Musse hierdurch angezeigt, daß am 31sten d. M. Masquerade seyn wird. Die Eintritts-Billette werden, unter den im Anschlage bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dorpat, den 15ten December 1820. Die Vorsteher. 3

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Die Vorsteher. 3

Wer etwa noch Lieferungen an Roggen und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn sollte, den erbitte ich, davon entweder gleich jetzt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar-Monats mir Wissenschaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr. 1820. Syndicus Roth. 3

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündige ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte

auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck desselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. oder 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schünmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 1

Arrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Arrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 1

Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird am 22. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, in der ehemaligen Ronneburgschen Zucker-Niederlage eine Quantität geglättete Pappe, Packpapier in kleinem und großem Format, Kardus-Papier ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden; als welches etwanigen Kaufliebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird. 2

Zu verkaufen.

Eine Schlittenkibitke ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln. 3

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf. 3

Ich werde meine Pfefferkuchen-Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm verkaufen. Bäckermeister Stockmann. 3

In der Bude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhofe, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen Gegenständen aus der Natur und andern dergleichen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Buden sind bis um 7 Uhr Abends offen. 1

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlemmer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensaamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen. 1

Gebrüder Fetzer,
wohnhaft im vormaligen Kremmelaschen Hause in der Steinstraße.

Von deutschen Meistern zuverläßig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eichene Lagerfässer mit eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Inhalt bei dem Herrn Thomas Clayhills und Sohn in Reval Nr. 207, am Brokusberge, zu erhandeln. 1

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine doppelt- und einläufige Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Ottereisen, doppelte und einfache Maulwurfsfallen, Bandmesser, Spuntheber, Bodenzieher, diverse Sorten Elssporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Vorhängeschlösser; so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde. 1

H. D. Brock.

Eine neue Kibitka und ein Wirthschaftsschrank sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermiethen.

In des Herrn Landraths von Löwenstern Hause erster Etage ist für den bevorstehenden Markt ein geräumiges Zimmer zu vermiethen. Desgleichen ist daselbst eine noch sehr wohl erhaltene Kutsche zu verkaufen. 3

Für die Zeit des nächsten Januar-Marktes würde ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miethe überlassen können. Wer solche zu haben wünscht, würde die nähern Bedingungen erfahren vom 3

Syndicus Roth.

Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft F. W. Wegener. 3

Bei mir am großen Markte sind par terre zwei warme Zimmer zur Bude im bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben. C. G. Wegener. 1

Die von dem Herrn Rathsherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowaschen Straße, das andere auf dem Sandberge in der sogenannten Teichstraße, und das dritte auf der Lucht am Embachflusse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Hüene. 2

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum und Wagenremise, gegenüber der deutschen Kirche im Falckschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 2

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Staden und an den Herrn Ober-Secr. Schmaltzen. 1

Im gewesenen Gölitzschen Hause am russischen Markt ist die untere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decbr. an zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrock. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 15. Dec. 1820. 3

Carl Faber, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Staabskapitain Baron von Schmidt, kommt von Walk; Herr Kollegien-Assessor Lebrun, von Riga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 101.

Sonntag, den 19. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 13. Dec.

Gestern, als am Geburtstage Seiner Kaiserlichen Majestät unsers Allgeliebten Monarchen und Herrn ward die ganze Stadt freiwillig erleuchtet und bei Ihrer Durchlaucht der Fürstin Barclay de Tolly war ein glänzender Ball, so wie auch das ganze Haus sehr geschmackvoll illuminirt. Die Schlittschuhbahn der hiesigen Herren Studierenden auf dem Embachflusse ward mit verschiedenfarbigen Laternen erleuchtet und gewährte dem vorüberspazierenden Publico einen schönen Anblick. Dieser große Tag wurde in hiesiger Stadt auch noch dadurch verherrlicht, daß auf der academischen Musse Ball und auf der Bürgermusse eine Masquerade zum Besten der russischen Invaliden gegeben wurde.

Ausländische Nachrichten.

Unruhen auf St. Domingo oder Hayti.

Ueber diese merkwürdige Begebenheit haben wir bis jetzt folgende Berichte:

Cap Henry, den 13. Oct.

„Am Freitage, den 6ten dieses, um 10 Uhr des Abends, wurden die Einwohner der Capstadt durch das Schlagen des General-Marsches alarmirt, und bald wurden wir unterrich-

tet, daß die Truppen revoltirt hätten, und entschlossen wären, den König zu entthronen. Am folgenden Tage marschirten die Truppen an der Spitze des Gouverneurs aus der Stadt, welchen eine große Anzahl bewaffneter Einwohner folgte; sie nahmen eine Stellung ein, welche nach der Residenz des Königs führt. Am Sonntage, den 8ten, erschienen die Königl. Truppen, welche, nachdem, sie einige Schüsse gethan hatten, sich mit den Insurgenten verbanden. Sobald dies der König Heinrich erfuhr, rief er aus: Es ist um mich geschehen! und schoß sich durch das Herz. Am 9ten wurde der Kronprinz in seinem Pallaste zum Gefangenen gemacht und die ganze Königl. Familie ist unter Arrest gesetzt. Es existirte vielleicht, sagt jetzt ein hiesiges Blatt, kein größerer Tyrann, als König Heinrich. Vom 6ten bis zum 10ten October stockten alle Geschäfte; allein alles öffentliche und Privat-Eithum ist respectirt worden. In der Wahl eines neuen Regenten scheint man einstimmig zu seyn; allein sein Name, und welchen Titel er erhalten wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt; man sagt, er sey von einer sanften Gemüthsart. Die Revolution ist ohne Blutvergießen zu Stande gekommen; es scheint, als wenn beide Partheien nur Einen Feind hatten, und sobald derselbe todt war, hörte aller Haß auf."

„Nach Berichten aus St. Domingo über Newyork heißt es irrig, daß Christoph, der schwarze König von Hayti, sich schon am 9ten Jult entleibt hatte; allein daß der Tod von seiner Familie geheim gehalten wurde, in der Hoffnung seinen Sohn auf den Thron zu setzen. Sobald der Präsident Boyer erfahren hatte, daß 6000 Mann von der Armee seines alten Feindes sich ihm ergeben hätten, setzte er sich an die Spitze seiner Truppen und hielt seinen Triumph-Einzug in St. Marc. Es waren Maaßregeln ergriffen, alle bewaffnete Fahrzeuge zu Port-au-Prince auszurüsten, und man glaubte, daß Boyer die Besitzungen von Christoph sehr leicht erobern würde. Ein Theil des Militairs von Letzterm hat Boyer bereits als Chef anerkannt.

Schreiben aus St. Thomas, den 25. Oct.

„Gestern Morgen erreichte uns die äußerst interessante Nachricht von dem Tode des größten Tyrannen seiner Zeit, Königs Henry, der Schwarzen, von Hayti. Er erschoß sich selbst am 8ten October Abends, nachdem er sich vergebens bemüht hatte, einen Theil seiner Truppen zu bewegen, seinen Befehlen zu gehorchen; ja selbst die grausame Erlaubniß blieb fruchtlos, alle weißen und begüterten Einwohner zu ermorden und die Stadt Cap Henry zu plündern. Die ganze Revolution war so vorsichtig eingeleitet und so weise in Ausführung gebracht, daß alles Eigenthum ohne Ausnahme vollkommen Sicherheit genoß und nur fünf Menschen das Leben einbüßten.

Ein General Romaine soll das Ober-Kommando behalten, bis eine republikanische Regierungs-Reform eingeführt ist. Der Nachricht von dieser neuen Verfassung sehen wir nun mit Ungeduld entgegen.

Unser Handel gewinnt durch dieses Ereigniß ungemein, da eine große Summe Geldes, einige behaupten über 40 Millionen Dollars, in Circulation kommen werden, welche der verstorbene Tyrann während seiner Regierung gesammlet und strenge auf seinem Schlosse Sans-Souci bewacht hielt. Es stand selbst Todesstrafe darauf, wer überwiesen wurde auch nur 100 Spasche Thaler im baarem Gelde ausführen zu wollen. Selbst wenn die Ausfuhr des baaren Geldes vom Cap von der neuen Regierung auch nur unter gewissen Restrictionen erlaubt wird, so dürfen wir binnen kurzem einen guten Posten in baarem Gelde von daher erwarten."

Schreiben aus Cap Henry, den 15. Oct.

„Seit meinem letzten Schreiben sind hier sehr wichtige Veränderungen in der Regierung vorgefallen. Vor ungefähr zwei Monaten ward der König von einem Schlage befallen, und man glaubte allgemein, daß er nicht wieder aufkommen werde. Er war seiner Tyranney und seiner Grausamkeiten wegen bei den Einwohnern aller Klassen verhaßt, und statt der Befreiung, die sie gehofft hatten, sahen sie sich nach seiner Wiederherstellung, einem ärgern Drucke als je unterworfen. Am 30sten September ward der Oberst des 8ten Regiments in Fesseln gelegt; seine ihm ganz ergebenen Leute empörten sich augenblicklich und nahmen Besitz von der Stadt St. Marc; die gegen sie geschickten Truppen wurden zurückgeschlagen und auf dieser Nachricht empörte sich die hiesige Besatzung. Der Aufstand verbreitete sich, und am 4ten Oct. war schon das ganze Land bewaffnet, und entschlossen, den König abzusetzen und eine andere Regierungsform einzuführen. Am 8ten versammelte der König seine Leibwache, versprach ihr Geld und die Plünderung des Caps; allein sie weigerte sich, für ihn zu fechten. Von allen verlassen, begab er sich in sein Zimmer und schoß sich eine Kugel durchs Herz. Die Königin ließ ihn nach der Citadelle bringen, wo er unter einer der Bastionen begraben wurde, ohne daß man zu einem Sarge hatte Rath schaffen können, weil sich kein Arbeiter fand, der dem verhaßten Tyrannen diesen letzten Dienst erweisen wollte. Kaum war die Leiche aus dem Schlosse Sans-Souci, als Soldaten hereinbrachen und Alles, für eine Million an Werth, ausplünderten. Die Gefängnisse wurden geöffnet und gegen 4000 Gefangene in Freiheit gesetzt, die zum Theil die empörendsten Mißhandlungen erlitten haben und als Krüppel ihre übrige Lebenszeit umherkriechen müssen. Die Verbrechen und Grausamkeiten dieses Ungeheuers werden jetzt zur Sprache kommen und die Welt in Erstaunen setzen; einer seiner letzten Befehle soll gewesen seyn, alle weißen und Mulatten zu ermorden, weil er sie als die vornehmsten Urheber der ersten unruhigen Bewegungen ansah.

Man ist jetzt mit Verfertigung einer neuen Konstitution beschäftigt, oder vielmehr mit Wiederherstellung der alten unter Toussaint Louverture. Zum Präsidenten wird vermuthlich General Romaine erwählt werden, ein sehr guter und allgemein beliebter Mann. Die Soldaten bekommen alle doppelte Löhnung, und können den Dienst verlassen, wenn sie wollen. An Geld fehlt es nicht; in der Citadelle sind gegen 46 Millionen Dollars aufbewahrt, wovon ein guter Theil bald in Umlauf kommen wird. Ueberhaupt kann man diese Begebenheit als sehr günstig für den Handel ansehen, und gewiß erwarten, daß innerhalb eines Jahrs die Ein- und Ausfuhr sich verdoppelt haben wird. Man bedenke nur, daß in den letzten 15 Jahren nicht weniger als 12000 Menschen in Besatzungen gelegen haben oder zu öffentlichen Arbeiten gebraucht worden sind, die jetzt den ergiebigsten Boden der Welt für sich bearbeiten können. Die Königin, der Prinz und die Prinzeßinnen befinden sich in der Stadt; sie haben nichts gerettet, als was sie am Leibe hatten; einige Anhänger des Königs laufen Gefahr und möchten wol schwerlich mit dem Leben davon kommen. Uebrigens herrscht hier völlige Sicherheit, und ich bin für meine Person so wenig, als für mein Eigenthum besorgt." Eiffe, ein talentvoller Maler aus Hamburg, ist nun hoffentlich auch frey.

Da Christoph bisher ein strenges Handels-Monopol ausübte, so dürfte der Kaffeebau nun bald wieder sehr zunehmen, weil Jeder die Erlaubniß hat, seine Plantagen selbst bebauen zu können.

Christoph oder Henry, der erste schwarze König in der neuen Welt, der sich selbst ermordete, hatte 5 Regimenter gegen die Insurgenten beordert gehabt, die aber alle zu den Feinden übergiengen. Christoph hatte für die Cultur seiner Neger vielleicht zu viel gethan. Ein so großer Despot wie er war, so that er doch Vieles zum Besten der Insel. Er legte Lancasterſche Schulen an und stand mit Wilberforce in fortdauernder Correspondenz.

Christoph hatte früher auch als Küchenjunge auf einem Schiffe gedient und schwang sich aus diesem Stande zu der Würde eines Königs empor.

Wien, den 7. Decbr.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel vom 22. Nov. zufolge, hat sich die Regierung, der obwaltenden Finanz-Verlegenheiten halber, genöthigt gesehen, die außerordentliche Löhnung, welche den Truppen bisher verabreicht worden, einzustellen. Diese Maaßregel blieb nicht lange ohne ihre leicht vorauszusehenden Folgen. Das 12te Infanterie-Regiment hat seine Unzufriedenheit darüber durch offenbare Handlungen der Insubordination an den Tag gelegt. — Zu Neapel selbst macht die Verwirrung und Anarchie größere Fortschritte. Raub, Mord, Mangel an Gehorsam und Achtung gegen die öffentlichen Behörden sind mehr als je an der Tagesordnung. Niemand darf es ohne Lebensgefahr wagen, sich des Nachts auf den Straßen von Neapel sehen zu lassen. Die Carbonari üben fortwährend die unumschränkteste Macht aus. Sie widersetzen sich der Regierung und dem Parlemente mit offener Gewalt; die Mitglieder der einen und des andern müssen vor ihren Dolchen zittern, wenn sie es wagen, ihnen Widerstand zu leisten. Der Minister des Innern, Zurlo, befindet sich im Anklagestand, weil er gegen einen Artikel der Constitution gehandelt haben soll.

Die letzten Sitzungen des Parlements beweisen, daß man, durch Zurückführung von Namen aus der alten Zeit, zur Benennung des Königreichs, der Hauptstadt und der Provinzen, sich gerne auf das Andenken des alten Ruhms stützen möchte. Die Benennung des Königreichs ist bisher beibehalten, auch der Vorschlag des Deputirten, Cardinals Firrao, die Hauptstadt

Parthenope zu nennen, weil es so in der Fabel stehe, verworfen worden. Mit den Provinzen ist man jedoch minder schonend zu Werke gegangen, und hat bereits die Namen von zwei derselben, nämlich der Terra di Lavoro in Campania, und der Provinz Aquila in Marsia umgestaltet. Der Erzbischof von Tarent hat vorgeschlagen, dem Königreiche beider Sicilien den Namen: Königreich der Vulcane beizulegen!

In der Sitzung am 21. Nov. wurde lange über die Eingangs-Worte der spanischen Konstitution, in sofern sie auf Neapel anwendbar seyn dürften, debattirt.

Madrid, den 29. Nov.

Jetzt ist hier Alles ruhig und der König beschäftigt sich, wie vorher, mit den Regierungs-Angelegenheiten.

Der Kammerdiener des Königs, welcher als ein Mitschuldiger des Obersten Lopez verhaftet worden, der Geld austheilte, um einen Aufstand zu erregen, gehörte ehemals zur Garde, und hatte als Oberst seinen Abschied erhalten.

Diejenigen Officiers, die ehemals an der konstitutionnellen Verschwörung von Porlier Antheil genommen, sollen jetzt Belohnungen erhalten.

Die Municipalität von Madrid hat dem Könige eine beschwerende Vorstellung über das Betragen des hiesigen politischen Chefs übergeben.

Zu Valencia herrschen noch fortdauernd Unruhen. Das Volk verlangt noch immer den Kopf von Elio und von andern Verhafteten. Um dasselbe etwas zu besänftigen, waren zu Valencia mehrere Beamten abgesetzt worden. Der Staatsrath versammelte sich hier wegen der Vorfälle zu Valencia außerordentlich in der Nacht vom 24sten auf den 25sten. Die Empörer in jener Stadt hatten mehrere Mönche ermordet, die das Volk zur Ruhe ermahnten. Dasselbe hatte ein Ultimatum an die hiesige Regierung gesandt, mit der Erklärung, daß, wenn man nicht binnen 8 Tagen Maaßregeln gegen Elio und andere Personen ergreife, das Volk selbst Maaßregeln treffen würde, die es für dienlich hielte.

Zu Grenada sind 14 Personen, die sich gegen das neue Regierungs-System erklärt hatten, verhaftet worden. Unter diesen sind mehrere hohe Geistliche. Auch zu Saragossa soll es einige Volksbewegungen gegeben haben.

Die National-Miliz von Barcellona und von ganz Catalonien hat, 8000 Mann stark, den politischen Chef der Provinz ersucht, sie, wenn es nöthig wäre, in Eilmärschen nach Madrid aufbrechen zu lassen, um die permanente Deputation der Cortes zu unterstützen.

Die Clubbs halten, trotz des ergangenen Verbots, fortdauernd heimliche Zusammenkünfte. Sie haben der öffentlichen Sache sehr geschadet. In manchen derselben ist nach Art der Jacobiner die Rede davon, das Königreich in eine Republik umzuwandeln.

Die Mönche und andere Geistliche bieten natürlich Alles auf, um Haß gegen die jetzige Ordnung der Dinge zu erregen. So haben sie eine Schrift verbreiten lassen, worin die besondern Verdienste der Geistlichkeit um Spanien erhoben werden und worin angeführt wird, daß die Mönche bei dem Kriege wider die Franzosen viele Habe aufgeopfert hätten, und daß einige Hundert derselben für König und Vaterland auf dem Schlachtfelde gestorben wären.

Insurgenten-Banden haben sich selbst in der Nähe des königlichen Schlosses St. Ildephonse sehen lassen.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der Herzog del Infantado nach Ysica werde exilirt werden.

Burgos, den 25. Nov.

Seit einigen Tagen herrschte hier und in der ganzen Provinz die größte Gährung und Alles ließ nur den Ausbruch einer Crisis besorgen. Eine Bande von 36 Mann forderte überall das Volk zur Empörung auf, warf zu Lerma den Constitutions-Stein um, verstärkte sich noch mit 50 Angeworbenen und schickte Emissairs aus, um Leute zu vereinigen, die nach Burgos marschiren, die dasigen Staats-Gefangenen befreien und daselbst die jetzige Ordnung der Dinge umstürzen sollten. Am 21sten griff der Oberst Chinchilla 40 Rebellen an, ward verwundet, verlohr 7 Mann und zog sich nach Burgos zurück. Die Rebellen verlohren 2 Mann an Todten und 2 an Gefangenen, die hieher geführt worden, um militairisch gerichtet zu werden. Das Regiment Lusitanien und andere Truppen sind hier eingerückt. Verschiedene verhaftete Geistliche sollen hingerichtet werden. Der Bischof hat sich bisher geweigert, sie zu degradiren.

Dännemark, den 12. Dec.

Herr Prof. Oersted, Secretair der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen, hat vor kurzer Zeit eine Entdeckung gemacht, die ohne Widerrede zu den wichtigsten gehört, die je die Physik bereichert haben. Die magnetische Thätigkeit stand bis jetzt rein vereinzelt da: so viel Grund auch vorhanden war, zu ahnen, daß sie nicht beschränkt sein könne, auf Anziehen von Eisen und von einigen andern Metallen, und auf Richtung gegen gewisse Puncte des Planeten, und so viel Berührungspuncte sich auch vermuthen ließen, mit andern Thätigkeiten und namentlich mit der electrischen in in der Form des Galvanismus, so war es doch bis jetzt keinem gelungen, irgend eine Wahrnehmung zu gewinnen, wo sich die Verwandtschaft mit der Electricität und das Einspielen chemischer Bedingungen factisch ausgesprochen hätten. In den letzten 20 Jahren (seit der Darstellung der Voltaschen Säule) hatten die Physiker ihre Bestrebungen mit erneutem Eifer auf diese Forschung gerichtet, aber immer ohne Erfolg. Diese Lücke hat Herr Oersted ausgefüllt. Er hat gezeigt: daß jedes Metall, an dem der electrisch-chemische Proceß eingeleitet wird, magnetische Beziehungen zu den Weltgegenden, und eine entschiedene Einwürkung auf die Magnet-Nadel bekommt.

Von der Spanischen Gränze, vom 4 Dec.

Zu Madrid ist jetzt eine neue patriotische Mode eingeführt. Männer und Frauen tragen an ihren Hüten grüne Bänder mit der Inschrift La constitucion ò morir. (Die Constitution oder den Tod.) Es ist unumgänglich nöthig, mit dieser Auszeichnung versehen zu sein, weil man sonst Gefahr läuft, vom Volke mißhandelt zu werden.

Turin, den 1. Dec.

Alle Garnisonen in unsern Gränz-Plätzen werden jetzt beträchtlich verstärkt. Gestern hielt der König Revüe über die hiesige Artillerie.

Paris, den 9. Dec.

Der ehemalige Marineminister, Vice-Admiral, Herzog von Decrès, ist in Folge des Unfalls, daß ihn sein Kammerdiener aus Habsucht verbrennen wollte, nachdem er die heiligen Sacramente empfangen, vorgestern hier mit Tode abgegangen. Er war 1761 in Champagne gebohren und trat im 18ten Jahre in die Marine. In der unglücklichen Schlacht des Admirals von Grasse in Westindien, am 12ten April 1782, war eins unserer Linienschiffe ganz entmastet. Ein junger Marine-Cadet eilte in einem Boote unter dem Feuer der Engl. Flotte herbei, um dem Linienschiffe ein Tau zu überbringen, mit dessen Hülfe es von einer Fregatte aus der Mitte der Feinde fortbugsirt wurde, und dieser Cadet war der junge Decrès. Aus America ward er nach Ostindien versetzt, wo er eine kleine Schiffs-Division commandirte. Bei seiner Rückkunft nach Frankreich 1792 war er verhaftet, hernach freigelassen, irrte 3 Jahr als Flüchtling herum, und commandirte in der Folge als Contre-Admiral die leichte Observations-Escadre in der Schlacht von Abukir. Späterhin vertheidigte er Maltha 17 Monate lang gegen die Engländer, gerieth in ihre Gefangenschaft, hatte manche ehrenvolle Wunden erhalten, ward in der Folge Marineminister, ließ während seiner 13jährigen Administration 80 Linienschiffe und 60 Fregatten erbauen, ließ die Häfen von Cherburg und Antwerpen ausgraben und ward im Jahre 1813 zum Herzog erhoben. Als er vormals Maltha auf dem Linienschiff Willhelm Tell verließ, wo er sich so entschlossen gegen 3 Engl. Kriegsschiffe vertheidigte, daß von den 880 Mann der Besatzung seines Schiffs 504 getödtet oder verwundet wurden, hatte er sich auf die Pulverkammer gesetzt, um das Schiff nöthigenfalls mit sich in die Luft zu sprengen und 20 Jahre nachher ward er das Opfer einer Pulver-Explosion seines ruchlosen Kammerdieners. In seinem Testamente hatte der Herzog diesem Unmenschen, der so lange bei ihm in Diensten gewesen war, jährlich 1000 Franken Rente ausgesetzt gehabt.

Der Fürst Cimitile, welcher zum Neapolitanischen Bothschafter nach London ernannt worden, ist von hier dahin abgereiset.

Am 6ten präsidirte der König selbst in einem großen Minister-Conseil, dessen Sitzung sehr lange dauerte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar 1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätstens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach ab-

gelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengesetzten Falle das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht wiederhohlt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt finder, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Vor Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und Funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Ucelads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5 Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Orts nebst einhundert und funfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätstens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten December 1820. 1

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat bringt, zufolge höhern Auftrags, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft: daß der im kommenden Jahre auf höhern Befehl zu bewerkstelligende und der Universität übertragene Bau eines steinernen Gebäudes zum Behuf der Universitäts-Reitbahn, nebst Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude, mittelst zu veranstaltenden Torgs entweder im Ganzen oder auch theilweise dem Mindestfordernden zu den gesetzlichen und sonst nothwendigen Bedingungen übergeben werden soll. Wenn nun hiezu drei Torge auf den 10ten, 17ten und 24sten Januar, und der 25ste Jan. zum Peretorg anberaumt worden; als werden desmittelst alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die angezeigte Weise, oder auch die Lieferung der dazu erforderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den genannten Terminen bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und auf die ihnen daselbst vorzulegenden Bau-Bedingungen, Pläne und Anschläge ihren Bot und Mindestbot gehörig zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden von wegen der Kaiserlichen Universität der Zuschlag ertheilt werden soll. Dorpat, den 17. Decbr. 1820. 3

Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kunstgärtner Christian Oberleitner, belehrt des anhero producirten, mit Em. löblichen Quartier-Collegio dieser Stadt am 6. Febr. 1812 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgericht am 26sten April 1818 korroborirten Kaufkontrakts, einen, in diesem Kontrakt näher bezeichneten Theil von dem, dem besagten Collegio gehörigen, vormaligen v. Häuserschen, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 43 belegenen Erbplatz für die Summe von 450 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben, erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Stück Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes im oben angezogenen Kontract näher bezeichnetes Stück Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kunstgärtner Christian Oberleitner, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15ten December 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizeiverwaltung publicirte unterm 10ten April c. den Befehl, daß ein Jeder resp. Hausbesitzer die Straßen, wo selbige nicht gepflastert worden, bis zur Gränze seines Platzes, im Sommer d. J. mit kleinen Steinen gehörig pflastern lassen sollte. Dieser Anordnung ist von wenigen resp. Hausbesitzern, wahrscheinlich wegen Mangel an Steinen, Genüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Landleuten Pflastersteine zum Verkauf angeboten werden, so sieht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche und besonders die dem neu erbauten Kaufhofe gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ernstlichst einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungesäumt das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfalle wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragraph 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß der zum 20sten d. M. angekündigte öffentliche Verkauf des Loffrentzschen Braugeräthes aus bewegenden Gründen bis auf Weiteres ausgesetzt worden sei. Dorpat-Rathhaus, den 18. Dec. 1820.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs.

Ein löbliches Voigtei-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Droschke, ein gutes Klavier, Tische, Stühle, Sopha's, Schränke, Spiegel, einen Bärenpelz und mehreres Haus- u. Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1820. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf gesetzlichen Antrag der Kommune der Accise-Interessenten hierdurch wiederholendlich zur Nachachtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccisbare Getränke nur zur Tageszeit, und während des Winters in den Stunden von Vormittags neun bis Nachmittags vier Uhr, und allein auf den bestimmten Accise-Wegen in die Stadt einzubringen seyen;
Die Accise-Wege sind:
a) die St. Petersburgsche und Revalsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem Schlagbaume vereinigen;
b) die bei dem Stadtkruge von Jama vorbeiführende Straße;
c) die Rigische und Pleskowsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei der Postirung vereinigen;
d) die vom Landgute Techelfer herein, bei der dasigen Windmühle und dem Rundalzowschen Hause vorbeiführende Straße;
außerdem im Winter:
e) die Straße von Quistenthal herein längs des Embachflusses;
f) die Straße vom Gute Lunia herein längs des Embachflusses;
2) daß die Ablieferer der veraccisbaren Getränke mit schriftlichen Anzeigen versehen seyn müssen, worin die Fastagen und die Quantität der Getränke genau angegeben, und welche Anzeigen sofort bei der Accise-Commission zu übergeben sind;
3) daß, besage des durch das Regierungs-Patent vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Ukases vom 21 Septbr. 1814, kein Branntewein, unter Halbbrand in Silber-Probe, bei Strafe der Konfiskation, zum Verkauf in die Stadt gebracht werden dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizumessen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten November 1818 und vom 26sten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und Diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, den 15. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte ehstnische Wochenblatt wird vom ersten Januar 1821 ab, alle vierzehn Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränumeration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N., oder auch halb- oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der Wochenblatts-Expedition im neuen Kaufhofe No. 20 abholet, zahlet daselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vorwissen Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung, von einem Mitgliede der livländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Regierung von 1630 bis 1820, in einem systematischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nachweisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres er-

scheint (auch ohne Pränumeration oder Subscription) zu billigem Preise die erste Hälfte.

Daß ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader verändert habe, und jetzt in der mittlern Etage daselbst wohne, zeige ich hiermit an. 3

Fr. Stopp, Putzmacherin.

Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Musse hierdurch angezeigt, daß am 31sten d. M. Masquerade seyn wird. Die Eintritts-Billette werden, unter den im Anschlage bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dorpat, den 15ten December 1820. Die Vorsteher. 2

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Die Vorsteher. 2

Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird am 22. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, in der ehemaligen Ronneburgschen Zucker-Niederlage eine Quantität geglättete Pappe, Packpapier in kleinem und großem Format, Kardus-Papier ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden; als welches etwanigen Kaufliebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird. 1

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretairs Bader, etabliren werde, woselbst vom 18. Decbr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, ersteres geschliffen und auch simpel; Karaffen; Tafelgläser in sehr modernen Fruchtkörben; Salat-, Saft- und Muusschaalen ꝛc. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fayence; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und dekorirte einzelne Tassen. Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Scheeren, Rasir- und Federmesser, Näh- und Stricknadeln; broncirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Dejeunées, Platmenagen, Lavoirs, Schreibzeuge, Theebretter und Brodkörbe; Tischuhren von der neuesten Morea-Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümerien; Chocolade; meerschaumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdem versichere ich, daß man bei mir eine komplette Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderspielzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amüsant ist, indem es größtentheils in aufzustellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern ꝛc. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen kontanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Franz F. Schlefner, aus Riga. 3

Frisches moskowisches Mehl ist zu haben bei

D. F. Müller. 3

Eine Schlittenkibitke ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln. 2

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf. 2

Ich werde meine Pfefferkuchen-Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm verkaufen. Bäckermeister Stockmar. 2

Zu vermiethen.

Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft F. W. Wegener. 2

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermiethen.

Styx. 3

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermiethen. 3

Im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader am großen Markt sind zum bevorstehenden Jahrmarkt mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermiethen. 3

Die von dem Herrn Rathsherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowaschen Straße, das andere auf dem Sandberge in der sogenannten Teichstraße, und das dritte auf der Lucht am Embachflusse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Hüene. 1

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Falckschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 5

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstage, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer tuchener Officier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse Anzeige dieserwegen machen kann, erhält 25 Rb. B. A. ausgezahlt. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden.

Dorpat, den 15. Dec. 1820. 2

Carl Faber, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	72½ Cop.	B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	72½ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	35 —	1
Ein alter holländ. Dukat	11 —	15 —	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	92 —	—
Ein alter dito	4 —	69 —	—

Dörptsche Zeitung.

№. 102.

Mittwoch, den 22. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. Dec.

Die neue, durch Eleganz und bequemlichkeit gleich ausgezeichnete Brücke nach Wasiliostrow dient zu nicht geringer Verschönerung dieser in jeder Hinsicht schönsten Residenz in Europa.

Die Kälte ist hier noch sehr unbedeutend und Schnee fängt erst jetzt an, etwas häufiger zu fallen. Daher dauert auch die Schiffahrt noch immer fort und es sind bis zum 11ten November in Krönstadt 1070 Schiffe angekommen.

Warschau, den 9. Dec.

Die Zahl der auf hiesiger Universität studirenden Jünglinge beträgt gegen 400. Hierunter sind nur 34 Theologen, 200 Juristen und 74 Mediciner. Vorlesungen werden hier in diesem halben Jahre gehalten: in der theologischen Facultät von vier Professoren, in der juristischen von sieben, in der medicinischen von neun, in der philosophischen von neunzehn, und im Fach der schönen Wissenschaften und Künste von vierzehn Professoren und Lectoren.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 24. Nov.

Der Prinz Reichsverweser hat unterm 18ten

dieses eine Zuschrift an das Parlement erlassen, worin er erklärt, im Falle eines feindlichen Angriffs sich in Person an die Spitze der Armee stellen zu wollen.

Ein Vorfall, der zeigt, wie wenig die Häupter der hiesigen Revolution auf die Truppen rechnen können, ereignete sich am 24sten dieses. Am Abend in dem Augenblick, wo auf dem nicht weit von der Küste vor Anker liegenden Englischen Kriegsschiffe der Retraite-Kanonenschuß gelöset wurde, als auf ein, wie es scheint, verabredetes Signal, versammelten sich 300 Mann des dritten Regiments mit ihren Unterofficiers, sämmtlich in Uniform und bewaffnet, vor ihrer Kaserne und zogen auf dem Wege nach Calabrien gegen ihre Heimath hin. Ein Korps Kavallerie, das zu ihrer Verfolgung nachgesandt wurde, holte sie bei Torre dell' Annunciata ein. Hier kam es zu einem Gefecht; die Reuterey machte 11 Gefangene, die sie nach Neapel sandte, konnte aber doch nicht Meister über den Haufen werden, welcher seinen Marsch fortsetzte. Seitdem soll ein neues Gefecht vorgefallen seyn. Die Deserteurs sind sämmtlich von der Klasse der ausgedienten Soldaten, die man unter die Fahne zurückberufen hatte. Ihr Widerwille vor dem Kriege, von dessen Unvermeidlichkeit man immer lauter spricht, hat sie zu diesem Schritte verleitet, so wie das Ausbleiben des ihnen versprochenen hohen Soldes, den die erschöpften Kassen des Staats nicht bezahlen können. Das Volk von Neapel täuscht sich nicht über die Gefahren, die ihm drohen, wenn es zum Kriege kommt; auch werden die Carbonari, die man als die Urheber desselben ansieht, täglich verhaßter und verachteter.

Wien, den 9. Dec.

Der Oesterreichische Beobachter enthält über die letzten Ereignisse in Spanien und Portugall einen Artikel, welcher sehr viel Aufsehen erregt, da man darin eine offenbare Mißbilligung der Spanischen Konstitution in allen jenen Ländern, wo sie bisher angenommen und in Ausübung gebracht wurde, zu erblicken glaubt.

In jenem Artikel heißt es unter andern:

„Der König von Spanien hatte sich bekanntlich mit der Königl. Familie von Madrid nach dem Pallast von Escurial zurückgezogen. Das Gemüth dieses Monarchen war durch eine Reihe von Beschlüssen, welche die letzten vier Wochen der Sitzung der Kortes bezeichneten, und besonders durch die bei Gelegenheit des Gesetzes wegen Aufhebung aller geistlichen Orden und Confiscation ihrer Güter ihm angethane Gewalt tief verwundet. Keiner seiner Minister begleitete den König; sie besorgten, die Popularität zu verliehren, die sie kurz zuvor durch Anwendung des (bereits beschlossenen) Königl. Veto von dem ebengedachten Gesetz erlangt hatten.

Am 17ten nahmen die Unruhen in der Hauptstadt einen neuen Schwung, da man erfuhr, daß der König das Verbannungs-Decret gegen den Erzbischof von Valencia, welcher gegen die Beraubung der Geistlichkeit protestirte, nicht hatte vollziehen wollen. Bothschafter über Bothschafter wurden nach dem Escurial gesandt, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Der Ton dieser Bothschaften hat eine unverkennbare, auffallende Aehnlichkeit mit den von dem Gemeinde-Rath zu Paris in den Monaten Juni, Juli und August des Jahres 1792 dem König Ludwig XVI. übergebenen Adressen. Der Monarch, von allen Seiten verlassen, auf den Kreis seiner Familie beschränkt, ohne weitern Schutz als eine Garde von hundert Mann, der vereinigten Gewalt der Kortes, aller von ihnen abhängenden Behörden, und Seinen eignen Minister gegenüber, überzeugte sich, daß er dem Ungewitter nicht länger die Spitze bieten konnte.

Nachrichten aus Paris zufolge, scheinen die daselbst eröffneten Anleihe-Unterhandlungen für Spanien einen schlechten Fortgang zu gewinnen, welches sich aus mehr als einer Ursache erklären läßt. Der Verkauf von geistlichen Gütern in Spanien hatte bereits in mehrern frühern beschränkten und durch den Römischen Hof selbst sanctionirten Fällen nur wenig Erfolg gehabt, um so mehr wird dies der Fall bei dem nun allgemeinen Verkaufe seyn.

Am 11ten Nov. hatten sich zu Lissabon die Truppen von Oporto allein, ohne Zuziehung der alten Garnison, in dem vornehmsten Stadt-Viertel versammelt, gegen die Haupt-Eingänge der verschiedenen Straßen Kanonen aufgepflanzt, und in dieser, der Freiheit so angemessenen und würdigen Stellung, die (durch ihre wohlthätigen Folgen nun hinreichend erprobte) Spanische Konstitution proclamirt.

Der Oesterreiche Beobachter enthält Folgendes:

„Nachrichten aus Rom zufolge, hatte sich daselbst am 24sten v. M., in Folge der Ankunft eines an das Wechselshaus Torlonia gerichteten Handels-Couriers, plötzlich das Gerücht verbreitet, die Besatzungen von Alessandria und Turin hätten sich empört und eine Konstitution proclamirt. Die gemeinen Soldaten, hieß es, hätten zwar Anfangs Widerstand geleistet, wären aber bald von ihren Officiers mit fortgerissen worden. Dieses Gerücht, welches schnell in der Stadt bekannt wurde, erregte, wie natürlich, großes Aufsehen; es bildeten sich Gruppen auf den Straßen und Plätzen, welche lebhafte Theilnahme darüber äußerten. Sehr bald zeigte es sich jedoch, daß das Ganze ein Mährchen und eine von den boshaften Erdichtungen gewesen, welche sich der Partheygeist nur allzuoft erlaubt, um Unruhe, sein Lieblings-Element, zu verbreiten, unbekümmert, ob dadurch die biedern Gesinnungen eines tapfern Heeres verläumdet werden, welches das Beispiel jener aufrührerischen und meineidigen Schaaren in andern Ländern tief verabscheuend, stets die unzweideutigsten Beweise von treuer Beobachtung seiner Eide und seiner Pflicht, so wie der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an seinen Fürsten, gegeben hat."

Alles, was in öffentlichen Blättern über angebliche Verschiedenheit der Meinungen der in Troppau versammelten Kabinette, in Betreff der Neapolitanischen Angelegenheiten, von Memoiren, welche bald die Russischen, bald die Französischen, bald die Englischen Minister gegen eine Einmischung der großen Europäischen Mächte in diesen Angelegenheiten überreicht haben sollten, ist durchaus falsch.

Paris, den 9. Dec.

In London werden jetzt Kreuze, in deren Mitte sich das Bildniß der Königin befindet, die man Carolinen nennt, verkauft! Das bemerkenswertheste ist, daß diese Kreuze nur 1 Shilling kosten, da sie nicht unter einer Guinee gemacht werden können.

Seit einiger Zeit erscheinen hier heftige Pamphlets gegen den Polizei-Präfecten, Grafen Anglès. Viele Royalisten dringen darauf, daß man denselben durch den Staatsminister, Herrn von Burronne, ersetzen möge.

Zu Mühlhausen hat man bei einem dasigen Einwohner viele Flinten, Säbel und Pistolen und auch 2 Kanonen gefunden, welches die besondere Aufmerksamkeit der Polizei erregt hat.

Die Herzogin von Berry reitet jetzt öfters spazieren.

Wien, den 10. Dec.

Noch immer schwebt einiges Dunkel über den gegenwärtigen Stand des Kampfes zwischen der Pforte und Aly, Pascha von Janina. Obschon nach den neuesten Nachrichten das Ministerium und seine Agenten einen baldigen und befriedigenden Ausgang verkündigen, so widersprechen doch verschiedene Gerüchte und würkliche Ereignisse diesen Verheißungen. Der oberste Befehlshaber der gegen Aly ausgerückten Großherrlichen Truppen, Baba Pascha, Statthalter von Lepanto, welcher nach einer kurzen Krankheit gestorben, soll vergiftet worden seyn. Die Desertion nahm unter den Großherrlichen Belagerungs-Truppen vor Janina sehr überhand. Dieser Dienst gehört nicht zu denjenigen, welche der Türkische Soldat vorzugsweise liebt.

Madame Catalani wird hier am 14ten dieses ihr erstes Concert geben, der Eintrittspreis ist 12 Fl. W. W. (ungefähr 5 R. S.)

Boston, den 11. Nov.

Nachrichten aus St. Domingo zufolge, hatte sich eine Deputation von Militärs zu dem Präsidenten Boyer begeben, um ihn zu ersuchen, republikanischer Chef der ganzen Insel zu werden. Boyer empfieng die Deputation aufs freundschaftlichste. Mit den empörten Truppen von Christoph wird seine Armee über 30000 Mann betragen. Viele farbige Leute in den Vereinigten Staaten dürsten jetzt nach St. Domingo auswandern.

Tyrannei und zu große Strenge hatten Christoph gestürzt. Alles haßte ihn. Die Rebellion brach bekanntlich zu St. Marc aus, wo der Commandant, der sich als ein Despot benommen hatte, ermordet wurde. Die dasigen Einwohner waren eben so gesinnt, wie die zu Cap Henry. Als 12000 Menschen gegen das Königl. Schloß vordrangen, so schickte ihnen Christoph seine Leibgarde entgegen, die aber auch bald abfiel.

Auf St. Domingo ward zu Cap François bereits die Freiheit der Republik proclamirt.

London, den 11. Dec.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß 17 aneinander gebundene Leichname, die aufs grausamste ermordet worden, an die Küste getrieben sind, und daß noch eine größere Anzahl von Leichnamen, in der See herumtreibend, von Fischern gesehen worden. Da die Behörde zu Gibraltar benachrichtigt war, daß einige Tage vorher zwei Griechische Seeräuber-Schiffe an den Küsten gesehen waren, so schickte sie sogleich Fahrzeuge gegen diese Piraten aus, von denen auch einer aufgebracht worden.

Chistoph, oder König Heinrich auf Hayti, hatte die Hinrichtung eines seiner Generals befoh-

len. Die Soldaten empörten sich, diese Hinrichtung zu vollziehen, und versammelten sich zahlreich bei seinem Pallast, wodurch Heinrich bewogen ward, sich selbst das Leben zu nehmen.

Am 8ten übergaben die Aldermen von London dem Könige ihre loyale Adresse, und am 9ten der Gemeinderath die Adresse, worin er um die Entlassung der Minister ersucht.

Der Herzog von Wellington, welcher an die Stelle des Grafen Malmesbury zum Lord-Lieutenant von Southampton ernannt worden, hat in dieser Eigenschaft dem Könige die Hand geküßt und den Eid geleistet.

Die Einwohner von Middlesex haben eine Versammlung gehalten, worin eine heftige Adresse gegen die Minister und über die bisherigen Umstände des Processes der Königin beschlossen wurde.

Der gegenwärtige Bestand der Ostind. Handels-Gesellschaft in England, welche ihre Operationen vor 200 Jahren mit 72000 Pfund St. in Actien von 50 Pfund anfieng, ist, nach officiellen Documenten, folgender: Der Handelsfonds der Compagnie in Waaren-Magazinen, Schiffen und Werften ist geschätzt auf 21 Millionen Pfund, ihr Territorial-Besitz in Ostindien ist nicht minder als 38000 Engl. Quadrat-Meilen, die Bevölkerung, über welche sie herrscht, ist 60 Millionen, von welcher sie eine jährliche Staats-Revenüe von 17 Mill. Pfund zieht; ihre militairische Macht besteht aus nicht weniger als 150000 Mann, wovon 118 Bataillons Infanterie und 16 Regimenter Cavalerie eingebohrner Truppen und nur 3 Regimenter Infanterie und 6 Bataillons Artillerie Europäer sind. Abgesehen von diesem Militair-Etat hat die Compagnie in Indien ein brillantes Civil-Etablissement, Gouverneurs, Richter — Gesandte an den Indischen Höfen — Finanz- und andere Beamte ohne Zahl. Dieses ungeheure und beispiellose Handels-Gebäude steht unter der unmittelbaren Leitung von 24 in London ansäßigen Kaufleuten, welche durch ein Besitzthum von 2000 Pfund in Actien der Compagnie wahlfähig werden. Die Wähler müssen 1000 Pfund in Actien der Compagnie besitzen, sind aber alsdann weder durch Geschlecht, noch dadurch, daß sie Ausländer sind, von der Stimmfähigkeit ausgeschlossen. In der Regel ist die Zahl dieser Wähler 2000. Das Directorium selbst steht unter einem eigends dazu ernannten, aus Cabinets-Ministern bestehenden, controllirenden Conseil, und hat natürlich vom Parlement, von dem die Compagnie ihre Privilegien erhielt, Gesetze zu empfangen.

Der Sultan von Palembang hat, Nachrichten aus Batavia zufolge, die meisten Holländer aus seinem Gebiete verwiesen und die andern umbringen lassen. Zwei Französ. Ingenieurs, die in seinen Diensten waren, hatten schwimmende Batterien angelegt und viele Vertheidigungs-Anstalten gegen die Holländer getroffen, die zur neuen Expedition gegen Palembang abgesegelt waren.

Aus Troppau ist hier, wie unsre Blätter anführen, ein Courier mit der Erklärung über die Grundsätze und die Entscheidungen des dasigen Congresses angekommen.

Zu Burgos ist eine große marmorne Tafel mit der Inschrift aufgestellt worden: „Constitution." Den Soldaten war bei der Aufstellung vorgeschrieben, zu rufen: „Es leben die Repräsentanten der Nation!"

Seit dem 26sten sind hier 66 Personen verhaftet worden, unter andern auch ein Kammerherr des Königs, so wie die Herren Martinez und Lozano. Die meisten dieser Personen hatten Gelder, besonders an Schlachter vertheilt, um eine Contre-Revolution zu bewürken.

Madrid, den 1. Dec.

Aus Avilla in Alt-Castilien wird gemeldet, daß eine beträchtliche Bande von Zigeunern so vielen Unfug und Diebstahl in der Nachbarschaft begieng, daß Truppen gegen sie abgesandt werden mußten. Dreizehn Zigeuner wurden verhaftet. Haufen bewaffneter Straßenräuber streichen in vielen Gegenden herum. Durch Leon passirten neulich 12 Menschen zu Pferde, welche riefen: es lebe der König! weg mit der Constitution! Bei Tarragona wurden 25 bewaffnete Räuber von den gegen sie ausgeschickten Truppen getödtet. Zu Burgos sind zwei der verhafteten Banditen zum Tode verurtheilt worden.

Der Marechal de Camp Quenado, ehemaliger Gouverneur von St. Ander, und der Brigadier Corpos, spanischer Consul in Algarbien, die sich von Madrid geflüchtet hatten, sind zu Vittoria, wo sie verkleidet ankamen, verhaftet worden.

Paris, den 13. Dec.

Aus Troppau ist hier ein außerordentlicher Courier angekommen, der, dem Vernehmen nach, die Ansichten und Beschlüsse des dasigen Congresses, wegen der neapolitanischen Angelegenheiten und wegen der Vorfälle in Spanien und Portugall, überbracht hat.

Rechenschaft.

Wenn die Unterzeichneten nach einem längeren Zeitraume, als sie wohl sollten, erst jetzt dem Publico über die von demselben auf mannigfache Weise gegebenen Beiträge zur Unterstützung der Armen unserer Stadt, vorzüglich des neuerworbenen, und jetzt durch erweiterten Gartenbesitz vergrößerten und vervollständigten Armenhauses an der Revalschen Straße, die längst schuldige Rechenschaft ablegen, so wollen sie dieses ihr Versäumniß nicht beschönigen, und machen sich selbst deshalb die verdienten Vorwürfe. Und dieses um so mehr, da das Vertrauen des wohlthätigen Publikums, sowohl in die Beförderer und Sammler seiner milden Beiträge, als in die Verwalter ein höchst ehrenvolles Vertrauen setzte, welches, der gewissenhaftesten Verwaltung des gemeinschaftlichen Wohlthätigkeits-Fondes gewiß, auch nicht durch die leiseste Anfrage zu einer schleunigern Rechenschaft Anlaß gab, und von uns mit Rührung anerkannt wird.

Durch die Verspätung hat indeß die Rechenschaft nichts an Vollständigkeit verloren. Sie umfaßt jetzt den Zeitraum vom 1sten Januar 1819 bis 15ten November 1820. Wir hoffen, daß sie durch ihre schönen Erfolge, welche auch das Leben durch Abnahme der öffentlichen zudringlichen Bettelei ausspricht, die Wohlthäter selbst erfreuen wird, denen wir im Namen der Armen und Hülfsbedürftigen den Dank öffentlich aussprechen, den jene ihnen gern persönlich darbringen würden. Dorpat, so klein und in mancher Hinsicht mittelloser, als glänzendere Städte sie erscheinen mag, nimmt unter ihnen, wenn es auf Wohlthätigkeit ankommt, gewiß einen ehrenvollen Rang ein, und es wird sich dies immer mehr verkündigen, je mehr sich die vereinzelten Aeußerungen des Wohlthätigkeitsstrebens weniger zerspalten, sondern in einem Brennpunkte sammlen, um von da aus zu erleuchten, zu erwärmen, zu ernähren. Unser bisheriges Bestreben, so wenig es unsern Wünschen und den Bedürfnissen unseres Ortes entspricht, wird die Wohlthäter der Armen doch von der Wahrheit des Satzes überzeugen, der gerade bei Armenanstalten sich am kräftigsten ausspricht, daß vereinte Kraft die stärkere ist.

Der Beistand Gottes ist mit unserm Unternehmen gewesen, und wird ferner mit uns seyn. Auch die Beihülfe wohlthätiger Herzen, die das, was sie den Armen spenden wollen, der gewissenhaftesten und zweckmäßigsten Verwaltung gern anvertrauen, wird uns nicht fehlen.

Folgendes ist die Uebersicht der

Einnahme. 1819.	Rub.	C.
Saldo im Januar 1819	61	—
Von drei Concerten bis 3ten April 1819	2846	25
Von der Armen-Lotterie im Februar 1819	1556	65
Durch Herrn Ober-Pastor Lenz eingegangen	78	75
Durch Herrn Krannhals jun. gesendet	223	10
Von einem Freunde der Armen	20	—
Von dem Herrn Secretär v. Schultz	50	—
Von Ihro Durchlaucht der Frau Feldmarschallin, Fürstin Barclay de Tolly	400	—
Für verkaufte Wolle, Garn und Strümpfe	37	60
Summa	5273	35

Ausgabe. 1819.	Rub.	C.
Diverse Unkosten bei den Concerten	272	—
Für Bau und Materialien	257	40
Für das Inventarium	193	—
Für angekaufte Wolle	234	—
Spinnerlohn für Wolle, Flachs und Heede	97	59
Holz und dessen Anfuhr	200	—
Diverse Ausgaben	123	97
Beköstigung der Armen	779	42
Für Lichte	19	90
Der Witwe Paulsohn auf Abschlag des Hauskaufes	50	—
Für einen Pfandbrief auf 500 Rub. S. M. a 380 Cop.	1900	—
Saldo für 1820	1146	7
Summe	5273	35

1820.

Saldo von 1819	1146	7
Von zwei Concerten nach Abzug der Kosten	1684	—
Von der Frau Oberstin v. Prataſſoff durch die Armen-Lotterie	1555	—

1820.

Kosten des Zaunes um den neuen Garten	248	38
Zum Inventar	41	50
Für Wolle und Flachs	328	75

Antheil an der Aufführung des Tod Jesu			Hechel-, Spinner- und Strickerlohn .	308 48
durch Hrn. Prof. C. R. Segelbach	250 —		Holz und Lichte	431 75
Durch Hrn. Ober-Pastor Lenz . . .	15 —		Diverse Ausgaben	370 43
Einmonatliche Zinsen des Pfandbriefes			Beköstigung der Armen	373 88
von 500 Rub. S. M.	9 37		Der Frau Pregaldin beim Austausch des	
Durch Hrn. Pastor Moritz	49 —		Gartens	25 —
Von Hrn. Major v. Zoeckel . . .	50 —		Der Witwe Paulsohn den Rest des	
Zwei Loof Kartoffeln verkauft . . .	3 —		Kaufschillings bei dem Rath de-	
Von dem kaiserl. Landgericht . . .	1000 —		ponirt	350 —
Vom Hrn. Major v. Zoeckel . . .	25 —		Für einen Pfandbrief, groß 500 Rub.	
25 Loof Kartoffeln verkauft . . .	25 —		S. M. a 375 Cop.	1875 —
Sackleinwand verkauft	8 85		Saldo am 15ten November	3696 47
Grobes Wollengarn verkauft . . .	8 —			
79 Ellen Leinwand verkauft	51 35			
Von dem kaiserl. Landgericht . . .	2155 —			
15 Loof Kartoffeln verkauft	15 —			
Summa	8049 64		Summa	8049 64

Die Anstalt hat also, außer dem Saldo von 3696 Rub. B. A., ein auf Zinsen gegebenes Kapital von 1000 Rub. S. M., wovon für immer nur die Zinsen verwandt werden sollen, um dieser Stiftung Solidität zu geben. Auch besitzt sie noch einen beträchtlichen Vorrath an Wollen- und Flächsen-Garn, Leinwand u. dgl.

Außer diesen baaren Beiträgen müssen wir mit anerkennendem Danke der mehrfachen Beiträge an Lebensmitteln, Mobilien u. dgl., namentlich von dem Hrn. Arrendator Tenner in Tappifer, erwähnen, die unsere Armen sehr unterstützt haben. — Nächstdem gehören folgende Geschenke gleichfalls nicht in obige Rechnung: nemlich ein Brillantschmuck von dem Fräulein Alexandra v. Anrep, dessen Ertrage die edle Geberin die Bestimmung gegeben, daß von den Zinsen eine Blinde unterstützt werden solle, und ein Geschenk der Frau Gräfin von Stackelberg von 1045 Rub. B. A., wovon die eine Hälfte dem Armenhause, die andere den Stadthausarmen bestimmt ist.

Ermuthigt durch solche Erfolge und im gerechten Vertrauen auf den fortdauernden Beistand edler Gemüther, ist der Entschluß gefaßt, der wohlthätigen Wirksamkeit einen ausgebreitetern Wirkungskreis zu geben. Es kommt darauf an, Armuth und Verarmung zu verhindern. Manche Aeltern sind nur durch die Zahl ihrer Kinder arm, und die Kinder lernen am Beispiel der Aeltern die Armuth ertragen, Betteln nicht für schimpflich ansehen. Unterricht und Erziehung kann hier allein wirken, und das Uebel an der Wurzel tilgen helfen. Es ist daher beschlossen, eine Lehr- und Arbeitsschule für Knaben und Mädchen zu gründen, wo sie nicht allein Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der Religion, wie auch in manchen zum Erwerb tauglichen Handarbeiten erhalten, sondern auch mit Nahrung und Kleidung versorgt werden, so daß sie die Schule nur Abends verlassen, um die Nacht und Ruhezeit bei ihren Aeltern zuzubringen. — Ueber die Organisation dieser Anstalt nächstens mehr, — jetzt nur vorläufig folgendes: — Es ist bereits das Haus des Herrn Hofraths und Professors Dr. Eichorius für diese Anstalt, für 2500 Rub. B. A. erkauft, und aus dem aufgeführten Saldo sind bereits 1000 Rub. B. A. abgezahlt. Es ist dieses Haus auf den Namen des Frauen-Vereins gekauft, dessen sich diese Stadt hoffentlich, gleich andern Städten unserer Provinz, bald zu erfreuen haben wird, und unter dessen vorsorgliche und mütterliche Pflege die hülflosen Kleinen gestellt werden sollen, indem, was den Unterricht derselben betrifft, die Armenfreischule auf eine zweckmäßige Weise mit dem hier auf Befehl Sr. Kais. Majestät zu errichtenden Elementar-Schullehrer-Seminarium künftig in Verbindung gesetzt werden wird.

Diese neue Anstalt ist schon bei ihrem Entstehen eine Schuldnerin der ältern geworden; sie muß jener bald den gemachten Vorschuß ersetzen. Hiezu ist eine Lotterie, wie sie das Publikum schon zweimal wohlthätig unterstützt hat, bestimmt. Die ehrwürdige Frau, welcher wir die ersten verdanken, hat sich die anerkannten Verdienste auch um die dritte erworben, und wir dürfen mit Zuversicht auch auf die früher anerkannte Unterstützung der Wohlthäter der Armen um so mehr rechnen, da sie nun den neuen Zweck der auf solche Weise einkommenden milden Gaben, und ihre, so Gott will, erfolgreiche Verwendung kennen. Beiträge an Sachen, die zur Verloosung bestimmt sind, werden bei der Frau Oberstin von Pratassow mit Dank empfangen, so wie daselbst auch Loose zu 5 Rub. B. A. von jetzt an zu haben sind. Der Tag der öffentlichen Verloosung, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Januars, wird besonders angezeigt werden.

Polizeimeister v. Gessinsky. Moier. Petersen. Rambach. Lenz.
Liphart. Schmalzen. Krannhals jun. Rundalzow.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat bringt, zufolge h. hern Auftrags, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft: daß der im kommenden Jahre auf höhern Befehl zu bewerkstelligende und der Universität übertragene Bau eines steinernen Gebäudes zum Behuf der Universitäts-Reitbahn, nebst Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude, mittelst zu veranstaltenden Torgs entweder im Ganzen oder auch theilweise dem Mindestfordernden zu den gesetzlichen und sonst nothwendigen Bedingungen übergeben werden soll. Wenn nun hiezu drei Torge auf den 10ten, 17ten und 24sten Januar, und der 25ste Jan. zum Peretorg anberaumt worden; als werden desmittelst alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die angezeigte Weise, oder auch die Lieferung der dazu erforderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den genannten Terminen bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und auf die ihnen da elbst vorzulegenden Bau-Bedingungen, Pläne und Anschläge ihren Bot und Mindestbot gehörig zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden von wegen der Kaiserlichen Universität der Zuschlag ertheilt werden soll. Dorpat, den 17. Decbr. 1820. Rector G. Ewers. 2
F. J. Vorthmann, Secr.

Ein löbliches Voigtei-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Droschke, ein gutes Klavier, Tische, Stühle, Sopha's, Schränke, Spiegel, einen Bärenpelz und mehreres Haus- u. Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1820. 2
Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß in hiesiger Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose Pferde aufgefangen worden, und fordert zugleich die rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei Wochen a dato ihre Pferde, gegen Entrichtung der Fütterung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec. 1820. Polizeimeister Gessinsky. 3
P. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann, Herr Peter Dannberg, supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philosophie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. J. abgeschlossenen und am 1. Sept. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Contracts, das sub Nr. 19 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Rb. B. A. käuflich acquirirt, und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück und Appertinentien Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rigaschen Stadtrechte, Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820. Bürgermeister und Rath und in deren Namen: 3
Rathsherr Joh. A. Kind.
Grewinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte estnische Wochenblatt wird vom ersten Januar 1821 an, alle vierzehen Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränumeration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N., oder auch halb- oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der Wochenblatts-Expedition im neuen Kaufhofe No. 20 abholet, zahlet daselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vorwissen Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung, von einem Mitgliede der livländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Regierung von 1630 bis 1820, in einem systematischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nachweisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres erscheint (auch ohne Pränumeration oder Subscription) zu billigem Preise die erste Hälfte.

Daß ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader verändert habe, und jetzt in der mittlern Etage daselbst wohne, zeige ich hiermit an. 2

Fr Stopp, Putzmacherin.

Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Musse hierdurch angezeigt, daß am 31sten d. M. Masquerade seyn wird. Die Eintritts-Billette werden, unter den im Anschlage bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dorpat, den 15ten December 1820.

Die Vorsteher. 1

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Bal die alten Jahresbillette nicht mehr gültig sind. 2

Zu verkaufen.

Frische Austern und revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretairs Bader, etabliren werde, woselbst vom 18. Decbr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, ersteres geschliffen und auch simpel; Karaffen; Tafelgloser in sehr modernen Fruchtkörben; Salat-, Saft und Mussschaalen ꝛc. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fayence; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und dekorirte einzelne Tassen. Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Scheeren, Rasir- und Federmesser, Näh- und Stricknadeln; bronzirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Dejeuners, Plätteisen, Lavoirs, Schreibzeuge, Theebretter und Backkörbe; Tischuhren von der neuesten Morea Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümerien; Chocolade; meerschaumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdem versichere ich, daß man bei mir eine komplette Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderspielzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amusant ist, indem es größtentheils in aufzustellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern ꝛc. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen kontanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Franz F. Schlesner, aus Riga 2

Frisches moskowisches Mehl ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Eine Schlittenklitke ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln. 1

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf. 1

Ich werde meine Pfefferkuchen-Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm verkaufen. Bäckermeister Stockmar. 1

Zu vermiethen

Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft. F. W. Wegener. 1

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermiethen.

Styx. 2

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermiethen. 2

Im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader am großen Markt sind zum bevorstehenden Jahrmarkt mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermiethen. 2

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Falckschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrner junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtner. Nähere Auskunft ertheilt in Cabbal

August von Dreyer. 3

Ein sehr geschicktes Frauenzimmer, das nicht Musik versteht, in allen übrigen Schulwissenschaften, Zeichnen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Cabbal August Moritz v. Dreyer. 2

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstage, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer tuchener Officier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse Anzeige dieserwegen machen kann, erhält 25 Rb. B. A. ausgezahlt. 2

Gestohlen.

Eine goldene, eingehäusige, flache Pariser Cylinder-Uhr an einem dunkelbraunseidenen gestrickten Tragbande, daran kenntlich, daß im Innern des Gehäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekratzt ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und die Wiedererlangung des Eigenthums setze ich eine Belohnung von 25 Rub B. A. 3

Dr. Segelbach, Collegienrath.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 15. Dec. 1820. 1

Carl Faber, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr v. Staden, kommt von Reval, logirt bei Clare.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend frühe ausgegeben.

Dörptsche Zeitung.

№. 103.

Sonntag, den 26. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 13. Dec.

Die Revolution auf St. Domingo zieht die Aufmerksamkeit unsrer Regierung nicht wenig auf sich. Da der Präsident Boyer kein solcher Tyrann ist, wie Christoph war, und von gemäßigten Gesinnungen geleitet wird, so wäre es möglich, daß zwischen Frankreich und der wichtigen Colonie von St. Domingo wieder nähere Verhältnisse einträten.

Zur Feier der Geburt des Herzogs von Bordeaux werden 24 Schulden halber in Verhaft gesetzte Personen wieder freigegeben werden.

Gestern ward Herr Schröder, Kaiserl. Rüss. Geschäftsträger während der Abwesenheit des Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, dem Könige vorgestellt.

Unser Hof legt wegen Absterbens der Prinzessin Maria, Schwester des Königs von Sachsen, Trauer auf 14 Tage an.

Wie es heißt, haben die Deputirten von Corsica Vorstellungen gegen die Verordnung gemacht, wodurch ein Ober-Commandant auf Corsica ernannt worden.

Die Mitglieder der Deputirten-Kammer kommen hier nach und nach an und halten bereits unter sich Zusammenkünfte.

Brüssel, den 14. Dec.

Die Gräfin von Survilliers, Gattin von Joseph Bonaparte, lebt hier fortdauernd sehr eingezogen, und ist, wie es heißt, Willens, sich im nächsten Frühjahr mit ihren beiden Töchtern nach Nord-America zu begeben.

Neapel, den 26. Nov.

Das Parlement hat beschlossen, daß die neapolitanischen Provinzen nachstehende Namen führen sollen: Neapel behält seinen Namen; die Terra di Lavoro wird Campania genannt; Abruzzo oltra, Pleuteria; Abruzzo citra; Frentania; die Grafschaft Molise, Sannio; die Capitanata und die Insel Trenti, Daunia; Terra di Bari, Peucetia; Terra d'Otrante, Salento; Basilicata, Lucania; Principato oltra, Irpina; Principato citra, westliches Lucania; Calabria citra, östliches Lucania, und Calabria oltra, Calabria regina.

Im Parlement ist das verbreitete Gerücht widerlegt worden, als wenn zu Triest 40000 M.

österreichischer Truppen eingeschifft wären, denen noch 15000 Mann folgen sollten.

Der hiesige englische Minister hat darauf angetragen, daß die Sache des Generals Church, der ein Commando in Sicilien hatte, aufs baldigste entschieden werden möge, wofern er sich nicht sonst an seinen Hof für diesen General verwenden müsse.

Ein Priester zu Lucera denuncirte dieser Tage beim Parlement seinen Erzbischof, dessen Habsucht, wie er anführte, der Nation über 64000 Ducati gekostet habe.

Aus den Gefängnissen zu Salerni haben sich 30 Verbrecher geflüchtet.

Bei Caltanisetta auf Sicilien sind Landleute in blutige Händel mit zwei neapolitanischen Bataillons gerathen, welche angekommen waren, um die Erhebung der Auflagen zu sichern. Einige Leute wurden von beiden Seiten getödtet.

Kopenhagen, den 16. Dec.

Es ist eine Commission von drei Mitgliedern des Hof- und Stadt-Gerichts ernannt worden, um, auf Anklage des General-Fiskals, den Dr. Dampe und seinen Mitschuldigen, den Grobschmidt, zu richten.

Der Vater unserer Königin, der Landgraf Carl von Hessen, hatte am 19ten dieses, als an seinem 76sten Geburtstage, die Freude, daß an demselben Tage seine jüngste Enkelin, die Tochter der Prinzessin Louise Caroline, Herzogin v. Holstein-Sonderburg, getauft wurde.

Berlin, den 16. Dec.

Die Verbrecher, welche in der Nacht vom 9ten bis 10ten dieses zwischen Frankfurt und Müncheberg die fahrende Posener Post beraubt haben, sind zu Wriezen entdeckt und verhaftet worden.

Dresden, den 13. Dec.

Der König hat aus Kügelgens Nachlaß sein letztes Gemälde, der verlohrne Sohn, für die hiesige Gallerie gekauft. Das Urtheil über die Mörder des trefflichen Künstlers war schon gefällt, Fischer freigesprochen, und Backofen zum Tode verurtheilt. Dieser hat nun aber seine ganze frühere Aussage zurückgenommen, Fischer als Mordgehülfen mit angeklagt, und noch einen dritten Theilnehmer der verruchten That angegeben.

Stockholm, den 8. Dec.

Am 1sten dieses, am Oscar-Tage, haben Se. Maj. der König 1000 Rthlr. Bco. bewilligt, um an bettlägerige Kranke und gebrechliche Arme innerhalb der Hauptstadt ausgetheilt zu werden. Auch sind 150 Faden Brennholz von dem König, und 50 Faden von dem Kronprinzen zum Besten der hiesigen Armen geschenkt. Außerdem haben Se. Königl. Majestät verstattet, daß die minder vermögenden Einwohner der Stadt, während der kalten Jahreszeit, Brennholz für 3 Rthlr. Bco. den Faden auf dem Königl. Thiergarten kaufen mögen; jede Person doch nicht mehr als einen Faden. Den Armen, die nicht Geld haben, aber arbeiten können, ist erlaubt, von gefällten Bäumen, von Stubben und Zweigen Brennholz zu hauen und ohne Bezahlung abzuholen. Wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige Mangel an Brennholz so groß ist, daß ein Faden 12 Rthlr. Bco. kostet, so kann man sich leicht vorstellen, wie vielen Segen diese edelmüthige Vorsorge veranlassen wird. Der Oscar-Tag hat der dringendsten Bekümmerniß mehrerer tausend Menschen abgeholfen.

Der durch seine Einsichten und seinen Character gleich ausgezeichnete Oberst v. Peyron, dem von der Schwed. Regierung aufgetragen war, die definitive Gränz-Regulirung zwischen Schweden und Rußland als Commissair zu besorgen, ist neulich von Torneá wieder hier angekommen. Wie man behauptet, wird er bald wieder dahin zurückkehren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach der Kredit-Konvent der Liefl. Kredit-Societät den Verkauf der Güter:

Ruttigfer im Oberpahlenschen Kirchspiele, Pernauschen Kreise, und

Rosenhof mit Schönangern im Raugeschen Kirchspiele, Dörptschen Kreise,

sammt Inventarien, an den Meistbietenden, resolviret, und die Oberdirection terminum hiezu auf den 12. Januar 1821 anberaumt hat: so wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhnlicher Sessions-Zeit, bei der Ehstnischen Districts-Direction in Dorpat, allwo sie auch über die Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der Meistbots-Berichtigung und sonstige Bedingungen die erforderliche Auskunft einziehen können, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Liefl. zum Kreditwerk verb. Gutsbesitzer Oberdirectorium.

C. v. Transehe, Oberdirector.

Stövern, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf gesetzlichen Antrag der Kommun der Accise-Interessenten hierdurch wiederholendlich zur Nachachtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccisbare Getränke nur zur Tageszeit, und während des Winters in den Stunden von Vormittags neun bis Nachmittags vier Uhr, und allein auf den bestimmten Accise-Wegen in die Stadt einzubringen seien;

Die Accise-Wege sind:

a) die St. Petersburgsche und Revalsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem Schlagbaume vereinigen;

b) die bei dem Stadtkruge von Jama vorbeiführende Straße;

c) die Rigische und Pleskowsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei der Postirung vereinigen;

d) die vom Landgute Techelfer herein, bei der dasigen Windmühle und dem Rundalzowschen Hause vorbeiführende Straße;

außerdem im Winter:

e) die Straße von Quistenthal herein längs des Embachflusses;

f) die Straße vom Gute Lunia herein längs des Embachflusses;

2) daß die Ablieferer der veraccisbaren Getränke mit schriftlichen Anzeigen versehen seyn müssen, worin die Fastagen und die Quantität der Getränke genau angegeben, und welche Anzeigen sofort bei der Accise-Commission zu übergeben sind;

3) daß, besage des durch das Regierungs-Patent vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Ukases vom 21 Septbr. 1814, kein Branntewein, unter Halbbrand in Silber-Probe, bei Strafe der Konfiskation, zum Verkauf in die Stadt gebracht werden dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizumessen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß in hiesiger Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose Pferde aufgefangen worden, und fordert zugleich die rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei Wochen a dato ihre Pferde, gegen Entrichtung der Fütterung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec. 1820. Polizeimeister Gessinsky. 2

P. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann, Herr Peter Hannberg, supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philosophie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. J. abgeschlossenen und am 1. Sept. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Contracts, das sub Nr. 19 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Rb. B. A. kauflich acquirirt, und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück und Appertinentien Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rigaschen Stadtrechte, Lib. III., Tit. XI., §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato bei hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Requirenten zum eco- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820. Bürgermeister und Rath und in deren Namen: 2

Rathsherr Joh. A. Kind.

Grewinck, Secr.

Mit Bezugnahme auf § 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs Senats vom 7ten November 1818 und vom 26sten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und Diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Stadt ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Raventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus den 15. Dec. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Voigtei-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29 d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Droschke, ein gutes Klavier, Tische, Stühle, Sopha's, Schränke, Spiegel, einen Bärenpelz und mehreres Haus- u. Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat Rathhaus, am 17. Decbr. 1820. 1

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizeiverwaltung publicirte unterm 10ten April c. den Befehl, daß ein Jeder resp. Hausbesitzer die Straßen, wo selbige nicht gepflastert worden, bis zur Gränze seines Platzes, im Sommer d. J. mit kleinen Steinen gehörig pflastern lassen sollte. Dieser Anordnung ist von wenigen resp. Hausbesitzern, wahrscheinlich wegen Mangel an Steinen, Genüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Landleuten Pflastersteine zum

Verkauf angeboten werden, so sieht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche und besonders die dem neu erbauten Kaufhofe gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ernstlichst einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungesäumt das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfalle wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragraph 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Bal die alten Jahresbillette nicht mehr gültig sind. 1

Zu verkaufen.

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meinem Hause zu haben. F. W. Wegener. 3

Frische Austern und revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretairs Bader, etabliren werde, woselbst vom 18. Decbr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, ersteres geschliffen und auch simpel; Karaffen; Tafelgläser in sehr modernen Fruchtkörben; Salat-, Saft und Muusschaalen ꝛc. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fayence; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und dekorirte einzelne Tassen. Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Scheeren, Rasir- und Federmesser, Näh- und Stricknadeln; broncirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Dejeunées, Platmenagen, Lavoirs, Schreibzeuge, Theebretter und Brodkörbe; Tischuhren von der neuesten Morea-Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümerien; Chocolade; meerschaumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdem versichere ich, daß man bei mir eine kompletre Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderspielzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amüsant ist, indem es größtentheils in aufzustellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern ꝛc. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen kontanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Franz F. Schiefner, aus Riga. 1

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist während des bevorstehenden Markts ein geräumiges Zimmer als Bude zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Gold- und Silberarbeiter R. Eckert. 3

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vorzimmer, einer englischen Küche und einer Schaffereikammer, für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Man wendet sich an den Universitäts-Fechtmeister und französischen Sprachlehrer A. Dufour, 3

im v. Meinersschen Hause.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermiethen. 3

F. Bredschneider, Schneider-Meister

Im Baron v. Brüningkschen Hause an der Karlowaschen Straße ist im Jahrmarkt ein einzelnes Zimmer, nöthigenfalls mit Stallraum zu vermiethen, auch können daselbst andere Bedürfnisse gereicht werden. 3

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermiethen.

Styx. 1

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermiethen. 1

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Falckschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrner junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtner. Nähere Auskunft ertheilt in Cabbal

August von Dreyer. 2

Ein sehr geschicktes Frauenzimmer, das nicht Musik versteht, in allen übrigen Schulwissenschaften, Zeichnen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Caabal August Moritz v. Dreyer. 1

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstage, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer tuchener Officier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse Anzeige dieserwegen machen kann, erhält 25 Rb. B. A. ausgezahlt. 1

Gestohlen.

Eine goldene, eingehäusige, flache Pariser Cylinder-Uhr an einem dunkelbraunseidenen gestrickten Tragbande, daran kenntlich, daß im Innern des Gehäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekratzt ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und die Wiedererlangung des Eigenthums setze ich eine Belohnung von 25 Rub. B. A. 2

Dr. Segelbach, Collegienrath.

Dörptsche Zeitung.

№. 104.

Mittwoch, den 29. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 182ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

London, den 16. Dec.

Ein Ministerial-Blatt sagt Folgendes: Bei Wieder-Eröffnung des Parlements wird im Unterhause in Rücksicht der Königin weiter keine Maaßregel vorgeschlagen werden, als diejenige, welche die Auslassung ihres Namens in der Liturgie festsetzt, und um ihrem Verlangen wegen eines Pallastes nachzukommen. Uebrigens spricht man in den diplomatischen Zirkeln davon, daß man Ihrer Majestät vorschlagen dürfte, in Zukunft mit einer jährlichen Appanage von 18000 Pf. Sterl. in Celle zu residiren; man nennt diesen Ort als den passendsten, indem sie daselbst nicht allein ihrer Vaterstadt sehr nahe ist, sondern weil sich an demselben schon einmal eine engl. Königin befunden hatte.

Prinz Leopold hat kürzlich ein kleines Landgut für die Summe von 1500 Pf. Strl. gekauft, auf welchem in Zukunft die Herzogin von Kent residiren wird.

Die Herzogin von Clarence und die junge Prinzessin Elisabeth befinden sich fortdauernd in erwünschtem Wohlseyn, weshalb denn auch die seitherigen Bulletins aufgehört haben.

Paris, den 16. Dec.

Nach einem öffentlichen Blatte hat man bei hiesigen Kapitalisten eine Summe von 8 Millionen Franken geliehen, wogegen Diamanten, wel-

che aus Neapel angekommen, zum Pfande gesetzt sind.

Es geht hier jetzt wieder das Gerücht, daß die Krönung unsers Monarchen am 25. April in der Kirche Notre-Dame statt finden, und der Herzog von Bordeaux am Tage darauf getauft werden wird.

Es wird hier jetzt eine Straße „des Herzogs von Bordeaux" angelegt.

Paris, den 19. Dec.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf St. Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, St. Domingo ist ohne König! Christoph I. ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Gesteht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendigt hat? Man kündigte ihm an, daß die Posse gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf. Der Unsinnige! Die Schildkröten-Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen zu seyn. Für diesen raschen Africaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und so wußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. Welch' eine plötzliche, gänzliche Veränderung auf St. Domingo. Man möchte sagen, daß, nachdem sich Se. Schwarze Majestät das Gehirn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller Ihrer getreuen Unterthanen verdrehet haben. „Freiheit! Freiheit!" ist jetzt das allgemeine Feldgeschrey auf St. Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Se. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!" Man rühmte die Sanftmuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verarthteilte, die er des Nachts im Traume als seine Widersacher gesehen hatte. Einzig und allein zum Besten des Staats ließ er sie erschießen. Sie mußten sich selbst noch sehr glücklich schätzen, daß sie so wohlfeil davon kamen; denn sie hätten noch weit mehr verdient. Den Schlaf Sr. Majestät zu stören, welch ein abscheuliches Verbrechen! Und jetzt giebt man diesem milden Souverain der Verwünschung der schwarzen Nachwelt preis und malt den Teufel noch schwärzer, wie er vielleicht gewesen ist. Noch kurz vor seinem tragischen Ende hatte Christoph eine Ladung von wechselseitigen Unterrichts-Lehrern aus Europa kommen lassen. Ehe er die Leute tödtete, hat er sie wenigstens Lesen lehren lassen wollen. Richard hat von ihm das schönste Herzogthum der Insel erhalten und stand hernach an der Spitze der Verschwornen. Boyer ist jetzt die neue aufgehende Sonne. Wie haben sich plötzlich die Neger auf St. Domingo verändert. Sie sind kaum mehr kenntlich. Nach der Art zu schließen, wie sie auf einmal im Handeln und Denken verschieden geworden, sollte man sie beinahe für Weiße halten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt. Ich gebe es zu, daß Christophs Gehirn krank war; aber hat er dasselbe getheilt, indem er es in die Luft sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist mindestens von einer sehr wilden Schönheit. Man sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König ist todt, aber nicht die Königswürde! Eine Republik! Wird sich nicht zu viel Ehrgeiz, Habsucht und Partheigeist derselben widersetzen! Schon anfangen an, Partheien sich zu bilden. Cäsar und Pompejus stehen gegen einander über. Hier will man den Präsidenten Boyer und dort den Präsidenten Romain, während man in etwas weiterer Entfernung weder den einen noch den andern will. Der eine ist ein Mulatte und mithin, wie man behauptet, unwürdig, vollkommen ächte Schwarze zu commandiren. Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom Alter geschwächter General, der über diejenigen, die ihm an den Epauletten gleich sind, nur den traurigen Vorzug besitzt, der älteste zu seyn; ein Voltigeur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich schon seit 20 Jahren zurückgezogen haben sollte. Nennt mir also euren eigentlichen Präsidenten! St. Domingo hat auch seine Aristocratie, obgleich sie sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons ꝛc. Werden diese dem republikanischen Besten die Hand bieten? Werden sie mit den Negern fraterniziren und ihre Glücksgüter mit denselben theilen? Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorn vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000 solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihren Titeln nicht heruntersteigen wollen, welche wie die Prinzeßin von Gonaives vormals eure Schüsseln gewaschen haben; sie hat geschworen, als Prinzeßin von Gonaives zu leben und zu sterben, trotz aller Independenten vom Cap und von Paris. Die wüthendste der Damen ist die Herzogin von Limonade; sie will lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwerdt verheeren zu lassen, als ihr Tabouret verlieren. Der Haytische Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen Diebe haben daselbst nichts erhalten und die großen Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle Leute von starkem Appetit. Werden die Royalisten diesen Appetit zu befriedigen suchen? — Man schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen Chef in unserer Armee, der nicht das Recht zum Ober-Kommando zu haben glaube, keinen einzigen, der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode seyn, und da ein jeder seine Anhänger in der Armee hat, so wird der Kampf seinen Anfang nehmen. Ist der Kampf beendigt, so wird der Sieger seine Residenz zu Sans-Souci nehmen und von Republik wird nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfolger Christophs werden? Welcher der Kommandanten dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahrscheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere Ration geben wird. Das Schicksal des Haytischen Reichs beruht in einem Sack voll Reis, einländischen Mehls oder Geldes."

Von der Italienischen Gränze,
den 14. Dec.

Durch außerordentl. Gelegenheit hat man folgende wichtige Nachrichten aus Neapel erhalten:

Schreiben aus Neapel, vom 8 Dec.

Man erfährt nunmehr, daß auf Antrieb der Revolutions-Parthei in Frankreich, der Herzog von Campo-Chiaro auf den Gedanken gerathen ist, Ludwigs XVIII. Vermittelung zwischen den in Troppau versammelten Monarchen anzurufen. Er begab sich deshalb am 1sten December ins Parlement und schlug in einem geheimen Ausschuß vor, sich deswegen an Se. Allerchristlichste Majestät zu wenden; gab aber zugleich zu verstehen, daß man nicht hoffen dürfte, dies Gesuch angenommen zu sehen, wenn man sich nicht entschlösse; auf einige gar zu liberale Punkte der sogenannten Spanischen Constitution Verzicht zu leisten, indem von Seiten Frankreichs nichts geschehen würde, um eine Verfassung aufrecht zu erhalten, die noch mehrere demokratische Elemente enthalte, als die Französische Charte.

Ueber diesen Vorschlag ward heftig debattirt; eine Rede des Deputirten Borelli veranlaßte, daß durch 70 Stimmen gegen 22 entschieden wurde, ihn von der Hand zu weisen, weil er vor die vollziehende Gewalt und nicht vor das Parlement gehöre.

Ein Befehl vom 2ten kündigte an, daß, da der Herzog von Calabrien nunmehr das oberste Commando der Armee übernommen habe, alle Befehle desselben von ihm ausgehen, und der Armee Namens Sr. Königl. Hoheit durch den Baron Brocchetti, Unter-Chef des General-Staabs, werden bekannt gemacht werden. Der Kriegsminister Carascosa wird den Herzog in der Eigenschaft als Major-Général (nicht General-Major) begleiten.

Am 3ten dieses traf hier die telegraphische, nichts desto weniger, wie der Erfolg bewiesen hat, erlogene Nachricht ein, daß die Oesterreicher am 6ten den Po passiren würden. Man hat daher die Gegen-Anstalten beschleunigt. General Guglielmo gieng nach den Abruzzi ab, wo er ein meistens aus Milizen bestehendes besonderes Corps anführt. General Bogani, der 1815 Gaeta vertheidigte, geht wieder dahin ab. Dem General Florestan Pepe ist das Gouvernement von Neapel bestimmt, und der Prinz Campano zum Kommandanten der Hauptstadt ernannt.

Paris, den 19. Decbr.

General Flor. Pepe hat, wie ein hiesiges Blatt anführt, zu Neapel schon im vorigen Monat bekannt machen lassen, daß alle diejenigen Officiers, welche sich bis zum 1sten Dec. nicht zu ihren Korps oder zu den Milizen begäben, auf 14 Tage arretirt und dann zu ihren Korps unter militairischer Escorte abgeführt werden sollten.

In öffentlichen Blättern wurde neulich der Erfindung einer Kochmaschine erwähnt, mit welcher in äußerst kurzer Zeit ein Topf mit Rindfleisch oder ein Braten zubereitet wird. Die Maschine heißt Antoclave. Wenn einmal dieser Schnellkocher mit dem zu kochenden Gegenstande verschlossen am Feuer steht, so wird keine Hand

mehr angerührt, der Alleinkocher liefert die Speise fix und fertig. Vorgestern war H. Naldi, ein sehr geachtetes Mitglied des Italienischen Theaters, mit seiner Gattin zu seinem Collegen Hrn. Garcia vom nämlichen Theater zum Essen eingeladen. Hr. Naldi wollte Augenzeuge der Operation seyn und hielt sich am Kamine auf, wo der Autoclave in Thätigkeit war. Hr. Naldi begieng die große Unvorsichtigkeit, mit der Feuerzange die Dampfröhre des Schnellkochers zu verstopfen: der zusammengepreßte Dampf vermehrte den Hitzgrad so außerordenlich, daß der Deckel des Schnellkochers durch eine Explosion losprang und Hrn. Naldi die Hirnschale zerschmetterte; der Unglückliche stürzte todt zu den Füßen seiner Tochter nieder.

Portugal wird gegenwärtig von drei politischen Haupt-Partheien bewegt. Die eine derselben, die Spanische genannt, welche ihren Hauptsitz in Oporto hat, beabsichtigt eine Vereinigung mit Spanien. Diese Parthei, aus deren Mitte die Revolution hervorgegangen, unterhält Verbindungen in dem Nachbarlande und in Frankreich. Sie ist es, welche die so eben scheinbar beigelegte Uneinigkeit in der Junta veranlaßt hat, indem sie auf schleunige Annahme der Spanischen Verfassung drang.

Die andere Parthei, welcher der größte Theil des niedern Adels anhängt, will Selbstständigkeit bei constitutionneller Verfassung. Sie ist die bei weitem stärkere unter den dreien und hat ihre vorzüglichen Sprecher in Lissabon und Coimbra. Den König und den Kronprinzen verlangt sie zurück, weil sie nicht einsieht, wie sie sonst länger sich wird halten können.

Die dritte Parthei, die aristokratische, ist aus vielen Ursachen in Portugall sowol der Zahl als dem Geiste nach die schwächste, und hofft, wie man glaubt, einzig auf die Hülfe des Auslandes. Auf eine solche Hülfe ist jedoch jetzt weniger als je zu rechnen. Es wird nämlich versichert, der Hof von London habe in Troppau erklären lassen, er werde und könne ohne ausdrückliches Verlangen des Hauses Braganza sich der Einmischung in die innern Angelegenheiten Portugalls enthalten, und auch in jenem Falle nur unter besondern Bedingunggn auftreten, die sich auf Amerikanische Verhältnisse beziehen. Der Hauptschlag gegen die aristokratische Parthei wird geschehen, sobald die Cortes versammelt sind. Eine große Veränderung in den höhern Staatsämtern ꝛc. dürfte erfolgen.

Der verstorbene König Heinrich auf Haiti hatte es in seinen frühern Jahren in der Kochkunst so weit gebracht, daß er für einen der besten Köche auf der ganzen Insel gehalten wurde. Die Caffee-Production von St. Domingo, welche sonst im Durchschnitt jährlich gegen 70 Millionen Pfund betrug, aber bis auf 56 Millionen herabgesunken war, dürfte jetzt wieder sehr zunehmen, da vorher zwischen den Höfen der ehemaligen beiden Beherrscher der Insel keine Communication statt fand. Bei Strafe der Beschlagnahme der Waaren und des Schiffs war es verboten, nach Cap-Henry, der Residenz vom Christoph, zu kommen, wenn man früher zu Port-au-Prince, dem Regierungssitz von Boyer, gewesen war.

Der verstorbene Christoph hatte auch, wie öffentliche Blätter anführen, ein Amazonen-Regiment errichtet. Madame Christoph war Oberstin des Regiments und ihre Töchter bekleideten den Grad von Kapitains und Lieutenants. Jedes reiche Mädchen von 16 Jahren mußte bei diesem Regimente Dienste nehmen und auf eigne Kosten Pferd und Equipage anschaffen. Statt der Gewehre waren die Amazonen mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten Vergnügen Sr. schwarzen Majestät war, diese weibliche Regiment im Galopp manövriren zu lassen.

München, den 11. Dec.

Gestern trafen von ihrer naturhistorischen Reise nach Brasilien die Academiker v. Spix und Martius glücklich hier wieder ein. Sie brachten zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, von den wilden Völkerstammen am Amazonen-Flusse mit sich. Ein bedeutender Transport ihrer gemachten Sammlungen wird über Hamburg, wohin schon vor einiger Zeit ein Commissair zur Uebernahme abgeschickt worden ist, erwartet. In Brasilien werden von den natürlichen Blattern fortwährend Menschen weggerafft.

Der Professor Kastner zu Bonn ist von dem König zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der Physik und Chemie an der Königl. Universität zu Erlangen mit dem Character eines Königl. Hofraths ernannt.

Berlin, den 19. Dec.

Eine hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: Die Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Oesterreich und des Königs von Neapel in Laybach erhält nun auch durch Briefe von Neapel eine größere Wahrscheinlichkeit, da diese von der Möglichkeit reden und andeuten, daß das Parlement dieser Zusammenkunft durchaus nicht hinderlich seyn, sondern derselben vielmehr allen Vorschub leisten werde, indem dadurch der Friedensstand und das Glück des Königreichs wol am besten gesichert sein dürfte, wenn sein constitutioneller König in freier offener Besprechung mit den übrigen Gliedern der heiligen Allianz den Schein eines auf ihm ruhenden Zwanges entferne.

Mailand, den 6. Dec.

Bald nach der Durchreise eines von Troppau gekommenen und nach Turin eilenden Couriers hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß die in Troppau versammelten Monarchen den König beider Sicilien eingeladen haben, sie in ihre Mitte zu verfügen, auf diese Art einen Beweis zu liefern, daß er nicht in Gefangenschaft sey, und alsdann mit ihnen über die Art und Weise zu berathschlagen, wie die Ruhe in seinen Staaten wieder hergestellt werden könne. Die Monarchen haben sich, fügt man bei, erboten, Sr. Maj. bis Laybach entgegen zu kommen und in dieser Stadt ihre Sitzungen fortzusetzen. Man ist neugierig, zu hören, wie dieser Vorschlag in Neapel wird aufgenommen werden. Auf keine andere Art konnten die reinen und von allem Ehrgeiz entfernten Absichten in ein helleres Licht gesetzt werden, als durch diesen Schritt, wodurch Ferdinand I. gewissermaßen zum Vermittler zwischen seinen rebellischen Unterthanen und dem einwilligenden Europa ernannt ist. Man kann nicht daran zweifeln, daß die väterlichen Gesinnungen des Königs ihn bewegen werden, gern eine so schöne Rolle zu übernehmen, und dadurch seinen Staaten die Uebel des Kriegs zu ersparen, welche eine nothwendige Folge seiner freiwilligen oder gezwungenen Weigerung seyn würden. Nichts verbürgt kräftiger die Weisheit der von den Monarchen ergriffenen Maaßregel, als die Unzufriedenheit, welche sie hier unter den Uebelgesinnten erregt hat.

Aus dem Brandenburgischen, vom 23. Dec.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, wird, wie es heißt, eine Reise nach St. Petersburg machen, in einigen Monaten wieder zurückkehren und sich sodann mit seiner Erlauchten Gemahlin, nach vorher abgelegtem Besuche am Königl. Niederländischen Hofe, in das Bad zu Ems begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat bringt, zufolge hohern Auftrags, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft: daß der im kommenden Jahre auf höhern Befehl zu bewerkstelligende und der Universität übertragene Bau eines steinernen Gebäudes zum Behuf der Universitäts-Reitbahn, nebst Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude, mittelst zu veranstaltenden Torgs entweder im Ganzen oder auch theilweise dem Mindestfordernden zu den gesetzlichen und sonst nothwendigen Bedingungen übergeben werden soll. Wenn nun hiezu drei Torge auf den 10ten, 17ten und 24sten Januar, und der 25ste Jan. zum Peretorg anberaumt worden; als werden demittelst alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die angezeigte Weise, oder auch die Lieferung der dazu erforderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den genannten Terminen bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und auf die ihnen daselbst vorzulegenden Bau-Bedingungen, Pläne und Anschläge ihren Bot und Mindestbot gehörig zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden von wegen der Kaiserlichen Universität der Zuschlag ertheilt werden soll. Dorpat, den 17. Decbr. 1820. Rector G. Ewers. 1
F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philosophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der Theologie Gustav Heinr. Schüdlossel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20sten Decbr. 1820. 3
Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kunstgärtner Christian Oberleitner, belehre des anhero producirten, mit Em. löblichen Quartier-Collegio dieser Stadt am 6. Febr. 1812 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgericht am 26sten April 1818 korroborirten Kaufkontrakts, einen, in diesem Kontrakt näher bezeichneten Theil von dem, dem besagten Collegio gehörigen, vormaligen v. Häuserschen, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 43 belegenen Erbplatz für die Summe von 450 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Stück Erbplatz rechts-

gültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes im oben angezogenen Kontract näher bezeichnetes Stück Erbland, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kunstgartner Christian Oberleitner, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. A. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 15ten December 1820 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach der Kredit-Konvent der Liefl. Kreditsocietät den Verkauf der Güter:

Ruttigfer im Oberpahlenschen Kirchspiele, Pernauschen Kreise, und

Rosenhof mit Schönangern im Raugeschen Kirchspiele, Dörptschen Kreise,

sammt Inventarien, an den Meistbietenden, resolviret, und die Oberdirection terminum hiezu auf den 12. Januar 1821 anberaumt hat; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhnlicher Sessions-Zeit, bei der Ehstnischen Districts-Direction in Dorpat, allwo sie auch über die Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der Meistbots-Berichtigung und sonstige Bedingungen die erforderliche Auskunft einziehen können, zur Verlautbarung ihres Bots und Uebertots einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Liefl. zum Kreditwerk verb. Gutsbesitzer Oberdirectorium.
C. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf gesetzlichen Antrag der Kommune der Acciseinteressenten hierdurch wiederholendlich zur Nachachtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccisbare Getränke nur zur Tageszeit, und während des Winters in den Stunden von Vormittags neun bis Nachmittags vier Uhr, und allein auf den bestimmten Acciese-Wegen in die Stadt einzubringen seyen;

Die Acciese-Wege sind:

a) die St. Petersburgsche und Revalsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem Schlagbaume vereinigen;

b) die bei dem Stadtkruge von Jama vorbeiführende Straße;

c) die Rigische und Pleskowsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei der Postirung vereinigen;

d) die vom Landgute Techelfer herein, bei der dasigen Windmühle und dem Rundalzowschen Hause vorbeiführende Straße;

außerdem im Winter:

e) die Straße von Quistenthal herein längs des Embachflusses;

f) die Straße vom Gute Lunia herein längs des Embachflusses;

2) daß die Ablieferer der veraccisbaren Getränke mit schriftlichen Anzeigen versehen seyn müssen, worin die Fastagen und die Quantität der Getränke genau angegeben, und welche Anzeigen sofort bei der Acciese-Commission zu übergeben sind;

3) daß, besage des durch das Regierungs-Patent vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Ukases vom 21 Septbr. 1814, kein Branntewein, unter Halbbrand in Silber-Probe, bei Strafe der Konfiskation, zum Verkauf in die Stadt gebracht werden dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizumessen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß in hiesiger Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose Pferde aufgefangen worden, und fordert zugleich die rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei Wochen a dato ihre Pferde, gegen Entrichtung der Fütterung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec. 1820. Polizeimeister Gessinsky. 1
P. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hie mit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann, Herr Peter Tannberg, supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philosophie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. J. abgeschlossenen und am 1. Sept. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livl. Hofgerichte korroborirten Contracts, das sub Nr. 19 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Rb. B. A. käuflich acquirirt, und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklem ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück und Appertinentien Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rigaschen Stadtrechte, Lib. III., Tit. XI., § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Acquirenten zum erbs- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820. Bürgermeister und Rath und in deren Namen: 1
Rathsherr Joh. A. Kind.
Grewinck, Secr.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizeiverwaltung publicirte unterm 10ten April c. den Befehl, daß ein Jeder resp. Hausbesitzer die Straßen, wo selbige nicht gepflastert worden, bis zur Gränze seines Platzes, im Sommer d. J. mit kleinen Steinen gehörig pflastern lassen sollte. Dieser Anordnung ist von wenigen resp. Hausbesitzern, wahrscheinlich wegen Mangel an Steinen, Genüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Landleuten Pflastersteine zum Verkauf angeboten werden, so sieht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche und besonders die dem neu erbauten Kaufhofe gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ernstlichst einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungesäumt das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfalle wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragraph 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Waisengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Väter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein pupillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschehen pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so siehet sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen: daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, begleitet von den Vorschlägen für die konstituirenden Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeidung arbitrairer Strafe, zu unterlegen sei. Desgleichen bringt Ein Edler Rath, als Waisengericht, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berichte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Pön von Fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermännlichen Nachricht. In Anleitung eines von Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Gouvernements an die livländische Gouvernements-Regierung erlassenen Auftrags wird desmittelst von derselben zur jedermännlichen Nachricht bekannt gemacht:

„daß in Sachen des öffentlichen Anklägers wider den ausländischen Edelmann, vormaligen Besitzer des im livländischen Gouvernement und wendenschen Kreise belegenen Gutes Ohlenhof, und Kirchen-Vorsteher, Kollegien-Assessor Rudolph von Neuendahl, wegen widergesetzlicher und harter Behandlung des Ohlenhofschen Strosche Jahn, von dem livländischen Hofgerichte dahin erkannt, dieses Urtheil von Sr. Erl., dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen bestätigt und am 8. d. M. publicirt worden ist, daß, da der Angeklagte von Neuendahl sowol in Leitung des gutsgerichtlichen Verfahrens, als auch noch mehr in Vollziehung des bewirkten Strafurtheils wider den Strosche Jahn und in nachfolgender Behandlung desselben die gesetzlichen Gränzen der gutsherrlichen Autorität strafwürdig überschritten, derselbe pro satisfactione publica nicht allein in eine Geldbuße von zwei Tausend Rubeln S. M. zu verurtheilen, sondern auch der Berechtigung selbsteigener Disposition eines Landgutes, gleichwie der Verwaltung des Kirchenvorsteheramts verlustig zu erklären, und endlich anzuweisen sei, dem öffentlichen Ankläger die Kosten dieses Rechtsganges mit 180 Rub. 50 Kop. S. M. zu ersetzen. Riga-Schloß, am 23. December 1820. Regierungsrath v. Bluhmen.
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zufolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst bestätigten Schul-Ustav vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des dorptschen Gouv.-Gymnasiums in sämmtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich alle Diejenigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Receptions-Examens bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820. Schuldirector Rosenberger. 3

Sonnabend den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, und während des Jahrmarkts werden Bälle und Maskeraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25sten und 29sten Januar.
Die Vorsteher. 3

Das von mir angekündigte ehstnische Wochenblatt wird vom ersten Januar 1821 an, alle vierzehen Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränumeration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N, oder auch halb- oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der

Wochenblatts-Expedition im neuen Kaufhofe No. 20 abholet, zahlet daselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vorwissen Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung, von einem Mitgliede der livländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Regierung von 1630 bis 1820, in einem systematischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nachweisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres erscheint (auch ohne Pränumeration oder Subscription) zu billigem Preise die erste Hälfte.

Daß ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader verändert habe, und jetzt in der mittlern Etage daselbst wohne, zeige ich hiermit an. 1
Fr. Stopp, Putzmacherin.

Zu verkaufen.

Frische Austern, revalsche Killoströmlinge in Burken, geräucherte Würste, frische holl. Häringe und französischer Senf in Töpfen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Ich zeige hiermit an, daß fortwährend alle Tafel- und Dessertweine von besonderer Güte und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich ächter feiner Jamaika Rum und Citronensaft in Bouteillen. J. G. Fahl. 3

Ein dauerhafter, geräumiger Kibitkenschlitten steht auf dem Hofe der hiesigen Poststation zum Verkauf. Den Preis erfährt man bei dem Herrn Prof. Giese. 3

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meinem Hause zu haben. F. W. Wegener. 2

Frische Austern und revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 2

Frisches moskowisches Mehl und sehr guter Sirup ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Zu vermiethen.

Es sind bei mir am Markte während des Jahrmarkts bequeme Quartiere für Kaufleute zu haben.
J. G. Fahl. 3

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe sollen vermiethet werden, entweder jahrweise oder für die bevorstehende Jahrmarktszeit. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Maurermeister Krannhals senior zu erfahren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden. 3

Ich kann in meinem nahe am Markte in der Ritterstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum bevorstehenden Jahrmarkt, zum Behuf eines Waarenlagers zur Miethe abtreten. M. G. Werner. 3

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist während des bevorstehenden Markts ein geräumiges Zimmer als Bude zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Gold- und Silberarbeiter R. Eckert. 2

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vorzimmer, einer englischen Küche und einer Schafferei-kammer, für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Man wendet sich an den Universitäts-Fechtmeister und französischen Sprachlehrer A. Dufour, 2
im v. Meinersschen Hause.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengelaßen zu vermiethen 2
F. Bredschneider, Schneider-Meister

Im Baron v. Brüningkschen Hause an der Karlowaschen Straße ist im Jahrmarkt ein einzelnes Zimmer, nöthigenfalls mit Stallraum zu vermiethen, auch können daselbst andere Bedürfnisse gereicht werden. 2

Im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader am großen Markt sind zum bevorstehenden Jahrmarkt mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermiethen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrner junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtner. Nähere Auskunft ertheilt in Cabbal
August von Dreyer. 1

Ein sehr geschicktes Frauenzimmer, das nicht Musik versteht, in allen übrigen Schulwissenschaften, Zeichnen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Caobal August Moritz v. Dreyer. 1

Gestohlen.

Eine goldene, eingehäusige, flache Pariser Cylinder-Uhr an einem dunkelbraunseidenen gestrickten Tragbande, daran kenntlich, daß im Innern des Gehäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekratzt ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und die Wiedererlangung des Eigenthums setze ich eine Belohnung von 25 Rub. B. A. 1
Dr. Segelbach, Collegienrath.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec 1820 3
Friedrich Kühne, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. December 1820. 3
Johann Müller, Klempnergesell.

Angekommene Fremde.

Herr wirklicher Etatsrath Chwstow, kommt von Gdow; Herr General-Lieutenant Scholkoff, kommt von St. Petersburg; der österreichische Unterthan Mineralienhändler Isaak Gebhard, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Herr Koll. Sekretair Schöning, kommt von Walk; Madame Undritz k. von Igast, logiren bei Pensa; Herr Baron Stackelberg, k. v. Arla, und Herr Lehrer Cammerer, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland.